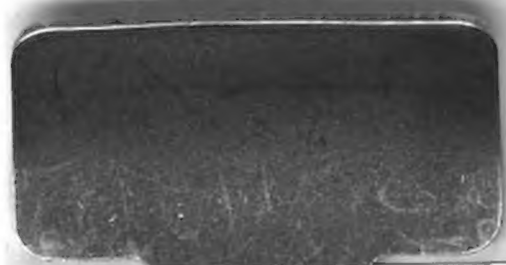
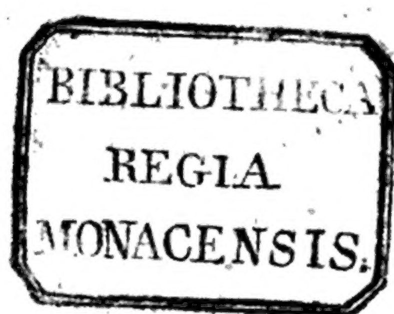




<36636089690014



Allgemeines
Wörterbuch
der
heiligen Schrift.

Ein Supplementband
zu
allen Bibelausgaben nach der Vulgata,
besonders aber
zur
heiligen Schrift von Dr. J. F. Allioli.

Erster Theil.

Mit chronologischen und historischen Tabellen.

Regensburg, 1837.
Verlag von G. Joseph Manz.

Allgemeines Wörterbuch der heiligen Schrift.

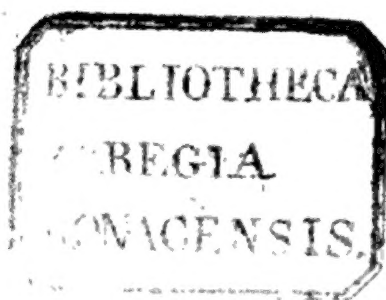
Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Erster Band.

Mit chronologischen und historischen Tabellen.

Regensburg, 1837.
Verlag von G. Joseph Manz.

☞ Die Tabellen folgen am Schlusse des zweiten Bandes.



Vorwort.

Das Bedürfniß eines katholischen Wörterbuches der h. Schrift, welches die so mannigfachen Gegenstände derselben, als die alterthümlichen, geschichtlichen, erd- und naturkundigen Erläuterungen, wie auch die Glaubens- und Sittenlehren — in so fern solche durch Stellen der Bibel belegt werden können — in möglichster Kürze enthalte, so daß ein solches Buch auch den Unbemitteltern hinsichtlich des Preises zugänglich werde, bewog uns zur Herausgabe dieses Versuches.

Als Grundlage diente das Werk: „Biblisches Universallexicon zum großen Braunischen Bibelwerke u. s. w." — Jedoch benützten wir zu einer gänzlichen Ueberarbeitung desselben auch die neusten und besten vorhandenen Quellen dieser Art, und bestrebten uns dabei der möglichsten Vollständigkeit mit Weglassung alles Unnöthigen und Ueberflüssigen, so daß Reichhaltigkeit, verbunden mit Kürze, das Ziel unseres Strebens war.

In wie fern wir diesen Zweck erreicht haben, überlassen wir der nachsichtsvollen Beurtheilung Anderer. — An Fleiß, Anstrengung und gutem Willen hat es wenigstens nicht gefehlt.

So viel uns bewußt ist, enthält diese Arbeit nichts, was dem Sinne und der Lehre der h. katholischen Kirche entgegen wäre, und wir verwerfen und mißbilligen zuerst Alles, was sich in dieser Hinsicht — gegen unsern Willen — dennoch eingeschlichen haben könnte, und unterwerfen uns gern und aufrichtig dem Urtheile dieser heiligen Kirche.

Zur Erläuterung des Ganzen hängten wir dem Werke als Beilagen an:

Versuch einer Chronologie des alten und neuen Testamentes.

Einige Geschlechts- und Regenten-Tafeln.

Die nöthigsten Eintheilungs-Tabellen der heiligen Schrift.

Betreffend die Rechtschreibung, bemerken wir, daß unter dem Buchstaben C, nach dem Beispiele bewährter Sprachforscher, nur die wenigen Wörter vorkommen, welche ursprünglich lateinische Namen enthalten; alle übrigen, welche aus den morgenländischen Sprachen stammen, sind unter dem Buchstaben K zu suchen.

Wir glauben diesem Vorworte nichts weiter hinzufügen zu müssen, und schließen mit dem Wunsche, daß unsre Bestrebungen zu Gottes Ehre gereichen und darum recht viel Nutzen stiften möchten.

Die Herausgeber.

A.

A u. O, der erste u. letzte Buchstab d. griechischen Alphabets Alpha u. Omega, „der Anfang u. das Ende." — Eine sprichwörtliche Redensart in d. Offenbarung des h. Joh. (Kap. I, 8. XXI, 6. XXII, 13.) will sagen: „Ich bin der Ewige, der Allumfassende, der schon war, ehe alles andere zu werden anfing." (Vergl. Isai. XLI, 4. XLIII, 10.) Dadurch wird bezeichnet: 1) Der ewige allumfassende unermeßliche Gott. (Isai. XLIII, 10. XLIV, 6. XLVIII, 12. 13. Weish. IX, 11.) 2) Die Gottheit Christi; eins mit dem Vater (Joh. X, 30. XII, 34. Hebr. XIII, 8.) durch den alles besteht. (Koloss. I, 17. S. Joh. I, 3. Röm. XI, 36. Offenb. XXI, 6.)

Aaron, Aharon, (Berg) e. Sohn Amrams u. Jochabeds, älterer Bruder des Moses. (Num. XXVI, 59.) Der „Herr" verlieh ihm die Gabe der Beredtsamkeit; denn er mußte vor dem Pharao das Wort statt seines Bruders führen (Exod. VII, 1. 7 u. f.) u. die Gnade der Wunder, zum Beweise seiner u. des Moses göttlicher Sendung. (v. 9. 10 u. f.) Er wurde zum Hochpriester berufen; (Kap. XXVIII, 1. XL, 12 u. f. Lev. VIII, 1 u. f.) und verrichtete das erste Opfer, welches vom Feuer verzehrt ward; (Lev. IX, 1 u. f.) sein Stab blühte und trug Mandeln. (Num. XVII, vergl. Hebr. IX, 4.) Allein er ließ sich auch, aus falscher Nachgiebigkeit, zur Abgötterei des Volkes verleiten; (Exod. XXXII, 1 u. f.) murrte wider Moses (Num. XII, 1 u. f.) — versündigte sich durch Mißtrauen auf Gottes Hilfe beim Wassermangel und starb zur Strafe dafür auf dem Berge Hor im 123. Lebensjahre. (Num. XX, 10 — 12. 29. XXXIII, 38. 39. Deutr. XXXII, 50 — 52.) Seine Gemahlin Elisabeth gebar ihm die Söhne Nadab, Abiu, Eleazar u. Ithamar. (Exod. VI, 23.) (Aarons Amtsverrichtungen finden wir bei: Exod. XXX, 7 u. f. Lev. VI, XIII, XVI, XXIV. Num. IV, 5. VIII, 2.) Sein Hochpriesterthum war ein unvollkommenes Vorbild jenes des Messias, (Hebr. V, 4.) doch hatte es mit der Ankunft Christi ein Ende; (Mal. I, 10. 11. Röm. X, 4.) allein Christus bleibt ein ewiger Priester (Hebr. VII, 3. 23.) und sein Priesterthum erstreckt sich über die ganze Welt. (Hebr. IV, 14. V, 9. 10. 1 Petr. II, 5 — 9. 1 Joh. II, 2. IV, 10.)

Aaroniten, die Nachkommen Aaron's im Priesterthume. (2 Kön. VII, 17. 1 Chron. XXVII, 17.)

Aas, der todte Körper eines auf irgend eine Art um's Leben gekommenen, nicht geschlachteten Thieres. Dessen Berührung machte levitisch unrein bis auf den Abend, (Lev. XI, 8. 24. 39. 40. XXII, 8.) auch alles, worauf ein solches Aas fiel, wurde unrein. (Lev. XI, 32 — 38.) Man eilte daher, jedes Aas zu verscharren, was im Morgenlande, wo die

Luft so leicht verpestet wird, von höchst wohlthätigen Folgen war. Aas wird schimpflich von dem Leichname eines bösen Menschen gebraucht, z. B. Jezabel's. (4 Kön. IX, 37. Ezech. XXXII, 5. 6. u. f.)

Ab, der 5te Monat im Kirchenjahre der Israeliten, (Julius) mit mehren Fasttagen: so wegen Aaron's Tod und wegen dem Untergange des Tempels. —

Abbaddon, Apollyon, bezeichnet Verderben, Unterwelt, Hölle. (Offenb. IX, 11.)

Abagtha, einer der sieben Kämmerer des K. Ahasverus. (Esth. I, 10.)

Abana, Amana, ein Fluß, der auf dem Libanon entspringt, u. durch Damascus fließt, vom Feldherrn Naaman gerühmt, (4 Kön. V, 12.) jetzt Barradi.

Abarim, Aborim, ein Gebirge, jenseit des Jordan's im Lande Moab, von Hesbon bis Seor sich erstreckend, und vom Flusse Arnon in zwei Theile getrennt; der nördliche enthält den Berg Peor mit den Spitzen Phasga u. Nebo, Jericho gegenüber. (Deuteronom. XXXII, 49.) Am Fuße des Abarim lagerten die Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste. (Num. XXI, 11. XXXIII, 44. 47.)

Abba, Abi, verdeutscht „mein Vater," die Anrede der Kinder an ihren Vater, das Verhältniß der Christen gegen Gott: unumschränktes Vertrauen u. willigen Gehorsam bezeichnend. (Mark. XIV, 36. Gal. IV, 5. 6. Röm. VIII, 5. Vergl. Genes. XXII, 7.)

Abda, 1) Vater des Adoniram. (3 Kön. IV, 6.) 2) Sohn des Samma. (2 Esdr. XI, 17.)

Abdeel, Vater des Selamja, eines Hofherrn K. Joakim's. (Jer. XXXVI, 26.)

Abdemelek, Hebed-Melech, Kämmerling des K. Sedekias, welcher sich für den Propheten Jeremias verwandte, damit dieser in der Löwengrube nicht verschmachte, (Jer. XXXVIII, 7—13.) wofür Gott Jenen vor dem Schwerte der Chaldäer bewahrte. (Kap. XXXIX, 16. 17.)

Abdenago, Abednego, sonst Azarias, einer der Gefährten Daniels vom Stamme Juda; (Dan. I, 6. 7.) er weigerte sich, treu seinem Glauben, die Bildsäule Nabuchodonosor's anzubeten; wurde daher zum Feuer verdammt, aber wunderbar in der Gluth des Ofens erhalten. (Dan. III, 16—18. 21. 25. 93. 97.)

Abdi, 1) Vater d. Kusi. (1 Chron. VI, 44.) 2) Vater d. Kis. (2 Chron. XXIX, 12.) 3) Nachkomme Elanis. (1 Esdr. X, 26.)

I. Abdias, Obadia, d. vierte unter den kleinern Propheten. Ueber dessen Person und Zeitalter läßt sich nichts Gewisses bestimmen. Er weissagte wider die Edomiten (v. 1—16.) u. verkündete ihnen den völligen Untergang, (wie es auch fünf Jahre später durch Nabuchodonosor geschah). Hierauf folgt ein Trost für die bekümmerten Juden (v. 17 bis Ende). v. 21 soll sich auf Christo beziehen u. der h. Paulus darauf verweisen. (1 Kor. I, 19.)

II. Abdias, Haushofmeister beim K. Achab, ein rechtschaffener gottesfürchtiger Mann, welcher die verfolgten Propheten verbarg u. mit Speise u. Trank versorgte, und beauftragt war, Maßregeln wegen der damaligen Theurung zu treffen. (3 Kön. XVIII, 3—5 u. f.)

III. Abdias, Vater des Jesmaias, Oberhaupts der Zabuloniten. (1 Chron. XXVII, 19.)

IV. Abdias, ein Levit vom Geschlechte Merari, Oberaufseher beim Tempelbaue unter dem K. Josias. (2 Chron. XXXIV, 12.)

Abdiel, ein Gaditer zur Zeit K. Jeroboam's. (1 Chron. V, 15. 17.)

I. Abdon, Abed-Dün, ein Sohn

Illel's, 8jähriger Richter in Israel, Nachfolger Ahialon's. Seine 40 Söhne und 30 Enkel begleiteten ihn in's Feld und in den Rath. (Richt. XII, 13 — 15.)

II. Abdon, Achobor, ein Sohn des Micha, vom K. Josias an die Prophetinn Holda gesandt, um sie wegen des im Tempel gefundenen Gesetzbuches zu befragen. (4 Kön. XXII, 12. 2 Chron. XXXIV, 20.)

III. Abdon, 1) ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 23. 30.) 2) Ein Einwohner Gabaon's. (1 Chron. IX, 36.)

IV. Abdon, eine Leviten-Stadt im Stamme Aser, wohl gleich mit Hebron. (Josu. XIX, 28. XXI, 30.)

Abed, Ebed, Sohn Jonathan's, aus dem Geschlechte Adan's, kam mit 50 männlichen Personen aus d. Gefangenschaft zurück. (1 Esdr. VIII, 6.)

I. Abel, Habel, der zweite Sohn Adam's und Eva's; (Genes. IV, 2.) war ein frommer, gottesfürchtiger Hirt, dessen Opfer der „Herr" gnädig ansah, (Kap. IV, 4.) weßwegen aber sein Bruder Kain, aus Neid, ihn erschlug. v. 8. Der h. Paulus lobt ihn wegen seiner Tugenden. (Hebr. XI, 4. XII, 22. 24.)

II. Abel, ein großer Stein auf dem Acker des Bethsamiten Josue, auf welchem die aus dem Philister-Lande zurückgebrachte Bundeslade ruhte. Nach dem Tode vieler Tausend Bethsamiten an jenem Orte, wegen ihrer Unehrerbietigkeit gegen die Arche, nannte man den Fels den Trauerstein. (1 Kön. VI, 18. 19.)

III. Abel, der Namen mehrer Städte, welche Beibenennungen führen. 1) Abel, Abela, Abila, Hobal, Abelbethmaacha, Abelmajm, (2 Kön. XX, 14. 15. 3 Kön. XV, 20. 2 Chron. XVI, 4.) Stadt auf der Ostseite des Jordans im Gebiete des Stammes Manasses. 2) Abel, die Hauptstadt von Abylene, zur Linken von Damascus zwischen dem Libanon und Antilibanus am Flusse Pharphar. (2 Kön. XX, 18.) 3) Abel-Kramim, Stadt im Ammoniter-Lande bei Rabba — dort schlug Jephta die Ammoniter. (Richt. XI, 33.) 4) Abel-Mehala, eine ephraimmitische Stadt, 16 Meilen von Scythopolis, Geburtsort des Propheten Elias — (3 Kön. XIX, 16.) dort schlug Gedeon die Madianiten. (Richt. VII, 23.) 5) Abel-Mizraim, unweit des Jordans auf der Tenne Alhad. (Später Bethagla genannt.) (Gen. L, 10. 11.) 6) Abel-Sattim, Settim, Sittim am Jordan im Moabiter-Lande. In der Nähe lagerten die Israeliten, ehe sie den Fluß überschritten, und verfielen in Abgötterei — daher in Strafe. (Num. XXXIII, 49 u. Kap. XXV, 1. S. Josu. II, 1.)

Abend, 1) die Zeit, wo die Sonne anfängt sich gegen Abend zu wenden: also der Nachmittag bis zum Untergange der Sonne. (Apostlg. XXIII, 23.) 2) Die Zeit bis zum Eintritte der Nacht: die Dämmerung. (Luk. XXIV, 23.) Zwischen diesen beiden Abenden sollte das Osterlamm geschlachtet werden. (Exod. XII, 6.) 3) Die Nacht selbst, die Schlafzeit. (Soph. II, 7.) 4) Auch bedeutet Abend, die Fortdauer eines Zustandes, (Num. IX, 15.) eine kurze Zeit, (Job. IV, 20. Isai XVII, 14.) die Feierstunde, (Gen. XXX, 16.) die Himmelsgegend, wo die Sonne untergeht, (Matth. VIII, 11.) das Ende der Welt. (Matth. XX, 20.)

Abendessen, die Hauptmahlzeit bei allen Morgenländern. (Joh. XIII, 2.)

I. Abendmahl heißt überhaupt ein Gastmahl, als das des Holofernes, (Judith XII, 11.)

das des Herodes, (Mark. VI, 21. 22.) die Gastmahle der Schriftlehrer, (Mark. XII, 39.) das Mahl zu Bethania, (Joh. XII, 2. 3. Vergl. Tobias VIII, 1. Luk. XIV, 12. Joh. XIII, 4. 1 Kor. XI, 25.) Bildlich bedeutet es die Seligkeit. (Luk. XIV, 16 — 24 u. Offenb. XIX, 9.)

II. Abendmahl des Herrn, im eignen Sinne u. vorzugsweise dasjenige Mahl, welches Jesus Christus kurz vor seinem Leiden mit den Aposteln hielt u. dabei das h. Sakrament des Altars einsetzte, als ein Unterpfand seiner überaus großen Liebe; da er unter den Gestalten des Brodes und des Weines sich selbst zur Speise dargab und uns zur Seligkeit hinterließ. (Matth. XXVI, 26 u. f. Mark. XIV, 22. Luk. XXII, 11. 19. 20. Joh. VI, 50 — 52. 1 Kor. X, 16 und XI, 26 u. 29.)

Abendopfer, das tägliche Brandopfer eines einjährigen Lammes um drei Uhr Nachmittag dargebracht. (Exod. XXIX, 38. Num. XXVIII, 3 — 8.)

Abendregen, der Spat- oder Frühlingsregen u. der Früh- oder Herbstregen bringt im Morgenlande fast allein die Fruchtbarkeit hervor. (Deutr. XI, 14 u. Jerem. V, 24.) Es wird daher dieses Wort als das Bild eines erwünschten Zustandes gebraucht. (Job. XXIX, 23. Denk-Sprüch. XVI, 15. Jakob V, 7.)

Abenezer, Eben-etzer, d. i. Stein der Hilfe. Ein Denkmahl, welches Samuel zwischen Masphath u. Sen, im Stamme Dan, errichtete: denn dort wurden zwar die Israeliten geschlagen, siegten aber nachmals herrlich über die Philister. (1 Kön. IV, 1. 2. 10. 11 u. VII, 10 — 12.)

Aberglaube, 1) heißt eine Abweichung von dem wahren geoffenbarten u. vernünftigen Glauben; 2) wenn man Gott durch Handlungen zu gefallen hofft, durch welche man ihm nicht gefallen kann, oder durch gleichgiltige Dinge zu mißfallen fürchtet; (Isai. I, 11 — 15. Joh. XVI, 2. Apostg. XXIII, 12.) 3) wenn man von Menschen Wirkungen erwartet, die nur von Gott zu erwarten sind; (1 Kön. XXVIII, 1 — 20. 2 Chron. XXXIII, 6.) 4) wenn man ihn auf eine falsche Art verehrt. (Exod. XXXII, 1 — 6.) Dadurch wird Gott vorzüglich entehrt. Er verbot allen Aberglauben ausdrücklich. (Deutr. VI, 4. XVIII, 10 — 12 Exod. XX, 2. 3. Lev. XIX, 26 u. f.) Er bestrafte dieses Laster sehr scharf — sogar mit dem Tode. (Lev. XX, 6. 4 Kön. I, 2 — 4. Apostlg. XIII, 8 — 11.)

Abes, Abez, (Thebez) Stadt im Stamme Isachar. (Josue XIX, 20.)

Abesan, Ibzan, Ebzan, Nachfolger Jephte's, war 7 Jahre Richter in Israel, hatte 30 Söhne und 30 Töchter, welche er alle vermählte, ihm folgte Ahialon. (Richt. XII, 7 — 11.)

I. Abessalom, Abeschalom, Vater, oder Großvater d. Maacha, Mutter des K. Abias und der Mutter des K. Asa. (3 Kön. XV, 10. 13. 3 Kön. XV, 2 und 2 Chron. XIII, 2.)

II. Abessalom, ein Abgeordneter des Judas Makkabäus an den Heerführer des Antiochus IV. (2 Makk. XI, 17.)

Abgesandte Gottes sind Diejenigen, welche Gott zum Besten der Menschen mit Aufträgen aussendet, wozu er sich sowohl der Engel als der Menschen bedient. (Luk. I, 11. 13. 31. Mark. I, 1 u. f. Hebr. I, 14 u. f.) Ihre Kennzeichen sind folgende: 1) Sie beweisen ihre Sendung durch reine Lehrsätze, welche der wahren Tugend und Glückseligkeit förderlich sind. (Exod. XXIV, 6. Matth. VII, 14.

Joh. III, 33 u. f. Röm. XV, 4. Gal. I, 8. 9.) Beispiele von falschen Abgesandten findet man: Apostlg. VIII, 18. 19. Offenb. II, 14. 15. Vergl. Gal. IV, 12 — 17. 2) Sie bestätigen ihre Sendung durch wundervolle Thaten, wie Moses in Aegypten u. s. w. (Exod. IV, 1 — 9. VII, 1 u. f. XII, 1 u. f. Deutr. XVIII, 15 — 18.) wie die Propheten durch Wunder und Weissagungen. (Isai L, 4 — 6. LVI, 9. [Vergl. Matth. XXVI, 67. Joh. VI, 69. VII, 46. Luk. XVI, 29 — 31.] Jerem. I, 1 — 11. Dan. IV, 5. IX, 24. Joel II, 32. Vergl. Matth. II, 6. XXIV, 29. Röm. X, 13. Hebr. XII, 26 u. f.) wie selbst der Heiland (Joh. V, 36. Vergl. Mark. VII, 37.) und die Apostel, seine Abgesandten. (Mark. XVI, 20. Apostlg. II, 4. III, 6. 7. IX, 40. 41. Vergl. Joh. XX, 21. 22. — 2 Kor. V, 20.)

Abgestorbene, diesen können die Lebenden zu Hilfe kommen durch Opfer und Gebete (2 Makk. XII, 43 — 46.) auch durch Almosen. (Tob. IV, 18. Jak. V, 16. Vergl. Eccli. VII, 37.) Bildlich: Abgestorbene der Sünde: wahrhaft Bekehrte. (Röm. VI, 2. 4. Koloss. II, 20. Vergl. 1 Petr. II, 24.)

Abgott, ist alles was der Mensch als Gott verehrt, obwohl es solches nicht ist. (Gal. IV, 8.) Sie heißen auch Götzen. (Genes. XXXI, 19. Josu. II, 20.) Einen Abgott machen ist vernunftwidrig (Isai XLI, 7. Jer. X, 3 u. f. Röm. I, 21 — 23.) und sündlich. (Exod. XX, 4. Deutr. IV, 16. 19. V, 8.)

Abgötterei, grobe, 1) Erweisung göttlicher Ehre einem Geschöpfe; die gröbste Beleidigung d. höchsten Wesens, indem man die ihm allein gebührende Anbetung ihm raubt. (Lev. XXVI, 1. Deutr. V, 8.) 2) In weiterem Sinne feine Abgötterei, wenn man mehr Vertrauen und Liebe zu den Geschöpfen und zu den Gütern dieser Welt als zu Gott selbst hegt. (Isai X, 15. Jer. XVII, 2. Matth. VI, 24. Röm. XVI, 18. Ephes. V, 5. Koloss. III, 5. Philip. III, 19. 3) Die Abgötterei wird von Gott verflucht als eine Thorheit. (Deutr. XXVII, 15. Weish. XIV, 8 u. f. Psalm. CV, 20 — 22. CXIII, 11 — 15. Isai XLIV, 9 — 20. Jer. II, 28. XI, 12. Osee. VIII, 6. XIII, 2.) und als eine Beleidigung der Heiligkeit Gottes. (1 Kön. II, 2. S. Exod. XX, 2. 3. XXXIV, 14. Vergl. Deutr. XXXII, 39. Mark. XII, 29.) 4) Die Abgötterei wird in der h. Schrift genannt: Ehebruch, Hurerei; (Lev. XX, 5. Jerem. II, 10.) ein Gräuel vor Gott; (Deutr. VII, 25. Jer. IV, 1.) Ursache, Anfang und Ende alles Bösen; (Weish. XIV, 27. Lug und Betrug, Schmach und Schande; (Jer. III, 23 — 25. X, 14.) Zauberei; (Nah. III, 14.) Gottesraub; (Röm. II, 22.) Gotteslästerung; (2 Esdr. IX, 28.) Werk des Fleisches; (Gal. V, 20.) Werk des Teufels; (2 Thessal. II, 9. 1 Joh. III, 8.) 5) Im mosaischen Gesetze waren die strengsten Maßregeln zur Verhinderung der Abgötterei getroffen, (Exod. XXIV, 12 u. f. Lev. VII, 26. XVII, 3 u. f. XVIII, 21. XIX, 26. 29. XX, 6. 27. XXI, 5. Deutr. VII, 1 u. f. XIV, 1 u. f. XVIII, 9 u. f.) u. große Strafen gegen die verschiedenen Arten derselben festgesetzt. (Lev. XXVI, 14 u. f. Deutr. XIII, 5. XVII, 2 — 7. XXVIII, 15 u. f. XXIX, 18 u. f.) Trotz dieser Mißbilligungen, Maßregeln und Drohungen, war dennoch die Abgötterei im steten Kampfe mit der wahren Gottesverehrung begriffen. 6) Die Entstehung der Abgötterei hat wohl ihren Grund in dem Herzenshang des Menschen zum

Bösen, vom Anbeginne. (Genes. VI, 5. VIII, 21. S. Weish. XIII, 2. 3. XIV, 14—21.) Die erste Spur nach der Sündfluth findet man bei Thare, dem Vater Abraham's (Josu. XXIV, 2.) u. dann bei Laban. (Genes. XXXI, 19. Vergl. XXXV, 2. 4. Josu. XXIV, 14.) Die Israeliten hörten nachmals nicht auf, sich durch Abgötterei zu versündigen, (Exod. XXXII, 1—6. Richt. XVII, 1—6. XVIII, 11 u. f. Jer. VIII, 2.) u. von Salomon an verfielen viele ihrer Könige in dieses Laster. (3 Kön. XI, 1—8. XII, 28. XIV, 21 u. a. O.) 7) Dafür strafte sie Gott durch Unterwerfung unter ihre Feinde u. s. w. (Richt. II, 14. III, 8. 3 Kön. XVI, 26. XVII, 1. 4 Kön. XIII, 3. XVII, 6. XVIII, 23 u. a. O.) u. mehre ihrer Könige starben dafür eines gewaltsamen Todes oder wurden in die Gefangenschaft geführt. (3 Kön. XIV, 10. XV, 27—30. XVI, 10—12. 4 Kön. X, 1—7. 2 Chron. XXXIII, 11. XXXVI, 10. 17. Jer. XXXIX, 5 u. f.) Gott straft die Abgötterei auch ewig. (1 Kor. VI, 9. Gal. V, 20. 21.) S. Götzendienst.

Abgrund, 1) grundlose Tiefe z. B. des Meeres. (Genes. I, 2. Job. XXVIII, 14. Eccli. XXIV, 39.) 2) Die unerforschlichen Gedanken Gottes. (Eccli. XLII, 18. Psalm. CXXXVIII, 1. 2.) 3) Die Hölle, woraus keine Erlösung ist. (Eccli. XXI, 10. 11. Luk. VIII, 31. Offenb. IX, 1. 2. XVII, 8. XX, 1. 3.) 4) Eine große Angst u. Trübsal. (Psalm. XLI, 8. 10.)

Abgrundsengel, der Satan. (2 Petr. II, 4 u. 1 Petr. V, 8.)

I. **Abia**, der zweite Sohn Samuels, ward nebst seinem Bruder Joel zum Richter über einen Theil Israels erwählt; aber Beider Betragen nöthigte das Volk, den Samuel um einen König zu ersuchen, um 2900 (um 1100 vor J. Chr.) (1 Kön. VIII, 2. 3.)

II. **Abia**, Sohn Jeroboam's, des ersten Königs in Israel, der einzige aus seinem Hause, an dem Gott noch etwas Gutes fand, der aber erkrankte u. nach der Weissagung des Propheten Abias starb. (3 Kön. XIV, 1—18.)

III. **Abia**, 1) Ein Nachkömmling Eleazar's, Sohn Aaron's, das Haupt der 8ten Priesterklasse unter den 24 Ordnungen. (1 Chron. XXIV, 10.) 2) Ein Priester zur Zeit des Nehemias, kehrte aus dem Exil nach Jerusalem zurück. (2 Esdr. X, 7. XII, 4.) 3) Ein Sohn Bechor's, Enkel Benjamin's. (1 Chron. VII, 8.)

IV. **Abia**. 1) Des K. Achaz Gemahlinn, Mutter des K. Ezechias u. Tochter des Zacharias. (4 Kön. XVIII, 2. 2 Chron. XXIV, 21.) 2) Die Ehefrau Hezron's. (1 Chron. II, 24.)

Abiam, **Abia**, König in Juda, gottloser Sohn Roboam's, (3 Kön. XV, 1—3.) Er zeugte mit 14 Frauen 22 Söhne und 16 Töchter; (2 Chron. XIII, 21.) erfocht einen merkwürdigen Sieg über Jeroboam, König in Israel, und starb nach einer dreijährigen Regierung; ihm folgte Asa sein Sohn. (3 Kön. XV, 2. 8. 2 Chron. XIII, 17—19.)

Abiasaph, **Abiasaphi**, ein Nachkomme Kore's, Thürhüter am Tempel. (Exod. VI, 24. 1 Chron. VI, 23. 37. IX, 19.)

Abiathar, **Abjatar** (Ahimelech), Sohn der Hochpriesters Achimelech, entrann dem Priester-Blutbade des K. Saul und floh zu David. (1 Kön. XXII, 20. XXIII, 6 u. f.) Er wurde später Hochpriester (2 Kön. XX, 25.) u. diente dem aufrührischen Adonia wider den K. David, (3 Kön. I, 7. 25.) wurde deshalb vom K. Salomon abgesetzt u. verbannt. (3 Kön. II, 26. 27.) An seine Stelle kam Sadok

(Kap. IV, 4.) u. so wurde die Weissagung Samuel's, dem Heli gethan, erfüllt. (1 Kön. II, 30. 31. III, 21. 12.)

Abib, der erste Monat im Kirchenjahre, der Aehrenmonat (März—April) jetzt Nisan. In demselben zogen die Israeliten aus Aegypten. (Exod. XII, 1. 2. XXIII, 25. Deutr. XVI, 1 u. f.)

Abida, ein Sohn Madian's u. Enkel Abraham's. (Genes. XXV, 4. 1 Chron. I, 33.)

Abidan, der Sohn Gedeon's, Hauptmann des Stammes Benjamin. (Num. I, 11. II, 22. 23.) Er brachte kostbare Opfer zur Einweihung des Heiligthums. (Num. VII, 60 — 65.)

I. Abiel, auch Abialbon, einer der Helden K. Davids. (2 Kön. XXIII, 31. 1 Chron. XI, 32.)

II. Abiel, der Vater des Kis, Großvater K. Saul's, auch Ner genannt. (1 Kön. IX, 1. XIV, 51. 1 Chron. IX, 39.)

I. Abiezer, ein Sohn der Regina und Neffe Galaad's. (1 Chron. VII, 17. 18. Josu. XVII, 2. Richt. VI, 34. VIII, 2.)

II. Abiezer, der Anathotiter, einer der Helden K. David's. (2 Kön. XXIII, 27. 1 Chron. XI, 25. 28.)

Abigabaon, auch Ner oder Jehiel genannt, wahrscheinlich der Stammvater der Gabaoniten. (1 Chron. VIII, 29. IX, 39.)

I. Abigail, Abigal, die Tochter Isai's, Schwester K. David's, Frau des Jether und Mutter Amasa's. (1 Chron. II, 13. 16. 17. 2 Kön. XVII, 25.)

II. Abigail, die Ehefrau Nabal's, (1 Kön. XXV, 3. 14.) nach seinem Tode Gemahlinn K. David's, (v. 38—42.) wurde v. ihm aus den Händen der Amalekiten befreit (Kap. XXX, 5. 18.) und gebar ihm zu Hebron den Cheleab. (2 Kön. II, 2. III, 3.)

I. Abihail. 1) Ein Gaditer. (1 Chron. V, 14.) 2) Der Vater d. K. Esther. (Esth. II, 15. IX, 29.)

II. Abihail, Abichail. 1) Die Mutter eines Leviten-Obersten. (Num. III, 35.) 2) Die Frau des Abisur. (1 Chron. II, 29.) 3) Die Tochter Eliab's, eines Bruders David's, u. Gemahlinn K. Roboam's. (2 Chron. XI. 18.)

Abilina, Abilene, eine syrische Landschaft zwischen den Gebirgen Antilibanus u. Hermon, im Nordwesten von Damascus, also genannt von der Hauptstadt Abila. Dort lehrte der h. Johannes der Täufer, als Lysanias Vierfürst war. (Luk. III, 1.)

Abimael, Abimeel, ein Sohn Jektan's, Stammvater eines arabischen Volkes. (Genes. X, 26. 28. 1 Chron. I, 22.)

I. Abimelech, der gemeinschaftliche Name der Fürsten der Philister (wie z. B. Pharao in Aegypten u. a. m.) 1) Abimelech von Gerar verliebte sich in Abraham's Ehefrau, die schöne Sara, und nahm sie an seinen Hof; gab sie aber, auf göttliche Weisung, dem Abraham zurück, und schloß mit diesem einen Bund. (Genes. XX, 1 u. f.) Später hatte auch Isaak zu Gerar ungefähr dieselben Schicksale wie sein Vater. (Genes. XXVI, 8 u. f.) 2) Abimelech, sonst Achis, K. zu Geth, (Psalm. XXXIII, 1.) zu diesem floh David vor K. Saul. (1 Kön. XXI, 10.)

II. Abimelech, ein unehelicher Sohn Gedeon's, (Richt. VIII, 31.) ließ seine 70 Brüder morden und sich von seinen Genossen zum König ausrufen. Nach dreijähriger Zwingherrschaft Abimelech's empörte sich Sichem wider ihn; er aber erstürmte die Stadt; hierauf wollte er Thebez erobern und kam durch einen Steinwurf um. (Richt. IX, 1 u. f. 2 Kön. XI, 21.)

I. Abinadab, ein Israelit zu Gabaa, in dessen Hause die von den Philistern zurückeroberte

Bundeslade bewahrt wurde. (1 Kön. VII, 1. 2 Kön. VI, 3.)

II. Abinadab, ein Sohn König Saul's, der wider die Philister umkam. (1 Kön. XXXI, 2. 1 Chron. XI, 2.)

III. Abinadab, ein Sohn Isai's, älterer Bruder David's. (1 Kön. XVII, 13. 14. 1 Chron. II, 13.)

IV. Abinadab, einer der Amtleute K. Salomon's. (1 Kön. IV, 14.)

Abinoam, der Vater des Barak. (Richt. IV, 6. 12. V, 1.)

Abiram, ein Sohn Hiel's, welcher nach dem Ausspruche Josue's (Kap. VI, 26.) sein Leben verlor, als sein Vater Jericho wieder aufbauen wollte. (3 Kön. XVI, 34.)

Abiron, Abiram, ein Sohn Eliab's u. Bruder Dathan's; er empörte sich nebst diesem u. Kore wider den Moses u. alle wurden von der Erde verschlungen. (Num. XVI, 1 u. f. 31. 32. Deutr. XI, 6.) S. Kore.

Abisag, eine schöne Jungfrau von Sunam, welche dem alten K. David zur Wiederbelebung beigegeben wurde — was damals erlaubt war. (3 Kön. I, 3. 4. Vergl. Genes. XVI, 5.) Nach des Vaters Tode begehrte sie Adonias zu seiner Gemahlinn, zum eignen Unglücke. (3 Kön. II, 17 u. f.)

Abisai, Sohn des Sarvia und Bruder Joab's, (2 Kön. XVI, 9. 10.) einer der Helden K. David's, welcher diesem vielfältige Dienste leistete und sogar dessen Leben rettete. (1 Kön. XXVI, 6 u. f. 2 Kön. II, 18. 24. III, 30. X, 10 u. f. XVIII, 2. XX, 10. XXI, 16. 17. XXIII, 18. 1 Chron. XVIII, 12. XIX, 11 u. f.)

Abisua, Abisue, Abi-schug, Sohn des Phinees, Urenkel Aaron's, Hochpriester. (1 Chron. VI, 50. 1 Esdr. VII, 5.)

Abisua, Abisui, ein Sohn Bela's, Enkel Benjamin's. (1 Chron. VIII, 4.)

Abisur, ein Nachkömmling Jakob's. (1 Chron. II, 28. 29.)

Abital, eine der Nebenfrauen K. David's, Mutter des Saphatia. (2 Kön. III, 4. 1 Chron. III, 3.)

Abitob, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 12.)

Abiu, Abihu, Sohn Aaron's (Exod. VI, 23.) u. Priester; (Kap. XXVIII, 1.) er gebrauchte — wider Gottes Gebot — fremdes Feuer zum Opfer, (Lev. VI, 12.) u. wurde deshalb von einer Flamme vom Himmel verzehrt. (Lev. X, 1. 2. XVI, 1.)

I. Abiud, Abihud, ein Sohn Bela's (Balu's), Enkel Benjamin's. (1 Chron. VIII, 1. 3.)

II. Abiud, ein Sohn des Zorobabel, einer der Stammväter Christi, (Matth. I, 13.) auch Hananias genannt. (1 Chron. III, 19.)

Abner, ein Sohn des Ner, Feldherr und Geschwisterkind König Saul's. (1 Kön. XIV, 50. 51.) Er erhob nach dessen Tode dessen Sohn Isboseth zum Könige; (2 Kön. II, 8 — 10.) zog für ihn gegen Joab, verlor ein Treffen und erschlug fliehend den Asael, worauf er einen Stillstand vermittelte. (v. 12 — 31.) Endlich verband er sich mit dem K. David wider Isboseth und wurde von Joab erstochen. (2 Kön. III, 6 — 30.)

Abra, ein allgemeiner Name für Magd; also hieß die Begleiterinn Judith's u. Andere. (Judith VIII, 32. X, 2. 11. Vergl. Genes. XXIV, 61. Esth. II, 9. IV, 4. 16.)

Abram, änderte auf Gottes Befehl diesen Namen (Genes. XVII, 5.) in jenen Abraham's: „ein Vater vieler Völker," (der Gläubigen Röm. IV, 11. 17.) Er war ein Sohn des Thare um 2000 vor Christi, zu Ur in Chaldäa geboren; seine Brüder hießen Haran u. Nachor. Jener hinter-

ließ Loth u. dessen Schwestern Melcha und Sara. Letztere heurathete den Abraham, die erste den Nachor. (Genes. XI, 26. 27. 28. Apostlg. VII, 2 u. f.) Durch Abraham wollte Gott die wahre Religion erhalten und verbreiten und setzte ihn feierlich zum Stammvater seines eigenthümlichen Volkes ein. (Gen. XII, 1 u. f.) Auf des Herrn Befehl verließ Abraham seine Familie und zog nach Chanaan mit seinen Heerden; durch eine Theuerung genöthigt, ging er nach Aegypten, (Kap. XII, 1 u. f.) kehrte aber nach Chanaan zurück. (Kap. XIII, 1 u. f.) Hier *belebte* die Verheißung, daß Sara einen Sohn *gebären würde*, seinen Glauben und *sein Vertrauen* auf's Neue. (Kap. XV, 4 u. f.) Gott errichtet einen Bund mit ihm, befiehlt ihm die Beschneidung (Kap. XVII, 1 u. f.) und erneut seine Verheißung durch drei Engel. (Kap. XVIII.) Isaak wurde geboren *als Abraham* hundert Jahre *alt war*. (Kap. XXI, 1—5.) Um letzteren zu prüfen, verlangte Gott, er solle diesen Sohn opfern, begnügte sich aber mit seiner Bereitwilligkeit und erneute seine Verheißungen. (Kap. XXII, 1—19.) Agar, welche die Sara ihrem Gemahle vor der Geburt Isaak's beilegte, gebar ihm den Ismael, den Stammvater der meisten arabischen Völker. (Kap. XVI, 2 u. f.) Nach dem Tode der Sara ehelichte Abraham die Ketura u. zeugte mit ihr Zamram, Jeksan, Madan, Madian, Jesbok und Sue, sämmtlich Stammväter morgenländischer Völker. (Kap. XXIII, 1. 2. XXV, 1. 2.) Abraham starb 175 Jahre alt und wurde neben Sara begraben. (XXV, 7 u. f. XLIV, 30. 31.) Seine vorzüglichsten Tugenden waren: sein Gehorsam gegen Gott, indem er Chaldäa verließ; (Genes. XI, 31.) seine Nächsten- und Bruderliebe bei der Befreiung des gefangenen Loth, (Kap. XIV, 14.) und durch die liebevolle Verwendung für die Erhaltung Sodom's, (Kap. XVIII, 22. 23.) sein großer Glaube und sein Vertrauen zu Jehova und dessen Verheißungen, (Kap. XV, 5. 6.) u. sein fernerer Gehorsam. (Kap. XXV, 8. XXVI, 5. XXVII, 10. 23. Vergl. Hebr. XI, 8. 11.) Als Stammvater der Israeliten heißt Abraham oft „Vater Abraham" (Isai LI, 2. Matth. III, 9. Luk. I, 73. Röm. IV, 1.) Die Israeliten heißen dagegen Saamen Abraham's, (Isai XLI, 8. Tob. VI, 23. Röm. IX, 7. 8. 2 Kor. XI, 22.) Abraham's Kinder. (Joh. VIII, 39. Apostlg. XIII, 26.) Abraham heißt ein Freund Gottes, (Isai XLI, 8. Jak. II, 23.) ein Knecht Gottes. (Genes. XXVI, 24. Psalm. CIV, 6.) — Gott wird oft der Gott Abraham's genannt: hauptsächlich wegen des mit Abraham geschlossenen Bundes u. der damit verbundenen Verheißungen. (Genes. XXVI, 24. XXXI, 42. 53. Exod. III, 6. 15. 16. 3 Kön. XVIII, 36. Psalm. XLVI, 10. Matth. XXII, 32.)

Abraham's Schooß, Sitz in demselben: bildlich die ewige Seligkeit; (Luk. XVI, 22. Gal. VI, 7. 8.) scheint von dem Gebrauche entstanden zu seyn, bei Tafel zu liegen. (Joh. XIII, 23. S. Joh. I, 18.)

Abrona, Hebrona, eine Stadt am rothen Meere, unweit Asiongaber, das 30ste Lager der Israeliten. (Num. XXXIII, 34. 35.)

Absalom, dritter Sohn David's von der Maacha. (2 Kön. III, 3.) Ausgezeichnet durch körperliche Schönheit, aber von bösartigem Gemüthe; (2 Kön. XIV, 25.) denn er ließ seinen Bruder Amnon beim Gastmahle morden,

worauf er 3 Jahre lang bei Tholmai seinem mütterlichen Großvater u. König von Gessur lebte. Der Feldherr Joab vermittelte seine Rückkehr beim K. David. (Kap. 14.) Nun strebte er dem Vater nach der Krone und ließ sich zu Hebron ausrufen. (Kap. XV, 7 — 14.) David mußte fliehen u. der empörerische Sohn setzte ihm nach, blieb aber im Schnellreiten mit den langen Haaren an einer Eiche hängen u. wurde von Joab durchstochen. (Kap. XVIII, 8. 9 u. 14.) Der zärtliche Vater beweinte ihn. v. 33.

Abscheerung der Haare war in mehren Fällen geboten. 1) Denen vom Aussatze Gereinigten, wegen der Verhaltung der Ansteckung in den Haaren. (Lev. XIV, 8.) 2) Den Leviten bei ihrer Einweihung, als ein Sinnbild innerer Reinheit u. Heiligkeit. (Num. VIII, 7.) 3) Den Naziräern, welche besondere Gelübde ablegten. (Num. VI, 5. 9.) Die Abscheerung der Haare war nicht nur ein Zeichen der Traurigkeit, sondern auch der Sklaverei u. der gröbsten Beschimpfung. (2 Kön. X, 4. 14. 18. Isai III, 17.)

Absolomi, Vater des Mathathias und Heerführer und Großvater des Jonathas. (1 Makk. XI, 70.)

Abtrünnige. Jede freiwillige Trennung von einer Verbindung mit Jemandem; man wird: 1) abtrünnig von Gott — so die Israeliten durch Abgötterei; (Exod. XXXII, 4. 5. 27. 28. Josu. XXII, 18 u. f. Isai I, 2. XXX, 1 u. f. Jer. III, 6 — 22. Osee. VII, 13. IX, 15.) 2) von der Religion, im alten Bunde: (Jer. V, 23. Vergl. Ezech. XLIV, 15. Soph. I, 6.) von der Lehre Christi: (Matth. X, 33. Luk. XII, 9. Joh. XIV, 6. Jak. II, 10. Vergl. Luk. VIII, 13. Hebr. VI, 6.)

Abyssinien, das eigentliche Mohrenland; Aethiopien, öfters auch Chus genannt, am östlichen Gestade des rothen Meeres gegen Aegypten. (Num. XII, 1.)

Akacienbaum, wahrscheinlich das Fören- oder Sitim-Holz. (Exod. XXV, 5. 10.)

Ach (Heu) wird bei Klagen, Bitten und Wünschen gebraucht. (Genes. XVIII, 32. Num. XVI, 22. Denksp. V, 12. Job. X, 18. XVI, 18 u. s. w.)

I. Achab, Ahab, König in Israel, Sohn des Amri, (3 Kön. XVI, 29. 30.) einer der gottlosesten unter allen; denn er führte auf Veranlassung seiner Gemahlinn Jezabel, einer Fürstentochter aus Sidon, den Götzendienst des Baal's ein, unterhielt 450 Baalspfaffen und ließ die Propheten „des Herrn" hinrichten. (Kap. XVIII, 19.) Eben so verfuhr er mit dem unschuldigen Naboth, weil dieser seinen Weinberg nicht abtreten wollte; da weissagte ihm der Prophet Elias den Untergang. (Kap. XXI, 19.) Zwei Jahre später wurde Achab in dem Treffen bei Ramoth gegen die Syrier tödtlich verwundet „und die Hunde leckten sein Blut;" so starb er nach 22jähriger Tyrannei. (Kap. XXII, 38.) Jehu ließ auf Befehl Gottes auch seine 70 männlichen Nachkommen tödten. (4 Kön. X, 1 — 7.)

II. Achab, ein Sohn des Kolia, der als falscher Prophet unter den gefangenen Juden in Babylon auftrat und selbige aufzuwiegeln suchte; dafür aber auf Befehl Nabuchodonosor's hingerichtet wurde. (Jerem. XXIX, 20 — 24.)

Achad, Akkad, eine Stadt im Reiche Nimrod's, soll nicht weit von Babel gelegen haben. (Genes. X, 10.)

Achaja, 1) Griechenland überhaupt. (Apostlg. XIX, 21. 2 Kor. XI, 10 u. IX, 2. 1 Thess.

I, 7. 8.) 2) Eine Landschaft im westlichen Peloponnes mit der Hauptstadt Korinth, bekehrt durch den h. Paulus. (Apostlg. XVIII, 12. Röm. XV, 26 und XVI, 15. 1 Kor. XVI, 15. 17. 2 Kor. I, 1. IX, 2.)

Achaicus, ein Schüler u. Freund St. Pauli. (1 Kor. XVI, 17.)

Achalab, Ahalab, Stadt im Stamme Aser. (Richt. I, 31.)

Achan, Sohn Chamri's vom Stamme Juda; entwendete gegen Gottes Verbot etwas von der Beute zu Jericho u. wurde deshalb gesteinigt. (Josue VII, 1. 20. 26.)

Achar, Eker, ein Nachkomme Kaleb's. (1 Chron. II, 27.)

Achat (Schebho), ein Edelstein von *allen* möglichen Farben, der 8te im Brustschilde Aaron's. (Exod. XXVIII, 19. XXXIX, 12.)

Achaz, Ahas, König in Juda, des frommen Joatham's Sohn u. Nachfolger; war aber lasterhaft u. ergab sich dem abscheulichen Dienste des Moloch's, so daß er Menschen u. sogar den eignen Sohn opferte! (4 Kön. XVI, 1. 2. 3.) Er wurde von Rasin, König in Syrien u. von Phakee, König in Israel bekriegt. Da erkaufte er mittelst der eignen u. der Tempelschätze den Beistand des Königs von Assyrien, Theglatphalasar, u. dieser machte dem Reiche der Syrier ein Ende. Nun führte Achaz auch den Assyrischen Gottesdienst ein und ließ den Altar des „Herrn" wegnehmen. (4 Kön. XVI, 5 — 18. 2 Chron. XXVIII, 5 — 25.) Je mehr er von äußern Feinden bedrängt wurde, ein so eifrigerer Götzendiener wurde er, u. starb nach 16jähriger Regierung; ihm folgte Ezechias, sein Sohn. (4 Kön. XVI, 20. 2 Chron. XXVIII, 27.) S. Matth. I, 9.

Achban, Sohn des Abisur's. (1 Chron. II, 29.)

I. Achias, Ahia, e. (Bruder) Sohn Achitob's, Enkel Phinee's II, Hochpriester. (1 Kön. XIV, 3 u. 18.)

II. Achias, 1) Oberaufseher über die Tempelschätze. (1 Chron. XXVI, 20.) 2) Sohn des Esrom (Jerameel). (1 Chron. II, 25.) 3) Ein Benjaminit, Oberster zu Gaba. (1 Chron. VIII, 7.)

Achim, Achin, Sohn des Sadok, Vater des Eliud, einer der Vorväter Christi. (Matth. I, 14.)

I. Achimaas, Ahimaaz, Vater der Ahinoam, Gemahlinn K. Saul's. (1 Kön. XIV, 50.)

II. Achimaas, Sohn des Priesters Sadok. (2 Kön. XV, 27.) Er leistete beim Aufruhr des Absalom's dem K. David sehr wichtige Dienste. (2 Kön. XVII, 15 — 19 und XVIII, 19.)

III. Achimaas, einer der zwölf Vögte über Israel, welche abwechselnd auf einen Monat dem Hofe des K. Salomon Lebensmittel liefern mußten. Er war Vogt zu Nephtali u. hatte des Königs Tochter Basemath zur Gemahlinn. (3 Kön. IV, 15.)

Anmerk. Andere Schriftsteller beziehen alle diese Stellen auf eine Person.

Achiman, Ahiman, der Abkömmling (Sohn) Enak's. Von den Enakiten stammen die Familien Achiman, Sisai und Tholmai ab. (Num. XIII, 23.) Sie waren riesenmäßige Leute u. wahrscheinlich Höhlenbewohner (Troglodyten) und wurden vom Stamme Juda aus der Gegend von Hebron vertrieben. (Josu. XV, 14. Richt. I, 10.)

I. Achimelech, Ahimelech, Priester u. Sohn des Achitob's zu Nobe. Er versah den flüchtenden David mit Schaubroden und dem Schwerte Goliath's; allein Doeg, ein Diener König Saul's, verrieth ihn und tödtete auf des Königs Befehl den Achimelech mit 85 andern Priestern; nur Abiathar, dessen Sohn, der wohl auch Achimelech genannt

wird, entrann. (1 Kön. XXI, 6. 9. XXII, 9. 18. 20.)

II. Achimelech, ein Krieger und Anhänger David's. (1 Kön. XXVI, 6.)

Achimoth, Sohn Elkana's. (1 Chron. VII, 27.)

I. Achinoam, Ahinoam, Gemahlinn K. Saul's u. Tochter des Achimaa's. (1 Kön. XIV, 50.)

II. Achinoam, 2te Gemahlinn K. David's u. Mutter Amnon's. (1 Kön. XXV, 43. XXVI, 3. XXX, 5. 18.)

I. Achior, Achiachar, Sohn der Schwester (des Bruders) des frommen Tobias. (Tob. XI, 20.)

II. Achior, Heerführer der Ammoniten, in Holofernes Lager. Er mißrathet diesem, die Israeliten anzugreifen u. wird deshalb Letzteren nach Bethulia ausgeliefert, damit er umkommen möchte. Nach der wunderbaren Rettung der Stadt durch Judith verließ Achior, dadurch gerührt, den Götzendienst u. betete den wahren Gott an. (Judith. V, 5. VI, 6. 7. XIV, 6.)

Achiram, Ahiram, Echi-Aharah, Oberhaupt einer der drei großen Familien aus dem Stamme (3ter Sohn) Benjamin's. (Num. XXVI, 38.)

Achis, König von Geth im Philisterlande. Zu ihm floh der von K. Saul verfolgte David und entging dort neuer Gefahr. (1 Kön. XXI, 10. 13 — 15 u. XXII, 1.) Hierauf kam David zum zweitenmale zu Achis, der ihm die Stadt Sikeleg einräumte, aber auch verlangte, er solle mit wider Saul zu Felde ziehen — entließ ihn jedoch aus dem Lager, auf Gutachten der übrigen Philisterfürsten. (Kap. XXVII, 2. 3. 6. XXVIII, 1. 2. XXIX, 2 — 11.) Psalm. XXXIV, heißt er Achimelech.

Achisamech, Ahisamach, der Vater des Künstlers Doliab. (Exod. XXXI, 6. XXXV, 34.)

I. Achitob, Ahitob, Sohn des Phinees II, Nachfolger des Hochpriesters Heli, seines Großvaters, und Vater (Bruder) des Achias. (1 Kön. XIV, 3 u. IV, 11. XXII, 9.)

II. Achitob, Sohn des Amarja u. Vater des Hochpriesters Sadok. (1 Chron. VI, 7. 8.)

Achitophel, Ahitophel, geheimer Rath David's vom bedeutendsten Einflusse. (2 Kön. XV, 11 u. XVI, 23.) Der Vater des Helden Eliam. (XXIII, 34.) Dennoch war Achitophel gleichsam die Seele von Absalom's Aufruhr u. rieth ihm die Besitznahme der Frauen David's. (Kap. XVI, 20. 21.) Als er aber sah, daß die Empörung einen übeln Ausgang nehmen werde, so erhenkte er sich selbst. (XVIII, 2. 3. auch XVI, 31.)

Achobor, Sohn d. Micha. (4 Kön. XXII, 12. 14.) Siehe Abdon (IV.)

Achor, ein Thal in Palästina, unweit Galgal und Jericho, wo Achan hingerichtet wurde. (Josu. XV, 7. VII, 24. 25. Vergl. Isai LXV, 10. Osee. II, 15.)

Achsa, Axa, Kaleb's Tochter, dem Othoniel, Bruder-Sohn Kaleb's, zur Belohnung gegeben, weil er die Stadt Kariath-Sepher erobert hatte. (Josu. XV, 16. 17. Richt. I, 12. 13.)

Achsaph, Aschschaf, Chananitische Königstadt am Berge Thabor, dem Stamme Aser zugetheilt. (Josu. XI, 1 u. f. XII, 20.)

Achsis, 1) Landstadt in Galiläa dem Stamme Aser gehörig, später Ekdipza genannt. (Josu. XIX, 29. Richt. I, 31.) 2) Achsib, eine Stadt des Stammes Juda unweit Kegila u. Maresa. (Josu. XV, 44. Mich. I, 14.)

Achtsaitige Cyther, (Neginoth) (Octachordon) b. Chören gebräuchlich wegen des lauten Tones.

(1 Chron. XV, 21. Psalm. VI.) Es gab auch Tetrachorden und Decachorden. (Psalm. XCI, 4.)

Ackerbau, wird in der h. Schrift erwähnt: Genes. II, 15. III, 17. IV, 2. Die ganze Staatseinrichtung des Volkes Israel war auf den Ackerbau gegründet; auch wurde diese Lebensart stets für edel gehalten und sogar Könige schämten sich nicht, den Pflug zu leiten. (Richt. VI, 11. 1 Kön. XI, 5. 1 Chron. XXI, 20.) Deren Ackergesetze waren heilsam (Lev. XIX, 19.) und billig: denn das Eigenthum eines Jeden war durch selbige gesichert. (Exod. XXII, 5. 6. Deutr. XXIII, 25.) Sogar das Vieh war berücksichtigt. (Deutr. XXII, 10.) Mit den Erstlingen der Ochsen durfte man, als solchen, nicht ackern, denn sie waren dem „Herrn" geheiligt. (Deutr. XV, 19.) Siehe auch Sabbathjahr.

Acht. S. Bann.

I. Ada, eine der beiden Frauen Lamech's u. Mutter Jabel's u. Jubal's. (Genes. IV, 20. 21.)

II. Ada, eine Frau Esau's, Stammutter mehrer Edomitischen Fürsten. (Genesis XXXVI, 10.)

I. Adad, Hadad, Sohn Badad's, der die Madianiten im Lande Moab schlug; Nachfolger des Husan's in Idumäen. (Genes. XXXVI, 35. 1 Chron. I, 46. 47.)

II. Adad, ein Sohn des Königs von Idumäen, floh zu David's Zeit als Knabe nach Aegypten; dort machte ihn der König zu seinem Schwiegersohn. Er war u. blieb Salomon's steter Feind. (3 Kön. XI, 14. 14. 22. 25.)

Adada, eine Stadt des Stammes Juda, an der Grenze Edom's. (Josu. XV, 22.)

Adadremmon, Hadad-Rimmon, eine Stadt im Felde Mageddon im Stamme Manasse, (Zacharias XII, 11. auch 2 Chron. XXV, 22 — 24. 4 Kön. XXIII, 29.) später Maximianopolis genannt.

I. Adaja, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 21.)

II. Adaja, ein Priester, der zu Anfang der babylon. Gefangenschaft lebte; (1 Chron. X, 12. Neh. XI, 12.) wohl eine Person mit dem Priester Adaja (bei Esdr. X, 29. 2 Chron. XXIII, 1. Vergl. Esdr. X, 18. 22. Neh. XI, 12.)

Adalja, der 5te Sohn Aman's, mit diesem u. neun Brüdern hingerichtet. (Esth. IX, 8.)

Adali, Hadlai, ein Ephraimit. (2 Chron. XXVIII, 12.)

Adam (Erdmensch), der erste Mensch u. Stammvater des ganzen Menschengeschlechts. Gott selbst schuf ihn aus Erde und hauchte ihm eine Seele nach seinem Ebenbilde ein. (Genes. I, 27. 31 u. II, 7. auch Deutr. XXXII, 6. u. Jer. III, 4.) Der Mensch nähert sich also der Gottheit. (Vergl. Ephes. IV, 23. 24. Koloss. III, 10.) Adam wurde im Stande der Unschuld geschaffen u. in das Paradies gesetzt, (Genes. II, 15 — 17.) allein die Frau, Eva, welche ihm Gott gegeben hatte, (21. 22.) verleitete ihn — zuerst vom Satan verführt — zum Ungehorsam. (Kap. III, 1 — 6.) Zur Strafe wurden sie beide aus dem Paradiese gestoßen. (v. 16 — 24.) Adam mußte im Schweiße seines Angesichtes seinen Unterhalt suchen u. nachdem er viele Söhne und Töchter gezeugt hatte, starb er in einem Alter von 930 Jahren. (Kap. V, 4. 5.) In der h. Schrift ist Adam auch ein Vorbild Christi. (Genes. I, 27. u. Luk. III, 38. Psalm. CIX, 4. u. Joh. XVII, 1.) Adam war der Stammvater, Christus der Erlöser der Menschen. (Ephes. I, 7. Gal. III, 13 u. f. Siehe auch Joh. III, 3. 5. 1 Petr. I, 23. Röm. V, 14. 15. 19. 21. VI, 23. 1 Kor. XV, 22. 45. Hebr. IX, 11. 12.)

I. Adama, eine der 5 uralten Städte im Thale Siddim, welche ihre eignen kleinen Fürsten hatten, die dem Könige Kodorlahomer zinsbar waren, (Genes. XIV, 1. 2. 3.) endlich aber zur Strafe ihrer Sünden untergingen, so daß deren Stelle das todte Meer einnahm. (Genes. XIX, 24. 25. Deutr. XXIX, 23.) Als Schreckbild der göttlichen Gerichte kommt sie vor: Jer. XLIX, 18. Osee. XI, 8. S. Sodom.

II. Adama, eine Gränzstadt der alten Chananäer. (Genes. X, 19.) (Nach Andern mit der vorigen nur eine Stadt.)

III. Adama, eine feste Stadt im Stamme Nephtali. (Josu. XIX, 36.)

Adami-Nekeb, Gränzstadt des Stammes Nephtali. (Josu. XIX, 33.)

Adan, einer der Häupter des Volkes am Ende des Exils. (1 Esdr. VIII, 6.)

I. Adar, ein Dorf an der äußersten Südgränze Chanaan's im Stamme Juda. (Num. XXXIV, 4.)

II. Adar, Adad, Hadar, Sohn Balanan's, König der Edomiter. (Genes. XXXVI, 39. 1 Chron. I, 50. 51.)

III. Adar, der zwölfte Monat im Kirchenjahre der Juden (Febr. — März.) (1 Esdr. VI, 15. Esth. III, 7. VIII, 12. 1 Makk. VII, 43.) Am dritten Tage dieses Monats wurde der Wiederaufbau des Tempels vollendet.

Adarkonim, (1 Chron. XXIX, 7. Esdr. VIII, 27.) wohl gleichbedeutend mit Darkmonim (Esdr. II, 69. Nehem. VII, 70. 71. 72.) u. mit Daricus (Münze des K. Darius), wird insgemein durch Drachma übersetzt, in der Vulgata durch solidos auri, wahrscheinlich eine persische Goldmünze, deren Werth beiläufig angegeben wird zu $1\frac{1}{2}$ Ducaten.

Adarezer, Hadad-Ezer, wohl der Stifter des Syrischen Reiches von Soba, einer der mächtigsten Gegner des Reiches Israel, jenseit des Euphrat. Er überschritt diesen Fluß, wurde aber von David überwunden u. obwohl er Hilfe von Damascus erhielt, so wurden doch auch diese besiegt und David eroberte mehre Städte. (2 Kön. VIII, 3 — 8. 1 Chron. XVIII, 3 — 8.) Ein zweiter gefährlicher Krieg endete zuletzt ebenfalls unglücklich für die verbündeten Syrer; sie mußten Zins zahlen u. Adarezer konnte froh seyn, sich jenseit des Euphrats zu behaupten. (2 Kön. X, 6. 8. 16—19. 1 Chron. XIX, 16—19. Vergl. Psalm. LXXXII.)

Adarsa, Adasar, ein Flecken Samarien's, wo Judas der Makkabäer siegte. (1 Makk. VII, 40.)

Adbeel, dritter Sohn Ismael's, Enkel Abraham's, Stammvater eines Volkes. (Genes. XXV, 13. 1 Chron. I, 29.)

Addar, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 3. Num. XXXIV, 4.)

Addar-Ared, d. Balu's (Bela's) Sohn, Benjamin's Enkel. (1 Chron. VIII, 3.)

Addi, Sohn Kosain's, Vater des Melchi, einer der Stammväter Christi. (Luk. III, 28.)

I. Addo, Iddo, Vater des Barachias u. Großvater des Propheten Zacharias. (1 Esdr. V, 1. VI, 14. Zach. I, 1. 7.)

II. Addo, ein Prophet in Juda, welcher die Geschichte der Könige Roboam und Abia verfasset hat. (2 Chron. XII, 15. XIII, 22.)

III. Addo, Namen mehrer Israeliten u. Leviten. (3 Kön. IV, 14. 1 Chron. VI, 21. 2 Esdr. XII, 4.)

Addon, Adon, Addan, ein Israelit, der aus der Zahl des Volkes ausgemustert wurde, weil er bei der Rückkehr aus Babylon seine Abkunft nicht beweisen konnte. (1 Esdr. II, 59. 2 Esd. VII, 61.)

Addus, Aida, Adida, eine am mittelländischen Meere, 4 Meilen v. Jerusalem gelegene feste Stadt. (1 Makk. XVIII, 13.)

Adel. Einen eigentlichen Erbadel gab es bei den Israeliten nicht. Doch genoß der Stamm Levi u. besonders die Familie Aaron's gewisse Vorzüge; (Michael. Mos. Recht Th. I. §. 42.) desgleichen die Erstgebornen u. die tapfern Gefährten David's, welche Helden genannt wurden. (1 Chron. XI, u. XII.) Ueber Adel vergl. Weish. VIII, 3.

Ader, der Heerdethurm, soll nach der Bemerkung des h. Hieronymus (Ep. 27.) ein Thurm in der Gegend von Bethlem gewesen seyn, wo der Engel den Hirten die Geburt des Weltheilandes verkündigte. (Luk. II, 8. 9. Vergl. Genes. XXXV, 21. Mich. IV, 8.)

Adiada, Adida, Addus, eine Bergstadt in Sephela, zwischen Judäa's innländischer Bergketten. dem Mittelmeere. (1 Makk. XII. 38. vergl. XIII, 13.) Vespasian ließ in jener Gegend Schanzen aufwerfen, als er Jerusalem einzuschließen begann. (Joseph. IV, 9.)

Adiel. 1) Ein Fürst aus dem Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 36.) 2) Der Vater des Masai. (1 Chron. IX, 12.) 3) Der Vater Asmaveth's. (1 Chron. XXVII, 25.)

Adin, einer der Häupter des Volkes am Ende der babyl. Gefangenschaft. (1 Esdr. II, 15. 2 Esdr. X, 16. VII, 20.)

Adina, einer der Helden Davids. (1 Chron. XI, 42.)

Adithaim, Aditha, Adatha, Adia, eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 36.)

Adlai, Adli, der Aufseher über die Heerden David's. (1 Chron. XXVII, 29.)

Adler, ein Vogel, (Nescher) war nebst allen seinen Gattungen den Israeliten zu genießen verboten. (Lev. XI, 13.) Des Adlers wird in der heil. Schrift oft erwähnt. Er ist ein Bild d. Macht; (Ezech. XVII, 3. 7 u. f.) der Schnelligkeit; (Deutr. XXVIII, 49. Job. IX, 26. Jer. IV, 13.) der Raubgier und Grausamkeit; (Denkspr. XXIII, 5. Osee VIII, 1.) der Sicherheit; (Exod. XIX, 4. Jer. XLIX, 16.) der Verjüngung; (Psalm. CII, 5. Isai XL, 31.) der Trauer. (Mich. I, 16. S. auch Hab. I, 8. Matth. XXIV, 28. Offenb. XII, 14.)

Admatha, ein persischer Fürst am Hofe des Ahasverus. (Esth. I, 14.)

Adna, mehre Mannsnamen. Siehe Edna.

Adom, Adam, eine Stadt am Jordan, nach Scythopolis zu. (Josu. III, 16.)

Adomim, Adumim, Stadt und Berg an der Gränze der Stämme Juda u. Benjamin; (Josu. XV, 7. XVIII, 17.) oder ein Flecken, lag zwischen Jericho u. Jerusalem.

Adonai, ein Namen Gottes, heißt „mein Herr,“ bedeutet in der verherrlichendern Mehrzahl „meine Herren.“ Im Hebräischen heißt es (Exod. VI, 3.) anstatt Adonai Jehova. Siehe auch Jehova.

I. Adonias, Adonia, Sohn David's, von der Haggith geboren. (2 Kön. III, 4.) Nach dem Tode seiner Brüder Amnon und Absalom trachtete er nach der Krone; er verband sich mit Joab u. dem Hochpriester Abiathar u. hielt ein prächtiges Gastmahl, in der Absicht, sich gegen die Rechte Salomon's zum Könige ausrufen zu lassen. (1 Kön. I, 1 — 10.) Allein der Prophet Nathan u. die Königinn Bethsabee vereitelten jenen Plan: denn David ließ sogleich den Salomon ausrufen, der den Adonias begnadigte. (v. 52.) Als aber Adonias nach des Vaters Tode seine Ansprüche durch das

Begehren der Hand Abisag's erneute, da ließ ihn Salomon alsbald tödten. (3 Kön. II, 13 — 25.)

II. Adonias. 1) Ein Levit unter Josaphat's Regierung. (2 Chron. XVII, 8. 9.) 2) Einer der Häupter der Israeliten zu Nehemia's Zeit. (2 Esdr. X, 16.)

Adoni-Bezek, ein mächtiger grausamer Chanaaniter-Fürst, der sich bis nach Josua's Tod gegen die Israeliten behauptet hatte. Dann aber wurde er von den Stämmen Juda u. Simeon überwunden, gefangen u. so behandelt, wie er an 70 andern kleinen Fürsten gethan hatte: die Daumen an Händen und Füßen wurden ihm gespalten; er starb zu Jerusalem. (Richt. I, 1 — 7.)

Adonikam, kam aus der Gefangenschaft mit 666 Nachkommen zurück. (Esdr. II, 13. VIII, 13.)

Adoniram, (Adoram), Sohn des Abda u. Rentmeister K. Salomon's, zugleich Befehlshaber über die Arbeiter auf dem Libanon; (3 Kön. IV, 6. V, 13. 14.) vielleicht Adoram, der unter Roboam vorkommt. (3 Kön. XII, 18.)

Adonisedek, Adoni-zedek, K. von Jerusalem (ein Nachfolger Melchisedek's.) Er widersetzte sich, in Verbindung mit vier andern Königen, dem siegenden Josue; sie wurden aber überwunden, in einer Höhle gefangen u. hingerichtet. (Josu. X, 1. 3. 22 — 26.)

Ador, eine Stadt in Judäa. (1 Makk. XIII, 20.) Vielleicht dieselbe mit:

Adoraim, Aduraim, Adura, Stadt im südlichen Judäa bei Eleutheropolis. (2 Chron. XI, 9.)

I. Adoram, Hadoram, ein Prinz von Hemath, den sein Vater an K. David sandte, um ihn wegen eines Sieges zu begrüßen. (1 Chron. XVIII, 10.)

II. Adoram, Aduram, Hadoram, Rentmeister K. David's, (2 Kön. XX, 24 u. 2 Chron. X, 18.) vielleicht der Vater des Adoniram oder Adoram.

I. Adramelech, ein Abgott von Sepharvaim, (4 Kön. XVII, 31.) vielleicht einerlei mit Moloch, da man ihm Menschenopfer brachte; sollte wohl die Sonne vorstellen. (Vergl. Lev. XVIII, 21.)

II. Adramelech, ein Sohn des assyrischen Königs Senacherib, der nebst seinem Bruder Sarasar den eignen Vater, während eines Opfers im Tempel des Nesroch ermordete. (Isai XXXVII, 38. 4 Kön. XIX, 37.)

Adriel, siehe Hadriel.

Adullam, siehe Odullam.

Adramyttium, Adrumettum. Adramyttium ist eine Seestadt in Mysien (Asien). (Apostlg. XXVII, 2.) Adrumettum ist eine berühmte Seestadt in Lybien (Afrika).

Aduram, Adoram, ein Sohn Jektan's, (Genes. X, 27. 1 Chron. I, 21.) den Stammvater irgend einer arabischen Völkerschaft.

Aegypten, Mizraim, von Mesraim, dem Sohn Cham's, Sohn Noe's, (Genes. X, 6.) also benannt; denn nach Moses besetzten dessen Nachfolger Aegypten. Dieses Land liegt im Nordosten von Afrika u. wird als wasserreich u. fruchtbar in der h. Schrift beschrieben (Genes. XIII, 10.) des Austretens des Nils wegen. Künste und Wissenschaften waren dort sehr früh einheimisch; von deren Erzeugnissen ist die Rede bei: (Ezechiel XXVII, 7. Sprüche VII, 16.) Die Aegypter verabscheuten die Thieropfer und das Hirtenleben. (Genes. XLVI, 34. Exod. VIII, 25.) Aegyptens wird in der h. Schrift öfters gedacht. Schon Abraham zog während einer Theuerung in Chanaan auf einige Zeit nach Aegypten. (Genes. XII, 10 u. f. XIII, 1.) Joseph ward dorthin verkauft, gelangte nach verschiedenen

Schicksalen zu dem höchsten Ansehen daselbst u. berief seine Familie zu sich, welche sich in Aegypten niederließ. (Kap. XXXVII. XXXVIII. XLI. XLVI. XLVII.) Moses befreite deren Nachkommen, die Israeliten, aus der Dienstbarkeit Aegyptens. (Exod. I. II. V. VII — X.) K. Salomon knüpfte die lang unterbrochene Verbindung durch seine Vermählung mit einer ägypt. Königstochter wieder an. (3 Kön. III, 1. 2.) Doch nun kam auch ägypt. Abgötterei nach Israel. (3 Kön. XI, 1. XII, 28. XIV, 1 u. f. Osee VII, 11. VIII, 13. XII, 2.) Der ägypt. K. Sesak eroberte Jerusalem u. raubte die Tempel- u. königl. Schätze. (4 Kön. XIV, 25. 26. 2 Chron. XII, 2 — 9.) Mit dem K. So (Sevechus) v. Aegypten verbündete sich K. Oseas gegen Salamanassar, (4 Kön. XVII, 4. XVIII, 9. Isai. XXX, 1 — 7.) u. Ezechias hoffte thörichter Weise auf Aegyptens Hilfe. (4 Kön. XVIII, 21—24. 2 Chron. XXXII, 10 u. f. Isai. XXXVI, 5 u. f.) Der ägypt. K. Nechao überwand den K. Josias, (4 Kön. XXIII, 29. 2 Chron. XXXV, 20.) u. führte den K. Joachaz in die Gefangenschaft ab. (4 Kön. XXIII, 33. 2 Chron. XXXVI, 3. 4. Ezech. XIX, 4.) Mit dem ägypt. K. Ephre (Hophra, Apries) verband sich K. Sedekias wider Nabuchodonosor. (4 Kön. XXIV, 20 u. f. 2 Chron. XXXVI, 13 u. f. Jer. LII, 1 u. f.) Inzwischen hatten Isaias, (Kap. XIX.) Jeremias (Kap. XLVI.) und Ezechiel (Kap. XXIX.) das Ende der Oberherrschaft Aegyptens vorhergesagt, was auch erfolgte. K. Antiochus III. entriß Palästina den Aegyptern. (1 Makk. I, 17.) Jesus wurde als Kind von seinen Aeltern nach Aegypten geflüchtet. (Matth. II, 13.) Weil die Verstocktheit der Juden gegen Jesum jener des Pharao glich, so steht Aegypten bildlich für Jerusalem. (Offenb. XI, 8.)

I. **Aelam**, **Elam**, erster Sohn **Sem's**, seine Nachkommen wohnten in **Elam** oder **Elymas** am persischen Meerbusen. (Genes. X, 22.)

II. **Aelam**, Personen dieses Namens siehe: 1 Chron. I, 17. VIII, 24. XXVI, 3. 1 Esdr. II, 7. 2 Esdr. X, 14.

III. **Aelam**, eine Landschaft an den östlichen Gränzen Assyriens. **Kodorlahomor** war König v. **Elam**. (Genes. XIV, 1.) Von dort sandte der König **Artaxerxes** neue Bewohner nach **Samaria**. (1 Esdr. IV, 9.)

Aelamiten, **Elamiten**, waren mächtige Völker, (Isai. XXI, 2. Jer. XXV, 25.) kamen aber unter assyrische Herrschaft. Später bekehrten sich viele zum christlichen Glauben. (Isai. XI, 11. Apostlg. II, 9.)

Aeltern sind im eigentlichen Sinne Diejenigen, von denen Kinder das Leben erhalten haben, leibliche natürliche Aeltern: **Vater** und **Mutter**. (3. B. Denksp. XIX, 14. Luk. II, 27. Joh. IX, 2. Röm. I, 30. Ephes. VI, 1 u. f.) Im weiteren Sinne werden auch Diejenigen dazu gerechnet, zu denen Kinder in irgend einem untergeordneten Verhältnisse stehen, möge solches nun auf Verwandtschaft oder auf Vormundschaft beruhen: so **Großältern**, (1 Tim. V, 4.) **Stiefältern**, (Matth. XIX, 5. Luk. II, 51.) **Pflegältern**, (Esth. II, 20.) **Schwiegerältern**, (Genes. II, 24. Matth. XIX, 5. Vergl. 1 Kön. XXIV, 12. u. Tob. X, 13.) alle **Vorfahren** in aufsteigender **gerader** Linie, (Luk. II, 28. Joh. XIX, 26.) **Erzieher**, **Vorgesetzte** u. s. w. (Genes. XLI, 43. Richt. XVII, 10. 1 Kor. IV, 15. Gal. IV, 19.) Die Aeltern hatten in ihren Verhältnissen zu den Kindern große Rechte.

(Z. B. Exod. XXI, 9. 10. Num. XXX, 4—6. 1 Kön. I, 2.) Verbrechen gegen die Aeltern wurden streng bestraft. (Exod. XXI, 15. 17. Levit. XX, 9. Deutr. XXVII, 16. Vergl. Matth. XV, 4—6. Mark. VII, 9—13. Deutr. XXI, 18—21.) S. Kinderzucht.

Aelteste, überhaupt Diejenigen, welche es wegen ihrer Geburt oder dem Alter sind. (Genes. XIX, 31—37 u. s. w.)

Aelteste der Israeliten. 1) Die Häupter der Geschlechter, der größern und kleinern Familien; sie machten gleichsam den Rath der Nation aus, (Exod. III, 16. 18. XII, 21. Num. XXII, 4. 7.) und waren die Vertreter des Volkes bei wichtigen Vorgängen. (Exod. XVII, 5. 6. XVIII, 12.) 2) Später wurden nicht blos die Familienhäupter gewählt, sondern mehr auf rechtschaffene und erfahrene Männer Rücksicht genommen. (Exod. XVIII, 13 u. f. XIX, 7. Lev. IV, 15 u. f.) 3) Nach einem Aufruhre in der Wüste (Num. XI, 1.) wählte Moses zu seiner Erleichterung aus den zwölf Stämmen 70 Männer, welche den höchsten Rath bildeten. (Num. XI, 16. 17.) Von ihrem Wirkungskreise ist die Rede: Num. XVI, 25. Deutr. XIX, 12. XXI, 3. 6. 19. 20. XXII, 15. XXV, 7 u. a. Orten. 4) Nach der Besitznahme von Chanaan traten die Aeltesten, mit besonderer Berücksichtigung der Priester, wieder mehr in Ansehen. (1 Kön. IV, 3. VIII, 4. X, 3. XV, 30. XXX, 26. 2 Kön. III, 17. IV, 3. 3 Kön. VIII, 4. XII, 6. XX, 7. XXI, 8. 4 Kön. VI, 22 u. a. O.) 5) Josaphat richtete ein weltliches u. ein gemischtes Rathscollegium ein, u. gab jeder bedeutendern Stadt einen Gerichtshof. (2 Chron. XIX, 5.) Alle standen unter dem Obergerichtshof zu Jerusalem. (4 Kön. X, 1. XXIII, 1. XIX, 8. Jerem. XXIX, 1. Ezech. XIV, 1. XX, 1. Bar. I, 4.) 6) Nach der Rückkehr a. d. Gefangenschaft wurde d. Rath der 70 Aeltesten (Synedrium) wieder hergestellt, der höchste Gerichtshof in geistlichen u. weltlichen Sachen, unter dem Vorsitze des Hochpriesters. (Matth. XV, 2. Mark. VII, 2—5.) Zur Zeit J. Christi nahmen die Römer demselben alle bürgerliche Gewalt. (Vergl. Matth. XXVII, 20—26. Joh. XVIII, 31. XIX, 12.)

Unter Aeltesten im neuen Testamente werden die von den Aposteln aufgestellten Vorsteher (Presbyteri) der Kirche Christi verstanden, (Apostlg. XIV, 22.) die großes Ansehen genoßen. (Tit. I, 5. 13. II, 15.)

Aelteste, war das Symbol der 24 Aeltesten (Offenb. IV, 4.) von den 24 Priesterklassen der Israeliten entlehnt. (1 Chron. XXIV. Siehe Matth. XIX, 28. Vergl. Deutr. VII, 6. 1 Petr. II, 9. Offenb. XXI, 12—14.)

Aen, Ain, eine Stadt, welche dem Stamme Juda, (Josu. XV, 32.) dann aber dem Stamme Simeon (1 Chron. IV, 32.) einverleibt wurde; endlich an Levi kam. (Josu. XXI, 16.)

Aeneas, ein Mann, der 8 Jahre gichtbrüchig darniederlag u. vom h. Petrus wunderthätig geheilt wurde. (Apostlg. IX, 33. 34.)

Aenon, Enon, ein Flecken unweit Scythopolis, bei Salim am Jordan, wo der heil. Johannes taufte. (Joh. III, 23.)

Aepfelbaum, kommt öfter unter dem Sinnbilde zärtlicher Liebe vor. (Hohl. II, 3. VII, 5. Vergl. Genes. III, 6. Joel I, 12.)

Aepfelhaken, ein Bild von dem Ende des Jüdischen Staats, wie es Jehova selbst erklärt. (Amos VIII, 2.)

Aergerniß, Anlaß, wodurch Jemand sittlicher Weise schlimmer wird; oder, jedes Hinderniß der geistigen Vollkommenheit des Menschen (Matth. V, 29. 30.) u.

wodurch man auf irgend eine Art zur Sünde verleitet wird. Man theilt selbiges in gegebenes u. genommenes Aergerniß. (Exod. XXXII, 4. 2 Kön. XII, 14. 3 Kön. XIV, 9. und Matth. IX, 2. 3 u. f. Mark. VI, 2. Joh. V, 16. 18. VI, 41.) Aergerniß ist eines der größten Laster, darum verbot Gott solche ausdrücklich, (Matth. XVIII, 7. Röm. XIV, 13. 1 Kor. VIII, 9 u. f. X, 32. 2 Kor. VI, 3.) auch strafte er solche scharf. (Matth. VIII, 6. Mark. IX, 46. Luk. XVII, 1. 2. Thessal. V, 22.)

I. Aernte, dieselbe fing gewöhnlich nach Ostern an und dauerte unter mehren Feierlichkeiten bis auf das Pfingstfest fort. Verschiedene Verordnungen darüber findet man bei Moses (Exod. XXIII, 16. Lev. XXIII, 10—22. Num. XXVIII, 26.) Das über den Acker hinaus wachsende oder in den Winkeln stehende Getreide durfte nicht abgeschnitten, sondern mußte den Armen gelassen werden; eben so die einzeln liegenden Aehren oder vergessenen Garben. (Lev. XIX, 9. 10. Deutr. XXIV, 19. Ruth II, 2.)

II. Aernte, bildlich: 1) die zum Reiche Christi Berufenen. (Matth. IX, 37. 38.) 2) Die Vollendung des Werkes Christi auf Erden. (Joh. IV, 35.) 3) Die Zeit d. Vergeltung. (Matth. XIII, 30. 39. Offenb. XIV, 15. Vergl. Jer. LI, 33. Joel III, 18.) Aernten, was man nicht gesäet hat, wenig geben u. viel fordern. (Luk. XIX, 21. 22.) Säen u. nicht ärnten, sich täuschen in der Erwartung. (Mich. VI, 15.)

I. Aethiopien, (Chus, Mohrenland), ein Land in Afrika, zu welchem der größte Theil von Lybien gehört — alles was jetzt Abyssinien, Nubien, Monomolapa u. s. w. in sich begreift. Nach Eusebius hat der h. Mathäus dort den Glauben geprediget. (Vergl. Apostlg. VIII, 27.)

II. Aethiopien, eine Landschaft in Asien, der alte Name eines Theils v. Arabien, das glückliche genannt, wahrscheinlich Chus oder Chusäa. (Isai. XVIII, 1. 6. Vergl. Jerem. XLIX, 28. Nahum III, 9.)

Affe, schon der prachtliebende Salomon hielt solche. (3 Kön. X, 22. 2 Chron. IX, 21.)

Afrika, Aphrika, Put, ein Welttheil, welchen größtentheils die Nachkömmlinge Cham's bevölkert haben. (Genes. X, 6. Vergl. Nahum III, 9.)

Afterapostel werden von dem Weltapostel geschildert. (2 Kor. XI, 13. 14. 15. Vergl. Matth. XXV, 30. Philip. III, 2.)

Afterchristus, ein Betrüger, der sich fälschlich für Christus oder für den Messias ausgiebt; dergleichen Leute, vor denen Christus warnt, (Matth. XXV, 5. 24.) traten schon zu den Zeiten der Apostel auf. (Vergl. Apostlg. V, 36. Tit. I, 11. Judä v. 4.)

Afterpropheten, ein falscher Prophet, Volksverführer. (2 Petr. II, 1.) Nach Mosis Gesetz wurde ein solcher mit dem Tode bestraft; (Deutr. XIII, 5.) so Hananias. (Jer. XXV, 15 u. a. m. Vergl. Ezech. XIII, 6. XXII, 28.) Sie sind Wölfe in Schaafpelzen. (Matth. VII, 15.) Ein sicheres Kennzeichen eines falschen Propheten ist, wenn nicht geschieht, was er weissagte. (Deutr. XXIII, 22.)

Afterreden, sind falsche, unächte Reden: Verkleinerungen, Ehrenabschneidungen u. Verleumdungen. (Jak. IV, 11. 1 Petr. II, 1. 2. III, 16. 2 Kor. XII, 20.)

After-Sabbath heißt ein Sabbath, der am Ende des Monats war, und welchem des folgenden Tags ein Neumond folgte. Er trat mithin ein, wenn der Sabbath u. der Neumond auf zwei

Tage nach einander fielen. (Luk. VI, 6. Vergl. Matth. XII, 1. Mark. II, 23.)

Aga, ein Harariter, Vater des Samma, Zeitgenosse David's. (2 Kön. XXIII, 11.)

Agabus, ein christlicher Prophet, vermuthlich einer der 72 Jünger Jesu, der zur Zeit des Kaisers Claudius (zwischen 40 — 46) von Jerusalem nach Antiochien kam u. eine große Hungersnoth, wie auch dem heil. Paulus seine Gefangenschaft, vorhersagte. (Apostlg. XI, 28. u. XXI, 10. 11.)

Agag war, wie es scheint, der gemeinsame Name der Könige der Amalekiter, wie Pharao u. dgl. Diese Völker überfielen die Israeliten und machten sie nieder. (Exod. XVII, 8 u. f. Deutr. XXV, 17.) Da befahl Gott dem Saul, die Amalekiter auszurotten u. ihre Habseligkeiten zu vertilgen. Der König siegte, ließ aber den Agag am Leben u. verwüstete nur, was unbrauchbar war. Samuel aber vollstreckte des „Herrn" Befehl an Agag. (1 Kön. XV, 8. 9. 33.)

Agagiter, ein Beiname des Aman, vermuthlich, weil er aus dem Geschlechte der Amalekiterfürsten stammte. (Esth. III, 1. 10. VIII, 3. 5. IX, 24.)

Agar, Hagar, die Magd Abraham's aus Aegypten gebürtig; diese legte er sich mit Erlaubniß seiner Ehefrau Sarai bei. Als aber Hagar stolz geworden war, verstieß jene sie aus dem Hause; allein auf Befehl eines Engels kehrte die Magd zurück u. gebar den Ismael. (Genes. XVI, 1 — 16.) Später entfernte sie Abraham auf Geheiß der Sara zum zweiten Male. Agar wurde auf ihrer Reise nebst dem Sohne Ismael wunderbarer Weise vom Verschmachten gerettet und ließ sich in der Wüste Pharan nieder. (Genes. XXI, 9 — 21.) Sie war die Stammutter der Agariter, Saracenen, Araber u. a. m. (Genesis XXV, 12. 1 Chron. I, 29.)

Agaräer, Lagariter, Hagarener, vielleicht Abkömmlinge der Agar. (1 Chron. V, 19.) Nachher vertauschten sie diesen Namen und nannten sich Sarakenen, Saracenen. (Vergl. Psalm. LXXXII, 6. wo sie zu den Moabitern gerechnet werden.) Nach den Büchern der Chronik (1 Chron. V, 10.) wohnten sie gegen Osten der Gebirge von Gilead. Die Söhne Agar's dünkten sich sehr weise. (Baruch III, 23.)

Agarai, Hagri, Namen eines Israeliten. (1 Chron. XI, 38.)

Aggäus, Haggai, der zehnte unter den kleinern Propheten. Von seiner Abstammung u. Geschichte weiß man nichts Gewisses. Im zweiten Jahre des Königs Darius trat er öffentlich als Seher auf (Aggä. I, 1.) — wahrscheinlich unter Darius „Hystaspis" — um den Tempelbau zu betreiben. (Esdr. V, 1 u. f.) Das Buch des Aggäus war bei den Juden stets in Ansehen und ist in unsern Canon gekommen. Dessen Inhalt sind 1) Gesichte. 2) Ermahnungen zu dem Wiederaufbaue des Tempels. 3) Verheißungen von der Offenbarung des Reiches Christi. Obwohl Einige die größere Pracht des zweiten Tempels nicht von der Erscheinung des Messias verstehen wollen.

Agape, Liebesmahl, bei den ersten Christen sehr gewöhnlich; selbige bestanden in einer mäßigen Mahlzeit, mit welcher öfter die Ausspendung des heil. Abendmahls verbunden war. Sie wurden zu dessen Andenken eingeführt und die Gläubigen speisten dabei in vertraulicher Freundschaft, ohne Unterschied des Standes u. Vermögens. (Tertull. Apolog. adv. gentes Cap. 39.)

Aber diese Gewohnheit artete endlich in Mißbräuche aus, welche gerügt wurden. (1 Kor. XI, 21. 2 Petr. II, 13. Judä v. 12.)

I. Agrippa, ein Beiname zweier Jüdischer Könige. S. Herodes.

II. Agrippa, der Jüngere, ein Sohn des Herodes Agrippa, Enkel des Herodes Antipas u. Bruder der Berenice. Er war erst König von Chalcis, später auch von Batanäa, Trachonitis, Auranitis u. Abilene, u. überlebte, der letzte seines Stammes, den Untergang von Jerusalem († um Anno 90.) Bei einem Besuche, welchen er d. Römischen Landpfleger Festus machte, sah u. hörte er den gefangenen h. Paulus u. erklärte sich seiner Rede beifällig, ohne jedoch ein Christ zu werden. (Apostlg. XXV, 13 u. XXVI, 28.)

Agur, der Verfasser des 30sten Hauptstückes der Denksprüche, der Sohn Jakeh's. (Denksp. XXX, 1.) Einige Ausleger wollen unter dem Namen Agur den Salomon selbst, so wie unter Jakeh den David verstehen. Gewiß ist es, daß jenes Hauptstück zu den Canonischen Schriften gehörte.

Ahara, Arah, der 3te Sohn Benjamin's. (1 Chron. VIII, 1.)

Aharhel, der Sohn des Harum vom Stamme Juda. (1 Chron. IV, 8.)

Ahasbai, Aasbai, ein Israelit, der mit, oder kurz vor David lebte. 2 Kön. XXIII, 34.)

Ahastari, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 6.)

Ahasverus, siehe Assuerus.

Ahaz, ein Nachkomme Saul's. (1 Chron. IX, 42.)

Ahazi, Ahusai, ein Israelit um die Zeit des Exils. (2 Esdr. XI, 13.)

Ahava, Aheva, ein Fluß in Babylonien, wo Esdras die aus der Gefangenschaft zurückkehrenden Israeliten sammelte u. musterte. (1 Esdr. VIII, 15.)

Aher, ein Nachkömmling Benjamin's, des Husim Vater. (1 Chron. VII, 12.)

Ahi, 1) ein Oberster der Gaditer. (1 Chron. V, 15.) 2) Ein Hauptmann vom Stamme Aser. (1 Chron. VII, 34.)

Ahialon, Elon, ein Zabulonit, war 10 Jahre Richter in Israel, Nachfolger Abesan's, Vorgänger Abdon's. (Richt. XII, 8. 11 — 13.)

I. Ahias, Ahia, ein Prophet u. Silonit — nach Einigen nur eine Person mit dem Hochpriester Achias. (1 Kön. XIV, 3.) Er weissagte dem Jeroboam die Trennung des Salomonischen Reiches, und dessen Bestimmung zur Herrschaft über zehn Stämme. (3 Kön. XI, 29 — 31.) Später kündigte er dem Hause Jeroboam's die verdienten Strafen Gottes an. (Kap. XII, 15. XIV, 1 — 18. XV, 29. 2 Chron. IX, 29. X, 15.)

II. Ahias, Vater des Baasa, der den K. Nadab, Sohn Jeroboam's, tödtete. (3 Kön. XV, 27-33. XXI, 22. 4 Kön. IX. 9.) (Nach Einigen eine Person mit Obigem.)

III. Ahias, Ahija, Sohn des Sisa, Geheimschreiber beim K. Salomon. (3 Kön. IV, 3.)

IV. Ahias, der Peloniter, einer der streitbarsten Helden David's. (1 Chron. XI, 36.)

V. Ahias, einer der Häupter der aus Babylon zurückkehrenden Israeliten. (2 Esdr. X, 26.)

Ahiam, Echaja, einer der Helden David's. (2 Kön. XXIII, 33. 1 Chron. XI, 34.)

I. Ahiezer, Ahieser, des Amisaddai Sohn, Oberster vom Stamme Dan. (Num. I, 12. 38. 39.) Seine Opfer waren groß u. prächtig. (VII, 66 — 71.)

II. Ahiezer, ein Benjaminit, Anhänger David's. (1 Chron. XII, 3.)

I. Ahihud, ein Fürst des Stammes Aser, der die Vertheilung des Landes Chanaan mit zu besorgen hatte; Sohn des Selomi. (Num. XXXIV, 27.)

II. Ahihud, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 7.)

Ahikam, Sohn des Saphan's, Geheimrath K. Joakim's (4 Kön. XXII, 12.) u. Beschützer des verfolgten Propheten Jeremias. (Jerem. XXVI, 24. Vergl. XXIX, 3. Ezech. VII, 11.)

Ahilud, Vater des Kanzlers Josaphat (2 Kön. VIII, 16. XX, 24. 3 Kön. IV, 3. 1 Chron. XVIII, 15.) oder des Baena. (3 Kön. IV, 12.)

Ahinadab, des Iddo Sohn, Oberaufseher von Mahanaim. (3 Kön. IV, 14.)

I. Ahio, Sohn Abinadab's, der die in seinem Hause aufbewahrte Bundeslade, nebst seinem Bruder Oza, nach Jerusalem führte. (2 Kön. VI, 1—4.)

II. Ahio, ein Sohn Gabaon's u. der Maacha. (1 Chron. VIII, 31.)

III. Ahio, Ahajo, ein Bewohner von Gabaon. (1 Chron, IX, 37.)

Ahion, Ijon, Stadt im Stamme Ephraim, welche der syrische König Benadad dem Baasa, König in Israel, entriß. (3 Kön. XV, 19—21.)

Ahin, Ahjan, ein Sohn des Semida. (1 Chron. VII, 19.)

Ahira, Sohn Enan's, Häuptling des Stammes Nephtali. (Num. I, 15. II, 29.) Seines Opfers wird erwähnt: Num. VII, 78—83.

Ahisahar, Bathan's Sohn, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 10.)

Ahisar, Oberhofmeister K. Salomon's. (3 Kön. IV, 6.)

Ahoe oder Ahoah, dritter Sohn Bela's und Enkel Benjamin's. (1 Chron. VIII, 4.)

Ahohi, Großvater Eleazar's. (2 Kön. XXIII, 9. 1 Chron. XI, 12.)

Ahohiter, heißen die Nachkommen desselben, alle Krieger: Zalmon, (2 Kön. XXIII, 28.) Ilai, (1 Chron. XI, 29.) Eleasar, (1 Chron. XI, 12.) Dadai, (1 Chron. XXVII, 4.)

Ahorn (Platanus orientalis), ein schöner ansehnlicher Baum, mit welchem sich die Weisheit vergleicht. (Eccli. XXIV, 19. Vergl. Genes. XXX, 37. Ezech. XXXI, 8.)

Ahumai, Jahath's Sohn aus dem Stamme Juda. (1 Chron. IV, 2.)

Ai, eine Stadt. S. Hai.

Aia, Aja, Mutter der Respha und Saul's Nebenfrau. (2 Kön. XXI, 8. 9.)

Aia, ein Nachkömmling vom Geschlechte d. Esau. (Genes. XXXVI, 24. 1 Chron. I, 40.)

I. Ajalon, Ahialon, Stadt unweit Gabaon, in welcher Gegend Josue die Amorrhäer gänzlich besiegte, während die Sonne wunderbar still stand. (Josu. X, 12.) Die Stadt kam an den Stamm Dan, später an den Stamm Levi, (Josu. XIX, 42. XXI, 24.) endlich an Benjamin. (Richt. I, 35. 2 Chron. XI, 10.)

II. Ajalon, eine Stadt des Stammes Zabulon. (Richt. XII, 12.)

Ajath, auch Ai genannt, eine Stadt in Judäa. (Isai. X, 28.)

Aila, Aelath, Elath, eine Edomiter-Stadt in der Gegend des rothen Meeres, jetzt Akaba. Sie kam unter Jüdische Herrschaft (2 Kön. VIII, 14. u. 4 Kön. XIV, 22.) und wurde endlich von den Syrern genommen. (2 Chron. XXI, 6.)

Aion, Hion, Jion, eine Stadt v. Naphtali, welche unter Phakee, K. in Israel, v. Thaglathphalasar erobert wurde. (4 Kön. XV, 29.)

Akan, Jackan, ein Nachkömmling Esau's. (Genes. XXXV, 27. und 1 Chron. I, 42.)

Akkaron, Akron, Ekron, eine der fünf Philisterstädte in der Ebene von Sephela, wurde anfangs dem Stamme Juda (Josu.

XV, 11. 45. Richt. I, 18.) später aber dem Stamme Dan zugetheilt. (Josu. XIX, 43.) Die Einwohner wurden von Gott wegen Eroberung der Bundeslade mit empfindlichen Krankheiten gezüchtigt. (1 Kön. V, 10—12.) Dort ward der Abgott Beelzebub verehrt. (4 Kön. I, 2. Vergl. 1 Kön. VI, 17. S. 1 Makk. X, 89.) Weissagungen wider Akkaron finden wir: Jerem. XXV, 20. Amos I, 8. Soph. II, 4.

Akkes, Ekes, ein Bewohner von Thekue. (1 Chron. XI, 28.)

Akkos, Hakoz, eine Israelitische Priesterfamilie. (1 Chron. XXIV, 10. 1 Esdr. II, 61. 2 Esdr. III, 4. 21.)

Ako, Acho, eine Stadt des Stammes Aser am Mittelmeere (Richt. I, 31.) später Ptolemais genannt. Siehe Ptolemais.

Akra, ein Berg, mit einer Burg also genannt in der Nähe des Tempels. (Joseph. de bello Jud. lib. VII, c. 13. 14.)

Akrabathane, Akrabatene, (Akrabbim — verdeutscht Scorpionenhöhle), e. Gränzort zwischen Edom u. Israel, Akrabbim, ein Theil des südlichen Gebirges. (Num. XXXIV, 4. Josu. XV, 3.) Dort schlug Judas Makk. die Kinder Esau's vollkommen. (1 Makk. V, 3.)

Akub, ein Pförtner am Tempel. (1 Chron. III, 24. IX, 17. 1 Esdr. II, 42.)

Alamath, Alemeth, ein Sohn Joiada's, Nachkomme Saul's. (1 Chron. VIII, 36. IX, 42.)

Alamelech, eine dem Stamme Aser zugetheilte Stadt an der Küste. (Josu. XIX, 26.)

Alcimus, einer der ersten abtrünnigen Juden zur Zeit des Königs Antiochus IV, Epiphanes. Er drängte sich mittelst des Königs Demetrius in das Hochpriesterthum ein (1 Makk. VII, 5—7.) und schenkte diesem später von den Tempelschätzen; (2 Makk. XIV, 3 u. f.) auch ließ er die Mauern des innern Heiligthums niederreißen, starb aber bald an einer schmerzlichen Krankheit. (1 Makk. IX, 54—56.)

I. Alexander der Große, Sohn des Königs Philippus von Macedonien, der Stifter einer großen Monarchie, Bezwinger des Persischen Reiches und vieler anderer Staaten. Sein ungeheures Reich zerfiel nach seinem Tode. (1 Makk. I, 1—11. VI, 1—4. Vergl. Dan. VIII, 5. XI, 3. 4.)

II. Alexander, „Balas," ein vorgeblicher Sohn d. Antiochus IV. Epiphanes; er kämpfte in Verbindung mit den Juden siegreich gegen Demetrius, verlor aber endlich durch den eignen Schwiegervater, K. Ptolomäus VI. Philometor v. Aegypten, Thron, Gemahlinn und Leben. (1 Makk. X, 1 u. f. XI, 15—17.)

III. Alexander, der Sohn Simon's von Cyrene. (Mark. XV, 21.)

IV. Alexander, ein Mitglied des Synedriums zu den Zeiten der Apostel. (Apostlg. IV, 5. 6.)

V. Alexander, ein Jude zu Ephesus, der bei einem Aufruhr daselbst wider den heil. Paulus vergeblich zu sprechen versuchte. (Apostlg. XIX, 33. 34.)

VI. Alexander der Kupferschmied, welcher dem heil. Paulus viel Leids zugefügt hatte, (2 Tim. IV, 14. 15.) und als Abtrünniger in den Bann gethan wurde. (1 Tim. I, 20.) Vielleicht eine Person mit dem Vorhergehenden.

Alexanderer, Juden aus Alexandria, welche sich in Jerusalem aufhielten, und dort ihre Synagogen hatten; stritten mit St. Stephanus. (Apostlg. VI, 8—10.)

Alexandria, die dritte Hauptstadt Aegyptens an der nördlichen Küste des Mittelmeeres, v. Alexander M. gegründet, jetzt Skan-

derie. (Apostlg. VI, 9. XVIII, 24. XXVII, 6. XXVIII, 11.) Dort verfertigten die LXX Dollmetscher die Bibelübersetzung zum Gebrauche der ägyptischen Juden.

Aliah, ein Edomitischer Fürst, (1 Chron. I, 51.) auch Aleva. (Genes. XXXVI, 40.)

Alian, ein Nachkomme Esau's, Sohn des Sobal. (1 Chron. I, 40.)

Alima, eine feste Stadt in Galanditis. (1 Makk. V, 26. Vergl. v. 36.)

I. Alleluja, Halleluja, heißt so viel als „lobet Jehova," eine Aufmunterung zur Freude u. zum Lobe Gottes. (Tob. XIII, 22. Vergl. Psalm. CIV, 1. CV, 1.)

II. Alleluja, das große, nennen die Juden die 6 Psalmen von CXII — CXVII, weil sie Lob- u. Dankgesänge sind.

III. Alleluja-Psalmen sind jene, welche dieses Wort zur Aufschrift führen, oder sich damit endigen. Sie wurden, wie die obigen, an hohen Festtagen, vermuthlich mit Begleitung von Instrumenten, gesungen. (Psalm. CIV, 44. CV, 47. CXLVII, 9. CXVIII, 14. CL, 6.)

Allerheiligste. Heilig wird überhaupt Alles genannt, was dem „Herrn" geweiht u. zu seinem Dienste bestimmt war, (Exod. XXX, 29 u. s. w.) so der Altar, (Kap. XXIX, 37.) die Stiftshütte, (Kap. XXX, 36.) die Opfer. (Lev. II, 3.) Allerheiligste hieß vorzugsweise der Ort hinter dem zweiten Vorhange der Stiftshütte, und der innerste Theil derselben (später des Tempels); darin befanden sich die Bundeslade, das Gefäß mit dem Manna, der Stab Aaron's u. die Gesetztafeln, nebst dem Gnadenthrone, von Cherubinen überschattet. Dieses war der Wohnsitz Jehova's, den Niemand — sogar der Hochpriester nur einmal im Jahre, am großen Versöhnungstage — betreten durfte. (Exod. XVI, 33. XXV, 10 — 18. XXVI, 33. XXX, 10. XL, 2. 13. Lev. XVI, 2. Num. XVII, 8. 10. 3 Kön. VI, 16.) Dieses irdische Allerheiligste war ein Vorbild des himmlischen. (Hebr. IX, 3. 8. 9.) Allerheiligste wird auch der Messias genannt (Dan. IX, 24. Vergl. Hebr. VII, 26. Luk. I, 35.) u. der christliche Glaube (im Briefe Judä v. 20.)

Allerhöchste, wird genannt: 1) Gott, rücksichtlich seiner Vollkommenheit und Erhabenheit. (Deutr. XXXII, 8. Eccli. I, 8. Vergl. Psalm. VII, 18. Eccli. XII, 3. Luk. VI, 18.) 2) Jesus Christus als der Sohn des Allerhöchsten, eins mit dem Vater. (Mark. V, 7. Luk. I, 32. Joh. X, 30. Vergl. Luk. VIII, 28. Philip. II, 9.) 3) Uneigentlich kommt dieser Ausdruck vor vom stolzen Könige zu Babylon u. vom gottlosen Antichrist. (Isai. XIV, 14. 2 Theff. II, 4.)

Allgegenwart Gottes; eine Eigenschaft, welche sich auf die göttliche Wesenheit und unendliche Vollkommenheit gründet, folglich Gott allein zukommt: denn ist er unermeßlich, so ist er auch allgegenwärtig. (Psalm. CXXXVIII, 6. 7. 13. Denksp. XV, 3. Isai. LXVI, 1. Jerem. XXIII. 23. 24. Apostlg. XVII, 28.)

Allmacht Gottes, die unumschränkte Gewalt u. Wirksamkeit, kraft welcher Gott Alles zu thun vermag und noch weit mehr, als wir verstehen oder denken können, in unzertrennlicher Verbindung mit dem göttlichen Willen stehend; sie ist sichtbar aus den Werken der Natur; für solche spricht das Zeugniß des göttlichen Wortes. (Genes. I, 1 — 27. VII, 11. VIII, 2. XVII, 1. Deutr. X, 17. Psalm. XXXII, 6. 8. 9. Psalm. CIII, 24. (25.) Matth. XIX, 26.

Luk. I, 50—52. Röm. IX, 16. 18. 1 Tim. VI, 15 u. a. O.)

Allon, ein Mannsname. (1 Chron. IV, 37.)

Allwissenheit Gottes, die erhabenste Eigenschaft des göttlichen Verstandes, vermöge welcher Gott von sich selbst, von allen seinen Geschöpfen und von allen Ereignissen die vollkommenste Kenntniß hat. (1 Kön. II, 3. Psalm. CVI, 5. Hebr. IV, 13.) Gott hat alle Kenntnisse vom Vergangenen, Gegenwärtigen u. Zukünftigen. (Job XXVIII, 24. Weish. VIII, 8. Psalm. CXXXVIII, 2. Isai. XI, 2. XL, 13. 14. 1 Kor. II, 10. 12. Hebr. IV, 12.)

I. Almath, Alamath, ein Sohn Bechor's, Enkel Benjamin's. (1 Chron. VII, 8.)

II. Almath, Alemeth, Stadt im Stamme Benjamin, ein Zufluchtsort. (1 Chron. VI, 60.)

Almodad, ein Sohn Jaketan's, Nachkomme Seth's. (Genes. X, 26. 1 Chron. I, 20.)

Almon, Priesterstadt im Stamme Benjamin, (Josu. XXI, 18.) wohl eins mit Almath. (1 Chron. VI, 60.)

Almon, Helmon-Diblathaim, Gränzstadt in der Wüste Moab, ein Lagerplatz der Israeliten. (Num. XXXIII, 46. 47.)

Almosen, ein freiwilliges liebevolles Geschenk an Dürftige. — Schon Moses sicherte den Armen gewisse Almosen (Lev. XIX, 9. 10. XXV, 5. Deutr. XIV, 29. XVI, 11 u. a. O.) u. im N. T. finden wir in dem Tempel einen Opferkasten aufgestellt. (Mark. XII, 41. Luk. XXI, 1.) Die Vertheilung der großen Beiträge der Bemittelten für die Dürftigen machte zuerst Almosenpfleger (Diakonen) nothwendig. (Apostlg. VI, 1 — 6.) Die heil. Schrift lehrt uns die rechtmäßige Beschaffenheit d. Almosens. (Denksp. XXVI, 21. 22. Eccli. XIV, 13. Luk. XI, 41. Matth. VI, 3. 2 Kor. VIII, 13. IX, 7. XIII, 3. Röm. XII, 8.) Gott will u. gebietet, daß wir Almosen geben; (Isai. LVIII, 7. Luk. XII, 33. 1 Joh. III, 17. Jak. I, 17.) er droht den Lieblosen mit Strafgerichten, (Deutr. XV, 9 u. f. Job XX, 19—23. Matth. XXV, 42 u. f. Jak. II, 15. 16.) er verheißt dem Barmherzigen große irdische Vergeltungen, (Denksp. XXII, 9. XXVIII, 27. Isai. LVIII, 8 — 11. Ezech. XVIII, 5 — 9. Matth. XVIII, 33. Luk. VI, 38. 2 Kor. IX, 12—15.) er knüpft sogar die Gnaden der Bekehrung u. der Sündenvergebung daran (Tob. IV, 11 u. 7 — 12. Dan. IV, 24. Luk. XI, 41. 1 Kor. XIII, 1 — 4. Hebr. XIII, 16.) und jenseit des Grabes die ewige Belohnung. (Matth. XXV, 35 — 46.)

Almugin, Hebenholz, eine gewisse Art Holz, von welchem in der h. Schrift geredet wird. (3 Kön. X, 11. 2 Chron. II, 7. IX, 10.) Calmet hält es für das Schittim- oder Setim-Holz, siehe Sittim.

Aloe (Ahalien), auch Paradiesbaum genannt, ein im Morgenlande 8 — 10 Schuh hoch wachsender Baum, dessen Holz wegen seines Wohlgeruches gebraucht wird. (Num. XXIV, 6. Psalm. XLIV, 9. Denksp. VII, 17. Hohelied IV, 13. Joh. XIX, 39.)

Alohes, Hallohes, ein Mannsname. (2 Esdr. III, 12. X, 24.)

Aloth, eine Stadt im Stamme Aser. (3 Kön. IV, 16.)

Alphabeth wurde in der h. Schrift von den Verfassern einiger Bücher zur Bezeichnung der Verse gebraucht, wohl um dem Gedächtnisse der Sänger zu Hilfe zu kommen. Man findet solches bei mehren Psalmen, besonders bei den Klageliedern Jeremiä Kap. I — IV.

I. Alphäus, Vater des Levi od. des h. Matthäus. (Mark. II, 14.)

II. Alphäus, Vater des h. Jakobus des Jüngern. (Matth. X, 3. Luk. VI, 15.) Seine Gattinn war Maria, wie man glaubt, eine Schwester der seligsten Jungfrau, daher hieß auch Jakobus ein Bruder des Herrn. Sonst hieß er auch Kleophas. (Mark. XVI, 1. Luk. XXIV, 10.)

Altar (Altäre), ist ursprünglich ein von der Erde erhöhter zur Darbringung irgend eines Opfers bestimmter Platz. Den ersten Altar, dessen die h. Schrift erwähnt, baute Noe und brachte dort dem „Herrn" ein wohlgefälliges Opfer dar. (Genes. VIII, 20. 21.) Diesem Beispiele folgten die Patriarchen Abraham, Isaak u. Jakob. (Genes. XII. 7. XXII, 9. XXVI, 25. XXXIII, 20.) Unter verschiedenen Altären, welche Moses errichtete, (Exod. XVII, 15. XX, 24.) waren die vorzüglichsten: der Brandopfer-Altar (Exodus XXVII, 1.) u. der Rauch-Altar. (XXX, 1.) Diese waren in der Stiftshütte u. kein anderer durfte bei Todesstrafe errichtet werden, (Lev. XVII, 3. 4.) wenn nicht Gott dazu besondere Erlaubniß ertheilte, wie z. B. dem Gedeon, Samuel u. a. (Richt. VI, 24. 1 Kön. VI, 17. XI, 15. XVI, 5.) Die Erzväter u. ihre Nachkommen hatten die löbliche Gewohnheit, ihren Altären gewisse Benennungen, zum ewigen Andenken ihrer Veranlassung zu geben. (Genes. XXII, 14. XXXIII, 20. Exod. XVII, 15. Josu. XXII, 34. Richt. VI, 24. 2 Chron. VI, 1.) Auch den Götzen errichteten die Israeliten öfters Altäre. (Exod. XXXII, 5. 3 Kön. XII, 32. 33. XVI, 32. 2 Chron. XXVIII, 1 u. f. u. a. m.) In Israel traten inzwischen auch Männer auf, welche den Befehl Gottes, die Götzenaltäre zu zerstören, (Exodus XXXIV, 13. Deutr. VII, 5. XII, 2.) streng befolgten. (4 Kön. XI, 18. XXIII, 4. 1 Makk. II, 23. 24. 2 Makk. X, 2.) Die Altäre wurden mit feierlichen Ceremonien, durch Reinigung u. Salbung eingeweiht. (Exod. XXIX, 36 u. f. Lev. VIII, 10. 15. Num. VII, 1. 2. 2 Chron. XV, 8.) Sie galten auch als Freistätten für Unglückliche, oder für unvorsetzliche Verbrecher. Nicht so für den vorsetzlichen Uebelthäter. (Exod. XXI, 14. 3 Kön. I, 50. 53. Vergl. Matth. XXIII, 35.) Altar, dem „unbekannten Gotte" gewidmet, war in Athen. (Apostlg. XVII, 23.) Altäre der Märtyrer, von diesen redet der h. Johannes. (Offenb. VI, 9.)

Altar-Diener, für deren standesmäßigen Unterhalt sorgte Gott sowohl im A. als im N. Testamente. Im Gesetze Mosis erhielt zwar das Priesterthum kein Grundeigenthum; es wurde jedoch von den Opfern und Einkünften des Tempels ihnen ein reichlicher Antheil zugewiesen. (Num. XVIII, 8. Vergl. Lev. VII, 3 — 7 u. f. 12. 30. XIV, 5 u. f.) Im neuen Bunde bestätigte Christus und der Weltapostel diese auf natürliche Billigkeit gegründete Lehre. (Matth. X, 10. Luk. X, 7. 1 Kor. IX, 13. 14.)

Altar-Fest, ein Fest zum Andenken an die Wiederherstellung des Gottesdienstes, angeordnet von Judas Makkabäus. (1 Makk. IV, 58. 2 Makk. I, 8. II, 16. S. Joh. X, 22.)

Altar-Sakrament, der wahre Leib u. das wahre Blut Christi, unter den Gestalten des Brodes und Weines, (Matth. XXVI, 26 — 28.) das größte u. anbetungswürdigste unter allen Geheimnissen der christlichen Religion, welches alle erforderliche Eigenschaften eines Sakraments hat. (Lukas XXII, 19. 20. Joh. VI, 54. 55.)

Es wurde als ein wahres Versöhnungs-, Bitt- u. Dankopfer eingesetzt u. von den Propheten in den erhabensten Ausdrücken vorher verkündet und angepriesen. (Psalm. XXI, 26. Malach. I, 11. Vergl. Genes. XIV, 18.) Der Endzweck desselben ist die geistige Seelenstärkung u. die stete Erinnerung an den liebevollen Tod Jesu. (1 Kor. XI, 24. 25.) Der Christ erhält dadurch die verheissenen himmlischen Gnaden zu einem gottgefälligen Wandel; sogar das ewige Leben, (Joh. VI, 50. 55. 57. 58.) auch beim Genusse nur unter einer Gestalt. (Joh. VI, 52. 1 Kor. XI, 28.) Dabei muß aber das Gewissen rein seyn, (1 Kor. XI, 28.) das Herz voll Liebe, (Joh. XIII, 1. 23. XV, 9. 15.) der Geist von Glauben u. Demuth belebt. (Matth. VIII, 8.) Wir müssen diese heil. Speise öfter genießen. (Apostlg. II, 42.)

Alte Buchstabe, Bezeichnung des buchstäblichen Mosaischen Gesetzes beim h. Paulus. (Röm. VII, 6.)

Alte Bund, die Verheißungen, welche Gott unter gewissen Bedingnissen den Menschen schon vom Anfange der Schöpfung gemacht hat; so durch Adam, (Genes. II, 16. 17.) durch Noe, (Kap. IX, 1 u. f. 9 u. f.) ausführlicher durch Abraham, (XII, 1 u. f. XIII, 14 — 18. XV, 18 u. f.) durch Moses. (Exod. XIX, 1. 5 u. f. XXIV, 6.) Dieser Bund heißt eigentlich das Gesetz Gottes, welches sowohl von Verheißungen als von Drohungen begleitet ist. (Psalm. XXIV, 13 — 15. XLIX, 5 — 7. CX, 8. [9.]) Der alte Bund dauerte bis zur Ankunft des Messias, der selbigen, gemäß den Weissagungen, (Isai. II, 2. 3 u. f. Jerem. XXXI, 31 u. f.) in den neuen Bund umänderte, mit seinem eignen Blute unterschrieb u. auf ewig bestätigte. (Matth. XXVI, 28. Luk. XXII, 20. Hebr. VII, 1 u. f. VIII, 1 u. f. X, 1. 2 u. f.)

Alte Mensch, der Zustand des Menschen von dem Verluste des göttlichen Ebenbildes an, bis zur moralischen Wiedergeburt, dessen Charakter Sündhaftigkeit ist. (Gal. V, 15 — 21.)

Alter, Alt, bezeichnet vornehmlich die Zeit, wo der Mensch an Jahren vorgerückt ist. (Denksp. XVI, 31.) Die höchste Stufe des Lebens: hohes Alter genannt, die bösen Tage, welche nicht gefallen, wo das Licht, die Sterne u. s. w. finster werden, die Hüter im Hause zittern u. s. w. (Eccli. XII, 1 — 6. S. Zach. VIII, 4.) Solches stand bei den Juden in hohem Ansehen u. Ehren. (Lev. XIX, 32. Job XII, 12. XXIX, 8. XXXII, 4 — 7. Eccli. VII, 15. VIII, 11. 12. XXV, 4. 6. 7. XXXII, 4 u. f. u. a. O. 1 Tim. V, 1. 2.) Gott strafte die Verachtung des Alters. (3 Kön. XII, 6 — 19. 4 Kön. III, 23. 24. Vergl. Eccli. III, 15.) Dagegen schreibt die h. Schrift dem Alter auch seine Pflichten vor. (Weish. IV, 8. 9. Eccli. XXV, 3. 4. 8. 2 Makk. VI, 23. 24. Luk. II, 29. Philip. III, 20. Koloss. III, 2. Tit. II, 2. 3.) Noch im Alter mit Kindern beschenkt zu werden, wurde als eine besondere göttliche Gnade angesehen. (Genes. XXI, 2. 7. XXIV, 36. S. Hebr. XI, 11. Luk. I, 36.)

Alus, Allus, der 13te Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXII, 13. 14.)

Alwa, ein Nachkomme Esau's, (Genes. XXXVI, 40.) auch Aliah. (1 Chron. I, 51.)

Alwan, ein Enkel Seir's. (Genes. XXXVI, 23.)

Amadath, auch Hamadathi, Medatha, des Aman Vater, vom Geschlechte Agag's. (Esth. III, 1.)

Amal, ein Nachkomme Aser's. (1 Chron. VII, 35.)

Amalech, Amalek, ein Sohn des Eliphaz von dessen Nebenfrau Themna, Enkel Esau's. (Genes. XXXVI, 12. 1 Chron. I, 36.) Von Einigen für den Stammvater der Amalekiten gehalten, was jedoch nicht zu seyn scheint.

Amalekiten, ein großes kriegerisches Volk an den Gränzen der Edomiter u. mit diesen verwandt, wohnten in ziemlich ausgebreiteten Wohnsitzen (Num. XIII, 30. XIV, 25.) und unter Zelten, (Richt. VIII, 11.) waren also Nomaden. Schon zur Zeit Abraham's findet man der Amalekiten erwähnt. (Genes. XIV, 7.) Später griffen sie die Israeliten auf ihrer Reise an; aber Josue schlug sie auf Gottes Befehl, während Moses auf einer Anhöhe betete. (Exod. XVII, 9—11.) Von nun zeigten sich die Amalekiten als Erbfeinde der Israeliten u. erfochten verschiedene Siege allein, oder in Verbindung mit andern Völkern Chanaan's, (Richt. III, 12. 13. u. 30. V, 31.) endlich besiegte sie Gedeon entscheidend. (VI, 1 u. f.) Zuletzt rottete sie Saul fast völlig aus, (1 Kön. XV, 4 u. f. 38.) u. David vollendete wohl das göttliche Strafgericht. (XXX, 17.)

Amam, Aman, Stadt in dem Erbeigenthum des Stammes Juda. (Josu. XV, 26.)

Aman, Haman, Sohn Amadath's, aus dem Geschlechte Agag's, (Esth. III, 1.) also ein Amalekit. Er war Staatsminister am Hofe des Persischen Königs Assuerus (Xerxes I.); seine Stellung, sein Hochmuth u. sein Haß gegen die Juden, welche er ausrotten wollte, waren die Ursache seines Sturzes; denn Gott vereitelte seine Anschläge durch das Gebet und die Klugheit der Königin Esther, so daß Aman und nach ihm seine zehn Söhne hingerichtet wurden. (Esth. III, 9—14. VII, 10. IX, 13. 14.) Zum Andenken der Rettung der Juden wurde das Purim-Fest gestiftet. (Esth. IX, 21—32.)

I. Amana, Abana, ein Fluß, der auf dem Antilibanus entspringt (jetzt Barady oder Chrysorrhoas.) (4 Kön. V, 12.)

II. Amana, eine Bergspitze des Antilibanus in der Nähe der Spitzen Senir und Hermon. (Hohelied IV, 8.)

I. Amaria, Amarias, der 2te Sohn Hebron's, verwandt mit Moses und Aaron, Stammvater der Kabathiter. (1 Chron. XXIII, 19. XXIV, 23.)

II. Amaria, ein Nachkomme Aaron's, Sohn Merajod's, Großvater des Hochpriesters Sadok. (1 Chron. VI, 7. 52.)

III. Amaria, ein Sohn des Priesters Asaria u. Vater Achitob's. (1 Chron. VI, 11.)

IV. Amaria, ein Hochpriester unter K. Josaphat's Regierung, Vorsitzer in dem von ihm gegründeten Gerichtshofe. (2 Chron. XIX, 11.)

V. Amaria, ein Priester unter K. Ezechias, dem die Vertheilung des Zehent unter die Priester-Familien oblag. (2 Chron. XXXI, 15.)

VI. Amaria, Großvater des Propheten Sophonias, Vater des Godalia. (Soph. I, 1.)

VIII. Amaria, ein Israelit, der sich von einer wider das Gesetz genommenen Frau scheidete. (1 Esdr. X, 42. siehe auch 2 Esdr. X, 3. XI, 4.)

I. Amasa, ein Sohn Jether's u. der Abigail, David's Schwester-Sohn. (1 Chron. II, 17.) Absalom ernannte ihn bei seinem Aufstande zum Feldherrn. (2 Kön. XVII, 25.) Nach gedämpftem Aufruhre bestätigte ihn K. David in dieser Würde, (2 Kön. XIX, 13.) er wurde aber aus Neid und Ehrgeiz von seinem Vetter Joab gemeuchelmordet. (Kap. XX, 8—12.)

II. Amasa, ein Sohn des Adlai vom Stamme Ephraim, einer der Häupter, welcher die siegenden Israeliten zur Milde gegen Juda bewog. (2 Chron. XXVIII, 12. 13.)

I. Amasai, ein Levit, Elkana's Sohn. (1 Chron. VI, 25. 35. 2 Chron. XXVIII, 12.)

II. Amasai, des Helkias Sohn. (1 Chron. VI, 46.)

III. Amasai, ein Hauptmann über Dreißig, welcher dem K. David während seiner Flucht treu beistand. (1 Chron. XII, 18.)

IV. Amasai, ein Levit u. Trompetenbläser unter K. David. (1 Chron. XV, 24.)

I. Amasias, Amazia, Amasja, Sohn u. Thronfolger des K. Joas in Juda, regierte 29 Jahre lang. (4 Kön. XIV, 1. 2. 3. 5.) Bei der Zählung seines Kriegsvolkes fand er 300,000 waffenfähige Männer und nahm noch 100,000 aus Israel in Sold, mußte sie aber, auf Gottes Befehl, wieder entlassen, weshalb Jene beleidigt, ihm 3000 Mann niederhieben. (2 Chron. XXV, 5—13.) Zwar besiegte er die Edomiten glücklich, (v. 11. 12.) aber nun wurde er stolz u. abgöttisch. (v. 14.) Er reizte den Joas, König in Israel, zum Kriege, wurde überwunden u. gefangen u. Jener ließ einen Theil der Mauern Jerusalem's einreißen und den Tempel plündern. (v. 17 — 24.) Endlich reifte eine Verschwörung wider Amasias; er flüchtete nach Lachis, dort aber wurde er getödtet; ihm folgte sein Sohn Azarias od. Ozias. (4 Kön. XIV, 1 — 21. 2 Chron. XXV, 1 u. f.)

II. Amasias, ein Götzenpriester zu Bethel, Feind und Ankläger des Propheten Amos beim K. Jeroboam. (Amos VII, 10 u. f.)

III. Amasias, Sohn des Zechri u. Feldherr über 200,000 tapfre Männer, diente freiwillig zur Ehre Gottes dem Könige Josaphat. (2 Chron. XVII, 16.)

IV. Amasias, ein Israelit aus dem Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 34.)

Amassai, ein Sohn Apreel's, ein neuer Einwohner Jerusalem's. (2 Esdr. XI, 13.)

Amead, Amaad, eine Stadt im Stamme Aser, am Mittelmeere. (Josu. XIX, 26.)

Amathi, Amithai, der Vater des Propheten Jonas. (Jon. I, 1. 4 Kön. XIV, 25.)

Ameise, ein bekanntes Insekt, als Muster des Fleißes u. der Klugheit von Salomon gebraucht. (Denksp. VI, 6. 7. 8.)

Amelech, Hamelech, der Eigenname eines Israeliten. (Jer. XXXVI, 26. XXXVIII, 6.)

Amen, (es geschehe, es sey bestätigt) hat öfters die Kraft einer Eidesformel und wird gebraucht bezeugend und bejahend; (Matth. VI, 13.) einwilligend; (Num. V, 22. Offenb. V, 14.) bei guten Wünschen; (Jer. XI, 5. Tob. IX, 12. Offenb. XXII, 20.) wenn Gott gepriesen wird. (Psalm. XL, 14. LXXXVIII, 51. Röm. I, 25. 1 Petr. IV, 11.) Die Apostel beschließen also ihre Sendschreiben und die Kirche ihre Gebete u. Predigten. (Vergl. 1 Kor. XIV, 16.)

Amethyst (Achlama), ein durchsichtiger violetblauer Edelstein, der neunte im Brustschilde Aaron's. (Exod. XXVIII, 19. XXXIX, 12.)

Ami, Fürst der Familie Nethinim, welche zur Zeit des Esdras aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. II, 27.)

I. Amiel, Ammiel, Sohn Gemalli's vom Stamme Dan, wurde als Kundschafter von Moses nach Chanaan geschickt. (Num. XIII, 13.)

II. Amiel, der Vater des Machir zu Lodabar, wo Miphiboseth, Sohn Saul's sich aufhielt. (2 Kön. IX, 4. 5.)

III. Amiel, ein Sohn Obed-Edom's, Thürhüter am Tempel. (1 Chron. XXVI, 5.)

I. Aminadab, Amminadab, Vater der Eliseba, Gattinn Aaron's, (Exod. VI, 23.) u. des Nahasson, einer der Stammväter Christi. (Numeri I, 8. 1 Chron. II, 10. Vergl. Ruth IV, 19. mit Matth. I, 4. Luk. III, 33.)

II. Aminadab, ein Sohn Kaath's und Vater des Kore. (1 Chron. VI, 22.)

III. Aminadab, ein Levitenoberster. (1 Chron. XV, 10 u. f.)

Aminadab's-Wagen sind nach der Vulgata u. der Siebenzig, Wagen der Adelichen, u. nach dem Hebräischen Text (Amme-Nadib) Wagen der Höflinge. (Vergl. Hohl. VI, 11.)

Amital, Hamital, Hamutal, Mutter des Königs Joachaz (Sedekias) und Tochter des Jeremias von Lobna. (4 Kön. XXIII, 31. XXIV, 18. Jer. LII, 1.)

I. Amma, Uma, Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 30.)

II. Amma, ein Hügel unweit Gabaon. (2 Kön. II, 24.)

Amme, eine Wärterinn, Pflegerinn der Kinder. (Genes. XXIV, 59. 2 Kön. IV, 4. 4 Kön. XI, 2. 3.) Ein Bild der zärtlichsten Fürsorge in der h. Schrift. (Isai. XLVI, 4. 1 Thess. II, 7. 1 Kor. IV, 14. VII, 28. 2 Kor. I, 23.)

Ammiud, Ammihud, 1) ein vornehmer Ephraimit zu Mosis Zeit, Vater des Elisama. (Num. I, 10. X, 22.) 2) Ein Simeoniter. (Num. XXXIV, 20.) 3) Ein Nephtaliter. (Num. XXXIV, 28.) 4) Der Vater des Thalmai, König von Gessur. (2 Kön. XIII, 37.) 5) Der Vater des Othai. (1 Chron. IX, 4.)

Ammisabad, Ammisadab, ein Sohn des Feldobersten Banaias. (1 Chron. XXVII, 6.)

Ammisadai, Amisaddidai, Vater des Ahieser, Oberster vom Stamme Dan, der die Nachhut beim Zuge aus der Wüste bildete. (Num. I, 12. X, 25.)

I. Ammon oder No-Ammon, Hammon, eine berühmte Stadt in Aegypten, wo Jupiter angebetet wurde (Diospolis). (Jerem. XLVI, 25. Ezech. XXX, 14. Nahum III, 8.)

II. Ammon, Ammi, ein Sohn Lot's von dessen jüngerer Tochter, der Stammvater der Ammoniten. (Genes. XIX, 38.) Er bewohnte die Berge Galaad's gegen Osten, dem todten Meere u. dem Jordan zu. (Deutr. III, 16. u. Josu. XII, 2.)

Ammoniten, Ammoniter, Nachkömmlinge des Ammon, daher auch Kinder Lot's genannt. (Psalm. LXXXII, 9.) Deren Land lag im Osten von Peräa, am Jebbokfluß (Deutr. III, 16. Josu. XII, 2.) mit der Hauptstadt Rabbath-Ammon. (v. 11.) Gott wollte, daß man ihrer, rücksichtlich Lot's, schonen solle; (Deutr. II, 19.) aber zu Ehrenstellen durften sie nicht befördert werden u. kein Bund wurde mit ihnen geschlossen. (Kap. XXIII, 3. 4.) Sie mußten dem Stamme Gad einige Landstriche einräumen, (Josu. XIII, 25.) kämpften aber öfters siegreich gegen Israel; (Richt. III, 13. X, 7 — 18.) endlich überwand sie Jephta. (Richt. XI, 4.) Als sie zu Saul's Zeiten neuerdings Vortheile errungen hatten, schlug sie dieser völlig. (1 Kön. XI, 1 — 11.) u. David machte sie zinsbar. (2 Kön. X, 1 u. f.) Sie kämpften auch mit den nachfolgenden Königen, doch meistens unglücklich. (2 Chron. XX, 1 u. f. XXVII, 5.) Endlich wurden sie von Judas Makkabäus völlig überwunden. (1 Makk. V, 6 — 8. u. 2 Makk. VIII, 30 — 32.) Sie verehrten den Milkon oder Moloch mit Menschenopfern. (Richt. XI, 24.)

u. verloren sich endlich unter den Arabern.

Ammonitinn, eine solche war Naama, die Mutter des K. Roboam, (3 Kön. XIV, 21. 31. u. 2 Chron. XII, 13.) und Semmaath, die Mutter des Zebad. (2 Chron. XXIV, 26.) Auch Salomon liebte die Ammoniterinnen und betete ihre Götzen an. (3 Kön. XI, 1. 5. 7. 4 Kön. XXIII, 13.)

I. Amnon, Aminon, der erstgeborne Sohn David's von der Achinoam; (2 Kön. III, 2.) von zügelloser Leidenschaft für seine Halbschwester Thamar entbrannt, lockte er sie in sein Haus, entehrte sie und stieß sie darauf von sich. (2 Kön. XIII, 1—17.) Sein Bruder Absalom sann auf Rache und ließ zwei Jahre später den Amnon bei einem Gastmahle ermorden. (2 Kön. XIII, 23—29.)

II. Amnon, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 20.)

Amok, einer der Priester, welche aus Babylon wiederkehrten. (Neh. XII, 20.)

I. Amon, Sohn u. Nachfolger des Manasses, König in Juda, regierte nur 2 Jahre. (Matth. I, 10.) Er that viel Böses vor dem „Herrn" und wurde von seinen eignen Dienern ermordet; ihm folgte Josias, sein Sohn. (4 Kön. XXI, 18—26. 2 Chron. XXXIII, 20—25.)

II. Amon, ein Stadtvogt in Samaria. (3 Kön. XXII, 26. 2 Chron. XVIII, 25.)

III. Amon, der Name einer Familie der Nethinim. (Neh. VII, 59.)

Amona, Hamona (Menge), der sinnbildliche Name einer Stadt. (Ezech. XXXIX, 16.)

Amorrhi, Emori, Amori, Sohn Chanaan's, Enkel Cham's und Stammvater der (Genes. X, 16.)

Amorrhiten, Amoriter, ein mächtiger Volksstamm im Lande Galaad, südlich am Jordan. (Num. XXI, 13. 24. Josu. XII, 2. 3.) Deren Hauptstadt war Hesebon. (Num. XXI, 26. 34.) Sie scheinen in mehre Stämme getheilt gewesen zu seyn unter eignen Königen. (Josu. V, 1.) Schon zu Abraham's Zeiten bildeten sie einen Volksstamm. (Genes. XIV, 7. 13.) Deren König Sehon verweigerte den Israeliten den Durchzug durch sein Land, wurde aber gänzlich überwunden und sein Land, Asagonthomar, in Besitz genommen. (Num. XXI, 21—31. Deutr. I, 4. II, 24 u. f. IV, 46. 47 u. a. O.) Josue hatte es noch mit fünf Amorrhiter-Fürsten zu thun, sie wurden aber ebenfalls besiegt, (Josu. X, 1—27.) desgleichen andere im Norden. (XI, 1—14. XII, 7 u. f. XXIV, 11—18.) Auch später kämpften sie noch mit den Israeliten. (Richt. I, 29 u. f.) Salomon zwang sie zum Tribut. (3 Kön. IX, 20. 2 Chron. VIII, 7. 8.)

I. Amos, Amoz, Vater des großen Propheten Isaias. (Is. I, 1. II, 1 u. a. O.)

II. Amos, der dritte Prophet unter den kleinern, war zu Thekue (Thekoa) geboren, (Am. I, 1.) einer Stadt im Stamme Juda. In deren Nähe lebte er als ein Hirt in der Wüste und wurde zum Propheten berufen. (VII, 14. 15.) Seine Weissagungen beziehen sich 1) außer auf Juda und Israel, auch auf Damascus, Gaza, Tyrus, Ammon, Moab u. Edom, denen er die Gerichte Gottes ankündigt; u. 2) auf das Reich Christi, welches jedoch einige Schriftausleger mehr von besseren Zeiten nach dem Exil, als vom Messias verstehen wollen. (Amos IX, 11—15.)

III. Amos, einer der Stammväter Christi, ein Sohn Nahum's. (Luk. III, 25.)

Amosa, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 26.)

Amphipolis, auch Chrysopolis, eine macedonische Stadt am Flusse Strymon (jetzt Empoli); der h. Paulus u. Silas reisten durch selbige. (Apostlg. XVII, 1.)

Amphora, bedeutet ein Gefäß, (Luk. XXII, 10.) an andern Orten ein babylonisches Maß oder Gewicht zu Flüssigkeiten. (Dan. XIV, 2.)

Amplias, Ampliatus, ein frommer Christ zu Rom u. Freund des h. Paulus. (Röm. XVI, 8.) Von den Griechen als Bischof von Odyssiopolis u. als Märtyrer angesehen und verehrt.

I. Amram, ein Sohn Kaath's, Enkel Levi's u. Urenkel Jakob's, (Exod. II, 1. VI, 18.) erzeugte mit Jochabed, Tochter Levi's, Aaron, Moses und Maria (Num. XXVI, 59.) und starb in einem Alter von 137 Jahren. (Exod. VI, 20.)

II. Amram, ein Israelit aus dem Geschlechte Bani's. (1 Esdr. X, 34.)

Amraphel, König zu Sennaar u. Bundesgenosse Kodorlahomor's. (Genes. XIV, 1 u. f.)

I. Amri, Omri, wurde im Lager zum Nachfolger Ela's, König in Israel, ausgerufen. (3 Kön. XVI, 16.) Er handelte gottloser als alle seine Vorgänger, machte Samaria zur königl. Stadt u. zum Sitze des Kälberdienstes; er regierte zwölf Jahre (23—26) u. war der Vater des gottlosen Achab. (v. 29.)

II. Amri, 1) ein Enkel Benjamin's, Sohn Bechor's. (1 Chron. VII, 8.) 2) Ein Israelit aus dem Stamme Juda. (1 Chron. IX, 4.) 3) Ein Stammfürst des Geschlechts Issachar, Sohn Michael's. (1 Chron. XXVII, 18.) 4) auch Omri, Vater des Zachur, einer der Bauleute des Tempels. (2 Esdr. III, 2.)

Amsi, Amzi, Sohn des Zacharias, einer der neuen Einwohner Jerusalem's. (2 Esdr. XI, 12.)

Amtmann, Amtleute, Personen, denen ein Amt übertragen ist u. zu denen andere in untergeordneten Verhältnissen stehen, als: die verschiedenen Amtleute während des Aufenthaltes der Israeliten in Aegypten. (Genes. XXXIX, 21. 23. XL, 2. XLI, 34. Exod. V, 6 u. f.) Die siebenzig Amtleute, welche Moses in der Wüste anordnete, um ihn zu unterstützen. (Num. XI, 16. Deutr. I, 15. XXIX, 10. XXXI, 28.) Die Amtleute, welche nach der Besitznahme Chanaan's in allen Israelitischen Städten als Stadtschultheißen gesetzt wurden. (Deutr. XVI, 18. Josu. XXIV, 1.) Die 6000 Amtleute K. David's (1 Chron. XXIV, 4. XXVII, 29.) aus den Leviten genommen. Die Amtleute K. Salomon's, die in zwölf Gebiete vertheilt, die königl. Tafelgüter einzuziehen und die Tafel wechselweise zu versorgen hatten. (3 Kön. IV, 7—19. Siehe auch IX, 23.) Die 3300 Amtleute, welche beim Tempelbau die Aufsicht führten, (3 Kön. V, 16.) u. andere in spätern Zeiten.

Amtskleid des Hochpriesters wird genau beschrieben in der heil. Schrift. (Exod. XXVIII, 2—42. XXXIX, 1.)

Amtsschildlein, s. Brustblatt.

Amthar, Mithoar, Stadt im Stamme Zabulon, blos dem Namen nach bekannt. (Josu. XIX, 13.)

I. Ana, Sohn des Sebeon und Vater der Olibama, Gattinn Esau's. (Genes. XXXVI, 2. 18.) Dieser Ana fand warme Wasser in der Wüste, als er die Esel seines Vaters hütete. (v. 24. Vergl. 1 Chron. I, 38 u. f.)

II. Ana, ein Sohn d. Seir, Stammfürst der Edomiter, Oheim des vorigen. (Genes. XXXVI, 20. 25. 29. 1 Chron. I, 38.)

III. Ana, Hena, eine Stadt in Mesopotamien auf beiden Seiten des Euphrat. (4 Kön. XVIII, 34. XIX, 13. Isai. XXXVII, 13.)

Anab, eine Stadt in den südlichen Gebirgen Juda's unweit Hebron. Vormals von den Enakiten bewohnt, welche Josue erlegte. (Josu. XI, 21.) Nach St. Hieronymus, 8 Meilen von Diospolis, jetzt Bethoannab genannt. (Vergl. Josu. XV, 50.)

Anaharath, Anharat, eine Gränzstadt des Stammes Issachar. (Josu. XIX, 19.)

Anamelech, ein Götze von Sepharvaim, dem Menschenopfer geschlachtet wurden. Er soll den Mond vorgestellt haben. (4 Kön. XVII, 31. Vergl. Lev. XVIII, 21.)

Anamim, Anamit, Sohn des Mizraim, eines Sohnes Cham's und Enkel Noe's, (Genes. X, 13. 1 Chron. I, 11.) der Stammvater eines Volkes zwischen Lybien u. Aegypten; dort stand der Tempel des „Jupiter-Ammon."

Anan, einer der Häupter des Volkes zur Zeit Nehemia's. (2 Esdr. X, 26.)

Anani, ein Sohn des Elionai, Nachkomme David's. (1 Chron. III, 24.)

I. Ananias, Ananja, Stadt im Stamme Benjamin. (2 Esdr. XI, 32. 33.)

II. Ananias, Vater des Azarias, ein (vornehmer) Mann aus einem der edelsten Geschlechter in Juda, welchen der Engel Raphael für seinen Vater beim Tobias ausgab. (Tob. V, 18. 19.)

III. Ananias, einer der drei Gefährten Daniel's, sonst auch Sidrach, (Dan. I, 6. 7.) wurde auf Nabuchodonosor's Befehl in den glühenden Ofen geworfen, weil er dessen Götzenbild nicht anbeten wollte; doch blieb er unverletzt. (Kap. III, 19. 20. Siehe auch Makk. II, 59.)

IV. Ananias, der Sohn des Maasia. (2 Esdr. III, 23.)

V. Ananias, der Mann der Sapphira; er verkaufte, nach dem Beispiele anderer Christen, einen Acker, legte das Kaufgeld zwar den Aposteln vor, behielt aber einen Theil mit Vorwissen seiner Frau zurück. So betrog er absichtlich die Apostel u. die gemeinsame Kasse u. machte den Heuchler; deshalb zog ihn der h. Petrus zur Verantwortung und Ananias fiel alsbald todt zur Erde. (Apostlg. V, 1—6.)

VI. Ananias, ein gottesfürchtiger Christ zu Damaskus, welcher dem erblindeten Saulus (Paulus) das Gesicht wieder gab u. ihn taufte. (Apostlg. IX, 10 u. f.)

VII. Ananias, ein jüdischer Hochpriester, dem mehrmals die Absetzung drohte, ein Feind und Verfolger des h. Paulus, den er mißhandeln ließ (Apostlg. XXIII, 2.) und bei dem Statthalter Felix anklagte. (Kap. XXIV, 1.)

Anarchie, ein Land ohne Oberhaupt, wo Gesetzlosigkeit herrscht; in der h. Schrift findet man ein Beispiel zur Zeit der Richter. (Richt. XVII, 6. XVIII, 1. 31. XXI, 24.)

Anath, der Vater des Samgar, des Helden und Richters. (Richt. III, 31. V, 6.)

Anathema, eine jüdische Bannformel; die Ausschließung eines Israeliten vom Gottesdienste u. von allen andern Vorrechten. Nach diesem Beispiele sprachen die Apostel den Bann über Lasterhafte. (1 Kor. XVI, 22.)

Anathoth, eine Priesterstadt im Stamme Benjamin unweit Jerusalem, (Josu. XXI, 18.) die Geburtsstadt des Propheten Jeremias. (Jerem. I, 1.) Isaias u. Jeremias weissagten wider

Anathoth; allein die Einwohner erkannten sie nicht an, sondern verfolgten sie vielmehr. (Isai. X, 30. Jer. XXIX, 27. XI, 20 — 23.)

Anathoth, 1) der 8te Sohn Bechor's, und Enkel Benjamin's. (1 Chron. VII, 8.) 2) Einer der Häupter des jüdischen Volkes zur Zeit des Exils. (2 Esdr. X, 19.)

Anathothia, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 24.)

Anbeten, Anbetung, heißt im eigentlichen Sinne die Gott allein schuldige Verehrung, wodurch der Mensch seine demüthigste Unterwürfigkeit der unendlichen Vollkommenheit bezeugt u. Gottes höchste Herrschaft über alle Geschöpfe anerkennt; sie gebührt ihm allein. (Deutr. XXXII, 39. 3 Kön. VIII, 54. Matth. IV, 10.) Gott fordert selbige als Schöpfer aller Dinge, (Genes. I, 1. Psalm. LXXXIX, 2. Röm. XI, 36.) als Urquell alles Guten. (Psalm. CV, 1. Jak. I, 17. Matth. VI, 30 — 32.) Wir sind sie auch Christo schuldig. (Philip. II, 9. 10. Joh. I, 1. V, 23. X, 30. Joh. I, 14. Philip. II, 6 — 8.) Jede Anbetung außer Gott ist eine Verirrung der Vernunft; (Exod. XX, 3. 4. 5. Psalm. CXIII, 2 — 5. Apostlg. X, 26.) selbige wurde daher ausdrücklich u. unter scharfen Strafen verboten. (Exod. XX, 5. XXIII, 24. Deutr. VIII, 19. XI, 16. 17. XXIX, 26. 27 u. a. O.)

Anbeten wird bisweilen vom Gottesdienste und gottesdienstlichen Verrichtungen gebraucht. (2 Kön. XII, 20. 4 Kön. XVIII, 22. Apostlg. VIII, 27.)

Anbeten bezeichnet auch oft eine Ehrenbezeigung, wie sie im Morgenlande üblich ist, durch Bücken, Neigen, Kniebeugung und Niederfallen. (Genes. XXIII, 7. 12. XXXIII, 3. 6. 7. Esth. III, 2. 5. 2 Kön. I, 2. Ruth II, 10 u. a. O.)

Andacht, eine ungetheilte Aufmerksamkeit auf Religionsübungen. Die wahre Andacht äußert sich durch ächte Absichten (Joh. XIV, 15. XV, 10.) und durch gehörige Geistessammlung. (4 Kön. IV, 33. Dan. VI, 10. Matth. XV, 2. 3. Luk. VI, 12.) Die falsche Andacht wird genannt Heuchelei (Isai. XXIX, 16. Matth. VI, 7. XV, 2. 3. 7. 8. Luk. XVIII, 11. 12.) und Herzensbosheit. (Matth. VI, 5. 23. VII, 15. Jak. I, 26.)

Andenken an Gott, ist die öftere Erinnerung an Gottes Gebote und Eigenschaften. Gott fordert selbige als Pflicht (Denksp. III, 6. Eccli. VII, 33. 40. XII, 1. Psalm. LXII, 7. LXXVI, 3. 4.) u. ermuntert dazu durch Beispiele. (Genes. VI, 8. 9. X, 22. XVII, 1. XXXIX, 9. 10. Psalm. XV, 8. Tob. IX, 6.)

Andreas, einer der zwölf Apostel, Bruder des Simon Petrus und Sohn des Jonas; (Matth. IV, 18. XVI, 17.) er war aus Bethsaida gebürtig und ehedem ein Schüler Johannis des Täufers. (Joh. I, 35 — 44.) Nach dessen Zeugniß aber schloß er sich Jesum an. Er war, der Ordnung nach, der zweite unter den Aposteln (Matth. X, 2.) und sagte dem Petrus, er habe den Messias gefunden. (Joh. I, 40. 41.) Er soll den Scythen das Evangelium gepredigt u. zu Patras den Kreuzestod erlitten haben.

I. Andronikus, Statthalter des K. Antiochus „Epiphanes," welcher den Priester Onias tödtete und deshalb hingerichtet wurde. (2 Makk. IV, 31 — 38.)

II. Andronikus, ein frommer bekehrter Jude u. Anverwandter des h. Paulus. (Röm. XVI, 7.)

Anem, Enganim, Stadt im Stamme Issachar, den Leviten abgetreten. (1 Chron. VI, 73.)

I. Aner, ein Amorrhiter-Fürst, Bruder des Mambre u. Eskol, Bundesgenosse Abraham's. (Genes. XIV, 13. 24.)

II. Aner, eine Priesterstadt im Stamme Manasses. (1 Chron. VI, 70.)

Anfang heißt: 1) „am Anfange,“ so viel als von Ewigkeit her. (Joh. I, 1.) 2) Der Anfang des Zeitlaufs bei Erschaffung der Welt. (Genes. I, 1. Weish. VI, 24. VII, 18.)

Anfechtung wird überhaupt von Widerwärtigkeiten und Unglücksfällen gebraucht. (Tob. III, 21. Eccli. XXXII, 1 u. f.) Insbesondere aber versteht man darunter den ängstlichen Stand des Menschen, der zur Sünde gereizt wird, sey es von der eigenen Begierde, oder von dem Teufel und der Welt. (Genes. III, 1. 5. 13. 1 Joh. II, 15. 16. V, 19. Jak. I, 14. 1 Petr. V, 8.) Selbige muß der Mensch zu besiegen suchen. (Denksp. XVIII, 10. Matth. XXVI, 41.) Anfechtungen bezeichnen auch Prüfungen Gottes. (Weish. III, 5. Eccli. XXXIV, 9. Jak. I, 2—4.) Beispiele davon finden wir bei: Genes. XXXIX, 7. Job I, 1 u. f. Tob. II, 10. Dan. III, 16. 2 Makk. VI, 1. VII u. f. 1 Kor. IX, 25.

Ange, am wahrscheinlichsten das an der nordöstlichen Gränze Ciliciens liegende amanische Gebirge; über solches zog Nabuchodonosor. (Judith II, 12. 13.)

Angel, an der Thüre. Bei den Morgenländern laufen die Thüren in einer Axe: an jeder Seite ist die Pfoste unten und oben in eine Höhlung der Schwellen eingepaßt. (Denksp. XXVI, 14. Vergl. 3 Kön. VI, 34. VII, 50.)

Angesicht, 1) die vordere in die Augen fallende Seite des Kopfes, welche den Sinn des Gesichts hat. (Genes. III, 19. Exod. XXXIV, 29—35. Vergl. 2 Kor. III, 7 u. f. Apostlg. VI, 15.) 2) Die Person selbst. (Genesis XLIII, 3. Exod. XXXIV, 9. 11. 2 Kor. IV, 6.) 3) Deren äußeres Ansehen. (Denksp. XVI, 15. Eccli. XXV, 30.) 4) Eine innere Thätigkeit der Seele; (Apostlg. II, 25.) so, ein rothes, bleiches, jämmerliches Angesicht; der Ausdruck der Bestürzung. (Isai. XIII, 8. Jer. XXX, 6. Ezech. VII, 18.) 5) Angesicht bildet viele uneigentliche und sprüchwörtliche Redensarten. Das Angesicht eines sehen: vor höheren Personen erscheinen dürfen. (2 Kön. III, 13. Esth. I, 14.) Das Angesicht stellen, richten: etwas unternehmen, sich vornehmen; (4 Kön. XII, 17. Jer. XLII, 17. Dan. XI, 17.) das Angesicht wider, über einen setzen, richten, kehren: etwas zum Schaden eines Andern thun; (Ezech. IV, 3. 7. XIV, 8.) Strafe verhängen; von Gott; (Jer. XXI, 10. XLIV, 11.) die Strafgerichte weissagen. (Ezech. VI, 2. XIII, 17.) Das Angesicht wenden, kehren: einen verlassen, (Genes. XVIII, 22.) von ihm ablassen, (Ezech. XIV, 6.) ihm Achtung, Hilfe versagen; (2 Chron. XXIX, 6. Eccli. XLI, 25.) einen Entschluß fassen. (Luk. IX, 51. 53.) Das Angesicht einem zukehren: Zeichen der Verehrung. (Tob. III, 15. Jer. II, 27.) Das Angesicht Jemand's beschämen: zu Schanden machen, werden lassen, demüthigen. (3 Kön. II, 16. 17. 20. 1 Esdr. IX, 7. Jer. LI, 51.) In's Angesicht segnen: von Jemand lossagen. (Job I, 11. II, 5.) Von Angesicht zu Angesicht: mündlich, persönlich. (Genes. XXXII, 30. Exod. XXXIII, 11. 1 Kor. XIII, 12.) Ein hartes Angesicht: Un-

beugsamkeit, Muth. (Jer. V, 3. Ezech. III, 8.) Mehre solche Redensarten kommen von Gott vor, als: Das Angesicht verbergen, davon kehren; vom Angesichte verwerfen: seine Gnade, Schutz, Beistand versagen, entziehen. (4 Kön. XXIII, 27. XXIV, 3. 20. Jsai. LIV, 8. Ezech. VII, 22. Mich. III, 4. S. 2 Chron. VII, 20. Jer. LII, 3.) Das Angesicht des Herrn suchen: ihn anrufen, um Gnade bitten, (1 Chron. XVI, 11. 2 Chron. VII, 14. Osee V, 15.) um Rath fragen. (2 Kön. XXI, 1.) Das Angesicht Gottes sehen, schauen: der Genuß der Seligkeit. (Psalm. XLI, 3. Matth. XVIII, 10. Offenb. XXII, 3. 4.) 6) Angesicht kommt in Verbindung mit sinnbildlichen Handlungen der Morgenländer vor: Das Angesicht zur Erde neigen, auf das Angesicht fallen. Ein Zeichen der Hochachtung und Ehrerbietung; (Ruth II, 10. 1 Kön. XXV, 41. 2 Kön. IX, 6 u. a. O.) der Verehrung und Anbetung; (Genes. XVII, 3. Num. XVI, 22. Richt. XIII, 20. Luk. V, 12. 1 Kor. XIV, 25.) der Bestürzung und Unentschlossenheit. (Num. XIV, 5. Josu. VII, 6. 10. Matth. XVII, 6.) Das Angesicht verhüllen: Ausdruck der Ehrerbietung; (Exod. III, 6.) der Trauer. (2 Kön. XIX, 4.) In's Angesicht speien: Zeichen der höchsten Geringschätzung; (Num. XII, 14. Jsai L, 6. 7. Mark. XIV, 65.) eben so: vor dem Angesichte eines speien. (Job XXX, 10.) 7) Angesicht steht von der Oberfläche der Erde, (Num. XXII, 5. 11.) von der vordern Seite. (Exod. XIV, 19. Joel II, 20.) 8) Vom Angesicht Christi. (Matth. XVII, 2. Offenb. I, 16.) Angesicht Gottes: Bezeichnung irriger Vorstellungen (Genes. III, 8. IV, 14.) für Gott selbst; (Exod. XXXIII, 20. 23.) für dessen Eigenschaften, als: der Allgegenwart Gottes; (Exod. XXXIII, 14. 15. XCIV, 2. CXXXVIII, 7—12.) der Allmacht Gottes; (1 Kön. XIII, 12 u. f. Psalm. XLI, 6. XLIII, 4.) der Güte u. Gnade Gottes; (Exod. XXXIII, 10. Num. VI, 25. 26.) der Strafgerechtigkeit Gottes. (1 Petr. III, 12. S. 2 Thessal. I, 9.)

Angst, ein hoher Grad von Furcht und Unruhe vor einem bevorstehenden Uebel; (Num. XV, 14. Job XV, 20—24. Jsai XIII, 7. 8. Jer. L, 43.) Gewissensunruhe, Furcht vor göttlichen Strafen; (Weish. IV, 20. V, 3. XVII, 10. Eccli. VII, 19.) Betrübniß; (2 Kor. II, 4.) Verlegenheit; (1 Makk. IX, 4. S. Exod. VI, 9.) Angst steht für das Uebel selbst. (2 Esdr. IX, 27. Psalm. IV, 2. Denksp. I, 27. 28. Röm. II, 9. VIII, 35.) Angst wird mit der Noth einer Gebährenden verglichen. (Jsai. XXI, 3. Jer. IV, 31. Joh. XVI, 21. 22.) Angst lehrt beten und Gott suchen; (Psalm. XXI, 12. LX, 3.) ist ein Mittel Gottes, uns seine allmächtige Güte zu offenbaren. (2 Kön. XXII, 7. Psalm. XXXI, 7. CXVII, 5.) Wir sollen in derselben an Gott denken, (Psalm. LXXXVI, 4. Denksp. XV, 29. 2 Kor. I, 4.) auf ihn vertrauen, (Röm. V, 3. VIII, 31.) u. wahre Buße wirken; (Psalm. L, 18.) so werden wir gutes Muths seyn. (2 Kor. XII, 10.)

Ani, **Unni**, ein Levit u. Sänger der zweiten Ordnung zur Zeit David's. (1 Chron. XV, 15.) Selbige hatten die Wache an der Stiftshütte, nachmals am 2ten Vorhofe des Tempels, zu besorgen, und mußten in der Vokal- und Instrumentalmusik erfahren seyn.

Ania, **Anja**, Sohn des Semidas, welcher dem Esdras zur

Rechten stand, als dieser dem Volke das Gesetz vorlas. (2 Esdr. VIII, 4. 10. 22.)

Aniam, ein Israelit aus dem Stamme Manasses. (1 Chron. VII, 19.)

Anim, eine Gebirgsstadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 50.)

Anker, ein Werkzeug der Schifffahrer, als Bild der Hoffnung gebraucht. (Apostlgesch. XXVII, 29. 30. Hebr. VI, 19.)

Anklage, die Bekanntmachung irgend einer gesetzwidrigen Handlung vor Gericht. Der Kläger und der Beklagte mußten persönlich sich stellen. (Joh. XVIII, 20. 30. Apostlg. XXII, 24. XXIII, 29.)

Anklage, falsche, war im Gesetze Mosis ausdrücklich verboten, (Exod. XXIII, 1.) und ein falscher Ankläger zu der auf das angegebene Verbrechen stehenden Strafe verurtheilt. (Deutr. XIX, 16—19.) Beispiele falscher Anklagen findet man gegen Naboth, (3 Kön. XXI, 8—13.) gegen Susanna, (Dan. XIII, 36 — 41.) gegen unsern Herrn J. Christus, die h. Stephanus u. h. Paulus u. a. m. (Luk. XIII, 2. 5. Apostlg. VI, 11. XXIV, 2—6.)

Anklopfen, im sittlichen Sinne wird es gebraucht: Von Gott u. von Christo. (2 Kön. XXIV, 10. Isai. XXVIII, 19. 2 Kor. V, 20. Hebr. III, 7. 8. Offenb. III, 20.) Von ernsthaftem beharrlichem Gebete. (Matth. VII, 7. Luk. XI, 9. XVIII, 1.)

I. Anna, Hanna, die Ehefrau des Elkana, die Mutter des Propheten Samuel, (1 Kön. I, 1. 2.) welchen sie, nach langer Unfruchtbarkeit, durch Thränen und Gelübde von Gott erhielt. (v. 5. 10. 11.)

II. Anna, die Frau des ältern Tobias, (Tob. I, 1. 9.) blieb auch in der Gefangenschaft der Assyrier dem Gesetze Gottes stets treu (11. 12.) und ihr Lebenswandel war bei Gott u. den Menschen beliebt. (Tob. XIV, 17.)

III. Anna, die Frau des Raguel. (Tob. VII, 2. 8. 18. VIII, 16.)

IV. Anna, eine Prophetinn, die Tochter Phanuel's vom Stamme Aser, welche nebst dem alten Simeon den neugebornen Heiland im Tempel sah u. preiste; sie war damals 84 Jahre alt und nach 7jähriger Ehe blieb sie ledig und diente Gott durch Beten, Fasten u. andere fromme Uebungen. (Luk. II, 36. 37.)

Annas, Hannas, Ananus, war früher Hochpriester und theilte nachmals die Amtsgeschäfte mit dem regierenden Hochpriester Kaiphas, seinem Schwiegervater. (Luk. III, 2.) Der göttliche Heiland wurde nach seiner Verhaftung zuerst vor Annas geführt. (Joh. XVIII, 13. 24.) Später half letzterer die hh. Apostel Petrus u. Johannes verfolgen. (Apostlg. IV, 6.) Das Haus dieses Priesters wird noch jetzt gezeigt. (Reidschütz S. 32. Harant S. 284.)

Anob, Anub, ein Sohn des Kos aus dem Stamme Juda. (1 Chron. IV, 8.)

Anrufen Gottes, Anrufung Gottes, bezeichnet zunächst die Form, unter welcher der Mensch dem höchsten Wesen seine Verehrung ausdrückt oder seine Bitten vorträgt. (Genes. XXXIII, 20. Deutr. IV, 7. 3 Kön. VIII, 43. 52. Job XII, 4. Jer. X, 25. Soph. III, 9. Apostlg. XXII, 16. 1 Petr. I, 1. 17.) Den Namen Jesu anrufen, ist umschreibende Bezeichnung eines Christen, das Bekenntniß der christlichen Religion. (Röm. X, 9. 10. 11. u. 1 Kor. I, 2 u. f.)

Anrufung der Heiligen, heißt, sie um ihre Fürsprache bitten, welche Lehre auch in der Schrift

begründet ist. (Exod. XXXII, 13. 14. Vergl. Dan. III, 34. 2 Makk. XV, 14. Vergl. Genes. XX, 7. Job XLII, 8. 3 Kön. XI, 12. Offenb. V, 8.)

Anschauung Gottes, die ewige Seligkeit der Auserwählten jenseit des Grabes. (Psalm. XVI, 15. [17]. Isai LXIV, 4. Joh. I, 18. 1 Kor. II, 9. XIII, 12. 1 Joh. III, 2.)

Ansehen bezeichnet zunächst: etwas anblicken, bemerken, betrachten. (Deutr. IX, 27. Math. VI, 26. Mark. X, 21. Luk. XIX, 41.) Von Gott gebraucht u. seiner Vorsehung, wird dadurch seine Gnade und sein Wohlgefallen, auch sein Mißfallen, angezeigt. (Genes. I, 31. IV, 4. Num. XVI, 15. 1 Kön. IX, 16. XVI, 7. Luk. I, 48. XXII, 61.) In gleicher Bedeutung finden wir es auch von Menschen gebraucht. (Num. XXI, 8. 9. Zach. XII, 10. Röm. IV, 19. Hebr. XI, 26. 1 Petr. III, 2.)

Ansehen der Person heißt nach dem allgemeinen Begriffe eine Bevorzugung und Begünstigung des Einen vor dem Andern, wobei irdische Vortheile zu Grunde liegen: menschliches Ansehen. Gott eifert dagegen im alten und im neuen Bunde und bei ihm gilt kein Ansehen der Person. (Lev. XIX, 2. Deutr. X, 17. Matth. XXII, 16. XXIII, 27. Apostlg. X, 34. 35.)

Anstoß, was Jemandem im Wege ist. (Lev. XIX, 14.) Bildlich: 1) Eine Handlung, welche ein Anderer für unerlaubt hält u. die ihn wohl auch zur Sünde reizt. (Röm. XIV. 13. 1 Kor. VIII, 9.) 2) Unglück u. Schaden. (Isai VIII, 14. 1 Petr. II, 8.)

Antasten, in biblischer Bedeutung irgend ein Leid Jemandem anfügen. (Josu. IX, 19. Job I, 11. 12. Zach. II, 8. 1 Joh. V, 18.)

Antichrist, Widerchrist (Afterchrist, Gegenchrist) heißt: 1) Ueberhaupt jeder falsche Lehrer u. Feind der christlichen Religion, deren es stets gab. (Matth. XXIV, 3. 1 Joh. II, 18 u. f.) Vorzüglich aber 2) jener Hauptwidersager Christi u. ruchlose Bösewicht, welcher vor der zweiten Ankunft Christi am Ende der Welt auftreten u. allenthalben den christlichen Glauben zu vertilgen sich bestreben wird; (2 Thessal. II, 2. 3. 4. Offenb. XII, 2. 3. XIX, 19 u. f.) endlich aber werden alle Kunstgriffe dieses „Sohnes des Verderbens" durch unsern Herrn Christum vernichtet, er selbst getödtet werden. (2 Thessal. II, 8. 9.)

Antilibanus, S. Libanus.

I. Antiochia, am Orontes und theilweise auf zwei Anhöhen gelegen, die ehemalige Hauptstadt Syrien's u. Sitz der Könige; darauf der Römischen Statthalter — später auch eines Patriarchen. (1 Makk. III, 37. Apostlg. XI, 19.) Dort erhielten die Bekenner Christi und seiner heiligen Religion zuerst den Namen Christen, Christianer. (v. 26.) Früher hieß diese Stadt auch Epidaphnes u. Theopolis; den Namen Antiochia erhielt sie von dem Könige Antiochus I. „Soter."

II. Antiochia in Pisidien, am Gebirge Taurus an einem Landsee gelegen. Dort predigten die hh. Paulus und Barnabas das Evangelium mit großem Erfolg; wurden aber bald von den Juden zur Stadt hinaus gestoßen. (Apostlg. XIII, 14. 48. 50. 51.)

Antiochus ist der Name fast aller Syrischen Könige; von ihnen kommen in der h. Schrift vor:

I. Antiochus II. „Theos," Sohn Antiochus I. Man bezieht auf ihn Dan. II, 43. XI, 5. 6. † 247 vor Chr.

II. Antiochus III. „der Große" kämpfte unglücklich mit den Aegyptiern, (Dan. XI, 11.) erholte sich aber nachmals wieder. (Dan. XI, 13 — 16.) Von den Römern wurde er besiegt; er mußte einen nachtheiligen Frieden schließen, (Makk. VIII, 6. 7.) und kam in einem Aufruhr um's Leben. (Dan. XI, 18. 19.) † 187 vor Chr.

III. Antiochus IV. „Epiphanes," sein Sohn, u. Nachfolger seines Bruders Seleukus IV. Nach zwei Kriegen mit den Aegyptiern (Dan. XI, 22 — 23. 1 Makk. I, 17 — 20.) begann er die Juden zu verfolgen; er lästerte den Allerhöchsten, entehrte und beraubte den Tempel zu Jerusalem und verwüstete diese Stadt; (Makk. I, 11 u. 23 — 33.) er beabsichtigte die Juden in Heiden zu verwandeln oder sie auszurotten, verbot ihren Gottesdienst, stellte ein Götzenbild in dem Tempel auf, ließ die Bücher des Gesetzes zerreißen und viele Juden erwürgen. (46 — 64.) Endlich starb er eines jämmerlichen Todes: denn er verfaulte bei lebendigem Leibe. (1 Makk. II, 16. 2 Makk. IX, 9.) † 163.

IV. Antiochus V. „Eupator," sein Sohn, folgte ihm unter Vormundschaft des Lysias. (1 Makk. VI, 17.) Nach einem Feldzuge in Edom (v. 30. 31.) schloß er mit Judas Makkabäus Frieden. (55 u. f.) Er wurde endlich von den Soldaten seines Gegners Demetrius ermordet. (Kap. VII, 2. 2 Makk. XIV, 2.)

V. Antiochus VI. (Theos), Sohn des Alexander „Balas," wurde von Tryphon zum Könige wider Demetrius ausgerufen. (1 Makk. XI, 39. 54.) Jonathan der Makkabäer half ihm Demetrius besiegen; (57 u. f.) Antiochus aber wurde von Tryphon ermordet.

VI. Antiochus „Sidetes" VII. (Gryphus), zweiter Sohn Demetrius I.; bewies sich anfangs gnädig gegen die Juden. (1 Makk. XV, 1—9) und wurde von ihnen wider den Tryphon unterstützt, (26.) handelte aber bald darauf feindselig, jedoch ohne glücklichen Erfolg, denn er wurde besiegt. (XV, 57 u. f. XVI, 1 u. f.)

Antipas, einer der ersten „getreuen Blut-Zeugen" des Christenthums, vielleicht Bischof von Pergamus. (Offenb. II, 13.)

Antipater, ein Sohn Jason's, als Gesandter an die Römer geschickt. (1 Makk. XII, 16.)

Antipatris, Antipatrides, eine Stadt an den Gränzen von Judäa, auf dem Wege von Jerusalem nach Cäsarea. (Apostlg. XXIII, 31. 33.) Herodes „der Große" erbaute selbige zu Ehren seines Vaters Antipater.

Antlitz hat die eigentlichen und uneigentlichen Bedeutungen wie Angesicht. Sein Antlitz sehen, leuchten lassen (von Gott): sich gnädig erweisen; (Psalm. XXX, 17. LXI, 1. 2. S. XVI, 15. XX, 7.) Gottes Antlitz suchen: zu ihm beten und rufen; (Psalm. XXIII, 6. XXVI, 5. [13]. Jer. XVIII, 17.) Sein Antlitz verbergen (von Gott): seinen Beistand u. s. w. entziehen; (Psalm. XII, 1. 2. XXI, 25. [26.]) das Antlitz wenden: ein Zeichen der Trauer, der Abneigung; (Richt. XVIII, 23. 3 Kön. XXI, 4.) das Antlitz aufheben: aufblicken, Beweise eines guten Gewissens geben; (Job XI, 15. XXII, 26. 2 Kön. II, 22.) das Antlitz stellen: für strafen. (Lev. XVII, 10. XX, 3. 5. 6.) S. Angesicht.

Anziehen, 1) Von der Kleidung gebraucht; einen Sack anziehen, war ein Zeichen der Trauer (Psalm. XXXV, 13. Jer. IV, 8.) u. der Buße; (Jon. III, 5.) die Schuhe anziehen: die Trauer aufheben; (Ezech. XXIV,

17. 23.) mit Feierkleidern anziehen: als schuldlos ansehen, behandeln, vergeben. (Zach. III, 4.) 2) Anziehen wird ferner gebraucht, bildlich: Den Herrn Christum anziehen: ihm nachahmen; (Röm. XIII, 14.) einen neuen Menschen anziehen: ein anderer, besserer Mensch werden; (Ephes. IV, 22. 24.) Gottes Rüstung anziehen, deutet auf eine allgemeine Aufmunterung zur Standhaftigkeit im Glauben und in der Religion. (Ephes. VI, 11 u. f.) Aehnliche Redensarten von Anziehen S. Job XL, 5. Weish. V. 19. Isai LI, 9. LII, 1. 1 Kor. XV, 53. 54. Koloss. III, 12.)

Anzünden, ein Feuer auf dem Altar: statt Opfern; (Mal. I, 10.) bildlich: in's Verderben stürzen, unglücklich machen; (Eccli. XXIII, 23. Jak. III, 6.) auch von zeitlichen und ewigen Strafen Gottes wird diese Redensart gebraucht. (Isai XXX, 33. Jerem. XVII, 4.)

Aod, Ehud, ein tapfrer Mann, welcher seinen Stamm Benjamin wieder erhob u. von der Dienstbarkeit Eglon's, Königs von Moab, erlöste, indem er diesen mit List tödtete, u. so Israel auf 80 Jahre Ruhe verschaffte. (Richt. III, 14. 15. 21. 29. 30.)

Apamea, eine Landschaft in Syrien am Orontes, durch welche Holofernes zog, als er die Edomiten bekriegen wollte. (Judith III, 12.) Oder eine Stadt, von welcher ein nicht weit davon gelegener See, den der Orontes bildet, den Namen Apamene führt. Jetzt heißt sie Efamia oder Famiah. (Vergl. Numeri XXXIV, 10. 11.)

Apelles, ein vom h. Paulus sehr gerühmter Christ zu Rom. (Röm. XVI, 10.) Er soll einer der 72 Jünger und Bischof zu Heraklea gewesen seyn.

Aphara, Hapara, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 23.)

Apharsachiten, Ansiedler, welche von den assyrischen Königen nach Samaria versetzt wurden. (1 Esdr. IV, 9. V, 6. VI, 6.)

I. Aphek, Afek, eine Gebirgsstadt im Stamme Juda, nicht weit von den Gränzen der Philister, bekannt durch die Doppelniederlage der Israeliten u. den Verlust der Bundeslade. (1 Kön. IV. 1 — 11.)

II. Aphek, Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 30. Richt. I, 31.)

III. Aphek, Stadt im Stamme Issachar in einer Ebene nicht weit von Izrael. (1 Kön. XXIX, 1. 3 Kön. XX, 26.)

Apherema, ein großer Flecken nach dem h. Hieronymus, wahrscheinlich die Stadt Ephraim, (Joh. XI, 54.) welche K. Demetrius den Makkabäern abtrat. Hierüber siehe auch: 1 Makk. XI, 34.

Aphia (Apiah), einer der Vorfahrer Saul's. (1 Kön. IX, 1.)

Aphses, Hapizez, Hassazez, Fürst der achtzehnten Priesterfamilie unter den 24 Abtheilungen David's. (1 Chron. XXIV, 15.)

Apokalypsis, siehe Offenbarung.

Apokryphische Bücher, siehe die Tabellen.

Apollo, ein gelehrter Jude aus Alexandrien, ein eifriger Anhänger u. Lehrer des Christenthums zu Korinth. (Apostlg. XVIII, 24. XIX, 1.) Seine Anhänger hieß man Apollianer. (1 Kor. I, 12. Tit. III, 13. Siehe 1 Kor. III, 6.)

Apollonia, eine macedonische Stadt zwischen Thessalonich und Amphipolis. (Apostlgesch. XVII, 1.)

I. Apollonius (Apollyon), ein Kriegsoberster K. Antiochus IV. von Judas Makkabäus überwunden und erlegt. (1 Makk. III,

10. 11.) Es scheint jedoch der nämliche zu seyn, welcher 2 Makk. V, 24 — 26. vorkömmt, oder der Folgende:

I. (II.) Apollonius, Sohn des Thraseus, Statthalter des Königs Seleukus IV. über Niedersyrien u Phönicien. (2 Makk. III, 5. 7.)

II. Apollonius, ein Feldherr des Königs Demetrius; erst Statthalter in Cölesyrien unter Alexander Balas, wurde v. Jonathan besiegt. (1 Makk. X, 69 — 85.)

III. Apollonius, Sohn des Muesteus, Gesandter Antiochus IV. an Ptolomäus von Aegypten. (2 Makk. IV, 21.) *Nach einer andern Meinung der Nämliche mit dem Erstgenannten.* (1 Makk. III, 10 — 11.)

IV. Apollonius, des Gennäi Sohn; (2 Makk. XII, 2.) (des zweiten Apollonius Sohn?)

Apollophanes, ein Kriegsoberster des Königs Antiochus. (2 Makk. X, 37.)

Apostel, ein Gesandter (Joh. XIII, 16.) oder Bevollmächtigter, weshalb auch Christus ein Apostel genannt werden konnte. (Hebr. III, 1.) Vorzugsweise die von ihm selbst erwählten u. ausgesandten zwölf Männer, als: Simon „Petrus" und sein Bruder Andreas; Jakobus u. Johannes, zwei Brüder; Philippus u. Bartholomäus; Thomas u. Matthäus der Zöllner; Jakobus der Sohn des Alphäus u. Judas Thadäus; Simon der Chanaanit u. Judas Iskariot (der Verräther); (Matth. X, 2 — 4. Luk. VI, 14 — 16. Apostlg. I, 13.) zu diesen kamen nach Christi Himmelfahrt noch Matthias (statt des Iskariot) (Apostlg. I, 23. 26.) u. Paulus (vordem Saulus). (Apostlg. IX, 15 u. f.) Sie sind wahre Lehrer der christlichen Religion. (Apostlg. XIV, 4. 14 u. f. Röm. I, 1. 5. XI, 13. XVI, 7. 1 Kor. IV, 9. IX, 1. 2. 2 Kor. XI, 5. XII, 11 u. a. O.)

Apostelamt, die Würde u. Obliegenheit eines Apostels; (Röm. I, 5.) deren Sendung verdient alle Glaubwürdigkeit hinsichtlich ihrer Person (Joh. VIII, 44. Apostlg. II, 3. 4. IV, 2. 1 Joh. I, 1 u. f.) u. ihrer Lehre. (Joh. XX, 21. Matth. V, 3. 6. 7. 18. 44. 48. VI, 19. 28. Joh. III, 1. IV, 24. Röm. IV, 20. XIII, 8. 1 Kor. VI, 20. XIII, 4 u. a. O.) Sie gewährt volle Ueberzeugung durch unläugbare Wunder, (Mark. XVI, 15 — 18. Apostlg. II, 43. III, 2 — 8. V, 12. XX, 9 — 12.) durch erhabene Weissagungen. (Apostlg. XI, 27. XIII, 1. XXI, 9. 10. Ephes. III, 5. 6. 2 Tim. IV, 3.)

Apotheker, unter diesem Namen wird in der h. Schrift eigentlich der Handel mit Specereien verstanden. (Exod. XXX, 23 — 25. 1 Kön. VIII, 13. 3 Kön. X, 15. 2 Esdr. III, 8. Hohl. III, 6. V, 13.) Doch im Buch Sirach ist von Arzneien die Rede, welche von Apothekern zubereitet werden. (Eccli. XXXVIII, 7.)

Apphaim, Appaim, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. II, 30. 31.)

Appia, die Frau des Philemon, nebst diesem von Epaphras, einem Schüler des h. Paulus, bekehrt. (Philem. v. 2.)

Appii Forum, Appifer, ein am appischen Wege 4 — 5 Meilen von Rom gelegenes Städtchen, also benannt von dem Appius Claudius. Bis hierher kamen dem h. Paulus Christen aus Rom entgegen. (Apostlg. XXVIII, 15.)

Apries, König von Aegypten. Siehe Ephree, Haphra, Hophra.

Aquila, ein aus Pontus gebürtiger

Jude, Teppichmacher in Rom. (Apostlg. XVIII, 1 — 3.) Er mußte unter Kaiser Claudius die Stadt verlassen und begab sich nach Korinth; dort bekehrte ihn der h. Paulus nebst seiner Frau Priscilla zum Christenthume. Beide begleiteten den Apostel nach Ephesus u. halfen das Reich Christi ausbreiten. (Apostlg. XVIII, 18. 19. 26.) In seinem Briefe an die Römer erwähnt Paulus ihrer. (Kap. XVI, 3. Siehe auch 1 Kor. XVI, 19. 2 Tim. IV, 19.)

Ar, Arim, die Hauptstadt der Moabiter am Flusse Arnon in einer Gebirgsgegend. (Num. XXI, 15. 18. Deutr. II, 9. XVIII, 29.) Sie wurde auch Rabba, Rabbath Moab, darauf Arnopolis genannt; jetzt Mab, Mob.

Ara, ein Israelit aus dem Stamme Aser. (1 Chron. VII, 38.)

Araas, Harham, der Hüter der königl. Kleider. (4 Kön. XXII, 14.)

Arab, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 52.)

Araba (Haraba), 1) eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 22.) 2) Eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 60.)

Arabath, Arbata, eine Gegend welche an Galiläa gestoßen oder ein Theil davon gewesen seyn mag. (1 Makk. V, 23.) Nach Andern eine mit Akrabathane, Stadt in Idumäa. (1 Makk. V, 3.)

Araber sind die Bewohner der Halbinsel Arabien. Die ersten Völker daselbst waren Nachkömmlinge des Cham, welche sich in verschiedenen Stämmen niederließen. (1 Chron. IV, 40. 41. Genes. XIV, 5. 6.) Die Nachkommen Ismael's, des Sohnes Abraham's von der Agar, welcher zwölf Söhne hatte, (Genes. XXV, 12 — 15.) vermischten sich darauf mit den Urbewohnern und bevölkerten den größten Theil Arabien's; außer ihnen finden wir auch die Kinder Abraham's von der Ketura, (Genes. XXV, 1. 2. 3.) die des Loth, des Esau u. des Nachor (Genes. XXII, 20. 21.) in Arabien. Die Araber selbst nennen sich Söhne des Jektan, des Sohnes Heber's, eines Urgroßvaters des Abraham vom Stamme Sem. (Genes. X, 21. 25.) Die Geschichte der Israeliten führt mehre arabische Volksstämme auf, z. B. die Ismaeliten, Nabathäer, Kedarener, Idumäer, Madianiten, Amalekiten, Ammoniter, Moabiter, Amorrhiter u. a. m. Die meisten derselben finden wir zur Zeit K. Salomon's dem Reiche Israel zinsbar und unterthan. (2 Chron. IX, 14. XVII, 11.) Später entzogen sie sich dessen Oberherrschaft, (2 Chron. XXI, 16.) wurden aber wieder unterworfen. (2 Chron. XXVI, 7.) Als Gegner der Israeliten finden wir sie nach der Wegführung. (2 Esdr. II, 19. IV, 7. VI, 1. 2 Makk. XII, 10. 11.) Die Araber theilten sich schon vor Alters in Stadt- oder Dorf-Bewohner, welche Landbau und Handel und Gewerbe trieben, u. in Zelt-Araber (Schniten), die mit ihren Heerden das Land durchziehen. (Ezech. XXVII, 21.)

Arabien, Arabiath, eine Halbinsel in Asien, begränzt im Norden von Palästina, Syrien und Mesopotamien; im Osten von Babylonien, Chaldäa und dem persischen Meerbusen; im Süden vom rothen Meer; im Westen vom arabischen Meerbusen u. von Aegypten — heißt in der h. Schrift auch schlechtweg Morgenland, (Genes. XXV, 6. Richt. VI, 3.) auch das Land Chus, Mohrenland, der südliche Theil Arabiens. (4 Kön. XIX, 9. 2 Chron. XXI, 16.) Isaias und Jeremias hatten

in ihren Weissagungen auch Strafankündigungen über Arabien, welche Nabuchodonosor erfüllte. (Isai. XXI, 13 — 15. Jer. IX, 26. XLIX, 25.) Das Land wird eingetheilt in: 1) Das felsige Arabien, Peträa (Hagiar), also von der Hauptstadt Petra genannt; in der heil. Schrift öfters die Wüste; hier finden sich der Sinai und der Horeb, hier war der Durchzug u. Aufenthalt der Israeliten; (Exod. XV, 22.) das göttliche Kind Jesus reis'te hier durch nach Aegypten; (Matth. II, 13.) auch predigte hier der h. Paulus. (Apostlgesch. IX, 20. 2 Kor. XI, 32.) 2) Das wüste Arabien (Hegiaz) führt den Namen von den vielen wüsten Plätzen und von dessen Unfruchtbarkeit; so daß dort nur Viehzucht getrieben wird. 3) Das glückliche Arabien (Yemen) erhielt seinen Namen wohl in Vergleichung zu den beiden Obigen, da es Gewürze, Specereien, Weihrauch, Gold u. s. w. hervorbringt. (Jer. VI, 20.) Es heißt auch Saba, Kedar. (Job I, 15. Psalm. LXXI, 10.) Von daher kam eine Königinn, um den Salomon zu sehen. (3 Kön. X, 1 u. f. 2 Chron. IX, 1.) Jonathas der Makkabäer plünderte jenes Land. (1 Makk. XII, 31.) Dort herrschte die heidnische Religion; doch nach Verkündigung des Evangeliums bekehrten sich viele Araber; später fielen sie fast alle der Lehre Muhamed's zu.

Arach, Erech, eine von Nimrod's Städten im Lande Senaar. (Genes. X, 10.) Einige halten sie für Arekka, wahrscheinlich aber ist sie das heutige Edessa.

Arachit ist der Beinamen des Husai, des treuen Freundes David's, weil er aus jenem Arach, oder aus einem andern im Stamme Ephraim gebürtig war. (2 Kön. XV, 32 — 37. XVI, 16. 1 Chron. XXVIII, 33.)

I. Arad, Hered, eine der königl. Städte im Lande Chanaan im Süden; (Richt. I, 16.) nach Eusebius 20 Meilen von Hebron entfernt. Der König zu Arad griff die Israeliten an, als sie sich auf ihrem Zuge seinem Lande näherten und errang einige Vortheile. (Num. XXI, 1. XXXIII, 40.) Aber Jene thaten ein Gelübde, diese Chanaaniten zu vertilgen, wenn sie siegen würden; und sie siegten u. erfüllten ihr Gelübde. (Num. XXI, 2. 3. Josu. XII, 14.)

II. Arad, Arvad, Aradus, eine Insel an der phönizischen Küste, wo der Elutherus in's Meer fällt, hat nur 7 Stadien im Umkreise; (Ezech. XXVII, 8. 9 u. f.) jetzt Ruad genannt.

Aradi, Araditer, Nachkömlinge Aradi's, des Sohnes Chanaan's, bevölkerten diese Insel. (Genes. X, 18. 1 Chron. I, 16.)

Aradon, eine phönizische Stadt am Mittelmeere. (1 Makk. XV, 23.)

Araia, Harhaja, ein Israelit. (2 Esdr. III, 8.)

I. Aram, ein Sohn Sem's und Stammvater der Syrer, von ihm Aramäer genannt. (Genes. X, 22. 1 Chron. II, 23.)

II. Aram, 1) ein Nachkomme Seir's. (Genes. XXXVI, 28.) 2) Ein Israelit aus dem Stamme Aser. (1 Chron. VII, 34.) 3) Ram, ein Sohn Esron's, Vater Aminadab's, (Ruth IV, 19.) war einer der Stammväter des Weltheilandes. (Luk. III, 33. Matth. I, 3.)

I. Aran, Haran, der Erstgeborne des Thare, Bruder Abraham's und Nachor's, Vater Loth's. Er starb bei Lebzeit des Vaters. (Genes. XI, 26. 38.)

II. Aran, Haran, ein Gersoniter. (1 Chron. XXIII, 9.)

Araph, Rapha, ein Riese mit

Namen Jesbibenob, d. i. Araphit od. Rephait, dessen Spießeisen 300 Unzen (über 9 Pfund) wog. Abisai tödtete ihn, als er auf David losging. (2 Kön. XXI, 16. 17.)

I. Ararat, Ararath, das Gebirge, auf welchem Noe's Arche still stand. (Genes. VIII, 4.) Wahrscheinlich das Gebirge Macis in Armenien, im Norden der gordiäischen Berge. (Jetzt Ar-Dag, od. Parmak Dagh, der Fingerberg, wegen dessen grader Gestalt.)

II. Ararat, ein Königreich in Armenien, in der Nähe jenes Gebirges; dorthin flüchteten die mörderischen Söhne des K. Sennacherib. (4 Kön. XIX, 37. Jsai. XXXVII, 38. Jer. LI, 27.)

Arariter, Harariter, die Lage dieses Gebiets ist schwer zu bestimmen. (2 Kön. XXIII, 11. 33. 1 Chron. XI, 27. 34. 35.) S. Harodíter.

Arbathiter, aus Kiriath Arba (Hebron) gebürtig. (2 Kön. XXIII, 31. 1 Chron. XI, 32.)

Arbe, Arbeth, eine der vier Gattungen Heuschrecken, welche den Juden zu essen erlaubt war. (Lev. XI, 22.)

Arbee, Arba, Hebron, eine Stadt, bekannt durch den Aufenthalt des Abraham, Jsaak u. Jakob daselbst. Beigenannt Kariath-Arba von dem Riesen Arba, Vater des Enak. (Genesis XXIII, 12. XXXV, 27. Josu. XV, 13. 54. XX, 7.)

Arbeit, Arbeiten heißt: 1) eigentlich, jede Anwendung unserer Kräfte zu irgend einem Zwecke; mithin jede ernste Beschäftigung; (Exod. V, 4. Eccli. XXXIII, 25. 26.) 2) uneigentlich, mit dem Nebenbegriffe großer Anstrengungen verbunden, steht es für Ungemach, Mühseligkeit, Trübsal u. Noth. (Genes. III, 17—19. Job V, 6. 7. Psalm. XC, 10. 2 Kor. VI, 4. 5. XI, 27.) 3) Von Gott, zur Bezeichnung seines Mißfallens an der Sünde und seiner Wirksamkeit in Bestrafung der Sünder. (Jsai. XLIII, 24. XXVIII, 21.) 4) Zur Bezeichnung der Sünde und des Unrechts selbst. (Psalm. VII, 15. IX, 7. LIV, 11.) 5) Alle Menschen sind zur Arbeit verpflichtet. (Denksp. XX, 13. Eccli. X, 30. XI, 25. 26.) Die Arbeit muß zur Ehre Gottes unternommen, (Psalm. CXXVII, 1. 2. Koloss. III, 12.) und vollendet werden. (Luk. IX, 62. 1 Tim. IV, 16. Jak. I, 25.) Ein löblicher Zweck: die Sorge für die eignen und fremden Bedürfnisse, muß sie beseelen. (Ruth II, 2. 3. Apostlg. XX, 34. 35. Ephes. IV, 28. 2 Thessal. III, 8. 11. 12.) Gott verknüpft mit der Arbeit seinen Segen. (Psalm. CXXVIII, 2. Denksp. XIV, 23. Eccli. XXXI, 27.)

Arbeiter, unter diesen versteht die h. Schrift gewöhnlich Leute, die um einen bedungenen Lohn arbeiten. (Exod. XXXVI, 8. 4 Kön. XII, 14. 15.) Bildlich aber die Religionslehrer. (Matthäus IX, 37. 38. XX, 1. Luk. X, 7. 1 Tim. V, 18.) Dem rechtschaffenen Arbeiter ist man schuldig: Achtung (Eccli. VII, 22. 23.) u. Lohn, was schon im A. B. geboten war. (Deutr. XXIV, 14. 15. Tob. IV, 15. 16. Jak. V, 4.) Dagegen legt die h. Schrift den Arbeitern verschiedene Pflichten auf (Ephes. VI, 5. 6. Koloss. III, 22. Tit. II, 9.) u. lobt den fleißigen Arbeiter. (Matth. XXV, 14 — 18.)

Arbelis, Arbela, Arbeel, ein Städtchen in Galiläa. (1 Makk. IX, 2. Osee. X, 14.)

Arbi, Arab, eine Stadt im Stamme Juda, von wo der tapfre Pharai gebürtig war. (2 Kön. XXIII, 35.)

Arche, das Fahrzeug, welches Noe, nach Gottes Befehl,

baute und auf welchem er sich, nebst seiner Familie und allen Land-Thierarten, vor der allgemeinen Sündfluth rettete. (Genes. VI, 14 — 17. Vergleiche Matth. XXIV, 38. 1 Petr. III, 20.) Der Ausdruck: Arche des Testaments: für Lade des Bundes (Offenb. XI, 19.) ist eine bildliche Bezeichnung des neuen Testaments, indem — im Gegensatze mit der Bundeslade, der Niemand nahen durfte — Jedem die Wohlthat des Christenthums frei steht.

Archelaus, ältester Sohn Herodes des Großen, Ethnarch (Tetrarch) in Judäa, Idumäa und Samaria, als die Aeltern Jesu mit diesem göttlichen Kinde wieder aus Aegypten zurückkehrten. (Matth. II, 19 — 22.) Er war eben so listig und grausam wie sein Vater, u. starb verbannt.

Archi-Atharoth, eine Gränzstadt des Stammes Ephraim. (Josu. XVI, 2.)

Archippus, Bischof von Kolossus, oder Laodicäa, (als Heiliger verehrt); der h. Paulus gedenkt seiner. (Koloss. IV, 17. Philem. 2.)

Ardon, ein Sohn oder Enkel Kaleb's. (1 Chron. II, 18.)

Area, Arah, seine Nachkommen kehrten aus Babylon wieder. (1 Esdr. II, 5. 2 Esdr. VI, 18. VII, 10.)

Ared, Ard, der letzte Sohn Benjamin's, auch Hered genannt. (Genes. XLVI, 21.)

Aree, Arah, ein Israelit aus dem Stamme Aser. (1 Chron. VII, 39.)

Areopagus, der berühmte höchste Gerichtshof in Athen, bestehend aus zwölf Richtern, Areopagiten genannt, unter ihnen war Dionysius, welchen der heil. Paulus bekehrte, als er vor diesem Gerichte den wahren Gott verkündigte. (Apostlg. XVII, 19 u. f. 34.)

Aretas, Areta, der Name mehrer arabischer Könige. Einer derselben vertrieb den Afterpriester Jason. (1 Makk. V, 8.) Ein anderer, zur Zeit des h. Paulus Beherrscher von Damascus, wollte diesen verhaften lassen, doch der Apostel wurde gerettet. (Apostlg. IX, 23 — 25.)

Areuna, Arafna, Ornan, ein Jebusiter-Fürst. Als das Volk Israel mit der Pest gestraft wurde, zog der Engel des „Herrn" das Schwert bei der Tenne des Areuna zurück und der König David kaufte die Tenne u. baute daselbst Gott einen Altar. (2 Kön. XXIV, 16 u. f. 1 Chron. XXI, 15 u. f.) S. Ornan.

Arg, Arge, Arges, drückt zunächst einen höhern Grad moralischer Fehlerhaftigkeit als bös aus und wird in der h. Schrift von jedem — gröbern oder feinern — Verstoß gegen Religion u. Sittlichkeit gebraucht. (Exod. V, 19. Denksp. XIV, 16. Weish. XV, 18. Eccli. XXII, 12. Jer. VII, 26. Matth. VII, 17. 18. IX, 4. XV, 19. 2 Thessal. IV, 3 u. f.)

Arglist, Arglistigkeit, setzt böse Absichten und einen schädlichen Gebrauch unsrer Kräfte des Verstandes zur Erreichung unerlaubter, dem Nächsten nachtheiliger Zwecke voraus. (Denksp. VI, 12 — 18. Eccli. XIX, 19. 27.) Beispiele davon finden wir an mehren Orten in der h. Schrift. (Genes. XXXIV, 1 — 29. 2 Kön. III, 27. XI. 15 — 17. XV, 7 — 10 u. a. O.) Gott vereitelte selbige auch mehre Male; (Exod. I, 10 — 17. 1 Kön. XXIV, 1 — 13. Job V, 12. 13.) u. giebt uns Schutz und Mittel dagegen. (Eccli. XXXVI, 12. Luk. XX, 23.)

I. Argob, ein vornehmer königl. Diener, welcher nebst dem gottlosen Könige Phakeia ermordet wurde. (4 Kön. XV, 25.)

II. Argob, ein Strich Landes in

Basan, jenseit des Jordan; zur Zeit des Moses das Riesenland genannt, weil es einst von Riesen bewohnt gewesen seyn soll. (Deutr. III, 4. 11.) Moses theilte solches nach der Eroberung dem halben Stamm Manasses zu. (13. 14. Auch 3 Kön. IV, 13.)

Argwohn, ein arger böser Wahn von einem Andern, übler Verdacht; derselbe streitet wider die Nächstenliebe, (1 Kor. XIII, 5. 1 Tim. VI, 4.) und hat oft die übelsten Folgen: wovon wir Beispiele in der h. Schrift finden. (1 Kön. XVIII, 9 — 29. 2 Kön. X, 1 — 4. 3 Kön. XII, 26 — 30. Matth. II, 1 — 16. Apostlg. XXVIII, 1 — 4.)

Ariarathes, König von Kappadocien, welchem der Senat von Rom Empfehlungsschreiben zum Besten der Juden zugeschickt hat. (1 Makk. XV, 22.)

Aridai und Aridatha, zwei Söhne Aman's, von den Juden erwürgt. (Esth. IX, 8. 9.)

Arie, der Gefährte des Argob, mit Phakeia ermordet. (4 Kön. XV, 25.)

I. Ariel, Areli, ein Nachkomme Gad's, von dem die Areliten stammen. (Genes. XLVI, 16. Num. XXVI, 17.)

II. Ariel, ein Israelit zu Ende des Exils. (1 Esdr. VIII, 16.)

III. Ariel, der Prophet schildert unter diesem Namen die Gefahren, welche der Stadt Jerusalem drohen. (Isai. XXIX, 1. 2. 7.)

IV. Ariel, der Heerd am Brandopferaltar im zweiten Tempel. (Ezech. XLIII, 15. 16.)

Arimathäa, Arimathia, Ramah, Ramathaim, im Norden von Jerusalem, unweit Gibeah; die Vaterstadt des frommen Josephus, der den Heiland in sein eignes Grab legte. (Matth. XXVII, 57 — 60 u. a. O.)

I. Arioch, König zu Elassar, ein Gränzland von Assyrien, von Abraham überwunden. (Genes. XIV, 1. 15. 16.)

II. Arioch, der erste Staatsminister und Oberfeldherr des Königs Nabuchodonosor. (Dan. II, 14 — 26.)

Arisai, ein Sohn des Aman, von den Juden getödtet. (Esth. IX, 9.)

Aristarchus, von Thessalonich gebürtig; des h. Paulus Gefährte und endlich sein Mitgefangener. (Apostlg. XIX, 29. XX, 4. XXII, 2. Koloss. IV, 10.) Die Griechen halten ihn für einen nachmaligen Bischof zu Arama in Syrien, u. glauben, er sey unter Kaiser Nero enthauptet worden.

I. Aristobulus, ein Jude aus dem Stamme der Priester und Lehrmeister an dem Hofe des Königs Ptolomäus „Philometor" von Aegypten. (2 Makk. I, 10.)

II. Aristobulus, ein Unbekannter, dessen Angehörige der heil. Paulus grüßen läßt. (Röm. XVI, 11.) Nach der Meinung der Griechen einer der 72 Jünger, den Barnabas zum Bischof weihte.

Arius, Areus, ein König der Spartaner, welcher mit den Juden ein Freundschaftsbündniß schloß. (1 Makk. XII, 7. XIX, 20.) Diese Stelle leidet jedoch noch Schwierigkeiten.

Arkiter, Arakiter, ein von Arki, dem Sohne Chanaan's abstammendes Volk, (Genes. X, 17. 1 Chron. I, 15.) welches die Stadt Arka bei Tripolis bewohnt haben soll.

I. Arm, das bekannte Glied des menschlichen Körpers. (2 Kön. I, 10.) Bildlich wird dadurch Stärke und Macht, Stütze und Hilfe, häufig in Beziehung auf Gott, ausgedrückt. (Exod. VI, 6. XV, 16 u. f. Deutr. IV, 34. XXVI, 8. 3 Kön. VIII, 42. Job XL, 4. XXII, 9. Jerem. XVII, 5.) Ferner das Bild der zärtlichen Liebe und Freundschaft. (Num. XI, 12. Deutr. XIII, 6.

3 Kön. I, 2. Hohl. VIII, 6.) Dasselbe bedeutet die Redensart: „Bei dem Arm nehmen." (Osee. XI, 3. Isai. LXIII, 9.)

II. Arm (Armuth) ist überhaupt Einer, dem es rücksichtlich der Vermögensumstände an dem nöthigen Unterhalte gebricht — sey es durch Unglücksfälle oder durch eigne Verschuldung. (Job I, 15 u. f. Denksp. VI, 9—11. 26. XIV, 31. XX, 13. XXIII, 20. 21. XXIV, 34. XXIX, 3.) Arm ist öfters der Gegensatz Desjenigen, der nicht reich ist; (4 Kön. XVIII, 23. Tob. IV, 22. Mark. XII, 42. 43.) auch ein Mangel an geistlichen Gütern. (Offenb. II, 9. III, 17.) Arm im Geiste ist Derjenige, der auf eigne Einsicht nicht vertraut u. demüthig das Wort Gottes annimmt. (Matth. V, 3.)

Arme, die Eigenschaften derselben sollen seyn Gottesfurcht, (Eccli. X, 25.) denn dadurch erlangen sie innerlichen Trost; (Tob. IV, 23. Denksp. XXIX, 13. Jak. II, 5.) äußerliche Zufriedenheit; (Psalm. IX, 12. [13.] XXXIX, 18. [23.] Isai. XXV, 4. 2 Kor. VI, 10.) u. Unterwürfigkeit gegen die Anordnungen Gottes — bei ihrer Verachtung (Denksp. XIV, 20. Psalm. LXXI, 13. Luk. XVI, 19—22. XXI, 17. 18.) u. bei ihrer Dürftigkeit. (Job I, 21. Psalm. CXII, 6. [7.] Luk. XXII, 35. 36. 1 Petr. VI, 5.) Die h. Schrift u. die christliche Religion fordern Unterstützung der Armen, ohne Rücksicht auf menschliche Verhältnisse. (Matth. V, 44. Luk. VI, 35.) Beweggründe dazu sind der Wille Gottes, das Beispiel Christi und der ersten Christen; (1 Joh. III, 17. 2 Kor. VIII, 9. IX, 7. XVI, 1. 2.) ferner der traurige Zustand des Armen. Eccli. IV, 16. X, 26. XIII, 25. 26. 27.) Die h. Schrift tadelt und bedroht an vielen Stellen den Hartherzigen und Ungerechten gegen die Armen, (Eccli. XXXIV, 25. 26. 27. Ezech. XVIII, 12. 13. XXII, 29.) und spricht von den Vergehungen wider dieselben. (Exod. XXIII, 1. Lev. XIX, 13. Deutr. XXIV, 14. 15. 17. Job XXXI, 13. Denksp. XXIII, 10. Isai. I, 23. X, 2. Jer. V, 28.) Die Armuth, der Zustand des Armen, ist eine Veranstaltung der göttlichen Vorsehung. (Denksp. XXII, 2. Eccli. XI, 14.) Die Armuth wird dem Christen empfohlen: 1) als ein sicheres Mittel zur ewigen Seligkeit. (Matth. XIX, 24. Luk. VI, 20.) u. 2) als das nachahmungswürdigste Beispiel des göttlichen Heilandes. (Luk. II, 7. IX, 58. 2 Kor. VIII, 9.) Die evangelische Armuth ist eine Tugend, durch welche der Christ allen Neigungen, Ansprüchen und Rechten freiwillig aus Liebe zu Jesu entsagt; u. sich durch ein feierliches Ordensgelübde dazu verbindet. Nach christlicher Vollkommenheit soll Jeder trachten; nun ist aber die evangelische Armuth ein vorzügliches Hilfsmittel dazu — was Jesus mit Worten und Beispiel lehret. (Matth. XIX, 21. Luk. XIV, 26. 33. Vergl. Denksp. XIX, 1. Röm. XII, 13.)

Armgeschmeide, Armringe, Armspangen, gehörten zum Schmucke von Personen hohen Ranges beiderlei Geschlechts. (Num. XXXI, 50. 2 Kön. I, 10. S. Genes. XXIV, 22. 30. Isai. III, 19.)

Armenien (Ararat), eine Landschaft in Asien, soll v. Aram, dem Sohne Sem's, Enkel Noe's den Namen haben. (Genes. VIII, 4. Vergl. Jer. LI, 27.) Dort sollen die Flüsse Phison, Gehon, Tigris u. Euphrat strömen u. das Eden oder irdische Paradies gewesen seyn.

Armon, Harmon, einsame

bergige Orte, von denen der Prophet Amos (IV, 3.) redet, da er den Israeliten Strafen verkündet.

Armoni, ein Sohn Saul's von der Respha, ward von den Gabaoniten gehenkt. (2 Kön. XXI, 8. 9.)

Arnan, ein sonst unbekannter Israelit. (1 Chron. III, 21.)

Arnon, ein berühmter Fluß, entspringt in der Wüste Arabien's, der mitternächtlichen Gränze des Moabiter-Landes; indem er erst die Ammoniter, dann die Amorrhiter und endlich die Stämme Gad und Ruben davon trennt und sich in's schwarze Meer ergießt. Auch das Thal und das dabei gelegene Gebirge führen diesen Namen. (Num. XXI, 13. 14. 24. 26. 28. Deutr. II, 24. Josu. XII, 2 u. f.)

I. Arod, Arodi, ein Sohn des Gad u. Stammvater der Aroditen. (Genes. XLVI, 16. Num. XXVI, 17.)

II. Arod, ein Sohn des Baria. (1 Chron. VIII, 15.)

I. Aroer, Stadt an u. im Flusse Arnon, Gränzstadt Ruben's gegen Moab, auf einer Art Insel gelegen. (Numeri XXXII, 34. Deutr. II, 36. III, 12 u. a. O.)

II. Aroer, am Jebok, eine Stadt im alten Lande der Ammoniter, im Stamme Gad. (Richt. XI, 33. Josu. XIII, 25.)

III. Aroer, wohl ein Thal bei Damaskus in Syrien, mit mehren Städtchen. (Isai. XVII, 2.)

Arphad, Arpad, Arfad, eine Stadt (ein Ländchen) im Reiche Emath, ein Königssitz. (4 Kön. XVIII, 34. XIX, 13. Vergl. Isai. X, 9. XXXVI, 19. Jer. XLIX, 23.)

Arphasachiter, Arphasachener, Persische Ansiedler in Samaria. (1 Esdr. IV, 9. V, 7.)

I. Arpharad, Arphachsad, der 3te Sohn Sem's, Vater des Sale, lebte 438 Jahre, vermuthlich der Stammvater der Chaldäer. (Genes. X, 22. 24. XI, 10 — 13. 1 Chron. I, 17. 18. 24. (Luk. III, 38.)

II. Arpharad, ein mächtiger König der Meder, welcher die berühmte Stadt Ekbatanis erbaute u. von Nabuchodonosor überwunden wurde. (Judith I, 1 — 6.) Bei den Geschichtschreibern heißt er Dejoces, oder Phraortes. (Herodot I B. Kap. 97.) Arpharad war ein allgemeiner Name.

Arsa, Arza, Befehlshaber von Thersa, der ehemaligen Hauptstadt der zehn Stämme Israel's; in seinem Hause ward K. Ela von Zambri ermordet. (3 Kön. XVI, 8 — 12.)

Arsaces, ein gemeinschaftlicher Name mehrer Parther-Könige; einer derselben, König von Persien und Medien, überwand den Demetrius. (1 Makk. XIV, 2. 3.) Bei den Geschichtschreibern heißt er Mithridates.

Artaba, ein babylonisches Getreide-Maaß. Dem Götzen Bel wurden täglich zwölf Malter (Artaba) feines weißes Mehl, sechs Krüge Wein (Amphora) u. vierzig Schaafe geopfert. (Dan. XIV, 2. 3 u. f.)

Artaxerxes, Arthasasta, Arthachschachta, Name mehrer Perser-Könige; von ihnen kommen vor:

I. Artaxerxes, eigentlich Smerdis, oder Mergis, ein Thronräuber, der, auf einige widerrechtliche Klagen gegen die Juden, den Tempelbau einstellen ließ. (1 Esdr. IV, 7. 8. 11.)

II. Artaxerxes, genannt der Langhändige (Longimanus), erlaubte den Juden nach Jerusalem zurück zu kehren. (1 Esdr. VII, 1. 7. 11. 12. 2 Esdr. II, 1. V, 14. XIII, 6.) Nach Andern beziehen sich die Stellen aus dem 1 Buche Esdras auf Xerxes I., den Vater des Artaxerxes. (1 Esdr. VII, 1. 7. 11. 12.)

III. Artaxerxes ist unter dem Namen Assuerus oder Ahasverus bekannt, u. letztere Benennung war eine allgemeine bei den Chaldäern.

Artemas, Schüler des h. Paulus, ein Mann von Fähigkeit und Verdiensten. (Tit. III, 12.)

Aruboth, eine Stadt oder Gegend im Stamme Juda. (3 Kön. IV, 10.)

Arum, Harum, Vater des Aharehel und Sohn des Kos, Abkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 8.)

Arznei, Arzneien, Mittel zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Gesundheit; (Eccli. XVIII, 20.) sie bestanden zur Zeit des A. T., so viel man Spuren davon findet, (Exod. XV, 25. 4 Kön. V, 10. Isai. XXXVIII, 21.) meistens aus äußeren Mitteln; nämlich in der Kenntniß der Heilkräfte gewisser Kräuter, Wurzeln, Oehle und Balsame. (Jer. XLVI, 11. Ezech. XLVII, 12.) Die ältesten Rezepte zu einem Salböhl und Rauchpulver finden sich: Exod. XXX, 23—25. 34. 35. Die Arzneien sind eine Gabe der Güte Gottes und sollen nie verachtet werden. (Eccli. XXXVIII, 2—7.)

Arzt, Aerzte, hießen anfänglich Leute, welche gewisse Erzeugnisse der Natur, als Pflanzen, Harze u. s. w. nicht nur zu Heilmitteln, sondern auch zur Einbalsamirung der Todten u. dgl. zu bearbeiten wußten. (Genes. L, 2.) Es befahl Gott selbst, den Arzt zu ehren. (Eccli. XXXVIII, 1. 2. 11. 12.) Die h. Schrift gebraucht das Wort Arzt auch in der Bedeutung als Helfer, Rathgeber, Retter; so wird Gott selbst ein Arzt genannt, (Exod. XV, 26. Weish. XVI, 12. Jerem. VIII, 22.) und Jesus Christus, durch seine Macht die Sünden zu vergeben, (Matth. IX, 6. Mark. II, 17.) welche er seinen rechtmäßigen Stellvertretern hinterließ. (Joh. XX, 23.)

As, Assarion, eine kleine Röm. Münze, $\frac{1}{10}$ u. später $\frac{1}{16}$ Denar = $1\frac{1}{4}$ Kreuzer.

Asa, Assa, Sohn u. Thronfolger des Abias im Reiche Juda, herrschte 41 Jahre zu Jerusalem löblich nach Gottes Gesetze; weit entfernt, sich von seiner (Groß-) Mutter Maacha zur Abgötterei verleiten zu lassen, schaffte er vielmehr alle götzendienstliche Mißbräuche u. dgl. ab. (3 Kön. XV, 8—13.) Er besiegte den ihn mit einer Million Streiter überziehenden Zara, König der Aethiopier, (Mohren) mittelst der Hilfe des „Herrn.“ (2 Chron. XIV, 9—13.) Später begann Baasa, König in Israel, Krieg mit ihm; da gewann er mittelst der Tempelschätze den Beistand Benadad's, Königs in Syrien, (3 Kön. XV, 18—19.) und der Prophet Hanani, der ihm solches verwies, wurde in's Gefängniß geworfen. (2 Chron. XVI, 7. 8. 10.) In seiner letzten Krankheit — heftige Schmerzen an den Füßen — hatte Asa mehr Vertrauen auf die Aerzte als auf Gott, u. starb; (3 Kön. XV, 8 u. f. 2 Chron. XVI, 12—14.) ihm folgte sein Sohn Josaphat. (3 Kön. XV, 25.)

I. Asael, Asahel, ein Sohn der Sarvia, Schwester David's; (2 Kön. II, 18.) war unter der Zahl der Helden desselben (Kap. XXIII, 24.) u. zeichnete sich durch seine Kunst im Schnell-Laufen aus; er wurde endlich v. Abner, den er verfolgte, erstochen. (2 Kön. II, 18. 22. 23.)

II. Asael, 1) ein Levit unter Josaphat. (2 Chron. XVII, 8.) 2) Ein Aufseher über die heiligen Gaben unter Ezechias. (2 Chron. XXXI, 13.) 3) Ein Israelit, übrigens unbekannt. (1 Esdr. X, 15.)

Asaia, 1) ein Diener am Hof Josiä. (4 Kön. XXII, 12. 14.) 2) Ein Fürst des Stammes Simeon. (1 Chron. IV, 36.) 3) Ein

Levit. (1 Chron. VI, 30. XV, 6. 11.) 4) Ein Sohn Siloni's. (1 Chron. IX, 5.)

Asalelphuni, Hazlelponi, ein Frauenname. (1 Chron. IV, 3.)

Asan, Aschan, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 42.) an Simeon überwiesen, (XIX, 7.) endlich an die Leviten abgetreten; (1 Chron. VII, 59.) soll später Beth-Asa geheißen haben.

Asana, Hasnua, ein Benjamimit. (1 Chron. IX, 7.)

I. Asaph, Assaph, Vater Johahe's u. Geheimschreiber beim Könige Ezechias. (4 Kön. VIII, 18.)

II. Asaph, ein Sohn des Barachias vom Stamme Levi, (1 Chron. VI, 39.) einer der Vorsteher der gottesdienstlichen Musik zur Zeit David's. (XVI, 5.) Ein Mann von großer Einsicht und Gottesfurcht, der in den Büchern der Chronik den Namen eines Weissagers führt, (1 Chron. XXV, 2.) so daß man ihn für einen Propheten hält. Zwölf Psalmen, nämlich der 49ste und der 72ste bis 82ste führen die Ueberschrift: ein Psalm (Unterweisung) Asaph. Doch mögen wohl einige nicht von ihm selbst, sondern von seinen Nachkommen verfaßt worden seyn; so z. B. der 73ste.

III. Asaph, ein Forstmeister (Waldfürst) des Königs Artaxerxes. (2 Esdr. II, 8.)

Asarela, ein Sohn Asaph's des Leviten, Sänger David's. (1 Chron. XXV, 2.)

Asarhaddon, Assar-Haddon, Sohn des Sennacherib, Königs von Assyrien. (4 Kön. XIX, 37.) Er besiegte den Manasses, König in Juda, und führte ihn in Ketten nach Babylon. (2 Chron. XXXIII, 11.) Auch machte er die Weissagung des Isaias (VII, 8.) wahr, wegen Damaskus. Bei diesem Propheten heißt er auch Sargon. (Isai. XX, 1.) Sein Reich war sehr groß, und er soll sogar Aegypten und Aethiopien unterjocht haben. (v. 3. 4.) Er starb nach einer 42jährigen Regierung. (Vergl. 1 Esdr. IV, 2. 10. und Isai. XXXVII, 38.)

Asarmoth, Hazarmaveth, ein Sohn Jektan's. (Genes. X, 26. 1 Chron. I, 20.

Asason Thamar, Hazezon, ein Flecken in Judäa, am todten Meere. (Genes. XIV, 7. 2 Chron. XX, 2.)

Asbai, Vater des Davidischen Helden Naarai. (1 Chron. XI, 37.)

Asbel, Asbal, zweiter Sohn Benjamin's. (Num. XXVI, 38. 1 Chron. VIII, 1.)

Ascenez, Askenas, Sohn Gomer's, Enkel Japhet's. (Genesis X, 3. 1 Chron. I, 6.) Er soll sich an den südlichen Ufern des schwarzen Meeres niedergelassen haben, und nach der Meinung d. Schriftsteller der Stammvater der Deutschen seyn. (Jer. LI, 27.)

Asche, der trockne Stoff von verbranntem Holze u. s. w.; (Deutr. XXVIII, 24. Hebr. IX, 13.) im bildlichen Verstande ein Bild der Hinfälligkeit, Nichtigkeit, (Job XXX, 19. Genes. XVIII, 27. Mal. IV, 3.) besonders aber der Trauer, für welche das Wort Asche in vielen Redensarten gebraucht wird. (2 Kön. XIII, 19. Esth. IV, 1. 3. Job II, 8. Isai. LVIII, 5. Dan. IX, 3. Jon. III, 6. 8. Luk. X, 13.) Gott bediente sich der Asche zu einem der erhabensten Wunder in Aegypten. (Exod. VIII, 17. 18.) Zu einem Sinnbilde der Buße. (Job XLII, 6. Judith IV, 16. Joh. III, 6 u. f. Mich. I, 10.)

Aschenkuchen, ein Kuchen von Manna, der auf heißen Steinen gebacken, darauf umgekehrt und mit Asche und glühenden Kohlen überdeckt wurde, um ihn vollends fertig zu machen. (Num. XI, 8.)

Aschenthal (Thal der Leichen und der Aschen), nahe bei Jerusalem am Bache Kedron, (Jer. XXXI, 40.) also benannt von der Asche der verbrannten Opfer, welche man dorthin brachte.

Aschentopf, ein Geschirr, in welchem die Asche vom Brandopferaltar gesammelt wurde. (Exod. XXVII, 3.)

Asdot, Siehe Azot.

Asedoth, Asdod, eine Stadt im Stamme Ruben, berühmt durch des Josue Siege; (Josu. X, 40. XIII, 20.) mit dem Beinamen Phasga. (XII, 3.)

Asel, Azel, ein Nachkomme Saul's, Vater von 6 Söhnen. (1 Chron. VIII, 37. 38. IX, 43. 44.)

I. Asena, Asna, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 33.)

II. Asena, Name einer Familie der Nathineer. (1 Esdr. II, 50.)

Asenaphar, Asnaphar, entweder für Asarhaddon, oder ein Feldherr desselben, ließ die Länder der weggeführten zehn Stämme mit Ausländern besetzen. (1 Esdras IV, 2. 10.)

Aseneth, Asnath, Tochter eines Priesters Putiphar zu On (Heliopolis) und Ehefrau des Patriarchen Joseph, dem sie Manasses und Ephraim gebar. (Genes. XLI, 45. 50—52. XLVI, 20.)

I. Aser, Asser, Ascher, ein Sohn des Patriarchen Jakob und der Zelpha. (Genes. XXX, 12. 13.) Seiner Kinder wird gedacht: Genes. XLVI, 17. und seiner Nachkommen: Num. I, 40. 41. Er wurde der Anherr eines Stammes.

II. Aser's Stamm (Num. I, 13.) zählte bei der zweiten Musterung 53,400 Männer. (XXVI, 47.) Sein Gebiet lag am Mittelmeere hin, u. erstreckte sich südlich bis zum Berge Karmel, nördlich bis nach Sidon, (Richt. V, 17. Josu. XIX, 24 — 31.) war sehr fruchtbar u. erzreich. (Deutr. XXXIII, 24. 25.) Die Aseriten lebten mit den Heiden in Frieden. (Richt. I, 31.)

III. Aser, Assir, ein Sohn des Kore. (Exod. VI, 24. 1 Chron. VI, 22. 23.)

IV. Aser, eine Stadt zwischen Scythopolis u. Sichem. (Josu. XVII, 7.)

Asergadda, Hazar-Gadda, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 27.)

Ashur, ein Sohn Hesron's und der Abia. (1 Chron. II, 24.)

Asia, Asien, ist im ausgedehntesten Sinne der große Welttheil, welcher die Provinzen Kleinasien, Syrien, Phönicien, Palästina, Arabien, Mesopotamien, Armenien, Kolchis, Iberien, Albanien, Babylonien, Chaldäa, Assyrien, Medien, Persien, Parthien, Indien und das übrige Ostasien begreift. In Asien wurden Adam u. Eva erschaffen; es war das Vaterland des merkwürdigsten Volkes und des göttlichen Heilandes Jesu Christi, wird jedoch im A. T. nur einmal genannt. (1 Makk. VIII, 6.)

Im N. T. wird durch Asien die unter dem Namen Kleinasien bekannte westliche Halbinsel des großen Asiens verstanden, gewöhnlich aber nur der Theil, welcher die an der See gelegenen Landschaften Bithynien, Mysien, kl. Phrygien u. Troas begreift. Dort predigte der h. Paulus das Evangelium. (Apostlg. XVI, 6. XIX, 10. 22 u. f. XX, 4. 18. 1 Kor. XVI, 19.) Auch der h. Petrus. (I, 1.)

Asiarchen, die Vornehmsten in Asien, welche die Aufsicht und Anordnung bei den öffentlichen Schauspielen hatten. Unter ihnen hatte der Apostel Paulus mehre Freunde. (Apostlg. XIX, 35—40.)

Asiel, ein Fürst des Stammes Simeon. (1 Chron. IV, 35.)

Asima, ein Götze der Einwohner von Emath, (4 Kön. XVII, 30.) in Bocks-Gestalt?

Asir, Aser, ein Sohn Abiasaph's. (1 Chron. VI, 23.)

Asiongaber, Ezeongeber, eine Stadt mit einem wichtigen Hafen am östlichen atlantischen Meerbusen, die fünf u. dreißigste Lagerstätte der Israeliten. (Num. XXXIII, 35 — 37. Deutr. V, 8.) David dehnte seine Eroberungen bis hierher aus, Salomon trieb von hier aus Schiffahrt; (3 Kön. IX, 26. 2 Chron. VIII, 17. 18.) dort lag auch Josaphat's Flotte. (3 Kön. XXII, 49. 2 Chron. XX, 36. 37.) Jetzt Scharme oder Osjerm. In jener Gegend soll der Berg Hor (Jebel-Te) gelegen haben, der sich fast bis an Elana (Eilat) erstreckt. (Vergl. Deutr. II, 2. 2 Chron. VII, 16. 17.)

Askalon, Asklon, eine der fünf Hauptstädte der Philister. (44 römische Meilen von Jerusalem.) (Josu. XIII, 3. 1 Kön. VI, 17.) Der Stamm Juda bemächtigte sich dieser Stadt auf kurze Zeit. (Richt. I, 18.) Dort erschlug Samson 30 Philister. (Richt. XIV, 19.) Zu den Zeiten Saul's und David's war Askalon wohl in den Händen der Israeliten. (2 Kön. I, 17 — 27.) Die Propheten weissagten öfter wider diese Stadt. (Jer. XXV, 20. XLVII, 5. 6. Am. I, 8. Soph. V, 5.) Die Makkabäer bedrohten selbige mehre Male. (1 Makk. X, 86. XI, 60. XII, 33.) Sie war noch in spätern Zeiten berühmt.

Aslia, Azalia, Eselia, Vater des Geheimschreibers Saphan. (4 Kön. XXII, 3. 2 Chron. XXIV, 8.)

Asmodi, Asmodäus, der erste Eigenname eines bösen Geistes (des Teufels), den man in der h. Schrift findet. (Tob. III, 8 u. f.) Ein ähnlicher kommt vor bei Johannes (Offenb. IX, 11.) unter dem Namen Abadon (Apollyon, Exterminans: der Ausrotter), der für den Engel des Verderbens bei den Aegyptischen Plagen gehalten wird. (Vergl. Exod. VIII, 11. Richt. VIII, 24 u. f. 1 Kor. X, 10.)

Asmona, Azmon, Stadt des Stammes Juda. (Num. XXXIV, 4. 5. Josu. XV, 4.)

Asom, Azem, Ezem, Ozem, eine Stadt im Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 29.) Siehe Azem.

I. Asor, Hazor, eine Stadt des Stammes Nephtali, (Josu. XIX, 36.) zuvor Königssitz des Chanaaniterfürsten Jabin, welchen Josue tödtete und die Stadt niederbrannte; (Josu. XI, 1 — 13. XII, 19.) aber sie erstand bald wieder aus den Trümmern und that den Israeliten großen Schaden. (Richt. IV, 2. 17. 1 Kön. XII, 19.) Salomon ließ sie befestigen, als ein Gränzplatz im Norden. (3 Kön. IX, 15.) Theglatphalasar führte die Einwohner nach Assyrien. (4 Kön. XV, 29.) Der Prophet Jeremias weissagte den Untergang v. Asor, (Jer. XLIX, 28 u. f.) der auch unter Nabuchodonosor erfolgte. Später soll diese Stadt Antiopa geheißen haben.

II. Asor, zwei Städte des Stammes Juda. (Josu. XV, 23. 25.)

III. Asor, eine Stadt des Stammes Benjamin, nach dem Exil hergestellt. (2 Esdr. XI, 33.)

IV. Asor, eine Stadt am See Genezareth. (1 Makk. IX, 67.)

V. Königreiche Asor heißen die Gebiete und Besitzungen der Stadt- u. Dorf-Araber (im Gegensatze der herumschweifenden), besonders im Peträischen Arabien. Siehe obige Stellen bei Jeremias, (XLIX, 28 u. f.) worauf sich, nach dieser Mei-

nung, seine Weissagung beziehen würde.

Asot, Aswath, Nachkomme Aser's. (1 Chron. VII, 33.)

Asphar, Aspar, ein See in der Wüste Thekua. (1 Makk. IX, 33.)

Asphenez, Aspenas, Oberster der Kämmerlinge beim K. Nabuchodonosor, welcher die Obsorge über Daniel u. dessen Gefährten hatte und ihnen auch andere Namen gab. (Dan. I, 3. 7. 8. 12.)

Asrael, Ascharel, Asareel, ein Sohn Jaleleel's, aus den Nachkommen Juda's. (1 Chron. IV, 16.)

Asriel, Sohn Galaad's, Stammvater der Asrieliten. (Num. XXVI, 31. Josu. XVII, 2.)

Assidäer, eine Gemeinde frommer Leute von Chasidim, daher auch Chasidäer genannt. Sie traten zur Zeit der Makkabäer zur Vertheidigung der Religion zusammen. (1 Makk. VII, 13.) 2 Makk. XIV, 6.)

Asson, eine am adramyttischen Meerbusen in Mysien (Troas) gelegene Seestadt, wohin der h. Paulus seinen Gefährten nachreiste. (Apostlg. XX, 13 und XXVII, 13.) Die letztere Stelle wird von Einigen durch das griechische Beiwort asson (prope, propius) erklärt: „man segelte näher" an Kreta.

Assuerus, Ahasverus, war wohl ein gemeinschaftlicher Name aller Perser-Könige; unter denselben kommen vor:

I. Assuerus, oder Astyages, König der Meder, der Vater Cyaxares II. (Dan. IX, 1.)

II. Assuerus, oder Kambyses, der Sohn und Nachfolger des Cyrus; (1 Esdr. IV, 6.) unter seiner Regierung suchten die Feinde der Juden den Tempelbau zu hindern, welchen Zorobabel betrieb. (1 Esdr. IV, 4. 5. 11 u. f.)

III. Assuerus, oder Xerxes, König von Persien, (Esth. I, 1 u. f.) (nach Andern Darius Hystaspes, Nachfolger des Kambyses). Er war durch die unter Cyrus geschehene Vereinigung der medo-babylonisch-lydischen Reiche der Beherrscher von 127 Landschaften und besaß unerschöpfliche Reichthümer. Bei einem Gastmahle, welches 180 Tage dauerte, sollte seine Gemahlinn Vasthi, gegen die Sitte des Landes, öffentlich sich zeigen; sie weigerte selbiges u. ward ihrer königlichen Würde beraubt. (v. 11. 12. 20 u. f.) Nun wurde Esther, die Pflegetochter des Juden Mardochäus aus dem Stamme Benjamin zur Königinn erhoben. (Kap. II, 5. 8. 9.) Durch dieses Ereigniß wurden später die Juden von dem ihnen drohenden Untergang glücklich gerettet. Siehe Esther.

Assur, Aschur, der zweite Sohn Sem's, Gründer der vier Städte Ninive, Rechoboth, Chala und Resen; (Genes. X, 11. 12. 22.) Stammvater der Assyrer. Er soll auch den Thurmbau in Babel unternommen haben. (Genes. XI, 4 — 9.)

Assurim, Nachkommen Dedan's, des Enkels Abraham's. (Genes. XXV, 3.)

Assyrer, ein von Assur stammendes, nach und nach zu großer Macht sich erhebendes Volk. Die h. Schrift erwähnt mehrer Assyrischer Kriege. Der erste brach aus unter Manahem, König v. Israel, (4 Kön. XV, 19 u. f.) u. dieser zahlte dem König Phul 1000 Talente. Den zweiten weissagte der Prophet Isaias. (VII, 17 u. f.) Achaz, König von Juda, suchte aus Furcht vor Syrien und Israel den Schutz des Königs Theglatphalasar um reiche Geschenke. Letzterer machte erst dem Syrischen Reiche ein Ende, (4 Kön. XVI, 5 — 9.) dann fiel er in Israel ein u. entriß diesem Galaad, Galiläa u.

Nephthali. (4 Kön. XV, 29.) Der dritte Assyrische Krieg unter Osee hatte den Untergang des Reiches Israel zur Folge: denn Salmanassar führte diesen König nebst den zehn Stämmen nach Assyrien und bevölkerte das Land mit neuen Ansiedlern. (4 Kön. XVII, 3 u. f.) Aber auch über die Assyrer kam Gottes Gericht im 4ten Kriege. Sennacherib bedrängte den Ezechias, König in Juda, auf's Aeußerste u. lästerte dabei wiederholt seines — des Gottes Israel; — da erschlug der Engel des „Herrn" im Lager der Assyrer 185,000 Mann in einer Nacht. (4 Kön. XVIII, 13 u. f. XIX, 1 — 35.) Als jedoch die Israeliten u. deren Könige neuerdings sündigten, da führte Asarhaddon den König Manasses in die Gefangenschaft. (2 Chron. XXIII, 11. 1 Esdr. IV, 2.) Die Assyrer belagerten auch Bethulia unter Holofernes, dem Feldherrn des Nabuchodonosor, doch zu ihrem Unglücke. (Judith VII. XIII. XV.)

Assyrien, sonst auch Assur genannt, (Isai. VII, 8. XXXI, 8.) das Land Assur's und der Assyrer. Dessen Gränzen sind westlich Mesopotamien, südlich Babylonien, östlich Medien, nördlich Großarmenien. In der h. Schrift wird dessen Fruchtbarkeit (4 Kön. XVIII, 32.) u. dessen Kunst- u. Handelsfleiß erwähnt. (Ezechiel XXVII, 23. 24.) Die glänzendste Periode Assyriens war zwischen 750 — 650 vor Christi, wo auch Mesopotamien, Syrien u. Phönicien, — Babylonien sogar — dazu gehörten und wo man es mit Recht das Reich Assyrien nennen konnte, bis zu der Zeit, wo Medien und andere Länder sich losrissen u. von Babylon aus dieses Reich zerstört wurde. S. Ninive.

I. **Astaroth**, **Astharoth**, **Asthoreth**, unter diesen Namen wurde von den Sidoniern u. Philistern (und von den Syriern) die Göttin Astarte, die „Königinn des Himmels" verehrt. (3 Kön. XI, 5. 33. 4 Kön. XXIII, 13. 1 Kön. XXXI, 10.) Die Israeliten und sogar Salomon ahmten diese schändliche Abgötterei mehrmals nach. (Richt. II, 13. X, 6. 1 Kön. VII, 3. XII, 10. 3 Kön. XI, 33.) Die Römer u. die Griechen dachten sich unter Astarte bald den Mond (Luna), bald die Juno, bald die Venus. (Liebesgöttinn.)

II. **Astaroth**, auch **Astharoth-Karnaim**, eine Stadt. Sie wird schon zu den Zeiten Abraham's genannt. (Genes. XIV, 5.) Später kommt sie vor als Sitz des Og, König zu Basan. (Deutr. I, 4. Josu. IX, 20. XII, 4.) Bei der Vertheilung erhielt selbige der Stamm Manasses, (Josu. XIII, 31.) dann finden wir sie als Levitenstadt wieder, (1 Chron. VI, 71.) u. endlich blos unter der Benennung Karnaim. 1 Makk. V, 26. 43.) Deren Name Astaroth kommt von der Astarte her, welche dort verehrt und mit einem gehörnten Stierkopfe (mit einem Halbmond und zwei Hörnern) abgebildet wurde; daher Karnaim (Hörner).

Astyages, auch **Apandas**, König der Meder, der Vater des Darius des Meder's, oder Cyaxares II. Seine Tochter Mandane zeugte mit dem Kambyses den berühmten Cyrus, welcher schon für den Sohn seines Großvaters regierte. (Dan. XIII, 65.)

Asyncritus, ein Anhänger des Christenthums, Freund des h. Paulus. (Röm. XVI, 14.)

Atad, eine Ebene (Tenne) unweit des Jordans, bei welcher Joseph u. sein Haus seinen Vater betrauerte. (Genes. L, 10. 11.)

Atara, die Beifrau des Jerameel, Mutter des Onan. (1 Chron. II, 26.)

Ater, Ather, Namen einer Jüdischen Familie. (1 Esdr. II, 16. 42.)

Athach, Hathach, einer der Kämmerlinge der Königinn Esther, durch welchen sie den Anschlag gegen die Juden erfuhr. (Esth. IV, 5. 6.)

Athach, eine Stadt im Stamme Juda. (1 Kön. XXX, 26. 30.)

Athaias, Athaja, ein aus dem Exil wiedergekehrter Israelit. (2 Esdr. XI, 4.)

Athalai, Athlai, ein Israelit nach dem Exil. (1Esdr. X, 28.)

Athalia, die Tochter des gottlosen königl. Paares Achab und Jezabel, die Gemahlinn Joram's, Königs in Juda, und Mutter des Ochozias. Sie war äußerst lasterhaft, verleitete den König zu allem Bösen und gab auch dem Sohne Anleitung dazu. (4 Kön. VIII, 16. 18. 26.) Nach dem Tode des Letztern ließ sie alle Prinzen ermorden; nur Joas wurde durch seine Taute Josaba gerettet u. im Tempel verborgen, 6 Jahre lang. (XI, 1 — 3. Vergl. 2 Chron. XXII, 2 — 11.) Inzwischen herrschte Athalia (v. 12.) u. verwendete die Gaben und Opfer des Tempels für die Götzen. (XXIV, 12.) Endlich aber beförderte Jojada, der Hochpriester, den Joas auf den Thron und ließ die Thronräuberinn tödten. (4 Kön. XI, 4 — 16. 2 Chron. XXIII, 1 — 15.)

Athanai, Athni, ein Levit, Vorfahr des Asaph. (1 Chron. VI, 41.)

I. Atharoth, Ataroth, Atroth, eine Stadt im Stamme Gad. (Num. XXXII, 34.)

II. Atharoth, eine ephraimitische Stadt; (Josu. XVI, 2. 7.) heißt auch Atharoth-Addar. (Josu. XVI, 5. XVIII, 13.)

Athen, die Hauptstadt von Attika, am Bache Ilissus und am Flusse Aesopus, gegen Norden und gegen Süden am ägeischen Meere gelegen. Einst der Sitz der Wissenschaften, aber zur Zeit Jesu in Aberglauben u. Schwärmerei versunken. Die vortreffliche Rede, welche der h. Paulus dort hielt, bekehrte mehre Einwohner; fand aber auch großen Widerspruch. (Apostelgesch. XVII, 15 — 34.) Athen's wird auch noch erwähnt bei: 2 Makk. IX, 15. 1 Thess. III, 1. Dort war der Altar „dem unbekannten Gotte" errichtet. Jetzt heißt diese Stadt Attines.

Athenopius, ein Freund u. Abgeordneter des Königs Antiochus (VII.) Sidetes an Simon den Makkabäer. (1 Makk. XV, 28 — 41.)

Athersatha, Hathirsatha, heißt Fürst, Vorsteher; also wird genannt Zorobabel, (1 Esdr. II, 63. 2 Esdr. VII, 65. 70.) und Nehemias. (2 Esdr. VIII, 9. X, 1.)

Athmata, Humta, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 54.)

Athniel, Richter in Israel. S. Othoniel.

Attakus, (Selaam) eine Gattung Heuschrecken, welche den Israeliten zu essen erlaubt war. (Lev. XI, 22.) Sie wurden erst nach der vierten Häutung eßbar, wo sie Flügel bekamen.

Attalia (Alloera), eine Seestadt in Pamphilien an der Mündung des Kataraktes in's Mittelmeer — jetzt Satalia Vecchia; — dort predigten die hh. Paulus u. Barnabas. (Apostlg. XIV, 24.)

Attalus III., der letzte König von Pergamus, von dem das Reich an die Römer kam. (1 Makk. XV, 22.)

Aua, Avah, Iva, eine Stadt in Mesopotamien, deren Einwohner nach Samaria versetzt

wurden. (4 Kön. XVII, 24.) Sie werden auch Heviter genannt. (v. 31. Vergl. 4 Kön. XVIII, 34. XIX, 13. Isai. XXXVII, 13.)

Auen sind fruchtbare Weideplätze, deren es in Palästina viele giebt. (Deutr. VIII, 7. XI, 11. 1 Chron. XXVIII, 28. 2 Chron. XXVI, 10.) Dieses Wort wird als ein Bild der Lieblichkeit u. des Wohlstandes u. Glückes gebraucht. (Isai. XXX, 23. Jer. VI, 2. Psalm. XXIII, 1. 2.)

Aufblasen, für anblasen, (Job XX, 26.) wird in uneigentlicher Bedeutung auch für: anregen, erregen, von Gottes Strafen gebraucht. (Eccli. VIII, 13. Ezech. XXI, 31.)

Aufdecken, aufgedeckt, hat die Bedeutung wie: etwas sichtbar werden lassen u. dgl., und wird oft uneigentlich gebraucht, um den Zorn Gottes zu bezeichnen; (Job XXVI, 6. Isai. XXII, 8. Klagel. Jer. IV, 22.) auch sinnbildlich für unverhüllt. (2 Kor. III, 18.)

Auferstehen wird eigentlich von den Todten genommen, wo sie wieder lebendig gemacht, zu neuem Leben erweckt werden. (Luk. XIV, 14. XVI, 31. Joh. V, 29. 1 Kor. XV, 42. 44. 52.)

Auferstehung Christi, als er nämlich am dritten Tage nach seinem Kreuzestod mit seinem verklärten Körper aus dem versiegelten Grabe hervorging u. als Besieger des Todes u. der Hölle zur Versicherung unsrer völligen Erlösung sich lebend darstellte. (Apostlg. I, 22.) Die Auferstehung Christi kann und darf von Niemanden bezweifelt werden; denn sie wird verbürgt 1) durch Weissagungen der Propheten und Anderer. (Psalm. XV, 9. 10. [11.] Matth. XII, 40. Joh. II, 19. Apostlg. X, 40.) Jesus selbst verkündigte seine Auferstehung. (Matth. XVI, 21. XVII, 9. Mark. XIV, 28. Joh. XVI, 16.) und der Engel des Herrn bestätigte selbiges. (Matth. XXVIII, 2—7. Mark. XVI, 6. Luk. XXIV, 6.) 2) Durch die Zeugnisse der Apostel. (Matth. XXVIII, 17. Mark. XVI, 14. Luk. XXIV, 27. 28. 36—40. 44—46. Joh. XX, 2. 9. 19. 24 u. f.) Anderer frommer Seelen. (Luk. XXIV, 32—35. Mark. XVI, 1—10.) Selbst d. Feinde Christi. (Matth. XXVIII, 2—14. Apostlg. XVII, 31 u. f. Vergl. IV, 18.)

Auferstehung der Todten ist die allgemeine Wiederbelebung u. Umwandlung der menschlichen Körper am Ende der Welt. Selbige war schon der Glaube im alten Bunde, (Job XIX, 25—27. 2 Makk. VII, 9. XII, 43. 44.) und im neuen. (Apostlg. XXIV, 15. Joh. XI, 24. 1 Kor. VI, 14. XV, 35—38. 1 Thessal. IV, 15.) Mehre Gläubige gingen nach der Auferstehung Jesu aus ihren Gräbern hervor, als unverwerfliche Zeugnisse derselben. (Matth. XXVII, 52. 53.) Siehe auch Gericht.

Auferstehung, sittliche, heißt der Uebergang vom Stande der Sünde, des Unglaubens und der Unwissenheit zu dem Stande der Gnade, zu einem neuen Leben durch Christum. (Röm. VI, 3—6. Ephes. II, 1. Koloss. II, 11. 12. III, 1.)

Auferwecken, Auferweckung, bezeichnet das Werk göttlicher Allmacht, durch welches der Leib des Heilands selbst und auch andere Körper in dieses Leben zurückgerufen wurden, oder einst hervorgehen sollen. (Joh. VI, 39. 40. Apostlg. V, 30. 2 Kor. I, 9. IV, 14. Ephes. II, 6.) Wir finden davon Beispiele im alten Bunde (3 Kön. XVII, 22. 4 Kön. IV, 35.) und im neuen Testamente. (Matth. IX, 35. Luk. VII, 15. Joh. XI, 43. Apostlg. IX, 40. 41. XX, 10—12.)

Aufgang, die Gegend, wo die Sonne scheinbar aufgeht. Die gegen Aufgang: die Morgenländer. (Genes. XXV, 6. Josu. XIII, 5. Isai. II, 6. Ezech. VIII, 16. Mal. I, 11.) Mit d. aufgehenden Sonne wird Christus verglichen. (Luk. I, 78. S. Joh. I, 9.)

Aufklärung heißen im eigentlichen Sinne die richtigen Begriffe über die wichtigsten Gegenstände der Menschheit, über die reine Sittenlehre, Wahrheit und Glückseligkeit. In diesem Verstande gründet sie sich auf Weisheit, die von Oben herab kommt. (Weish. VIII, 5 — 9. 1 Tim. II, 4.) In Hinsicht der reinen Moralität und Religion haben wir die wahren Grundsätze und Beförderung der Aufklärung unserm göttlichen Heilande zu verdanken. (Joh. I, 9. 5. 1 Joh. II, 8.) Selbst die h. Schrift bestimmt die wahre Aufklärung. Sie hat ihren Ursprung von Gott, (Deutr. IV, 5. 6. Philip. IV, 8.) u. ihre Beförderung vom Christenthume. (Joh. I, 9. VIII, 12. 1 Tim. III, 15. S. Denksp. IX, 6.) Die falsche Aufklärung verräth sich durch das irrige oder boshafte Streben, die Wahrheit vor den Augen der Menschen zu verbergen, durch trügliche Lehren, (Matth. VII, 15. XXIV, 5. 24. Joh. III, 19. 20. VI, 44. 1 Kor. XII, 3. Tit. I, 10. 11. Gal. V, 10.) und durch verführerische Beispiele. (1 Thessal. V, 31. 1 Kor. V, 6. Vergl. 3 Kön. XI, 2 — 10. XII, 26 — 31. Matth. XV, 3 — 9. XVI, 6. 1 Kor. XV, 33. Gal. V, 9.)

I. **Auflegung der Hände im alten Bunde** war schon vor Moses Zeiten eine bedeutende Ceremonie: so legte der Patriarch Jakob den Söhnen Joseph's die Hände auf, als er sie segnete. (Genes. XLVIII, 13. 14.) Nach dem levitischen Gesetze war die Handauflegung üblich: 1) bei Einweihung und Opfern der Priester. (Exod. XXIX, 9. 10.) Auch Josue wurde durch Auflegung der Hände eingeweiht. (Deutr. XXXIV, 9.) 2) Bei Brand- u. Fried-Opfern. (Lev. I, 4. III, 2. IV, 4.) 3) Bei dem, eines tödtlichen Lasters wegen, Angeklagten, wo die Kläger und die Zeugen die Hand auf den Kopf des Angeklagten legten. (z. B. Dan. XIII, 34.)

II. **Auflegung der Hände im neuen Bunde**, war überhaupt bei den Juden ein Zeichen, daß man Jemandem Glück und Segen wünsche, und sein Heil zu befördern suche. Der Heiland legte den Kleinen die Hände auf. (Mark. X, 16.) Er gab den Aposteln durch Auflegung der Hände die Wunderkraft der Heilung. (Mark. XVI, 18.) Die Apostel ertheilten durch Auflegung der Hände das h. Sakrament der Firmung. (Apostlg. VIII, 14 — 18.) Auch bedienten sie sich selbiger zur Weihung der Bischöfe und Priester. (Apostlg. VI, 6. VIII, 17. XIII, 3. 4. 1 Tim. V, 22. 2 Tim. I, 6. Vergl. Matth. IX, 18. XIX, 13. Mark. V, 23. Luk. XXV, 50.)

Aufnehmen, überhaupt annehmen, empfangen; dadurch wird bezeichnet: 1) das Verhalten der Nächstenliebe durch liebreiche Behandelung, Guteserweisung, Gastfreundschaft, Unterstützung der Armen u. dgl. (Matth. X, 40. XVIII, 5. Luk. IX, 48. X, 8. Apostlg. VII, 21. XX, 35. XXI, 7. Röm. XIV, 1. XV, 7. XVI, 2.) 2) Im bildlichen Sinne die gute oder üble Aufnahme der Religion u. deren Lehrer. (Matth. XIII, 20 — 22. Mark. IV, 16. 17. Apostlg. XVII, 11. 1 Thessal. I, 6. II, 13.)

Aufopferung ist überhaupt eine Hintansetzung derjenigen Güter zum Besten Anderer, welche die

wichtigsten Bestandtheile unsrer eignen gegenwärtigen Wohlfahrt ausmachen. Im sittlichen Verstande heißt aufopfern aus Liebe zu Gott nach dem Geiste der Religion alle innerlichen u. äußerlichen Leiden erdulden; sie gehört zum Charakter des Christen und ihn fordert dazu auf: 1) die h. Schrift u. das Wohlgefallen Gottes daran; (Philip. I, 29. Ephes. V, 2. S. 2 Tim. I, 8. II, 3. IV, 5. Hebr. XII, 1—3. 1 Petr. IV, 12 — 14.) 2) die Beispiele Jesu, (Matth. X, 38. XVI, 24. Luk. XIV, 27. 2 Kor. VIII, 9. Philip. II, 5—8.) der Apostel, (2 Kor. XI, 23—29. Philip. I, 30. 2 Tim. II, 8—10. III, 10. 11.) der ersten Christen; (Philip. II, 27. 30. 2 Thessal. I, 3—7.) dazu kommen die verheißenen Belohnungen jenseit des Grabes. (Matth. V, 5. 10. 11. 2 Tim. II, 11. 12. 1 Petr. IV, 13. 14.)

Aufrichtig ist Derjenige, dessen Aeußerungen mit seinen Gesinnungen übereinstimmen, in der h. Schrift gebraucht für: redlich, rechtschaffen, tugendhaft, der Wahrheit gemäß. (Eccli. VII, 30. Denksp. II, 7. Vergl. Mich. III, 9. Luk. XX, 21.)

Aufrichtigkeit, die Ausübung dieser Eigenschaften steht der Arglist, Falschheit u. Heuchelei entgegen. Sie wird von Gott uns empfohlen, (1 Chron. XXIX, 17.) und in der h. Schrift gerühmt. (Job I, 8. Malach. II, 6. Luk. XX, 21. Joh. I, 47. 2 Kor. I, 12.)

Aufruhr ist eine Störung der öffentlichen Ruhe u. Sicherheit, welche sich auf Unzufriedenheit gründet, ein Auflehnen wider die Obrigkeit, jedoch in allgemeinerem Sinne, als Empörung. (Matth. XXVI, 5 u. a. O.) Aufruhr ist eines der schändlichsten Laster. (Eccli. XXVI, 5—7.) Es läuft gegen das Wohl des Staats u. hat die gefährlichsten Leute zu Urhebern. (Denksp. VI, 19. XII, 11. XVII, 19. Apostlg. XVI, 16—22. XVII, 5. XVIII, 12—14. XXI, 27 u. f.) Gegen die Vorschrift der Religion; denn diese verbietet allen Aufruhr durch Gegengesetze, (Röm. XII, 18. XIII, 1. 1 Tim. II, 1 — 3. Vergl. 2 Kor. VI, 5. Eccli. VII, 7.) und bestraft den Aufruhr: (Num. XII, 1—10. XVI, 1 — 3. 31 — 33. Richter IX, 1. 2. 52. 53. 2 Kön. XV, 2 u. f. XVIII, 9. 1 Makk. XI, 45. 48. Luk. XXI, 9. 20. 22.)

Aufstehen, sich erheben, (Job VII, 4.) steht in Beziehung auf Gott als Bezeichnung seiner Vorsehung und Weltregierung; (Psalm. VII, 7. IX, 20. X, 12.) heißt im sinnbildlichen Verstande: sich von aller irdischen Neigung losmachen; vom Schlafe der Unwissenheit zur Kenntniß seiner Pflichten aufstehen und thätig werden. (Röm. XIII, 11. Ephes. V, 14. Vergl Isai. XXXII, 9.)

Aufthun bietet mehre Redensarten in der h. Schrift dar, so z. B. die Thür, die Fenster des Himmels aufthun: Regen schicken; sinnbildlich von hereinbrechenden, allgemeinen Unglücksfällen gebraucht; (Genes. VII, 11. Psalm. LXXVII, 23. Isai. XXIV, 18.) den Mund, die Lippen aufthun: etwas sagen, versprechen, nach etwas verlangen; (Psalm. LXXVII, 2. CXVIII, 131. Job XI, 5 u. a. O.) die Ohren aufthun: die Aufmerksamkeit Jemandens erregen; (Psalm. XXXIX, 7.) die Augen aufthun, von Gott gebraucht: beachten. (4 Kön. XIX, 16. Job XIV, 3.) Bildlich: eine Thüre aufthun: Gelegenheit darbieten, günstige Aussichten für das Reich Christi; (1 Kor. XVI, 9. Koloss. IV, 3.) die Thüre des

Glaubens aufthun: Zutritt zur christlichen Religion verschaffen; (Apostlg. XIV, 27.) die Augen des Verständnisses aufthun: namentlich Erleuchtung des Verstandes, hinsichtlich auf Wahrheiten der Religion. (Isai. XXXV, 5. Apostlg. XXVI, 18.)

Augapfel, der Mittelpunkt des Auges, der schätzbarste Theil desselben; daher das Bild einer der höchsten Sorgfalt und Aufmerksamkeit würdigen Sache in der h. Schrift. (Deutr. XXXII, 10. Psalm. XVI, 8. [9.] Denksp. VII, 2. Eccli. XVII, 18. Zach. II, 8.)

Auge, das bekannte, edelste und vom Schöpfer weislichst eingerichtete Glied des menschlichen Körpers, mittelst dessen man die Gegenstände gewahrt. Gott befahl, denjenigen Sklaven in Freiheit zu setzen, dem ein Auge ausgeschlagen wurde. (Exod. XXI, 26. Vergl. 1 Kön. XI, 2.) Offne, blitzende Augen waren bei den Morgenländern eine vorzügliche Schönheit. (Genes. XXIX, 17. Hohel. V, 12.) Auge steht in der h. Schrift für den Sinn selbst; (Genes. XXVII, 1. 1 Kön. XVI, 7.) für die Person, von deren Augen die Rede ist; (Job VII, 7. XXIV, 15. Psalm. XXIV, 15. Luk. II, 30. X, 23.) für Verstand und Erkenntniß, Aufmerksamkeit u. Beobachtung; (Job XXVIII, 21. Psalm. XVIII, 9. Denksp. III, 21. XX, 8. Matth. XIII, 16. Ephes. I, 18.) zur Bezeichnung von Gemüthsbewegungen jeder Art. (Psalm. XXXIV, 19. Denksp. XXX, 17. Eccli. XXXI, 14. 15. XXXV, 10. 2 Petr. II, 14.) In vielen uneigentlichen Redensarten; die vorzüglichsten deren sind: Auge für Auge, worunter das Gleichgewicht zwischen dem Verbrechen und der Strafe hergestellt wird; (Vergl. Lev. XXIV, 20. Matth. V, 38.) Eines Auge seyn: der Wegweiser eines Andern; (Job XXIX, 15.) die Augen hoch tragen, in die Höhe richten: stolz, übermüthig seyn; (Denksp. XXI, 4. XXX, 13. Isai. II, 11. X, 12.) die Augen niederschlagen: sich demüthig bezeigen; (Job. XXII, 29. Isai. II, 11. V, 15.) die Augen zu Gott erheben: ist eine Umschreibung des Betens; (1 Esdr. IX, 6. Tob. III, 15.) wider Gott erheben: sich gegen ihn übermüthig betragen; (4 Kön. XIX, 22. Isai. XXXVII, 23.) die Hände auf die Augen eines Andern legen, selbige zudrücken: den letzten Liebesdienst erweisen; (Genes. XLVI, 4. Tob. XIV, 15.) die Augen heraus reißen: die böse Lust unterdrücken, sündhafte Gelegenheiten vermeiden. (Matth. V, 29.) Die vier Thiere voll Augen bei Johannes (Offenb. IV, 6.) sind ein Bild (Ezech. I, 5 u. f.) woraus Gottes Allmacht u. Weisheit besonders hervorblickt. Auge Gottes, bezeichnet seine Allwissenheit und Fürsorge. (Genes. VI, 11. Deutr. VI, 18. 2 Chron. XVI, 9. Job XXXIV, 21. Hebr. IV, 13.) Der Mensch soll Gott stets vor Augen haben; (Psalm. XV, 8. LIII, 5. [7.] 2 Kön. XXII, 23. Tob. IV, 6.) der Mißbrauch der Augen führt zu Unglücksfällen u. zu den gröbsten Lastern; (Genes. III, 6. XXXIV, 1. XXXIX, 7. 2 Kön. XI, 2—5. Judith X, 17. Dan. XIII, 8.) daher giebt uns die h. Schrift heilsame Lehren zur Bewahrung derselben. (Job XXXI, 1. Psalm. CXVIII, 37. Eccli. XI, 8. 9.)

Augenblick, Bezeichnung der kürzesten Zeitdauer. (Job XX, 5. XXI, 13. Vergl. 2 Kor. IV, 17. Vergl. 2 Makk. VIII, 18. Isai. LIV, 7. 1 Kor. XV, 52.)

Augenbraunen, mußte der vom

Aussatze Gereinigte abscheeren, (Lev. XIV, 9.)

Augenlieder, die Augendecken, durch selbige wird angezeigt: Vorsichtigkeit u. Aufmerksamkeit; (Denksp. IV, 25.) Stolz u. Hochmuth; (Denkspr. XXX, 13.) Schmerz u. Thränengüsse. (Job XVI, 17.)

Augenlust, Ergötzung des Gemüths, welche man beim Anblicke eines angenehmen Gegenstandes empfindet. Es giebt eine erlaubte, löbliche Augenlust, (Psalm. XXVI, 4. [7.] Ezech. XXIV, 21.) u. eine unerlaubte, sündhafte. (1 Joh. II, 16.)

Augenstolz, verächtliches Hinblicken auf Andere. (Denksp. VI, 17.)

Augustus, der Hehre, eigentlich Julius Cäsar Octavianus, der erste Römische Kaiser und Stifter der Monarchie. Er ordnete eine allgemeine Beschreibung im ganzen Reiche an, Kopf für Kopf; (Luk. II, 1.) um dieselbe Zeit wurde der Weltheiland Jesus Christus geboren. (v. 6. 7.) Der Kaiser Augustus starb 14 Jahre nach dieser heilreichen Geburt.

Avim, eine Stadt des Stammes Benjamin. (Josu. XVIII, 23.)

Avith, Awith, Geburtsstadt des Adad, Königs der Idumäer. (Genes. XXXVI, 35. 1 Chron. I, 46.)

Auran, Haveran, eine Gegend jenseit des Jordan's. (Ezechiel XLVII, 16. 18.)

Ausbreiten, wird öfter in Bezug auf günstige zeitliche Umstände gebraucht; (Genesis XXX, 30. Job I, 10. Psalm. XXXVI, 35. Osee XIV, 7.) auch in Verbindung mit uneigentlichen Redensarten; die Hände ausbreiten, zu Gott: beten; (Job XI, 13. Psalm. LXXXVII, 10.) zu den Armen: mildthätig seyn; (Denksp. XXXI, 20.) die Flügel ausbreiten: feindlich einfallen. (Isai. VIII, 8.) In Bezug auf Gott wird es bildlich gebraucht von Beweisen seiner Allmacht. (Job IX, 8. XXXVI, 29. 30. Psalm. LXXIX, 12. CIV, 39. Isai. LXVI, 12.)

Ausdehnung, Firmament, Veste des Himmels, (Genes. I, 6.) im eigentlichen Verstande Ausspannung. (Psalm. CIII, 2. Isai. XL, 22.)

Auserwählt, heißt alles, was andern Dingen in Rücksicht erhabener Eigenschaften, Schönheit, Vortrefflichkeit u. s. w. vorgezogen wird. (Exod. XV, 4. 4 Kön. III, 19. Isai. XXII, 7. Jerem. XXII, 7.)

Auserwählte, sind die Stammväter, und später ausgezeichnete Personen des Volkes Israel; auch dieses Volk selbst, als ein Gegenstand besonderer göttlicher Fürsorge. (Deutr. IV, 7. 1 Chron. XVII, 11 — 13. 1 Kön. XVI, 1. Isai. LXV, 9. 15.) Die Engel. (Luk. XX, 36. 1 Tim. V, 21.) Die Christen überhaupt, weil sie Gott statt der verworfenen Juden zu seinem Volke auserwählt hat. (1 Petr. II, 9. Tit. I, 1.) Eigentlich die Heiligen, welche zu der Krone der ewigen Herrlichkeit gelangen. (Matth. XX, 16. XXIV, 24. XXV, 34. Joh. IX, 3.)

Auserwählung der Menschen zum Glauben, zur Gerechtigkeit und zur ewigen Glückseligkeit, ist und bleibt eine große unverdiente beliebige Gnade Gottes. (Joh. XV, 16. Siehe Joh. I, 9. Apostlg. XIII, 48. Röm. IX, 12. 1 Tim. II, 4.) Siehe Gnadenwahl.

Ausgehen, sich entfernen von einem Orte, wird gebraucht von Reden, die aus dem Munde gehen. (Matth. XV, 11.) Vom Ausgehen (Ausfahren) der Seele. (Genes. XXXV, 18.) Von Engeln, rücksichtlich ihrer Verrichtungen. (Dan. IX, 22. Matth. XIII, 49.) Von Gott, wo das Wort Ausgehen ge-

meiniglich von den Strafen verstanden wird, mit denen sich sein Zorn offenbart. (Exod. XI, 4. 2 Kön. V, 24. Sophon. II, 2.) Von Christo, in Bezug auf seine göttliche Sendung. (Joh. VIII, 42. XVI, 27 — 30. XVII, 8.) Vom heil. Geiste, der vom Vater u. vom Sohne ausgeht. (Joh. XV, 26. XVI, 13 — 15.)

Ausgießung, Mittheilung des h. Geistes. (Isai. XIX, 14. Apostlg. X, 45. Siehe auch Isai. XXXII, 14. 15. Joel III, 1. Röm. V, 5. Tit. III, 5. 6.)

Ausländer waren den Juden: Alle, die nicht von Abraham herstammten. (Philip. III, 5. 2 Kor. XI, 22.) Ausländer von Rom: die Juden, welche sich in Rom *aufhielten*. (Apostlg. II, 10.)

Ausländische Frauen, d. i. heidnische, durften die Israeliten nicht ehelichen, (Deutr. VII, 3.) um allen Reiz zur Abgötterei zu entfernen. Aber sogar der K. Salomon sündigte dagegen. (3 Kön. XI, 1. 8.) Zur Zeit des Esdras mußten dergleichen Ehen getrennt werden. (2 Esdr. XIII, 25. 26.)

Auslegung, Erklärung eines Sinnes und Willens, Deutung. (Job XIII, 17. Eccli. XLVII, 18. 2 Petr. I, 20.

Auslegung der heil. Schrift, wurde im A. u. N. Testamente stets für einen unentbehrlich nothwendigen Gegenstand gehalten. (2 Petr. III, 16.) Im A. Bunde war der Priester der Bewahrer u. Ausleger des Gesetzes. (Exod. XXVIII, 30. Malach. II, 7.) Sie ist eine besondere Gnadengabe, welche Christus im N. Bunde 1) seinen Aposteln gab; (Matth. XIII, 11. XXVIII, 19. Luk. X, 16.) 2) seiner heil. Kirche, d. i. den Nachfolgern der Apostel. (Matth. XVI, 18. XVIII, 17. XXVIII, 20. Apostlg. XX, 28. Ephes. IV, 11. 13. 14. Vergl. 1 Tim. III, 15. V, 19. Tit. III, 10.)

Ausreißen, steht bildlich für zernichten, zerstören, ausrotten, austreiben. (3 Kön. XIV, 15. Job XIX, 10. Jer. I, 10. XII, 14. Siehe auch Eccli. XXXIII, 25.)

Ausrotten, mit der Wurzel ausreißen, gänzlich vertilgen. (2 Kön. VII, 9. 3 Kön. IX, 6. 7. Isai. XI, 13. Jer. VII, 28 u. a. O.)

Ausrotten aus dem Volke Israel, gewisse außerordentliche Strafen wegen grober Uebertretung der Religions- u. Staatsgesetze: Bann, Landesverweisung und Hinrichtung. (Genes. XVII, 14. Exod. XII, 15. 19. XXXI, 14 u. f.) Ferner steht Ausrotten 1) von den Heiden; sie ihres Wohlstandes berauben; (Eccli. X, 18.) 2) vom Gerichte Gottes über die Gottlosen. (Weish. IV, 4. Isai. XIV, 22. Mich. V, 8. 10.)

Aussatz, eine bösartige, hartnäckige, schmerzhafte, im Morgenlande einheimische, ansteckende Krankheit, deren Kennzeichen bei Moses angegeben werden. (Lev. XIII, 2 u. f.) Man unterscheidet deren drei Arten: 1) schmutzig weiße oder röthliche Flecken am Halse; 2) gelbe oder schwarz-röthliche Flecken, welche sich nach u. nach über den ganzen Leib verbreiten; 3) die Elephantiasis, wo die Flecken glänzend weiß und flockig sind, ist der höchste Grad. Bei diesem Aussatze entstehen Maden in den Geschwüren und die Glieder sterben u. fallen nach und nach ab. Die Beschreibung der Krankheit Job's stimmt mit dieser letztern Art ziemlich überein; (Job II, 7. 8.) von ihr ist wohl auch bei Moses die Rede. (Deutr. XXVIII, 27. 35.) Sie wurde, ihrer Schrecklichkeit wegen, den Uebertretern der Gebote Gottes gedroht, (Exod. XX, 5 u. f.) und als eine Strafe angesehen. Auch wird von einem Aussatze an Kleidern u. steinernen Häusern gesprochen,

(Lev. XIII, 47—59. XIV, 54 u. f.) der ebenfalls ansteckend war. Zu der Zeit des göttlichen Heilandes war diese Krankheit beinahe noch gewöhnlicher als ehevor; denn Jesus und seine Apostel heilten viele Aussätzige. (Matth. VIII, 2. XI, 5. Luk. V, 12. VII, 22. Mark. XIV, 3.) Nach dieser Zeit verschwand sie keineswegs, sondern wanderte sogar nach Europa, wodurch dort viele Leprosen-Häuser entstanden.

II. Aussatz, wird im sittlichen Verstande als ein Bild der Sünde in ihren schrecklichen Ausbrüchen gebraucht, besonders jener, welche auch Andere ansteckt: der Aussatz der Sünde. (Psalm. L, 9.) Schon im A. Bunde war die Untersuchung, Rein- u. Lossprechung vom Aussatze, den Priestern übertragen. (Lev. XIII, 1 u. f. XIV, 2. 7 u. f.) Christus allein tilgte die Sünde, den Aussatz der Seele, und gab den Priestern die Gewalt zu dieser Lossprechung. Matth. VIII, 4. IX, 6. Luk. XVII, 14. Vergl. 1 Petr. I, 2.)

Aussaufen, das gierige, unmäßige Trinken. (Denksp. XXIII, 29—31.) Bildlich: verschlingen, daher: vernichten, verderben. (Job V, 5. VI, 3.) Gottes Zornkelch austrinken: die Strafe des Lasters ohne Gnade empfinden. (Abdias I, 16. Psalmen LXXIV, 8. 9.)

Ausschäumen, wie ein tobendes Meer, das nicht ruhen kann u. dessen Fluthen Koth u. Unflath auswerfen. (Isai. LVII, 20.) Mit diesem vergleicht der Apostel Judas die Irrlehrer. (Judä Br. v. 13. S. Matth. XII, 34.)

Ausschütten, wird im A. T. oft bildlich von Gottes Ungnade und schweren Strafgerichten gebraucht. (4 Kön. XXI, 13. Ezech. XIV, 19. XX, 8. XXII, 22.) Auch als Umschreibung eines heftigen Kummers. (Psalm. XXI, 15. Klagel. Jer. II, 11.)

Ausspeien, Speichel oder Speisen auswerfen, von sich geben. (Denksp. XXIII, 6. 8. Josu. II, 11.) Ausspeien vor, oder über Jemanden, oder in's Angesicht: war immer der größte Schimpf bei den Morgenländern. (Num. XII, 14. Job XXX, 10. Matth. XXVI, 67.) Moses machte selbiges zu einer Art Strafgesetz. (Deutr. XXV, 9.) Bildlich kommt Ausspeien vor: von mit Unrecht verschlungenen, erworbenen, Reichthume. (Job XX, 15.) Von lauen Christen und Kirchenvorstehern, die Gott von sich stößt. (Offenb. III, 16.)

Ausstrecken (Ausrecken), von der Hand oder vom Arme, wird in mehren Redensarten in der h. Schrift gebraucht; die Hände ausstrecken: Trost und Hilfe suchen; (Klagel. Jer. I, 17. Joh. XXI, 18.) die Hände zu Einem ausstrecken: Ermahnungen, Warnungen ergehen lassen. (Isai. LXV, 2. Röm. X, 21.) die Hände zu etwas ausstrecken: etwas unternehmen; (Psalm. CXXIV, 3.) In Beziehung auf Gott bedeutet es die Erweise seiner Allmacht. (Exod. VII, 5. IX, 15. XV, 12. Isai. XI, 11. Jer. VI, 12. XV, 6.) Der ausgestreckte Arm ist ein Bild der Allmacht Gottes bei Erschaffung des Weltalls, (Jer. XXVII, 5.) und überhaupt. (XXXII, 17.)

Austrocknen, trocken machen, wird als eine Wirkung des Zornes Gottes gebraucht. (Isai. XLII, 15. LI, 10. Jer. LI, 26. Osee XIII, 15.)

Auswahl der Speisen ist an sich selbst kein Religionspunkt; (Luk. X, 8. Röm. XIV, 17.) doch leidet dieser Satz eine Ausnahme: 1) bei den Geboten der Kirche, der wir Gehorsam schuldig

sind. (Luk. X, 16. Apostlg. XV, 28. Röm. XIII, 1. 2. 5.) 2) Bei Gelübden, wie z. B. die Naziräer thaten. (Num. VI, 2. 3. S. Apostlg. XVIII, 18.) 3) Wenn die Gesundheit und die Mäßigkeit eine Auswahl verlangen. (Denksp. XXIII, 20. Eccli. XIX, 1. 2. Vergl. Röm. XIII, 13. 1 Petr. I, 13.)

Auswerfen, wegschaffen, entfernen, das Netz, für: ausspannen, ausstellen; (Denksp. I, 17. Isai. XIX, 8. Ezech. XXXII, 3. Hab. I, 17. Luk. V, 5.) die Hände auswerfen, anstatt klagen. (Jer. IV, 31.)

Ausziehen, wird gebraucht: 1) v. Kleidern, für abnehmen, ablegen; (Ruth. I, 21 Job XXII, 6. Isai. XX, 2. XXXII, 11. Matth. XXVII, 28. 31. Luk. X, 30.) 2) für Auswandern, einen Ort verlassen; (Psalm. LXXVII, 52. CIV, 38. CXIII, 1. 2 u. a. O.) 3) gegen den Feind anrücken. (1 Kön. XVII, 8. 20. XI, 1. Jer. XLVI, 9.) 4) Im moralischen Sinne: Den alten Menschen ausziehen: die bisherige verkehrte Denk- und Handlungsweise ändern, ablegen. (Koloss. III, 9. Ephes. IV, 22.)

Aus- u. Einziehen, das ganze Thun und Lassen Jemandes. (4 Kön. XIX, 27. Isai. XXXVIII, 28.)

Avim, Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 23.)

Axa, Achsa, die Tochter Kaleb's, welche dem Othoniel als Preis zu Theil wurde, weil dieser, nach dem Wunsche ihres Vaters, die Stadt Kariath-Sepher eroberte. (Josu. XV, 16. 17. Richt. I, 12.)

Axt, das bekannte Werkzeug zum Holzfällen; (Deutr. XIX, 5. XX, 19.) kommt in der h. Schrift vor als ein Bild des drohenden göttlichen Strafgerichts. (Matth. III, 10. Luk. III, 9.)

I. Aza, Azza, eine Gränzstadt vom Stamme Ephraim. (1 Chron. VII, 28.)

II. Aza, Usa, ein Israelit, dessen Söhne aus Babylon zurückkehrten. (1 Esdr. II, 49.)

Azan, Sohn des Nachor und der Melcha. (Genes. XXII, 22.)

Azania, Asania, ein Levit. (2 Esdr. X, 9.)

Azanot-Thabor, Asnoth-, ein Gränzort des Stammes Nephthali auf der Ebene von Sephorus. (Josu. XIX, 34.)

Azareel, 1) ein Kriegsheld David's. (1 Chron. XII, 6.) 2) Ein Sänger David's. (1 Chron. XXV, 18.) 3) Azreel, ein Levit. (2 Esdr. XI, 13. XII, 35.)

I. Azarias, Asaria, der Sohn (Enkel) Sadok's, des Hochpriesters; einer der vornehmsten Staatsbeamteten am Hofe Salomon's. (3 Kön. IV, 1. 2.)

II. Azarias, der Sohn Nathan's, denen vorgesetzt, die immer um K. Salomon waren. Auch wie man glaubt, Vorsteher der zwölf Vögte (Amtleute). (3 Kön. IV, 5.)

III. Azarias, Sohn und Nachfolger des Amasias, König in Juda; (4 Kön. XIV, 21.) regierte 52 Jahre lang, that, was vor dem „Herrn" wohlgefällig war, wurde aber aussätzig bis an seinen Tod. (XV, 1 — 3. 5.) Siehe Ozias.

IV. Azarias, 1) d. Sohn Ethan's vom Stamme Juda. (1 Chron. II, 8.) 2) Azarias, ein Sohn Jehu's. (1 Chron. II, 38. 39.) 3) Azarias, ein Sohn Achimaas, des Priesters, Vater Johanan's. (1 Chron. VI, 9.)

V. Azarias, ein Sohn Johanan's. (1 Chron. VI, 10. 11.) Dieser Hochpriester widersetzte sich mit 80 Priestern dem K. Ozias, als dieser in sein Amt eingreifen wollte, doch plötzlich aussätzig wurde. (2 Chron. XXVI, 16—20. XXVIII, 12.)

VI. Azarias, 1) ein Sohn des Helkias, Vater des Hochpriesters

Sarajas. (1 Chron. VI, 14.) 2) Azarias, ein Sohn des Leviten Sophonias, der ein Sänger und Spieler David's war. (VI, 31. 36.)

VII. Azarias, der Sohn Oded's und Prophet, welcher von Gott zum Könige Asa geschickt wurde, wegen Beförderung des Gottesdienstes u. s. w. (2 Chron. XV, 1 u. f.)

VIII. Azarias, Namen zweier Söhne K. Josaphat's in Juda, welche ihr Bruder, K. Joram, mit den übrigen Brüdern hinrichten ließ. (2 Chron. XXI, 2 — 4.)

IX. Azarias, 1) ein Sohn des Joroham; 2) ein Sohn des Obed, zwei Feldobersten des Hochpriesters Jojada. (2 Chron. XXIII, 1 u. f.)

X. Azarias, 1) der Hochpriester unter K. Ezechias, welcher eifrigst zu der Vertilgung der Abgötterei mitwirkte. (2 Chron. XXXI, 10. 13.) 2) Ein Aufseher über die heiligen Gaben unter Ezechias. (2 Chron. XXXI, 13.)

XI. Azarias, 1) ein Vorfahre Esdras. (1 Esdr. VII, 1. 3.) 2) Ein Israelit nach dem Exil, (2 Esdr. III, 23. VII, 7. VIII, 7.) und Versiegler des Bundes. (X, 2. XII, 33.)

XII. Azarias, ein Sohn des Osaia, u. Widersacher des Propheten Jeremias. (Jer. XLIII, 2.)

XIII. Azarias, sonst Abdenago, einer der Gefährten Daniel's, (Dan. I, 6 u. f.) welche sich weigerten, das Götzenbild zu Babylon anzubeten, und im Feuer-Ofen wunderbar erhalten wurden. (Dan. III, 21 — 49.)

XIV. Azarias, ein Hauptmann d. Judas Makkabäus. (1 Makk. V, 18. 56 — 60.)

XV. Azarias, unter diesem Namen begleitete der Engel Raphael den jungen Tobias. (Tob. V, 18.)

Azbok, Asbuk, Vater des Nehemias und Vorsteher der Hälfte Bethsur's, welcher zur Zeit des Nehemias die Stadt Jerusalem und den Tempel aufbauen half. (2 Esdr. III, 16.)

Azeka, Aseka, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 35.) bei welcher Josue den Amorrhitern eine Niederlage beibrachte. (Josu. X, 10. 11.) In deren Nähe lagerten die Philister wider Saul. (1 Kön. XVII, 1.) Roboam ließ sie befestigen. (2 Chron. XI, 9. Jer. XXXIV, 7.)

Azem, Asem, Ezem, eine Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XV, 29. XIX, 3.) Siehe auch Asom. (1 Chron. IV, 29.)

Azer, Ezer, Sohn Josue's, Vorsteher der Gegend von Maspha, nahm Theil an dem Bau von Jerusalem. (2 Esdr. III, 19.)

Azgad, Name eines Israelitischen Geschlechts. (1 Esdr. II, 12. VIII, 12. 2 Esdr. VII, 17. X, 15.)

Aziza, Asisa, ein Nachkömmling des Zethua, welcher seine wider das Gesetz genommene Frau entließ. (1 Esdr. X, 27.)

I. Azmaveth, Azmoth, ein Ort bei Gaba. (2 Esdr. VII, 28. XII, 29.)

II. Azmaveth, Azmoth, Asmaveth, Sohn des Beromi, einer der tapfersten Krieger David's. (2 Kön. XXIII, 31. 1 Chron. XI, 32.)

I. Azmoth, Azmaveth, ein Sohn des Joada, vom Geschlechte Saul's. (1 Chron. VIII, 36. IX, 42. XII, 3.) Siehe auch 1 Esdr. II, 24.)

II. Azmoth, Azmaveth, Sohn des Adiel, Schatzmeister K. David's. (1 Chron. XXVII, 25.)

Azor, Asor, Sohn des Eliakim, von der Geschlechtslinie Christi. (Matth. I, 13.)

Azot, Asedod, Asdod, eine der fünf Hauptstädte der Philister, (Josu. XI, 22. XIII, 3.) ungefähr 34 Römische Meilen von Gaza.

Diese Stadt wurde dem Stamme Juda zugetheilt, aber nicht erobert. (XV, 46. 47.) Erst unter K. Salomon scheint solche zinspflichtig gewesen zu seyn. (3 Kön. IV, 24.) K. Ozias nahm Azot ein, und ließ die Mauern schleifen, (2 Chron. XXVI, 6.) und K. Ezechias eroberte sie abermals. (4 Kön. XVIII, 8.) Später kam sie unter Assyrische Herrschaft. (Isai. XX, 1. Jer. XXV, 20.) Dort wurde der Abgott Dagon verehrt, in dessen Tempel die Philister die eroberte Bundeslade brachten. (1 Kön. V, 1 — 5.) Die Azotiter beunruhigten die Israeliten beim Wiederaufbau Jerusalem's, (2 Esdr. IV, 7 u. f.) befreundeten sich aber später mit ihnen. (2 Esdr. XIII, 23. 24.) Endlich wurde Azot durch Judas Makkabäus mit Feuer und Schwert verheert und nebst Tempel und Götzenbild verbrannt. (1 Makk. X, 77 — 85.) In spätern Zeiten wurde zu Azot auch das Christenthum gepredigt, (Apostlg. VIII, 38. 40.) und ein Bisthum daselbst errichtet.

Azothitinnen, Frauen von Azoth. Mit selbigen vermählten sich manche Israeliten und die Kinder aus solchen Ehen redeten die Sprache der Philister. Nehemias, welcher die nachtheiligen Folgen davon für das Judenthum erkannte, gerieth in Eifer u. verbot dergleichen Verbindungen: er kündigte den Widerspänstigen den Fluch an und ließ sie sogar mit Schlägen und mit Abscheeren der Haare züchtigen. (2 Esdr. XIII, 23 — 25. Vergl. Deutr. XXV, 2.)

Azuba, Asuba, 1) die Ehefrau Kaleb's. (1 Chron. II, 8. 9.) 2) Die Mutter des frommen Josaphat, Gemahlinn Asa's, Königs in Juda. (3 Kön. XXII, 42. 2 Chron. XX, 31.)

I. Azur, Vater des falschen Propheten Hananias von Gabaon. (Jer. XXVIII, 1.)

II. Azur, Vater des Jezonias, von welchem der Prophet Ezechiel in einem Gesichte redet. (Ezech. XI, 1. 2. Vergl. Jer. I, 13.)

III. Azur, ein Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 17.)

Azzi, Usi, Oberhaupt der Leviten, ein Sohn Bani; er erhielt (vom Könige von Persien) den Auftrag, die ehemalige Tagesordnung rücksichtlich der gottesdienstlichen Musik fortzusetzen. (2 Esdr. XI, 22. 23.)

B.

I. Baal (Herr) ein Gemeinname heidnischer Götzen bei mehren Völkern, der verschiedene Beinamen trug, der aber vorzugsweise von den Phöniciern angebetet wurde u. Baal „Schamaim“ „König des Himmels“ hieß. Wahrscheinlich verstand man darunter die Sonne, (Deutr. IV, 19. Richt. II, 13. Job XXXI, 26 — 28.) und Astarte — der Mond — wurde für seine Gemahlinn ausgegeben.

Baal's Verehrungsart bestand darin, daß man die Hände gegen diesen Götzen ehrerbietig aufhob und seine Bilder oder Säulen küßte; war er aber zu weit entfernt, so küßte man die eigne Hand und warf ihm also den Kuß zu. (Vergl. Job XXXI, 27. 3 Kön. XIX, 18. Osee XIII, 2.)

Baal's Opferdienst bestand in Brandopfern aus dem Thier- und Gewächsreiche, und aus Trankopfern. Man tanzte um den Altar, ritzte sich mit Messern

u. Pfriemen u. in außerordentlichen Fällen opferte man auch Menschen. (Vergl. 4 Kön. XVII, 16. 17. Jer. XIX, 5. XXXII, 35.)

Baal's Priester waren in Klassen abgetheilt, (3 Kön. XVIII, 22. 4 Kön. X, 19 — 28.) u. verrichteten ihre Dienste nicht nur in Tempeln, (4 Kön. X, 21.) sondern auch auf Anhöhen, ja sogar auf Dächern. (Num. XXII, 41. XXIII, 1. Jer. XXXII, 29.) Die Israeliten ließen sich schon zu Josue's Zeiten, (Richt. II, 13. III, 7. VI, 25. VIII, 33.) und in der Folge unter mehren Königen, von denen Einige das böse Beispiel gaben, (3 Kön. XVI, 31. XVIII, 19. XXII, 54. 4 Kön. X, 10. XVII, 16. XXI, 3.) zu dieser Abgötterei hinreißen. (Vergl. Jer. VII, 9. XI, 13. 17. XIX, 5. XXXII, 29. 35.) Dagegen finden wir aber auch eifrige Zerstörer dieses Götzendienstes zur Zeit der Richter und der Könige. (Richt. VI, 25. 3 Kön. XVIII, 22. 40. 4 Kön. III, 2. X, 25 — 28. XXIII, 4. 5.) Baal wird in der Bedeutung „Gebieter, Gemahl,“ in der heil. Schrift gebraucht. (Osee II, 16.)

II. Baal kömmt als Name vor: 1) Ein Rubeniter. (1 Chron. V, 5.) 2) Ein Sohn Gabaon-Jehiel's. (1 Chron. VIII, 30. IX, 36.) 3) Ein Gränzort des Stammes Simeon. (1 Chron. IV, 33.)

I. Baala, Baalath, am Gebirge Jarim, „Waldstadt:“ Kariath-Jarim beibenannt; eine Gränzstadt zwischen den Stämmen Juda und Benjamin. (Josu. XV, 9. 10.) Dorthin brachten die Philister die zurückgeschickte Bundeslade. (1 Kön. VI, 21.)

II. Baala, ein Berg an der nördlichen Gränze Juda's. (Josu. XV, 11.)

III. Baala, Bala, Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XV, 29. XIX, 3.)

I. Baalath, Balaath, eine Stadt im Stamme Dan unweit Geser. (Josu. XIX, 44. 3 Kön. IX, 18.)

II. Baalath-beer-Ramath, ein südlicher Gränzort des Stammes Simeon. (Josu. XIX, 8.)

Baal-Berith, der Abgott, der zu Berythus u. zu Sichem angebetet wurde, und dem auch Israel diente. (Richt. VIII, 33. IX, 4.)

Baal-Gad, die äußerste Gränzfeste in Nord-Palästina, im Thale Libanons am Berge Hermon, (Josu. XI, 17. XII, 7. XIII, 5.) auch Heliopolis, Baalbek genannt.

Baal-Hamon, ein Ort am Libanon, (Hohel. VIII, 11.) wo Weinberge waren.

Baal-Hasor, ein Ort im Stamme Ephraim, wo Absalom seine Schaafe scheeren, und bei dieser Gelegenheit den Halbbruder Amnon morden ließ. (2 Kön. XIII, 23. 28. 29.) —

Baal-Hermon, ein Bergrücken des Antilibanus. (Richt. III, 3. 1 Chron. V, 23.)

Baalia, Bealia, ein Held und Anhänger David's. (1 Chron. XII, 5.)

Baalida, Baeljada, einer der Söhne David's. (1 Chron. XIV, 7.)

Baalim, die Mehrzahl des Baal. Benennung der aufgestellten Götzenbilder, oder auch der Manen verstorbener Helden (Daemones), denen die Israeliten oft gedient haben. (Richt. II, 11. III, 7. X, 10. 1 Kön. VII, 4. 3 Kön. VIII, 18. 2 Chron. XXIV, 7. Jer. II, 23. IX, 14. Osee XI, 2.)

Baalis, Baalim, ein König der Ammoniten, der einen Anschlag gegen das Leben des Godolia, Statthalter Nabuchodonosor's in Juda machte. (Jer. XL, 11. 14.)

Baal-Maon, auch Beth-Baal-Meon, ein Flecken im Stamme

Ruben; (Josu. XIII, 17.) diesen Namen änderten die Israeliten, weil er von dem Baal entlehnt war, vermuthlich in Beon (Num. XXXII, 38. u. v. 3.) nach dem Gesetze Mosis. (Exod. XXIII, 13.) Doch findet man noch an mehren Stellen den Namen Baal-Meon; (1 Chron. VI, 6. Ezech. XXV, 9.) doch bei Jeremias (XLVIII, 23.) nur Beth-Maon.

Baal-Pharasim, Prazim, ein Ort in Süd-Palästina, unweit Jerusalem, wo K. David, auf Anfrage beim „Herrn," die Philister schlug; daher der Namen: Thal der Zertheilung, des Durchbruches. (2 Kön. V, 19. 20. 1 Chron. XV, 11.)

Baal-Phegor, Peor, Beelphegor, ein Abgott der Moabiter und Madianiter, der besonders durch das Laster der Unzucht verehrt wurde. Auch die Israeliten besudelten sich mit dieser Art Götzendienst, ungeachtet sie hart dafür gezüchtigt wurden. (Num. XXV, 1 — 9. Deutr. IV, 3. Josu. XXII, 17. Osee IX, 10.)

Baal-Salisa, ein Ort im Gebiete von Salisa, 15 Meilen von Diospolis, gegen Norden an das Gebirge Ephraim stoßend. (4 Kön. IV, 42.)

Baal-Sebub, ein Abgott der Philister von Akkaron; siehe Beelzebub.

Baal-Thamar, ein Flecken bei Gabaa, im Stamme Benjamin, wo die übrigen elf Stämme ersteren fast vertilgten. (Richt. XX, 5. 33. 35.)

Baaltis, ein Namen der Astarte, Astaroth, „Königinn des Himmels." (Jer. VII, 18.)

Baal-Zephon, eine Aegyptische Stadt; siehe Beelsephon.

I. Baana, Baena, der Feldherr Isboseth's, Mörder desselben, aber auf David's Befehl hingerichtet. (2 Kön. IV, 2. 6. 7. 11. 12.)

II. Baana, ein Sohn des Husi; unter K. Salomon Landvogt in Aser und Baloth. (3 Kön. IV, 12. 16.)

III. Baana, Vater Heled's, eines Nethophatiten und Kriegshelden David's. (2 Kön. XXIII, 29. 1 Chron. XI, 30.)

IV. Baana, der Vater Sadok's, einer der Häupter der aus Babylon zurückkehrenden Israeliten. (1 Esdr. II, 2. 2 Esdr. III, 4. VII, 7. X, 27.)

V. Baana, Binea, ein Nachkomme Saul's. (1 Chron. VIII, 37.)

Baasa, Baesa, ein Sohn des Ahias aus dem Stamme Issachar, Feldherr des Nadab, König in Israel, welchen er bei der Belagerung von Gebbethon ermordete. Um sich des Throns zu versichern, ließ er alle Abkömmlinge Jeroboam's ausrotten. (3 Kön. XV, 27 — 30.) Also erfüllte er die Weissagung Ahias des Propheten. (3 Kön. XIV, 10. 11.) Aber auch Baasa, welcher zu Thersa wohnte, u. 24 Jahre regierte, that Böses vor dem Herrn; (33. 34.) er bekriegte Asa, den König in Juda, und nahm Rama; dann aber verlor er mehre Städte, (3 Kön. XV, 16 u. f. 2 Chron. XVI, 1 u. f.) u. starb endlich zu Thersa. Nach der Weissagung des Propheten Jehu wurde sein ganzes Haus durch Zambri vertilgt. (3 Kön. XVI, 1 — 4. 6. 9 — 13.)

Babel, eine der vier Städte, welche Nemrod im Lande Sennaar gründete, (Genes. X, 10.) die Hauptstadt seines Reiches. Der Name Babel entstand durch die Verwirrung der Sprachen beim großen Thurmbau daselbst, zur Strafe für den Stolz der Nachkommen Noe's, ihren Namen zu verewigen. (Genesis XI, 2 — 9.)

Babel oder Babylon wurde nach und nach eine der größten und berühmtesten Städte der Welt; sie lag in einer angenehmen,

fruchtbaren Gegend, und hatte einen Umfang von 60 Römischen oder 12 Deutschen Meilen. (480 Stadien = 15 Deutschen Meilen, nach Andern.) Sie bildete ein Viereck, an dessen jeder Seite sich 25 Thore befanden, welche von Erz waren, also 100; (Jsai. XLV, 2.) die Mauern 100 Fuß dick u. 400 Fuß hoch, waren von Backstein, mit Erdpech verbunden; (Jerem. LI, 58. v. 53.) die Anzahl der Thürme betrug 250. Der Euphrat theilte die Stadt in zwei Hälften, welche mittelst einer Brücke, 1 Stadium lang, zusammenhingen, und aus demselben umfloß ein Kanal die Ringmauern. Nabuchodonosor machte diese Stadt zum Sitze aller Asiatischen Pracht; er ließ ein Schloß daselbst erbauen, welches ⅔ einer Deutschen Meile im Umfange hatte. Ferner befanden sich dort die hängenden Gärten, eine Art Terassen; der berühmte Tempel des Belus, welcher aus 8 Stockwerken bestand; u. eine 660 Schuh hohe Pyramide bildete, die man besteigen konnte; der Umfang am viereckigen Fuße betrug eine Deutsche Meile, oben befand sich die Bildsäule des Götzen. Babylon wird in der h. Schrift genannt: „das große Babel," (Jer. LI, 58. Dan. IV, 27.) „die weltberühmte Babel," (Jer. LI, 41.) „die Frau über Königreiche," (Jsai. XLVII, 5.) „die herrliche Pracht der Chaldäer," (Jsai. XIII, 19.) auch „die Tochter" und „die Mutter der Chaldäer." (Jsai. XLVII, 5. Jer. L, 12.) Wegen des blühenden Handels heißt Babylon die „Kaufmannsstadt," (Ezechiel XVII, 4.) und deren Waaren wird gedacht: Josu. VII, 21. Weissagungen vom Untergange Babylon's finden wir an mehreren Stellen. (Jsai. XIII, 11. 21. XXI, 9. XLVII, 1. XLVIII, 14. Jer. XXV, 12. XXVIII, 2 u. f. L, 5.) Cyrus erfüllte dieselben durch Eroberung und Zerstörung dieser herrlichen Stadt; seine Nachfolger ließen die Thore und die Mauern und den prächtigen Thurmtempel niederreißen und noch vor Christi Geburt war Babylon eine Einöde, der Aufenthalt wilder Thiere.

Babylon, dessen der h. Petrus erwähnt, (1 Petr. V, 13.) ist wahrscheinlich eine Beibenennung d. heidnischen lasterhaften Rom's zu seiner Zeit; weil diese Weltstadt damals gleichsam die Gräuel des alten Babylon erneute und nachahmte. Dagegen versteht der h. Stephanus (Apostlg. VII, 43.) unter Babylonien jene Stadt in Chaldäa, in Bezug auf die Abgötterei der Jsraeliten. (Vergl. Deutr. IV, 19. 4 Kön. XVII, 6. 16.)

Babylonien, Babylonia, eine Landschaft Mittelasien's, deren Gränzen sehr verschieden angegeben werden, daher das Schwankende dieses Namens. Zur Zeit des Nabonassar (750 v. Chr.) und des Cyrus (550 v. Chr.) wurde es nördlich von Mesopotamien, südlich vom Persischen Meerbusen, östlich vom Euphrat begränzt; das westlich daran stoßende Chaldäa bildet in vielen Stellen nur ein Land mit Babylonien u. zwar den südlichern Theil desselben. (Siehe Chaldäa.) Babylonien heißt in der h. Schrift 1) Sennaar; (Genes. X, 10. XIV, 1. 9.) 2) das Land Nemrod's; (Mich. V, 6. Vergl. Genes. X, 10.) 3) das Land der Chaldäer. (Jer. LI, 24. Apostlg. VII, 4.) Jetzt heißt dieses Land Irak Arabe oder Erak Arabi.

Babylonische Reich, ward von Nemrod (Belus?) gegründet. (Genes. X, 10.) Amraphel, einer seiner Nachfolger, wurde nebst seinen Bundesgenossen von Abraham besiegt. (Genes. XIV,

1—15.) Unter spätern Königen sind, besonders auch als Herrscher von Assyrien u. Medien, zu bemerken: Ninus, Semiramis, ... u. Sardanapal; letzterer verlor sein Reich durch Arbaces, Statthalter von Medien, und Belesis, Statthalter von Babylon, welche Ninive, seinen Königssitz, eroberten, um 870 v. Chr. Ungefähr um 800 vor Chr. errichtete Baladan (4 Kön. XX, 12.) (Nabonassar?) das Reich Babylon auf's neue; dessen Sohn (Enkel) Berodach- oder Merodach-Baladan stand in freundschaftlichem Vernehmen mit Ezechias, König in Juda. (4 Kön. XX, 12. Isai. XXXIX, 1.) Asarhaddon, König von Assyrien, unterwarf (um 680) auch Babylonien seinem Reiche. Später stellte Nabuchodonosor (Nabopolassar), ein Chaldäer, die Freiheit Babylonien's durch Bezwingung von Assyrien u. Ninive wieder her (um 600). Sein Sohn Nabuchodonosor unterwarf den Joakim, König in Juda, (4 Kön. XXIV, 1—3.) u. führte dessen Nachfolger Jechonias nebst der königl. Familie u. den angesehensten u. brauchbarsten Einwohnern nach Babylon ab. (XXIV, 10—16.) Als nun Sedekias sich wieder unabhängig machen wollte, da kam Nabuchodonosor zum letzten Male, zerstörte Jerusalem und den Tempel, führte den König u. dessen Unterthanen davon und endete so das Reich Juda. (4 Kön. XXV, 1—9. Jer. XX, 4. 5.) Siehe ferner:

Babylonische Gefangenschaft, von den Propheten vorhergesagt, (Jer. XVI, 13. XXV, 1 u. f. XXVII, 6. XXXII, 4. Ezech. XVII, 12. XXI, 19.) nennt man die LXX Jahre, welche von dieser letzten Wegführung bis zu der Zeit verliefen, als Cyrus, der Perser-König, nachdem er das Assyrisch-Babylonische Reich unter Baltassar gestürzt hatte, (Dan. V, 30.) den Juden die Erlaubniß gab, in ihr Vaterland zurückzukehren. (1 Esdr. I, 1 u. f.) Diese Gefangenschaft war übrigens nicht hart, was der Umstand beweis't, daß Viele jene Gnade nicht benutzten.

Bacchides, Feldherr des syrischen Königs Demetrius, Statthalter jenseit des Euphrat, (1 Makk. VII, 8 u. f.) der gegen die Makkabäer mit Wechselglück kämpfte, aber zuletzt Frieden schloß. (1 Makk. IX, 1 u. f. Auch 2 Makk. VIII, 30.)

Bacchus, der heidnische Weingott, dessen Fest, die Bacchanalien, auch die Juden mit begehen mußten. (2 Makk. VI, 7. XIV, 33.)

Bacenor, ein Kriegsoberster im Heere des Gorgias. (2 Makk. XII, 35.)

Bach, ein kleiner aus Quellen oder durch Regen entstehender Fluß, (Genes. XXVI, 17. Num. XIII, 24. Josu. XV, 7. 2 Kön. XV, 23. Joh. XVIII, 1.) wird in der h. Schrift als ein Bild des Ueberflusses und Wohlstandes gebraucht. (Job XXII, 23. 24. Isai. LXVI, 12. Joel III, 23.)

Bachweiden, die an Bächen gepflanzten Weiden, welche, auf Gottes Befehl, beim Laubhüttenfeste gebraucht wurden. (Lev. XXIII, 40. Job XL, 17.)

Backen — Brod od. Kuchen — war im Morgenlande ursprünglich das Geschäft der Frauenzimmer, welches sie täglich in der Frühe besorgten. (Genes. XVIII, 6. Lev. XXVI, 26. 1 Kön. VIII, 13.) In Aegypten finden wir jedoch eines Bäckers erwähnt. (Genes. XL, 1. Siehe auch Osee VII, 4. Ezech. IV, 12.)

Backenstreich, eine nicht nur

schmerzliche, sondern höchst schimpfliche Behandlung, welche nicht nur mit der Hand oder der Faust, sondern sogar mit Sandalen und Stecken verübt wurde. (3 Kön. XXII, 24. 2 Chron. XVIII, 23. Job XVI, 10. Klagel. Jer. III, 30. Joh. XVIII, 22. XIX, 3.)

Backenzahn, einer der letzten vier Zähne auf beiden Seiten jedes Kinnbackens; in ihnen ist die stärkste Kraft. (Richt. XV, 19.) Bildlich zur Bezeichnung der Raubgier und Gewaltthätigkeit gebraucht. (Job XXIX, 17. Denkspr. XXX, 14. Psalm. LVII, 7. Joel I, 6.)

Back-Ofen, die morgenländischen bestanden aus eisernen, kupfernen oder irdenen umgestürzten Töpfen, von etwa 3 Fuß Höhe, in welchen man inwendig das Feuer anmachte und nachdem die Seitenwände erhitzt waren, den Teig um selbige herum legte. Oder auch in Krügen, welche bis auf die Hälfte mit erhitzten glatten Kieselsteinen angefüllt waren, über die man den Teig ausbreitete u. also backte. (Exod. VIII, 3. Lev. II, 4. Vergl. Genes. XIX, 28. Exod. XXIX, 18. Lev. XXVI, 26. Dan. III, 11. 17. Offenb. I, 15.)

Backtrog, dieser besteht in einer kleinen hölzernen Schüssel bei den Morgenländern, die also leicht fortzubringen sind. (Exod. XII, 34.)

Bad, Baden, sich waschen, reinigen. Im Morgenlande ist solches zur Erhaltung der Gesundheit nothwendig, u. war im Gesetze Mosis in mehren Fällen geboten. So, denen vom Aussatze Geheilten; (Lev. XIV, 8. 9.) den Hochpriestern vor dem Ankleiden; (XVI, 24.) denen, welche unreines Fleisch aßen, (XVII, 15.) u. bei andern Gelegenheiten. Die Frauenzimmer badeten sich öfters, (Exod. II, 5. Ruth III, 3. Ezech. XXIII, 40.) doch gewöhnlich in abgesonderten Gemächern oder auch in Gärten, was um so nöthiger war, da wir in der h. Schrift traurige Beispiele von der Zügellosigkeit der Augen beim Baden finden. (3 Kön. XI, 2—5. Dan. XIII, 8. 15 u. f.)

Bad der Wiedergeburt nennt der h. Paulus die h. Taufe, als ein sittliches Reinigungsmittel, (Tit. III, 5.) im Gegensatze des Körperlichen.

Badad, Bedad, Vater des Adad, Königs von Edom. (Genes. XXXVI, 35. 1 Chron. I, 46.)

Badaias, Bedja, ein aus Babylon zurückkehrender Israelit, der seine gesetzwidrige Ehe trennte. (1 Esdr. X, 35.)

Badaker, Bidekar, ein Feldherr des K. Jehu, der den K. Joram auf den Acker Naboth's hinwarf. (4 Kön. IX, 25.)

Badan, ein Richter in Israel. (1 Kön. XII, 11. 1 Chron. VII, 17.) Vielleicht ein Beiname des Samson oder des Jair. (Richt. X, 3. Vergl. 1 Chron. II, 21.)

Bäche Belials, sind die Bäche der Hölle, der Unterwelt. (2 Kön. XXII, 5. Psalm. XVII, 5.)

Bär, ein bekanntes reißendes Thier, besonders wüthend, wenn man ihn seiner Jungen beraubt; 2 Kön. XVII, 8. Denksp. XVII, 12.) auch in Palästina einheimisch. Dem David legt die h. Schrift Bären-Grimm und Bären-Stärke bei. (4 Kön. XVII, 34—37. Eccli. XLVII, 3.) Die Spötter des Propheten Eliseus wurden von zwei Bären zerrissen. (4 Kön. II, 23. 24.) Die h. Schrift gebraucht den Bär als das Bild eines zornigen, gewaltthätigen Menschen. (Denksp. XXVIII, 15. Isai. LIX, 11. Klagel. Jer. III, 10. Osee XIII, 8.) Der Prophet Daniel u. der h. Johannes hatten Gesichte von Bären-

ähnlichen Thieren. (Dan. VII, 5. Offenb. XIII, 2.)

Bagatha, Bigtha, einer der beiden Kämmerer des Königs Assuerus, welche sich wider ihn verschworen hatten, aber von Mardochäus entdeckt und sodann hingerichtet wurden. (Esth. I, 10. II, 21. VI, 2. XIII, 1 — 3.)

Bagoa, Bagao, die Persische Benennung eines Eunuchen. Einen solchen schickte Holofernes zu der Judith, um selbige zu sich einzuladen. (Judith XII, 10. 12. XIII, 1. XIV, 13.)

Bahn — Weg, Straße — (Exod. XIV, 22. Isai. XIX, 13. XLIII, 16.) heißt uneigentlich, der von Gott uns vorgezeichnete Weg: seine Gebote, (Job XXIII, 11. Psalm. XXVI, 11. CXLII, 10.) daher die Art u. Weise sich zu verhalten; (Denksp. XXXVII, 10.) oder von Andern geleitet zu werden; (Denksp. IV, 11. VII, 25.) mein Fuß steht auf ebener Bahn: ich handle rechtschaffen. (Psalm. XXV, 12.) Jemanden Bahn machen: die Hindernisse aus dem Wege räumen. (Psalm. LXVII, 4. [5.] Isai. XL, 3. LVII, 14.) Den Weg des Herrn bahnen: sich zur Ankunft desselben durch seine heil. Gnade beim Empfange der heil. Sakramente u. s. w. vorbereiten. (Matth. III, 3.)

Bahurim, Bachur, ein Ort des Stammes Benjamin, an der Gränze von Juda, unweit Jerusalem, wo David, als er vor Absalom fliehen mußte, von Semei beschimpft wurde. (2 Kön. III, 16. XVI, 5. XVII, 18. XIX, 16. 3 Kön. II, 8.)

Baith, eine Moabitische Stadt, (Isai. XV, 2.) wahrscheinlicher die Bedeutung: königliches od. Götzen-Haus, wegen des zu Dibboa (Dibon) befindlichen Götzentempels, wie auch die Vulgata übersetzt. Andere halten jedoch die Stadt Deblathaim für das obige Baith. (Num. XXXIII, 46. Jer. XLVIII, 22.)

Bakbakar, der Name eines Wagners (Zimmermanns) zu Jerusalem. (1 Chron. IX, 15.)

Bakbuk, einer der Nathiniten, der aus Babylon zurückkam. (1 Esdr. II, 51. 2 Esdr. VII, 53.)

I. Bala, Bela, Baela, ein Urenkel Joel's, einer der mächtigsten Fürsten des Stammes Ruben, der reiche Besitzungen hatte. (1 Chron. V, 8. 9.)

II. Bala, Bilha, die Magd der Rachel, welche diese selbst ihrem Manne Jakob beigab, um Nachkömmlinge zu erwecken, und die auch den Dan u. Nephthali gebar. (Genes. XXX, 3 — 7. XLVI, 23 — 25. XXXV, 22.)

III. Bala, Bilha, eine Stadt im Stamme Simeon, (1 Chron. IV, 29. Josu. XIX, 3.) wohl eine mit

IV. Bala, Bela, eine Stadt im Thale Siddim, hatte noch zu Abraham's Zeit einen eignen König, (Genes. XIV, 2.) u. wurde Segor, Zoar genannt, als Lot sie durch sein Gebet vom Untergange gerettet hatte. (Genes. XIX, 22.) S. Sodom.

I. Balaam, Bileam, ein Sohn Beor's, (Num. XXII, 5 u. f.) war ein eigennütziger, habsüchtiger, gottloser Mann, (2 Petr. II, 15.) den die h. Schrift dennoch einen Propheten nennt und der für einen Zauberer galt. Denn als Balak, der König der Moabiten, die Fortschritte der heranrückenden Israeliten sah, sandte er zweimal zu Balaam mit ansehnlichen Geschenken und dem Verlangen, die Israeliten zu verfluchen und seine Waffen zu segnen. (Num. XXII, 5. 6. 15 — 20.) Endlich machte sich Balaam auf den Weg, aber der Engel des Herrn trat ihm entgegen, nur von seiner Eselinn gesehen, welche daher nicht weiter ging,

niederfiel, und bei wiederholten Mißhandlungen, zu reden u. sich zu beklagen begann. (v. 21—30.) Da gewahrte auch Balaam den Engel und dieser verwies ihm sein sträfliches Beginnen, und schärfte ihm nochmals den Befehl Gottes ein, vor dem Könige nichts anders zu reden, als was Jehova ihm in den Mund legen werde. (v. 31—35.) Statt also Israel zu fluchen, mußte Balaam dieses Volk mehremale segnen. (XXIII, 7—10. 19—24. XIV, 5—9.) Bei dem Siege der Israeliten über die Madianiten fiel Balaam durch's Schwert. (Num. XXXI, 8. Josu. XIII, 22.)

II. Balaam, eine Levitenstadt im Stamme Manasses. (1 Chron. VI, 70.)

Balaan, ein Sohn Esra's. (Genesis XXXVI, 27. 1 Chron. I, 42.)

Balaath, Baalath, eine Stadt im Stamme Dan; (3 Kön. IX, 18.) wurde von Salomon befestigt. (3 Chron. VIII, 6.)

Bal-Adan, Bal-Edan, ist, wie man vermuthet, der Babylonische König Nabonassar. (4 Kön. XX, 12. Isai. XXXIX, 1.)

Balak, Sohn Sephor's u. König der Moabiten, suchte die anziehenden Israeliten, da er mit den Waffen es nicht wagte, durch die Beschwörungen des Wahrsagers Balaam zu bekämpfen. (Num. XXII, 2—6.) Als sich aber Balaam's Fluch, auf Gottes Anordnung, in einen dreimaligen Segen umwandelte, da kündigte Balak demselben seine Ungnade an u. entließ ihn zornig. (XXIV, 10. 11. 25. Josu. XXIV, 9.)

Balan, Bilhan, Sohn Jadihel's und Vater Jehu's vom Stamme Benjamin. (1 Chron. VII, 10.)

I. Balanan, Baal-hanan, ein Sohn Achobor's, des 7ten Königs von Edom. (Genes. XXXVI, 38. 39. 1 Chron. I, 49. 50.)

II. Balanan, ein Aufseher über David's Oehlgärten u. Maulbeerbäume. (1 Chron. XXVII, 28.)

Baldad, Bildad, einer von Job's Freunden, ein Suchäer (Suchiter), Nachkomme Abraham's. (Job II, 11.) Er machte dem Job viele Vorwürfe in dessen Unglück; (Kap. VIII, 1 u. f. XVIII, 4 u. f. XXV, 1 u. f.) wurde aber zuletzt von Gott selbst beschämt. (Kap. XLII, 7 u. f.)

I. Bale, Bela, ein Sohn Beor's u. König der Edomiter. (Genes. XXXVI, 32. 33. 1 Chron. I, 43.)

II. Bale, Bela, der erstgeborne Sohn Benjamin's. (1 Chron. VIII, 1.)

Balken, ein Stück Bauholz; (Hab. II, 11.) bildlich bedient sich Christus desselben zur Bezeichnung eines sehr groben auffallenden Fehlers. (Matth. VII, 3. 4. Vergl. Röm. II, 21.)

Baloth, Bealoth, eine Stadt im Stamme Juda; (Josu. XV, 24.) vielleicht eine mit Baalath oder Balaath.

Balsam, (Baal-Schemen), der wohlriechende heilende Saft des Balsambaumes, der die Größe eines Granatbaumes erreicht, viele Aeste u. wenig Blätter, und Früchte von der Gestalt der Nüsse hat; er wird beinahe wie der Weinstock gezogen u. der Saft durch Einschnitte gewonnen. Salomon pflanzte Balsambäume in der Nähe von Engaddi. (Hohel. IV, 13.) In weiterem Sinne versteht man darunter alle zusammengesetzte wohlriechende Säfte: Salböhle. (Genes. XXXVII, 25. XLIII, 11.) Dessen Gebrauch findet man in der h. Schrift: 1) beim heil. Rauchwerke in der Stiftshütte; (Exod. XXX, 34. 35.) 2) beim Schmucke der Frauen; (Esth. II, 12. Dan. XIII, 17.) 3) bei feierlichen Einweihungen; (Psalm. CXXXII, 2.) 4) auch zur Erhaltung der

Gesundheit. (Ezech. XVI, 6. Amos VI, 6.) Balsamiren der Leichname war schon zur Zeit des Patriarchen Joseph im Gebrauch. (Genes. L, 2.) Solches geschah mit Balsam, Aloe, Cassia, Myrrhen u. Cedernöhl 40 Tage lang.

I. Baltassar, Belsazar (Naboned us, Labynitus), der letzte König des Assyrisch-Babylonischen Reiches, (Jer. XXVII, 6. 7.) Sohn Evilmerodach's und Enkel des großen Nabuchodonosor. Er gab tausend Vornehmen seines Hofes ein herrliches Gastmahl, bei welchem in der Trunkenheit aus den goldenen und silbernen Gefäßen des Tempels gezecht und Gott gelästert wurde. (Dan. V, 1—4.) Plötzlich erschien eine schreibende Hand an der Wand, deren Schrift Niemand als Daniel lesen konnte. Der Sinn derselben war, daß Baltassar unverhofft sterben, sein Reich ein Ende nehmen, und den Medern u. Persern gegeben werden sollte. (v. 5. 6. 25—28.) In der nämlichen Nacht ward Baltassar getödtet, (v. 30.) indem Cyrus die Stadt eroberte; und das Reich kam an Darius den Meder. (v. 31.) (Cyaxares II.) Baltassar heißt auch Lucifer, der Morgenstern. (Isai. XIV, 12.)

II. Baltassar, war der chaldäische Name des Propheten Daniel, welchen ihm der Oberkämmerer Nabuchodonosor's gab. (Dan. I, 7. II, 26. IV, 5 u. f. X, 1.)

Bamoth, Bamoth-Baal, ein Ort im Moabiter-Lande, (Num. XXI, 19. 20. XXII, 41.) wahrscheinlich hieß also der Hügel, auf dem die Moabiten dem Baal opferten, und von diesem erhielt die nächste Stadt den Namen. (Josu. XIII, 17.)

Bana, Baena, ein Sohn Ahind's, einer der zwölf Vögte unter K. Salomon. (3 Kön. IV, 12.)

Banaa, ein Sohn Mosa's, vom Geschlechte Saul's. (1 Chron. IX, 43.)

I. Banajas, Banaja, Benaja, Sohn des Priesters Jojada von Kabseel, ein starker tapferer Mann unter der Regierung K. David's; er erschlug zwei Löwen (wohl riesenmäßige Männer) aus Moab und einen berühmten Aegypter, u. war zugleich des Königs Geheimrath. (2 Kön. XXIII, 20—22. 1 Chron. XI, 22—25.) Auch war er einer der zwölf Feldherrn, welche monatlich den Dienst versahen. (1 Chron. XXVII, 1. 5. 6.) Als Oberster der Leibwache beförderte er die Krönung Salomon's, (3 Kön. I, 32 u. f.) u. tödtete dessen Feinde; (Kap. II, 25. 34. 46.) er wurde zum Oberfeldherrn erhoben. (v. 35. Kap. IV, 4.)

II. Banajas, 1) der Pharathoniter, e. der Helden K. David's. (2 Kön. XXIII, 30. 1 Chron. XI, 31.) 2) Ein Fürst des Stammes Simeon. (1 Chron. IV, 36.) 3) Ein Priester unter K. David. (1 Chron. XV, 24.) 4) Ein Vorsteher über die Tempelgaben unter K. Ezechias. (2 Chron. XXXI, 13.) 5) Ein Levit, der seine gesetzwidrige Ehefrau entließ. (1 Esdr. X, 43.) 6) Benaja, der Vater des Pheltiam. (Ezech. XI, 1.)

Band, ein Gegenstand zum binden, verbinden. Solches hat in der h. Schrift mehre Bedeutungen. 1) Es galt schon damals als Ehrenzeichen, welches man auf der Schulter trug. (1 Makk. X, 89.) 2) Wird es gesagt von Fesseln, Banden. (Isai. LII, 2. Apostlg. XX, 23. XXII, 30. Koloss. IV, 8. Hebr. X, 34.) 3) Uneigentlich ist es: ein Bild der Unterwürfigkeit gegen die Lehre der Weisheit; (Eccli. VI, 24—26.) der Verführung durch Frauen. (Eccli. VII, 27. 3 Kön. XI, 1. 2

u. f.) Das Band der Vollkommenheit, ist die Liebe des Nächsten, auf die Liebe Gottes gegründet: das dem Geiste der Religion angemessene Verhältniß unter den Christen. (Koloss. III, 14. Ephes. IV, 3.) Die Bande zerreißen: der Ungehorsam gegen gewisse Vorschriften u. Gesetze. (Jer. II, 20. Ezech. XX, 37.) Auch bezeichnet Band unabwendbare Gefahren, göttliche Strafen. (Psalm. XVII, 5. 6. CXV, 16. Jsai. XXVIII, 22.)

Bane, eine Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 45.)

Bange seyn drückt den hohen Grad einer schmerzhaften Furcht und Besorgniß aus. (Genesis XXII, 7. 1 Kön. XIII, 6. Dan. V, 5. 6. 7. Matth. XX, 22. Luk. XII, 50.)

I. Bani, Name einer aus Babylon zurückkehrenden Jsraeliten-Familie. (1 Esdr. II, 10. X, 29. 34. 38. 2 Esdr. III, 17.)

II. Bani, Buni, ein Levit zu Ende des Exils. (2 Esdr. VIII, 7. IX, 4. X, 13. 14.)

Baninu, Beninu, ein Jsraelit. (2 Esdr. X, 13.)

I. Bann (Cherem), Banngelübde, ein Gelübde, welches schlechterdings gehalten werden mußte. Die durch einen Bann dem „Herrn" geweihten Gegenstände konnten weder veräußert noch gelöst, sondern mußten wie ein Brandopfer zerstört werden, (Lev. XXVII, 28. 29.) u. zwar bei Lebensstrafe. Götzendiener wurden getödtet, (Num. XXI, 1—3.) Städte verheert. (Josu. VI, 17—24. VII, 1. 12.) So war der Bann die Absonderung einer Sache durch Vertilgung derselben; (Deutr. XIII, 17. Josu. VII, 15.) daher hieß, in dem Bann seyn: mit der Strafe belegt werden, welche Jehova denen androht, die sich an verbannten Dingen vergreifen würden. (Josu. VI, 18. VII, 12. 15.)

II. Bann, Anathema, war die feierliche Ausschließung von der Gemeinschaft und den gleichen Rechten mit Andern. (Joh. IX, 22. XII, 42. XVI, 2. Luk. VI, 22.) Auch der h. Paulus bedient sich der Bannart, indem er 1) den Umgang mit Ruchlosen untersagt; (1 Kor. V, 2. 11.) 2) das Verlangen äußert, die falschen Lehrer ausgerottet zu wissen. (1 Kor. V, 5. XVI, 22. 1 Tim. I, 2. 2 Tim. IV, 12. 15.) Nach dem Talmud hatte der Bann drei Grade: 1) der Nidbai, eine 30tägige Absonderung von Frau und Hausgenossen; 2) der Cherem, die förmliche und öffentliche Bannerklärung u. Belegung mit Verwünschungen; 3) Sammatni, kraft welchem der Schuldige und Hartnäckige auf immer von allen Rechten u. Verbindungen ausgeschlossen wurde.

Bannui, Name einer aus Babylon wiederkehrenden Jsraeliten-Familie. (2 Esdr. VII, 15.)

I. Bara, Berah, König zu Sodom, der sich wider seinen Oberherrn Kodorlahomor auflehnte, aber überwunden wurde. (Genes. XIV, 2. 10.)

II. Bara, Baera, eine von den beiden Frauen des Saharim, welche er vor seinem Zurückzuge nach Juda durch einen Scheidebrief entließ. (1 Chron. VIII, 8.)

Barabas, Barrabas, ein Empörer und Mörder, welcher gesetzlich der Todesstrafe nicht entgehen konnte, und dennoch auf das Geschrei der gottlosen Juden von Pilatus statt des göttlichen Heilandes losgelassen wurde. (Matth. XXVII, 16. Mark. XV, 7. Luk. XXIII, 18. 25. Joh. XVIII, 40.)

Barach, eine Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 45.)

Baracha, einer der Kriegshelden David's. (1 Chron. XII, 3.)

Barachel, Baracheel, der Vater

des Eliu, des Freundes Job's. (XXXII, 2. 6.)

I. Barachias, Vater des Zacharias, den die Juden zwischen dem Tempel und dem Altar ermordet haben. (Matth. XXIII, 35. Luk. XI, 5.) Einige halten ihn für den Jojada, (2 Chron. XXIV, 20—22.) Andere für den Vater des Propheten Zacharias. (I, 1. 7.) Auch wollen viele von den Alten diese Stelle auf Zacharias, den Vater Johannes des Täufers, deuten. (Luk. I, 5 — 7.)

II. Barachias, Berechia, 1) ein Nachkömmling David's. (1 Chron. III, 20.) 2) Barachias, der Vater Asaph's des Leviten. (1 Chron. VI, 39.) 3) Barachias, ein Levit, Sohn des Asa. (1 Chron. IX, 16.) 4) Barachias, ein Levit u. Sänger. (1 Chron. XV, 23. 5) Barachias, der Sohn Mosollamoth's, ein vornehmer Ephraimit. (2 Chron. XXVIII, 12.) 6) Barachias, der Sohn Mesezebel's, Vater des Mosollam, ein neuer Einwohner von Jerusalem. (2 Esdr. III, 4. 30. VI, 18.)

Barad, Bared, ein Ort unweit Kades. (Genes. XVI, 14.)

Baraja, Braja, ein Israelit vom Stamme Benjamin. (1 Chron. VIII, 21.)

Barak, ein Sohn des Abinoam von Kades Nephthali, einer Freistadt. (Richt. IV, 6.) Die Prophetinn Debbora forderte ihn auf, wider Sisara, den Feldherrn Jabin's, zu streiten. Er nahm also von den Stämmen Zabulon und Nephthali 10,000 Mann und lagerte mit ihnen auf dem Berge Thabor. Als nun Sisara ein großes Heer gesammlt hatte, griff ihn Barak, auf Geheiß der Prophetinn, voll Vertrauens auf Gott an, und schlug ihn bis zur Vertilgung. (v. 10 — 16.)

Barasa, eine Stadt jenseit des Jordan im Stamme Gad. (1 Makk. V, 26.)

Bared, Bered, ein Ephraimit. (1 Chron. VIII, 20.)

Barfuß — mit bloßen Füßen. — Isaias mußte 3 Jahre lang ohne Oberkleid u. barfuß einher gehen, um das Schicksal Aegypten's anzudeuten. (Isai. XX, 2. 3.)

Barfüsser, ein Spottname, welchen man Demjenigen gab, der sich weigerte, die Wittwe seines verstorbenen Bruders zu heurathen: denn das verschmähte Weib zog ihm vor Gericht einen Schuh aus, u. spie ihm in's Angesicht; er aber hieß der Schuhlose. (Deutr. XXV, 7 — 10.)

Baria, Bariah, Beria, 1) ein Davidischer Nachkomme. (1 Chron. III, 22.) 2) Ein Nachkomme Aser's. (1 Chron. VII, 30. 31.) 3) Ein Nachkomme Benjamins, und Fürst. (1 Chron. VIII, 13. 16.) 4) Ein Sohn Simei's. (1 Chron. XXIII, 10. 11.)

Bar-Jesu, Bar-Jehu, Elymas, ein Afterprophet u. Zauberer, der sich zu Paphos auf der Insel Cypern aufhielt. Er setzte sich den hh. Paulus und Barnabas entgegen, da sie dem Statthalter Sergius Paulus das Wort Gottes vortrugen. Aber der Apostel Paulus kündigte ihm die Blindheit seiner Augen an, die alsbald erfolgte; da nahm der Statthalter die Lehre Christi an. (Apostlg. XIII, 6 — 12.)

Bar-Jona (Sohn des Jonas) ein Namen, welchen der Heiland dem h. Petrus gab, als dieser ihn öffentlich als den Sohn des lebendigen Gottes bekannte. (Matth. XVI, 16. 17.)

Barmherzig, Barmherzigkeit, drückt das Gefühl u. die Theilnahme an fremden Leiden, besonders bei niedern Dürftigen, und die Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, aus. (Denksp. XI, 17.

Psalm. XXXVI, 21. LXXVI, 7—10. Isai. LXIII, 15. Jer. VI, 23. Matth. V, 7. Luk. VI, 36. 1 Petr. III, 8.)

I. Barmherzigkeit Christi, wird dem göttlichen Heilande zugeschrieben; denn er ist uns zu Liebe Mensch geworden, (Philip. II, 6. 7.) u. trug Mitleiden mit uns; (Hebr. V, 2.) er hat aus Barmherzigkeit uns mit der Taufe der Wiedergeburt beglückt; (Tit. III, 5. 6. Hebr. IV, 15.) er trägt uns seine Barmherzigkeit selbst an, (Matth. XI, 28.) und wir erwarten von derselben das ewige Leben. (Judä v. 21. Vergl. 2 Tim. I, 18.)

II. Barmherzigkeit Gottes, bezeichnet die Liebe, Güte und Gnade gegen die Armseligkeiten und Schwachheiten der Menschen. Gott wird mit allem Grunde der „Vater der Barmherzigkeit u. Gott alles Trostes" genannt. (2 Kor. I, 3.) Die tröstlichsten Beweise davon findet man schon im A. B. (Exod. XXXIV, 7. Vergl. Psalm. XV, 8. Isai. XXX, 18. Jer. XXX, 11. Eccli. XVII, 28.) u. im Gnadengesetze. Diese Barmherzigkeit rettete uns vom ewigen Tode, (Joh. III, 16. 17. Ephes. II, 3. Koloss. II, 14.) und gab uns die heilsamsten Mittel, zum ewigen Leben zu gelangen. (Matth. III, 8. Luk. XIII, 5. Joh. VI, 55. 59. XX, 23. Röm. VIII, 1. 1 Kor. XV, 10. Ephes. V, 26. Tit. II, 12.) Sie erquickt u. stärkt den Menschen bei innerlichen Anliegen, (Judith VIII, 14. Dan. IX, 9. 1 Kor. X, 13. 2 Kor. I, 4. 5. 6. 2 Petr. II, 9.) und bei äußerlichen Bedürfnissen. (Psalm. XXV, 10. [11.] XXXII, 17. 19. Matth. VII, 31.) Ueber den Mißbrauch derselben erklärt die h. Schrift sich schauervoll für den Sünder. (Eccli. VI, 4—9. Röm. II, 4 u. f. Gal. VI, 7. 8.)

III. Barmherzigkeit der Menschen, ist die aus lebhaftem Mitleide entspringende Bereitwilligkeit, dem Elende Anderer abzuhelfen oder solches zu mildern. Wir sind dazu verpflichtet: (Luk. VI, 36.) weil sie aus der Liebe zu Gott fließt; (Eccli. IV, 10. 11. XXXV, 4. Isai. LVIII, 6—10. 1 Joh. III, 1.) sie soll sich über alle Menschen erstrecken: Arme, (Denkspr. XIV, 31. XIX, 17.) Bedürftige, (Exod. XXII, 26. 27. Deutr. XXIV, 10—13.) Kranke, (Matth. XXV, 36. 43. Mark. I, 41. Luk. X, 30.) Nothleidende, (Genes. XXXVII, 21. 22. Exod. II, 6—10. Mark. VIII, 3.) Fremde, (Job XXXI, 32. Apostlg. XXVIII, 1. 2.) Der Barmherzige findet Belohnungen in dieser Welt, (Tob. IV, 11. IX, 9. Denksp. XXII, 9. Eccli. VII, 37. XXIX, 16. 17. XXXI, 11. Psalm. XL, 1—4.) u. in der Ewigkeit. (Matth. V, 7. XXV, 34—36.) Beispiele der Barmherzigkeit finden wir im alten Bunde. (Genes. XXXVII, 21. 22. Exod. II, 5—10. 4 Kön. XXV, 17—30. Job XXIX, 12—16.) Im neuen von Christo selbst. (Mark. I, 40. 31. VIII, 1—9. Luk. VII, 11—15. Siehe auch Luk. X, 30—35. 2 Tim. I, 16. 17.)

Barnabas, eigentlich Joses (Joseph) genannt, war ein Levit, von der Insel Cypern gebürtig, der den Namen Barnabas von den Aposteln erhielt. (Apostlg. IV, 36.) um ihn von einem andern Joseph zu unterscheiden. (Kap. XIII, 50.) Um desto ungehinderter das Christenthum verbreiten, und als wahrer Jünger Christi das Seinige dem gemeinsamen Wohle der Kirche opfern zu können, legte er den Werth seines Ackers den Aposteln zu Füßen. (Apostlg. IV, 37.) Er stellte den bekehrten Paulus den

Aposteln zu Jerusalem vor. (Kap. IX, 27.) Die Kirchengemeinde sandte ihn darauf nach Antiochia, wo er mit dem h. Paulus ein ganzes Jahr verweilte. (XI, 22—26. XII, 25. XIII, 1.) Von dort unternahmen sie eine Reise in die Landschaften Kleinasien's; (XIII, 4. 13. 14 u. f. XIV, 1. 6.) zu Lystra wurde der h. Barnabas von den Einwohnern der Gott Jupiter genannt und man wollte ihm und seinem Gefährten, dem h. Paulus, opfern. (v. 11. 12 u. f.) Endlich reisten sie nach Antiochien zurück. (19—25.) Wegen einer Streitigkeit über die Jüdischen Satzungen wurden sie nach Jerusalem gesandt, um den Rath der Apostel zu vernehmen. (XV, 2—4. 30.) Bei einer zweiten Reise, welche sie antreten wollten, wurden sie wegen der Wahl eines Gefährten uneinig und trennten sich; (v. 36—39.) und Barnabas segelte mit dem Markus nach Cypern. (v. 39.) Er aß anfangs mit den Heiden; zog sich aber aus Furcht vor den Juden zurück. (Gal. II, 11—14.) Es wird seiner noch gedacht: 1 Kor. IX, 6. Gal. II, 1. 9. Koloss. IV, 10. Er soll unter dem Kaiser Nero in Cypern die Märtyrerkrone erhalten haben; wenigstens fand man dort unter K. Zeno seinen h. Körper, und auf dessen Brust das von ihm geschriebene Evangelium des h. Matthäus.

I. Barsabas, auch Joseph, mit dem Beinamen „Justus" wegen seiner Gottesfurcht. Ueber ihn u. den h. Matthias riefen die Apostel Gott an, um durch das Loos zu erfahren, welcher von beiden die Stelle des Verräthers Judas einnehmen sollte. (Apostlg. I, 23—26.)

II. Barsabas, der Zuname desjenigen Judas, der als ein von den Aposteln verordneter Lehrer mit Paulus, Barnabas und Silas nach Antiochia gesandt wurde; er wird auch ein Prophet genannt. (Apostlg. XV, 22. 27. 32.)

Barsaith, Birsawith, ein Nachkomme Aser's. (1 Chron. VII, 31.)

Bart, Moses verbot, den Bart ganz abzuscheeren; (Lev. XIX, 27. XXI, 5.) doch mußten solches die genesenen Aussätzigen thun. (Lev. XIII, 29 u. f. XIV, 8. 9.) Er wurde, und wird noch von den Morgenländern für die schönste Zierde des Mannes gehalten; daher ihn auch die Juden einsalbten und mit wohlriechendem Wasser besprengten. (Psalm. CXXXII, 2. Dan. II, 46.) Die Hand Jemanden an den Bart halten, galt u. gilt noch jetzt als ein Zeichen aufrichtiger Verehrung. (2 Kön. XX, 9.) Den Bart Jemanden bescheeren, abnehmen, war dagegen eine große Beschimpfung. Solche widerfuhr den Abgeordneten David's beim Ammoniter-König Hanon, denn selbige wurden mit halbabgeschornem Barte zurückgeschickt; (2 Kön. X, 4.) David aber und sein Volk rächten sich durch einen fürchterlichen Krieg, der vielen Tausenden das Leben kostete. (v. 6 u. f. XI, 1. XII, 26 u. f.) Durch obige Redensart wird daher Ueberhäufung mit Schmach angedeutet. (Isai. VII, 20 u. f.) Den Bart nicht reinigen oder ausraufen, war ein Zeichen tiefer Trauer u. Betrübniß. (2 Kön. XIX, 24. Isai. XV, 2. Jer. XLVIII, 37. XLI, 5.)

Barte, ein zweischneidiges Streit-Beil, eine Art Axt. (Psalm. LXXII, 6.)

Bartholomäus, Bar-Tholomaius, einer der zwölf Apostel Christi. (Matth. X, 3. Mark. III, 18. Apostlg. I, 13.) Man schließt, (aus Joh. I, 45. XXI, 2.) daß Bartholomäus mit Na-

thanael eine Person gewesen sey. Er war geboren zu Kana in Galiläa. Er soll in Indien das Evangelium gepredigt haben und zu Albanopolis ihm die Haut vom Leibe gerissen und er gekreuzigt worden seyn.

Bartimäus, der Sohn des Timäus von Jericho, der blind geboren war, u. von Jesu auf seine Bitten das Augenlicht erhielt. (Mark. X, 46. 52.)

I. Baruch, Sohn des Nerias u. Enkel des Maasias, aus dem Stamme Juda. Statt wie sein Bruder Seraja am Hofe zu leben, (Jer. LI, 59.) war er lieber der treue Gefährte, Schüler und Schreiber des Propheten Jeremias. Er schrieb dessen Weissagungen nieder u. las selbige im Tempel u. vor K. Joakim öffentlich vor; (Jerem. XXXVI, 4 u. f.) der König aber warf das Buch in's Feuer und verfolgte den Propheten u. seinen Schreiber. Letzterer schrieb nunmehr die Weissagungen zum zweiten Male nieder. (v. 32.) Nach der Eroberung Jerusalem's durch die Chaldäer kam Baruch nach Babylon, wo ihm der König Nabuchodonosor die kostbaren Tempelgefäße zurück gab; dort schrieb er sein Buch. (Baruch I, 8.) Später folgte er dem Jeremias nach Aegypten, (Jer. XLIII, 3. 6.) wo er nach zwölfjährigem Aufenthalte gestorben seyn soll. — Baruch war auch ein Prophet und schrieb ein canonisches Buch, welches jedoch die Juden nicht in ihren Canon aufnahmen u. die Protestanten daher für apokryphisch erklären. Dessen Inhalt betrifft die Geschichte des Buches Baruch und dessen Sendung nach Jerusalem. Es handelt I. von der Geldsendung der Juden zu Babylon nach Jerusalem; II. III. von dem Bekenntnisse der Sünden; IV. enthält es Ermahnungen und Weissagungen; V. Aufmunterungen zur Freude; VI. eine Abschrift des Briefes Jeremiä.

II. Baruch, ein neuer Einwohner zu Jerusalem, und angesehener Mann. (2 Esdr. III, 20. X, 6. XI, 5.)

Basaia, Vater des Michael, vom Stamme Levi, der zur Zeit des Salomon vor der Stiftshütte diente. (1 Chron. VI, 40.)

Basan, (Batanäa), ein jenseit des Jordan in Peräa gelegener, vom Jebok bis an den Hermon sich erstreckender Landstrich; durch gute Weiden und Terebinthen-Bäume ausgezeichnet. Es wurde einst von dem Amorrhiter-König Og beherrscht und nach dessen Ueberwindung dem halben Stamme Manasses zugetheilt. Es gehörte dazu das Gebiet Argob. (Num. XXI, 33. XXXII, 33. Deutr. I, 4. III, 1 u. f. XXIX, 7. Josu. IX, 10. XIII, 30. XXI, 6.)

Basilisk, (Zapha, Ziphoni); eine Art von Schlangen (Cerast), mit zwei Fühlhörnern auf dem Kopf, welche man für eine Krone angesehen hat: daher der Name Basilisk, Regulus: kleiner König. (Denksp. XXIII, 32.) Der Cerast, die gehörnte Schlange, ist eine der fürchterlichsten, von schwärzlich-blaugefleckter Farbe, ungefähr 14 Zoll lang, welche sich im Grase verbirgt und mit Blitzesschnelle auf ihre Beute losspringt und sie erhascht; sie soll sogar Pferde anfallen. Sie lebt in Aegypten u. in Palästina. Vom Basilisk fabelte man, daß er durch Anblicken und durch den Athem getödtet habe. In der h. Schrift ist er ein Bild gefährlicher Feinde. (Isai. XI, 8. XIV, 29. LIX, 5. Jer. VIII, 17.)

Baskaman, Baschama, Baska, ein Ort in Galaad, wo Jonathas „Makkabäus" und seine Söhne durch Tryphon's

Treulosigkeit das Leben verloren. (1 Makk. XIII, 23.) Nach Einigen eine mit:

Baskath, Besekath, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Idia, Mutter des K. Josias. (Josu. XV, 39. 4 Kön. XXII, 1.)

I. Basmath, Basemath, eine der Frauen des Esau, die Tochter Elon's, eine Hethiterinn. (Genes. XXVI, 34. 35. XXXVI, 3. 4. 10. 17.)

II. Basmath, eine Tochter K. Salomon's, Gemahlinn des Achimaas. (3 Kön. IV, 15.)

Bastard, ein uneheliches Kind, welches im A. T. kein Bürgerrecht erhielt. (Deut. XXIII, 2.) Bildlich für *bös*, sittenlos. (*Hebr.* XII, 8.)

Bath, *ein Maß für* Flüssigkeiten bei den *Hebräern*, der zehnte Theil des Chomers, einerlei mit Epha. Das eherne Meer (große Waschbecken) im Tempel Salomon's, enthielt 2000 Bath u. der hohle Fuß 1000, (3 Kön. VII, 26.) also zusammen 3000 Bath. (2 Chron. IV, 5. Siehe auch Ezech. XLV, 11.)

I. Bathuel, Bethuel, ein Neffe Abraham's, Vater der Rebekka; (denn er war Nachor's und Melcha's Sohn, Vater Laban's.) (Genes. XXII, 23. XXIV, 15. 24. 47. 50.)

II. Bathuel, e. Stadt im Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 30. 31.)

Bauch, der Unterleib. Nach dem Gesetze Mosis mußte eine Ehebrecherinn das Fluchwasser trinken, wovon der Bauch aufschwoll, (Num. V, 21. 27.) welche Wirkung für eine Strafe Gottes angesehen wurde. Dem Bauch dienen, heißt seine Gelüste befriedigen. (Röm. XVI, 18. Philip. III, 18. 19. Tit. I, 12.) Bauch wird in mehren Redensarten gebraucht. (Job XV, 2. 35. XX, 15. Psalm. XXX, 10. 1 Kor. VI, 13.)

Bauen, Baukunst. Von der Kunst, Wohnungen zu bauen, hat man von Adam bis auf Noe, (dessen Arche ausgenommen), keine schriftlichen Nachrichten. Bis auf David bildete sich diese, anfangs rohe Kunst, allmählig aus. Zur Zeit des Moses finden wir einige Bauverständige, (Beseleel, Ooliab u. A.) welche die Stiftshütte verfertigten. (Exod. XXXI, 2. XXXVI, 1 u. f.) Aber auch im Lande Chanaan war wohl die Baukunst sehr mittelmäßig und einfach unter den Israeliten. Noch Salomon mußte den Hiram, König von Tyrus, um Baukundige bitten, indem sein Volk in der Baukunst unerfahren wäre. (3 Kön. V, 1. 6.) Von den Zeiten David's bis auf das Exil schwang sich die Baukunst auf den höchsten Gipfel. Beweise davon geben die erweiterte und verschönerte Stadt Jerusalem, die Burg Sion, die vielen Städte mit ihren Festungswerken, Thürmen, Wasserleitungen u. s. w., besonders aber der Tempel Salomon's. Allein die schönsten Werke wurden von Ausländern aufgeführt, oder doch durch sie deren Bau geleitet. (3 Kön. VII, 13. 14. Siehe auch 1 Kön. XIII, 19. 20.) Das Wort Bau, Bauen wird in der h. Schrift oft sprichwörtlich u. uneigentlich gebraucht. (Job XII, 14. Denksp. IX, 1. XXIV, 3. Eccli. XXI, 9. Isai. IX, 10. LXV, 21. 22. LXVI, 1. Jer. XXII, 13. 14. Matth. VII, 24. XXVI, 61. Hebr. IX, 11.) Bauen heißt: in einen bessern, glücklichern Zustand versetzen, wiederherstellen, befestigen; (Job XXII, 23. Psalm. LXXXVIII, 5. Jer. XVIII, 9. XXIV, 6. XXXI, 4. 28. 38. Amos IX, 11.) die christliche Kirche gründen; (Matthäus XVI, 18. 1 Kor. III, 10. 12. 14.) daher auch: sich oder einander bauen: die Erkenntniß und Ausübung des

Christenthums befördern. (1 Thess. V, 11. 1 Petr. II, 5.) Unter Bau wird auch der Himmel verstanden. (2 Kor. V, 1.)

Bauleute. Uneigentlich werden darunter die Vorsteher der Juden verstanden, welche den Messias verwarfen. (Apostelgesch. IV, 11. Matth. XXI, 42. 45.) Denn die Stelle im Psalm CXVII, 22. wird in dem N. T. deutlich auf Jesus Christus angewandt. (Mark. XII, 10. Luk. XX, 17. 1 Petr. II, 7.)

Baumeister, wird 1) Gott im erhabensten Verstande u. gleichnißweise selbst genannt. (Hebr. XI, 10. Offenb. XXI, 14.) 2) Der h. Paulus, welcher zuerst den Grund zum geistlichen Gebäude zu Korinth gelegt hat. (1 Kor. III, 10.)

Baum, Bäume, der Gattungsname aller holzigen Pflanzen, welche einen Stamm und Aeste haben. (Job XIV, 7. Isai. LXV, 22.) Wenn selbige eßbare Früchte trugen, so durften die Israeliten auch in Feindeslande sie nicht umhauen; wohl aber konnten sie das Holz von nicht Frucht-tragenden benutzen. (Deutr. XX, 19. 20.) Die h. Schrift klagt öfters über die Israeliten u. deren Könige, daß sie unter grünen (belaubten) Bäumen den Götzen opferten; denn mehre Arten Bäume waren gewissen Abgöttern geheiligt. (Deutr. XII, 2. 3 Kön. XVII, 2. 4 Kön. XVI, 4. XVII, 2. Isai. LVII, 5. Jer. XVII, 2.)

Baum, Bäume, werden in der h. Schrift oft vergleichungsweise gebraucht: 1) als ein Bild beglückter Menschen und alles dessen, was Segen verbreitet; (Psalm. I, 3. XCI, 13—16. Denksp. III, 18. XI, 30. XIII, 12. Isai. LV, 12. LXV, 22. Joel. II, 22.) 2) der frommen Christen; (Isai. LXI, 3. Matth. VII, 17.) aber auch 3) der Gottlosen u. Unbußfertigen. (Job XXIV, 20. Matth. III, 10. VII, 18. 19. XII, 33. Luk. VI, 44. Br. Judä v. 16.) 4) Hoher — niederer — Baum: ein Bild der Macht u. des Ansehens — der Ohnmacht und der Verachtung. (Dan. IV, 7 u. f. Eccli. VI, 3. Ezech. XVII, 24.)

Baum des Lebens, der Gesundheit; der Baum, welchen Gott mitten in's irdische Paradies setzte. (Genes. II, 9.) Durch den Genuß von dessen Frucht hätte Adam, sofern er nicht ungehorsam gewesen wäre, nebst seinen Nachkommen ewig leben können, wie es Gott selbst erklärt. (Genes. III, [4.] 22.) Den Denkspruch III, 18. hält man für eine Anspielung auf jenen Baum. (Vergl. Offenb. XXII, 2.)

Baum der Wissenschaft — Erkenntniß des Guten und Bösen — im Paradiese; (Genes. II, 9. III, 22.) wird von Einigen für verschieden von Jenem gehalten; indem sie glauben, daß Adam nur von letzterem gegessen habe.

Baumwolle kömmt in der heil. Schrift öfters, aber unter verschiedenen Namen vor: Schesch, feines Nesseltuch, feines u. ungefärbtes weißes Garn; durch Butz wird die weiße Farbe ausgedrückt; (2 Chron. III, 14. Esth. I, 6. Ezech. XXVII, 16.) Unter Fischta wird Flachs verstanden. Die Alten machten keinen richtigen Unterschied zwischen Leinwand u. Baumwollenzeug. Die gefärbte Baumwolle führt gewöhnlich den Namen von der Farbe; von dieser lesen wir mehre Arten in der h. Schrift: 1) die purpurfarbige; (Exod. XXV, 4. Num. IV, 6. Ezech. XXVII, 7. Jon. III, 6. Mark. XV, 17. 20. Luk. XVI, 19. Offenb. XVII, 4.) 2) die karmesin- oder cochenill-

farbige; (Exodus XXV, 4. Matth. XXVII, 28.) 3) die blaufarbige, oder feines Garn, Zeug; (Exod. XXVI, 1. 31.) 4) der buntgestickte Byssus. (Richter V, 30. Ezechiel XVI, 10. 18. XXVII, 7.) Die Israeliten beschäftigten sich mit Anbau der Baumwolle, mit Spinnen und Bearbeitung feiner Leinwand, und hatten eine Art Fabriken. (1 Chron. IV, 21.)

Bavai, ein Sohn Enadad's, Ansiedler zu Jerusalem. (2 Esdr. III, 18.)

Bazatha, Bistha, ein Kämmerer des Königs Assuerus. (Esth. I, 10.)

Bdellium, Bedellion (Blodach), ein durchsichtiges, starkes, wohlriechendes Harz, das aus einem in Arabien u. a. O. häufigen Baume (Weinpalme) herv orschwitzt. (Genes. II, 12. Num. XI, 7.) Andere glauben, Bedellion sey ein Edelstein, ähnlich dem Onyx; noch Andere halten es für Silber, oder für eine Perle.

Bean, die Kinder Bean's, (1 Makk. V, 4.) vermuthlich Nachkommen Jakan's, also Edomiter. Sie wurden wegen ihrer Räubereien u. s. w. von Judas Makkabäus ausgerottet. (Vergl. Genes. XXXVI, 27. 1 Chron. I, 42.)

Bebai, Name einer aus Babylon zurückkehrenden Israelitischen Familie. (1 Esdr. II, 11. VIII, 11. X, 28. 2 Esdr. VII, 16. X, 15.)

I. Becher, ein Sohn Ephraim's, von welchem das Geschlecht der Becheriten kam. (Num. XXVI, 35.)

II. Becher, ein kelchförmiges Trinkgeschirr. (Genes. XL, 11. 13. 21. Exod. XXV, 29 u. f.) Bekannt ist der silberne Becher Joseph's in Aegypten. (Genes. XLIV, 2. 5.) Auch der goldene Becher in der Stiftshütte ist merkwürdig. (Exod. XXXVII, 16. 1 Chron. XXIX, 17. 1 Esdr. I, 10. VIII, 27.) Der Becher des Heils wurde von den Israeliten bei Lob- u. Dankopfern zur Ehre Gottes ausgetrunken. (Psalm. CXV, 4.) S. Kelch.

Bechor, Becher, der zweite Sohn Benjamin's. (Genesis XLVI, 21. 1 Chron. VII, 6. 8.)

Bechorath, einer der Vorväter Saul's. (1 Kön. IX, 1.)

Becken oder Schüsseln wurden für die Stiftshütte zu mancherlei Gebrauch verfertigt. (Exod. XXVII, 3. XXXVIII, 3. Num. IV, 14.) Hiram, König von Tyrus, ließ Becken von Gold für den Tempel zu Jerusalem machen, (3 Kön. VII, 40. 45. 50. 1 Chron. XXIX, 17.) selbige wurden nach Babylon gebracht. (4 Kön. XXV, 15. Jer. LII, 18. 19.) Die Menge, welche Salomon anschaffte, waren von Messing, dem geringen Gold gleich geachtet. (3 Kön. VII, 45.)

Becker, an den morgenländischen Höfen Diejenigen, welche die Besorgung des Brodes u. wohl auch anderer Speisen für des Königs Tafel hatten; über selbige war ein Oberaufseher gesetzt, der einen hohen Rang bekleidete. (Genes. XL, 2. 6. 16. Osee. VII, 4.)

Beckerstraße, nach den LXX, eine Straße in Jerusalem. (Jer. XXXVII, 20.)

Bedecken, im eigentlichen Verstande so viel als verbergen, verhüllen. (Genes. VII, 19. 20. IX, 23. Exod. XXIV, 15. Job XI, 17. Tob. IV, 17. Luk. VIII, 16.) Die Sünde bedecken: statt Vergebung der Sünden. (Psalm. XXXI, 1. LXXXIV, 3. Röm. IV, 7. Hebr. VIII, 12. X, 17. Jak. V, 20.)

Bedenken, erwägen, untersuchen u. s. w. (Richt. XIX, 30. Eccli. VII, 40. XXXVII, 9. Jak. II, 2.) In Rücksicht auf Gott deutet es auf seine weisen, heiligsten Rathschlüsse, die von Ewigkeit

her überdacht sind. (Job XXXIII, 14. Vergl. 1 Kön. XV, 2. 2 Kön. XIV, 14. Apostlg. IV, 28.)

Bedrückung, das lieblose Verfahren, wodurch man dem Nächsten Beschwerden verursacht, denen er sich zu unterwerfen genöthigt ist. Die Urheber derselben sind gewöhnlich: 1) Vorgesetzte durch harte Behandlungen und Verdrehung des Rechts. (Exod. II, 23. III, 16. 17. XXIII, 6. Deutr. XXIV, 17. XXVII, 19.) 2) Reiche, durch Wucher und Lieblosigkeit. (Exod. XXII, 25. 26. Lev. XXV, 36. 37. 3 Kön. XII, 1 — 17. Weish. II, 10. 11. Luk. XVI, 20. 21. 25.) Die Gegenstände derselben sind vorzüglich die Armen, Wittwen und Waisen, deren Bedrückung in der h. Schrift mit den häßlichsten Farben geschildert wird; (Lev. XXV, 36 u. f. Denksp. XXII, 22. XXIII, 10. Isai. III, 5.) Fremde und Gesinde; (Exod. XXII, 31. XXIII, 9. Jer. VII, 6. XXII, 3.) Anders Denkende in der Religion. (1 Makk. I, 43 — 67. Apostlg. VIII, 1. 3. IX, 1. 2. XII, 1. 4.) Die Religion sucht jeder Bedrückung zu steuern: 1) durch Verbote; (Lev. XIX, 13. Jer. XXII, 3. Matth. VII, 2. 12.) und 2) durch Bestrafung. (Denksp. XV, 25. Isai. X, 2. Mich. II, 1 — 4. 2 Thess. I, 6. 7.)

Beelphegor, ein Götze der Moabiter. (Num. XXV, 1 — 5.) Siehe Baal-Peor.

Beel-Zebub, Baal-Sebub, Mücken- od. Fliegen-Gott, welchen Namen die Juden in Baal-Zebul: „Koth-Gott," verwandelten; ein Abgott der Philister zu Akkaron, bei welchem der K. Ochozias sich wegen seiner Krankheit Raths erholte. (4 Kön. I, 1. 2.) Diesem Götzen schrieben seine Verehrer die Kraft zu, daß er die Fliegen, die im Morgenlande zu den Plagen gezählt werden, vertreibe u. sie vor denselben schütze. Im N. T. wird Beelzebub der „Oberste der Teufel" genannt. (Matth. X, 25. XII, 24. Mark. III, 22. Luk. XI, 15. 1 Kor. X, 20.)

Beelzephon, Beelsephon, Baal-Zephon, eine Stadt unweit des arabischen Meerbusens, in der Gegend, wo der Durchzug der Israeliten geschah. (Exod. XIV, 2. 9. Num. XXXIII, 7.) Beelzephon war nach deren Angabe ein ägyptischer Götze, welchen der Pharao dort aufstellen ließ, damit sie bei ihrer Auswanderung aufgehalten werden möchten. Zephon war auch der verborgene Gott, der Thamutz. (Siehe S. Hieron. in Ezech. VIII, 14.)

Beera, 1) ein Nachkomme Ruben's. (1 Chron. V, 6.) 2) Ein Haupt des Stammes Aser. (1 Chron VII, 37.)

I. Beeri, Beri, ein Hethiter, Vater der Judith, einer Frau des Esau. (Genes. XXVI, 34. 35.)

II. Beeri, Beheri, der Vater des Propheten Oseas. (Osee I, 1.)

Befehlen, die Willenserklärung eines Obern; (Jer. III, 7. 1 Tim. I, 9. 10.) sich Gott befehlen, heißt: sich ihm mit Vertrauen überlassen und ergeben. (Psalm. XXX, 6. XXXVI, 5. Jer. XI, 20. Apostlg. XX, 32. 1 Petr. IV, 19.)

Befestigen, einen Ort mit Mauern, Thürmen und Bollwerken versehen. (2 Chron. XXVI, 9. 14. 15. Hohel. VIII, 9. Isai. XXII, 10. XXVI, 1. LXV, 2.) Salomon baute verschiedene Festungen. (2 Chron. VIII, 4 — 6.) Ozias versah Jerusalem mit Thürmen u. s. w. (Kap. XXVI, 9.) Ezechias befestigte seine Städte. (XXXII, 5. Eccli. XXVIII, 19.) Auch die Makka-

bäer bauten Festungswerke. (1 Makk. IV, 61. XIII, 33. XIV, 34.) Uneigentlich wird Befestigen gebraucht von Erhaltung und Fortschreitung in der Tugend. (Apostlg. XVI, 5. 2 Kor. I, 21. Siehe auch Luk. XVI, 26.)

Beflecken, sich auf irgend eine Art verunreinigen. 1) Solches konnte nach dem Levitischen Gesetze auf verschiedene Art geschehen. (Lev. XV, 2. 9. 10. 16. 17. Ezech. XVIII, 6. 11. 15. Vergl. Deutr. XXIII, 10.) 2) *Häufiger* gebraucht die h. Schrift Beflecken von moralischer Verunreinigung und Entweihung, besonders von Sünden gröberer *Art*; als: *ein Land* — die *Hände* — *mit* Blut beflecken. (*Psalm. CV, 37.* [38.] Isai. LIX, 3.) Das Gewissen mit Götzenopfern beflecken. (1 Kor. VIII, 7. Siehe auch Jak. III, 6.)

Befleckung. Hierunter wird im sittlichen Sinne die Sünde verstanden. Nach der Lehre des *h. Paulus* giebt es 1) eine Befleckung des Geistes, der Seele; (1 Thessal. V, 23. Vergl. Matth. XV, 19.) 2) eine Befleckung des Körpers. (Röm. XIII, 13. 1 Kor. III, 3. VI, 10. 2 Kor. VII, 1. 1 Petr. II, 11.)

Befreien, heißt im N. T. Losmachung von der Beobachtung des Levitischen (Ceremonien) Gesetzes; diese Freiheit hat uns Christus erworben. (Gal. IV, 31. V, 1.)

Begehen wird 1) von der Vollbringung verschiedener Missethaten gesagt; (Genes. XXXIV, 7. Deutr. XXII, 21. Eccli. XXIII, 8. Jer. XV, 13. XVII, 3. Ezech. VI, 9. Dan. IX, 7. 1 Makk. IX, 42. Mark. XV, 47.) 2) von Festtagen: feiern. (Genes. XL, 20. 1 Makk. XIII, 52. Matth. XIV, 6.)

Begierde, ein durch Vorstellung lebhaft erregtes Verlangen nach einer Sache. Es giebt 1) erlaubte Begierden, welche sich auf ächte Grundsätze der Religion gründen. (Psalm. XLI, 1. 1. LXXXIII, 1. 2. Joh. XX, 1 — 6. Philip. I, 23.) 2) Unerlaubte, böse Begierden, welche aus dem Hange zum Bösen entspringen, dem man sich hingiebt. (Jak. I, 14. 15. Vergl. Röm. VII, 20. Matth. V, 28.)

Begierlichkeit, die böse: das unordentliche, ungestüme Begehren nach dem Besitze oder Genusse einer Sache, welche vorzüglich Wollüste, Ehren u. Reichthümer zu Gegenständen hat, die Mutter alles Unheils. Wir sollen daher alle unordentliche Begierden stets besiegen; die Mittel dazu sind: der Gedanke an Gott und dessen Befehl; (Genes. XXXIX, 9. 10. Exod. XX, 17. Eccli. XVIII, 30.) das reinste Beispiel Jesu; (Röm. VI, 6. Gal. V, 24.) die Erinnerung an die Würde des Menschen und Christen. (1 Kor. VII, 23. 2 Petr. II, 10.) Denn selbige wird geschändet durch Fleischeslust: Wollüste; (1 Kor. VI, 9. 10. Gal. VI, 8.) durch Augenlust: an Geld u. Gütern; (1 Joh. II, 16. Vergl. Matth. XIX, 24. Joh. II, 15.) durch Lebenslust: Hochmuth, Rangsucht. (Denksp. XVI, 5. Vergl. Isai. XXXII, 9 — 13. Luk. I, 51.)

Begießen, wässern, bildlich: die Fortsetzung des angefangenen Unterrichts in der christlichen Religion. (1 Kor. III, 6. 7. Vergl. Apostlg. XVIII, 24. XIX, 1.)

Begraben, Begräbniß, die Todten zur Erde bestatten. Solches war bei den Juden bis zu der Zeit Samuel's allein gebräuchlich, (1 Kön. XXV, 1.) u. geschah anfangs sehr spät, (Genes. XXIII, 2 — 4 u. f.) wozu das Einbalsamiren auch beitrug. (Genes. L, 2.) Nachmals beschleunigte

man das Begraben, weil nach dem Gesetze Moses ein todter Körper unrein war. (Num. XIX, 11 u. f.) Man drückte den Verstorbenen die Augen zu; (Tob. XIV, 15.) sie wurden abgewaschen, (Apostlg. IX, 36. 37.) gesalbt u. in Tücher gewickelt, wenigstens Vornehmere. (Genes. L, 2. 3. Mark. XVI, 1. Joh. XI, 44. XIX, 40.) Sodann wurden sie in Särge gelegt, welche einer Bahre glichen und nicht mit in's Grab kamen, und an hohe Orte gesetzt; (2 Kön. III, 31. Luk. VII, 14. Apostlg. IX, 37.) hierauf folgte Trauermusik; (Matth. IX, 23. 24.) man hielt Klageweiber, (Jer. IX, 17.) u. begleitete die Todten zu Grabe; (2 Kön. III, 31. Luk. VII, 14.) zuweilen hielt man Lobreden. (2 Kön. I, 17. III, 34.) Man bestreute die Gräber mit Blumen, (Isai. XI, 8.) und besuchte selbige öfter. (Joh. XI, 31.) Man richtete auch Denkmäler auf. (Genes. XXXV, 20. 2 Kön. III, 35. Jer. XVI, 5.) K. Saul und andere Vornehme wurden verbrannt. (1 Kön. XXXI, 12. 2 Chron. XVI, 14.) Unbegraben bleiben wurde für höchst schimpflich gehalten, bei Gottlosen angewandt, (2 Chron. XXVIII, 27. 4 Kön. XXI, 18. 26.) u. als ein Fluch angedroht. (3 Kön. XIV, 13. Jer. VII, 33. VIII, 2. XXII, 19.) „Den Hunden, wilden Thieren, Vögeln preißgeben" heißt überhaupt, auf eine unnatürliche Weise sterben; weil die im Kriege Gefallenen unbegraben liegen blieben. (1 Kön. XVII, 44. 46. 3 Kön. XIV, 11. XXI, 24.) Das Begraben oder Beerdigen der Todten hielt man immer für etwas Heiliges und für eines der Gott gefälligsten Werke der leiblichen Barmherzigkeit, wie die h. Schrift bezeugt. (Tob. I, 20. 21. II, 3. XII, 12. 2 Kön. II, 5. Joh. XIX, 38.) Begraben bedeutet die Wirkung der heil. Taufe in sittlicher Hinsicht, das Begrabenwerden der Sünde. (Röm. VI, 4.) „Laß die Todten ihre Todten begraben;" (Matth. VIII, 22.) unter Todten werden hier Diejenigen verstanden, die nur für ihren Körper und für das Zeitliche leben und sorgen.

Begräbniß Christi, wir finden davon die zuverlässigsten Beweise in der h. Schrift. (Matthäus XXVII, 59—61. Mark. XV, 46. 47.) Solches war von den Propheten vorherverkündigt, (Isai. LIII, 9. S. Psalm. XV, 10.) in der h. Schrift vorgebildet, (Jon. II, 1. 2. Matth. XII, 40. XXVII, 66. XXVIII, 6.) und von Jesus selbst geweissagt worden. (Luk. IX, 22. XVIII, 33. Joh. XII, 24. 25.)

Behalten, in dem Besitze von etwas bleiben, Sorge dafür tragen, aufbewahren u. s. w. (Denksp. IV, 6. Isai. IV, 2. 2 Petr. II, 4.) Im Herzen bewahren und darnach leben. (Luk. II. 19. VIII, 15. 1 Thessal. V, 21.) Die Sünde behalten: für zurechnen, nicht vergeben. (Eccli. XXVIII, 1. Joh. XX, 23.)

Beharren, drückt überhaupt eine Fortdauer an einem Orte oder die Beständigkeit und Treue in einer Sache aus. (Denksp. XXIV, 5.) So bei den Vorschriften der Religion; (1 Tim. IV, 16. Jak. I, 25.) in Leiden; (Matth. X, 22. XXIV, 13.) im Berufe. (Eccli. XI, 21. 1 Kor. VII, 20.) Selbiges wird von Gott belohnt. (Eccli. II, 12. Röm. II, 6. 7.) Beharren im Bösen ist der höchste Grad des Lasters, Mißbrauch der Barmherzigkeit Gottes, (Röm. II, 4. VI, 1.) und Beförderung des ewigen Unterganges. (Denksp. I, 22 — 26. Röm. II, 3. 5.) Wir finden in der h. Schrift Beispiele von Beharrlichkeit im Guten,

(Genes. XXXIX, 9. 10. Job I, 5. 14. 22. II, 7 u. f. 2 Makk. VII, 1 u. f. Philip. II, 8.) und im Bösen. (Num. XXI, 4. 1 Kön. IX, 2. XXXI, 4. 3 Kön. XI, 1. Matth. XXVI, 49.)

Behemoth, ist zunächst jedes ausgezeichnet große Thier; (Job XL, 10.) die Beschreibung desselben paßt am Besten auf den Elephanten, den auch die ältern Schriftausleger darunter verstehen. Neuere nennen das Nilpferd, Hippopotamus also — aber wohl mit weniger Grund. S. Elephant.

Beicht, Beichten, Bekennen, aussagen; das Bekenntniß der Sünden. Wir finden schon im A. T. Beispiele öffentlicher u. geheimer Bekenntnisse. (Dan. IX, 20. S. Num. XVI, 22. Vergl. 1 Kön. XXVI, 21. 2 Kön. XII, 13. Psalm. XVIII, 13. XXIV, 18. [19.] Luk. XV, 18 — 21. Apostlg. XIX, 18.) Die Privatbeicht, welche man dem Priester abzulegen pflegt, war schon im Levitischen Gesetze gleichsam vorgeschrieben. Man mußte für einige Missethaten Buße thun und seine Sünden (wohl dem Priester) bekennen; auch der Aussätzige mußte sich dem Urtheile der Priester überlassen. (Luk. XIII, 2. 3 u. f.) Der Priester mußte den Sünder mit Gott versöhnen. (Num. V, 7.) Siehe ferner Ohrenbeicht.

Beil, ein Werkzeug zum Hauen. (1 Kön. XIII, 20. 21. 3 Kön. VI, 6. Psalm. LXXIII, 6.)

Bein, überhaupt Knochen. (Job X, 11. Luk. XXIV, 3.) insbesondere der Theil vom Knie bis zur Ferse, das Werkzeug zum Gehen, der Fuß. (Num. XI, 21. Ephes. VI, 15 u. f.) manchmal der ganze Körper. (Denksp. XIV, 30.) Im uneigentlichen Verstande heißt Bein von meinen Beinen; (Genes. II, 23.) Fleisch und Bein, eine Blutsverwandtschaft, Gleichheitsabstammung. (Genes. XXIX, 14. 2 Kön. XIX, 12. 13. 1 Chron. XII, 1.) Eine grausame Bedrückung. (Mich. III, 2. 3.)

Beißen, zwischen die Zähne fassen und verletzen. (Genes. XLIX, 17.) Uneigentlich für quälen, ängstigen, Feindseligkeiten üben. (Job XXVII, 6. Hab. II, 7. Gal. V, 15.)

Bekbekia, Bakbukja, Namen eines Leviten. (2 Esdr. XI, 17.)

Bekehren, hat in der h. Schrift mehre Bedeutungen. 1) Sich nach Gott hinwenden: seinem Willen gemäß leben. (4 Kön. XXIII, 25. Vergl. XVIII, 6. XXII, 1. 2.) 2) Sich von der Finsterniß zum Lichte bekehren: richtigere Religionseinsichten erlangen, (Apostlg. XXVI, 18.) oder sich zu Christo bekehren. (Apostlg. XI, 21. XIV, 15. XV, 19.) 3) Sich durch Buße zu Gott bekehren: die Sünde verlassen. (Ezechiel XVIII, 32. XXXIII, 11. 14. Osee VII, 10. XV, 2. Joel II, 13.) 4) Einen bekehren: ihn moralisch bessern. (Jer. XXXI, 18. Jak. V, 19. 20. 1 Petr. II, 25.)

I. Bekehrung zu Gott, die wahre, besteht in der vollkommenen, ungeheuchelten Sinnes- u. Herzensänderung und entspringt aus der ernstlichen Ueberlegung der begangenen Sünden und der Wohlthaten Gottes. (Deutr. XXX, 1 — 3. Joel II, 12. 13. Vergl. 1 Kön. VII, 3. 3 Kön. VIII, 33. 35. Job XXII, 23. Isai. LV, 7. Jer. III, 7. 10. V, 3. Luk. I, 16. 17. Apostlg. III, 19.) Die h. Schrift nennt eine solche Bekehrung: 1) Einen Uebergang vom Stande des Zorns in den Stand der Gnade. (Ezech. XVIII, 27. 28. Apostlg. XXV, 18. Ephes. II, 3.) 2) Eine geistige, sittliche Auferstehung. (Ephes. II, 5. 10.) 3) Die Beschneidung des Herzens im Geiste. (Koloss. II, 11. Röm. II, 29.)

4) Eine Wiedergeburt. (Joh. III, 5.)

II. Bekehrung des Sünders, hängt vorzüglich von der Gnade Gottes ab. (Joh. VI, 44. XV, 5. Apostlg. IX, 5. 1 Kor. XV, 10. 2 Kor. V, 20. 21.) Gott fordert aber auch die Mitwirkung des Sünders. (Psalm. L, 1 — 3. Denksp. I, 24. 25. Isai. I, 17. 18. Ezech. XVIII, 30. Matth. XXIII, 37. Luk. XV, 27. Röm. VI, 1. 2. VIII, 35.) S. Buße.

Bekennen, etwas, das mit der Wahrheit übereinstimmt, bekannt machen, erklären. (Eccli. IV, 24. 27 — 30. Job XLII, 3. Joh. I, 20. Apostlg. XXIV, 14.)

I. Bekenntniß Christi, ist die Verbindlichkeit des Christen, Jesum als den göttlichen Heiland der Welt zu bekennen, zu verehren und seine Lehre getreu zu befolgen. Solches erfordert den Glauben an die Gottheit Christi; (Joh. I, 13. 14. III, 16. 17. X, 10. Röm. X, 10.) die gänzliche Annahme der Lehre Jesu; (Joh. V, 36. VII, 16. 17. Jak. II, 10. 36.) das aufrichtige, mündliche Bekenntniß derselben; (Matth. VII, 21. X, 33. XVI, 16. Joh. VI, 70. XI, 27. Röm. X, 10.) welches auch standhaft seyn muß. (Mark. VI, 17 — 27. Apostlg. V, 29. VII, 57 — 59. Röm. VIII, 35. 2 Kor. XII, 20. Philip. IV, 13. Offenb. II, 10.)

II. Bekenntniß Gottes, heißt seinen Namen verkündigen, ihn mit Lob, Dank und Anbetung preisen. (Deutr. XXXII, 39. Psalm. XVIII, 1. Weish. XIII, 1. Isai. XLI, 5. Mark. XII, 29. Offenb. I, 8. Hebr. XIII, 15.)

III. Bekenntniß der Sünden. Siehe Beicht.

Bekräftigen, etwas haltbar, dauerhaft machen, sich befestigen, (4 Kön. XV, 19. 2 Chron. I, 1. XII, 1. 13.) etwas bestärken. (Luk. XXII, 59.) Von Gott genommen: etwas durch Erfüllung beweisen, bestätigen. (2 Kön. VII, 25. 3 Kön. XII, 15. Mark. XVI, 20.)

Bel, Belus, ein Götze, welchen, außer mehren Völkern, besonders die Babylonier verehrten — wahrscheinlich derselbe mit dem Baal der Phönizier und Chananiter — und wohl der Sonnen-Gott. Er hatte einen berühmten Tempel zu Babylon und demselben wurden täglich 6 Krüge Wein, 12 Malter feines weißes Mehl und 40 Schaafe geopfert; auch kam der König täglich, ihn anzubeten; Daniel entdeckte den Betrug der Priester dabei. (Dan. XIV, 2. 6—21 u. f.)

Bel's Zerstörung wurde von Jeremias im Namen Jehova's geweissagt. (Jerem. L, 2. LI, 44.) Anfänglich erfüllte Cyrus selbige, indem er die aus dem Tempel von Jerusalem geraubten Schätze zurücksandte. (1 Esdr. I, 7. V, 14. Dan. I, 2.) Xerxes ließ nachher Bel's Bildniß zerschlagen und das Gold und Silber aus seinem Tempel wegnehmen; dessen Werth giebt man auf 21 Millionen Pfund Sterling an, wie Diodor von Sicilien meldet. (L. 2. C. 9.)

I. Bela, ein Sohn Beor's, König von Edom. (Genes. XXXVI, 32. 33. 1 Chron. I, 43.)

II. Bela, der älteste Sohn Benjamin's; von ihm stammen die Belaiter. (Genes. XLVI, 21. Num. XXVI, 38.)

Beladen, belasten, zu tragen geben; (Eccli. XII, 5.) uneigentlich: 1) die Auflegung beschwerlicher Religionsübungen. (Matth. XI, 28. Luk. XI, 46.) 2) mit Sünden beladen: lasterhaft seyn. (2 Tim. III, 6.)

Belagern, einen Ort feindlich einschließen mit Truppen. Vorher ging, nach dem Kriegsrechte, die Aufforderung zur Uebergabe.

(Deutr. XX, 10 u. f.) Zur Belagerung warf man einen Wall um die Stadt auf, (2 Kön. XX, 15. 4 Kön. XXV, 1.) oder man errichtete eine Wagenburg um sie her. (1 Kön. XVII, 20. Luk. XIX, 43.) Von dem Walle oder von der Wagenburg aus bediente man sich der Schleudern. (4 Kön. III, 25.)

Beleidigen, die Rechte eines Andern vorsätzlich verletzen, ihn kränken. (Exod. XXII, 21. 22. Job XXIV, 21. Denksp. XXVIII, 3.) Wir sollen uns hüten, Andere zu beleidigen, (Röm. XII, 18. Hebr. XII, 14. 2 Tim. II, 22.) Beleidigungen gern vergeben, (Matth. V, 44. VI, 12. Luk. VI, 28.) und *bereit seyn, wieder in ein friedliches Verhältniß zu treten.* (*Röm.* XII, 20.)

Belga, Bilga, Namen von Priestern u. Leviten. (1 Chron. XXIV, 24. 2 Esdr. XII, 5. 18. X, 8.)

Belgai, Bilgai, einer der Priester, welche den erneuten Bund unterzeichneten. (2 Esdr. X, 8.)

Belial — heißt so viel als **Ruchlosigkeit, Niederträchtigkeit** — der **Höllengott**. (2 Kön. XXII, 5. Psalm. XVII, 5.) In der h. Schrift der **Satan**, der **Teufel**. (2 Kor. VI, 15.) **Belials-Kinder**: nichtswürdige, schlechte Menschen, **Teufelskinder**. (Deutr. XIII, 13. 2 Chron. XIII, 7.) **Belialstöchter**, zügellose Frauenspersonen. (1 Kön. I, 16.) **Belialstücke**: statt Arglist. (Genes. III, 4. 5. Deutr. XV, 9. Denksp. VIII, 13.)

Belma, Belmon, ein Ort im Thale Esdrelon bei **Bethulia**. Judith VII, 3.)

Belohnung, eine freiwillige dem Andern angenehme Vergeltung für eine Dienstleistung. (Esth. VI, 1 — 11. II, 21 — 23. Matth. X, 10. Luk. X, 7.)

Belohnung Gottes; Gott wird ein „**großer Vergelter**" genannt. (Eccli. XXXV, 13.) Er belohnt die Seinigen: im **Zeitlichen**; (Num. XXIII, 19. Lev. XXVI, 1 — 13. Deutr. XXVIII, 1 — 14.) im **Geistigen**; (Matth. XIII, 12. XXV, 15 — 19.) und im **Ewigen**. (Weish. II, 22. Röm. II, 7. Hebr. X, 35.)

Belsan, Bilsan, ein aus Babylon zurückkehrender Israelit. (1 Esdr. II, 2. 2 Esdr. VII, 2.)

Ben, ein Levit zur Zeit David's. (1 Chron. XV, 18.)

Benabinadab, Oberbefehlshaber über die Landschaft **Dor** im Stamme Manasses, unter **Salomon**. Er bekam nachher dessen Tochter **Taphet** zur Gemahlinn. (3 Kön. IV, 11. Vergl. Josu. XVII, 11.)

I. **Benadad, Ben-Hadad**, der Sohn Tabremon's, König in **Syrien**, dessen Hilfe wider **Baasa**, König in Israel, **Asa**, König in Juda, erkaufte, und der sodann viele Städte am See Genesareth verheerte. (3 Kön. XV, 18 — 20. 2 Chron. XVI, 2 — 4.)

II. **Benadad**, war bei den meisten Schriftstellern sein Sohn u. Nachfolger. Er versammelte seine ganze Macht wider **Achab**, König in Israel, mit ihm hielten es 32 kleine Fürsten; er machte die härtesten Forderungen und belagerte **Samaria**. (3 Kön. XX, 1 — 12.) Allein Achab, von einem **Propheten** aufgemuntert, schlug den König von Syrien vollkommen. (v. 16 — 21.) Als **Benadad** im folgenden Jahre mit einem neuen Heer vor **Aphek** erschien, wurde er zum zweiten Male so geschlagen, daß 100,000 Mann auf der Wahlstatt blieben, u. noch 27,000 Mann von der einstürzenden Stadtmauer getödtet wurden. (v. 29. 30.) Achab schenkte, auf **Benadad's** Bitten, ihm das Leben u. schloß einen Bund mit ihm, was dem „Herrn" sehr mißfiel. (32 — 42.)

Da aber Benadad die Bedingungen nicht erfüllte, so kam es zu einem neuen Kriege mit Achab, welcher diesem das Leben kostete. (3 Kön. XXII, 3 u. f. 34. 35.) Unter Joram zog Benadad nochmals wider Israel u. belagerte Samaria, hob aber, von einem plötzlichen Schrecken ergriffen, die Belagerung eilends auf und floh. (4 Kön. VI, 24. VII, 6. 7.) Benadad erkrankte hierauf, befragte sich darüber durch Hazael beim Propheten Elisäus und starb eines plötzlichen Todes. (VIII, 7. 8. 15.) Siehe Hazael. Nach Einigen wird unter diesem Benadad II. jener Hazael verstanden, welchen der Prophet Elias zum Könige salbte, (3 Kön. XIX, 15.) und dessen Thronbesteigung und Bedrückung Israel's der Prophet Elisäus vorhersagte, (4 Kön. VIII, 10 — 15.) was jedoch nicht gut mit der fernern Geschichte Benadad II. übereinstimmt.

III. Benadad, war der Sohn u. Nachfolger Hazael's; diesen schlug Joas, der König in Israel, dreimal und entriß ihm die Eroberungen seines Vaters. (4 Kön. XIII, 19. 24. 25.) Jeroboam schränkte ihn noch mehr ein. (XIV, 28. Vergl. Jer. XLIX, 27. Amos I, 4.)

Bendekar, einer der 12 Landvögte K. Salomon's. (3 Kön. IV, 9.)

Benejaakan, Bnejaekon, eine Lagerstätte der Israeliten. (Num. XXXIII, 31. 32. Deutr. X, 6.)

Ben-Ennom, Benhinnom, ein Thal an der südöstlichen Gränze von Jerusalem; (Josu. XV, 8. XVIII, 16.) wird auch Hinnom, Gehinnom, Gehenna und Thophet genannt. (Jer. XIX, 2. 5. 6.) Hier wurden dem Götzen Moloch Kinder zum Opfer gebracht, unter dem Getöse der Pauken. (4 Kön. XXIII, 10. 2 Chron. XXVIII, 3. Jer. VII, 31. 32. XXXII, 35.) Nachdem dieser Götzendienst ausgerottet war, warf man allen Unrath in dieses Thal u. es brannte deshalb ein beständiges Feuer darin, um den Gestank zu verhindern. So war es ein Vorbild der Hölle. (Matth. V, 22. XVIII, 9. Mark. IX, 43. Luk. XII, 5.)

Bengaber, Landvogt zu Ramoth Galaad u. in der Landschaft Argob, unter K. Salomon. (3 Kön. IV, 13.)

Benhail, einer jener gottesfürchtigen Männer, welchen K. Josaphat umhersandte, um das Volk im Gesetze zu unterrichten. (2 Chron. XVII, 7.)

Ben Hanan, einer der Nachkömmlinge Juda's. (1 Chron. IV, 20.)

Ben-Hesed, einer der zwölf Landvögte zur Zeit des K. Salomon, unter welchem Socho und die Gegend von Epher stand. (3 Kön. IV, 10.)

Ben-Hur, Statthalter im Lande Ephraim. (3 Kön. IV, 8.)

I. Benjamin, der zwölfte und jüngste Sohn Jakob's von der Rachel, welche ihn Schmerzensohn (Benoni) nannte u. nach dessen Geburt starb. (Genes. XXXV, 18. 19.) Der Vater aber hieß ihn den Sohn der rechten Hand (Benjamin), was auch einen vorzüglich geliebten Sohn bedeuten kann, und solches war auch Benjamin, wie man in der Geschichte seines Bruders Joseph sehen kann. (Genes. XLII, 4 u. f. 29. 30.) Seiner Kinder und Nachkommen wird gedacht: Genes. XLVI, 21. Num. XXVI, 38 — 40. 1 Chron. VII, 6. VIII, 1. Er war der Anherr eines Stammes.

II. Benjamin's Stamm. (Num. I, 11.) Derselbe zählte bei der 2ten Musterung 45,600 Männer. (XXVI, 41.) Bei der Vertheilung des Landes Chanaan bekam dieser Stamm den fruchtbaren Landstrich zwischen Juda und Ephraim. (Josu. XVIII, 11 — 20.)

Benjamiten, so nannte man die Nachkommen Benjamin's. (Richt. XX, 25. XXI, 1. 2 Makk. III, 4.) Sie geriethen zur Zeit der Richter wegen der schändlichen Mißhandlung der Frau eines Leviten zu Gabaa mit den übrigen 11 Stämmen in einen gefährlichen Krieg; beim dritten Angriffe hatten sie einen Verlust von 25,100 streitbaren Männern und fast alle Frauen wurden erschlagen. (Richt. XIX, 22 u. f. XX, 1 u. f.) Damit aber der Stamm nicht aussterbe, verschafften die Israeliten den Uebriggebliebenen, Jungfrauen von Jabes (XXI, 6 u. f.) u. von Silo. (v. 19 u. f.) Zur Zeit David's zählten die Benjamiter neuerdings über 59,000 streitbare Männer, (1 Chron. VII, 7—12.) und zur Zeit Josaphat's sogar 200,000 Mann. (2 Chron. XVII, 17.) Saul, der erste König der Israeliten, war aus dem Stamme Benjamin. (1 Kön. IX, 1. 2.) Nach dessen Tode hingen die Benjamiten dem Isboseth an, bis David das Reich wieder vereinigte. (2 Kön. VII, 8. 9.) Nach der Trennung des Reiches bildeten Juda und Benjamin ein eigenes Königreich. (3 Kön. XII, 21. 23.)

Benjamin's Thor, ein Thor in Jerusalem. (Jer. XX, 2. XXXVII, 13. Zach. XIV, 10.)

Benno, ein Levit und Sohn des Ozia. (1 Chron. XXIV, 26.)

Bennui, Bennoi, Binnui, Namen mehrer Israeliten u. Leviten. (1 Esdr. VIII, 33. X, 30 u. 38. 2 Esdr. III, 24. XII, 8.)

Benoni, (Schmerzensohn), der frühere Name Benjamin's. (Genes. XXXV, 18. 19.)

Benzoheth, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 20.)

Beon, eine Stadt der Amorrhiter, dem Stamme Ruben zugetheilt. (Num. XXXII, 3.) Auch Baalmeon genannt. (v. 38.)

Beor, 1) der Vater des Edomiterkönigs Bela. (Genes. XXXVI, 32. 1 Chron. I, 43.) 2) der Vater des Sehers Balaam. (Num. XXII, 5. XXIV, 3.)

Bera, Ber, eine Stadt des Stammes Juda, die wohl unweit Sichem lag. (Richt. IX, 21.)

Berauben, Jemandem sein Eigenthum mit Gewalt nehmen. (Exod. XX, 15. Jer. XXII, 22.) Jemandem etwas entziehen. (Genes. XXVII, 45. XLII, 36.) Im sittlichen Sinne: der Kenntniß der Wahrheit beraubt. (1 Tim. VI, 5.) Beraubt einhergehen, für trauern. (Mich. I, 8.)

Berea (Beruth), eine Stadt im Stamme Juda (verschieden von Berda), wo Bachides u. Alcimus ihr Lager aufschlugen. (1 Makk. IX, 4.)

Bereden, durch vorgetragene — richtige oder unrichtige — Gründe Jemanden zu etwas geneigt machen. (2 Makk. IV, 34. VII, 25.) Steht daher für verleiten, verführen; (Exod. XXII, 16. 2 Chron. XXXII, 11. 15.) und für überzeugen. (Apostlg. XVIII, 4. 5.)

Beredtsamkeit ist die Kunst, seine Gedanken durch angemessene Worte auszudrücken und wirksam auf die Gemüther Anderer zu entwickeln. (Exod. IV, 10.) Sie ist vorzugsweise u. im erhabensten Verstande bei der göttlichen Weisheit. (Weish. VII, 22—25.) Die h. Schrift rühmt die mit Beredtsamkeit begabten Männer, wie Aaron, (Exod. IV, 14.) den h. Paulus, (2 Kor. XI, 6.) Apollo v. Alexandria (Apostlg. XVIII, 24.) u. A. m.

Bereiten, 1) etwas zurichten, herbeischaffen, sich rüsten. (Exod. XL, 23. 1 Chron. XXIII, 3. Matth. XXII, 4.) 2) In Bezug auf Gott, für: schaffen, hervorbringen. (Job XXXVIII, 41. Psalm. VIII, 4. XXIII, 2. CXVIII, 73.) 3) Den Weg des Herrn bereiten: bildlich,

die Hindernisse wegräumen, welche der Ankunft des Messias und dessen Aufnahme im Wege stehen. (Jsai. LXII, 10. Malach. III, 1. Matth. III, 3. XI, 10. Luk. I, 17. 76.)

Berenice, Bernice, eine Tochter des **Herodes** Agrippa, welche bei der Rede des h. **Paulus** vor dem **Festus** gegenwärtig war. (Apostlg. XXV, 13. 23.) Sie führte einen ärgerlichen Wandel.

Bereschith, der hebräische Name des Buches **Genesis**: „**am Anfange.**" (Genes. I, 1.)

Berg, der Gegensatz des **Thales**. Er wird geschildert als ein Beweis der **Allmacht Gottes**. (Psalm. CIII, 7. [8.] Jsai. XL, 12. Amos IV, 13.) Viele auf **Gott** sich beziehende Verrichtungen geschahen zur Zeit des A. T. auf **Bergen**, namentlich Opfer. (Genes. XXII, 2. 14. XXXI, 54. Lev. III, 12.) Auch zum Götzendienste wurden **Berge** erkoren. (2 Chron. XXI, 11. Jer. III, 6. 23.)

Berg der Aergerniß, hebräisch **Mashith**, hieß daher der Berg bei Jerusalem, worauf die ärgerlichsten Gräuel zur Schande der Religion auf Anstiften **Salomon's** mit den Götzen getrieben wurden. (3 Kön. XI, 5—7. 4 Kön. XXIII, 13.)

Berg Gottes, heiliger Berg: heißen dagegen Berge, die in der Geschichte des A. T. durch wichtige, auf die Religion bezügliche Ereignisse merkwürdig sind. Z. B. der Berg **Horeb**, dessen Spitze der **Sinai** ist, wo Gott dem Moses das Gesetz gab. (Exod. III, 1. IV, 27. XIX, 11 u. f.) Namentlich aber der Berg **Moria**, wo Abraham seinen Sohn opfern sollte, (Genes. XXII, 2.) und wo nachmals Salomon den **Tempel** erbaute. (2 Chron. III, 1.) Oefters wird dieser **heilige Berg** als der Wohnsitz **Jehova's** vorgestellt. (Psalm. III, 5. XIV, 1. XLII, 3 u. a. O.)

Berge werden im N. T. wegen merkwürdiger Begebenheiten, betreffend unsern göttlichen Heiland, die dort vorfielen, gerühmt. (Matth. IV, 8. V, 1. XIV, 23. XV, 29. Mark. VI, 46. Luk. IV, 29. IX, 29. XXIV, 50. Joh. VI, 3. 15.)

Berg wird auch bei **uneigentlichen** Redensarten gebraucht: **Berg** überhaupt als ein Bild von Macht u. Würde. (Psalm. XXIX, 8. Jer. LI, 25.).

Berge hüpfen, frohlocken, Umschreibung eines erfreulichen, glücklichen Zustandes. (Psalm. XCVII, 8. CXIII, 4. Jsai. XLIV, 23.)

Berge versetzen, von einem Platze zum andern. Bezeichnung der größten und auffallendsten Wunder. (Psalm. XVII, 8—16. Job IX, 5. Matth. XVII, 19. XXI, 21. 1 Kor. XIII, 2.)

Berge zerdreschen u. zermalmen, als Bild großer Gewalt. (Jsai XLI, 15.)

Berg-Altäre, werden die Altäre genannt, welche den Götzen auf Anhöhen, Plätzen u. s. w. errichtet wurden. **Ezechiel** erwähnt solcher, da er die Jsraeliten unter dem Bilde einer Ehebrecherinn schildert. (Ezech. XVI, 24. 25—39.)

Berg Christi oder der Seligkeit, wird der Berg genannt, auf welchem der Heiland die sogenannte geistvolle **Bergpredigt** vortrug. (Matth. V, 1—12.) Er liegt in der Gegend von Kapernaum u. dem galiläischen Meere. Man hält ihn für den Berg, auf dem Jesus zu beten pflegte, (Luk. VI, 12.) und auf welchem er seine Apostel wählte. (Mark. III, 13. 14.)

Berg-Götter, waren nach dem Aberglauben der Heiden Schutzgötter der Berge und dort allein mächtig. Als einen solchen

stellten die Syter sich den Gott Israels vor, (3 Kön. XX, 23.) wurden aber zu ihrem Schaden eines andern belehrt. (v. 28—30.)

Bergwerke, Orte, wo Erze und Mineralien gegraben und zubereitet werden. Schon Tubalkain, ein Sohn Lamech's, wird in der h. Schrift als ein Meister in Erz- u. Eisenwerken geschildert. (Genes. IV, 22.) Palästina war reich an Eisen- und Erzgruben. (Deutr. VIII, 9. XXXIX, 1—7.) Zur Zeit des Job wurde die Bergwerkskunde betrieben, (Job XXVIII, 1—11.) u. schon zu Abraham's Zeiten wußte man den Werth der edeln Metalle zu schätzen. (Genes. XIII, 2. XXIV, 35 u. f. Vergl. 1 Makk. VIII, 3.)

Beri, ein Sohn des Supha vom Geschlechte Jakob's aus dem Stamme Aser. (1 Chron. VII, 36.)

Beria, Bria, Beriath, 1) ein Sohn Aser's, Enkel Jakob's. (Genes. XLVI, 17. Num. XXVI, 44. 45. 1 Chron. VII, 30. 31.) 2) Ein Sohn Ephraim's. (1 Chron. VII, 23.)

Berkos, Barkos, Barkom, Namen einer aus Babylon zurückkehrenden Israeliten-Familie. (1 Esdr. II, 53. 2 Esdr. VII, 55.)

Berda, Berhon, eine volkreiche ansehnliche Stadt in Macedonien am Fuße des Berges Bermios, südwestlich von Thessalonich unweit Pella. Dort predigte der h. Paulus mit heilsamen Erfolge. (Apostlg. XVII, 10. 13.)

Berodach-Baladan, Brodach, oder Merodach, Sohn des Baladan, König der Babylonier, welcher dem Ezechias, König in Juda, Geschenke sandte und ihm zu seiner Genesung Glück wünschen ließ. (4 Kön. XX, 12.)

Berom, ein dornichter staudenartiger Baum, im Arabischen Idath u. dessen Frucht Baram genannt. Dessen Holz wurde zu dauerhaften Kisten verarbeitet. (Ezech. XXVII, 24.)

Beromi, Barchumi, Bahurim, die Geburtsstadt des Azmaveth, eines der 30 Helden K. David's. (2 Kön. XXIII, 31.)

I. Beroth, Beeroth, genannt „Benejaakan," ein Lagerort der Israeliten, wo Aaron starb und begraben wurde. (Deutr. X, 10. Num. XXXIII, 31.)

II. Beroth, die zweite Stadt des Gebiets von Gabaon, dem Stamme Benjamin gehörig, (Josu. IX, 17. XVIII, 25.) doch eine Zeitlang von den Philistern in Besitz genommen. Von dort waren Baana u. Rechab, die Befehlshaber u. Mörder Isboseth's, des Sohnes Saul's. (2 Kön. IV, 2. 5—7.) Deren Bewohner wurden Berothiter genannt. (2 Kön. IV, 3. 5.)

III. Beroth, Berotha, Berothai, die phönizische Stadt Berytus, welche K. David von dem Syrischen Könige Adarezer eroberte. (2 Kön. VIII, 8. Ezech. XLVII, 16.)

Bersa, Birsa, König zu Gomorrha, welcher gegen Kodorlahomor, König von Elam, kämpfte. (Genes. XIV, 2.)

I. Bersabee, Bersaba, d. h. Eidesbrunnen, ein Flecken (Brunnen). Die Knechte Abimelech's nahmen dem Abraham einen Brunnen weg; hierüber beklagte sich Letzterer und diese Zwistigkeit wurde durch einen feierlichen Bund und Eidschwur beigelegt — daher der Namen. (Genes. XXI, 25—31.) Bersabee gehörte anfänglich den Königen von Gerar; Abraham, Isaak u. Jakob hielten sich öfters daselbst auf. (Genes. XXI, 33. XXII, 19. XXVI, 23 u. f. XXVIII, 10. XLVI, 1. 5.) Bei der Vertheilung des Landes fiel dieser Ort dem Stamme Juda zu, wurde aber an Simeon abgetreten. (Josu. XV,

28. XIX, 2.) Unter Samuel war hier ein Sitz der Richter. (1 Kön. VIII, 2.) Später herrschte daselbst der Götzendienst. (Amos V, 5. VIII, 14.)

II. Bersabee, eine Wüste, von obiger Stadt also benannt; dort war der Wohnplatz Agar's, als sie mit Ismael das Haus Abraham's verlassen mußte. (Genes. XXI, 14.) Die Redensart „von Dan bis gen Bersabee" gebraucht man, um Palästina's ganze Länge zu bezeichnen. (1 Kön. III, 20. 2 Kön. III, 10. XVII, 11 u. f.)

I. Beruf, ist überhaupt die Bestimmung des Menschen zu irgend einer nützlichen Beschäftigung, um zur Beförderung des allgemeinen u. des eignen Wohls das Seinige beizutragen. In engerm Sinne: die Wahl eines gewissen Wirkungskreises, nach der Ueberzeugung des Gewissens. (Eccli. III, 24. XI, 20. Psalm. LXXXIX, 17. [19.] Röm. XII, 7. 1 Kor. VII, 20. Philip. IV, 11. 1 Petr. IV, 11.)

II. Beruf, außerordentlicher, wo Jemand auf ausdrücklichen göttlichen Befehl von Andern oder von Gott selbst zu einem Geschäfte beordnet wird: z. B. Moses; (Exod. III, 4.) die Propheten; (Isai. I, 1 u. f. Jer. I, 1 — 5 u. f.) die Apostel. (Matth. IV, 18 — 22. Mark. II, 14.)

III. Beruf zum Christenthume, die Einladung zur Bekehrung, zum Glauben an Christo u. zur Theilnahme an den Segnungen seiner h. Lehre: die größte Glückseligkeit des Menschen, wodurch er zum Erben Gottes und Miterben Christi erhoben wird. (Röm. VIII, 17. 1 Tim. II, 4.) Der Christ muß diesen Beruf als eine unverdiente Gnade ehren, (Joh. XV, 10. Ephes. II, 8. 10.) und nach der Vorschrift desselben leben. (Röm. XIII, 12 — 14. Ephes. IV, 1 — 4. 2 Petr. I, 10. Siehe auch Matth. XX, 16.)

Berufsgeschäfte, s. Arbeiten. Man soll dabei den Beistand u. die Weisheit von Oben anrufen, wie Salomon; (3 Kön. III, 7 — 9.) und sich nach Vollbringung dankbar, wie Abraham's Diener, bezeigen. (Genes. XXIV, 1—27.) Doch müssen selbige auch in der rechten Meinung verrichtet werden. (Matth. XXIII, 5. Koloss. III, 17. Philip. II, 21.)

Berühren, anrühren, antasten, auch für strafen, oder wohl gar tödten. (Exod. XI, 1. 1 Kön. VI, 9. 1 Chron. XVI, 22. Job I, 11. Weish. III, 1.) Ein Weib berühren, statt: allzu vertrauten Umgang mit ihr pflegen. (Genes. XX, 4. 6. Denksp. VI, 29. Siehe auch 1 Kor. VII, 1.) Eines Füße berühren: fußfällig flehen. (Exod. IV, 25. 2 Kön. IV, 27. 37.)

Beryll, ein durchsichtiger meergrüner (oder bleichgelber) Edelstein, der zwölfte im Brustblatte Aaron's. (Exod. XXVIII, 20. Offenb. XXI, 20.)

I. Berzellai, Barsillai, ein Galaadit aus Rogelim. (2 Kön. XVII, 27.) Er war ein reicher Mann u. der treuste Freund K. David's: denn er versah ihn und die Seinigen während der Flucht vor dem Absalom mit Lebensbedürfnissen. (2 Könige XVII, 27 — 29. XIX, 31. 32.) David lohnte ihm solches an seinen Kindern. (3 Kön. II, 7.) Seiner Nachkommen wird gedacht: 1 Esdr. III, 61. 2 Esdr. VII, 63.

II. Berzellai, ein Molathit und Vater Hadriel's aus dem Hause Sauls, dessen fünf Enkel von den Gabaoniten gekreuzigt wurden. (2 Kön. XXI, 8. 9.)

III. Berzellai, hatte eine der Nachkommen des Galaaditen Berzellai zur Ehe, u. reihte sich unter die Priester; konnte

aber sein Geschlecht aus dem Stammbaume der Priester nicht darthun und wurde daher, nebst seinen Söhnen, vom Priesterthume ausgestoßen. (1 Esdr. II, 61. 62.)

Besai, Bezai, Namen einer Israeliten-Familie. (1 Esdr. II, 17. 2 Esdr. VII, 23. X, 18.)

Beschäftigung, Verwendung der Kräfte auf einen bestimmten Gegenstand. Der h. Paulus vergleicht die verschiedenen Beschäftigungen mit den Gliedern des menschlichen Körpers. (1 Kor. XII, 14 — 26.) Auch beklagt er sich über Beschäftigungen mit unnützen Dingen. (2 Thessal. III, 11.)

Beschämen, Jemanden durch unfreundliche Behandlung kränken. (Ruth II, 15.) Das Angesicht Jemandes beschämen: seine Bitten abweisen, solche versagen. (3 Kön. II, 16. 17. 20. Job XI, 3. 1 Kor. IV, 14.)

Bescheidenheit, eine Tugend, welche allen übrigen das richtige Maaß und die gehörige Richtung giebt; eine unzertrennliche Gefährtinn der wahren Klugheit. Sie wird in der h. Schrift bestens empfohlen, (Eccli. III, 19. 20. XXXII, 9 — 13. Denksp. XI, 2. Luk. XIV, 7 — 11. Röm. XII, 3.) und durch Beispiele erklärt. (1 Kön. XI, 21. XVIII, 18. 23. Matth. XI, 11. Luk. XXII, 27. Joh. I, 23. Apostlg. X, 26. 1 Kor. II, 3. Philip. II, 3. IV, 8 u. a. O.)

Beschneidung, eine von Gott dem Abraham und dessen Nachkommen anbefohlene Handlung, vermittelst welcher alle männlichen Israeliten an der Vorhaut des Fleisches beschnitten werden sollten, als ein Bundeszeichen zwischen Gott und seinem auserwählten Volke. (Genes. XVII, 7—11.) Es wurden daher beschnitten: alle Knaben am 8ten Tage, überhaupt alle Männer und jeder leibeigene Knecht, (Genes. XVII, 12 — 14. 23 — 27. Lev. XII, 3. Exod. XII, 44.) auch jeder Fremde, welcher ein Mitglied des Israelitischen Volkes werden wollte. (Exod. XII, 48.) Deswegen war jedoch das weibliche Geschlecht vom Bunde mit Gott nicht ausgeschlossen; (Luk. XIII, 16.) denn auch die Frauen nahmen Antheil an dem Osterlamme, (Exod. XII, 3 u. f.) und durften keinen Unbeschnittenen ehelichen. (Genesis XXXIV, 14 — 16.) Judith berief sich auf den Gnadenbund, (IX, 13.) und der h. Paulus rühmt den Glauben der Sara. (Hebr. XI, 11.) Die Behauptung, daß die Beschneidung eine frühere Gewohnheit in Aegypten gewesen sey, ist jedenfalls irrig; denn Gott selbst nannte sie ein Zeichen des Bundes, (Genes. XVII, 11.) u. als Josue, auf seinen Befehl, an den Gränzen Chanaan's die während der Wanderung unterbliebene Beschneidung nachgeholt hatte, sprach Gott zu ihm: „heute habe ich euch von der Schande Aegyptens (von den Unbeschnittenen) befreit.“ (Josu. V, 2 — 9.) Die Beschneidung bestand in Ablösung der Vorhaut und wurde anfänglich von dem Hausvater, später von den Priestern, sogar von Frauen (Exod. IV, 25.) verrichtet; so daß Niemand als ein Unbeschnittener davon ausgeschlossen war. Das Werkzeug war ein spitziger Stein oder ein steinernes Messer. (Exod. IV, 25. Josu. V, 2.) Auf Unterlassung dieses Gesetzes stand die Ausrottung. (Genes. XVII, 14. Exod. IV, 24.) Die Beschneidung war gleichsam ein Vorbild der h. Taufe des N. B., denn durch solche wird das Kind ein Mitglied der Kirche Christi, u. dem Gnadenbunde Gottes einverleibt. (Vergl. Ephes. V, 26.)

Beschneidung Christi, Jesus

Christus wollte durch Befolgung dieses Gesetzes (Luk. II, 21.) seine Abstammung von Abraham beweisen, (Genes. XVII, 7. Gal. III, 16.) uns die pünktliche Erfüllung d. Gesetzes lehren, (Matth. V, 17. 2 Kor. V, 21. Gal. IV, 4. 5.) und zeigen, daß durch ihn die Beschneidung ein Ende habe. (Gal. V, 2 — 6. Vergl. Apostlg. XV, 1 — 12.)

Beschneidung des Herzens, oder im Geiste: der Gegensatz von jener des Körpers, der eigentliche Zweck derselben; die innerliche Bildung des Herzens nach Gottes Gesetzen. (Deutr. X, 16. XXX, 6. Röm. II, 25—29. Koloss. II, 11.) Gläubige aus der Beschneidung sind Juden, die zum Christenthume übergetreten sind. (Apostlg. X, 45. XI, 2. Gal. II, 12. Koloss. IV, 11.)

Beschwören, Jemanden feierlich zu einem Bekenntnisse auffordern. (Num. V, 19. 21. 1 Kön. XIV, 24 — 28. Matth. XXVI, 63.) ihn dringend bitten. (Hohel. II, 7. III, 5. Tob. IX, 5. Mark. V, 7.) Einen durch abergläubische Worte und Zeichen zu etwas nöthigen, Gaukeleien treiben, wie die Aegyptischen Beschwörer. (Exod. VII, 7. 11. 22. VIII, 7. 18.) Dergleichen war schon im A. T. bei Lebensstrafe verboten. (Exodus XXII, 18. Deutr. XVIII, 11.) S. Wahrsager, Zauberer.

Besee, Besai, Namen einer Familie der Nathineer. (1 Esdr. II, 49. 2 Esdr. VII, 52.)

Beseleel, Bezaleel, ein Sohn Uri's und Enkel Hur's, aus dem Stamme Juda, ein von Gott mit Einsicht und Wissenschaft in allen Künsten begabter Mann, welcher nebst dem Achisamech zur Erbauung der Stiftshütte u. zur Verfertigung deren Geräthes beordert wurde. (Exod. XXXI, 2 — 7. XXXV, 30. XXXVI, 1. 2 u. f.) Der Name seiner Familie kommt in dem Verzeichnisse der aus Babylon Wiederkehrenden vor. (1 Esdr. X, 30.)

Beselam, Bislam, einer der Räthe unter K. Artaxerxes, welche durch eine Klagschrift den Tempelbau zu hindern suchten. (1 Esdr. IV, 7.)

Besluth, Besloth, Basloth, ein Israelit, der aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdras II, 52. 2 Esdr. VII, 54.)

Besessene sind Diejenigen, deren Körper durch besondere Zulassung Gottes sich der Satan bemächtigt; selbige auf eine schauervolle Art quält und herumwirft, sie bisweilen der Sinne beraubt, doch manchmal auch seltne u. erstaunenswürdige Dinge durch sie hervorbringt. Viele Neuere halten die in der evangelischen Geschichte vorkommenden Besessenen für natürliche, mit Wahnsinn oder Fallsucht behaftete Kranke, und zwar: 1) weil der Glaube, daß viele Krankheiten von bösen Geistern ihren Ursprung haben, zu Christi Zeiten allgemein war; (Flav. Joseph. L. 6. C. 8. L. 8. C. 2. 5.) 2) sagen sie, daß Jesus und seine Apostel sich an die Begriffe ihres finstern Zeitalters hielten, und mehr darauf bedacht waren, die sittenverderblichen Irrthümer auszurotten; 3) konnte Jesus seine Allmacht auch an diesen Krankheiten zeigen; 4) reden auch die Evangelisten von Besessenen wie von Kranken. Matth. IV, 23. 24. Luk. IV, 40. XIII, 12.)

Andere dagegen halten mit aller Glaubwürdigkeit und aus den stärksten Gründen die meisten aus den Besessenen für wirklich vom Teufel Bewohnte. 1) Der Evangelist unterscheidet überhaupt die vom Teufel Besessenen von Jenen, die mit andern Krankheiten behaftet waren. 2) Die Schriftstellen, wo vom Austreiben der Teufel die Rede

ist, würden ganz ungereimt lauten. (Siehe Matth. IV, 24. IX, 34. Mark. V, 2—13. Luk. IV, 35. VIII, 27—33. XI, 24—26 u. a. O.) Diese Meinung wird vorzüglich bestätigt: 1) Sind teuflische Besitzungen der Vernunft nach möglich. 2) Waren diese Besitzungen wirklich nach dem buchstäblichen Sinne der Erzählung. 3) Jesus selbst giebt die wunderbare Befreiung der Besessenen als ein Zeichen der Ankunft des Messias an. (Mark. I, 27. Joh. III, 8. XV, 24.) 4) Er widerlegte diesen vorgeblichen Irrthum nicht, noch klärte er seine Apostel darüber auf. (Mark. XVI, 17. Apostlg. X, 38. XVI, 18. XIX, 11.) 5) Die Begebenheit der zwei Besessenen spricht für diesen Satz. (Matth. VIII, 28—32.) 6) Auch nach dem Tode Christi gab es Besessene. (Mark. XVI, 17. Apostlg. VIII, 7.) Dämon (Daemonia) heißt wörtlich Teufel, falsche Götter, Geister: Gute oder Böse.

Besitzen, in der Gewalt haben, Herr von etwas seyn. (Genes. XXII, 17. Dan. VII, 18.) Das Land, das Erdreich besitzen: bezeichnet im Allgemeinen zeitliche Glückseligkeit u. bezieht sich besonders auf das Land Chanaan. Genes. XXVIII, 4. Exod. XXIII, 30. Isai. LX, 21. Ezech. XXXIII, 25. Matth. V, 5.) Den heiligen Berg besitzen: Antheil an der neuen beglückenden Religionsverfassung und deren Segnungen haben. (Isai. LVII, 13. LXV, 9.)

Besodia, Namen eines um die Zeit des Exils lebenden Israeliten. (2 Esdr. III, 6.)

Besor, ein Bach an der Südgränze Palästina's, der sich in's Mittelmeer ergießt. David ging darüber, als er den Amalekiten ihren Raub abjagte. (1 Kön. XXX, 9. 10. 21.)

Besprengen, sprengend befeuchten. Das Besprengen mit Blut und Wasser war im Mosaischen Gesetze Mittel und Bedingung der Reinigung und Entsündigung als Sinnbild der Wegnahme der Sünden. Besprengt wurden daher der Hochpriester und die übrigen Priester bei ihrer Einweihung; (Exod. XXIX, 20. 21.) die Leviten; (Num. VIII, 7.) alles, was sich im Innern des Tempels befand, und besonders was bei gottesdienstlichen Verrichtungen gebraucht wurde. (Lev. IV, 6. Hebr. IX, 19 u. f.) Auch Aussätzige, die als genesen erklärt wurden; (Lev. XIV, 7.) Häuser mit Aussatzmahlen; (v. 51.) Unreine und deren Hütten und Geräthschaften. (Num. XIX, 18—20.) Kleider mit Opferblut besprengt, mußten gewaschen werden. (Lev. VI, 27.)

Besprengung mit dem Blute Jesu Christi, war eine Anspielung auf obige Reinigungen und bezeichnet die Begnadigung und Versöhnung durch das Blut Christi. (1 Petr. I, 2. Hebr. IX, 10 u. f. XII, 24.)

Bessern, eine Sache besser, vollkommener machen. (4 Kön. XII, 5 u. f. XXII, 5. 6.) Häufiger bezeichnet es eine Vervollkommnung der sittlichen Natur an sich oder an Andern. (Eccli. VII, 7. Jer. VII, 3.)

I. Besserung, sittliche, in Rücksicht seiner selbst, besteht überhaupt in Aenderung der Sinnes- und Denkungsart, in reinerer Erkenntniß des Guten und Streben nach demselben. (Ezech. XVIII, 30. 31. Röm. XII, 2.) Schon im A. T. fordert Gott eine Besserung des Herzens. (Eccli. XVII, 21—23. XXI, 1. Isai. I, 16. Jer. VII, 3. 5. Joel II, 13. Zach. I, 4.) Selbige ward im N. T. als ein göttliches Gesetz bestätigt. (Apostlg. III, 26. V, 19. Ephes. IV, 23. 24. Jak. IV, 8. 9.)

II. Besserung, sittliche, in Rücksicht des Nächsten: hiezu verbindet die h. Schrift jeden Christen; (Jak. V, 19. 20. S. Luk. XV, 1—10.) besonders aber die Religionslehrer. (2 Tim. IV, 2. Vergl. Ezech. III, 17—21.) Die h. Schrift gebraucht verschiedene Ausdrücke für Besserung, als: Buße; (Matth. IV, 7. Luk. III, 8. Röm. II, 4.) Bekehrung; (Apostlg. XXVI, 18. 1 Thessal. I, 9.) Wiedergeburt; (Tit. III, 5. 1 Petr. I, 23. 3 Joh. I, 13.) eine neue Creatur; (Gal. VI, 15.) ein neues Leben — in Gott — oder in Christo; (Röm. VI, 4. 11.) Erneuerung; (Römer XII, 2. Ephes. IV, 23.) Heiligung; (2 Kor. VII, 1. 1 Thessal. IV, 3. V, 23. 1 Petr. I, 15. 16.) Glaube; (Röm. I, 8.) Gerechtigkeit; (1 Petr. II, 24. Hebr. XII, 11.) Gehorsam; (Röm. VI, 17.) gute Werke. (Röm. II, 7. Tit. III, 8.) S. Buße.

Beständigkeit, christliche, im Guten, ist eine der Haupttugenden des Christen, welche ihn in steter Uebung der Frömmigkeit bis an's Ende erhält. Sie kömmt als eine besondere Gnade vom Himmel. (Isai. XL, 29. 31. Jak. I, 17. 1 Petr. V, 10.) Sie führt zum Himmel alle Diejenigen, welche ausharren. (Matth. X, 22. 1 Kor. I, 8. 9. Offenb. II, 10.)

Bestätigen, sichern, befestigen, (Denksp. XV, 25. XVI, 12. XXV, 5 u. f.) bekräftigen, bezeugen. (Genes. XXIII, 17. 20. Dan. VI, 8.) Von Gott heißt bestätigen so viel, als: in Erfüllung bringen. (Genes. XXVI, 3. 3 Kön. VIII, 20. Jer. XXVIII, 6.) Von Christo: bezeugen, daß man ihn wahrhaft als den Sohn Gottes erkenne und anbete. (Röm. XV, 8 — 12.)

Bestechung, Geschenke, womit man Andere zur Ungerechtigkeit verleitet u. selbige verdirbt. (Eccli. VIII, 3.) Solche mißfällt Gott vorzüglich; (Psalm. XIV, 5. [6.] Denksp. XVII, 23.) sie wird verflucht (Deutr. XXVII, 25.) und bestraft. (Denkspr. XV, 27. 1 Kön. VIII, 1 — 3 u. f.)

Bestehen, 1) Bestand haben, fortdauern, feststehen u. s. w. (Job VIII, 15. 22. Matth. XII, 26. Koloss. I, 17.) 2) Fortgang haben, gelingen. (Isai. XXVIII, 18. XLVI, 10.) Bestehen im Kampfe: siegen. (Amos II, 15. Ephes. VI, 11.) In Etwas bestehen: dabei beharren. (Joh. VIII, 44. Philip. IV, 1. Koloss. IV, 12. Gal. V, 1.) Vor Gott bestehen: für gerecht befunden werden. (Denksp. XII, 19. Psalm. CXXIX, 3. Offenb. VI, 17.) Mit Ehren, mit Schande bestehen: tadellos, verdammungswürdig erscheinen. (Denksp. X, 23. Isai. XIX, 9. XLV, 16. 17.)

Bestrafung (brüderliche), überhaupt ist Zufügung eines Uebels wegen eines unrechtmäßigen Verhaltens; die brüderliche ist eine liebevolle Ermahnung des Nächsten, um ihn zu bessern. Solche geschehe nach der Vorschrift Christi; (Matthäus XVIII, 15—17. Vergl. Luk. XVII, 34. Joh. VIII, 46.) u. mit unerschrockner Bescheidenheit. (2 Kön. XII, 1 — 13. 3 Kön. XVIII, 21. Matthäus XIV, 4. XXIII, 27 — 32.) Sie werde angenommen: mit Gelassenheit; (Denkspr. XII, 1. XXIX, 1. Eccli. VII, 6.) u. mit dem Willen, sich zu bessern. (2 Kön. XII, 13. Ezech. XVIII, 26 — 28. Apostlg. III, 37. 2 Petr. II, 21. 22.)

Bestrafung (obrigkeitliche), gründet sich auf das natürliche und auf das göttliche Gesetz und erhält die öffentliche Ruhe und Sicherheit. (Röm. XIII, 3. 4.) Sie ist schon des Beispiels wegen nothwendig, (Deutr. XIX, 18 — 21.) muß aber mit Gerech-

tigkeit und ohne Grausamkeit vollzogen werden. (Deutr. XXV, 3. 4 Kön. XIV, 5. 6. Weish. I, 1.)

Besuchen, zu Jemanden kommen. Aus Nächstenliebe; (Eccli. VII, 39. Matth. XXV, 36. Jak. I, 27.) aus Freundschaft; (Job II, 11. Luk. I, 39—41.) aus böser Absicht. (Psalm. XL, 6. [7.]) Dem Gaste kam man mit Wasser zum Waschen entgegen, (Genes. XVIII, 4. XXIV, 32. 1 Kön. XXV, 41. 2 Kön. XI, 8. Luk. VII, 44 u. a. O.) salbte ihm das Haar, besonders den Bart, (Psalm. XXII, 5. CIII, 15.) und räucherte diesen wohl auch mit kostbaren Oehlen an. (Exod. XXX, 37. Denksp. XXVII, 9. Dan. II, 46.) Gegenseitige Geschenke sind noch heute üblich. S. Geschenke.

Bete, Betah, eine Stadt in Syrien, welche der K. David eroberte. (2 Kön. VIII, 8.)

I. **Beten**, eine Stadt des Stammes Aser. (Josu. XIX, 25.)

II. **Beten**, sein Gemüth zu Gott erheben u. s. w. S. Gebet.

Beth-Akare, Beth-Cherem (Weinbergsgegend), ein Ort zwischen Jerusalem und Thekoa auf einer Anhöhe mit freier Aussicht. (Jer. VI, 1.)

Bethanan, Beth-Hanan, Stadt in Palästina. (3 Kön. IV, 9.)

Beth-Anath, eine Stadt des Stammes Nephthali. (Josu. XIX, 38. Richt. I, 33.)

I. **Bethania, Bethabara**, (der Ort des Durchzuges), eine Stadt oder ein Flecken jenseit des Jordans im Stamme Ruben, die Ueberfahrt für Diejenigen, welche zwischen Judäa und Peräa hin und her reis'ten. Dort predigte und taufte Johannes der Täufer u. dort besuchte ihn der göttliche Heiland. (Joh. I, 19. 28. 29.)

II. **Bethania**, ein Flecken, 15 Stadien (ungefähr ¾ Stunden) von Jerusalem, (Joh. XI, 18.) am östlichen Abhange des Oehlberges. (Mark. XI, 1.) Dort wohnten Lazarus und dessen Schwestern Martha und Maria. (Joh. XI, 1 u. f. 19. 20.) und wurden mit öftern Besuchen von Jesu beglückt, welcher besonders in der letzten Zeit seines h. Lebens dorthin zu gehen und zu übernachten pflegte. (Matth. XXI, 17. Mark. XI, 11.) Dort fiel das merkwürdige Gespräch mit der Martha, die Fußsalbung der Maria, (Luk. X, 38 u. f. Joh. XI, 2. XII, 3.) und die Auferweckung des Lazarus vor (dessen Grab man noch zeigt). (Joh. XI, 43. 44.) Zu Bethania segnete Jesus seine Jünger vor seiner Himmelfahrt. (Luk. XXIV, 50.)

Beth-Anoth, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 59.)

Beth-Araba, eine Stadt auf der Gränze zwischen Juda u. Benjamin. (Josu. XV, 6. 61. XVIII, 22.)

Beth-Aran, Beth-Haran, Haram, eine Stadt im Stamme Gad, auf der Ostseite des todten Meeres. (Num. XXXII, 36. Josu. XIII, 27.)

I. **Bethave, Beth-Aven**, eine Stadt bei Ai im Stamme Benjamin. (Josu. VII, 2. 1 Kön. XIII, 5. XIV, 23.)

II. **Bethave**, eine Wüste, von dieser Stadt also genannt. (Josu. XVIII, 12.)

III. **Bethave**, ein Spottname Bethel's, wo Jeroboam den Kälberdienst errichtete, (der nach Bethaven verlegt wurde). (Osee IV, 15. X, 5. Amos V, 5.)

Bethaus, ein dem öffentlichen Gottesdienste gewidmetes Gebäude; der Tempel zu Jerusalem. (Isai. LVI, 7.) Man soll daselbst erscheinen mit Ehrerbietigkeit, (Matth. XXI, 12. 13. Luk. XIX, 16.) mit reinem Herzen, (1 Tim. II, 8. Vergl. Genes. XX, 5. Psalm. XVII, 21. [23.]) und

in anständiger Kleidung. (Joh. IV, 23. 24. 1 Tim. II, 10.) Siehe Gotteshaus.

Bethbera, Beth-Bara, ein Ort am Jordan, bis wohin Gedeon nach dem Siege über die Madianiten, den Fluß besetzen ließ, um ihnen den Rückzug abzuschneiden. (Richter VII, 24.) Wahrscheinlich Bethabara.

Bethbessem, Beth-Besen, eine Stadt in der Wüste, in welcher die Makkabäer sich verschanzten. (1 Makk. IX, 62. 64.)

Bethberai, Beth-Birei, eine Stadt des Stammes Simeon. (1 Chron. IV, 31.)

Bethehar, Beth-Ear, ein Gränzort im Stamme Juda, bis wohin Samuel die Philister siegend verfolgte und Israel befreite. (1 Kön. VII, 11.)

Bethdagon, Beth-Dagon, 1) eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 41.) 2) Eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 27.)

Bethel, eine der berühmtesten u. ältesten Städte in Palästina, einst Lus, Luza genannt; (Genes. XXVIII, 19.) wurde von Einigen zu Samaria, von Andern zu Judäa gerechnet u. lag 12 Römische Meilen (4 Stunden) von Jerusalem auf dem Berge gleiches Namens. (Genes. XII, 8. 1 Kön. XIII, 2.) Den Namen Bethel (Haus Gottes) erhielt sie vom Erzvater Jakob. (Genes. XXVII, 18—22. XXXV, 6. 7.) Gott selbst nannte sich den „Gott zu Bethel." (Genes. XXXI, 13.) Vor der Eroberung Chanaan's war sie der Sitz eines Königs. (Josu. XII, 9.) Dort wurde die Stiftshütte nebst der Bundeslade einige Zeit aufbewahrt. (Richt. XVIII, 31.) Samuel hielt dort jährliche Gerichtstage. (1 Kön. VII, 16.) Aber Jeroboam stellte dort ein goldenes Kalb als Sinnbild der Gottheit auf, um die Trennung beider Reiche dauernd zu machen. (3 Kön. XII, 28. 29.) Dieses Götzendienstes wegen wurde Bethel von den Propheten mit Abscheu erwähnt. (Amos IV, 4. V, 5. 6. Osee IV, 15. V, 8. X, 5. 8.) Nabuchodonosor führte die Einwohner gefangen nach Babel ab. (1 Esdr. II, 28. 2 Esdr. VII, 32.) Nach der Rückkehr nahmen die Benjaminiten diese Stadt in Besitz. (2 Esdr. XI, 31.) Zu den Zeiten der Makkabäer wurde sie befestigt. (1 Makk. IX, 50.)

Bethemek, eine Stadt des Stammes Aser. (Josu. XIX, 27.)

Bethgader, Namen eines Nachkommen Kaleb's. (1 Chron. II, 51.)

Beth-Gamul, eine Stadt im Lande Moab. (Jerem. XLVIII, 23.)

Beth-Hagla, eine Gränzstadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 6.)

Beth-Horon, zwei Städte, welche ihren Namen wohl von den in der Nähe liegenden Klüften u. Höhlen erhalten haben. Das obere Beth-Horon lag im Norden an der Gränze von Ephraim und Manasses, (Josu. XVI, 5. XXI, 5. 22.) u. wurde von Salomon befestigt. (3 Kön. IX, 17. 2 Chron. XXV, 13.) Das niedere Beth-Horon lag an der Gränze des Stammes Benjamin, hundert Stadien von Jerusalem, und gehörte den Leviten. (Josu. XVI, 3. XVIII, 13. XXI, 22.) In der Nähe dieser Stadt erfocht Josue einen herrlichen Sieg über die Amorrhiten, (Josu. X, 10.) und Judas der Makkabäer überwand in deren Gegend dreifach die Neu-Syrier. (1 Makk. III, 16 u. f. VII, 39 u. f.)

Bethia, Bithja, eine ägyptische Prinzessinn, Mered's Gemahlinn. (1 Chron. IV, 18.)

Beth-Lebaoth, eine Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XIX, 6.)

I. Bethlehem, die Geburtsstadt des Weltheilandes Jesu Christi, 6 Römische Meilen von Jerusalem, gegen Mittag, in Juda. (Mich. V, 1. Matth. II, 1. Luk. II, 4—7.) Es hieß sonst Ephrata; (Genesis XXXV, 16. 19. XLVIII, 7.) hierauf Bethlehem in Judäa oder Bethlehem Juda; (Richt. XIX, 1. Ruth I, 1.) auch Davidsstadt, weil dieser König daselbst geboren wurde. (1 Kön. XVII, 1. 2. Vergl. Luk. II, 4.) Die Stadt wurde von Roboam erneut u. befestigt. (2 Chron. XI, 5. 6.) Dort befindet sich noch jetzt die Kirche Sta. Maria de Praesepio, die erste, welche die Kaiserinn Helena in Palästina erbauen ließ. Unter dem großen Altar ist die Höhle oder Grotte, wo Jesus Christus geboren wurde, und die im Besitze der katholischen Christen ist.

II. Bethlehem, eine Stadt des Stammes Zabulon. (Josu. XIX, 15.)

III. Bethlehem, ein Nachkomme 1) von Kaleb; (1 Chron. II, 51. 54.) 2) von Juda. (1 Chron. IV, 4.)

Bethlehemiter, ein Einwohner von Bethlehem. (1 Kön. XVI, 1. 18. XVII, 58.)

Beth-Maacha, Maacha, Abel Beth-Maacha, Abel Maim, eine Stadt an der südlichsten Gränze Syriens. (2 Kön. XX, 14. 15. 3 Kön. XV, 20. 4 Kön. XV, 29. 2 Chron. XVI, 4.)

Beth-Marchaboth, eine Stadt des Stammes Simeon. (Josu. XIX, 5. 1 Chron. V, 31.)

Bethmaon, Beth-Meon, ein ehemals dem Stamme Ruben gehöriger Flecken, nachmals von den Moabiten besetzt. Vermuthlich das Maon in dem Gebiete As-Schorat in Arabien. (Jer. XLVIII, 20. 23.) S. Baal-Maon.

Bethnemra, Beth-Nimra, ein Ort im Stamme Gad. (Num. XXXII, 36. Josu. XIII, 27.)

Bethpheleth, Beth-Palet, eine Stadt des Stammes Juda; (Josu. XV, 27.) auch nach dem Exil bewohnt. (2 Esdr. XI, 26.)

Bethpheses, Beth-Pazez, eine Stadt des Stammes Issachar. (Josu. XIX, 21.)

Bethphage, ein Flecken am östlichen Abhange des Oehlberges, nordwestwärts von Bethania. (Matth. XXI, 1. Luk. XIX, 29. Mark. XI, 1. 2.)

Bethphegor, Beth-Peor, eine Stadt der Rubeniten. (Josu. XIII, 20.)

Bethrapha, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 12.)

Beth-Rechab, ein Sohn Hamath's, des Stammvaters der Kiniter (1 Chron. II, 55.)

Beth-Rohob, Rehob, eine Syrische Stadt oder Landschaft oberhalb der Quelle des Jordans. (Num. XIII, 22. Richt. XVIII, 28.)

Bethsabee, Bathseba, die Tochter Eliam's (Ammiel's) und Frau des Urias, welche sehr schön war; daher der K. David, welcher sie erblickte, sich in selbige verliebte. (2 Kön. XI, 2—4.) Er schaffte darauf ihren Gemahl durch List aus dem Wege und vermählte sich mit Bethsabee; (v. 15 — 17. 26. 27.) sie gebar ihm den Salomon. (v. 24.) Ihre Klugheit und ihren Einfluß auf David bewies sie bei der Empörung des Adonias. (3 Kön. I, 15 u. f. II, 13 u. f.) Deren übrige Söhne waren: Simaa, Sobab, Nathan, mit Salomon vier. (1 Chron. III, 5.) Man hält Bethsabee für die königl. Mutter, welche ihrem Sohne Salomon die Lehren der Denksprüche soll gegeben haben. (Denksp. XXXI, 1.)

I. Bethsaida, eine Stadt in Galiläa, unweit Kapernaum,

am westlichen Ufer des See's Genesareth; sie wurde von Fischern bewohnt und war der Geburtsort der hh. Petrus, Andreas u. Philippus. (Joh. I, 44. XII, 21.) Jesus wirkte daselbst viele Wunder, wie aus der von dem Evangelisten gemachten Drohung erhellt, (Matth. XI, 20—22.) die auch erfüllt wurde.

II. Bethsaida, in der Landschaft Galonitis, nahe beim Einflusse des Jordans in den See, am östlichen Ufer, wo die Wüste war, in welcher Jesus 5000 Menschen speis'te. (Matth. XIV, 15 — 21. Siehe auch Mark. VI, 31—44. Luk. IX, 10. 11.)

III. Bethsaida, Bethesda, ein Teich zur Schafschwemme bei Jerusalem, unweit des Vieh- oder Schafthores. (Joh. V, 2. S. 2 Esdr. III, 1.) Durch dieses Thor kamen die meisten Schafe und andere zu Opfern bestimmten Thiere, wurden im Teiche gewaschen u. dann in den Tempel geführt. Dieses Wasser hatte aber auch die wunderbare Kraft, durch Gottes Veranstaltung von allen Krankheiten zu heilen, wie der Evangelist erzählt. (v. 3. 4.) Hierin erblicken die Kirchenväter ein Sinnbild der hh. Sakramente der Taufe und der Buße und ein offenbares Wunder.

I. Bethsames, Beth-Semes, eine, 10 Römische Meilen von Eleutheropolis gegen Osten, im Stamme Juda, gelegene Gränzstadt, (Josu. XV, 10.) welche den Leviten abgetreten wurde. (Josu. XXI, 16. S. 4 Kön. XIV, 11. 2 Chron. XXV, 21.) Hier fiel die merkwürdige Begebenheit mit der Bundeslade vor, als diese aus dem Philisterlande zurückgeschickt wurde. Der „Herr" erschlug nämlich 70 Vornehme und 50,000 aus dem Volke, weil sie sich unehrerbietig gegen die Bundeslade benommen hatten. (1 Kön. VI, 19.) Später kam Bethsames wieder in die Hände der Philister. (2 Chron. XXVIII, 8.)

II. Bethsames, eine Stadt im Stamme Nephthali an der Gränze Issachar's, (Josu. XIX, 22. 38.) wo jedoch immer Chananiter wohnen blieben. (Richt. I, 33.)

III. Bethsames, eine Stadt in Aegypten, auch On oder Heliopolis genannt, was Sonnenstadt bedeutet; (Genesis XLI, 45. Jer. XLIII, 13.) denn in einem prächtigen Tempel betete man dort die Sonne an. (Herodot L. 2. C. 59.)

Bethsan, eine Stadt des Stammes Manasses. Hier wurde der Leichnam des Königs Saul nach seiner Niederlage von den Philistern auf den Mauern ausgehängt, aber heimlich von Galaaditen wieder weggenommen. (1 Kön. XXXI, 10 — 13. 2 Kön. XXI, 12.) Auch traf in dieser Gegend Tryphon mit Jonathan Makkabäus zusammen. (1 Makk. XII, 40.) Nach den meisten Schriftstellern ist dieses Bethsan und das folgende nur eine Stadt.

Bethsan, Beth-Sean, eine Stadt an der Gränze von Galiläa gegen Mittag, auf der Westseite des Jordans, (1 Makk. V, 52.) 75 Röm. Meilen (etwa 20 Stunden) von Jerusalem, (2 Makk. XII, 29.) oder 15 Röm. Meilen (4 — 5 Stunden) von Tiberias. Der Stamm Manasses nahm selbige in Besitz, (Josu. XVII, 11. 16.) aber die heidnischen Einwohner wurden, wider Jehova's Gebot, nicht gänzlich ausgerottet. (Richt. I, 27.) Später erhielt sie den Namen Scythopolis. (2 Makk. XII, 29.) In den ersten Zeiten des Christenthums soll sich dort eine christliche Gemeinde unter der Aufsicht eines Bischofs befunden haben.

Bethsetta, Beth-Sitta, ein Thal oder eine Stadt am Ufer des Jordans; wo die Israeliten unter Gedeon's Anführung einen herrlichen Sieg über die Madianiten erfochten. (Richt. VII, 22. 23.)

Bethsimoth, Beth-Jesimoth, eine Stadt am todten Meere, 10 Röm. Meilen gegen Südosten von Jericho; (Josu. XII, 3.) eine der Lagerstätten der Israeliten. (Num. XXXIII, 49.) Bei der Landesvertheilung kam die Stadt an Ruben. (Josu. XIII, 20.)

I. Bethsur, Bethzur, Bethzura, eine Stadt im Stamme Juda, an der Gränze von Idumäa, (Josu. XV, 58.) 5 Stadien von Jerusalem entfernt. (2 Makk. XI, 5.) Roboam befestigte diese Stadt. (2 Chron. XI, 7.) Deren Einwohner halfen am Wiederaufbau Jerusalem's. (2 Esdr. III, 16.) Sie kam an Syrien; doch Simon der Makkabäer eroberte sie wieder. (1 Makk. VI, 26. XI, 65. 66.) Da Bethsur an so vielen Stellen noch vorkommt, (1 Makk. IV, 29. 61. VI, 7. 31. 49. 50. IX, 52. X, 14. 2 Makk. XIII, 19. 22 u. s. w.) und einen befestigten Ort bedeutet; so hat es wahrscheinlich mehre Bethzur gegeben.

Beth-Thaphua, Beth-Thappuah, eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 53.)

Bethul, Bethuel, eine Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XIX, 4.) Nach Calmet, das Bethelia des Sozomenus; (Hist. eccl. L. 5. C. 159.) ein volkreicher Flecken, welcher zu Gaza gehörte; — auch ein Bisthum.

Bethulia, eine Stadt in der Ebene von Esdrelon, daher vermuthlich im Stamme Zabulon, (Judith VI, 7.) berühmt wegen der Belagerung durch die Assyrier unter Holofernes und der Befreiung durch die Heldinn Judith. (Kap. VI, 6. 9. VII, 1. 12. VIII, 3. XII, 8. XV, 7. 10. XVI, 22 — 28.)

Bethzachara, Beth-Zacharja, eine Stadt in Judäa, wo die Heere der Makkabäer und der Syrier zusammentrafen, aber nach einer kühnen That des Eleazar sich trennten. (1 Makk. VI, 32 — 47.)

Bethzecha, Beth-Zetha, ein Flecken oder Hügel unweit Jerusalem. (1 Makk. VII, 19.) Zu Joseph's Zeiten bildete Bethzecha einen Theil der Stadt Jerusalem. (de Bell. jud. V, 4.) Nahe dabei liegt der Hügel der Seifenasche (Beth-Zetha).

Betonim, eine Stadt des Stammes Dan, gegen Gad. (Josu. XIII, 26.)

Betrachtung, ein anhaltendes Nachdenken über einen Gegenstand. Von Gott, die Betrachtung seiner Gebote, Werke und Eigenschaften: Erwägung christlicher Wahrheiten, mit dem Entschlusse, sein Leben darnach einzurichten. (Deutr. XXXII, 7. Eccli. XXXIX, 10.) Selbige führt auf den Weg der Frömmigkeit, in so fern der Christ das Gesetz Gottes zum Gegenstande derselben wählt. (Josu. I, 8. Psalm. CXVIII, 23 — 25. Eccli. VI, 37. XIV, 22. 23. Joh. V, 39.) Sie hält uns vom Bösen ab, (Tob. XII, 10. Job XXI, 12 — 18. Matth. XXV, 41. Joh. VIII, 44. 1 Joh. III, 8.) u. stärkt uns im Guten. (Matth. XI, 29. 1 Tim. IV, 8. 1 Petr. V, 10.)

Betrüben, Verursachung unangenehmer, trauriger Empfindungen. (Eccli. III, 14. XXX, 9. 2 Kor. II, 5. VII, 8. 9.) Gott betrübt den Menschen durch Verhängung mancherlei Schicksale. (Josu. VII, 25. Ruth I, 20. 21. Job XXVII, 2.) Den heil. Geist betrüben, heißt: seinen Eingebungen widerstreben. (Ephes. IV, 30.)

Betrug, die absichtliche Erregung falscher Vorstellungen in einem Andern zum eignen Vortheile u. zu dessen Schaden. (Weish. XIV, 21. 1 Petr. II, 1.) Selbiger ist vor Gott ein Gräuel u. wird auf das schärfste verboten, als: Lügenhafte Reden; (Denksp. XXIV, 8.) falsches Maß und Gewicht; (Denksp. XI, 1. XX, 10. 23. Vergl. Lev. XIX, 35.) Verrückung der Gränzen; (Deutr. XIX, 14. XXVII, 17. Job XXIV, 2.) Entziehung des Arbeitslohnes; (Job XXX, 38 — 40. Malach. III, 5. Jak. V, 1 — 4 u. f.) Nichtbezahlung des Geborgten. (Psalm. XXXVI, 2.) Wir finden in der h. Schrift mehre Beispiele davon. (Genes. III, 13. XXXIV, 1 — 29. Josu. IX, 4. 1 Kön. XVIII, 17 — 19. 1 Makk. I, 30 — 39. IV, 60 — 62 u. a. O.)

Bett, Lagerstätte, bestand bei den Hebräern aus Polstern oder Matratzen, mit Haaren oder Wolle ausgestopft; zu diesem 3 bis 4 Fuß erhöhten Lagergestell führte eine kleine Treppe; (Genesis XLIX, 4.) derselben bedienten sich die Hebräer auch bei Tische. (1 Kön. XXVIII, 23. Esth. I, 6. VII, 8.) Später erstreckte sich die Prachtliebe auch auf diese Lagerstätten. (Amos VI, 4. Denksp. VII, 16.) Die Aermern schliefen auf Decken von Fellen oder wickelten sich in ihr Oberkleid. (Genes. XIX, 13.) Auch Vornehme bedeckten sich mit Kleidern oder Mänteln. (1 Kön. XIX, 13. 3 Kön. I, 1.) Bett wird oft als ein Bild des äußersten Elendes gebraucht. (Isai. XXVIII, 20. Luk. XVII, 34. Offenb. II, 2.)

Betteln, um Almosen bitten. Bettler im eigentlichen Sinne wurden zu Moses Zeiten nicht geduldet, (Deutr. XV, 4.) wohl aber Arme; (v. 11.) denn es herrschte damals fast eine Vermögensgleichheit u. Jeder hatte sein eigenthümliches Gut, auf welches er in der Noth allenthalben geborgt erhielt. Aber zu David's Zeiten gab es schon Bettler, (Psalm. XXXVI, 26. CVIII, 9. [10.]) und zur Zeit Christi sah man selbige allenthalben. (Mark. X, 46. Luk. XVI, 20. 21. Apostlg. III, 2.) Die h. Schrift macht selbst einen Unterschied zwischen Bettlern und Armen, und für Letzte wird durch obrigkeitliche Verfügungen und durch die Nächstenliebe gesorgt. (Tob. IV, 7. Eccli. IV, 1 — 5.) Es giebt giltige Ursachen, um Almosen zu bitten; (Matth. X, 46. Joh. IX, 1. 8. Apostlg. III, 1 — 5.) aber auch strafbare. (Job V, 7. Eccli. XX, 4. XL, 29 — 32. Luk. XVI, 1 — 3.)

Beugen heißt zunächst, einen Körper krümmen. (Job XXIX, 3.) Sich zur Erde beugen: eine Höflichkeit- und Ehrfurchtbezeugung im Morgenlande. (Genes. XVIII, 2. XIX, 1. XXIII, 7.) Die Knie beugen: vor Personen höheren Ranges; (4 Kön. I, 3. Esth. III, 5.) ist ferner: eine Verehrung höherer Wesen; (Num. XXII, 31. 3 Kön. XVIII, 42. Isai. II, 9.) ein Zeichen der Anbetung und Dankbarkeit gegen Gott; (Genes. XXIV, 52. 3 Kön. VIII, 54. XXI, 19. Mich. VI, 6. Röm. XIV, 11.) der Anbetung Jesu. (Philip. II, 10. Vergl. Matth. III, 17.) Die Achseln beugen: sich unterordnen. (Eccli. VI, 26.) Eine gebeugte Seele: bekümmerter Mensch. (Baruch II, 18.)

Beute, Alles, was dem Feinde im Kriege abgenommen wird. Das Recht der Beute galt auch bei den Israeliten, was sie um so bereitwilliger zum Kampfe machte. (Richt. XII, 1. Isai. IX, 3.) Die Gegenstände der Beute waren: Frauen u. Kinder, welche als Leibeigene behandelt wurden, (Deutr. XX, 14. XXI, 10 u. f.) Vieh u. alle beweglichen Güter. Die Hälfte der Beute bekam die

ausgerückte Mannschaft, wovon nur das fünfhundertste Stück den Priestern übergeben werden mußte; die andere Hälfte wurde den übrigen Kriegern abgetreten, welche davon das 50ste Stück den Leviten überlassen mußten. (Num. XXXI, 27. 28—40. Josu. XXII, 8.) Seit Israel seine eignen Könige hatte, fiel ein ansehnlicher Theil der Beute an die Schatzkammer. (1 Kön. VIII, 7—12. S. 1 Kön. XXX, 1 u. f.) In Rachekriegen wurde die Beute vernichtet. (Josu. VI, 17. 1 Kön. XV, 3 u. f.) Beute wird bildlich von der Verbreitung des Reiches des Messias gebraucht. (Psalm. CXVIII, 62. Isai. LIII, 12.)

Bewahren, aufbehalten, beschützen, vor Gefahr u. Schaden sichern. (Denksp. XXI, 23. 1 Makk. IV, 61. Apostlg. XXIII, 24.) Uneigentlich wird bewahren vom wahren Glauben u. der reinen Religionslehre genommen, welche den Priestern des A. u. N. B. anvertraut war und ist. (Mal. II, 7. 1 Tim. VI, 20.) Bewahren, Gottes Gebot, Bund, Wort, Lehre: in's Herz einprägen, befolgen. (Deutr. IV, 2—15. XXXIII, 9. Denksp. IV, 13. VI, 20. X, 14. Luk. XI, 28.) Seinen Weg, die Wahrheit, bewahren: auf der rechten Bahn bleiben. (3 Kön. VIII, 25. 2 Chron. VI, 16. Isai. XXVI, 2.) Bestand verleihen. (1 Chron. XXIX, 18.) Seine Seele bewahren, sich bewahren: über sich wachen. (Deutr. IV, 9. 15. Psalm. XVI, 4. 1 Joh. V, 18.)

Beispiel (gutes), Muster, Vorbild, löbliche Handlungen oder Unterlassungen, wodurch der Nächste zur Tugend bewogen wird. Dazu sind alle Menschen, besonders Vorgesetzte, durch Gottes Gebot verbunden. Die h. Schrift zeigt besonders auf das Beispiel Jesu; (Joh. XIII, 15. Apostlg. I, 1. 1 Petr. II, 21—23. 1 Joh. II, 6.) wir finden ferner daselbst das Beispiel Johannes des Täufers, (Matth. III, 4—6.) d. königl. Beamten, (Joh. IV, 46—53.) des Hauptmanns Cornelius. (Apostlg. X, 1. 2 u. f.) Wir selbst sollen Andern mit guten Beispielen vorangehen. (Matth. V, 14—16. 1 Petr. II, 12. Hebr. X, 24. Tit. II, 7.) Dagegen sind böse Beispiele überhaupt verboten, (1 Kor. VIII, 12. 2 Kor. VI, 3.) und die h. Schrift zeigt uns die nachtheiligen Folgen derselben an mehren Stellen. (Genes. III, 6. 2 Kön. XV, 13. 2 Chron. XII, 1. Matth. XXVII, 23.)

Beistand ist eine Hilfsleistung durch Wort oder That bei irgend einer Handlung. (Exod. XXIII, 1. Röm. XVI, 2.) Gleichwie die h. Schrift jeden gesetzwidrigen Beistand verdammt, (Röm. I, 32. 2 Thessal. II, 12.) so fordert sie auch einen rechtmäßigen, nach dem Gesetze der Nächstenliebe, (Matth. VII, 12. 1 Joh. III, 17.) und zur Ehre Gottes. (2 Kor. IX, 11—13. Siehe auch Tob. IV, 7. Matth. VI, 4. Hebr. VI, 10.) Die Gegenstände des Beistandes sind überhaupt Hilfsbedürftige aller Art. (Job XXIX, 12. 16. XXXI, 16. 17. Denksp. XXIV, 11. XXXI, 8. Eccli. VII, 39. Matth. XXV, 36. Luk. X, 30. Röm. XII, 20. Hebr. XIII, 3. 2 Tim. I, 16.) Insonderheit Anverwandte, (Genes. XIV, 12—16. Eccli. III, 14. Isai. LVIII, 7. 1 Tim. V, 4. 8.) Freunde (Eccli. XXXVII, 6. 7.) und Feinde. (Denkspr. XXV, 21. Röm. XII, 20.) Die Beschaffenheit des Beistandes besteht in Rath und Trost, (Job IV, 3. 4. Denksp. XXVII, 9. Joh. XIV, 1. 2 u. f. 2 Kor. I, 3. 4.) und in thätiger, uneigennütziger Hilfe. (Genes. XIV, 1—23. Denksp. XXXI, 8. Eccli.

IV, 3. 4. XXIX, 12. Luk. X, 34.)

Bezahlen, heißt eigentlich: entrichten, was man auf irgend eine Weise schuldig ist. (Genes. XXXI, 39. Exod. XXII, 14—15. Num. XX, 19. 4 Kön. IV, 7. Denksp. XXII, 27 u. f.) Es wird ferner gebraucht: Von Gott u. dessen Gerechtigkeit, und steht dann für vergelten. (Richt. IX, 56. 3 Kön. II, 44. Psalm. LIII, 7 u. f. Jer. XVI, 18. Matth. V, 26.) Von Christo, der unsre Schuld getilgt hat. (Koloss. II, 14. 1 Joh. II, 2.)

Bezech, Basek, Besek, eine Stadt in Chanaan, unweit Hebron, in deren Nähe K. Saul 330,000 Mann musterte. (1 Kön. XI, 8.)

Bezeichnete, mit dem Siegel des lebendigen Gottes. (Offenb. VII, 2.) Das Symbol der Gnadenwahl u. der Rettung. (Vergl. Matth. XXIV, 13. 22. Offenb. III, 12. XIV, 1.)

Bezeugen, ein Zeugniß von etwas ablegen, bekräftigen, beweisen. (Apostlg. XXVI, 5.) Insonderheit heißt bezeugen: die Wahrheit des Evangeliums mit den sichersten Gründen darthun. (Apostlg. II, 40. VIII, 25. XVIII, 5. XX, 24. Röm. III, 21 u. f.) Die göttliche Sendung, Wunder und Lehren Christi darthun. (Joh. V, 39. Matth. II, 1. IV, 24. XXVI, 24. Apostlg. XIII, 30.)

Bibel (Buch), nennt man die ganze heil. Schrift oder die Sammlung der Bücher des Alten und Neuen Testamentes, in welchen die Haupt- u. wesentlichen Lehren der von Gott geoffenbarten Religion enthalten sind. Die Zahl und die verschiedenen Abtheilungen derselben sind aus den beigefügten Tabellen zu ersehen. Die Bibel kömmt unter verschiedenen Namen vor, als: die heiligen, göttlichen Bücher; die heilige Schrift; das Alte und Neue Testament. (S. Jer. VIII, 8. Eccli. XXXVIII, 25. 38. Matth. XXII, 29. Joh. II, 22. V, 30. X, 35. Apostlg. XVII, 11. Röm. XV, 4. Gal. III, 18. 22.) Schon die Heiden mißbrauchten die Bibel zu ihren Zwecken. (1 Makk. III, 48.) Siehe Heilige Bücher.

Bibliothek, Büchersammlung, eine Art derselben gab es schon zu Zeiten Salomon's, denn es wurden Bücher „ohne Ende" geschrieben. (Eccli. XII, 12. Siehe auch 3 Kön. IV, 32. 33. 2 Makk. II, 13.)

Biene, ein bekanntes geflügeltes Insekt; besonders giebt es in Palästina viel wilde Bienen. (Deutr. XXXII, 13. Richt. XIV, 9. 1 Kön. XIV, 25. 26.) Weil sie sehr gefährlich u. bösartig sind, so gebraucht sie die h. Schrift als ein Bild verfolgender Feinde. (Deutr. I, 44. Psalm. CXVII, 12.)

Bienenschwärme werden ebenfalls in der h. Schrift erwähnt. (Richt. XIV, 8. 1 Kön. XIV, 25.)

Bigevai, Beguai, eine Israelitische Familie, welche 2056 Köpfe stark aus Babylon zurückkehrte. (1 Esdr. II, 14. VIII, 14. 2 Esdr. VII, 7. 19. X, 16.)

Bild, 1) die ähnliche Vorstellung eines sichtbaren Gegenstandes. (1 Kor. XV, 49. 2 Kor. III, 18.) 2) Vorbild, sinnbildliche Vorstellung. (Hebr. VIII, 5.) 3) Eine Aehnlichkeit, die etwas Aehnliches darstellt. (Weish. VII, 26. XIII, 5. XVII, 21. Röm. V, 14.) 4) Bild Gottes: der Mensch vor dem Sündenfall, Gott-Aehnlichkeit. (Genes. I, 27. 1 Kor. XI, 7.) 5) Bild Adam's: der gefallene Mensch. (Genes. V, 3.) 6) Götzenbild, Abgott; (Lev. XXVI, 30. Deutr. IX, 12.) selbige waren im Gesetze verboten; (Exod. XX, 4. Deutr. IV, 15. 18.) doch gab es auch im Allerheiligsten Abbildungen. (Exod. XXV, 17. 18. S. Num. XXI, 8.) 7) Ein

Traumbild, Luftbild. (Job IV, 16. Dan. II, 31.)

Bilden, formen, schnitzen, (Weish. XIII, 13. Isai. XLVI, 5. Hab. III, 18.) hervorbringen, schaffen. (Psalm. CXXXVIII, 15. Weish. VII, 2.)

Bildersprache, biblische, kömmt vorzüglich bei den Propheten vor u. ist symbolisch zu nehmen. (Ezech. I, 4—28. II, 1 u. f. Dan. VII, 2 u. f. Offenb. I, 14 — 16. VIII, 3.)

Bilderverehrung. S. Heilige, deren Verehrung.

Bildner-, Bildhauer-Kunst, eine der ältesten Künste, wie solches die Götzenbilder beweisen. (Genes. XXXV, 2. 4. Exod. XX, 4. Deutr. XXIX, 16. 17. Josu. XXIV, 14.) Die ältesten Spuren dieser Kunst sind Laban's Götzen; (Genes. XXXI, 10.) das goldne Kalb Aaron's; (Exod. XXXII, 2. 4.) die ehrne Schlange; (Num. XXI, 8. 9.) die Cherubinen; (Exod. XXV, 18. 19.) der Thron Salomon's; (3 Kön. X, 18. 19.) die goldnen Kälber Jeroboam's. (3 Kön. XII, 28.)

Bildniß, in der h. Schrift ein Götzenbild. (Richter XVII, 3. Ezech. VIII, 10.)

Bildsäule, die goldne Nabuchodonosor's, war 60 Ellen hoch und stellte vermuthlich den Bel, die Hauptgottheit der Babylonier, vor. (Dan. III, 1. 14.) Wahrscheinlich war sie nur mit Goldblech überlegt. (Vergl. Exod. XXXII, 4. 20. XXX, 2. 3.)

Bildsäulen, waren zu Heliopolis in Aegypten, welche die h. Schrift Bildsäulen des Hauses der Sonne nennt. (Jer. XLIII, 13. Vergl. Genes. XLI, 45.)

Binden, mittelst eines Bandes etwas befestigen. (Genes. XXII, 9. XXXVII, 7.) Es wird von jeder Beschränkung der Freiheit gebraucht. (2 Könige III, 34. Matth. XIV, 3. Apostlg. XX, 22. 1 Kor. VII, 27. 39.) Von der Gewalt höherer Geister. (Tob. VIII, 3. Dan. X, 13. Luk. XIII, 16.) Von Gottes Kraft. (Offenb. IX, 14.) Von der Gewalt der Kirche. (Matth. XVI, 19.) An seine Finger u. Hände binden: etwas in Andenken halten. (Deutr. VI, 8. XI, 8. Denkspr. VII, 3.)

Bischof, hieß in den ersten Zeiten ein Aeltester, Priester oder Vorsteher jeder christlichen Gemeinde. (Apostlg. XX, 17. 28.) Der h. Petrus nennt auch den Heiland einen solchen. (1 Petr. II, 25.) Jetzt wird blos der oberste Aufseher einer größern Gemeinde also genannt. (Vergl. v. 28. Philip. I, 1.)

Bischöfe werden mit Recht Nachfolger der Apostel genannt; doch war die Vollmacht der Letztern weit größer, als die Gewalt der Erstern. (Mark. XVI, 15. 20. Luk. VI, 13.) Sie wurden von den Aposteln bestellt, durch Auflegung der Hände. (2 Tim. I, 6.) Diese Handauflegung war und ist ein wirkliches Sakrament: sie hat das äußerliche Zeichen, die innerliche Gnade u. ist von Gott eingesetzt. (Apostlgesch. XX, 28. 2 Tim. I, 6.) Die Bischöfe haben auch die Vollmacht, Priester einzusetzen und zu weihen. (Tit. I, 5. 1 Tim. V, 22.) Der h. Paulus schreibt den Bischöfen ihre Pflichten vor. (1 Kor. V, 12. 1 Thessal. IV, 11. 1 Tim. III, 2. 3—7. Tit. I, 7.) Sie sollen sich nicht zu sehr mit Nahrungssorgen abgeben; (2 Tim. II, 3. 4.) haben aber, nach Christi Verordnung, das Recht, ihren Unterhalt von den Gemeinden zu fordern. (1 Kor. IX, 14. Vergl. Lukas X, 7.) Die Worte des h. Paulus: „Ein Bischof soll — nur eines Weibes Mann seyn,“ (1 Tim. III, 2.) beweisen durchaus nicht, daß ein solcher vermählt seyn müsse; denn dieses war

nicht einmal den Laien angerathen, noch weniger befohlen. (Vergl. 1 Kor. VII, 8. 9. 25—27.) Der Apostel schließt damit nur denjenigen von der bischöflichen Würde aus, der zuvor mehr als eine Frau nach einander gehabt hatte, weil die zweite Verehelichung als ein Merkmahl von Unenthaltsamkeit angesehen wurde; mit Beziehung auf Ephes. V, 32.)

Bithynien, eine Landschaft in Klein-Asien, nördlich vom schwarzen Meere begränzt, wo die Städte Nicäa, Nikomedia und Chalcedon lagen. (Apostlg. XVI, 7. 1 Petr. I, 1.)

Bitte, die Vortragung eines Wunsches, dessen Gewährung man als eine Wohlthat oder Gefälligkeit erkennt. (Tob. IV, 10. Esth. IV, 8. Eccli. IV, 4. Jer. XXXVII. 20.) Siehe Gebet. — Gott bitten, ihm seine Wünsche vortragen, in der Zuversicht einer gnädigen Erhörung, welche öfters erfolgte. (Exod. VIII, 29. 30. X, 17. Num. XI, 2. 1 Kön. I, 20. 26. 4 Kön. VI, 18. Job VI, 10.) So auch Bitten für Andere. (3 Kön. XIII, 6. Job XLII, 10.) Im Namen Jesu bitten: mit wahrem Vertrauen auf Christo, zur Beförderung seiner Ehre u. des Vaters Verherrlichung. (Joh. XIV, 13. XVI, 23. 24. Hebr. XI, 6.)

Bitter, was eine widrige, unangenehme Empfindung auf der Zunge verursacht. (Exodus XV, 23. Judith V, 13. Jak. III, 11.) Bildlich: 1) Alles, was dem Gemüthe beschwerlich und unangenehm vorkommt. (Genesis L, 10. Denksp. V, 4. Eccli. XLI, 1. Jer. XXXI, 15.) 2) Was von schlechter Beschaffenheit ist: so schädliche Lehrer. (Hebr. XII, 15.) Voll der bittersten Galle: bedeutet den verderbtesten Zustand des Herzens. (Deutr. XXIX, 18. Apostlg. VIII, 23. Jak. III, 14.)

Bitterkraut, mit solchem mußte das Osterlamm genossen werden, als ein Sinnbild des herben Schicksals Israels in Aegypten. (Exod. XII, 8.)

Bitterwasser, 1) das Wasser zu Mara, welches Moses durch hineingeworfenes Holz trinkbar machte. (Exod. XV, 23 — 25.) 2) Das Fluchwasser, welches eine des Ehebruchs verdächtige Frau trinken mußte. (Num. V, 18.)

Blasen, auf irgend einem Instrumente Töne hervorbringen. Die Israeliten wurden durch das Blasen der Posaunen oder der Trompeten zum Dienste Gottes (Lev. XXV, 9. Num. X, 3. 4. 7. Psalm. LXXX, 4.) u. zum Streite (Richt. III, 27. VI, 34. 1 Kön. XIII, 3. 2 Kön. XX, 1.) aufgefordert, daher der Ausdruck: die Posaunen blasen, öfters vorkommt. (Osee V, 8. Zach. IX, 14.) Blasen steht auch für: wehen, hauchen. (Exod. XV, 10. Isai. XL, 7. Joh. III, 8.)

Blastus, ein Staatsrath des Herodes Agrippa. (Apostlg. XII, 20.)

Blatt eines Baumes im eigentlichen Verstande. (Lev. XXVI, 36. Matth. XXI, 19. Mark. XIII, 18.) Welkende, fallende, flatternde Blätter sind ein Bild der Hinfälligkeit und Vergänglichkeit des Menschen u. alles Irdischen. (Job XIII, 25. Eccli. XIV, 18. 19. Isai. XXXIV, 4.) Unverwelkte, grünende Blätter sind das Bild eines beständigen Wohlstandes der Gerechten. (Psalm. I, 3. 4. Jer. XVII, 8. Ezech. XIX, 10—13. XLVII, 12. 2 Kor. IX, 10.)

Blattern (Beulen), Geschwüre, Blasen auf der Haut, eine schmerzhafte Krankheit, eine der Aegyptischen Plagen. (Exod. IX, 9. 10. 11. Lev. XIII, 44.) Sie wird von den meisten Auslegern für die Elephantiasis (Aussatz)

gehalten. Mit derselben bedrohte Moses die Uebertreter des Gesetzes. (Deutr. XXVIII, 27.)

Blaue Farbe kömmt in der h. Schrift oft als etwas kostbares vor; bei den Stoffen für die Stiftshütte und zu den Kleidern der Priester und der Vornehmen wurde solche angewendet. (Exod. XXV, 4. XXVI, 1. 31. Ezech. XXIII, 5 6. XXVIII, 7. 24.) Noch heutigen Tages ist sie die Lieblingsfarbe der Araber.

Blei, ein weißliches, weiches, aber nach dem Golde das schwerste Metall. (Num. XXXI, 22. Ezech. XXVII, 12.) Es wurde zu Gedächtnißtafeln angewandt. (Job XIX, 23. 24.) Die h. Schrift vergleicht damit andere Gegenstände hinsichtlich der Schwere. (Exod. XV, 10. Eccli. XXII, 17. XLVII, 20. Siehe auch Jer. VI, 29. Ezech. XXII, 18. Zach. V, 7. 8.)

Blenden, die Augen blind, blöde, stumpf machen. (4 Kön. XXV, 7. 2 Makk. X, 30. Eccli. XLIII, 4.) Uneigentlich, sich blenden lassen: seine Pflichten hintansetzen. (1 Kön. XII, 3.) Gott verblendet aus gerechtem Urtheile die Gottlosen. (Isai. VI, 10. XXIX, 10. 2 Kor. III, 15. 16.)

Blind, Blinder, des Gesichts beraubt. (Lev. XIX, 14. Tob. II, 11. Job XXX, 15. Matth. XV, 14.) Nach dem Gesetze Mosis durfte kein Blinder dem Altar dienen, (Lev. XXI, 18.) noch ein blindes Thier geopfert werden. (Lev. XXII, 22.) Solches geschah, um die Würde des Priesterthums und des Opfers im Ansehen zu erhalten. Im bildlichen Sinne heißt blind: 1) nachlässig seyn in Erfüllung der Pflichten; (Isai. LVI, 10.) 2) unwissend und unverständig hinsichtlich der christlichen Religion, (Matth. XXIII, 17. 2 Petr. I, 9.) 3) partheiisch. (Exod. XXIII, 8. Deutr. XVI, 19.)

Blindheit, die natürliche, ist eine Folge des Alters; (Genes. XXVII, 1. XLVIII, 10. 1 Kön. III, 2. IV, 15.) v. Unglücksfällen, eine Prüfung; (Tob. II, 11. 12.) eine Folge der Gewaltthätigkeit Anderer; (4 Kön. XXV, 7. Jer. XXXIX, 7. LII, 11.) auch eine Strafe Gottes. (Apostlg. XIII, 8. 11.) Blindheit steht auch in der Schrift für Verwirrung der Sehkraft, Verblendung. (Genes. XIX, 11. 4 Kön. VI, 18. Apostlg. IX, 8.)

Blindheit, geistige, die Finsterniß des Verstandes, bei Mangel an göttlicher Erleuchtung. (Joh. I, 9. 1 Kor. II, 14. Ephes. V, 8.) Es giebt in dieser Hinsicht auch eine vorsätzliche Blindheit. (Denksp. I, 26. Röm. VIII, 13. XI, 25. Ephes. IV, 18.)

Blindschleiche, eine Art Schlange (Eidechse), als unrein zu essen verboten. (Lev. XI, 30.)

Blitz, der große elektrische Funken in einem Gewitter, wird in der h. Schrift als ein verzehrendes Feuer vorgestellt. (Exod. IX, 23. 24. Lev. IX, 24. Deutr. XXIX, 23. 4 Kön. I, 10. 12 u. a. O.) Er ist ein Werk der Allmacht Gottes; (Psalm. CXXXIV, 7. Jer. X, 13. LI, 16.) ein Beweis der Vorsehung Gottes; (Exod. XX, 18. Job XXXVI, 30. 31. Psalm. XVII, 14. Offenb. VIII, 5.) ein Zeichen großer Schnelligkeit; (Weish. III, 7. Dan. XII, 3.) ein Bild des göttlichen Wortes; (Ezech. I, 13. 14. Psalm. XCVI, 4. Isai. IX, 2. Matth. IV, 16. XXVIII, 3.) der Ankunft Christi. (Matthäus XXIV, 27. Luk. XVII, 24.) Auch wird der Sturz des Satans einem Blitze verglichen. (Luk. X, 18. Offenb. XII, 8. 9. XIX, 20.)

Bloß, Blöße, der Kleider beraubt. (Isai. XX, 2. Mark. XIV,

51. 52. 2 Kor. XI, 27.) die geistige Blöße ist ein Mangel an göttlichen Gnaden bei Demjenigen, der des Gewands der Gerechtigkeit beraubt ist, (Vergl. Isai. XLI, 10.) solches verloren hat, durch Unglauben u. Laster. (Gal. III, 27. Offenb. III, 17. XVI, 15.)

Blühen, von Gewächsen, Blüthe tragen. (Genes. XL, 19. Eccli. XII, 5. Psalm. LXXXIX, 6.) Bildlich drückt es Glück und Wohlstand aus. (Psalm. CXXXI, 18. 19. Ezech. VII, 10.)

Blume, Blumen, wird wegen ihrer Pracht und Schönheit als ein Beweis der göttlichen Allmacht und Vorsehung dargestellt, (Hohel. II, 1. Matth. VI, 28—30. Luk. XII, 27. 28.) ist aber auch, weil sie so schnell verwelkt, ein Bild der Vergänglichkeit und Hinfälligkeit alles Irdischen. (Job XIV, 1. 2. Eccli. XIV, 18. 1 Petr. I, 24. Jak. I, 10. 11.)

I. Blut, der rothe flüssige Theil in den thierischen Körpern. Verschiedene Vorschriften rücksichtlich des Blutes der Opferthiere finden wir in den Büchern Mosis. (Exod. XXIII, 8. XXIX, 12 u. f. Lev. I, 5. 11. 15. III, 2. 4. 5 u. f. V, 9. VII, 2. XIV, 14. 17. 25. XVI, 14 u. f. Num. XVIII, 17. Deutr. XII, 27.) Den Israeliten war unter der Strafe der Ausrottung verboten, das Blut der Thiere zu genießen; dieses Verbot erstreckte sich auch auf die unter ihrem Schutze lebenden Fremden und allen wurde noch überdies der Zorn des Himmels angedroht. (Genes. IX, 4 — 6. Lev. III, 17. VII, 26. 27. XVII, 10. 11 — 14. XIX, 26. Deutr. XII, 16. 23 — 25. XV, 23.) Die Ursachen dieses Verbots waren wohl 1) Menschenblut zu heiligen und den Mord als recht abscheulich darzustellen; 2) den Götzendienst und alle Veranlassung dazu zu verbannen; weil derselbe bei den heidnischen Opfern oft mit dem Genusse des Blutes verbunden war; 3) mochte auch die Erhaltung der Gesundheit dabei bezweckt werden. Einmal übertraten die Israeliten dieses Verbot unter dem K. Saul. (1 Kön. XIV, 32 — 34.) Dagegen erhielt es sich noch sehr lange in der christlichen Kirche, und veranlaßte Streitigkeiten unter den Heidenchristen und Judenchristen. (Apostlg. XV, 20. 29. XXI, 25.)

II. Blut bildet mehre eigenthümliche Redensarten, als: Zwischen Blut und Blut richten: zwischen einem vorsätzlichen u. unvorsätzlichen Todschlage Recht sprechen. (Deutr. XVII, 8.) Dein Blut ist auf deinem Kopfe: du bist selbst Schuld an deinem Tode. (2 Kön. I, 16.) Das Land durch Blut schänden: ein göttliches Strafgericht auf dasselbe laden. (Num. XXXV, 33.) Die Seele des unschuldigen Blutes schlagen, sich an unschuldigem Blute versündigen: unschuldiges Blut vergießen, tödten. (Deutr. XXVII, 25. Jer. XXVI, 15.) Des Blutes schuldig seyn: als ein Mörder geachtet und bestraft werden. (Lev. XVII, 4. Num. XXXV, 27.) Die grauen Haare Jemands mit Blut in die Hölle bringen: einen Greis tödten lassen. (3 Kön. II, 9.) Das Blut der Erschlagenen trinken; die Pfeile, das Schwert mit Blut trunken machen: Bezeichnung glänzender Siege. (Num. XXIII, 24. Deutr. XXXII, 42. Jer. XLVI, 10.)

Blut Christi, bedeutet überhaupt den Tod Christi, da er seiner menschlichen Natur nach wahrhaftes Blut hatte. (Hebr. II, 14. Philip. II, 6 — 8.) Durch sein kostbares Blut wurde die beleidigte Majestät Gottes besänftigt und wir vom ewigen Tode

erlöset. (1 Kor. VI, 20. Ephes. I, 7. Hebr. IX, 12. 14. 1 Petr. I, 18. 19.) Im h. Altarssakramente ließ er uns sein heiligstes Blut unter der Gestalt des Weins zurück. (Joh. VI, 55. 1 Kor. XI, 25. Röm. III, 25. Koloss. I, 20. 1 Joh. I, 7.) Daher auch Blut des Bundes des neuen Testamentes, (Matth. XXVI, 26. 1 Tim. II, 5. 6. Hebr. X, 29. XIII, 20.) im Gegensatze des Bundesblutes im alten Testamente. (Exod. XXIV, 8.)

Blutacker, Name des Töpferackers, welcher um das für den Verrath Christi bezahlte Blutgeld zum Begräbnisse der Fremden erkauft wurde. (Matthäus XXVII, 8. Apostlg. I, 18. 19.)

Blutbräutigam, so nannte Sephora den Moses bei der Beschneidung ihres Kindes, (Exod. IV, 25. 26.) wodurch sie ihn vermuthlich wegen der Verzögerung vom Tode rettete, — oder aus Unwillen über diese Verrichtung.

Blutdürstig, mordgierig. (Psalm. XXV, 9. Siehe 2 Kön. XVI, 7. Vergl. Psalm. V, 7. Denkspr. XXIX, 10.)

Blutfluß (Blutgang), Reinigung des weiblichen Geschlechts, auch eine Krankheit. (Lev. XV, 19. 25. XII, 7. Matth. IX, 20. Mark. V, 25. 29.)

Blutgeld, 1) Dispensations- u. Abolitionsgebühren für todeswürdige Verbrechen. (Isai. V, 23.) 2) Geld, womit man sich bestechen läßt, den Schuldigen loszulassen. (Amos V, 12.) 3) Geld, um welches ein Unschuldiger ausgeliefert wird. (Matth. XXVII, 6. Apostlg. I, 19.)

Blutgericht, peinliches Gericht, durfte im Gesetze Mosis über den Todschlag eines Nachtdiebes nicht gehalten werden, weil man nicht weiß, ob er nicht auch zum Morden kommt, und man das Gestohlene — da man ihn nicht kennt — nicht wieder fordern kann. (Exod. XXII, 22.)

Bluträcher, war der nächste Anverwandte eines Entleibten, dem es nach gehöriger Untersuchung oblag, den Mord zu rächen und den Mörder zu tödten. Moses, welcher die Blutrache vorfand, suchte wenigstens des Unschuldigen Leben zu sichern. (Num. XXXV, 19. Deutr. XIX, 12. u. Josu. XX, 3. 5. 2 Kön. XIV, 11.)

Blutschande, ist der fleischliche Umgang der nächsten Anverwandten mit einander, als: zwischen Aeltern u. Kindern; (Lev. XVIII, 7.) zwischen Stiefältern u. Stiefkindern; (Lev. XVIII, 8. 17. Deutr. XXII, 30.) zwischen Großältern und Enkeln; (Lev. XVIII, 10. 17.) zwischen Geschwistern u. Halbgeschwistern; (Lev. XVIII, 9. 11.) zwischen Schwiegerältern u. Schwiegerkindern. (Lev. XVIII, 15. Deutr. XXVII, 23.) Sie wird in der h. Schrift verflucht u. mit Todesstrafe belegt. (Lev. XVIII, 24 — 30. XX, 11 — 17.)

Blutschuld, zunächst das Verbrechen des unschuldigen Blutvergießens, welches ausgetilgt werden mußte. (Deutr. XIX, 10 — 13.) Dieses Gesetz gilt auch im neuen Bunde. (Röm. XIII, 4.) In weiterm Sinne: jede grobe Verletzung der Rechte eines Andern, durch allerlei schreiende Ungerechtigkeiten. (Psalm. L, 16. Isai. IV, 4. XXXIII, 15. Ezech. VII, 23. Osee I, 4. IV, 2.)

Blutstimme, eine bildliche Redensart, wodurch leblosen Dingen Sprache beigemessen wird. (Genesis IV, 10. Hab. II, 11.)

Blutstropfen, selbige schwitzte der göttliche Heiland in seiner Angst am Oehlberge. (Luk. XXII, 44.)

Blutvergießerinn, Mörderinn u. Götzendienerinn des Moloch. (Ezech. XVI, 38. XXIII, 45.)

Boanerges, Bnehargem, (d. i. Kinder des Donners,

donnernde Männer). Also nannte der Heiland die Apostel Jakobus und Johannes wegen ihrer feurigen Gemüthsart und ihres Eifers für die Sache des Christenthums. (Mark. III, 17. Vergl. Luk. IX, 54.)

Bochim, ein Ort in Galgala, vermuthlich Silo, wo der Engel des Herrn den Israeliten ihren Undank u. s. w. verwies u. dadurch ein allgemeines Weinen veranlaßte. (Richt. II, 1 — 5.)

Bochri, Bichri, der Vater des Aufsehers Seba. (2 Kön. XX, 1 u. f.)

Bock, der Name des Männchens mehrer Thiere, besonders der Schafe und Ziegen. (Genesis XXX, 35. XXXI, 10. 12.) Am großen Versöhnungstage wurde über zwei Böcke das Loos geworfen: der eine wurde geopfert; auf den zweiten ladete der Hochpriester durch Auflegung der Hände bildlich alle Sünden des Volkes; darauf wurde der Bock in die Wüste geführt und dort freigelassen. (Lev. XVI, 5—10.) Sinnbildlich trug dieser Bock die Sünden mit sich fort, u. jener diente als Versöhnungsopfer. — Auch Einzelne wurden entsündigt, indem man die Hand auf den Kopf eines Opferbocks legte u. diesen sodann schlachtete. (Lev. IV, 22 u. f. Num. XXVIII, 22. 30.)

Bock, Böcke, bildlich werden darunter die Großen der Welt angedeutet; (Dan. VIII, 5. Vergl. Isai. XIV, 9. Ezech. XXXIX, 18. Zach. X, 3.) auch die Gottlosen am Gerichtstage. (Matth. XXV, 33. 34.)

Böcke, Kriegswerkzeuge: Mauerbrecher, Mauer-Böcke. (Ezech. IV, 2. XXVI, 9.)

Böcklein, ein junger Bock. (Genes. XXVII, 9. 16.) Selbiges durfte in der Milch seiner Mutter nicht gekocht werden. (Exod. XXIII, 19. XXXIV, 26. Deutr. XIV, 21.) Der Zweck dieses Verbotes war, die Israeliten von der Abgötterei und dem Aberglauben abzuhalten, welche die Heiden mit solcher Milch trieben und anbei selbige zum Mitleiden gegen Thiere zu gewöhnen.

Bocksblut, wurde bei dem großen Versöhnungsfeste vom Hochpriester an den vier Hörnern des Altars herumgesprengt u. das Blut des Sündopfers genannt. (Exod. XXX, 10. Lev. XVI, 18. 19.) Dieses war das Schattenbild einer weit vollkommnern Verehrung Gottes, einer weit herrlichern Versöhnung und eines dauerhaftern, sich über alle Völker erstreckenden Heilsmittels, einer wahren Tilgung der Sünden. (Hebr. IX, 7 — 9. 12 — 14. 19. X, 4. 14. 1 Joh. I, 8.)

Boden, das Unterste einer Sache, namentlich die Oberfläche der Erde. (Job XXXIX, 21. 24. Ezech. XIII, 14.) Auf den Boden neben dem Altar goß der opfernde Priester das Blut der Opfer, von wo es mittelst der Röhren abfloß. (Exod. XXIX, 12. Lev. IV, 7 u. f. V, 9. VIII, 15.) Dieses Wort bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Zurück, auf den Boden stürzen: Bezeichnung von Gottes Allmacht. (Joh. XVIII, 6. Vergl. Ezech. XXVIII, 20. XLVI, 15.) Zu Boden schlagen, stoßen, stürzen, treten, werfen: unterdrücken, demüthigen, überwältigen, vernichten. (Weish. IV, 19. Isai. XXI, 9. XXV, 12. LXIII, 6. Ezech. XIII, 14. XXVI, 11. XXVIII, 17. Amos V, 2. 7.)

Boen (Abenboen), Bohen, ein Denkstein oder Felsen, von Ruben also genannt. (Josu. XV, 6. XVIII, 18.)

Bogen, alles, was gekrümmt ist, namentlich ein Werkzeug zum Fortschnellen der Pfeile. (Genesis XXI, 20. XXVII, 3. 2 Kön. I, 18. XXII, 35.) Bogen, für

Tapferkeit, Kraft und Glück. (Josu. XXIV, 12. 1 Kön. II, 4. Job XXIX, 20.) Ein falscher, loser Bogen: abtrünnige, unzuverlässige Menschen. (Psalm. LXXVII, 57. Osee VII, 16.) Den Bogen spannen — von Gott: — deutet auf seine strafende Hand; (Psalm. VII, 13. Klagel. II, 4. Zach. IX, 13.) von Menschen: sich zum Streite rüsten; ein Bild blutdürstiger, hinterlistiger Anschläge. (Psalm. X, 3. XXXVI, 14. 15. Isai. V, 28.) Den Bogen, die Pfeile des Bogens zerbrechen, den Bogen aus der Hand schlagen: die Macht benehmen, Frieden stiften. (Jer. XLIX, 35. LI, 56. Ezech. XXXIX, 3. Osee I, 5. II, 18.) Bogen bezeichnet auch den Regenbogen. (Genes. IX, 13. 14.)

Bogenschuß, so weit ein Pfeil trägt, ein vergleichendes Maß. (Genes. XXI, 16.)

Bogenschütz, in dieser Kunst werden vorzüglich die Perser u. Meder, wie die Elamiter genannt. (Isai. LXVI, 19. Jer. L, 29. Amos II, 15.) Berühmt waren auch die Kinder Ulam's. (1 Chron. VIII, 40.)

Bohnen, eine Hülsenfrucht, von deren Körnern man Brod und Kuchen zu backen pflegte, so wie überhaupt nur die Körner gebraucht wurden. (Ezech. IV, 9.) Unter Bohnen versteht man auch die Lebensmittel, durch welche David auf seiner Flucht erhalten wurde. (2 Kön. XVII, 28.)

Bohren, durchdrücken (drehen), aushöhlen. Wenn ein Knecht, welcher nach dem 6ten Jahre, wo er nach dem Gesetze frei war, es vorzog, bei seinem Herrn zu bleiben, so durchbohrte ihm dieser das Ohr, zum Zeichen seines fortgesetzten Dienstes. (Exodus XXI, 6. Deutr. XV, 17.)

I. Bokki, Buki, ein Sohn des Jogli vom Stamme Dan. (Num. XXXIV, 22.)

II. Bokki, Buki, ein Urenkel Aaron's. (1 Chron. VI, 5. 51. 1 Esdr. VII, 4.)

Bokkiau, Bukja, ein Tempelsänger. (1 Chron. XXV, 4. 13.)

Bokru, Bochru, ein Nachkomme Saul's. (1 Chron. VIII, 38. IX, 44.)

Bollwerke, Wälle, Schanzen, Thürme zur Belagerung eines Ortes. (Deutr. XX, 19. 4 Kön. XXIV, 10. Isai. XXIX, 10. Jer. XXXIII, 4. Ezech. IV, 2. XVII, 17. XXI, 22. 1 Makk. XI, 20. XIII, 43.)

I. Bootz, Boas, ein wohlhabender, tugendhafter, menschenfreundlicher Einwohner von Bethlehem; er unterstützte die bedrängte Ruth mit thätigem Troste u. leistete ihr endlich auch die Leviratsehe (siehe Leviraths-rechte), nachdem der natürliche Anverwandte auf seine Ansprüche hinsichtlich der Wittwe und des Erbgutes ihres ohne männliche Nachkommen verstorbenen Mannes Verzicht gethan hatte. (Ruth II, 1 u. f. IV, 7 — 13.) Bootz zeugte mit der Ruth den Obed, einen der Vorväter David's (v. 17 — 22. 1 Chron. II, 11. 12.) und des Messias. (Matth. I, 5. Luk. III, 32.)

II. Bootz, der Name einer der beiden ehernen Säulen, welche Salomon im Vorhofe des Tempels aufstellte. Selbige waren Bilder der Allmacht Gottes, bezüglich auf das Volk Israel u. den Tempel. (3 Kön. VII, 15 — 21. 4 Kön. XXV, 17.) S. Jachin.

Bonni, Bani, 1) der Gaditer, einer der Kriegshelden David's. (2 Kön. XXIII, 36.) 2) Ein Levit aus dem Geschlecht Merari. (1 Chron. VI, 46.) 3) Ein Israelit aus dem Stamme Juda. (1 Chron. IX, 4.) 4) Ein Levit zu Ende des Exils. (2 Esdr. IX, 4. 5. X, 15. XI, 15.)

Borith, Seifenkraut, vom Kraute **Kali** bereitet, welches im Morgenlande wächst; man bediente sich desselben zum Reinigen u. Schmelzen. **Jeremias** gebraucht es bildlich. (Jer. II, 22.)

Böse, heißt überhaupt alles, was dem Begriffe von Gut widerspricht. 1) Im **sittlichen Verstande**; alles, was wider das natürliche u. göttliche Gesetz läuft. (Exod. X, 10. Deutr. XXXI, 18. 1 Kön. XXIV, 12. Job I, 1.) 2) Im **natürlichen Sinne**: eine fehlerhafte, schlechte, üble Beschaffenheit. (Lev. XXVII, 10. 33. 4 Kön. IV, 41. Denksp. XX, 14. Malach. I, 8.)

Böse Zeit, Tage, ungünstige Umstände, Mißgeschick, Unvollkommenheiten des zeitlichen Lebens. (Genes. XLVII, 9. Psalm. XXVI, 5. XXXVI, 19. XL, 2. Amos V, 13. VI, 3. Eccli. XI, 29. Ephes. V, 16. VI, 13.)

Böser Mensch, derjenige, der durch seine unmoralische Denk- u. Handlungsweise zeigt, wie wenig oder gar nicht er auf **Gottes** heilige Gesetze, auf sein Gewissen, u. auf Gerechtigkeit achte. (Genes. XIII, 13. XXXVIII, 7.) Die h. Schrift versteht durch **Böse** überhaupt die **Ruchlosen** u. **Lasterhaften** aller Gattung. (Richt. XIX, 22. XX, 13. 1 Kön. II, 12. 2 Kön. III, 34. Denksp. I, 10. VI, 24. Matth. XII, 34. 35. 1 Kor. V, 13 u. a. O.)

Böses Herz, ein verkehrtes, verderbtes Gemüth, welches von gottgefälligen Handlungen nichts weiß oder nichts wissen will — die Quelle aller Laster. (Denksp. XXVI, 23. Jer. XI, 8. XVI, 12. Bar. I, 22. Mark. VII, 21—23.)

Böses Weib. (Siehe **böser Mensch**.) Vor einem solchen warnt uns die h. Schrift und schildert deren böse Eigenschaften. (Denksp. VI, 24. Eccli. XXV, 23. 29. 30. 31. XXVI, 8—10.)

Bösewicht, ein Mensch, welcher sich grober Laster und Ungerechtigkeiten schuldig macht. (2 Makk. IV, 19. IX, 13. 14. 27. Siehe 1 Kön. XX, 30.) Vorzugsweise nennt die h. Schrift also den **Teufel**, „der vom Anfange sündigte." (Genes. III, 4. 5. 1 Joh. III, 8.)

Boshaftig, Boshaftige, ist Derjenige, welcher Jemandem aus Neigung zum Bösen, vorsätzlich, Uebels anfügt. (Job VIII, 20. Psalm. XXV, 5. XCI, 12. XCIII, 16. CXVIII, 115. Isai. I, 4. Jer. XX, 13. 2 Thess. II, 8.)

Bosheit, vorsätzlich böser Wille, überwiegende und mit deutlichem Bewußtseyn verbundene Neigung, Andern Schaden anzufügen, ohne eignen Vortheil, als des Nächsten Leiden, verbunden mit einem hohen Grade von Fühllosigkeit gegen die Tugendgesetze. (Genes. VIII, 21.) Sie hat ihren Ursprung in dem durch die Erbsünde verderbten Herzen. (Psalm. L, 6.) Der „Herr" **haßt und verbietet** solche; (Denksp. VI, 16—19. Eccli. XXVII, 25—27. Zach. VII, 10. Ephes. IV, 31. Koloss. III, 8. 1 Petr. II, 1.) er **bestraft** selbige; (Genes. VI, 5—7. 2 Kön. XVIII, 14. 15. 4 Kön. XI, 1—16. Jer. IX, 9—11. Apostlg. V, 3. 5.) er **vernichtet** deren Anschläge. (Job V, 12. Psalm. VII, 15—17. Weish. II, 21. Denksp. XIV, 17. 22. XXVI, 27. Eccli. XXVII, 25—31.)

Bosheit, teuflische, ist der höchste Grad von Ruchlosigkeit, wo der Mensch alle göttliche und menschliche Gesetze mit Füßen tritt u. sich freut, wenn er Böses thun kann. (Weish. II, 1—21. Denksp. I, 10—19. II, 14.)

I. **Bosor, Beor**, der Vater des berüchtigten Propheten **Balaam**. (2 Petr. II, 15. Vergl. Num. XXII, 5.)

II. **Bosor, Bezer**, ein Israelit

aus dem Stamme Aser. (1 Chron. VII, 37.)

III. Bosor, Bezer, eine Freistadt und Levitenstadt an den Gränzen des Stammes Ruben, in der Wüste. (Deutr. IV, 43. Josu. XX, 8. XXI, 36. 1 Chron. VI, 78. 1 Makk. V, 26. 28. 36.)

Bosra, Bazra, eine sehr alte, und zwar die Hauptstadt der Edomiten. (Genesis XXXVI, 33. 1 Chron. I, 44.) Wahrscheinlich hat sie eine Zeit lang unter der Herrschaft der Moabiten gestanden, da sie an deren Gränze lag. (Jer. XLVIII, 24.) Es gehörten dazu gewisse Landstriche. (Jer. XLIX, 13.) Bosra, für das heutige Basora am Euphrat angesehen, wurde mit großen Strafen bedroht, (Isai. XXXIV, 5. 6 u. f.) welche durch Nabuchodonosor erfüllt wurden. (Jer. XLIX, 13. 22. Zach. XXV, 12—14. Amos I, 12.)

Bote, ein Abgeschickter. (Genesis XXXII, 3. 6. Josu. VII, 22.)

Botschafter, ein Verkünder des göttlichen Willens; (Isai. XVIII, 2. XLII, 19. XLIV, 2.) Ein Lehrer des Evangeliums, Abgeordneter an Christi Statt. (2 Kor. V, 20. Ephes. VI, 19. 20.)

Bozes, Bozez, Name eines Felsens bei Machmas. (1 Kön. XIV, 4.)

Boziothia, Bisjothja, eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 28.)

Brand, Verzehrung durch Feuer. (Lev. X, 6. Num. XVI, 37.) Ein brennendes Holz u. dgl.: Bild des nahen Verderbens. (Amos IV, 11. Zach. III, 2.) Eine Krankheit: innere Entzündung, namentlich im Getreide, eine Folge des Mehlthaues. Mit dieser Strafe bedroht Gott die Uebertreter seiner Gebote. (Deutr. XXVIII, 22.) Ihre Folge ist öfters Theuerung, ja Hungersnoth. (3 Kön. VIII, 37. 2 Chron. VI, 28. Psalm. LXXVII, 46. [51.] Amos IV, 9. Aggä. II, 18.)

Brandhirsch, wohl eine Gattung Gemsen oder Steinböcke, welcher, als ein reines Thier, den Israeliten zu essen erlaubt war. (Deutr. XIV, 5.)

Brandmahl, ein vom Feuer zurückgelassenes Zeichen; die Priester mußten solches, wegen der Gefahr des Aussatzes, untersuchen. (Leviticus XIII, 24—27.) Brandmahl im Gewissen: Gewissensvorwürfe. (1 Tim. IV, 2.)

Brandopfer, unterscheidet sich von den übrigen Opfern der Israeliten dadurch, daß von dem Thiere nichts zurückbehalten wurde, als das Fell, welches dem Priester zufiel; das übrige ging ganz in Feuer auf. (Lev. I, 3 u. f.) Es war das feierlichste Opfer der Israeliten: entweder Versöhnungs- oder Reinigungs- oder Schuldopfer. (Lev. XVI, 3. XII, 6—8. XIV, 21. XV, 14. Num. VI, 11.) Von dieser Art war auch das tägliche Morgen- u. Abendopfer. (Exod. XXIX, 38. Num. XXVIII, 3. 6. 2 Chron. II, 4 u. f.) Brandopfer wurden übrigens bereits von Abel, Noe und Abraham dargebracht. (Genes. IV, 4. VIII, 20. XXII, 13.) Deren Entzweck war, Gott als den Schöpfer u. Herrn des Weltalls und der Geschöpfe anzuerkennen und zu ehren — nicht, ihn unmittelbar zu versöhnen.

Brandopferaltar, dieser zum Verbrennen der Opfer bestimmte Altar mußte, ehe die Stiftshütte errichtet war, von Erde mit Rasen belegt seyn. (Exod. XX, 24.) Der Brandopferalter bei der Stiftshütte war von Settim, (Acacienholz), mit Kupferblechen überzogen u. bildete ein Viereck. (XXVII, 1. 2. XXXI, 9. XXXV, 16 u. a. O.) Er diente auch zuweilen als ein Zufluchtsort. (3 Kön. II, 28.)

Braten, am Feuer rösten; solches geschah mit jungen Lämmern u. Böcken ganz am Spieße; größere Thiere wurden zerlegt. Das Osterlamm mußte ganz bleiben und am Feuer unmittelbar gebraten werden, um allen Aberglauben mit den Ueberbleibseln zu verhindern. (Exod. XII, 8. 9. Vergl. Lev. VII, 15. 1 Kön. II, 15. Isai. XLIV, 16. 19.)

I. Braut, ein zum Ehestand bestimmtes Frauenzimmer. Man pflegte solche nach morgenländischer Sitte käuflich an sich zu bringen; der Vater u. die Brüder der Braut bestimmten die Morgengabe für die Braut und die Geschenke (den Preis) für deren Aeltern. (Genes. XXXIV, 11. 12.) Jakob bot statt des Kaufes für die Rachel dem Laban seine Dienste an. (Genes. XXIX, 18.) Der Prophet Oseas gab 15 Sickel Silbers u. 1½ Kor Gerste. (Osee III, 2.) Die Braut bekam auch von ihren Aeltern Geschenke und Mägde. (Genes. XXIV, 59—61. 1 Kön. XVIII, 25. 2 Kön. III, 14.)

II. Braut, oft das fröhliche Bild, dessen sich die h. Schrift bedient, um große Freuden zu schildern: 1) So der Bund, welchen Gott mit den Israeliten am Sinai machte, unter dem Gleichnisse eines Eheverlöbnisses. (Jer. II, 2. III, 14. Ezech. XVI, 8. 60.) 2) Braut ist im erhabenen Liede Salomon's das Bild der reinsten Liebe Christi zu seiner Kirche — der Vereinigung der Kirche u. jeder frommen, gläubigen Seele mit Christo dem Bräutigam im geistigen Sinne. (Hohel. II, 2. 3. IV, 8. 9. V, 1 u. f. Vergl. Matth. IX, 15. XXII, 2. Joh. III, 29. 2 Kor. XI, 2. Offenb. XIX, 7. XXI, 9.) 3) Die wahre Weisheit, welche von Oben herab kömmt, wird auch einer Braut verglichen, um welche man sich bewerben soll. (Weish. VIII, 2. Vergl. Eccli. XV, 2. Jak. III, 13.)

I. Bräutigam, der Verlobte männlichen Geschlechts. Ein solcher war, nach dem Gesetze, vor der Heirath u. innerhalb des ersten Jahres der Ehe vom Kriegsdienste frei. (Deutr. XX, 7. XXIV, 5.)

II. Bräutigam, im hohen Liede Salomon's drückt das innige Verhältniß Christi zu seiner Kirche aus. (Ephes. I, 13. 14. V, 25. Offenb. XIX, 7. Vergl. Matth. IX, 15. XXII, 2. 2 Kor. XI, 2.) Stimme des Bräutigams u. der Braut: Bild eines erfreulichen, glücklichen Zustandes. (Jer. VII, 34. XVI, 9. XXV, 10. XXXIII, 11. Offenb. XVIII, 23.)

Brautleute, diesen giebt der Engel Raphael, wie dem jungen Tobias, Unterricht zur zweckmäßigsten Vorbereitung bei dem angehenden Ehestande. (Tob. VI, 17—22. Vergl. Ephes. V, 22.)

Brechen, einen harten Körper plötzlich trennen, etwas von einander absondern. (Genes. III, 22. Eccli. III, 3. Hohel. VI, 1. Ezech. VII, 5. 7. Mark. XIV, 22 u. f.) Den Bund brechen: demjenigen nicht nachleben, was man angelobt hat. (Ezech. XVII, 16. 18. 19. Matth. V, 28.) Das Gesetz brechen: dasselbe übertreten. (Joh. VII, 23.) Das Herz brechen: solches bewegen zum Kummer, Schmerz, Mitleiden. (Denksp. XXV, 15. Jer. XXIII, 9. Apostlg. XXI, 13.) Den Sabbath brechen: denselben entheiligen. (2 Esdr. XIII, 17. 18. Matth. XII, 5.)

Brennen, durch Feuer zubereiten oder verzehren. (Eccli. III, 33. XXII, 30. XLIII, 4.) Feuer auf eine wunderbare Art. (Exod. III, 2. 3. Ezech. I, 13.) Brennen für: ehrenvoll bestatten. (Jeremias XXXIV, 5.) Es wird gebraucht von der Kraft des göttlichen Wortes; (Eccli. XLVIII, 1.

Luk. XXIV, 32.) vom göttlichen Zornfeuer; (Deutr. XXXII, 22. Isai. IX, 18. LXV, 5. Jer. XVII, 4.) vom Eifer der Glaubenslehrer; (Joh. V, 35. Vergl. Luk. XII, 35. Offenb. VIII, 10.) von einem Gottlosen und dessen Wirken; (Denksp. XVI, 27. Jak. III, 5.) von unzüchtiger Liebe; (Eccli. XXIII, 23. Ezech. XXIII, 5. 9.) von den ewigen Strafen. (Joh. XV, 6. Offenb. XIX, 20. XXI, 8.)

Brief, die schriftliche Nachricht an einen Abwesenden; (2 Kön. XI, 14. 15. Apostlg. IX, 2.) ein schriftlicher Befehl; (3 Kön. XXI, 8. 9. Esth. I, 22.) *eine* Schuldverschreibung; (*Luk.* XVI, 6. 7.) eine *Vollmacht; (Apostlg.* IX, 2. XXII, 5.) *ein Epfehlungsbrief.* (1 Kor. XVI, 3.)

Brief Christi, dieses Ausdruckes bedient sich der h. Paulus im 2ten Briefe an die Korinther, als eine Vergleichung des Gnaden-Gesetzes mit dem alten Gesetze. (2 Kor. III, 3. Vergl. Jer. XXXI, 33. Joh. XIV, 26. XV, 5.)

Bringen, etwas von einem Ort an einen andern schaffen, tragen, übergeben. (Psalm. LXXI, 10. Denksp. III, 2. XXXI, 14.) Ferner: bewirken, bereiten, verursachen, (Denksp. XIX, 15. 19. Eccli. V, 15.) hervorbringen, erzeugen, (Isai. V, 4. XLV, 8. Jer. XII, 2. Matth. III, 10. XIII, 26.) führen, leiten. (Isai. XIV, 2. Jer. II, 7. XII, 7. XXV, 9. Zach. X, 10.) Bringen, in Verbindung mit andern Wörtern, als: Auf Jemand bringen: überführen, (Luk. XXIII, 15.) Schuld und Strafen auf Jemand laden. (Genes. XX, 9. XXVI, 10.) Auf den Kopf Jemands bringen: Einen die Strafe seiner Uebertretungen treffen lassen. (3 Kön. VIII, 32. Ezech. XVII, 19.) Bringen über einen: verhängen, verfügen; von göttlichen Strafen. (2 Könige XVII, 14. 4 Kön. XXI, 12. Jer. LI, 64. Ezech. V, 17.)

Brod, das aus Mehl und Wasser gebackene allgemeine Nahrungsmittel der Menschen, welches Gott mit besonderm Segen begabte, indem man solches täglich ohne Ueberdruß genießen kann. (Genes. XIV, 18. XXI, 14. Richt. XIX, 19. Ruth II, 14. Denksp. XII, 9. Luk. XI, 11.) Im Morgenlande besteht es gewöhnlich aus Weizen oder aus Gerste. Unter Brod wird überhaupt alle Speise der Menschen (auch der Thiere) verstanden. (2 Kön. XII, 20. 3 Kön. XXI, 4. 5. 7. Denksp. VI, 8. XXIII, 3. Eccli. IX, 7. Tob. II, 4. Mark. VII, 2.) Auch bezeichnet es ein förmliches Mahl. (Genes. XVIII, 6. XLIII, 25. 32. Luk. XIV, 1.)

Brod, tägliches, bedeutet den für jeden Tag nöthigen Lebensunterhalt: wir müssen um selbiges für uns selbst u. für Andere bitten. (Matth. VI, 11. Luk. XI, 3. Vergl. Psalm. CXLV, 7.) Brod bildet auch verschiedene Redensarten in der h. Schrift, als z. B.: Ein Bissen Brod: eine Kleinigkeit. (Denksp. XXVIII, 2.) Das Brod der Gottlosigkeit: ein unrechtmäßig erworbenes Vermögen. (Denksp. IV, 17.) Das Brod der Stärke: die Speise und der Trank, durch welche Elias zu einer 40tägigen ununterbrochenen Reise befähigt wurde. (3 Kön. XIX, 8.) Das Brod der Thränen: der Zustand eines Unglücklichen, Bedrängten, der stets weint und trauert. (Psalm. LXXIX, 6. [7.] Vergl. XLI, 3.) Das Brod der Trübsal: das ungesäuerte (unschmackhafte) Brod, welches die Israeliten während des Osterfestes essen mußten, zum Andenken an die harte Dienstbarkeit in Aegypten. (Deutr. XVI, 3.) daher das Fest der ungesäuerten

Brode zum Andenken daran. (Exod. XXIII, 15. XXXIV, 18. Lev. XXIII, 6.) Das Brod des Lebens im geistigen Sinne ist Christus und seine h. Lehre. (Joh. VI, 35.) Das heilige Brod: die zwölf Schaubrode, welche auf dem Altar lagen und alle Sabbathe erneut wurden. (Lev. XXI, 6. 1 Kön. XXI, 4.)

Brodbrechen, auf diese Weise wurde das Brod getheilt, also nicht geschnitten. Hierunter wird auch verstanden 1) das bei den ersten Christen gewöhnliche Liebesmahl: Agape. (1 Kor. XI, 21.) 2) Der Genuß des h. Abendmahles; (Apostlg. II, 42. 46. XX, 7.) nach dem Auftrage und dem Beispiele Jesu. (Matth. XXVI, 26. 1 Kor. X, 16.)

Brodvermehrung, die wundervolle, Jesu; 1) bei Bethsaida; (Matth. XIV, 15 — 21. Joh. VI, 5 — 13.) 2) am galiläischen Meere in einer Einöde. (Matth. XV, 32 — 38.)

Bruchus, eine der vier Gattungen Heuschrecken, welche den Israeliten zu genießen erlaubt war. (Lev. XI, 22.) Man brät solche auf Kohlen, kocht sie mit Salz, oder macht sie zu Mehl u. bäckt Kuchen daraus.

Bruder, Brüder, Personen, die einerlei Aeltern haben, hat in der h. Schrift mehre Bedeutungen. 1) Heißt es leiblicher Bruder, so wie: Kain und Abel, (Genes. IV, 2.) Aaron und Moses. (Exod. VII, 1.) 2) Stief- oder Halbbruder, so wie: Adonias und Salomon, (2 Kön. I, 10.) Herodes und Philippus. (Matth. XIV, 3.) 3) Landsleute: Moses ging zu seinen Brüdern hinaus. (Exod. II, 11. IV, 18. Vergl. Lev. XXV, 25. Apostlg. VII, 23) 4) Blutsverwandte. (Num. XXXVI, 2. Richt. IX, 1. Job XLII, 11. 1 Esdr. VIII, 8.) 5) Geschwisterkinder. (Genesis XXIV, 48. Lev. X, 4. 5. 2 Kön. XX, 9. 4 Kön. X, 13.) 6) Freunde. (2 Kön. I, 26. 3 Kön. XX, 32. 33. Job VI, 15. Denksp. XXVII, 17.) 7) Die Israeliten überhaupt, als ein Volk, das von einem Stammvater Ursprung u. Glauben hatte. (Num. XXV, 6. Deutr. XX, 8. Josu. I, 14. 15. Apostlg. III, 22.) 8) Amtsbrüder. (Apostlg. IX, 17. 1 Kor. XVI, 11. Koloss. I, 1.) 9) Mitchristen: Glaubensbrüder. (Matth. V, 47. Apostlg. IX, 30. X, 23. XI, 12. Gal. VI, 10. Ephes. VI, 10. 1 Tim. IV, 6. VI, 2 u. f.) 10) Alle Menschen überhaupt. (Lev. XIX, 17. XXV, 14. 35. Matth. V, 22—24. VII, 3. VIII, 15.)

Brüder Jesu, 1) alle treue Gottesverehrer u. Anhänger der Lehre Christi, die der Heiland selbst Brüder nennt. (Matth. XII, 50. XXV, 40. XXVIII, 10. Joh. XX, 17. Röm. VIII, 29. Hebr. II, 11. 12. Psalm. XXI, 23.) 2) Nahe Blutsverwandte Jesu. (Matth. XII, 47. XIII, 55. Mark. VI, 3.)

Brüder, die sieben Makkabäischen, sind 1) ein vorzügliches Beispiel der Standhaftigkeit im Glauben u. in der wahren Gottesverehrung. (2 Makk. VII, 1. 2. 7. 10. 13. 15. 18. 24.) 2) Ein unumstößlicher Beweis der Ueberzeugung von der künftigen Auferstehung und dem ewigen Leben. (2 Makk. VII, 9. 11. 14.)

Brüderliche (Bruder-) Liebe, die ächte innige Zuneigung gegen Mitchristen u. überhaupt gegen alle Menschen, durch thätige Bereitwilligkeit, ihr wahres Wohl des Körpers und der Seele zu befördern. (Joh. XIII, 35.) Die h. Schrift lehrt uns die Beschaffenheit derselben: (Röm. XII, 9.) Im Reden. (Eccli. V, 16. Apostlg. III, 17. 1 Kor. II, 8. XIII, 5. 6. Ephes. IV, 29. Koloss. IV, 6. Jak. IV, 11.) Im Handeln. (Eccli. IV, 3. 4. VII, 36. Matth. V, 42. VI, 14. 15. XVIII, 21. 22.

Luk. XVII, 3. Ephes. IV, 32. Koloss. III, 12. Hebr. XIII, 16.) Auch zeigt sie uns deren Erhabenheit. (1 Kor. XIII, 1 — 3. Ephes. IV, 3. Koloss. III, 14. Vergl. Joh. XV, 12. Gal. IV, 26. 1 Petr. I, 23.)

Bruderschaft, eine enge Verbindung, Bündniß. (1 Makk. XII, 10. 17.) Es besteht unter den Menschen, als nach Gottes Ebenbilde erschaffenen Geschöpfen, eine gewisse allgemeine Bruderschaft. (Genes. I, 27.) Im engern Verstande, insonderheit unter Christen, als Glieder Christi. (1 Kor. XII, 27. Matth. XXIII, 8.)

Brunnen, gegrabene Wasserquellen (Quellbrunnen), oder auch Wasserbehälter (Cisternen.) Sie waren und sind im Morgenlande selten; der heiße Himmelsstrich und die frühere Lebensart der Hebräer trieb daher schon die Patriarchen an, Brunnen und Cisternen zu graben, und es entstanden mehre Male Streitigkeiten um deren Besitz. (Genes. XXI, 25. 30. XXVI, 15. 18. Exod. II, 16. 17.) Man pflegte selbige mit Steinen zu bedecken; (Genes. XXIX, 2. 3.) auch finden wir eine Verordnung darüber hinsichtlich der Verhütung von Unglück. (Exod. XXI, 33. 34.) Die h. Schrift erwähnt mehrer merkwürdiger Brunnen, als: der Brunnen der Agar; (Genes. XXI, 19.) der Brunnen des Eides; (Genes. XXI, 31.) der Brunnen der Verleumdung; (Genesis XXVI, 20.) der Kinnbackenbrunnen od. des Bittenden; (Richt. XV, 19.) der Brunnen des Elisäus; (4 Kön. II, 19.) der Drachenbrunnen; (2 Esdr. II, 13.) u. a. m.

Brunnen des Abgrunds: die Hölle. (Offenb. IX, 1. 2.)

Brunnen d. lebendigen Wassers, 1) eine Redensart, durch welche der wahre Gott im Gegensatz der falschen Götzen verstanden wird, welche mit durchlöcherten Cisternen verglichen werden. (Jer. II, 13. Vergl. Isai. XLVI, 7. Jeremias XVII, 13.) 2) Ueberhaupt Quellwasser; bildlich: die Lehre Jesu. (Joh. IV, 10.)

Brunnen ohne Wasser, nennt der h. Petrus die Irrlehrer. (2 Petr. II, 17.)

Brunnenthor, das Thor der Stadt Jerusalem gegen Morgen und Mittag in der Nähe der Quelle Siloe. (2 Esdr. II, 14. III, 15. XII, 37.)

Brunenwasser (Cisterne), also wird bei Salomon die Ehefrau, als die Quelle der Nachkommen, genannt. (Denksp. V, 15.)

Brunst, eine Krankheit; (Deutr. XXVIII, 22.) drückt die Heftigkeit der Geschlechtstriebe aus. (Ezech. XXIII, 20.) Von einer solchen wurde Holofernes gegen Judith entzündet. (Judith XII, 17.) Sie gleicht einem verzehrenden Feuer; (Eccli. XXIII, 22 — 24. Röm. I, 24.) daher die Worte des h. Paulus. (1 Kor. VII, 9.) Brunst bedeutet auch Abfall von Gott. (Jer. II, 24.)

Brust, der vordere erhabene Theil des Körpers vom Halse bis zum Magen. (Offenb. I, 13.) An die Brust schlagen: 1) ein Zeichen der wahren Reue über die begangenen Sünden. (Luk. XVIII, 13.) 2) Ein Zeichen großer Traurigkeit und heftigen Schreckens. (Luk. XXIII, 48. Vergl. Nah. II, 8.)

Brustblatt, Bruststück, Amtsschild, Gerichtsschmuck. Solches war die kostbarste Zierde des Hochpriesters, ein mit vier Reihen (zwölf) Edelsteinen besetztes, schön mit Gold und farbiger Wolle gesticktes und mit goldenen Kettchen auf der Brust befestigtes viereckiges Schildchen. In die Edelsteine waren die Namen der zwölf Stämme eingegraben und in einem Behältnisse

im Innern befanden sich das Urim und Thummim (Licht und Recht.) Mit diesem Schildchen erschien der Hochpriester vor Jehova und befragte ihn bei schweren Rechtshändeln um Rath; er entschied auch nur mit demselben auf dem Herzen. (Exod. XXVIII, 15 — 30. XXIX, 5. XXXV, 9. 27. XXXIX, 8 — 21. Lev. VIII, 8.) Siehe auch Urim.

Bruststücke, Brust u. Schultern der Opferthiere, welche den Priestern zufielen. (Exod. XXIX, 29. Lev. VII, 31. 32.)

Bubastus, Bubasto, eine Hauptstadt in Unter-Aegypten am östlichen Arm des Nils, wo die Göttinn Bubastis einen Tempel hatte. (Ezechiel XXX, 17.) Jetzt Bisbersch, zwischen Janis und Cairo.

Bube, nach der Bibelsprache ein böser, lasterhafter Mensch, Lotterbube, Belialssohn. (Denkspr. I, 10. Eccli. XII, 3. Vergl. Richt. XIX, 22. 1 Kön. II, 12. 2 Kön. III, 34. 3 Kön. XXI, 10. 13. 2 Makk. V, 22. 24.)

Buch, solches bestand bei den Alten entweder aus vielen zusammen gelegten Blättern, oder selbige waren auf Stäbe gerollt; sie bestanden aus Baumrinden, Häuten, Palmblättern oder Schilfrohren. Durch Buch wird öfters bezeichnet: Aufsatz, Beschreibung, Brief, Verzeichniß. (Genes. V, 1. Deutr. XXXI, 26. Jer. XXV, 13. Matth. I, 1.)

Buch des Bundes, die Buchrolle der Gesetze u. Verheißungen Gottes vom Lande Chanaan. Es heißt ein Bund, weil zwischen Gott und den Israeliten ein gegenseitiger Vertrag stattfand. (Exod. XXIV, 7. 8.)

Buch Ezechiel's, ein solches sah der Prophet bei seiner Berufung in einem Gesichte; (Ezech. II, 9.) es wird wegen seines Inhalts auch das Buch der Klagelieder genannt. Ezechiel mußte die Rolle verschlingen, als ein Bild der bereitwilligen Annahme der erhaltenen Befehle, wobei sein Gemüth erfüllt (Eingeweide voll) wurde. (Ezech. III, 1 — 3.)

Buch der Gerechten, auf dieses berief sich Josue bei Gelegenheit des großen Sieges über die Amorrhiten, wo die Sonne still stand. (Josu. X, 13. 2 Kön. I, 18.) Es wird auch das Buch Jasher genannt und soll während des Exils verloren gegangen seyn. In demselben standen die Thaten der Helden — nach Andern, die der Propheten und Frommen — metrisch beschrieben.

Buch des Gesetzes, war die große Rolle des Pentateuchus oder die fünf Bücher Mosis, (Deutr. XXVIII, 58. 61. XXX, 10. 2 Esdr. VIII, 5.) und wurde neben der Bundeslade hingelegt. (Deutr. XXXI, 26.) Anfänglich war es nur ein einziges Buch: vermuthlich war es unter der Regierung der abgöttischen Könige geflissentlich auf die Seite geräumt worden; denn zur Zeit des K. Josias fand der Hochpriester Helkias das Original im Tempel wieder. (4 Kön. XXII, 8. Vergl. Josu. I, 8. 2 Chron. XXXIV, 14. Gal. III, 10.)

Buch der Kriege des Herrn, wahrscheinlich eine Beschreibung von Heldenthaten, od. eine Sammlung von Kriegsliedern. (Num. XXI, 14.)

Buch des Lebens, oder der Lebendigen, auch Buch Gottes. (Exod. XXXVII, 32. 33.) Also wurden bei den Hebräern die Bürgerlisten genannt u. sonach schrieb man Jehova ein Buch zu, in welchem alle Lebenden verzeichnet wären und nach und nach ausgestrichen würden. Moses bat also Gott, er möge dem Volke die begangene Abgötterei verzeihen, oder ihn vom Buche der Lebenden aus-

löschen, d. h. ihn sterben lassen. (Vergl. Psalm. LXVIII, 29. 33.) Im N. T. in das Buch d. Lebens geschrieben seyn, (Philip. IV, 3. Offenb. XXI, 27.) heißt ein würdiges Mitglied der Kirche Gottes seyn; ausgetilgt werden: nicht mehr dazu gehören. (Offenb. III, 5. XXII, 19.)

Buch der Rathschlüsse, oder des Gerichts, ist ein Bild der göttlichen Urtheile u. Gesetze u. zeigt an, daß Gott von aller Menschen Handlungen gleichsam in einem Buche die genaueste u. deutlichste Kenntniß habe. (Dan. VII, 10. Offenb. XIII, 8. XX, 12. 13.)

Buch mit sieben Siegeln, (Offenb. V, 1 u. f.) die geheimen Rathschlüsse Gottes über die Schicksale der Menschen. (Vergl. Deutr. XXXII, 34. Ezech. II, 9.)

Buch der Tage, Jahrbücher. (3 Kön. XI, 41. XIV, 19. 29.) Solche wurden von angestellten Geschichtschreibern über die Vorfälle der Könige u. s. w. gefertigt und sind die Grundlage der berühmten Chronik; doch gehören sie nicht zu den heiligen Büchern. (2 Chron. IX, 29.)

Bücher, heilige, oder die heil. Schrift, wurden auf verschiedene Art nach ihrem Inhalte eingetheilt. Siehe Tabellen.

Bücher des alten Testamentes, waren ursprünglich größten Theils in hebräischer Sprache verfaßt; die sogenannten Deuterocanonischen aber sind in griechischer Sprache geschrieben.

Bücher des neuen Testamentes, erschienen ursprünglich beinahe sämmtlich in griechischer Sprache, weil diese damals allen Völkern bekannt war. Doch haben Jene starke Gründe für sich, welche glauben, das Evangelium des heil. Matthäus und der Brief an die Hebräer seyen aramäisch verfaßt worden.

Bücher der heil. Schrift wurden in der Folge fast in alle Sprachen übertragen. Die merkwürdigsten Uebersetzungen sind: I. die des alten Testamentes in's Griechische, durch die sogenannten siebenzig Dolmetscher (in Alexandrien) zur Zeit des Aegyptischen Königs Ptolomäus II. „Philadelphus," (um 270 vor Christo.) II. Die lateinische Uebersetzung des A. und N. Testamentes oder die Vulgata, (Vetus, Communis, Itala); deren Alter soll nahe an die Zeiten der Apostel gehen; schon der h. Hieronymus arbeitete an deren Verbesserung. Die Vulgata allein behauptet (ohne jedoch dem Grundtexte zu nahe zu treten), das kirchliche (authentische) Ansehen u. ist in Glaubens- u. Sittenlehren unverfälscht.

Bücher, schädliche, besonders abergläubische, fand man viele zu den Zeiten der Apostel. Da der h. Paulus zu Ephesus predigte, wurden eine Menge derselben herbeigebracht u. öffentlich verbrannt, deren Werth sich auf 50,000 Denare, etwa 6000 Rthlr., belief. (Apostlg. XIX, 19.)

Buche, Buchen, ein einheimischer Waldbaum, aus welchem Götzen gemacht und unter denen auch den Götzen geräuchert wurde. (Isai. XLIV, 14. LX, 13. Osee IV, 13.)

Buchsbaum, diente den Alten zu Schreibtafeln, worauf man mit einem Meisel oder einem eisernen Griffel die Schrift eingrub. (Vergl. Isai. XLI, 19. LX, 13.)

Buchstabe, der einzelne Bestandtheil eines Worts, dessen sichtbares Zeichen, wohl eine Erfindung der Phönizier. Moses

verbot Zeichen od. Buchstaben, nach Art der Heiden, in den Körper sich einzuschneiden oder zu stechen, um Aberglauben zu verhindern und zu verbannen. (Lev. XIX, 28.) Das Jota ist in der griechischen u. in der hebräischen Sprache der kleinste Buchstabe. (Matth. V, 18.)

Buchstaben, die ersten, im sittlichen Sinne: die Anfangsgründe der Lehren Gottes. (Hebr. V, 12. Vergl. 1 Kor. III, 2. XIV, 20. Ephes. IV, 14.)

Buchstabe, uneigentlich: 1) der strenge Wortverstand des Mosaischen Gesetzes, der nur mit Strafen droht, (Hebr. X, 28.) im Gegensatze des Geistes des Evangeliums. (2 Kor. III, 6. 7. Vergl. Röm. II, 27. 29. VII, 6.) 2) Der eigentliche beabsichtigte Sinn, zum Unterschiede des buchstäblichen. (Joh. VI, 64.)

Bücken, sich zur Erde beugen. (Joh. VIII, 6. 8.) S. Beugen.

Büffel, ein zum Rehgeschlecht gehöriges Thier, welches, als rein, von den Israeliten genossen werden durfte. (Deutr. XIV, 5.)

Buhle, Buhler, 1) geliebte Person, Liebhaber, Gatte. (Isai. LXII, 5. Jer. III, 20.) 2) Unzüchtige, Ehebrecher u. dgl., welche am Reiche Gottes u. Christi keinen Erbtheil haben. (Ephes. V, 5. Hebr. XIII, 4.) 3) Fremde Völker, mit welchen die Israeliten in Bündnisse sich einließen und ihren Götzendienst nachahmten, also geistige Buhlschaft trieben. (Jer. III, 1. Ezech. XVI, 37. XXIII, 5. 9. 20. 36. 37. Osee II, 5. 7. 10—13. III, 1. VIII, 9.)

Buhlerinn, eine Person, welche bei Andern unkeusche Triebe zu erwecken sucht; vor ihnen warnt die h. Schrift. (Denksp. VII, 9—13. Eccli. IX, 3.)

Bul, jetzt Marschevan, der 8te Monat im Jüdischen Kirchenjahre. (3 Kön. VI, 38.) (October—November.) Am 6ten Tage hielten die Israeliten eine Faste, wegen des Schicksals des Königs Sedekias u. seiner Söhne. (4 Kön. XXV, 7.)

Buna, ein Enkel Hezron's, Urenkel Kaleb's. (1 Chron. II, 25.)

Bund, Bündniß, ein wechselseitiges, feierliches Versprechen oder ein Vertrag. Es wurde dabei ein zum Opfer geschlachtetes Thier in Stücken zerhauen und selbige einander gegenüber gelegt. Die, welche in den Bund traten, gingen zwischen diesen Theilen hindurch, mit feierlichen Betheuerungen, dem Bunde treu zu bleiben, und falls sie selbigen brechen sollten, eben so wie das Thier zertheilt zu werden. (Genes. XV, 9—18. Jer. XXXIV, 18 u. f.) Der Bund wurde durch eine Mahlzeit, auch durch Denksteine bekräftigt. (Genesis XXVI, 30. XXXI, 44. 45. Josu. IV, 9.) Bündnisse mit fremden Völkern waren den Israeliten ausdrücklich untersagt. (Exod. XXIII, 32. XXXIV, 12. 15. Num. VII, 2. Richt. II, 2. Osee XII, 1. 2. 1 Makk. I, 12.)

Bund des Friedens: das evangelische Gesetz oder der Gnadenbund, weil dadurch der ewige Frieden hergestellt wurde, den Christus verkündigt hatte. (Ephes. II, 17. Koloss. I, 20. Vergl. Isai. LIV, 10. Ezech. XXXIV, 25.)

Bund Gottes mit den Menschen, ist die Verheißung Gottes, gegeben den Israeliten, unter der Bedingung der Gesetzbeobachtung, gewisse Wohlthaten zu erweisen; u. bezeichnet öfters die Religionsverfassung des A. Testamentes. (Genesis XVII, 2. 4. 7. 9. 19. 21. Lev. XXVI, 42. 45.) Dieser Bund wurde ebenfalls durch Brandopfer und Blutvergießung geschlossen. (Exod. XXIV, 7. 8. Vergl. 4 Kön. XXIII, 21. Hebr. IX, 19.) Ferner schloß Gott einen Bund mit

Aaron und dessen Nachkommen in Betreff des Priesterthums, (Exod. XXVIII, 1 u. f. Num. XVIII, 19. Eccli. XLV, 8. 19.) welches er dem Phinees durch einen Bund auf immer zusicherte. (Num. XXV, 7. 8. 12. 13.)

So bestätigte Gott dem David und dessen Geschlechte die königl. Würde auf immer, (2 Kön. XXIII, 5. Eccli. XLV, 31. Jer. XXXIII, 21.) und verhieß dem Salomon alles Wohl, wenn auch er sich treu bezeigen werde. (2 Chron. VII, 17. 18.)

Bund des Messias, von diesem redet Daniel in seiner Weissagung — Er wurde durch das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi beschlossen, bekräftigt, und mit Allen, die ihn anerkannten, auf immer befestigt. (Dan. IX, 27.) Diese Befestigung geschah, als der Messias uns durch sein Blut: das Blut des Bundes, (Zach. IX, 1. Matth. XXVI, 28.) die Erlösung erworben hatte, wo die Hauptbedingung des mit Abraham geschlossenen Bundes zu Stande kam. (Genes. XXII, 18. Vergl. Röm. XV, 8.) Deswegen heißt der Messias der Engel des Bundes. (Malach. III, 1. Vergl. Isai. XLII, 6.)

Bund des neuen Testamentes — dessen Vorzüge beschreibt der h. Paulus auf die erhabenste Art; hinsichtlich der Person des göttlichen Sohnes und hinsichtlich der Wirkung (Hebr. I, 1 — 5. Vergl. Apostlg. IV, 11. 12.

Es war, so zu sagen, ein Bund zwischen dem Sohne Gottes u. denen, welche seine Lehre annahmen, so daß ihnen die ewige Seligkeit verheißen wurde, wenn sie seinen göttlichen Vorschriften nachkommen würden.

Bund zwischen dem Tage und der Nacht, eine Redensart, derer sich Gott zur Bekräftigung seiner Verheißung bediente. (Jer. XXXIII, 20. 25.)

Bundeslade, das erste u. merkwürdigste Heiligthum des mosaischen Gesetzes, genannt die Lade des Bundes, des Testamentes, die Lade — (Exod. XXV, 10. Josu. III, 14. 2 Chron. VI, 11. Hebr. IX, 4.) Sie heißt die Lade des Bundes, von dem feierlichen Bunde, den Gott mit seinem Volke geschlossen hat — welches Gesetz darin verwahrt wurde; (Exod. XXIV, 7. 8. XXV, 16. Num. X, 33. 2 Kön. XV, 24. 2 Chron. VI, 41.) daher auch die Lade des Zeugnisses; (Exod. XXVI, 34.) ferner die Lade Gottes oder des Herrn; (1 Kön. III, 3. IV, 6.) die Lade des Heiligthums u. der Herrlichkeit Israel's. (Num. IV, 20. 1 Kön. IV, 21.)

Die Bundeslade war von Settimholz, in- u. auswendig mit Gold überzogen, mit einem Kranz von Gold umgeben, und bildete ein längliches Viereck; sie wurde an zwei Stangen getragen, welche durch 4 Ringe an den Ecken gingen. An beiden Seiten des mit Gold belegten Deckels, Gnadenstuhl genannt, waren zwei Cherubim von gediegenem Golde angebracht, welche mit ihren Flügeln denselben bedeckten. (Exod. XXV, 10 — 20.) Man nannte ihn auch den Thron der Versöhnung mit Gott, und er war ein Vorbild Christi. (Röm. III, 25. Hebr. IV, 16.) In der Bundeslade befanden sich die zwei steinern Tafeln des Gesetzes, (Exod. XL, 18.) der Stab Aarons, (Num. XVII, 8. 10.) u. das goldne Gefäß mit dem Manna (Exod. XVI, 33.) — vergl. Hebr. IX, 4. — Später aber waren die beiden Gesetztafeln allein darin. (3 Kön. VIII, 9. 2 Chron. V, 10.)

Die Bundeslade wurde

beim Aufbruche des Lagers in den innern Vorhang gehüllt, mit einer doppelten Decke bedeckt, u. von Priestern u. Leviten mit aller Ehrfurcht getragen. (Num. IV, 5. 6. 15. VII, 9. 1 Kön. VIII, 8. 1 Chron. XVI, 15.) Das Volk mußte sich in gehöriger Entfernung davon halten, (Josu. III, 3. 4.) und wer gegen die schuldige Ehrerbietigkeit sündigte, erfuhr empfindliche Strafen von Gott. (Josu. IV, 10. 1 Kön. V, 1. 6. 2 Kön. VI, 6 u. f.) Nach verschiedenen Ruheplätzen im Lande Chanaan, brachte David die Lade Gottes mit Freuden in die Stadt Jerusalem (Davids). (2 Kön. VI, 12 — 15.) Sein Sohn Salomon aber ließ sie endlich in den neuerbauten Tempel übertragen (3 Kön. VIII, 1 u. f.) Dort blieb die Bundeslade über 400 Jahre, bis zur gänzlichen Zerstörung der Stadt Jerusalem u. des Tempels. Aber der Prophet Jeremias rettete jene auf göttlichen Befehl und barg sie, nebst der Stiftshütte und dem Rauchaltar, in einer Höhle des Berges Nebo. (2 Makk. II, 4 — 6.) Daß Jeremias diesen Befehl wirklich selbst vollzogen habe, beweis't die deutliche Erzählung und der buchstäbliche Sinn derselben — ob es aber vor oder während der Belagerung (4 Kön. XXV.) geschah, ist nicht entschieden. Er erzählt umständlich die Plünderung des Tempels u. erwähnt der geringsten Stücke: aber von der Bundeslade, der Zierde desselben, meldet er gar nichts, (Jer. LII, 17 — 24.) weil sie in Sicherheit war. Alle Einwürfe dagegen lassen sich durch häufige Beispiele von Gottes wunderbarer Führung in der h. Schrift abweisen.

Man kann fast für gewiß annehmen, daß die Bundeslade auch beim zweiten Tempel nicht wieder zum Vorschein gekommen sey. Solches beweis't das Stillschweigen des Esdras, des Nehemias, des Joseph's, (De bell. jud. L. 5. C. 14.) und die herrschende Meinung der Juden wie der Christen. (Vergl. Jer. III, 16.) Die Worte des Jeremias (2 Makk. II, 7.) erklärt der h. Ambrosius (Offic. L. 3. C. 17.) von der Ankunft des Messias. Der h. Johannes sah in seinem Gesichte die Bundeslade in dem geöffneten Tempel Gottes, im Himmel. (Offenb. XI, 19.)

Bundes-Verfassungen — die mosaische und die christliche — schildert der h. Paulus sehr schön unter dem Bilde der Sara u. der Agar (Hagar) d. i. der Frau, und der Magd Abraham's. (Gal. IV, 22. Vergl. Genes. XVI, 2. 5.) Beide Verfassungen haben eine Gleichheit hinsichtlich ihres göttlichen Stifters; sie sind aber sehr ungleich, betreffend den Mittler: im A. B. war es Moses, (Gal. III, 19.) im N. B. Christus; (Hebr. IX, 15.) der Bestätigung: Jener wurde durch das Blut der Thiere, (Exod. XXIV, 8.) dieser durch das Blut Christi befestiget; (Zach. IX, 11. Matth. XXVI, 28.) der Verheißung: dort war es der Besitz des Landes und zeitliche Wohlfahrt, (Lev. XVIII, 5. Röm. X, 5.) hier, durch den Glauben an Jesus, die ewige Seligkeit. (Apostlg. XVI, 31 u. f.) Im Betreff des Umfanges: Im A. B. wurden blos die Israeliten, im N. B. das ganze Menschengeschlecht eingeladen. (Matth. XXVIII, 19.)

Bunt — buntgestickte oder aus mehren Farben zusammengesetzte Kleider, waren stets im Morgenlande Staatskleider, und wurden sehr geachtet. (Genes. XXXVII, 3. Richt. V, 30. 2 Kön. XIII, 8.) S. Kleid.

Bürde, eine Last, Joch, Dienstbarkeit. (Exod. I, 10 — 12. Isai XIV, 25.) Ist: ein Bild 1) schwerer Abgaben, (1 Makk. X, 28. 30. 31.) 2) schwerer Religionspflichten, so wie die Satzungen der Pharisäer. (Matth. XXIII, 4.) Dagegen ist die Bürde Jesu durch seinen Beistand leicht. (Matth. XI, 30. Apostlgesch. XV, 10.)

Burg, unter den israelitischen Festungen war die Burg Sion die berühmteste: David eroberte solche und nannte sie Davidsstadt. (2 Kön. V, 7.) In spätern Zeiten bemächtigten sich die Syrier derselben, wurden aber von den Makkabäern wieder vertrieben. (1 Makk. I, 35. III, 45. IV, 6. 14. 60. VI, 18.)

Bürge, (Bürgschaft) eine Person, welche die Verbindlichkeit einer andern gegen eine dritte übernimmt. Man findet davon schon Beispiele zu den Zeiten der Patriarchen. (Genes. XLIII, 8. 9. XLIV, 32.) Unter Salomon wurden Bürgschaften häufiger, und stürzten manchen Leichtsinnigen in's Verderben. Solche wurden durch einen feierlichen Handschlag geleistet, (Denksp. V, 1 — 14. Job XVII, 3.) und das Bürgschaftsrecht war sehr streng; so daß der Bürge völlig wie der unfähige Schuldner selbst behandelt wurde. (Denksp. XX, 16. Die h. Schrift warnt daher vor Leichtsinn. (Denksp. VI, 1. 2. XI, 15. XIV, 15. XVI, 20. 21. Eccli. VIII, 16. XXXVII, 20.) Sie fordert Behutsamkeit, (Denksp. XVII, 18. Eccli. XXIX, 19. 25.) aber auch Redlichkeit von den Bürgen. (Denksp. VI, 17. XI, 6. XXII, 8. Eccli. XXIX, 17. Job XXXI, 13 — 15.) Sie ermahnt zur Dankbarkeit von Seiten des Schuldners; (Eccli. XXIX, 18. Vergl. Weish. XVI, 29.) denn Bürgschaft leisten ist oft ein größeres Werk als Almosengeben. (Matth. XII, 7. 1 Joh. III, 17.)

Bürger, der Bewohner einer Stadt, der an den Lasten und Rechten derselben Theil nimmt — jeder Einwohner einer Stadt oder eines Landes. (Richt. IX, 51. Jer. XI, 12. Zach. VIII, 21. Luk. XV, 15.) Ein Unterthan. (Eccli. X, 2. Jer. XXXIX, 8. Luk. XIX, 14.) Paulus betrachtet auch die Glieder der Kirche Christi als Bürger, die unter ihrem Oberhaupte (Ephes. I, 22.) der erhabensten Freiheiten genießen. (Ephes. II, 19. Röm. XIV, 17. 18. Koloss. III, 14. 15.)

Bürgerliche Gesellschaft. Jedes Mitglied derselben muß seine eignen Pflichten erfüllen, nach dem Maße der ihm verliehenen Gnade. (Röm. XII, 3 — 8.) Das allgemeine Beste wird durch Rechtschaffenheit befördert, (Gen. XVIII, 24 — 32. Denksp. XI, 11. XIV, 34.) durch Gottlosigkeit zerstört. (Denksp. XI, 11. XXVIII, 28.) Das Christenthum zielt besonders auf Verhütung aller Uneinigkeiten in der bürgerlichen Gesellschaft. (1 Kor. XII, 20 — 26. XIII, 4 — 7.)

Buße, drückt im eigentlichen Sinn aus: 1) Eine Aenderung der vorigen verkehrten Sinnes- und Denkungsart, durch Reue und Besserung. (Matth. XXI, 32.) 2) Eine Aenderung der Denkungsart in Betreff der Religion u. des wahren Gottes, die man durch Bußwerke äußert. (Apostelgesch. III, 19. XXVI, 20. Vergl. Matth. III, 8. Luk. III, 8.) 3) In Ansehung der christlichen Religion, da man zu deren Annahme durch Buße und den Glauben geleitet wird. (2 Tim. II, 25. Vergl. Hebr. VI, 6.) Die wesentlichen Bestandtheile dieser Aenderung sind: Herzensreue, (Psalm. L, 2 — 7. Jer. III,

13. XXXI, 19. Joel II, 13.) wahre Besserung. (Eccli. XVIII, 21. Mark. I, 4. Luk. III, 3. Röm. II, 4. 2 Kor. XII, 21. 2 Petr. III, 9.)

Buße, kann in Betreff der Ungläubigen genommen werden, die sich zu dem Glauben, gleichsam von den Todten bekehren, (Ephes. II, 3.) oder rücksichtlich derjenigen, welche, mit Gottes Gnade beglückt, sich täglich als sündige Menschen demüthigen. (3 Kön. VIII, 26. Denksp. XXIV, 16. 1 Joh. I, 8.)

Buße, Bereitwilligkeit zu selbiger, verlangt Gott. (Psalm. XCIV, 8. Hebr. III, 7. 8.) Wir werden dazu ermuntert, durch das Wohlgefallen des Himmels: denn Gott selbst äußert Freude darüber. (Eccli. XVIII, 20—22. Psalm. VI, 9. [10.] Ezech. XVIII, 23. 32. 2 Petr. III, 9.) Christus aß mit den Sündern, (Matth. IX, 11.) nahm sie an, (Luk. XV, 2.) u. kam in die Welt, um sie zur Buße aufzumuntern; (Matth. IX, 13.) auch die Engel freuen sich darüber. (Luk. XV, 10.) Wir werden dazu belebt durch die Betrachtung des unseligen Zustandes des Sünders. Der Sünder wird der Gefahr entrissen, auf ewig zu Grunde zu gehen. (Röm. III, 23. 24. Offenb. II, 5. 16. Vergl. Jer. VI, 8. Joh. V, 24.) Er erhält die Gnade Gottes, (Deut. XXX, 2 — 5.) Vergebung, (Psalm. XXXI, 5 — 7.) und ewige Belohnung. (Röm. IV, 7. 8.)

Beispiele einer ächten Buße gaben uns besonders: der König David, (2 Kön. XII, 13. XXIV, 10.) der König Manasses, (2 Chron. XXXIII, 11 — 13.) die Niniviten, (Jonas III, 6 — 7.) der Apostel Petrus, (Matth. XXVI, 75.) die büßende Magdalena, der verlorne Sohn, der Zöllner. (Luk. VII, 38 u. f. XV, 17. XVIII, 13.) Als falsche Büßer erscheinen: der Brudermörder Kain, (Gen. IV, 13 — 16.) der ägyptische Pharao, (Exod. VIII, 15. X, 11 u. f.) der König Saul, (1 Kön. XV, 30. XXVIII, 7. XXXI, 4.) der gottlose König Antiochus, (2 Makk. IX, 12.) u. der Verräther Judas. (Matth. XXVII, 3.)

Buße, (Nothwendigkeit derselben,) als eine Tugend betrachtet, welche den Menschen die Sünden als Beleidigungen Gottes verabscheuen, an sich selbst bestrafen u. für die Zukunft ernstlich vermeiden macht, ist nothwendig. Gottes Gerechtigkeit forderte sie: Vom Anbeginn. (Eccli. II, 21. 22. Siehe Genes. III, 17 — 19. Job XLII, 6. Jonas III, 1 — 10.) Im Gnaden-Gesetze. (Luk. XIII, 3. 5. Siehe Matth. III, 28. XII, 41. Apostelgesch. II, 38. XVII, 30. Offenb. II, 5. 21. Durch wahre Buße gelangt man zu einem Gott gefälligen Wandel, (Ephes. IV, 22 — 24. Vergl. Judith IV, 8. Matth. IX, 2. Koloss. III, 9. 10.) und zur Vergebung der Sünden. (Denksp. XXVIII, 13. Apostelg. III, 19. Vergl. Jer. III, 10. Osee XIV, 2. 1 Joh. I, 9.)

Bußgebräuche. Die Israeliten schöpften Wasser, goßen es vor dem Angesichte des „Herrn" aus, fasteten und sprachen: „Wir haben uns wider den Herrn versündigt;" (1 Kön. VII, 6.) dadurch gossen sie sinnbildlich ihr Herz vor Gott aus, u. wollten durch die Reinigung des Gefäßes die Reinigung ihres Innern andeuten. (Klagel. II, 19.) Ferner streuten sie Asche oder Staub auf's Haupt, oder setzten sich in selbige. (Job XLII, 6. Jer. XXV, 34. Mich. I, 10.) Sie legten Bußsäcke oder Bußkleider an. Solche waren

bei den Israeliten von groben, dunkeln Ziegen-, Kameel-, Pferde- oder Kuh-Haaren; sie wurden meistens als Unterkleider getragen oder umgürtet; (vergl. 4 Kön. VI, 30.) daher Buße thun im Sack und in der Asche. (Isai. LVIII, 5. Dan. IX, 3. Matth. XI, 21.) Bei öffentlichen Trauer- und Bußtagen wurde auch der Altar damit überzogen. (Judith IV, 9.) Durch diesen Gebrauch sollte das Volk zugleich zum Gebete bewegt werden: so bei dem Kriege wider Holofernes, wo es ein Zeichen war, daß der Altar in Gefahr sey: man sollte *also* Gott bitten, er möge *denselben* schützen. (*Judith IV, 10 — 15.*) Auch zerriß *man die Kleider*, zum Zeichen der Reue. (3 Kön. XXI, 27. 4 Kön. XXII, 11 u. a. O.)

Bußpredigt, die erste hielt der gerechte und liebevolle Gott selbst unseren ungehorsamen Stammältern im Paradiese; (Genes. III, 9 — 19.) darauf Noe durch sein Beispiel. (2 Petr. II, 5. Vergl. Genes. VI, 8. 9. Hebr. XI, 7.) Salbung- u. geistesvoll sind die Bußpredigten der Propheten, besonders die des Isaias und des Jeremias. (Isai. I, 2 — 23. Jer. III, 7. VI, 8. XLV, 22.) Im neuen B. war das Bußpredigen der Hauptgegenstand Johannes des Täufers, (Matth. III, 2 u. f.) das heil. Geschäft des Weltheilandes (Matth. IV, 17. Mark. I, 15.) und dessen ausdrücklicher Befehl, (Luk. XXIV, 47.) welchen auch die Apostel genau befolgten. (Apostlg. III, 19. Vergl. Mark. XVI, 16.)

Bußsakrament, wenn zu der oben beschriebenen Tugend der Buße noch ein aufrichtiges Bekenntniß der Sünden vor einem rechtmäßigen Priester u. dessen Lossprechung hinzu kömmt, so heißt selbige ein Sakrament des N. Bundes. Es hat alle erforderlichen Kennzeichen eines h. Sakramentes: denn 1) ist es von Christus selbst eingesetzt worden — und zwar für ewige Zeiten — ohne Beschränkung; (Joh. XX, 22. 23.) 2) folgt aus dieser Stelle die Verheißung der Gnade; 3) äußert sich das sichtbare Zeichen bei der Beicht des Büßers u. der Lossprechung des Priesters. Die erforderlichen Bedingnisse von Seiten des Büßers zu selbigen sind: 1) Eine Gott gefällige Reue, welche sich innigst auf alle Missethaten erstreckt. (Ezech. XVIII, 31. Isai. XXXVIII, 15. Vergl. Psalm L, 6. Ezech. XXXIII, 11. Joel II, 12. 13. Luk. III, 3.) und von thätigen Vorsätzen begleitet wird, fortan nach Gottes Geboten und Wohlgefallen zu leben. (Vergl. Psalm. L, 19. Ephes. IV, 24. Koloss. III, 8. 2 Petr. III, 9.) 2) Eine demüthige Beicht vor einem verordneten Priester, welche allein die Gewalt zu binden u. zu lösen empfingen, (Matth. XVIII, 17. 18. Joh. XX, 23.) mit vollständiger Anklage jeder (wenigstens schweren) Sünde. Solches war schon zu Zeiten der Apostel gewöhnlich. (Apostlgesch. XIX, 18. Vergl. Jak. V, 16. 1 Kor. XVI, 22. 3) Eine bereitwillige Genugthuung für die noch rückständige zeitliche Strafe. Nach der Vorschrift des Priesters u. nach selbsteigner Bestimmung, als durch Almosen, (Dan. IV, 24. Fasten, (Jon. III, 4. 5.) Gebete. (Tob. XII, 8. Vergl. Richt. XX, 26. 3 Kön. XXI, 27. Eccli. III, 33. Jak. V, 15. 17.) So behielt sich Gott zeitliche Strafen für die vergebene Sünde der Abgötterei vor. (Exod. XXXII, 10. 34. 2 Kön. XII, 13. 14. Koloss. I, 24.)

Butter, war stets eine Speise der Israeliten. (Genes. XVIII, 8. Richt. V, 25.) Einige Sprachforscher wollen darunter mehr Rahm oder Sahne verstehen. Von Job heißt es: er habe seine Füße mit Butter gewaschen, (Job XXIX, 6.) welches einige Erklärer im buchstäblichen Sinne verstehen, da auch andere Völker sich damit salbten; so die Römer ihre Kinder. (Plin. B. 9. C. 41.) Butter ist übrigens das Sinnbild eines mit Fruchtbarkeit gesegneten Landes, (Job XX, 17.) eines Menschen im Glücke und Wohlstande. (Job XXIX, 6. Vergl. Deutr. XXXII, 13. 14. Die Worte von Emmanuel (Jsai. VII, 15. 22.) werden sowohl im sinnbildlichen als im buchstäblichen Sinne erklärt.

I. Butz, Bus, ein Sohn Nachor's und Melcha's, Neffe Abrahams, (Genes. XXII, 21.) wohl der Stammvater eines Arabischen Volkes; (Jer. XXV, 23.) daher:

II. Butz, ein Landstrich oder Stadt im peträischen Arabien, (Jer. XXV, 23.) Geburtsort Eliu's, eines Freundes Job's, der deshalb der Buziter genannt wird, (Job XXXII, 2.) und wohl ein Nachkomme des Obigen war.

III. Butz, Sohn Abdiel's und Vater des Jeddo, aus dem Stamme Gad. (1 Chron. V, 14. 15.)

Butzi, Busi, Vater des Propheten Ezechiel und Priester im Lande der Chaldäer. (Ezech. I, 3.)

Byssus, die ägyptische feine weiße Leinwand, aus welcher die priesterliche Kleidung verfertigt wurde. (1 Chron. XV, 27.) Es war keine Seide, weil man solche damals noch nicht kannte. S. Baumwolle.

C.

Cajus, ein frommer Schüler des h. Paulus, welcher zu Korinth ansässig war, u. den Apostel freigebig bewirthete. (Röm. XVI, 23. 1 Kor. I, 14.) Später soll er Bischof von Thessalonich geworden seyn. (Vergl. Apostlg. XIX, 29.)

Canon, Regel, Richtschnur, heißt insbesondere das Verzeichniß derjenigen Bücher, welche in der Kirche Christi als göttlich anerkannt u. verehrt werden. Man pflegte vor Alters Dinge, welche bekannt gemacht werden sollten, auf längliche regelmäßige Tafeln (in Form einer Regel) zu schreiben: daher wurde deren Inhalt selbst Canon, Canones genannt; so die Aussprüche (Decreta) der Kirchenräthe und das Verzeichniß der von der Kirche für Heilige (Canonisati) erklärten Personen.

Canonische Bücher, sind die Bücher der h. Schrift, welche die katholische Kirche den Gläubigen als solche vorlegt. Sie sind alle an und in sich selbst göttlich: denn die Kirche macht weder neue Glaubensartikel noch canonische Bücher. Sie erklärte selbige nur zum Besten der Gläubigen, und unterschied solche von jedem andern Buche, damit der Christ nicht von dem Winde jeder Lehre herumgetrieben werde. (Ephes. IV, 14.) Sie hatte dazu die Vollmacht von Gott; denn sie ist die Säule und Grundfeste der Wahrheit. (1 Tim. III, 15. Vergl. Luk. X, 16. 17.) Diese göttliche Vorsorge war um so nothwen=

diger, weil die Verfasser der h. Bücher nicht zu einer Zeit lebten, u. der Canon nach dem Bedürfnisse der Zeitumstände verfertigt wurde. S. Tabellen. Daß der Canon der h. Schrift, welchen die katholische Kirche bestimmt hat, rechtmäßig sey, erhellt aus dem untrüglichen Zeugnisse der Kirche, u. der ununterbrochenen Uebergabslehre. — Man unterscheidet bei den Büchern des A. T. jene des ersten u. die des zweiten Canon. Das Verzeichniß der erstern ist schon durch Esdras festgestellt worden, u., umfaßt blos solche Bücher, die ursprünglich in hebräischer Sprache geschrieben sind. Die letzteren, in griechischer Sprache verfaßt, sind erst in der Uebersetzung der Siebenziger hinzugekommen. Von einem bestimmten Verzeichnisse aller derjenigen h. Bücher, sowohl A. als N. Testamentes, welche heut zu Tage von der Kirche als göttliche anerkannt werden, geschieht zuerst Meldung im Kirchenrathe zu Laodicäa vom Jahre 320, oder 367, wie Andere meinen, und bald darauf im 3ten Kirchenrathe zu Carthago im Jahr 397. Im 1sten Kirchenrathe zu Rom, unter dem P. Gelasius vom J. 464 wurde der Canon bestätigt und von dieser Zeit an unverändert beibehalten, bis er vom Concilium zu Trident in allen seinen Theilen neuerdings gutgeheißen wurde.

Carpus, Karpos, ein Schüler u. Freund des h. Paulus zu Troas, bei dem dieser Einkehr genommen hatte. (2 Tim. IV, 13.) Er soll einer der 72 Jünger u. Bischof von Verona gewesen seyn, und wird als heilig verehrt.

Cäsar, der allgemeine Name der römischen Kaiser, der eben regierenden Kaiser. (Matth. XXII, 17. 21. Apostelgesch. XXV, 10.)

I. Cäsarea Palästinä, ehemals Stratonsburg (=thurm) genannt, 15 deutsche Meilen von Jerusalem entfernt, am Mittelländischen Meere, unweit Joppe, gelegen. Herodes erweiterte u. verschönerte selbige, u. nannte sie, dem Augustus zu Ehren, Cäsarea. Sie war der Sitz des römischen Statthalters. (Apostelgesch. XXIII, 23. 33. XXIV, 27.) Der heil. Paulus machte öfters Reisen nach Cäsarea. (Apostlg. XVIII, 21. 22. XXI, 7 — 9.) Hier wurde der römische Hauptmann Cornelius bekehrt; (Kap. X, XI, 4 — 18.) hier weissagte der Prophet Agabus; (Kap. XXI, 10. 11.) hier wohnte auch der h. Philippus, der den Kämmerer der Kandace bekehrte. (Kap. VIII, 40. XXI, 8.) Später wurde Cäsarea zu einem Bisthume erhoben.

II. Cäsarea Philippi hieß ehemals Lais, darauf Dan, (Richt. XVIII, 7. 29.) später bei den Ausländern Paneas. Philippus, der zweite Sohn des Herodes, erweiterte und verschönerte solche, u. nannte sie Cäsarea, dem Augustus zu Ehren; der König Agrippa aber hieß sie Neronias, des Kaisers Nero wegen. Sie lag im nördlichen Palästina, in Gaulonitis, am Fuße des Hermon, unfern der Quelle des Jordan's. (Vergl. Apostelg. IX, 30. XVI, 13.) In jener Umgegend fiel das merkwürdige Gespräch vor, wo Petrus, in Gegenwart der übrigen Jünger, Jesum als den Messias u. wahren Gott anerkannte, und darauf von Christo zum Oberhaupte seiner Kirche erwählt wurde. (Matth. XVI, 13 — 18. Mark. VIII, 27.) Auch die Frau, welche Jesus vom Blutflusse heilte, (Matth. IX,

20.) soll aus Cäsarea gebürtig gewesen seyn, und ihm daselbst eine eherne Bildsäule errichtet haben.

Casia, Casien, (Kidda) ein köstliches wohlriechendes Gewürz; die dem Zimmet ähnliche Rinde des Mutter=Zimm't=Baums, der in Arabien und Ostindien wächst, u. welche zum h. Salböhl gebraucht wurde. (Exod. XXX, 24. Ezech. XXVII, 19.)

Castor und Pollux, 1) Namen von zwei heidnischen Halbgöttern, Beschützer der Seeleute: 2) eines Sternbildes; 3) des Schiffes, auf welchem der h. Paulus von Melita nach Rom gebracht wurde. (Apostelgesch. XXVIII, 11.)

Cauda, Gaudos, eine kleine Insel, vielleicht Gozzo unweit Malta; bei derselben litt der h. Paulus Schiffbruch. (Apostelgesch. XXVII, 16.)

I. Ceder, Cederbaum, ein hoher Baum aus dem Geschlechte der Nadelbäume, der berühmteste unter allen, welche in der h. Schrift vorkommen. Salomon ließ eine Menge derselben, ihres festen u. dauerhaften Holzes wegen, durch K. Hiram von Tyrus herbeischaffen, (3 Kön. V, 6. VI, 9 u. f. VII, 2 u. f.) u. zwar vom Libanon, wo die schönsten wuchsen: man fand dort Stämme, welche im Umfange $36\frac{1}{2}$ Schuh maßen. Das wohlriechende Holz wurde auch zur Reinigung der Aussätzigen (Lev. XIV, 4. 49. 51. 52.) u. zu Sündopfern (Num. XIX, 6.) gebraucht.

II. Ceder. In der h. Schrift sind die Cedern: 1) das Bild hoher angesehener Personen, mächtiger Herrscher, wie auch des Stolzes u. der Kühnheit. (Richt. IX, 15. 4 Kön. XIV, 9. XIX, 23. Isai. II, 13. Psalm. XXVIII, 5.) 2) Das Bild eines berühmten Volkes, dessen Freundschaft andere Völker suchen. (Num. XXIV, 6. Isai. XXXVII, 24. Ezech. XVII, 3. 23. Amos II, 9. 3) Ein Bild Christi: denn er wird der ächte Zweig aus Davids Nachkommenschaft genannt, (Jer. XXIII, 5. XXXIII, 15.) er ist im erhabensten Sinne der schönste Baum, auf welchem die Seinigen zu Gott emporsteigen, (1 Tim. I, 15. Hebr. VII, 26.) er reinigt die Menschen im sittlichen Sinne vom Aussatze der Sünden. (1 Joh. I, 7. Hebr. I, 3. Vergl. Apostlgesch. II, 27. XIII, 35. Offenb. XXII, 2.)

Cendebäus, Kendebäus, Statthalter von Phönicien und Befehlshaber des Königs Antiochus VII. „Sidetes.“ Er behandelte die Juden sehr hart u. that ihnen großen Abbruch, (1 Makk. XV, 38. 40 u. f.), wurde aber endlich von den Söhnen Simon's des Makkabäers, in die Flucht geschlagen. (Kap. XVI, 8.)

Centner, wird im A. T. Kikar, im N. T. Talent genannt, u. betrug ungefähr 3000 Sekel oder Sikel. Siehe Talent, Sekel.

Ceremonie, bedeutet hier einen Gebrauch oder eine äußere Handlung beim öffentlichen Gottesdienste. Allerdings besteht die wahre Gottesverehrung in dem innerlichen Opfer u. der wahren Herzensneigung. (Joh. IX, 24.) Inzwischen ist doch auch die äußerliche Verehrung durch Ceremonien von großer Wichtigkeit zur Erhaltung der Einigkeit bei jeder Religion, weil sie überhaupt durch die geistig=sinnliche Natur des Menschen als nothwendig sich darstellt. Die Weisheit Gottes leuchtet aus der Anordnung des Levitischen Gesetzes um so mehr hervor, wenn man den damaligen Charakter des Israelitischen Volkes in Erwägung zieht. (Vergl. Exod. XXIII, 14 u. f. XXV, 2.

3 u. f. XXVI, 1 u. f. XXXV, 25. XXXIX, 1. 2 u. f. Lev. I, 2. 3 u. f.

Ceremonien, kirchliche, s. Kirchengebräuche.

Chabri, Chambri, einer der Aeltesten Bethulia's. (Judith VIII, 9.)

I. Chabul, Kabul, Chabalon, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 27.)

II. Chabul, eine Stadt u. Landschaft im nördlichen Palästina, welche 20 Städte in sich begriff. Salomon trat solche dem Hiram, König von Tyrus ab zur Vergütung für die zum Tempelbau gelieferten Materialien. (3 Kön. IX. 11—13.)

Chalal, Chelal, ein aus dem Exil kommender Israelit. (1 Esdr. X, 10.)

Chalanne, Chalne, Kalano, Kalno, eine Stadt im Lande Senaar — auf der Westseite des Tigris, gegenüber Seleucia — welche Nimrod erbaute. (Genes. X, 10. Vergl. Isai. X, 9. Ezech. XXVII, 23. Amos VI, 2.) Später hieß sie Ktesiphon.

Chalcedonier, ein Edelstein, halb durchsichtig u. von himmelblauer, ins Gelbe u. Rothe spielender Farbe. (Offenb. XXI, 9.)

Chalcol, Chalchal, ein Sohn Zara's u. Dichter. (3 Kön. IV, 31. 1 Chron. II, 6.)

Chaldäa, (Kasdim) eine bedeutende fruchtbare Landschaft in Asien, welche zu verschiedenen Zeiten sehr verschiedene Gränzen hatte. Meistens waren selbige in Norden Mesopotamien, in Westen das wüste Arabien, in Süden der persische Meerbusen, in Osten der Euphrat; so daß hier auch Babylonien mit einbegriffen ist, welches, nach der von Nimrod erbauten Stadt Babel benannt, (Genes. X, 10.) der ältere Name dieses Landes ist. In der Folge hieß der nördlichere Theil Babylonien, der südliche Chaldäa. — Siehe Babylonien. Aus dem eigentlichen Chaldäa, aus Ur, wanderte Abraham in das Land Chanaan. (Genes. XI, 31. XII, 1 u. f. Vergl. Jer. I, 14. IV, 6. XIII, 20. Dan. II, 38. VII, 4. Apostlg. VII, 2.)

Chaldäer, die Einwohner von Chaldäa, zu gewissen Zeiten auch von Babylonien. Letztere waren die ältern Landesbewohner, die Chaldäer aber fremde, meist nördliche Ankömmlinge, welche sich in Babylonien festsetzten und später herrschend wurden. Zur Zeit des Sedekias umlagerten sie Jerusalem u. ergriffen ihn auf der Flucht. (4 Kön. XXV, 4. 5. 2 Chron. XXXVI, 17. Jerem. XXI, 4. XXXIX, 1 u. f. LII, 4 u. f.)

Die Chaldäer waren ein räuberisches Volk; sie überfielen die Heerden Job's, (I, 17.) u. machten sich auch durch Kriegsmuth und Grausamkeit furchtbar. (Jer. IV, 7. VIII, 16. Hab. I, 6 u. f.) Sie geriethen endlich durch Cyrus unter Persien's Bothmäßigkeit, (550 v. Chr.) u. gingen später aus der Gewalt eines Eroberers in die andere über, womit die Weissagungen der Propheten erfüllt wurden. (Isai. XIII, 1 u. f. XIV, 4. XLVII, 1 u. f. XLVIII, 14. Jer. XXV, 12. L, 1 u. f.) Die Chaldäer hatten den Sterndienst: sie verehrten besonders den Bel, welcher 70 Priester hatte; (Dan. XIII, 10.) überhaupt beteten sie 5 Himmelsgötter, 36 Untergötter u. den Thierkreis an. (Vergl. Jer. L, 38. Bar. VI, 4.)

Chaldäer, heißt auch die Kaste des babylonischen Magierordens, (Weise,) welche sich mit Sternkunde und Sterndeuterei abgaben. (Dan. II, 2. IV, 4. V, 7. 11. Vergl. Num. IV, 19.)

Chaldäische Schrift — Sprache — (Dan. II, 4. I, 4.) ist nicht

die alte, von der hebräischen stammende syrische Sprache der Babylonier; sondern die der erobernden Chaldäer, welche durch Nabopolassar und seine Nachfolger Hofsprache wurde u. in der die gefangenen vornehmen Israeliten sich unterrichten lassen mußten. (Dan. I, 4.)

Chaldäische Uebersetzung (Targumim) entstand wahrscheinlich zur Zeit der babylonischen Gefangenschaft. Weil bei vielen Juden die hebräische Sprache aufgehört hatte, Muttersprache zu seyn, so wurde durch gelehrte Hebräer das Gesetz ins Chaldäische übersetzt und von den Leviten erklärt. (Vergl. 2 Esdr. VIII, 7. 8 u. f.)

Chale, Kalah, Kelach, eine der ersten Städte, welche Assur in Assyrien erbaute, und von der die Landschaft Kalachene ihren Namen erhielt. (Genes. X, 11. 12.)

Chaleb, Chalub, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 11.)

Chali, Hali, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 25.)

Chalubi, Chalubai, der dritte Sohn Hesron's und Urenkel Juda's. (1 Chron. II, 9.)

Cham, Ham, der jüngste Sohn des Noe. (Genes. VI, 10. VII, 13. X, 1. 6.) Er versündigte sich an seinem Vater, indem er, als er ihn entblößt in der Hütte liegen sah, desselben spottete; aber dadurch den Fluch über sich und seine Nachkommenschaft herabzog. (Genes. IX, 21 — 27.) Cham war der Vater Chanaan's und dadurch der Ahnherr nicht nur der Phönicier und anderer Völkerschaften, welche in der h. Schrift Chanaaniter heißen, sondern auch der Bewohner Afrika's, namentlich von Aegypten, Aethiopien, Phut, Lybien und Mauritanien. (Genes. X, 6 — 20. 1 Chron. I, 8.) Die Simeoniten vertrieben die Kinder Cham's aus deren Wohnsitzen. (1 Chron. V, 40.) Aegypten wird Land Cham's genannt, (Psalm. CIV, 22. [23.]) u. die Aegypter heißen die Erben, Erstlinge in den Hütten Cham's. (Psalm. LXXVII, 51.)

Chamaam, Chimeham, ein Sohn des treuen Berzellai, welchen David, aus Dankbarkeit gegen den Vater, an seinen Hof zog, und ihm viele Gnaden erwies. (2 Kön. XIX, 37 — 40. Vergl. Jer. XLI, 17.)

Chamäleon, eine Art Eidechse, im Levitischen Gesetze für unrein erklärt. (Lev. XI, 30.)

I. Chamath, Hamath, Hemath, Emath, eine Stadt u. Landschaft, von den Hamathitern bewohnt. (Genes. X, 18. 1 Chron. I, 16.) Zu den Zeiten David's war es ein beträchtliches Königreich, wahrscheinlich das Land, welches gegen Abend an das Mittelmeer und einen Theil Phöniciens; gegen Mittag an das Gebiet der Israeliten; gegen Morgen an die kleinen Reiche Maacha, Damascus u. Soba; gegen Mitternacht an den Orontes gränzte: also einen Theil des Libanon u. Antilibanus in sich schloß. (Num. XIII, 22. XXXIV, 8. Josu. XIII, 5. Isai. XI, 11. Amos VI, 2. Zach. IX, 2.) Die Hauptstadt Chamath, am Orontes, hieß Epiphania, als die Griechen und Römer Herren des Landes waren, wo es zu Cölesyrien gerechnet wurde. Thou, König von Emath, schloß mit David ein Bündniß. (2 Kön. VIII, 9 u. f. 1 Chron. XVIII, 9.) Aus 2 Chron. VIII, 4. läßt sich glauben, Salomon habe Emath erobert. (Vergl. 4 Kön. XVIII, 34. XIX, 13.) Jeroboam II. eroberte dieses Reich gewiß. (4 Kön. XIV, 25. 28. Vergl. Jer. XLIX, 23.)

II. Chamath, Emath u. s. w. Gränzstadt im Stamme Neph=

thali, (Josu. XIX, 35.) war auch eine Freistadt, u. Hammoth-Dor genannt. (Josu. XXI, 32.) Solche ist entweder Tiberias selbst, oder lag doch in der Nachbarschaft.

Chamos, Kamos, der Hauptgötze der Moabiter und Ammoniter. (Num. XXI, 29. Richt. XI, 24.) Auch Salomon baute ihm einen Tempel auf dem Oelberge. (3 Kön. XI, 7. 33. 4 Kön. XXIII, 13. Siehe auch Jes. XLVIII, 7. 13. 46.)

I. Chanaan, Kanaan, ein Sohn Cham's u. Enkel Noe's. (Genes. IX, 18. X, 6.) Er wurde von Noe, seines Vaters wegen, verflucht; (Genes. IX, 25 — 27.) doch trafen die Folgen mehr seine Nachkommen, die Chanaaniten.

II. Chanaan, das Land, Palästina oder Judäa, zwischen dem Mittelmeer und dem Jordan, erhielt von Chanaan den Namen. (Das Stück jenseits des Jordans hieß Galaad. Josu. XXII, 9. 13.) Man nennt Chanaan ferner: das gelobte oder verheißene Land, weil es Jehova dem Abraham und seinen Nachkommen verheißen hatte; (Genes. XII, 7. XIII, 15. XV, 18. Hebr. XI, 9.) das Land Israel; (1 Kön. XIII, 19. 4 Kön. VI, 23 u. f. Vergl. Ezech. VII, 2.) das heilige Land, (Zach. II, 12. Weish. XII, 3.) weil dort allein die wahre Religion zu finden war.

Chanaan's Hauptgränzen waren nach der allgemeinen Meinung gegen Morgen der Euphrat; gegen Mittag der Nil oder der Rhinokorura und Nord-Arabien; gegen Abend das große Meer; gegen Mitternacht Phönicien u. der Libanon; doch waren die Gränzen nicht immer gleich. (Num. XXXIV, 6 — 12.) Als erste Bewohner nennt Moses elf chanaanitische Völker, denen er noch sechs andere beifügt. (Genes. X, 15 — 18. XV, 19 — 21. 1 Chron. I, 13 — 16.) Die h. Schrift beschreibt Chanaan als ein sehr fruchtbares Land, welches beinahe alle Lebensbedürfnisse darbietet. (Deut. VIII, 7 — 10. XI, 9 — 12. Matth. XIII, 8.) Schon Abraham bewohnte einst dieses Land: (Genes. XI, 31. XII, 5. XIII, 12.) und als sein Enkel Jakob nach Aegypten zog, verzichtete er keineswegs darauf. (Kap. XLVIII, 3. 4. 21. XLIX.) Unter Josue eroberten die Israeliten Chanaan; (Kap. VI — XII.) worauf die Vertheilung desselben unter die zwölf Stämme erfolgte. (Kap. XIII — XIX.) Doch währte der Kampf mit den Chanaaniten beständig fort, und noch nach der Wegführung finden wir mehrer Stämme derselben erwähnt.

Chanaana, 1) Vater des falschen Propheten Sedekias. (3 Kön. XXII, 11. 24.) 2) Ein Urenkel Benjamin's. (1 Chron. VII, 10.)

Chanaaniten, Chananiter, sind die Abkömmlinge Chanaans, als: die Sidonier, Hethiter, Jebusiter, Amorrhiter, Gergesiter, Heviter, Arakiter, Siniter, Arvaditer, Samariter, Amathiter, (Genes. X, 15 — 18.) Kiniter, Keneziter, Kedmoniter, Pheresiter, Raphaim u. Chananiter. (Genes. XV, 19 — 21. Genes. XIII, 7.) Sie wohnten meistens in Städten — einige in Höhlen — waren sehr kriegerisch, (Num. XIII, 29. Deutr. VI, 10.) und wurden von vielen kleinen Königen beherrscht, deren Josue bis ein und dreißig besiegte. (Josu. XII, 9 — 24.) Die durch Handel, Schiffahrt und Schiffbaukunst nebst den dazu erforderlichen Wissenschaften sich auszeichnenden Phönicier waren ursprünglich Chanaaniten, aus

verschiedenen Stämmen derselben entstanden. Die Chanaaniten hatten zur Zeit Abraham's einige Kenntniß der reinen Gottesverehrung. (Genes. XIV, 18—20.) Nach und nach aber ergaben sie sich dem abscheulichsten u. grausamsten Götzendienste, u. diese Gottlosigkeit war wohl auch die Ursache, daß Gott den Israeliten befahl, selbige gänzlich auszurotten. (Exod. XXIII, 27. Num. XXXIII, 51—55. Deutr. XI, 23—25.) Josu. I, 2—6.) Dieses Gebot wurde jedoch sehr unvollkommen befolgt; (Josu. XV, 63. XVII, 12. 13. Richt. I, 21 u. f.) was die Israeliten bis auf David's Zeit durch einheimische Unruhen büßen mußten. Doch finden wir auch Beispiele, welche beweisen, daß den Chanaaniten der Weg der Buße noch offen stand u. sie dadurch erhalten wurden. (Josu. II, 1—14 u. VI, 22. 23. IX, 3. 8. 9. 10. 23—26.) Den Israeliten ward ferner jede Verschwägerung oder Gemeinschaft mit diesen Völkern verboten, um damit alle Veranlassung zur Abgötterei abzuschneiden, (Exod. XXXIV, 15. 16. Deut. VII, 2 u. f.) was besonders unter den Richtern zum großen Nachtheile der Uebertreter vielfach vernachlässigt wurde. (Richt. II, 11 u. f. III, 5—7. 12. X, 6 u. f.

Alle diese Umstände widerlegen am Besten die Behauptungen der Feinde der h. Schrift, welche heuchlerischer Weise die Ausrottung der Chanaaniten mit den abscheulichsten Farben, als vernunftwidrig und ungerecht schildern.

Chananitinn, eine vom Teufel gequälte Frau, welche Jesus augenblicklich von ihrem Leiden befreite; aus der Gegend von Tyrus und Sidon. (Phönicien.) Matth. XV, 21—28. Mark. VII, 26.)

Chanani, Chenani, ein aus dem Exil wiederkehrender Israelit. (2 Esdr. IX, 4.)

Charadrios, (Reiher, Anaph) ein kleiner Raubvogel, welcher, als unrein, den Israeliten zu genießen verboten war. (Lev. XI. 19.)

Charaka, eine Stadt im Stamme Gad, wo die Tubianäer wohnten. (2 Makk. XII, 17.)

I. Charan, Karan, Haran, Sohn Dison's u. Enkel Seir's. (Genes. XXXVI, 26.)

II. Charan ein Ort zwischen Ekbatana u. Ninive, wo Tobias u. Sara einkehrten. (Tob. XI, 1.)

Chäreas, Chereas, Hauptmann des Königs Antiochus, Bruder des Timotheus, nebst diesem in Gazara aufgerieben. (2 Makk. X, 32—37.)

Charkamis — Karchemisch — Cercusium, Circesion, Kerkisin — eine berühmte feste Stadt Mesopotamiens, beim Ergusse des Chebora in den Euphrat, zwischen Seleucia u. Antiochien. (Isai X, 9. Jer. XLVI, 2. Vergl. 4 Kön. XXIII, 29. 2 Chron. XXXV, 20.)

I. Charmi, der jüngste Sohn Ruben's, Stammvater der Charmiten. (Exod. VI, 14. Num. XXVI, 6. 1 Chron. V, 3.)

II. Charmi, der Vater des gesteinigten Achan. (Josu. VII, 1. 1 Chron. II, 7.)

III. Charmi, einer der Oberhäupter u. Aeltesten zu Bethulia, auch Gothoniel genannt, dem Judith die Uebergabe der Stadt ausredete. (Jud. VI, 11. VIII, 9. u. f.)

Charsena, ein persischer oder medischer Fürst, am Hofe des Assuerus. (Esth. I, 14.)

Chased, Chesed, ein Sohn Nachor's von der Melcha, Neffe Abraham's. (Genes. XXII, 22.) Er soll der Stammvater der Kasidim oder Kasdim (der Chaldäer) gewesen seyn.

Chaselon, Chislon, ein Benjaminit. (Num. XXXIV, 21.)

Chasleu, Kasleu, Chisleu, Kisleu, der neunte Monat im Kirchenjahr. (November-December.) (2 Esdr. I, 1. 1 Makk. I, 57. IV, 52.) Auf den 25sten Tag ordnete Judas Makkabäus die jüdische Kirchweihe an. (1 Makk. IV, 48. 2 Makk. I, 9. 18. X, 5.

Chasluim, Kasluhim, Pasluhim, ein Sohn (Abkömmlinge) Mesraim's, Enkel Cham's, (Genes. X, 14. 1 Chron. I, 12.) von welchem nach Einigen die Philipper und Kappadocier stammen.

Chasphia, Kasphia, ein Ort, der auf dem Wege nach Babylon (bei Ahava?) lag. Esdras ließ von dort Leviten holen. (1 Esdr. VIII, 17.)

Chebbon, Chabon, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 40.)

Cheleab, Chileab, ein Sohn David's von der Abigail, (2 Kön. III, 3.) auch genannt Daniel, (1 Chron. III, 1.)

Chelian, Chelui, ein aus dem Exil kommender Israelit. (1 Esdr. X, 35.)

Chelion, Chil-Jon, ein Sohn Elimelechs und der Noemi, der nach Moab zog, dort die Orpha heurathete u. kinderlos starb. (Ruth I, 2—5.)

Chellon, Chellus, Kellon, ein Gebiet in der Nähe von Kades. (Jud. II, 13.) Nach dem h. Hieronymus die Stadt Alus, Elusa, im südlichen Judäa.

Chelmad, Chilmad, wohl eine Landschaft in Medien: entweder Charmante, oder Gaala. (Ezech. XXVII, 27.)

Chelmon, ein Ort in der Ebene von Esdrelon, wo Holofernes lagerte. (Jud. VII, 3.)

Chelub, Vater des Ezri, eines Beamteten K. David's. (1 Chron. XXVII, 26.)

Cherub, ein Anführer der aus dem Exil wiederkehrenden Nathineer, welcher seine Abkunft nicht beweisen konnte. (1 Esdr. II, 59. 2 Esdr. VII, 61.)

Cherub, Cherubim, Cherubinen, sind majestätische, furchtbare, symbolische Gestalten, dergleichen man in der Natur nicht findet. Ezechiel sah selbige mit einem vierfachen Gesicht: mit dem eines Menschen, Adlers, Löwen u. Stiers; mit vier runden, glänzenden Füßen, vier Flügeln u. Augen über den ganzen Körper vertheilt. (Ezech. I, 5—13. X, 1—22.) Auf dem Deckel der Bundeslade waren zwei Cherubim's-Abbildungen von gediegenem Golde angebracht, welche, ihre Flügel über den Gnadenstuhl ausbreitend, sich mit selbigen einander berührten, die Brust nach vorn und die Angesichter gegeneinander gekehrt hatten. (Exod. XXV, 18 — 20. 3 Kön. VI, 23 – 28.) Auch im Innern des Tempels waren Cherub's-Gestalten an den Wänden u. Thüren angebracht, (3 Kön. VI, 29. 32. 35.) Die ägyptischen Symbole der Weisheit, Schönheit u. Stärke wurden mit einem schönen Menschen- auch Thierähnlichen Kopfe, vier Füßen u. zwei Flügeln vorgestellt; ihnen waren also die Cherubinen ähnlich. Ein Cherub bewachte den Eingang des Paradieses. (Genes. III, 24.) Da also das Paradies ein Ort war, zu welchem Niemand Zutritt haben sollte, so scheinen die Cherubinen ein Sinnbild des Allerheiligsten zu seyn, dem Niemand als der Priester nahen durfte. (Exod. XVI, 33. Vergl. Hebr. IX, 5.) Also eine Bezeichnung der Gegenwart, Unbeschränktheit und Majestät Gottes; daher: auf dem Cherub fahren, über

dem Cherub wohnen, sitzen. (2 Kön. VI, 2. XXII, 11. 4 Kön. XIX, 15. Psalm. LXXIX, 2. Isai XXXVII, 16.)

Cherub, Cherubim, bedeutet auch eine Ordnung in den Chören der Engel. (Genes. III, 24.)

Chesil, Kesil, eine Stadt des Namens Juda. (Josu. XV, 30.)

Cheslon, Chessalon, ein Ort an der Nordgränze Juda's. Josu. XV, 10.)

Chidon, Nachon, ein Israelit, bei dessen Tenne Oza wegen seiner Vermessenheit gegen die Arche mit dem Tode bestraft wurde. (1 Chron. XIII, 19. 2 Kön. VI, 6.)

Chios, eine Insel zwischen Samos u. Lesbos, wo der h. Paulus anlandete. (Apostlg. XX, 15.)

Chiun, Kijun, ein Götze, der unter dem Namen Remephan vorkommt. (Apostlg. VII, 43.) Es wird darunter der Planet Saturn, vielleicht auch der Moloch verstanden, der mit einem Stern über dem Kopf vorgestellt wurde. (Vergl. Deutr. IV, 19. 4 Kön. XVIII, 16 u. f. Amos V, 26.)

Chloe, eine gottesfürchtige Christinn zu Korinth, welche den h. Paulus von gewissen Mißbräuchen benachrichtigen ließ. (1 Kor. I, 11.)

Chobar, Chebar, Chaboras, Chabur, ein Fluß Mesopotamiens, der bei Rezaim entspringt, und bei Karchemisch in den Euphrat fällt. Dort lebte der Prophet Ezechiel eine Zeit lang als Verwiesener, und hatte daselbst merkwürdige Gesichte. (Ezech. I, 1. 3. III, 15. 23. X, 15. 20. 22.)

Cholhoza, Chalhoze, Vater des Sellum (2 Esdr. III, 15.) u. des Baruch (2 Esdr. XI, 5.) aus dem Stamme Juda.

Chomer, ein Maß gleich einem Kor, welches 10 Ephi enthält. (Vergl. Num. XXVIII, 11 — 15. mit Kap. XV, 1 — 15.) S. Kor.

I. Chonenias, Chenanja, ein Levitenoberster, ein in der Singkunst sehr erfahrner Mann, und Vorsteher des Sängerchors. (1 Chron. XV, 22.)

II. Chonenias, der Vorgesetzte der Israeliten, welche das geistliche und weltliche Recht lehrten und Richter darin waren. (1 Chron. XXVI, 29.) Nach Einigen derselbe mit Obigem.

III. Chonenias, Chananja, ein Oberaufseher über die Erstlinge und Zehenten und Kassenverwalter zur Zeit des Königs Ezechias, im Tempel Salomons. (2 Chron. XXXI, 12. 13. XXXV, 9.)

Chor, eine Reihe, Anzahl, ein Reigen, Kreis von Menschen. 1) Ein Chor von Propheten. (1 Kön. XIX, 20.) 2) Die Chöre der Leviten, welche miteinander im Singen abwechselten, u. die sogenannten Alleluja-Psalmen sangen. (Psalm. CL, 2. Vergl. CXLIX, 3 u. f.)

Chorithen, Horiter, Völker, welche von Hori, dem Sohn Lotham's, abstammten u. auf dem Gebirge Seir in Höhlen wohnten. (Genes. XIV, 6. XXXVI, 20 — 22. 29. 30.) Sie wurden von den Nachkommen Esau's vertrieben, welche ihre Wohnsitze einnahmen. (Deutr. II, 12. 22. Josu. XXIV, 4.)

Christ, Christen, ein Anhänger u. Bekenner der Lehre Christi. Ehevor hießen sie Gläubige, Heilige, Brüder, auch spottweise Nazaräer, Galiläer; zu Antiochia nannte man selbige zuerst Christen. (Apostlg. XI, 26. Vergl. Apostlg. XXVI, 28. 1 Petr. IV, 16.)

Christ, der wahre, heißt und ist derjenige, welcher im Namen der h. Dreieinigkeit getauft, die Lehre Christi und seiner Kirche (katholischen) bekennt, u. keiner Spaltung anhängt. (Matth. XXVIII, 19.

1 Tim. IV, 1. 2.) Er heißt auch der Gesalbte, weil er die Gnaden des h. Geistes zur Erkenntniß und Ausübung des wahren Glaubens, nebst der Standhaftigkeit in demselben empfängt. (1 Joh. II, 20.) Er muß eine feste geprüfte Kenntniß in seinem heil. Berufe und in der Tugend besitzen. Er bleibt in Christo durch Beobachtung dessen Gebote, und Christus in ihm. (1 Joh. III, 21. 23. 24.) Er beweis't seine Anhänglichkeit und Liebe zum Worte Gottes, (Luk. X, 39. Apostlg. XVI, 14.) u. sein reiner Wandel zieht ihn stets zum Himmel. (Philip. III, 20. Vergl. Matth. VI, 33. 1 Kor. XIV, 40. Philip. I, 10. Koloss. III, 1. 2. 1 Petr. IV, 8.) Dem wahren standhaften Christen werden die betrachtungswürdigsten Namen beigelegt; er heißt: Ein Kind u. Diener Gottes. (Röm. IX, 8. Gal. III, 26.) Ein Glied der Kirche, von der Jesus das Oberhaupt ist. (Ephes. I, 22. 1 Kor. VI, 15.) Ein Bruder u. Miterbe Christi. (Ephes. III, 6.) Ein Körper in Christo. (Röm. XII, 1. 1 Kor. X, 17.) Ein Geist mit Christo. (1 Kor. VI, 17. Vergl. Joh. XIV, 23.) Ein Gott geweihter Tempel, in welchem der Geist Gottes wohnt. (1 Kor. III, 16.) Vergl. Ephes. II, 20. 1 Petr. II, 5.) Er trägt den Namen Jesu an seiner Stirne. (Vergl. Offenb. III, 12. Vergl. auch 1 Petr. II, 9.)

Christen, die ersten, wollten ein Herz und eine Seele seyn: sie hatten Alles gemeinschaftlich, (Apostlg. II, 44.) strebten der Vollkommenheit nach, (Matth. XIX, 21.) u. übten ächte Nächstenliebe, durch Unterstützung der Dürftigen. (Apostelg. II, 45. Röm. XV, 25. 1 Kor. XVI, 1.) Sie entfernten sich von den Ungläubigen u. Heuchlern. (Ephes. II, 2. 2 Tim. III, 5. Tit. I, 16.)

Christen, sind zur Heiligkeit berufen, durch Christum u. seine Lehre. (Joh. X, 9. XIV, 6. 1 Tim. II, 5. S. 1 Kor. I, 10. Gal. I, 6—8.) Sie finden, wie die Auserwählten, gleiche Hindernisse. (Joh. XV, 18. 19. 1 Joh. III, 13. Gal. V, 17. Jak. I, 14. 1 Petr. V, 8. Vergl. 2 Kor. XII, 7.) aber auch gleiche Hilfsmittel: durch den Glauben, (Röm. I, 17. Jak. II, 14. 17. durch die Hoffnung, (Röm. V, 2. Hebr. III, 6.) durch ächte Gottes- u. Nächstenliebe, (Matth. XXII, 37 — 39. Röm. V, 5. 1 Kor. XIII, 13.) durch Geduld. (Luk. XXI, 10. Röm. V, 3. 4. Hebr. X, 36.)

Christenthum, oder christliche Religion, hat Jesum Christum, den Sohn Gottes, zum Stifter. Nach Abschaffung u. Auflösung des Mosaischen Gesetzes, dessen Ziel Christus war, (Röm. X, 4.) wurde das Christenthum in der ganzen Welt verkündigt, (Matth. XXVIII, 19. 20. Mark. XVI, 15.) u. zwar durch Gottes Kraft und Beistand. (Matth. X, 19. 20. 2 Kor. X, 3—5.) Es wurde von den Propheten vorhergesagt, (1 Petr. I, 10—12. Vergl. Psalm. CXXVI. Isai XXV, 8. XXXII, 16. Dan. IX, 21 — 27. Osee XIII, 14. Joel II, 5. Hab. II, 3 u. f.) u. ist für alle Menschen bestimmt. (Mark. XVI, 15. 16. Vergl. Matth. V, 20. XXV, 34—46. Apostelg. II, 44 IV, 32. Röm. VI, 1 — 18. Gal. V, 18—22. Ephes. IV, 1 u. f. Tit. III, 8.) muß aber immer als eine Gabe Gottes betrachtet u. dankbar erwiedert werden. (Matth. XI, 25 — 28. Joh. I, 9. 1 Kor. I, 18 — 28. IV, 7.) Es wird auch bis zu Ende des Welt-all's dauern. (Matth. XXVIII, 20. Vergl. XIII, 39. XVI, 28. XXIV, 3. 34.) Es wird genannt das Gesetz der Freiheit, des-

sen Lehre und Bekenntniß den Menschen in den Stand der Freiheit der Kinder Gottes setzt, im Gegensatze des knechtlichen mosaischen Gesetzes, (Gal. V, 1.) so daß dessen Ausübung hier und dort glücklich macht. (Jak. I, 25. Vergl. Matth. VII, 24—27. Luk. VI, 46—49. Joh. XIV, 15. 21.) Der Zweck des Christenthums von Seiten Gottes ist Wohlthätigkeit gegen die Christen; (Ephes. I, 3. 4. 2 Theß. II, 13. 14. 1 Petr. II, 25.) Beförderung sittlicher Vollkommenheit; (Ephes. I, 4. Tit. II, 11. 12 u. f. 1 Joh. III, 5.) u. wahre Glückseligkeit. (Röm. I, 16. 1 Petr. V, 10. S. Joh. VIII, 12. 2 Theß. II, 13. 14.)

I. Christus, ein Gesalbter, der Messias, der Gottmensch, der Sohn des ewigen Vaters, der die menschliche Natur mit der göttlichen vereinigte. (Matth. XVII, 5. Joh. I, 14—18. Vergl. Psalm. CIX, 4.) Siehe Geburt Christi. Christo wird in der h. Schrift ein dreifaches Amt beigelegt:

1) das hochpriesterliche Amt. (Hebr. V, 6.) Das Priesterthum Christi dauert ewig. (Hebr. II, 17. VII, 17. VIII, 1. X, 21.) Die Priester des alten Bundes mußten durch Opfer die Sünden versöhnen. (Luk. V, 10. 13. XIV, 18. Hebr. V, 1. VII, 11.) Solches that Christus auf eine vollkommne Art, indem er sich selbst dargab. (Ephes. II, 16. Vergl. Isai. LIII, 4. Apostlg. XX, 28. 1 Kor. VI, 20. Gal. IV, 4. 5. u. f.) Sie mußten zuerst um die Vergebung ihrer eignen Sünden bitten — Christus aber, der rein, unbefleckt u. abgesondert von den Sündern ist, bittet unaufhörlich für uns. (Hebr. VII, 24—28. Vergl. Röm. VIII, 34. 1 Tim. II, 5.)

2) Das prophetische Amt. (Joh. VI, 14.) Denn er verkündete den Menschen den Willen Gottes, (Joh. XII, 49. 50.) predigte sein Wort u. Buße, (Mark. I, 15. Luk. IV, 43. Joh. III, 34.) u. suchte die Menschen vor falschen Grundsätzen zu bewahren. (Matth. V, 20. 27. XI, 28. XVI, 6. Joh. III, 1. 22.) Er weissagte zukünftige Dinge: sein Leiden; (Matth. XVI, 21. XXIV, 15. Luk. IX, 22.) die Zerstörung Jerusalems; (Matth. XXIV, 15. Luk. XIX, 41.) er bewies seinen Prophetengeist, (Joh. I, 47. 48. IV, 16.) u. offenbarte die Schicksale seiner Kirche. (Offenb. I, 1 u. f. 15.)

3) Das königliche Amt. Von demselben weissagten die Propheten. (Psalm. II, 6. Luk. I, 33. Vergl. Isai. II, 3. Jer. XXIII, 5. Zach. IX, 9.) Christus wurde von den Weisen als König anerkannt, und gab von sich selbst dieses Zeugniß. (Matth. II, 3. XXVII, 11.) Ueberhaupt gebührt ihm vollkommen der Name „König der Könige." (Joh. I, 3. Offenb. XIX, 16. Vergl. Matth. XXVIII, 18. 1 Kor. VIII, 6. Koloss. I, 16. 17.) Das Reich Christi ist jedoch nicht von dieser Welt. (Joh. XVIII, 36.) Er ist ein König der Wahrheit, und hat zum Endzwecke die Ehre Gottes u. das Heil der Gläubigen. (Matth. XXVIII, 18. 19. Philipp. II, 9—11. Vergl. Röm. VIII, 28.) Christus ist also das Oberhaupt und der Beherrscher seiner Kirche. (Ephes. I, 22. Koloss. III, 11.) Er beschützt die Seinigen im Reiche der Gnaden, durch innerliche Stärkung; (Matth. XIII, 38. 2 Kor. X, 4. Koloss. I, 13. Hebr. III, 13.) und auf immer im Reiche der Herrlichkeit. (Matth. XXV, 34. 1 Kor. XV, 24. 25. 41. Philipp. I, 23.)

II. Christus, wahrer Gott, wird ausdrücklich Jehova,

Herr, genannt. (Jer. XXIII, 6.) Auch heißt die Kirche Christi die Gemeinde Gottes. 1) Die stärksten Beweise von der Gottheit Christi sind für seine göttliche Wesenheit: Joh. I, 1 — 4. III, 16. X, 30. Philipp. II, 6. Vergl. Psalm. II, 7.; für seine Allmacht: Matth. XXVIII, 18. Joh. I, 3. Vergl. Matth. XI, 27. Luk. VI, 18. Ephes. I. 22. III, 20.; für seine Heiligkeit: Luk. I, 35. IV, 34. Hebr. VII, 26. 1 Joh. III, 5. Vergl. Jsai. LIII, 11. 12. Apostlg. IV, 27. 30. Gal. II, 17.; für die ihm schuldige Anbetung: Philipp. II, 10. Joh. V, 23. Vergl. Matth. II, 2. 11. Joh. IX, 38. Hebr. I, 6. 2) Die sichtbarsten Kennzeichen von seiner Gottheit waren: 1) Die Stimme des Himmels. (Matth. III, 17. XVII, 5. Mark. I, 11. Luk. IX, 35. 2 Petr. I, 17. 1 Joh. III, 8.) 2) Das Zeugniß heiliger Männer auf Erden. (Matth. XVI, 16. Joh. XVI, 30. Hebr. I, 2. 3. V, 8. Vergl. Joh. I, 3. 14. 34. Apostlg. XIII, 47. Röm. I, 4. Koloss. II, 9. 1 Tim. VI, 15. Offenb. II, 23.)

III. Christus, wahrer Mensch. Er ward in der Zeit von Maria der Jungfrau geboren; (Matth. I, 1. 16.) nahm Fleisch u. Blut an, (Hebr. II, 14.) und nannte sich selbst einen Menschen. (Joh. VIII, 40. Vergl. Jsai. VII, 14. XI, 1. Jer. XXIII, 5. Röm. I, 3. 1 Joh. IV, 2. 3.) Christus hatte folglich: eine menschliche Natur; (Luk. XXIV, 39. Joh. XIX, 28. Röm. I, 3. Hebr. II, 14. 16.) u. einen menschlichen Willen. (Joh. VI, 38. Philipp. II, 8. Vergl. Ephes. I, 7. 1 Tim. II, 6.)

IV. Christus; die Vereinigung beider Naturen in einer Person — so daß Gott und Mensch in Christo nur eine unzertrennliche Person sind: der Gottheit nach ist Christus von Ewigkeit; der Menschheit nach hat er einen Anfang; allein diese Naturen sind unvermischt. (Joh. I, 1. 14. III, 16. X, 30. XIV, 28. 1 Joh. I, 1. Vergl. Philipp. II, 6. 7.)

V. Christus, der einzige Weg zum Heile; (Apostlg. IV, 12.) denn er ist der einzige Vermittler zwischen Gott und den Menschen; (1 Tim. II, 5.) er erleuchtet alle Menschen, theilt ihnen seinen Geist mit, (Joh. I, 9. VI, 44. XII, 32. Koloss. I, 28.) u. macht uns endlich seiner ewigen Herrlichkeit theilhaft. (Koloss. III, 11. 2 Tim. I, 13.)

VI. Christus — in Verbindung mit diesem Namen kommen verschiedene Redensarten vor. Christum anziehen: ihm ähnlich werden; (Röm. XIII, 14. Gal. III, 27.) Christum angehören, in Christo seyn: ein wahrer Christ seyn; (Röm. VIII, 1. XVI, 7. 1 Kor. XV, 23. 2 Kor. X, 7. 17. Gal. V, 24.) Christi theilhaft werden, ihn gewinnen: Antheil an seinen Segnungen haben. (Hebr. III, 14. Philipp. III, 8.) In Christo zeugen: zum Schüler u. Jünger seiner Lehre machen. (1 Kor. IV, 15.) Ermahnung in Christo; d. h. zur Tugend, nach der Vorschrift seiner h. Religion. (Philipp. II, 1.) Gebundener in Christo: um Christi willen leiden. (Ephes. III, 1.) Leib Christi: Kirche, Gemeinde Christi. (Röm. XII, 5. 1 Kor. XII, 12. Ephes. IV, 12.) Das h. Abendmahl. (1 Kor. XI, 24. 27. 29.) S. Jesus. Messias.

Chronik, Chronika, Zeitgeschichte, Tagebücher. Namentlich das XIII. und XIV. Canonische Buch des A. T., auch Paralipomena, d. i. Zusätze, Ergänzungen genannt. Sie bildeten ursprünglich nur ein Buch, u. enthalten, was in den vier Büchern der Könige unvollständig ist, oder übergangen wurde. Nach der wahrscheinlich-

sten u. allgemeinen Meinung ist Esdras der Verfasser dieser Chronik, nach der Zurückkunft aus Babylon. Dem Inhalte nach faßt der 1ste Theil (1 Chron. I — IX.) Geschlechtstafeln, mit eingewebten geographischen und historischen Anmerkungen. Der 2te Theil das Leben David's u. Salomon's. (1 Chron. X — 2 Chron. IX.) Der 3te Theil die Geschichte des Reiches Juda. (2 Chron. X — Ende.)

Chronologie s. Zeitrechnung.

Chrysolith, Beryll, ein durchsichtiger Edelstein von goldgelber Farbe, mit Grün vermischt, der erste in der vierten Reihe auf dem Brustblatte des Hochpriesters. (Exod. XXVIII, 20.) Der Chrysolith der Alten ist der Topas, und deren Topas ist unser heutiger Chrysolith, der von dunkelgrüner Farbe ist. (Offenb. XXI, 20.)

Chrysopras, eine Gattung Chrysolith, giebt einen goldnen, ins Lauchgrün spielenden Glanz von sich. (Offenb. XXI, 20.)

Chub, ein unbekanntes, wahrscheinlich im Süden Aegyptens liegendes Land, (Lybien?) in der Polyglotte, Nub. (Nubien.) Ezech. XXX, 5.) Ptolemäus gedenkt einer Handelsstadt, Chube, Kobii, in dem mareotischen Bezirk.

Chun, Kun, eine Stadt Syriens, welche K. David eroberte, u. wo er viel Erz fand. (1 Chron. XXIII, 8. Vergl. 2 Kön. VIII, 8.)

Chus, Kusch, ein Sohn Cham's u. Vater Nemrod's. (Genes. X, 6. 8.) Er war der Stammvater der Araber, welche sich nachher weiter nach Aethiopien und Assyrien ausbreiteten. (V, 10.) S. Aethiopien. Mohrenland.

Chusa, der Hausverwalter des Herodes, dessen Frau Johanna den göttlichen Heiland mit ihrem Vermögen unterstützte. (Luk. VIII, 3.)

Chusai, Husai, ein angesehener Mann aus Arach und Freund David's. (2 Kön. XV, 32. 37.) Er diente dem Könige bei dem Aufruhre des Absalom mit gutem Rath u. That, und verhalf ihm dadurch wieder zum Throne. (2 Kön. XVI, 16 — 19. XVII, 5 u. f. 1 Chron. XXVII, 33. S. 3 Kön. IV, 16.)

Chusan- (Kusan-) Rasathaim, ein König von Mesopotamien, welchem die Israeliten 8 Jahre lang unterwürfig seyn mußten, worauf der Richter Othoniel selbige befreite. (Richt. III, 8 — 10.)

I. Chusi. 1) Ein Israelit, welcher dem David die Nachricht von dem Tode Absalom's hinterbrachte. (2 Kön. XVIII, 31. [7. 9.]) 2) Der Vater des Selemias. (Jer. XXXVI, 14.) 3) Der Vater des Propheten Sophonias. (Soph. I, 1.)

II. Chusi, der Mohr, also wird in der Aufschrift des VII. Psalmen entweder K. Saul oder ein anderer Feind David's — wegen seiner Bosheit — genannt. Psalm. VII, 2. LXIII, 4.)

Chutha, Kutha, eine der Landschaften, aus welcher der K. Salamanassar Ansiedler nach Samaria sandte. (4 Kön. XVII, 24.)

Chuthiten, waren die Bewohner dieser Landschaft und Feueranbeter; (v. 30.) nach ihnen nannte man lange nachher die Samariter Chutiten.

Cilicia, Cilicien, eine Landschaft in Klein-Asien, gränzte westlich an Pamphilien, südlich an das Mittelmeer, östlich an Syrien, u. nördlich an Kappadocien, Lykaonien und Isaurien, mit der Hauptstadt Tharsus, dem Geburtsorte des h. Paulus. (Apostlg. XXI, 39. XXII, 3.)

Sie stand lange unter assyrischer Herrschaft. (Judith I, 7. II, 12. 15. 1 Makk. XI, 14.) Dort erhielt der h. Paulus Unterricht in der Lehre Christi, u. predigte das Evangelium. (Apostelg. IX, 15 — 20. Vergl. XV, 23 — 31.)

Cisterne, eine tiefe ummauerte Grube oder Wasserbehälter, worin man das Schnee- oder Regenwasser sammelte; wann selbige leer waren, dienten sie als Gefängnisse. (Genes. XXXVII, 22. Judith VII, 11. Jerem. XXXVIII, 6. Vergl. Isai. XXIV, 22.)

Cither, Harfe, Laute, ein Instrument, dessen Erfinder Jubal war. (Genes. IV, 21.) Selbige war mit 3, gewöhnlich 8, auch 10 Seiten bespannt, wurde mit einem Stäbchen (Plectrum) gespielt, und hatte eine dreieckige, viereckige, runde, oder ovale Form. (Genes. XXXI, 27. 1 Kön. X, 5. 2 Kön. VI, 5. 3 Kön. X, 12. 1 Chron. XV, 21. Psalm. VI, 1.) S. Harfe.

Claudia-Procula, also soll die Ehefrau des Pilatus geheißen haben, welche sich bei ihm für den Heiland vergebens verwendete. (Matth. XXVII, 19.)

Claudia, eine durch den h. Paulus bekehrte Römerinn, welche man für die Gemahlinn des Senator Pudens hält. (2 Tim. IV, 21.)

Claudius, der fünfte römische Kaiser, der Nachfolger des Caligula. (41 n. Chr.) Im vierten Jahre seiner Regierung brach die von dem Propheten Agabus geweissagte Hungersnoth aus; (Apostlg. XI, 28.) und im neunten vertrieb er alle Juden aus Rom, welche er anfangs begünstigt hatte. (Kap. XVIII, 2.) Er starb im Jahre Christi 54.

Clemens, ein eifriger Mitarbeiter des h. Paulus, von welchem dieser Apostel das beste Zeugniß ablegt. (Phil. IV, 3.) Nach der Meinung mehrer Kirchenväter war er der Nachfolger des h. Petrus, nach Linus u. Cletus.

Clerus, Loos, Erbtheil, Heerde des Herrn, wird von der Geistlichkeit, Clerisei gebraucht. (1 Petr. V, 2. 3. Vergl. Matth. XXIII, 3. Joh. X, 3. mit Philipp. III, 17. Tit. II, 7.)

Co, Cos, eine Insel im ägäischen Meere, Halikarnassus gegenüber. (1 Makk. XV, 23.) Dorthin kam der h. Paulus auf einer Reise von Milet nach Jerusalem. (Apostlg. XXI, 1.)

Cölesyrien: Hohl-Syrien, derjenige Theil von Syrien, welcher das große Thal zwischen dem Libanon und Antilibanus, vom Eingange des Thals bei Hemath bis Heliopolis in sich begreift, und dessen Breite 1 bis 2, auch 3 Meilen beträgt. (1 Makk. X, 69. 2 Makk. X, 10. S. Judith III, 1.)

Coloquinten, Colochynten, eine Art wilder Kürbisse von äußerst bitterm Geschmack, Durchfall u. Erbrechen erregend; von den Arabern „Pflanzen des Todes" genannt, u. von den Israeliten für giftig gehalten; der Prophet Elisäus änderte durch ein Wunder die Natur dieser Frucht. (4 Kön. IV, 39 — 41.)

Corallen, ein steinartiges Meergewächs, von Würmern erbaut, in Gestalt von Baumzweigen u. von verschiedenen Farben. (Klagl. IV, 7.)

Coriander, ein Pflanzengeschlecht mit kleinen runden Saamenkörnern, von gewürzhaftem Geschmack. (Num. XI, 7. S. Exod. XVI, 31.)

Cornelius, ein Hauptmann, der zu Cäsarea-Palästinä liegenden italischen Cohorte. Er war schon als Heide fromm, gottesfürchtig und wohlthätig: daher würdig, daß Gott ihn durch eine wunderbare Erscheinung zur völligen Einsicht in die Lehre Jesu

und zur Bekehrung führte. (Apostelg. X, 1—5.) Ein Engel des Herrn sandte zu ihm den h. Petrus, und während dieser noch redete, wurden Cornelius und seine Hausgenossen mit dem h. Geiste erfüllt, getauft, und so in die Christengemeinde aufgenommen. (v. 20. 24—28.)

Creatur, alle lebenden und leblosen Geschöpfe Gottes. (Tob. VIII, 7. Weish. XVI, 24. XIX, 6. Mark. X, 16. XIII, 19. Röm. VIII, 19. Koloss. I, 15.) Uneigentlich: geistige, moralische Schöpfung: Besserung durch die Religion Christi. (2 Kor. V, 17. Gal. VI, 15. Jak. I, 18.)

Crescens, ein gottesfürchtiger Christ zu Rom, der den heil. Paulus verließ, um das Evangelium in Galatien zu verkünden u. zu befestigen, (2 Tim. IV, 10.) Der Sage nach Stifter der Kirche zu Vienne in Gallien — wie Einige statt Galatien lesen — doch soll er in letzterem Lande gestorben seyn.

Crispus, Vorsteher einer Synagoge zu Korinth, nahm das Christenthum nebst seinem ganzen Hause an, und wurde vom h. Paulus getauft. (Apostlg. XVIII, 8. 1 Kor. I, 14.) Nach einer Ueberlieferung war er Bischof auf der Insel Aegina, unweit Athen.

Cymbeln, ein im Morgenlande, namentlich bei dem israelitischen Gottesdienste, gebräuchliches Instrument. (2 Kön. VI, 5. 1 Chron. XV, 19. XVI, 5. 1 Esdr. III, 10. 2 Esdr. XII, 27. Psalm CL, 5.) Man hatte zwei Arten: die eine glich unsern Ton-Becken; die andere bestand aus knopfförmigen Metallplatten, welche am Daumen u. am Mittelfinger jeder Hand befestigt waren, und gewöhnlich von Frauenzimmern geschlagen wurden. Man vergleicht die Cymbeln (Zilizim) auch mit Castagnetten.

Cypern, Cyprus, eine, von den Griechen Makaria, die Glückselige, genannte, große schöne, fruchtbare Insel im Mittelmeere, wo Syrien und Natolien zusammenstoßen, mit kostbaren Erzeugnissen. (1 Makk. XV, 23. 2 Makk. IV, 29 u. a. O.) Dorthin reisete der h. Paulus, nebst dem daselbst gebornen Joses Barnabas, (Apostelg. IV, 36.) verkündete das Evangelium zu Salamis und beschämte u. bestrafte den Afterpropheten Bar-Jehu zu Paphos, wodurch der Statthalter Sergius Paulus bekehrt wurde. (Apostlg. XIII, 5—12. Siehe auch Kap. XV, 39. XXI, 3. 16. XXVII, 4.)

Cypern-Baum, Pflanze (Henna), eine Gewürzstaude, (Rheinweide) giebt ein wohlriechendes Oehl von sich, welches gekocht u. gefärbt, und zum Salben gebraucht wird. (Hohel. IV, 13.)

Cypresse, ein schöner, pyramidenförmig in der Spitze sich endender Baum, mit festem, wohlriechendem Holze, welches namentlich zu den Fußböden und Seitenwänden des Tempels Salomon's gebraucht wurde. (3 Kön. V, 8. VI, 15. 2 Chron. II, 8. III, 5.) Man verarbeitete solches auch zu musikalischen Instrumenten. (2 Kön. VI, 5. Nahum II, 4. Siehe auch Eccli. XXIV, 17.)

Cyrene, eine Stadt u. Landschaft in demjenigen Lybien, welches sich von Marmarika bis an die große Syrtis ausdehnt, u. sonst Cyrenaika, auch Pentapolis genannt wird. Dort befanden sich viele Juden. (4 Kön. XVI, 9. 1 Makk. XV, 23. Apostlg. II, 10.) Simon, Vater des Alexander u. des Rufus, welcher Jesum das Kreuz tragen half, war von Cyrene gebürtig. (Matth. XXVII, 32.) Daselbst bekehrten sich viele Juden. (Apostelg. XI, 20. u. XIII, 1.) Mehre

aber widersetzten sich hartnäckig der Lehre Christi. (Kap. VI, 9.) S. Kyrene.

Cyrinus, Cyrenius, der römische Statthalter in Syrien, welcher auf des K. Augustus Befehl kurz vor Christi Geburt die Beschreibung aller römischen Unterthanen veranstaltete. (Luk. II, 2.) Sein eigentlicher Name war entweder Sulpitius Quirinus, oder seine Beschreibung fällt später. (Apostlg. V, 37.)

Cyrus, Kores in der h. Schrift genannt, ein Sohn des Kambyses u. der Mandane, Enkel des Astyages, Zerstörer des Reiches Babylon, wurde von Gott selbst zum Wiederherstellen des Jüdischen Staates u. Gottesdienstes erwählt. Denn kraft einer Verordnung erlaubte er im ersten Jahre seiner Regierung, (um 536 vor Chr.) welche Zeit mit der Vollendung der 70jährigen Babylonischen Gefangenschaft zusammenfällt, (Jer. XXV, 12.) den Juden, nach Jerusalem zurückzukehren u. den Tempel aufzubauen — gab ihnen auch die durch Nabuchodonosor geraubten Tempelschätze zurück. 1 Esdr. I, 1 — 11. 2 Chron. XXVI, 22. 23. Dan. VI, 28. X, 1.) Der Prophet Isaias nennt ihn den Gesalbten, Christus, weil er König war, und die katholischen Ausleger sehen in ihm ein Vorbild des Messias, weil die Babylonische Gefangenschaft ein Vorbild der moralischen Gefangenschaft durch die Sünde war. (Isai. XLV, 1. 8.)

D.

Dabereth, Dabrath, eine Stadt an der Gränze zwischen Zabulon und Issachar. (Josu. XIX, 12.) Jetzt kennt man ein Dorf Dabira am Fuße des Tabor gegen Süden.

I. Dabir, eine Stadt jenseits des Jordans im Stamme Gad. (in Peräa.) (Josu. XIII, 26.)

II. Dabir, Debir, eine der Königsstädte Chanaan's, durch Josue erobert u. dem Stamme Juda zugetheilt. (Josu. X, 38. 39. XII, 13.) Hierauf den Leviten abgetreten. (Josu. XXI, 15. 1 Chron. VI, 58.) Ihr früherer Name war Kariath-Sanna, (Josu. XV, 49.) auch Kariath Sepher. (Josu. XV, 15. Richt. I, 11.) Othoniel eroberte sie zum zweitenmale. (Josu. XV, 16. 17 u. f. Richt. I, 12. 13.)

III. Dabir, ein König zu Eglon, welcher sich mit andern Fürsten wider Josue verbündete, aber besiegt und erlegt wurde. (Josu. X, 3. XII, 12.)

Dabri, Dibri, Vater der Salumith, eines verbrecherischen Israeliten Mutter. (Lev. XXIV, 11.)

Dach. Die Dächer der Hebräer waren, wie die im Morgenlande überhaupt, platt, u. nur in der Mitte, des Regens wegen, ein wenig erhaben. Auf dem Dache, zu welchem eine Treppe von außen und eine von innen führte, pflegte man öfters zu verweilen, Besuche zu empfangen u. zu geben u. s. w. Zur Beseitigung aller Gefahr gebot das Gesetz, Geländer um die Dächer zu ziehen. (Deutr. XXII, 8.) 4 Kön. I, 2.) Zuweilen befand sich auf dem Dache noch ein abgesondertes Obergemach, (Söller) auf gleiche Weise eingerichtet. — (Josu. II, 6. Richt. IX, 51. XVI, 27. Apostlg. I, 13. IX, 37. 39. XX, 8. 9.) Durch diese

Einrichtungen werden die Geschichten des Gichtbrüchigen u. andere gerechtfertigt u. bestätigt. (Matth. XXIV, 17. Mark. II, 4. Luk. V, 19.) Der König Achab ließ, nach Weise der Heiden, Götzenaltäre auf dem Dache des Speisesaals errichten; (4 Kön. XXIII, 12. Vergl. Jer. XIX, 13. Soph. I, 5.) auch pflegte man dort zu beten. (Apostlg. X, 9.) Dach wird in der h. Schrift öfters statt des Hauses gebraucht u. bedeutet nicht selten Ruhe, Schutz, Schirm. (Eccli. XXIX, 27. Vergl. Denkspr. XXI, 9. Eccli. XIV, 26. Matth. VIII, 8.)

Dachrinnen. Die am Rande der Dächer angebrachten Rinnen zur Ableitung des Regenwassers in die Cisternen. David versprach demjenigen eine Belohnung, welcher die Dachröhren der Jebusiten zerstören würde. (2 Kön. V, 8.)

Dachsfelle. Also werden die Felle genannt, mit welchen die Stiftshütte u. andere Heiligthümer äußerlich bedeckt wurden. (Exod. XXV, 5. XXVI, 14. XXXV, 7. 23. Num. IV, 6. 8. 10. 11.) Man vermuthet, daß eigentlich Schakal-, Seekuh- oder Meerschwein-Felle darunter verstanden wurden.

I. Dadan, Dedan, Sohn des Regma u. Abkömmling Cham's. (Gen. X, 7. 1 Chron. I, 9.) Der Stammvater eines Volkes im glücklichen Arabien an den Küsten des persischen Meerbusens, wo Dadan liegt. (Ezech. XXVII, 15. XXXVIII, 14.)

II. Dadan, Sohn Jeksan's, Enkel Abraham's, von der Ketura. (Genes. XXV, 3.) Seine Söhne hießen Assurim, Latusim und Loamim. Er war der Stammvater eines in Idumäa (in Arabien) wohnenden Volkes, wo Dedan liegt. (Isai. XXI, 13. Jer. XXV, 23. XLIX, 8. Ezech. XXV, 13. XXVII, 20.)

Dagon, die Hauptgottheit der Philister, welche bis zum Nabel die Gestalt einer Jungfrau hatte, u. in einen Fisch endigte. (1 Kön. V, 4. 5. Vergl. Soph. I, 9.) Sie entsprach wahrscheinlich der Venus der Griechen und Römer, u. war mit der Astarte verwandt; in den vornehmsten Städten hatte sie Tempel. Die Philister brachten die Waffen u. das Haupt des erschlagenen K. Saul's dorthin. (1 Kön. XXXI, 9.) Der Held Samson stürzte den Dagon's-Tempel zu Gaza um, (Richt. XVI, 23—30.) u. Jonathas der Makkabäer verbrannte jenen zu Azot. (1 Makk. X, 83. XI, 4.) In letzterem wurde einst die eroberte Bundeslade von den Philistern gestellt u. bewirkte, daß Dagon zusammenfiel. (1 Kön. V, 2—5.)

Dalaias, Delaja. 1) Sohn des Elionai, aus dem Geschlechte David's. (1 Chron. III, 24.) 2) Ein Levit unter David, Haupt der 23sten Ordnung; (1 Chron. XXIV, 18.) dessen Nachkommen werden genannt: 1 Esdr. II, 60. 2 Esdr. VII, 62. 3) Der Sohn eines gewissen Metabeel. (2 Esdr. VI, 10.) 4) Ein vornehmer Staatsbedienter u. rechtschaffener Mann am Hofe K. Joakim's. (Jerem. XXXVI, 12. 25.)

Dalila, Delila, eine Philisterinn, in welche Samson sich verliebte, welche ihn aber treulos den Händen seiner Feinde überlieferte u. seinen Tod verursachte. (Richt. XVI, 4. 17. 21. 30.) S. Samson.

Dalmanutha, ein Flecken bei Magdala, (Mageda) am galiläischen Meere. (Mark. VIII, 10. Vergl. Matth. XV, 39.)

Dalmatia, Dalmatien, eine Landschaft im südlichen Illyricum, am adriatischen Meere; dort predigte der h. Titus das Evangelium. (2 Tim. IV, 10.)

Damaris, eine durch den h.

Paulus bekehrte Christinn zu Athen. (Apostlg. XXVII, 34.) Einige halten sie für die Frau des Areopagiten Dionysius.

Damaskus, Dameschek, eine uralte Stadt, später die Hauptstadt Syrien's, am Flusse Chrysorrhoas, dessen Arm Barada mitten durch die Stadt fließt, in einer Ebene zwischen dem Antilibanus und den arabischen Gebirgen gelegen. Schon zu den Zeiten Abraham's war Damaskus ein bedeutender Ort. (Genes. XIV, 15. XV, 2.) Zu Zeiten David's war Adad König daselbst; jener überwand ihn völlig und bemeisterte sich dieser Stadt. (2 Kön. VIII, 5. 6.) Aber Razon entriß solche dem Salomon wiederum. (3 Kön. XI, 24.) Von dieser Zeit an behielt Damaskus vermuthlich seine eignen Könige, welche mit den Jüdischen Reichen bald in Kriegen, bald in Frieden und Bündnissen lebten. (3 Kön. XV, 18. XX, 29 — 34. XXII, 1 u. f. 4 Kön. VI, 8 — 24. VIII, 28. XIII, 3. 4. 22. XV, 37. XVI, 5. 6.) Endlich eroberte Theglatphalasar, König von Assyrien, Damaskus und dessen Gebiet, u. führte viele Einwohner davon. (Kap. XVI, 9. Isai. VII, 4. 8. VIII, 4. XVII, 1. Jer. XLIX, 23 u. f.) Nach und nach kam nun Damaskus unter persische, ägyptische, griechische und arabische Herrschaft. Zur Zeit der Apostel regierte daselbst Aretas, ein arabischer Fürst, den Römern zinspflichtig. (2 Kor. XI, 32.) Merkwürdig wurde Damaskus durch des Saulus Bekehrung. (Apostlg. IX, 3 u. f.)

Damna, Dimna, eine Stadt im Stamme Zabulon, den Leviten aus dem Geschlechte Merari abgetreten. (Josu. XXI, 35.)

Dampf, dicker Nebel, Ausdünstung, Rauch. (2 Kön. XXII, 9. Job III, 5. Psalm. XVII, 10.) Wird gebraucht als ein Bild der Vergänglichkeit dieses Lebens. (Jak. IV, 15. Vergl. Job. VII, 7. VIII, 9.)

Dämpfen, Rauch von sich geben, bildlich so viel als demüthigen, unterdrücken; es kommt von Gott vor (Richt. IV, 23. Psalm. LXXX, 15. 16. Mich. VII, 19.) und von den Menschen. (Exod. I, 10. XVII, 13. Richt. III, 30. 1 Makk. III, 6.)

I. Dan, der 5te Sohn Jakob's von der Bala. (Genes. XXX, 6. XXXV, 25.) Er hatte nur einen Sohn — Husim, Suham — (Kap. XLVI, 23.) und dennoch zählten seine Nachkommen vor der Besitznahme Chanaan's 64,400 streitbare Männer, (Num. XXVI, 42. 43.) so daß der Stamm Dan einer der stärksten war, und in der Wüste als einer der Hauptstämme den Lagerplatz zur Linken des h. Zeltes hatte; (Num. II, 25. X, 25.) unter ihm standen die Stämme Aser u. Nephthali. Num. II, 25. 27. 29.)

II. Dan's Stamm (Num. I, 38. 39.) erhielt einen verhältnißmäßig kleinen Landstrich an der Küste des Mittelmeeres hin zwischen Juda, Ephraim u. dem Philister-Lande. (Josu. XIX, 40 — 46.) Die Daniten waren bald genöthigt, ihr Gebiet zu erweitern, und eroberten im Norden des Landes die Stadt Lesem oder Lais, welche sie Dan nannten; (Josu. XIX, 47. 48. Richt. VIII, 1. 2. 7. 11. 27 — 29. sie ergaben sich aber dort bald der Abgötterei. (v. 30.) Nach der Weissagung Jakobs: „Dan wird sein Volk richten," (Genes. XLIX, 16. 17.) waren viele Richter aus dem Stamme Dan, so z. B. Samson. (Vergl. auch Num. XXXIII, 22.)

III. Dan — die schon erwähnte Stadt Lesem oder Lais an der Nordgränze Palästina's zwischen dem Libanon u. Antilibanus, 4

Meilen von Paneas und der Quelle des Jordans. (Genes. XIV, 14. Deutr. XXXIV, 1. Josu. XIX, 47. Richt. XVIII, 27 — 29.) Die Ausdrücke: von Dan bis Bersabee, und von Dan bis Galaad, bezeichnen die diesseitigen und jenseitigen äußersten Gränzen des Landes. (Richt. XX, 1. 1 Kön. III, 20. 2 Kön. III, 10. XXIV, 2. 6. 15. 1 Chron. XXII, 2. 2 Chron. XXX, 5.) K. Jeroboam errichtete hier den ägyptischen Kälberdienst, (Apis,) (3 Kön. XII, 28 — 30. 4 Kön. XIX, 29.) um alle Verbindung mit Juda aufzuheben. (Siehe auch 3 Kön. XV, 18 — 20. 2 Chron. XVI, 4.)

I. Daniel — ein Prophet, der vierte unter den großen aus dem Stamme Juda von sehr angesehenem Geschlechte, (Dan. I, 3. 6.) Er wurde als Jüngling unter der Regierung des K. Joakim, nebst andern Gefangenen, nach Babylon geführt, u. dort am königl. Hofe, unter dem Namen Balthasar, in den chaldäischen Wissenschaften unterwiesen, in welchen er bald vorzügliche Fortschritte machte, (v. 6 — 20.) und in des Königs Dienste trat. Nach Auslegung eines bedeutungsvollen Traumes übertrug ihm K. Nabuchodonosor die Statthalterschaft von Babylon, u. erklärte ihn zum Vorsteher aller Weisen. (Kap. II, 1 — 49.) Später legte er dem K. Balthasar (Belsazar, Nabonidus) die bei einem Gastgebet erscheinende unbekannte Schrift aus. (Kap. V, 1 u. f.) Darius, der Eroberer Babylon's, bestellte ihn zu einem der drei Landvögte der 120 Statthalterschaften des Medopersischen Reiches. Seine Neider benützten seine treue Anhänglichkeit an den wahren Gott, um ihn zu stürzen: er wurde zur Löwengrube verurtheilt, allein wunderbar errettet, worauf sein Ansehen beim Könige nur stieg, jene aber in die Grube geworfen wurden. (Kap. VI, 1 — 28.) Daniel lebte noch im dritten Jahre der Regierung des Cyrus, (X, 1.) nach dem Ende der babylonischen Gefangenschaft, und blieb wahrscheinlich zu Babylon. Von seinem Tode wissen wir nichts Bestimmtes.

Unter den herrlichen Gesichten und Offenbarungen, welcher der „Herr" den Daniel würdigte, (Kap. VII — XII.) war jene der siebenzig Wochen die merkwürdigste, welche die Ankunft des Messias betraf. (Kap. IX, 21 — 27.) Dem Daniel verdankte Susanna, die Keusche, ihre Rettung vom Tode. (Kap. XIII, 45 u. f.) Bei Ezechiel finden wir Daniel wegen seiner Weisheit u. Frömmigkeit gerühmt. (Ezech. XIV, 14. 18. 20. XXVIII, 3.)

II. Daniel, ein heiliges canonisches Buch, in der Ordnung das XXXI. des A. T., dessen Verfasser der Prophet Daniel ist. Christus, (Matth. XXIV, 15. Mark. XIII, 14.) u. die Apostel, — selbst die Juden — achteten selbiges immer hoch, u. es wird auch von letzteren als canonisch anerkannt. Das Buch Daniel besteht aus vierzehn Hauptstücken und zerfällt in 2 Theile, den historischen u. den prophetischen. Jener enthält Nachrichten von Daniel u. dessen Gefährten. (Kap. I — VI. u. XIII. u. XIV.) Der zweite betrifft die künftigen Schicksale ganzer Reiche u. des jüdischen Volkes bis zur Zerstörung Jerusalem's und deren Zerstreuung. (Kap. VII — XII.) Es umfaßt also einen Zeitraum von etwa 600 Jahren.

III. Daniel, der zweite Sohn David's von der Abigail, (1 Chron. III, 1.) auch Cheleab genannt. (2 Kön. III, 3.)

IV. Daniel, einer der Nachkom-

men Ithamar's, aus Babylon wiederkehrend. (1 Esdr. VIII, 2.)

Dank — gegen Gott — der Ausdruck unsrer Demuth bei dem Empfange seiner Wohlthaten, der in Rührung und Preisen übergeht. (1 Chron. XXIX, 11. Psalm. XLIX, 14. 23. Jonas II, 10. 1 Kor. XV, 57. 2 Kor. IX, 15. Ephes. V, 20. Offenb. IV, 9.)

Dank — gegen Menschen — ist das lebhafte Gefühl der Verbindlichkeit, erwiesene Wohlthaten zu würdigen, u. wo möglich, zu erwiedern. (Eccli. XII, 1. XX, 3. 17. XXIX, 32. Luk. VI, 32—34. Koloss. III, 15.)

Dankbarkeit — Anerkennung empfangener Wohlthaten, verbunden mit Liebe und Hochachtung gegen den Wohlthäter; solche ist für Jeden wahre Pflicht. (Koloss. II, 7. 1 Thessal. V, 18. Vergl. Apostlg. XXIV, 3.)

I. Dankbarkeit — gegen Gott — ist ein fortdauerndes Gefühl des hohen Werthes der unverdienten Gnaden und Wohlthaten Gottes, mit dem Bestreben, unsre Empfindungen darüber an den Tag zu legen. Wir sind ihm verpflichtet 1) für die allgemeinen Wohlthaten, als: für die Schöpfung u. Erhaltung des Weltalls; (Genes. I, 4. 27—30. Weish. XI, 26. Psalm. CXXXV, 1. 5—9. 25. Apostlg. XVII, 28.) für die Wohlfahrt des gesellschaftlichen Lebens. (Psalm. CXLVI, 7—12. u. a. O. 1 Tim. II, 2. 3. Vergl. 1 Makk. IV, 24.) 2) für die besondern Wohlthaten: als unserm Schöpfer, (Eccli. XXXII, 17. Vergl. Deutr. XXXII, 6. Psalm. CXXXVIII, 13. [14.] als dem Urquell der wahren Religion, (2 Tim. I, 9. Koloss. III, 17. Vergl. Ephes. I, 3.) als Geber unsrer täglichen Bedürfnisse, (Deutr. VIII, 10. 12. Matth. XXVI, 26. Luk. IX, 16 u. f.) als Retter in Gefahren des Leibes, (Deutr. VIII, 14. Psalm. LXXXVI, 12—14. CVI, 13—17. Luk. XVII, 15.) u. der Seele. (1 Kön. XXV, 32. 33.) Dankbarkeit soll sich äußern: durch Lobpreisung und Danksagung; (Psalm. XXXIV, 18. [21.] Ephes. V, 20. S. Genes. XXIV, 27. Psalm. LVI, 10—12. Mark. VI, 41. XIV, 22. Philipp. IV, 6. Jak. V, 13.) durch Beobachtung der Gebote Gottes. (Deutr. VIII, 11—14. Eccli. XXXV, 4. Jerem. V, 23. 24.) Beispiele derselben geben uns Moses. (Exod. V, 1 u. f.) Debbora und Barak. (Richt. V, 1 u. f.) David. (Psalm. LXXXV, 11—14.) Tobias u. sein Sohn. (Tob. XI, 11—17. XIII, 1 u. f. Vergl. Judith XVI, 1. 2. Dan. III, 51. 52 u. f.) Im N. B. gab uns Jesus selbst das erhabenste Beispiel der Dankbarkeit; (Mark. VI, 41. Luk. IX, 16. Siehe auch Matth. XXVI, 26. Luk. XXII, 19. 1 Kor. XI, 24.) und nach ihm der h. Paulus für alle Gnaden. (1 Kor. I, 4.) Ephes. I, 3. 4. 15. 16. Philipp. I, 3. 5. Koloss. I, 3. 4.)

II. Dankbarkeit gegen menschliche Wohlthäter: besteht in dem Bestreben, auf eine ganz besondere Art die Pflichten wahrer Menschenliebe gegen sie zu üben. Wir sind solche vor allem schuldig 1) Denjenigen, welche für unser körperliches Wohl sorgen, als: den Obrigkeiten, (Psalm. XLVI, 9. [10.] 1 Tim. II, 1—3. Apostlg. XXIV, 2.) dem Vaterlande; (2 Kön. X, 12. 2 Makk. VIII, 20 u. f.) 2) Denjenigen, welche für das Beste der Seele sorgen: Aeltern; (Eccli. VII, 25. 30. Tob. I, 10. IV, 3. Ephes. VI, 4. 1 Tim. V, 4.) Seelsorgern und Lehrern. (Apostlgesch. XX, 28. Gal. VI, 6. 1 Thess. V, 12—15. Hebr. XIII, 17.) Beispiele derselben finden wir in der heil. Schrift an David, (1 Kön. XXII, 23. 2 Kön. IX, 7. X, 33. 38.) an Salomon,

(3 Kön. II, 26.) an Elias, (3 Kön. XVII, 23.) an Naaman, (4 Kön. V, 15.) an Assuerus, (Esth. VI, 1—11.) an Tobias, (XII, 1—6.) an dem Samariter. (Luk. VII, 4. XVII, 16.) u. a. m.

Dankbarkeit bahnt übrigens den Weg zu neuen Wohlthaten, ist also auch vortheilhaft. (4 Kön. IV, 32—36. Ruth II, 10. Luk. X, 38—40. Joh. XI, 32—44.)

Danklied, war bei den Israeliten schon zu Moses Zeiten sehr gewöhnlich, und zwar nach Siegen über Feinde, nachmals auch im Tempel an Festtagen. (Exod. XV, 1—21. Richt. V, 1 u. f. 1 Kön. II, 1 u. f. 2 Kön. XXII, 1 u. f. Psalm. XCIX.) Der Psalm XVII. wurde endlich als ein allgemeines Danklied angenommen. Eben so erhaben sind die Dankliederdes Propheten Isaias. (XXIV, 18—24. XXV u. XXVI, 1—19.)

Dankopfer wurde für irgend eine empfangene Wohlthat, oder blos zur Ehre Gottes dargebracht. (Lev. VII, 12. 16. XXIII, 19.) Es bestand in makellosem Vieh, wurde durch Auflegung der Hände dem „Herrn" geweiht, u. darauf an der Südseite des Altars geschlachtet; es zerfiel in drei Theile. Nieren u. Fett wurden verbrannt, Schulter u. Brust fiel dem Priester zu; (Lev. X, 14.) das übrige Fleisch bekam der Opfernde, welcher es mit den Seinigen verzehren konnte. Leviten u. Arme sollten dazu eingeladen werden. (Lev. III, 1. Deutr. XII, 12. 18. 19.) Gewöhnlich wurden Speisopfer aus ungesäuerten Oehlkuchen u. einem gesäuerten Brode bestehend, (Lev. VII, 11—14. 28—35.) u. ein Trankopfer von Wein (Num. XV, 8—18.) damit verbunden.

Dankopfer — im N. T. muß solches nach der Vorschrift Christi entrichtet werden. (Osee XIV, 3. Hebr. VIII, 15. Vergl. Eccli. XXXV, 4. Amos V, 22.)

Dankpsalm bezeichnet unstreitig den XCIX. Psalm, wie dessen Inhalt beweis't; er wurde im Tempel bei Dankfesten gesungen.

Danna, eine Stadt in den Gebirgen Juda's. (Josu. XV, 49.)

Daphka, der zwölfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 12.)

Daphne, ein syrischer Flecken in Süden von Antiochia, von dieser Hauptstadt durch den Orontes getrennt. Dort war ein berühmter Lorbeer- oder Cypressenhain, $2\frac{1}{2}$ Meilen im Umfange, und ein Tempel des Apollo u. der Diana mit dem Rechte der Freistätte, welcher dem Hochpriester Onias III. als Zuflucht diente. (2 Makk. IV, 33. 44.)

Daphnim — Ain — ein Quellbrunnen bei Semechon, durch welchen See der Jordan fließt. (Num. XXXIV, 11.) Es soll eigentlich ein See seyn, in welchen sich viele Quellen ergießen, Phiala genannt.

Dara, Sohn des Zara, u. Enkel Thamars aus dem Stamme Juda. (1 Chron. II, 6.)

Darbieten, den andern Backen: Unrecht u. Beleidigungen mit Geduld ertragen. (Matth. V, 39. Luk. VI, 29. Vergl. Matth. XXVI, 67. Isai. L, 7.)

Dargeben, uneigentlich: sich, oder das Leben aufopfern: so die Gefährten Daniel's; (Dan. III, 28.) Paulus u. Barnabas; (Apostlg. XV, 26.) Jesus Christus selbst. (Ephes. V, 2. Gal. 2, 20.)

Daricus, eine persische Goldmünze. Siehe Adarkonim.

Darius, ein Name mehrer babylonisch-persischer Könige; unter diesem kommen vor:

I. Darius „der Meder," Sohn des Astyages, (Assuerus I.) hieß Cyaxares II. Er war der Mutterbruder des Cyrus, u. durch

seine Tochter auch dessen Schwiegervater, u. überließ dem Neffen, der für ihn Babylon eroberte, fast alle Gewalt. Der Prophet Daniel war einer seiner Minister. (Dan. V, 31. VI, 1 u. f. XI, 1 u. f.)

II. Darius „Hystaspis," Nachfolger des Smerdis; (Artaxerxes I.) er erlaubte nicht nur die von seinen Vorfahren untersagte Vollendung des Tempelbaues, sondern befahl auch, zu demselben u. zu dem künftigen Gottesdienste aus seinen Einkünften die Kosten zu bezahlen. (Esdr. IV, 5. 24. V, 2. VI, 14. Vergl. VI, 1 u. f.) Unter ihm weissagten die Propheten Aggäus u. Zacharias. (1 Esdr. V, 1. Aggä. I, 1. Zach. I, 1. 2 u. f.)

III. Darius III, „Codomanus" der letzte König der Persischen Monarchie, welchen Alexander M. in 3 Schlachten überwand und so dem Reiche des Cyrus ein Ende machte. (2 Esdr. XII, 22. 1 Makk. I, 1. Dan. XI, 2.) Nach Andern Darius „Nothus," Nachfolger Xerxes II. (2 Esdr. II, 22.)

Darkemon, Darkmonim, eine Goldmünze vom Werthe zweier Gold-Drachmen oder eines Staters; rechts mit dem Bildnisse des Königs; links mit der Abbildung eines Bogenschützen. (1 Chron. XXIX, 7. 1 Esdr. II, 69. III, 27. 2 Esdr. VII, 70—72. S. Adarkonim.

Darkon, Derkon, eine aus Babylon zurückkehrende Familie. (1 Esdr. II, 56. 2 Esdr. VII, 58.)

Darlehen wurde in dem mosaischen Gesetze dringend empfohlen. (Deutr. XV, 7. 8.) Zinsen durften dabei nicht genommen werden. (Exod. XXI, 23. Lev. XXV, 37. Deutr. XXIII, 21.) Die Verfassung sicherte vor dem gänzlichen Verluste des Darlehens. Ein Pfand zu nehmen war erlaubt, (Deutr. XXIV, 10 u. f.) doch unter gewissen Einschränkungen. (Exod. XXII, 25 u. f. Deutr. XXIV, 6. 12 u. f.) Den Wucher traf die tiefste Verachtung; (Denkspr. XXVIII, 8. Ezech. XVIII, 13. 17. XXII, 12. Psalm. CVIII, 11.) doch stand keine bürgerliche Strafe darauf. Beim Eintreiben der Schulden herrschte Strenge. (4 Kön. IV, 1. 2 Esdr. V, 5. Matth. XVIII, 25. 30.)

Darstellen, vor Augen stellen, (1 Kön. XVII, 16. Isai. XLIII, 9.) Anstoß, Aergerniß, darstellen: geben. (Röm. XIV, 13.) Darstellen, dem „Herrn," darbringen, (Luk. II, 22.) nach dem Gesetze Mosis. (Vergl. Lev. XII, 6—8. Gal. IV, 4. 5.) Zur ewigen Glückseligkeit darstellen, Theilnahme an derselben. (2 Kor. IV, 14. Vergl. Röm. XIV, 10. 1 Kor. IV, 9.)

Dathan, ein Sohn Eliab's, Bruder Abiron's, Mitverschworner Kore's wider Moses. Sie wurden aber zur Strafe von der Erde verschlungen. (Num. XVI, 1. 3. 30—32. XXVI, 9. 10. Deutr. XI, 6.) S. Kore.

Datheman, eine Feste in Galaad, wo die von den Syrern verfolgten Juden eine Zuflucht suchten u. sich so lange hielten, bis Judas der Makkabäer sie befreite. (1 Makk. V, 9 u. f.)

I. David — dieser in der h. Geschichte (1 Kön. XVI — 3 Kön. II. u. 1 Chron. XII — XXX.) vorzüglich gerühmte, Gott u. den Menschen angenehme König, war des Isai jüngster Sohn, Enkel Obed's, u. stammte in gerader Linie von Nahasson, dem Fürsten von Juda ab. (Ruth IV, 17—22. 1 Chron. II, 5—15.) David's Stamm ist demnach der wichtigste, weil von ihm der Messias entsproß. (1 Kön. XVI, 11. Matth. I, 6. Luk. III, 31.) Er hatte seine Jugend dem Hirtenstande gewidmet, u. übte,

nach dem Beispiele der alten Helden, seinen Muth an Raubthieren; ja, er erlegte sogar den riesenhaften Goliath. (1 Kön. XVII, 34. 35. 49—51.) Noch als Hirt salbte ihn der Prophet Samuel zum Nachfolger des Königs Saul, u. er wurde an dessen Hof berufen, um des Königs Schwermuth durch sein Harfenspiel zu erheitern. (1 Kön. XVI, 13. 16—23.) Mit dessen Sohn Jonathan schloß David die innigste Freundschaft, — Saul setzte ihn über alle Kriegsleute, u. er war bei Jedermann beliebt. (XVIII, 1—5.) Allein der König selbst, argwöhnisch u. mißgünstig gegen David, hörte nicht auf, ihm insgeheim und öffentlich nach dem Leben zu trachten, u. gab ihm dadurch Gelegenheit, die schönsten Tugenden zu üben, während Gott den David stets wunderbar schützte und errettete. (1 Kön. XVIII, 15—17. 25. Kap. XIX. XXI. XXII. XXIII. XXIV. XXVI. XXVII. XXX.) Nach Saul's Tod (XXXI.) trat endlich David die Regierung als König des Stammes Juda an, (2 Kön. II, 4.) um 1055 v. Chr., während die übrigen dem Isboseth, Sohn Saul's, anhingen, bis dieser ermordet wurde. (2 Kön. IV, 6—8.) Nun erkannte ganz Israel den David als König an, und salbte ihn. (V, 1—3.) Doch er fand in den eignen Söhnen Absalom u. Adonia neue Feinde, welche ihm den Thron zu entreißen strebten und ihn bitter kränkten und verfolgten. Kap. XV, XVI, XVII, 1—17. u. 3 Kön. I, 1—50.) Hiezu kamen die groben Beleidigungen Nabal's (1 Kön. XXV, 4—11.) u. Semei's. (2 Kön. XVI, 5—8.) Dagegen besiegte David fast alle benachbarten Völker: die Amalekiter, Philister, Edomiter, Moabiter, Ammoniter und Syrer von Damascus u. Andere, und dehnte also seine Gränzen nördlich bis an den Euphrat u. südlich bis an das rothe Meer aus. (1 Kön. XXVII, 32—51. 2 Kön. V, 17—25. VIII, 1 u. f. XII, 26. XXI, 15. XXIII, 8 u. f. 1 Chron. XIV, 8 u. f. XVIII, 1 u. f. XIX, 14 u. f. XX, 1 u. f.) Dabei halfen ihm seine Helden, (2 Kön. XXIII, 18 u. f. 1 Chron. XI, 10—12. 20 u. f.) und ein Heer von 288,000 Mann unter zwölf Feldherren. (Kap. XXVII.) David's dichterische und prophetische Geistesgaben waren höchst bewunderungswürdig. Als Hirt benutzte er die Stunden seiner Einsamkeit zur Uebung in der Musik u. im Gesange; nachher war er der Verfasser der meisten gottesdienstlichen Psalmen. Als „ein Mann nach dem Herzen Gottes" verfertigte er Dank-, Lob-, Bitt-, Buß- u. andere Gebet-Psalmen, welche alle mit Gottes Preis beginnen u. endigen. Er sorgte besonders für die Würde des Gottesdienstes, für Sänger u. Musik, nachdem er die Bundeslade mit größter Feierlichkeit nach Jerusalem, seinem Königssitze, übergetragen hatte. (2 Kön. VI, 15. 1 Chron. XV, 15. 16. Psalm. VI. VIII. XXXVIII u. a. O.) David war bei allen seinen herrlichen Eigenschaften u. Tugenden nicht ohne Fehler: denn von Sinnlichkeit hingerissen, beging er einen Ehebruch mit Bethsabee, welcher den Todschlag ihres Gemahls Urias nach sich zog. (2 Kön. XI, 3—24.) Auch versündigte David sich unmittelbar wider den „Herrn" durch seine ruhmsüchtige Volkszählung. (Kap. XXIII, 1. 2 u. f.) Allein er erhielt, in Rücksicht seiner ächten Reue und Buße und demüthigen Erduldung der über ihn verhängten Strafen, von Gott hienieden

noch Vergebung. (Kap. XII, 12. 13 u. f. XXIV, 14 — 19 u. f.) Die vielen Widerwärtigkeiten u. Anstrengungen aller Art beförderten die Erschöpfung von David's Kräften; nachdem er zur Erbauung des Tempels Vorsorge getroffen, u. seinen Sohn Salomon zum Thronfolger erklärt u. salbungsvolle Ermahnungen gegeben hatte, (3 Kön. I, 30 u. f. II, 3 u. f.) starb er in einem Alter von siebenzig Jahren und wurde auf der Burg Sion begraben, die er erobert hatte. (2 Kön. V, 6 — 8.) Er herrschte vierzig Jahre über Israel: 7 zu Hebron u. 33 zu Jerusalem. (3 Kön. II, 10. 11. S. Eccli. XLVII, 1 — 13.)

II. David. Dieser Name bildet auch mehre uneigentliche Ausdrücke. Haus Davids: 1) der ganze Umfang seines Reiches. (2 Chron. X, 16. 19. XXI, 7.) 2) das Geschlecht David's. (Isai. VII, 13. Zach. XII, 7. Luk. I, 27. II, 4.) Horn Davids: Macht u. Herrlichkeit seines Reiches. (Psalm. CXXXI, 17. Vergl. Luk. I, 69.) Hütte, Zelt, Tabernakel David's: dessen Reich. (Isai. XVI, 5. Amos IX, 11. Apostlgesch. XV, 16.) Schlüssel David's: die Macht Christi in seinem Reiche. (Offenb. III, 7. Isai. XXII, 22. Matth. XXVIII, 18.) Stadt David's: die Burg Sion, (2 Chron. V, 2.) die Stadt Jerusalem, (2 Chron. XIV, 1.) die Stadt Bethlehem. (Luk. II, 4. 11.) Stuhl, Thron David's: sein Reich, das seiner Nachkommen, das des Messias. (Isai. IX, 7. Jer. XIII, 13. XXII, 2. 4. 30. XXIX, 16. Luk. I, 32.) Wurzel David's: Sprößling, Nachkomme David's. (Eccli. XLVII, 25. Offenb. V, 5.)

Davon, dazu, thun: vermindern, zusetzen — bezieht sich bildlich auf Gottes Gesetze, welche er pünktlich u. unverfälscht vollzogen haben will. (Deutr. IV, 2. Malach. II, 7. Vergl. Apostlg. V, 29. Röm. XIII, 1.) Dieses Gesetz wurde im N. B. erneut. (Gal. I, 8. 9.) In zweifelhaften Fällen haben wir die Kirche zur Führerinn. (1 Tim. III, 15. S. Luk. X, 16.)

Daumen mußten bei Einweihungen der Priester mit Blut, und derer, die vom Aussatze rein gesprochen werden wollten, mit Blut und Oehl bestrichen werden. (Lev. VIII, 23. 24. XIV, 17.) Man pflegte wohl auch vornehmen Gefangenen die Daumen abzuhauen. (Richt. I, 6. 7.)

Debbaseth, Dabaseth, eine Stadt an den Gränzen des Stammes Zabulon. (Josu. XIX, 11.)

I. Debbora, Debora, die Amme der Rebekka. (Genes. XXXV, 8.)

II. Debbora, eine Prophetinn, Lapidoth's Frau u. Richterinn in Israel. Sie rettete ihr Volk von dem harten Joch Jabin's, des Chanaaniter-Königs u. seines Feldherrn Sisara, indem sie dem Barak befahl, mit 10,000 Nephthaliten u. Zabuloniten den Kampf im Namen Gottes zu unternehmen. (Richt. IV.) Der Geist ihrer Gesetz- u. Schriftkenntniß leuchtet vorzüglich aus dem Siegesliede voll hoher Begeisterung für die Größe Jehova's u. seiner Werke, welches einen Wechselchor bildet. (Richt. V.)

Debera, Debir, Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XV, 7.)

Deblaim, Diblaim, Vater der Gomer, Frau des Propheten Oseas. (I, 3.)

Deblatha, Diblath, Diblathaim, eine Gränzstadt bei der Wüste Moab, wo die Israeliten auf ihrer Reise lagerten. (Num. XXXIII, 46. 47. Deutr. VII, 15. Ezech. VI, 14.)

Decken, bedecken. Im bildli-

chen Sinne von Gott, bezeichnet die Versicherung seines Schutzes und seiner Gegenwart; (Exod. XXIV, 16. Job XXXVI, 32. Psalm. XVI, 10. XXVI, 5. [9.] wird auch von der Liebe des Nächsten gebraucht. (Denksprüche XVII, 9. X, 12. 1 Petr. IV, 8.)

I. Dedan, eine Insel am persischen Meerbusen, über welche ehedem der indische Handel größtentheils gegangen ist. (Ezech. XXVII, 15.)

II. Dedan, eine Stadt in Arabien, an den Gränzen von Edom. (Isai. XXI, 13.) Siehe auch I. Dadan. II. Dadan.

Dekalog — (Deka-logos) die zehn Gebote, welche Gott dem Moses auf dem Berge Sinai verkündigte. (Exod. XX, 2—18. Vergl. Hebr. II, 2.)

Dekapolis, (zehn Städte) die Gegend diesseit des Jordan's am galiläischen Meere, mit zehn Städten: Scythopolis, Hippos, Gadara, Pella, Philadelphia, Dion, Kanath, Gerasa, Raphana, u. vielleicht Damascus, u. vielen Flecken. (Matth. IV, 25. Mark. V, 20.)

Dekla, Dikela, Dikla, der 7te Sohn Jektan's, dessen Nachkommen das glückliche Arabien oder Assyrien bewohnt haben. (Genes. X, 27. 1 Chron. I, 21.)

Delean, Dilean, eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 38.)

Delos, Delo, eine Insel des ägeischen Meeres, zwischen Rhenea u. Mykonus, berühmt wegen des Apollo-Tempels. (1 Makk. XV, 23.)

Delphon, Dalphon, ein Sohn des stolzen Aman, nebst seinen Brüdern von den Juden getödtet. (Esth. IX, 6. 7.)

Demas, ein Thessaloniker, anfangs ein treuer Gefährte des h. Paulus; (Koloss. IV, 14.) allein er verließ den Apostel, weil er die Welt liebte. (2 Tim. IV, 9. Philem. 2.) Er soll später gänzlich von der Wahrheit abgewichen seyn.

I. Demetrius I. „Soter," Sohn Seleukus IV, König in Syrien, (1 Makk. VII, 1.) ein Judenfeind, (1 Makk. VII, 7—20.) gegen welche er mit abwechselndem Glücke focht. (1 Makk. VII, 26 u. f. IX, 1 u. f. 2 Makk. XIV, 17 u. f.) Alexander Balas machte ihm den Thron streitig, was Demetrius nöthigte, die Freundschaft der Juden zu suchen; diese aber zogen ein Bündniß mit Alexander vor, u. der Ausgang war ein hartnäckiges Treffen, in welchem jener blieb. (1 Makk. X, 1—50. Vergl. Dan. XI, 21.)

II. Demetrius II. „Nikanor," sein Sohn, folgte nach der Ermordung Alexander's Balas. (1 Makk. X, 67—70. XI, 1—19.) Seine Treulosigkeit gegen die Juden (1 Makk. XI, 52. 53.) veranlaßte Jonathan, auf die Seite des Antiochus VI. „Theos," eines Sohns Alexander Balas', zu treten, welcher den Thron ansprach. (1 Makk. XI, 57. 60.) Als aber Tryphon treulos an Jonathan handelte, u. diesen ermordet hatte, (1 Makk. XII, 39 u. f.) da verbündete sich Simon, dessen Bruder, wieder mit Demetrius. (1 Makk. XIII, 34.) In einem Kriege wider Mithridates, den Parther, gerieth Letzterer in Gefangenschaft, (1 Makk. XIV, 1—3.) ward von dessen Nachfolger freigegeben, u. endlich von der eignen Gemahlinn ermordet.

III. Demetrius, ein Silberarbeiter zu Ephesus, verfertigte kleine silberne Dianentempel; als nun der h. Paulus durch seine Predigten dessen Gewinn Eintrag that, so erregte Demetrius einen Aufstand wider den Apostel. (Apostlg. XIX, 24—29.)

IV. Demetrius, ein vom h. Jo-

hannes gerühmter und empfohlener Christ. (3 Joh. I, 12.) Es läßt sich nicht beweisen, daß er eine Person mit obigem Demetrius gewesen sey, wie Einige behaupten. (Apostlg. XIX, 24 u. f.)

Demophon, Demophoon, ein Befehlshaber des K. Antiochus V. „Eupator," den dieser in Judäa gelassen hatte. (2 Makk. XII, 2 u. f.)

Demuth, demüthig, ist das lebhafte Gefühl der eignen Unwürdigkeit u. die Erniedrigung seiner selbst im Geiste Christi. (Matth. XI, 29.) Antriebe zu selbiger sind: Eine aufrichtige Erkenntniß der Unvollkommenheit des Menschen — seiner verderbten Natur u. der Folgen davon. (Röm. III, 23. VII, 18. 19. 1 Kor. IV, 7. Ephes. II, 3. Gal. VI, 3.) Deren Eigenschaften sind: Demuth im Herzen, (Esth. XIV, 16. Denkspr. XXIX, 23.) in Worten, (Richt. VI, 15. Matth. VIII, 8. 1 Kor. XV, 9.) in Werken. (Genes. XVIII, 2. 3. 27. XXXII, 10. Eccli. XIX, 26. 27. 1 Tim. II, 9. 10. Psalm. CXXXVII, 7.) Demuth ist Pflicht. In Rücksicht auf Gott, als eine Folge der Erkenntniß seiner erhabenen Eigenschaften im Vergleich mit unsrer Nichtigkeit. Er fordert von uns die Demuth, besonders durch seinen göttlichen Sohn. (Matth. XI, 29. XVIII, 3. 4. Philipp. II, 8. Vergl. Psalm. CXIII, 5. Denksprüche III, 34. Eccli. XI, 1.) Er belohnt die Demuth. (Judith IX, 13. Job XXII, 28. Luk. XVIII, 14. 1 Petr. V, 5. 6. Vergl. Matth. XXIII, 12. Luk. I, 52. XIV, 10. 11. 1 Kor. XV, 9. 10. Jak. IV, 13—16.) In Rücksicht Unsrer selbst, in Anerkennung der eignen Unvollkommenheiten. Bei unserm Tugendeifer. (Isai. LVII, 15. Matth. XI, 25. XIX, 14. 15. Vergl. Denkspr. III, 32. Philipp. II, 12.) Bei Erfüllung unsrer Pflichten. (Luk. XVII, 10. 1 Kor. IV, 3. 4. 7. Psalm. XV, 2.) In Rücksicht des Verhältnisses zu Andern — bei Anerkennung u. Schätzung der Vorzüge Anderer. Nach dem Beispiele Jesu, (Matth. IX, 11—13. X, 24. Luk. V, 4. Joh. VIII, 12. XIII, 4—8. 15—17.) u. nach der Vorschrift der Apostel. (Apostlg. X, 25. 26. Röm. XII, 10. Philipp. II, 3. IV, 12. 1 Petr. V, 5.) Der h. Johannes der Täufer und Andere dienen uns als Vorbilder. (Matth. III, 11.)

Demüthigen hat in der h. Schrift verschiedene Bedeutungen: 1) Wird es von Gott gebraucht hinsichtlich des Menschen, den er prüft, bestraft u. s. w. (Ruth I, 21. 2 Kön. XXII, 36. Judith VIII, 17. (Psalm. CXVIII, 71. Dan. IV, 34. Osee V, 5. Nah. I, 12.) 2) Von einem Menschen, welcher einen andern erniedrigt, unterwirft u. dgl. (Richt. VIII, 28. 1 Chron. XVIII, 1 u. f. Dan. VII, 24. Osee VII, 10.) Demüthigen, sich selbst, ist überhaupt jedes Menschen Pflicht. (Eccli. III, 20.) Man kann sich demüthigen: 1) vor Menschen; (Genes. XVI, 6. 7. 9.) 2) vor Gott, als: durch Ehrfurcht, durch Buße u. s. w. (Lev. XXVI, 41. 2 Chron. XII, 7. Isai. II, 9. 17. Jer. XXXVI, 7. Eccli. II, 21. VII, 19. 1 Petr. V, 10. Jak. IV, 10.)

Denaba, Dinhaba, Stadt im Lande Edom, Königssitz des Bela. (Genes. XXXVI, 32.)

Denar, Denarius, eine römische Silbermünze, vom Werthe ungefähr einer attischen Drachme, hielt 10, dann 16 As und 4 Sesterzien, und mochte etwas über 4 Groschen betragen. (Matth. XVIII, 28. XX, 9. XXII, 19. Mark. XII,

15. Luk. X, 35. Offenb. VI, 6.)

Denkbrod, heilige Brode auf dem Altar. (Lev. XXIV, 7.) S. Schaubrode.

Denken: 1) thätige Wirkung der Seele; sich etwas durch Begriffe, Urtheile u. Schlüsse vorstellen, in Gedanken mit etwas umgehen. (Genes. XX, 11. Job XXXII, 1. Osee VII, 15. Luk. V, 22. 2 Kor. II, 1.) 2) An Gott denken: sich in Gedanken, im Gebete, mit ihm unterhalten. (Psalm. XIX, 8. LXIII, 7. LXXVII, 4. Weish. I, 1. Eccli. XIX, 17. Isai. LVII, 11.) 3) Denken, von Gott, heißt wissen u. wollen: dessen Fürsorge, Rathschlüsse u. deren Erfüllung. (Isai. XIV, 24. XLVI, 11. LXIV, 9. S. Psalm. CXIV, 12. Luk. I, 54. 72.)

Denkmahl. Solche pflegten die Hebräer aller Orten aufzurichten, wo etwas Wichtiges vorgefallen war, zur Erinnerung daran, besonders an Wohlthaten Gottes: so der Patriarch Jakob; (Genes. XXVIII, 18.) Moses, (Exod. XXIV, 4.) und Josue. (Josu. IV, 8. XXIV, 27.) Man pflegte selbige auch einzuweihen. (Vergl. Lev. II, 1 u. f.)

I. Denksprüche, Sprüche, Sprüchwörter, sind kurze Sätze, in welche religiöse, sittliche Wahrheiten, oder auch Erfahrungen eingekleidet wurden, um solche besser im Gedächtnisse zu behalten. Man brachte sie sogar bisweilen in Form von Räthseln. (Richt. XIV, 12—18. 3 Kön. X, 1 u. f.)

II. Denksprüche Salomon's, (Misle-, Mischle-Schlomo) wurden von diesem weisen König wohl nach u. nach, bis zu der Zahl von 3000 gesammelt; (3 Kön. IV, 32. 33. S. Eccle. XII, 9. Eccli. XLVII, 17. 18.) doch ist von ihnen kaum der dritte Theil im Buche der Sprüchwörter aufbehalten. Dessen Eintheilung besteht in 4 Theilen: der 1ste Theil enthält den Eingang: eine allgemeine Einleitung in die Tugendlehre. (Kap. I—IX.) Der 2te Theil die Sprüche, welche Salomon selbst aufgezeichnet und nach u. nach vermehrt hat, (Kap. X—XXIV.) u. die, welche die Männer des Ezechias gesammelt haben. (Kap. XXV—XXIX.) Der 3te Theil die Sprüche des Agur. (Kap. XXX.) Der 4te Theil die Unterweisungen der Bethsabee. (Kap. XXXI.) Für deren canonischen Werth bürgt das Ansehen des N. T., in welchem viele Stellen daraus angeführt werden, z. B. Röm. XII, 20. Vergl. Denkspr. XXV, 21. 22. Hebr. XII, 5. 6. Vergl. Denkspr. III, 11. 12. 2 Petr. II, 22. Vergl. Denkspr. XXVI, 11.) und das Zeugniß der Kirche.

Denksteine wurden von Josue zum Andenken des Zuges durch den Jordan aufgerichtet. (Josu. IV, 2. 3.) S. auch Denkmahl.

Denkzettel, Denkriemen, waren kleine Zettel oder Binden von Pergament, auf welche verschiedene Bruchstücke des Gesetzes geschrieben waren; sie wurden in einem ledernen Futteral, mittelst Riemen, an der Stirn, oder an dem linken Arm befestigt. Dieser Gebrauch bezieht sich auf die Ermahnungen des Moses, das Gesetz Gottes immer vor Augen zu haben, (Exod. XIII, 9. Deutr. VI, 8. XI, 18.) und war stets im Morgenlande gewöhnlich, wo man sich noch jetzt Zeichen u. Sprüche mittelst der Pflanze Athenna einbrennt, deren Asche eine unauslöschliche gelbe Farbe giebt. Die Pharisäer, denen es stets nur um das Aeußere zu thun war, trugen einen sehr breiten Denkzettel an der Stirn. (Matth. XXIII, 5.)

Derbe, ein Städtchen am Gebirge

Antitaneus bei Lystra, Geburtsort des Cajus, eines Gefährten des h. Paulus, (Apostlg. XX, 4.) u. wie man glaubt, auch des Timotheus. Der Apostel kam mehrmals nach Derbe. (Apostlg. XIV, 6. 19. XVI, 1.)

Despotismus, Mißbrauch der Obergewalt, nach bloßer Willkühr. Gegen Despoten spricht Gott Strafen aus, (Jer. XXII, 2—5.) u. die h. Schrift giebt uns Beispiele davon. (Exod. III, 7—10. 3 Kön. XII, 16—19.)

Dessa, ein Flecken in Judäa, wo ein Treffen vorfiel. (2 Makk. XIV, 16.)

Deuteronomium, das fünfte Buch Moses, und das 5te canonische des A. T., ist der Inbegriff u. die Wiederholung der meisten in den vier ersten Büchern enthaltenen Gesetze, der Bestimmung nach wohl ein Gesetzbuch für das Volk — im Gegensatze des Leviticus — für die Priester. Solches zerfällt schicklich in vier Theile. Der 1ste enthält Widerholungen von den wohlthätigen Führungen Gottes u. die Geschichte der letzten Jahre. (Kap. I—IV.) Der 2te Theil befaßt Wiederholungen u. Einschärfungen des göttlichen Gesetzes. (Kap. V—XXVII.) Im 3ten Theile stehen feierliche Erneuerungen des Bundes, durch besondere Denkmahle und Verheißungen. (Kap. XXVIII — XXXI.) Der 4te Theil begreift Moses letztwillige Anordnungen, Verrichtungen u. Tod. (Kap. XXXII — XXXIV.)

Diakon, Diaconus, (Diener) ein Religionsdiener in der Kirche Christi, im Range der erste nach den Bischöfen u. Priestern. Schon die Apostel weihten sieben Diakonen durch Auflegung der Hände, wodurch den Eingeweihten die nöthigen Gnaden ertheilt wurden. (Apostlg. VI, 6.) Sie waren bestimmt, das Wort Gottes zu verkündigen, die h. Sakramente der Taufe u. des Abendmahls auszutheilen; auch mußten sie für Wittwen und Waisen sorgen. (Kap. VI, 1. 13. 14.) Die h. Schrift schreibt den Diakonen ihre Pflichten vor. (1 Tim. III, 8—10.)

Diakonissinnen waren von den Zeiten der Apostel an Frauen, welchen der Unterricht der Frauen und die Obsorge über selbige anvertraut war; so z. B. die Phöbe. (Röm. XVI, 1.)

Diamant, der kostbarste, reinste u. härteste Edelstein, welcher gewöhnlich weiß ist: doch giebt es auch farbige. (Ezech. XXVIII, 13.) Der Diamant ist in der h. Schrift ein Sinnbild unveränderlicher Dauer u. Beharrlichkeit im Guten oder im Bösen. (Genes. XLI, 42. Job XXVIII, 17. Jer. XVII, 1. Ezech. III, 9. Zach. VII, 12.)

Diana, eine heidnische Göttinn, welche der Jagd vorstand, im Himmel als Luna und in der Hölle als Hekate verehrt wurde; deren Haupttempel war zu Ephesus. (Apostlg. XIX, 24—29.)

I. Dibon, eine Stadt im Stamme Gad, welche den Rubeniten abgetreten wurde. (Num. XXXII, 34. Josu. XIII, 15. 17.) Während des Exils nahmen selbige die Urbewohner — die Moabiten — wieder in Besitz. (Num. XXI, 30. Isai. XV, 1. 2. Jerem. XLVIII, 22.)

II. Dibon, eine Stadt des Stammes Juda, (2 Esdr. XI, 25.) auch Dimona genannt. (Josu. XV, 22.)

Dibon-Gad, der 43ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste; (Num. XXXIII, 45.) wahrscheinlich das obige I. Dibon.

Dichten, nachdenken, genau überlegen. (Denkspr. XV, 28. Eccli. XLIV, 5.)

Dichter, als solche werden ge-

nannt: Asaph, Ethan, Heman, Chalkol u. Dorda, welche in der Dichtkunst, Tonkunst und Weissagung berühmt waren. (3 Kön. IV, 31. 1 Chron. XV, 19. XXV, 4.) S. Lied.

Dick, die körperliche Ausdehnung einer Sache im Durchmesser. (3 Kön. VII, 6. 26. Jer. LII, 21.) Es bildet mehre merkwürdige Redensarten, als: Mein kleiner Finger ist dicker, als der Rücken meines Vaters: ich will bei den kleinsten Vorfällen schärfer seyn, als mein Vater in den größten. (3 Kön. XII, 10.) Gottes Ohren sind nicht dick (taub) geworden: er hat nicht aufgehört, allwissend zu seyn. (Isai. LIX, 1. S. auch: Isai. VI, 10. XXXIV, 6.)

Didrachma, eine Doppeldrachme, ½ Sikel. (2 Makk. IV, 19. Matth. XVII, 23—26.)

Dieb, einer, welcher des Nächsten Eigenthum mit List oder mit Gewalt entwendet. Nach dem mosaischen Gesetze wurde der Dieb durch doppelte, oder noch höhere Wiedererstattung bestraft, u. war er arm, als Knecht verkauft. (Exod. XXI, 16. XXII, 3 u. f. Lev. VI, 2 u. f. Num. V, 6. Deutr. XXIV, 7.) Zu Salomon's Zeiten wurde die Strafe verschärft. (Denkspr. VI, 30. 31.) Kommen wie ein Dieb, bildlich: ein plötzliches Ereigniß. (1 Thess. V, 1. Vergl. Matth. XXIV, 43. 2 Petr. III, 10. Offenb. III, 3. XVI, 15.) Diebe sind im geistlichen Sinne Irrlehrer — Miethlinge — falsche Hirten. (Jer. XXIII, 30. Ezech. XXXIV, 2. Matth. XXIII, 14. Joh. X, 1. 8. 10.) S. Räuber.

Diebesgesellen, Genossen, Hehler der Diebe, (Röm. I, 32.) Leute, welche sich auf jede Art zu bereichern suchen. (Isai. I, 23. Vergl. Ephes. V, 11.)

Diebstahl, geheime Entwendung des Eigenthums eines Andern, was öffentlich Raub genannt wird. Solches ist wider das Gesetz der Natur; (Tob. IV, 16. Matth. VII, 12.) wider das Gesetz Gottes; (Exod. XX, 15. Deutr. V, 19. Matth. XIX, 18.) u. ist schändlich. (Eccli. V, 17. Jer. II, 26. 1 Petr. IV, 15.) Dieses Laster wird bestraft: (Eccli. XX, 27.) sowohl zeitlich, (Exod. XXII, 1. 2. Röm. XIII, 4.) als ewig. (1 Kor. VI, 9. 10. Denkspr. XXIX, 24. Hab. II, 6.) Diebstahl ist verschiedener Art: Beraubung der Gott allein schuldigen Ehre. (1 Tim. I, 17. Job XXXI, 24. 1 Kön. XXVIII, 7. 8.) Beraubung der Kirchen, Wittwen u. Waisen. (2 Esdr. XIII, 10. Matth. XXIII, 14. Apostlg. V, 2.) Menschendiebe. (Exod. XXI, 16. 1 Tim. I, 10.) Viehdiebstähle. (Exod. XXII, 1.) Ehrendiebe. (2 Kön. XVI, 7. 8.) Hausdiebe. (Luk. XVI, 6. 7.) Diebstähle durch Betrug u. Bevortheilung; (Lev. XIX, 11. 35. Deutr. XXV, 13.) durch Vorenthaltung u. Zueignung gefundener Sachen. (Exod. XXIII, 4. Lev. VI, 3. Deutr. XXII, 1. Hab. II, 6.)

Diebstahl, der vorgebliche, der Israeliten in Aegypten, welche nach dem Willen und auf Befehl des „Herrn" kostbare Gefäße und Kleider von den Aegyptern begehrten, selbige auch erhielten u. so die Aegypter beraubten, (Exod. III, 21. 22. XII, 35. 36.) kann, nach allen Umständen, nicht als ein Diebstahl betrachtet werden. Denn die Aegypter gaben das Verlangte, durch Gottes Fügung, freiwillig, und nahmen dafür das Grundeigenthum der Israeliten in Besitz. Man kann es auch als eine Entschädigung oder Vergütung für lange geleistete unentgeldliche

Dienste, von Seiten Gottes ansehen.

Dienen, von Jemanden abhängig seyn, u. solches durch gewisse Verrichtungen für ihn anerkennen, die Geschäfte eines andern besorgen. Einem Dienste erweisen — sich gefällig, mildthätig zeigen. Unterthan seyn. Dienen wird in einem dreifachen Sinne gebraucht, als:

I. Gott dienen. Ihm dient 1) die ganze Schöpfung; (Weish. XIX, 6. Psalm. CXVIII, 91. Judith XVI, 7.) 2) die Engel; (Psalm. CII, 20. Dan. VII, 10. Hebr. I, 7. Offenb. VII, 15.) 3) die Menschen; (Joh. IV, 24.) nach dem Beispiele Israels, (Exod. VI, 6. 13. X, 12.) des Josue, (XXIV, 15. 31.) des David, (Apostlg. XIII, 36.) des Tobias, (I, 6.) der Anna, (Luk. II, 37.) Vergl. Dan. VI, 16. Apostlg. XIII, 2. 2 Tim. I, 3. Jak. I, 26 u. f.) Insonderheit durch Gottesdienst u. Anbetung. (Deutr. X, 30 — 32. Exod. IV, 23. VII, 16. Psalm. XCIX, 2. Isai. XIX, 21. Ezech. XX, 40. Matth. XV, 9.)

II. Christo dienen. 1) Wenn man sich als sein ächter und thätiger Jünger beweis't; (Koloss. III, 24. Röm. XIV, 17. 18. Vergl. Psalm. XCVI, 7. Matth. IV, 11. Hebr. I, 6.) wodurch zugleich der Vater geehrt wird. (Joh. XII, 26.) 2) Wenn man die Beförderung seiner Religion beabsichtigt. (Joh. V, 23. Philipp. II, 21. 22. Matth. X, 32. Vergl. Röm. XVI, 17—19.)

III. den Menschen dienen. 1) Durch Gehorsam gegen die rechtmäßige Obrigkeit. (Genes. XXIX, 15. 1 Kön. XVI, 21. Esth. I, 10. Eccli. III, 8. Matth. VIII, 8. 9. Apostlg. VII, 7.) Durch Dienstfertigkeit gegen einander selbst, auch aus Rücksicht der Nächstenliebe. (1 Petr. IV, 10. 1 Kor. XII, 14—26. S. Genes. XXIV, 17—20. XXIX, 15. 18. 20. 2 Kön. XVI, 19. Esth. II, 2. Luk. X, 40. XV, 29. XVI, 13. Ephes. IV, 32. Philipp. II, 30. 2 Tim. I, 18. Hebr. VI, 10.)

Dienen, bildet auch verschiedene Redensarten, als: den Götzen dienen, diesen die Jehova allein gebührende göttliche Verehrung erweisen. (Exod. XXIII, 33. Deutr. IV, 19. Jer. V, 19. XXXV, 15. Ezech. XX, 39. Röm. I, 25. Gal. IV, 8.) Dem Bauche dienen: die sinnlichen Lüste befriedigen u. den Dienst Christi beseitigen. (Röm. XVI, 18. S. Job XXXI, 24. Matth. VI, 24. Philipp. III, 19.) Den Kinderanfängen oder Satzungen dienen, sich nach angenommenem Christenthume wieder zum buchstäblichen Gesetze Moses wenden. (Gal. IV, 9.) Dem Mammon dienen, sein Trachten auf's Zeitliche richten. (Matth. IV, 24.) Der Sünde dienen, derselben die Herrschaft zugestehen. (Röm. VI, 6. Vergl. Tit. III, 3.)

Diener, eine Person, welche sich zur Leistung gewisser Dienste einem Obern gegen Lohn verpflichtet. (Genes. XXXIX, 4. Deutr. I, 38. 2 Kön. XIII, 17. 18. 4 Kön. IV, 43. Joh. II, 5. 9. Hebr. I, 14.)

Diener sind nach der Sprache der h. Schrift von dreifacher Bedeutung, als: 1) Diener Gottes, nämlich die Priester, (1 Kön. II, 11. 18. S. Isai. VII, 24. Jerem. XXXIII, 21.) u. alle aufrichtigen Verehrer Gottes, so wie Noe, Abraham, Isaak und Jakob. (Genes. VI, 8. 9. XXIV, 14. Exod. XXXII, 13.) Joseph, Moses, David, u. Andere. (Genes. L, 17. Judith IV, 12. Weish. X, 16. Isai. XXXVII, 35.) Christus selbst nannte sich einen Diener. (Matth. XX, 28.) 2) Diener Christi im N. T. sind die

Apostel, Bischöfe, Priester und Diakonen, welche zum Altardienste beordnet, die Lehre Christi vorzutragen u. zu verbreiten verpflichtet sind. (Mark. XVI, 15. Apostlg. XIII, 5. XXVI, 16. 23. Röm. X, 17. 1 Kor. IV, 1. 2 Kor. XI, 23. Koloss. I, 7. 1 Tim. IV, 6. 1 Thess. III, 2. Tit. I, 7.) 3) Diener der Menschen überhaupt. (Genes. XXXIX, 4. 2 Kön. XIII, 17. 18. 3 Kön. XII, 5. Denkspr. XXIX, 12. Isai. XXXVI, 9.) Augendiener sind Liebesdiener, Heuchler. (Ephes. VI, 6. Koloss. III, 22.) Diener der Beschneidung wird Christus genannt, insofern er zunächst die Juden zu seinem Reiche berufen wollte. (Röm. XV, 8.) Diener ihrer Glieder, welche von ihren Gliedern einen guten oder bösen Gebrauch machen. (Röm. VI, 19.) Diener des Satans; also nennt der h. Paulus die Irrlehrer. (2 Kor. XI, 15.) Diener sind nach der göttlichen Vorschrift ihren Herrn schuldig: alle Achtung u. Ehrerbietung; (1 Tim. VI, 1. Tit. II, 9. 10.) auch den Feindseligen; (1 Petr. II, 18.) Gehorsam in allen Dingen; (Ephes. VI, 5—8. Koloss. III, 22—25.) Treue u. Redlichkeit in allen Stücken. (Tit. II, 9. 10. Matth. XXIV, 45—47.) Die Herrschaften sollen dagegen ihre Diener schätzen, (Eccli. VII, 22. 23.) sie nicht übel behandeln, (Ephes. VI, 9. Vergl. Lev. XXV, 39. 43.) Sorge für sie tragen, (1 Kön. XXX, 13. Luk. VII, 2. 3.) ihnen den gehörigen Unterhalt reichen, (Eccli. XXXIII, 25.) u. überhaupt als ihre Nächsten lieben. (Matth. XXII, 39.)

Dienst, ist die Geschäftsverrichtung oder die eingegangene Verpflichtung selbst; (Genes. XXIX, 27. 2 Kön. V, 2.) Frohndienst, Knechtschaft; (Exod. I, 11—14. V, 5. Deutr. VII, 8. Isai. XIV, 3.) Hilfeleistung, Beistand. (4 Kön. IV, 13. Röm. XV, 27. XVI, 1. 2. 1 Kor. XVI, 15. 2 Kor. IX, 12. Gal. V, 13.)

Dienstbarkeit, heißt: 1) die Beraubung der Freiheit, u. Unterwerfung unter die Herrschaft eines Andern; so wie die Israeliten den Aegyptern, (Genes. XV, 13. Exod. I, 8. Apostlg. VII, 6.) u. dann den Babyloniern unterworfen waren. (4 Kön. XXIV, 1. 2 Chron. XXXVI, 5. 6 u. f.) 2) Giebt es eine geistige Dienstbarkeit der Sünde. (Joh. VIII, 34. Röm. II, 16. 2 Petr. II, 19.)

Dienstordnung, priesterliche. Die Priester und Leviten waren zur Zeit David's in vier und zwanzig Klassen eingetheilt, wovon jede beiläufig aus 1000 Mann bestand. Jede Klasse diente von einem Sabbath zum andern. (Vergl. 4 Kön. XI, 5.) Siehe Leviten, Priester.

Dieviter, Dehaviter, Völker von Avah, Feinde des Tempelbaues. (1 Esdr. IV, 9.)

Dimona, eine Stadt des Stammes Juda, (Josu. XV, 22.) wahrscheinlich eine mit Dibon. (2 Esdr. XI, 25.)

Dina war die Tochter Jakob's von der Lia. (Genes. XXX, 21. XLVI, 15.) Sie wurde bei einer öffentlichen Lustbarkeit von Sichem, dem Sohne Hemor's, geschwächt; worauf dieser sich erbot, sie zu heurathen, und alle Genugthuung zu leisten; allein die Söhne Jakob's, obwohl sie sich verstellt befriedigt zeigten, rächten sich nicht nur an Hemor und dessen Geschlecht, sondern mordeten auch alle männliche Einwohner. (Genes. XXXIV, 1—31.)

Diniten, Dinäer, Abkömmlinge der Dina, waren babylonische Ansiedler in Samaria u. schlugen sich zu den Feinden des Tempelbaues. (1 Esdr. IV, 9.)

Ding, Alles, was wirklich vorhanden und wahrzunehmen ist. (Isai. XL, 26.)

Dinge, große, thun, gewisse Wirkungen u. s. w. hervorbringen. (1 Chron. XVIII, 19. Job V, 9. IX, 10. Eccli. L, 24. Joel II, 21.)

Dinte. Wie diese Flüssigkeit bei den Alten zubereitet gewesen sey, ist nicht zu bestimmen. In den neuern Handschriften der Juden findet man eine Art Tusche. Der Gebrauch der Dinte ist sehr alt. (Jerem. XXXVI, 18. 2 Kor. III, 3. 2 Joh. v. 12. 3 Joh. v. 13.)

Dionysius, ein Areopagit (obrigkeitliche Person) zu Athen, durch den h. Paulus zur Lehre Christi bewogen; (Apostlg. XVII, 34.) man hält ihn für den ersten Bischof von Athen.

Dioskorus, ein nach dem Zwillingsgestirn (Castor und Pollux) benannter macedonischer Monat, März oder Mai. (2 Makk. XI, 21.)

Diotrephes, vermuthlich ein Heidenchrist u. Priester; der h. Johannes bezeugt große Unzufriedenheit mit ihm. (3 Joh. v. 9. 10.)

Dirne bezeichnet in der h. Schrift ein lediges Mädchen; (Genes. XXIV, 14. 16. 55. Esth. II, 7—9.) ein Kammermädchen; (Genes. XXIV, 61. Esth. IV, 16. Denkspr. IX, 3.) eine Beischläferinn; (Richt. XIX, 3—5.) eine Ehefrau; (Deutr. XXII, 15. 16.) eine Wittwe. (Ruth II, 5. 6.)

Disan und Dison, Brüder und Fürsten der Horriter. (Genes. XXXVI, 21. 25. 26. 28. 30. 1 Chron. I, 38. 41. 42.)

Disteln, Pflanzen und Blumenköpfe derselben, welche Stacheln haben. Disteln waren mit unter der Strafankündigung wegen der Sünde unsrer Stammältern. (Genes. III, 18.) Disteln sind 1) ein Bild der Unfruchtbarkeit, welche auf Trägheit des Bebauers folgt. (Denkspr. XXIV, 31.) 2) des Fluches u. der Verwüstung. (Jerem. XII, 13.) 3) unnützer gottloser Leute. (2 Kön. XXIII, 6.)

Doch, eine Burg unweit Jericho, auch Dagon genannt. Dort wurde der Hochpriester Simon nebst seinen Söhnen von seinem Tochtermann Ptolemäus ermordet. (1 Makk. XVI, 15. 16.)

Dodanim, Rodanim, ein Sohn Javan's, Enkel Noe's. (Genes. X, 4.) Seine Abkömmlinge ließen sich in Epirus nieder, und von ihnen stammen die Jonier. (Vergl. 1 Chron. I, 7.)

Dodau, Dodava, Vater des unter K. Josaphat weissagenden Eliezer. (2 Chron. XX, 37.)

Dodo, Vater des Eleazar (2 Kön. XXIII, 9. 1 Chron. XI, 12.) u. des Elhanan, (2 Kön. XXIII, 24. 1 Chron. XI, 26.) zwei der Helden David's.

Doeg, ein Edomit von Geburt, Oberhirt K. Saul's, der bei ihm in großem Ansehen stand, u. sich bei David's Flucht nach Nobe, bei der Stiftshütte aufhielt. (1 Kön. XXI, 7 u. f.) Er verrieth dem Saul, daß der Hochpriester Achimelech den David gespeis't hatte und was sonst vorgefallen war, und ermordete auf dessen Befehl den Hochpriester mit 85 Priestern. (Kap. XXII, 9—20. Vergl. den LI. Psalm.)

Domitian, Sohn des Kaisers Vespasian, Bruder u. Nachfolger des Titus, ein Christenverfolger, der den h. Johannes martern ließ. (Offenb. I, 9.)

Dommim, Damim, ein Ort des Stammes Juda. (1 Kön. XVII, 1.)

Donner, der Knall, welcher auf die Entzündung des Blitzes folgt. (Exod. IX, 28. 29. 33. 34. 1 Kön. VII, 10.) Donner ist einer der herrlichsten Beweise von den Werken der göttlichen Allmacht, Größe u. Weisheit. (Exod. XIX, 16. XX, 18. Job XXVI, 14. XL, 4.)

Ein Zeichen des gerechten göttlichen Zornes. (Exod. IX, 23 — 34. XIV, 24—28. 1 Kön. VII, 10.) Ein Bild des Schreckens und der Rache Gottes, (Jerem. XXV, 30. Offenb. VIII, 5.) der Herrlichkeit u. Gerechtigkeit Gottes, (Psalm. XLIX, 3. XCVI, 3. Offenb. IV, 5.) der Stimme Jehova's, (Betkol) (1 Kön. II, 10. Joh. XII, 29.) wobei jedoch zu bemerken ist, daß nicht jede vom Himmel erschallende Stimme als ein Donner betrachtet werden dürfe.

Donnerstimme, die Kundmachung der Rathschlüsse u. Strafgerichte Gottes. (Offenb. X, 3.)

Donnerstrahl (Schlag) ist der zündende Stoff des Blitzes, unstreitig eine Wirkung der Natur, aber auch sicher ein Werkzeug zur Bestrafung der Bösen, wie überhaupt Gott sich der Elemente dazu bedient. Durch Pfeile u. Blitze stand er den Makkabäern bei. (2 Makk. X, 30. 31. Vergl. Weish. X, 18.) Der Donnerstrahl ist nach der schönen Schilderung Job's: 1) für die Freunde Gottes trostvoll; (Job XXXVI, 32. 33.) für dessen Feinde, die Lasterhaften, schauervoll. (Job XXXVII, 1.)

Doppelsinn im Herzen, doppeltes Herz sind 1) falsche Menschen (Psalm. LXI, 4. [5.]) u. Hofschmeichler. (Psalm. XI, 2.) 2) Leute, dem Christenthume zugethan, u. doch am Irrthume hängend. (Jak. I, 9.)

Doppelzüngigkeit, Falschheit in der Rede, indem man redet, wie man es den Umständen gemäß achtet. Die Doppelzüngigkeit wird für unerlaubt erklärt; (Denkspr. XI, 20. Eccli. V, 11.) ist wider die Vorschrift Christi; (Matth. V, 37.) wird verwünscht; (Eccli. XXVIII, 15.) zieht nach sich Strafe, (Denkspr. XI, 21.) Verachtung u. Schande. (Eccli. V, 17. VI, 1.)

Dor, Dora, eine ansehnliche Stadt am Mittelmeere zwischen Cäsarea und dem Berge Karmel mit einem Hafen, (Josu. XVII, 11.) heißt auch Naphothdor, weil sie auf Hügeln stand. (Josu. XI, 2.) Sie blieb lange unter chananitischer Botmäßigkeit, (Richt. I, 27.) doch in der Folge finden wir selbige im Stamme Ephraim. (3 Kön. IV, 11. 1 Chron. VII, 29.) Der Syrische König Antiochus, Sohn des Demetrius Soter, belagerte Dora mit 120,000 Mann und 8000 Reitern. (1 Makk. XV, 13. 14. 25.) Heutigen Tages ist Dora ein geringer Flecken, Tartura genannt.

Dorda, Darda, ein Weiser, Dichter u. Tonkünstler, welcher fast dem Salomon gleichgestellt wird. (3 Kön. IV, 31. 1 Chron. XV, 19.)

Dorkas, (griechisch) Tabitha, (syrisch) eine fromme Christinn zu Joppe, welche nach ihrem Tode vom h. Petrus wieder erweckt wurde. (Apostlg. IX, 36 — 41.)

Dorn, Dornen. 1) Jeder Stachel, besonders die des bekannten mit harten Spitzen versehenen Gesträuchs, welches Gott bei der Strafankündigung für die Erbsünde erwähnt. (Genes. III, 17. 18. Exod. XXII, 6.) Der Christus-Kreuzdorn (Rhamnus spina Christi) wächst besonders häufig in Palästina; er erreicht oft die Größe eines mäßigen Birnbaums, mit 2 Zoll langen, 1 Zoll breiten Blättern, ziemlich geraden Zweigen und festen Dornen, er wuchert sehr stark; doch sind dessen Kirschen-ähnliche Früchte eßbar. S. Dornenkrone. 2) Dorn kommt in der heiligen Schrift vor: Als ein Bild der Verwüstung u. Verödung; (Isai. VII, 23. XXXIV, 13. Osee IX, 6. X, 8.) des Fallstricks u. der Verfolgung; (Num. XXXIII, 55.) der Gottlosigkeit, hinsichtlich der Ge-

fahr des Umganges mit den Ruchlosen und deren endliche Strafe. (Isai. IX, 18. X, 17. XXXIII, 12. Ezech. II, 6.) Falscher Lehrer. (Mich. VII, 4. Matth. XII, 16. Luk. VI, 44.) Der Unfruchtbarkeit. (Job XXXI, 39. 40. Isai. V, 6. Hebr. VI, 8.) **Das Fleisch mit Dornen zerreißen**, heißt Dreschwagen über die auf Dornen gelegten Sträflinge gehen lassen — eine Art sich zu rächen. (Richt. VIII, 7. 16.)

Dornbusch. S. Dorn. Jehova berief den Moses aus einem brennenden Dornbusche zum Heerführer der Israeliten. (Exod. III, 2.) Der Dornbusch ist das Bild eines bösen Zwingherrn (des Abimelech) wegen seiner Schädlichkeit. (Richt. IX, 7—15.)

Dornenkrone, ein aus Dornen geflochtener Kranz, welchen die ruchlosen Juden dem Heiland aufsetzten. (Matth. XXVII, 29. Joh. XIX, 2. 5.) Die Dornen des Christus-Kreuzdorns (Rhamnus spina Christi) sind gegen einen Zoll lang, u. stehen paarweise beisammen. Diese spöttische Krönung war also zugleich höchst schmerzhaft für Jesum.

Dornicht, mit Dornen besetzt, also scheint dem Trägen die Arbeit. (Denkspr. XV, 19. XXIV, 30. 31.)

Dornstrauch. S. Dorn. Ein Bild des kühnen und stolzen Amasias, König in Juda, dessen sich Joas, König in Israel bediente. (4 Kön. XIV, 8. 10. 2 Chron. XXV, 18.) Die Dornen zum Dornstrauch reißen: verderbliche Anschläge ausführen. (Psalm. LVII, 10.)

Dorymenes, Dorymines, Vater des syrischen Feldherrn Ptolemäus. (1 Makk. III, 38.)

I. Dositheus, ein Jude, der sich für einen Priester ausgab, und einen Brief (das Buch Esther) in griechischer Uebersetzung nach Aegypten gebracht haben soll, was aber bezweifelt wird. (Esth. XI, 1.)

II. Dositheus. 1) Einer der tapfersten Heerführer der Makkabäer. (2 Makk. XII, 19. 24.) 2) Ein anderer tapferer Krieger derselben. (2 Makk. XII, 35.)

Dothain, Dothaim, eine alte berühmte Stadt in der Ebene von Esdrelon. In der Gegend hatten die Assyrier ihr Lager, bei der Belagerung von Bethulia. (Judith IV, 5. 6. VII, 3.)

Dothan, Dothain, eine Stadt, 12 römische Meilen von Samaria. Dort traf Joseph seine Brüder an, ehe sie ihn verkauften; (Genes. XXXVII, 17.) auch hielt sich dort der Prophet Elisäus auf, als ihm der König von Syrien nachstellte. (4 Kön. VI, 13.)

Dothain und Dothan ist nach einigen Auslegern nur eine Stadt.

Drache, hierunter wird nach dem Grundtexte ein Ungeheuer, eine Art großer gefährlicher Schlangen verstanden, und man kann Erd-, Meer- und Luft-Drachen annehmen. (Genes. I, 21. Job VII, 12. Psalm. LXXIII, 14. Isai. XXVII, 1. Jer. XIV, 6. LI, 34. Klagl. IV, 3. Siehe Eccli. XXV, 23.) Man liest auch Krokodil. (Job XXX, 29. Ezech. XXIX, 3. XXXII, 2.)

Drache kommt oft bildlich vor, u. zwar: 1) als ein Bild gänzlicher Verwüstung der Länder u. Städte; (Isai. XIII, 22. XXXIV, 13. Malach. I, 3.) 2) gewaltiger, listiger, blutgieriger Zwingherren, als: Pharao's, Abimelech's, Nabuchodonosor's u. A. (Psalm LXXIII, 14. 15. Isai. XIV, 29. XXX, 6. LI, 9. Ezech. XXXIX, 3. Jer. LI, 34.)

Drache, in der Offenbarung des h. Johannes. Durch diesen wird vorzüglich in mehren Stellen der Satan als ein lebender Feind der Religion Christi

vorgestellt, roth vom Blute, voll schäumenden Grimmes, wild, siebenköpfig, mit zehn Hörnern, zwölf Kronen, und einem sich furchtbar rollenden Schweife u. s. w. (Offenb. XII, 3—16. XIII, 2—11. XVI, 13. XX, 1—3.)

Drachenbrunnen, ein Brunnen zu Jerusalem. (2 Esr. II, 13.)

Drachendienst, Verehrung von Götzen unter dieser Gestalt. (Dan. XIV, 22—26.)

Drachengift, bildlich die falschen Lehren, der Wandel der Gottlosen, und die Abgötterei, welche den Menschen verderben. (Deutr. XXXII, 33.)

Drachenwohnung, Einöde, Wüste, Ort der Zerstörung, weil sich dort allerlei schädliche Thiere aufzuhalten pflegen. (Jerem. IX, 11. X, 22. XLIX, 33. LI, 37.)

Drachma, Drachme, eine griechische (attische) Silbermünze, etwas mehr als 20 Kreuzer, ungefähr 6 Groschen. (2 Makk. IV, 19. XII, 43.) Die Golddrachme betrug den zwölffachen Werth (etwa einen Ducaten).

Draußen, außerhalb eines Ortes. (Genes. IX, 22. Job XXXI, 32. Joß. XVIII, 16.) Im N. T. wird es von denjenigen gebraucht, welche die christliche Lehre nicht angenommen hatten. (1 Kor. V, 13. Koloss. IV, 5. Vergl. Luk. XIII, 25. Ephes. V, 15.)

Dreschen, die Körner der Feldfrüchte aus den Hülsen schlagen. Solches geschah mittelst Austreten durch Pferde oder Ochsen; (Deutr. XXV, 4. Isai. XXVIII, 27. Mich. VI, 3. 1 Kor. IX, 9.) geringere Sorten wurden mit Stäben ausgeklopft. (Richt. VI, 11. Ruth II, 17.) Später wurden Dreschschlitten und Dreschwagen angewandt, welche mit Eisen oder Feuersteinen, letztere mit gezackten Rädern versehen waren u. von Ochsen gezogen wurden. (2 Kön. XXIV, 22. Isai. XLI, 15.) Dreschwagen werden in der h. Schrift öfter erwähnt, und wurden auch gebraucht, Feinde grausam zu mißhandeln. (Richt. VIII, 7. 16. 4 Kön. VIII, 12. XIII, 7. Amos I, 3.)

Drei, diese heilige Zahl wird öfters bildlich von der Mehrheit gebraucht. (Job XXXIII, 39. Isai. XVII, 6. Amos I, 3. Matth. XVIII, 20. Luk. XII, 52.)

Dreieinigkeit, Dreifaltigkeit, Trias, das erste erhabenste u. heiligste Geheimniß der christlichen Religion u. die Grundfeste des Christenthums: die Einigkeit der Gottheit in drei Personen.

Der Glaube an die h. Dreieinigkeit ist zur Seligkeit höchst nothwendig und wird durch die Lehre Christi gefordert; (Matth. XXVIII, 19. 20. Mark. XVI, 16.) Derselbe gründet sich auf das untrügliche Wort Gottes, d. h. auf die Lehre seines göttlichen Sohnes. (Joh. VII, 16. Hebr. VI, 18. 1 Joh. V, 7.) Gott der Vater ist der liebevollste Schöpfer des Weltalls; (Exod. XX, 11. Matth. XI, 25. Apostlg. IV, 25. S. Psalm. LXXXVIII, 12. Ephes. III, 9. Hebr. I, 2. 10.) der sorgfältigste und beständige Erhalter seiner Geschöpfe. (Weish. XI, 25. 26. XII, 13. XVI, 26. Vergl. Joh. V, 17. Apostlg. XVII, 28.) Gott der Sohn kam zu unserm Heile auf die Welt und starb für uns; (Joh. III, 16. Röm. V, 17. 18. Philipp. II, 6. Hebr. X, 14.) er zeigte uns durch seine h. Lehre den Weg zum Himmel. (Mark. I, 14. Luk. IV, 15. Apostlg. IV, 12. X, 38. Vergl. Matth. IV, 17. V, 6. 1 Kor. XV, 1. 2. 1 Petr. II, 21. Gott der heilige Geist beglückte die Apostel mit verschiedenen Gaben und Gnaden; (Apostlg. II, 4. IV, 8. 9. Luk. I, 15. 41. 67.) er belebt uns in

jedem Guten. (Apostlg. IX, 17. 31. XV, 8. 1 Kor. III, 16. XII, 3. Gal. IV, 6. V, 25. Ephes. I, 17. V, 18.)

Drei Zeugen, oder dreifaches Zeugniß geben, (nach 1 Joh. V, 7.) der Vater, das Wort, (der Sohn) u. der heil. Geist, und diese drei sind Eins: Gott der Vater durch die großen Wunder Jesu; (Joh. V, 32. 33. VIII, 18. X, 25.) Jesus selbst, als das Wort; (Joh. I, 1.) der göttliche Geist, mittelst seiner verliehenen Gaben. (1 Kor. XII, 4. 11.) Man führt diese Stelle (1 Joh. V, 7. [8.]) als einen der stärksten u. schönsten Beweise der allerheiligsten Dreieinigkeit an.

Droben, ist Bezeichnung eines in der Höhe befindlichen Orts. (Josu. XIV, 12 u. s. w.) 1) Wird öfters von den geistigen u. himmlischen Gütern gebraucht. (Koloss. III, 1. 2. Vergl. Matth. XXVIII, 18. Gal. IV, 26.) 2) Von dem christlichen Jerusalem, welches auch das himmlische heißt: a) in Ansehung seines Stifters, der Christus ist. (Joh. III, 3. 1 Kor. II, 16. Hebr. XII, 22.) b) in Ansehung seines Entzweckes: die Beförderung der Rechtgläubigen. (Gal. IV, 26. Hebr. XIII, 14.)

Drohen, Drohung, Ankündigung, daß man Jemandem irgend ein Uebel zufügen wolle, in der Absicht, ihn von einer Handlung abzuhalten oder dazu anzutreiben. Drohungen sind sträflich, 1) wenn solche aus Rache, oder aus lieblosen Absichten entspringen. (Gen. XXVII, 42. Judith XIII, 27. 1 Makk. VII, 47. Hebr. X, 30.) 2) wenn selbige mit Scheltworten oder Verwünschungen begleitet werden. (Denkspr. XXX, 12—14. Vergl. Psalm. LXIX, 3. Röm. XII, 14.) 3) Drohungen von Seiten Gottes haben zur Absicht, dem Lasterhaften dessen Zorn u. Ungnade zu verkünden. (Deutr. IV, 24. Exod. XV, 7.) Beispiele finden wir in der h. Schrift an mehren Stellen. (Genes. II, 17. VI, 7. XX, 3. Exod. VII, 18. 19. Richt. VI, 31. 3 Kön. XI, 11. XIX, 2. Jerem. VI, 19.) Sie gingen jedoch nur in Erfüllung, da keine Besserung erfolgte; das Gegentheil beweisen die Niniviten. (Jon. III, 4.)

Dromedare, eine Gattung Kameele, von denen man die schönsten u. schnellsten in Madian u. Epha fand. Isaias bediente sich selbiger, um den schnellen großen Wachsthum u. blühenden Zustand der Kirche Gottes nach dem Beitritte der heidnischen Völker zu weissagen. (Isai. LX, 1—6. Vergl. im Gegentheil Jer. II, 23. Ezech. XVI, 25. 29.)

Drusilla, Tochter des Herodes Agrippa, Schwester der Berenice, nach ihrer Trennung von Azizes, König von Emesa, vermählt mit dem römischen Statthalter Felix. An beide hielt der h. Paulus eine berühmte Rede. (Apostlg. XXIV, 24. 25 u. f.)

Dudaim, ein Gewächs, dem der Aberglaube besonders die Kraft zuschrieb, Liebe zu erwecken u. fruchtbar zu machen. (Genes. XXX, 14—16. Hohel. VII, 13.) Die Vulgata hat Mandragora, die alten deutschen Uebersetzer Alraun, welche sinnebetäubend u. schlaferregend ist.

Dudia, Dodai, ein Oberbefehlshaber über 24.000 Mann zur Zeit K. David's u. Salomon's. (1 Chron. XXVII, 4.)

Duel, Deguel, der Vater des Stammfürsten der Gaditer, Eliasaph. (Num. I, 14. II, 14 u. s. w.)

Dulden, etwas nicht hindern, sich den Leiden u. Ungemächlichkeiten nicht entziehen, die

uns Gottes Weisheit auferlegt hat: die Gebrechlichkeiten des Nächsten willig u. mit Sanftmuth ertragen. So ein Dulden wird Gott gefällig und für den Christen heilsam: 1) Wenn man aus Liebe zu Gott alles innerliche u. äußerliche Ungemach erträgt, wie der h. Paulus, (Röm. VIII, 35—39.) u. dabei immer die Gerichte Gottes anbetet. (2 Theß. I, 5.) 2) Wenn man aus ächter Nächstenliebe duldet, u. alle aufwallende Neigungen unterdrückt, sogar gegen Feinde. (1 Kor. IV, 12. XIII, 4 — 7. 2 Thessal. I, 4.) 3) Wenn man des eignen Heiles wegen duldet. (2 Theß. I, 5. 2 Tim. II, 12. IV, 6 — 8.)

I. Duldung, bürgerliche, muß jeder Christ nothwendig üben: solche entspringt aus der christlichen Sanftmuth u. besteht in einem liebreichen, gesellschaftlichen Umgange mit Jenen, welche keine Mitglieder der wahren Religion Jesu sind. Dazu verpflichtet 1) die Nächstenliebe; (Matth. XXII, 39. 1 Joh. IV, 20. Vergl. Matth. V, 43. 44.) 2) das Beispiel Jesu; (Matth. IV, 24. VIII, 7. 16. IX, 11. 37 u. s. w.) 3) das Betragen der Apostel und der ersten Christen, welche zwischen Heiden u. Juden keinen Unterschied machten, der vorgesetzten Obrigkeit einen willigen Gehorsam leisteten, und sanftmüthige, liebevolle Menschen waren. (Röm. X, 12. Koloss. IV, 5. 1 Petr. II, 12.) Diese Duldung verhindert jedoch nicht, daß Obrigkeiten über die Handhabung der Gesetze u. der Ordnung wachen; (Röm. XIII, 1. 4. Hebr. XIII, 17.) denn die Könige, „die Gesalbten Gottes u. Stellvertreter Jehova's" (Psalm. II, 2. 1 Chron. XXVII, 5. XXIX, 22.) haben die Pflicht, die Religion u. die Gesetze Gottes aufrecht zu erhalten. (Deutr. XVII, 18. 2 Chron. VII, 17.) Zufolge dieser Obliegenheit zerstörten die Könige Ezechias u. Josias den Götzendienst. (4 Kön. XVIII, 3. 4. XXIII, 4. 5.) Der König von Ninive nöthigte seine Unterthanen zur Buße; (Jon. III, 5 —7.) u. der K. Darius befahl die Verehrung des wahren Gottes, u. duldete keine Lasterhaften. (Dan. VI, 25 — 27.)

II. Duldung, die theologische, entspringt aus Gleichgiltigkeit gegen die wahre Religion. Sie läuft den Grundwahrheiten und wesentlichen Lehren Christi zuwider. Jesus selbst verwirft sie 1) an sich und überhaupt: denn er konnte unmöglich Urheber mehrer Religionen seyn. (Matth. XXIII, 10. Joh. X, 7 — 9. 16. Ephes. IV, 5. 6. Jak. IV, 12. Mark. XVI, 16. S. Matth. V, 19.) 2) Er entkräftet alle Gleichgiltigkeit u. verkündet seine Ungnade Allen, die nicht vollkommen von Herzen mit ihm halten; (Matth. XII, 30. Luk. XXI, 23. S. Luk. XVI, 17.) öfters eifert er wider die Pharisäer u. Schriftlehrer, die sich seiner h. Lehre entgegensetzten. (Matth. XXIII, 13 — 33. Luk. X, 1 — 16.) Jene Duldung läßt sich mit dem Geiste der ersten Kirche Christi nicht vereinbaren. Denn die Apostel predigten u. lehrten zwar überall von der wahren Nächstenliebe; (Ephes. IV, 1 — 3. 1 Petr. IV, 8. 9. S. 1 Joh. III, 23. IV, 16 u. s. w.) sie eiferten aber auch stets gegen diejenigen, welche von der wahren Lehre Christi abwichen, Sekten und Spaltungen stifteten u. dgl. (Tit. III, 10. 11. 2 Petr. II, 1— 22. S. Apostlg. XIII, 9—11. XX, 28. 29. 1 Kor. I, 10. IV, 17. 1 Tim. I, 3. 19. 20. 2 Tim. IV, 15. 2 Joh. I, 10.)

I. Duma, Sohn Ismael's und Enkel Abraham's. (Genes. XXV, 14. 1 Chron. I, 30.)

II. Duma, Stadt u. Gebiet in Arabien, (jetzt Dumath) wurde von seinen Nachkommen bewohnt; Isaias weissagte deren Untergang. (Isai. XXI, 11.)

Dunkel, des Lichts mehr oder weniger beraubt, finster. (Deutr. XXVIII, 29. 1 Kön. XXV, 20. Job III, 5. 6.) Dunkel vor den Augen: blöde, des Augenlichts beraubt. (Genes. XXVII, 1. XLVIII, 10. Tob. II, 11.) Wird von Gott gebraucht, der seine Herrlichkeit hienieden nur im Dunkeln zeigt. (Exod. XX, 21. Deutr. IV, 11. 3 Kön. VIII, 12. 1 Kor. XIII, 12.) Es ist das Bild 1) eines finstern Kerkers — der Hölle; (Job X, 21. 22. Psalm. CVI, 10. 14. 2 Petr. II, 17.) 2) eines trostlosen elenden Zustandes; (Job XII, 22. XXIII, 17. Isai. XIII, 10. Jerem. XIII, 16. Joel II, 2. Amos V, 20.) 3) der Ruchlosen; (Denkspr. IV, 19.) 4) der prophetischen Aussprüche. (2 Petr. I, 19. Vergl. Psalm. CXVIII, 105. Matth. IV, 16.)

Dünken — 1) den Sinnen vorkommen, scheinen, dafürhalten; (1 Kön. XVIII, 23. Vergl. Denksprüche XVI, 2. Apostlg. XXV, 27. 1 Kor. X, 12.) 2) sich stolz u. hochmüthig zeigen. (Denkspr. VI, 2. Vergl. Deutr. XXIX, 19. Eccli. VII, 5. VIII, 11. 1 Kor. VIII, 2. Gal. VI, 3.)

Dura, eine große Ebene in der Nähe Babylon's, wo Nabuchodonosor die goldne Bildsäule aufrichten ließ. (Dan. III, 1.) Einige verstehen darunter die Stadt Duraba am Euphrat.

Durchdringen, in allen Theilen eines Körpers Wirkung äußern; uneigentlich: mit Ueberwindung aller Hindernisse seine Absicht erreichen. Der h. Paulus schildert dadurch das Leben u. die Kraft des göttlichen Wortes ganz einleuchtend. (Hebr. IV, 12.)

Durchschauen, durchblicken, einen wahrnehmbaren Gegenstand mit dem Blicke des Verstands durchdringen; der heil. Jacobus bedient sich dieses Ausdruckes von der Religionslehre. (Jak. I, 25.)

Dürftig, wer kaum das Nothwendige besitzt, arm ist. (1 Kön. II, 8.) Man soll ihn nicht lieblos behandeln; (Denkspr. XIV, 31. Vergl. Deutr. XXIV, 12—15. Matth. XXV, 40.) sondern ihm vielmehr Hilfe leisten; (Eccli. IV, 3. Vergl. Job XXXI, 16. Tob. IV, 8. Ephes. IV, 28.) heißt auch: unvollkommen. (Gal. IV, 9.) Siehe Arm.

Dürre, Mangel an nöthiger Feuchtigkeit, war in Palästina unvermeidlich, wenn der gewöhnliche Früh- oder Spätregen ausblieb, und öfters eine Strafe der Sünden d. Israeliten. (Deutr. XXVIII, 24 u. f. 3 Kön. XVII, 7. Isai. V, 6. Aggä. I, 11. II, 18.) Eine sehr große Dürre beschreibt Jeremias. (Kap. XIV, 3—6.) 1) Die biblische Redensart: Alle grüne u. dürre Bäume, bezeichnet die Frommen und die Gottlosen. (Ezech. XX, 47. XXI, 3.) 2) Die Aernte auf der Erde ist dürr: die Gottlosen sind zur Strafe reif. (Offenb. XIV, 15.) 3) Dürres u. grünes Holz: die Ruchlosen und die Unschuldigen. (Matth. XXVII, 25. Luk. XXIII, 31.) 4) Dürres Land: verödete, zerstörte Gegenden. (Jerem. L, 12. LI, 43. Soph. II, 13. Matth. XII, 43. Luk. XI, 24.) 5) Dürrer Wind; der heiße schädliche Ostwind des Morgenlandes; (Jon. IV, 8.) verderbliche Ereignisse. (Jer. IV, 11.)

I. Durst, körperlicher. Der Reiz, welcher das Verlangen zu

trinken erregt. Im heftigen Grad ist der körperliche Durst eine große Plage. (Exod. XVII, 3. Richt. XV, 18. Job XXIV, 10. Joh. XIX, 28.) Er wird von Gott als eine Strafe gebraucht. (Deutr. XXVIII, 48. Isai. L, 2. Klagel. IV, 4. S. Denkspr. XXV, 21. 22.)

II. Durst, geistiger, das heftige Herzensverlangen nach Gott und seiner Gnade; nach Christo u. der uns erworbenen Rechtfertigung. (Psalm. XVIII, 8—11. Amos VIII, 11—13.) Jede gottliebende Seele soll sich hierin richten 1) nach dem Beispiele David's; (Psalm. XLI, 1. 2. Vergl. XXXV, 9.) 2) nach der liebevollen Einladung der göttlichen Weisheit; (Eccli. XXIV, 24—30.) 3) nach den Trostgründen Jesu. (Matth. V, 6. Vergl. Psalm LXII, 2. Isai. LXV, 13.) Nicht dürsten: Bezeichnung alles dessen, was zur Befriedigung u. Ruhe der Seele dient. (Joh. VI, 35.) Niemehr dürsten, ist ein Bild der Seligkeit. (S. Joh. VI, 40. Vergl. Kap. VI, 14. Matth. V, 6. Siehe auch Kap. XXV, 41. 42. u. vergl. Genes. XXIV, 13. 14 u. f. Isai. XLIX, 10.)

Durstschlange, (Dipsaden) auch dürre durstige Erde — kleine, kaum spannlange Nattern. „Ihr Biß verursacht unerträglichen Durst.“ (Deutr. VIII, 15.)

E.

I. Ebal — Obal — 1) Sohn Sobal's, von den Nachkommen Seir's des Horriters. (Genes. XXXVI, 23. 1 Chron. I, 40.) 2) Sohn des Jektan und Enkel Heber's. (Genes. X, 28. 1 Chron. I, 22.)

II. Ebal, Hebal, eine kahle Bergspitze im Norden der Stadt Sichem, dem Berge Garizim gegenüber, zwischen welchen nur ein schmales Thal liegt. Auf letzterem wurde durch 6 Stämme der Segen über Israel, u. auf dem Ebal der Fluch gegen die Abgötterei, ebenfalls durch 6 Stämme, ausgesprochen. (Deutr. XI, 29. XXVII, 12—15.) Auch wurden dort Steine aufgerichtet, auf welchen das Gesetz eingegraben war. (v. 4 u. f. Josu. VIII, 30 u. f. 2 Makk. VI, 2.)

Eben, was keine Erhöhungen hat — eine Fläche. (Deutr. IV, 43. Josu. XIII, 17.) Im sittlichen Verstande 1) ebene Bahn, der richtige gerade Weg zur Wahrheit u. Gottseligkeit. (Psalm. CXLII, 10. [12.]) 2) Die Pfade ebenen: alle Hindernisse aus dem Wege räumen. (Isai. XLV, 13.) Daher 3) die willige u. freudige Aufnahme des Messias. (Isai. XL, 3. 4.) Durch diese Stelle wird der h. Johannes der Täufer vorgebildet. (Matth. III, 3. Mark. I, 3. Luc. III, 4.)

Ebene, eine Fläche, platte Strecke Landes; die vornehmsten in dem bergigen Palästina sind: 1) die große Ebene von Esdrelon, (das Thal Jesreel) welche sich vom Jordan quer durch das Land bis an den Berg Karmel, u. vom Gebirge Ephraim bis an den Thabor u. s. w. erstreckt. (Judith I, 8—11.) 2) die große Ebene unweit Lydda, wo die Stadt Sarona lag, genannt Schephela (Niederung) zwischen den Gebirgen Karmel, Ephraim und Juda östlich, u. dem Mittelmeere westlich, bis an Arabien reichend. (Josu. XII, 18. Apostlg.

IX, 35. Vergl. 1 Chron. XXVII, 29. Ezech. XLVII, 8. Matth. III, 5. Luk. III, 3.)

Ebenbild: die Abbildung, der Abriß, das Musterbild einer Sache; (4 Kön. XVI, 10.) drückt auch eine Aehnlichkeit rücksichtlich der Gesinnungen aus. (Vergl. Koloss. III, 10.)

I. Ebenbild Gottes, das ewige wesentliche ist Christus, wegen gleicher göttlichen Natur und Eigenschaften. (Joh. X, 30. Hebr. I, 3. Vergl. Isai. XL, 5.) Jesus, als Gottes Sohn, wird das Ebenbild des unsichtbaren Gottes genannt; (Koloss. I, 15.) als Menschensohn ist er uns sichtbar geworden. (Joh. XIV, 9. Vergl. Joh. I, 14. 18. 2 Kor. IV, 4. 1 Tim. III, 16.)

II. Ebenbild Gottes, in Rücksicht der Menschen, welches Gott ihm bei seiner Schöpfung eindrückte, (Gen. I, 26. II, 7.) so daß der Mensch wegen seiner herrlichen Kräfte, Fähigkeiten, Vorzüge u. Rechte gleichsam der Stellvertreter der Gottheit auf Erden ist, und sich derselben so sehr nähert, als sich ein Geschöpf dem Schöpfer — ein Mensch Gott — nähern kann. Diese Aehnlichkeit besteht hauptsächlich in der Seele des Menschen, welche unsterblich ist. (Weish. II, 23.) In dem Stande der Unschuld u. Rechtschaffenheit. (Ephes. IV, 23. Vergl. Koloss. III, 10.) In seinen Geisteskräften: in Verstand und Willen. (Koloss. III, 10. Ephes. IV, 24.) (Von der Erhabenheit dieser Eigenschaften verlor er nachher vieles durch den Sündenfall. Genes. III, 13. 18. VI, 5. Röm. VI, 23. 1 Kor. II, 14. Epes. II, 3.) In der dem Menschen eingeräumten, und nach Gott ihm zustehenden Oberherrschaft über alle andere Geschöpfe. (Genes. I, 28. Vergl. Eccli. XV, 14. 1 Kor. XI, 7.)

III. Ebenbild des göttlichen Sohnes, oder Aehnlichkeit der Rechtgläubigen mit Christo, von denen Gott voraussah, daß sie mit seiner Gnade mitwirken würden. (Röm. VIII, 29.) Solches besteht in der Verheißung zur Kindschaft Gottes. (Joh. I, 12. III, 35.) In Befolgung der Tugenden Christi. (Jac. V, 11.) In Betreff des Entzweckes: unsre künftige Herrlichkeit. (Philipp. III, 21.) In den Mitteln dazu: Leiden u. Trübsale. (Röm. VIII, 17. 1 Petr. IV, 13. 21. Vergl. Hebr. II, 10. 11.)

Ebenholz, ein kostbares, schwarzes, hartes und sehr schweres Holz, welches im Morgenlande wächst u. ein Gegenstand des Handels ist. (Ezech. XXVII, 15.)

Ebzan, Richter in Israel. (Richt. XII, 8—10.) S. Abesan.

Ecclesiastes, Ekklesiastes, (Coheleth) der Prediger Salomo — das XXIII. canonische Buch des A. T. Man glaubt, solches sey nicht von Salomon, sondern in der Zeit nach Alexander M. verfaßt worden; was jedoch dem göttlichen Ansehen desselben keinen Eintrag thut. Dieses Buch enthält etwa 3 Abtheilungen. Der 1ste Theil spricht von der Nichtigkeit und Eitelkeit alles Zeitlichen. (Kap. I.) Im 2ten Theile führt der Verfasser darüber Beweise durch eine Art von Denksprüchen. (Kap. II — X.) Die Anwendung dieser Lehre folgt im 3ten Theile. (Kap. XI. XII.)

Ecclesiasticus, Ekklesiasticus, die Weisheit Jesu, des Sohnes Syrach, auch Panaretos (Sammlung aller Tugenden) oder Sprüche genannt — das XXVI. canonische Buch des A. T. Dieses Buch war ursprünglich aramäisch geschrieben; allein der

Grundtext ging verloren, und wir haben nur noch eine griechische Uebersetzung von Jesus, dem Neffen des Jesus Syrach. Der Verfasser der lateinischen Uebersetzung in der Vulgata ist nicht bekannt. — Für das canonische Ansehen dieses Buches hat man das ausdrückliche Zeugniß der meisten griechischen u. lateinischen Kirchenväter u. der morgen- und abendländischen Kirche. Man kann es etwa eintheilen: 1) Die Vorrede u. Sittenregeln. (Kap. I — XLII.) 2) Beispiele. (Kap. XLIII — L, 28.) 3) Schluß des Buches. (Kap. L, 29 — LI.)

Echi, Ehi, ein Sohn Benjamin's. (Genes. XLVI, 21.)

Eckel, Eckeln, sinnlicher Abscheu, Widerwillen. (Num. XXI, 5.) Von Gott gebraucht, eine heilige Abneigung, großes Mißfallen vor allen Bösen u. Sünden. (Exod. XXVI, 30. Deutr. VII, 26. Jerem. XIV, 19. XXIX, 17.)

Eckstein, der Hauptstein eines Gebäudes, auf welchem selbiges ruht. (Job XXXVIII, 6. Jer. LI, 26.) Im bildlichen Verstande vorzüglich von Christo gebraucht, welcher der Eckstein seiner Kirche ist. (Matth. XVI, 18. Ephes. II, 20.) In diesem Sinne weissagten schon die Propheten von Christo, als: David, (Psalm. CXVII, 21. [22.] Vergl. Psalm. XXI, 42. Mark. XII, 10. 1 Petr. II, 4.) Isaias; (Kap. XXVIII, 16. Vergl. Röm. IX, 33.) u. der h. Paulus bestätigte diese Lehre. (Ephes. II, 20. Vergl. Isai. XLIX, 6.) Auf den Eckstein Christus werden die Gläubigen wie lebendige Steine gebaut, (1 Petr. II, 5.) und nach diesem Prüfstein wird unser Glaube geprüft. (Luk. II, 34.) Dieser Eckstein gereicht denen, die an ihn glauben, zur Ehre, weil sie Kinder Gottes geworden sind. (1 Petr. II, 7. Psalm. CXXXVIII, 16. 17.) Denen aber, die nicht glauben, zum Anstoße. (1 Petr. II, 7. 8. S. Matth. XI, 6. Röm. IX, 32. 1 Thessal. V, 9.)

Eckthor, eines der Thore zu Jerusalem. (4 Kön. XIV, 13. 2 Chron. XXV, 23. XXVI, 9. Jer. XXXI, 38. Zach. XIV, 10.)

Eddo, Jddo, das Oberhaupt der Nathiniten, welcher zu Kasphia sich aufhielt und von Esdras zur Rückkehr ins Vaterland eingeladen wurde. (Esdr. VIII, 17.)

Edel, heißt 1) insgemein Alles, was einen gewissen Vorzug vor Andern hat, schön, kostbar oder vornehm ist. (Denkspr. III, 15. S. Exod. XXX, 23. Ezech. VII, 20. Offenb. XXI, 11.) 2) Wird gebraucht von hoher Geburt u. Abstammung. (Num. XXI, 18. 2 Kön. I, 19. Isai. XVI, 8. Nahum III, 10.) Von guter Gemüthsbeschaffenheit. (Apostlg. XVII, 11.) Von zweckmäßiger Erziehung. (Eccle. X, 17. Vergl. 1 Kor. I, 26.) Vorzüglich von Christo. (Luk. XIX, 12. Hebr. I, 3 u. s. w.)

Edele, der, (Epiphanes) ein Beiname Antiochus IV, Königs von Syrien. (1 Makk. I, 11. 2 Makk. II, 21. X, 9.)

Edelstein, ein kostbarer, durch seine Eigenschaften sich auszeichnender Stein. (Exod. XXIX, 10. 2 Kön. XII, 30. 3 Kön. X, 2. 10. Judith X, 21. XV, 15. Ezech. XXVIII, 13. S. Denkspr. XVII, 8. 1 Kor. III, 12. Offenb. XVII, 4. XVIII, 16.) Edelsteine dienten zur Schilderung des himmlischen Jerusalem's; (Offenb. XXI, 18 — 22.) sie bedeuten bildlich alles Kostbare, was man sich denken kann. (Vergl. Exod. XXVIII, 17. XXIX, 10. Isai. XXVIII, 16. Zach. II, 5.)

Edema, Adama, eine Stadt im Stamme Nepthali. (Josu. XIX, 36.)

I. Eden, ein Ort der Wonne, die schöne Gegend des Paradieses, (Genes. II, 8—15.) dessen eigentliche Lage aber nicht leicht bestimmt werden kann. Für selbige wird die Gegend bei Damaskus, unweit der Quellen des Jordan's; oder Armenien, zwischen dem Euphrat u. Tigris gehalten. (Vergl. Ezech. XXVII, 23.)

II. Eden, ein angenehmes Thal in Mesopotamien auf der Westseite von Damaskus; (4 Kön. XIX, 12. Isai. XXXVII, 12.) wohl ein Landsitz der Könige. (Amos I, 14.) Die Syrer glauben, dort sey das Paradies gewesen.

III. Eden, ein Ort u. Hafen im glücklichen Arabien am indischen Meere. (Ezech. XXVII, 23.)

IV. Eden, ein Levit u. Sohn Joah's, von den Gersoniten. (2 Chron. XXIX, 12.)

I. Eder, Ader — ein Thurm, der Heerde-Thurm genannt, unweit Bethlehem, von wo aus die Hirten ihre Heerden zu beobachten pflegten. (Mich. IV, 8.) In jener Gegend schlug Jakob sein Zelt auf. (Genes. XXXV, 21.) S. Ader.

II. Eder, eine Stadt im Stamme Juda in Süden gegen Edom. (Josu. XV, 21.)

III. Eder, ein Levit, Sohn des Musi. (1 Chron. XXIII, 23. XXIV, 30.)

Edissa, Hadassa, der hebräische Name der Königinn Esther. (Kap. II. 7.)

I. Edna, Adna, ein aus dem Exil wiederkehrender Israelit. (1 Esdr. X, 30.)

II. Edna, ein Oberpriester zur Zeit Joakim's. (2 Esdr. XII, 15.)

I. Ednas, Adna, 1) zwei tapfere Männer aus dem Stamme Manasses, welche sich zu David auf seiner Flucht schlugen. (1 Chron. XII, 20.)

II. Ednas, ein Heerführer unter Josaphat. (2 Chron. XVII, 14.)

I. Edom, ein Beiname des Esau, wegen seiner röthlichen Haar- u. Hautfarbe, oder dem Ansehen des Linsengerichts. (Genes. XXV, 30. XXXVI, 1. 8. 19.)

II. Edom, ein Land, auch Iduмäa, das Gebirge Seir genannt. (Genes. XXXII, 3.) Es lag im peträischen Arabien an der Gränze des Stammes Juda, u. erstreckte sich vom todten Meere gegen Abend bis an die Wüste Kades. (Josu. XV, 1. 21.) Die vorzüglichsten Städte daselbst waren: Elath; (Deutr. II, 8. 3 Kön. IX, 26.) der Hafen Asiongaber am rothen Meere; (Vergl. Num. XXX, 35.) die Hauptstadt Theman; (Jer. XLIX, 7. Job II, 11.) Bosra; (Isai. LXIII, 1.) Duma; (Kap. XXI, 11.) der Berg Hor. (Num. XX, 22.) Edom wurde anfangs von eignen Königen beherrscht. (Genes. XXXVI, 31—43. 1 Chron. I, 43 u. f.) Der Versuch des Moses, durch Edom nach Chanaan zu gelangen, mißlang; (Num. XX, 14—21. Deutr. II, 27.) David aber unterwarf ganz Edom. (2 Kön. VIII, 14. 3 Kön. XI, 15. 16. 1 Chron. XVIII, 12. 13.) Weissagungen wider Edom finden wir an verschiedenen Stellen der h. Schrift. (Genes. XXVII, 40. Num. XXIV, 18. Isai. XXXIV, 5. 6. Jer. IX, 26. XXV, 21. XLIX, 7—22. Ezech. XXV, 12—14. XXXII, 29. XXXV, 1 u. f. Amos I, 11. IX, 11. 12. Obad. I, 1 u. f. Mal. I, 4.)

Edom, welches sich gegen Israel meistens feindselig benahm, bezeichnet oft dessen gesammte Feinde. (Isai. XI, 14. LXIII, 1. Ezech. XXXVI, 5. Joel III, 24.)

Edomiten, Edomiter, die Nachkömmlinge Esau's, welche das Land Seir besetzten, und demselben ihren Namen gaben. (Genes. XXXVI, 9.) Von David unterworfen, wankten sie bereits unter Salomon, (3 Kön. XI, 14—25.) und zur Zeit Joram's fielen sie gänzlich ab u. wählten einen König. (4 Kön. VIII, 20.) Zwar überwand sie Amasias; (2 Chron. XXV, 11.) aber bald machten sie sich wieder frei. (2 Chron. XXVIII, 17.) Endlich wurden sie von den Makkabäern (und Römern) fast vernichtet, (1 Makk. IV, 29. 63. V, 3. VI, 31. 2 Makk. X, 16 u. f.) nach der Weissagung des Propheten Abdias. (Kap. I, 1—16.) Die Uebriggebliebenen nahmen unter Johannes Hyrcanus die Beschneidung an, und wurden der jüdischen Nation, als Nachkommen Abraham's, einverleibt.

Edrai, Edrei. 1) Die Hauptstadt des Reiches Basan, später zum Stamme Manasses gehörig. (Num. XXI, 33. Deutr. I, 4. III, 1. 10. Josu. XII, 4. XIII, 12. 31.) Jetzt heißt sie Edraata, und liegt ungefähr 15 Meilen von Bosra. 2) Eine Stadt im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 32. 37.)

Egeus, Hegai, ein Kämmerling, unter dessen Aufsicht die Frauen des Königs Assuerus standen. (Esth. II, 3. 8. 15.)

Egge. Dieses Werkzeug zum Pflügen wird von Job erwähnt. (Kap. XXXIX, 10.) u. oft von den Propheten vergleichungsweise gebraucht. (Isai. XXVIII, 24—27. Osee X, 11 u. f.)

Egla, eine Gemahlinn K. David's, Mutter des Jethraam, wird für die Michol gehalten. 2 Kön. III, 5. 1 Chron. III, 3.)

I. **Eglon**, die Hauptstadt des Königs Dabir, welche Josue eroberte, (Josu. X, 3. 34. 35. XII, 12.) u. dem Stamme Juda zutheilte. (Kap. XV, 39.)

II. **Eglon**, ein König von Moab, welcher nach der Eroberung von Jericho die Israeliten 18 Jahre lang unterm Joche hielt, bis endlich Aod ihn listiger Weise tödtete u. sein Volk befreite. (Richt. III, 12—15 u. 21.)

Egypten. Mizraim. Siehe Aegypten.

I. **Ehe**, ist die gesetzmäßige unauflösliche Verbindung zweier Personen verschiedenen Geschlechts zur genauesten Gemeinschaft, dauerhaften Liebe und Freundschaft, Fortpflanzung des Menschengeschlechts, u. zur gemeinsamen Erfüllung der damit verbundenen Pflichten. Eine ursprünglich göttliche Anstalt. (Genes. I, 27. 28.) Schon die Patriarchen wichen von der uranfänglichen Einrichtung des ehelichen Vertrags ab durch Ehescheidungen und Vielweiberei; (Genes. XII, 12. 13. XVI, 1—5 u. a. O.) auch war die Verbindung zwischen den nächsten Blutverwandten — rücksichtlich der geringen Menschenzahl — üblich und wurde empfohlen, (Kap. XXIV, 4. 38.) wogegen das Betragen der Töchter Loths mit Recht stets verabscheuet war. (Kap. XIX, 31 u. f.) Moses suchte so viel als möglich den eingerissenen Mißbräuchen und Ausschweifungen zu steuern. Er befahl eine gesetzmäßige Beiwohnung, (Exod. XXI, 20 u. f. Vergl. Lev. XX, 18.) suchte die Vielweiberei zu vermindern, (Lev. XXI, 13. Deutr. XVII, 17.) verbot die Ehen zwischen den nächsten Verwandten, (Lev. XVIII, 6 u. f.) erließ strenge Gesetze gegen allerlei Unzucht u. Hurerei, (Lev. XVIII, 22. 23. XX, 13. 15. 16. XXI, 9. Deutr. XXII, 20 u. f.) u. nöthigte den Verführer zum Ersatz. (Exod. XXII, 15—17.

Deutr. XXII, 23. 29.) Doch konnte er den Unordnungen nicht gänzlich steuern. (Vergl. Exod. XXI, 9. Deutr. XXIV, 1 u. f. XXV, 6 u. f.) Erst Jesus führte den Ehestand auf seine erste ursprüngliche Einsetzung zurück. (Matth. XIX, 4—8.)

II. Die Ehe hat einen göttlichen Ursprung: sie wurde von Gott selbst bei der Schöpfung eingesetzt; (Genes. II, 18. 22. 24.) selbige kann nur zwischen zwei Personen beiderlei Geschlechts statt finden. (Matth. XIX, 4. 5. 9. Genes. II, 24. Röm. VII, 2. 3.) Sie hat einen heiligen Zweck: 1) die Fortpflanzung des Menschengeschlechts. (Genes. I, 27. 28. IX, 1. Ephes. VI, 4.) Der Hauptzweck darf daher nicht Fleischeslust seyn, (Genes. VI, 2. 3 Kön. XI, 1—4. 1 Esdr. IX, 1. 2.) noch unmäßige Begierde nach irdischem Glücke. (2 Kön. XI, 4. 5. 3 Kön. XI, 3 u. f. Vergleiche Isai. IV, 1.) 2) die zweckmäßige Bildung u. Erziehung der in der Ehe erzeugten Kinder. (Ephes. VI, 4.) 3) Christus erhob die Ehe zu einem Sakramente des N. T., woran nach der Uebergabslehre (Tradition) keineswegs zu zweifeln ist; sie hat auch die erforderlichen Eigenschaften. (Matthäi XIX, 5. 6. Mark. X, 9. Ephes. V, 25.)

Die Ehe ist unzertrennlich: 1) hinsichtlich ihrer ursprünglichen Einsetzung; (Genes. II, 24.) 2) in Ansehung des christlichen Gesetzgebers Jesu. (Matthäi XIX, 5. 6. Mark. X, 6—9. 1 Kor. VII, 10. 11.)

Ehebrechen heißt: 1) den ehelichen Vertrag wesentlich verletzen; (Exod. XX, 14. Deutr. V, 18. Matth. V, 27. Mark. X, 19. Röm. III, 9.) 2) alle Arten böser Begierden; (Exodus XX, 17. Tob. IV, 13. Matth. V, 27. 1 Thessal. IV, 3. 4.) 3) geistiges Ehebrechen: Abgötterei. (Ezech. XXIII, 37. Vergl. Jerem. XXIII, 14. Offenb. II, 20. XVIII, 9.)

Ehebrecher, der Verletzer der ehelichen Treue — mußte im A. T. des Todes sterben, (Deutr. XXII, 22.) u. wird im N. T. des Himmels für verlustig erklärt. (1 Kor. VI, 9. Vergl. Eccli. XXV, 4. Luk. XVIII, 11. Hebr. XIII, 4.)

Ehebrecher heißt auch ein Götzendiener; (Isai. LVII, 3. Jerem. XXIII, 10.) u. ein Lasterhafter. (Jak. IV, 4.) In der h. Schrift finden wir die Schilderung desselben. (Job XXIV, 15. Jerem. V, 8. VII, 9. Denkspr. VI, 32. 33. Vergl. Psalm. XLIX, 18. [19.] Weish. III, 16. Osee VII, 4.)

Ehebrecherinn, die Ehefrau, welche sich an einen andern Mann hält. (Röm. VII, 3.) Auch diese schildert die heil. Schrift. (Denksp. XXIII, 27. XXX, 20. S. Ezech. XVI, 32. 38. Osee IV, 13.) Sie hat gleiche Strafe mit dem Ehebrecher zu erwarten. (Gen. XXXVIII, 24. Deutr. XXII, 22.)

Ehebruch. Diese vorsätzliche Verletzung des Ehebundes (Num. V, 12. 13. 19. 20.) entsteht: durch strafbare Begierden; (Matth. V, 28. XV, 19.) durch Reizungen; (Denkspr. II, 16. V, 3. VII, 5. 10. 13 u. f.) durch wirkliche That; (Jerem. XXIX, 23. Ezech. XIV, 32. Joh. VIII, 3. 4.) durch treulose Verlassung des Gatten. (Matth. XIX, 9. Röm. VII, 3.)

Die Größe dieses Lasters erhellt: aus dem Verbote Gottes. (Exod. XX, 14. Deutr. V, 18.) Solches ist die schwerste Beleidigung Gottes. (Vergl. Genes. II, 22. 24. Matth. XIX, 5. Eccli. XXIII, 25. 26.) Die größte Ungerechtigkeit u. Kränkung gegen den Ehegatten.

(1 Kor. VII, 4. S. Eccli. XXIII, 32. 33. Denkspr. II, 17. Vergl. Weish. III, 16. 17. XIV, 24. Tob. IV, 13.)

Die Größe dieser Sünde erhellt aus der Strafe Gottes. Im mosaischen Gesetze wurde sie mit dem Tode bestraft, (Lev. XX, 10.) gewöhnlich durch Steinigung. (Dan. XIII. S. Ezech. XVI, 38. 40.) Gott drohte wegen Ehebruch mit dem Tode; (Genes. XX, 3.) er straft dieses Laster am Körper, (Denkspr. V, 11. VI, 26. 32. 34. 35. Eccli. XXIII, 30—36.) und im Gewissen. (Job XV, 20. 24. Denkspr. V, 12. 13. 1 Kor. VI, 9. Offenb. XXI, 8.)

Ehefrau, die rechtmäßige Gattinn eines Mannes, dem sie untergeben seyn soll. (Genes. III, 16. Ihre Pflichten gegen ihn sind daher: Gehorsam; (Ephes. V, 22. 23. Koloss. III, 18. Tit. II, 5. Ehrerbietung; (Ephes. V, 33. 1 Kor. XI, 9.) Beistand. (Genes. II, 18. Tob. II, 19. Eccli. XXXVI, 26.) Ferner soll sie für den häuslichen Wohlstand sorgen, u. sich daher auszeichnen: durch treue Besorgung des Hauswesens, (Denkspr. XXXI, 15. 19.) durch Arbeitsamkeit, (Kap. XII, 4. XXXI, 11. 16. 24.) durch Sparsamkeit, (Eccli. XXXVI, 26.) und durch Reinlichkeit u. Sanftmuth. (Denkspr. XXXI, 25. Eccli. XXVI, 16. XXXVI, 25. Vergl. 1 Petr. III, 1—5.) Die rechtschaffenen Ehefrauen werden in der h. Schrift unter vielen Lobpreisungen geschildert. (Denkspr. XII, 4. XXXI, 10. Eccli. XXVI, 1—4. 16—19. 21—24. Ezech. XXIV, 16. Tob. V, 13. 1 Tim. II, 9. 10.) und der bösen mit gebührendem Tadel erwähnt. (Denkspr. XXV, 23. Eccli. XXVI, 8—15.)

Eheleute, Personen, welche den schon erwähnten Ehebund miteinander eingegangen haben — sie haben gemeinschaftliche Pflichten. Gott sind sie schuldig: Ehrfurcht, (Eccli. XXIII, 37. Vergl. Denkspr. XXX, 30.) besonders auch hinsichtlich ihrer ehelichen Gemeinschaft. (Tob. III, 16—18. VI, 17. VIII, 9.) Vertrauen in allen Beschwernissen ihres Standes. (Richt. XIII, 3. 23. Tob. VIII, 8. 1 Kor. VII, 5. 10. 16.) Ihre Hauptpflichten gegen einander sind: gegenseitige Liebe (Ephes. V, 28. Tit. II, 4. Koloss. III, 19.) ohne Eifersucht. (Eccli. VII, 21. IX, 1. Matth. XIX, 4.) Eheliche Treue; (Tob. IV, 13. 1 Kor. VII, 2—5.) Beistand, Achtung u. Einigkeit. (Genes. II, 24. Denkspr. XXI, 9. Eccli. XXV, 1. 2. XL, 23. Eccle. IV, 9—11. 1 Kor. XIII, 7. 15.) Christliche Kinder-Erziehung. S. Kinderzucht.

Ehemann, ist das Haupt der ehelichen Verbindung. (Ephes. V, 23.) Diese Oberherrschaft soll er üben: ohne Härte, mit Rücksicht auf die weibliche Schwäche; (1 Petr. III, 7. Koloss. III, 19.) mit Freundlichkeit und Achtung; (Richt. XIX, 3. Denkspr. XXXI, 3.) ohne zu große Nachgiebigkeit. (Eccli. IX, 2.) Er ist der Frau schuldig: eheliche Treue, (1 Kor. VII, 4. 5. Vergl. Exod. XX, 14. Denkspr. V, 2—23.) Schutz und Versorgung. (1 Kor. XI, 3. Ephes. V, 29. 1 Tim. V, 8.)

Ehescheidung ist die Wiederaufhebung des gesetzlichen Ehebundes. Solche war zur Zeit des Moses nur zugelassen oder geduldet, es wurde ein Scheidebrief gegeben u. die Frau nach einigen Monaten entlassen, dann durfte sie sich wieder verheurathen. (Vergl. Deutr. XXII, 19. XXIV, 1 u. f.) Christus hob diesen Mißbrauch auf. (Matth. XIX, 6. 8. Mark. X, 7. 9.) Nach der ursprünglichen

göttlichen Einsetzung des Ehebundes, (Genes. II, 24.) und nach dem Gesetze Christi bleibt das Band der Ehe unzertrennlich, bis der Tod selbiges zerreißt. (1 Kor. VII, 10. 11. 39. S. Luk. XVI, 18.)

Ehescheidung vom Tische und Bette wird erlaubt: 1) wegen Ehebruch; (Matth. V, 32. XIX, 9.) 2) wegen unleidlichem, unerträglichem Benehmen, oder groben Lastern des einen Theiles; (Deutr. XXIV, 1. Eccli. XXV, 29. 30. 36.) 3) wegen der Gefahr, zum Unglauben verleitet zu werden. (1 Kor. VII, 12 — 15.)

Ehestand — soll in Ehren gehalten werden; (Hebr. XIII, 4.) denn solcher ist ein heiliger Stand. Er ward geheiligt: 1) im alten Bunde durch göttliche Einsetzung (Genes. I, 27. 28. II, 24.) u. durch zweckmäßige Ehegesetze; (Lev. XVIII, 6—20. XX, 10—21.) 2) im Gnadengesetze durch Christum, (Matth. V, 31. 32. XIX, 3. 4. 9.) u. durch die Vorschriften der Apostel. (1 Kor. VII, 10. 11. Ephes. V, 22—25. 1 Petr. II, 1. III, 7.)

Ehern; von Erz u. andern Metallen. (Exod. XXVI, 11. 37. 2 Chron. I, 5.) Wir finden zum Gebrauche des Gottesdienstes mehre eherne Gefäße u. s. w.; so der gitterförmige eherne Rost; (Exod. XXVII, 4. 10.) das eherne Becken; (XXX, 18. Vergl. XXXV, 16. Num. XVI, 39.) der eherne Altar im Tempel. (2 Chron. IV, 6.) auch eherne Waffen. (1 Kön. XVII, 5. 6. 3 Kön. XIV, 27.) S. III. Meer. II. Schlange.

Uneigentlich steht ehern für: hart, undurchdringlich, stark, streng, unbeugsam. (Deutr. XXVIII, 23. Job VI, 12. XX, 24. Eccli. XXVIII, 23. 24. Isai. XLV, 2. XLVIII, 4. Jer. I, 18. Dan. II, 39. Mich. IV, 13.)

Ehrbar, Ehrbarkeit, anständig, sittsam, ehrwürdig; der h. Paulus empfiehlt diese Eigenschaft öfters den Gläubigen. (Röm. XIII, 13. 1 Thessal. IV, 12. Philipp. IV, 8. 1 Tim. III, 8. 11. Tit. II, 2.)

Die Tugend der Ehrbarkeit ist Pflicht für den Christen. (1 Kor. XIV, 40.) Sie hat einen großen Werth vor Gott; (1 Tim. II, 2. 3.) macht unsrer Christenwürde Ehre; (Philipp. II, 15.) und ehrt Gott selbst. (Matth. V, 16. Tit. II, 7.) 1 Thess. IV, 12.) Sie muß sich bei allen Handlungen des Christen äußern: in Worten; (Eccli. XX, 8. Ephes. IV, 29. V, 4.) in Mienen u. Gebärden; (Denksp. VI, 12 — 15. Vergl. Psalm. C, 5. Eccli. XXIII, 5.) in der Kleidung. (1 Tim. II, 9. 10. Vergl. Isai. III, 16. 17. Denkspr. VII, 10 — 12. 2 Kor. VIII, 21. Hebr. III, 2. Tit. II, 2.)

Ehrbegierde, die christliche, aus reiner Absicht, ist dem Christen nicht verboten; vielmehr wird er dazu ermuntert. (Philipp. IV, 8. S. Denkspr. XXII, 1. Eccle. VII, 1. Matth. V, 16. 1 Petr. III, 12. 16. Tit. II, 7. 15.) Sie darf jedoch nicht ausarten in Eitelkeit, Ehrgeiz, Ruhmsucht, Stolz u. Hochmuth. (Luk. XIV, 7. 11. Röm. XII, 16. 1 Kor. IV, 6. Gal. V, 26. VI, 3. Philipp. II, 3. 4.)

Ehre ist die der Beurtheilung unsrer Nebenmenschen zum Grund liegende Anerkennung unsrer Vorzüge — Achtung, Schätzung. (Job XIX, 9.) Nach der h. Schrift soll der Christ nicht die eigne Ehre, sondern die Ehre Gottes zum Hauptziele haben, (Psalm. CXIII, 9. Joh. V, 41. Vergl. Matth. VI, 33. Gal. V, 26.) und stets die Be-

scheidenheit und Demuth üben. (Eccli. III, 20. 1 Kor. XV, 9. Jak. I, 17.) Dagegen verheißt die h. Schrift Ehre: den Gottesfürchtigen, (Denksp. XXII, 4. Eccli. X, 23.) den Wohlthätigen, (Psalm. CXI, 8. [9.] Denkspr. XXI, 21.) u. den Demüthigen. (Denkspr. XXIX, 23. Luk. XIV, 10. Vergl. Eccli. XLIV, 20.)

Ehre Christi, besteht in seiner unendlichen Erhabenheit über alle Geschöpfe, von welcher er auch als Mensch Strahlen blicken ließ. (Matth. XVII, 2.) Er erhielt selbst vom himmlischen Vater Ehre und Herrlichkeit; (Matth. III, 17. 1 Petr. I, 17.) selbige gebührt ihm von allen Geschöpfen. (Philipp. II, 9—11. Vergl. Hebr. II, 7. 9. III, 3. Offenb. V, 13.)

Ehre Gottes, gründet sich auf die göttlichen Vollkommenheiten, welche er, Jehova, in seiner wundervollen Schöpfung des Weltalls darstellt. Erkennt nun das vernünftige Geschöpf diese Vollkommenheiten u. setzt solche, nebst den Absichten Gottes, zum Grunde seiner Handlungen, so ehrt es Gott. Die h. Schrift spricht in den schönsten u. erhabensten Stellen von der Ehre Gottes. (Psalm. XVIII, 1. XXVIII, 8. [9.] LXXI, 19. [20.] Habak. III, 3. Aggä I, 8. Philipp. I, 11. Vergl. Psalm. LVI, 6. [7.] CXII, 4. Eccli. XXXVI, 16. Isai. VI, 3. Mal. I, 6.)

Ehre, ist man den Obrigkeiten schuldig; den weltlichen, als Stellvertreter Gottes; (2 Kön. XIV, 22. 33. 3 Kön. I, 23. 53. Eccli. X, 27. Röm. XIII, 4. 7.) den Geistlichen, als Diener Christi und Ausspender der Geheimnisse Gottes; (1 Kor. IV, 1. Philipp. II, 29.) den Aeltern u. s. w. (Exod. XX, 12. Deutr. V, 16.) u. dem Alter. (Lev. XIX, 32.)

Ehre bildet verschiedene Redensarten, als: Ein Gefäß zu Ehren: zum rühmlichen Gebrauche. (Röm. IX, 21. 2 Tim. II, 20.) Sein Gefäß heilig und bei Ehren halten: den Körper nicht durch Geilheit entehren. (1 Thess. IV, 4.) Den Huren seine Ehre geben: denselben die Kräfte seines Lebens und den guten Namen opfern. (Denkspr. V, 8—10.) Gott die Ehre geben, bringen: seine Vollkommenheiten anerkennen, ihn preisen und danken. (Josu. VII, 19. 1 Kön. VI, 5. Eccli. XXXV, 10. 11. Isai. XLII, 12. Luk. XVII, 18.) Gott die Ehre nicht einräumen: die Ehrfurcht gegen ihn verletzen. (Apostlg. XII, 23.)

Ehren — 1) von Gott gegen Menschen: beglücken, segnen, erheben. (3 Kön. III, 13. 2 Chron. I, 12. Dan. II, 37. V, 18. Vergl. Eccle. VI, 2. Röm. II, 6. 7. 10.) 2) von Menschen gegen Gott gebraucht: ihm Gehorsam leisten: durch innerlichen u. äusserlichen Gottesdienst ihn preisen. (1 Kön. II, 30. Psalm. XXI, 24. LXXXV, 8—13. Dan. III, 17. Matth. XV, 8. Joh. VIII, 54. XI, 4.) 3) Den Nebenmenschen ehren, ihm wegen seiner Vorzüge oder Stellung Achtung erweisen, ihn rühmen u. s. w. (Eccli. X, 33. Vergl. 2 Kön. X, 3. 4 Kön. II, 15. Esth. VI, 6. 10. Klagel. I, 8.)

Ehrerbietung, die mit innerer Achtung verbundene Erweisung der dem Stande oder dem Verdienste gebührende Ehre. Selbige ist eine Religionspflicht, (Röm. XII, 10. XIII, 7.) besonders gegen Fürsten (1 Petr. II, 17. Denkspr. XXIV, 21.) u. Obrigkeiten; (Röm. XIII, 6. 7. Apostelg. XXVI, 25. 29.) gegen die

Diener der Religion; (Eccli. VII, 31. 32.) gegen Aeltern, (Eccli. VII, 29.) nach dem Beispiele Josephs (Genes. L, 1—14.) u. des jungen Tobias. (Kap. V, 1. 10 u. f.) Vergl. Luk. II, 51. Ephes. V, 33. 1 Petr. III, 6.)

Ehrfurcht vor Gott heißt die tiefste Verehrung seiner Eigenschaften, Gesetze u. Einrichtungen, welche durch die Vorstellung seiner unendlichen Größe u. Heiligkeit in uns erregt wird. Gott hat einen Wohlgefallen an dieser Tugend. (Deutr. V, 29.) Sie steht in Verbindung mit der Beobachtung der Gebote, (Psalm. CXI, 1. Denkspr. VIII, 13. Vergl. Deutr. X, 12. 13. Eccli. XII, 13. Malach. III, 14. Apostlg. X, 35.) u. mit der Liebe Gottes. (Deutr. X, 12. Eccli. II, 19. 20. XXXIV, 16—19.) Das göttliche Gesetz fordert Ehrfurcht; (Denkspr. III, 7. Vergl. Deutr. X, 20. XIII, 4. Eccli. X, 25.) wir sind solche schuldig: den göttlichen Vollkommenheiten. (Lev. XI, 44. 1 Kön. II, 2. Psalm. XXXII, 8—10. Denkspr. IX, 10. Eccli. I, 16. 25. Jerem. V, 22. X, 6. 7. Malach. I, 9. Röm. XI, 33.)

Ehrgeiz, eine Wirkung des Hochmuthes, macht die Ehre zum höchsten Zwecke, und erlaubt sich jedes Mittel, dahin zu gelangen. Gott haßt dieses Laster überhaupt (Gal. V, 26.) u. in seinem Ursprunge, als: Hochmuth, (Röm. XII, 16.) eingebildete Wissenschaft, (1 Kor. VIII, 2. u. s. f.) Geldstolz, (1 Tim. VI, 17.) Alle diese Laster verabscheut der Herr. (Vergleiche Matth. XXIII, 6—16. Luk. XIV, 8. 11. XVIII, 11 u. f. 2 Thess. II, 4.) Er haßt den Ehrgeiz wegen der sträflichen Mittel, welche er anwendet, als: Verleumdung u. Schmeichelei; (2 Kön. XV, 3—5.) Haß u. Verfolgung; (Esth. III, 5. 6. V, 9. 13.) Bestechung; (2 Makk. IV, 7. 8 u. f. 23. 24.) Mord (1 Makk. VII, 16. XVI, 13. 16.) und Empörung. (Num. XVI, 1—3. 1 Kön. I, 5. Vergl. Kap. XVIII, 7—9. Esth. VI, 6—9.)

Ehrlichkeit drückt die Gemüthsbeschaffenheit aus, durch welche die Herzensgesinnungen den Worten u. Handlungen entsprechen, u. aller Betrug fern ist. Solches zeigt ein gutes Gewissen an; (1 Kön. XII, 1—5.) verschafft Achtung und Zutrauen. (Genes. XXXIX, 3—6.) Selbige wird vorzüglich gefordert: von Dienstboten, (Tit. II, 10.) von Handelsleuten, (Lev. XIX, 35. 36. Deutr. XXV, 13—16. Denkspr. XI, 1. XX, 10.) u. von Schuldnern. (Eccli. XXIX, 2. 10.) Jakob und seine Söhne gaben uns davon ein schönes Beispiel. (Genes. XLII, 28—35. XLIII, 12. 18. 22.)

Ehud, Richter in Israel. Siehe Aod.

Eiche, ein bekannter schöner Baum, welcher sehr häufig in Basan wuchs. (Isai. II, 13. Ezech. XXVII, 6. Zach. XI, 2.) Unter Eichen errichtete man Altäre, (Genes. XIII, 8.) u. Denkmahle, (Josu. XXIV, 26.) und begrub Todte; (Genes. XXXV, 3. 1 Chron. XI, 12.) man hielt dort Versammlungen; (Richt. IV, 11. IX, 6.) auch opferten daselbst die Heiden ihren Götzen. (Isai. I, 29. Ezech. VI, 13. Osee IV, 13. Siehe auch Eccli. XXIV, 22. Amos II, 9.)

Eichgrund, Eichthal, Therebinthenthal, berühmt durch die dort vorgefallene Besiegung Goliath's. (1 Kön. XVII, 2. 19. XXI, 9.)

Eid, eine mit Berufung auf Gott den Allwissenden u. s. w. gegebene Versicherung einer gewissen Sache, wobei Gott ausdrücklich

als Rächer der wissentlichen Unwahrheit aufgefordert wird; dessen Zweck ist, die Ueberzeugung von einer gewissen Wahrheit zu erlangen, welche man auf keine andere Weise erhalten kann. (Hebr. VI, 16.) Der Eid war schon zur Zeit Abraham's üblich: der Schwörende hob seine Hände gen Himmel, womit er gleichsam die Gottheit zum Zeugen und Richter anrief, (Genes. XIV, 22. Dan. XII, 7.) u. legte beim Schwören die Hand unter die Hüfte desjenigen, dem er den Eid leistete. (Kap. XXIV, 2 u. f. XLVII, 29.) Einen feierlichen Eidesgebrauch findet man (Genes. XV, 9 u. f.) bei Bund, Bündniß. Es wurde im mosaischen Gesetz keine Strafe auf den Meineid gesetzt, weil Gott selbst Rächer seyn wollte. (Lev. XIX, 12.) Aber Richter und Priester warnten den Schwörenden und drohten ihm mit den göttlichen Strafen; hierauf sprach dieser: Amen, und legte den Eid ab. (Num. V, 22. Deutr. XXVII, 15—26.) Der Eid wurde lange gewissenhaft gehalten. (Josu. II, 14 u. f. IX, 19. 20. Richt. XXI, 1. 7. 2 Kön. XXI, 7. 3 Kön. II, 43.) Von David's Zeit an wurde es gewöhnlich, nicht nur bei dem Namen Gottes, (2 Kön. II, 27. 3 Kön. XVII, 1. XVIII, 10. Jerem. IV, 2. Matth. XXVI, 63.) sondern auch bei dem Leben eines Königs, oder eines Propheten; bei Gott geheiligten Städten, und bei dem Tempel u. Altar zu schwören. (1 Kön. XVII, 55. 2 Kön. XI, 11. Matth. V, 35. XXIII, 16—22.) Abgöttische Israeliten schwuren auch bei den Götzen. (Jerem. V, 7. XII, 16. Amos VIII, 14.) Da später die Ehrerbietung gegen den Eid immermehr abnahm, wurden nun bürgerliche Strafen gegen den Meineid angeordnet. (Isai. XLVIII, 1.) Der Mißbrauch des Eides veranlaßte die Behauptung Einzelner: der Eid sey unzulässig, und die Pharisäer verkehrten vollends die alte Lehre vom Eide, indem sie nur die größern Eidschwüre, bei Gott u. s. w., nicht aber die kleinern: beim Tempel u. Altar, für bindend erklärten. Gegen diese eiferte Christus. (Matth. XXIII, 16—19.) Er selbst forderte, man solle gar nicht schwören, (Matth. V, 34—36.) wodurch er jedoch nur das leichtsinnige Schwören beseitigen wollte. (Matth. XXIII, 22.)

Der Eid, Eidschwur ist allerdings erlaubt, wenn man von der Obrigkeit oder durch andere wichtige Umstände dazu veranlaßt wird; derselbe gereicht Gott zu der ihm allein schuldigen Ehre, (Deutr. VI, 13. Psalm. LXII, 10.) u. ist ein Bekenntniß seiner Wahrheit, Allwissenheit, Gerechtigkeit u. Allmacht. (Isai. XLV, 23—25.) Allein derselbe muß behutsam, (Eccli. XXIII, 9. 10.) nach der Wahrheit, dem Rechte und nach der Gerechtigkeit geleistet werden. (Jerem. IV, 2.)

Eid Gottes, ist die h. Betheuerung dessen, was seine göttliche Wahrheit sagt. (Num. XXIII, 19.) Gott schwört bei sich selbst: (Genes. XXII, 16. Hebr. VI, 13.) bei seiner Heiligkeit; (Psalm. LXXXVIII, 35. [36.]) bei seinem großen Namen; (Jer. XLIV, 26.) bei seinem Leben. (Ezech. XXXIII, 11.)

Eidechse, auch Molch genannt, gehörte unter die unreinen Thiere. (Lev. XI, 30.)

Eifer, die Anstrengung der Kräfte zur Erreichung eines gewissen Zweckes. 1) Der untadelhafte Eifer hat das Gute zur Absicht, (Gal. IV, 18.) geschieht mit Verstand, (Röm.

X, 2. Gal. I, 14.) erzürnt sich, ohne zu sündigen, (Psalm. IV, 5. Ephes. IV, 26.) u. verletzt dabei die Nächstenliebe nicht. (1 Kor. XIII, 4. 2 Tim. II, 24. Jak. II, 1.) 2) Tadelhafter Eifer, hat entweder die Erreichung einer nicht guten Absicht zum Ziele, oder eine edle Absicht, welche sich auf eine, die Nächstenliebe verletzende Weise äußert. (Genes. XXXIV, 25. 26. XLIX, 5. 6. 2 Kön. XXI, 2. 3 Kön. XVIII, 26 u. f. Apostlg. V, 17. Vergl. Eccli. XXX, 26. 1 Kor. III, 3.)

Eifer Christi, äußerte sich in allen Dingen zur Ehre seines himmlischen Vaters und zum Heile unsrer Seelen. (Matth. IX, 35. Joh. XIII, 1.) Vorzüglich groß war sein Eifer für das Haus Gottes. (Joh. II, 14—17.)

Eifer Gottes. Diesen läßt der „Herr" blicken 1) zur Handhabung seiner Gebote. (Exod. XX, 5. Vergl. XXXIV, 14. Weish. V, 18. 19. 4 Kön. XIX, 31.) 2) Zur Rettung seiner Ehre durch gerechte Strafgerichte. (Deutr. XXXII, 16. 3 Kön. XIV, 22. Isai. LIX, 17. Ezech. V, 13. XXXVI, 5. 6.) S. auch Hohel. VIII, 6.)

Eiferer, einer, der sich nach Kräften einer Sache annimmt u. s. w. (Num. XI, 29.)

Eiferer des „Gesetzes" (Neubekehrte) (Apostlg. XXI, 20.) also nennt sich auch der h. Paulus. (Kap. XXII, 3.) S. Zeloten.

Eifer-Gesetz, eine mosaische Verordnung, welche einen Israeliten berechtigte, sich durch eine Wasserprobe (Fluchwasser) von der Treue oder Untreue seiner Frau in Gewißheit zu setzen. (Num. V, 12—19.)

Eifer-Opfer, ein Opfer von Gerstenmehl, welches bei dieser Gelegenheit der Ehemann darbringen mußte. (Num. V, 15. 18. 25.)

Eifersucht ist das, gewöhnlich ungegründete, Mißtrauen in die Anhänglichkeit und Treue einer Person, welche schon bei den Israeliten sehr heftig war und das Eifer-Gesetz veranlaßte. Solche ist sehr nachtheilig, verdirbt gute und keusche Frauen, u. verleitet zum Hasse und zur Rachsucht. (Denkspr. VI, 34. 35. Eccli. IX, 1. Vergl. Genes. XXX, 1.)

Eigendünkel, eine Gattung von Selbstliebe, bezeichnet den fehlerhaften Hang zum übermäßigen Wohlgefallen an sich selbst, den Salomon eine Thorheit nennt. (Denkspr. XXVIII, 26.) Eigendünkel ist ein Fehler, welchen Gott hasset: denn er verräth 1) Mangel an Sittlichkeit: (Isai. V, 21.) solche Leute halten sich für fehlerfrei u. tugendhaft. (Matth. XV, 2. Mark. VII, 8. Luk. XVIII, 11. Siehe Denkspr. I, 7.) 2) Mangel an Nächstenliebe: indem man Andere wegen der eignen eingebildeten Vorzüge verachtet; (Denkspr. XXVI, 16. Luk. XVIII, 9. 2 Kor. X, 12.) und an ihnen nur Fehler sieht. (Matth. VII, 3—5. Röm. II, 21.) Dagegen wird man von Andern für einen stolzen Menschen (Denkspr. XXVI, 12. Röm. XI, 25.) und für einen Thoren gehalten. (Röm. I, 22. Gal. IV, 3. Eccli. XX, 5—8. XXI, 28. Vergl. Denkspr. I, 24. XIX, 3. 1 Joh. I, 8.)

Eigenliebe, ordentliche, ist der natürliche Trieb des Menschen, seine Glückseligkeit nach der Vorschrift der Vernunft u. der Religion zu befördern; Christus selbst u. der h. Paulus empfehlen uns selbige; (Matth. XXII, 39. Ephes. IV, 29. Vergl. Eccle. IV, 5.) doch im Geiste der Religion u. Ver-

nunft und nach dem Beispiele Jesu. (Röm. XIII, 14. Gal. V, 6. 1 Petr. II, 11.)

Eigenliebe, unordentliche, denkt nur auf Beförderung des eignen Wohlseyns und Vergnügens, und wird bei fehlerhaften Menschen angetroffen. (2 Tim. III, 2—5.) Sie setzt die Liebe Gottes hintan, (Matth. XXII, 37. 1 Tim. I, 5.) und giebt der Sinnlichkeit den Vorzug. (Phil. III, 18. 19. Vergl. Eccli. XXIII, 5. 6. Röm. XVI, 18.) Sie verletzt die Nächstenliebe u. sinnt auf Eigennutz; (Eccli. XI, 16—18. Luk. VI, 31. 32. Vergl. Eccli. VI, 8. XIII, 5. Luk. XVI, 19—21.) wohl auch auf Beschädigung Anderer. (Denkspr. XXI, 10. 1 Kor. XIII, 6. Vergl. Denkspr. XV, 6. Philipp. II, 4.) Dadurch kommt die gesetzmäßige Abtödtung des Fleisches in Vergessenheit: denn die Eigenliebe trachtet nur nach sinnlichen Freuden. (Gal. VI, 8. Philipp. II, 10. Hebr. XI, 16. S. Matth. XVI, 24. 1 Kor. II, 14. Gal. V, 24—26.)

Eigennutz, Eigennützigkeit, der Hang bei allen Handlungen nur den eignen Vortheil zum Zwecke zu haben. Gott verbietet selbige, 1) weil sie mit der Nächstenliebe streitet, welche uneigennützig seyn soll; (Eccli. IV, 36. 1 Kor. X, 24. XIII, 5.) 2) weil sie die Christenwürde entehrt. (1 Kor. VI, 7. 8. Philipp. II, 21.) Eigennutz wurde schon im A. B. bestraft. Ezech. XXII, 12—14. Vergl. Denkspr. XV, 37. Luk. VI, 32—34.) Der Eigennützige verräth seinen bösen Charakter: 1) bei Hintansetzung seiner Pflicht: (Apostlg. VIII, 21.) durch Anhäufung von ungerechtem Gute; (Amos III, 10. Luk. XII, 21. Vergleiche Röm. XVI, 18.) durch Haschen nach irdischen Vortheilen. (Eccli. XI, 19. Isai. V, 8. Luk. XVI, 20. Joh. X, 12. XII, 42. 1 Joh. III, 17.) 2) Bei seinen lieblosen Handlungen: er verabsäumt seinen Beruf; (1 Kön. VIII, 3. Jerem. VI, 13. Michä III, 5. Apostlg. XXIV, 26. 27.) Der Nothleidende hat von ihm keine Unterstützung zu hoffen. (Luk. X, 31. 33. XVI, 20 u. f.) Nur Vortheil u. Lohn bewegt ihn zu guten Handlungen. (Mich. III, 11. Matth. VI, 2. 5. 16. Luk. VI, 34. XVIII, 4. Apostlg. XIX, 23. 27. 29. 3 Joh. IX, 10.)

Eigensinn ist das Bestreben, unsern eignen Willen überall geltend zu machen, auch da, wo man die Gegengründe sieht; die hartnäckige Beharrlichkeit bei unvernünftigen Meinungen. Die h. Schrift beschreibt diese Untugend als Gott sehr mißfällig. 1) Der Charakter des Eigensinnigen (2 Petr. II, 10.) ist Halsstarrigkeit, (Denkspr. XVIII, 2. XXIII, 9. XXIX, 9. Jerem. XVIII, 12.) so daß sogar der h. Paulus mit ihnen nicht bestehen konnte. (Apostlg. XIX, 9. S. 1 Kor. VI, 6. Koloss. II, 18. 23.) Ungehorsam gegen Gott (Exod. V, 2. Deutr. XXXI, 27. 1 Kön. XV, 19. 22.) und gegen Aeltern. (Denkspr. XIII, 1. 2 Tim. III, 2. Vergl. Deutr. XXI, 18. Eccli. XXII, 3.) 2) Der Ursprung des Eigensinnes ist Stolz; (Exod. V, 2. 2 Kön. XXIV, 1—4.) Verwöhnung; (Denkspr. XXIX, 21. Eccli. XXX, 8—12.) Unverstand, (3 Kön. XII, 13. Eccli. XLVII, 28.) Die Folgen sind für den Eigensinnigen Haß, Unglück u. Spott. (Exod. V, 23. 3 Kön. XII, 16. 18. Denkspr. XXVIII, 14. Eccli. XVIII, 30. 31.)

Eigenthum ist jede Sache, welche man, ausschließlich von andern, allein zur beliebigen Verfügung besitzt. (Lev. XXV, 34. 46. Deutr. XXXII, 49.) Das

rechtmäßige Eigenthum wird von Gott gesegnet. (Denkspr. XIV, 24. XV, 16. Eccli. XIII, 30. XL, 14. 17.) Das unrechtmäßige aber wird verworfen. (Denkspr. XIII, 11. XVI, 8.) Es hat die schlimmsten Folgen, (Denkspr. XI, 26. 29. XX, 17. 21. Eccli. XXI, 5.) zieht Gottes Zorn nach sich, (Job XX, 20. 23. Eccli. V, 10. XL, 12. 15. Jerem. XVII. 11.) und hat zeitliche u. ewige Strafe zu erwarten. (Jsai. X, 1 — 3. Amos VIII, 2 — 7. 1 Kor. VI, 9. 10. Jak. V, 1 — 5.) Daher muß das Eigenthum des Nächsten uns immer heilig u. unverletzlich bleiben. (2 Makk. III, 10 — 12. Vergl. Exod. XX, 17. Röm. XIII, 9.)

Eigenthum Christi, ist überhaupt die ganze Welt. (Psalm. XLIX, 12. [13.] Joh. I, 3. 11.) Vorzüglich war solches 1) die Jüdische Nation u. das Land Chanaan. (Deutr. XXXII, 6. Vergl. Matth. XXI, 38.) 2) Die Stadt Jerusalem. (Psalm. XLVII, 3. Matth. V, 35.) 3) Der Tempel. (Jsai. LVI, 7. Matth. XXI, 13. Vergl. Psalm. II, 8. Zach. II, 10.) 4) Jene, welche sich zur Lehre Christi bekannten. (1 Thessal. II, 14. Tit. II, 14. 1 Petr. II, 9.)

Eigenthum Gottes, heißen die Jsraeliten, dieses ehedem vor allen andern Völkern auserwählte und geliebte Volk. (Deutr. VII, 6. XIV, 2. XXVI, 18. Exod. XIX, 5.) Gott selbst war der Stifter ihres Staats, ihr Retter und daher ihr König; (1 Kön. VIII, 7. Jsai. XLIV, 6. Vergl. Exod. XIV, 1. 2.) Jsrael wird der erstgeborne Sohn genannt. (Exod. IV, 22.)

Eile-Beute, Raub-Beschleuniger, der Name eines Sohnes des Propheten Jsaias; dadurch sollte angezeigt werden, daß Syrien u. Jsrael bald eine Beute der Assyrier werden würde. (Jsai. VIII, 1 — 3.)

Eimer. 1) Ein hölzernes Gefäß, um Wasser zu schöpfen. (Num. XXIV, 7. Eccle. XII, 6.) 2) Ein Maß für Flüssigkeiten, Bath. (Jsai. V, 10. XL, 15. Aggai II. 17.)

Einbildungen, leere, durch Träume u. s. w. hervorgebracht, sind eitel, u. vor diesen warnet die heil. Schrift. (Eccli. XXXIV, 1 — 6.)

Einbildung, als Vorurtheil von dem eignen Werthe gebraucht, ist sträflich. (Luk. XVIII, 9. 10. Matth. XXI, 31. 2 Kor. X, 12. Offenb. III, 17.)

Einfalt, steht für Arglosigkeit; (2 Kön. XV, 11.) für Unerfahrenheit. (Denkspr. I, 22. XIV, 15. XXII, 3.)

Einfältig: unwissend, unerfahren; (Röm. II, 19. 20. XVI, 19.) fromm, redlich, kindlich; (Psalm. CXIV, 6. CXVIII, 130.) arglos; (Genes. XX, 5. 6. 2 Kor. XI, 3.) aufrichtig; (Apostlg. II, 47.) freigebig; (2 Kor. IX, 13.) unversehrt, gesund. (Matth. VI, 22. Luk. XI, 34.)

Einfältigkeit: Beschränktheit; (Eccli. XIII, 10.) Schlichtheit, Arglosigkeit, Aufrichtigkeit; (2 Kor. I, 2. XI, 3. Ephes. VI, 5. Koloss. III, 22.) Freigebigkeit, Wohlthätigkeit. (2 Kor. VIII, 2. XI, 3. Siehe auch Matth. X, 16.)

Eingebung der h. Schrift ist der Einfluß des göttlichen Geistes auf die Seelen der h. Schriftsteller und Apostel Jesu, der sie befähigte, die Religionswahrheiten, welche Gott durch sie den Menschen verkündigen wollte, vollkommen, richtig, deutlich und erbaulich vorzutragen. (2 Tim. III, 16.) Eingebung wird sowohl von Gott hergeleitet, (1 Esdr. VII, 27. 2 Esdr. II, 12.) als auch vom Satan. (2 Kön. XXIV, 1.)

Eingehen, zunächst: in einen Ort eintreten, sich hinbegeben. (Genes. XLIII, 26. Exod. XXVIII, 30. Matth. VIII, 5. Hebr. VI, 20.) Es bildet mehre Redensarten, als: Ein- und ausgehen: irgendwo wohnen; (Genes. XXIII, 10. 18. Jerem. XXII, 2.) sich der Füße bedienen; (Deutr. XXXI, 2. Josu. XIV, 11.) glücklich werden. (Malach. IV, 2. Joh. X, 9.) Durch Christum eingehen: im Glauben an ihn und in Werken nach dem Himmel trachten. (Joh. X, 9.) Zu Jemand aus- u. eingehen: vertrauten Umgang mit ihm haben; (Eccli. VI, 36. Apostelg. I, 21. IX, 28.) verbotenen Umgang pflegen. (Psalm. L, 2. Denkspr. II, 19. Ezech. XXIII, 44.) Zum Leben eingehen: selig werden. (Matth. XIX, 17.) Vor Einem her aus- und eingehen, anführen, beherrschen. (Num. XXVII, 17. 2 Chron. I, 10.) Die Worte gehen zu den Ohren ein: d. h. sie machen Eindruck. (Apostlg. II, 14.)

Eingeweide, die innern Theile, welche im Körper sich befinden, besonders die Gedärme; (Exod. XII, 9. Lev. I, 9. Apostlg. I, 18.) bezeichnet auch das Innere, Gemüth, (Job XXX, 27.) u. in dieser Stelle große Angst.

Einhergehen, einhertreten; gehen, auftreten; (1 Kön. XXI, 8. Job XXX, 28. Amos VI, 1.) sich nähern; (2 Kön. V, 25. 1 Chron. XV, 15.) sich verhalten. (Psalm. XIV, 1. 2.) Von Gott: die Offenbarung der göttlichen Majestät bei den Schicksalen der Völker. (Psalm. LXVII, 8. Isai. LXIII, 1. Zach. IX, 14.)

Einhorn, Nashorn, (Monoceros, Rhinoceros) (Job XXXIX, 9—12.) nach mehren Auslegern ist darunter der Büffelochse (Buffalus) in der h. Schrift zu verstehen. Nach den neusten Entdeckungen giebt es jedoch in Südafrika ein, von den Nubiern Girnamgrin benanntes Thier, welches von den Naturforschern für das von Job beschriebene Einhorn erklärt wird. Der Kopf desselben mißt vom Maule bis zum Ohre 3 Fuß und das gerade Horn ebenso viel, und nach der Größe u. dem Gewichte zu urtheilen, scheint dieses Thier allen andern bekannten überlegen zu seyn. Es ist daher ein Bild der Macht und Stärke; (Num. XXIII, 22. XXIV, 8. Deutr. XXXIII, 17. Isai. XXXIV, 7.) der Munterkeit u. des Muthes, (Psalm. XXVIII, 6. XCI, 11.) eines Thieres, das nicht zu zähmen ist. (Job XXXIX, 9—12.)

Einig, einzig, allein; (Genes. XXII, 2. 12. 16. Deutr. VI, 4. Mark. XII, 29. 1 Kor. VIII, 4.) einfach; (Weish. VII, 22. 27.) der Einzelne. (Mal. II, 15.)

Einig, Einigkeit, gründet sich vorzüglich auf gegenseitige Liebe und ist das gute Vernehmen zwischen Personen von einerlei Gesinnungen, Grundsätzen und Absichten. Sie ist eine dem Christenthume unentbehrliche Tugend, da die christliche Gemeinde Ein Ganzes bildet, und von einem u. demselben Geiste beseelt seyn soll. (Ephes. IV, 3.) Christus selbst bat seinen Vater um Einigket unter den Seinigen. (Joh. XVII, 20. 21. Vergl. Mark. IX, 49. 1 Kor. X, 17.) und der große Weltapostel ermahnt alle Christen dazu. (Röm. XII, 18. Ephes. IV, 2—4. Vergl. Eccli. VI, 6. Zach. VIII, 9. Röm. XIV, 19. XV, 5. 1 Kor. I, 10. XII, 12. 13. Philipp. I, 27. 1 Petr. III, 8.) Sie gewährt große Vortheile: ein frohes ruhiges Leben, (1 Petr. III, 10. 11. Vergl. Psalm. XXXIII, 13—16.) Wohlstand u. Segen; (Apostlg. IV, 32—34.) und das

Wohlgefallen Gottes. (Matth. V, 9. Vergl. Psalm. LXXXIV, 11. Zach. III, 10. 2 Kor. XIII, 11.) Sie wird belobt: an Geschwistern. (Genes. XXIV, 55. 59. 60. Exod. IV, 14. 27 u. s. w. Joh. XI, 1. 46.) Unter Nachbarn. (Ruth IV, 7. Tob. VIII, 21. Luk. I, 58 u. s. w.) Bei Religionsverwandten. (Ephes. IV, 1. 1 Petr. III, 8. Apostlg. IV, 32.)

Eins, im Gegensatz der Mehrheit, bedeutet so viel als **einzig**; (Job IX, 3. Ephes. II, 14.) steht auch für **einig**. (Eccli. XXV, 1. 2. Vergl. Amos III, 3. Gal. II, 9.)

Eins sind der göttlichen Natur u. Eigenschaften nach, der **Vater** und der **Sohn**. (Joh. X, 30.) Auch die Christen sollen trachten **einig** zu seyn; denn wir sind alle **ein** u. derselbe Körper in **Christo**. (Röm. XII, 5. 1 Kor. VI, 17. Gal. III, 28.)

Einsam, **einzeln**, von menschlicher Gesellschaft abgesondert; (Isai. XIV, 31.) wüste, verödet; (Job XV, 34. XXX, 3.) geräuschlos, still; (Job III, 7.) traurig; (1 Esdr. IX, 3. 4.) unfruchtbar. (Job XXIV, 21. Psalm. LXVII, 7. 1 Tim. V, 5.) Ein **Bild** der Strafe der treulosen Israeliten. (Osee II, 14.)

Einsamkeit, die Absonderung vom Umgange mit Andern. Ein Mittel für den Tugendhaften, sich besser mit Gott zu unterhalten. Sie wird von **Jesus** bestens **empfohlen**, (Matth. VI, 6.) u. solches von ihm **befolgt**. (Matth. IV, 1. 2. XIV, 23. Mark. I, 12. Luk. IV, 1. Vergl. Jak. IV, 14. 1 Joh. II, 15. 16.)

Einschleichen, wird in der h. Schrift von falschen Lehrern gebraucht, die sich einen Anhang zu verschaffen suchten. (Gal. II, 4. Judä v. 4.)

Einsicht, Kenntniß dessen, was unser u. Anderer Bestes befördert. Darnach soll man streben. (Denkspr. XV, 14. XVIII, 15.) Solche wird erlangt durch **Belehrungen**; (Denkspr. IV, 1. XII, 1 u. f. XV, 5. Eccli. VIII, 9—12.) u. durch den Umgang mit weisen Männern. (Eccli. XXXVII, 15. 16.) Sie muß von Gottesfurcht, (Eccli. XXV, 13—15.) Sanftmuth u. Bescheidenheit begleitet seyn, (Denkspr. III, 5. Röm. XII, 17. Jak. III, 13. 14.) u. die Beförderung der eignen u. fremden Wohlfahrt bezwecken. (Denkspr. X, 14. XV, 7. XXIII, 19. Matth. V, 16. 1 Petr. IV, 10. 11 u. f.)

Einsprechungen Gottes oder **Erleuchtungen** sind Gnaden des Himmels, durch welche der Verstand erleuchtet u. der Wille zum **Guten** bewegt wird. Die h. Schrift fordert dabei **Behutsamkeit**; (1 Joh. IV, 1. 1 Kor. XII, 3.) aber auch **Befolgung** derselben. (Psalm. XCIV, 8. Denkspr. I, 23—26. Vergl. Genes. XIX, 14. Luk. XIV, 24. XIX, 41.)

Einweihen, eine Sache durch gewisse Feierlichkeiten **Gott** widmen, heiligen. (Deutr. XX, 5. 3 Kön. VIII, 63.)

Einweihung; diese Handlung war schon zu **Jakob's** Zeiten üblich. (Genes. XXVIII, 18.) Eingeweiht wurden: die Altäre, die Stiftshütte, der Tempel, Häuser u. Stadtmauern; auch Könige, Propheten u. Priester. **Einweihungs-Gebräuche** waren: 1) beim **Altar**: feierliche u. reiche Opfer, (Num. VII, 10. 11.) auch Salböhl, (Exod. XL, 9.) Beim **Tempel**: Anrufungen Gottes, (Lob- und Dankgesänge) und ansehnliche Opfer. (3 Kön. VIII, 23—62. 2 Chron. VIII, 7.) Bei **Königen** geschah solche durch Salbung, durch Uebergabe der königl. Insignien u. freudigen Zuruf des Volkes. (1 Kön. X, 24.

3 Kön, I, 39. 4 Kön. IX, 13. Matth. XXI, 8.) Bei Propheten durch Salbung u. Ueberreichung des Propheten-Mantels. (3 Kön. XIX, 19.) Bei Priestern durch Salbung, Anlegung der Kleider und Opfer. (Exod. XXIX, 1 — 11. 30.) Die Einweihung der Mauern Jerusalem's geschah mit Lob- u. Dankgesängen unter dem Schalle der Instrumente und durch Opfer. (1 Esdr. VI, 16. 17. 2 Esdr. XII, 27 u. f.) Der 29. Psalm ist zu solchem Zwecke verfaßt. Gewöhnlich waren bei Einweihungen auch Gastmahle üblich. S. auch Salbung u. die besonderen Artikel.

Einzig-Nothwendige, bezeichnet die nöthige Beschäftigung für das Seelenheil, der Hauptzweck aller unsrer Handlungen. (Luk. X, 42. Siehe dagegen Matth. VI, 25. 33. Luk. XII, 11 — 26. Philipp. IV, 6. Matth. XVI, 26. Luk. XVI, 19 — 22.)

Einziehen, seinen Wohnsitz irgendwo nehmen, siegreich eingehen. (Isai. XIII, 2. Jerem. XXII, 4. Ezech. XXVI, 10. Mich. II, 13. Psalm. XXIII, 7.)

Einzug, Jesu zu Jerusalem, war eine Handlung voll der merkwürdigsten Bedeutung; die Erfüllung der Weissagung des Propheten Zacharias. (Zach. IX, 9. Vergl. Matth. XXI, 1 — 5. (Isai. LXII, 11. Mich. V, 10. 11.)

Eis, gefrornes Wasser; solches beschreibt Job als einen Beweis der Größe Gottes, in dessen wunderbaren Entstehen. (Job XXXVIII, 29. 30. Eccli. III, 17. XLIII, 22. Weish. XIX, 20.)

Eisen. 1) Ein unedles, sehr hartes u. schweres Metall. Schon Tubalkain verstand die Kunst, das Eisen zu verarbeiten; (Genes. IV, 22.) doch mochte solches wohl gediegen seyn. Job spricht vom Schmelzen des Eisensteins. (Kap. XXVIII, 28.) Eisen dem Feinde abzunehmen, sah man als eine wichtige Eroberung an, (Josu. VI, 19. 24. XXII, 8.) weil die Waffenschmiedekunst den Israeliten lange Zeit unbekannt blieb, und daher eiserne Waffen bei ihnen selten waren, (Richt. III, 31. V, 8.) nicht so bei den Philistern. (1 Kön. XIII, 19. 20 u. f. XVII, 7.) Salomon bat Hiram um einen Eisenarbeiter. (2 Chron. II, 7. 14. Vergl. 4 Kön. XXIV, 14.) David hatte jedoch zum Tempelbau eine große Menge Eisen, vielleicht von Tyrus, (Ezech. XXVII, 12.) zusammengebracht. (1 Chron. XXII, 3. 14. 16. XXIX, 2. 7.) 2) Schon in den ältesten Zeiten wurde das Eisen zu Fesseln, Sicheln, (Deutr. XVI, 9. Dan. IV, 12. Psalm. CIV, 18.) zu Streitwagen, (Josu. XVII, 16. 18. Richt. I, 19. IV, 3 u. f.) auch zu Götzenbildern u. s. w. gebraucht. (Dan. V, 4. 23. Job XIX, 24.) Moses gab verschiedene Gesetze, betreffend das Eisen und Eisenwerk. (Num. XXXV, 16. Deutr. XIX, 5. XXVII, 5. Josu. VIII, 31.) 3) Die h. Schrift gebraucht Eisen vom verschlossenen Himmel, bei Mangel an Regen. (Lev. XXVI, 19.) Solches ist ein Bild von großer Gewalt und Tyrannei. (Jer. XV, 12. Ezech. XXII, 18. Dan. II, 40.) Verdorbenes Eisen: unverbesserliche Menschen. (Jer. VI, 28.) Eisen u. Thon: Unverträglichkeit. (Dan. II, 43.)

Eisenbergwerke waren in Palästina sehr häufig, (Deutr. VIII, 9.) namentlich im Stamme Aser. Kap. XXXIII, 25.)

Eisern, von Eisen verfertigt. (2 Kön. XII, 31. 3 Kön. XXII, 11.) Es ist ein Bild der Festigkeit, Unüberwindlichkeit, Unvertilgbarkeit, Hartnäckigkeit,

Unerträglichkeit. (Job XIX, 24. XL, 13. Psalm. II, 9. Isai. XLVIII, 4. Jer. I, 18. XVII, 1. XXVIII, 13. Mich. IV, 13.) Eiserne Riegel: Gefangenschaft. (Psalm. CVI, 15. 16. Isai. XLV, 2.) Eiserner Ofen: Dienstbarkeit Aegyptens. (Deutr. IV, 20. 3 Kön. VIII, 51. Jerem. XI, 4.)

Eitel, was keinen wahren bleibenden Werth hat, vergänglich, nichtig. (Isai. XL, 17. 23. Eccle. II, 1. 11. 15. IV, 48. XI, 8.) unbedeutend, vergeblich; (1 Kor. XV, 17. Gal. V, 26.) lügenhaft, falsch; (Isai. IV, 3. Job XV, 31.) verkehrt, thöricht; (Psalm. XCIII, 11. Weish. XIII, 1. Jak. I, 26. II, 20. 1 Petr. I, 18.)

Eitelkeit, das Trachten nach vergänglichen unzuverlässigen Dingen, in dem Wahne, die eigne Glückseligkeit zu vermehren. (4 Kön. XVII, 17.) Nichtigkeit; (Eccle. IV, 7. VII, 1.) Täuschung; (V, 6.) Falschheit. (Job XXXI, 5.) Die Kennzeichen der Eitelkeit sind: Stolz auf Reichthum, Ehre u. Macht. (Psalm. XLVIII, 7. Job XXXI, 25. Isai. X, 12. Dan. IV, 27. Matth. XXIII, 6. 7.) Wohlgefallen an äußern u. innern Vorzügen und an Lobeserhebungen, (Isai. III, 16. V, 21. Matth. VI, 5. XXIII, 5. Röm. II, 19 u. f. 2 Kor. X, 12.) an schönen Kleidern. (4 Kön. IX, 30. Isai. III, 16. 1 Tim. II, 9.)

Eitelkeit über Eitelkeit ist die größte Eitelkeit; selbige schildert uns der Prediger u. giebt uns die Beweise davon. (Eccle. I, 2—14.)

Eiter, der sich absondernde Stoff in einem Geschwür, uneigentlich: Ursache innerer Unruhe u. Pein. (Denkspr. XII, 4. XIV, 30. Hab. IV, 16.)

Eiterbeule, das Bild der Verdorbenheit des Jüdischen Staats. (Isai. I, 6.)

Eiterfluß, eine abscheuliche Krankheit, Gonorrhea, welche die Juden unrein machte. (Lev. XV, 2. Num. V, 2. Vergl. Job II, 8.) David legte den Fluch dieser Krankheit auf Joab's Haus, wegen Abner's Ermordung. (2 Kön. III, 28. 29.)

Ekron, eine der fünf Hauptstädte der Philister. Siehe Akkaron. Erst unter Jonathan Makkabäus kam sie an Judäa. (1 Makk. X, 89.)

Ekbathana, Ekbathanis, Ahmatha, Ahmetha, in Medien, Königssitz der Persischen Monarchen während des Sommers, welche Stadt Arphaxad wo nicht erbauen, doch sehr erweitern und mit (sieben) verschiedenen Mauern umgeben ließ, (von denen die weiteste 8 Meilen umfaßte.) Nabuchodonosor nahm den König in der Nähe, auf dem Felde Ragan, gefangen. (1 Esdr. VI, 2. Tob. V, 9. Judith I, 1—6.)

I. **Ela, Elah**. 1) Ein edomitischer Fürst, Nachfolger Oolibama's. (Genes. XXXVI, 41. 1 Chron. I, 52.) 2) Ein Sohn Kaleb's. (1 Chron. IV, 15.) 3) Ein Sohn Ozi's. (1 Chron. IX, 8.) 4) Der Vater des Semei, Vogt in Benjamin. (3 Kön. IV, 18.) 5) Der Vater des Osee, Königs in Israel. (4 Kön. XV, 30. XVII, 1. XVIII, 1. 9.)

II. **Ela, Ella**, Sohn u. Thronfolger Baasa's, König in Israel, wurde nach zwei Jahren von dem Kriegsobersten Zambri ermordet. (3 Kön. XVI, 6. 8. 10. 13. 14.)

III. **Ela**, ist der hebräische Name des Eichthal's im Stamme Juda. (1 Kön. XVII, 12 u. f.)

Elai, ein sonst unbekannter Israelit aus dem Stamme Simeon. (Judith VIII, 1.)

Elam, Elamiter. (Perser. Isai. XI, 11.) Siehe Aelam, Aelamiter.

Elasa, Eleasa. 1) Ein Nachkomme Saul's. (1 Chron. VIII, 27. IX, 43.) 2) Ein Nachkomme Kaleb's. (1 Chron. II, 39. 40.) 3) Ein Israelit nach dem Exil. (1 Esdr. X, 22.) 4) Ein Abgesandter des Propheten Jeremias nach Babylon. (Jerem. XXIX, 3.)

Elassar, (Pontus) eine Landschaft am Euphrat und Tigris. (Genes. XIV, 1. 9. Judith I, 6.)

Elath, Eloth, Aila, Anila, Elana, eine berühmte edomitische Stadt am elanitischen Busen des rothen Meeres, mit einem wichtigen bequemen Hafen. (Deutr. II, 8.) K. David eroberte selbige. (2 Kön. VIII, 14.) Die K. K. Salomon u. Josaphat ließen ihre Schiffe von dort auslaufen. (2 Chron. VIII, 17. 18. 3 Kön. IX, 26. 2 Chron. XX, 36. 37. 3 Kön. XXII, 49.) Nochmals eroberte K. Azarias diese Stadt. (4 Kön. XIV, 22.) Razin aber nahm sie für Syrien. (4 Kön. XVI, 6.)

Eldaa, Eldaga, ein Sohn Madian's, Enkel Abraham's u. der Ketura. (1 Chron. I, 33.)

Eldad, einer der 72 Aeltesten, welche Gott dem Moses zur Regierung beigab u. ihn mit dessen Geist erfüllte. (Num. XI, 26. 27.) S. Medat.

Eleale, eine Stadt im Stamme Ruben, eine Meile von Hesebon. (Num. XXXII, 3. 37.) Während des Exils bemächtigten sich die Moabiten ihres alten Sitzes. Die Propheten weissagten deren Vertreibung. (Isai. XV, 4. XVI, 9. Jerem. XLVIII, 34.)

I. Eleazar, Eleasar, dritter Sohn Aaron's u. Nachfolger im Hochpriesterthume. (Exod. VI, 23. 25. XXVIII, 1. Lev. X, 6—16. Num. III, 2. 4. 32. IV, 16. Deutr. X, 6.) Er salbte den Josue zum Heerführer des Volkes, (Num. XXVII, 18. 19 u. f.) u. vertheilte, nebst diesem, das Land Chanaan. (Josu. XIV, 1.) Nach 23—25 Jahren starb er, u. wurde von Phinees, seinem Sohn und Nachfolger, zu Gabaath begraben. (Kap. XXIV, 33. S. 1 Chron. XXIV, 1 u. f.)

II. Eleazar, Sohn Abinadab's, welcher zur Verwahrung der Bundeslade abgesondert u. geweiht wurde. (1 Kön. VII, 1.)

III. Eleazar, der Ahohit, Sohn Dodo's, einer unter den drei berühmtesten Helden K. David's. (2 Kön. XXIII, 9. 1 Chron. XI, 12.)

IV. Eleazar. 1) Ein Levit unter David, Sohn Moholi's. (1 Chron. XXIII, 21. 22. XXIV, 28.) 2) Der Sohn eines Phinees, Verwalter des Tempelgutes nach dem Exil. (1 Esdr. VIII, 33. 2 Esdr. XII, 41.) 3) Ein Israelit nach dem Exil. (Eliezer.) (1 Esdr. X, 25.)

V. Eleazar, mit dem Zunamen „Abaron, Avaron," der vierte Sohn des Matthathias, des Makkabäers. (1 Makk. II, 5.) Er wird auch der „Sohn des Saura" genannt. Eleazar erlegte in dem Treffen gegen den König Antiochus V. einen Elephanten, indem er letzterm unter die Füße schlüpfte, aber selbst von dessen Last erdrückt wurde. (Kap. VI, 43—46. VIII, 17.)

VI. Eleazar, ein 90jähriger Greis, ein treuer Beobachter des Gesetzes und Eiferer für dasselbe, der um seines Glaubens willen unter dem grausamen Antiochus IV. den Martyrertod litt. (2 Makk. VI, 18—30.)

VII. Eleazar, Sohn Eliud's, Vater Mathan's, ein Vorfahr Joseph's u. folglich auch Christi. (Matth. I, 15.)

VIII. Eleazar soll auch geheißen haben ein Sohn Onias I, Hochpriester und Bruder Simeon I, der für Onias II. das

Priesterthum 19 Jahre lang verwaltete.

I. Elehanan, Elhanan, Elchanan, der Sohn des Jair, (Adeodatus, der Sohn des Saltus) ein tapfrer Bethlehemiter, welcher den Riesen von Geth erschlug. (2 Kön. XXI, 19. 1 Chron. XX, 5.)

II. Elehanan, Sohn Dodo's, wohl der Vetter des vorigen, einer der 30 Helden David's. 2 Kön. XXIII, 24. 1 Chron. XI, 26.)

Elekta, nach der Vulgata u. einigen Schrifterklärern der Name jener ächten und geachteten Christinn, an welche der h. Johannes seinen zweiten Brief geschrieben hat. (2 Joh. V, 1. 13.)

Elemente, der Urstoff, die Grundtheile aller Körper; (Weish. VII, 17. XIX, 17.) wohl die Himmelskörper. (2 Petr. III, 10.)

Elend, ein in hohem Grade unvollkommner, unglücklicher Zustand; der Inbegriff menschlicher Leiden. (Exod. III, 7. 17. IV, 31.) Solche sind körperlich: Kreuz und Leiden; (Job X, 15. Luk. XIV, 27.) Mühe und Arbeit; (2 Kor. XI, 27.) Trübsal u. schwere Krankheiten; (4 Kön. I, 2. Matth. IV, 23. 2 Kor. VI, 4. Jak. V, 15.) Schmach u. Verfolgung. (2 Kor. XII, 10.) Geistig, welche von der Sünde entspringen u. Seelen-Leiden verursachen. (2 Kor. XII, 7. Ephes. VI, 11. 16. Eccli. XLI, 1.) S. Kreuz.

Elend, Elendthier, ein vierfüßiges hirschähnliches Thier, mit einem Geweihe, wird von Einigen für den Kamelopar-den gehalten. Solches war den Israeliten zu genießen erlaubt. (Deutr. XIV, 5.)

Elephant, das größte unter den bekannten vierfüßigen Thieren, besonders berühmt wegen seines Rüssels und seiner Stockzähne. Einige wollen den Behemoth darunter verstehen. (Job XL, 10—17.) Die Syrer u. andere Völker bedienten sich des Elephanten vorzüglich in Kriegen, indem sie auf demselben hölzerne Thürme, mit Soldaten besetzt, befestigten. (1 Makk. I, 18. III, 34. VI, 30—46. VIII, 6. XI, 56. 2 Makk. XI, 4. XIII, 2. 15. XIV, 12. XV, 20.)

Eleutheropolis, eine Stadt im Stamme Juda, 7000 Schritte von Lachis. Die h. Schrift nennt selbige nicht. (Vergleiche Jerem. XXXIV, 7.)

Eleutherus, ein Fluß, welcher auf dem Libanon entspringt, die Gränze zwischen Phönicien u. Syrien bildet, und in Norden von Tripolis, unweit der Insel Aradus, sich ins Mittelmeer ergießt. (1 Makk. XI, 7. XII, 30.)

Elfenbein, der feine, weiße, feste Knochen der Stockzähne des Elephanten, welcher früher dem Golde gleich geachtet wurde. Arbeiten von Elfenbein finden wir zuerst unter K. Salomon, dessen Flotten von Ophir u. Tharsis her, unter andern Kostbarkeiten auch Elfenbein brachten, aus welchem der König einen Thron fertigen ließ. (3 Kön. X, 18. 22. 37. 2 Chron. IX, 17. 21.) Auch die Dedanenser trieben Handel mit Elfenbein; (Ezech. XXVII, 15.) die Tyrer legten mit demselben sogar ihre Ruderbänke aus. (Ezech. XXVII, 6.) Die h. Schrift redet von elfenbeinernen Häusern (3 Kön. XXII, 39. Psalm. XLIV, 9. Amos III, 15.) und Lagern, (Amos VI, 4.) zu welchen wahrscheinlich viel Elfenbein gebraucht wurde. Elfenbein ist ein Bild der Reinheit. (Hohel. V, 15. VII, 4. S. Offenb. XVIII, 12.)

Eli, Hochpriester und Richter in Israel. Siehe Heli.

Eli, verdeutscht: „mein Gott;“

die Worte Jesu am Kreuze. (Matth. XXVII, 46. Vergleiche Psalm. XXI, 1.)

Elia, 1) ein Benjaminit; (1 Chron. VIII, 27.) 2) zwei Israeliten nach dem Exil. (1 Esdr. X, 21. 26.) S. Elias.

I. Eliab, der Sohn Helon's, der Heerführer des Stammes Zabulon nach dem Auszuge aus Aegypten. (Num. I, 9. II, 7.) Er brachte kostbare Opfer zur Stiftshütte. (Num. VII, 24—29.)

II. Eliab, Vater der Empörer Abiron u. Dathan. (Num. XVI, 1. 12. XXVI, 8. 9. Deutr. XI, 6.) Nach Einigen eine Person mit dem Obigen; wofür aber die letztern Stellen nicht sprechen.

III. Eliab, der älteste Sohn des Isai, ein Bruder K. David's, größer u. ansehnlicher, als dieser. (1 Kön. XVI, 6. XVII, 13. 28. 1 Chron. II, 13. 2 Chron. XI, 18.)

IV. Eliab, ein Gaditer und tapferer Anhänger David's, während dessen Flucht vor Saul. (1 Chron. XII, 9.)

V. Eliab. 1) Ein Levit, Sohn des Elkana, (1 Chron. VI, 26. 27.) 2) Ein Levit u. Harfenspieler, (1 Chron. XV, 18. 20. XVI, 5.) beide zur Zeit David's lebend.

Eliaba, Eljaheba, ein Streitheld David's. (2 Kön. XXIII, 32. 1 Chron. XI, 32.)

I. Eliada, Eliodar, ein Sohn David's. (2 Kön. V, 16. 1 Chron. III, 8.)

II. Eliada, der Vater Razon's, der sich auf den Thron von Damascus schwang. (3 Kön. XI, 23.)

III. Eliada, ein tapferer Held u. Heerführer unter K. Josaphat. (2 Chron. XVII, 17.)

I. Eliakim, El-Jakim, der Sohn Helkias, ein vornehmer Staatsbedienter unter K. Ezechias. (4 Kön. XVIII, 18. 26. 37. XIX, 2. Isai. XXXVI, 3. 11. 22. XXXVII, 2.)

II. Eliakim, der Sohn des Josias, Königs von Juda, welchen Pharao Nechao zum Könige machte u. seinen Namen in Joakim veränderte. (4 Kön. XXIII, 34. 2 Chron. XXXVI, 4.) Siehe ferner Joakim.

III. Eliakim, ein Priester, welcher mit Zorobabel aus Babylon wiederkehrte. (2 Esdr. XII, 41.)

IV. Eliakim, auch Joakim, ein Hochpriester u. gottesfürchtiger Mann. Er verwaltete das Reich Juda während der Minderjährigkeit des K. Manasses. (Judith IV, 5. Vergl. Isai. XXII, 20.)

V. Eliakim, ein Sohn Abiud's, (Melka's) Vorfahre unsers Herrn Christi. (Matth. I, 13. Luk. III, 30.)

I. Eliam, der Vater Bethsabee's, der späteren Gemahlinn David's. (2 Kön. XI, 3.)

II. Eliam, ein Sohn Achitophel's, einer der 30 Helden David's. (2 Kön. XXIII, 34.)

Elias, Elia, ein angesehener, aus Thisbe gebürtiger u. in Galaad wohnender, tugendhafter Mann, zur Zeit des abgöttischen Königs Achab; der größte unter allen Propheten des A. B. Er ist berühmt u. ehrwürdig wegen seines Eifers für die Erhaltung des wahren Gottesdienstes u. der Freimüthigkeit, mit welcher er die Laster des Königs und der Großen unerschrocken rügte; er achtete keiner Verfolgungen, u. tödtete sogar eine Menge Baals-Priester. (3 Kön. XVIII, 21—40. XIX, 1. 2.) Nicht minder merkwürdig sind seine Wunderthaten u. der ihm erwiesene Schutz Gottes. Auf sein Gebet versagte der Himmel drei Jahre lang allen Regen, (3 Kön. XVII, 1 u. f.) und während dieser Zeit speis'te ihn Gott wunderbar

durch einen Raben in der Wüste, u. darauf mittelst einer Wittwe zu Sarepta. Dafür erweckte Elias deren gestorbenen Sohn zum Leben. (Kap. XVII, 3—22.) Auf seiner Flucht vor Jezabel stärkte ihn der Himmel abermals mit Speise und Trank. (Kap. XIX, 2—8.) Nun weissagt Elias dem König Achab u. seiner Gemahlinn Jezabel einen schmählichen Tod. (Kap. XXI, 17—26.) Ochozias, des vorigen Nachfolger, verfolgt den Propheten ebenfalls; aber seine Schergen werden zweimal durch Feuer vom Himmel verzehrt, (4 Kön. I, 8—12.) u. ihm selbst der Tod angekündigt. (v. 16. 17.) Elias salbte früher Hazael u. Jehu zu Königen u. Elisäus zum Propheten. (3 Kön. XIX, 15. 16. 19.) Endlich theilte er mit seinem Mantel den Jordan, u. wurde darauf in einer glänzenden Wolke, ähnlich einem feurigen Wagen mit feurigen Rossen, unter Sturm von der Erde in die Lüfte geführt, wo er den Blicken seines Begleiters Elisäus entschwand. (4 Kön. II, 8—11.) Diese Lehre ist in der heil. Schrift begründet. (Vergl. Eccli. XLVIII, 1—10. Malach. IV, 5. 1 Makk. II, 58. Matth. XI, 14.) Elias erschien nebst Moses auf dem Berge Thabor bei der Verklärung Christi. (Matth. XVII, 3. 4. Mark. IX, 4. 5. Luk. IX, 19.)

I. Eliasaph, der Sohn Duel's, Heerführer des Stammes Gad; (Num. I, 14. II, 14. X, 20.) er brachte ein reiches Opfer dar. (Kap. VII, 42—47.)

II. Eliasaph, Sohn Lael's, Vorsteher der Gersoniter. (Num. III, 24.)

I. Eliasib, einer der Priester- u. Leviten-Vorsteher, welche abwechselnd die Tempelverrichtungen zu besorgen hatten. (1 Chron. XXIV, 12.)

II. Eliasib, ein Hochpriester nach dem Exil; einer der ersten, welcher bei der Wiederherstellung Jerusalem's Hand anlegte. (2 Esdr. III, 1. 20. 21. XIII, 4. 7.)

III. Eliasib, der Name mehrer anderer Israeliten nach der Wegführung. (1 Esdr. X, 6. 24. 27. 36. 2 Esdr. XII, 10. 22. 23. XIII, 28.)

Eliasub, Eliasib, Sohn des Elionai, aus dem Geschlechte der Könige Juda's. (1 Chron. III, 24.)

Eliatha, ein Tempelsänger unter K. David. (1 Chron. XXV, 4. 27.)

Elidad, ein Fürst des Stammes Benjamin bei der Theilung Chanaan's. (Num. XXXIV, 21.)

I. Eliel. 1) Einer der tapfersten u. angesehensten Männer des Stammes Manasses. (1 Chron. V, 24.) 2) Zwei Israeliten aus Benjamins Stamm. (1 Chron. VIII, 20. 22.)

II. Eliel. 1) Ein Levit aus Kaath's Geschlecht, Vorfahr Heman's. (1 Chron. VI, 34.) 2) Ein Levit, Oberster der Kinder Hebron. (1 Chron. XV, 9. 11.)

III. Eliel. 1) Zwei der Helden u. Begleiter David's. (1 Chron. XI, 46.) 2) Ein anderer tapferer Anhänger David's. (1 Chron. XII, 11.)

I. Eliezer, Eliefer, der treue Hausverwalter Abraham's, (Genes. XV, 2.) dem dieser die Auswahl einer Ehefrau für seinen Sohn Isaak anvertraute; (Kap. XXIV, 2—8.) was Eliezer auch vollzog. (v. 9—14. 15. 17 u. f.)

II. Eliezer, der zweite Sohn des Moses, von der Sephora. (Exod. II, 22. XVIII, 4.) Dessen Nachkommen wurden zu den Leviten gerechnet. (1 Chron. XXIII, 14. 15. 17. XXVI, 25.)

III. Eliezer. Der Sohn Bechor's u. Enkel Benjamin's. (1 Chron. VII, 8.)

IV. Eliezer. Ein Priester und Musikverständiger unter K. David. (1 Chron. XV, 24.)

V. Eliezer. Sohn Zechri's, ein Fürst des Stammes Ruben unter David. (1 Chron. XXVII, 16.)

VI. Eliezer. Der Sohn Dedan's, ein Prophet; er weissagte dem K. Josaphat die Vernichtung seiner Flotte wegen dessen Verbindung mit dem bösen K. Ochozias. (2 Chron. XX, 35—37.)

VII. Eliezer. 1) Ein Priestervorsteher, welcher mit Esdras aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdrä VIII, 16.) Entließ sein fremdes Weib. (Kap. X, 18.) 2) Mehre andere Israeliten nach dem Exil. (1 Esdr. X, 23. 25. 31.) 3) Ein Sohn des Jori, einer der Vorfahren Christi. (Luk. III, 29.)

Elihoreph, Geheimschreiber K. Salomon's. (3 Kön. IV, 3.)

Elika, der Haroditer, einer der Helden David's. (2 Kön. XXIII, 25.)

Elim, der 9te Lagerplatz der Israeliten in der Wüste Etham, wo sich zwölf Wasserbrunnen (Quellen) und siebenzig Palmenbäume befanden. (Exod. XV, 27. XVI, 1. Num. XXXIII, 9.) Pokok glaubt, es sey das heutige Koromandel; Shaw fand nur noch neun Brunnenquellen, aber 2000 Palmenbäume daselbst nebst einem warmen Bade, genannt „Hamman-Musa," das Bad Moses.

Elimelech, Ehemann der berühmten Noemi. Beide waren Ephraditen von Bethlehem (Ephrata) in Juda. Sie zogen mit ihren Söhnen Mahalon u. Chelion in das Land der Moabiten, wo Elimelech starb. (Ruth I, 1—3. II, 1. 3. IV, 3. 9.)

I. Elioenai, Eliehoenai. 1) Der Sohn Naaria's aus königlichem Geschlechte Juda's. (1 Chron. III, 23. 24.) 2) Ein Fürst des Stammes Simeon. (1 Chron. IV, 36.)

II. Elioenai. 1) Ein Sohn Bechor's und Enkel Benjamin's. (1 Chron. VII, 8.) 2) Ein anderer Benjaminit. (1 Chron. VIII, 20.) 3) Der Sohn Asaph's, Pförtner beim Tempel. (1 Chron. XXVI, 3.)

III. Elioenai. 1) Der Sohn Zarehe's, der nebst seinem Geschlechte mit Esdras aus Babylon zurückkam, u. seine fremde Frau entließ. (1 Esdr. VIII, 4.) 2) Zwei andere Israeliten nach dem Exil. (1 Esdr. X, 22. 27.) 3) Ein Priester zu Nehemia's Zeit. (2 Esdr. XII, 40.)

Eliphal, der Sohn Ur's, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 35.)

I. Eliphalet, ein Sohn David's. (2 Kön. V, 16. 1 Chron. III, 8. XIV, 7.)

II. Eliphalet, ein Sohn des Esek. (1 Chron. VIII, 39.)

Eliphalu, Elipheleja, ein Thorhüter des Tempels. (1 Chron. XV, 18.)

I. Eliphaz, Eliphas, ein Sohn Esau's von der Ada; er zeugte mit Thamar den Amalech. (Genes. XXXVI, 4. 10—16. 1 Chron. I, 35. 36.)

II. Eliphaz, der Themaniter, einer der drei Freunde u. lästigen Tröster Job's, der ihm hart begegnete. (Job II, 11. IV. V. XV. XXII. Vergl. Jerem. XLIX, 7.) Mehre Ausleger halten Eliphaz für einen Enkel Esau's. Er wurde zuletzt von Gott beschämt. (Job XLII, 7—9.)

I. Elipheleth, der Sohn des Aasbai, einer der Helden David's. (2 Kön. XXIII, 34.)

II. Elipheleth, ein Familienhaupt, der nach Jerusalem zurückkehrte. (1 Esdr. VIII, 13. X, 33.)

Elisa, ein Sohn Javan's, Urenkel Noe's, (Gen. X, 4. 1 Chron. I, 7.) Stammvater eines Volkes,

welches mit Seide und Purpur handelte, (Ezech. XXVII, 7.) u. für dessen Sitz man Elis im Peloponnes hält. S. Elisäus.

I. Elisabeth, (Eliseba) Gemahlinn Aaron's, Tochter Aminadab's, Schwester Nahason's. (Exod. VI, 23.)

II. Elisabeth, Ehefrau des Priesters Zacharias u. Mutter des h. Johannes des Täufers. Ihre Gottesfurcht wird durch die Freundschaft der göttlichen Mutter Maria beurkundet. (Luk. I, 5. 36. 40. 63.)

I. Elisama, ein Sohn Amiud's, Heerführer des Stammes Ephraim; (Num. I, 10. II, 18.) er zeichnete sich durch kostbare Opfer aus. (Kap. VII, 48 — 53.)

II. Elisama, ein Sohn David's. (2 Kön. V, 16. 1 Chron. III, [6.] 8. XIV, 7.)

III. Elisama. 1) Ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. II, 41.) 2) Der Großvater Josue's. (1 Chron. VII, 26. 27.)

IV. Elisama, ein Priester, welchen K. Josaphat als Lehrer beordnete, um die Israeliten wieder zum wahren Gottesdienste zurückzuführen. (2 Chron. XVII, 7. 8.)

V. Elisama. 1) Der Vater des Nathanias u. Großvater Ismahel's. (4 Kön. XXV, 25. Jerem. XLI, 1. 2.) 2) Der Kanzler des Königs Joakim. (Jerem. XXXVI, 12. 20. 21.)

I. Elisaphan, Elizaphan, der Sohn Oziel's, Aaron's Vatersbruder, und Oberhaupt der Leviten vom Geschlechte Kaath. (Num. III, 30. Exod. VI, 22. Lev. X, 4. 5.)

II. Elisaphan, der Sohn Pharnach's, Fürst des Stammes Zabulon, wurde mit zur Theilung Chanaan's bestimmt. (Num. XXXIV, 25.)

III. Elisaphan, eine unter K. David und unter K. Ezechias lebende Priesterfamilie. (1 Chron. XV, 8. 2 Chron. XXIX, 13.)

Elisaphat, der Sohn Zechri's, ein Heerführer des Hochpriesters Jojada. (2 Chron. XXIII, 1 u. f.)

Elisäus, Elisa, war ein Sohn Saphat's, von Abelmehula gebürtig und dort begütert; von Elias auf Gottes Befehl zum Propheten gesalbt. (3 Kön. XIX, 16. 19 — 21.) Zu dessen Nachfolger bestimmt, verließ Elisäus seinen Lehrer nicht mehr, war Zeuge seiner wunderbaren Auffahrt, (4 Kön. II, 1 — 11.) u. bald gewahrte man, daß der Geist des Elias auf Elisäus ruhe, wie er gebeten hatte, (v. 9. 10. 12.) u. wie seine Wunderthaten beweisen. Er verschaffte den Königen Josaphat und Joram wunderthätig Wasser. (Kap. III, 15 — 20.) Er befreite eine arme Wittwe durch Vermehrung ihres wenigen Vorraths von ihren Schulden, (Kap. IV, 1 — 7.) und erweckte den Sohn einer Sunamitinn wieder zum Leben. (v. 32 — 37.) Den Syrischen Hauptmann Naaman reinigte er vom Aussatze. (Kap. V, 9 — 14 u. 27.) Er theilte mit seinem Mantel den Fluß Jordan, (Kap. II, 13 — 15.) u. schlug die Syrer, welche ihn gefangen nehmen wollten, mit Blindheit. (Kap. VI, 12 — 23.) Er machte auch verschiedene Weissagungen, welche alle in Erfüllung gingen, u. die Könige von Juda, von Israel und von Syrien erkannten seine prophetische Würde an und ehrten selbige. (4 Kön. III, 12. VII, 1 u. f. VIII, 1. 7. 10 u. f. IX, 1 u. f. XIII, 14 — 19.) Der Himmel selbst strafte seine Verächter: (4 Kön. II, 23. 24.) denn er war ein großer Eiferer für die Ehre Gottes. Elisäus starb zur Zeit des Königs Joas und die Kraft Gottes war auch noch

in seinem todten Körper; denn es wurde ein Leichnam wieder lebendig, welcher in das Grab des Propheten geworfen worden war. (4 Kön. XIII, 20. 21.) Man zeigt noch heutigen Tages den Brunnen des Elisäus bei Jericho, dessen Wasser schwere Krankheiten heilen soll. (Vergl. Eccli. XLVIII, 14. 15.)

Elisua, Elischua, ein Sohn K. David's. (2 Kön. V, 15. 1 Chron. XIV, 5.)

Elisur, Elizur, der Sohn Sedeur's u. Heerführer des Stammes Ruben. (Num. I, 5. II, 10. X, 18.) Dessen prächtige Geschenke findet man bei Num. VII, 30—35. verzeichnet.

I. Eliu, Elihu, der Urgroßvater Samuel's, von Ephrata. (1 Kön. I, 1.)

II. Eliu, einer der tapfern Anhänger David's gegen Saul. (1 Chron. XII, 19. 20.)

III. Eliu, ein Sohn Semeia's, Pförtner des Tempels. (1 Chron. XXVI, 7.)

IV. Eliu, ein Bruder David's, Fürst des Stammes Juda. (1 Chron. XXVII, 18.)

V. Eliu, der Sohn Barachel's der Buziter. (Job XXXII, 2.) Ein junger feuriger Mann, der vierte der Freunde Job's, welche sich in dessen Unglück mit ihm in ein Wechselgespräch einließen; der sowohl ihn als die übrigen zurechtzuweisen suchte. (Kap. XXXII, 6 u. f. XXXIII—XXXVII.)

Eliud, Sohn des Achim, einer von den Stammvätern des Messias. (Matth. I, 14. 15.)

I. Elkana, El-Kana, ein Sohn des Kore, (Exod. VI, 24.) oder dessen Enkel. (1 Chron. VI, 23.) Unter seinen Nachkommen finden sich noch drei, Namens Elkana. (Kap. VI, 25—27.)

II. Elkana, der Vater des Propheten Samuel, ein Sohn Jeroham's und ein Ephrathit. (1 Kön. I, 1.) Er hatte zwei Ehefrauen, Anna und Phenena; jene war unfruchtbar: doch behandelte er sie mit Achtung, u. suchte sie durch einen ansehnlicheren Theil beim Opfer des „Herrn“ zu trösten. (v. 2—5.) Auf dringendes Flehen der Anna gebar sie endlich den Samuel, und Elkana brachte den Sohn, gemäß ihres Gelübdes, nach Silo's Heiligthume, um ihn „dem Herrn“ zu weihen. (v. 20 u. f.)

III. Elkana, einer der tapfern Anhänger David's gegen K. Saul. (1 Chron. XII, 6.)

IV. Elkana, ein Thorhüter der heiligen Lade unter K. David. (1 Chron. XV, 23.)

V. Elkana, der Minister des K. Achaz, welcher von Zechri, einem Feldherrn des K. Phakee, ermordet wurde. (2 Chron. XXVIII, 7.)

Elkese, Elkas, Elkos, der Geburts- oder Aufenthalts-Ort des Propheten Nahum; soll in Galiläa gelegen haben. Nach Andern war es Alkusch oder Elkosch in Assyrien. (Nah. I, 1.)

Elle, die Länge vom Ellenbogen bis zur Hand, oder bis zur Spitze des Mittelfingers. (Deutr. III, 11.) Ueber die Länge dieses Maßes hat man keine völlige Gewißheit, da solche verschieden war. Die gewöhnliche Elle (Ama) war wohl vier Handbreiten, (Palmen), so daß 6 Ellen der gewöhnlichen Mannshöhe gleich waren. (Deutr. III, 11. 1 Kön. XVII, 4. Ezech. XLI, 8.) Ferner wird erwähnt eine Elle von fünf Handbreiten, (Ezech. XL, 5. XLIII, 13.) Hinsichtlich der Richtigkeit der Elle gab Moses Gesetze. (Lev. XIX, 35 u. f. Deutr. XXV, 14. 16.) Nach der Wegführung nahmen die Israeliten die babylonische Königs-Elle (heilige) an. (2 Chron. III, 3.) Selbige be-

trug sechs Palmen oder 24 Fingerbreiten. (Vergl. Exod. XXV, 10. 17. 20. XXVI, 2. 4 Kön. XIV, 13. 2 Chron. XII, 23. Esth. V, 14. Dan. III, 1. Matth. VI, 27. Luk. XII, 25. Joh. XXI, 8. Apostlg. XXI, 17.) Auch zur Berechnung der Entfernungen wurde das Ellenmaß gebraucht. Siehe Maß.

Elmadan, Elmadam, einer der Stammväter Christi. (Luk. III, 28.)

Elnaem, Elnaam, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 46.)

I. Elnathan, Sohn Achobor's, der Großvater des Königs Joachin von mütterlicher Seite. (4 Kön. XXIV, 8.) Seiner wird auch bei Jeremias gedacht. (Jerem. XXVI, 22. XXXVI, 12. 25.)

II. Elnathan, der Name drei weiser gottesfürchtiger Männer, welche Esdras an die Nathineer absandte. (1 Esdr. VIII, 16. 17.)

Eloi, Elohi, Eli, die Worte Christi am Kreuze. (Mark. XV, 34.) Elohim (Gott) ist ein Ausdruck des verherrlichenden Plurals; man findet selbigen auch Engeln, Fürsten und Götzen zugeeignet; die einfache Zahl von Elohim ist Eloha. Elohim heißt Jehova. Vergleiche Psalm. XXXII, 6.)

I. Elon, ein Häuptling der Hethiten und Schwiegervater Esau's. (Genes. XXVI, 34. XXXVI, 2.)

II. Elon, ein Sohn Zabulon's, Enkel Jakob's. (Genes. XLVI, 14.) Von ihm stammte der Richter Ahialon oder Elon. (Richt. XII, 11.)

III. Elon, eine Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 33. 43. 3 Kön. IV, 9.)

IV. Elon bedeutet im Hebräischen: einen Eichenwald.

Eloniter, die Nachkommen und das Geschlecht Elon's. (Num. XXVI, 26.)

Elphaal, Elpaal, ein Nachkomme Benjamin's. (1 Chron. VIII, 11. IX, 18.)

Eltern. S. Aeltern.

Eltheke, Priesterstadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 44. XXI, 23.)

Elthekon, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 59.)

Eltholad, eine Stadt, zuerst dem Stamme Juda, (Josu. XV, 30.) später dem Stamme Simeon (Josu. XIX, 4.) zugetheilt.

Elul, der 6te Monat im hebräischen Kirchenjahre. (August-September.) (2 Esdr. VI, 15. Aggä. I, 1. 1 Makk. XIV, 27.)

Eluzai, Eluzzi, Elusi, einer der Anhänger David's. (1 Chron. XII, 5.)

Elymais, Elam, eine Stadt und Landschaft Persien's auf der Ostseite des Tigris. In Elymais befand sich viel Goldes und Silbers und die kostbaren Waffen Alexander's M.; deswegen wollte K. Antiochus die Stadt plündern, doch belagerte sie vergebens und starb vor Verdruß. (1 Makk. VI, 1—4 u. f.)

Elymas, (Magus, Zauberer) der arabische Name des Bar-Jehu, eines betrügerischen Wahrsagers im Gefolge des Sergius Paulus. (Apostlg. XIII, 8.)

Elzabad, Elzebad, Elsabad. 1) Ein Gaditer, Anhänger David's. (1 Chron. XII, 12.) 2) Ein Sohn des Semeia, ein tapfrer Mann. (1 Chron. XXVI, 7.)

Emalchuel, Emalkuel, ein arabischer Fürst, Erzieher des jungen Antiochus, Sohn Alexanders. (1 Makk. XI, 39.)

Eman, ein Levit u. heiliger Sänger, Sohn des Zara. (1 Chron.

II, 6. 2 Chron. V, 12.) Siehe Heman.

I. Emath, ein Königreich in Syrien. (Richt. III, 3.) Siehe Chamath.

II. Emath, u. s. w. eine Stadt im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 35. XXI, 32.) Siehe Chamath.

III. Emath, ein Thurm an den Ringmauern Jerusalem's, welcher zur Zeit des Esdras hergestellt u. eingeweiht wurde. (2 Esdr. XII, 38.)

Emath-Suba, Hemath-Zoba, ein Bezirk von Emath, welcher diesseit des Euphrat's lag u. Palmyrene hieß; dessen Fürsten kämpften oft mit den Israelitischen Königen. (2 Chron. VIII, 3. 4.)

Emim, Emiten, eine von Cham abstammende riesenmässige Völkerschaft, welche von Loth's Nachkommen aus dem Lande der Moabiten vertrieben wurden; Kodorlahomor überwand sie. (Genes. XIV, 5. Deutr. II, 10. 11.)

Emmanuel, Immanuel, verdeutscht: „Gott mit uns." (Isai. VIII, 10.) Der Name des Messias, welchen ihm der Prophet Isaias u. später der Engel Gabriel beilegte. (Isai. VII, 14. Matth. I, 23.) Das Land Emmanuel: Judäa. (Isai. VIII, 8.)

I. Emmaus, Emmahus, eine Stadt in Judäa, 22 römische Meilen (176 Stadien) von Jerusalem, wo Judas Makkabäus die Syrer überwand. (1 Makk. III, 40. 57 u. f. IV, 1 u. f.) Dieses Emmaus heißt auch Nikopolis, und ist wegen seiner Bäder berühmt.

II. Emmaus, war nur 60 Stadien von Jerusalem entfernt u. lag in einer Ebene; auf dem Wege dahin erschien der auferstandene Heiland zweien seiner Jünger. (Luk. XXIV, 13.)

Emmer, Immer, das Oberhaupt der 16ten Priesterklasse. (1 Chron. X, 12. XXIV, 14.) Von seinem Geschlechte kamen 1052 aus Babylon zurück. (1 Esdrä II, 37. 59 u. f.)

Emona, Amonai, Kaphar-Amonai, Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 24.)

Empfangen — erhalten, annehmen, genießen, aufnehmen. (Deutr. IX, 9. Tob. VII, 1. Eccli. XIV, 16. Matth. VII, 8. Apostelg. XXV, 13.) Wird insbesondere gebraucht 1) von Gott, dem Geber alles Guten; (Job II, 10. Psalm. XXIII, 5. Apostelg. X, 47. 1 Kor. II, 12. Gal. III, 2. 24. Jak. I, 7.) 2) von Christo, der seiner menschlichen, mit der Gottheit vereinigten Natur nach, Gaben empfangen und mitgetheilt hat; (Joh. X, 18. Apostlg. II, 33. 2 Petr. I, 17.) 3) Empfangen, im Mutterleibe; (Job III, 3. XV, 7. Psalm. L, 7.) bildlich von der im Menschen erwachten bösen Lust. (Jak. I, 15.)

Empfängniß Christi ist ein großes Geheimniß; (1 Tim. III, 16.) denn es war die heiligste, wundervollste Empfängniß. (Luk. II, 21.) An derselben hatte im gewissen Verstande Antheil: 1) Gott der Vater; denn er sandte seinen Sohn. (Gal. IV, 4. S. Joh. III, 16. 17. Röm. VIII, 3. 1 Joh. IV, 9.) 2) Gott der Sohn, welcher die menschliche Natur annahm. (Luk. I, 35. Joh. I, 14. III, 19. Hebr. II, 14. X, 7. 8. 1 Joh. IV, 2. 3.) 3) Gott der heil. Geist; denn Maria empfing vom h. Geiste. (Matth. I, 18. Luk. I, 35. Vergl. Koloss. II, 9. Isai. VII, 14. Röm. I, 4.)

Empörung heißt überhaupt thätige Widersetzlichkeit der Untergebenen gegen ihre Obern; (Num. XIII, 1. 34. XIV, 1. 6. 10. XVI, 1. 10. 14.) insbesondere,

gewaltsame Widersetzlichkeit wider die rechtmäßigen Obrigkeiten und deren Befehle. (2 Kön. XV, 2. 14 u. f. XVI, 5. 8. XVII, 1. 29. XVIII, 7. 14. XIX, 31 u. f. 3 Kön. II, 8. 9. 44. 46.) S. Aufruhr.

Enaim, Enam, Sanoah, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 34.)

Enak, Sohn des Riesen Arba, welcher der Stadt Hebron seinen Namen: Kiriath-Arba gab. (Josu. XV, 13.)

Enakim, Enakiten, die Abkömmlinge Enak's, Höhlenbewohner in jener Gegend, welche sich durch ungewöhnliche Größe u. Stärke auszeichneten, u. als Helden berühmt waren. (Num. XIII, 29. 34. Deutr. IX, 2. I, 28. II, 10. XI, 21.) Die Beschreibung, welche die Kundschafter von den Enakiten machten, ist offenbar übertrieben; denn sie wurden durch Josue und Kaleb vertilgt, bis auf wenige Ueberbleibsel in den Städten Gaza, Gad u. Azot. (Josu. XI, 21. 22. XIV, 12. 15. XV, 13.) Nach Josue (v. 14.) theilten sie sich in 3 Stämme. Goliath scheint ein Enakit gewesen zu seyn. (1 Kön. XVII, 4.)

I. Enan, der Vater des Ahira, Heerführers der Nephthaliten. (Num. I, 15. X, 27. u. a. O.)

II. Enan, Urenkel Simon's, Vorfahre der Judith. (Kap. VIII, 1.)

III. Enan, ein Flecken an der Nordgränze Palästina's. (Num. XXXIV, 9. 10.)

Ende, das Letzte eines Dinges, dem Orte oder dem Raume nach. Ende bezeichnet: Die Gränze. (Num. XXXIV, 3. 4. 9.) Weit entlegene Orte. (Deutr. IV, 32. Isai. XIII, 5.) Das Ende und Ziel einer Sache. (Psalm. VI, 10. 1 Kor. X, 13.) Den Umsturz des Jüdischen Staats und Gesetzes. (Dan. IX, 27.) Die Erfüllung des Sündenmaßes. (Ezechiel XXI, 25.) Das Ziel des Lebens. (Num. XXIII, 10. Eccle. IX, 12.) Das Ende der Welt. (Isai. LI, 6. Psalm. CI, 26—28. Matth. XXIV, 35. Hebr. I, 10. 2 Petr. III, 7.) Dagegen bezeichnen die Redensarten: kein Ende haben, nehmen u. dgl. (Isai. IX, 7. Dan. VI, 26. Luk. I, 33.) eine ewige Fortdauer, wohl auch eine Ungewißheit. (Hebr. VII, 3.)

Endor, Hendor, eine Stadt im Erbtheile Issachar's, (Manasses) diesseit des Jordan's; (Josu. XVII, 17.) bekannt durch die dort wohnende Zauberinn, bei welcher K. Saul sich Raths erholte. (1 Kön. XXVIII, 7 u. f.) Sisarra ward hier besiegt. (Psalm. LXXXII, 10. 11.)

Engaddi, Engeddi, ein berühmter Ort an der Küste des todten Meeres, im Stamme Juda; (Josu. XV, 62.) auch Hazezon Thamar, die Palmenstadt genannt, wegen der Menge Palmen, welche man dort fand. (2 Chron. XX, 2.) Die Weingärten (Balsamstauden u. Cypressen) daselbst sind aus dem Hohenliede bekannt. (Kap. I, 14.) Die Burg Engaddi war wohl ein befestigter Felsen in dieser Gegend, in deren Nähe auch eine große Höhle war, wo sich David öfters mit seinen Getreuen aufhielt. (1 Kön. XXIV, 1. 4. 8. 21—23.)

Engallim, Eneglaim, ein Ort am südlichen Ufer des todten Meeres. (Ezech. XLVII, 10.)

Engannim, Aengannim. 1) Eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 34.) 2) Eine Stadt im Stamme Issachar, (Josu. XIX, 21.) nachher den Gersoniten vom Stamme Levi abgetreten. (Josu. XXI, 29.)

I. Engel, (Bote) sind in der Reihe der Geschöpfe unkörperliche, geistige u. erhabenere We-

sen als der Mensch, Bewohner des Himmels, zum Lobe u. Dienste Gottes u. zu Vollstreckern seiner Befehle bestimmt. (Num. XX, 16. Richt. II, 1. 4. Denkspr. XVII, 11. Psalm. XC, 11. Matth. IV, 6. X, 10. Mark. VIII, 38.) Die h. Schrift nennt selbige: Kinder Gottes. (Job II, 1. XXXVIII, 7.) Knechte Gottes; (Job IV, 18.) Heilige, (Job XV, 15. Dan. IV, 14.) Wächter, (Dan. IV, 10. 14.) gute Engel, oder Engel des Herrn, weil sie ihrem Schöpfer treu blieben. (Genes. XXII, 11. Zach. I, 11.) Gott schuf eine beinahe unzählige Menge Engel. (Dan. VII, 10.) Die Schrifterklärer zählen verschiedene Engelchöre, als: die Seraphinen, (Isai. VII, 2.) die Cherubinen, (Genes. III, 24.) die Thronen, die Herrschaften, die Fürsten, die Mächte, (1 Koloss. I, 16.) die Kräfte, (1 Petr. III, 22.) die Erzengel, (1 Thess. IV, 16.) die Engel. (Matth. XVIII, 10.) Nach Tobias gab es sieben Engel des ersten Ranges, die in der unmittelbarsten Verbindung mit Gott stehen — Raphael, Gabriel, Michael. (Tob. XII, 15. Dan. IX, 21. X, 13.) Gott erschuf die Engel wirklich, gleich andern Geschöpfen; (Koloss. I, 16. 2 Esdr. IX, 6.) und zwar zu seiner größern Ehre; denn sie wurden mit den vornehmsten Geistesgaben beglückt: sie sind über des Menschen Natur erhoben; (Psalm. VIII, 6.) edler dem Verstande u. Willen nach; (2 Kön. XIV, 20. Luk. XV, 10.) größer an Macht und Stärke; (2 Petr. II, 11.) erhabener hinsichtlich ihrer Glückseligkeit. (Matth. XVIII, 10. Vergl. Psalm. CII, 20. Luk. I, 11. 19. II, 13. 14.) Sie benutzten selbige zur Verherrlichung Gottes. (Isai VI, 3. Offenb. VII, 12. Vergl. Ezech. X, 4. 5. Offenb. IV, 8. V, 11.)

II. Engel. Sie wurden bestimmt zum Troste des Menschen: sie sind Schutzgeister ganzer Länder. (Dan. X, 13. 20. 21. Vergl. Isai. LXII, 6. Apostelg. XVI, 9. 10. Vergl. Baruch VI, 6. Zach. II, 1. 2. 1 Makk. X, 29. XI, 8.) Schutzgeister frommer Seelen. (Hebr. I, 14. Vergl. Genes. XXIII, 20. Judith XIII, 20. Psalm. XXXIII, 8. Beschützer der Gläubigen. (Psalm. XC, 11.) Wir finden von diesen Wahrheiten häufige Beispiele in der h. Schrift. Agar erhielt durch einen Engel Trost u. Labung in der Wüste. (Genes. XVI, 7. 11. XXI, 17. 18.) Abraham hatte öfters Engelerscheinungen. (Kap. XXII, 11. 15. XXIV, 7. 40.) Jakob ward durch einen Engel beschützt und befreit. (Kap. XXXI, 1. XLVIII 16.) Die Israeliten wurden durch einen Engel aus Aegypten geführt. (Exod. XIV, 19. XXIII, 20. Richt. II, 1.) Durch Engel wurde das Gesetz Moses auf dem Berge Sinai bekannt gemacht. (Apostlg. VII, 53.) Ein Engel rettete das Volk Gottes durch die Niederlage der Assyrier. (4 Kön. XIX, 34—36.) Bekannt sind die den beiden Tobias erwiesenen Dienste des Engels Raphael. (Tob. V, 27. VI, 4—8. VIII, 3. XI, 7.) Der Engel Gabriel verkündigte die Geburt Johannes des Täufers, (Luk. I, 11. 19.) u. brachte der seligsten Jungfrau Maria die fröhliche Botschaft, daß sie zur Mutter des Heilandes bestimmt sey. (v. 26.) Engel kündigten den Hirten die Menschwerdung des Messias an, (Luk. II, 10.) und waren auch die ersten Zeugen seiner Auferstehung. (Matth. XXVIII, 2—6.) Ein Engel befreite den h. Petrus und andere Apostel

aus dem Kerker. (Apostlg. V, 18. 19. XII, 7—11.) Eine Menge Kranker u. s. w. erhielten bei Bethsaida durch den Engel „des Herrn" ihre Gesundheit wieder. (Joh. V, 3. 4. Vergl. Dan. III, 4. VI, 22. Judith XIII, 20. Apostlg. XXVII, 23.) Sie waren überhaupt bei der Verbreitung des Christenthums den Aposteln behilflich, (X, 3. XXVII, 23.) u. werden auch bei dem Weltgerichte thätig seyn. (Matth. XIII, 41. 49. XVI, 27. XXIV, 31. XXV, 31. Mark. VIII, 38. 2 Thessal. I, 7.)

III. Engel. So heißen auch öfters Werkzeuge Gottes, als: Lehrer der Religion; (Gal. IV, 14. Offenb. I, 20. II, 1. 8. 12.) angesehene Personen, als: Fürsten, Propheten u. Priester. (Eccle. V, 5. Isai. XXXIII, 7. Zach. XII, 5. Malach. II, 7. Matthäi XI, 10. Röm. VIII, 38. 39.) Ein Zeuge der weiblichen Eingezogenheit. (1 Kor. XI, 10.) Das Symbol der Gottheit. (Genes. XVI, 7—11. XXI, 17. Richt. II, 1. 4. 6. 11 u. f. Apostelg. VII, 30. 35. 38.)

IV. Böse Engel waren gut erschaffene, glückselige Geister, blieben aber ihrer Würde nicht treu, (Judä v. 6.) sondern versündigten sich wider Gott durch Stolz und Ungehorsam, wurden deswegen aus dem Himmel in den Abgrund der Hölle hinuntergestoßen u. s. w. (2 Petr. II, 4. Vergl. Isai. XIV, 9. Ezech. XXXI, 17. Matth. XXV, 41. Offenb. XII, 7. 8.) S. Teufel.

V. Engel bildet verschiedene Redensarten in Bezug auf dieselben. Du bist meinen Augen so gefällig, wie ein Engel Gottes: du gefällst mir sehr. (1 Kön. XXIX, 9.) Die Weisheit eines Engels: vorzügliche Weisheit. (2 Kön. XIV, 20.) Engel des Bundes: im erhabensten Sinne Christus selbst. (Malach. III, 1. Vergl. Joh. VI, 38. VII, 28.) Engel des Satans, der Böse, welcher den h. Paulus, wie einst den frommen Job, quälte; nach Andern waren es die menschlichen Widersacher des Apostels. (2 Kor. XII, 7.)

Engelbrod, eine ausgesuchte köstliche Speise. (Psalm. LXXVII, 26. [29.])

Engelspeise, das Manna der Israeliten in der Wüste. (Weish. XVI, 20.)

Engelsprache, die Bezeichnung des höchsten Grades der Vollkommenheit. (1 Kor. XIII, 1. Vergl. Isai. VI, 3. Dan. IV, 11. Offenb. XIV, 18.)

Enhada, Enhadda, eine Stadt im Stamme Issachar. (Josu. XIX, 21.)

Enhasor, Enhazor, eine Stadt des Stammes Nephthali. (Josu. XIX, 37.)

Enoch, Vater des Mathusala. (Genes. V, 18.) S. Henoch.

Ennom, ein Thal bei Jerusalem. (Josu. XV, 8.) S. Ben-Ennon.

Enos, Enosch, Sohn des Seth u. Vater Kainan's, welchen er im 90ten Jahre zeugte. Er starb in einem Alter von 905 Jahren. (Genes. V, 6. 9—11.) Zu seiner Zeit fing man an, den Namen Gottes durch einen feierlichen Gottesdienst anzurufen, obwohl schon früher geopfert wurde. (Vergl. Genes. IV, 3. 4. 26.)

Ensemes, Sonnenbrunnen, Sonnenquelle, ein Fluß, welcher die Nordgränze des Stammes Juda bildete. (Josu. XV, 7. XVIII, 17.)

Entblößen. Im eigentlichen Sinne: aufdecken, sichtbar machen. (2 Kön. VI, 20.) Schon zu Abraham's Zeiten gingen die Frauen bei den Juden verschleiert, zum Zeichen der Keuschheit, einher. (Genes. XX, 16.) War aber

eine Frau des Ehebruchs verdächtig, so wurde ihr der Schleier vom Kopfe gezogen, ihr das Haupt entblößt. (Num. V, 18.) Entblößt wird oft derjenige genannt, welcher die seinem Stande gehörigen Kleider ablegt. (1 Kön. XIX, 24. 2 Kön. VI, 20. Joh. XXI, 7.) Die Schaam entblößen, heißt fleischlich vermischen. (Lev. XX, 17. 18.) Bildlich: Abgötterei treiben. (Ezech. XVI, 36.) Entblößen heißt uneigentlich: des Schutzes berauben, untergehen lassen. (Isai. XLVII, 2. Jerem. XLIX, 10. Hab. IV, 13. Vergl. Psalm. XXVIII, 9 u. s. w.)

Entbrennen, sich entflammen. (Ezech. XXIV, 11.) 1) Uneigentlich wird es gebraucht von heftigen Gemüthsbewegungen: von Zorn, Entrüstung; (Esth. I, 12. Psalm. XXXVIII, 4.) von unzüchtiger Lust; (Judith X, 17. Dan. XIII, 10. 11.) von Abgötterei. (Ezech. XXIII, 7.) 2) Aber auch von reiner Liebe u. Mitleiden; (Genes. XLIII, 30. 3 Kön. III, 26.) von frommem Eifer für die Ehre Gottes. (Psalm. CXVIII, 53. 1 Makk. II, 24.) 3) Von Gott zur Bezeichnung seiner Ungnade und strafenden Gerechtigkeit. (4 Kön. XXII, 13. 2 Chron. XXXIV, 21. Psalm. LXXVII, 21. 59. 62. Jerem. XLIV, 6.)

Entfliehen, entrinnen, sich eilend entfernen; (Jerem. XLVI, 6. Amos II, 14. 16.) sich losmachen, von etwas reinigen; (2 Petr. II, 20.) einem drohenden Uebel, der Strafe entgehen. (Job XXVII, 22. Weish. XVI, 15. 2 Makk. VI, 26. Luk. XXI, 36. Hebr. II, 3. XII, 25.)

Enthalten, abhalten, zurückhalten; (Weish. I, 11.) sich erwehren; (Genes. XLV, 1.) den Gebrauch einer Sache unterlassen; wird besonders von Enthaltung vom Genusse physischer Liebe gebraucht; (Lev. XXII, 2. Num. VI, 2. 3. Tob. VI, 18. 1 Kor. VII, 9. IX, 25.) und von fleischlichen Lüsten. (1 Petr. II, 11. Apostlg. XV, 20. Röm. XIII, 13. Gal. IV, 24.)

Enthaupten, mit dem Beile oder dem Schwerte hinrichten. Diese Todesart litt der h. Johannes der Täufer, (Matth. XVI, 8—11. Mark. VI, 26. 27.) u. um des Zeugnisses Christi willen, viele h. Märtyrer. (Offenb. XX, 4.)

Entheiligen, einen zur Gottesverehrung bestimmten Gegenstand geringschätzen, entehren, entweihen. Den Bund mit Gott (im A. T.) entheiligen; Psalm. LIV, 21. [23.] Mal. II, 10. 11.) den Namen Gottes entheiligen, verunehren; (Lev. XIX, 12. Jerem. XXXIV, 16. Ezech. XIII, 19. XXXVI, 20. Malach. I, 12.) die Priester mißhandeln; (Isai. XLIII, 28. Ezech. XXVIII, 16.) den Sabbath entheiligen: mißbrauchen; (Exod. XXXI, 14. Isai. LVI, 2. Ezech. XX, 13. 16.) den Tempel entheiligen: verunreinigen, entehren. (Lev. XIX, 8. Ezech. XXII, 8. 26. XXIII, 38. 39. 1 Makk. I, 49. III, 45.)

Entkleiden — entkleidet werden — den Leib, als die Wohnung der Seele ablegen, zur Unsterblichkeit übergehen. (2 Kor. V, 4. Vergl. 1 Kor. XV, 51.)

Entsagen, Verzicht auf eine Sache leisten; wird im sittlichen Sinne von der Lossagung von allen irdischen Dingen, nach der Lehre Christi, gebraucht. (Luk. XIV, 23. Vergl. 1 Kor. VII, 30. Philipp. III, 7. 8. Matth. XIX, 29.)

Entschlafen, in Schlaf verfallen, entschlummern; (Genes. II, 21. Richt. XVI, 19. Tob. II, 10.) uneigentlich wird es gebraucht von geistlicher Trägheit. (Matth. XXV, 5.) In Christo entschlafen: im thätigen Glauben

bis ans Ende verharren. (1 Kor. XV, 18. 1 Thessal. IV, 14.) Es bezeichnet auch einen natürlichen, sanften Tod; so von David u. Andern. (3 Kön. II, 10. XI, 43. Apostlg. VII, 59. 1 Kor. VII, 39.)

Entschuldigen, die Schuld von sich hinwegwälzen, sich zu rechtfertigen suchen; (Weish. III, 18. Eccli. XXX, 11. Apostlg. XIX, 40. Röm. II, 1. 15.) sich verbitten, loszumachen suchen: wie die zum großen Gastmahle eingeladenen Gäste. (Luk. XIV, 16—24.)

Entschuldigung; hinsichtlich der schuldigen Erkenntniß Gottes findet schlechterdings keine Entschuldigung statt, da es dem vernünftigen Menschen nicht an Mitteln fehlt. (Röm. I, 20. Vergl. 4 Kön. XVII, 15. Jerem. II, 5. 8.)

Entschuldigungen, erlaubte, sind statthaft bei unverschuldeter Unwissenheit (Genes. XXI, 25. 26. Apostlg. XXVI, 9. 11.) aus guter Absicht. (Genes. XX, 2. 11. XXXI, 31. Eccli. XIX, 16.) Unerlaubte geschehen aus sträflicher Unwissenheit: so wie die der Juden in Betreff des Messias. (Joh. XV, 24. 25.) Aus unächten Absichten. (Denkspr. XXVIII, 13. XXXI, 33.)

Entsetzen, drückt die Plötzlichkeit der Gemüthsbewegung und die Größe des Uebels aus, dessen Vorstellung sie verursacht. (Genes. XXVII, 33. Job XLI, 16. Isai. LI, 7. Jerem. II, 12. Ezech. II, 6. XXVI, 16. 18 und a. O.) Entsetzen drückt auch öfters heftige Verwunderung, Erstaunen aus. (Jerem. XXXIII, 9. Matth. XII, 23. Mark. I, 22. Luk. IX, 44. Apostlg. II, 7. 12. IX, 21.)

Entsündigen, von der Sünde befreien, solche versöhnen. Nach dem Mosaischen Gesetze sollten nicht nur Menschen entsündigt werden, (Num. VIII, 21. XIX, 12 — 20. XXXI, 19. Ezech. XLIII, 20 — 23.) sondern auch der Altar; (Exod. XXIX, 36. Lev. VIII, 15.) Gebäude, welche ein Aussatzmahl hatten; (Lev. XIV, 52. Ezech. XLV, 20.) das Heiligthum; (Kap. XLV, 18.) alles dem Feinde abgenommene Metall; (Num. XXXI, 22. 23.) sogar das Blut der Opferthiere unter gewissen Gebräuchen. (2 Chron. XXIX, 24.) David bat den Herrn, entsündigt zu werden. (Psalm. L, 8. 9. Vergl. Hebr. IX, 13.)

Entwöhnen, namentlich die Kinder von der Muttermilch entwöhnen. Solches geschah und geschieht im Morgenlande im dritten Jahre, aus dem Grunde, daß sich die Kinder einer dauerhaften Gesundheit zu erfreuen haben. Abraham gab am Tage der Entwöhnung Isaak's ein großes Gastmahl. (Genes. XXI, 8. S. 1 Kön. I, 22 — 24. 2 Makk. VII, 27. S. auch Psalm. CXXX, 2. Isai. XI, 8. XXVIII, 9.)

Entzückung, derjenige Zustand, in welchem der Mensch sich der Dinge außer sich nicht bewußt ist. Die natürliche kann von einer gewissen Beschaffenheit des Körpers, durch Ohnmacht, oder der Seele, durch starke lebhafte Einbildungskraft, entspringen. Es giebt in gewissem Verstande auch böse Entzückungen, vom Satan verursacht. (2 Kor. IV, 4. Vergl. Ephes. VI, 11. Jak. IV, 7.) Uebernatürliche Entzückungen sind die durch die Kraft eines höheren Wesens bewirkten Erhebungen vom Natürlichen zum Uebernatürlichen. Eine solche Entzückung hatten die h. Apostel Petrus und Paulus. (Apostelg. X, 10. XXII, 17. 2 Kor. XII, 2. Vergl. Isai. VI, 1. Ezech. I, 1.)

Epänetus, ein frommer Christ, der erste, welcher in Kleinasien den Glauben annahm;

ein Freund des h. Paulus. (Röm. XVI, 5.)

Epaphras, ein durch den h. Paulus bekehrter Kolosser, der eifrig an der Belehrung seiner Landsleute arbeitete, und, wie jener, zu Rom gefangen war. (Koloss. I, 7. IV, 12.) Man hält ihn für den ersten Bischof der Kolosser. (Philem. v. 33.)

Epaphroditus, ein christlicher Lehrer und Mitarbeiter des h. Paulus, der ihn einen Apostel nennt, und besonders mit Lobsprüchen beehrt. Er wird für einen Bischof von Philippi gehalten, und besuchte den Apostel in der Gefangenschaft zu Rom. (Philipp. II, 25—30.)

I. Epha, Ephi, ein hebräisches Maß für trockne Dinge. Selbiges enthält zehn Gomor (u. drei Seah), soviel als einer Person zur täglichen Nahrung zugewiesen wurde. (Exod. XVI, 16. 18. 22. 32. 36. Lev. V, 11. VI, 20.) Es ist gleich dem Bath, und enthält den zehnten Theil eines Chomer's, (Kori's) (Ezech. XLV, 11.) etwa einen Berliner Scheffel. (Vergl. Richt. VI, 19. 1 Kön. XVII, 17.) Gott klagt oft über Verringerung dieses Maßes aus Gewinnsucht. Amos VIII, 4. 5. Mich. VI, 10. 11. Zach. V, 6—10.)

II. Epha, ein Sohn Madian's und Enkel Abraham's von der Ketura. (Genes. XXV, 4. 1 Chron. I, 33.) Er gab einem Theile Arabien's seinen Namen, den auch ein von Madian abstammendes Volk trägt. (Isai. LX, 6.)

III. Epha. 1) Eine Beifrau Kaleb's. (1 Chron. II, 46.) 2) Ein Sohn des Jahaddai. (1 Chron. II, 47.)

Ephebien, waren Erziehungshäuser bei den Griechen, wo die jungen Leute vom 14ten Jahre an in Leibesübungen unterrichtet wurden u. nackt kämpften. Jason u. andere Juden, welche sich nach den Sitten der Heiden richteten, nahmen diese Gebräuche an, u. zwangen die schönsten Knaben, auch unter 14 Jahren, dazu. (Vergl. Vitruv. V, 11.) Wegen der nahen Gefahr für die guten Sitten nennt die h. Schrift diese Ephebien (Abrichtungshäuser) Hurenhäuser. (2 Makk. IV, 7. 9. 12.)

I. Epher, ein Sohn Madian's, Enkel Abraham's. (Genes. XXV, 4. 1 Chron. I, 33.) Er wohnte jenseits des Jordans in der Gegend, welche man Epher nannte. (3 Kön. IV, 10.)

II. Epher. 1) Der Sohn eines unbekannten Ezra. (1 Chron. IV, 17.) 2) Ein vornehmer Manassinit. (1 Chron. V, 24.)

I. Epheser, Einwohner der Stadt Ephesus. (Apostlg. XXI, 29.)

II. Epheser, Brief des h. Apostel Paulus, das 10te canonische Buch des N. T., wird auch proto-canonisch genannt, weil dessen göttliches Ansehen zu keiner Zeit bezweifelt wurde. Der Inhalt scheint gegen die allzustarke Anhänglichkeit der bekehrten Juden an das mosaische Gesetz gerichtet zu seyn. Im 1sten Theile handelt daher der Apostel theoretisch u. dogmatisch von der im Evangelium angekündigten Gnade gegen alle Menschen überhaupt, ohne Unterschied. (Kap. I—IV.) Der 2te Theil enthält verschiedene moralische Lehren auch für einzelne Stände. (Kap. IV—VI.) Dieser Brief scheint auch an andere benachbarte Kirchengemeinden gerichtet gewesen zu seyn. (Kap. I, 15. III, 2 u. s. w.) Die Zeit von dessen Abfassung fällt in die zweite Gefangenschaft des Apostels zu Rom (Vergl. Ephes. VI, 21. Koloss. IV, 7. 8 u. f.) zwischen 65—67 nach Christi.

Ephesus, die alte berühmte Hauptstadt von Jonien in Kleinasien am Flusse Kaystrus,

nicht weit vom ikarischen Meere, mit Häfen und Schiffswerften. Dort stand der weltberühmte Tempel der Diana, welcher unter die sieben Wunderwerke gerechnet wurde. Der h. Paulus kam mehre Male dorthin. Das erste Mal, wie es scheint, nur auf kurze Zeit. (Apostelg. XVIII, 19.) Das zweite Mal verweilte er hier drei Jahre und stiftete daselbst eine christliche Kirche; (Kap. XIX, 1 u. f.) während dieser Zeit gerieth er durch den Aufstand des Goldschmieds Demetrius in große Gefahr. (Kap. XIX, 23—40.) Der rührende Abschied, welchen der Apostel von den Aeltesten der Gemeinde nahm, läßt auf seine Anhänglichkeit an die neue Kirche schließen. (Kap. XX, 17—38. XXI, 1.) Früher lehrte Apollo zu Ephesus. (Kap. XVIII, 24.) Dort diente Onesiphorus dem Apostel, (2 Tim. I, 16. 18.) und letzterer sandte später den Tychicus dorthin. (2 Tim. IV, 12.) Timotheus soll der erste Bischof von Ephesus gewesen seyn, und der h. Johannes starb daselbst. Jetzt steht auf der Stätte des alten Ephesus das Dorf Ajasolut bei einigen Trümmern.

Epheu, eine staudenartige Pflanze. (Wintergrün, Eppich.) Der Tyrann Antiochus IV, Epiphanes, zwang die Juden, am Feste des Bacchus mit Epheukränzen umherzuziehen. (2 Makk. VI, 7.)

I. Ephod, Vater des Manassitischen Stammfürsten Haniel. (Num. XXXIV, 23.)

II. Ephod, das priesterliche Oberschulterkleid bei den Hebräern, ein kurzer Rock, aus zwei Stücken bestehend, welche über Brust u. Rücken hingen, u. an den Schultern zusammengeheftet waren; gewirkt aus blauen, purpur, scharlach u. weißen Baumwollen- u. mit Gold-Faden durchzogen. (Exod. XXVIII, 6—12.) Samuel trug ein Ephod, wie es die Leviten hatten. (1 Kön. II, 18.) Selbst die Könige bedienten sich des Ephods bei Feierlichkeiten. (2 Kön. VI, 14.) Gedeon, der berühmte Richter, machte aus der kostbaren Beute von den Madianiten ein Ephod. (Richt. VIII, 27.) S. Gedeon.

I. Ephra, Ophra, eine Stadt im Stamme Benjamin, (Josu. XVIII, 23. 1 Kön. XIII, 17.) 5 römische Meilen von Bethel. (Im Grundtexte auch Mich. I, 16.)

II. Ephra, ein Ort im Stamme Manasses, dem Geschlechte Abiezer zugehörig. (Richt. VI, 11.) Geburtsort Gedeon's. (Kap. VIII, 27. 32.) Dort ermordete Abimelech, dessen natürlicher Sohn, seine 70 Brüder. (Kap. IX, 5.)

I. Ephraim, der zweite Sohn Joseph's und der Aseneth, Enkel des Patriarchen Jakob. (Genes. XLI, 50. 52. XLVI, 20.) Jakob setzte ihn, gleich seinen erstgebornen Söhnen, zum Erben ein, u. erklärte ihn zum Haupte eines besondern Stammes; (Kap. XLVIII, 1. 5 u. f.) auch gab er ihm den Vorzug vor dem ältern Bruder Manasses. (v. 14.) Seiner Nachkommen wird gedacht: Num. XXVI, 35—37. 1 Chron. VII, 20.

II. Ephraim's Stamm war in Folge des Segens Jakob's (Genes. XLVIII, 14.) einer der mächtigsten unter den zwölfen, und zählte beim Auszuge aus Aegypten 40,500 streitbare Männer. (Num. I, 32. 33. Vergl. Kap. XXVI, 37.) Er war einer der vier Pannerstämme, und hatte seinen Standpunkt abwärts hinter dem h. Zelte, (Num. II, 18. X, 22.) u. unter sich die Stämme Manasses und Benjamin. (Num. II, 18. 20. 22.) Der Lan-

desantheil Ephraim's gränzte an die Stämme Dan, Benjamin und den halben Stamm Manasses, das Mittelmeer und den Jordan, (Josu. XVI, 5—8.) u. war sehr gebirgig. (Richt. VII, 24.) Schon von Aegypten aus hatten die Ephraimiten einen unglücklichen Einfall in Philistäa unternommen. (1 Chron. VII, 20. 21.) Unter den Richtern kriegten sie besonders mit den Ammoniten, (Richt. X, 9.) u. den Galaaditen. (Kap. XII, 6.) Ephraim verlangte wegen Joseph's Verdiensten, weil Josue ein Ephraimit war; — weil die Bundeslade lange zu Silo gestanden hatte, u. Sichem die alte Hauptstadt Israel's war — beide in seinem Gebiete gelegen — den Vorzug vor dem Stamme Juda, u. bestrebte sich wohl auch, dahin zu gelangen; besonders scheint es die Unzufriedenheit am Ende der Regierung Salomon's genährt zu haben. Da Ephraim den Mittelpunkt des Reiches bildete, und bei dessen Zerstücklung am meisten thätig war, (3 Kön. XII, 13—16.) so wird unter diesem Stamme oft das ganze Reich Israel verstanden. (Isai. VII, 2. 5. 17. IX, 9. Jerem. VII, 15. XXXI, 9. Ezech. XXXVII, 16. 19. Osee IV, 17. V, 3. VII, 1. Siehe auch Deutr. XXXIII, 16. Psalm. LIX, 9. [7.])

III. Ephraim, Gebirge, die Berge, welche sich von der Ebene Esdrelon bis an die Ebene des Jordan's gegen Jerusalem hinab ausdehnen, und in den Stämmen Ephraim u. Benjamin lagen. (Josu. XVII, 15. XX, 7. Richt. V, 14. VII, 24. XVII, 8. XVIII, 2. 13. 1 Kön. I, 1. 1 Chron. VI, 66 u. f.) Dazu gehören die Berge Garizim, Gelboe, Ebal, Selmon u. andere.

IV. Ephraim, Ephrem, Stadt, im Stamme gleiches Namens; (in Juda) hier hielt Absalom seine Schaafschur u. s. w. (2 Kön. XIII, 23 — 29.) Dorthin begab sich Jesus zu seiner Sicherheit. (Joh. XI, 54.) Man hält Ephron für dieselbe Stadt. (2 Chron. XIII, 19.)

V. Ephraim, Thor, ein Stadtthor zu Jerusalem, bei welchem K. Joas die Mauern 400 Ellen weit niederreißen ließ. (4 Kön. XIV, 13. 2 Chron. XXV, 23. 2 Esdr. VIII, 16.)

VI. Ephraim, Wald, ein Wald auf dem Gebirge Ephraim. (Josu. XVII, 15. 18.) Er lag außer den Gränzen des Stammes, u. mochte wohl seinen Namen von irgend einer merkwürdigen Begebenheit erhalten haben. (Vergl. Richt. VII, 25. VIII, 3. XII, 5.) Dort fand Absalom sein Grab. (2 Kön. XVIII, 6. 9 u. f.)

Ephraimiten, Abkömmlinge Ephraim's; sie wurden in einem selbst verschuldeten Bürgerkriege von den Galaaditen unter Jephta mit einem Verluste von 42,000 Mann überwunden, und waren an ihrer Mundart kennbar. (Richt. XII, 4—6.)

I. Ephrata, die zweite Ehefrau Kaleb's und Mutter des Hus. 1 Chron. II, 19. 50. IV, 4.) Von ihr soll der frühere Name Bethlehem's herkommen. (?)

II. Ephrata ist Bethlehem in Juda, wo Rachel den Benjamin gebar u. starb. (Genes. XXXV, 16. 19. XLVIII, 7.) Dort wurden David (Psalm. CXXXI, 6.) und Christus geboren. (Matth. II, 6. Vergl. Luk. II, 4. 7. Mich. V, 1. 2.)

Ephree, Haphra, Hophra, von den Griechen Apries genannt, Sohn u. Nachfolger des Psammis, König von Aegypten, berühmt durch seine Kriegszüge gegen Cypern u. Phönicien, welche ihn übermüthig machten. (Vergl. Ezech. XXIX, 2. 3.) Sedekias, König von Juda, schloß

mit ihm ein Bündniß wider Nabuchodonosor, gegen die Warnung des Propheten Jeremias, und blieb von Ephree verlassen. (Vergl. Jer. XXXVII, 4—7.)

An Ephree ging die Weissagung des Propheten Jeremias in Erfüllung; (Kap. XLIV, 30.) denn er wurde von Amasis entthront, gefänglich verwahrt u. endlich getödtet.

Ephrem, die Söhne Ephraim's; von ihnen redet der Psalmist. (Psalm. LXXVII, 9. 10. [12. 13.] Vergleiche Osee VII, 16.) Siehe Ephraim.

I. Ephron, ein Hethiter u. Sohn Seor's, von welchem Abraham ein Erbbegräbniß für seine Familie kaufte. (Genes. XXIII, 8 u. f. XXV, 9. XLIX, 30. L, 13.)

II. Ephron, eine Stadt im Stamme Ephraim, welche K. Abia dem K. Jeroboam entriß. (2 Chron. XIII, 19.) Man hält selbige für eine mit der Stadt Ephraim. (2 Kön. XIII, 23.)

III. Ephron, eine Stadt im halben Stamme Manasses (in Galaad) am Ergusse des Jabok in den Jordan, welche Judas Makkabäus erstürmte und zerstörte. (1 Makk. V, 46—50. 2 Makk. XII, 27. 28.)

Epikur, Epikurer, sogenannte Weltweise, welche die göttliche Weltregierung und die Unsterblichkeit der Seele läugneten, und den Genuß sinnlicher Vergnügungen für das höchste Gut erklärten. Mit Unrecht würde man den Prediger dieser Lehre beschuldigen, wenn er die Menschen ermuntert, die zeitlichen Güter dankbar zu genießen. (Eccle. II, 24.) Jene Grundsätze bekämpfte der h. Paulus zu Athen. (Apostlg. XVII, 17 u. f.)

Epimenides, ein Dichter und Weltweiser zu Kreta, der eine üble Schilderung von seinen Landsleuten machte. (Tit. I, 12.)

Epistel, Brief, Sendschreiben. (Baruch VI, 1. 1 Koloss. IV, 16. 1 Thessal. V, 27. 2 Petr. III, 1.) Also pflegt man die vierzehn Briefe des h. Paulus u. der übrigen Apostel zu nennen. (2 Thessal. II, 15.)

Erastus, Stadt-Rentmeister zu Korinth, (Röm. XVI, 23.) nahm das Christenthum an, u. wurde vom h. Paulus nach Macedonien gesandt, (Apostlg. XIX, 22.) später war er wieder zu Korinth. (2 Tim. IV, 20.)

Erbarmen, (sich) 1) Das Elend Anderer mitfühlen u. dadurch zum Helfen bereitwillig werden. Von Menschen. (1 Kön. XXIII, 21. Job XIX, 21. Denkspr. XII, 10. XIV, 21. 31. Eccli. XII, 4. Ezech. XVI, 5.) Von Christo. (Matth. IX, 27. XV, 22. XX, 30. 31. Mark. X, 47. 48. Luk. XVII, 13.) 2) Das Erbarmen bewirkt, durch die Gnade des h. Geistes, das innigste Mitleid in unserm Herzen, mit der Bereitwilligkeit, Hilfe zu leisten. (Koloss. III, 12. S. Eccli. XIV, 8.) 3) Erbarmen, von Gott gesagt, bezieht sich überhaupt auf alle Geschöpfe; (Weish. XI, 25. 26. Matth. VI, 28—33.) besonders aber auf die Beglückung der Menschen u. ganzer Völker, wovon wir in der h. Schrift häufige Beispiele finden. (Exod. IX, 16. XXXIII, 9. Deutr. XIII, 17. 3 Kön. VIII, 50. Isai. IX, 17. XIV, 1. 1 Makk. V, 19. Jak. V, 11 u. a. O.)

Erbauen. 1) Ein Gebäude errichten, aufführen. (Job XX, 19. Dan. IV, 27. Luk. VII, 7. Joh. II, 20.) 2) Bildlich: den Wohlstand befördern; (Denksprüche XIV, 1. Jerem. XII, 16.) ein Geschlecht fortpflanzen, vermehren. (Genes. XXX, 3. Deutr. XXV, 9.) 3) Im sittlichen Sinne bezeichnet erbauen ein Wachs-

thum an Erkenntniß der christlichen Wahrheit und an Eifer, solche auszuüben; zugleich auch die Befestigung des Herzens in der Tugend. (Apostlg. XX, 32. Ephes. II, 20. IV, 12. Koloss. II, 6. 7. Br. Judä v. 20.) Denn der Apostel vergleicht den Verband der Christen zu einer Kirche mit einem Bau. (1 Kor. III, 9. Ephes. II, 20. 21. 1 Petr. II, 5.)

I. Erbe, heißt derjenige, welcher die Güter eines Andern durch gesetzmäßige Verfügung erhält — (auch dieses Besitzthum selbst). Zwar hatte schon zu den Zeiten der Patriarchen der Erstgeborne besondere Vorzüge, und erhielt zwei Theile von der Erbschaft: doch hing Alles von der Willkühr des Familienhauptes ab. Abraham bestimmte, als er noch keine Kinder hatte, seinen Knecht Eliezer zum Erben. (Genes. XV, 2. 3.) Später schloß er seinen Sohn Ismael zu Gunsten des jüngern Bruders Isaak von der Erbschaft aus. (Genes. XXV, 5. 6.) Jakob gab allen seinen Söhnen einen besondern Theil der Erbschaft Chanaan's, dem Joseph aber zwei Theile, welche dem Ruben gebührt hätten. (Genes. XLVIII, 5. 6.) Eigentlich erbten nur die Söhne; (Genes. XXXI, 14. 15 u. f.) doch gab es auch Fälle, in welchen das Erbtheil den Töchtern zufiel. (Josu. XVII, 3 u. f. 1 Chron. II, 34. 35. 1 Esdr. II, 61.) Im bildlichen Verstande wird Gottes Erbe genannt 1) das Volk Israel. (Deutr. XXXII, 9. 3 Kön. VIII, 51. 53. Jerem. LI, 19.) 2) Das Land Chanaan. (2 Kön. XIV, 16.) 3) Christus wird der Erbe seines göttlichen Vaters, und der fromme Christ, ein Miterbe Christi genannt. (Röm. VIII, 17. Hebr. I, 2. Vergl. Psalm. II, 8.)

II. Erbe, Erbschaft, Erbtheil, das Vermögen, welches Jemand durch Vermächtniß, oder durch natürliches Erbrecht erhält. (Num. XVI, 14.) 1) So wird das Land Chanaan genannt, weil Gott dessen erblichen Besitz dem Abraham u. seinen Nachkommen verheißen hat. (Genes. XVII, 8 u. f. Deutr. XII, 9.) Chanaan wurde nach der Besitznahme durch das Loos vertheilt, und jeder Antheil mußte bei seinem Geschlechte bleiben. (Num. XVII, 8. XXVI, 55.) Die Juden hielten standhaft auf diese Verordnung. (3 Kön. XXI, 3.) Daher wird in der h. Schrift Alles, was Jemandem vor Allem lieb u. werth ist, eine Erbschaft, Erbtheil genannt. (Psalm. XV, 5. XXVII, 9 u. f. Röm. IX, 6. Gal. III, 18.) 2) So heißen die einzelnen Theile eines jeden Stammes. (Num. XXXIV, 15. XXXV, 8 u. a. O.) 3) Wird also das Volk Israel selbst genannt. (Deutr. IX, 26. 2 Kön. XXI, 3. Mich. VII, 14. 18.) 4) Die Opfer und Zehenten. (Deutr. XVIII, 1. Josu. XIII, 14. 33.) 5) Erbe, Erbschaft, Erbtheil im geistigen Sinne, bezeichnet die Güter, Wohlthaten und Verheißungen des Christenthums. (Apostlg. XX, 32. Ephes. I, 14. 18. Vergleiche 2 Kor. I, 22. Koloss. III, 24. Hebr. IX, 15. 1 Petr. I, 3. 4.) Das Land erben: zum Besitze des Landes Chanaan gelangen; (Psalm. XXXVI, 9. Isai. LVII, 15.) bildlich: die ewige Seligkeit. (Matth. V, 5.)

Erbsünde, Erbübel, der durch den Ungehorsam des ersten Menschen verursachte, allen Sterblichen eigenthümliche, Gott mißfällige Zustand. (Job XIV, 4.) Man findet das Wort Erbsünde selbst zwar in keiner Schriftstelle; aber der h. Paulus sagt das nämliche, wenn er von dem „sündlichen Körper" spricht. (Röm. VI,

6.) Die Lehre von der Erbsünde ist eine der ersten Glaubenswahrheiten. Man hat untrügliche Beweise davon aus dem göttlichen Worte. 1) Aus dem alten Testamente: Gott erschuf den Menschen nach seinem Bilde in der Gerechtigkeit u. s. w. (Ephes. IV, 23. Genes. I, 27. Weish. VII, 30.) Diese Gerechtigkeit verlor der Mensch zur Strafe seiner Sünde; solches bezeugt David. (Psalm. L, 6. [7.] Vergl. Job XIV, 4. Röm. XII, 23.) 2) Aus dem Gnadengesetze. (Röm. V, 12. 13. 14. S. Genes. III, 17 — 24. Weish. XI, 24. 2 Kor. XI, 3.) Man findet die Bestätigung davon aus den richtigsten Vernunftschlüssen. Alles, was Gott erschuf, war sehr gut. (Genes. I, 31. Weish. VII, 30.) Man muß folglich den Verlust der schätzbarsten Naturgaben allein beim Menschen suchen, dessen Herzenshang zum Bösen zielt; (Genes. VI, 5 — 6.) denn Gott ist unendlich gütig. (Psalm. CV, 1. Joh. III, 16.) Der Mensch fühlt in sich Empörung der sinnlichen Triebe wider die Herrschaft der Seele, (Röm. VII, 22. 23.) u. wurde zum körperlichen Tode verurtheilt. (Genes. II, 19.)

Erdbeben, die Wirkung von unterirdischen Entzündungen gewisser Brandstoffe, welche heftige Erschütterungen verursachen, indem sie einen Ausgang suchen. Selbige sind allerdings in den meisten Fällen natürlich, und waren auch in Palästina, wegen dessen Lage am Meere und vieler unterirdischen Höhlen, häufig. Doch finden wir in der h. Schrift auch übernatürliche u. wunderbare Erdbeben: 1) als Merkmahle der Allmacht u. Wirksamkeit Gottes. (3 Kön. XIX, 11. 12. Job IX, 1. 6. Ezechiel III, 12. Apostlg. XVI, 25. 26.) 2) Als Zeichen der göttlichen Strafgerechtigkeit. (Psalm. XLV, 3. Isai. XIII, 13. XXIX, 6. Amos I, 1. Zach. XIV, 5. Matth. XXIV, 7. XXVII, 51. XXVIII, 2. Mark. XIII, 8. Offenb. VI, 12. VIII, 5. XI, 13. 19. XVI, 18.)

I. Erde, Erdkörper, der Himmelskörper, welchen wir bewohnen: diesen betrachteten die hebräischen Schriftsteller als eine große, runde, ebene Fläche, vom Meere begränzt, über welche der Himmel, gleich einem Zelte, ausgespannt ist. (Genes. I, 2. Job XXVI, 7. Psalm. XVIII, 5 — 7. Isai. XL, 22.) Nach der Vorstellung der Dichter ruht die Erde auf Säulen. (Psalm. LXXIV, 4. CIII, 5. Mich. VI, 2. Vergl. Denkspr. VIII, 24 — 29.) Sie wird vorzüglich schön, als ein Werk der Allmacht Gottes, (Genes. I, 1 u. f.) u. dessen Größe geschildert. (Job XXXVIII, 4 — 7. Isai. LI, 3. Jerem. XXVII, 5.) Um die Erdtheile nach den vier Himmelsgegenden zu bezeichnen, bedienen sich die Hebräer der Bestimmungen: vorn, hinten, rechts, links; (Job XXIII, 8. 9.) sonst werden solche auch die vier Ecken, Säume, Enden, Orte der Erde, (Deutr. XIII, 7. Isai. XI, 12. Offenb. VII, 1. XX, 8.) die vier Oerter, Winde des Himmels genannt. (Jerem. XLIX, 36. Zach. II, 6. VI, 5. Matth. XXIV, 31. Mark. XIII, 27.)

II. Erde bildet mehre Zusammensetzungen, als: Beben der Erde (des Himmels) bezeichnet große Umwälzungen (Isai. XIII, 13. XXIV, 18. Joel III, 21. Aggä. II, 22. 23.) Ende der Erde: die entferntesten Gegenden; (Isai. V, 26. XXIV, 16. Matth. XII, 42. Mark. XIII, 27.) heißt auch die ganze Erde. Isai. XL, 28. Jerem. XXV, 33. XXXI, 8.) Himmel und Erde bezeichnet das Weltall, alle er-

schaffne Dinge. (Genes. XIV, 22. Exod. XX, 11. Psalm. LXVIII, 35. Matth. V, 18. XXIV, 35. Mark. XIII, 31. Luk. XXI, 33.) Unter der Erde: im Grabe. Psalm. LXII, 10. CXXXVIII, 15. Ezech. XXVI, 20. XXXI, 14. Matth. XII, 40. Ephes. IV, 9. Philipp. II, 10.) Von der (auf der) Erde: irdisch gesinnt. Joh. III, 31. 1 Kor. XV, 47. Kol. III, 2. 5. Hebr. VIII, 4.)

III. Erde bildet auch mehre uneigentliche u. bildliche Redensarten, als: Auf die Erde fallen: unerfülltbeiben. (1 Kön. III, 19. 2 Kön. X, 10.) Aus der Erde reden: eine demüthige Sprache führen. (Isai. XXIX, 4.) Den Mund aufthun (von der Erde): verschlingen. (Num. XVI, 30. XXVI, 10.) Sich auf die Erde legen, auf der Erde sitzen: ein Zeichen tiefer Trauer. (2 Kön. XIII, 31. Job II, 13. Isai. III, 26. XLVII, 1. Ezech. XXVI, 16. 2 Makk. XIII, 12.) Erde (Staub) auf das Haupt streuen: wie oben. (1 Kön. IV, 12. 2 Kön. I, 2. Job II, 12. 2 Esdr. IX, 1. 1 Makk. XI, 71.) Sich nieder bücken, auf die Erde; niederfallen, zur Erde: eine Ehrfurchtsbezeugung im Morgenlande; auch Anbetung Gottes. (Genesis XXXIII, 3. Exod. XXXIV, 8. Josu. VII, 6. 1 Kön. XX, 41. Isai. XLIX, 23.) Alle, die von mir weichen, (von Gott) sind auf die Erde niedergeschrieben; d. h. sie werden vergehen, wie eine Schrift im Sande. (Jerem. XVII, 13.) Die Erde ist ein Bild der Hinfälligkeit des Menschen. (Jerem. X, 9. Eccli. XL, 11.)

Erdichten, durch Dichtkraft ersinnen, (Amos VI, 5.) bildlich gebraucht von falschen Lehrern, welche Unwahrheiten erdichten. (2 Petr. II, 3. Siehe Röm. XVI, 17. 18.)

Erdkunde, Länderkunde. Die meisten der damals bewohnten Länder kannten die Israeliten, dem Namen nach; (Genes. X.) die benachbarten genau. (Kap. XII, 4 — 15. XIV, 1 — 16. XXVIII, 2 — 29 u. a. O.) von den entfernten hatten sie dunkle Begriffe; besonders von dem Norden.

Erdreich, Erdboden: die Erde; (Psalm. XLVI, 7. CIII, 5. Isai. XI, 12.) das jüdische Land; (Mal. IV, 6.) die Völker. (Psalm. XCV, 13. XCVII, 1. Nah. I, 5.) Das Erdreich besitzen: Verheißung von Gottes Segen. (Isai. LX, 21. Matth. V, 4.)

Erforschen, etwas Unbekanntes untersuchen, erkennen; (Job V, 27. XXIX, 6. Weish. IX, 16. Jerem. XXXI, 37.) auskundschaften. (Richt. XVIII, 2. 2 Kön. X, 3.) Von Gottes Allkenntniß: durchschauen u. s. w. (Psalm. CXXXVIII, 3. 23. 1 Kor. II, 10. Offenb. II, 23. Vergl. Jerem. XVII, 10.)

Erfreuen, angenehme Empfindungen verursachen, fröhlich machen. (Denkspr. XV, 20. Eccli. XXXVI, 24. Matth. II, 10. Philipp. IV, 10.) Wird gebraucht: 1) vom Weine; (Psalm. CIII, 15. [16.] Denkspr. XXXI, 6. Eccle. X, 19. Eccli. XI, 20.) 2) von Gott, als dem Urquell alles Trostes. (Psalm. XVIII, 8. [9.] XX, 7. Eccli. XXIV, 29. Isai. LVI, 7. Jerem. XXXI, 13.)

Erfüllen, vollmachen, anfüllen. (Genes. I, 22. IX, 1. Exod. X, 6. Apostlg. II, 2.) Genüge leisten, vollkommen befolgen, vervollkommnen; (Matth. III, 15. V, 17. Röm. VIII, 4.) Vollmachen, vollenden. (Matth. XXIII, 32. Vergl. Joh. XIII, 27.) In Erfüllung gehen. (von Weissagungen. (Matth. I, 22. VIII, 17. Mark. I, 15. Luk. IV, 21. Joh. XII, 38.) Mit göttlichen Wohlthaten bereichern. (Psalm. CXLIV,

16. [17.] Eccli. I, 21. XVI, 29. Apostlg. XIV, 17. Philipp. IV, 19. Röm. XV, 13. 2 Kor. VII, 4.)

Erfüllung des Gesetzes. Der h. Paulus bedient sich dieses Ausdrucks, da er von der ächten Nächstenliebe redet. (Röm. XIII, 10. Gal. V, 14. Vergl. Matth. XXII, 37—40. Röm. X, 4. 1 Joh. III, 22. 23. IV, 20. 21.)

Ergeben, sich eines Andern Willkühr überlassen, unterwerfen; (Josu. XI, 19. Jerem. XXVII, 11. 12.) sich hingeben; (2 Kor. VIII, 5.) ergeben seyn: gehorsamen; (Röm. VI, 17.) sich gefangen überliefern. (Apostlg. XXV, 11. 16.)

Ergebung *in Gottes Willen* ist die Bereitwilligkeit, sich seinen Anordnungen mit kindlicher Gelassenheit zu unterwerfen; eine höchst empfehlungswerthe Tugend. Man ist dazu verpflichtet: denn Gott ist der Herr über alles Erschaffene. (Psalm. XXIII, 1. Röm. IX, 20. 21. S. 1 Kön. III, 18.) Es liegt dabei seine Weisheit u. Güte zum Grunde. (Weish. XI, 25. Hebr. XII, 6. 7. 9. 10. Vergleiche Denkspr. III, 11.) Die schönsten Beispiele von Ergebung finden wir an Abraham, (Genes. XXII, 1. 2. 12.) an Heli, (1 Kön. III, 18.) an Tobias, (Tob. III, 2.) an Job, (Kap. I, 21. II, 10.) an David, (2 Kön. XV, 25. 26.) und an Jesus selbst. (Matth. XXVI, 29.)

Ergötzung, Ergötzlichkeit, (erlaubte) der Zustand angenehmer Empfindungen, Erlustigung, eine Ermunterung des Gemüths. Die heilige Schrift erlaubt selbige auf eine mäßige Art zur Stärkung des Körpers. Eccle. III, 1. 4—13. V, 17. 19. IX, 7—9. Eccli. XXXI, 34. Mark. VI, 36.) zur Erheiterung des Geistes. (Denkspr. XV, 13. 1 Tim. V, 23.) Sie fordert uns auf, dabei an Gott zu denken, mit Dankbarkeit (Deutr. VIII, 10. Eccli. IX, 22. XXXII, 17. 1 Kor. X, 31.) und nach der Vorschrift Christi, der Armen dabei nicht zu vergessen. (Luk. XIV, 13. Esth. IX, 22.) Man soll auch dabei die Vorschriften der Klugheit beobachten. (Eccli. XXXI, 39. 40. XXXII, 1—3. 15. 16. S. Joh. II, 1. 2.)

Ergötzungen, unerlaubte, werden in der h. Schrift treffend geschildert. (Weish. II, 6—12.) Sie sind von allerlei Unordnungen und Sünden begleitet; deren Genuß streitet also mit der Christenwürde. (1 Joh. II, 15. 17. Jak. IV, 4.)

Ergreifen. 1) Festhalten, sich bemächtigen; (Psalm. VII, 6. Hohel. VII, 8. Ezech. VIII, 3. Matth. XVI, 31.) gefangen nehmen, einholen; (Deutr. XIX, 6. Josu. II, 5. Richt. I, 6. 4 Kön. XXV, 5.) übereilen, einnehmen; Psalm. XXXIX, 13. LXVIII, 25.) 1 Thessal. V, 4.) 2) sittlicher Weise, erwählen, ergreifen. (Denkspr. II, 19. III, 18. 1 Kor. IX, 24. Ephes. VI, 13. 16. Philipp. III, 12. 13.)

Ergrimmen. 1) In heftigen Zorn, Unwillen gerathen; (Gen. IV, 5. Exod. XXXII, 22. Num. XXII, 27. 1 Kön. XI, 6.) von heftigem Schmerze bewegt werden. (Joh. XI, 33. 35. 38. Apostelg. XVII, 16.) 2) Von Gott gesagt: seine Ungnade u. Strafgerechtigkeit offenbaren. (Exod. XXII, 24. XXXII, 10. 11 u. f. Num. XI, 1. 2. XII, 9. Deutr. VI, 15. Richt. VI, 39. Job XIX, 11. Isai. V, 25. Osee VIII, 5. Zach. X, 3.)

Erhalten. 1) Die Fortdauer einer Sache bewerkstelligen, sichern. (Genes. XIX, 9. Deutr. XXIV, 15. Denkspr. XI, 16. XXIV, 3.) empfangen, gewinnen; (Genes. XIX, 32. 34.) erretten; (2 Kön.

XVII, 18. Matth. XVI, 25. Mark. VIII, 35.) 2) Von Christo, der die Gläubigen in seiner Erkenntniß und Gnade erhält. (Luk. IX, 56. Joh. XVII, 12.) 3) Von Gott, hinsichtlich seiner Fürsorge in Erhaltung der Frommen: Noe's, Lot's, Jakob's, des Elias u. Anderer. (Genes. VII, 1. XIX, 16. XXVIII, 20. 3 Kön. XVII, 6. S. Dan. III, 26. VI, 20.)

Erhaltung der Welt, muß nothwendig Gott allein zugeschrieben werden, da er sie allein erschaffen hat. (Weish. XI, 26. Vergl. Job XII, 9. 10. Apostlg. XVII, 24. 25.)

Erheben, wegbewegen. (Genes. XIII, 18.) Gott erheben: ihn preisen. (Exod. XV, 2. Psalm. XCVIII, 9. Luk. I, 46.) Von Menschen erheben, sie in Wohlstand versetzen. (2 Chron. XXXII, 23. Denkspr. XI, 11. Isai. II, 2.) Die Hand erheben: (von Gott) seine Macht offenbaren. (Psalm. IX, 12.) Ezech. XX, 5. 6.) Die Stimme erheben: laut rufen. (Isai. LVIII, 1. Luk. XVII, 13. Apostlg. XIX, 34.) Sich erheben: aufwärts steigen; (Psalm. XCII, 3. Jerem. XLVI, 7. Ezech. IX, 3. Joh. VI, 18.) entstehen, anfangen; (1 Kön. XIX, 8. Psalm. XXVI, 3. Osee X, 14. Offenb. XII, 7.) stolz, übermüthig seyn, werden. (Deutr. VIII, 14. XVII, 20. Eccli. X, 9. XI, 4.) Sich erheben wider: feindlich angreifen. (Genes. IV, 8. Luk. XXI, 10.) wider Gott; sich ihm gleich achten, widerspänstig zeigen, ihn lästern. (4 Kön. XIX, 22. Isai. XXXVII, 23. Ezech. XXVIII, 6. 7. Dan. V, 23. XI, 36.) Von Gott gebraucht: seine Allmacht u. s. w. offenbaren. (Psalm. VII, 7. XX, 14. LVI, 6. XCIII, 2. Isai. XXXIII, 10.)

Erhöhen, emporheben, stellen, aufrichten. (Psalm. XCVI, 9. [10.] Isai. XL, 4. XLII, 13. Esdr. IX, 9.) Uneigentlich: Würde, Macht u. Ansehen verschaffen. (1 Kön. II, 7. 8. Psalm. XXIX, 2. Job V, 11. Isai. I, 2. Apostlg. V, 31.) Gott erhöhen: ihn verherrlichen, preisen. (2 Kön. XXII, 47. Psalm. XXXIII, 4. XCVIII, 5.) Erhöhen, von Gott, da er sich selbst durch seine Macht erhöht. (Num. X, 35. Psalm. XCVI, 9. Isai. XXXIII, 3.) In Rücksicht der Menschen, welche Gott mit Gnaden beglückt. (1 Kön. II, 1. 7. V, 12. Job XXII, 29. Eccli. VII, 12. 1 Petr. V, 6.) Von Menschen, sich selbst durch Hochmuth groß machen. (Isai. XIV, 13. Ezech. XXI, 6. Matth. XXIII, 12.) Besonders gebraucht: von Christi Erhöhung am Kreuze; (Joh. III, 14. Vergl. Num. XXI, 8. Joh. XII, 32. 34.) von seiner Herrlichkeit. (Apostlg. II, 33. V, 31. Philipp. II, 9.)

Erhören, eine Bitte gewähren, bewilligen, erfüllen. Wird gewöhnlich von Gott gebraucht. (Genes. XVI, 11. XXXV, 3. Exod. II, 24. XXII, 23. 3 Kön. XVII, 22. 2 Chron. XXXIII, 13. Denkspr. XV, 29. Eccli. III, 6. Matth. VI, 7 u. a. O.) Seltner von Menschen. (Genes. XLII, 21. Richt. XI, 17. 28. 3 Kön. XII, 7.)

Erkennen. 1) Mit den Merkmalen eines Gegenstandes bekannt seyn; eine richtige Vorstellung davon haben. (3 Kön. VIII, 39. Joh. VII, 26. 1 Kor. XIII, 12.) 2) Etwas verstehen, begreifen, einsehen. (Genes. XXIV, 21. Josu. XXII, 31. 4 Kön. X, 10. Weish. II, 19—22. Röm. XI, 13.) unterscheiden, abnehmen; (Exod. XXXIII, 16. Matth. VII, 16. (Luk. XXIV, 31.) bekennen, gestehen. (Psalm. L, 5. Jerem. III, 13. XIV, 20.) 3) Erkennen wird von ehelicher Gemein-

schaft gebraucht. (Genes. IV, 1. 25. XIX, 8. XXIV, 16. 1 Kön. I, 19.) 4) Gott erkennen wir durch seine Werke. (Josu. IV, 24. 3 Kön. VIII, 43. 60. 4 Kön. XIX, 19. Job XLII, 2. Weish. XIII, 5.) Ihn nicht erkennen, zeigt Bosheit des Herzens an. (Job XXXVII, 5. 1 Kor. I, 21. 2 Thessal. I, 8.) Gott erkennen wir auch durch Anbetung u. s. w. (1 Chron. XXVIII, 9. Jerem. XXXI, 34. Hebr. VIII, 11.) 5) Christum erkennen wir durch ein lebendiges Bekenntniß u. durch Anhänglichkeit an seine h. Lehre. (Joh. IV, 42. XIII, 35.)

Erkenntniß: überhaupt Einsicht, Wissenschaft; (Genes. II, 9. 17. Weish. VII, 17. 2 Chron. I, 10.) besonders Religionskenntniß. (Röm. XV, 14. Vergl. Luk. XI, 52. 1 Kor. I, 15.)

Erkenntniß Christi: Anerkennung und Verehrung desselben, als den Heiland der Welt, nach der Vorschrift der Offenbarung. (Joh. XVII, 3. Vergl. Luk. I, 77. 1 Kor. XII, 8. 2 Kor. II, 14. IV, 6. Ephes. I, 17.) Diese Erkenntniß muß jedoch gründlich seyn; (Ephes. II, 20.) lebhaft und thätig, (Röm. II, 13. S. Luk. XI, 23. Jak. I, 23.) und mit dem Bekenntnisse derselben verbunden. (1 Petr. III, 15. Vergl. Matth. X, 32.)

Erkenntniß Gottes, ist 1) die natürliche Anerkennung von dessen Daseyn. (Weish. XIII, 9. Röm. I, 20. 21.) 2) Die übernatürliche, durch das Licht der Religion Jesu, welche der Vernunft reinere Begriffe von Gott giebt. (Denkspr. II, 5. 6. Eccli. XVII, 5. Isai. XI, 9. XXVIII, 9. 2 Kor. IV, 6. Ephes. I, 17.) Von der Erkenntniß Gottes redet besonders David im ganzen 18ten Psalm sowohl durch die natürliche als durch die geoffenbarte Religion. (Vergleiche 2 Kor. X, 5. 1 Petr. V, 5.)

Erlassen, von einer Verbindlichkeit frei erklären, nachlassen. (1 Makk. X, 28.)

Erlaßjahr, hieß bei den Hebräern das siebente und das fünfzigste Jahr. (Exod. XXI, 2. Lev. XXV, 2 — 5. 10. 39. Deutr. XV, 1 u. f. XXXI, 10.) Dessen Entzweck war, durch Aufhebung aller Schuldforderungen und Zurückgabe des Familien-Eigenthums, allen Rechtsstreitigkeiten ein Ende zu machen, und alle eingebornen Knechte frei zu lassen. Siehe Jobel-Jahr u. Sabbath-Jahr.

Erleuchten, hellmachen bestrahlen. (Exod. XIV, 20. Job XXXIII, 29. 30. Luk. XI, 36.) Im uneigentlichen Sinne: belehren, aufklären; (Psalm. XVIII, 9.) hinsichtlich der wahren Religion. (Luk. II, 32. Joh. I, 9. 2 Kor. IV, 6. Hebr. VI, 4. X, 32.) erfreuen, erheitern, durch Schutz und Hilfe. (Psalm. XVII, 29. XVIII, 9. Denkspr. XXIX, 13. Eccle. VIII, 1.)

Erlösen, frei machen, retten. (Deutr. XV, 15. 2 Kön. VII, 23.) Herstellung der Nation der Juden. (Luk. I, 68. XXIV, 21. Röm. XI, 26.)

Erlöser, ein Retter, Befreier aus irgend einer Noth. So wie Moses, Othoniel, Gedeon, (Exod. VI, 6. Lev. XIX, 20. Richt. III, 9. VI, 36. Vergl. Apostelg. VII, 35 u. f.) und Gott selbst. (Job XIX, 25. Psalm. XVIII, 15. Isai. XLI, 14. LIV, 8. Dan. VI, 27.) Im eigentlichsten Verstande Jesus Christus, der Mensch gewordene Sohn Gottes. (Isai. LIX, 20. Röm. V, 18. 19. XI, 25. 1 Kor. VI, 20. Gal. III, 13. Ephes. III, 18. 1 Tim. II, 5.) S. Christus. Messias.

Erlösung, Rettung von körperlichen Drangsalen; (Exod. VIII, 23.

Psalm. CXXIX, 7. Eccli. XLIX, 12. Röm. VIII, 23.) von moralischen Uebeln; (Ephes. I, 7. Koloss. I, 14. Hebr. IX, 15.) besonders von Christus und seiner Erlösung gebraucht. (1 Kor. I, 30. Röm. III, 24. S. Luk. II, 38 u. f.)

Erlösungsplan, den göttlichen, entdeckte Jesus seinen Jüngern ganz allein zu drei wiederholten Malen. (Matth. XVI, 21. XVII, 21. 22. XX, 17—19.)

Ermahnen, Jemanden erinnern, ermuntern; (Röm. XII, 1. XV, 30. 2 Kor. IX, 5. Ephes. IV, 1.) kräftig u. inständig bitten; (Joh. IV, 31. Apostlg. VIII, 31. XVI, 39. 2 Kor. VIII, 4.) trösten, besänftigen; (Koloss. II, 4. IV, 8. 1 Petr. V, 12.) in der Lehre Christi unterrichten. (Apostlg. XX, 2. Röm. XII, 8. Tit. I, 9.)

Ermahnung, Aufmunterung zu Etwas. (1 Kor. XIV, 3. Philipp. II, 1.) Ermahnungen zum Guten sind Pflicht für Jedermann. (Koloss. III, 16. 1 Thessal. V, 14. Hebr. X, 24. 25.) Besonders aber der Religionslehrer: Bischöfe, Priester u. s. w. (2 Kor. V, 20. 1 Tim. IV, 13. Tit. I, 9.) u. der Vorgesetzten: Aeltern u. s. w. (Ephes. VI, 4. Tit. II, 3. 5. S. 1 Tim. V, 1. 2. IV, 11. 12.) Die Pflicht der Untergebenen ist es, selbige dankbar anzunehmen, (Denkspr. XIX, 20. Hebr. XIII, 22. 1 Thessal. V, 12. 13.) und getreu zu befolgen. (Hebr. XIII, 17. Röm. VI, 17.)

Erneuern, (Erneuerung) etwas neu machen, herstellen. (1 Kön. XI, 14. Job XXIX, 20.) uneigentlich: bessere Gesinnungen annehmen. (Ephes. IV, 23. Koloss. III, 10. Hebr. VI, 6.) Wird gebraucht von der Wiedergeburt durch die h. Taufe. (Tit. III, 5. Vergl. Joh. III, 3.)

Erniedrigen, in geringe Umstände versetzen, sich demüthigen. (1 Kön. II, 7. Matth. XXIII, 12.) Sich seiner Vorzüge und Rechte begeben; so wie Christus. (Philipp. II, 8. 2 Kor. VIII, 9. XI, 7. 1 Joh. II, 6.) Siehe Demuth.

Ernst, drückt 1) den gehörigen Grad der Aufmerksamkeit und Anstrengung seiner Kräfte bei wichtigen Gegenständen u. Zwecken aus; Festigkeit der Gesinnung und der Entschließung. (Psalm. CXVIII, 4. 5. CXXXVIII, 22. Weish. I, 1.) 2) Bedeutet es nachdrückliche Bestrafung, (Tit. II, 15.) auch Drohung. (Apostelg. IV, 17. V, 28. Vergl. Joh. V, 16. Röm. XI, 22.)

Ernte, Einsammlung der Feldfrüchte. S. Aernte.

Erobern, durch Waffengewalt (Länder) an sich bringen. (1 Makk. I, 1 u. f.)

Eroberungssucht, Begierde nach fremden Besitzungen, wird von Gott für ungerecht erklärt. (Amos I, 3—13. Hab. I, 13. Job XXXI, 13—15.) u. auf das empfindlichste gestraft, deswegen wurden die chanaanitischen Völkerschaften gezüchtigt; (Isai. XIV, 4. 6. X, 26.) ferner die Könige Senacherib, Benadad und andere; (Isai. X, 5—14. 26. Jerem. L, 9—46. Ezech. XXXV, 3—11. Amos I, 3—15.)

Erquicken. 1) Einen Abgematteten laben; (Eccli. XXXI, 32. 2 Tim. I, 16.) einen Kummervollen trösten; (1 Kor. XVI, 18. 2 Kor. VII, 13. 1 Thessal. III, 7. 8. Philem. v. 7.) 2) Von Gott: der Seelentrost, womit er die Frommen belebt. (4 Kön. XX, 7. Psalm. CXVIII, 25. 37. 40. Klagel. I, 16.) 3) Von Christo, der die Menschen durch das neue Gesetz der Liebe erquickt. (Matth. XI, 28. Vergl. Psalm. XXII, 3. Hohel. II, 5.)

Erquickung, die Seelenruhe nach aufrichtiger Buße und die Rettung am Tage des Gerichts.

(Apostlg. III, 20. Vergl. Dan. VII, 22. 27. Röm. VIII, 21.)

Erretten, einer drohenden Gefahr entreißen. (Genes. XXXVII, 21. Num. XXXV, 25. 3 Kön. I, 12. Eccli. IV, 9.) Diejenigen, welche auf Gott ihr Zutrauen setzten, wurden in beinahe unzähligen Beispielen aus jeder Art von Gefahr errettet. (Genes. XXXII, 11. XLV, 7. Exod. II, 3. 8. VI, 6. XVIII, 10. Josu. IX, 26. Richt. IX, 17. X, 15. Jerem. I, 8. 19. Eccli. LI, 12. Luk. I, 71.)

Erretter, Helfer. Der erste, sicherste u. beste ist Gott: denn da er allmächtig ist, so kann er uns aus allen Trübsalen retten; (Isai. L, 2. Dan. III, 28.) als ein barmherziger Vater will er uns helfen; (Isai. XLVI, 4. Psalm. XLIX, 15. [16.]) u. da er getreu ist u. wahrhaftig, hilft er uns auch wirklich, wenn es uns nützlich ist. (Genes. XIX, 16. Exod. II, 22. XVIII, 4. Psalm. XVII, 1 u. f. 2 Kön. XII, 1 u. f. 2 Tim. III, 11.) Siehe Erlöser.

Ersatz, oder Wiedererstattung des dem Nächsten zugefügten Schadens, war schon im A. B. ausdrücklich befohlen. (Exod. XXII, 1—4 u. f.) Ohne diese Handlung der Gerechtigkeit ist es nicht möglich, Vergebung der Sünden zu erlangen. (Ezechiel XXXIII, 15. Vergl. Röm. XIII, 8.)

Erschaffung der Welt. Siehe Schöpfung.

Erscheinen, sichtbar werden. 1) Von Gott: sich durch gewisse Zeichen und Wirkungen als gegenwärtig erweisen, kund thun: seine Herrlichkeit offenbaren. (Genes. IV, 6. VI, 16. XII, 7. XVII, 1. Exod. III, 2. 16. 3 Kön. III, 5. IX, 2. Weish. I, 2.) 2) Von Christo: seine Erscheinung im Fleische. (2 Tim. I, 10. S. Luk. I, 7, 9. Hebr. IX, 26. 1 Joh. III, 5.) u. nach seiner Auferstehung. (Mark. XVI, 9. 11. Luk. XXIV, 34. Joh. XX, 19. 26.) 3) Von Christi zweiter Ankunft am allgemeinen Gerichtstage. (Tit. II, 13. 2 Thessal. II, 8. Hebr. IX, 28.) 4) Von Engeln, Todten u. s. w. (Richt. VI, 12. XIII, 3. Luk. I, 11. XXII, 43. Matth. XVII, 3. XXVII, 52. 53.) 5) Von außerordentlichen Gegenständen. (Matth. II, 7. Offenb. XII, 1.) 6) Erscheinung bedeutet nicht nur eine Ankunft, (1 Tim. VI, 14.) sondern auch Gesicht, Offenbarung, Weissagung. (Isai. I, 1. Dan. VIII, 1. Apostlg. XVI, 9.)

Erschrecken, eine heftige Gemüthsbewegung bei plötzlicher Wahrnehmung unerwarteter Gegenstände, Ereignisse; (Genes. XLII, 27. 28. Exod. XIX, 16 u. f. Ruth III, 8. Dan. II, 1. IV, 2 u. f.) Oft wird das Erschrecken leblosen Geschöpfen zugeschrieben, wodurch die Heftigkeit des Schreckens angezeigt wird, so von Erde, Donner, Blitze u. s. w. (Psalm. LXXV, 9. Isai. XIII, 11. XLI, 5. Jerem. II, 12.)

Erste, Erster, (der, das,) Dinge, denen nichts, weder der Zeit, der Ordnung, noch dem Range oder der Würde nach, vorgeht. (Genes. I, 5. Job XV, 7. Joh. II, 11.) Die vorzüglichsten Redensarten von diesem Ausdrucke sind: das erste Gebot, (Matth. XXII, 38. Ephes. VI, 2.) der erste Glaube, (1 Tim. V, 12.) die erste Liebe, (Offenb. II, 4.) das erste Volk. (Jerem. V, 15.) Von Gott: Ich der Herr der Erste u. der Letzte. (das A u. O.) Isai. XLI, 4. XLIV, 6.)

Erstgeborne, Erstgeborner, der zuerst gezeugte Sohn seiner Aeltern. (Genesis XXII, 21. XXVII, 19. 1 Chron. II, 50.)

Nach der patriarchalischen Verfassung das vermuthliche Haupt der Familie nach dem Tode des Vaters. Er erhielt ein doppeltes Erbtheil, (Deutr. XXI, 17. 1 Chron. V, 2.) hatte außerdem verschiedene Rechte über seine Geschwister u. bekleidete in den ältesten Zeiten das Amt des Priesters im väterlichen Hause. (Num. III, 12. VIII, 18.) Damals übten auch die Väter das Recht, den ersten Sohn der geliebtesten Frau zum Erstgebornen zu erklären, wenn er es auch den Jahren nach nicht war. (Genes. XLVIII, 5. Vergl. 1 Chron. V, 2.) Moses befahl den zuerst Gebornen dafür zu erkennen, ohne Nebenrücksichten. (Deutr. XXI, 15—17.) In der Regel war auch der Erstgeborne der Könige der Thronfolger. (4 Kön. III, 7.) David wich hinsichtlich Salomon's von dieser Ordnung ab. (3 Kön. I, 11—30. S. Exod. XII, 29.) Esau verkaufte das Recht des Erstgebornen. (Genes. XXV, 30—34.) Ruben verlor solches durch Blutschande. (Kap. XXV, 22. 1 Chron. V, 1.)

Erstgeborner, uneigentlich, heißt: der vorzüglich Geliebte. (Exod. IV, 22. Jerem. XXXI, 9.) Die Erstgebornen (Erstlinge) im Himmel sind die Rechtgläubigen, die Kinder Gottes, welche im Himmel aufgezeichnet sind. (Hebr. XII, 23.)

Erstgeborner wird Christus unter den erhabensten, ihm allein zukommenden Ausdrücken genannt. 1) Der Erstgeborne, den alle Engel anbeten sollen. (Hebr. I, 6.) 2) Der Erstgeborne von allen Geschöpfen, der von Gott gezeugte. (Koloss. I, 15. Vergl. Joh. XV, 9. Denkspr. VIII, 23.) 3) Der Erstgeborne unter denen von den Todten Auferstandenen. (1 Kor. XV, 20. 23. Koloss. I, 18. S. Joh. X, 17. 18. Apostlgesch. XXVI, 23.) 4) Der Erstgeborne unter vielen Brüdern: das Oberhaupt der Christen. (Röm. VIII, 29. Koloss. I, 18.)

Erstgeburt, das Verhältniß oder das Recht des Erstgebornen zu den übrigen Geschwistern, öfters der Erstgeborne selbst. (Exod. XI, 5. Weish. XVIII, 13.) Die Erstgeburten waren dem Herrn, als ihm gehörig, geheiligt. (Exod. XIII, 2. Num. III, 12. 13.) Die Menschen mußten sich dem Herrn als sein Eigenthum weihen, oder ein Lösegeld erlegen; (Exod. XIII, 12. 13.) diese Loskaufung war die Pflicht der Aeltern. (Exod. XXXIV, 20. Luk. II, 23. 24.) Die reinen Thiere mußten geopfert, die unreinen aber gelöst werden. (Exod. XIII, 12. 13. Num. XVIII, 15—19.)

Erstling; hierunter versteht man überhaupt das Erste u. Beste in seiner Art von allen Gattungen von Geschöpfen; insonderheit aber die Erstlinge der Früchte und anderer leblosen Dinge; sie waren des Herrn, u. dienten zum Unterhalte der Priester. (Lev. II, 12. Num. XV, 19. XVIII, 11—13. Deutr. VII, 17. XVIII, 4.) Bildlich sind Erstlinge des Geistes die Gaben des h. Geistes bei den ersten Christen. (Röm. VIII, 23.) Erstlinge der Schöpfung sind die Christen, als die geliebtesten u. bevorzugsten unter allen Völkern. (Jak. I, 18. Vergl. Röm. VI, 2. 1 Petr. I, 23.)

Erwählung. S. Auserwählung. Gnadenwahl.

Erwecken. Aus dem Schlafe rufen, wach machen. (Job III, 8. Zach. IV, 1.) Todte erwecken. (Job XIV, 12. Joh. XII, 9. Hebr. XI, 17—19.) Reizen, antreiben, zu Unruhen, Empörungen u. s. w. (Denkspr. XXVIII,

25. 1 Kön. XXII, 15. Apostlg. XIII, 50.) Ermunterung zur Frömmigkeit u. s. w. (2 Tim. I, 6. 2 Petr. I, 15. III, 1.) Von Gott gebraucht, da er zur Vollziehung seiner Rathschlüsse, zur Belehrung oder Bestrafung, zur Erhaltung oder Verbreitung der Religion, Männer erweckt u. aussendet. (Deutr. XVIII, 15. Richt. II, 18. 2 Kön. VII, 12. Jerem. XXIII, 5. Matth. III, 9. 1 Makk. XIV, 41. Apostlg. III, 22.)

Erwerben, durch Thätigkeit sich Eigenthum verschaffen, (Genes. XXXI, 18.) eine Pflicht, welche uns die Religion auferlegt; (1 Thessal. III, 11. 12. IV, 11.) wird auch von Christo gebraucht. (Apostlg. XX, 18. Vergleiche Tit. II, 14.)

Erz. (Nach dem Grundterte Kupfer.) 1) In der h. Schrift ein von andern Metallen noch nicht gereinigtes Kupfer; bisweilen wird dadurch auch das unedle Metall überhaupt bezeichnet. Tubalkain war der erste, welcher in Erz und Eisen arbeitete. (Genes. IV, 22.) Sowohl zur Stiftshütte, (Erod. XXV, 3. XXVII, 2 u. f.) wo Besaleel die Arbeiten von Erz u. s. w. lieferte, (Kap. XXXI, 4. XXXV, 32.) als auch besonders zum Tempel Salomon's, (3 Kön. VII, 15—47. 1 Chron. XXII, 3. 14. XXIX, 2. 7 u. a. O.) wo Hiram angestellt wurde, (3 Kön. VII, 14. 45.) ward viel Erzes verbraucht. Obwohl Palästina reich an Erz war, (Deutr. VIII, 9.) so war doch das verarbeitete selten unter den Israeliten; (1 Kön. XIII, 22.) daher man solches als schätzbare Beute rechnete. (1 Kön. VIII, 8. 9. 1 Chron. XIX, 8.) Dagegen findet man bei den Philistern allerhand Waffen von Erz. (1 Kön. XVII, 5. 6.) Das dem Feinde abgenommene Metall mußte durch Sprengwasser gereinigt und entsündigt werden. (Num. XXXI, 22. 23.) 2) Erz ist ein Bild der Härte, Festigkeit, Unzerstörbarkeit u. Gewalt; (Deutr. XXXIII, 25. Job XLI, 18. Jerem. XV, 12.) der Unfruchtbarkeit (Lev. XXVI, 19.) u. der Unverbesserlichkeit. (Jerem. VI, 28. Siehe auch Isai. LX, 17.) 3) Erz in Zusammensetzungen bezeichnet das Erste, Ausgezeichnetste seiner Art (sowohl im guten als im bösen Sinne).

Erzengel, ein Engel höhern Ranges; eine der Rangordnungen der Engel. Auf die Stimme des Erzengels wird der „Herr“ zum Gerichte kommen. (1 Thessal. IV, 16.)

Erzhirt, Oberhirt, Oberhaupt der Christenheit: Christus. (1 Petr. V, 4.)

Erzvater. 1) Das Geschlecht der Erzväter von Adam bis Noe erzählt Moses. (Genes. V, 3 u. f. Vergl. Matth. I, 1—18. Luk. III, 23—28.) Erzväter heißen auch die zwölf Söhne Jakob's; (Apostlg. VII, 8. 9.) Ahnherren der 12 Stämme.

Esaan, Esean, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 52.)

Esau, der erstgeborne Sohn Isaak's u. der Rebekka, Jäger u. Ackersmann. (Genes. XXV, 21 — 28.) Er verkaufte sein Erstgeburtsrecht an seinen Bruder Jakob um ein Linsengericht; daher der Name Edom. (der Rothe.) (v. 29 — 34.) Durch seine Vermählung mit zwei Töchtern der Heiden verrieth er seine Gleichgiltigkeit für die wahre Religion. (Kap. XXVI, 34. 35. Vergl. Hebr. XII, 16.) Doch liebte Isaak den Esau; aber Rebekka liebte mehr dessen Bruder Jakob, und brachte daher Jenen durch List um das Recht der Erstgeburt und um den väterlichen Segen zu Gunsten Jakob's. (Kap. XXVII, 1 — 40.) Esau stellte darauf Letz-

worben hat, wobei die Furcht Gottes nicht hintangesetzt wird. (Deutr. XII, 7. XXVII, 7. Eccle. IX, 7. Eccli. IX, 23. Tob. II, 1.) Aber auch vom üppigen und wollüstigen Leben, wo man nur auf Befriedigung der Sinnlichkeit bedacht ist. (Richt. IX, 27. Isai. XXII, 13. Osee XIII, 6. Luk. XII, 45. XXI, 34.) Essen bildet verschiedene Redensarten, als: Eines Brod essen: an seine Tafel gezogen werden; in ein vertrautes Verhältniß mit ihm treten, sein Diener seyn. (2 Kön. IX, 10. 11. 13. Psalm. XL, 10. Vergl. mit Joh. XIII, 18. Abd. v. 7.)

Essen, vor Gott, für: Opfer darbringen — auch für: Gott verehren. (Exod. XVIII, 12. Deutr. XII, 17. 18. XIV, 23. 1 Chron. XXIX, 21. 22.) In Bezug auf Götzenopfer. (Ezech. XVIII, 6. 11. 15. XXII, 9.) Mit Jemand essen: mit Jemanden Gemeinschaft haben, häufig mit ihm umgehen. Nicht mit Jemand essen: keinen vertrauten Umgang mit ihm haben. (Tob. IV, 18. Matth. IX, 11. Luk. XIII, 26. Apostlg. X, 41. XI, 3. 1 Kor. V, 11. Gal. II, 12.) Die Aegypter aßen nicht mit den Hebräern, weil sie gewisse Thiere für heilig ansahen, welche von letztern genossen wurden. (Genes. XLIII, 32.) weshalb ihnen selbige ein Gräuel waren. (Kap. XLVI, 34.) Die Juden aßen aber auch nicht mit den Heiden. (Judith XII, 2. Dan. I, 8.) Nichts essen und trinken: eine strenge Lebensart führen. (Matth. XI, 18. Luk. V, 33. VII, 33.) Im Reiche Gottes essen, (speisen) an den Wohlthaten des messianischen Reiches (der Seligkeit) Theil nehmen. (Luk. XIV, 15. XXII, 30.)

Essen, bedeutet auch mitunter einen höhern sacramentalischen Genuß. (Eccli. XXIV, 28. Joh. IV, 32. VI, 52. 54. 1 Kor. XI, 24. 26. Offenb. II, 7. 17.)

Essen: die Folgen von etwas erfahren. (Denkspr. I, 29—31. XVIII, 21. Isai. III, 10. Osee X, 13.)

Essener, Essäer. Sie bildeten eine Art Orden, und lebten in kleinen Städten und Flecken in Gütergemeinschaft; waren sehr fromm, den Ortsobern gehorsam, und beschäftigten sich mit Ackerbau u. Handwerken. Am frühen Morgen, zu Mittag u. Abends beteten sie gemeinsam; am Sabbath wurde das Gesetz vorgelesen und erklärt. Ihre Sitten, Wahrheitsliebe u. Friedfertigkeit werden gerühmt. Nur eine gewisse Klasse unter ihnen verehelichte sich, um der Fortpflanzung willen. Die Aufnahme in ihre Gesellschaft war mit gewissen Prüfungen in mehren Graden verbunden, worauf ein Eid folgte. Nach jedem Verkehr mit Fremden mußten sie sich reinigen, u. in Ceremonien waren sie sehr pünktlich. Sie lehrten die Unsterblichkeit der Seele und Lohn u. Strafe. Sie sandten ihre Opfer jährlich zum Tempel, da sie wegen der blutigen Opfer nicht hineingingen. (Joseph. XV, 10. 5. XVII, 13. 5. XVIII, 1. 5. 10. 5.)

Essig, eine geistige Pflanzensäure. Man bedient sich dessen noch im Morgenlande wegen seiner kühlenden Kraft als eine Labung. Booz bewirthete die Ruth beim Essen mit Essig. (Ruth II, 14.) Aber Salomon hält den Essig den Zähnen für schädlich, (Denkspr. X, 26. XXV, 20.) und die Naziräer mußten sich desselben, gemäß ihres Gelübdes, enthalten. (Num. VI, 3.) Christo reichte man den aus Essig und bittern Kräutern gemischten Soldatentrank (posca, vinum acidum) am Kreuze.

(Matth. XXVII, 48. Mark. XV, 36. Luk. XXIII, 26. Joh. XIX, 29. 30.) Früher wollte er den „Essig mit Galle vermischt," (Matth. XXVII, 34.) oder Myrrhen in Wein, (Mark. XV, 23.) einen betäubenden Trank, nicht nehmen. (S. Psalm. LXVIII, 22.)

Estaol, Esthaol, eine Stadt, 10 Meilen im Norden von Eleutheropolis, welche bei der ersten Vertheilung dem Stamme Juda zugewiesen, (Josu. XV, 33.) bei der zweiten aber dem Stamme Dan gegeben wurde. (Josu. XIX, 41.) In jener Gegend hielt sich Samson auf, und wurde auch dort begraben. (Richt. XIII, 25. XVI, 31.) Die Estahaoliter machten meistens mit denen von Saraa gemeinsame Sache. Richt. XVIII, 2. 8. 11. 1 Chron. II, 53.)

Estemo, Esthemoa, eine der Gebirgsstädte des Stammes Juda, (Josu. XV, 50.) welche aber den Leviten abgetreten wurde. (Josu. XXI, 14. 1 Chron. VI, 58. Vergl. 1 Kön. XXX, 28.)

Esthamo, Esthemo. 1) Ein Sohn Jesba's. 2) Ein Sohn der Odaia. (1 Chron. IV, 17. 19.)

I. Esther, eine gefangene Benjaminitinn, die Tochter Abihail's, hieß eigentlich Edissa, und war die Pflegtochter ihres Oheims Mardochäus. Als sehr schön u. wohlgebildet, wurde sie zur Gemahlinn des persischen Königs Assuerus (Xerxes I.) erhoben. (Esth. II, 7—17.) Dadurch ward sie die Retterinn des jüdischen, von Aman, dem mächtigen Minister, verfolgten Volkes, (Kap. III, 8—13.) indem sie für selbiges um Gnade bat, und solche auch erhielt. (Kap. VI, 3 u. f. VII, 3 u. f. VIII, 3 u. f.)

II. Esther, das XIX. canonische Buch des A. T., auch deutero-canonisch genannt, weil die Juden die sieben letzten Kapitel nicht als canonisch erkennen; wofür jedoch die h. Väter und die katholische Kirche das ganze Buch erklärt haben. Der Verfasser desselben ist vermuthlich Mardochäus, (Kap. XII, 4.) welcher auch die Fortpflanzung des Phurimfestes zu besorgen hatte. (Kap. IX, 26.) Nach dem Laufe der Geschichte (von welchem die Vulgata etwas abweicht) zerfällt das Buch in vier Theile. Der 1ste Theil enthält den Fall der Vasthi u. Esthers Erhebung. (Kap. I. II.) Der 2te Theil den bösen Anschlag Amans wider die Juden, des Mardochäus Trauer, u. des vorigen Sturz. (Kap. III—VII.) Der 3te Theil die erste Volksrettung. (Kap. VIII — XII.) Der 4te Theil die zweite Rettung der jüdischen Nation. (Kap. XIII —XVI.) Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa elf Jahren. (485—475 v. Chr.)

Esthon, der Sohn des Mahir vom Stamme Juda. (1 Chron. IV, 11. 12.)

I. Ethai, Ithai, einer der treuesten Anhänger David's. (2 Kön. XV, 19 u. f.) Er war vermuthlich der Befehlshaber über die 600 Gethiten, (Kap. XVIII, 5.) da er aus diesem Geschlechte war, u. von Gabaath gebürtig. (1 Chron. XI, 31.)

II. Ethai, Athai, ein Sohn K. Rhoboam's von der Maacha. (2 Chron. XI, 20.)

I. Etham, ein Theil der Wüste Schur, am arabischen Meerbusen, ein Lagerplatz der Israeliten, vielleicht eins mit Buthum. (Exod. XIII, 20. Num. XXXIII, 6—8.)

II. Etham, Etam, eine Stadt des Stammes Juda, welche auf einem Felsen lag, der eine Höhle hatte; dort verbarg sich Samson einige Zeit. (Richt.

XV, 8. 11. S. 1 Chron. IV, 3. 32. 2 Chron. XI, 6.) Von dort aus soll Brunnenwasser nach Jerusalem geleitet worden seyn.

I. Ethan, Idithun, ein israelitischer Dichter u. Gesangmeister K. David's, ein vorzüglich gelehrter Mann, genannt der Ezrahiter, Sohn des Zara u. Bruder des Heman. (3 Kön. IV, 31. 1 Chron. II, 6. 8. XV, 17. 19.) Die Ueberschrift des 88. Psalm führt seinen Namen als dessen Verfasser.

II. Ethan, drei Leviten. 1) Ein Sohn des Zamma. 2) Ein Sohn des Kasi. (Chusi) (1 Chron. VI, 42. 44.) 3) Ein Sohn des Kasaia vom Geschlechte Merari, (1 Chron. XV, 17. 19.) wahrscheinlich derselbe mit obigem Ethan (I).

III. Ethan. Im LXXIII. Psalm v. 15. spricht David von den Flüssen Ethan, wodurch wohl reißende Ströme überhaupt verstanden werden.

Ethanim, der siebente Monat im Kirchenkalender der Juden, jetzt Tisri genannt; in demselben fiel das Laubhüttenfest. (3 Kön. VIII, 2.)

Ethbaal, König von Sidon, Vater der Jezabel, des K. Achab's Gemahlinn. (3 Kön. XVI, 31.)

Etheal, Ithiel, ein Sohn des Isaia aus dem Stamme Benjamin. (2 Esdr. XI, 7.)

Ethei, Athai, Vater des Nathan, Sohn des Knechts Jeraa und einer Tochter Sesan's. (1 Chron. II, 34—36. S. XII, 11.)

Ether, Athar, eine Stadt, anfangs dem Stamme Juda, (Josu. XV, 42.) darauf dem Stamme Simeon zugetheilt. (Josu. XIX, 7.)

Ethi, Athai, einer der Helden David's; (1 Chron. XII, 11.) vielleicht der nämliche wie Ethei. (1 Chron. II, 35.)

Eva, Heva, (die Mutter der Lebenden) die erste Frau, welche Gott aus einer Rippe des Adams bildete u. diesem zur Gehilfinn gab. (Genes. II, 21—23. Vergl. Tob. VIII, 8.) Von der Schlange (dem Teufel) verführt, aß sie wider Gottes Gebot von der verbotenen Frucht, u. verleitete auch ihren Mann zu dieser Sünde, wodurch sie sich u. ihren Nachkommen die empfindlichsten Strafen zuzog. (Kap. III, 3. 6. Vergl. 1 Tim. II, 13. 14. 2 Kor. XI, 3.) Eva gebar zuerst den Kain u. Abel, (Kap. IV, 1. 2.) u. nach 130 Jahren den Seth nebst andern Söhnen u. Töchtern. (Kap. V, 1—5.) Sie ist also die Mutter des ganzen menschlichen Geschlechts.

Evangelische Räthe. Siehe Räthe.

Evangelist, eine Person, welche eine frohe Botschaft bringt. (Psalm. LXVII, 12.) So heißen die Lehrer des Evangeliums, die Mitarbeiter der Apostel, welche von ihnen ausgesandt wurden. (Apostlg. XXI, 8. Röm. XVI, 21. Ephes. IV, 8. 11. 2 Tim. IV, 5.) Vorzüglich aber die Verfasser der Lebensgeschichte Jesu, die h. h. Matthäus, Markus, Lukas u. Johannes, von denen der Erste und der Letzte zugleich Apostel waren, (Apostlg. I, 13 u. f.) der zweite ein Begleiter des h. Petrus, u. der dritte ein Gefährte des h. Paulus. (Apostlg.)

Evangelium, heißt nach dem Grundtexte eine gute Botschaft. Mark. I, 1. Vergl. Luk. II, 10.) Die Bücher der vier Evangelisten erhielten diesen Namen, weil sie die Ankunft u. die Schicksale des Messias — dessen h. Lehre, u. deren Segnungen u. Gnaden enthalten. (Matth. XI, 5. Mark. I, 15. Luk. IV, 18.) Diese Lehre von Christo wird genannt: Ein ewiges Evangelium:

dem Entschlusse und der Gnade Gottes gemäß, welche uns von Anbeginn durch Christum zu Theil geworden, (2 Tim. I, 9.) von Jesu selbst verkündigt ist, (Matth. IV, 17.) u. in seinen Wirkungen und Früchten ewig dauert. (1 Petr. I, 25.) Das Evangelium Christi: weil es durch die Offenbarung Christi uns mitgetheilt und verkündigt wurde. (Gal. I, 11. 12. Vergl. Joh. I, 18. Apostlg. V, 42.) Das Evangelium Gottes: weil es Gott zum Urheber hat, u. in demselben von seiner Gnade und seinem Reiche stets Erwähnung geschieht. (Röm. I, 1. XV, 16. 1 Thessal. II, 2.) Das Evangelium von dem Reiche; (Matth. IV, 23. IX, 35. XXIV, 14.) das Evangelium von dem Reiche Gottes. (Mark. I, 14. Luk. IV, 43. VIII, 1.) Das Evangelium der Apostel: weil Gott sie zur Verkündigung dieser fröhlichen Botschaft berufen hatte. (1 Thessal. I, 5. 2 Thessal. II, 14. 2 Tim. II, 8.) Ferner wird es genannt: das Wort, (Apostlg. VIII, 21. Jak. I, 21 — 23.) das Wort Gottes, des Herrn, Christi, des Heils, des ewigen Lebens, der Wahrheit, göttlicher Predigt, der Predigt vom Kreuz. (Apostlg. VI, 7. XII, 24. XIX, 20. Röm. X, 17. Koloss. III, 16. Joh. VI, 68. Ephes. I, 13. Jak. I, 18. 1 Kor. I, 18. Hebr. IV, 2. 1 Thess. II, 13 u. s. w.) Predigt von Christo; (1 Kor. I, 6.) vom Glauben; (Gal. III, 2.) Gesetz Christi; (Gal. VI, 2.) des Glaubens; (Röm. III, 27. IV, 5.) des Geistes; (Röm. VIII, 2.) der Freiheit; (Jak. I, 25.) Geheimniß. (Röm. XVI, 25. 1 Kor. IV, 1. Ephes. I, 9. Koloss. I, 26. 27. II, 2.) Geheimniß des Himmelreichs. (Matth. XIII, 11. Mark. IV, 11.) Christus. (Philipp. I, 15.) Glaube (Gal. III, 23 u. s. w.) Das mosaische Gesetz konnte keinen Menschen rechtfertigen, wohl aber der Glaube, wie er Abraham Gott gefällig gemacht u. vor ihm gerechtfertigt hat. Es war nur ein Vorbild des evangelischen Gesetzes, versprach nur zeitliche Belohnungen u. drohte nur mit zeitlichen Strafen. (Gal. III, 5. 11. Vergleiche Hebr. II, 4. Röm. I, 17.) Der Mensch wurde zwar durch den Glauben ohne die Werke des Levitischen Gesetzes gerechtfertigt, (Röm. III, 28.) aber nicht ohne die guten Werke des Christenthums, ohne welche er nur todt ist. (Jak. II, 20.) Durch das Evangelium wird die Vergebung der Sünden verkündigt und der Trost für jeden Gläubigen. (Matth. XI, 28. Luk. IV, 8. 1 Tim. II, 4.)

Eubulus, ein angesehener Christ zu Rom, ein Freund des heil. Paulus. (2 Tim. IV, 21.)

Evi, ein Fürst der Madianiten, welcher von den Israeliten überwunden u. nebst den Seinigen getödtet wurde. (Num. XXXI, 8. Josu. XIII, 21.)

Evilmerodach, auch Merodach, Sohn u. Nachfolger Nabuchodonosor's zu Babylon; früher Reichsregent. (Dan. IV, 29. 30.) Als König (561 vor Chr.) entließ er den gefangenen Joachin, König von Juda, aus dem Kerker u. überhäufte ihn mit Ehrenbezeugungen. (4 Kön. XXV, 27 — 30. Jerem. LII, 31 — 34.)

Eule, Nachteule, ein Raubvogel, war nach dem Levitischen Gesetze unrein. (Lev. XI, 16. 17. Deutr. XIV, 35.) Die Aufenthaltsorte dieses Thieres — alte Trümmern u. s. w. — sind ein Bild der Zerstörung und Verödung. (Isai. XIII, 22. XXXIV, 14.)

Eumenes (II, 198 — 158) König

von Pergamus, erhielt von den Römern die dem Antiochus III. von Syrien entrissenen asiatischen Landschaften. (1 Makk. VIII, 8.)

Eunike, die fromme Mutter des h. Timotheus, (2 Tim. I, 5.) eine zum Christenthume bekehrte Jüdinn. (Apostlg. XVI, 2.)

Eunuch, heißt: 1) ein Verschnittener, Aufseher des Frauengemachs der morgenländischen Könige. 2) Ein Großer am Hofe, Minister, durch Kämmerling übersetzt. Vielleicht gehörte der Große der Königinn Kandace zu dieser letzten Klasse. (Apostlg. VIII, 27.) Siehe Kämmerer.

Evodia, eine tugendhafte und angesehene Christinn zu Philippi, welche man für eine Diakonissin hält, und welche bei Ausbreitung des Glaubens sehr thätig war. (Philipp. IV, 2.)

Eupator, ein Beiname Antiochus V, Königs von Syrien, Sohn des Antiochus IV, Epiphanes. (1 Makk. VI, 17. 2 Makk. II, 21. X, 10—13. XIII, 1.)

Euphrat, Phrath, (Genes. II, 14. Deutr. I, 7.) auch schlechthin genannt der Fluß, (Genes. XXXI, 21. Num. XXII, 5 u. a. O.) ist der größte Strom, welcher den Hebräern bekannt war. Nach der wahrscheinlichsten Meinung lag das Paradies um die Quelle des Euphrat's. Er entspringt im nördlichen Theile des Taurus, auf dem Berge Abus, in Groß-Armenien, durchfließt Armenien, Kappadocien und Kommagane, wendet sich darauf südwärts, vereinigt sich mit dem Tigris und ergießt sich in den persischen Meerbusen. Er wurde schon dem Abraham, und dann seinen Nachkommen durch den Moses als ihre östliche Gränze verheißen. (Genes. XV, 18. Exod. XXIII, 31.) Unter K. David besaßen die Israeliten diese Gegenden. (2 Kön. VIII, 3. 3 Kön. IV, 24.) Zweier symbolischen Handlungen am Euphrat erwähnt der Prophet Jeremias. (Kap. XIII, 4. LI, 63.) Sonst kommt er noch in mehren Stellen vor. (Z. B. Eccli. XXIV, 32—36. Offenb. IX, 14. XVI, 12.) Jetzt heißt er Morad-Sui, und Forath oder Nahar Alkiusa: Wasser des Verlangens.

Eupolemus, schloß im Namen des Judas Makkabäus ein Bündniß mit den Römern. (1 Makk. VIII, 17. 2 Makk. IV, 11.)

Eutychus, ein Jüngling zu Troas, welcher während einer Rede des heil. Paulus vom Schlafe befallen, aus dem obern (dritten) Gemach hinabstürzte u. für todt gehalten, vom Apostel wunderbar wieder zum Leben gebracht wurde. (Apostlg. XX, 9. 10. 12.)

Ewig, was nicht aufhört, fortwährend besteht; solches bezeichnet: 1) das Daseyn eines Wesens ohne Anfang u. Ende: also Gott u. seine Vollkommenheiten. (Denkspr. VIII, 23. Siehe Genes. XXI, 33. Psalm. CXVIII, 142. Isai. XL, 38. Jerem. X, 10. 1 Tim. I, 17. VI, 16.) 2) Dinge, welche zwar einen Anfang, aber kein Ende haben, (Eccle. XII, 14.) z. B. das ewige Leben. (Weish. X, 14. 2 Kor. IV, 17. Hebr. V, 9. IX, 15. 1 Petr. V, 10.) die ewige Verdammung. (Matth. III, 12. Luk. III, 17. Mark. IX, 43. Hebr. VI, 2. Judä v. 6. 7.) 3) Dinge, welche eine lange, unbekannte Zeit dauern, aber dennoch ein Ende haben. Z. B. das mosaische Gesetz. (Exod. XII, 14. 24. Lev. VI, 13. Num. X, 8. Deutr. XVIII, 5. Josu. XIV, 9.) 4) Die Fortdauer dieser Welt, so lange sie in ihrer Verfassung bleibt. (Exod. XIV,

13. Psalm. XCII, 5. Eccle. I, 4.) 5) Die Dauer der Lebenstage. (Deutr. XV, 17. 1 Kön. I, 22.)

Ewiges Leben, die vollkommene, unaufhörliche Glückseligkeit jenseits des Grabes, welche diejenigen genießen, die in der Gnade u. der Beharrlichkeit im Guten ihr Leben beschließen. Von demselben überzeugt uns die heilige Schrift. (Matth. XXV, 34. 46. Joh. III, 15. Vergl. Exod. III, 6. Lev. XVIII, 5. Job XIX, 26. Röm. X, 5. Gal. III, 11.) S. Glückseligkeit. Solches wird genannt: der Himmel. (Matth. V, 12.) der neue Himmel; (2 Petr. III, 13.) die Seligkeit; (Apostlg. IV, 12. 1 Thessal. V, 9.) die unvergängliche, unbefleckte, unverwelkliche Erbschaft; (1 Petr. I, 4.) die ewige Herrlichkeit; (1 Petr. V, 10.) die Krone des Lebens; (Jak. I, 12.) die Krone der Gerechtigkeit: (2 Tim. IV, 8.) das Paradies; (Luk. XXIII, 43.) Abrahams Schoos; (Luk. XVI, 22.) das Land der Lebendigen; (Psalm. CXV, 9. 10.) die Stadt Gottes; Hebr. XI, 19.) das himmlische Jerusalem. (Hebr. XII, 22.)

Ewigkeit Gottes — diejenige Eigenschaft des göttlichen Wesens, vermöge welcher es ohne Anfang u. ohne Ende ist. Solche kann aus der Natur, mittelst der Vernunft, erkannt werden. (Röm. I, 20 u. f. Vergleiche Genes. XXI, 33. Isai. LVII, 15. 1 Tim. I, 17.)

Gott ist ewig: d. h. er ist vor Allem da. (Psalm. LXXXIX, 2. Isai. XLIII, 10.) Gott ist ohne Anfang und ohne Ende; (Isai. XLIV, 6.) von Ewigkeit zu Ewigkeit; (Eccli. XLII, 21. 22. Psalm. CII, 17. Hebr. I, 8. Offenb. IV, 9.) von nun an bis in Ewigkeit; (Psalm. XL, 14. CXX, 8. Isai. LIX, 21. Mich. IV. 7.) diese Ausdrücke haben dieselben Bedeutungen. (Vergl. Dan. VII, 14. 1 Tim. VI, 16 u. a. O.)

Exodus, (Auszug) das 2te canonische Buch des A. T., auch das 2te Buch Moses genannt. Man kann selbiges in vier Theile zergliedern. Der 1ste Theil erzählt die Geschichte der Verfolgung der Israeliten in Aegypten; (Kap. I — XI.) der 2te Theil schildert deren wunderbare Befreiung u. Auszug; (Kap. XII — XVIII.) Der 3te Theil meldet die Gesetzgebung auf dem Sinai; (Kap. XIX — XXV.) der 4te Theil spricht von Erbauung u. Einrichtung der Stiftshütte. (Kap. XXVI — XL.) Das Ganze umfaßt von Joseph's Tode an einen Zeitraum von etwa 200 Jahren.

Exorcisten, die wahrhaften in der Kirche Christi, sind die Nachfolger der Apostel und Jünger Christi, welche von ihm selbst ihre Gewalt über die Teufel erhalten haben. (Matth. X, 8. Luk. X, 19. 20. Vergl. Matth. VII, 22. Mark. XVI, 17.) Nach der glorreichen Himmelfahrt Christi brachte man viele von unreinen Geistern Besessene zu den Aposteln u. sie wurden geheilt. (Apostlg. V, 16. VIII, 7.) Zu dieser Absicht ist auch die Exorcistenweihe in der Kirche eingesetzt. S. Teufelsbeschwörer.

I. Ezechias, Hiskia, Jehiskia, der Sohn u. Nachfolger Achaz, Königs in Juda, regierte 29 Jahre. Er that nach dem Vorbilde seines Stammvaters David, was dem „Herrn“ gefällig war, zerstörte die Abgötterei, und stellte den reinen Dienst Jehova's in seinem Glanze wieder her. (4 Könige XVIII, 1 — 7. 2 Chron. XXIX. XXX. XXXI.) Nach einem glücklichen Feldzuge wider die Philister (v. 8.) wurde er von Se-

nacherib, König von Assyrien, mit Heeresmacht überzogen, weil er diesem den ungerechten Zins verweigert hatte, u. nach dem Verluste vieler Städte erkaufte er, heftig bedrängt, den Frieden um große Summen. (4 Kön. XVIII, 7—17. 2 Chron. XXXII, 1 u. f.) Allein Senacherib, noch nicht zufrieden, forderte unter Gotteslästerungen die Uebergabe von Jerusalem. (v. 17 u. f.) Da wandte sich Ezechias an Jehova, u. wurde erhört: denn „der Engel des Herrn" erschlug in einer Nacht 185,000 Mann im Lager der Assyrer, u. Senacherib selbst fand bald darauf seinen Untergang. (Kap. XIX, 15—37.) Um diese Zeit erkrankte Ezechias tödtlich; erhielt aber auf sein Gebet durch den Propheten Isaias wunderbarer Weise die Gesundheit wieder, und dazu 15jährige Verlängerung des Lebens. (Kap. XX, 1—11.) Aus Eitelkeit zeigte Ezechias den Gesandten des Merodach Baladan, König von Babylon, der ihm Glück wünschen ließ, seine Schätze; er wurde deshalb von Isaias getadelt u. seinem Hause die babylonische Gefangenschaft angekündigt. Er gieng in sich und starb; ihm folgte Manasses. (v. 12 u. f. 2 Chron. XXXII, 25 u. f. Isai. XXXIX, 1—8. Eccli. XLVIII, 19—28. Siehe Matth. I, 9. 10.) Unter ihm weissagten auch Micheas (Jerem. XXVI, 18.) u. Oseas. (Kap. I, 1.)

II. Ezechias, ein Nachkomme des weggeführten Königs Jechonias. (1 Chron. III, 23.)

III. Ezechias, ein Sohn Sellums, welcher zur Zeit des K. Achaz mit Andern wider Juda zu Felde zog, und auf die Ermahnung des Propheten Oded den gefangenen Mitbrüdern die Freiheit zu erwirken suchte. (2 Chron. XXVIII, 12 u. f.)

IV. Ezechias, Hezechia, Namen einer aus Babylon zurückgekehrten Familie. (1 Esdr. II, 16. 2 Esdr. VII, 21. X, 17.)

I. Ezechiel, Hesekiel, der dritte unter den großen Propheten, der Sohn des Priesters Buzi. Er wurde, nebst andern angesehenen Israeliten, nach Babylonien geführt, u. an den Fluß Chaboras versetzt. Fünf Jahre darauf berief ihn der „Herr" zum Prophetenamte, um seinen unruhigen Landsleuten Buße zu predigen. (Ezech. I, 1—3.) Von den Umständen seines Lebens u. seines Todes sagt uns die h. Schrift nichts; nur erhellt daraus, daß er vermählt war, u. im 27sten Jahre nach seiner Wegführung sein Amt noch verwaltete. (Kap. XXIV. u. XXIX, 17.) Er war der Zeitgenosse der Propheten Jeremias, Daniel und Sophonias.

II. Ezechiel, das XXX. canonische Buch des A. T., dessen Verfasser unstreitig der Prophet Ezechiel ist, wurde stets als göttlich anerkannt. Seine Schreibart ist erhaben u. würdevoll, und seine Sinnbilder sind prächtig. Er schickte einige seiner Weissagungen den Juden nach Palästina. Sein Buch kann man in 3 Abtheilungen zusammenfassen. Der 1ste Theil erzählt den feierlichen Ruf und die Einweihung Ezechiel's zum Prophetenamte. (Kap. I—III.) Im 2ten Theile sind die Weissagungen und Strafpredigten an das jüdische Volk (Kap. IV—XXIV.) u. an fremde Nationen (Kap. XXV—XXXII.) enthalten. Im 3ten Theile fügt der Prophet Verheißungen und Trostgründe für rechtschaffene Israeliten hinzu. (Kap. XXXIII—XLVIII.)

Ezechiels wunderbares Gesicht der vier Thiere u. s. w. war

ein Sinnbild der Herrlichkeit Gottes. (Ezech. I, 4—28. Siehe Eccl. XLIX, 10. 11.)

III. Ezechiel, der Vater des Sechenias, der aus Babylon wiederkehrte. (1 Esdr. VIII, 5.)

Ezel, Azel, ein Mark- oder Ruhestein in der Gegend von Jerusalem, wo Jonathas seinem Freunde David die Absichten K. Saul's heimlich hinterbrachte. (1 Kön. XX, 19.)

Ezer, Name mehrer unbekannten Israeliten. (1 Chron. IV, 4. VII, 21. XII, 9.)

Ezra, Esra, ein Nachkomme Kaleb's. (1 Chron. IV, 17.)

Ezrel, Asareel, ein Levit. (1 Esdr. X, 41.)

Ezri, Aufseher über David's Ackerleute. (1 Chron. XXVII, 26.)

I. Ezriel, Asriel, ein Fürst des Stammes Manasses. (1 Chron. V, 24.)

II. Ezriel, Asriel, Vater des Saraja, eines Vornehmen am Hofe K. Joakim's. (Jerem. XXXVI, 26.)

Ezrihel, Asareel, ein Sohn Jeroham's, Fürst des Stammes Dan zur Zeit K. David's. (1 Chron. XXVII, 22.)

I. Ezrikam, Asrikam, Azrikam. 1) Der Sohn Naarias aus David's Stamm. (1 Chron. III, 23.) 2) Der Sohn Asel's. (1 Chron. VIII, 38. IX, 44.) 3) Der Sohn Hassub's, ein Levit. (1 Chron. IX, 14.)

II. Ezrikam, ein Hausfürst des Königs Achaz. (2 Chron. XXVIII, 7.)

F.

Fabel, ist die Einkleidung einer wahren oder erdichteten Geschichte, oder irgend einer Lehre; diese Form war bei den Morgenländern von jeher sehr üblich. In gutem Verstande bedienten sich die Hebräer der Fabeln zu praktischen Grundsätzen u. Sittenlehren, wie Joatham, (Richt. IX, 7—21.) Nathan, (2 Kön. XII, 1—5.) und selbst Christus im N. T. Siehe Gleichniß. (Vergl. Baruch III, 23.) In bösem Sinne dienten die Fabeln zu unheiligen Wortspielen, Mährchen und Lehren, welche auf die Religion, die Sittlichkeit, Besserung u. Glückseligkeit der Menschen keinen Bezug hatten; so die Fabeln u. abgeschmackten Erzählungen der ersten Irrlehrer in der Kirche. Gegen solche eifert der h. Paulus öfter und warnt die Gläubigen ernstlich dafür. (1 Tim. I, 4. IV, 7. 2 Tim. IV, 4. Tit. I, 14. 2 Petr. I, 16.) Fabel bezeichnet auch einen Gegenstand des Spottes. (3 Kön. IX, 6. 7. Jerem. XXIV, 9.)

Fackel, Lampe, Leuchte, ein durch harziges Holz oder sonst einen brennbaren Stoff unterhaltenes, starkes, helles Licht. Sie dienten nicht nur zum Leuchten oder Anzünden: (Richt. VII, 16. 20. XV, 4. Judith XIII, 15. 2 Makk. IV, 22. Apostlg. XX, 8.) sie waren auch ein Zeichen der Freude u. Ehrfurcht beim Empfange von Fürsten u. dgl. (Judith III, 9. 10.) Ferner sind sie 1) ein Sinnbild der Herrlichkeit des Messias und seiner Kirche. (Isai. LXII, 2.) 2) Ein Bild der Lehren der Wahrheit, durch öffentliche einleuchtende Zeugnisse, wie die zwei Zeugen: Enoch und Elias. (Offenb. XI, 3. Eccli. XLVIII, 1.) 3) Die sieben Engel, welche stets vor dem Throne Gottes stehen, um dessen Befehle zu vollziehen. (Offenb. IV, 5. Vergl.

Kap. I, 4. VIII, 2.) 4) Bezeichnen sie die Allwissenheit Gottes. (Zach. IV, 2. 10.)

Fahnen, Paniere, Banner, findet man schon in den ältesten Zeiten bei den meisten Völkern, als Heeres= oder Feldzeichen gebraucht. Die zwölf Stämme Israels waren bei ihrem Zuge durch die Wüste in vier Haufen getheilt, deren jedem eine Haupt=Fahne vorgetragen wurde, welche weiß, purpur, blau u. roth waren. Die einzelnen Stämme hatten kleinere Feldzeichen. (Schaaren, Rotten) (Num. I, 52. II, 2. 3. 18 u. f. X, 14. 18. 22. 25.) Ruben soll das Bild eines Menschen, Juda das Bild eines Löwen, (Genes. XLIX, 9.) Ephraim das Bild eines Stiers, (Deutr. XXXIII, 17.) und Dan das Bild eines Adlers geführt haben. Die Fahnen wurden auf Bergen, Thürmen u. s. w. ausgesteckt, um Nachrichten zu verbreiten; (Jerem. L, 2.) hauptsächlich aber ein Zeichen zu geben, daß die Völker sich versammeln sollten. (Jerem. IV, 6. 21. VI, 1.) Ein Zeichen (Panier) auf den Bergen aufrichten, ist daher die Loosung des Aufbruchs zum Kriege. (Isai. V, 26. XI, 12. XIII, 2. Jerem. LI, 12. 27.)

Fahren, auf einem Fahrzeuge von einem Orte zum andern gelangen. (Psalm. CVI, 23. 26. Eccli. XLIII, 26.) Schnelle Bewegung, plötzlicher Ausbruch, unerwartetes Erscheinen. (Isai. XIV, 11. 14. Jerem. XVII, 25. XLVIII, 31. Ezech. XIV, 17. XXI, 4. Baruch VI, 61.) Fahren von Gott: Bezeichnung irgend einer Thätigkeit. (2 Kön. XXII, 11. Psalm. LXVII, 19. 34.) Von bösen Geistern: ausfahren. (Matth. VIII, 31. Mark. IX, 25. Luk. XXII, 5. Joh. XIII, 27.) Vom Geiste des Menschen: der Seele. (Eccle. III, 21. Isai. XXXVIII, 18.) Gen Himmel fahren: emporschweben, aufstreben. (4 Kön. II, 11. Baruch III, 29. Amos IX, 2. 1 Petr. III, 22.) In die Hölle, in die Grube fahren: untergehen, sterben. (Job XVII, 16. Psalm. XXVII, 1. XXIX, 4. Isai. XXXVIII, 10. Ezech. XXVI, 20. Fahren, für: sterben. (2 Kön. XII, 23. Luk. II, 29.) Jemanden über den Hals fahren: unterjochen, demüthigen. (Osee X, 11. Zach. IX, 8.)

Fall, ein Herabsinken, Sturz; (2 Makk. IX, 8. Matth. VII, 27.) uneigentlich: Unglück, Untergang; (2 Kön. I, 10. Denkspr. XVI, 18. Eccli. XXXIV, 19.) Sündenfall, Versündigung; (Genes. II, 17. III, 6. Röm. V, 12. 21. XI, 11. 12. 1 Kor. XV, 22.) Ursache des Verderbens, Anstoß, Anlaß zum Falle. (Luk. II, 34. Vergl. Isai. VIII, 14. Röm. IX, 32. 1 Petr. II, 8.)

Fallen, stürzen, niedersinken. (Deutr. XXII, 4. Eccle. XI, 3. Isai. IX, 10.) Wird gebraucht von Naturereignissen; (Exod. IX, 19. Num. XI, 9. Eccli. XLVI, 6.) statt: sich niederwerfen. (Genesis XVII, 3. 17. Ruth II, 10. Eccli. L, 19. Mark. XIV, 35. 1 Kor. XIV, 25.) Im Kampfe fallen: plötzlich umkommen. (Isai. XL, 30. Jerem. XLVI, 6. 12. 16. Ezech. VI, 11. 12. 1 Kor. X, 8.) Den Untergang finden, von Ländern u. s. w. (Isai. XXI, 9. Jerem. L, 15. Osee V, 5. Luk. XI, 17.) In Noth und Elend gerathen. (Psalm. XIX, 9. [10.] Denkspr. XI, 5. XVII, 20 u. f.) Seines Ansehens beraubt werden. (Esth. VI, 16. Isai. X, 34.) Sündigen. (Röm. XIV, 4. Hebr. IV, 11.) Durch das Loos zukommen. (Num. XXXIV, 2. Psalm. XV, 6. Apostelg. I, 26.) In Gottes Hand fallen: sich seiner Strafe über-

lassen, derselben verfallen. (2 Kön. XXIV, 14. Eccli. II, 22. Hebr. X, 31.) In seine eigne Grube, Netze fallen; das Andern zubereitete Unglück selbst erfahren. (Psalm. VII, 16. CXL, 10. Denksprüche XXVI, 27. Eccli. XXVII, 9.)

Fallstrick, Netz oder Garn; Schlinge, worin man die Vögel fängt; ein Bild der Gefahren und des Unterganges. (1 Kön. XVIII, 21.) Christus ermahnt durch diesen Ausdruck zur Wachsamkeit. (Luk. XXI, 34. Vergl. Job XL, 9. Denkspr. XXIX, 25.)

Falsch, Bezeichnung dessen, was böse, lügenhaft, verleumderisch u. tückisch ist. (Psalm. LI, 5. Eccli. XXXIV, 4. Isai. IX, 5. Jer. V, 31. Joh. I, 47. Röm. III, 4.)

Falschheit, das zur Fertigkeit gewordene Bestreben, Andere durch verstellte Aeußerungen u. Thaten zu hintergehen u. zu betrügen. (Denkspr. XXVI, 18. 19.) Falschheit äußert sich im Reden. (Psalm. XII, 2. [3.] LXI, 4. [5.] Eccli. XXVII, 26. 1 Makk. VII, 15. 16. Matth. II, 8.) und durch Werke. (2 Kön. XIII, 27. XX, 9. 10. Psalm. XL, 7. 1 Makk. XII, 42—49. Matth. XXVI, 48. 49.) Dieses Laster ist ein Gräuel vor Gott; (Psalm. V, 6. 7. Denkspr. XI, 20.) läuft gegen die Nächstenliebe; (Psalm. XXXIV, 20. [23.] Röm. XII, 9.) und wird bestraft. (Job XXXVI, 13. Psalm. LIV, 24. [27.] Eccli. II, 14.)

Familien-Güter. Für deren Besitz u. Erhaltung wurde im alten Bunde gesorgt. Hatte Jemand einen Acker oder ein anderes Eigenthum dem „Herrn" gelobt, so wurde darunter nicht der Verlust desselben verstanden. Man durfte nur den Werth der Aussaat und ein Fünfttheil darüber bis aufs Jubeljahr bezahlen, so gelangte der Besitzer wieder zu seinem Erbgute. (Lev. XXVII, 15. 16.)

Fangen, sich eines Gegenstandes mittelst gewisser Werkzeuge bemächtigen: so wie Jäger, Fischer u. dgl. (Genes. XXVII, 3. Job XL, 19. Judith V, 26. 1 Makk. VII, 16. Matth. XXVI, 55.) Im sittlichen Sinne wird es gebraucht 1) von den Lehren der Kirche und der Bekehrung zum Glauben Christi. (Matth. IV, 19. Luk. V, 10. Joh. VIII, 37. Vergl. Jerem. XVI, 16.) 2) Von den Fallstricken des Verderbens der Seele, vorzüglich durch verführerische Frauenzimmer. (Denksprüche V, 22. VI, 26. XVIII, 7. Eccli. IX, 4. Ezech. XIII, 18. 20. Hab. I, 15.)

Farbe, eine Wirkung der Brechung der Lichtstrahlen. (Ezech. XXIII, 14.)

Färben, Farbe mittheilen; diese Kunst ist sehr alt; denn schon Jacob ließ seinem Sohne Joseph einen Rock von vielerlei farbigen Fäden verfertigen. (Genes. XXXVII, 3. 23.) Zur Zeit der Richter wurden gefärbte Kleider als eine vorzügliche Beute angesehen. (Richt. V, 30. Vergl. Mark. IX, 3.)

Farre, ein junger Ochse oder Stier. (Psalm. L, 20. 21. LXVIII, 32.) S. Ochse.

Faß, ein Gefäß, Behältniß. (Lev. XV, 12. 1 Kön. X, 22. Job XXXII, 19. Jerem. XLVIII, 11. Ezech. IV, 9. Röm. IX, 21.) Im bildlichen Sinne der Körper, in welchem man die Seele oder die h. Lehre umherträgt. (2 Kor. IV, 7. 1 Thess. IV, 4. 2 Tim. II, 21.)

Fassen, mit den Händen ergreifen, halten. (Isai. XL, 12. Ezech. XXI, 11.) Beim Bart (Kinn) fassen: Bezeugung von Achtung. (2 Kön. XX, 9.) Begreifen, verstehen. (Matth. XIX, 11. Luk. IX, 44.)

Fasten, die gänzliche oder theilweise Enthaltung von Lebensmitteln oder von gewissen Speisen.

Solche war bei den Hebräern ein Zeichen der Traurigkeit, und man suchte dadurch Gott wegen begangener Uebertretungen zu versöhnen. (Jon. III, 5.) So fastete man beim Eintritte allgemeiner Uebel. (Josu. VII, 6. 1 Kön. VII, 6. XXXI, 13. 2 Kön. III, 35. Judith IV, 7. 11. VI, 19. 2 Makk. XIII, 12.) Zum Andenken an gewisse unglückliche Begebenheiten wurden, auf Gottes Befehl, feierliche Fasten eingesetzt. (Jerem. XL, 1. 2. LII, 6. 7. Zach. VII, 3. 5. VIII, 19. Vergl. 4 Kön. XXV, 25.) Auch hatten die Juden den großen Versöhnungstag, welchen sie große Fasten nennen. (Apostelg. XXVII, 9.) Allgemeine u. durch besondere Ereignisse veranlaßte Fasten wurden überall öffentlich ausgerufen. (3 Kön. XXI, 9. 2 Chron. XX, 3. 1 Esdr. VIII, 21.) Wir haben auch Beispiele vom Fasten einzelner Personen. Im A. T. s. Moses, (Exod. XXXIV, 28.) König David, (2 Kön. XII, 16. 22.) der König Achab, (3 Kön. XXI, 27.) der Prophet Elias, (3 Kön. XIX, 8.) der Prophet Daniel. (Kap. IX, 3.) Im N. T. außer der frommen Anna, (Luk. II, 37.) und den Pharisäern, (Luk. XVIII, 12.) fastete Christus Jesus selbst 40 Tage lang. (Matth. IV, 1. 2. Vergl. Exod. XXXIV, 28.) Nach diesem Vorbilde — nach dem Wohlgefallen Christi an dem Fasten (Matthäi XVII, 20 u. f.) u. dem Befehle Gottes im A. B. (Joel I, 14. II, 15.) fasteten die Apostel, (Kap. XIII, 2. XIV, 22. 2 Kor. XI, 27.) und die Kirche setzte die vierzigtägige Faste ein.

Die h. Schrift selbst giebt uns die richtigen Begriffe vom Fasten. Solches wurde von Gott selbst eingesetzt u. genehmigt. Als ein zweckmäßiges Mittel zur Buße und zur Versöhnung mit Gott; (Lev. XVI, 29. 30. Joel II, 12. 13.) zur Besänftigung des göttlichen Zornes; (Richt. XX, 25. 26. Jon. III, 10.) zur Rettung aus drohenden Unglücksfällen. (Esth. IV, 3. 16. IX, 31. Tob. XII, 8.) Man meide jedoch dabei die pharisäische Heuchelei (Matth. VI, 16. 17.) u. den eiteln Stolz, (Luk. XVIII, 12. 14.) u. faste im ächten Bußgeiste. (Isai. LVIII, 3. 4—8. Vergl. Jerem. XIV, 12.)

Faul, was in auflösende Gährung geräth; (Denkspr. XXV, 19.) morsch, vom Holze; (Job XLI, 18.) ein fauler Baum ist das Bild eines falschen Lehrers; (Matth. VII, 17. 18. XII, 33. XIII, 48. Luk. VI, 43.) der Fäulniß unterworfen. (Job XIII, 28. Weish. XIV, 1.) Abgeneigt gegen Thätigkeit, besonders gegen Arbeiten. (Denkspr. VI, 6. 9. XX, 4. Eccli. XXXVII, 13. 1 Tim. V, 13.)

Faulheit, die Scheu vor allen Arbeiten; die Nichtanwendung der verliehenen Geistesgaben u. Kräfte. Sie ist wider die weise Ordnung Gottes; (Genes. II, 15. III, 23.) wider seinen Befehl; (Genes. III, 19. Exod. XX, 9.) dem Geiste des Christenthums entgegen. (Röm. XII, 11.) Sie wird in der heil. Schrift als höchst strafbar durch das Beispiel des faulen Knechts erklärt, (Matth. XXV, 26—30.) und durch Kennzeichen geschildert. (Denksprüche XV, 19. XIII, 4. XXIV, 33. XXVI, 13.) Sie hat die schlimmsten Folgen. (Denkspr. XXII, 13. XXIV, 30—34. Eccli. XXII, 1. XXXIII, 29. 2 Thessal. III, 12.)

Fegfeuer, Läuterungsort, ein von Gott bestimmter Zustand, worin die Seelen der verstorbenen Gerechten so lange aufbewahrt werden, bis sie der göttlichen Gerechtigkeit für die noch

abzubüßenden zeitlichen Sündenstrafen und Unvollkommenheiten genug gethan haben. Der Glaube der katholischen Kirche an diesen Reinigungsort gründet sich auf die Lehre der Offenbarung 1) im A. Bunde, wo es für heilsam erkannt wurde, für die Verstorbenen Opfer zu bringen u. zu beten, was den Glauben an einen Reinigungszustand voraussetzt. (2 Makk. XII, 43—46.) Im N. Bunde spricht Christus von Sünden, welche weder in dieser noch in der künftigen Welt vergeben werden: (Matth. XII, 32.) es findet also dort noch Vergebung statt. Diese Stelle verstehen mehre h. Väter vom Fegfeuer, u. die untrügliche Kirche Christi spricht sich für das Fegfeuer aus. Diese Lehre gründet sich ferner auf Gottes Gerechtigkeit. Solche fordert eine gänzliche Reinigung der Seele, für alle, die in den Himmel eingehen wollen. (Offenb. XXI, 27.) Jenseits des Grabes können die Verstorbenen keine Verdienste mehr sammeln. (Joh. IX, 4. Gal. VI, 8. 2 Kor. V, 10.) Gottes Barmherzigkeit will zwar die läßlichen Sünden nicht mit der ewigen Strafe belegen; (Luk. XII, 48.) doch wird mit der Schuld nicht stets die ganze Strafe nachgelassen. (Vergl. Genes. II, 17. III, 16. Num. XIV, 29. 2 Kön. XII, 14. 15.) Da nun die wenigsten Menschen ganz rein sind, auch nicht alle Sünder so böse, daß sie der ewigen Verdammniß anheimfallen können, so ergiebt sich von selbst die Nothwendigkeit eines Zwischenzustandes.

Fegopfer, nach dem Grundtexte zunächst Unrath, den man wegschafft. So nannten die heidnischen Völker diejenigen, welche sich bei allgemeinen Uebeln oder drohenden Gefahren der Gottheit zum Sühnopfer darboten. Manche unter ihnen thaten solches aus ächter, wenn auch irriger, Vaterlandsliebe; andere, nichtsnutzige Individuen, wurden auf Staatskosten zu diesem Zwecke erhalten, bis sich eine Veranlassung zeigte, wo man sie entweder oferte, oder von einem Felsen herab ins Meer stürzte. Diese heidnische Sitte hatten zur Zeit Jesu auch die Juden angenommen. (Joh. XVIII, 14. Vergl. XI, 49. 50. 1 Kor. IV, 13.)

Fehler, bezeichnet die Unvollkommenheiten u. Mängel eines Dinges; seyen solche nun natürliche, (Lev. XXI, 17 u. f. Deutr. XV, 21. 2 Kön. XIV, 25.) oder sittliche. (Matth. VI, 14. 15. XI, 25. Gal. VI, 1.). Insbesondere werden darunter Vergehungen aus menschlicher Schwachheit bezeichnet. (Eccle. VII, 21. Denkspr. XXIV, 16. Vergl. Job IV, 17—19. Jak. III, 2.) Der Mensch fehlt, wenn er ohne Tadel zu seyn glaubt; (Job XXXIII, 8. 9. 12. Denkspr. XX, 9. Gal. VI, 3. 1 Joh. I, 8. 9.) wenn er seine Fehler vertheidigt; (Eccli. XXIII, 2. 3. V, 4. 6.) wenn er Andere zu streng beurtheilt. (Job VI, 26. XI, 13. Eccli. XIX, 6—10. Luk. VI, 37—42.)

Feige, die Frucht des Feigenbaums. Die Feigen werden unter den Früchten Chanaan's, (Num. XIII, 24.) u. Aegyptens (Num. XX, 5.) aufgezählt. Man bediente sich dieser Lieblingsfrucht der Morgenländer zur Nahrung u. Erquickung. (1 Kön. XXX, 12. XXV, 18. 2 Kön. XVI, 1. 2.) der Prophet Isaias heilte mit einem Stück Feige den König Ezechias, und zwar augenblicklich. (4 Kön. XX, 7.) Sie waren auch ein Gegenstand des Handels, (2 Esdr. XIII, 15.) u. werden in der h. Schrift oft vergleichungsweise gebraucht. (Jer. VIII, 13. XXIV, 5.

Osee IX, 10. Nah. III, 12. Matthäi VII, 16. Luk. VI, 44. Jak. III, 12. Offenb. VI, 13.)

Feigenbaum (Ficus carica) ein Baum von mäßiger Höhe, mit etwas gekrümmtem Stamm, großen fünfspitzigen Blättern, u. süßen birnähnlichen Früchten. Der wilde, auch Feigen-Maulbeerbaum (Sycomorus), seines Laubes wegen genannt, ist höher u. stärker, doch hat weniger schmackhafte Früchte. Jener trägt 3mal, dieser 7mal des Jahrs. Beide wachsen in Palästina und überhaupt im Morgenlande sehr häufig. (Deutr. VIII, 8. 1 Chron. XXVII, 28. Psalm. CIV, 33.) besonders der wilde. (3 Kön. X, 27. 2 Chron. I, 15. S. Amos VII, 14. Luk. XIX, 4. 5.) Der Feigenbaum wird seines Nutzens wegen dem Weinstocke gleich geschätzt: beide werden auch in der heil. Schrift oft nebeneinander gesetzt und sind ein Bild des Wohlstandes u. des fröhlichen Lebens; als: unter seinem Feigenbaume wohnen — von denselben essen. (3 Kön. IV, 25. 4 Kön. XVIII, 31. Isai. XXXVI, 16. Jer. V, 17. Joel II, 22. Mich. IV, 4. Aggä. II, 19. Zach. III, 10. Siehe auch Matth. XXI, 19—21. XXIV, 32. Luk. XIII, 6—9. Offenb. VI, 13.)

Feigenblätter; mit diesen bedeckten sich Adam und Eva. (Genes. III, 7.) Solche waren vermuthlich die Blätter des sogenannten Adamsfeigenbaums: Musa paradisiaca, Pisang, welche wohl zwölf Fuß lang und zwei Fuß breit werden, und sowohl in Asien als in Afrika wachsen.

Feigenkörbe, ein Bild, unter welchem Jeremias das fernere Schicksal der von Nabuchodonosor weggeführten Juden weissagt. (Kap. XXIV, 1—10.)

I. Feind, Feinde, Jemand, der gegen einen Andern übel gesinnt ist, oder handelt: so die Gegner der Israeliten u. s. w. (Exod. XV, 6. 9. XXIII, 4. Richt. II, 14. Psalm. VI, 11. VII, 6. XL, 3 u. f.) Der Sieg über Feinde war den Israeliten verheißen, wenn sie genau an die göttlichen Gebote sich binden würden. (Exod. XXIII, 22. 27. Lev. XXVI, 7. Deutr. XXVIII, 7. Judith V, 14. 17.) Da hingegen Uebertretung derselben mit Ueberwindung von Feinden bedroht und bestraft wurde. (Deutr. XXVIII, 25. 48. 3 Kön. VIII, 33. 34. 46. 48. Klagl. J. I, 17. II, 17 und s. w.)

II. Feinde Gottes werden genannt: 1) die Widersacher des Volkes Gottes. (Richt. V, 31. 1 Kön. XXX, 26. Röm. XI, 28.) 2) Freventliche Uebertreter seiner h. Gebote. (Isai XLII, 13. Nah. I, 2. 8. Röm. V, 10. XI, 20. Koloss. I, 21.) Feinde Christi, die Gegner seiner heiligen Lehre. (1 Kor. XV, 25. Philipp. III, 18. Hebr. I, 13. X, 13.) Feinde der Seele sind, der Satan, (1 Petr. V, 8. 9. Vergl. Ephes. VI, 11. 13. 16.) die Welt, (1 Joh. II, 15. 16. S. Jak. IV, 4.) u. die Gelüste des Fleisches. (Gal. V, 17. [16.] Vergl. Röm. II, 29. 2 Kor. III, 6—8.) Feinde des Kreuzes Christi, a) sind die geheimen und öffentlichen Verfolger seiner Person u. seiner Lehre; die Irrlehrer u. s. w. (1 Kor. I, 23.) b) Die Juden, denen sein Tod ein Anstoß ist. (Vergl. Matth. XIII, 55. Luk. VII, 23.) c) Die Weichlinge im Christenthume selbst. (Philipp. III, 18. 19. Vergl. Röm. XVI, 18.)

Feindesliebe, christliche, ist eine der wichtigsten Pflichten im N. B., ohne welche man Gott nicht gefallen kann. Die h. Schrift zeigt uns die Verbindlichkeit derselben. Denn solche

ist der Wille Gottes u. Jesu. (Matth. V, 44. 45. Vergl. Lev. XIX, 18. Job XXXI, 29. Röm. XII, 14. 1 Kor. IV, 12.) Christus selbst gab uns das schönste Beispiel der Feindesliebe, (Luk. XXIII, 34. Vergl. Ephes. IV, 32. Koloss. III, 13. 1 Petr. II, 21—23.) u. ihm ahmten der h. Stephanus u. andere nach. (Apostlg. VII, 59.) Zudem haben wir dafür große Vergeltung, hier und dort, zu erwarten. (Denkspr. XXV, 22. Matth. VI, 14. Mark. XI, 25. Luk. VI, 35. 1 Petr. III, 9. 12.)

Feindschaft ist das pflichtwidrige Bestreben, Andern zu schaden, oder ihnen doch entgegen zu wirken. Solche ist wider das Gesetz der Natur; (Tob. IV, 16.) wider das Gebot Gottes; (Matthäi XXII, 39.) wird den Werken des Fleisches beigezählt; (Gal. V, 20.) ist also unverträglich mit dem Christenthume. (1 Joh. II, 9. 11. Eccli. XXVIII, 6. S. Ezech. XXXV, 4. 5.)

Feindschaft wider Gott ist das Widerstreben gegen seine wohlthätigen Absichten, ein offenbarer Ungehorsam. (Röm. VIII, 7. Jak. IV, 4. S. Matth. VI, 21.)

Feindselig, heißt eigentlich verhaßt, hassenswürdig in der h. Schrift. (Denksprüche XXX, 23. Eccli. VII, 28. XX, 8. 16. Soph. II, 1.)

Feld, Feldbau. Siehe Acker, Ackerbau.

Feldgeschrei, der Schlachtruf beim Anfange des Kampfes, war auch bei den Israeliten gebräuchlich. (Josu. VI, 5. 10. 16. 20. Richt. VII, 18. S. 1 Thess. IV, 16.)

Feldgötter, Feldteufel, rauhe, zottichte, bockähnliche Affen, welche die Heiden als Feldgötter verehrten, so wie z. B. die Aegypter den Pan. Auch die Israeliten ahmten diese Abgötterei nach, was ihnen aufs schärfste verboten wurde. (Lev. XVII, 7. Deutr. XXXII, 17 2 Chron. XI, 15.)

Feldteufel, Feldgeister, sind ein Bild der gräulichen Verwüstung. (Isai. XIII, 21. XXXIV, 14.)

Feldweg, ein Längenmaß von 125 geometrischen Schritten, gleich einem Roßlauf, Stadium. 15 derselben betragen etwa eine Stunde. (Genes. XXXV, 16. XLVIII, 7. 4 Kön. V, 19. Luk. XXIV, 13. Joh. VI, 18. XI, 18. Offenb. XXI, 16.)

Felix, (Claudius Felix) der vierte römische Statthalter (Procurator) und Nachfolger des Ventidius Cumanus in Judäa. (um 53 n. Chr.) Er war mit Drusilla, der Tochter des K. Herodes Agrippa vermählt, und verhörte den ihm überlieferten Apostel Paulus, den er, ungeachtet seiner überzeugenden Rede von seiner Unschuld, zwei Jahre lang gefangen hielt, weil der Apostel sich nicht loskaufte, wie Felix hoffte. (Apostelg. XXIV, 24 — 27.) Letzterer wurde auf Veranlassung der Juden abgerufen, (um 59 n. Chr.) und übergab den gefangenen h. Paulus seinem Nachfolger Festus. (Apostlg. XXV, 14.)

Fell, Felle; solche waren nach Gottes Anweisung die erste Kleidung unserer Stammältern, (Gen. III, 21.) welche anfangs noch ungeschmeidig seyn mochten, (Kap. XXV, 25.) bis wahrscheinlich Laban in Mesopotamien, u. Juda in Palästina aus der von den Fellen abgesonderten Wolle weichere Kleider zu verfertigen anfingen. (Kap. XXXI, 19. XXXVIII, 12. 13.) Bei Einweihungen von Priestern und bei Sündopfern wurde das Fell der geopferten Thiere verbrannt; (Exod. XXIX, 14. Lev. IV, 11. VIII, 17. IX, 11. Num. XIX, 5.) bei Dankopfern gehörte das Fell den Priestern.

(Lev. VII, 8.) Wer ein Fell im Auge hatte, war vom Priesterthume ausgeschlossen. (Lev. XXI, 20.) Merkwürdig ist die Geschichte des Felles Gedeon's. (Richt. VI, 37—40.)

Fels, Felsen, eine große feste Steinmasse. (Deutr. VIII, 15.) Die merkwürdigsten Felsen in Palästina sind der Fels am Horeb, aus welchem Moses Wasser schlug. (Exod. XVII, 5. 6.) Der Fels bei Ephra, aus welchem Feuer ausfuhr, u. Gedeons Opfer verzehrte. (Richt. VI, 21.) Der Fels beim Salzthal, von welchem der K. Amasias 10,000 Edomiten hinabstürzen ließ. (2 Chron. XXV, 11. 12. S. Richt. XV, 8. 1 Kön. XIV, 4.) Auf Felsen pflegten wohl die Israeliten Altäre zu bauen, (Richt. VI, 26.) u. sich derselben als Zufluchtsörter zu bedienen. (Exod. XXXIII, 22. 1 Kön. XIII, 6. Psalm. XXXIX, 3. Isai. II, 21.) Daher sind solche ein Bild des Schutzes u. der Sicherheit, und Gott wird selbst ein Fels genannt; (Deutr. XXXII, 4. 15. 18. 30. 31. 37. 2 Kön. XXII, 2. Psalm. XXX, 3. 4.) der Standhaftigkeit und der Unerschütterlichkeit; (Joh. I, 42.) aber auch der Hartnäckigkeit, (Jer. V, 3.) der Unfruchtbarkeit, (Eccli. XL, 15.) u. der Verödung. (Ezech. XXVI, 4. 14.) Die Redensart: Auf einen Felsen bauen, (Matth. VII, 24.) bezieht sich auf die Lehre Christi und die Ausübung derselben. Am merkwürdigsten aber ist die Stelle, wo Christus den Petrus einem Felsen vergleicht und ihn dabei zum Oberhaupte seiner Kirche erwählt. (Matth. XVI, 18.) Christus selbst wird im geistigen Sinne ein Fels genannt. (1 Kor. X, 4. S. Röm. IX, 33. 1 Petr. II, 8. Isai VIII, 13. 14.)

Fenster, deren die h. Schrift öfters erwähnt, (Genes. VI, 16. Richt. V, 28. Denkspr. VII, 6. Hohel. II, 9. Apostlg. XX, 9 u. f.) waren bei den Hebräern bloße Wandöffnungen, mit Gitterwerk versehen, (denn Glasfenster kannte man damals nicht) u. gingen in den innern Hof. Ein einziges kleines Gitterfenster an einem Erker (Kioske) war auf die Straße heraus gestattet, und durfte bei Feierlichkeiten geöffnet werden. An einem solchen empfing die stolze Jezabel den einziehenden Jehu zu Jezrahel mit beleidigenden Worten, und wurde deshalb auf seinen Befehl hinabgestürzt. (4 Kön. IX, 32. 33.)

Ferse, der hinterste, unterste Theil des Fußes. Weil Jakob bei seiner Geburt den Bruder Esau an der Ferse faßte, so bekam er den Namen Jakob: Fersenhalter. (Genes. XXV, 25. Vergl. Job XVIII, 9. Isai XXVI, 6.) Bei der Weissagung der Verheißung des Messias heißt es: „zwischen dir (der Schlange Offenb. XII, 9.) und dem Weibe will ich Feindschaft setzen; sie wird dir den Kopf zertreten, u. du ihr nach der Ferse trachten. (Genes. III, 15.)

Fessel, Ketten und Bande eines Gefangenen. (2 Kön. III, 34. Mark. V, 4.) Wird bildlich gebraucht: für großes Elend; (Klaglied. III, 7.) für sittliche Einschränkung. (Eccli. VII, 25. 30.)

Fest, ein von Gott verordneter, ihm gewidmeter und geheiligter Zeitabschnitt, wo alle körperlichen Arbeiten ausgesetzt werden, um den Geist mit Gott u. zum eignen Heil allein beschäftigen zu können. Die drei hohen Feste der Juden, welche Gott selbst durch Moses angeordnet hatte, waren, nebst den Sabbathen u. Neumonden, das Passah, Osterfest, zum Andenken der Befreiung aus der Dienstbarkeit Aegyptens; (Lev. XXIII, 4—14.)

das Pfingstfest oder Aerndte-Dankfest; (v. 15 — 22.) das Laubhüttenfest, oder Dankfest für die Obst- u. Weinlese; (v. 34—42.) sie wurden mit besondern Feierlichkeiten, mit Opfern, Gebeten und Gesängen; auch mit Opfermahlzeiten, wobei die Armen u. s. w. gespeist wurden, und Tänzen begangen. (Exod. XII, 14 u. f. XXXI, 16 u. f. Deutr. XVI, 1 — 15.) An diesen Tagen mußten alle Mannspersonen im Tempel erscheinen. (Deutr. XVI, 16. 2 Chron. V, 3. Joh. VII, 2.) Es waren Erinnerungsfeste an Gottes Wohlthaten, dem dabei neuerdings gehuldigt wurde. Außer obigen wurden noch gefeiert: das Fest der Trompeten, (Posaunen) (Num. XXIX, 1 — 6.) das Versöhnungsfest, (Kippuzim) (Lev. XVI, 1 u. f. XXIII, 27 — 32.) das Fest Phurim oder der Loose, (die Errettung von Aman's Anschlag) (Esth. IX, 21 — 31.) das Fest der Tempelweihe (1 Makk. IV, 52 — 59.) u. andere.

Fest, ein Ding, dessen Theile in enger Verbindung mit einander stehen. (Job XL, 13. (Psalm. XXX, 22. Denkspr. XVIII, 10. 11. 19. Röm. IV, 16. 2 Tim. II, 19.)

Festigkeit, wird im sittlichen Sinne von der Standhaftigkeit und Beharrlichkeit im Glauben, im Dienste des „Herrn" und in Ausübung guter Werke gebraucht. (1 Kor. XV, 58. Koloss. I, 23. II, 5. Jak. I, 4.)

Festung, Feste, ein fester, mit Mauern und Thürmen umgebener, oft durch die Natur verstärkter Ort: da man die Festungen gewöhnlich auf Bergen u. Felsen erbaute; (Richt. IX, 46 — 49. Jsai XXV, 12. XXXII, 14. Jerem. LI, 30. Ezech. XXX, 15.) sie werden gewöhnlich feste Städte genannt. (4 Kön. III, 19. VIII, 12. Denkspr. XVIII, 19. Jerem. IV, 5. Soph. I, 16.) Die Hauptfestungen waren: die Stadt Jerusalem; (Jsai II, 15. Jer. X, 17.) die Stadt Nabo; (Jer. XLVIII, 1. 18.) die Feste Engaddi; (1 Kön. XXIV, 1. 23.) die Städte Ekbatana, (Judith I, 1.) Ninive, (Nahum I, 1 u. f.) u. Tyrus. (Jsai. XXIII, 4. S. Mich. IV, 8.) Feste steht auch für Himmelsgewölbe, Firmament. (Genes. I, 6. 7. 8. 14 — 20.)

Festus, (Portius Festus) Statthalter in Judäa, Nachfolger des Felix, um 60 n. Chr. (Apostlg. XXIV, 27.) Er verhörte den ihm zurückgelassenen h. Paulus, (Kap. XXV, 1 u. f.) — zeichnete sich durch vergebliche Bemühungen aus, die Ordnung in Judäa wieder herzustellen, und starb im J. 63 n. Chr.

Fett, der Stoff im thierischen Körper, welcher von dem überflüssigen Nahrungssafte abgesondert wird. Nach dem Levitischen Gesetze war es bei Lebenstrafe verboten, die Fettstücke von Rind-, Schaf- u. Ziegenvieh zu genießen; hieher gehörte das Fett, womit die Eingeweide überzogen sind, das Gekröse, das Nierenfett und der Fettschwanz einer Art von Schafen. (Exod. XXIX, 13. Lev. III, 3. 4. 9. 10. VII, 23. 25. IX, 19.) Wahrscheinlich wurde auch bei diesem Gesetze Rücksicht auf die nöthige Absonderung von andern Völkern und auf die Gesundheit genommen. Die Fettstücke der Opferthiere wurden auf dem Altar verbrannt. (Exod. XXIX, 13. 22 u. f. 1 Kön. II, 15.) Bei Thieren, welche nicht unter dem Messer starben, war der beliebige Gebrauch des Fettes, nur nicht zum Genusse, erlaubt. (Exod. VII, 24.)

I. Feuer, der Wärmestoff in dem Zustande seiner Entbindung, wel-

cher sich durch Wärme, durch Leuchten und durch andere oft zerstörende Wirkungen kund giebt. Nach dem mosaischen Gesetze war verboten, am Sabbath Feuer zum Kochen anzuzünden. (Exod. XXXV, 3.) Nothfälle betraf das Gesetz nicht. (1 Makk. II, 41.) Wenn durch Jemands Unvorsichtigkeit Feuer auf dem Felde herauskam, so mußte dieser den Schaden ersetzen. (Exod. XXII, 6.) Vom gemeinen Feuer war das heilige Feuer unterschieden, welches der Priester nie ausgehen lassen sollte. (Lev. VI, 9. 12. 13. IX, 24. Num. III, 4.) Vor der Wegführung nach Babylon verbargen die Priester das h. Feuer in eine trockne Cisterne. Nach vielen Jahren ließ Nehemias diesen Ort durch die Nachkommen jener Priester aufsuchen; sie fanden ein dickes Wasser; auf seinen Befehl brachten sie davon auf den Altar, und die leuchtende Sonne entzündete selbiges, so daß auf diese Weise das neue h. Feuer entstand. (2 Makk. I, 19—36.) Manche Opfer mußten durch Feuer verzehrt werden. (Exod. XII, 10. XXIX, 14. Lev. IV, 11. 12.) Es sollten auch die chanaanitischen Götzen u. Götzenhaine mit Feuer verbrannt werden. (Deutr. VII, 5. 25. XII, 3.) Dagegen war den Israeliten scharf untersagt, ihre Kinder durchs Feuer gehen zu lassen: d. h. sie dem Moloch zu opfern. (Deutr. XII, 31. XVIII, 10.)

II. Feuer, ist in der h. Schrift 1) ein Beweis des Wohlgefallens Gottes, so bei den Opfern Abels, (Genes. IV, 4.) Abrahams, (Kap. XXII, 9—13.) Gedeons. (Richt. XI, 21. Vergl. 3 Kön. XVIII, 38.) 2) Aber auch ein Werkzeug seiner Strafe: dieses erfuhren unmittelbar die Städte Sodoma, Gomorrha u. s. w.; (Genes. XIX, 24. 25.) Nadab u. Abiu, die Söhne Aarons; (Lev. X, 1 u. f.) die Israeliten wegen ihres Murrens wider Jehova; (Num. XI, 1 u. f.) u. s. w. Auch wurden mehre Städte auf seinen Befehl mit Feuer zerstört; so Jericho, (Josu. VI, 24.) Hai, (Kap. VIII, 2. 19.) u. a. m. Feuer bezeichnet 3) allgemeine Landplagen u. Verwüstungen; (Deutr. XXXII, 22. Job XX, 26. Psalm. XLIX, 3. Isai. XXVI, 11.) 4) göttliche Strafgerichte; (Num. XVI, 37. Isai. LXV, 5. Soph. I, 18. Offenb. XIV, 18.) 5) die Hölle; (Judith XVI, 20. 21. Matth. III, 12. XVIII, 9. XXV, 41.) 6) Kreuz, Anfechtungen u. dgl., das Feuer der Trübsal genannt. (Eccli. II, 5. 1 Kor. III, 13. 15. 1 Petr. I, 7.) 7) Die Offenbarung Gottes im Feuer. (Ezech. I, 27. VIII, 2.) 8) Das Wort Gottes, wegen seiner durchdringenden Kraft; (Jerem. XXIII, 29. Vergl. Psalm. XVIII, 9. Luk. XXIV, 32.) 9) Die Lehre des Evangeliums; (Luk. XII, 49.) 10) Die Sendung des h. Geistes in Flammenzungen. (Apostlg. II, 3. 4.)

Feuereifer, bezeichnet 1) die strenge Strafgerechtigkeit Gottes; (Deutr. XXXII, 22. Joh. XV, 6. Hebr. X, 27.) 2) den brennenden Eifer Christi für die Ehre Gottes; (Malach. III, 2.) 3) den Eifer der Religionslehrer. (Eccli. XLVIII, 1.)

Feuerflamme, bedeutet 1) die schnelle Vollziehung der Befehle u. der Gerichte Gottes. (Psalm. CIII, 4. 5. Apostlg. VII, 30. Hebr. I, 7.) 2) Die Herrlichkeit Gottes. (Isai. LXVI, 15. Dan. VII, 9. 2 Thessal. I, 8.) 3) Flamme, loderndes Feuer, (Dan. III, 22.) ist ein Bild der Verwüstung u. des Unglücks; (Num. XXI, 28. Isai. XLVII, 14.) feindlicher Heere; (Joel I, 19. II, 3. 5.) hef-

riger Liebe; (Hohel. VIII, 6.) von Gottes Zornfeuer; (Job XV, 30. Isai. XXIX, 6. Ezech. XX, 47.) der Verdammniß. (Luk. XVI, 24.)

Feuerpful — die Hölle. (Offenb. XIX, 20. XX, 9. 14. 15. XXI, 8.)

Feuersäule; dieser bediente sich Gott, um den Zug der Israeliten durch die Wüste zur Nachtzeit zu erhellen. (Exod. XIII, 21, 22. XIV, 24. Num. XIV, 14. 2 Esdr. IX, 12. 19. Psalm. LXXVII, 14. CIV, 39.) Wahrscheinlich wird unter Säule ein geradaufsteigendes Feuer verstanden; daß selbiges nie seine Gestalt veränderte, nur über dem Heere der Israeliten sichtbar wurde, und 40 Jahre lang dauerte, beweiset, daß die Feuersäule keine gewöhnliche Lufterscheinung war; u. der buchstäbliche Sinn läßt eben so wenig ein natürliches Feuerzeichen zu, wie Neuere behaupten wollen.

Feuerschlangen; derselben bediente sich Gott zur Züchtigung der wider ihn und wider Moses murrenden Israeliten: viele der letztern starben von den Bissen. (Num. XXI, 5. 6.) Vielleicht kam der Name mehr von der Wirkung, als von der Farbe der Schlangen: mehre Ausleger verstehen darunter den Cerast. (Vergl. Genes. XLIX, 17.) Siehe Basilisk.

Feuerwagen führte den Propheten Elias gen Himmel. (4 Kön. II, 11.) S. Elias.

Feyerkleid, Ehren- oder Staatskleid; mit solchen beschenkte man einander bei gewissen Gelegenheiten; (Genes. XLV, 22. 4 Kön. V, 5. 22. 23. 2 Chron. IX, 24.) auch wurden sie als Preise ausgesetzt. (Richt. XIV, 12. 13. 19.) Sie kommen auch bei Frauen vor. (Esth. VIII, 15. Isai. III, 22. Zach. III, 3.)

Feyern, ruhen, die gewöhnliche Arbeit unterlassen, (Exod. V, 5. XVI, 30.) ein Fest begehen; (Num. XXIX, 12. Judith XVI, 31. 1 Makk. VII, 48. 49.)

Feyertage. 1) Tage, welche durch gottesdienstliche Uebungen u. durch Erholungen ausgezeichnet sind. (Ezech. XLVI, 11. Amos V, 21. VIII, 10.) 2) Die Sonn- u. Festtage, welche nach der apostolischen Lehre, oder nach der Vorschrift der Kirche vorzüglich dem Gottesdienste u. dem Geschäfte des Heils gewidmet sind. Es verpflichtet uns dazu 1) das natürliche und das göttliche Gesetz. Schon im A. T. bestimmte Gott solche Tage. (Exod. XX, 8. XXXI, 15—17. Vergl. 2 Esdr. XIII, 17. Isai. I, 13. Luk. II, 21. 22. 41.) 2) Die heilsamen Absichten der Kirche, nämlich: die Beförderung der Gott schuldigen Ehre, (Matth. XXII, 21. Joh. IV, 24. Röm. XII, 1. Philipp. IV, 18.) die Beförderung unserer Wohlfahrt, zu welcher die Feyertage bestimmt sind.

Fieber, die Gattungsbezeichnung einer vielartig sich äußernden Krankheit. Solches wird den Israeliten als Strafe ihres Ungehorsams gegen die Gebote Gottes angedroht. (Lev. XXVI, 16. Deutr. XXVIII, 22.) Jesus heilte mehre Fieberkranke. (Matthäi VIII, 14. 15. Luk. IV, 38. Joh. IV, 52. Apostlg. XXVIII, 8.) S. Krankheit.

Finden, etwas gewahr werden, entdecken; (Genes. XLIV, 9. 1 Kön. IX, 13. Matth. II, 8. XVIII, 28. Joh. I, 43. II, 14 u. s. w.) das Verlorne wieder erhalten. (Genes. XXXI, 31. 32. 35 u. f.) Im sittlichen Verstande: zur Erkenntniß Gottes gelangen; (Weish. III, 5. XIII, 9. Apostlg. XVII, 27.) mit Christo vereinigt werden. (Luk. XVIII, 18. 2 Tim. I, 18.) Sein Herz finden: Muth fassen. (2 Kön. VII, 27. Denkspr. III, 13. XIV, 6.

Matth. VII, 8. 14. XI, 21.) Sein Leben finden: erretten. (Matth. XX, 39.) Worte finden: sich vertheidigen. (Job IX, 14.)

Finger, einer der fünf beweglichen Glieder am Ende der Hand; (Hohel. V, 5.) der Riese aus Arapha wird mit sechs Fingern und sechs Zehen beschrieben. (2 Kön. XXI, 20.) Mit den Fingern sprengte der Priester das Blut des Opfers gegen den Altar u. s. w. (Exod. XXIX, 12. Lev. IV, 6. 17. 25 u. s. w.) So geschah auch bei Reinigungen mit Oehl. (Lev. XIV, 16. 27. Siehe auch Joh. VIII, 6. 8.)

Finger Gottes, ist ein Bild der Allmacht u. deren Wirksamkeit. (Exod. VIII, 19. XXXI, 18. Deutr. IX, 10. Luk. XI, 20.) Durch die Finger sehen: unbestraft lassen. (Lev. XX, 4.) Nicht mit einem Finger berühren: unthätig seyn. (Matth. XXIII, 4.)

Finster, dunkel, des Lichts beraubt. (Genes. I, 2. XV, 17. Job III, 4. 9. Joh. XX, 1.) Blindheit; (Tob. V, 12. Eccle. XII, 3.) bildlich: Mangel an Freude und Glück. (Job XI, 14. 17. XVIII, 6. Isai. V, 30. Ezech. XXX, 3. Amos VIII, 9.) Im sittlichen Sinne: Unwissenheit, Irrthum. (Psalm. LXVIII, 24. Isai. IX, 2. L, 10. Matth. IV, 16. Siehe auch Matth. VI, 23. Luk. XI, 34.)

Finsterniß, Dunkelheit: solche bedeckte am Anfange der Schöpfung den ganzen Erdkreis. (Genes. I, 2. 4. 5.) Sie bezeichnet bildlich Gottlosigkeit; (Ezech. VIII, 12. Joh. III, 19. Ephes. V, 11.) Irrthum u. Unwissenheit; (Job V, 14. Isai. IX, 2. Matth. VI, 23. Joh. I, 5. 2 Kor. VI, 14.) Unglück und Uebel aller Art; (Job XIX, 8. Denkspr. V, 18. Jerem. XIII, 16. XVII, 9.) die Strafen der Verdammten in der Hölle; (Matth. VIII, 12. XXV, 30. 2 Petr. II, 4. Br. Judä v. 6. 13.) das Grab oder das Todtenreich. (Job X, 21. XVIII, 18.) Werke der Finsterniß sind böse Thaten. (Röm. XIII, 12. Vergl. Job XXIV, 17. Ephes. V, 11.) Wunderbare Finsterniß, verbreitete sich 3 Tage lang über ganz Aegypten, u. nur in Gessen, wo die Israeliten wohnten, blieb Licht. (Exod. X, 21. 23.) Finsterniß verbreitete sich bei dem Tode Christi über die ganze Erde. (Matth. XXVII, 45. Mark. XV, 33. Luk. XXIII, 44.) Sie wurde auch von seinen Feinden als ein Wunder anerkannt.

Firmament, die Feste, die Ausdehnung, welche Gott mitten im Wasser schuf: (Genes. I, 6.) der dünne Stoff zwischen den Wässern der Erdfläche und den Wolken. Die Hebräer dachten sich unter Firmament den Himmel, als ein festes Gewölbe. (Psalm. XVIII, 1. CIII, 2. Eccli. XLIII, 1. 9.)

Firmung ist ein Sakrament des N. B., durch welches der Mensch nach empfangener heil. Taufe in der Gnade Gottes gestärkt wird, den christlichen Glauben unerschrocken u. standhaft zu bekennen; auch nach der Vorschrift desselben getreu zu leben. Solches hat die zu einem Sakramente nöthigen Bestandtheile, (Apostlg. VIII, 17.) und wird uns von der ununterbrochenen Uebergabslehre als ein Glaubenspunkt vorgetragen. Die Firmung muß im Stande der Gnade Gottes empfangen werden, u. nur die Bischöfe, als Nachfolger der Apostel, können selbige ausspenden. (Apostlg. VIII, 14—17.) Beispiele von den Wirkungen dieses h. Sakraments finden wir an den h.h. Stephanus, Paulus u. den Aposteln überhaupt. S. Apostlg.

VII, 51—59. XX, 23. 24. Vergleiche Luk. XXI, 12—17. Joh. XIV, 16. 17. Röm. I, 8.)

Fisch, Fische; diese Wasserthiere mit kaltem Blute, welche durch die Kiemen athmen, Floßfedern zum Schwimmen, und statt der Knochen Gräten haben, wurden in großer Menge erschaffen. (Genes. I, 20. 26. Exod. VII, 18. 21.) Bei den Hebräern wurden selbige unter die Fleischspeisen gerechnet, (Num. XI, 5. 22.) und es waren mit dem Blute zu genießen erlaubt alle Thiere, welche Schuppen u. Flossen hatten. (Lev. XI, 9 u. f.) In Judäa gab es fischreiche Wasser. (Joh. XXI, 1. 11. Unter die merkwürdigen Fische gehören besonders: 1) der große Fisch, welcher den jungen Tobias zu verschlingen schien, (Käp. VI, 2.) den Einige für den Uranoskopus oder Kallionymus, Andere für einen Stöhr halten. 2) Der Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang, (Jon. II, 1.) glaublich ein Hayfisch. Mit Fischen verrichtete der göttliche Heiland mehre Wunder. (Matth. XIV, 19. 22. XVII, 26. Luk. V, 5—10.) Fische sind ein Bild der Großen und überhaupt der Mitglieder eines Staats. (Ezech. XXIX, 4. 5.)

Fischadler, Fischaar, eine Adlergattung, welche auf Fische stößt; dessen Genuß war den Israeliten verboten. (Lev. XI, 13.)

Fischer, Leute, welche sich vom Fischfange nähren, waren mehre der Apostel, ehe sie Christus durch einen wunderbaren Ruf zu Menschenfischern machte. (Matth. IV, 18—21. Luk. V, 5. 6. Vergl. Jer. XVI, 16. Ezech. XLVII, 10.) Fischer sind ein Bild feindlicher Unterdrücker. (Ezech. XII, 13. XVII, 20. Hab. I, 14. 15.)

Fischfang. Bei diesem Wunder zeichnete sich Simon Petrus aus durch seinen Glauben u. durch seine Demuth, wofür er zur höchsten Würde unter den Menschen erhoben wurde. (Luk. V, 5. 8. 10.)

Fischthor, ein besonderes Thor der Stadt Jerusalem, welches die Söhne des Asnaa unter Nehemias wieder erbauten. (2 Esdr. III, 3. XII, 38. Vergl. 2 Chron. XXXIII, 14.) Wahrscheinlich wurden dort die Fische zum Verkauf hereingebracht, oder in der Nähe des Thores befand sich der Fischmarkt.

Flachs, der zubereitete, aber noch ungesponnene Bast einer Pflanze. Schon zu Moses Zeiten scheint der Flachsbau in Aegypten häufig gewesen zu seyn. (Exod. IX, 31.) Mit Verarbeitung des Flachses beschäftigten sich, wenigstens noch zu Salomon's Zeit, die hebräischen Frauen. (Denkspr. XXXI, 19.)

Flachsstengel, der noch grünen Pflanze; unter solche verbarg die Rachab die Kundschafter des Josue zu Jericho. (Josu. II, 6.) Die Flachsstengel werden noch heute im Morgenlande auf Dächern getrocknet.

Fladen, eine Gattung von Backwerk. Bei Einweihung der Priester wurden auch Fladen, welche mit Oehl bestrichen u. ungesäuert waren, zubereitet u. gebraucht. (Exod. XXIX, 2. 23. Lev. II, 4. VII, 12. VIII, 26 u. a. O.)

Flamme. S. Feuerflamme.

Flecken, ein offner Platz ohne Mauern, Marktflecken. (Josu. XIII, 30. Judith IV, 4. 1 Makk. V, 8.) Jesus und die Apostel suchten da Gelegenheit zu ihrer Wirksamkeit. (Matth. IX, 35. Mark. VIII, 27. Luk. VIII, 1. IX, 6. X, 38 u. a. O.) Die Hebräer nahmen es jedoch nicht so genau mit dem Unterschied zwischen Städten u. Flecken. (Vergleiche

Deutr. III, 5. Mark. I, 38. Luk. II, 4. Joh. VII, 42.)

Fledermaus, ein vierfüßiges Thier, der Maus ähnelnd, mit Häuten zum Flattern versehen, war nach dem Levitischen Gesetze unrein, also zu essen verboten. (Lev. XI, 19.) Einige verstehen darunter die Nachteule oder einen Wasservogel.

Fleisch, der weiche meist eßbare Theil der thierischen Körper. Moses begünstigte das Fleischessen durch den Gebrauch von Opfermahlzeiten. Das Osterlamm mußte gebraten werden. (Exod. XII, 9.) Von den Dankopfern mußte das übrig gebliebene, (Lev. VII, 15.) von den Sündopfern aber das ganze Fleisch verbrannt werden. (Exod. XXIX, 14. Lev. IV, 11. VIII, 17.) Ganz verboten war das Fleisch der unreinen Thiere; (Lev. XI, 8. 11. Deutr. XIV, 18.) derer, welche zerrissen gefunden wurden; (Exod. XXII, 31.) stößiger Ochsen; (Exod. XXI, 28.) das Fleisch, in welchem das Blut noch war. (Genes. IX, 4. Deutr. XII, 23.)

Fleisch hat verschiedene Bedeutungen. 1) Der ganze Körper, bisweilen nur die Haut. (Genes. II, 21. Num. XI, 4. Job XIX, 20. 26. Psalm. CI, 6.) 2) Der ganze Mensch mit Seele u. Körper. (Genes. VI, 13. 17. Psalm. CXLIV, 22. Isai. XL, 5. 6. Joel II, 28. 1 Kor. I, 29.) 3) Die Blutsfreundschaft. (Genes. XXXVII, 27. Röm. XI, 14. Philipp. IV, 4.) 4) Die sinnliche Natur des Menschen. (Genes. VI, 3. Joh. III, 6. VIII, 15. Röm. VII, 5. 18. 25. VIII, 1.) 5) Der Mensch in Beziehung auf seine Hinfälligkeit. (Deutr. V, 26. Psalm. LV, 5. LXXVII, 38. 39. Jerem. XVII, 5.) 6) Aeußerliche Umstände u. Vorzüge des Menschen. (1 Kor. I, 26. X, 18. 2 Kor. V, 16. XI, 18. Philipp. III, 3. 4.) Bein und Fleisch: Verwandte, Landsleute. (Richt. IX, 2. 2 Kön. V, 1. XIX, 12. 13.) Fleisch u. Blut: der Mensch; dessen Körper; dessen Unvollkommenheiten. (Eccli. XVII, 30. Matth. XVI, 17. 1 Kor. XV, 50. Gal. I, 6. Ephes. VI, 12.) Fleisch Christi; seine irdische Erscheinung; sein h. Leib. (Joh. VI, 51. 52. Röm. I, 3. Ephes. II, 14. Hebr. V, 7. X, 20.) Fleischeslust: sinnliche Gelüste, Werke des Fleisches. (1 Kor. VI, 9. Gal. V, 19. 1 Joh. II, 16.) Heiliges Fleisch: Opferfleisch. (Jerem. XI, 15. Aggä. II, 13.) Fleisch bildet auch verschiedene uneigentliche Redensarten, als: Das Fleisch Jemands essen: ihm das Seinige entziehen, grausam behandeln. (Psalmen XXVI, 2. Job XIX, 22. Mich. III, 3. Zach. XI, 16.) Sein eignes Fleisch essen: sich vor Verdruß aufreiben. (Eccle. IV, 5. Isai. IX, 20.) Sein Fleisch kreuzigen: sich abtödten, Gewalt anthun. (Gal. V, 24.) Ein Fleisch seyn: die innigste Verbindung zweier Personen. (Genes. II, 24. Matth. XIX, 5. Joh. III, 6. Röm. VIII, 1—4.) Im Fleische aussäen: sich u. seine Güter zur Wollust verwenden. (Gal. VI, 8.)

Fleischernes Herz, im Gegensatz des steinernen, versprach Gott den Israeliten. (Ezech. XI, 19. XXXVI, 26.) Auch der h. Paulus bedient sich des Ausdrucks „fleischern" für eine lenksame Denkungsart, welche im N. B. durch die Gnade des h. Geistes bewirkt wird; das alte Gesetz wurde auf steinerne Tafeln, das neue auf weiche empfängliche Herzen geschrieben. (2 Kor. III, 3.)

Fleischlich, was vom Fleische ist, aus Fleisch besteht. (1 Petr. II, 11.) uneigentlich: hinfällig unvermögend; (Job X, 4. Jerem. XVII, 5. 7.) menschlich unvoll=

kommen; (2 Kor. I, 12. 17. X, 2. 3. 4.) sittlich-schwach, sinnlich; (2 Kor. III, 1. 3. Röm. VII, 14. VIII, 6—9.) stolz. (Koloss. II, 18.)

Fleiß, fleißig; arbeitsam, thätig, emsig; (Eccle. X, 10. Denksprüche X, 4. XII, 4. 24. 27. Luk. VII, 7. Gal. II, 10. 2 Petr. I, 5.) sorgfältig, genau, aufmerksam; (Denkspr. IV, 23. Jerem. II, 10. Matth. II, 7.) eifrig, ernstlich. (Luk. XV, 8. Apostlg. XVIII, 25. 2 Kor. VIII, 8. 17. 22.)

Fliege, (Chinnim: Mücke) ein im Morgenlande wegen seines Stiches gefürchtetes Insekt, eine der Landplagen Aegyptens. (Exod. VIII, 16 — 18.) Nach der griechischen Uebersetzung war es die Bremse oder Pferdefliege. Nach Andern die Moskite, welche auch in Persien, Indien (und in Amerika) einheimisch ist und sogar in Ohren u. Nase eindringt. (Eccle. X, 1. Weish. XVI, 9. XIX, 10.) Aegypten ist diesen Fliegenschwärmen häufig ausgesetzt, so daß man sogar einen Fliegengott (Beelzebub) verehrte, der diese Plage abwenden sollte. Daher sind Fliegen das Bild der ägyptischen Heere. (Isai. VII, 18.)

Fliehen, sich eilig entfernen. (Genes. XVI, 6. 8. Exod. II, 15. Num. XVI, 34. Matth. II, 13. S. auch Joh. X, 12. 13.) Jemanden meiden, aus Abscheu meiden. (Psalm. XXX, 12. [15.] Klagl. IV, 15. Eccli. XXI, 2. 1 Tim. VI, 9—11. 2 Petr. I, 4.) Vor Gott fliehen: seinen Befehlen ausweichen. (Jon. I, 3. 10.)

Floh, ein Insekt. Das Bild eines unbedeutenden machtlosen Menschen, von David aufgestellt. (1 Kön. XXIV, 15. XXVI, 20.)

Flöte, Chalil, Mahaleth, ein musikalisches Blasinstrument, welches aus Holz, Rohr, Bein und Horn verfertigt wurde, u. zu David's Zeit sehr gebräuchlich war. Es kommt öfters in der Ueberschrift der Psalmen vor; (Psalm. LII, LXXXVII u. a.) u. wurde vorzüglich beim Tanze gebraucht, der auch bei Umgängen stattfand. Manche Flöten dienten bei Begräbnissen. (Matth. IX, 23.)

Flotte, eine Anzahl Schiffe; (Deutr. XXVIII, 68.) solche besaßen die K. Salomon u. K. Josaphat, u. sandten sie nach Ophir aus. (3 Kön. IX, 26. 27. XXII, 49. 2 Chron. VIII, 18.)

Fluch, Wunsch und Ankündigung künftiger Uebel, verbunden mit dem Mißbrauche heiliger Gegenstände. Wer einen Fluch von einem Andern hörte, war schuldig, es anzuzeigen. (Lev. V, 1. Denkspr. XXIX, 24.) Verboten waren besonders: Flüche gegen Obrigkeiten, (Exod. XXII, 28. Apostlg. XXIII, 5.) gegen Taube, (Lev. XIX, 14.) Flüche gegen Aeltern kosteten das Leben; (Exod. XXI, 17. Lev. XX, 9. Matth. XV, 4.) eben so gegen Gott. (Lev. XXIV, 10 — 16.) Auf dem Berge Ebal ließ Moses den Fluch über die Uebertreter des Gesetzes ausrufen. (Deutr. XI, 29. XXVII, 13. Josu. VIII, 30 u. f.) Eben so wurden geheime Uebertretungen, deren Rächer Gott allein seyn kann, mit Flüchen belegt. (Deutr. XXVII, 15 — 26.) Die Formeln waren schrecklich. (3. B. Num. V, 21 u. f.)

Fluch bedeutet also: Verwünschung zum Unglücke, zur Strafe Gottes. (Genes. XXVII, 12. Richt. IX, 57. Denkspr. XXVI, 2. Eccli. III, 11. XXIII, 15.) Drohungen, welche Gott den Uebertretungen seiner Gebote ankündigen ließ. (Deutr. XI, 26. Job XXXI, 10. Dan. IX, 11.) Strafe u. Verdammung. (Zach. V, 3. Malach. II, 2.) Fluch oder Verfluchter hieß der todes-

würdige Verbrecher. (Num. V, 27. 4 Kön. XXII, 19. Jerem. XXIV, 9. XXV, 18 u. a. O.) In diesem Verstande wurde Christus selbst zum Fluche, indem er für den schuldigen Menschen gestraft wurde. (Gal. III, 10. 13. S. 1 Kor. IV, 13.)

Fluchen, entweder im Herzen oder öffentlich Jemand Böses wünschen. (Num. XXII, 11. 17. 2 Kön. XVI, 5. 7. 13. Joh. IX, 28.) Hiedurch wird das Gesetz der Nächstenliebe verletzt, (Tob. IV, 16.) und man handelt gegen die Vorschrift der Religion. (Röm. XII, 14. S. Matth. V, 44. XXVI, 74. 75. 1 Kor. IV, 12.)

Flucher heißt im A. T. ein Gotteslästerer u. dieser wurde gesteinigt. (Lev. XXIV, 10—16. S. Psalm. CVIII, 16. 17. [18.])

Flucheswunsch, der schreckliche Fluch, dessen sich die Juden zur Bewirkung des Urtheils über Jesu bedienten, (Matth. XXVII, 25.) und welcher pünktlich an ihrer Nation in Erfüllung ging.

Fluchwasser. S. Eifergesetz.

Flügel, die mit Schwungfedern versehenen Glieder der Vögel. (Job XXXIX, 13. 26. Psalm. LIV, 7. LXVII, 4. Denkspr. XXIII, 5.) Bei den Engeln zeigen solche die Schnelligkeit an, mit welcher sie Gottes Befehle zu vollziehen bereit sind. (Isai. VI, 2. XL, 31. Dan. IV, 21. Offenb. VIII, 13. XIV, 6.) Sie bezeichnen ferner: die Herrlichkeit Gottes; (Psalm. XVII, 11. 12.) den besondern Schutz u. die Fürsorge des Himmels; (Deutr. XXXII, 11. 12. Ruth II, 12. Psalm. XVI, 10. [8.] Isai. XXXI, 5.) die sich ausbreitenden Kriegsheere. (Isai. VIII, 8. Jerem. XLVIII, 40. XLIX, 22. Vergl. Ruth III, 9.) Als Werkzeuge schneller Bewegung werden der Morgenröthe, dem Winde u. der Sonne Flügel zugeschrieben. (Psalm. CXXXVIII, 9. Osee IV, 19. Malach. IV, 2.)

Fluß. 1) Das fließende Wasser. Fluß, Strom, ohne Beisatz, bezeichnet die vier Flüsse des Paradieses; (Genes. I, 10—14.) den Jordan oder den Euphrat; (Psalm. LXV, 6. [5.] LXXIX, 12.) auch den Nil. (Amos VIII, 8. IX, 5.) Die vornehmsten Flüsse Palästina's, welche in der h. Schrift vorkommen, sind noch: der Arnon, Belus, Besor, Kison u. andere; sie heißen aber öfters Bäche. (Genes. XV, 18. Num. XXXIV, 5. Josu. XV, 4. 3 Kön. VIII, 65.) Bei den Heiden wurden die Flüsse als göttlich verehrt, so z. B. der Nil, als die Quelle der Fruchtbarkeit, dem jährlich eine Jungfrau geopfert wurde. Auch unter den Juden findet man Spuren dieser Abgötterei. (Isai. LVII, 6.) 2) Fluß bedeutet auch eine bösartige, bei den Israeliten bekannte Krankheit. (Lev. XV, 2. 3. 15. XXII, 4.)

Fluth, das angeschwollene, heftig bewegte Wasser. (Exod. XV, 8. Weish. V, 10. XIV, 1. Jonas II, 4. Hab. III, 8.) Fluthen sind ein Bild schwerer Drangsale und Strafen; (Psalm. XLI, 8. LXVIII, 3. Nah. I, 8.) länderverheerender Kriegsmacht. (Isai. XXVIII, 15. Jer. XLVII, 2. Ezech. XXVI, 19. Dan. XI, 10. 22.)

Folgen, Jemanden nachgehen, (Josu. VI, 13. Matth. VIII, 23. Luk. IX, 49.) daraus hervorgehen, (Eccle. X, 10.) sich nach etwas richten, gehorsamen. (Deutr. I, 36. Josu. XIV, 8. 1 Kön. XII, 14. Tob. IV, 20.) Christo nachfolgen. (Matth. VIII, 19. 22. XVI, 24.) Von bösen Lüsten sich hinreißen lassen. (Eccli. V, 2. 11. XVIII, 30. 31.)

Fordern, von Jemand etwas begehren, mit der Pflicht, solches

zu leisten. (Genes. XXXI, 39. Deutr. X, 12. Mich. VI, 8. Matth. XVIII, 32.) Von der Hand Jemands fordern: die Verantwortung auf Jemand legen. (1 Kön. XX, 16. Ezech. XXXIV, 10.) Das Blut Jemands fordern: die Schuld Jemanden zurechnen, ein Verbrechen rächen. (Genes. XLII, 22. 2 Kön. IV, 11. Ezech. III, 18. 20. XXXV, 6. 8. Luk. XI, 50. 51.)

Förenholz. (Mimosa Nilotica) S. Sittimholz.

Forschen, etwas genau untersuchen, ergründen. (Genes. XLIII, 7. Deutr. XIII, 14. 1 Chron. XX, 3. Job VIII, 8. Eccle. XII, 9. Joh. IV, 32.) 1) Wird es im erhabensten Sinne von Gott, dem Herzensforscher, gesagt. (Weish. VI, 4. Röm. VIII, 27.) 2) Von genauer Untersuchung der göttlichen Schriften und deren ächten Sinn. (Joh. V, 39. Apostlg. XVII, 11. 1 Petr. I, 10. 11.)

Fortunatus, ein tugendhafter Christ zu Korinth, welchen der h. Paulus vorzüglich ehrte u. empfahl. (1 Kor. XVI, 15. 17.)

Frage, eine Rede, wodurch man sich nach etwas erkundigt. (Richt. I, 1. IV, 20. Job XII, 7.) Merkwürdig sind die verschiedenen Streitfragen zu den Zeiten Christi u. der Apostel. (Luk. XI, 53. Apostlg. XV, 2. XVIII, 15. XXIII, 29. XXV, 19. 20. Siehe 1 Tim. I, 4. 2 Tim. II, 23. Tit. III, 9.) Die wichtigste u. nothwendigste des Jünglings an Jesu. (Matth. XIX, 16. 17.)

Fragen, erkundigen, forschen. (Job VIII, 8. X, 6. Jerem. VI, 16. Ezech. XXVI, 21.) Nach etwas fragen, sich um etwas bekümmern, darauf achten. (Job III, 4. Jerem. V, 1. XXX, 17. Ezech. XXXIV, 6.) Nach dem Herrn fragen: sich als sein Verehrer zeigen, ihm gehorchen. Isai. LXV, 1. Soph. I, 6.) Die Israeliten pflegten in zweifelhaften Fällen Gott um Entscheidung zu bitten; dieses hieß: den Herrn fragen. (Genes. XXV, 22.) Solches verrichtete Moses und später die Priester. (Exod. XVIII, 15. XXXIII, 7. Richt. I, 1. XVIII, 5. 1 Kön. XIV, 37. 3 Kön. XXII, 5.) Abgöttische Leute pflegten auch die Götzen u. s. w. zu befragen, (4 Kön. I, 2. Isai. VIII, 19. Ezech. XXI, 21.) was jedoch streng verboten war. (Deutr. XVIII, 11.) Vorwitzige Fragen sind straffällig, wie die unnützen Reden; (Matth. XII, 36.) u. Jesus ließ selbige unbeantwortet. (Luk. XIII, 23. Vergleiche Matth. VII, 13. XXV, 14.)

Frau wird sowohl eine verheurathete Person weiblichen Geschlechts, als eine Wittwe genannt, (Genes. XVI, 4. Richt. V, 29. 3 Kön. XI, 3. Judith XII, 13.) u. selbige von der Jungfrau unterschieden. (1 Makk. I, 27. 2 Joh. I, 5.) Moses verbot den Königen, viele Frauen zu halten. (Deutr. XVII, 17.) Selbige wurden gewöhnlich gekauft. (Genes. XXIX, 15. 27. XXXIV, 12. Osee III, 1. 2.) Moses bestimmte einen Mittelpreis. (Deutr. XXII, 27.) Die Frauen wohnten abgesondert von den Männern; (Genes. XXXI, 33. Kap. XXXIX, 11. Hohel. III, 4. IX, 2.) bei den Vornehmen hatten sie besondere Häuser. (2 Kön. XVI, 21. 3 Kön. VII, 8. XVI, 18. 2 Chron. VIII, 11.) Dort lebten sie eingeschlossen und bewacht — unzugänglich für alle Fremden. (2 Kön. XIII, 2. Esth. II, 11. Jerem. XXXVIII, 7.) Nur bei Nationalfesten durften sie erscheinen, wo sie meistens chorweise auftraten, sangen, tanzten u. dgl. (Richt. XI, 34. 40. 1 Kön. XVIII, 6. 7. 2 Kön. VI, 15. 19.)

Frauenschmuck; dieser war nach der Beschreibung des P. Isaias bei den Hebräerinnen sehr prächtig, üppig u. verschwenderisch: selbiger bestand in Halsbändern, an denen das Bild der Sonne oder des Mondes hing; in köstbaren Ohrgehängen, in Armgeschmeiden u. Ringen; in Kniebändern, (Fußspangen) Kettchen, Riechfläschchen u. Wechselkleidern. Ihr Kopfputz war hoch u. erhaben u. mit Gold u. Silber verziert; sie trugen Haarflechten, Haarbinden, (Netzhauben) und Stirnbänder mit Edelsteinen u. hatten Spiegel. Der Prophet rügt bei dieser Gelegenheit den Stolz u. die Weichlichkeit der Frauenzimmer, wodurch die Abgötterei begünstigt werde, u. droht mit Gottes Strafen bei Nicht-Besserung. (Isai. III, 16—26.) Den Schleier kannte man schon zu Abraham's Zeit. (Gen. XXIV, 65.) Schminke findet man zuerst unter König Achab. (4 Kön. IX, 30.) Allein auszugehen wurde den Frauenzimmern übel gedeutet; (3 Kön. XIV, 2.) auch war ihnen verboten, Gebrauch von Mannskleidern zu machen, und den Männern das Gegentheil. (Deutr. XXII, 5.) Der h. Paulus empfiehlt den Frauen eine ehrbare Kleidung, besonders im Gotteshause, und reine Hände beim Gebete, was die Reinigkeit des Herzens andeutet. (1 Tim. II, 8. 9. Vergl. Psalm. XVII, 21.)

Frech, höchst unverschämt, trotzig, kühn, aufgebracht; (Eccli. XXVI, 13. 14. Job XVI, 3. Jerem. XIII, 27. Dan. VIII, 23. Tit. I, 10.) heftig im Zorn und Grimm. (Eccli. I, 28. Jak. I, 19.)

Fremd, was nicht unserm Orte oder Lande angehört, in keiner Verbindung mit uns steht, was unbekannt ist. (Job XIX, 15. Psalm. LXXX, 6. Denksprüche XXVI, 17 u. f. Luk. XVI, 12.) Fremde Götter (Genes. XXXV, 2. 4. Deutr. XXXI, 16 u. a. O.) u. fremde Frauen (Exod. XXXIV, 16 u. a. O.) waren den Israeliten zu verehren oder zu heurathen verboten.

Fremder, der Ausländer, Unbekannte, Nicht-Israelite. Moses befiehlt, demselben wohl zu begegnen. (Exod. XXII, 21. Lev. XIX, 33. 34. Deutr. X, 18. 19.) Im dritten Geschlechte konnte ein Fremder auch das Bürgerrecht erhalten; aber die Ammoniter und Moabiter waren wegen der gegen die Israeliten verübten Feindseligkeiten davon ausgeschlossen — eben so Entmannte und Bastarde. (Deutr. XXIII, 1—8.) Die Nationalisirung geschah durch die Beschneidung. (Exod. XII, 48.) Das Criminalrecht war für Israeliten u. Fremde gleich. (Lev. XXIV, 10—22.) Die Israelitinnen durften, unter Verlust gewisser Vorrechte, Fremde heurathen. (Lev. XXII, 12. 1 Chron. II, 34. 35.) Ein Darlehen mußte ein Fremder im Erlaßjahre zurückerstatten; (Deutr. XV, 3.) den Fremden war zu wuchern erlaubt. (Kap. XXIII, 20.) Am Sabbath waren auch die Fremden von der Arbeit frei. (Exod. XX, 10. XXIII, 12. Siehe auch Deutr. XVII, 15.) Auch die Religion fordert gegen Fremde eine gerechte Behandlung. (Deutr. XXIV, 17. Ezech. XXII, 7. 29. Malach. III, 5. Vergl. Genes. XIX, 7.) u. ein liebevolles Betragen. (Genes. XVIII, 2. 8. XIX, 3. Job XXXI, 32. Röm. XII, 13. Hebr. XIII, 2. Vergl. Matth. VII, 12.)

Fremdling ist ein Jeder, welcher sich außer dem Vaterlande aufhält; solche waren 1) Abraham in Aegypten, Lot in Sodom und Jakob in Aegypten. (Genes. XII, 10. XIX, 9. XXVI,

5.) 2) Ein Nicht-Israelit in Palästina. (Deutr. V, 14. XIV, 21. Luk. XVII, 18.) 3) Heiden, welche sich zum Christenthume wandten. (Isai. V, 17. Ezech. XLVII, 22. Ephes. II, 19. Gal. III, 28.) 4) Die Menschen alle sind Fremdlinge auf Erden. (Hebr. XI, 13. XIII, 14. 1 Petr. II, 11.)

Fressen, von Thieren: Nahrung zu sich nehmen. (Genes. XXXVII, 20. 37. XLIX, 27. Lev. XXVI, 22. 3 Kön. XIV, 11. Job IV, 19. Joel I, 4.) Von Menschen: gierig, unmäßig verzehren. (Lev. XXVI, 28. 29. Ezech. XXXIII, 25. Osee IV, 8. Mich. III, 3. 5.) Bildlich: aufreiben, vertilgen, von Gott: strafen, (Num. XIV, 9. XXIV, 8. Deutr. VII, 16. Jerem. XXX, 16. Ezech. XXII, 25.) unterdrücken; (Isai. IX, 12.) ermorden. (Ezech. XXXVI, 13. 14.) Durch Pest, Hunger, das Schwert u. dgl. verzehren, ausrotten. (Deutr. XXXII, 42. 2 Kön. II, 26. Job XV, 34. Isai. I, 20. XXIV, 5. 6. S. Matth. VI, 19. 20.) Die Häuser der Wittwen u. s. w. auffressen: ihr Vermögen an sich reißen. (Matth. XXIII, 14. Mark. XII, 40.) Fressen und Saufen: sich auf eine unmäßige wollüstige Art anfüllen. (Röm. XIII, 13. 1 Petr. IV, 3.)

Fresserei, ein Laster, welches der h. Paulus zu den Werken des Fleisches zählt. (Gal. V, 19. 21. S. Num. XI, 33. Eccli. XXXVII, 32—34.)

I. Freude, eine angenehme Empfindung des Gemüths, welche aus der Vorstellung eines Guts entsteht; das Vergnügen selbst. (2 Kön. I, 26. Psalm. L, 10. XCVI, 11. Isai. XII, 3.) Die christliche Sittenlehre untersagt den Genuß unschuldiger sinnlicher Freuden nicht, u. Gott billigte solche im A. B., und munterte seine treuen Diener dazu auf. (2 Kön. VI, 14 u. f. 1 Chron. XXIX, 9. Psalm. XXX, 20. [23. 24.] 2 Esdr. XII, 42.)

II. Freude, geistige, eine Ergötzung der Seele, welche der Rechtgläubige über himmlische Güter empfindet; sie wird auch die Freude des göttlichen Geistes genannt, weil dieser sie in der Seele des Frommen bewirkt. (1 Thessal. I, 6.) Sie ist eine wahre Glückseligkeit; (Eccle. III, 12. Eccli. XXX, 16. Philipp. IV, 4. Vergl. Psalm. XXXI, 11. Matth. V, 12.) sie stärkt u. tröstet in Kreuz u. Leiden. (2 Kor. VII, 4. Koloss. I, 11.)

III. Freude über Gott besteht in dem Wohlgefallen an seinen erhabenen Eigenschaften u. Vollkommenheiten; (Psalm. XII, 6. LXVI, 5. LXXXVIII, 14—18. XCVI, 1. 8. 9. 12. CIII, 23—35. Eccli. LI, 37.) in dem Gefühle seiner großen Wohlthaten, hinsichtlich unsers Körpers; (Psalm. LXIV, 11—14. Weish. XI, 25. 26. Isai. LXI, 10.) u. unsers Verstandes. (Psalm. CXVIII, 14. 47. 162. Joel II, 23. Habak. IV, 18. 19.)

IV. Freude über den Nächsten; solche darf und soll uns sein irdisches u. geistiges Wohl verursachen. (Tob. XI, 18. 20. 21. Denkspr. X, 1. XV, 20. Dan. VI, 23. Luk. I, 58. Joh. III, 29. Apostlg. XII, 14. XV, 3. 1 Kor. XIII, 6. Philipp. II, 28.)

V. Freude über sich selbst ist erlaubt: bei Befreiung von Unglücksfällen; (Esth. IX, 17—19. Isai. XXXVI, 10. 1 Makk. VII, 43—50.) bei wieder erhaltener Gesundheit; (Tob. XI, 16. 17.) bei dem tröstlichen Zustande des Gewissens. (Denkspr. XXIX, 6. Apostlg. XVI, 34. Luk. X, 20. Matth. V, 12.)

VI. Freude, unerlaubte, gründet sich auf den Genuß eines eiteln, hauptsächlich eines sündhaften Gutes, u. äußert sich bei

ganz irdisch Gesinnten. (Job XXI, 12. 13.) Gott mißfällig u. strafbar ist solche besonders bei denen, welche sich freuen, Böses zu thun oder dabei frohlocken, (Denkspr. II, 14.) u. denen die Lasterhaftigkeit Anderer (1 Kor. XIII, 6.) oder deren Unglück zum Gegenstande der Freude dient. (Job XXXI, 29. Denkspr. XVII, 5. XXIV, 17. 18. Eccli. XII, 19.)

Freude, ewige. S. Glückseligkeit.

Freudenfeste, (Tage) waren für die Israeliten alle Festen. Opfer; (mit Ausnahme des jährlichen Versöhnungstages) denn ein Jeder freute sich, in die Stiftshütte, später in den Tempel, zu kommen. (Deutr. XII, 7.) David drückt diese freudige Sehnsucht in seinen Psalmen aus. (Psalm. XXVI, 4. LXXXIII, 1. CXLIX, 1.) Uebrigens feierte man Volksfeste bei einer Krönung; (3 Kön. I, 40.) bei Einweihung eines Gotteshauses; (2 Chron. VII, 8 — 10.) nach der Aernte u. nach wichtigen Siegen, (Deutr. XVI, 10 — 15. Richt. XV, 16. Esth. IX, 21. 22.) u. bei anderen Anlässen der Freude.

Freuden-Oehl, ein kostbares Oehl, mit welchem die Könige gesalbt wurden. (Psalm. XLIV, 9.) Auch pflegte man mit demselben bei Freudenfesten sich selbst u. die Gäste zu salben. (Isai. LXI, 3. Hebr. I, 9.)

Freuden-Opfer, ein freiwilliges Opfer, welches man aus freiem Triebe der Dankbarkeit Gott darbrachte. (Lev. VII, 16. XXII, 21. 23. Psalm. LIII, 7. 8.)

Freudig, drückt eine muthige, herzhafte, getroste Gemüthsbeschaffenheit aus; (Josu. I, 7. 9. 1 Kön. XVIII, 17. Job XXXIX, 21. Weish. XI, 18 u. f.) ein freimüthiges Benehmen, wie das der Apostel war; (Apostlg. V, 41. 2 Kor. III, 12. 1 Thessal. II, 2.) Vertrauen, Hoffnung u. s. w. (Ephes. III, 12. 1 Tim. III, 13.)

Freund, derjenige, welcher uns aufrichtig zugethan ist u. gegen den wir ebenfalls Zuneigung empfinden u. uns beiderseitig die Pflichten der Bruderliebe im höchsten Grade beweisen u. das meiste Vertrauen schenken. Solche Freunde waren David u. Jonathas. (1 Kön. XVIII, 1. 3. 4. XIX. XX. 2 Kön. I, 23. 26. Vergl. Exod. XXXIII, 11. Job XIX, 21. Denkspr. XXII, 11. Hohel. II, 2. 3. Joh. XI, 11. XV, 13.) Freunde steht für Anverwandte, Blutsfreunde; (Num. XXVII, 11. Ruth II, 1. III, 2. Esth. V, 10. Job II, 11.) Gastfreunde; (Luk. XI, 5. 6. 8.) treue Anhänger; (Luk. XII, 4. Joh. XIX, 12.) Bundesgenossen; (1 Makk. VIII, 20. 31.) Amtsgenossen. (Zach. III, 8.) Ueber das Verhalten gegen Freunde finden sich in den Denksprüchen und im Sirach reiche Belehrungen. (Denkspr. III, 28. 29. XVII, 17. XVIII, 24. XXVII, 9. 10. Eccli. VI, 1. 5. 7 — 17. IX, 14. XXII, 25 — 31. XXVII, 17 — 21. XXVIII, 11. XXXIII, 20. XXXVII, 1 — 6. XLI, 28.)

Freunde Gottes sind alle Tugendhafte, welche Gott innig lieben, u. an Beobachtung seiner Gebote Freude haben. Sie werden von Gott u. Christus selbst die Seinigen u. Freunde genannt. (Isai. XLIII, 1. Joh. XV, 14.) Solche waren unter andern: Henoch u. Noe, (Genes. V, 24. VI, 8. 9.) Abraham, (Kap. XVIII, 3. 17. Exod. III, 6.) Moses, Josue, Samuel, David, (Eccli. XLV, 1 u. f. XLVI, 1 u. f.) die Apostel und alle treue Diener Christi. (Matth. V, 12. Luk. X, 20.)

Freundlichkeit, das liebreiche Betragen gegen Andere, Leutseligkeit. Die wahre Freundlichkeit ist von großem Werthe.

(Ecclſ. XVIII, 16. Vergl. Denkſprüche XV, 30. XVI, 15. Eccli. IV, 7. Luk. IV, 22. VIII, 4.) Sie wird, als eine ächte Tugend, empfohlen und geboten, (Epheſ. IV, 29. 32. 1 Petr. III, 8.) u. der Apoſtel zählt ſie unter die Früchte des Geiſtes. (Gal. V, 22. Koloſſ. III, 12.) Sie gründet ſich auf die allgemeine Menſchenliebe. (1 Kor. XIII, 4. 2 Tim. II, 24.)

Freundſchaft iſt die innige Verbindung zweier Perſonen von gegenſeitiger Herzens- u. Geiſtesverwandtſchaft, welche einander alle Pflichten der Nächſtenliebe im höchſten Grade erweiſen, u. alles mit der größten Vertraulichkeit theilen. Die wahre Freundſchaft kann nur auf Tugend gegründet ſeyn: deren Eigenſchaften ſind, nach den Belehrungen der h. Schrift, unerſchütterliche Treue; (Eccli. VI, 14—16. Vergl. 1 Kön. XX, 34. 2 Kön. XV, 32. Luk. I, 42. Joh. III, 29.) ausharrende Beſtändigkeit, (Denkſpr. XVII, 17. Eccli. XII, 8. 9.) bis in den Tod. (Joh. XV, 13. Vergl. Eccli. XL, 23. 2 Kön. XVII, 5. 16.) Sie gefällt Gott, (Eccli. XXV, 1.) u. den Menſchen. (Denkſpr. XVIII, 24. XXVII, 9. 10. Eccli. XXV, 1. 2.) Jeſus ſelbſt gab uns das ſchönſte Beiſpiel ächter Freundſchaft; ſowohl für die Familie des Lazarus, (Joh. XI, 5—11 u. f.) als für ſeine geliebten Apoſtel. (Matth. XII, 49. XVI, 21. 23. XVII, 1. XXVIII, 9. 10. Luk. IX, 54—56. Mark. XIV, 28. Joh. XIX, 1—26. XX, 20—28. XXI, 15—17.)

Freundſchaft der Welt wird die Anhänglichkeit an das Irdiſche u. Sinnliche genannt; das herrſchende Sittenverderbniß, welches dem Zwecke Gottes u. dem Wohle der Menſchheit zuwider iſt. (Jak. IV, 4. S. Röm. VIII, 7. XII, 2. Vergl. Matth. VI, 24. Joh. XV, 19.)

Frevel iſt die Bosheit, mittelſt welcher man Jemanden einen bedeutenden, vorſätzlichen Schaden zufügt, und dabei Vergnügen äußert. In der h. Schrift wird der Frevel durch Bosheit, Vorſätzlichkeit, Uebermuth u. dgl. ausgedrückt, u. verwirkte das Leben. (Geneſ. VI, 11. Exod. XXI, 14. Num. XV, 30. Siehe Denkſpr. XIII, 2. XVI, 29. Jer. VI, 7. XXI, 12. Offenb. XVIII, 5.)

Frei bezeichnet einen Zuſtand der Unabhängigkeit von Andern: 1) bürgerlich frei iſt der Gegenſatz von dienſtbar, knechtiſch unterworfen. (Exod. XXI, 2—11. Deutr. XV, 12—18. Vergl. Job III, 19. 1 Kor. XII, 13. Gal. IV, 22.) 2) Religiös frei, vom Ceremonien-Geſetze des A. B. (1 Kor. VII, 39. Gal. III, 18. V, 1.) 3) Sittlich frei, durch Chriſtum von der Herrſchaft der Sünde. (Joh. VIII, 32. 36. Röm. VI, 18. 20. 22.) 4) Frei heißt offenherzig, freimüthig. (Joh. VII, 13. 26. Apoſtelg. II, 29. IX, 28.)

Freidenker ſind die Feinde der Offenbarung, welche entweder gar keine Religion haben, oder deren Wahrheiten nach eignem Gutdünken wegläugnen u. verlachen. Deren Schilderung finden wir in der heil. Schrift. (Weish. II, 2—12.) Aber ſie irren; (v. 21—23.) u. werden zu ihrer Beſchämung u. zu ihrem Schaden das Gegentheil erfahren. (Epheſ. IV, 5. 6. Apoſtlg. IV, 12. Weish. V, 1—8.)

Freier Wille des Menſchen iſt das Vermögen, aus mehren Gegenſtänden den uns beliebigen guten oder böſen zu erwählen. Es iſt eine Glaubenslehre, daß Gott den Menſchen mit einem ſolchen Willen erſchaffen habe, u. Letzterer deſſelben auch durch

den Sündenfall nicht beraubt worden ist. Diese Wahrheit gründet sich auf das untrügliche Ansehen der h. Schrift, (Genes. IV, 7. Deutr. XXX, 19. Eccli. XV, 14—18.) und war immer die Lehre der Kirche Christi; wird auch durch ächte Vernunftschlüsse bestätigt.

Freigebigkeit, die weise freiwillige Anwendung des Vermögens zur Belohnung und Unterstützung des Nächsten: dazu ermuntert uns der Befehl Gottes, (Denkspr. III, 27. 28. Vergl. Apostlg. II, 45.) Gottes Wohlgefallen (Denksprüche XXI, 3. Hebr. XIII, 16.) und dessen Segen. (Denkspr. XI, 24. Eccli. VII, 36. 37. Matth. XXV, 34.)

Freiheit: Unabhängigkeit. 1) Bürgerliche von Leibeigenschaft. (Lev. XIX, 20.) Ein hebräischer Knecht war im siebenten Jahre frei; (Exod. XXI, 2. Lev. XXV, 39. Jerem. XXXIV, 14.) im Jubeljahre hörte zwischen Hebräern alle Leibeigenschaft auf. (Lev. XXV, 39—41.) Freiheit von Abgaben u. s. w. (1 Makk. X, 28. XI, 36.) 2) Religionsfreiheit: die öffentliche Uebung verschiedener Religionen mit Genehmigung des Staats. (1 Makk. X, 34.) 3) Christliche Freiheit besteht a) in der Erledigung von der Verbindlichkeit des mosaischen Gesetzes u. von den Banden der Abgötterei; (Gal. II, 4. V, 13. Vergl. Joh. VIII, 32. Röm. VI, 14. VIII, 2.) b) in der Befreiung von der Sklaverei des Satans u. der Sünde. (2 Kor. III, 17. Jak. I, 15.) Daher heißt Gesetz der Freiheit; die christliche Lehre. (Jak. I, 25. II, 12.)

Freiheit Gottes; von dieser göttlichen Eigenschaft überzeugt uns der Begriff von Gott, als einem vollkommnen Wesen. (Psalm. CXXXIV, 6. 1 Kor. XII, 11. Siehe Dan. IV, 32.)

Freijahr. Siehe Erlaß-, Jubel-, Sabbathjahr.

Freistadt, Zufluchtsstadt, eine Stadt, meistens ein heiliger Ort, wo nach uralter Sitte der Todtschläger Sicherheit suchte. Der „Herr" ordnete durch Moses dazu sechs Städte an, welche als heilig angesehen wurden, weil sie von Priestern bewohnt waren. (Num. XXXV, 6 u. f. Deutr. XIX, 2 u. f.) Josue führte diesen Befehl aus; drei dieser Städte lagen diesseit des Jordans, als: Hebron, Kedes und Sichem; und drei jenseit des Flusses: Bosor, Gaulon und Ramoth. (Josu. XX, 2. 7—9. XXI, 13 u. f.) Hier fand jeder Mörder Aufnahme u. Schutz, bis seine Sache untersucht war. Nur wenn er schuldig befunden wurde, erfolgte seine Auslieferung an den Bluträcher. (Goel) (Exod. XXI, 14.) War aber der Todtschlag absichtslos geschehen, so war er dort sicher u. nach dem Tode des Hochpriesters ganz frei. (Num. XXXV, 22—28.) Bisweilen bediente man sich auch der Altäre zu Asylen. (3 Kön. I, 51.) Im N. T. heißt Philippi eine Freistadt, was soviel als Pflanzstadt bedeutet. (Apostlg. XVI, 12.)

Freimüthigkeit ist die offenherzige Entdeckung seiner guten Ueberzeugung, auch auf die Gefahr widriger Folgen. Die h. Schrift empfiehlt uns selbige vorzüglich: als einen Beweis der Wahrheitsliebe, (Eccli. XX, 1. Joh. III, 21. Apostlg. IV, 19. 20.) als ein Kennzeichen der Unerschrockenheit beim Glaubensbekenntnisse. (Matth. X, 32. 33. Röm. X, 9. 10. Mark. VI, 19.) Sie giebt uns die zweckmäßigste Anweisung zu selbiger: durch Lehren, (Eccli.

IV, 24 — 33. 1 Petr. III, 15.) durch Beispiele; (2 Kön. XII, 1 — 12. Mark. VI, 18. Joh. I, 20. 23. Apostlg. IV, 18 — 20. V, 28. 32. VII, 51 — 53. IX, 28. XIII, 26. 40. XIX, 8.) durch Christum selbst. (Matth. XII, 32. 39. XV, 3. 9. XXI, 31 u. f. Joh. VII, 28. XVIII, 36. 37.)

Friede, Frieden, ist der Zustand der Ruhe und Einigkeit zwischen einzelnen Personen und ganzen Völkern; das Aufhören des Krieges. (Lev. XXVI, 6. Jerem. IV, 10. Luk. XIV, 32. Offenb. VI, 4 u. f.) Frieden heißt ein gütlicher Vertrag zwischen Feinden; (Deutr. XX, 10. 2 Kön. X, 19.) Sicherheit vor öffentlichen Gefahren; (Jerem. VI, 14. Ezech. XIII, 10. Luk. XI, 11. Apostlg. IX, 31.) Wohlfahrt, Glückseligkeit. (Num. VI, 26. Psalm. CXXI, 7. 8. Denksprüche III, 2. 17. Isai. XLVIII, 18. 22. „Friede sey mit dir" (mit euch) „zieh in Frieden" war die gewöhnliche Gruß- u. Entlassungsformel der Juden. (Genes. XXVI, 29. 31. Exod. IV, 18. Richt. XVIII, 6. 1 Kön. XX, 42. XXV, 6. 1 Esdr. IV, 17. Luk. X, 5.) Jesus selbst bediente sich dieses Gebrauchs. (Luk. XXIV, 36. Joh. XX, 19. Vergl. Röm. I, 7. 1 Kor. I, 3. Gal. I, 3 u. a. O.)

Friede, (mit Gott) des Herzens, der Seele, ist die innere süße Ruhe des Gemüths, welche aus der gehörigen Bezähmung der unordentlichen Leidenschaften u. der treuen Erfüllung der Gebote Gottes, entspringt; eine solche Seele ruht in Gott u. lebt in Frieden mit ihm. (Röm. V, 1.) Die Wege zu diesem Frieden sind anhaltende Liebe zu den Religionspflichten; (Psalm. CXVIII, 165. S. Psalm. XXXIII, 14. 15. Röm. XIV, 17.) Demuth u. Sanftmuth nach dem Beispiele Christi. (Matth. XI, 29. 30. Vergl. Isai. XLVIII, 22. Philipp. IV, 7. Koloss. III, 15. S. Luk. II, 14. Vergleiche Koloss. I, 19. Ephes. I, 3 u. f.)

Friedensfürst, heißt der Messias im erhabensten Verstande: denn er war der Stifter des Friedens zwischen Gott und den Menschen, folglich die Urquelle aller Glückseligkeit, (Isai. IX, 6.) u. der Erhalter dieses seligen Friedens. (Joh. XIV, 27.) Gott des Friedens heißt Gott als der Urheber alles Heils. (Röm. XV, 33. 1 Kor. XIV, 33. 2 Kor. XIII, 11.)

Friede, öffentlicher unter den Völkern, muß als eine besondere Wohlthat des Himmels betrachtet, (Jerem. XXXIII, 6. Aggä II, 10.) u. mit Danksagung gegen Gott erwiedert werden. (Vergl. Deutr. XII, 10 — 12. 3 Kön. VIII, 56. Nahum. II, 1.)

Frohlocken, laut vor Freude jauchzen u. in die Hände klatschen, wie solches bei den Israeliten während der Siegestänze zu geschehen pflegte. (Vergleiche 2 Kön. I, 20. VI, 5. Psalm. XLVI, 1.) Frohlocken wird auch dichterisch von leblosen Geschöpfen gebraucht. (Psalm. XCVII, 8. 9. Isai. XLIV, 23. LV, 12.)

Fröhlich, Fröhlichkeit, Freude empfindend, froh, heiter. (Richt. IX, 13. Psalm. IX, 3. 16. LXII, 6. CXVII, 24.) Fröhlich seyn vor dem Herrn: ein Freudenfest begehen. (Deutr. XII, 7. 12. 18. XVI, 11. 14. 15.) Die reine und dauerhafte Fröhlichkeit fließt aus der wahren Tugend. (1 Thess. V, 16.) Sie ist von großem Werthe für Gesundheit u. Leben. Denkspr. XXVII, 22. Eccli. XXX, 16. 23. 27. 2 Kor. VI, 10.) Sie ist die Wirkung der Furcht Gottes, der Liebe und des Vertrauens auf Gott; (Eccli. I, 11.

12. XXXIV, 16.) macht bereitwillig zu Kreuz u. Leiden; (Luk. VI, 22. 23. Philipp. II, 17. 1 Petr. IV, 13.) u. findet selbst bei Armuth Statt. (Denksprüche XXIX, 10. Tob. IX, 12. Apostelg. V, 40.)

Fromm bezeichnet eine innere Herzensgüte, deren Ursprung Religiosität ist: daher gleich bedeutend mit rechtschaffen; (Job VIII, 6. Denkspr. XXI, 29.) gerecht; (Matth. XXIII, 28.) gütig, menschenfreundlich; (Denksprüche XX, 6.) unschuldig. (Job IX, 20. 21. Luk. XXIII, 46.) Ueberhaupt ist also derjenige fromm, welcher vollkommen nach seiner Pflicht handelt. (Matth. XXV, 21. Mark. VI, 20. 1 Petr. II, 14.)

Fromme. Siehe Gerechte, Heilige.

Frömmigkeit ist die genaue Beobachtung der Religionspflichten aus Ehrfurcht u. Liebe zu Gott — öfters Gottseligkeit, Gerechtigkeit, Heiligkeit genannt. (Apostlg. X, 2. 1 Tim. VI, 6.) Es verbindet uns dazu der Befehl Gottes im A. B., (Genes. XVII, 1. Ezech. XVIII, 9.) die Aufforderung Jesu im N. B.; (Matth. V, 48. Tit. II, 11. 12.) u. der Frömmigkeit ist der Segen Gottes verheißen. (Psalm. XXXIII, 15. 16. CXI, 7. Denksprüche XII, 2. XV, 8. 9. 15. XXI, 15. 1 Tim. IV, 8. Vergl. Weish. III, 2. 5. IV, 7. 10. 14. V, 1. 5.)

Frösche, kaltblütige kriechende Thiere, deren es eine große Menge in Aegypten giebt, dienten zu einer der wunderbaren Landplagen, um den Pharao zu zwingen, die Israeliten ziehen zu lassen: denn sie verließen auf Gottes Anordnung ihre Sümpfe und bedeckten gleichsam das ganze Land. (Exod. VIII, 2. 6. 8. Weish. XIX, 19.)

Frucht. 1) Ist Alles, was die Erde zur Nahrung u. zum Gebrauch hervorbringt; besonders Getreide u. Obst. Palästina war sehr fruchtbar an Wein u. Oehl; (Num. XIII, 24 u. a. O.) überdies war es reich an vorzüglichen Feld- u. Baumfrüchten. Das Getraide trug oft hundertfältige Frucht. (Genes. XXVI, 12. Matth. XIII, 23. S. Lev. XXV, 20. 21.) Von den Früchten mußten die Israeliten drei Zehenten geben; einen an die Leviten; den zweiten zu Opfermahlzeiten; den dritten (später) an die Könige. (Lev. XXVII, 30. Num. XVIII, 21. Deutr. XII, 17. XIV, 22. XXVI, 12. 1 Kön. VIII, 15.) Die Erstlinge der Früchte gehörten den Priestern. (Exod. XXIII, 19. XXXIV, 26 u. f.) Die Früchte der drei ersten Jahre eines jungen Baumes mußten als unrein (Vorhaut) betrachtet und abgeschnitten werden; die vierte Frucht wurde dem Herrn als Erstling dargebracht: im fünften Jahre durfte man die Früchte genießen. (Lev. XIX, 23—25.) Die Absicht des Gesetzgebers dabei war die Beförderung des Wachsthums des Baumes u. die Erzielung besserer, gesünderer Früchte. Die Sabäer sollen die Früchte der drei ersten Jahre ihren Götzen geopfert haben, um gute und viele Früchte in der Zukunft zu ärnten. 2) Frucht bezeichnet auch Kinder u. Nachkommen; (Genes. XXX, 2. Exod. XXI, 22. Deutr. VII, 12. 13. Jerem. XI, 1. Luk. I, 42.) u. wird auch von Thieren gebraucht. (Deutr. VII, 13. XXVIII, 4. 18. S. Num. XVIII, 15. 17.) 3) Im uneigentlichen Sinne wird unter Frucht der Erfolg, der Ausgang einer Sache, einer Handlung verstanden. (Denkspr. I, 31. VIII, 19. XI, 30. XXXI, 31.)

Daher Frucht bringen: gute Werke verrichten. (Joh. XV, 16. Luk. VIII, 15. Röm. VII, 4. 5.) Rechtschaffene Früchte der Buße thun: wahrhafte Besserung. (Matth. III, 8.) Jemanden aus seinen Früchten erkennen: die Beschaffenheit des Gemüths aus seinen Handlungen entdecken. (Matth. VII, 16.) Voll der Früchte der Gerechtigkeit werden: bezieht sich auf alle Gattungen christlicher Tugenden u. Werke. (Philipp. I, 11.) Von den Früchten des Geistes u. des Lichtes. (S. Gal. V, 22. Ephes. V, 9.)

Fruchtbarkeit ist stets als eine Wohlthat Gottes zu betrachten, sowohl bei jeder Gattung von Erdgewächsen; (Lev. XXVI, 4. Isai. XXX, 23. S. Psalm. LXIV, 9—14. Amos IX, 19.) als bei dem weiblichen Geschlechte. (Genes. XVII, 16. XXV, 21. XXX, 23. 1 Kön. I, 2. 11. 20. Luk. I, 7. 13.) und soll daher mit Dank erwiedert werden. (Psalm. CVI, 31—38. Jerem. V, 23—25.)

Frühregen fällt in Palästina bald nach der Saat, am Ende unseres Octobers, nach fast siebenmonatlicher Hitze ein: ist also dort zum Wachsthum und Gedeihen der Früchte unentbehrlich. Wenn Gott den Israeliten durch Moses fruchtbare Jahre verhieß, so versprach er ihnen den Früh- u. Spät-Regen zur rechten Zeit. (Deutr. XI, 13. 14. Jerem. III, 3. V, 24. Joel II, 23. Jak. V, 7.)

Fuchs, ein bekanntes Raubthier vom Hundegeschlecht, ist wegen seiner List in der h. Schrift das Bild schlauer Menschen. (Ezech. XIII, 4. Luk. XIII, 32.) Unter den Füchsen, deren Samson 300 fing, sie mit den Schweifen zusammen und brennende Fackeln dazwischen band, u. in die Felder der Philister laufen ließ, sind wahrscheinlich Schakal's, (Sagal's) sogenannte Goldfüchse zu verstehen. (Richt. XV, 4. 5.) Noch heutigen Tages steckt man in Arabien dem Feinde das Getreide auf dem Felde an. Der Füchse gab es in Palästina so viele, daß mehre Orte nach ihnen benannt wurden, (Psalm. LXII, 11. Jer. Klagel. V, 18. Hohel. II, 15. Vergl. Matth. VIII, 20.) u. noch scheinen selbige sich dort nicht vermindert zu haben.

Führen. 1) Leiten; (Genes. XI, 31. Exod. III, 10. Joh. XXI, 18.) gefangen davon führen; (Num. XXI, 29. Richt. XVIII, 30. 2 Kön. XII, 30. 3 Kön. VIII, 46.) handhaben: von Waffen. (Richt. XX, 17. 25. Jerem. XLVI, 9. Ezech. XXXVIII, 4. 5.) 2) Wird häufig gebraucht von den Führungen Gottes, unter welchen im A. T. die Befreiung aus Aegypten die größte war. (Exod. XV, 13. Lev. XI, 45. Num. XXIII, 22. Deutr. IV, 20. 2 Kön. VII, 6.) 3) Führen: verhängen göttlicher Strafen; (3 Kön. XIV, 10. 2 Esdr. XIII, 18. 2 Petr. II, 1. 5.) anleiten, verleiten, reizen; (Denksprüche IV, 11. Eccli. XLVII, 29. 1 Kor. XII, 2.) hervorbringen, aussprechen. (Isai. XLV, 4. Ezech. XXIV, 17.) 4) Führen: von dem Lebenswandel eines Menschen. (Hebr. XIII, 18. 1 Petr. I, 17. II, 12.)

Fülle, Ueberfluß, Reichthum einer Sache. (Genes. XLI, 30. 31. Psalm. LXIV, 10. Malach. III, 10. Matth. XIII, 12. Röm. V, 17.) Fülle Christi: die aus den Juden und Heiden gesammelte christliche Gemeinde, Kirche. (Ephes. I, 23. Koloss. I, 19.) Ein Reichthum höherer Gnaden. (Joh. I, 16. Ephes. III, 19.) Fülle der Gottheit, für gött-

liche Vollkommenheit. (Koloss. II, 9.)

I. Füllen, die Jungen der Kameele u. Esel; von Pferden kommt es in der heil. Schrift nicht vor. (Genes. XXXII, 15. XLIX, 11. Jsai. XXX, 24. Zach. IX, 9. Matth. XXI, 2. 5. 7.)

II. Füllen, vollmachen, erfüllen. (Jsai. VIII, 8.) Die Hände Jemands füllen: bezeichnet die Uebertragung des Priesteramtes. (Num. III, 3. Richt. XVII, 5. 12. 3 Kön. XIII, 33. Eccli. XLV, 18.) Seine Hände dem Herrn füllen: bezeichnet die Verpflichtung zu gewissen religiösen Gaben. (1 Chron. XXIX, 5. 2 Chron. XXIX, 31.)

Fürbitte, ein Gebet, eine Bitte für's Beste Anderer, und ihrer Bedürfnisse. (2 Kor. I, 11.) Fürbitten soll man für alle Menschen, besonders für die Obrigkeit; (1 Tim. II, 1. 2.) für unsre geistlichen Lehrer; (1 Thessal. V, 25.) für unsre Glaubensgenossen; (Ephes. I, 15. 16. VI, 18. Koloss. I, 9. IV, 3.) nach dem Beispiele Jesu. (Joh. XVII, 9. 11. 15 u. f.) Für unsre Feinde; (Matth. V, 44. Luk. XXIII, 34.) nach dem Beispiele des h. Stephanus; (Apostlg. VII, 60.) für Kranke. (Jak. V, 16. Vergleiche Philipp. I, 3. 9 u. f. Koloss. I, 3. 9 u. f.) Fürbitten legten ein: Abraham für die Sodomiten, (Genes. XVIII, 23.) Moses für die Israeliten, (Exod. XXXII, 11.) Samuel und Habakuk für dieselben, (1 Kön. VII, 9. Hab. IV, 1.) u. Andere.

Furcht, Fürchten ist die Vorstellung der Wahrscheinlichkeit oder Möglichkeit eines künftigen Uebels, verbunden mit dem Gefühle der Abneigung und dem Bewußtseyn des Unvermögens dagegen. (Genes. XV, 1. Deutr. XXVIII, 58 u. f. Matth. XXVIII, 4. Luk. XXI, 26.) Furcht entspringt aus Mangel an Vertrauen auf Gott; (Eccli. II, 15. 1 Kön. XVIII, 8. Jerem. XVII, 5. 6. Mark. IV, 40.) aus einem bösen Gewissen; (Weish. XVII, 10. 13. Vergl. Genes. IV, 13. 14. L, 15.) aus der Gottlosigkeit selbst. (Denkspr. X, 24. Job XV, 21. XVIII, 11.) Furcht bezeichnet auch Ehrerbietung, Ehrfurcht, Achtung. (Röm. XIII, 7. 1 Kor. II, 3. Ephes. VI, 5. 1 Petr. III, 15. 16.) Erstaunen, Verwunderung. (Genes. XXVIII, 17. 3 Kön. III, 28. Luk. II, 10. V, 10. Apostlg. II, 43.)

Furcht Gottes ist die Gemüthsbeschaffenheit, das Streben, nach dem Willen Gottes zu leben; sie entsteht aus der Kenntniß der göttlichen Vollkommenheiten, aus Hochachtung und Liebe gegen Gott. (Josu. XXII, 25. 2 Esdr. V, 9. 15. Denkspr. I, 7. 29. Jsai. XXXIII, 6 u. f.) Sie ist die stärkste Triebfeder zur Haltung der Gebote Gottes; (Psalm. CXI, 1. Vergl. Deutr. VI, 2.) die Quelle alles Segens, die Lehrerinn der Frömmigkeit, der Anfang der Weisheit. (Psalm. XXIV, 12. 13. Eccli. I, 16. XIX, 28.) Es darf aber keine knechtische Furcht seyn, die aus bösem Bewußtseyn entspringt; (Röm. VIII, 15.) denn die vollkommene Liebe verjagt alle Furcht. (1 Joh. IV, 17. 18.)

Fürsehung Gottes besteht in der weisesten liebevollsten Sorge des himmlischen Vaters für alle seine Geschöpfe. Er erhält die Einrichtung der Natur, (Genes. VIII, 22. Weish. XI, 26.) alle lebendigen Geschöpfe, besonders die Menschen, und giebt ihnen ihre Nahrung mit freigebiger Hand; (Job XXXVIII, 41. Psalm. CIII, 27 — 29. Matth. VI, 26. Apostlg. XVII, 25 — 28.) er leitet die Schicksale der Menschen mit väterlicher Liebe u. weiser Sorgfalt. (1 Kön. II, 6 — 8. Denkspr. XVI, 1. 9. 33. S. Jsai.

VIII, 9. Matth. X, 29. 30.) Er sorgt für alle Menschen; (Weish. VI, 8.) besonders aber ist er um das Loos der Frommen u. Nothleidenden bekümmert. (Genes. XV, 1. 1 Kön. II, 9. Denkspr. XXII, 22. 23. Isai. XXV, 4 u. f. 1 Petr. V, 7.) S. Güte, Liebe Gottes.

Fürsprecher: Vermittler, Vertreter. Im erhabensten Sinne ist Jesus Christus der Fürsprecher der Menschen bei Gott, und das Versöhnungsopfer für unser aller Sünden; (1 Joh. II, 1. 2. 1 Tim. II, 5.) er selbst begieng nie eine Sünde, (1 Petr. II, 22.) u. ward in allen Stücken, mit Ausnahme der Sünde, geprüft. (Hebr. IV, 15.)

Fürst, der Erste, der Förderste im Volke. Also werden die Stamm- und Familien-Häupter der Israeliten und anderer Völker genannt; (Genes. XVII, 20. XXXVI, 15 u. f. Num. I, 16 u. f. VII, 2 u. f.) auch Statthalter, Heerführer, Feldhauptleute u. s. w.; (Genes. XLV, 8. 1 Kön. XVIII, 13. 3 Kön. IX, 22. 1 Chron. XXVIII, 1. Dan. VIII, 11. Matth. X, 18.) Aelteste des Volkes; (1 Chron. XXVI, 29. 30 u. f.) besonders aber Gewalthaber, Herrscher, Könige. (Richt. V, 3. 1 Kön. X, 1. 2 Kön. VII, 8. 3 Kön. I, 35. Denkspr. XVII, 7. XXVIII, 16. Jerem. XVII, 25.) Fürst heißt auch Christus, (Apostlg. V, 31.) u. die Stadt Bethlehem. (Mich. V, 1. Matthäi II, 6.) Fürst Gottes wird Abraham genannt. (Genes. XXIII, 6.) Fürst dieser Welt heißt öfters der Satan, der in der Welt über die Kinder der Finsterniß herrscht. (1 Joh. V, 18. 19. S. Joh. XII, 31. 32. XIV, 30.)

Fürsten sollen sich auszeichnen: durch Weisheit und Einsicht, (Weish. VI, 10—27. IX, 4. 5. 7. 10. Denkspr. XXVIII, 16. Eccle. X, 5. 16. Eccli. IX, 24.) durch Gottesfurcht, (Deutr. XVII, 19.) durch Wahrheits- u. Gerechtigkeitsliebe, (Psalm. LXXI, 1. 2. Denkspr. XVI, 13. XX, 26. Jerem. XXII, 1. 3. 15.) durch Wohlthätigkeit. (Denkspr. XVI, 15. XIX, 12. XX, 28. Psalm. C, 2—8. Dan. IV, 24.) Siehe Obrigkeit.

Fürstenthum, das Besitzthum eines Fürsten, bezeichnet in der h. Schrift 1) die Wohnung u. Herrschaft der Engel. (Br. Judä v. 6.) 2) In der Mehrzahl eine der Ordnungen der Engel. (Ephes. I, 20. 21. III, 10. Koloss. I, 16. II, 10. 15.)

Fuß. 1) Das bekannte Glied des menschlichen u. thierischen Körpers, welches zur Bewegung desselben dient. (Lev. XI, 20. 21. 22. 23. 27. Deutr. XXXIII, 24. 2 Kön. XXII, 34. Denkspr. XXV, 19. Psalm. CIX, 2.) 2) Fuß bildet mehre Redensarten, als: Die Füße vor dem Hause des Nächsten zurückziehen: des Guten nicht zu viel thun. (Denkspr. XXV, 17.) Seine Füße nach Gottes Zeugnissen lenken: auf den Weg der Gebote Gottes zurückkehren, (Psalm. CXVIII, 59.) Seinen Fuß vom Sabbathe zurückhalten: am Sabbath nicht reisen. (Isai. LVIII, 13.) Seinen Fuß der Weisheit Fesseln darreichen: derselben Diener (Schüler) werden. (Eccli. VI, 25.) Sich zu den Füßen Jemands setzen: Jemandens Schüler seyn, Belehrungen von ihm annehmen. (Deutr. XXXIII, 3. Luk. VIII, 35. X, 39. Apostlg. XXII, 3.) Zu Jemands Füßen legen: übergeben, anvertrauen. (Apostlg. IV, 35. V, 2.) Den Staub von den Füßen abschlagen, abschütteln: die Gemeinschaft mit Jemanden, als einem Unwürdigen, aufheben.

(Matth. X, 14. Mark. VI, 11. Luk. IX, 5. Apostlg. XIII, 51.) Des Lahmen Fuß seyn: ihm Dienste leisten. (Job XXIX, 15.) Jemanden auf den Händen tragen, damit sein Fuß nicht an einen Stein stoße, ist das Bild väterlicher u. mütterlicher Fürsorge. (Psalm. XC, 12. Matth. IV, 6.)

Fußschemmel (Fußbank). Personen höhern Ranges im Morgenlande bedienten sich desselben. K. Salomon hatte einen goldenen Fußschemmel. (2 Chron. IX, 18.) Also wird die Bundeslade genannt, weil die Flügel der Cherubinen oberhalb derselben als der Thron Gottes geschildert werden. (1 Chron. XXVIII, 2. Psalm. XCIX, 5. Klagl. II, 1. Vergl. Psalm. LXXIX, 2.) Durch Fußschemmel wird auch Gottes Oberherrschaft bezeichnet. (Jsai. LX, 13. Nahum I, 3. Apostlg. VII, 49.) Fußschemmel ist überhaupt ein Bild der Unterwürfigkeit; zu dem Schemmel der Füße (oder zu den Füßen) hinlegen, ist von der Gewohnheit der Morgenländer entlehnt, den Besiegten auf den Nacken zu treten. (Psalm. VIII, 8. CIX, 1. Matth. XXII, 44. 1 Kor. XV, 25. 27. Ephes. I, 22. Vergl. Josu. X, 24.)

Fußtapfen, Fußtritt; (Job XIII, 27.) Vorbild, Beispiel; (Röm. IV, 12. Siehe Ezech. XLIII, 7. 1 Petr. II, 21.) Handlungsweise. (2 Kor. XII, 18.)

Fußvolk. Aus solchem nur bestand anfangs das Heer der Jsraeliten. (Num. XI, 21. 1 Kön. IV, 10. XV, 4. 3 Kön. XX, 29.) Die Reiterei kam erst unter K. Salomon auf; der Gebrauch vieler Pferde war den Jsraeliten sogar verboten, damit es nicht scheine, als verließen sie sich auf ihre Reiterei mehr, als auf Gottes Hilfe, (Deutr. XVII, 16.) wie die Aegypter, deren Kern letztere war. (Psalm. XIX, 8.) Auch bedurfte es bei der gebirgigen Beschaffenheit des Landes Chanaan der Reiterei eben nicht.

Fußwaschen ist eine uralte Sitte aller Morgenländer und der großen Hitze u. des sandigen Bodens wegen Bedürfniß; daher ein Liebesdienst u. eine Erquickung beim Empfange des Gastes, der wohl aus besonderer Achtung u. Liebe von dem Herrn selbst verrichtet wurde. (Genes. XVIII, 4. XIX, 2. XXIV, 32. XLIII, 24. Richt. XIX, 21.) Die Fußwaschung, welche Jesus selbst an seinen Jüngern verrichtete, war ein Beweis seiner großen Demuth u. Liebe, und zugleich eine sinnbildliche Handlung. (Joh. XIII, 5 — 8. 14—17.) Die Füße waschen, salben u. küssen, war ein Zeichen großer Ehrfurcht und Werthschätzung. (Luk. VII, 38. 44 — 46. Joh. XII, 3.)

G.

Gaal, ein Sohn Obed's, trat auf die Seite der wider den Brudermörder Abimelech empörten Sichemiten: mußte sich aber durch die Flucht retten. (Richt. IX, 26. 40.)

Gaas, ein Theil des Gebirges von Ephraim, wo Josue begraben wurde. (Josu. XXIV, 30. Richt. II, 9.) Hier entsprangen mehre Bäche. (2 Kön. XXIII, 30. 1 Chron. XI, 32.)

I. Gabaa, Gibea, eine Stadt im Stamme Benjamin bei Rama; (Richt. XIX, 12. 14.) sie heißt auch Gabaa Benjamin,

(1 Kön. XIII, 2. 15. 2 Kön. XXIII, 29.) ferner Gabaath (Josu. XVIII, 28.) u. Gabaath Saul's, (Isai. X, 29.) weil Saul daselbst geboren war und auch dort seinen Sitz aufgeschlagen hatte. (1 Kön. X, 26. XI, 4. XV, 34.) Seine Kinder u. Enkel wohnten ebenfalls daselbst. (2 Könige XXI, 1—9.) Dort geschah die schauervolle Mißhandlung der Frau eines Leviten. (Richt. XIX, 14. 15. 22 u. f.) Daher wird Gabaa als Bild der schreiendsten Sünden gebraucht. (Osee IX, 9. X, 9.)

II. Gabaa, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 57.)

III. Gabaa, ein Hügel oder Berg innerhalb der Stadtmauern von Kariathiarim, von wo David die Bundeslade abholte. (1 Kön. VII, 1. 1 Chron. XIII, 6. Vergl. Judith III, 14.)

Gabaath, Gibea, eine Stadt auf dem Gebirge Ephraim, wo Eleazar, der Sohn Aaron's, begraben wurde. (Josu. XXIV, 33.) Nach Andern war es ein Hügel, da innerhalb der Stadtmauern Niemand begraben ward.

Gabae, eine Stadt im Stamme Benjamin, (Josu. XVIII, 24. 1 Chron. VI, 60.) den Leviten abgetreten; (Josu. XXI, 17.) sie hieß auch Gaba (Isai. X, 29.) u. Geba. (1 Esdr. II, 26. 2 Esdr. VII, 30. XI, 31. Vergl. 2 Kön. V, 25.)

Gabaon, Gibeon, eine canaanitische und ansehnliche Stadt, bildete mit Beeroth, Kephira und Kariathiarim einen Freistaat, (Josu. X, 2. IX, 3.) u. wurde bei der Landesvertheilung dem Stamme Benjamin zugewiesen, (Josu. XVIII, 25.) von diesem aber an die Leviten abgetreten. (Josu. XXI, 17.) Dort befand sich einige Jahre lang die Stiftshütte, (1 Chron. XVI, 39. 40. 2 Chron. I, 3.) und K. Salomon reiste dorthin, um zu opfern u. s. w. (3 Kön. III, 4 u. f.) Außerdem erwähnt die Schrift a) der Wüste Gabaon unweit der Stadt; (2 Kön. II, 24.) b) eines Gedächtnißsteins bei Gabaon; (2 Kön. XX, 8.) c) eines Thals Gabaon, wo Josue einen glänzenden Sieg erfocht; (Josu. X, 12. Isai. XXVIII, 21.) d) eines Wassers bei Gabaon, wahrscheinlich im obigen Thal. (2 Kön. II, 13. Jerem. XLI, 12.)

I. Gabaoniten, Gibeoniter, die Eingebornen des Bezirks von Gabaon, waren ursprünglich Heviter, (Josu. IX, 7. XI, 19. Vergl. Genes. X, 17.) welche ihren Ursprung von den Amorrhiten ableiten. (2 Kön. XXI, 2.) Bei Herannahung der Israeliten erschlichen sie durch List einen besondern Frieden, (Josu. IX, 3—15.) wurden aber bei Entdeckung der Lüge zu den niedrigsten Diensten bei der Stiftshütte verurtheilt. (v. 16—27.) Sie wurden den Leviten beigegeben u. deswegen Nathineer (Beigeordnete) genannt; (1 Chron. IX, 2.) wahrscheinlich mußten sie daher ihren Wohnort verlassen, u. dem Aufenthalte der Stiftshütte u. der Priester folgen.

II. Gabaoniten, Einwohner von Gabaon. Von diesen hatte K. Saul mehre ungerechter Weise tödten lassen: es folgte eine dreijährige Hungersnoth, welche als eine gerechte Strafe dafür angesehen, und geglaubt wurde, sie werde nicht eher aufhören, bis man sieben der Söhne Saul's, nach dem Verlangen der Gabaoniten, hingerichtet hätte. (2 Kön. XXI, 1—9.)

Gabathon, Gibethon, eine Leviten-Stadt des Stammes Dan. (Josu. XIX, 44. XXI, 23.) Siehe Gebbethon.

Gabbatha ist der hebräische Name der erhabenen mit Mar-

mor gepflasterten Gerichtsstätte des römischen Statthalters zu Jerusalem, vor dem Praetorium. Dort wurde auch Jesus verurtheilt. (Joh. XIX, 13.)

Gabe. 1) Ein Geschenk, ein freiwilliger Beitrag zu etwas; z. B. die freiwilligen Gaben der Israeliten zur Stiftshütte. (Exod. XXXVI, 3. Vergl. 1 Kön. IX, 7. Eccli. IV, 3.) Solche Gaben machten die ersten Christen. (Apostlg. IV, 32 — 37.) 2) Ein Opfer, welches man Gott entweder freiwillig oder gesetzlich darbrachte. (Exod. XXVIII, 38. Lev. XXIII, 38. Num. VII, 10 — 17. Matth. V, 23. 24. Hebr. V, 1. VIII, 3.) 3) Geisteskräfte, Fähigkeiten. (Röm. XII, 6. 1 Petr. IV, 10. Luk. XII, 48. Vergl. Matth. XXV, 15. 1 Kor. I, 7.)

Gaben Gottes sind überhaupt Wohlthaten der göttlichen Güte. (Weish. III, 14. VII, 14. Eccli. XXVI, 3. 17.) Vorzüglich aber: 1) die Sendung des göttlichen Sohnes: (Joh. III, 16. 17.) durch diese Gabe Gottes wurde die Welt vom ewigen Tode gerettet. (Röm. V, 15. S. Joh. IV, 10. 1 Tim. II, 5.) 2) Die Gaben des heiligen Geistes; (1 Kor. XII, 4 — 11.) dieser dritten göttlichen Person werden gewisse Gaben vorzüglich zugeschrieben. (Vergl. Joh. XV, 26. Apostlg. II, 38. VIII, 20. Gal. V, 22. 23.) 3) Das ewige Leben. (Röm. VI, 23. Vergl. Ephes. II, 8. Jak. I, 17.) S. Gnade.

I. Gabel. Ein Werkzeug von Eisen, dessen sich die Israeliten beim Ackerbau bedienten. (1 Kön. XIII, 21.) Gabeln mit 3 Zacken gehörten zum Opfergeräth. (Exod. XXVII, 3.)

II. Gabel, ein Anverwandter des ältern Tobias, welcher zu Rages wohnte, und von ihm zehn Talente entlehnt hatte. Er zahlte diese Summe dem jüngern Tobias pünktlich zurück, und war bei dessen Vermählung. (Tob. I, 17. IV, 21. V, 1 u. f. u. a. O.)

Gaber, Geber, ein Sohn Uri's, welcher zu Salomon's Zeiten als Statthalter in Galaad, Sehon und Basan aufgestellt wurde. (3 Kön. IV, 13. 19.)

Gabim, Gebim, ein Ort, wohl im Stamme Benjamin. (Isai. X, 31.)

Gabriel, (Gottes Stärke) ein Erzengel. (Dan. VIII, 16.) Er entdeckte dem Daniel das Geheimniß von den siebenzig Wochen; (Dan. IX, 21 u. f.) dem Zacharias die Geburt Johannes des Täufers, (Luk. I, 13 u. f.) u. der sel. Jungfrau Maria die Empfängniß des Sohnes Gottes. (v. 26 — 35.)

I. Gad, ein Sohn des Patriarchen Jakob, von der Zelpha. (Genes. XXX, 9. 11.) Seine Nachkommen werden erwähnt: Genes. XLVI, 16. Num. XXVI, 15 — 18.; durch solche wurde er das Haupt eines Stammes.

II. Gad's Stamm zählte beim Auszuge aus Aegypten 45,650 streitbare Männer, (Num. I, 24.) u. erhielt bei der Theilung Chanaans das nördliche Gebiet von Galaad zwischen dem Stamm Ruben u. den Flüssen Jordan u. Jebok. (Num. XXXII, 33 — 36. Deutr. III, 16. Josu. XIII, 24 — 28.) Gad war den Einfällen der Araber häufig ausgesetzt, überwand selbige jedoch zuletzt. (1 Chron. V, 18 — 22. Vergl. Genes. XLIX, 19. Deutr. XXXIII, 20.)

III. Gad, ein Thal, rechts bei der Stadt Aroer. (2 Kön. XXIV, 5.)

IV. Gad, ein Prophet, getreuer Gefährte und sicherer Rathgeber David's; (1 Kön. XXII, 5.) er verwies ihm auch seinen Stolz u. kündigte ihm Gottes Strafen an. (2 Kön. XXIV, 11 u. f. 1 Chron. XXI, 9 u. f.) Gad schrieb

ein Buch von den Thaten David's, welches nicht mehr vorhanden ist. (1 Chron. XXIX, 29.)

V. Gad, Namen eines heidnischen Abgottes, in der Vulgata genannt Fortuna, (die Glücksgöttin) wahrscheinlich der Mond. (Isai. LXV, 11. Vergl. Jerem. VII, 18. XLIV, 17.)

Gadara, Gerasa, eine ansehnliche Stadt in der Landschaft Peräa am östlichen Ufer des See's Genezareth, 40 Stadien von Tiberias, von welcher die Bewohner den Namen Gadarener oder Gerasenen erhielten. (Mark. V, 1. Luk. VIII, 26.) Hier befreite Jesus zwei Besessene und verbannte die bösen Geister in eine Heerde Schweine. (Matth. VIII, 28. 31 u. f. Luk. VIII, 32. 33.) Gadara war auch wegen warmer Bäder sehr berühmt u. lag Kapernaum gegenüber; in der Nähe waren viele Höhlen.

I. Gaddi, einer der 12 Kundschafter, welche Moses nach Chanaan sandte. (Num. XIII, 12.)

II. Gaddi, Gadi, eine Stadt im Stamme Gad, deren Einwohner sich wegen K. Saul's steter Verfolgung des David zu diesem schlugen. (1 Chron. XII, 8. Vergl. 2 Kön. XXIII, 36.)

Gaddias, Gaddis, ein Beiname des Johannes Makkabäus. (1 Makk. II, 2.)

Gader, Geder, eine Stadt und Sitz eines chanaanitischen Königs, von Josue erobert, (Josu. XII, 13.) wohl eine mit Gedera.

Gaderoth, Gederoth, Gideroth, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 41.) unter K. Achaz von den Philistern genommen. (2 Chron. XXVIII, 18.)

Gadgad, Gudegoda, Horgidgad, ein Berg in der Wüste Pharan, der 32ste Lagerplatz der Israeliten. (Num. XXXIII, 32. Deutr. X, 7.)

Gadi, der Vater des Thronräubers Manahem. (4 Kön. XV, 17.)

Gaham, ein Sohn Nachor's, des Bruders Abraham's. (Genes. XXII, 24.)

Gaher, Name einer gabaonitischen aus dem Exil wiederkehrenden Familie. (1 Esdr. II, 47. 2 Esdr. VII, 49.)

Gajus. 1) Ein geborner Macedonier, welcher des h. Paulus Gefahren theilte. (Apostlg. XIX, 29.) 2) Ein anderer Freund des Apostels aus Derbe. (Kap. XX, 4.) 3) Ein vom h. Paulus bekehrter Korinther, (1 Kor. I, 4.) in dessen Hause die Christenversammlungen gehalten wurden und wo der Apostel wohnte. (Röm. XVI, 23.) Der h. Johannes schrieb seinen dritten Brief an Gajus. (Cajus) (3 Joh. I.)

I. Galaad, Gilead. 1) Ein Sohn des Machir u. Enkel des Manasses, Stammvater der Galaaditen. (Num. XXVI, 29. 30. XXVII, 1. Richt. XI, 1. 40.) 2) Galaad, der Vater Jephte's. (Richt. XI, 1. 2.) 3) Ein Gaditer, Sohn des Michael. (1 Chron. V, 14.)

II. Galaad, ein Gebirge, welches sich auf der Ostseite des Jordans vom Hermon bis an die Gränze Moab's erstreckt, u. die Gebirge Abarim u. Basim begreift. (Genes. XXXI, 21—25. Richt. VII, 3. Abdias v. 19.)

III. Galaad, das östliche Chanaan, vom Jordan bis an die Gränzen des wüsten Arabiens, welches den Rubeniten, Gaditen und dem halben Stamme Manasses zugetheilt worden war; es hatte vorzügliche Viehweiden. (Num. XXXII, 1 u. f. Josu. XXII, 9.) Im engern Verstande begriff es den südlichen Theil des Ostjordanlandes, oder den Stamm Gad. (Josu.

XX, 8.) Später wurde dieses Gebiet Peräa genannt, d. h. das jenseitige Land.

IV. Galaad, die Stadt, welcher die Propheten Strafgerichte androhen, wird für die Hauptstadt der Berggegenden gehalten, wo sich ein Theil des Libanon und des Hermon ausdehnen. (Jer. XXII, 6 u. f. Osee VI, 8.)

Galal, Name einer israelitischen Levitenfamilie. (1 Chron. IX, 15. 16. 2 Esdr. XI, 17.)

I. Galater, Bewohner und Angesessene der Landschaft Galatien, (2 Makk. VIII, 20.) welche der h. Paulus um das Jahr 49 n. Chr. zum christlichen Glauben bekehrte, so daß sie, außer Judäa, wohl die ersten Christen waren.

II. Galater, das IX. canonische Buch des N. T., dessen göttliches Ansehen stets allgemein anerkannt u. verehrt wurde. Es mag wohl vom h. Paulus zu Ephesus geschrieben worden seyn. Im ersten Hauptabschnitt sucht der Apostel die christliche Freiheit u. Entledigung von der Bürde des mosaischen Gesetzes gegen die Irrlehrer zu retten, (Kap. I—IV.) wo er im II. Kap. seine Person rechtfertigt u. die Ahndung anführt, die er dem h. Petrus gab. Im zweiten beschreibt er den beständigen Kampf des Christen u. ermahnt zum thätigen Christenthume. (Kap. V—VI.)

Galatien, eine Landschaft in Klein-Asien, welche gegen Westen an Bithynien und einen Theil Phrygien's, gegen Süden an Phrygien und Kappadocien, gegen Osten an Kappadocien u. Pontus, im Norden an Paphlagonien gränzt, wird auch Gallogräcien genannt, weil sich dort (um 300 u. 170 v. Chr.) Gallier niederließen und mit den Griechen vermischten, endlich wurde Galatien eine Landschaft der Römer (1 Makk. VIII, 2.) unter einem Statthalter. Der h. Paulus war der Stifter der Christengemeinden daselbst, (Gal. I, 11. 8. IV, 11.) u. durchreiste Galatien zweimal; (Apostlg. XVI, 6. XVIII, 23.) später ging auch Crescens dorthin, (2 Tim. IV, 10.) und der h. Petrus richtete sein erstes Sendschreiben auch an die Christen in Galatien. (1 Petr. I, 1.) Solche waren meistens bekehrte Heiden und die heilige Lehre hatte einen gesegneten Fortgang; (Gal. IV, 8. 14. 15.) doch brachten pharisäisch gesinnte Judenchristen durch ihre Irrlehren Verwirrungen unter die Christen, u. läugneten das apostolische Ansehen des h. Paulus. Auf diese Umstände bezieht sich das erwähnte Sendschreiben. Galatien heißt jetzt Gelas.

Galban, (Galbanum) das Harz einer in Arabien u. Syrien wachsenden Staude, welches einen starken, aber nicht angenehmen Geruch hatte, und angeblich dem h. Rauchwerk deswegen beigemischt wurde, (Exod. XXX, 34.) um den Geruch der übrigen Bestandtheile zu erhalten: vielleicht aber gab es eine wohlriechende Gattung Galban's, wie Andere meinen.

Galeen, große Schiffe, Kriegsschiffe. (Isai. XXXIII, 21.)

Galgal, Gilgal, verdeutscht: Abwälzung, Umwälzung. (Ezech. X, 13.)

I. Galgal, eine Stadt in Judäa in einer Ebene zwischen Jericho u. dem Jordan, zwei römische Meilen von jener. Dort war der erste Lagerplatz der Israeliten, nach dem wunderbaren Uebergang über den Fluß. (Josu. IV, 16. 20.) Hier wurde die allgemeine Beschneidung unternommen, welche während der 40jährigen Reise durch die Wüste

unterblieben war, u. somit „die Schande Aegyptens“ von ihnen abgewälzt; daher erhielt die spätere Stadt den Namen Galgal. (Kap. V, 2 — 9.) Darauf ward das Passah feierlich begangen u. die Früchte des Landes, nach dem Aufhören des Manna, fortan genossen. (Kap. V, 10 — 12.) Hier blieb das Lager der Israeliten sieben Jahre lang u. es entstand ein Flecken daraus. (Kap. XV, 7.) Galgal war später eine der Gerichtsstätten Samuel's; (1 Kön. VII, 16.) und hier wurden noch gottesdienstliche Feierlichkeiten gehalten; (Kap. X, 8. XI, 15.) hier begannen aber auch die Israeliten den Götzen zu dienen. (Richt. III, 19.) Galgal wurde deshalb oft, aber vergeblich gewarnt, (Osee IV, 15. IX, 15. XII, 11. Amos IV, 4.) u. endlich schrecklich gestraft. (Kap. V, 5.)

II. Galgal, eine der königlichen Städte des alten Chanaans, bei dem berühmten Thale und Haine More gelegen. (Deutr. XI, 30. Josu. XII, 23.) Galgal's wird bei der Einweihung des zweiten Tempels gedacht. (2 Esdr. XII, 29.)

Galgala, Galgal, eine Stadt in Judäa, bei Jericho. (1 Makk. IX, 2.)

I. Galiläa; also hieß vor der Wegführung das Gebiet an der Nordgränze von Palästina, zwischen Sidon und Samarien. Zu Josue's Zeit hatten die Philister noch einen großen Theil davon inne. (Josue. XIII, 2.) Salomon trat dem Könige von Tyrus 20 galiläische Städte ab. (3 Kön. IX, 11.) Nach seinem Tode trennten sich die galiläischen Stämme: Aser, Isachar, Nephthali u. Zabulon vom Reiche Juda, (Kap. XII, 20.) u. wurden endlich nach Assyrien abgeführt. (4 Kön. XV, 29. XVII, 18. 20.) Galiläa wurde hierauf mit heidnischen Ansiedlern besetzt, welche sich nach u. nach mit den übrigen Israeliten vermischten, aber wegen ihrem Hang zur Abgötterei gehaßt wurden. (Kap. XVII, 24 u. f.)

II. Galiläa; nach dem Exil hieß also ganz Nordpalästina diesseit des Jordans: (Joh. IV, 3.) das Land zwischen dem Libanon, Phönicien, dem Mittelmeere, Samaria u. dem Umkreise der Heiden: im Stamme Nephthali und im Antilibanus. Nachdem ganz Judäa den Römern unterworfen war, wurde Galiläa durch Statthalter verwaltet, Vierfürsten genannt, (Luk. III, 1.) und in Ober- und Nieder-Galiläa eingetheilt. Dort liegt auch der Berg Thabor. (Osee V, 1.) Die Galiläer waren zum Aufruhr sehr geneigt u. Pilatus ließ viele derselben niederhauen. (Luk. XIII, 1. Apostlg. V, 37.) Jesus, der Heiland der Welt, beglückte dieses Land besonders: denn dort wurde er empfangen, (Luk. I, 26.) u. brachte seine Jugendjahre zu, (Kap. II, 39.) daher ward Galiläa als sein eigentliches Vaterland angesehen. (Matth. XXI, 11. XXVI, 69. Mark. I, 9.) Hier trat er zuerst als Lehrer auf; (Mark. I, 14. 39. Luk. XXIII, 5.) verrichtete hier viele seiner Wunder; (Luk. VII, 11. Matth. VIII, 5. 14. IX, 18. Joh. II, 1. IV, 47 u. f.) hielt sich übrigens meistens hier auf; (Matth. III, 13. XVII, 22. Mark. IX, 30. Luk. IV, 14. 44. Joh. IV, 3. 4. 43 — 45.) u. hatte in diesem Lande auch die meisten Jünger und Schüler. (Matth. IV, 13 — 23. XXVII, 55. Mark. III, 7. XV, 41. Apostlg. I, 11.) Daher bildeten sich auch bald nach seinem Tode christliche Gemeinden in Galiläa. (Apostlg. IX, 31.)

Galiläer, die Einwohner von Nordpalästina, wurden von den

Juden wohl wegen ihrer Abstammung und frühern Verhältnisse verachtet, und es war in ihren Augen fast schimpflich, ein Galiläer zu seyn. (Luk. XXII, 59. Joh. VII, 52.) Sie begannen eine Art Religionsspaltung wegen der Kopfsteuer des Kaisers. (Luk. II, 1. Matth. XXII, 16. 17.) Später nannte der K. Julian die Christen spottweise nur Galiläer.

Galiläische Meer ist der See Genezareth; (Matth. IV, 18. XV, 29.) hier wählte Christus mehre seiner Jünger. (Mark. I, 16. Luk. V, 1. 2.)

Galle. 1) Die bittere Feuchtigkeit im thierischen Körper, eine Absonderung des Geblütes. Merkwürdig ist die Fischgalle, durch welche der junge Tobias seinem Vater das Augenlicht wieder gab. (Tob. XI, 13—15.) 2) Galle scheint in der heil. Schrift der Gattungsname verschiedener Giftkräuter zu seyn: etwa Schierling, Lolch oder dgl. welche betäuben. (Matth. XXVII, 34. Vergl. Osee X, 4.) 3) Galle ist ein Bild jedes Gegenstandes von schädlichem Einflusse; (Apostelg. VIII, 23.) besonders der Abgötterei, oder gottloser Menschen; (Deutr. XXIX, 18. XXXII, 32. 33. Hebr. XII, 15.) göttlicher Strafen; (Jerem. IX, 15. XXIII, 15.) der Leiden u. Drangsale. (Klagl. III, 5. 15. 19. Psalm. LXVIII, 22.)

I. Gallim, eine Stadt des Stammes Juda unweit Jerusalem an der Gränze Benjamin's. (1 Kön. XXV, 44. Isai. X, 30.)

II. Gallim, Eglaim, Agalla, eine Stadt jenseits des Jordans im Lande Moab. (Isai. XV, 8.)

Gallion, römischer Proconsul in Achaja, älterer Bruder des berühmten Seneca, welcher bei dem Auflaufe der Juden gegen den Apostel Paulus viel Mässigung zeigte. (Apostlg. XVIII, 12—17.) K. Nero ließ ihn hinrichten.

I. Gamaliel, der Sohn Phadassur's, Heerführer des Stammes Manasses; (Num. I, 10.) er opferte kostbare Geschenke zur Stiftshütte. (Kap. VII, 54—60.)

II. Gamaliel, ein berühmter Schriftlehrer von der Sekte der Pharisäer; Mitglied des hohen Rathes und Lehrer des h. Paulus; (Apostlg. XXII, 3.) er rieth zur Vorsicht im Verfahren gegen ihn, griff aber nicht wirksam ein. (Kap. V, 35—40.)

I. Gamarias, Gemaria, ein Sohn des Hilkias, welchen der K. Sedekias als Gesandten an den K. Nabuchodonosor abschickte, u. der ein warnendes Schreiben vom Propheten Jeremias zurückbrachte. (Jerem. XXIX, 3. 4 u. f.)

II. Gamarias, ein Sohn Saphan's, Schriftverständiger und Schreiber beim K. Joakim, ein rechtschaffener Mann. (Jerem. XXXVI, 10—12. 25.)

Gamul, ein Oberster der zwei u. zwanzigsten Priesterordnung unter dem K. David. (1 Chron. XXIV, 17.)

Gamzo, Gimso, eine Stadt an der Nordgränze des Stammes Juda, den Philistern entrissen. (2 Chron. XXVIII, 18.)

Garbe, ein Bündel Getraidehalmen; (Exod. XXII, 6 u. f.) eine Garbe von den Erstlingen der reifen Aehren sollten die Israeliten am zweiten Tage des Pasfah- oder des Pfingstfestes dem „Herrn" darbringen. (Lev. XXIII, 10 u. f.) Eine auf dem Felde aus Unachtsamkeit stehengebliebene Garbe durfte (zum Besten der Armen) nicht mehr geholt werden. (Lev. XIX, 9. Deutr. XXIV, 19. Ruth II, 15. S. Job V, 26.)

I. Gareb, ein Jethrit, einer der Kriegshelden David's. (2 Kön. XXIII, 38. 1 Chron. XI, 40.)

II. Gareb, ein Hügel bei Jerusalem außerhalb des Eckthors unweit Golgatha. (Jer. XXXI, 39.)

Garizim, Gerizim, Grisim, eine Bergspitze des Gebirges Ephraim, im Süden der Stadt Sichem, der Bergspitze Ebal gegenüber, von welcher sie nur ein enges Thal trennte. (Josu. VIII, 33.) Auf dem Garizim wurde beim Eintritte in das Land Chanaan der Segen über die Beobachter des Gesetzes ausgesprochen. (Deutr. XI, 29. XXVII, 12.) Um 330 vor Chr. baute Manasses, der Bruder des Hochpriesters Jaddus, einen Tempel, welchem der K. Antiochus den Namen Jupiter's „des Gastfreien" gab, um die Juden zur Abgötterei zu zwingen. (2 Makk. VI, 2.) Die Samaritaner errichteten auf derselben Stelle einen Altar und beteten u. opferten daselbst. (Joh. IV, 20 u. f.) Ueber die Heiligkeit des Berges Garizim war immer ein lebhafter Streit zwischen diesen u. den Juden.

Garmi, ein Nachkömmling Juda's. (1 Chron. IV, 19.)

Garten, Gärten, waren im Morgenlande u. auch in Palästina zu mancherlei Zwecken gewöhnlich. (Amos IV, 9. Eccli. XXIV, 41.) Die Könige hatten dergleichen zu ihrem Nutzen, (3 Kön. XXI, 2. 3. 18.) und zu ihrer Belustigung. (4 Kön. IX, 27. XXV, 4. 2 Esdr. III, 15. Esth. I, 5. VII, 7. 8. Jer. XXIX, 15.) Man hatte Gärten zu medicinischem Gebrauche; (Jerem. VIII, 22.) aber in denselben wurde auch Abgötterei getrieben; (3 Kön. XIV, 23. Isai. LXV, 3. LXVI, 17. Jer. II, 20. III, 6. Ezech. VI, 13.) noch dienten sie zu Begräbnissen. (4 Kön. XXI, 18. 26.) Unter die merkwürdigsten Gärten in der h. Schrift gehören der Garten Gethsemani, in welchem Jesus sein schmerzenvolles Leiden begann. (Joh. XVIII, 1. 26. Vergl. Matth. XXVI, 36.) u. der Garten des Josephs von Arimathäa in der Nähe des Kalvari, wo er begraben wurde. (Joh. XIX, 38—42.) Garten wird überhaupt jede angenehme, fruchtbare, besonders mit Bäumen besetzte Gegend genannt; daher auch Eden, oder das Paradies, also heißt. (Genes. II, 8. 17. III, 6. Röm. V, 12. S. auch Isai. LI, 3. Ezech. XXXI, 8. 9.) Ein gewässerter Garten ist das Bild eines glücklichen Zustandes, so wie ein ungewässerter das Gegentheil bezeichnet. (Isai. I, 29. 30. LVIII, 11. Jer. XXXI, 12.)

Gärtner, unter dieser Gestalt eines Gartenbebauers erschien der liebevolle Heiland nach seiner Auferstehung der Maria Magdalena. (Joh. XX, 15.)

Gaspha, Gispa, ein Vorsteher der Nathineer (deren Stadt). (2 Esdr. XI, 21.)

Gast, (Gäste) eine fremde Person, welche für Lohn oder aus Güte, Obdach, Kost u. Bedienung empfängt; in der h. Schrift überhaupt ein Fremdling, (Exod. XVIII, 3.) ein Reisender, (Richt. XIX, 17. 2 Kön. XII, 4.) ein zu einem Gastmahl Geladener. (Soph. I, 7. Matth. XXII, 3. 4. 8.) Die h. Schrift betrachtet die Israeliten als Gäste von Chanaan und Jehova als den Grundherrn. (Lev. XXV, 23. 1 Chron. XXIX, 15.) Ueberhaupt wird jeder Mensch auf Erden ein Gast genannt. (Psalm. CXVIII, 19. Hebr. XI, 13.)

Gastfreiheit ist die Geneigtheit, sowohl Freunde als besonders Fremdlinge, welche ein fernes Land durchwandern u. bedürftig sind, freundlich aufzunehmen, zu bewirthen u. zu beschützen.

Der Mangel an Herbergen in den ältesten Zeiten erhob die Gastfreundschaft zur Pflicht u. Tugend, welche unverbrüchlich beobachtet wurden. Das Lob der Gastfreiheit erwarben sich Abraham; (Genes. XVIII, 3—5.) Loth; (Kap. XIX, 2 u. f.) Nachor; (Kap. XXIV, 24. 25 u. f.) Raguel; (Exod. II, 20.) die Rachab; (Josu. II, 1 u. f.) die Wittwe zu Sarephta; (3 Kön. XVII, 10 u. f.) die Frau zu Sunam; (4 Kön. IV, 8 u. f.) u. Job. (Kap. XXXI, 32.) Die Gastfreiheit wurde auch im neuen Testamente, schon nach den Grundsätzen der allgemeinen Menschenliebe, ausgeübt: von Martha; (Luk. X, 38.) von Zachäus; (Luk. XIX, 6.) u. von mehren Freunden der Apostel. (Apostlg. XVI, 15. XVIII, 3. XXI, 8. XXVIII, 7 u. a. O.) Schon im mosaischen Gesetze war die Gastfreiheit geboten. (Deutr. X, 19.) Gott selbst befiehlt selbige überhaupt, (Röm. XII, 13. Hebr. XIII, 2. 1 Petr. IV, 9.) besonders aber den Bischöfen; (1 Tim. III, 2. Tit. I, 8.) auch den Wittwen u. allen Christen gegen ihre Mitchristen; (1 Tim. V, 10. Gal. VI, 10.) er verheißt den Gastfreien dafür einen ewigen Lohn. (Matth. X, 40—42. XXV, 35. 46.)

Gastmahl. Schon in den ältesten Zeiten findet man freundschaftliche Zusammenkünfte, wobei man gemeinsam speiste, besonders bei Familienfesten; dergleichen veranstalteten die Patriarchen Abraham, Jakob und Joseph; (Genes. XXI, 8. XXIX, 22. XXXI, 54. XLIII, 16. 32—34.) Tobias; (Kap. XI, 20. 21.) Job; (XLII, 11.) u. Salomon. (3 Kön. III, 15.) Berühmt sind das Gastmahl des K. Assuerus, welches 180 Tage dauerte; (Esth. I, 4. 5 u. f.) und das des K. Balthasar. (Dan. V, 1 u. f.) Gastmahle sind an sich selbst zulässig, wie andere gesellige Freuden. (2 Esdr. VIII, 9—11. Eccle. IX, 7. 8.) Verhaltungsregeln dabei finden sich: Eccli. XXXI, 12 u. f. XXXII, 1 u. f. Jesus selbst wohnte solchen bei. (Joh. II, 2. 9. 11.) Unter dem Bilde des Gastmahls eines Königs stellte er das Reich des Messias und die ewige Seligkeit dar. (Matth. XXII, 2—14. Vergl. Isai. XXV, 6. Offenb. XIX, 7.)

Gath, eine der fünf Philisterstädte. (Josu. XI, 22.) S. Geth.

Gatham, Gaetham, Sohn des Eliphaz u. Enkel Esau's, Fürst der Edomiter. (Genes. XXXVI, 11. 16. 1 Chron. I, 36.)

Gaumen, die Wölbung des Mundes; (Klagel. IV, 4.) das Kleben der Zunge am Gaumen bezeichnet Stillschweigen, Verschmachten, Traurigkeit. (Job XXIX, 10. Psalm. XXI, 16. CXXXVI, 6. Ezech. III, 26.)

Gaulon, Golan, Stadt und Gebiet im südlichen Basan, von den Israeliten erobert, dem Stamme Manasses zugetheilt, dann aber den Leviten abgetreten u. zur Freistadt bestimmt. (Deutr. IV, 43. Josu. XX, 8. XXI, 27. 1 Chron. VI, 71.) Von dieser Stadt erhielt später das Gebiet Gaulonitis den Namen; solches lag östlich vom See Genezareth u. vom Jordan bis an den Hermon.

Gaver, Gar, ein Engpaß (Stadt) bei Jerusalem, wo der K. Ochozias von Jehu tödtlich verwundet wurde. (4 Kön. IX, 27.)

Gaza, Gasa, eine der fünf Städte der Philister an der äußersten Südgränze Chanaans. (Genes. X, 19. Deutr. II, 23.) Sie ist wegen ihrer Festigkeit, ihres Handels u. ihrer Schicksale berühmt. Josue eroberte selbige u. theilte sie dem Stamme Juda zu; (Josu. XV, 47. Richt.

I, 18.) allein die Philister nahmen Gaza bald wieder. (Richt. III, 3. 1 Kön. VI, 17.) Der Held Samson trug die Thore dieser Stadt bei Nacht hinweg, endigte aber bald sein Leben unter den Trümmern des Götzentempels zu Gaza. (Richt. XVI, 3. 30.) Wahrscheinlich K. David verleibte sie wieder seinem Reiche ein. (3 Kön. IV, 24.) K. Ezechias schlug die Philister bis gen Gaza. (4 Kön. XVIII, 8.) Weissagungen bezüglich auf diese Stadt finden wir bei: Jer. XXV, 20. XLVII, 5. Amos I, 6. 7. Soph. II, 4. Zach. IX, 5.) Sie wurde von Pharao (Nechao?) eingenommen, (Jer. XLVII, 1.) u. von Alexander M. zerstört; aber wieder aufgebaut, nochmals von den Makkabäern zweimal belagert, (1 Makk. XI, 61. XIII. 43.) u. endlich erobert. (XV, 28.) Der römische Feldherr Gabinius erbaute Gaza nach einer neuen Zerstörung durch den Makkabäer Alexander Jannäus, u. so steht diese Stadt noch heutigen Tages.

Gazam, Gasam, Name einer Nathineer Familie. (1 Esdr. II, 48. 2 Esdr. VII, 51.)

Gazer, Gaser, Geser, eine chanaanitische Königsstadt, (Josu. X, 33.) dem Stamme Ephraim zugewiesen, (Josu. XVI, 3. 10.) und den Leviten abgetreten; (Kap. XXI, 21.) es blieben aber die alten Einwohner daselbst zurück. (Kap. XVI, 10. Richt. I, 29.) Der König von Aegypten eroberte Gazer u. gab den Platz seiner Tochter, Braut des Salomon's; (3 Kön. IX, 16.) letzterer befestigte sie. (v. 17.) Gazer kommt später unter dem Namen Gazara vor. (2 Makk. X, 32.)

Gebähren. 1) Zur Welt bringen; (Genes. IV, 1. Richt. XIII, 5. Job XXXIX, 1—3.) ist zugleich ein Bild großer Angst. (4 Kön. XIX, 3. Isai. XXVI, 17. Jerem. XXX, 6.) 2) Gebähren: Nachkommen — Einwohner — Anhänger gewinnen. (Isai. XXIII, 4. LIV, 1. LXVI, 8. 9. Osee IX, 11. 16.) Gebähren wird gebraucht 3) von der sittlichen Umbildung des Menschen. (Gal. IV, 19.) 4) Von der christlichen Kirche, welche als eine in Christo verlobte Braut (2 Kor. XI, 2.) durch das Wort des lebendigen Gottes wiedergeboren wurde. (1 Petr. I, 23. Vergl. Gal. IV, 27. Joh. I, 13.) 5) Von der Einwilligung in die im Herzen erregte böse Begierde. (Jak. I, 15. Vergl. Job XV, 35. Röm. VI, 21. VII, 20—25.)

Gebal, Gibli, jetzt Geble, Gabail, eine der vier Hauptstädte von Phönicien, vielleicht Byblus. (Ezech. XXVII, 9. S. 3 Kön. V, 18. Psalm. LXXXII, 8.)

Gebäude Gottes sind nach der Bildersprache die Christen. (1 Kor. III, 9.)

Gebbar, Gibbar, Namen einer aus dem Exil wiederkehrenden Familie. (1 Esdr. II, 20.)

Gebein, die sämmtlichen Beine oder Knochen eines thierischen Körpers; daher auch der Leib eines Verstorbenen. (Genes. L, 25. Josu. XXIV, 32. 2 Kön. XXXI, 13. 4 Kön. XIII, 21.) Gebein u. Fleisch bezeichnet uneigentlich: den Körper; (Job II, 5. IV, 14. Psalm. VI, 3. 4.) Blutverwandte; (Richt. IX, 2. 2 Kön. V, 1.) eine geistige Vereinigung der Christen mit Christo. (Ephes. V, 30.) Das Gebein hängt an der Haut; ist verdorrt u. dgl. verzehrender Kummer. (Job XIX, 20. XXX, 17. 30. Psalm. XXX, 11. XXXI, 3. CI, 4. 6. Klagel. III, 4.) Zerstreute Gebeine: drohende Gefahren. (Psalm. CXL, 7. Ezech. VI, 5.) Siehe Eiter.

Geben. 1) Mittheilen, darreichen, verleihen, einräumen, verschaffen; (Genes. XII, 7. XXVII, 28. Exod. XVII, 2. Lev. XXV, 2. Weish. VII, 17. Matth. IX, 8. Röm. XV, 5 u. a. O.) anvertrauen, übertragen; (Matth. XXVIII, 18. Luk. XII, 48. Joh. V, 22. XVII, 2. 9. 11.) schenken, beschenken; (Matth. IV, 9. VI, 11. Apostlg. XI, 17 u. f.) befähigen, Gnade verleihen; (Mark. IV, 11. Joh. VI, 65. Vergleiche 1 Kön. III, 5. 12. 13.) hingeben, aufopfern. (Matth. XX, 28. Mark. X, 45. Joh. VI, 51.) 2) Geben soll man jedem, was man schuldig ist; (Röm. XIII, 7.) u. zwar gerne, (2 Kor. IX, 7.) u. aufrichtig; (Röm. XII, 8. 1 Kor. XIII, 3.) besonders den Armen. (2 Kor. IX, 9.) Auf dem Geben ruht der Segen Gottes, (Luk. VI, 38.) u. überhaupt ist Geben seliger denn nehmen. (Apostlg. XX, 35. Vergl. Luk. XIV, 12.)

I. Gebet (Beten) ist eine Versammlung, eine Erhebung des Gemüths zu Gott: die Herzenssprache des Menschen mit dem Schöpfer. Solches geschieht durch Anbetung; (3 Kön. VIII, 54. Matth. IV, 10.) durch Bitte (Philipp. IV, 6. 1 Tim. II, 1.) u. Fürbitte; (Ephes. VI, 18. Jak. V, 13. S. Fürbitte.) durch das Lob Gottes; (Apostlg. XVI, 25.) durch Danksagung. (Philipp. I, 3. 4. IV, 6. Koloss. IV, 2.) Diese Art gottesdienstlicher Verehrung war schon in den ältesten Zeiten üblich, wie wir aus den Beispielen Abraham's, Moses, David's, (Genes. XVIII, 23—32. Exod. XV, 1 u. f. Psalm. LXXXIX, 1 u. f.) und Anderer ersehen. Man betete (später) theils öffentlich im Tempel, im „Hause Gottes," (3 Kön. VIII, 15 u. f. Isai. LVI, 7. Matth. XXI, 43.) theils an abgesonderten Orten. (3 Kön. XVIII, 19. 36. 37. Psalm. VII, 6 u. f. Jon. II, 1. Jerem. XX, 8. Joh. IV, 20. Apostlg. X, 9.) Die Hebräer beteten kniend; (1 Esdr. IX, 5. 2 Chron. VI, 13.) auf der Erde liegend, stehend; (3 Kön. VIII, 21.) mit erhobenen Händen. (3 Kön. VIII, 14. 2 Chron. VI, 12.) Die Juden, welche zu Jerusalem wohnten, pflegten ihr Gesicht gegen den Tempel zu wenden; (Psalm. CXXXVII, 2.) die Mannspersonen entblößten das Haupt; die Frauenzimmer aber mußten verhüllt seyn. (1 Kor. XI, 10.) Man betete schon im A. B. auch öfters des Tages. (Dan. VI, 10.) Das Gebet der ersten Christen bei Tagesanbruch (Matutin, Laudes) hieß die Prim. Um die dritte Stunde (9 Uhr) wurde die Terz gebetet; um die Mittagszeit, die sechste Stunde, betete man die Sext; um 3 Uhr Nachmittag folgte die Non, (neunte Stunde) und am Abend das Ampelgebet, (die Vesper) weil man um diese Zeit die Ampeln anzündete. (S. Apostlg. II, 15. III, 1. X, 9.)

II. Gebet. Die h. Schrift lehrt uns die Art u. Weise, u. die Eigenschaften des Gebets. Selbige sind: wahre Andacht, (Matth. XV, 8. Ephes. VI, 18.) Demuth und volles Vertrauen, (Eccli. XXXV, 21. Dan. IX, 18 u. f. Luk. XVIII, 13 u. f. Joh. XVI, 26. 27. Röm. VIII, 32. Ephes. III, 14. Jak. I, 5. 6.) Ergebung in Gottes Willen, nach dem Beispiele Jesu. (Matth. XXVI, 39. Luk. XXII, 42. S. Jak. IV, 3. 1 Joh. V, 14. 15.) Wir sollen ferner beten: im Stande der Gnade; (Joh. IX, 31. Psalm. CXLIV, 19. 20.) im Namen Jesu, wie er uns selbst empfiehlt; (Joh. XVI, 23. S. Luk. V, 5. Joh. V, 4. XIV, 13. Röm. VIII, 15. Gal. IV, 6.) ohne Unterlaß; d. h. wir sollen stets unsre Zuflucht zu Gott nehmen

u. im Gebete beharren. (Luk. XI, 1—8. XVIII, 1—7.) Jesus selbst ließ uns ein zwar kurzes, aber kraft- und salbungsvolles Muster eines Gebets zurück, welches auch das „Gebet des Herrn" genannt wird. (Matth. VI, 9—12.) Nach dieser Vorschrift müssen wir um das Wohl unsers Körpers bitten: um tägliche Nahrung, (v. 11. Psalm. CXLV, 7.) um Rettung aus allen leiblichen Nöthen; (Psalm. XVII, 7. CXVIII, 5.) in Krankheiten und Betrübniß, (Psalm. LXXVI, 4. Jak. V, 14.) Wir sollen für das Beste unsrer Seele beten; um Vergebung der Sünden und um Stärke; (Matth. VI, 12. 13.) um die nöthigen Gnaden. (Luk. XXII, 40. Joh. XVII, 17. 1 Tim. II, 1—4.) Die Nothwendigkeit des Gebets erhellt aus der Lehre Christi. (Luk. XVIII, 1. Ephes. VI, 18.) Er selbst brachte ganze Nächte im Gebete zu; (Luk. VI, 12. S. Matth. XXVI, 41. Mark. XI, 24.) aus der Lehre der Apostel. (Koloss. IV, 2. 3. Jak. V, 13. 16. Vergl. 1 Thess. V, 17. 1 Petr. III, 7. IV, 7.) Sie folgt aus der Liebe zur eignen Wohlfahrt: der Bedrängte erhält tröstliche Hilfe, (Eccli. XXI, 6. 1 Thess. V, 17. 2 Tim. III, 11.) der Sünder heilsame Warnung. (Eccli. V, 8. Mich. IV, 3. Jer. XI, 11. Jak. IV, 3.) Wenn das Gebet die erwähnten Eigenschaften hat, so ist es von der außerordentlichsten und tröstlichsten Wirkung: denn wer mit wahrer Zuversicht betet, erhält alles; (Matth. XXI, 22.) dieses sehen wir besonders an dem Gebete des Moses, (Exod. VIII, 8. 12. 28. IX, 27. 28. 33. XVIII, 9. 11. u. f.) des Salomon, (3 Kön. III, 9—12.) des Elias, (3 Kön. XVII, 1. Jak. V, 17.) des reumüthigen Zöllner's, (Luk. XVIII, 13.) und des bußfertigen Schächers, (Kap. XXIII, 42. 43.)

Gebbai, Gabai, ein Benjaminit und neuer Bewohner Jerusalem's. (2 Esdr. XI, 8.)

Gebbethon, Gibthon, eine Stadt des Stammes Dan, darauf den Leviten abgetreten. (Josu. XIX, 44. XXI, 23.) Deren Urbewohner, die Philister, scheinen sich auch unter den Königen behauptet zu haben. (Kap. XVI, 15. 17.) Bei der Belagerung von Gebbethon fand Nadab, König von Israel, durch Baasa's Aufruhr den Tod. (3 Kön. XV, 27.)

Gebirge, eine Reihe von Bergen. (Psalm. LXXIV, 7.) Die Hauptgebirge von Palästina sind Basan, Ephraim, Galaad, Gilboe, Juda, Karmel, Libanon, Thabor u. a. m. S. d. Artikel. S. auch Berge.

Geboren, von Gebären: zur Welt gebracht. (Job III, 3. V, 7. Isai. IX, 6. Matth. I, 20.) Ganz in Sünden geboren seyn: ein Sünder von Mutterleibe an. (Joh. IX, 34.) Aus Fleisch und Blut geboren: ein gewöhnlicher Mensch. (Joh. III, 6.) Von, aus Gott geboren: drückt einen gebesserten tugendhaften Menschen aus. (1 Joh. II, 29. III, 9. IV, 7. Vergl. 1 Petr. I, 23. Jak. I, 18.)

Gebot, heißt überhaupt Befehl, Gesetz, Vorschrift; (Genes. XXVI, 5. Exod. XVI, 28. 2 Chron. VII, 19. Psalm. CXVIII, 1. Matth. X, 5. u. s. w.) eine Landesverordnung; (Luk. II, 1. Apostlg. XVII, 17. Ephes. II, 15.) die Religionslehre überhaupt; (Joh. XII, 50. Röm. VII, 8—11. 2 Petr. II, 21.) auch jede einzelne Sittenlehre der Religion. (Matth. XXII, 36. Mark. XII, 28—30. Röm. XIII, 9. 1 Joh. II, 7. 8.)

Gebote Gottes heißen überhaupt Gottes Befehle, Gesetze, oder die Heils-Ordnung nach dem levitischen Gesetze und dem

Evangelium, weil sie die von Gott ertheilten Vorschriften unsers sittlichen Verhaltens in sich begreifen. Siehe Dekalog. Der Mensch muß selbige als den unentbehrlichsten Gegenstand seines Ziels betrachten; (Denkspr. VIII, 34.) und solchen treu bleiben. (Eccle. XII, 13.) Zum Gehorsam gegen die Gebote Gottes soll uns antreiben: 1) Gottes eigner Wille u. seine Majestät. (Lev. XXII, 31. 32. Num. XV, 40. Deutr. VI, 17. Matth. XIX, 17. 1 Tim. VI, 14.) 2) Deren Beschaffenheit: denn sie sind heilig, wahrhaftig, gerecht: sie erquicken, erfreuen und erleuchten. (Psalm. XVIII, 8—19. CXVIII, 39. 86. 151. 152. 172. Isai. VI, 3. Röm. VII, 12.) 3) Deren Wirkung: sie machen uns glücklich, u. zeigen uns den Weg zu unserm zeitlichen u. ewigen Wohle. (Psalm. XVIII, 12. CXVIII, 1. 2. 24. 45. 57. 93. 98. 100. 130.) (Isai. XLVIII, 17. 18.) Wir haben die Pflicht, selbige pünktlich zu befolgen, und zwar alle ohne Ausnahme. (Deutr. V, 32. 33. Psalm. XXXIX, 9. CXVIII, 8. 44. 106. 143. Matth. V, 19. VII, 21. Jak. II, 10. 11. S. Joh. XIV, 21. 23.) Das Hauptgebot aber ist die Liebe, (Matth. XXII, 36—40.) das neue Gebot genannt. (1 Joh. II, 8.) Wir können diese Gebote halten; davon überzeugt uns 1) Gottes Gerechtigkeit, welche uns nichts über unsre Kräfte auferlegt. (Deutr. XXX, 11. 14. 1 Joh. II, 3. V, 3.) 2) Seine Liebe, welche unsre Seligkeit will; (1 Tim. II, 4.) und uns mit ihrer Gnade beisteht. (1 Kor. X, 13. 2 Kor. VI, 1. 2. 1 Thessal. V, 24.) 3) Die Beispiele der Frommen, als: David, Tobias, Job und Anderer, (Eccli. XLVII, 9. 10 u. f. Tob. I, 1. 8—10. Job I, 1 u. s. w.) die Beispiele der Bußfertigen: des David, Manasses, Petrus u. Anderer. (2 Kön. XII, 9—13. XXXIII, 12. 16. Matth. XXVI, 75. Luk. VII, 37 u. f.)

Geburt, die Handlung, der Ort, die Stunde des Gebärens. (Genes. XXXV, 17. Eccle. VII, 2. Apostlg. XVIII, 2. 24.) die Leibesfrucht selbst. (Lev. XXVII, 26. Job III, 16. Eccle. VI, 3. Weish. XVIII, 12.) Selbige ging gewöhnlich leicht von Statten, doch bediente man sich der Hebammen. (Genes. XXXVIII, 27—30.) Der Vater pflegte das Kind auf den Schoos zu nehmen und es dadurch anzuerkennen. Bildlich: bevorstehende Gefahren; (Isai. XXXVII, 3.) die Kirche Christi, welche im sittlichen Sinne gebar. (Offenb. XII, 2. Vergl. Gal. IV, 19.) Unzeitige Geburt: dieses Ausdrucks bedient sich der h. Paulus als ein Bekenntniß seiner Unwürdigkeit. (1 Kor. XV, 8.)

Geburt Christi; selbige war vorzüglich wundervoll: denn Maria, die göttliche Mutter des Weltheilandes, empfing vom h. Geiste. (Matth. I, 18. Luk. I, 35.) Maria blieb Jungfrau vor — in und nach — der Geburt, nach der untrüglichen Lehre der Kirche. (Synod. oecum. V, in Dec. fid. Siehe Isai. VII, 14. Matth. I, 22. 23. Luk. I, 34. 35.) Die Geburt Christi war vorzüglich tröstlich und heilsam. (Isai. IX, 6. Luk. I, 79. II, 10. Joh. I, 14. 1 Tim. I, 15.) S. Christus. Messias.

Geburtstag — wurde schon bei den Hebräern und andern Völkern, vorzüglich an den königlichen Höfen, gefeiert. (Genes. XL, 20. 2 Makk. VI, 7. Matth. XIV, 6. Siehe dagegen: Job III, 3 u. f. Jerem. XX, 14 u. f.)

Gedächtniß, das dem menschlichen Verstande mitgetheilte

Vermögen, die Begriffe und Ereignisse anzunehmen und zu bewahren. (2 Petr. I, 15.) Andenken, Erinnerung, besonders in religiöser Beziehung. (Exod. XVII, 14. Num. X, 10. Matth. XXVI, 13. 1 Kor. XI, 24. 25. 2 Tim. II, 8.) Es wird gebraucht von Personen und Sachen. (Deutr. XXV, 19. Isai. XIV, 22. Osee XIV, 8.) Von Namen bei der Nachwelt, Denk- und Merkmahlen. (Exod. XII, 14. XX, 24. Num. XVI, 40. 2 Kön. XVIII, 18. Joh. IV, 7.) Für die Person selbst. (Psalm. CI, 13. CXXXIV, 13. Isai. XXVI, 8.) Gedächtniß aufheben, aufhören: ganz und gar vertilgen. (Deutr. XXXII, 26. Psalm. CVIII, 15.)

Gedanken. 1) Die Vorstellungen der menschlichen Seele oder des Denkvermögens; (Eccli. XXXIII, 5. Dan. II, 30.) Anschläge und Entwürfe; (Weish. IX, 14. XII, 10. Mark. VII, 21.) Begierden, Neigungen; (Isai. LXV, 2. Jer. III, 17. Matth. XV, 19.) Einbildungen; (Eccli. XXXIV, 5. XL, 5. Luk. XXIV, 38.) Zweifel. (Luk. V, 22. Apostlg. XVII, 29.) 2) In Rücksicht auf Gott bezeichnen Gedanken seine Rathschlüsse, Allwissenheit u. s. w. (Psalm. XXXIII, 11 u. f. Isai. LV, 8. 9. Mich. IV, 12.) Ihm sind die verborgensten Gedanken und Begierden des Herzens bekannt, welche er straft und belohnt. (Hebr. IV, 12. Vergleiche Jerem. XVII, 10. Röm. VIII, 27. Offenb. II, 23.) 3) Die menschlichen Gedanken zielten gleich anfänglich aufs Böse; (Genes. VI, 5.) sie sind folglich selbst die Ankläger und Vertheidiger vor Gott. (Röm. II, 15. Vergl. Jerem. VI, 7. Joh. XIII, 2.)

Geddel, Gaddel, Giddel, Name einer aus dem Exil zurückkehrenden Familie. (1 Esdr. II, 47. 56. 2 Esdr. VII, 49. 58.)

Geddelthi, Gidalthi, Sohn des Heman und Hornbläser. (1 Chron. XXV, 4. 29.)

Geddiel, Gaddiel, der Sohn Sodi's, einer der zwölf Kundschafter, welche Moses nach Chanaan sandte. (Num. XIII, 11.)

Gedelias, Gedalja, der Sohn Phassur's, ein böser Rathgeber des K. Sedekias. (Jer. XXXVIII, 1.)

I. Gedeon, Gideon, ein Sohn des Joas, ein Manassit, war einer der berühmtesten Helden u. Richter in Israel, und wurde von Jehova selbst mittelst eines Engels zum Retter vom Joche der Madianiten berufen und durch das Wunder mit einem Lammfelle in seinem Vertrauen gestärkt. (Richt. VI.) Mit nur 300 auserlesenen Männern schlug er, mittelst einer Kriegslist unter Gottes Beistande, die zahlreichen Feinde der Israeliten, und machte diese wieder frei, während jene sich untereinander selbst aufrieben. (Richt. VII.) Die ihm zum Lohne für seine Kriegsthaten angetragene Königswürde schlug er aus, verlangte aber die von den Feinden eroberten goldenen Ohrgehänge u. ließ aus denselben ein Ephod (Oberschulterkleid) gewiß aus der besten Absicht, verfertigen — denn er war ein ächter Verehrer Jehova's — aber die Israeliten mißbrauchten solches nach seinem Tode zur Abgötterei. (Richt. VII, 22.—27.) Gedeon verlebte seine übrigen Tage in Ruhe und regierte 40 Jahre und während der Zeit war Frieden. Aus vielfachem Ehestande hatte er 70 Söhne und einen natürlichen Sohn Abimelech, und starb in hohem Alter. Er führte auch den Beinamen Jerobaal. (v. 27 —32.)

II. Gedeon, der Vater des Benjaminitischen Stammhauptmanns

Abidan. (Num. I, 11. II, 22.)

III. Gedeon, ein Simeonit, Vorfahr der tapfern Judith. (Kap. VIII, 1.)

Gedera, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 36.) Geburtsort von vier Davidischen Helden, (1 Chron. XII, 4.) wohl eine mit Gades.

I. Gedor, Gador, eine Stadt des Stammes Juda, (Josu. XV, 58. 1 Chron. IV, 39. XII, 7.) zehn römische Meilen von Diospolis. Antiochus ließ selbige befestigen. (1 Makk. XV, 39. 40. XVI, 9.)

II. Gedor. 1) Ein Sohn Phanuel's. 2) Ein Sohn Jared's. Beide vom Stamme Juda. (1 Chron. IV, 4. 18.) 3) Ein Sohn Abigabaon's, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 31. IX, 37.)

Geduld. 1) Die Tugend, bei allen Leiden und Widerwärtigkeiten stets besonnen, gelassen u. standhaft zu bleiben u. auszuharren. (2 Kor. I, 6.) Solche bezieht sich auf die Ausübung des Guten; (Luk. VIII, 15. Röm. II, 7.) auf die Beharrlichkeit im Glauben, in der Hoffnung u. in der Liebe; (Röm. V, 3 u. f. VIII, 29. 1 Thessal. I, 3. 2 Tim. III, 12. 1 Joh. IV, 16.) auf die Beständigkeit im Christenthume; (Luk. XXI, 19.) und auf die Nachsicht und Langmuth, welche man dem Nächsten beweisen soll. (Eccli. XXIX, 11. Matth. XVIII, 26. Gal. V, 22. Ephes. IV, 1. 2. 2 Tim. IV, 2.) 2) Geduld Christi ist die Gelassenheit des Heilands in seinen Leiden, zu unserm Beispiele. (2 Thessal. III, 5. Offenb. I, 9.) 3) Geduld Gottes ist die Langmuth und Güte Gottes in Betreff der Strafen, welche wir verdient haben. (Eccli. XVIII, 9. Dan. IV, 24. Röm. II, 4. III, 25. IX, 22. 2 Petr. III, 9. 15.) Gott der Geduld: der Erbarmung. (Röm. XV, 5.) 4) Geduld; deren Nothwendigkeit erhellt aus den Vorschriften der Religion. Jesus selbst fordert solche von uns; (Luk. XXI, 19. Matth. V, 11. 12. Vergl. Luk. XXIV, 26. Joh. XVI, 6. 20.) eben so die ersten Lehrer seiner h. Religion. (Röm. XII, 12. 2 Kor. VI, 4. 2 Tim. II, 10. 1 Petr. II, 21. 2 Petr. I, 6. Jak. I, 3. V, 7.)

Gefallen, gefällig seyn: einem Andern angenehm seyn: seine Gunst besitzen; wird gebraucht von Menschen. (Esth. II, 4. 9. Vergl. Röm. VIII, 8. XV, 2. Philipp. IV, 18. Koloss. III, 20.) Von Gott. (1 Thessal. IV, 1. S. Röm. XIV, 18. 1 Kor. VII, 32.) Von sich selbst bedeutet es Einbildung. (Röm. XV, 1. 3.)

Gefälligkeit wird den Christen überhaupt anempfohlen, (Philipp. IV, 8.) besonders aber den Religionslehrern, (1 Tim. III, 2.) den Ehefrauen. (Denkspr. XXXI, 11. Eccli. XXVI, 16.) den Untergebenen. (1 Tim. VI, 2. Tit. II, 9.) Sie darf aber in keine sündhafte Nachsicht ausarten. (Mark. VI, 24. 27.)

I. Gefangen, Gefangener, der Freiheit beraubt, in Jemands Gewalt und Gewahrsam seyn. (Genes. XXXIX, 20. 22.) Die Juden pflegten am Passahfeste einem Gefangenen die Freiheit zu schenken; (Matth. XXVII, 15. Mark. XV, 6 u. a. O.) wahrscheinlich um die einstige Befreiung aus Aegyptens Dienstbarkeit sinnbildlich darzustellen.

Im Kriege wurden auch Frauen und Kinder als Gefangene davon geführt, um die Länder mit ihnen zu bevölkern. (Num. XXXI, 35.) Wenn ein Israelit eine Kriegsgefangene ehelichen wollte, so wurden ihr Haare u. Nägel abgeschnitten; sie mußte das Kleid ablegen, in welchem

sie gefangen ward, und einen Monat lang ihre Aeltern beweinen; gefiel sie ihm nicht mehr, so mußte er sie frei lassen. (Deutr. XXI, 10—14.) Frauen und Kinder, welche in Bürgerkriegen gefangen wurden, mußten glimpflich behandelt, und sogar zurückgegeben werden. (2 Chron. XXVIII, 8—15.) Die männlichen Gefangenen wurden mitunter sehr grausam behandelt; (Richt. I, 6. 7. 4 Kön. XXV, 7.) öfters aber auch blos davon geführt und irgendwo angesiedelt.

II. Gefangen, Gefangene, heißt bildlich: von Unglück betroffen, (Denkspr. XI, 6. Eccle. VII, 27. Ezech. XII, 13. XVII, 20.) an die eheliche Pflicht gebunden, (1 Kor. VII, 15.) mit dem Ceremoniengesetz belastet seyn. (Gal. IV, 3.) Frauen verführen. (2 Tim. III, 6.) Gefangenschaft der Seele, in Satans u. der Sünde Gewalt. (Isai. XLII, 7. Luk. IV, 18.) Gefangene soll man besuchen und trösten; (Matth. XXV, 36.) nach dem Beispiele des Tobias; (Kap. I, 15.) sie erquicken und unterstützen; (4 Kön. XXV, 27—30. Koloss. IV, 18. 2 Tim. I, 16. Hebr. X, 34.) und liebevoll behandeln. (Genes. XXXIX, 21. 23. Apostlg. XXIV, 23. XXVII, 3. 43.)

Gefangenschaft, heißt in der h. Schrift eine Wegführung; vier besonders sind merkwürdig: 1) die unter K. Phakea von Israel durch Theglathphalasar nach Assyrien. (4 Kön. XV, 29.) 2) Die unter K. Joakim von Juda durch Nabuchodonosor. (Jerem. XXV, 1.) 3) Die unter dessen Sohn Joachin, durch denselben. (4 Kön. XXIV, 8—16.) 4) Die unter Sedekias durch den Feldherrn Nabuzardan, wo nur wenige Israeliten im Vaterlande blieben. (4 Kön. XXV, 8—22.) Das Ziel der drei letztern war Babylonien, daher nennt man selbige die Babylonische Gefangenschaft. S. Seite 69.

Gefängniß, Gewahrsam, Kerker. Als solche dienten anfangs leere Wasserbehälter. (Genes. XXXVII, 20. 22. Jer. XXXVIII, 6.) Ferner die Wohnungen der Obersten der Leibwache, welche die Aufsicht über die Gefängnisse hatten; (Genes. XL, 3.) oder Behältnisse in den Palästen der Könige; (Jerem. XXXII, 2.) auch besondere Staatsgefängnisse, die mehre Gemächer hatten. (Apostlg. XII, 5. XVI, 24.) Moses verordnete keine Gefängnißstrafe: schon aus dem natürlichen Grunde, weil ein wanderndes Volk dergleichen nicht wohl haben kann. Die später vorkommenden sind nach persischem Rechte. (Jerem. XXXVII, 15. 21. 1 Esdr. VII, 26.)

Gefäß, Geschirr, Faß; goldene und silberne Gefäße entlehnten die Israeliten von den Aegyptern. (Exod. III, 22. XI, 2.) Noch kommen vor: die heil. Gefäße im Tempel; (3 Kön. VII, 45. 48. 49.) die Gefäße im Salomonischen Palaste, (3 Kön. X, 21.) welche fast alle von Gold und Silber waren. Der König von Babylon brachte sie in seine Hauptstadt; (4 Kön. XXIV, 13 u. f. XXV, 14 u. f.) sie wurden aber vom K. Cyrus zurückgegeben. (1 Esdr. I, 7. V, 14. VI, 5.) Wenn ein Unreiner ein Gefäß berührte, oder ein Aas darauf oder hinein fiel, so wurde es unrein; irdene Gefäße wurden dann zerbrochen, hölzerne gespült. (Lev. XI, 32. 33. XV, 12.) Hölzerne Gefäße u. Geräthe, welche dem Feinde abgenommen wurden, mußten entsündigt werden. (Num. XXXI, 20.) Gefäß heißt bildlich unser zerbrechlicher Körper; (2 Kor. IV, 7.) sittliche Unvoll=

kommenheit oder Vollkommenheit. (Röm. IX, 21—23.)

Gehazi. S. Giezi.

Geheiliget, Geheiligter. Geheiliget heißt Alles, was im A. T. dem Herrn geweiht u. dargebracht wurde: namentlich Opfer und Opferfleisch, welches die Priester verzehrten; (Lev. XXII, 16. Num. XVIII, 32.) ferner die zum Gebrauche bei gottesdienstlichen Verrichtungen bestimmten Geräthe und Gefäße; (4 Kön. XII, 18. 1 Chron. XXVI, 26. 28. XXVIII, 12.) Alles, was die Israeliten zum Unterhalte des Gottesdienstes u. der Leviten stifteten; (2 Chron. XXXI, 6. 12. 18. 2 Esdr. XII, 47.) endlich alle Erstgebornen männlichen Geschlechts. (Exod. XIII, 2. Num. III, 13. Luk. II, 23.) Geheiligte heißen 1) Werkzeuge Gottes, auch ohne deren Wissen. (Isai. XIII, 3.) 2) Geheiligte in Christo heißen die Christen überhaupt, weil sie durch die h. Taufe geheiligt worden sind. (Apostlg. IX, 13. Röm. I, 7. 1 Kor. I, 2.) Christus heiligte sich selbst zu dem Erlösungswerke und bat auch für seine Jünger, damit sie zu Lehrern geheiligt würden. (Joh. XVII, 17—19. Vergl. Lev. VIII, 30. Joh. X, 36.)

Geheimniß drückt Alles aus, was nicht erkannt, folglich auch nicht erklärt werden kann; obwohl man von dessen Daseyn überzeugt seyn muß. Auch Lehren, welche, obwohl nicht wider die Vernunft, doch über selbige erhaben sind — Rathschlüsse Gottes. (Deutr. XXIX, 29. Weish. VI. 24. Röm. XI, 25. 1 Kor. XIII, 2. Offenb. I, 20.) Ein Satz, welcher unbegreiflich ist, einen dunkeln Sinn hat. (1 Kor. XIV, 2. Ephes. V, 32. Offenb. XVII, 5. 7.) Die Lehren vom himmlischen Reiche, von den Geheimnissen Gottes, von der christlichen Religion. (Matth. XIII, 11. Luk. VIII, 10. Röm. XVI, 25. 1 Kor. IV, 1. Kolosſ. I, 26. 27. 1 Tim. III, 8. 9.) Geheimnisse im eigentlichen Sinne sind Dinge, von denen man wünscht, daß sie Andern verborgen bleiben möchten. Anvertraute Geheimnisse soll man nicht bekannt machen; (Denksprüche XI, 13. Eccli. XXII, 27. XLII, 1.) denn solches läuft wider die Nächstenliebe. (Eccli. XXVII, 17. 19.) u. ist schädlich. (Denkspr. XXV, 10.)

Geheimnisse der Religion haben ihren Ursprung von Gottes unendlich-vollkommener Wesenheit; (Psalm. CXXXVIII, 6—10. Jer. XXIII, 24. Röm. XI, 33. 36.) und sind auf seine Wahrhaftigkeit gegründet. (Psalm. XXXII, 4. Joh. III, 33. Röm. III, 4. 1 Kor. I, 9. Hebr. VI, 18.) Sie fordern unsre Unterwürfigkeit. (Job VII, 17. XXXVIII, 2. Röm. IX, 20. Apostlg. XVII, 24. S. Mark. XVI, 16.) S. Glaubensbekenntniß.

Gehen, sich fortbewegen; (Gen. III, 14. Psalm. XXXVI, 23. XC, 13. Matth. V, 41.) eingehen, wohin gelangen; (Mark. IX, 47. Apostlg. XIV, 22.) auftreten; (Mark. XII, 38.) entsprießen, hervorgehen; (Josu. VI, 10. Richt. XIV, 14. Job XLI, 11. 12. Ephes. IV, 29.) wandeln: das sittliche Verhalten des Menschen; (Psalm. CXVIII, 9. Denksprüche XIV, 2. XXI, 8. XXVIII, 6. 26.) in sich gehen: sich bessern; (Deutr. XXX, 1—3.) über einen ergehen: göttliche Strafen. (Weish. VI, 6.)

Gehenna bezeichnet das Feuer im Thale Benhinnon, wo die Israeliten dem Moloch opferten, welches man auch das höllische Feuer nennt. (Matth. V, 22.)

Gehilfe, derjenige, welcher Je-

manden beisteht in seinen Geschäften u. dgl. (Genes. II, 18. Tob. VIII, 8. Eccli. XXXVI, 26. Ezech. XXXII, 21.) Wird insbesondere von den Mitarbeitern in Verbreitung des Evangeliums gebraucht. (Röm. XVI, 3. 9. 21. 2 Kor. VIII, 23. Philipp. II, 25. IV, 3.)

Gehon, Gihon, ein Fluß des Paradieses. (Gen. II, 13.) Man vermuthet darunter den Fluß Arus, jetzt Gihon, oder den Orus, jetzt Abi Ame genannt.

Gehör, der Sinn, mittelst dessen man Töne vernimmt; ein Werkzeug der Allmacht Gottes. (Denksprüche XX, 12. 1 Kor. XII, 77.)

Gehorchen, gehorsamen, sich nach dem Willen eines andern richten. (Deutr. XVIII, 15. Denksprüche I, 8. 33. V, 7. Isai. L, 10. Apostlg. IV, 19.) gewissen Grundsätzen gemäß leben. (Röm. II, 8. Gal. III, 1. V, 7. Tit. I, 16.)

Gehorsam. 1) Drückt die Befolgung des Willens eines Andern aus. (1 Kön. XXII, 14. Röm. V, 19. VI, 16.) 2) Gehorsam — des Glaubens — ist die Annahme und Befolgung der Lehre Christi. (Röm. I, 5. 2 Kor. VII, 15. 1 Petr. I, 1. 2. 22.) auch diese Lehre selbst. (2 Kor. X, 6.) 3) Gehorsam gegen Gott ist das Bestreben, seinen Willen zu befolgen; die Uebereinstimmung des Innern u. Aeußern des Menschen mit dem göttlichen Willen. (1 Kön. XV, 22. Hebr. V, 8.) S. 1) Aeltern. 2) Gesetz. 3) Gottesfurcht. 4) Obrigkeiten.

Geil ist, wer unreinen Begierden und Lüsten nachhängt und deren Befriedigung mit Heftigkeit sucht; sich durch Trägheit u. Ueppigkeit zu diesem Laster verleiten läßt. (Deutr. XXXII, 15. Jerem. XXXI, 18. 1 Tim. V, 11. Röm. XIII, 14. Ephes. IV, 9. Gal. V, 19.)

Geilheit. Unter diesem Laster wird oft bildlich die Abgötterei der Juden verstanden. (Jer. XIII, 27.) S. Hurerei.

Geisel, ein Bürge in Kriegszeiten. (1 Makk. I, 11. VIII, 7. IX, 53 u. a. O.)

Geißel. Eine Art Peitsche, aus 3 Stricken oder Riemen bestehend. (Denkspr. XXVI, 3. Joh. II, 15.) Landplage, Züchtigung. (Josu. XXIII, 13. Isai. X, 26.)

Geißelung. Diese Strafe war bei mehren alten Völkern, auch bei den Juden und Römern eingeführt.

1) Die Jüdische Synagogen-Geißelung wurde dem Verurtheilten liegend, in Gegenwart des Richters ertheilt, und betrug nie mehr als 40 Streiche, damit der Israelit nicht blutrünstig geschlagen werde. (Deutr. XXV, 2. 3.) Nach dem Exil wurde 39 als die höchste Zahl bestimmt, damit die vom Moses verordnete Zahl nicht überschritten werde; (2 Kor. XI, 24.) der Richter soll während der Züchtigung einen Abschnitt aus dem Gesetze vorgelesen haben. (Andere verstehen unter den 39 Streichen nur dreizehn, weil die Geißel dreifach war.) Durch diese Geißelung litt die bürgerliche Ehre nicht; sie war eine Art Kirchenstrafe, geringer als der Kirchenbann. (Matth. X, 17. XXIII, 34. Apostlg. XXII, 19.)

2) Die Römische Geißelung gehörte nicht allein zu den schimpflichsten Strafen, da sie über keinen römischen Bürger verfügt werden durfte; (Apostlg. XXII, 25.) sondern gränzte auch nahe an die Todesstrafe. Man glaubt daher, daß Pilatus den göttlichen Heiland nicht sowohl geißeln ließ, weil solches bei denen zur Kreuzigung Ver-

urtheilten üblich war, oder um die Juden zum Mitleiden zu bewegen, sondern um Jesum von der Todesstrafe zu retten. (Luk. XXIII, 16. 22.) Andere halten es für ein Mittel, ihn zum Geständnisse zu bringen. (Matth. XXVII, 26. Mark. XV, 15. Joh. XIX, 1.) Bei dieser Strafe wurde der Verurtheilte mit den Händen an eine $1\frac{1}{2}$ Elle hohe Säule befestigt, und mit Geißeln, in denen wohl auch Blei war, oder mit Ulmenstäbchen grausam zerschlagen.

Auch unter den Syrern war das Geißeln, besonders der zum Tode Verurtheilten, üblich. (2 Makk. VII, 1. 13. 15.)

Geist, bedeutet ursprünglich 1) Hauch, Athem, daher auch Leben. (Job XII, 9. 10. XXXIV, 14. Psalm. XXX, 6. u. Luk. XXIII, 46.) Den Geist aufgeben: sterben. (Apostlg. V, 10. XII, 23.) 2) Wind, Hauch. (Job IV, 15. Isai. IV, 4. Joh. III, 8.) 3) Die menschliche Seele, als Gegensatz des Körpers. (Röm. VIII, 10. 1 Kor. V, 5. 2 Kor. VII, 1. Jak. II, 26.) 4) Lebensgeist, Geist des Lebens. (Genes. VII, 15. Num. XVI, 22. Eccle. VIII, 8.) 5) Abgeschiedene Seelen. (Hebr. XII, 23. 1 Petr. III, 19. Siehe Luk. XXIV, 37. 39.) 6) Vorzüglich jedes überirdische unkörperliche geistige Wesen, welches Verstand und freien Willen hat: a) die Teufel, Dämonen. (Mark. III, 20. Luk. VI, 18.) b) Die Engel, gute Geister. (Luk. VIII, 29. Hebr. I, 14.) c) Gott selbst. (Matth. XXVIII, 10. Joh. IV, 24. Hebr. III, 7. IX, 8.) 7) Geist heißt die Wirksamkeit Gottes, hinsichtlich der religiösen Ueberzeugung und Ausübung; Trieb zum Guten, sittliche Tugend; die gesammten Kräfte des geistig-religiösen Lebens in den Menschen. (Luk. I, 15. IV, 14. Joh. III, 3. 34. Röm. VIII, 14. 23. Gal. III, 14. 1 Petr. IV, 14.) 8) Die Wirksamkeit der christlichen Lehre u. das Evangelium selbst; (Joh. VI, 63. Röm. VIII, 2. 1 Kor. II, 4. 2 Kor. XI, 4.) besonders im Gegensatze des Judenthums. (Röm. II, 29. 2 Kor. III, 6.) Siehe ferner Geistesgaben. 9) Geist im Gegensatz von Fleisch bezeichnet überhaupt das bessere Gefühl des Menschen, die Folgsamkeit gegen gute Grundsätze. (Matth. XXVI, 41. Röm. VIII, 1. 13. Gal. V, 16—18.) 10) Die herrschende Gemüthsart, Denkweise. (Isai. XXIX, 10. Zach. XII, 10. 2 Tim. I, 7.) 11) Die Kräfte des menschlichen Geistes. (Job XXXII, 8. Psalm. LXXVI, 7. Luk. I, 80.) 12) Das Herz, das Innere, das Gemüth. (Psalm. XXXI, 2. Weish. V, 3. Isai. XXVI, 9. Ezech. XI, 5. Joh. IV, 23. Röm. XII, 11.) 13) Meinung, Wille, Rathschluß, Gesinnung. (Psalm. L, 12. Eccle. VIII, 8. Isai. XL, 13. Ezech. XI, 19. Röm. VIII, 9.) 14) Die Person selbst. (Genes. VI, 3. Weish. I, 7. Gal. VI, 18.) 15) Redensarten: Einigkeit im Geiste: die wahre christliche Sinnesgemeinschaft. (2 Kor. XIII, 13. Ephes. IV, 3. 4.) Geist der Welt, eine dem ächten Christenthume entgegengesetzte Denkungsart. (1 Kor. II, 12. Vergl. Joh. III, 5. 6. 8. Röm. VII, 6. Gal. V, 5.)

Geist, böser, wird der Satan, der Teufel genannt. Siehe Engel. (Tob. III, 8. VI, 15. VIII, 3. XII, 3. 14.) Ein solcher böser Geist war es, welchen Gott über den K. Saul schickte u. der diesen beunruhigte. (1 Kön. XVI, 14. Vergl. 1 Kön. XVI, 16. 23. XVIII, 10. XIX, 9.) Von einem solchen bösen Geiste ist auch die Rede. (3 Kön. XXII, 22. Job I, 6. Luk. XIII, 11. Mark. IX, 16.) An dem Daseyn

böser Geister darf der Christ durchaus nicht zweifeln: die h. Schrift giebt uns davon die stärksten u. überzeugendsten Beweise: Jesus selbst trieb die bösen Geister aus. (Matth. VIII, 16. Luk. XI, 14. Mark. I, 23. V, 2 u. a. O.) und ertheilte den Aposteln gleiche Gewalt. (Mark. XVI, 17. Luk. X, 17. Apostlg. V, 16. XIX, 12. Ephes. II, 2. Offenb. XX, 2. 7.) Diese bösen Geister werden als die abgesagtesten Feinde der Menschen geschildert. (Ephes. VI, 11.) Solches erfuhren Job, (Kap. I, 14—20. II, 7.) Saul, (1 Kön. XVI, 14.) und Andere. (Luk. XIII, 11. Apostlg. V, 3. 2 Kor. XI, 3. 1 Petr. V, 8.) S. Besessene.

Geistes-Erneuerung besteht darin, daß man den alten irdischen Menschen aus- und den Christen anziehen, d. h. seine Gesinnungen u. seinen Wandel ändern soll. (Röm. VI, 6. XIII, 14. Gal. III, 27. Ephes. IV, 23. 24. Koloss. III, 10.)

Geistesgaben, sind neben den gewöhnlichen des Verstandes (Psalm. L, 13, S. 1 Kön. XVI, 15.) 1) die außerordentlichen, welche sich vorzugsweise auf Einsicht, Weisheit u. Erkenntniß zukünftiger Dinge, auf Kraft u. Stärke beziehen. Mit solchen waren begabt: Joseph in Aegypten; (Genes. XLI, 38.) der Werkmeister Beseleel; (Exod. XXXI, 2. 3.) Kaleb und Balaam; (Num. XIV, 24. XXIV, 24.) Othoniel, Gedeon, Samson u. Andere, (Richt. III, 10. VI, 34. XIII, 25. XIV, 6.) Johannes der Täufer war schon von Mutterleibe an mit dem h. Geiste erfüllt. (Luk. I, 15. Vergl. Luk. I, 41. 67. II, 25. Apostlg. VI, 5. VII, 55. XIII, 9.) 2) Die Geistesgaben u. Geisteskräfte der Propheten, ihre Aussprüche. (4 Kön. II, 15. Isai. XXX, 1. LIX, 21. LXI, 1. Apostlg. VII, 51. 1 Petr. I, 11.) 3) Die Gaben der Weissagungen und Wunder, durch Händeauflegung weiter mitgetheilt. (Apostlg. VIII, 15—18. XIX, 6. 1 Kor. XII, 4—11.) 4) Die Gabe zu beten, zu lehren, durch göttliche Eingebung. (1 Kor. XIV, 32. XII, 10. 1 Joh. IV, 1.)

Geist Gottes, ist im A. u. N. T. der belebende Einfluß, die schaffende Wirksamkeit der Gottheit. (Genes. I, 2. Job XXXIII, 4. Isai. XXVIII, 5. 6. XLIV, 3. Matth. XII, 28. 2 Thessal. II, 8.)

Geist, guter. S. Engel.

Geist, heiliger, heißt die dritte Person in der Gottheit, welche vom Vater und dem Sohne von Ewigkeit ausgehet, und mit beiden eines u. des nämlichen göttlichen Wesens ist. (Matth. XXVIII, 19.) I. Sie hat in der h. Schrift verschiedene Benennungen, als: 1) Der Geist Gottes. (Job XXXIII, 4. Matth. III, 16. 1 Kor. II, 11.) 2) Der Geist des Herrn. (Luk. IV, 18. Apostlg. V, 9. Vergleiche Isai. XI, 2. 3. Weish. I, 7.) 3) Der Geist des Vaters und des Sohnes. (Matth. X, 20. Joh. XV, 26. Gal. IV, 6.) 4) Der heilige Geist. (Mark. III, 29. Joh. XIV, 26. XX, 22. Röm. XIV, 17. 1 Kor. XII, 3. Ephes. I, 17.) II. Der heilige Geist ist göttlich in seinem Ursprunge. 1) Er hat gleiche Wesenheit mit dem Vater und dem Sohne, (Apostlg. V, 4.) und wurde über das ganze Menschengeschlecht ausgegossen; (Joel II, 28.) vorzüglich über die Apostel u. ersten Christen. (Apostlg. II, 16—21. IX, 10. XVI, 9.) Wir müssen alle im Namen der drei göttlichen Personen getauft werden. (Matth. XXVIII, 19. Apostlg. I, 8. 1 Kor. VI, 19. 1 Joh. V, 8.) S. Dreieinigkeit. 2) Er geht vom

Vater und vom Sohne aus; a) vom Vater; (Joh. XV, 26.) b) vom Sohne. (Gal. IV, 6. S. Matth. X, 20. Joh. XVI, 14. 15.) III. Er ist göttlich in seiner Person. 1) Denn er ist selbstständig und selbsteigen in seinen Eigenschaften und Handlungen, die ihm allein zugeeignet werden. (1 Kor. II, 10. 11. XII, 11. Joh. XIV, 16. XVI, 13. Vergl. Jsai. XI, 2. 1 Kor. III, 16.) 2) Er ist eine vom Vater und vom Sohne verschiedene Person: dieses erhellt aus der Empfängniß Christi, (Luk. I, 35.) aus dessen Taufe u. Bitte, (Matth. III, 16. 17. Joh. XIV, 16.) aus seiner Sendung der Apostel. (Matth. XXVIII, 19. Joh. XVI, 8. 13.) Der h. Geist ist allmächtig; (2 Kor. XIII, 13. Vergl. Job XXXIII, 4. Psalm. XXXII, 6. Luk. I, 35.) allwissend; (1 Kor. II, 10. Vergl. Röm. VIII, 26. 27. XI, 8.) die Quelle aller guten Gaben; der wundervollen, (1 Kor. XII, 9. 10.) der Frömmigkeit, der heiligmachenden Gnade u. der Beharrlichkeit. (Luk. II, 25. Joh. III, 5. Philipp. I, 6. Vergl. Joh. III, 5. Röm. XV, 13. 1 Petr. I, 5. III, 18.) Es werden gewöhnlich sieben Gaben des h. Geistes und zwölf Früchte gezählt. (Jsai. XI, 2. 3. Gal. V, 22. 23.)

Geistig, bezeichnet Alles, was den Geist und dessen Wohl betrifft, was eine Beziehung auf die Religion hat; daher: 1) die Wohlthaten, welche die Seele angehen; (Röm. XV, 27. Ephes. I, 3.) 2) die Gaben des heiligen Geistes; (1 Kor. XIV, 1.) 3) geistige Weisheit: richtige Erkenntniß; (Koloss. I, 9.) 4) Unterricht im Christenthum. (Röm. I, 11. 1 Kor. IX, 11.)

Geistige, d. h. ächte vollkommene Christen. (Röm. VIII, 6. 9. Gal. VI, 1.)

Geistlichkeit, heißen die ordentlichen Religionslehrer, Bischöfe, Priester u. s. w. S. Clerus. Priester.

Geiz, die unordentliche, unersättliche Begierde nach dem Besitze der irdischen Güter, die Erhaltung u. Mehrung derselben, als der letzte Zweck, blos um Reichthümer zu besitzen und selbige anzuhäufen. In weiterer Bedeutung: Ungerechtigkeit, Bedrückung, Bestechlichkeit, Wucher u. s. w. (Denkspr. XXVIII, 16. Jsai. LVII, 17. Ezech. XXII, 12.)

Die Abscheulichkeit dieser thierischen Leidenschaft wird mit den lebhaftesten Farben geschildert, u. die Wurzel alles Uebels genannt. (Eccli. X, 9. Mark. VII, 21. Röm. I, 29. 1 Tim. VI, 10.) Nach dem Levitischen Gesetze mußten sich die Israeliten von der Gesellschaft der Geizigen entfernen. (Exod. XVIII, 21.) Es wird der Geiz als ein Gott gehässiges Laster verboten. (Luk. XII, 15. 20. Ephes. V, 3. Hebr. XIII, 5. Vergl. Eccle. IV, 8. V, 12—16. Jer. XVII, 11. Psalm. XXXVIII, 7.) u. hat die nachtheiligsten Folgen. (Eccli. X, 8. XIV, 9. XXVII, 1. XXXI, 5. 1 Tim. VI, 9. 10. 1 Kor. VI, 10.) Das schrecklichste Beispiel des Geizes finden wir an Judas dem Verräther. (Matth. XXVI, 15. 16.)

Geiziger, ein diesem Laster Ergebener. (Job XXXI, 24. 25. Eccli. V, 9. Luk. XII, 20.) von dem man sich entfernen soll. (1 Kor. V, 9. 10. Vergl. Matth. XVI, 26.)

Gelboe, **Gilboa**, ein Gebirge im Stamme Issachar an der Gränze von Manasses, welches 6 römische Meilen von Scythopolis anfängt und sich nach Westen bis zu der Ebene von Esdrelon hinzieht. Hier fielen K. Saul u. seine drei Söhne

gegen die Philister. (1 Kön. XXVIII, 4. XXXI, 1—8. 2 Kön. I, 6. 21. XXI, 12.)

I. Geld, der Gattungsname aller, aus gemünzten oder ungemünzten Metallen bestehenden Tauschmittel. Vor der Wegführung wog man das Silber einander zu: denn Sickel war damals ein Gewicht. Abimelech gab der Sara 1000 Silberstücke zu einem Schleier. (Genes. XX, 16.) Abraham bezahlte ein Erbbegräbniß in Palästina mit 400 Sickel. (Genes. XXIII, 16. Apostelg. VII, 16.) Jakob's Söhne kamen mit Geld nach Aegypten, um Getreide zu kaufen. (Genes. XLII, 25.—XLIV, 8.) Joseph gewann alles Geld von Aegypten für die Schatzkammer des Königs. (Kap. XLVII, 14.) K. David zahlte 600 Gold-Sickel für den Platz, worauf der Tempel erbaut wurde. (1 Chron. XXI, 25.) Nach dem Exil bediente man sich erst persischer, (1 Esdr. II, 69. 2 Esdr. VII, 70—72.) dann griechischer, (Matth. XVII, 27. Luk. XV, 8. 9.) und zuletzt römischer Münzsorten. (Matth. XXII, 19. Mark. XII, 42.) Das erste hebräische Geld ließ Simon der Makkabäer schlagen, nachdem die Juden sich vom Joche der Neu-Syrer freigemacht hatten. (1 Makk. XV, 6.)

Der Geldwerth war ungefähr folgender: 1 Centner oder Talent betrug etwa 1500 fl. Eine Mine oder Pfund, der 60te Theil des Talents = 25 fl. Ein Silbersickel, Silberling (Stater) der 25te Theil eines Pfundes = 1 fl. Ein Zinsgroschen oder Doppelgroschen $\frac{1}{2}$ fl. (30 kr.) Ein Groschen, Denar, Drachme = 15 kr. Ein Gera (der 20te Theil des Seckels) = 5 kr. Ein As = $1\frac{1}{2}$ kr. Ein Heller = $\frac{3}{8}$ kr. Ein Scherflein = $\frac{5}{16}$ kr.

II. Geld. Es war einem Israeliten auf Wucher auszuleihen, verboten. (Exod. XXII, 25. Lev. XXV, 37. Deutr. XXIII, 19.) Ein König sollte nicht viel Gold und Silber sammeln; (Deutr. XVII, 17.) wahrscheinlich um Zwingherrschaft zu verhindern. (Vergl. Genes. XLVII, 14—26.) Im mosaischen Gesetze waren Geldstrafen, sowohl bestimmte, (Deutr. XXII, 19. 29.) als unbestimmte, (Exod. XXI, 22.) angeordnet. Ferner Schadenersetzungen mit Geld; (Exod. XXI, 32.) doppelte, vier- ja fünffache Wiedererstattung des Entwendeten, manchmal auch nur mit 20 auf's Hundert darüber. (Exod. XXI, 36. XXII, 1. Lev. V, 16. VI, 1—5.) Auch war ein Sühngeld an einen Beleidigten gestattet. (Exod. XXI, 30.) In der Schatzung des Volkes mußte ein jeder einen halben Sickel dem „Herrn" opfern. (Exod. XXX, 12. 13.) Das Geld wird als ein Bild der Achtung und des Verdienstes, des Werthes einer Person oder Sache gebraucht. (1 Petr. I, 18. 19.) Die h. Schrift warnt vor dem gefährlichen Mißbrauch des Geldes und der zu großen Anhänglichkeit daran. (Eccli. X, 10. 19. XXXI, 8. 9. Mark. X, 34. Luk. XXII, 5. Apostelg. VIII, 18.)

Gelübde, ist eine freiwillige Zusage, durch welche man sich anheischig macht, ein gewisses, von Gott nicht gefordertes Verhalten zu beobachten, in der Voraussetzung, dadurch Gott angenehm zu seyn, u. von ihm die Erfüllung irgend eines dringenden Anliegens zu erhalten. Sie waren schon vor Moses Zeiten üblich. (Genes. XXVIII, 20. 22.) XXXI, 13.) Dieser theilt sie ein: a) in Gelübde im engern Sinn, wenn man versprach,

etwas zu thun, z. B. ein Opfer zu bringen; so reine u. unreine Thiere, welche letztere man loskaufen konnte, (Lev. XXVII, 9—13.) Aecker und Häuser; (v. 14—24.) sich selbst, mit der Wohlthat der Schätzung u. Loskaufung. (v. 1—8.) b) Angelobungen, wo man versprach, sich von etwas zu enthalten. (Num. XXX.) Von dieser Art waren die Gelübde der Nasiräer, (Num. VI.) und die der Rechabiten. (Jerem. XXXV, 6 u. f.) Merkwürdig war das Gelübde der Israeliten, die Städte Chanaans im Falle des Sieges zu verheeren. (Num. XXI, 2. 3.) Als wesentlich zu einem Gelübde wurde erfordert, daß es mit dem Munde ausgesprochen worden sey. (Num. XXX, 3. 7. 9. 13. Deutr. XXIII, 23.) Die Erfüllung desselben wurde im Allgemeinen als Religionspflicht angesehen; (Richt. XI, 39. 1 Kön. I, 11. 21. 28. Psalm. LXV, 13. LXXV, 11. 12. Eccle. V, 3. 4. Jon. I, 16. II, 10.) doch konnten Gelübde der Töchter u. der Ehefrauen durch deren Väter oder Männer als nichtig erklärt werden; (Num. XXX, 4 u. f.) eben so die der Dienstboten durch deren Herrschaften. (Num. XXX, 11.) Jesus selbst erklärte Gelübde als sündhaft, wodurch Religionsgebote aufgehoben würden. (Matthäi XV, 4—6. Mark. VII, 9—13.) S. auch Evangelische Räthe. S. Jephte.

Gelüste, sind nach der h. Schriftsprache die unreinen Neigungen u. Begierden, die der Vernunft u. Religion widerstreben; solche herrschen vorzüglich bei den Gottlosen. (Röm. I, 24. Vergl. Denksprüche VI, 25. XVIII, 1. Eccli. XVIII, 30. Matth. V, 27. Röm. XIII, 9. 1 Tim. VI, 10.)

Gemalli, Namen eines Israeliten. (Num. XIII, 13.)

Gemein, was Mehren zukommt, u. bei der großen Menge angetroffen wird; daher auch gering, niedrig; (Lev. IV, 27. 1 Kön. XXI, 4. 4 Kön. XXIII, 6.) gemeinschaftlich, gemeinsam; (Weisheit VII, 3. Apostlg. II, 44. 1 Kor. XII, 7.) allgemein, gewöhnlich; (Eccle. X, 5. Röm. XV, 26. 2 Petr. I, 7.) gemein, im Gegensatze von heilig, geheiligt. (Mark. VII, 2. 15. 18. Apostlg. X, 14. 28. Kap. XXI, 28.) Gemein machen: die ersten erlaubten Früchte von etwas genießen. (Deutr. XX, 6. S. Lev. XIX, 23—25.)

Gemeine, Gemeinde, eine jede Versammlung. (Psalm. XXI, 23. XXXIV, 18. Apostlg. VII, 38.) Dadurch wird bezeichnet 1) das Volk Israel, welches durch die Aeltesten vorgestellt wird; (Exod. XII, 19. 47. Deutr. XXIII, 1. Joel I, 14.) 2) Die Raths- u. Gerichtsversammlung; (Psalm. LXXXI, 1. Denksprüche XXVI, 26. Apostlg. XIX, 39.) Die Kirche Christi: die Versammlung der Gläubigen u. Heiligen. (Matth. XVIII, 17. Apostlg. II, 47. V, 11. VIII, 3. Gal. I, 13. 1 Tim. III, 15.)

Gemeinden, christliche, die vorzüglichsten bei Entstehung u. Verbreitung der Lehre Christi waren die Gemeinde zu Jerusalem; (Apostlg. I, 15. VIII, 1. XVIII, 22.) zu Antiochia; (Kap. XI, 26. XIII, 1. XV, 3.) in Asien; (1 Kor. XVI, 19.) Offenb. I, 4. XXII, 16.) zu Korinth; (1 Kor. I, 2. XI, 18.) in Judäa; (Gal. I, 22.) in Galatien; (Gal. I, 2.) in Griechenland; (Röm. XVI, 4.) in Laodicäa; (Koloss. IV, 16.) in Macedonien; (2 Kor. VIII, 1.) zu Thessalonich; (1 Thessal. I, 1.) zu Rom. (Röm. I, 7. S. Apostlg. IX, 31. XV, 41.)

Gemeinnützigkeit, ist eine Tugend, wodurch man sich be-

strebt, das Beste seiner Mitmenschen zu befördern, ihnen nützlich zu seyn. Wir werden in der h. Schrift nicht nur dazu ermuntert, (Röm. XV, 2.) sondern solche belehrt uns über die Pflichten derselben. Man soll die von Gott erhaltenen Gaben würdig anwenden; (1 Kor. XII, 7.) und Einer soll dem Andern dienen. (Gal. III, 5. Vergl. Röm. XII, 4—20. 1 Kor. X, 32.) Man soll selbige nach dem Geiste des Christenthums benützen: durch Freigebigkeit; (Matth. V, 44—47. Luk. VI, 33. X, 25. Gal. VI, 10. Hebr. XIII, 16.) durch Belehrung u. Beispiele; (Matth. V, 13—16. Joh. XIII, 1—17.) durch Sanftmuth u. Liebe zum Frieden. (Röm. XIV, 19. XV, 14. 2 Thessal. III, 15.) Es diene jeder dem Andern nach seinen Kräften; (1 Petr. IV, 10. Vergleiche 1 Kor. XII, 7.) er unterdrücke seine eignen Wünsche u. Vortheile zum Wohle des Nächsten; (Philipp. I, 21—25. II, 4.) u. nach dem Beispiele Jesu. (Matth. XX, 28. 1 Kor. X, 33. 2 Kor. VI, 3.)

Gemeinschaft, der Zustand, da man mit Andern etwas gemein hat; (Apostlg. II, 42.) Umgang mit Andern, Theilnahme an etwas, (Psalm. XLIX, 18. [19.] Joh. IV, 9. 1 Kor. X, 16. Philipp. I, 3. 5.) als: Theilnahme 1) an der Gemeinschaft, dem Berufe zum Christenthume, durch Jesum; (1 Kor. I, 9. Vergl. Röm. XVI, 25. 1 Joh. I, 6.) 2) an der Gemeinschaft mit den Bösen. (2 Kor. VI, 14. 15. Vergleiche Röm. VI, 3. VIII, 17.)

Gemeinschaft der Heiligen; diese erhellt aus dem apostolischen Glaubensbekenntniß. Die Kirche Christi ist ein geistiger Körper, wovon Christus das Haupt ist, und die Gläubigen die Glieder sind. (Röm. XII, 4. 5.) Zu dieser Gemeinschaft gehören alle Gläubigen. 1) Im Himmel: die triumphirende Kirche, welche durch ihre Fürbitte den andern Gliedern nützen. (Job XLII, 8. 2 Makk. XV, 14. Röm. XV, 30.) 2) Auf Erden: die streitende Kirche, diese ziehen Vortheil aus der Fürbitte der Obigen, und nützen ihren leidenden Brüdern durch Gebete u. gute Werke. (Psalm. CXVIII, 63. Apostlg. XXVII, 34. Jak. V, 16.) 3) Im Fegfeuer: die leidende Kirche, welche außer Stand, selbst Verdienste zu sammeln, Antheil an den Fürbitten u. den Gebeten der Gläubigen im Himmel u. auf Erden nimmt. (2 Makk. XII, 46.) So fällt die Liebe niemals weg, (1 Kor. XIII, 8.) u. Christus bleibt immer das Oberhaupt seiner Gläubigen. (Ephes. I, 22. 23. V, 22. Vergl. Röm. XII, 4. 5.)

Gemse, ein in hohen Gebirgen bekanntes Thier von der Gattung der Ziegen, gehörte unter die unreinen Thiere. (Deutr. XIV, 5. Job XXXIX, 1. Psalm. CIII, 18. 1 Kön. XXIV, 3.) S. Steinbock.

Gemüth, die Seele, insofern ihr ein Wechsel von Empfindungen und Neigungen zukommt; steht auch für Geist, Herz, Innere; (Matth. XXII, 37. Mark. XII, 30. 33. Ephes. IV, 23. 1 Petr. I, 13.) Gesinnungen, Denkungsart; (Denkspr. XVI, 19.) bessere Neigungen und Triebe; (Röm. VII, 25.) Bereitwilligkeit zu etwas. (2 Kor. VIII, 11.)

I. Genesareth, Gennezaret. Im A. T. das Meer Keneretth, Kenereth, (Num. XXXIV, 11. Josu. XII, 3.) im N. T. sonst auch das Meer Tiberias, (Joh. VI, 1.) das Galiläische Meer, (Matth. IV, 18.) genannt, ist ein berühmter Landsee im nördlichen

Palästina, von 3 Meilen Breite u. 1 Meile Länge, wird vom Jordan durchströmt, führt schönes, trinkbares, fischreiches Wasser, und ist von einer fruchtbaren Gegend u. vielen beträchtlichen Städten u. Flecken umgeben. Jesus hielt sich viel in dessen Umgebungen auf, und wählte dort seine ersten Apostel, deren auch mehre von den naheliegenden Orten gebürtig waren. (Matth. IV, 18—22.) Auf diesem See stillte Jesus den gefahrvollen Sturm, (Matth. VIII, 23—27.) u. wandelte, so wie Petrus, auf demselben einher. (XIV, 25—33. Mark. VI, 48.) Von diesem See aus lehrte auch der Heiland das am Ufer versammelte Volk. (Matth. XIII, 1 u. f. Luk. V, 1 u. f.)

II. **Genesareth**; also wird die erwähnte Gegend um den See genannt. (Matth. XIV, 34. Mark. VI, 53.)

Genesis, (Bereschit, Ursprung) das I. unter den canonischen Büchern, und unter den Büchern Moses, von unbestrittenem göttlichen Ansehen. Es enthält 1) die alleinig-ächte Urkunde von der Schöpfung der Welt und der Menschen, bis auf die Sündfluth; 2) die fernere Geschichte der Erzväter, unter denen Abraham, Isaak und Jakob die merkwürdigsten sind — Abraham aber Mittelpunkt des ganzen Zeitabschnitts von mehr als 2000 Jahren ist — bis zum Tode des Patriarchen Joseph. Dieses Buch ist eines der merkwürdigsten u. lehrreichsten der ganzen h. Schrift. (Kap. I—L.)

Genthon, Ginthon, ein Priester nach dem Exil. (2 Esdr. X, 6. XII, 4. 16.)

Genubath, ein Sohn des Adad u. einer ägyptischen Fürstentochter. (3 Kön. XI, 19. 20.)

Genügsamkeit, christliche, besteht darin, daß man mit seinem wenn auch nur geringen Antheile irdischer Güter seine Zufriedenheit an den Tag legt. Hiezu muntert uns die Religion überhaupt auf. (Eccli. XXIX, 25. 27. Hebr. XIII, 5.) Solche ist ein Zeichen der Frömmigkeit. (1 Tim. VI, 6. 7. Vergleiche Psalm. XLVIII, 8 u. f. Job I, 21.)

Genugthuung Christi; der wahre Christ glaubt, daß Christus durch seinen h. Tod für die Sünden aller Menschen gelitten, uns vom Fluche erlöst u. vollkommen für uns genug gethan hat. Durch Jesum Christum kamen wir auf solche Art durch seine Gerechtigkeit zur Rechtfertigung des Lebens. (Röm. V, 18. 20.) Schon der Prophet Isaias weissagte von dieser Genugthuung des Messias. (Isai. LIII, 3—12.) Sie wird deutlich im N. Bunde dargethan. (1 Petr. II, 24. 25. Koloss. III, 14. S. Gal. III, 10—13. Ephes. I, 7. 1 Joh. II, 1. 7. 1 Petr. I, 18. 19. Vergl. 1 Kor. VI, 20.) Sie wurde durch die untrügliche Lehre der Kirche immer bestätigt.

Geographie. S. Erde. Erdkunde.

I. **Gera**. 1) Ein Sohn Benjamin's (Genes. XLVI, 21.) oder zwei Söhne Bela's, Enkel Benjamin's. (1 Chron. VIII, 3. 5.) 2) Der Vater des Richters Aod. (Richt. III, 15.) 3) Der Vater des tollsinnigen Semei. (2 Kön. XVI, 5. 6. XIX, 16. 18.)

II. **Gera**, der zwanzigste Theil eines Silbersickels im Werthe von 3 Kreuzern; an Gewicht beiläufig 60 Gerstenkörner. (5 Bohnen vom Johannisbrod.) (Exod. XXX, 13. Lev. XXVII, 25. Num. III, 47. XVIII, 16. Ezech. XLV, 12.)

I. **Gerara**, Gerar, eine Königsstadt der Philister, im

Südosten von Chanaan, deren Könige den Namen Abimelech führten. (Genes. X, 19.) Abraham (Genes. XX, 1 u. f.) und später Isaak, (Kap. XXVI, 1 u. f.) hielten hier wegen eingetretener Hungersnoth sich eine Zeit lang auf u. hatten hier mit ihren Frauen einerlei Schicksale. In dieser Gegend wurde auch Isaak geboren, (Kap. XXI, 1 u. f.) u. der König Asa erfocht hier einen großen Sieg über die Mohren. (Chuschiten) (2 Chron. XIV, 13. 14.)

II. Gerara, ein Bach, von welchem wohl die Stadt den Namen hatte, u. wo Isaak seine Zelte aufschlug. (Genes. XXVI, 17.)

Gerecht heißt 1) Gott, insofern er bei jedem einzelnen Menschen ein solches Verhältniß zwischen Tugend und Glückseligkeit und zwischen Sünde u. Unglückseligkeit stattfinden läßt, wodurch der Tugendhafteste der Glücklichste u. der Sündhafteste der Unglücklichste wird. Daher heißt gerecht: heilig; (Exod. IX, 27. Deutr. XXXII, 4. 2 Esdr. IX, 8. 33.) gnädig; (Joh. XVII, 25. Röm. III, 26.) untadelhaft; (Röm. III, 4.) wahrhaftig; (Isai. XLV, 21.) unpartheiisch im Belohnen u. im Bestrafen. (2 Kön. XXIII, 3. Dan. IX, 14. Weish. XII, 15. 1 Joh. II, 29.) 2) Von Menschen heißt gerecht: fromm, rechtschaffen; (Genes. VII, 1. Num. XXIII, 10. Job XVII, 9. Eccle. VII, 17.) unschuldig; (Job XIII, 18. Isai. V, 23. Matth. XXIII, 29. Jak. V, 6.) wohlthätig; (Denkspr. XII, 10. Matth. XXV, 37.) 3) Gerecht nennt man vorzüglich denjenigen, welcher die Gott und dem Nächsten schuldigen Pflichten der Religion willig befolgt. Eine tröstliche ermunternde Schilderung für jeden Gerechten gibt Salomon: (Denkspr. X, 3. 6—8. 11. 13. 16. 20. 21. 24. 25. 28—32.) „Der Gerechte fällt des Tages wohl siebenmal" (Denkspr. XXIV, 16.) heißt: öfter. 4) Einen, welcher als tadellos angesehen und behandelt, von Gott begnadigt und beglückt wird. (Isai. XXIV, 16. Röm. II, 13. V, 19. Gal. II, 16. 17. Jak. II, 21.) 5) Von andern Dingen: was der Billigkeit u. der Wahrheit gemäß ist. (Psalm. XVIII, 10. Denkspr. VIII, 8.) 6) Gerecht machen. a) Von Gott: für gerecht erklären, ansehen. (Röm. III, 26. IV, 5.) b) Von Christus: zur Wohlgefälligkeit verhelfen. (Isai. LIII, 11. Röm. III, 26.)

Gerechtfertigt, in Betreff des Zustandes der Seele vor Gott heißt der Sünder, dem die Sünden nicht nur äußerlich bedeckt, u. innerlich geschenkt, sondern wahrhaft erlassen und gänzlich getilgt wurden, so daß jener Mensch nun Gott wohlgefällig ist. (2 Kön. XII, 13. Psalm. L, 2. 9. 1 Kor. VI, 11. 1 Joh. I, 7.) Ohne besondere Offenbarung kann aber der Mensch nicht zuverlässig wissen, ob er vor Gott gerechtfertigt sey oder nicht. (Denkspr. XX, 9. Philipp. II, 12. 1 Kor. IV, 4.) (S. Rechtfertigung.

Gerechtigkeit, ist eigentlich jene Tugend, vermöge welcher man Jedem das Seinige gibt, d. i. Jedem sein Recht widerfahren läßt. Sie wird gebraucht: 1) von dem gerechtesten Verhalten Gottes in Belohnung des Guten und Bestrafung des Bösen. (Psalm. VII, 18. XXI, 32. [34.] Weish. V, 19.) 2) Von eben diesem gerechten Betragen der Menschen. (Job XXIX, 14. Denkspr. II, 9. Apostlg. XXIV, 25. Hebr. XI, 33.) 3) Von der Gnade, Güte und Wohlthätigkeit Gottes. (Psalm. XXX, 2. Röm. III, 5. IV, 6. VI, 16. 2 Kor. IX, 9.

2 Petr. I, 1.) 4) Von der Frömmigkeit, Tugend u. Rechtschaffenheit der Menschen. (Genes. XV, 6. Job XXVII, 6. Eccli. XXXII, 20. Röm. VI, 13. Tit. III, 5. Jak. II, 23.) 5) Vom Inbegriffe der göttlichen Gesetze. (Matth. III, 15.) 6) Von dem Geheimnisse der göttlichen Lehre: der Lehre der Gerechtigkeit. (Hebr. V, 13.) 7) Von der Unschuld der ersten Menschen. (Weish. I, 14. 15. II, 13.) 8) Von der Rechtfertigung, welche dem Menschen aus Gnade wegen der Genugthuung Christi geschenkt wird: Begnadigung. (Röm. III, 25. IV, 5. 25. V, 17 —21.) a) Gerechtigkeit aus dem Glauben: die Rechtfertigung durch den Glauben an Christus. (Röm. I, 17. IV, 11. Philipp. III, 9.) b) Gerechtigkeit aus dem Gesetz: d. h. durch die Beobachtung des mosaischen u. Sittengesetzes. (Röm. X, 5. Gal. II, 21.) c) eigne Gerechtigkeit: Beobachtung des mosaischen Gesetzes u. von Menschensatzungen. (Röm. X, 3. S. Isai. LXIV, 4.) 9) Worte, Rechte der Gerechtigkeit: das göttliche Wort, die Vorschriften u. Verheißungen desselben. (Psalm. CXVIII, 123. 138. 142. 164. 2 Kor. VI, 7. 2 Tim. III, 16.) 10) Wohnung der Gerechtigkeit: heil. Wohnung Gottes, Tempel. (Jerem. XXXI, 23. L, 7.)

Gerechtigkeit Gottes bezeichnet diejenige göttliche Eigenschaft, vermöge welcher er jedem Menschen aufs Genaueste nach seinem Verhalten vergilt; das genaueste Verhältniß zwischen dessen Tugend u. Glückseligkeit und zwischen der Sünde u. Unglückseligkeit bewirkt. (Psalm. X, 8. Weish. XII, 15. Isai. V, 16. X, 22. Offenb. XIX, 11.) Sie ist ein Lohn für die Tugendhaften, (Apostlg. X, 43. Joh. I, 12. III, 15. 16. V, 24. VI, 40. Röm. I, 16. Gal. III, 11. 1 Tim. IV, 8. Tit. II, 11—13.) u. gewährt ihnen das ewige Leben. (Röm. II, 7. 10. 2 Tim. IV, 7. 8. Vergl. Denkspr. XIX, 17. Eccli. III, 34. Matth. X, 32.) Sie ist ein Schrecken der Lasterhaften, welche mit aller Strenge gestraft werden. (Psalm. CXLVI, 6. Eccli. XVI, 11. XVII, 17—19. Röm. II, 5. 9.)

Gerechtigkeit der Menschen, ist jene Grundtugend, mittelst welcher man die Rechte des Anderen achtet, und die Pflichten, die man ihm schuldig ist, stets aufs Beste erfüllt. (Weish. VIII, 7. IX, 1—4. Isai. XVI, 5. Jer. XXII, 3.) Solche gefällt Gott vorzüglich, u. ist ein Beweis der Ehrfurcht vor ihm. Psalm. XXXVI, 28. [29.] Isai. LVIII, 1—9. Jer. IX, 24. XXII, 6. Amos V, 21 — 24.) Gott fordert sie ausdrücklich, besonders von den Obrigkeiten; (Weish. I, 1. Jerem. XXII, 3. Vergl. Isai. I, 17. Eccli. XL, 13. Zach. VII, 8.) auch von allen übrigen Menschen. (Deutr. XXV, 15. Matth. XXII, 21. XXIII, 23.)

Gergesener, Gergesiten, Girgositer, ein chanaanitischer Stamm, Nachkommen des Gergesi, Girgosi, eines Sohnes Chanaan's. (Genes. X, 16. XV, 21. 1 Chron. I, 14.) Sie wohnten gegen Abend jenseits des Jordans, (Josu. XXIV, 11.) u. wurden von den Israeliten vertilgt. (Deutr. VII, 1. Josu. III, 10. 2 Esdr. IX, 8. Siehe auch Matth. VIII, 28.)

Gericht, die absichtliche Beurtheilung der Handlungen eines vernünftigen Wesens, nach den Forderungen eines verpflichtenden Gesetzes; der Act des Richtens, gerichtliche Untersuchung und Entscheidung. Bei den Israeliten wurden die Ge-

richte, nach altem Herkommen, öffentlich gehalten. Moses, welcher anfangs die gerichtliche Entscheidung allein besaß, setzte zu seinem Beistande einen Rath ein, u. verstattete nur in schwierigen u. wichtigen Sachen die Berufung an sich. (Exod. XVIII, 13 u. f.) Dieselbe fand in zweifelhaften Fällen auch an die Priester statt. (Deutr. XVII, 8. 9. Vergl. Josu. XXI, 1.) In der Zeit der Richter waren solche nicht allein Männer, welche durch große Einsichten u. Thaten das Vertrauen des Volkes erworben hatten, (Richt. III, 9. 10. 15. VI, 34. X, 1. 3 u. f.) sondern auch begeisterte Frauen, (Richt. IV, 5.) welche dieses Amt handhabten. Die Könige Saul u. David übten willkührliche Gerichte, ohne Zuziehung anderer Richter. (1 Kön. XXII, 17. 2 Kön. I, 15. 3 Kön. II, 5—9.) Letzterer aber, dadurch mit Geschäften überhäuft, stellte in den spätern Jahren einen Rath von 6000 Leviten auf, welche in den Landschaften im Namen des Königs Recht sprechen sollten. (1 Chron. XXIII, 4. XXVI, 29—32.) Josaphat übertrug dem Hochpriester die geistlichen Angelegenheiten. (2 Chron. XIX, 11.) Ueber den Antheil der Volksältesten u. der Priester an der Rechtspflege vergleiche man auch den Artikel Aelteste. Die gerichtliche Entscheidung war, wenigstens in peinlichen Fällen, auf die übereinstimmende Aussage zweier Zeugen ausgesetzt; (Num. XXXV, 30. Deutr. XVII, 6. XIX, 15. Mark. XIV, 56. Matth. XXVI, 60. Joh. VIII, 17.) fehlte es an diesen, so schritt man zum Eide. (Exod. XXII, 11. Lev. VI, 3. 5.) Bei Theilungen und Streitigkeiten um den Besitz wurde in Ermangelung anderer Entscheidungsgründe das Loos gebraucht. (Denkspr. XVI, 33. XVIII, 18.) Das Urim u. Thummim wurde angewendet, um einen Schuldigen zu entdecken; (Exod. XXVIII, 30. 1 Kön. XIV, 42.) hiezu kam gewöhnlich noch das eigne Geständniß. (Josu. VII, 20. 1 Kön. XIV, 43.) Eigentliche Anwalte gab es nicht; jeder führte seine Sache selbst in bündiger Kürze; (3 Kön. III, 17. 2 Kön. XII, 1 u. f.) doch war es jedem Gerechtigkeitsliebenden Mann unverwehrt, sich des Armen u. Unterdrückten anzunehmen. (Job XXIX, 7—17. Isai. I, 17.) Die Vollziehung erfolgte gleich nach dem Ausspruche des Urtheils. (Josu. VII, 24. 25. 1 Kön. XXII, 17. 18. 2 Kön. I, 15. 3 Kön. II, 25. 34. 46.) Selbige geschah bei Lebensstrafen durch den Bluträcher, dem das Gericht den Schuldigen auslieferte, (Num. XXXV, 12. 19 u. f.) oder durch die Hand der Zeugen, bei der Steinigung. (Deutr. XIII, 9. XVII, 7. Joh. VIII, 7.) Unter den Königen vollstreckte deren Leibwache die Todesurtheile, u. der Hauptmann derselben war Oberrichter. (3 Kön. II, 25. 34. 46.) Gericht heißt ferner 1) die Gerichtsversammlung, richtende Behörde; (Josu. XX, 6. Job XXII, 4. Jak. II, 6.) 2) der Ort, wo das Gericht gehalten wird, gewöhnlich im Thore; (Richt. V, 9. 10.) 3) die Streitsache selbst; (3 Kön. III, 11.) 4) das obrigkeitliche Urtheil; (2 Chron. XIX, 6. Matth. X, 15. Joh. V, 22.) 5) die Strafe selbst. (Num. XXXIII, 4. Matth. V, 21. Mark. III, 29. Hebr. X, 27. 2 Petr. II, 4. 9.) 6) Gericht heißt auch die Beurtheilung eines Gegenstandes. (Joh. V, 30. VIII, 16.)

Gericht, Gerichte Gottes, bezeichnet sowohl die Fügungen der göttlichen Strafgerechtigkeit, als auch der Vorsehung u. Weltregierung, deren Grundsätze, u. Alles, was Gott über Einzelne

u. Völker verhängt; göttlicher Rathschluß. (Exod. VI, 6. Psalm. IX, 8. CXVIII, 75. 84. Isai. III, 14. Jerem. XXV, 31. Joh. IX, 39.) Gleich nach dem Tode werden alle unsere Werke vor Gottes Gericht gebracht werden, (Luk. XVI, 2.) welches das besondere Gericht heißt. Gott wird eines Jeden Handlungen nach aller Gerechtigkeit beurtheilen; (Psalm. CXVIII, 137. Hebr. IX, 27.) dabei werden aufgezählt werden: 1) die guten Werke; (Matth. XXV, 35. 36 u. f.) die Gerechten sehnen sich daher nach diesem Gerichte. (Philipp. I, 21. 23. Offenb. XXII, 12.) 2) Die bösen Thaten, zum Schrecken der Lasterhaften. (Job XIV, 16. 17. XXXIV, 21—25. Eccle. XII, 14. Eccli. XI, 28. 29.) Einem Jeden wird nach Verdiensten vergolten werden: die Gerechten werden mit ewiger Freude beglückt, (Weish. III, 6—9. Jak. I, 12. Vergl. Tob. II, 18. Matth. XIII, 43. XIX, 28. Luk. XVI, 22. XXIII, 43.) die Lasterhaften aber mit der ewigen Strafe belegt werden. (Job XXI, 13. Luk. XVI, 22—24. Vergl. Matth. VIII, 12. 2 Petr. II, 4.)

Gericht, das letzte. S. Weltgericht.

Gericht des heil. Geistes; solches bestand nach der Lehre Christi darin, daß nach seiner glorreichen Himmelfahrt der heilige Geist kommen werde, die Welt zu überzeugen und zu bestrafen: wegen (der Sünde) des Unglaubens, (Joh. XVI, 8. 9. Vergl. Apostlg. II, 36.) wegen der Gerechtigkeit (und Unschuld Jesu) und wegen dem Gerichte (über den Satan). (Joh. XII, 31. XVI, 9—11.)

Gericht heißt auch eine Speise, welche in einer besondern Schüssel aufgetragen wird. (Genes. XXV, 29. 30. 34. 2 Kön. XIII, 9. Denkspr. XV, 17.)

Geringe, Leute aus niederm Stande, von geringem Ansehen. (1 Kor. XV, 9.) Man soll denselben nicht verächtlich oder gewaltsam begegnen; (Job XXXI, 13—15. Denkspr. XIV, 31.) denn sie stehen bei Gott vielleicht höher, als wir selbst. (Denkspr. XVI, 19. S. Matth. X, 42. XXV, 40.)

Gerrener, waren nach Einigen ein Volksstamm, sogenannt von der Stadt Gerra, Gerrum, welche an der Gränze Palästina's gegen Aegypten hinlag. Nach Andern Bewohner des philistäischen Gebiets Gerraritis, welches von der Stadt Gerar den Namen hatte, so daß Gerrener zusammengezogen aus Gerrarener wäre. (2 Makk. XIII, 24.)

I. Gersam, Gersom. 1) Ein Sohn des Moses von der Sephora. (Exod. II, 22. XVIII, 3. 1 Chron. XXIII, 15. 16.) 2) Der Sohn eines Priesters Moses (Manasses). (Richt. XVIII, 30.) 3) Ein Nachkomme des Phinees. (1 Esdr. VIII, 2.)

II. Gerson, Gerschom, der erste Sohn Levi's. (Genes. XLVI, 11. Exod. VI, 16 u. a. O.) Seine Nachkommen waren die Gersoniten; (Exod. VI, 17. Num. III, 18. 21. VII, 7 u. a. O.) sie wurden zum Dienste der Stiftshütte u. s. w. gebraucht, (Num. III, 25. IV, 24 u. f.) u. zählten in der Wüste 2630 Mann. (Num. IV, 40.) Nach der Besitznahme Chanaan's wurden sie in dreizehn Städten verschiedener Stämme vertheilt. (Josu. XXI, 6. 27. 1 Chron. VI, 62. 71.)

Gerste, eine bekannte Getreideart, welche auch im Morgenlande häufig gebaut, und theils zu Brod, theils zur Fütterung der Pferde und Kameele (3 Kön. IV, 28.) verwendet — auch gedörrt oder geröstet wurde, und so ein

feines Mehl gab, welches ohne weitere Zubereitung genossen werden konnte. Die Aussaat in Chanaan, dessen Boden für den Gerstenbau als sehr tauglich gerühmt wird, (Deutr. VIII, 8.) geschah zu Anfange unseres November's, und die Aernte, welche um Ostern einfiel, wurde mit dem Schneiden der Gerste begonnen. (2 Kön. XXI, 9.) In Aegypten, wo ebenfalls die Gerste heimisch war, vernichtete ein wundervoller Hagel die ganze Aernte. (Exod. IX, 29. 31.)

Gerstenbrod, ist auch im Morgenlande eine Speise der ärmern Volksklassen, (4 Kön. IV, 42.) u. wird als ein Bild der geringen Macht der Madianiten gebraucht, welche Gedeon durch Gottes Fügung besiegte. (Richt. VII, 13.) Mit fünf Gerstenbroden speiste Jesus über 5000 Menschen. (Joh. VI, 9 u. f.)

Geruch, einer der fünf Sinne, das Vermögen zu riechen u. die dadurch verursachte Empfindung; (Genes. XXVII, 27. 1 Kor. XII, 17.) die Ausdünstung eines Körpers. (Eccli. XXIV, 20. XXXIX, 18.) Bildlich jede angenehme u. nützliche Sache: daher 1) ein Brandopfer für den Herrn, vom lieblichsten Geruche: ein Gott überaus wohlgefälliges Opfer. (Exod. XXIX, 18. 25. Eccli. XXXV, 8. Ezech. XVI, 19.) Wohlgeruch der Erkenntniß Gottes: der gute Ruf des Christenthums, dessen Erkenntniß. (2 Kor. II, 14. 16.) Gott ein guter Geruch Christi seyn: für die Lehre Jesu uns aufopfern. (2 Kor. II, 15. Philipp. IV, 18.)

Gerzi, Girsi, ein an der Südgränze Palästina's wohnendes räuberisches Volk, welches David bekriegte. (1 Kön. XXVII, 8.)

Gesalbte des Herrn. Durch Salbung wurden im A. T. feierlich zu ihrem Amte eingeweiht, u. daher Gesalbte genannt: 1) die Priester; (Exod. XXIX, 1. 7. Lev. IV, 16 u. f.) 2) die Könige; (1 Kön. II, 35. X, 1 u. f. XII, 5. XXIV, 11. 2 Kön. III, 39. XIX, 21. 2 Chron. VI, 42. Isai. XLV, 1. Klagl. IV, 20.) die Propheten. (3 Kön. XIX, 16.) Vorzugsweise wird auch Jesus, der Messias, der „Gesalbte" genannt: denn ihn hat Gott selbst gesalbt zum Priester, König u. Propheten. (Isai. LXI, 1. Psalm. II, 2. Joh. I, 41. III, 34. IV, 35.) S. Christus. Salbung.

Gesandter, ein Abgeordneter, Bevollmächtigter, besonders eines Fürsten. (2 Makk. IV, 44. XI, 17. 20. Luk. VII, 10.) Diesem empfiehlt die h. Schrift Gottesfurcht, Treue und Einsicht; (Denkspr. XIII, 17. XXVI, 6.) handelt er aber als Stellvertreter des Fürsten, so soll man ihn auch als solchen ehren. (1 Petr. II, 13. 14.) S. Abgesandter.

Gesang, die Handlung des Singens, oder das Lied selbst. (1 Kön. XVIII, 6. Ezech. XXVI, 13.) Töchter des Gesangs heißen in der h. Schrift die beim Singen thätigen Glieder. (Eccle. XII, 4.) S. Lied.

Geschäft, eine mit gewisser Anstrengung verbundene, eine Absicht bezweckende Thätigkeit; Verrichtung. (Gen. XXXIX, 11. 1 Kön. VIII, 16. Röm. XII, 4. 5.) Zu einer gesegneten glücklichen Ausführung derselben ist Gottes Beistand u. Segen nöthig. (Genes. I, 28. Psalm. CXXVI, 1. 2.) Man soll sie folglich mit Gott anfangen — fortsetzen — u. vollenden. (Eccli. XXXVII, 19. 20. S. 1 Kön. XXIII, 10. XXX, 8. 2 Kön. II, 1. V, 19. Luk. V, 5. 6.) Aber alle unnütze u. gefährliche Geschäfte beseitigen und

unterlassen. (Eccli. III, 22. 24. 27. XI, 10. 11.)

Geschehen, sich ereignen, zutragen, eintreten, erfolgen; (Deutr. IV, 32. Isai. XLVI, 10. Matth. I, 22. Luk. XXI, 28. Joh. XIII, 19.) in Wirklichkeit treten, bewerkstelligen; (Genes. I, 7. Mark. XI, 23.) in Erfüllung gehen: von Weissagungen; (1 Kön. IX, 6. Matth. V, 18.) u. von Bitten; (Job VI, 8.) gethan werden; (Matth. XI, 20. Luk. IV, 23. Apostlg. IV, 16. 2 Kor. XII, 12.) vollbracht werden; (Matth. VI, 10. Luk. XIV, 22.) Das Wort des Herrn geschah zu: mit diesem Ausdrucke kündigen die Propheten häufig göttliche Offenbarungen oder Aufträge an. (Jerem. I, 4. 11. II, 1. Joel I, 1. Jon. I, 1. Mich. I, 1. Joh. X, 35. 1 Kor. XIV, 30.)

I. **Geschenk** ist dasjenige, was man einem Andern umsonst als sein Eigenthum überläßt, eine Gabe. Es gehörte zu den ältesten morgenländischen Gebräuchen, einem Vornehmen, wenn man ihm aufwarten wollte, zum Zeichen der Hochachtung ein Geschenk mitzubringen. (Genes. XXXII, 18. XXXIII, 10. XLIII, 11. 25. 1 Kön. IX, 7.) Aus gleichem Grunde wurden auch den Propheten Geschenke gebracht, und durften mit allem Rechte angenommen werden, obwohl jene Männer von Eigennutz sehr entfernt waren. (4 Kön. V, 15. 16. S. 1 Kor. IX, 14.) Auch unter dem ersten Könige Saul war es Sitte, nicht anders als mit Geschenken vor demselben zu erscheinen, und Vernachlässigung dieses Gebrauchs galt als ein Zeichen der Verachtung. (1 Kön. X, 27. XVI, 20.) Von David glaubt man, er habe jedem Nothleidenden den freien Zutritt, ohne Geschenk, verstattet. Von Salomon u. Josaphet lesen wir, daß ihnen reiche Geschenke zugekommen seyen. (3 Kön. X, 25. 2 Chron. XVII, 5.) Bündnisse mit auswärtigen Königen wurden ebenfalls durch Geschenke bekräftigt. (3 Kön. XV, 18. 19. 4 Kön. XVI, 8.) Das Zinsgeld wird daher auch öfters Geschenk genannt. (3 Kön. IV, 21. 2 Chron. XVII, 11. Psalm. LXXI, 10.) Aber auch Unterthanen wurden von ihren Herrschern, Geringere von Vornehmern mit Geschenken beehrt, welche meistens in Feierkleidern bestanden. (Gen. XLV, 22. 2 Kön. XI, 8. Esth. VI, 8. VIII, 15. Dan. V, 16. 29.) Als Zeichen der innigsten Freundschaft galt es, Jemanden mit seinen eignen Kleidern zu beschenken. (1 Kön. XVII, 38. XVIII, 4.) Die Geschenke, welche von Geringern oder von Freunden gegeben wurden, (Esth. IX, 19. 22.) bestanden, außer in Geld, (Genes. XLV, 22. 1 Kön. IX, 8.) gewöhnlich in Landeserzeugnissen, Eßwaaren und Vieh. (Genes. XXXII, 14. 15. XLIII, 11. Richt. XV, 1. 1 Kön. IX, 7. 3 Kön. XIV, 3.) Auch die morgenländischen Weisen brachten dem neugebornen Weltheiland die besten Erzeugnisse ihres Landes. (Matth. II, 11.) Die Geschenke u. Zinsgelder wurden bisweilen unter gewissen Feierlichkeiten dargebracht. (Richt. III, 18. 4 Kön. VIII, 9.) Den Freigelassenen mußten die ehemaligen Gebieter Geschenke an Schafen, Früchten, Wein und Oehl mitgeben zum Anfange ihres eignen Haushaltes. (Deutr. XV, 13—15.) Den nächsten Blutverwandten der Braut hatte ein Freier Geschenke zu bringen. (Genes. XXXIV, 12.) Auch in der Stiftshütte oder im Tempel sollte man nicht leer erscheinen. (Exod. XXXIV, 20. Deutr. XVI, 16. Isai. XVIII, 7.) Oft wurden daselbst köstliche Gaben u. Geschenke dem Herrn dargebracht, (Num. XXXI, 50.

2 Kön. VIII, 6. 11.) sogar von auswärtigen Völkern u. Fürsten. (2 Chron. XXXII, 22. 23. 2 Makk. III, 2.)

II. Geschenke, aus guter Absicht gegeben, sind erlaubt und löblich; dergleichen waren die Geschenke Jakob's für den Esau; (Genes. XXXII, 5. 13.) die der Abigail für den David; (1 Kön. XXV, 18. 27. 35.) u. die übrigen bei obigen Stellen angeführten Gaben; auch die Geschenke, welche man den Dürftigen, nach dem Beispiele der ersten Christen, reicht. (Apostlg. IX, 29. Röm. XV, 26.) Dagegen untersagte das mosaische Gesetz aufs strengste den Richtern u. Obrigkeiten, von einer der Partheien Geschenke zu nehmen. (Exod. XXIII, 8. Deutr. XVI, 19. S. Job XV, 34. Eccli. XX, 31.) Samuel ließ sich bei seinem Abgange vom Richteramte von dem versammelten Volke bezeugen, daß er nie Geschenke genommen habe. (1 Kön. XII, 3—5. Eccli. XLVI, 22.) Seine Söhne dachten nicht so. (1 Kön. VIII, 3.) Unter die Verbrechen, über welche der Fluch ausgesprochen wurde, gehörten auch Geschenke zu nehmen, um unschuldiges Blut zu vergießen. (Deutr. XXVII, 25. S. Isai. V, 22. 23.)

Geschichte, eine geschehene Handlung, Begebenheit. (Genes. XV, 1. Luk. I, 1.) Die Erzählung, Darstellung der Begebenheiten. Hilfsmittel derselben waren bei den Hebräern in den ältesten Zeiten Denkmahle von Stein. (Genes. XXVIII, 22. XXXI, 45. Exod. XXXIV, 1. 28. Deutr. XXVII, 2. Josu. VIII, 30.) Die Erbbegräbnisse. (Genes. XXIII, 17—20. XXV, 9. Josu. XXIV, 32. Eccli. XLIX, 18.) Volkslieder. (Exod. XV, 1. Richt. V, 1.) Erst David fing an, Geschichtschreiber aufzustellen; (1 Kön. IV, 3.) ein Amt, welches nachher auch Propheten versahen. (1 Chron. XXIX, 29. 2 Chron. XXVI, 22.) Die Geschichte beschäftigte von da an viele Männer. (2 Chron. IX, 29. XII, 15. XX, 34. Esth. VI, 1. IX, 20. 32. 1 Makk. IX, 22 u. a. O.)

Geschichte der Apostel, das V. canonische Buch des N. T., welches den h. Lukas, Jünger und beständigen Reisegefährten des h. Paulus, zum Verfasser hat. Dieses schätzbare Buch enthält die Fortsetzung der Geschichte Jesu und den Anfang der Geschichte seiner Kirche. Es handelt nämlich 1) von der Verkündigung des Evangeliums durch die Apostel u. von deren Schicksale. (Kap. I—XII.) 2) Von den fernern Predigten der Apostel, vorzüglich von den Anstrengungen des h. Paulus unter Juden u. Heiden: von seinen Drangsalen u. Wundern. Auch dient dieses Buch zur Erklärung mancher Stellen in seinen Briefen. (Kap. XIII — XXVIII.) Dessen göttliches Ansehen war stets allgemein anerkannt.

Geschlecht bezeichnet 1) den Unterschied zwischen Mann und Weib. (Genes. II, 25.) 2) Die von einem gemeinsamen Stammvater entsprossene Familie, Nachkommenschaft, als: das Geschlecht von Adam bis auf Noe, (1 Chron. I, 1—3.) des Noe bis auf Abraham, (v. 4—27.) u. a. m. 3) Die Stämme Israel's; (Genes. XLIX, 16. Apostlg. XIII, 21. Philipp. III, 5.) 4) Volk; Volksstämme; (Genes. XII, 3. Psalm. XXI, 28. Zach. XIV, 17. Matth. XXIV, 30. 1 Petr. II, 9.) 5) Generation, Menschenalter; (Jerem. XXV, 11. Baruch VI, 2. Matth. XXIV, 34. Luk. XI, 30.) 6) Gleichheit der Gesinnung einer gewissen Menschenmenge, Art. (Psalm. XIII,

6. Jerem. VII, 29. 30. Mark. VIII, 12. Luk. XVI, 8.)

Geschlechtsregister, Stammtafel. Das Verzeichniß der einzelnen Glieder eines Geschlechts u. ihrer Folge. Es war bei den Juden stets sehr wichtig, sowohl bei jedem Stamme, wegen der Erbtheile, als besonders beim Geschlechte Aaron's wegen der Priesterwürde. Nach der Rückkehr aus Babylon beschäftigten sich Esdras u. Nehemias mit der Ergänzung u. Fortführung derselben. (1 Esdr. II, 59. 2 Esdr. VII, 64.) Die merkwürdigsten Geschlechtsregister im A. T. sind: die Geschlechtstafel von Adam bis auf Noe, (Gen. V.) von Noe bis auf Abraham, (Genes. X. XI, 10—31.) von Abraham bis auf David, (1 Chron. I, 26—34. II.) von David bis auf Christus den Messias. (Matth. I, 17. Luk. III, 23 u. f.) Im N. T. zeichnet sich vor allen vorzüglich aus die erhabene Geschlechtslinie Jesu Christi, welcher von David u. durch diesen von Abraham abstammt; denn diesen beiden Erzvätern wurde es hauptsächlich u. vorzüglich von Gott verheißen, daß der Messias von ihnen abstammen würde. Abraham war der Stammvater des ganzen jüdischen Volkes; David der erste König des Stammes Juda, der Stammvater des königl. Geschlechts, aus welchem Christus geboren werden sollte. (Vergl. Gen. XII, 3. XXII, 8. 2 Kön. VII, 12. Gal. III, 16.)

Geschöpf, jedes durch Gottes Allmachtswort aus seinem Nichts hervorgebrachte Wesen. (Genes. I, 1. Psalm. XXXII, 9. Judith XVI, 17. 2 Makk. VII, 28.) S. Schöpfung.

Geschrei, das Rufen mit erhobener Stimme. (Matth. XII, 19. Luk. XXIII, 23. Apostlg. VIII, 7. Hebr. V, 7.) Feldgeschrei, Freudengeschrei, Jammergeschrei, Kriegsgeschrei. (Exod. XXXII, 17 u. f. 1 Kön. IV, 6. 3 Kön. I, 40. Isai. XV, 8. Jerem. XX, 16. LI, 46. 54. 55. Ezech. XXVII, 28. Amos II, 2.) Gerücht, Ruf, Botschaft. (Genes. XVIII, 20. 21. Jerem. XVIII, 22. Ezech. XXI, 7. Matth. XXIV, 6.)

Geschwätz, jede unnütze, geistlose, eitle Rede. Solches ist der Lehre Christi entgegen: denn es trägt zur Gottlosigkeit bei und verdirbt die Sitten. (2 Tim. II, 16. 1 Kor. XV, 33.) Darum soll man dergleichen Reden vermeiden. (1 Tim. VI, 20. Ephes. IV, 29.)

Geschwister, von einerlei Aeltern erzeugte Kinder. (Num. XXVI, 59.) Von ihnen fordert die h. Schrift ein rechtmäßiges gegenseitiges Verhalten durch Einigkeit u. Verträglichkeit; (Eccli. XXV, 1. 2. Vergl. Genes. XLV, 24.) durch thätigen Beistand, nach dem Beispiele Abraham's und Jakob's. (Genes. XIII, 8. XIV, 14—16. XXXIII, 15.) Sie entdeckt die Quellen ihres sündhaften Betragens; (Genes. IV, 5. XXV, 31—33. XXVII, 35 u. f. Luk. XV, 25—30.) u. schildert die Folgen ihrer Lieblosigkeit: Gottes Mißfallen, (Denkspr. VI, 16. 19.) u. tödtliche Feindschaften. (Genes. XXVII, 41 u. f. Richt. IX, 1—5. 2 Kön. XIII, 21—25. 2 Chron. XXI, 1—4.) S. Bruder. Schwester.

Gesellschaft, die Verbindung Mehrer zu einem gemeinsamen Zwecke, besonders zum Umgange u. gemeinschaftlichen Lebensgenuß. (Tob. III, 18.) 1) Böse Gesellschaften oder den unnöthigen Umgang mit lasterhaften Menschen, von denen man zur Sünde verleitet werden kann, soll man bestmöglichst vermeiden. Solches fordert Gott selbst; (2 Thessal. III, 6. Siehe

Denkspr. I, 10. 15. 16. 1 Kor. V, 11.) die ächte Selbstliebe wegen der Gefahr; (1 Kor. V, 6. 2 Kor. VI, 15.) das Wohl der Seele u. die Ruhe des Gewissens. (Denkspr. XIII, 20. Eccli. XIII, 1. S. 2 Chron. XIX, 2. Matth. III, 7.) 2) Gute Gesellschaften soll der Christ suchen u. lieben, weil solche das Beste der Religion, u. die Wohlfahrt des Staats zum Ziele haben. Denn man erhält durch selbige wahre Weisheit u. Gottesfurcht. (Denkspr. XIII, 20. XXIII, 17.) Insbesondere aber Belehrung über Fehler und Tugend: durch gute Grundsätze; (Gal. I, 8. 2 Thessal. II, 15.) durch erbaulichen Wandel. (2 Kor. IX, 2. Philipp. II, 15. Vergl. 1 Kor. XI, 1. 2. 2 Kor. II, 15.)

Gesetz in seiner eigenthümlichen Bedeutung jede Vorschrift der Obern, welche eine beständig verpflichtende Richtschnur des Verhaltens seyn soll. (Genes. XLVII, 26. Esth. I, 19. II, 8. III, 8.) Dadurch wird ausgedrückt 1) das mosaische Gesetz überhaupt, (Lev. XXVII, 26. Joh. I, 17.) u. besonders das Ceremonial-, Polizei-, Sitten- und Ehegesetz. (Exod. XII, 25. Lev. V, 15. VII, 35. Luk. II, 22. Röm. VII, 2. 3.) 2) Die Schriften des Alten Testaments, (4 Kön. XXII, 16. Joh. X, 34.) besonders die fünf Bücher Moses. (Deutr. XVII, 18. 19. Luk. II, 23. 24. Röm. III, 21.) 3) Die Religion überhaupt, (Job XXII, 22. Röm. II, 14. 15.) sowohl die jüdische, (Deutr. IV, 8. Apostelg. XVIII, 13. Röm. II, 17.) als die christliche. (Röm. III, 27. Gal. II, 19. Jak. I, 25.) Gesetz in den Gliedern, ein natürlicher Antrieb u. Hang. (Röm. VII, 21.)

Gesetz der Natur, oder dasjenige, welches Gott, der Schöpfer, von Anbeginn jedem vernünftigen Geschöpfe gleichsam in das Herz eingeprägt u. durch die Stimme der Vernunft verkündet hat. Es enthält jene allgemeinen Haupt- und Grundverordnungen, welche Gott durch Moses den Israeliten auf zwei Tafeln, nur etwas deutlicher auseinander setzte. (Exod. XX, 2—17.) Dieses Gesetz läßt sich so wenig unterdrücken, als der natürliche Antrieb dazu, u. kein Mensch darf sich hierin mit Unwissenheit entschuldigen. (Röm. II, 14. 15.)

Gesetz Moses, oder das geoffenbarte des alten Bundes, wurde von Gott durch Moses nach dem Auszuge aus Aegypten größtentheils auf dem Berge Sinai gegeben. (Exod. XX, 2 u. f. Deutr. XXX, 11 u. f.) Solches bestand aus dem Ceremonial-, bürgerlichen u. Sittengesetze. Das letztere enthielt auch Glaubenssätze von Gott u. dem verheißenen Messias. (Matth. V, 17. 18. Röm. III, 31. VII, 12. 1 Tim. I, 8. 9.) Moses hatte dabei die weisesten Rücksichten auf die Gewohnheiten der Israeliten u. die Beschaffenheit ihres Landes genommen, was aus den einzelnen Gesetzen hervorgeht. Das Ceremonial-Gesetz schrieb die Gebräuche des jüdischen Gottesdienstes oder die Kirchenordnung vor. (Lev. VI, 9 u. f. Num. VI, 13. Luk. II, 22 u. f.) Jede frevelhafte Uebertretung des Ceremonialgesetzes wurde bei den Juden als eine Entsagung des wahren Gottesdienstes angesehen u. deshalb mit Ausrottung: mit dem Tode bestraft. (Num. XV, 30. 31.) Dahin gehörten Unterlassung der Beschneidung; (Genes. XVII, 14.) des Essens des Osterlammes; (Num. IX, 13.) wenn ein Unreiner Opfer-

fleisch aß; (Lev. VII, 21.) wenn man levitisch verunreinigt zum Heiligthume kam; (Num. XIX, 20.) verbotene Opferstücke oder Blut genoß; (Lev. VII, 23 — 27.) Nachahmung des h. Rauchwerks zu fremdem Gebrauche; (Exod. XXX, 38.) und Entheiligung des Sabbaths durch Arbeit. (Exod. XXXI, 16. XXXV, 2. Num. XV, 30 — 36.) Jede unvorsätzliche Uebertretung des Gesetzes konnte durch ein Opfer gesühnt werden. (Num. XV, 27. 28.) Christus hob dieses Gesetz auf, da selbiges nur zeitlich war, und er selbst dessen Ziel. (Röm. X, 4.) Es hatte großen Nutzen geschafft; bei den rohen sinnlichen Juden den Dienst des wahren Gottes erhalten; und sie durch seine Strenge von vielen gräulichen Ausschweifungen zurückgeschreckt; (Vergl. Lev. XIX, 2. XX, 26. Deutr. IV, 7. Gal. III, 18 — 22.) dieses war der Zweck des Moses, auch wies er auf künftige Verbesserungen hin. (Deutr. XVIII, 15.) Der h. Petrus nennt es ein unerträgliches Joch; denn es war auf Furcht und Strafe gegründet. (Apostlg. XV, 10.) Christus erwarb uns die Befreiung von demselben. (Gal. IV, 31.) Das Gesetz und die Propheten bezeichnet ebenfalls die alttestamentliche Religionsverfassung. (Matth. VII, 12. XXII, 40. Luk. XXIV, 44. Joh. I, 45. Röm. III, 21.)

Gesetz Christi, oder das geoffenbarte des neuen Bundes, ist das heiligste vollkommenste Gesetz, welches Christus der Messias u. Sohn Gottes, nach der Weissagung des P. Isaias, (XLII, 1 u. f.) der ganzen Welt durch sich u. seine Apostel verkündigt. (Matth. I, 18. 23. IV, 23. Mark. XVI, 15. 16. Joh. III, 17.) Es wird mit vollem Rechte genannt: 1) das Gesetz der Gnade; weil es wenigere u. leichtere Gebote, als das mosaische, enthält; zur Erfüllung desselben kräftigere Gnaden mittheilt, u. durch Liebe u. Hoffnung zur Beobachtung antreibt. (Matth. XI, 28 — 30.) 2) Das Gesetz des Glaubens: denn dadurch werden alle Völker der ewigen Glückseligkeit fähig, (Röm. III, 27.) u. durch den Glauben, verbunden mit dem thätigen Bekenntniß, gelangt man zur Gerechtigkeit. (Röm. X, 10.) 3) Das Gesetz des Gehorsams, welchen wir Gott u. der Lehre Christi schuldig sind. (Röm. VI, 16. 2 Kor. X, 6.) 4) Das Gesetz des Geistes, (Röm. VIII, 2.) und der Freiheit. (2 Kor. III, 17. Jak. I, 25. II, 12.) Das königliche Gesetz, heißt das Hauptgebot von der Nächstenliebe. (Jak. II, 8. Vergl. Gal. V, 14. Jak. IV, 11.) Gesetz der Liebe, ist das große Gebot von der Liebe Gottes u. des Nächsten. (Matth. V, 43. Röm. XIII, 9. 1 Tim. I, 5.)

Gesetzbuch, die Tafeln oder Rollen, auf welche Moses das von Gott gegebene Gesetz niederschrieb, und das in der Bundeslade zur Seite aufbewahrt wurde. (Deutr. XXXI, 24. 26. 1 Kön. VI, 8.) Auch Josue ließ die vor seinem Ende vorgenommene Bundesfeierlichkeit aufzeichnen u. dem Gesetzbuche beilegen. (Josu. XXIV, 25. 26.) Abschriften des mosaischen Gesetzbuches sollten in den Händen der Priester und Könige seyn. (Deutr. XVII, 18. 19.) Sie waren schon unter K. Josaphat sehr selten; (2 Chron. XVII, 9.) u. wohl unter Achaz oder Manasses, wo das Gesetz gar nicht mehr beobachtet u. alles Heilige entweiht wurde, kam die Urkunde des Gesetzes selbst von dem Aufbewahrungsorte weg, indem sie wahrscheinlich von einem Priester

oder Propheten in Sicherheit gebracht ward. Mehr als 800 Jahre nach Moses, als unter K. Josias ein Bau an dem Tempel vorgenommen wurde, fand der Hochpriester Helkias das Original der fünf Bücher Moses. (4 Kön. XXII, 8. 2 Chron. XXXIV, 14—16.) Jener König (4 Kön. XXIII, 2. 3.) ließ das Gesetzbuch dem Volke vorlesen, u. verbesserte nach demselben den Gottesdienst. Esdras sammelte nach der Wegführung die vorhandenen h. Bücher, und legte so den Grund zum ersten Canon des A. T. Auch er las das Gesetz dem Volke öffentlich vor. (2 Esdr. VIII, 1. 3—8. 18. IX, 3.) Außerdem hatte Moses befohlen, das Gesetz in Steine zu graben, selbige mit Kalk zu überziehen, und auf einem Berge bei Sichem aufzubewahren, damit die Nachwelt ein unverfälschtes Exemplar seines Gesetzes habe. (Deutr. XXVII, 1—8.) Diese Steine wurden unter Josue auf dem Berge Ebal errichtet. (Josu. VIII, 30—32.)

Gesetzgeber; der erste, erhabenste u. vollkommenste ist Gott selbst, (Jak. IV, 12.) er ertheilte das Grundgesetz auf die feierlichste Weise. (Exod. XX. S. XXI—XXIV.) Nach ihm jede rechtmäßige geistliche und weltliche Obrigkeit, der man Gehorsam schuldig ist. (Röm. XIII, 1. 2. Vergl. Isai. X, 1.)

Gesicht, der vordere Theil des Kopfes, wo die Augen sind. (Genes. XXIX, 17.) Es wird auch von einzelnen Theilen des Gesichts gebraucht: vom Auge, (1 Kön. XIV, 8. Psalm. LXVIII, 4.) von unverschämten Blicken, (Eccli. XXIII, 4. XXVI, 12.) vom Vermögen, zu sehen. (Luk. VII, 21.) Bildlich von der Erkenntniß der Wahrheit. (Luk. IV, 19. Vergl. Exod. IV, 11.)

Gesicht bedeutet auch eine Erscheinung, göttliche Offenbarung; denn Gott sprach auf mancherlei Art durch die Propheten. (Hebr. I, 1.) Solches geschah 1) in einem körperlichen Gesichte: so erschien der Herr nebst zwei Engeln dem Abraham. (Genes. XVIII, 1. 17 u. f. Vergl. Num. XII, 6. Luk. XXIV, 23.) 2) Im Traume: dem Jakob, (XLVI, 2.) dem Joseph, (Matth. I, 20. II, 13.) und Andern. (S. Exod. III, 2. Isai. I, 1. XXI, 2. Ezech. I, 1. VIII, 3. Dan. II, 9. VIII, 1. Apostelg. IX, 10. 12. X, 17. Offenb. IX, 17.) S. Entzückung.

Gesinde, Leibeigne, Sklaven, Dienstboten: Leute, welche zu gewissen Hausarbeiten verpflichtet sind. Sie wurden entweder durch Gefangennehmung im Kriege (nämlich Frauen u. Kinder) erworben; (Deutr. XX, 14. XXI, 10. 11.) oder durch Kauf, besonders Schuldner u. Diebe; (Exod. XXII, 2. 3. 4 Kön. IV, 1. Isai. L, 1.) oder durch die Nachkommenschaft der Knechte und Sklavinnen. (Exod. XXIII, 12. Genes. XIV, 14. XV, 3. XVII, 12.) Die Patriarchen hatten ein zahlreiches Gesinde. (Gen. XIV, 14. XXVI, 14. XLV, 18.) Das hebräische Gesinde wurde im siebenten Jahre wieder frei; (Exod. XXI, 2. 3. Lev. XXV, 39—41. Deutr. XV, 12.) der Fremde aber blieb ewig Knecht. (Lev. XXV, 45. 46.) Erstere sollten mit Gelindigkeit behandelt werden; (Lev. XXV, 39. 40. 43. 52. 53.) auch an den hohen Festen Theil nehmen. (Deutr. XII, 17. 18. XVI, 11.) Alles fremde Gesinde mußte beschnitten werden. (Gen. XVII, 12.)

Gesinnung, drückt eine gewisse Beschaffenheit des Gemüths aus. Der Christ wird häufig ermahnt, seine Gesinnungen nach dem Geiste des Christenthums zu bilden, (Philipp. II, 5. S. Röm.

XV, 5. Gal. V, 10. 1 Petr. III, 8.) auch wird ihm ernstlich befohlen, seine Gelüste zu unterdrücken. (Röm. VIII, 5. 6. Philipp. III, 19.)

Gespenst, geistige unsichtbare Wesen, die Seelen der Verstorbenen, böse Geister. Dergleichen glaubten schon die Juden, sogar die Apostel. (Matth. XIV, 26. Mark. VI, 49. 50.) Man liest nicht, daß Jesus ihnen diesen Irrwahn benommen habe. (Vergl. Luk. XXIV, 37. Ephes. II, 2. Siehe dagegen: 1 Kön. XXVIII, 13—16. Weish. XVII, 6. Matth. XXVII, 52. 53.)

Gespräche, Unterredungen. (Luk. XXIV, 17.) Solche sollen immer redlich u. wahrhaft seyn. (Matth. V, 37.) S. Geschwätz.

Gessen, Gosen. Diese Landschaft lag am wahrscheinlichsten zwischen dem äußersten Nilkanal Unter- u. Mitteläg yptens, dem Mittelmeere, u. zwischen Arabien u. Palästina; also auf der Ostseite des Nils und meistens in Mitteläg ypten; es hatte gute Viehweiden u. Brunnen, auch fruchtbare Flecken zum Getreidebau, und war besonders für ein Hirtenvolk geeignet. Daher wurde es durch Vermittlung Joseph's seinem Vater Jakob u. dessen Familie zum bleibenden Wohnplatze u. Eigenthum angewiesen, u. dort erwuchsen die Israeliten zu einem Volke. (Genes. XLV, 10. XLVI, 28 — 34. XLVII, 1. 4. 6. 11. Exod. I, 8. VIII, 22. IX, 26.) Schon hier begannen die Feindseligkeiten wider die Philister. (1 Chron. VII, 21.)

I. Gessuri, Assuri, eine Stadt in Galaad im Stamme Manasses. Dort ward Isboseth als König anerkannt; (2 Kön. II, 9.) wohl eine mit:

II. Gessuri, Gessur, Gesur, eine Stadt und Landschaft in Syrien an der Nordgränze Palästina's, am Berge Hermon im Nordosten von den Quellen des Jordan's, in der Nähe von Basan. (Deutr. III, 14. Josu. XII, 5. XIII, 2. 11. 2 Kön. XV, 8.) Dieses Gebiet hatte seine eignen Könige, von denen einer, Tholmai, dem K. David seine Tochter Maacha zur Ehe gab. (2 Kön. III, 3. XIII, 37.) Deren Sohn Absalom hielt sich drei Jahre lang am Hofe zu Gessur als Flüchtling auf. (2 Kön. XIII, 38. XIV, 23. XV, 8.)

III. Gessuri, eine amalekitische Horde an den mittägigen Gränzen von Palästina, in den Wüsten Kades-Barnea und Pharan umherschweifend; David machte von Sikeleg aus Streifzüge gegen sie. (1 Kön. XXVII, 8.)

Gestalt, Form eines Körpers, äußerliches Ansehen, Bildung einer Person oder Sache. (Weish. XIII, 3. XVIII, 1. Isai. LII, 14. Luk. III, 22.) Die h. Schrift erwähnt besonders der schönen Gestalt Saul's, David's und Thamar's. (1 Kön. X, 23. XVI, 12. 2 Kön. XIV, 27.) Doch selbige wird nur in Verbindung mit ächter Tugend schätzbar. (Eccli. XXVI, 21. XXXVI, 24. Vergl. dagegen Denkspr. XI, 22.) Sie kann leicht gefährlich für sich selbst (Genes. XXXIX, 6—10.) u. für Andere werden. (Eccli. IX, 9. XXV, 27 u. XLII, 12.) Ueberhaupt soll man, der äußern Gestalt wegen, Jemanden weder loben noch verachten. (Eccli. XI, 2. S. 2 Kön. XI, 2. 27. XIII, 1. 29.)

Gestern, der verflossene Tag; (Genes. XXXI, 29. 42. Psalm. LXXXIX, 4. Joh. IV, 52.) bezeichnet auch eine länger oder kürzer verlaufene Zeit: vordem, vorher. (2 Kön. XV, 20. Job VIII, 9. Isai. XXX, 33. Hebr. XIII, 8.)

Gestirn, die Sterne. (Apostlg.

XXVII, 20. S. Weish. X, 17.) Das Sternbild eines Götzen Rempham (Saturn). (Apostelg. VII, 43.) S. Sterne.

Gesund, drückt die gute Beschaffenheit und das Wohlbefinden eines Körpers aus. (1 Kön. I, 3. 4 Kön. XX, 6 – 8. Weish. VII, 10.) Es war keine Art von Krankheit, welche nicht durch Jesu gesund gemacht wurde, und die Menge der gesund Gewordenen ist beinahe unzählig. (Matth. IV, 24. VIII, 16. Mark. III, 5. V, 23. 24. Luk. V, 15. VI, 18. Joh. V, 9. 15. VII, 23 u. a. O.) Gesund im Glauben, heißt, im ächten, unverfälschten Christenthume verharren. (1 Tim. I, 10. VI, 3. 2 Tim. I, 13. Tit. I, 13. II, 2. Hebr. XII, 13.)

Gesundheit, der Zustand, wo alle zum Leben eines organischen Wesens gehörigen Verrichtungen ungehindert u. regelmäßig von Statten gehen. (Weish. XIII, 18. Eccli. XXXVIII, 14. Apostlg. III, 16. IV, 22.) Die h. Schrift lehrt uns den großen Werth derselben; denn man soll sie stets betrachten als ein Geschenk Gottes; (Eccli. XXXIV, 17. 20.) als den kostbarsten Schatz. (Eccli. XVII, 27. XXX, 14. 15. 16.) Man soll selbige zu erhalten suchen: durch Mäßigkeit und Vorsicht, (Eccli. XXXVII, 30. 31. 34.) u. durch ein frohes Gemüth. (Denksprüche XIV, 30. XVII, 22. Eccli. XXX, 23. 1 Tim. III, 23.) Aengstliche Sorgen, (Eccli. XXX, 26. XXXI, 1.) Unmäßigkeit u. Laster aller Art, untergraben u. verkürzen selbige. (Denkspr. V, 3 – 11. XIV, 30. XXIII, 29 – 32. Eccli. XIX, 3. 4. XXX, 26. XXXI, 22. 23. 24. 30. 1 Kor. VI, 18.)

Geth, Gath, eine der fünf Städte der Philister, zwischen Eleuthropolis u. Lydda; (Josu. XI, 22. 1 Kön. XVII, 52.) Königssitz der Fürsten der Gethiter; (Josu. XIII, 3. 2 Kön. XV, 18. 19. 22.) Geburtsstadt des Goliath. (1 Kön. XVII, 4. 23.) Dorthin wurde die eroberte Bundeslade gebracht, (1 Kön. V, 8.) aber aus Furcht vor Jehova bald zurückgegeben. (Kap. VI, 17.) Unter Samuel eroberten die Israeliten diese Stadt; (1 Kön. VII, 14.) doch war sie unter K. Saul wieder im Besitze der Philister. (1 Kön. XXI, 10.) Dorthin floh David unter den Schutz des K. Achis, (Kap. XXI, 10. XXVII, 2.) als er aber König geworden war, nahm er Geth ein. (2 Kön. VIII, 1 u. f. 1 Chron. XVIII, 1.) Später wurde diese Stadt noch einigemale verloren, aber auch wiedergenommen, (4 Kön. XII, 17. XIII, 25.) und deren durch Roboam angebrachte Werke (2 Chron. XI, 8.) durch Ozias geschleift. (2 Chron. XXVI, 6.) Auch wider Geth sprachen die Propheten Weissagungen aus. (Amos VI, 2. Mich. I, 10. 14.)

Gethaim, Githaim, eine Stadt des Stammes Benjamin. (2 Kön. IV, 3. 2 Esdr. XI, 33.)

Gether, dritter Sohn Aram's, Enkel Sem's; (Genes. X, 23. 1 Chron. I, 17.) man hält ihn für den Stammvater der Baktrier.

Geth-hepher, Gath-Githa-Hepher, eine Stadt im Stamme Zabulon, unweit des Berges Thabor, (Josu. XIX, 13.) Geburtsort des Propheten Jonas. (4 Kön. XIV, 25.) dessen Grab man noch heute zeigt.

Gethremmon, Gath-Rimmon, eine Stadt im Stamme Dan, (Josu. XIX, 45.) den Leviten abgetreten; (Josu. XXI, 24. 1 Chron. VI, 69.) heißt auch Balaam. (Josu. XXI, 25. 1 Chron. VI, 70.)

Gethsemani, Gethsemane,

ein Meierhof oder kleines Landgut am Oehlberg, jenseits des Baches Kedron; dort pflegte Jesus zu beten, und wurde auch dort gefangen genommen. (Matth. XXVI, 36. Mark. XIV, 32. Joh. XVIII, 1.) Gethsemane heißt Olivenkelter; den Platz zeigt man noch heutigen Tages.

Getränk, jede Flüssigkeit, welche zur Löschung des Durstes u. s. w. dient. Den Priestern, welche den Dienst zu versehen hatten, und den Nasiräern war verboten, starkes Getränk zu sich zu nehmen. (Lev. X, 9. Num. VI, 3. Richt. XIII, 4. 7. 14.) Auch Salomon warnt vor dem unmäßigen Gebrauche des Weins u. dgl. (Denkspr. XXIII, 31. XXXI, 4. 5. S. Ephes. V, 18.) Dergleichen Getränke waren bei den Alten die aus Früchten gepreßten Säfte, auch verdünnter oder vermischter Honig. Man glaubt, daß unter Sikera oder Schechar entweder Palmen-Wein oder Dattel-Saft zu verstehen sey. (Dioscorid. Oper. L. 5. C. 40.) Getränke mit Wasser vermischt sind ein Bild unächter, verdorbener Lehre. (Jsai. I, 22. XXVIII, 7. Vergl. Matth. XV, 6.)

Getreide, der Gattungsname mehrer Feld-Fruchtarten, bei den Hebräern besonders Weizen, Gerste u. Spelt. (Josu. V, 11. 12. 4 Kön. IV, 42. Jsai. XXIII, 3.) Von dem Getreide mußte der Zehent an die Leviten, (Deutr. XII, 17.) später auch an die Könige gegeben werden; (1 Kön. VIII, 15.) außerdem gehörten die Erstlinge des Getreides den Priestern. (Deutr. XVIII, 4.) Joseph errichtete in Aegypten Vorrathskammern für Getreide, und versorgte damit während der Theuerung mehre Länder. (Genes. XLI, 35 u. f. Apostlg. VII, 12.) Wachsthum u. Gedeihen desselben ist eine Wohlthat Gottes. (Psalm. LXIV, 10—14.) Die h. Schrift mißbilligt den Wucher mit Getreide. (Denkspr. XI, 26.)

Getreu; 1) von Menschen: aufrichtig, redlich, diensteifrig; (1 Kön. XXII, 14. 1 Kor. IV, 9. 17. Ephes. VI, 21. Koloss. IV, 7. 9.) 2) von Gott zeigt es seine unwandelbare Güte und die Festigkeit seiner Verheißungen an. (1 Kor. X, 13. 1 Thessal. V, 24.)

Gewächs, alle aus der Erde wachsende Körper des Pflanzenreiches, welche Menschen u. Vieh zur Nahrung dienen. (Lev. XXVI, 3. 4. Psalm. LXIV, 10. 11. Zach. VIII, 12.) Bildlich 1) das Gewächs der Gerechtigkeit: die Früchte der Wohlthätigkeit. (2 Kor. IX, 10.) 2) Der verheissene Messias oder Nachkomme David's. (Jer. XXIII, 5. XXXIII, 15.)

Gewalt, Kraft, Macht, Stärke, Vermögen wird verschieden gebraucht. 1) Von Gott drückt es seine Allmacht, seine Herrschaft aus. (Job XII, 13. Psalm. LXV, 6. [7.] Jerem. XVI, 21. Dan. IV, 14. 23. Luk. I, 51. 1 Petri IV, 11.) 2) Von Christo, dem alle Gewalt eingeräumt ist. (Matth. XXVIII, 18. Luk. IX, 1.) 3) Von den Aposteln u. ihren rechtmäßigen Nachfolgern, welche von Christo ihre Vollmacht erhielten. (Joh. XX, 23.) 4) Von Menschen, für das Recht etwas zu thun oder zu befehlen. Jerem. X, 23. XXXIV, 1. Dan. II, 38. Apostlg. IV, 7. V, 4. Röm. XIII, 1.) 5) Von der Gewalt über den Teufel. (Mark. I, 27. Luk. IX, 1. X, 19. Hebr. II, 14.)

Gewaltthätigkeit, herrschsüchtige Unterdrückung. (Exod. I, 8—10. Richt. IV, 9.) Wird auch gebraucht von Handlungen wider alle Gesetze. (Job XXXVI, 9. Psalm. IX, 9—12. 2 Esdr. V, 15. Jer. VI, 7. Ezech. VIII, 17.)

Von feindlichen Angriffen. (1 Esdr. IV, 23. Apostlg. XXI, 35.)

Gewaltig, wird gebraucht 1) von Gottes Allmacht. (Psalm. LXXXVIII, 13. [14.] 1 Tim. VI, 15.) 2) Ueberhaupt für mächtig, groß, von Fürsten u. s. w. (Job XII, 21. Psalm. XXVIII, 1. Eccle. VII, 20. Isai. XLI, 25. Jerem. XLI, 15. Vergl. Weish. VI, 7. Luk. I, 52.)

Gewerbe, Handel, Handthierung; (Isai. XLVII, 15. Jak. IV, 13.) ein solches trieben die Irrlehrer zu Zeiten der Apostel, um sich zu bereichern; (2 Petr. II, 3.) dagegen stellt der h. Paulus sein Beispiel der Uneigennützigkeit vor. (Apostlg. XX, 33. 34.)

Gewicht. 1) Das Maß der Schwere eines Körpers. (Richt. VIII, 26. 1 Kön. XVII, 5. Job XXVIII, 25.) 2) Eine Meßschnur, Richtblei. (4 Kön. XXI, 13. Isai. XXVIII, 17.) 3) Ein Körper von bestimmter Schwere, nach welchem das Maß der Schwere anderer Körper erforscht wird. Die Gesetze des Moses vom Gewicht sind zugleich Münzgesetze, weil auch das Geld bei den Hebräern gewogen wurde. Das vorzüglichste Gewicht war der Seckel, welcher 10 Beka u. 20 Gera enthielt. 100 Seckel machten eine Mina, und 30 derselben (3000 Seckel) ein Kikar oder Talent aus. (Exod. XXX, 13. XXXVIII, 25. 26. Lev. XXVII, 25. Num. III, 47.) (Ein Gerah wog 5 Johannisbrodbohnen, etwa 4 bis 5 Pariser Gran.) Zu Originalgewichten dienten die 100 silbernen Untersätze, auf denen die bretternen Wände der Stiftshütte ruhten, deren jeder ein Talent wog; (Exod. XXXVIII, 27.) wie auch der goldene Leuchter im Heiligthume, der mit dem Zubehör einen Centner schwer war. (Exod. XXV, 31 — 39.) Die Aufseher über das Gewicht waren die Leviten, welchen die Mustergewichte anvertraut waren. (Num. IV, 4. 1 Chron. XXIII, 29.) Moses gebietet richtige Wage u. richtiges Gewicht; (Lev. XIX, 35. 36. Deutr. XXV, 14 — 16.) namentlich verbietet er, einerlei Gewicht doppelt zu haben: nach dem größern einzunehmen u. nach dem kleinern auszugeben. (Deutr. XXV, 13. 16. Denkspr. XX, 10.) Ein Jeder trug seine Gewichtsteine bei sich. (Denkspr. XVI, 11.) Von einem königlichen Gewicht ist noch die Rede: 2 Kön. XIV, 26.; man glaubt die Entstehung desselben darin zu finden, daß die Israeliten sich wohl auch fremden Gewichts bedienten, wodurch ein Schwanken entstand, welchem die Könige durch eine genaue Bestimmung abhalfen.

Gewinn. 1) Vortheil, Nutzen, wird sowohl im guten, als im bösen Verstande gebraucht. (Richt. V, 19. Weish. XV, 12. Eccli. XXIX, 7. 1 Thessal. IV, 6. Jak. IV, 13. Matth. XXV, 16.) 2) Im sittlichen Sinne werden darunter, als der größte Gewinn der Seele, die Werke der Gottseligkeit verstanden. (1 Tim. IV, 8. VI, 6.) 3) Der erhabenste Gewinn für den Christen hienieden ist Christus, wenn er blos für ihn lebt; (Philipp. I, 21.) wenn er alles Irdische, aus Liebe zu Jesu, für nichts hält, auf daß er Christum gewinne; (Kap. III, 7. 8.) denn dadurch wird ihm wahrer Frieden u. die Seligkeit zu Theil. (Vergleiche Röm. VI, 7. 2 Kor. V, 1 u. f. 1 Kor. IX, 19 — 22.)

Gewiß heißt dasjenige, dessen man sich klar bewußt, von dessen Daseyn man überzeugt ist; (Denkspr. XII, 5. Weish. VII, 17. 22. Eccli. XXXIII, 4. Luk. I, 4.) besonders untrüglich,

a) hinsichtlich der Kenntniß Gottes; (Weish. I, 6. Psalm. XVIII, 8. [9.] Eccli. XXXIII, 3. Tit. I, 9.) b) hinsichtlich der völligen Glaubensgewißheit. (Röm. VIII, 38. XIV, 14. 1 Tim. III, 15. 2 Tim. I, 12. Vergl. Weish. III, 4.)

Gewissen, das innere Urtheil über die sittliche Güte unserer Gesinnungen u. Handlungen, u. das damit verbundene beruhigende oder beschämende Gefühl; der innere Richter, welchen ein Jeder im Herzen trägt. (1 Tim. I, 19. III, 9. IV, 2.) Die h. Schrift schildert uns: I. Das gute Gewissen; (Eccli. XIV, 1. 2.) solches ist: ein getreuer Lehrer vor der Vollziehung unserer Handlungen. (Röm. II, 14. 15. XIV, 22. 23. Vergl. Denkspr. XV, 15. Eccli. XXXII, 27.) Der tröstliche Zeuge unserer Rechtschaffenheit nach vollbrachter That; denn es giebt freudiges Andenken an Gott; (Job XVI, 18. 20. Psalm. XXV, 1. 6. 10—12. 1 Kor. IV, 4.) Heiterkeit des Gemüths u. Unerschrockenheit; (Apostlg. VI, 15. VII, 1. 58. XIV, 10.) Trost im Leiden; (Job XXVII, 6. 1 Petr. III, 16.) Freude im Tode. (Apostelg. VII, 56. 60. 2 Tim. IV, 6—8.) II. Das böse Gewissen läßt sich nicht verbergen; (Joh. VIII, 7—9.) denn es bewirkt Furcht und Schrecken, (Genes. III, 8. IV, 14. XLII, 21. Denkspr. XXVIII, 1. Eccli. XVII, 10.) besonders am Ende des Lebens. (Mark. IX, 45. Siehe 1 Makk. VI, 12. Matth. XXVII, 3—5.)

Gewissenhaftigkeit ist das Bestreben, jederzeit nach der Vorschrift seines Gewissens zu handeln. Zu dieser werden besonders die Christen hinsichtlich auf das Glaubensbekenntniß ermahnt. (Hebr. X, 22. 1 Petr. III, 16.) Solche wird vorzüglich empfohlen: den Religionslehrern; (Apostlg. XXIV, 16. 1 Tim. I, 18. 19. III, 8.) den weltlichen Obrigkeiten; (2 Chron. XX, 6. Röm. XII, 7.) und den Unterthanen. (Röm. XII, 5. Vergl. Luk. XX, 20. 22.)

Gewissenlosigkeit. S. Gottlosigkeit.

Gewitter, die Wirkung des Blitzens u. Donnerns in Entladung der electrischen Stoffe u. Wiederherstellung des Gleichgewichts in der Luft. Sie sind ein Beweis der Größe u. Allmacht Gottes, (Job XXXV, 26—33. XXXVII, 2—5.) u. von größter Nutzbarkeit, da sie die Fruchtbarkeit durch heilsame Erschütterungen befördern. (Kap. XXXVIII, 25—27.) Die Israeliten lieferten dem Feinde am liebsten ein Treffen, wenn ein Gewitter am Himmel stand. Denn sie stellten sich Jehova als einen Gott des Donners vor, u. seine Blicke als Blitze. Sie glaubten daher bei heranziehendem Wetter, ihr Gebet sey erhört, und wurden durch diesen Gedanken mit Muth beseelt; (Psalm. XVII, 8—16.) u. wirklich hatte ihnen Gott im Ungewitter öfter den Sieg verschafft. (Exod. XIV, 14—25. Josu. X, 11. Richt. IV, 14. 1 Kön. VII, 10. Job XXVI, 14.)

Gewohnheit, die Neigung und Fertigkeit, etwas wiederholt zu thun, auf eine gewisse Art zu handeln, im guten oder bösen Sinne. (Denkspr. XXII, 6.) Gute Gewohnheiten haben die Ehre Gottes zum Ziele; (Vergl. Richt. XI, 39. Luk. I, 9. II, 42. IV, 16. Hebr. V, 14.) böse Gewohnheiten werden zur zweiten Natur; (Jer. XIII, 23. Ezech. XXIII, 43.) daher muß man sich vor ihnen hüten; (Eccli. VII, 14. XX, 27. XXIII, 9. 17. 20.) deren Folgen sehen wir an Judas. (Matth. XXVII, 5.)

Gewürm, Alles, was zur Klasse der kriechenden Thiere gehört; (Genes. VI, 20. VIII, 19.) selbige galten als unrein. (Lev. V, 2. XXII, 5.)

Gezelt, Zelt, ein spitzig zulaufendes Obdach von grober Leinwand oder Fellen, welche an Pfählen oder Pflöcken befestigt sind. (Jerem. IV, 20. XXXVII, 9. Dan. XI, 45.) Die der alten Morgenländer sollen oben plattrund u. niedrig gewesen seyn. Der Erfinder der Zelte war Jabal. (Genes. IV, 20.) Die Zeltdecke bestand theils aus Thierfellen, theils aus Tuch oder aus beiden zugleich, u. in den innern Zeltwänden der Vornehmen brauchte man Seide (Byssus) oder kostbare Stoffe. (Jud. X, 16. 19.) Die Zelte hatten mehre Abtheilungen, deren eine für das Vieh bestimmt war. (Genes. XXXI, 33. 34. Vergl. XXIV, 67.) Außer Abraham, dessen Söhnen (Genes. XXVI, 17.) und seinen Enkeln, den Ismaeliten und Arabern, waren Zeltbewohner die Kiniter, (Richt. IV, 11. V, 24.) die Madianiten u. Amalekiten, (Richt. VI, 5. VII, 13. VIII, 11.) und die Rechabiten. (Jerem. XXXV, 2. 10.) Auch die Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste bedienten sich der Gezelte, (Num. II, 10. 18. 25. XXV, 8. Weish. XI, 2.) sowie die Syrer zum Kriege. (1 Kön. XX, 12—16.) Vornehme pflegten wohl während der schönen Jahrszeit sich in Zelten aufzuhalten, so z. B. Debbora. (Richt. IV, 5.) S. auch Hütte.

Gazez, Gases. 1) Ein Sohn Kaleb's von der Epha. 2) Ein Enkel desselben. (1 Chron. II, 46.)

Gezoniter, Gisoniter, ein Nachbar-Volk Palästina's. (1 Chron. XI, 33.)

Gibea, Gibeon, Gibeton. S. Gabaa. Gabaon. Gabathon.

Giezi, Gehasi, der Diener des Propheten Eliseus. (4 Kön. IV, 12. 14 u. f. VIII, 4. 5.) Von Geiz u. Habsucht verblendet, forderte er gegen den Willen seines Herrn vom syrischen Feldherrn Naaman, welchen Eliseus vom Aussatze reinigte, durch eine Lüge Geschenke, u. erhielt sie auch, wurde aber deswegen auf immer mit dem Aussatze gestraft. (Kap. V, 20—27.)

Gideon. S. Gedeon.

Gift, Alles, was in den Körpern, besonders lebendiger Geschöpfe, gewaltsame Zerstörungen, öfters den Tod bewirkt. (2 Makk. X, 13.) Wird im moralischen Sinne von ansteckenden Sitten gebraucht, als ein Bild des Verderbens, (Eccli. VI, 4. Osee XIII, 14. Röm. I, 29. V, 12.) auch von lügenhaften unbändigen Zungen. (Jak. III, 8. Siehe Psalm. CXXXIX, 4.)

Gihon, ein Brunnen in der Nähe von Jerusalem, wo Salomon zum Könige gesalbt wurde. (3 Kön. I, 33. 38. 45. 2 Chron. XXXII, 30.) Gihon ward später Siloe genannt. (Luk. XIII, 4.) S. auch Gehon.

Gilboa, Gilead, Gilgal. S. Gelboe, Galaad, Galgal.

Gilo, eine Stadt des Stammes Juda, (Josu. XV, 51.) Geburtsort des treulosen Achitophel. (2 Kön. XV, 12. XXIII, 34.)

Gineth, Ginath, der Vater des Kronbewerbers Thebni. (3 Kön. XVI, 21. 22.)

Girgosi, Girgositen. Siehe Gergesi, Gergesiten.

Gitter, 1) Das Geländer von Erz um den Brandopferaltar; es diente wohl nicht allein zur Absonderung, sondern um einem Fehltritt vorzubeugen. (Exod. XXVII, 4. 5. XXXV, 16 u. a. O.)

2) Das Geländer des Oberzimmers auf dem Dache. (4 Kön. I, 2. S. Deutr. XXII, 8.) 3) Das Gitter vor den Fenstern, statt des Glases. (Richt. V, 28. Denkspr. VII, 6. Hohel. II, 9.)

Glanz, der helle Schein, welchen leuchtende Körper von sich geben, oder andere zurückwerfen. (2 Kön. XXIII, 4. Job III, 4. Weish. II; 4.) Ist ein Bild der majestätischen gnadenvollen Gegenwart Gottes; (2 Kön. XXII, 13. Ezech. I, 13. X, 4. Hab. IV, 4.) ein Bild der ersten christlichen Kirche zu Jerusalem; (Offenb. XII, 1. Vergl. Psalm. XLIX, 2. Isai. LX, 3.) der Abglanz der Herrlichkeit der zweiten göttlichen Person. (Hebr. I, 3. Vergl. Joh. I, 4. Philipp. II, 9—12.)

Glas, dieses durchsichtigen, zusammengeschmelzten Körpers wird zwar in der h. Schrift erwähnt; (Job XXVIII, 17. Denksprüche XXIII, 31. Offenb. IV, 6. XV, 2. XXI, 18. 21. Vergl. Deutr. XXXIII, 18. 19.) doch weiß man nicht, ob es zu Moses Zeiten schon erfunden war.

Glaube, heißt überhaupt die auf zureichenden Gründen beruhende gewisse Ueberzeugung von der Wahrheit einer Sache. Wird gebraucht 1) vom Beifalle, welchen man einer glaubwürdigen Person oder Sache giebt. (Luk. XVIII, 8. Hebr. IV, 2.) 2) Von der christlichen Religion, deren Annahme und Bekenntniß. (Apostlg. III, 16. 17. XIII, 8. 1 Kor. II, 5. XV, 14. 1 Tim. V, 12.) 3) Von Zutrauen und Zuversicht. (Matth. VIII, 10. IX, 2. 22. Röm. IV, 5. 9. Hebr. XI.) 4) Von Tugend u. Rechtschaffenheit. (Eccli. I, 33. Jer. VII, 28. Matth. XXIII, 23. Apostlg. VI, 5. Gal. V, 22. Tit. III, 15.)

Glaube, christlicher. 1) Die auf sichern Gründen fest stehende Ueberzeugung von der Wahrheit der Religion Christi; oder deutlicher: diejenige göttliche Tugend u. Geistesgabe, jenes himmlische Licht, wodurch der Mensch erleuchtet, Allem dem seinen kräftigen Beifall giebt, was Gott geoffenbaret hat und durch seine Kirche uns zu glauben vorträgt. (1 Kor. XIII, 13. Hebr. XI, 1. 6.) Die Haupt- und wesentlichen Gegenstände sind in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse enthalten; sie gründen sich vorzüglich auf die Stellen: Luk. XXIV, 44. Joh. III, 16. VIII, 30. 31. XII, 44. 45. Röm. III, 25. 26. X, 9. Gal. V, 6. Ephes. IV, 4. Tit. III, 5. 8. Hebr. XI, 6. Jak. II, 19 u. a. m. 2) Glaube heißt also a) Erkenntniß der christlichen Religion; das Wissen des Christenthums. (Röm. XII, 3. XIV, 22. 23. Gal. V, 6. 2 Petr. I, 5.) b) Annahme der Lehre des Christenthums; Anwendung derselben. (Röm. I, 8. 17. Offenb. II, 19.) c) Anhänglichkeit an die Religion; Treue, Eifer für selbige. (Apostlg. VI, 8. 1 Kor. XVI, 13. 1 Tim. VI, 12.) 3) Einzelne Stücke der Religion; a) Glaube an die Verheißungen u. Offenbarungen Gottes; (Hab. II, 2. 1 Makk. II, 52. Matth. XVII, 20. Röm. IV, 9. 2 Kor. V, 7.) b) an Jesum, seine heil. Sendung und Lehre u. deren Göttlichkeit. (Matth. VIII, 10. IX, 2. Luk. XVIII, 8. Röm. III, 22. 25. Hebr. X, 22. Jak. II, 14.) c) Der Glaube an die Lehre der Apostel, (Apostlg. XIII, 8.) verbunden mit dem der Kirche schuldigen Gehorsam. (Luk. X, 16. S. 1 Tim. III, 15.) I. Der christliche Glaube muß sich äußern: 1) durch das Bekenntniß, als zur Seligkeit nothwendig; (Röm. X, 10. Matth. X, 32. 33. Vergl. Luk. IX, 26. 2 Tim. II, 12.) 2) durch die Werke, ohne welche er todt ist. (Jak.

II, 14. 26. Eccli. XXXII, 28. Vergl. Matth. XVI, 27. 2 Petr. I, 5—10.) II. Der Glaube entspringt stets: 1) aus einem aufrichtigen Herzen; (Ephes. VII, 17. Röm. X, 10. Matthäi XV, 8. Luk. V, 20. Tit. I, 16.) 2) aus ächter Liebe zu Gott; (Matth. XI, 12. S. Apostlg. VII, 55—59. XII, 2. 3. Röm. VIII, 35—39. Vergl. Joh. XIII, 16.) 3) aus thätiger Nächstenliebe. (Ephes. IV, 29. 1 Tim. IV, 12. Vergl. 2 Makk. VI, 18 u. f. 1 Kor. XV, 33.) III. Der Glaube ist nothwendig zur Seligkeit; (Apostlg. IV, 10—12. Joh. III, 18. VI, 29.), man gelangt durch denselben 1) zur Gnade Gottes; (Joh. I, 12. Hebr. XI, 6.) 2) zur Vergebung der Sünden; (Apostlg. II, 38. X, 43. Röm. III, 25. 28. V, 1.) 3) zur ewigen Seligkeit. (Mark. XVI, 16. Apostelg. XVI, 30. 31. Röm. I, 16. X, 9. Gal. III, 11. Ephes. II, 8.)

Glaube, katholischer. Siehe Kirche, Kirche Christi.

Glaube, todter, heißt derjenige, welcher keine guten Werke aufweisen kann. (Jak. II, 17. Siehe Matth. VII, 21.)

Glauben. 1) Durch entscheidende innere Gründe bestimmt, etwas für wahr halten, die Wirklichkeit von etwas annehmen. (Denksprüche XIV, 15. Eccli. XIX, 16. Joh. XX, 25. S. IV, 21.) 2) Dafür halten, meinen, erkennen. (Job XV, 22. Weish. XII, 17.) 3) Erwarten, hoffen, vermuthen. (Tob. V, 27. Psalm. XXVI, 13.) 4) Sätze, Lehren der Religion annehmen. (Röm. VI, 8. 1 Joh. IV, 16.) 5) Jemanden als göttlichen Gesandten anerkennen; die göttliche Offenbarung erkennen, annehmen u. befolgen. (Exod. XIX, 9. 2 Chron. XX, 20. Jer. IV, 22. Matth. XXI, 32. Joh. V, 46.) 6) Im N. T., besonders in Beziehung auf Jesu Messiaswürde, in sich schließend die Annahme u. Befolgung der Lehre Jesu. (Matth. VIII, 13. Mark. IX, 22. 23. Joh. II, 11. Apostlg. XIII, 39. Röm. I, 16. IX, 33. 1 Kor. I, 21 u. a. O.) 7) Glauben an Gott: a) ein unbegränztes Vertrauen auf Gott, dessen Vorsehung, Weltregierung u. Beistand haben. (Genes. XV, 6. Vergl. Röm. IV, 3. Exod. XIV, 31. Num. XIV, 11. Mark. XI, 23. Luk. I, 45.) b) ihn thätig verehren. (Weish. XII, 2. Bar. I, 17. Luk. XVI, 31.)

Glaubensbekenntniß, heißt 1) die öffentliche Bezeugung des Glaubens mit dem Munde oder in der That. Dazu ist jeder Christ bei Verlust der Seligkeit verbunden. (Röm. X, 10. Siehe Luk. XII, 8.) 2) Ein kurzer Inbegriff der wichtigsten Glaubenswahrheiten. Die vorzüglichsten sind das Apostolische — das Athanasische — das Nicäische und Constantinopolitanische — das Tridentinische. S. Bekenntniß Christi.

Gläubige. 1) Seelen, welche ächte Kenntniß und Verehrung Gottes beweisen, gab es vom Anbeginne der Schöpfung. (Eccli. XLIV, 1 u. f. L, u. f. Vergl. Psalm. XI, 2. Apostlg. IV, 4. 1 Petr. II, 9.) Bekenner der Lehre Christi: Mitglieder der ersten Christengemeinde. (Apostlg. IV, 4. 32. 1 Kor. XIV, 22. 2 Kor. VI, 15.)

Gleichförmigkeit des menschlichen Willens mit dem Willen Gottes; ist eine Haupttugend des Christen, welche die Liebe Gottes zum Grunde, und ihren Ursprung nicht nur in der Vernunft, sondern auch in dem Beispiele u. der Lehre des göttlichen Heilandes hat. (Joh. VI, 38. Vergl. Matth. VI, 10. Luk. XXII, 42.) S. Ergebung.

Gleichheit, heißt jede Sache, welche mit einer andern eine Aehnlichkeit, oder die nämlichen

Kennzeichen hat. Im strengsten Verstande giebt es keine Gleichheit, sondern nur Aehnlichkeit. (Genes. I, 26. Vergleiche Matth. XXII, 30. Hebr. II, 27.) Die Gleichheit in Betreff der zeitlichen Güter war Gott schon im alten Bunde angenehm: denn das Maß des Manna blieb immer gleich. (Exod. XVI, 18.) Im neuen Bunde war diese Gleichheit bei den ersten Christen anzutreffen. (Apostlg. II, 46. IV, 32. 2 Kor. VIII, 13—15.)

Gleichgiltigkeit, ist das Verhalten des Menschen bei gewissen Handlungen, welche er weder für gut, noch für böse hält, die ihm also gleichviel sind. Solche ist im Glauben ein höchst verdammliches Laster. Man vergreift sich dadurch 1) an den Vollkommenheiten Gottes: denn er ist unendlich heilig, (Exod. XV, 11. Isai. VI, 3. 1 Petr. I, 15.) und höchst wahrhaft. (Röm. III, 4. Hebr. VI, 18.) Er verlangt also einen vernünftigen Gottesdienst. (Joh. IV, 34. Röm. XII, 1. Jak. II, 10. 11.) 2) Vergreift man sich auch an den Aussprüchen Gottes. (Ephes. IV, 5. 6.) Es giebt nur eine Christuslehre. (Mark. XVI, 16. Gal. I, 8. Vergl. Matth. V, 48. VII, 22. Joh. XIV, 13. 1 Joh. V, 3.) Diese allein führt das Gepräge der höchsten Glaubwürdigkeit durch ihre Wunderthaten, (Matth. IV, 23. IX, 7. 18. XI, 4. Mark. XVI, 15. Apostelg. II, 43.) durch die bestätigten Weissagungen. (Matth. XI, 6. XX, 18. Vergl. Isai. LIII, 10. Matth. XXVI, 57. Ephes. III, 6.) Die ächte christliche Religion muß bis ans Weltende fortdauern. (Matth. XVI, 18. XXVIII, 20. Joh. XIV, 16. Jak. II, 14.)

Gleichniß. 1) Ein Bild, das einem andern nachgebildet und bis auf einen gewissen Grad ähnlich ist; häufig ein körperliches Bild. (Genes. V, 1. Exod. XX, 4. Deutr. IV, 12. 15. 4 Kön. XVI, 10. Psalm. CV, 20.) 2) Eine Art von Gnadenbezeichnung, wo eine Vorstellung durch eine andere sinnliche dargestellt wird, welche solche begreiflicher machen soll — eine Erzählung, durch welche Lehre, Wahrheit anschaulich gemacht werden soll — Lehrbild, Parabel (Maschal). (Ezech. XVII, 2. XXIV, 3.) Sie waren schon im A. T. gewöhnlich. (Vergl. Richt. IX, 8. 1 Kön. XII, 1. XIV, 2. 3 Kön. IV, 32. Job XXVII, 1.) Besonders aber pflegte Jesus die wichtigsten Wahrheiten in solche Bilder u. Anspielungen einzukleiden, welche er von dem häuslichen und ländlichen Leben, von der Natur, der Verfassung, der Geschichte oder auch von dem menschlichen Körper entlehnte; nicht nur um damit seinen Vortrag zu beleben; sondern auch um den für höhere Wahrheiten empfänglichen Seelen die Einsichten in die Beschaffenheit seines geistigen Reiches zu erleichtern. (Matth. XIII, 10—16. Mark. IV, 11.) Solche Gleichnisse sind z. B. das vom Splitter und Balken im Auge; (Matth. VII, 3 u. f.) vom Sämann; (Kap. XIII, 3 u. f.) vom guten Samen u. vom Unkraut; (Kap. XIII, 24 u. f.) vom irdischen Könige, welcher mit seinen Dienern abrechnen wollte; (Kap. XVIII, 23 u. f.) vom Hausvater u. von den Arbeitern im Weinberge; (Kap. XX, 1 u. f.) von den treulosen Pächtern eines Weinbergs; (Kap. XXI, 33 u. f.) von der Hochzeit eines Königssohnes; (Kap. XXII, 2. 3 u. f.) von den fünf thörichten Jungfrauen; (Kap. XXV, 1 u. f.) vom Reichen, der Vorrathshäuser bauen wollte; (Luk. XII, 16 u. f.) von den wachenden Knechten; (v. 36 u. f.) vom Feigenbaume,

welcher abgehauen werden sollte; (Luk. XIII, 6 u. f.) von den geladenen Gästen, welche sich entschuldigten; (Luk. XIV, 16 u. f.) vom verlornen Schaafe und Groschen; (Luk. XV, 3 u. f. 8 u. f.) vom verlornen Sohne; (v. 11 u. f.) vom ungerechten Haushalter; (Kap. XVI, 1 u. f.) vom reichen Manne; (v. 19 u. f.) vom Pharisäer u. Zöllner; (Kap. XVIII, 10 u. f.) von den Pfunden. (Luk. XIX, 12 u. f.) Ferner gehören hieher die Vergleichungen seines Reiches mit einem Sauerteige; (Matth. XIII, 33.) mit einem verborgenen Schatze; (v. 44.) mit einer köstlichen Perle; (v. 45.) mit einem Netze; (v. 47.) mit einem Senfkorn. (Mark. IV, 30. 31. S. auch Joh. X, 1 u. f. Joh. XV, 1 u. f.)

Glied, ein Theil des thierischen Körpers; (Matth. V, 29. Röm. XII, 5. Jak. III, 5.) wird auch als Theil für das Ganze genommen. (Röm. VI, 19. VII, 5. 22.) Es bedeutet die einzelnen Personen eines Geschlechts. (Job XLII, 16. S. Exod. XX, 5. Deutr. VII, 9. 4 Kön. X, 30.) Bildlich wird es gebraucht von den Gliedern der Kirche Christi. (1 Kor. VI, 15. XII, 12. 14. 27. Ephes. IV, 16. 25. V, 30.)

Glück, das irdische Wohlergehen des Menschen; der gute Erfolg einer Sache, Unternehmung; ein angenehmer, erwünschter Zustand. (Denkspr. XVI, 20. Eccli. IV, 14. Eccle. IX, 11.) Gott ist der Urheber und Geber alles Glückes. (Genes. XXXIX, 3. 23. Eccli. XI, 14.) Wir sollen also das Glück von ihm allein erwarten; (Jerem. XVII, 5—8.) dabei nicht übermüthig seyn; (Denkspr. XVI, 18.) sondern allen Stolz unterdrücken; (Osee XIII, 16.) u. solches, nach dem Beispiele Joseph's u. Job's, zu unserm u. des Nächsten wahren Wohl benützen. (Gen. XLV, 3—11. Job XXXI, 24. 25. Eccle. VII, 15. Eccli. V, 1. XIV, 13. 14.) Nichtig ist alles Glück der Ruchlosen; (Psalm. LXXII, 17—22.) das wahre Glück aber besteht in dem Vertrauen auf Gott u. in der Treue gegen ihn. (v. 22—28. Vergleiche Psalm. XXXVIII.)

Glückseligkeit ist derjenige Stand, wodurch der Mensch hienieden dasjenige Glück und Gut, der Seele u. dem Körper nach, besitzt, welches man in Ansehung des gegenwärtigen u. zukünftigen Zustandes vernünftig wünschen kann. Glückseligkeit ist für alle Menschen bestimmt; (1 Tim. II, 4. Vergl. Ezech. XVIII, 23. XXXIII, 11. Joh. III, 17. 1 Thessal. V, 9.) solche beruht nicht blos auf dem Besitze irdischer Güter, (Matth. VI, 19. 20. Luk. XII, 15.) sondern besteht in dem Frieden der Seele. (Psalm. IV, 8. Denkspr. XV, 13. 15. XVII, 22. Matth. XI, 28—30. Röm. VIII, 6. Gal. VI, 7. 8. 1 Tim. IV, 18.) Die Stufenordnung zur ewigen Glückseligkeit schildert der h. Paulus. (Röm. VIII, 28—30.) S. Seligkeit.

Glückwünschen, heißt Jemanden seine aufrichtige Freude über dessen Wohlergehen bezeigen und ihm fernern Segen von Gott erbitten. Es war bei den Israeliten sehr gewöhnlich, u. bestand in den Worten: „Friede sey mit dir und Allem, was du besitzest,“ u. dgl. (1 Kön. XXV, 6. Tob. XI, 20. 1 Makk. X, 55.) „Es lebe der König! Er lebe lange u. sey glücklich!“ (1 Kön. X, 24. 2 Kön. XVI, 16. 3 Kön. I, 25. 31. 34. 39. 4 Kön. XI, 12.)

Gnade, heißt überhaupt das Wohlwollen, die Gunst, Liebe, Zuneigung Jemanden erweisen, welcher kein Recht darauf hat: so fanden Gnade der ägyptische Joseph, (Genes. XXXIX, 4.)

der fromme Tobias, (Kap. I, 13.) die tugendhafte Esther, (Kap. II, 17.) die dürftige Ruth. (Kap. II, 20.) Gnade steht auch für körperliche Schönheit. (Denksprüche XXXI, 30.) u. vom Berufe zu einem geistlichen Amte. (Röm. XII, 3. 6.)

Gnade Gottes, ist die göttliche Güte u. Liebe, welche selbst wider das Verdienst u. die sittliche Würdigkeit der Menschen, ihnen doch reichlich wohlthut — die Wirkung dieser göttlichen Güte. (Röm. XI, 6.) Die Gnaden Gottes sind a) natürliche, z. B. die Schöpfung des Menschen, seine Erhaltung, Eigenschaften u. dgl. b) übernatürliche oder geistige, welche die Vollkommenheit u. die Seligkeit desselben zum Ziele haben. Hieher gehören vorzüglich: die Gnade des Berufs zur christlichen Religion; (Joh. I, 9. 17. Apostlg. XIII, 43. 2 Kor. I, 12. Gal. I, 6. Hebr. XII, 15.) alle Güter und Vorzüge, welche uns durch Christum zufließen, (Röm. V, 15. 17. 1 Kor. XVI, 13. Ephes. IV, 7. Tit. III, 15.) und der Beruf der Religionslehrer. (Röm. XII, 3. 6. 1 Kor. III, 10. Gal. II, 9.) Deren Nothwendigkeit darf der Christ keineswegs bezweifeln; sie ist 1) die nöthige Quelle zum wahren Glauben: durch selbige wird der Verstand erleuchtet, (1 Kor. XV, 10. 2 Kor. III, 5. Joh. I, 9. Vergl. Psalm. XXXI, 8. [10.] 1 Kor. IV, 7. Ephes. II, 8. Tit. III, 5.) u. das Herz bewegt. (Philipp. II, 13. Joh. VI, 44. Vergl. 1 Kor. XII, 6. Gal. II, 8.) 2) Sie ist die Triebfeder zur Fortsetzung jeder gottgefälligen Handlung. (Joh. XV, 5. Vergleiche Matth. XI, 27—30. Luk. XXII, 32. Joh. VI, 65. Philipp. I, 6. 9—15. Vergleiche Röm. IX, 16. 1 Kor. III, 6.) 3) Sie bewirkt die Beharrlichkeit im Guten. (Hebr. XIII, 21. 1 Petr. V, 10. Vergl. Matth. X, 22. 1 Kor. I, 8.) 4) Sie hat keinen Bezug auf Menschen-Verdienste. (Röm. IX, 20—22. 2 Tim. I, 9. Vergl. Weish. XV, 7. Röm. XI, 6. 33—36.)

Bei dem Mißbrauche der Gnade versündigt sich der Sünder gegen die Liebe und Güte Gottes: (Röm. II, 4. Vergl. Denkspr. I, 24.) an der Gabe des freien Willens; (Gen. IV, 7. Eccli. XV, 14—16.) an der Erkenntniß der Wahrheit. (1 Tim. II, 4. Vergl. Eccli. XXIV, 45. Matth. XI, 21. Hebr. X, 32.) Er findet dadurch sein eignes Verderben: er trotzt Gottes Drohungen, (Exod. V, 2. Job XXI, 14.) widerstrebt dem heil. Geist, (Apostlg. VII, 51. Vergl. Mark. IV, 12.) u. geht ewig zu Grunde. (Psalm. LXXX, 13. [14.] Jerem. XIII, 23. Röm. I, 28.)

Gnade sey mit euch: ein Glückwunsch, den besonders die ersten Christen gebrauchten, in Bezug auf die Segnungen Christi. (Röm. I, 7. 1 Kor. I, 3 u. a. O.)

Gnadenstuhl, der Deckel der Bundeslade. (Exod. XXV, 17—20.) S. Bundeslade.

Gnadenwahl (Praedestinatio) ist die gnädigste Vorherbestimmung Gottes, vermöge welcher er diejenigen zur ewigen Seligkeit auserwählt oder bestimmt, deren Verdienste er durch seine Allwissenheit vorhergesehen hat. 1) Der Glaube lehrt Vorherbestimmte und Vorhergesehene zur Seligkeit. (Röm. VIII, 29. 30. Ephes. I, 5. 11.) 2) Nur diese gelangen zum ewigen Leben, (Joh. XIII, 18. S. 2 Tim. II, 19.) u. zwar 3) ganz gewiß u. unfehlbar. (Matth. XXV, 34. Joh. X, 27.) 4) Jene Wahl ist ein freiwilliges Geschenk. (Siehe Joh. XV, 16. Röm. IX, 11.

Ephes. I, 3.) Ein Jeder befleiße sich daher, seine Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen, (2 Petr. I, 10. S. Eccli. III, 22.) u. wirke sein Heil mit Furcht und Zittern. (Philipp. II, 12.)

Gnidus, richtiger Knidus, eine Halbinsel im ägäischen Meere, welche mit Karien zusammenhing, mit der Hauptstadt Knidus und zwei Häfen. Jene wurde durch die Bildsäule der Venus von Praxiteles u. die Tempel des Neptun und Apollo besonders berühmt. (1 Makk. XV, 23.) Der h. Paulus schiffte auf einer seiner Reisen hier vorbei. (Apostlgesch. XXVII, 7.)

Gob, (auch Nob, Geth) eine Philister-Stadt, in deren Nähe David diese Völker schlug; (2 Kön. XXI, 19.) heißt auch Gazer. (1 Chron. XX, 4.)

I. Godolia, Gedalia, ein Sohn Ahikam's, Enkel Saphan's, ein billiger Mann, wurde nach Unterwerfung des Reiches Juda von Nabuchodonosor als Statthalter daselbst eingesetzt; doch bald fiel er als das Opfer einer Verschwörung des Amoniten-Königs Baal, durch Ismahel. (4 Kön. XXV, 22—25. Jerem. XL, 5 u. f. XLI, 1. 2 u. f.) Wegen dieses Frevels hielten die Juden nach der Rückkehr aus Babylon ein Fasten. (Zach. VII, 5. VIII, 19.)

II. Godolia, ein Sänger und Seher David's. (1 Chron. XXV, 3. 9.)

III. Godolia, ein Levit nach dem Exil. (1 Esdr. X, 18.)

I. Godolias, Gedelias, der Sohn Phassur's. (Jer. XXXVIII, 1.)

II. Godolias, Sohn des Amazias u. Großvater des Propheten Sophonias. (Kap. I, 1.)

Goel, ein hebräisches Wort, bedeutet 1) den nächsten Anverwandten, welcher nach dem Gesetze Moses das Erbgut seiner Verwandten einzulösen, (Lev. XXV, 25.) auch die Leviratsehe zu vollziehen hatte. (Ruth II, 2.) 2) Den sogenannten Bluträcher, der nächste Blutsfreund eines Ermordeten, welcher nach uralter Sitte dessen Mörder aufsuchen und tödten mußte, um nicht den steten Vorwurf der Feigheit zu tragen; Moses schränkte diesen Mißbrauch wenigstens ein, so viel er konnte, und beugte Uebereilungen vor. (S. Num. XXXV, 12. 13. Deutr. XIX, 1—6.) S. Freistädte.

I. Gog u. Magog, Söhne, Nachkommen Japhet's. (Vergleiche Genes. X, 2. 1 Chron. I, 5.) Wahrscheinlich ein fabelhaftes Land, von den Morgenländern in den äußersten Nordosten Asien's gesetzt, dessen Bewohner man sich furchtbar durch seltene Größe und Stärke dachte. Gog ist daher ein Sinnbild der Rohheit u. grausamen Tapferkeit, u. die Gogiten werden unter die Feinde der Israeliten gezählt, wider welche Jehova ihren Gottesdienst beschützt. (Ezech. XXXVIII, 2 u. f. XXXIX, 1 u. f.) Auch in der Offenbarung tritt Gog als eine feindliche Macht wider die Kirche Christi auf. (Offenb. XX, 7. 8.)

II. Gog, Sohn des Samia vom Geschlechte Ruben's. (1 Chron. V, 4.)

Golan, Golom, Stadt u. Gebiet im südlichen Basan. (Deutr. IV, 43. Vergl. Josu. XX, 8.) S. Gaulon.

Gold, das schwerste, kostbarste, feuerbeständigste Metall. Schon der Paradiesfluß Phison wird als goldreich beschrieben, (Gen. II, 11. 12.) u. von Alters her wurde das Gold zum Maßstab aller Dinge angenommen. (Exod. XXV, 3. Num. XXII, 18. Job

III, 15.) Abraham war sehr reich an Gold, (Genes. XIII, 2. XXIV, 35.) u. zu seiner Zeit schon wird der Goldarbeiten erwähnt. (Kap. XXIV, 22.) In der Stiftshütte, welche überhaupt mit Gold reich ausgeziert war, waren der Gnadenstuhl, die Gefäße, die Leuchter sammt Zubehör, alle von Gold. (Exod. XXV, 17. 18. 29. 31.) Solches wog nach dem damaligen Gewichte des Heiligthums neun und zwanzig Talente und 730 Seckel. (Exod. XXXVIII, 24.) Die Stammfürsten steuerten jeder einen goldenen Löffel (Mörsel) bei. (Num. VII, 14. 20. 26 u. f.) Noch reichlicher wurde der Tempel zu Salomon's Zeiten ausgestattet. (3 Kön. VI, 20 u. f. VII, 48—50.) Die Krone eines Amoniter-Königs, welchen David bezwang, wog einen Centner Goldes. (2 Kön. XII, 30.) Salomon erwarb durch Erbschaft, durch Handel, durch Geschenke u. Zinsgelder einen beträchtlichen Reichthum an Gold. (1 Chron. XIX, 11. XXIII, 24. 3 Kön. IX, 14. 28. X, 2. 10. 14. 16. 17. 21. 22. 25. 2 Chron. I, 15.) Aber schon unter ihm selbst, mehr noch unter seinen Nachfolgern, wurde durch erkaufte Bündnisse oder Zinsgelder dieser Reichthum immer mehr geschwächt. (3 Kön. XI, 1. XV, 18. 19. 4 Kön. XII, 18 u. a. O.) Das erste Goldgeld wird zu David's Zeiten erwähnt. (1 Chron. XXI, 25.) Gold fand man in Ophir (1 Chron. XXIX, 4.) und in Arabien. (Psalm. LXXI, 15. S. Matth. II, 11.) Gold, welches man dem Feinde abnahm, mußte durch Feuer gereinigt werden; (Num. XXXI, 22.) bisweilen wurde solches dem Heiligthume gestiftet. (Num. XXXI, 50—54. Josu. VI, 19. 24. 2 Kön. VIII, 11.) Gold von Götzenbildern durfte der Israelit nicht zu seinem Eigenthume machen. (Deutr. VII, 25.) Gold ist ein Bild sittlicher Reinheit u. Unschuld; (Job XXIII, 10.) eines werthvollen Gegenstandes; (Job XXII, 25. Klagl. IV, 1. 2.) eines standhaften, geprüften, ächt befundenen Glaubens. (1 Petri I, 7. Vergl. Denkspr. XVII, 3. Weish. III, 6. Isai. XLVIII, 10 u. f.)

Golderz, Aurichalcum, ist wahrscheinlich ein zusammengesetztes, dem Gold ähnliches Metall, welches zu Salomon's Zeiten sehr hochgeachtet wurde, u. aus welchem viele Geräthschaften des Tempels verfertiget waren. (3 Kön. VII, 45. Ezech. I, 4. S. Offenb. I, 15.) Einige halten solches für Platina, ein neu entdecktes edles Metall, welches an Schwere noch das Gold übertrifft u. auch Weiß-Gold genannt wird.

Golgotha, Golgatha, Calvaria, Schädelstätte, der gewöhnliche Richtplatz, welcher diesen Namen von den dort umherliegenden Schädeln der Enthaupteten hatte. Er lag im Nordwesten Jerusalems auf dem Wege nach Joppe, u. war nach der gewöhnlichen Annahme ein Hügel, nach Neuern eine Ebene; er ist den Christen ewig denkwürdig, weil dort der göttliche Heiland am Kreuze starb. (Matth. XXVII, 33. Mark. XV, 22. Luk. XXIII, 33. Joh. XIX, 17.)

I. Goliath, ein durch außerordentliche Größe und Stärke ausgezeichneter Philister aus Geth, der über sechs Ellen maß. (1 Kön. XVII, 4 u. f.) Er forderte die Israeliten 40 Tage nacheinander zu einem Zweikampfe heraus, u. lästerte dabei Jehova. Im Vertrauen auf diesen tritt der Jüngling David dem Riesen muthvoll, nur mit Stab und Schleuder be-

waffnet, entgegen, und trifft ihn mit einem Stein an den Kopf, wodurch Goliath zu Boden fällt, worauf ihm David mit dessen eignem Schwerte das Haupt abhieb. (v. 32. 33. 40. 45—51.) Nun folgte auch die Niederlage der Philister. (v. 51—53. S. Kap. XXI, 9.)

II. Goliath, ein Riese, welcher später durch Adeodatus erlegt wurde, (2 Kön. XXI, 19.) ist wahrscheinlich Lahemi, ein Bruder des Obigen, (1 Chron. XX, 5.) u. bezeichnet wohl überhaupt einen riesenmäßigen Mann.

I. Gomer, der erstgeborne Sohn Japhet's u. Enkel Noe's, Vater von Askenez, Riphat u. Thogorma, welches nach Einigen Niederlassungen waren. (Genes. X, 2. 3. 1 Chron. I, 5. 6.) Er wird für den Stammvater nördlicher Völker, der Kimmerier und Kelten zwischen dem Borysthenes und Tanais gehalten. (Vergl. Ezech. XXXVIII, 6. S. Ioseph. Ant. L. I. C. 7.)

II. Gomer, eine Tochter Deblaim's und Ehefrau des Propheten Oseas. (Osee I, 2. 3.)

Gomor, (Omer) ein Maß für trockne Dinge, der zehnte Theil des Epha oder hebräischen Scheffels; ein mit Manna angefülltes Original-Maß des Gomor's, vermuthlich von Gold, befand sich im Heiligthume. (Exod. XVI, 16. 18. 22. 32. 33. 36.) Es soll 43 Eierschalen, oder 3 Pinten (Dresdner Kannen) zu 48 Kubikzoll enthalten haben.

Gomorrha, Gomorra, einst eine Stadt u. Gebiet im fruchtbaren Thale Siddim, vermuthlich im Süden von Sodom. (Genes. X, 19. XIII, 10.) Gomorrha wurde nebst vier umliegenden Städten wegen ihrer Gottlosigkeit vertilgt. (Kap. XIX, 24. 25.) Sie kommt daher in der h. Schrift vor als Bild der Gottlosigkeit und warnendes Beispiel der göttlichen Strafgerichte. (Isai. I, 9. 10. Amos IV, 11. Soph. II, 9 u. a. O.) Siehe Sodom.

Gorgias, ein Feldherr des syrischen Königs Antiochus IV, Epiphanes; er kämpfte gegen die Makkabäer mit Wechselglück: denn erst wurde er geschlagen; (1 Makk. III, 38—IV, 21. 2 Makk. VIII, 9.) darauf erfocht er einen Sieg, (1 Makk. V, 56.) wurde aber nachher zum zweiten Male überwunden und beinahe gefangen. (2 Makk. XII, 32—37.) Er war eine Zeit lang Statthalter in Judäa. (2 Makk. X, 14—17.)

Gortyna, die zweite Hauptstadt der Insel Kreta am Flusse Lethäos. (1 Makk. XV, 23.)

Gosem, Gossem, ein Araber u. persischer Beamteter während des Exils. (2 Esdr. II, 19. VI, 1. 2. 6.)

I. Gosen, Goschen, eine Stadt u. Gegend im gebirgigen Theile des nachmaligen Stammes Juda, von Josue erobert. (Josu. X, 41. XI, 16. XV, 51.)

II. Gosen, eine Landschaft in Aegypten, welche das Dreieck zwischen Heliopolis, dem rothen u. Mittelmeere in sich begriff u. an Palästina gränzte. (Genes. XLV, 10. Vergl. Num. XI, 5. XX, 5.) S. Gessen.

I. Gott, das schöpferische Urwesen aller übrigen, oder nach der h. Schriftlehre das allervollkommenste Wesen, welches sein Daseyn in sich selbst, in seiner Wesenheit u. von Ewigkeit hat: der Urheber u. Erhalter des Weltalls, der Naturkräfte, des Natur-, Sitten- und Glaubensgesetzes. (Genes. I, 1. Weish. XIII, 1—5. Röm. I, 19. 20. Joh. I, 3. Offenb. I, 8.) Gottes Daseyn wird aus der Schöpfung u. der ganzen Einrichtung der Natur bewiesen. (Psalm. VIII. XVIII, 2—7.) Seine

Majestät schildert die h. Schrift mit einer Würde und Kraft, welche alles Vertrauen einflößt und das Herz der Tugend öffnet. (Psalm. CXII. CXLIV. Isai. XL, 12—31.) Die Lehre: „es ist nur ein Gott" wird mit der größten Zuverlässigkeit u. vielem Nachdruck bestimmt. (Exod. XX, 2. 3. 4. Deutr. VI, 4. 5. Isai. XLV, 5. 21. 22. Joh. XVII, 3.) Damit hängt das Verbot zusammen, ihn durch Bilder zu versinnlichen. (Exod. XX, 4. Isai. XL, 25.) Sein ewiges, unveränderliches Seyn, entfernt von aller Beschränktheit, versinnlicht die h. Schrift mit Würde in vielen Stellen. (Isai. XLI, 4. XLIV, 6. XLVIII, 12. Röm. I, 20. 1 Tim. VI, 16.)

II. Gott. Diesem unermeßlichen, durch nichts beschränkten Geiste, schreibt die h. Schrift als Eigenschaften zu: Allgegenwart; (3 Kön. VIII, 27. Jerem. XXIII, 23. 24.) Allmacht; (Psalm. VIII. Isai. XL, 26. Röm. IV, 17.) Allwissenheit; (Psalm. VII, 10. X, 14. Jerem. XVII, 10. 1 Joh. III, 20.) Barmherzigkeit u. Güte; (Psalm. XII, 7. CII, 8—13.) Heiligkeit; (Psalm. V, 5—7. 1 Petr. I, 15. 16.) Gerechtigkeit; (Job XXXIV, 10—22. Psalm. XXXV, 7. Röm. II, 6. 7.) Liebe; (Psalm. LXXXV, 5 u. f. 1 Joh. IV, 8—16.) Wahrhaftigkeit; (Num. XXIII, 19. Psalm. XXXII, 4. 2 Kor. I, 18—20.) Weisheit. (Psalm. CIII, 24. Denkspr. VIII, 22—31.) Gott werden auch uneigentlich beigelegt menschliche Glieder, als: Augen, Ohren, Arme, Hände, Füße; (3 Kön. IX, 3. 2 Chron. VI, 40 u. f. Psalm. XLIII, 4. Isai. XL, 10. 11. LX, 13 u. a. O.) menschliche Gefühle, als: Zorn, Reue, Rachgier; (Job IX, 13. Psalm. XXIX, 6. Jerem. XVIII, 8. 10. Nah. I, 2.) menschliche Handlungen, als: Einhertreten, Herabfahren, Schelten; (Richt. V, 4. 5. 2 Kön. XXII, 11. Nah. I, 4.) auch wird ihm eine Wohnung, ein Stuhl, Schemmel u. Thron gegeben. (Exod. XXVI, 1. 2 Chron. V, 14. Isai. LXVI, 1. Dan. VII, 9. S. Job II, 1. Psalm. CIII, 2.)

III. Gott wird genannt der Gott Abraham's, Isaak's u. Jakob's, weil er sich ihnen besonders offenbarte, mit ihnen einen Bund schloß u. sie wegen ihres Glaubens u. ihrer Tugenden mit vorzüglichen Segnungen u. Verheißungen beglückte. (Gen. XVII, 1—4. XXVI, 24. XXVIII, 12—14. Apostlgesch. III, 13.) Diese Benennung ist auch der Segenswunsch bei der Verheurathung der Israeliten. (Vergl. Tob. VII, 15.) Gott wird ferner noch genannt: Gott der Geduld u. des Trostes — der Hoffnung — des Friedens; (Röm. XV, 5. 13. 33.) der Liebe und des Friedens; (2 Kor. XIII, 11.) aller Gnade; (1 Petr. V, 10.) ein Arzt; (Exod. XV, 26.) Fels, Stärke, Heiland, Kraft, Schild, Horn des Heils, Zuflucht; (2 Kön. XXII, 2. 3.) Erbarmer, Erlöser Israel's; (Isai. XLIX, 7. 10.) Vater; (Deutr. XXXII, 6. Matth. VI, 1.) Lohn, Theil u. Erbschaft; (Genes. XV, 1. Num. XVIII, 20.) König der Könige, Herr der Herren. (1 Tim. VI, 15. Offenb. XIX, 16.)

IV. Gott heißt auch wohl eine falsche, erdichtete Gottheit. (Exod. XXXIV, 14. Richt. VI, 31. VIII, 33. Jerem. II, 28. V, 7. Osee XIII, 4.) Der Beisatz „Gottes" drückt, wenn er bei Hauptwörtern steht, oft das Höchste, Vortrefflichste in seiner Art aus; als: Berg Gottes; (Exod. III, 1.) Cedern Gottes; (Psalm. LXXIX, 11.) Fürst Gottes (Abraham),

(Genes. XXIII, 6.) Mensch Gottes: ein Werkzeug Gottes. (2 Tim. III, 17. 2 Petr. I, 21.) Stadt Gottes, (Jon. III, 3.) Jerusalem. (Psalm. XLV, 5.) Gott aller Götter: der höchste Gott. (Psalm. CXXXV, 2.)

Götter, heißen 1) die Wesen oder Gebilde, welche die thörichten Menschen sich mittelst ihrer, durch Laster verdorbenen, Einbildungskraft als Gottheiten dachten, oder selbst schufen, u. solche anbeteten; was nicht selten sogar die Israeliten thaten. (Exod. XII, 12. XX, 2—4. Deutr. IV, 16—20. XII, 2. 3 Kön. XX, 23. Psalm. CXIII, 12—16.) 2) Götter werden die Bildnisse der Götzen selbst genannt; die ersten, derer die h. Schrift erwähnt, waren die Götter Laban's. (Genes. XXXI, 19. 30—35. XXXV, 2. 4.) Die goldenen Kälber der Israeliten waren wohl Symbole des wahren Gottes. (Exod. XXXII, 4. 3 Kön. XII, 28.) 3) Die alten Aegypter pflegten ihre Könige fußfällig anzureden und gleichsam als Götter zu verehren. Daher kam es wohl, daß auch die Israeliten ihre Richter u. Obrigkeiten, u. später die Könige, in der gewöhnlichen Sprache Götter nannten; hiezu kam noch, daß sie solche als Stellvertreter Gottes — u. mit Recht ansahen. (Exod. XXI, 6. XXII, 8. 9. Deutr. I, 17. Psalm. LXXXI, 1. 6. LXXXVIII, 7. Joh. X, 34.) Darum werden auch Engel u. Propheten bisweilen also genannt; (Psalm. XCVI, 8. 1 Kor. VIII, 5. Hebr. I, 6.) z. B. Moses, in Beziehung auf seine Sendung und Wunder, (Exod. VII, 1.) 4) Geist der h. Götter, heißt wohl so viel, als Geist der Weissagung. (Dan. IV, 5. 6. V, 11. 14.)

Gottesdienst, heißt überhaupt die Verehrung, welche wir dem höchsten Wesen zu erweisen verbunden sind. 1) Der äußerliche besteht in Beobachtung gewisser Handlungen, Gebräuche u. Satzungen, welche rechtmäßiger Weise zur Verehrung und schuldigen Huldigung der Gottheit eingesetzt worden sind. So z. B. das Ceremonialgesetz des A. B. (Vergl. Exod. XXXV, 24. Jerem. LII, 18. Hebr. IX, 6. 9.) 2) Der innerliche besteht in den Empfindungen des Lobes, der Liebe, der Ehrfurcht und Anbetung Gottes, u. ist vorzüglich der Geist u. die Seele der Religion. (Exod. XII, 43. Lev. XVI, 3. 1 Kön. XII, 10. 24. Joh. IV, 24. Apostlg. XX, 19. XXVI, 6. Jak. I, 27.) Der ächte Gottesdienst ist überhaupt nothwendig, und vorzüglich in der christlichen Religion höchst wichtig; doch darf er nicht in blos äußerlichen Gebräuchen bestehen, sondern im Geiste u. in der Wahrheit. (Röm. XII, 1.) Er gründet sich 1) auf die Rechte des höchsten Wesens: (Exod. III, 14. Isai. XLI, 5. Offenb. I, 8.) als Schöpfer aller Dinge, (Genes. I, 1. Tob. XIII, 4.) und Ursprung alles Guten. (Weish. XI, 25. Joh. V, 17 u. f. Jak. I, 17.) daher muß jedes vernünftige Geschöpf diese Huldigung als ein Recht Gottes anerkennen. (Vergl. Exod. XXXIV, 14. Deutr. VI, 13. Joh. IV, 24. Röm. XVI, 27.) Er gründet sich 2) auf die Pflichten der vernünftigen Geschöpfe, welche stets alle wahren Gottesverehrer erkannten, (Genes. IV, 3. 4. XIV, 18. 3 Kön. XVIII, 37—39. Job I, 5. 2 Makk. XII, 43. Hebr. X, 11.) u. durch die göttlichen Wohlthaten dazu ermuntert wurden. (Job VII, 17. 1 Kor. IV, 7. 1 Thessal. V, 18.) Gott selbst sorgte für einen reinen Gottesdienst. Er schrieb denselben vor:

1) im mosaischen Gesetze durch die zweckmäßigsten Einrichtungen. (Exod. XXV, 2—8. XXVII, 1 u. f. XXIX, 1 u. f. XXXI, 15. 16. Lev. III, 1 u. f. IV, 1 u. f.) 2) Jesus Christus im Gnadengesetze, besonders durch das h. Meßopfer, (Luk. XXII, 19. 1 Kor. XI, 24. 26. Hebr. X, 4.) u. durch die heil. Sakramente. (Matth. VI, 5—18. Mark. XVI, 16. Joh. XX, 23.) S. Feyertage.)

Gottesfurcht. Siehe Ehre vor Gott. Frömmigkeit. Furcht Gottes.

Gottesgebärerinn. Siehe Maria.

Gotteshaus, ein Gebäude, welches dem Dienste Gottes geweiht ist. Also heißt: die Stiftshütte, der Ort des Heiligthums, (Matth. XII, 4. Vergl. 1 Kön. XXI, 6. Psalm. XXV, 8.) u. der Tempel; (2 Makk. XIV, 33.) jeder heilige Ort, (Gen. XXVIII, 22.) auch ein Götzenhaus. (Richt. XVII, 5.)

Gotteshäuser oder **Kirchen** im Gnadenbunde sind vorzüglich wegen der wirklichen Gegenwart Christi im h. Sakramente daselbst, aller Hochachtung würdig. Man soll selbige daher betreten: mit reinem Herzen, d. h. mit Demuth und Reuegefühl. (Luk. XVIII, 13. XV, 17 — 21.) Ohne Rachsucht, (Matth. V, 23 — 25.) und nicht aus böser Absicht: Scheinheiligkeit u. dgl., (Matth. XV, 7. Luk. XVIII, 11.) sondern wie Anna u. wie Jesus u. Maria. (Luk. II, 36. 37. 41. 42. Vergl. Joh. IV, 23.) Man soll daselbst auf eine der Heiligkeit des Orts gebührende Weise sich betragen: wie schon Abraham und Salomon thaten. (Genes. XVIII, 2. 3 Kön. VIII, 54.) Jesus selbst trieb die Käufer u. Verkäufer aus dem Tempel. (Matth. XXI, 12. 13.) Paulus giebt dem Timotheus Unterricht, wie er sich im Hause Gottes verhalten solle. (1 Tim. III, 15. Vergleiche Apostlg. III, 11. VII, 27 — 38.)

Gotteskasten, heißt ein Behältniß im jüdischen Tempel, in welchem das Geld zum Behufe des öffentlichen Gottesdienstes und zum Besten der Armen gesammelt wurde. Man muß dabei unterscheiden: 1) Die Schatzladen im Vorhofe der Frauen, Trompeten genannt, aus dreizehn länglichen Kästen (Abtheilungen) bestehend; in die ersten neun legte man die schuldigen Gaben, in die letzten vier die freiwilligen. (Mark. XII, 41 — 44. Luk. XXI, 1.) Weder der Lohn eines Freudenmädchens, noch der Preis für einen Hund durften geopfert werden. (Deutr. XXIII, 18.) 2) Die Schatz- oder Vorrathskammern innerhalb der zweiten Mauer des Tempels, wo die Vorräthe u. das Geld aufbewahrt wurden. (2 Esdr. XIII, 7. X, 37 — 39. wohl *auch* 2 Makk. III, 6. 23. Matth. XXVII, 6. Joh. VIII, 20.)

Gotteslästerung, eine Rede oder Handlung, welche geflissentliche Verachtung Gottes, u. dessen, was sich auf seine Verehrung bezieht, ausdrückt. Hiezu gehören namentlich: Fluchen und falsche Schwüre bei seinem h. Namen, auch Vergötterung seiner selbst. (2 Makk. XV, 24. Luk. V, 21. Joh. X, 33.) Die Juden, welche Gotteslästerungen hörten, zerrissen ihre Kleider, wie z. B. der heuchlerische Hochpriester Kaiphas that, (Matth. XXVI, 65.) u. die gesetzliche Strafe dafür war die Steinigung. (Lev. XXIV, 15. 16.) Gott selbst straft die Gotteslästerer nach aller Strenge schon in dieser Welt: so ertrank Pharao; (Exod.

V, 2. VII, 13. XIV, 25.) Kore, Dathan u. Abiron wurden vom Feuer verzehrt; (Num. XVI, 1. 2 u. f. 30—32.) das Heer des Senacherib wurde vertilgt; (4 Kön. XIX, 4. 35.) Nabuchodonosor verlor den Verstand; (Dan. III, 14. 15. IV, 22—33.) Holofernes ward getödtet; (Judith VI, 2. XIII, 9.) Antiochus starb eines gräßlichen Todes. (2 Makk. IX, 4. 12. 28.) Sie werden auf ewig verworfen. (Tob. XIII, 16. Mark. III, 29. Ephes. VI, 10.)

Gotteslàugner, sind diejenigen, welche das Daseyn Gottes oder seine erhabenen Eigenschaften in Zweifel setzen: sey es aus Verkehrtheit des Verstandes oder aus Verderbtheit des Herzens. Die h. Schrift schildert selbige: Psalm. XIII, 1—6. Weish. II, 1—6. 2 Petr. III, 3—7. Vergl. Röm. I, 30. VIII, 7.)

Gottes-Name; derselbe ist unserm Verstande unbegreiflich. (Jerem. XXXII, 19.) Doch kommen mehre Wörter vor, welche den Namen Gottes bezeichnen, als El, Eloha, Elohim, Adonai, Schaddai, welche nichts anders heißen, als Gott — der Starke, der Allerhöchste, der ewige, einzig wahre Gott. Der Name aber, welcher ihm allein gebührt, ist Jehova, nämlich der da ist — war — u. kommen wird; der immer seyn wird. (Offenb. I, 4. Vergl. Deutr. VI, 4.) S. Jehova.

Gottesraub ist die Entehrung Gott geweihter Personen, Orte und Dinge. 1) Gott gewidmete Personen sollen nicht unehrerbietig behandelt werden. (Psalm. CIV, 15. Luk. X, 16. S. 1 Kön. XXII, 18. 2 Chron. XXIV, 25. XXVI, 19.) 2) Gott geheiligte Orte sollen nicht entehrt werden. (Psalm. LXXIII, 7. XCII, 5. [7.] Jerem. XI, 11. Matth. XXI, 12. Mark. XI, 16.) 3) Gott geweihte Dinge sollen in Ehren gehalten werden. (Vergl. Psalm. XCVIII, 5.) Die Verächter derselben trafen empfindliche Strafen. (2 Kön. VI, 6. Dan. V, 2—5. 2 Makk. III, 23—26.) Im engsten Sinne: der unwürdige Empfang der h. Sakramente. (1 Kor. XI, 29.)

Gottesthron, wird von den Propheten mit Millionen von Engeln umringt vorgestellt. (Dan. VII, 10. Tob. XII, 15. Offenb. I, 4.)

Gottesverehrung. S. Gottesdienst.

Gottesvergessenheit, gänzlicher Mangel der Ehrfurcht und des schuldigen Gehorsams gegen Gott. Deren Strafbarkeit erhellt aus den vielen Züchtigungen, mit denen Gott schon durch Moses die ihn vergessenden Israeliten bedroht, (Deutr. XXXI, 16. 17. XXXII, 6. 18.) und in der That bestrafte. (Isai. I, 4. XVII, 9. 10. Jerem. III, 21. Osee VIII, 14.) Sie äußert sich durch Abgötterei; (Richt. III, 7. Jerem. II, 5—8. 33.) durch Verachtung seiner Gesetze; (Osee IV, 6. Jerem. IX, 3. XIII, 25.) durch Vertrauen auf Menschen allein; (Isai. XXXI, 1. Jer. XVII, 5.) durch Stolz und Uebermuth. (Psalm. IX, 23—27. Jerem. IX, 3—6. Ezech. XXII, 12.)

Gottheit. S. Gott.

Göttlich, von Gott herrührend, gewirkt. (1 Thessal. II, 13. Hebr. V, 12. 2 Petr. I, 3.) Gott ähnlich, mit ihm verwandt. (Philipp. II, 6. 2 Petr. I, 4.)

Gottlos, heißt zunächst derjenige, welcher sich von Gott lossagt; sich durch seine Thaten von ihm entfernt; sich ohne Scheu über seine Gesetze frech erhebt und die größten Schandthaten begeht. (Gen. XVIII, 23. 25. Job IX, 22.

Eccli. XVI, 16. Röm. V, 1. 1 Tim. I, 9.) Gottlos bedeutet auch ungerecht. (Job XX, 29. XXVII, 13. Denkspr. XII, 3.)

I. Gottlose. Diese Kinder der Bosheit (Matth. XIII, 38.) werden 1) mit den häßlichsten Namen belegt, denn sie heißen: der verfluchte Samen; (Genes. IX, 25.) das böse verkehrte Geschlecht; (Deutr. XXXII, 5.) abtrünnige, ungehorsame, lügenhafte Kinder; (Isai. XXX, 1. 9.) unnütze Leute; (Job XI, 12.) Kinder des Unglaubens; (Ephes. II, 2.) Feinde Gottes; (Weish. XIV, 9. Vergl. Psalm. XLII, 1. Osee XIII, 13.) 2) werden sie verglichen: mit brüllenden Löwen u. heißhungrigen Bären; (Job IV, 10. Denkspr. XXVIII, 15.) mit ausgeworfenen Disteln; (2 Kön. XXIII, 6.) mit Drachen; (Psalm. LXXIII, 13. 14.) mit faulen Fischen; (Matth. XIII, 48.) mit der Natternbrut; (Matthäi III, 7.) mit Unkraut; (Matth. XIII, 38.) mit Hunden u. Schweinen; Dornen u. Disteln; (Matth. VII, 6. 16.) mit Rossen u. Maulthieren; (Psalm. XXXI, 9. [10.]) mit Staub u. Koth. (Psalm. XVII, 43.)

II. Gottlose sind ein Gräuel u. ein Spott vor Gott; (Denkspr. III, 32—34.) sie sind Empörer, (Eccli. XV, 21.) Feinde des Christenthums, (Tit. II, 12. Vergleiche Denkspr. XV, 9. 29. Psalm. V, 7. Jerem. V, 7. 8. Röm. I, 18.) u. sollen von Andern vermieden werden. (2 Tim. III, 3—6. Vergl. Psalm. CVIII, 4.) Sie haben Gott nicht vor Augen; sie leben nur nach ihren Gelüsten, unbekümmert um die Zukunft; (Psalm. IX, 25. Weish. II, 1—11. IV, 16. Denkspr. V, 22.) sie halten Gottesfurcht — Frömmigkeit — Rechtschaffenheit — für Thorheit; (Psalm. XXXV, 2. Weish. V, 4. 6. 15. 16. Eccle. VIII, 13. Eccli. XII, 4. 5. Jer. II, 19. Tit. II, 12.) u. ihre Ungerechtigkeiten u. Frevelthaten für gleichgiltige Dinge. (Denkspr. IV, 17. XII, 10. XV, 28. XIX, 28. XXI, 10. 29. Eccli. XXVII, 33. Mich. VI, 10.) Dafür haben sie auch die schrecklichsten Strafen zu erwarten. (Psalm. XXXI, 10. [13.] Isai. III, 11.) Ihr Glück ist nicht dauerhaft; (Job VIII, 22. XX, 5—9. Psalm. XXXVI, 1. 2. 9. 10. 13—15. Denkspr. X, 25. 30. XII, 3. 7.) sie können ihr Glück nicht mit frohem Herzen genießen; (Job XVIII, 11. XV, 20. 24. Denkspr. X, 24.) u. ziehen sich frühzeitigen Tod zu. (Denksprüche X, 24. XI, 6. 8. Weish. I, 12—16. Jerem. XXIII, 19.) In jenem Leben wird Gott über sie lachen; ihre Mißethaten werden ihre Kläger seyn; (Weish. IV, 18—20.) ihr Gewissenswurm wird nie sterben; (Isai. LXVI, 24.) sie werden sich schämen, wegen des Glücks der Gerechten, (Weish. V, 2—5.) u. anhaltende fruchtlose Reue empfinden; (Weish. V, 6—15. Röm. II, 9.) sie fallen in Gericht u. Verdammniß, (2 Petr. III, 7.) u. werden zur ewigen Strafe eingehen. (Matth. XXV, 41. 46. Röm. II, 5. 1 Thessal. I, 6. 9.)

Gottselig ist derjenige, welcher sich glücklich in den Gedanken an Gott u. in dem Bewußtseyn seiner ihm wohlgefälligen Gesinnung fühlt; steht überhaupt für fromm, tugendhaft. So lebte z. B. Henoch; (Eccli. XLIV, 16.) der Hauptmann Cornelius; (Apostlg. X, 2.) u. Andere. (S. Tit. II, 12. 2 Petr. II, 9. III, 11. 12.)

Gottseligkeit ist das Bestreben, Gott aus reiner Erkenntniß zum Grunde u. Gegenstande aller Gedanken, aller Handlungen zu haben, und Alles in Absicht auf ihn und auf seine Ehre zu verrichten — der Gegensatz von Gottlosigkeit. Ein solches Betragen empfiehlt der heilige

Paulus dem Timotheus, und rühmt den Nutzen der Gottseligkeit. (1 Tim. IV, 7. 8. Siehe Matth. VI, 33.) Das Geheimniß der Gottseligkeit besteht in der wahren Gottesverehrung u. der Kenntniß Christi. (1 Tim. III, 16.)

Götze, ein Gegenstand göttlicher Verehrung, welcher nicht Gott ist. S. Götter. Im engern Sinne sind Götzen Bilder der Götter, welche in den Tempeln oder anderswo zur Anbetung aufgestellt wurden. (Zach. X, 2.) Götzen zu machen, war das Hauptverbot des mosaischen Gesetzes, unter der Strafe der Steinigung. (Deutr. XVII, 2—5. XXVII, 15.) Vielmehr sollten die Israeliten solche in Chanaan vernichten, wo sie deren antreffen würden; (Exod. XXIII, 24. XXXIV, 13.) allein sie hatten die Neigung zu denselben schon in Aegypten eingesogen, und dienten bald genug den Götzen. (Richt. III, 6. 7. Vergleiche Lev. XXVI, 30. Jerem. II, 11. X, 14. Ezech. V, 11. XIV, 3. 4.) Die Götzen waren aus mancherlei Stoffen unter verschiedenen Gestalten und Namen verfertigt, u. wurden auf Höhen, in Wäldern u. s. w. verehrt. (Num. XXII, 41. 3 Kön. XI, 7. 12. XIV, 23. 4 Kön. XVII, 9. XXI, 3. Isai. I, 29. Jerem. XIX, 13. Osee IV, 13.) S. Abgott. Abgötterei.

Götzenhaus, (Götterhaus) ein Tempel, zur Verehrung der Abgötter bestimmt. (Jer. XLIII, 13. 1 Kor. VIII, 10.)

Götzenopfer; selbige bestanden aus Thieren, welche theils verbrannt, theils den Götzen zu Ehren bei den Opfermahlzeiten verzehrt wurden. Die Israeliten durften daran keinen Antheil nehmen. (Exod. XXXIV, 15.) Nachmals untersagte die erste christliche Synode auch den Heidenchristen den Gebrauch solcher Speisen, um den Judenchristen keinen Anlaß zur Aergerniß zu geben. (Apostlg. XV, 20. 29. XXI, 25.) Auch der h. Paulus belehrt in dieser Hinsicht die bekehrten Heiden. (1 Kor. VIII, 1. 4. 7. 11—13. X, 25. 28.) Siehe Opfer. (IV.)

Gozam, Gosan, eine Landschaft in Mesopotamien, welche sich dem Sennacherib ergab. (Isai. XXXVII, 12. 4 Kön. XIX, 12.)

Gozan, Gosan, ein Fluß daselbst, an welchem Salamanassar die weggeführten Juden ansiedelte. (4 Kön. XVII, 6. 1 Chron. V, 26.)

Grab, Gräber, der Ort, wo ein Verstorbener bestattet wird. (Exod. XIV, 11. Deutr. XXXIV, 6. Job V, 26.) Da es im Morgenlande viele natürliche Höhlen giebt, so wurden selbige öfters zu Begräbnißörtern, besonders zu Familienbegräbnissen, gewählt; (Genes. XXIII, 9. 19. L, 5. 13.) bisweilen haute man auch Gräber in Felsen aus. (Isai. XXII, 16. Matth. VIII, 28. Joh. XI, 38.) Solche Felsengräber hatten jedoch nur wohlhabende Familien; eine Treppe führte in das Innere u. die Oeffnung, welche oben war, wurde mit einem Steine bedeckt; so wie das Grab Christi. (Matth. XXVII, 60. 66. XXVIII, 1. 2 u. f.) Die Gräber der Vornehmen waren in eignen Häusern und in Gärten. (1 Kön. XXV, 1. 3 Kön. II, 10.) Noch jetzt zeigt man in Jerusalem die Gräber der Könige, von denen die Rede ist: 2 Chron. XXI, 20. XXVIII, 27. 4 Kön. XVI, 20. XXI, 18. 26.) Sie lagen wohl im Norden der Stadt, u. bestehen aus großen u. kleinen regelmäßigen Zellen, welche in den weißen Kalkstein zierlich eingehauen sind, u. in welchen die Todten beigesetzt wurden. Die Volksgräber lagen außerhalb der

Städte; (4 Kön. XXIII, 6.) eben so die abgesonderten der Fremden. (Matth. XXVII, 7. 8.)

Gräber der Lüsternheit: der Ort, wo die nach Wachteln gierigen Israeliten mit dem Tode bestraft und begraben wurden. (Num. XI, 34. Vergl. Deutr. IX, 22.)

Grabmahl; ein solches Denkzeichen ließ Jakob auf das Grab der Rachel setzen, (Genes. XXXV, 19. 20.) welches noch jetzt von den Arabern gezeigt wird. Absalom errichtete sich selbst ein gleiches im Königsthale. (2 Kön. XVIII, [17.] 18. Vergl. Job XIX, 23. 24. 1 Makk. XIII, 27.)

Grabtücher, waren Binden von Leinwand, mit welchen die Juden ihre Todten vom Haupt bis zu den Füßen umwickelten. Jesus soll eingehüllt gewesen seyn in das Schweißtuch, welches den Kopf bedeckte; (Joh. XI, 44.) S. Matth. XXVII, 59.) in das lange Tuch, welches den ganzen Körper umhüllte: (Luk. XXIII, 53.) in gewisse Windeln, für die Hände und Füße bestimmt. (Joh. XI, 44.)

Granatapfel (-baum). 1) Die Frucht des Granatbaumes, den Aepfeln ähnlich, auswendig roth, inwendig gelb, von angenehmen, süßsäuerlichen Geschmacke. (Hohel. VI, 10. VIII, 2.) Man findet den Baum, der viele Zweige, rothe Blüthen u. myrthenförmige Blätter treibt, in Aegypten, (Num. XX, 5.) u. in Palästina. (Num. XIII, 24. Deutr. VIII, 8. Hohel. VII, 12. 1 Kön. XIV, 2.) Der Granatapfel ist ein Bild jedes lieblichen Gegenstandes. (Hohel. IV, 3. 13. VI, 6.) 2) Häufig heißen also Kugeln oder Knäuel von gefärbter Wolle u. dgl., welche zum Schmucke des Hochpriesters u. des Heiligthums dienten. (Exod. XXVIII, 33. 34. XXXIX, 24 — 26. 3 Kön. VII, 18. 20. 42. 4 Kön. XXV, 17.)

Gränzen; diese bestimmte Gott selbst für das gelobte Land: vom rothen Meere bis an das Mittelmeer, u. von der Wüste (Arabien) bis an den Strom (Euphrat), (Exod. XXIII, 31. XXXIV, 24.) oder von Norden nach Süden: Dan am Antilibanon, u. Versabee an Nordarabien; u. von Westen nach Osten: das Mitelmeer, der Rhinokorura u. der Euphrat. Auch versprach er die Erweiterung derselben; (Num. XXXIV, 2. Deutr. I, 7. XI, 24.) welche zu David's und Salomon's Zeit statt fand, nämlich nach Süden bis zu dem rothen Meere, und nach Norden bis an das Reich Chamat. (2 Kön. VIII, 3. 3 Kön. IV, 21. 2 Chron. VII, 5.)

Gras. 1) Ist die allgemeine Benennung der Gewächse, welche einen Halm u. lange Blätter haben, und besonders zu Futter dienen. (Genes. XLI, 2. 18. Job XXXVIII, 27.) 2) Gras ist ein Bild der Vergänglichkeit; (1 Petri I, 24. Vergl. Isai. XL, 6—8. Eccli. XIV, 18. Jak. I, 10.) gesegneter Nachkommenschaft; (Job V, 25.) der Gottlosen, welche schnell vergehen; (Psalm. XXXVI, 2. XCI, 7. [8.] der Zerstörung eines Landes. (Isai. XV, 6. XLII, 15. Jerem. XII, 4. XIV, 5.)

Grausam, einer, der in der Kränkung u. dem Schmerze Anderer ein Vergnügen sucht u. findet; unmenschlich, schonungslos, hart; (Job XXX, 21. Isai. XIX, 4. Jerem. VI, 23 u. f.) furchtbar, schrecklich; (Job XXX, 6. Isai. XXI, 11. Weish. V, 2. X, 16.) gefährlich, verderblich. (Denksprüche V, 9. Isai. XIII, 9.)

Grausamkeit; diese boshafte Neigung, Andere zu quälen, wird in der h. Schrift gemißbilligt; (Genes. XXXIV, 25.

XLIX, 5. 6.) durch Gesetze beschränkt; (Deutr. XXV, 1—4.) u. bestraft. (Exod. I, 15. 16. 22. 2 Kön. XXII, 6. 19. 2 Makk. V, 14. 26. VI, 20. VII, 1 u. f.) Auch vernunftlose Thiere soll man nicht plagen. (Denkspr. XII, 10.) S. Thiergesetze.

Gräuel, ein hoher Grad von Widerwillen, Abscheu, u. was selbigen erregt; daher bezeichnet es 1) die gesetzlich unreinen Thiere; (Deutr. XIV, 7. 8. 10. 12—19. Isai. LXVI, 17.) 2) besonders verabscheuungswürdige Sünden; (Lev. XVIII, 22. 23. 27. Ezech. XXII, 11. XXXIII, 26. Eccli. XXVII, 33.) 3) vor Allem Abgötterei, Götzenbilder, Götzenopfer u. s. w. (Lev. XVIII, 27. Deutr. VII, 25. 26. XX, 18. 4 Kön. XXIII, 13. Jerem. VI, 15. VII, 10. Offenb. XXI, 27.) 4) In Beziehung auf Gott, sein höchstes Mißfallen. (Denkspr. III, 32. XI, 20. XV, 8. 26. XVII, 15. Luk. XVI, 15.) Gräuel der Verwüstung: die schauervolle Verwüstung Jerusalems — das Römische Heer als Verwüster — die Feldzeichen mit den Götzenbildern. (Matth. XXIV, 15. Mark. XIII, 14. Dan. IX, 27. XII, 11.)

Greif, eine Art Adler oder Geyer, welcher unter die unreinen Thiere gehörte; (Lev. XI, 13.) bei den Alten ein fabelhaftes Thier.

Griechen, 1) heißen im N. T. vorzüglich die Heiden, weil die Sprache der eigentlichen Griechen beinahe die allgemeine war. (Apostlg. XI, 20. XIX, 10. Röm. I, 14. 16. 1 Kor. I, 23.) 2) Die zum Judenthume bekehrten Heiden. (Joh. XII, 20. Apostlg. XVII, 4.) Man unterschied unter ihnen Proselyten der Pforte u. Proselyten der Gerechtigkeit. Jene beteten den wahren Gott an und hielten sich an das mosaische Gesetz ohne Beschneidung; sie wurden nur in den Vorhof des Tempels zugelassen. Letztere waren völlig zum Judenthume, mittelst der Beschneidung, übergetreten. 3) Versteht man unter Griechen die Juden, welche unter den Heiden zerstreut lebten, u. griechisch redeten; auch Judenchristen, Hellenisten. (Joh. VII, 15. Apostlg. VI, 1. IX, 29.) 4) Die Christen aus dem Heidenthume. (Apostlg. XXI, 28. Röm. I, 16. 1 Kor. XII, 13. Gal. III, 28.)

Griechenland, wurde zuerst von Javan, dem Sohne Japhet's, Enkel Noe's, bevölkert. (Genes. X, 2. Isai. LXVI, 19. Dan. X, 20. XI, 2.) Den südlichen Theil Griechenland's, besonders den Peloponnes, hält man für Elisa. (Genes. X, 4.) Unter dem König von Griechenland wird wohl Alexander M. verstanden. (Dan. VII, 6. VIII, 5. 21.) Der Umfang von Griechenland ist nach den verschiedenen Zeiten sehr verschieden. In den ältesten Zeiten begriff es nur einen Theil Thessalien's, die Gegend von Hellas u. Dodona; darauf faßte es die griechischen Freistaaten außer dem Peloponnes in sich; unter u. nach Alexander kam auch dieser u. noch Epirus, Macedonien u. Thracien hinzu. Eine kurze Geschichte seiner Zeit finden wir: 1 Makk. I, 1—10.) Zu den Zeiten Christi bestand Griechenland aus den Landschaften Megaris, Attika, Böotien, Phocis, Lokris, Doris, Aetolien u. Akarnanien, und wurde Achaja genannt. (Apostlg. XIX, 21. 2 Kor. XI, 10. 1 Thessal. I, 7. 8 u. f.) Der h. Paulus verweilte dort 3 Monate. (Apostlg. XX, 2. 3.)

Griffel, ein spitziges Werkzeug, mit welchem man ehedem Figuren oder Buchstaben eingrub. Bei harten Körpern bediente man sich des eisernen Griffels, Meis-

fels, oder der Diamantspitzen. Auf Wachs, Rinde u. dgl. bediente man sich des Schreibgriffels (stylus graphium), welcher am andern Ende breit war, um die Tafeln zu ebenen. (Exod. XXXII, 4. 4 Kön. XXI, 13. Job XIX, 23. 24. Isai. VIII, 1. Jerem. XVII, 1.)

Grimm. 1) Ein hoher Grad des Zorns, gewöhnlich durch Beleidigungen erregt, der mit Rachsucht verbunden ist, u. sich auch durch wilde Geberden zu erkennen giebt. (Genes. XXVII, 44. XLIX, 7. Esth. I, 12. Dan. III, 19.) 2) Von Gott gebraucht, drückt es sein großes Mißfallen — göttliche Strafgerichte u. deren Folgen, drangvolle Zeiten aus. (Num. XXV, 11. 4 Kön. XXII, 13. 17. Job XXI, 30. Jer. IV, 4. XXI, 12. Ezech. VII, 3.) S. Zorn.

Grind, (Krätze) ein Hautausschlag, welcher eine harte Rinde zurückläßt, war die sechste ägyptische Plage. (Exod. IX, 10. Deutr. XXVIII, 27.) Gesetze darüber finden wir: Lev. XIII, 6 u. f.) Der weiße Grind ist eine nicht ansteckende Art des Aussatzes von dunkelweißer oder röthlicher Farbe, am Hals oder im Gesicht, u. bleibt bisweilen nur 2 Monate, wohl auch 2 Jahre stehen; vergeht aber von selbst. Diese Gattung machte nicht unrein. (Lev. XIII, 38. 39.)

Groll, ein anhaltender, geheimer Haß gegen einen Beleidiger. Er ist 1) ein dem Geiste des Christenthums entgegengesetztes Laster; (Lev. XIX, 17. 18. Matth. XXII, 39.) 2) ein unbilliges, sträfliches Betragen gegen Gott. (Eccli. XXVIII, 3. 5. Vergl. Gen. IV, 5. 8. 2 Kön. III, 27.) Man soll daher diese böse Leidenschaft zu besiegen trachten. (Eccli. XXVIII, 6—8.)

Groschen, steht 1) für Denarion (Zehner), eine Münze, im Werthe etwa 20 Kreuzer; (Matth. XX, 2. 9 u. f. Mark. XII, 15. Luk. VII, 41. X, 35. Offenb. VI, 6.) 2) für Drachme. (Luk. XV, 8. 9.)

Groß. 1) Was vergleichungsweise viel enthält — jede Ausdehnung. (Num. XXIV, 7. Deutr. XXV, 14. Jerem. XXII, 8. 14. Matth. XIII, 32.) Großes Vieh: anstatt Hornvieh; (Gen. XXVI, 14. XLVI, 32.) großes Meer: das mittelländische Meer zum Unterschied von mehren Seen, welche in der h. Schrift auch Meer genannt werden. (Num. XXXIV, 6. Josu. I, 4. IX, 1 u. a. O.) 2) Groß: viel, zahlreich, reichlich, mächtig; (Genes. XXI, 18. Deutr. IV, 38. Josu. XVII, 14. Psalm. XXXVI, 16. Matth. IX, 37.) laut, erhoben, heftig; (Exod. XI, 6. XII, 30. Jerem. LI, 54. 55. Offenb. I, 10.) älter; (Genes. XXV, 23. XXVII, 1.) angesehen, erhaben, einflußreich; (Genes. XXVI, 13. Deutr. I, 17. 2 Kön. VII, 9. Matthäi XXIII, 11. Joh. XIII, 6.) 3) Groß an innerer Stärke, beachtenswerth, bedeutend; (Isai. IX, 2. Zach. VIII, 2. Luk. II, *20.* Joh. XV, 13. Jak. III, 5.) entscheidend; (Jerem. XXX, 7. Osee I, 11. Offenb. VI, 17.) wichtig; (Matth. XXII, 38. Joh. V, 36.) ausgezeichnet, glänzend, herrlich, berühmt, außerordentlich; (Exod. VI, 6. Deutr. X, 21. 2 Kön. VII, 36. Job V, 8. 9. Jerem. XXVII, 5. Offenb. XV, 3.) edel. (Judith XVI, 19. Eccli. XXV, 13. Matth. V, 19.) 4) Groß heißt besonders Gott, in Beziehung auf seine Güte, Gnade u. Barmherzigkeit. (Exod. XXXIV, 6. Num. XIV, 18. 19. 2 Kön. XXIV, 14. Klagl. III, 23.) Auf seine Majestät und Vollkommenheit. (Neh. I, 5. VIII, 6. Dan. II, 45. Mal. I, 14. Hebr. VI, 13.)

Größe Gottes: seine Unendlichkeit, unerforschliche Macht und

Vollkommeuheit. (Psalm. CXLIV, 3.) Sie wird nach ihrer Würde u. Erhabenheit beschrieben von Moses; (Exod. XVIII, 11. Num. XIV, 18. 19. Deutr. VII, 21. X, 17.) von Job; (Kap. V, 9. IX, 10. XXXVI, 26. XXXVII, 23.) von David. (Psalm. XCIV, 3—6. CII, 8. CV, 2. S. Luk. I, 49. Joh. X, 29. Vergl. 2 Chron. II, 5. 1 Kön. XII, 16. 24. Eccli. XVIII, 2. 5. L, 24.)

Großmuth, das Wohlwollen gegen Feinde. Selbige ist eine vorzügliche Religionspflicht des Christen: denn dadurch wird man Gott gefällig — ja ähnlich; (Matth. V, 44—48.) man beschämt u. gewinnt seinen Feind; (1 Kön. XXIV, 4. 23. XXVI, 17—25. Röm. XII, 20. 21.) u. wird dadurch von der Rachsucht zurückgehalten. (Denkspr. XXV, 21. Röm. XII, 19. S. Genes. L, 15. 20. 2 Kön. XIX, 18. 23. 3 Kön. XX, 32. 33.)

Grube. 1) Eine künstliche oder natürliche Vertiefung in der Erde. (2 Kön. XVIII, 17. 3 Kön. XVIII, 32. Matth. XXV, 18. S. Exod. XXI, 33. 34.) 2) Eine Cisterne, Wasserbehälter. (2 Kön. XVII, 9. 2 Makk. I, 19.) Auch dienten sie statt der Gefängnisse; (Genes. XXXVII, 22.) daher bezeichnet Grube einen Kerker. (Isai. XXIV, 21. 22.) 3) Grab: Tod, Untergang; hieher gehört: in die Grube bringen — fahren. (Genes. XXXVII, 35. Denksprüche I, 12. Isai. XIV, 15. Ezech. XXXI, 14.) 4) Uneigentlich: Gefahr, Unglück, Nachstellung; z. B. Andern eine Grube graben: ihnen Unglück bereiten; in seine eigne Grube fallen: in das Unglück gerathen, welches man Andern bereitet hat. (Psalm. VII, 16. XXXIX, 3. Denkspr. XXII, 14. XXVI, 27. Eccli. XII, 15. Zach. IX, 11.)

Grummet, das Gras, welches nach der ersten Heuärnte wieder wächst. Gott drohte, solches zu verderben. (Amos I, 1. 2.)

Grün, der Name einer Hauptfarbe; steht für frisch, wohlbewachsen; (Genes. IX, 3. 3 Kön. XIV, 23. Psalm. XXXVI, 2. Eccli. XL, 22.) bezeichnet einen erwünschten Zustand; (Jerem. XVII, 8. Ezech. XVII, 24. XX, 47.) Reinheit. (Luk. XXIII, 31.)

Grund. 1) Die unterste Fläche, der Boden, die Grundlage. (Exod. XV, 5. 3 Kön. VII, 19. Denkspr. VIII, 28. Luk. VI, 48.) 2) Eine niedere Gegend, ein Thal. (Num. XIV, 25. Deutr. I, 7. Job XXXIX, 10. Jon. II, 2.) 3) Grund des Erdbodens, nach den Vorstellungen der Hebräer der innere Theil der Erde. (2 Kön. XXII, 16. Psalm. XVII, 16. Jerem. XXXI, 37. Vergl. Psalm. XXIII, 1. 2.) 4) Grund, bildlich der erste Unterricht in der christlichen Religion. (Röm. XV, 20. Ephes. II, 20. Hebr. VI, 1.)

Gründen. 1) Den Grund legen. (2 Chron. VIII, 16. 1 Esdr. III, 12. Zach. IV, 9.) Auf etwas gründen: erbauen. (Job IV, 19. Hohel. V, 15. Luk. VI, 48.) schaffen, bereiten; (Exod. IX, 18. Psalm. LXXXVIII, 12. Denksprüche III, 19. Amos IX, 6. Joh. XVII, 24.) 2) uneigentlich von der ewigen Giltigkeit der göttlichen Anordnungen; (Psalm. CXVIII, 152.) von der Festigkeit der christlichen Ueberzeugung. (Ephes. V, 17. Koloss. I, 22. 23. 1 Petr. V, 10.)

Grundfeste. 1) Der Grund, worauf alle Festigkeit des Gebäudes beruht. (Isai. XXIV, 18. Klagl. IV, 11. Mich. VI, 2.) 2) Grundfeste der Berge, des Himmels: die höchsten Berge. (2 Kön. XXII, 8. Psalm. XVII, 8.) 3) Grundfeste der Kirche Christi: heißen die Apostel u. Propheten; weil das geistige Ge-

bäude auf der Grundfeste derselben, auf der Lehre Jesu, ruht, welche Jene verbreitet haben, u. wovon Jesus selbst der Eck- und Grundstein ist. (Ephes. II, 20. Vergl. Psalm. CXVII, 22. Jsai. XXVIII, 16. S. 1 Kor. III, 11. Ephes. II, 21. 22. IV, 4—6. Vergl. Matth. XVI, 18.)

Grundthor, wahrscheinlich ein Tempelthor. (2 Chron. XXIII, 5.)

Gruß, Begrüßung, die Anwünschung alles Guten beim Begegnen, bei Ankunft oder Entfernung, auch in Briefen. (Genes. XLIII, 27. 1 Kön. XXX, 21. 1 Esdr. IV, 17. Luk. I. 28. 40. 44. 1 Kor. I, 3. Gal. I, 3.) Der Hebräer legte dabei die rechte Hand auf das Herz u. machte — nach dem Stande des zu Begrüßenden — eine größere oder kleinere Verbeugung. Die gewöhnlichen Formeln waren: „Der Friede, der Herr, Heil sey mit dir;" worauf entgegnet wurde: „Der Segen Gottes sey über dir — du mögest gesegnet seyn." Dann folgte bei Freunden die Umarmung, oder das Küssen des Bartes u. die Nachfrage nach dem gegenseitigen Befinden — theils in stehenden Formeln. Der Geringere nannte sich des Vornehmen Knecht, und diesen seinen Herrn, und verehrte ihn durch tiefe Verbeugungen bis zur Erde. (Vergl. Genes. XIX, 1. 2.)

Grüßen, heißt auch Gemeinschaft mit Jemanden pflegen. (2 Joh. V, 10. 12. Vergl. 1 Joh. III, 18.)

Grütze, geschroteter Waizen oder Gerste. (2 Kön. XVII, 19. 28. Denkspr. XXVII, 22.)

Guel, Gehuel, einer der zwölf Kundschafter, welche Moses in das gelobte Land sandte. (Num. XIII, 16.)

Gulden, goldene Groschen, ein Goldstück, welches die meisten Ausleger für den Daricus aureus, eine persische Goldmünze von etwa 2½ Ducaten oder 10 fl. 48 kr. an Werth, halten. (1 Chron. XXIX, 7. 1 Esdr. II, 69. VIII, 27. 2 Esdr. VII, 70—72. S. 2 Makk. X, 20.)

Guni. 1) Ein Sohn Nephthali's, (Genes. XLVI, 24.) Stammvater der Guniten. (Num. XXVI, 48.) 2) Der Vater Abdiel's, aus dem Stamme Gad, ein Oberhaupt desselben. (1 Chron. V, 15.)

Gunst, der Zustand des Gemüths, da man eines Andern Wohlfahrt nicht nur gern sieht; sondern auch geneigt ist, ihm selbige zu verschaffen — Gnade, Gewogenheit. (Denkspr. XXII, 1. XXVIII, 23. Eccli. XXXII, 14.)

Gurbaal, ein Gebiet in Arabien, dessen Einwohner der K. Ochozias besiegte. (2 Chron. XXVI, 7. Vergl. 2 Makk. XIII, 24.)

Gurt, Gürtel, eine um den Leib herumgehende Binde zur Befestigung u. Aufgürtung der Kleider. (1 Kön. XVIII, 4. 2 Kön. X, 4. XVIII, 11. Dan. X, 5.) Sie wurden von verschiedenen Stoffen verfertigt, und nach u. nach immer prächtiger. Unbemittelte oder einfache Personen trugen solche von Leder, wie Elias der Prophet, (4 Kön. I, 8.) u. Johannes der Täufer. (Matth. III, 4. Mark. I, 6.) Andere trugen leinene Gürtel. (Jerem. XIII, 1.) Der Priesterstand trug Gürtel von verschiedenfarbigen feinen u. Goldstoffen, knöpfte solche vorn zu, u. ließ sie bis zu den Füßen herabhängen. (Exod. XXVIII, 4. 8. 39. 40. XXXIX, 5. 29. Lev. VIII, 7. 13. XVI, 4.) So wurde später der Gürtel auch ein Ehrenzeichen; (Jsai. XXI, 21.) die kostbarsten gehörten zu den höchsten Ehrenauszeichnungen, welche von Königen verliehen wurden. (1 Makk. X, 89. XI, 58. XIV, 44.) Dieselbe Pracht herrschte

auch bei den Frauen. (Isai. III, 24.) Diese verfertigten die Gürtel, mit denen Handel nach Phönicien getrieben wurde. (Denkspr. XXXI, 34.) Der Gürtel ist ein Bild des Muthes u. der Bereitung zu großen Unternehmungen; auch der Gewalt; (Psalm. XLIV, 4. CVIII, 18. Isai. V, 27. XI, 5. XXII, 21.) daher die Unterdrückung Anderer. (Job XII, 18. Isai. XXIII, 10. Apostlg. XXI, 11. Vergl. Joh. XXI, 18.)

Gürten, einen Gurt anlegen. (Exod. XII, 11. 1 Kön. XXV, 13. Jerem. XIII, 1 — 11.) Seine Lenden gürten: sich zu etwas rüsten; (Job XL, 2.) namentlich zu einer Fußreise, wo der Morgenländer sein langes Obergewand aufzuschürzen pflegte; (3 Kön. XVIII, 46. 4 Kön. IV, 29. IX, 1.) zur Arbeit. (Denkspr. XXXI, 17.) Sich gürten — die Lenden gürten: Trauergewänder anlegen. (Isai. XXXII, 11. Ezech. VII, 18. XXVII, 31.)

I. **Gut**, drückt 1) überhaupt eine erwünschliche Beschaffenheit aus: was so ist, wie es seyn soll. (Genes. I, 31. Matth. VII, 17. 18. Joh. II, 10.) 2) Heißt es heilsam, nützlich, vortrefflich; (Gen. II, 18. Psalm. CXVII, 8. 9. Joh. I, 46. Röm. VII, 12. Hebr. XI, 17.) vortheilhaft, günstig, glücklich. (Job IX, 25. XX, 21. Psalm. XXIV, 13. Denkspr. XII, 14. Amos IX, 4.) 3) Gut, im sittlichen Sinne a) von Menschen: Rechtschaffenheit, Treue, Frömmigkeit. (Denkspr. XIII, 22. Eccle. IX, 2. Weish. IV, 12. Joh. X, 11. 14. Röm. XVI, 19. 1 Tim. IV, 6.) b) Von Gott, wird dadurch seine Vollkommenheit, Güte u. Heiligkeit bezeichnet. (Psalm. XXIV, 8. Isai. VIII, 13. Mark. X, 17. Joh. X, 12.)

II. **Gut, Güter.** 1) Eigenthum, Besitzthum, Vermögen. (Genes. XIV, 21. XXIII, 17. XXVI, 14. Deutr. VI, 11. 2 Chron. I, 11. 12. Luk. XIX, 8. Apostlg. IV, 32.) 2) Geistige mit dem Wohl der Seele in Verbindung stehende Güter. (Psalm. XV, 5. Röm. XV, 27. Ephes. I, 3. Hebr. IX, 11. X, 1.) 3) Das Gesetz Gottes: das Christenthum, verbietet den Besitz irdischer Güter nicht; aber deren Werthschätzung soll dem Streben nach höhern Gütern nachstehen; (Matth. VI, 19. 33. XVI, 26. Koloss. III, 1. 2. Philipp. III, 19. 20.) u. man soll selbige nur zu erlaubten Zwecken anwenden. (Eccli. XXIX, 1. Luk. XIX, 8. 9. 1 Joh. III, 17. 1 Tim. VI, 18. 19.) 4) Ungerechte Güter werden, wenigstens nach dem Tode des Erwerbers, nicht auf seine Erben kommen. (Denkspr. XIII, 22. S. Kap. X, 2. XI, 4.)

Güte Gottes ist 1) eigentlich Gott selbst, sein unwandelbarer Wille für das Wohl aller seiner Geschöpfe, welcher sich in seinem vollkommensten Wesen gründet. (Exod. XXXIII, 19. Weish. XII, 22.) 2) Diese nämliche göttliche Eigenschaft, aus welcher den Geschöpfen alle Wohlthaten entspringen, z. B. die Erlösung. (Vergl. Psalm. XXIV, 6. Ephes. I, 6. 7.) Durch Gottes Güte fließen 3) den Menschen alle geistigen wahren Güter, (Ephes. I, 3. Vergl. Psalm. I, 3. Malach. III, 17. Matthäi XVI, 26. Joh. I, 12. 13. III, 6. XIV, 27. Röm. III, 21. Gal. V, 1. 1 Joh. III, 3.) u. alle körperlichen zu. (Psalm. XXXII, 5. Vergl. Denksprüche VIII, 18. Eccli. XI, 15. Tob. IV, 23. Matth. VI, 31 — 34. Luk. I, 53.)

Güte der Menschen ist ein liebreiches, wohlwollendes Betragen gegen Andere. (2 Makk. XIV, 9. Röm. XV, 4.) Die Güte gehört

zu den Früchten des Lichts. (Ephes. V, 9. Gal. V, 22.)

Guthaf, Gutfurt, ein Hafen auf der Insel Kreta, südwestlich bei der Stadt Lasea, oder Lasos, Thalassa, später Boni Porto genannt. Dorthin kam der h. Paulus, als man ihn nach Rom schaffte. (Apostlg. XXVII, 8.)

Gutthaten. S. Wohlthaten.

Gutthätigkeit, die thätige Neigung, Andern Wohlthaten zu erweisen; sie ist ein Beweis der ächten Menschenliebe. (Ezech. XVIII, 7.) Die h. Schrift zeigt uns die Verbindlichkeit zu dieser Tugend; solche ist allgemein; (Denkspr. III, 27. Tob. IV, 8. 9. 1 Tim. VI, 17. 18.) erstreckt sich jedoch besonders auf unsre Freunde, (Luk. VI, 33. 34.) Glaubensgenossen, u. s. w. (Eccli. XII, 1—6. Gal. VI, 10.) auch auf unsre Feinde. (Matth. V, 44—47. Vergl. Exod. XX, 4. 5. Denkspr. XXV, 21. Röm. XII, 20. 21.)

H.

Ha! Ha! (Euge, euge) ein bei den Israeliten gewöhnlicher Ausdruck, wodurch sie Freude und Vergnügen anzeigen. (Matth. XXV, 21. Luk. XIX, 17.) Es wird auch spottweise gebraucht. (Psalm. XXXIV, 11. [24.] XXXIX, 16. [21.])

Haar, Haare, die zarten rohrförmigen Fasern an den Körpern der Menschen u. s. w. (Ezech. VIII, 3. Dan. IV, 30.) Ein langes dichtes Haupthaar galt auch bei den Hebräern, wie bei andern Völkern, als ein wesentlicher Theil der körperlichen Schönheit u. Würde. (2 Kön. XIV, 25. 26. Ezech. XVI, 7.) Reiche und Vornehme pflegten nicht nur die Haare künstlich zu flechten, zu kräuseln u. zu zieren; (Richt. XVI, 13. 4 Kön. IX, 30. Judith X, 3. Isai. III, 24. 1 Tim. II, 9. 1 Petr. III, 3.) aber auch, besonders an festlichen Tagen, mit kostbaren Oehlen zu salben. (2 Kön. XIV, 2. Psalm. XXII, 5. Eccle. IX, 8. Matth. VI, 17. Luk. VII, 38. 46.) Die Farbe der Haare galt für ein Zeichen vom Daseyn des Aussatzes. (Lev. XIII, 3 u. f.) Der vom Aussatze Geheilte mußte das Haar abscheeren. (Lev. XIV, 8. 9.) Den Leviten wurden die Haare bei ihrer Einweihung geschoren. (Num. VIII, 7. Ezech. XLIV, 20.) Das Haupthaar rund umher abzuschneiden, war als eine abgöttische Sitte verboten; (Lev. XIX, 27.) doch als ein Zeichen der Trauer war solches nicht untersagt. (Jerem. VII, 29. Mich. I, 16.) Eine Handlung der tiefsten Trauer ist es, das Haar auszuraufen. (1 Esdr. IX, 3.) Der h. Paulus erklärte es als unanständig für das weibliche Geschlecht, abgeschorne Haare zu haben — eben so für das männliche Geschlecht, lange Haare zu tragen, und selbige zu schmücken. (1 Kor. XI, 6 u. f. 14.) Der Naziräer mußte sein Haupthaar frei wachsen lassen. (Num. VI, 5. Richt. XIII, 5. XVI, 17.) Die Redensart: alle Haare stehen zu Berge, oder sträuben sich empor, bezeichnet ein heftiges Entsetzen. (Job IV, 15.) Das Haar wachsen: aus dem kindlichen Alter treten. (Ezech. XVI, 7.) Haare sind bildlich eine Sache von geringer Bedeutung; (1 Kön. XIV, 45. 2 Kön. XIV, 11. 3 Kön. I, 52. Matth. X, 30. Apostlg. XXVII, 34.) eine Mehrheit.

(Psalm. XXXIX, 13. [17.]) Graue Haare bezeichnen ein hohes Alter; den Untergang. (3 Kön. II, 6. 9. Weish. IV, 9. Osee VII, 9.)

I. Habakuk, Chabakuk, einer der zwölf kleinern Propheten, von dessen Lebensumständen und Ende man eben so wenig weiß, als von seiner Abstammung u. Zeitalter; denn man kann nicht bestimmen, ob er der Habakuk gewesen sey, welcher den Propheten Daniel durch wunderbare Fügung in der Löwengrube speiste. (Dan. XIV, 33—38.) Aus seinen Weissagungen will man folgern, er habe solche in den ersten Regierungsjahren K. Joakim's ausgesprochen; (um 610) noch zur Zeit des h. Hieronymus zeigte man zu Rebila sein Grab.

II. Habakuk, das XXIX. canonische Buch des A. T., welches stets allgemein als göttlich anerkannt wurde; es zerfällt überhaupt in zwei Haupttheile. Der erste enthält ein Gespräch der gedrückten Israeliten mit Jehova, welches die Klage des Propheten über Gewalt und Unrecht ausdrückt, die er im Geiste am israelitischen Volke ausüben sieht. (Kap. I, 1—4. 12—17.) und wo Gottes Antwort u. ein Trost für die Frommen beigesetzt wird. (Kap. I, 5. 11. Kap. II.) Der zweite enthält ein erhabenes Loblied Gottes, ein schätzbarer Ueberrest alter hebräischer Dichtkunst; (Kap. III.) der Schluß desselben deutet auf mehre heilige Gesänge, welche aber nicht bis auf uns gekommen sind.

Habel, der zweite Sohn Adam's u. Eva's. (Genes. IV, 2.) Siehe Abel.

Haben, in Besitz von etwas seyn; (Luk. III, 11. Joh. X, 16.) mit etwas begabt seyn; (Psalm. CXIV, 5. 1 Kor. XV, 41.) behaftet seyn; (Mark. I, 30. Joh. VIII, 48.) erlangen; (Joh. III, 15.) empfinden, genießen, erfahren; (1 Kor. XIII, 1. 2 Kor. IV, 8. Ephes. III, 12.) anhaben, bei sich führen; (Jerem. L, 42. Matth. III, 4. X, 9.) gebrauchen, sich bedienen; (Richt. I, 19. Osee XII, 8.) enthalten. (Aggä. II, 17. Hebr. IX, 9.) Gott haben: Gemeinschaft mit ihm haben. (Psalm. LXXII, 25. 2 Joh. v. 9.) Den Sohn Gottes haben: an ihn glauben. (1 Joh. V, 12. 2 Joh. v. 9.) Sünde haben: sich versündigen, verschulden. (Joh. XV, 22. 1 Joh. I, 8.) Den Teufel haben: besessen seyn. (Matth. XI, 18. Luk. VII, 33.) Dahin haben: bereits empfangen haben: verlustig seyn. (Matth. VI, 2. Luk. VI, 24.)

Haber, Heber, ein kinitischer Fürst, Ehemann der tapfern Jahel. (Richt. IV, 11. 17. 21. V, 24.) Er hatte sich lange vorher mit seiner Familie und seinen Heerden von der Wüste Juda hinweg in das Thal Kedes gezogen. (Vergl. Deutr. X, 29. Richt. I, 16.)

Habicht, ein Raubvogel vom Geschlechte der Geyer (Adler), war nach dem Levitischen Gesetze unrein. (Lev. XI, 13. Deutr. XIV, 12.)

Habor, Chaboras, Chebar — ein Berg zwischen Assyrien u. Medien am Flusse Gozan — oder ein Fluß Mesopotamiens, welcher bei Resain entspringt, und bei Karchemisch in den Euphrat fällt. In diese Gegend wurde vom K. Salamanassar ein Theil der weggeführten Israeliten verpflanzt. (4 Kön. XVII, 6. XVIII, 11. 1 Chron. V, 26. S. Ezech. I, 1. 3.)

Habsania, Habazinia, ein Rechabiter. (Jerem. XXXV, 3.)

Habsucht, die Begierde, viel Vermögen zu besitzen, gemeiniglich in der Absicht, durch

durch dasselbe gute Tage sich zu verschaffen, wie der reiche Prasser. (Luk. XII, 16—19.) Solche wird geschildert als ein häßliches und sträfliches Laster. (1 Tim. VI, 9.) Gott droht den Habsüchtigen mit schrecklichem Wehe. (Isai. V, 8 9. Habak. II, 6. 12. Vergl. Eccli. XI, 16—20.) Die Habsucht wird besonders an Fürsten, (Denksprüche XXVIII, 16. Jerem. XXII, 17.) an Obrigkeiten, (Isai. I, 23. III, 14. Amos III, 10.) u. an Religionslehrern gerügt. (Jerem. VI, 13. 14.)

Hachamoni, Hachmoni, der Vater des Helden Jesbaam. (1 Chron. XI, 11.)

Hachelai, Hachalja, einer der Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 1.)

Hachila, ein Hügel im Süden der Wüste Ziph, wohin sich David vor dem König Saul geflüchtet hatte. (1 Kön. XXIII, 19. XXVI, 1—3.)

Hadad. Hadad-Eser. Siehe Adad. Adarezer.

Hadadrimmon. Siehe Adadremmon.

Hadaja, Adaja, Vater der Idia, Großvater des K. Josias. (4 Kön. XXII, 1.)

Hadar, Hadad, ein Sohn Ismael's. (Genes. XXV, 15. 1 Chron. I, 30.)

Hadassa, Hadasa. 1) Eine Stadt im Süden des Stammes Juda. (Josu. XV, 37.) 2) Der hebräische Name der Königinn Esther. S. Edissa.

Hader, ein Zank über eine unbedeutende Streitsache; Raufhändel. (Denkspr. XX, 3. Eccli. VIII, 19. XXVII, 15. 16.) In Rücksicht auf etwaigen Hader und die daraus entstehenden üblen Folgen giebt Moses Gesetze: Exod. XXI, 18. 19. 22. Deutr. XXV, 11.) Hadern, von Gott gebraucht, heißt Rechenschaft fordern, seine Ungnade empfinden lassen. (Job X, 2. Psalm. XXXIV, 1. CII, 9. Isai. LVII, 16.) Mit dem Herrn hadern: unzufrieden mit seinen Schickungen seyn — mit ihm rechten. (Num. XX, 3. 13. Job IX, 3. XXXIX, 32. Isai. XLV, 9.)

Haderwasser, der Ort in der Wüste Kades, wo Moses aus einem Felsen Wasser schlug. (Ezech. XLVII, 19. XLVIII, 28.) S. Wasser des Widerspruchs.

I. Hadid, eine aus dem Exil wiederkehrende Familie. (1 Esdr. II, 33. 2 Esdr. VII, 37.)

II. Hadid, eine Stadt des Stammes Benjamin. (2 Esdr. XI, 34.)

Hadoram. S. Adoram.

Hadrach, ein kleiner Staat in Syrien, vermuthlich Nachbargebiet von Damascus—nach Andern diese Stadt selbst. (Zach. IX, 1.)

Hadriel, Adriel, ein Sohn des Berzellai, Gemahl der Mecob, der Tochter K. Saul's; (1 Kön. XVIII, 19.) deren fünf Söhne wurden auf Verlangen der vom K. Saul unterdrückten Gabaoniten diesen ausgeliefert u. hingerichtet. (2 Kön. XXI, 8. 9.)

Hagab, Hagaba, 1) eine Heuschreckenart, für rein erklärt. (Lev. XI, 22.) 2) Zwei aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familien. (1 Esdr. II, 46 und 45. 2 Esdr. VII, 48.)

Hagar, die Magd Abraham's. Siehe Agar.

Hagel, die aus gefrornen Regentropfen gebildeten Eisstückchen, welche aus den Wolken herabfallen; Schlossen. Mit solchen züchtigte Gott die Aegyptier. (Exod. IX, 19—23. Weish. XVI, 16. 22.) Der Hagel wird als ein Beweis der Größe Gottes beschrieben; (Job XXXVIII, 22. Eccli. XLIII, 16.) und nicht selten als ein Bild der göttlichen Strafe angesehen. (Psalm. XVII, 14. CXLVIII, 8. Isai. XXXII, 19. Aggä. II, 18. Vergleiche Eccli. XXXIX, 35.)

Hagelsteine, großer Hagel; solche stürzten, auf das Gebet Josue's, auf die Feinde der Israeliten herab, und vollendeten deren Niederlage. (Josu. X, 11.) Sie sind ebenfalls ein Bild göttlicher Strafgerichte. (Isai. XXX, 30. Ezech. XIII, 11. 13. Vergl. Weish. V, 23.)

Haggai, einer der kleinern Propheten. S. Aggäus.

Haggi, **Aggi**, der zweite Sohn Gad's, (Gen. XLVI, 16.) Stammvater der Haggiter oder Aggiter. (Num. XXVI, 15.)

Haggia, **Haggija**, ein Levit vom Geschlechte Merari. (1 Chron. VI, 30.)

Haggith, **Hagith**, die vierte Gemahlinn K. David's, Mutter des Adonia. (2 Kön. III, 4. 3 Kön. I, 5. 11. II, 13. 1 Chron. III, 2.)

Hachiroth, ein Paß. S. Phihariroth.

Hahn, ein Hausvogel, welcher den heidnischen Völkern sowohl zu Opfern, als zur Verehrung diente. (Job XXXVIII, 36.)

Hahnengeschrei, bezeichnet die Zeit zwischen Mitternacht und Morgen; die dritte Nachtwache. (Mark. XIII, 35.) Jesus weissagte dem Petrus seinen Fall, indem er sich des Krähens oder Geschreis des Hahns bediente. (Matthäi XXVI, 34. 74. 75. Mark. XIV, 30. 68. 72. Luk. XXII, 34. 60.)

I. **Hai**, **Ai**, eine Stadt der Amorrhiten unweit Bethaven, gegen Morgen von Bethel auf einem Hügel, war schon zu Abraham's Zeiten bekannt. (Gen. XII, 8. XIII, 3.) Die Israeliten unter Josue machten einen Angriff auf Hai, wurden aber wegen Achan's Diebstahl zurückgeworfen. (Josu. VII, 2—5.) Zum zweiten Male rückte Josue vor Hai, legte den Feinden einen Hinterhalt, u. eroberte mittelst desselben die Stadt, welche er durch Feuer verheeren und deren König tödten ließ. (Kap. VIII, 1—30.) Später scheint Hai wieder aufgebaut worden zu seyn. (1 Esdr. II, 28. 2 Esdr. VII, 32.)

II. **Hai**, eine Stadt im Lande der Ammoniter, deren Untergang von Jeremias geweissagt wird. (Jerem. XLIX, 3.)

Haifisch, **Menschenfresser**, (Canis, Carcharias, Hund des Neptuns) war wahrscheinlich derjenige Fisch, welcher den Propheten Jonas verschlang. (Jon. II, 1.) Man hat dergleichen gefangen, in deren Körper man einen geharnischten Mann, ja sogar ein Pferd gefunden hat; wogegen der Wallfisch (Balaena) wegen seines engen Schlundes kaum einen Häring verschlingen kann.

Hain, ein kleiner Lustwald, besonders zur Verehrung der Gottheit bestimmt, wo sich Altäre, Tempel, Götzenbilder u. dgl. befanden. (Deutr. XI, 30. 3 Kön. XV, 13. 4 Kön. XXIII, 7.) Wie die alten Deutschen unter Eichen, so liebten auch die Israeliten unter Therebinthen zu wohnen. (Genes. XII, 6. 7.) In einem Therebinthenhain, bei Hebron, hielt Abraham sich auf und errichtete daselbst einen Altar. (Genes. XIII, 18. XIV, 13.) Die Chanaaniten bedienten sich der Haine zur Verehrung der Götzen und zur Uebung großer Gräuel. (3 Kön. XIV, 23. 24.) Moses hatte daher die Zerstörung der Götzenhaine befohlen, (Exod. XXXIV, 13. Deutr. VII, 5. XII, 3.) und verboten, Haine um den Altar des wahren Gottes zu pflanzen. (Deutr. XVI, 21.) Diese Gesetze wurden nur sehr nachlässig, zum Unheil der Israeliten befolgt; u. mehre Könige gaben das übelste Beispiel. (Richt. III, 7. 3 Kön. XIV, 23. XVI, 33. XVIII, 19.) Dagegen treten fromme Männer und Könige als Zerstörer des Haindienstes

auf. (Richt. VI, 25—30. 4 Kön. XVIII, 4. XXIII, 4. 6. 14. 15. 2 Chron. XIV, 3. XVII, 6 u. a. O.)

Hakeldama, d. i. **Blutacker**, ein Acker oder Feld, liegt im Süden von Jerusalem — heißt auch das **heilige Feld** u. wurde um 30 Silberlinge für den Preis des Verraths an **Jesum** gekauft, zum Begräbnisse der Fremdlinge. (Matth. XXVII, 8. Apostlg. I, 19.)

Hakkus, Hakoz, Namen eines Israeliten. (2 Esdr. III, 21.)

Hakupha, Name einer aus Babylon wiederkehrenden **Nathineer**=Familie. (1 Esdr. II, 51. 2 Esdr. VII, 53.)

Hala, Halah, ist die Landschaft **Kalachene** im nördlichen Assyrien. Dorthin versetzte Salamanassar einen Theil der Israeliten. (4 Kön. XVII, 6. XVIII, 11. 1 Chron. V, 26.)

Halaa, Hellea, die Frau des Assur. (1 Chron. IV, 5. 7.)

Halhul, eine Stadt im Stamme **Juda**. (Josu. XV, 58.)

Halikarnassus, Alikarnassus, eine kleinasiatische ehemalige Handelsstadt, Hauptstadt u. Königssitz der Kari'schen Könige, (1 Makk. XV, 23.) jetzt Bodru genannt.

Halle, ein überwölbter Gang, ein Vorgebäude, besonders an öffentlichen Gebäuden u. Tempeln. (3 Kön. VII, 6—8. 12. 2 Chron. VIII, 12. XXIX, 7. 17.) In den Hallen der Häuser wurde der Reisende und Fremde empfangen, und es waren daselbst Lagerplätze angebracht. Auch an der Ostseite des Tempels in dem Vorhofe der Heiden befand sich eine solche Halle; (3 Kön. VI, 3. 1 Chron. XXVIII, 11. 2 Chron. III, 4.) sie blieb bei der ersten Zerstörung stehen, und hieß zum Unterschiede von der königlichen Halle des Herodes die **Halle Salomon's**. Daselbst gerieth **Jesus** in Gefahr, gesteinigt zu werden, (Joh. X, 23. 31.) u. die Jünger lehrten dort öfters. (Apostlg. V, 12.) Salomon hatte vor seinem Palaste eine Doppel=Halle, (3 Kön. VII, 7.) u. baute eine solche vor das Richthaus. (v. 6.) Die fünf Hallen am Teiche von Bethsaida dienten den Kranken zum Schutze gegen die üble Witterung. (Joh. V, 2.)

Hallelujah, „lobet Jehova." S. **Alleluja**.

Halljahr, Erlaßjahr, das 50te Jahr, wurde mit Posaunenhall verkündigt, (Lev. XXV, 10.) daher der Name. S. **Jobeljahr**.

Hals, der Theil des Körpers zwischen dem Kopfe u. der Brust, auch der innere Theil des Halses: der Schlund. (Gen. XXVII, 16. Deutr. XXI, 4. Osee X, 11.) Goldne Ketten pflegten Vornehme und Reiche um den *Hals* zu tragen. (Genes. XLI, 42. Denkspr. I, 9. Dan. V, 7.) Die *Hälse* erbeuteter Rosse pflegte man mit erbeutetem Geschmeide zu zieren; (Richt. V, 30.) u. die Madianiten schmückten die ihrer Kameele mit *Halsbändern*; (Richt. VIII, 21. 26.) auch die Götzen trugen *Halsbänder*, welche vorher eingeweiht wurden. (Osee II, 13.) **Jemanden um den Hals fallen**, war schon in den ältesten Zeiten ein Zeichen und natürlicher Ausdruck herzlicher Liebe und Achtung. (Genes. XXXIII, 4. XLV, 14. XLVI, 29. Tob. VII, 7. Luk. XV, 20. Apostlg. XX, 37.) Ein Joch, Bürden, Jemanden **auf den Hals legen**: ihn unterwerfen, beherrschen. (Deutr. XXVIII, 48. Matth. XXIII, 4. Apostlg. XV, 10.) Den Ueberwundenen **traten** die Sieger **auf den Hals**, zum Zeichen der Oberherrschaft. (Josu. X, 24. Baruch IV, 25.) Der **erhobene Hals** ist eine Bezeichnung des Hochmuthes u. Stolzes. (Isai. III, 16. Siehe Genes. XXVII, 40. XLIX, 8. Klagl. I, 14. V, 5. Röm. XVI, 4.)

Halsstarrig, in hohem Grade eigensinnig, unbiegsam, mit Vorsatz widersetzlich, (Jerem. II, 20.) besonders im sittlichen Sinne; solches wird häufig von den Israeliten gebraucht; (Exod. XXXII, 9. XXXIII, 3. Deutr. IX, 6. 13. Richt. II, 19. 2 Esdr. IX, 16. 17.) u. öfters beklagen die Propheten sich darüber. (Jer. VII, 26. XVII, 23. Baruch II, 30. Habak. II, 4.)

Halsstarrigkeit bezeichnet 1) vorsätzliche Widerspenstigkeit gegen Gott und seine Befehle. (1 Kön. XV, 23. Job XV, 26.) 2) Anhaltenden Unglauben und Ungehorsam. (Deutr. XXXI, 27. Apostlg. VII, 51.)

Halten, 1) etwas anfassen, ergreifen; (Genes. XXV, 25. Exod. IV, 4.) festhalten: (Jerem. L, 33. Apostlg. XII, 5.) bezähmen, beschränken; (Denkspr. XVII, 28. XXV, 28.) in einem gewissen Zustand fortdauern lassen; (Amos I, 11. Jak. III, 18.) erfüllen, wahr machen; (Deutr. VII, 9. XXIII, 21. 23. Jerem. XI, 4. 5. Mich. VII, 20.) 2) Halten wird in Absicht auf Gesinnungen u. Urtheile gebraucht für: meinen, dafürhalten, glauben. (Apostelg. XXVIII, 22. Röm. XIV, 15. 1 Kor. VII, 40. 2 Kor. V, 14.) 3) In Absicht auf Gesetze, sittliche Vorschriften und feierliche Anordnungen, für: beobachten, befolgen. (Exod. XV, 26. 2 Kön. XXII, 22. Matth. XIX, 20. Joh. IX, 16. 1 Joh. II, 3. 4.) 4) Hinsichtlich Gottes bezeichnet es seinen Schutz u. seine Fürsorge. (Psalm. III, 6. Job XXVI, 9.)

Ham, der jüngste Sohn Noe's. (Genes. V, 32.) S. Cham.

Haman, Minister des K. Assuerus. (Esth. VI, 8.) S. Aman.

Hamath, ein Reich in Syrien. (Num. XIII, 22.) S. Chamath.

Hamathiter, ein Einwohner daselbst. (1 Chron. I, 16.)

Hamdan, Hemdan, ein Sohn Dison's, Fürst in Edom. (Genes. XXXVI, 26.)

Hamon. 1) Eine Stadt des Stammes Nephthali, den Leviten abgetreten. (1 Chron. VI, 76.) 2) Eine Stadt des Stammes Aser. (Josu. XIX, 28.)

Hamoth-Dor, Gränzstadt des Stammes Nephthali, (Josu. XXI, 32.) heißt auch Emath, (Josu. XIX, 35.) und Hamon. (1 Chron. VI, 76.)

Hamram, der erstgeborne Sohn des Edomiter-Fürsten Dison. (1 Chron. I, 41.)

Hamuel, ein Simeoniter. (1 Chron. IV, 26.)

Hamul Chamul, ein Sohn des Phares u. Enkel des Judas. (Genes. XLVI, 12. 1 Chron. II, 5.) Stammvater der Hamuliter. (Num. XXVI, 21.)

Hamutal, Hamital, die Gemahlinn des K. Josias. Siehe Amital.

Hanameel, der Sohn Sellum's u. Vetter des Propheten Jeremias, von dem dieser einen Acker kaufte, als ein Zeichen der Erlösung der Juden aus der babylonischen Gefangenschaft. (Jerem. XXXII, 7 — 9.)

I. Hanan. 1) Der Vater des Rinna. (1 Chron. IV, 20.) 2) Ein Sohn Sesak's. (1 Chron. VIII, 23.) 3) Ein Sohn Asel's. (1 Chron. VIII, 38. IX, 44.)

II. Hanan, einer der berühmten Helden David's, Sohn des Maacha. (1 Chron. XI, 43.)

III. Hanan. 1) Eine Leviten-Familie, welche aus dem Exil zurückgekehrt war, und in dem neuen Tempel eine besondere Zelle hatte. (2 Esdr. VIII, 7. X, 10. 22. 26. XIII, 13. Jerem. XXXV, 4.) 2) Eine Familie der Nathineer. (1 Esdr. II, 46. 2 Esdr. VII, 49.)

I. Hananeel, wohl ein angesehener Mann, welcher einem Thurme seinen Namen gab. (Jerem. XXXI, 38.)

II. Hananeel, einer der vielen hohen Thürme der Stadt Jerusalem, wahrscheinlich an der Ostseite an der ältesten Mauer, welche die Oberstadt umschloß. (2 Esdr. III, 1. XII, 39.)

I. Hanani. 1) Der Vater des Propheten Jehu. (3 Kön. XVI, 1. 7.) 2) Ein Prophet, welcher dem K. Asa sein Bündniß mit dem K. Benadad verwies. (2 Chron. XVI, 7—10.) 3) Ein Sänger David's, Sohn des Heman; (1 Chron. XXV, 4. 25.) einer seiner Nachkommen lebte nach dem Exil. (2 Esdr. XII, 35.)

II. Hanani. 1) Ein aus dem Exil zurückkehrender Priester. (1 Esdr. X, 20.) 2) Ein im Judenlande zurückgebliebener Israelit, welcher dem Nehemias Nachrichten brachte, (2 Esdr. I, 2.) und später als Vogt von Jerusalem vorkommt. (2 Esdr. VII, 2.)

I. Hanania. 1) Ein Sohn Zorobabel's. (1 Chron. III, 19. 21.) 2) Ein Sohn des Sesak. (1 Chron. VIII, 24.) 3) Ein Vorsteher des 16ten Sängerchors David's. (1 Chron. XXV, 23.) 4) Ein Heerführer des Königs Ozias. (2 Chron. XXVI, 11.)

II. Hanania. 1) Ein Priester nach dem Exil. (1 Esdr. X, 28.) 2) Zwei neue Einwohner von Jerusalem. (2 Esdr. III, 3. 30.) 3) Ein Befehlshaber der Tempelburg. (2 Esdr. VII, 2.) 4) Ein Familienhaupt, aus dem Exil wiederkehrend. (2 Esdr. X, 23.) 5) Zwei Priester zur Zeit des Nehemias. (2 Esdr. XII, 12. 40.)

III. Hanania. 1) Ein falscher Prophet von Gabaon, Sohn des Azur; er erklärte die Weissagungen des Propheten Jeremias für lügenhaft; dieser kündigte ihm dafür Gottes Strafe an u. Hanania starb in demselben Jahre. (Jerem. XXVIII, 1 u. f. 17.) 2) Ein Gefährte Daniel's. (Kap. I, 6 u. f.) Siehe Ananias.

Hanathon, Nathon, eine Stadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 14.)

I. Hand, der Vordertheil des Armes, an welchem die Finger sich befinden. (Genes. VIII, 9. XXVII, 16. 22. Denkspr. VI, 10. Eccli. XXIX, 5. 1 Kor. IV, 12.) Beim Schwören legte man die Hand unter des Andern Hüfte. (Genes. XXIV, 2. 9.) Die rechte Hand hatte auch bei den Hebräern den Vorzug vor der linken u. man achtete schon im *patriarchalischen* Zeitalter darauf, daß der Segen mit der rechten Hand ertheilt wurde. (Genes. XLVIII, 17.) Bei Verträgen gaben die Juden einander die rechte Hand, (4 Kön. X, 15.) u. selbst Jesus deutet auf deren Vorzug. (Matth. XX, 21. XXV, 32.) Dem Opferthier wurden bei verschiedenen Gelegenheiten die Hände aufgelegt und dadurch bildlich die Sünden auf dasselbe übergetragen. (Exod. XXIX, 10. 15. 19 u. a. O. Lev. XVI, 21.) Durch Händeauflegung pflegte man die Befähigung zur Verrichtung eines Amts einem Andern mittheilen. (Num. VIII, 10. XXVII, 18. 23. Deutr. XXXIV, 9.) Auch Jesus segnete durch Handauflegung. (Matth. XIX, 13. 15.) Diesen Gebrauch beobachteten die Apostel bei Ertheilung der kirchlichen Würden. (Apostlg. VI, 6. 1 Tim. V, 22.) oder außerordentlicher Gaben. (Apostlg. VIII, 17. 18. 19. XIX, 6. 2 Tim. I, 6.) Auch bei Wunderheilungen. (Matth. IX, 18. Mark. V, 23. Luk. IV, 40. Apostlg. IX, 12. 17. XXVIII, 8.) Auf das Haupt des zum Tode verurtheilten Gotteslästerers mußten die Zeugen vor der Steinigung die Hände auflegen, um die durch Anhörung seines Frevels empfangene Verunreinigung auf ihn überzutragen. (Lev. XXIV, 14.) Die Hände zu waschen, gehörte in

gewissen Fällen zur Reinigung der levitisch Unreinen, (Lev. XV, 11.) und des Priesters, ehe er den Dienst verrichtete. (Exod. XXX, 19. XL, 31.) Auch pflegte man durch diese Handlung sich rein von einer Mordthat zu erklären. (Deutr. XXI, 6.) Daher wohl die spätere Redensart: „Seine Hände in Unschuld waschen.“ (Psalm. XXV, 6. LXXII, 13. Matth. XXVII, 24.) Nach der Wegführung entstand der Gebrauch, vor dem Essen die Hände zu waschen. (Matth. XV, 2. 20. Mark. VII, 2—5.) Die Juden machten überhaupt häufigen Gebrauch von der Händewaschung. (Luk. XI, 38. 1 Tim. II, 8.) Hand bezeichnet wohl auch eine räumliche Ausdehnung. (Exod. XXV, 25. XXVIII, 16. Lev. II, 2. 1 Kön. XVII, 4. Ezech. XL, 5. 43.)

II. Hand, wird von verschiedenen Handlungen gebraucht. 1) Von Gottes Macht, Hilfe, Beistand, Strafe. (Exod. XIII, 3. 14. XIV, 8. Num. XXXI, 1. 3. Job I, 12. II, 6. Jerem. XXIII, 21. Dan. IX, 15.) 2) Von feindlicher Gewalt. (Genes. XXXII, 11. Job V, 15. Psalm. LXX, 4. Luk. I, 41. 74. Apostlg. XII, 11.) 3) Von mächtiger Hilfe, Rath u. Wohlthaten. (Richt. VI, 36. 37. 1 Kön. XXII, 17. 2 Kön. III, 12. XIV, 19. Matth. IV, 16.) 4) Als Werkzeuge. (Apostlg. V, 12. VII, 25. XIV, 3.) 5) Für Oberbefehl, Aufsicht, Leitung. (Genes. XXXIX, 22. Num. IV, 28. 1 Chron. XXIII, 28. 2 Chron. XXVI, 11. 13. 1 Esdr. VIII, 33.) 6) Für Fleiß, Thätigkeit, Eifer. (2 Chron. XXIV, 13. 1 Esdr. V, 8. Job XXXI, 25. Denkspr. X, 4. Isai. XLV, 9.) 7) Der Hände Werk, mit Händen gemacht: das Erzeugniß menschlichen Fleißes, Menschenwerk; im Gegensatz von geistigen, göttlichen Wirkungen, namentlich Götzenbilder. (Isai. XVII, 8. Jerem. XXV, 6. XLIV, 7. 8. Mich. V, 12. Apostlg. VII, 48. 2 Kor. V, 1. S. Mark. XIV, 58.)

III. Hand bildet viele uneigentliche Redensarten: Die Hand abthun, sinken lassen: (lässige Hände) träge, muthlos, verzagt werden. (2 Chron. XV, 7. Ezech. VII, 17. 27. Soph. III, 16.) Hebr. XII, 12.) Die Hand abziehen, abwenden; Jemanden im Stiche lassen. (Deutr. XXXI, 6. 8. Josu. X, 6. Psalm. LXXIII, 11.) Die Hand aufheben: schwören; (Genes. XIV, 22. Exod. VI, 8. Ezech. XX, 15. 23. 28. 42.) beten, bitten; (Psalm. XXVII, 2. LXII, 5. Eccli. LI, 26. 27. 1 Tim. II, 8.) Die Hand aufheben wider — sich empören. (2 Kön. XVIII, 28. 3 Kön. XI, 26. 27.) Die Hand ausstrecken: nach etwas greifen, etwas unternehmen. (Genes. III, 22. 2 Kön. XV, 5. Job I, 11. 1 Esdr. VI, 12. Psalm. CXXIV, 3.) Trost u. Hilfe suchen. (Klagl. I, 17. Joh. XXI, 18.) Bei der Hand nehmen, fassen: sich Jemands annehmen, ihm beistehen. (Isai. XLII, 6. XLV, 1. LI, 8.) In Jemands Hände geben: anvertrauen, überlassen. (Genes. XLII, 37. 1 Chron. XXIX, 8. 2 Chron. XXXIV, 10. 16.) Die Hand an Jemanden legen; antasten, beleidigen, ergreifen, verfolgen. (1 Kön. XXIV, 13. 14. 2 Kön. XVIII, 12. Luk. XXI, 12. Joh. VII, 30. Apostlg. IV, 3.) Die Hand auf den Mund legen: stillschweigen. (Job XXI, 5. XXIX, 9. Weish. VIII, 12.) Die Hände reinigen: sich von bösen Werken losmachen. (Jak. IV, 8.) Die Hand in seine Seele legen, setzen: das Leben daran wagen. (Richt. XII, 3. 1 Kön. XIX, 5.) Seine Seele in der Hand halten:

sich in Lebensgefahr befinden. (Job XIII, 14. Psalm. CXVIII, 109.) Die Hand Jemands stärken: ihm Trost zusprechen, beruhigen. (1 Kön. XXIII, 16. 1 Esdr. VI, 9. Isai. XXXV, 3. Ezech. XIII, 21. 22. Zach. VIII, 9.) Zur rechten Hand Gottes sitzen: die erhöhte Herrschaft des Messias, Mitherrschaft mit Gott über Alles. (Mark. XIV, 62. XVI, 19. Ephes. I, 20. 21. Hebr. I, 3. 13. 1 Petr. III, 22.) Mit der Hand den Mund küssen: Abgötterei treiben. (Job XXXI, 27. Vergl. Ezech. VIII, 16.) Die Hände zusammenschlagen, bezeichnet: Beifall, (4 Kön. XI, 12.) Betrübniß, (2 Kön. XIII, 19.) Unwillen, (Ezech. VI, 11. XXI, 14.) Verzweiflung. (Jerem. II, 37.)

Handel, eine Thätigkeit in Verwechselung oder Uebertragung des Eigenthums auf einen andern um einen bestimmten Preis, in der Absicht, Gewinn zu machen. (Psalm. CVI, 23. Ezech. XXVII, 9. 12. 17. 33. 34. Apostelg. XIX, 25. 27.) Einige Gesetze hinsichtlich des Handels finden sich: Lev. XIX, 35. 36. Deutr. XXV, 13—15. Vergleiche Deutr. XXIII, 19. Denkspr. XI, 1. XX, 10. 23. Ezech. XVIII, 8. 13.) Verschiedene nur den Israeliten eigenthümliche Acker-, Schuld- und Reinigungsgesetze erschwerten den Verkehr mit fremden Völkern, folglich den Handel nach Außen. Für den innern Handel waren die drei Hauptfeste der Israeliten günstig wegen des Zusammenflusses der Menschenmenge. (Deutr. XIV, 26.) Dennoch hatte der Stamm Dan wohl schon früh Seehandel getrieben; (Richt. V, 17.) der K. Salomon erweiterte denselben, bediente sich aber dazu der Phönicier. (3 Kön. IX, 26—28.) Außerdem trieb er mit den Aegyptern einen Pferdehandel, (3 Kön. X, 28. 29. 2 Chron. I, 16. 17.) u. seine Flotten befuhren das Weltmeer, und brachten verschiedene kostbare Erzeugnisse zurück. (3 Kön. X, 11. 22. 2 Chron. IX, 21.) Nachdem auch K. Josaphat einige Versuche mit dem Seehandel gemacht hatte, welche aber mißglückten, (3 Kön. XXII, 49. 2 Chron. XX, 36. 37.) verfiel derselbe, und erst unter den Makkabäern scheint er sich wieder erhoben zu haben. (1 Makk. XIII, 29.) Als Handelsleute nennt die h. Schrift noch die Ismaeliten u. Andere. (Gen. XXXVII, 35. Ezech. XXVII, 13—24.) Zum Fortschaffen der Waaren bediente man sich meistens der Kameele und Esel, selten der Wagen. (Genes. XLV, 19. 21. 27.)

Handeln, verfahren vor Gericht oder im gemeinen Leben; sich verhalten, betragen. (Deutr. XXI, 5. 4 Kön. XVIII, 7. 1 Chron. XIX, 13. Denkspr. XII, 22.) Geschäfte betreiben, kaufen und verkaufen; (Matth. XXV, 16. Luk. XIX, 13. 15. 18.) einen Rechtshandel führen. (Deutr. XVII, 8. Denkspr. XXV, 9.)

Handlung; die Aeußerung der Willenskraft, wodurch das Betragen des Menschen in seinem Thun und Lassen bezeichnet wird. Es ist Pflicht, sich rechtmäßiger christlicher Handlungen zu befleißen; deren Zweck soll seyn: 1) die Ehre Gottes; (1 Kor. X, 31. Koloss. III, 17.) sie müssen aber pünktlich, nach dem Willen Gottes, verrichtet werden. (Matth. VII, 21.) 2) Die Erbauung des Nächsten mit Vermeidung alles Aergernisses. (1 Kor. X, 31—33. 1 Tim. IV, 12.) Die tadelnswürdigen Handlungen müssen wir verabscheuen: sie sind die Kennzeichen der innern Gesinnung.

(Matth. VII, 17. XV, 19. Siehe Denkspr. II, 12—14. XIX, 2. XXI, 29.)

Handschrift, eine Schuldverschreibung. (Tob. I, 17. IV, 21 u. a. O.) Der Apostel bedient sich dieses Ausdrucks, da er von unsrer Erlösung durch den Tod Christi redet, indem er das Urtheil unsrer Verdammung mit einer Schuldverschreibung vergleicht. (Koloss. II, 14.) Wir wurden dadurch vom Fluch des Gesetzes und dessen Strafen befreit. (Gal. III, 13.) Vergleiche Schrift.

Handwerk, die Beschäftigung, durch welche Naturerzeugnisse nach gewissen Regeln verarbeitet werden. (Apostlg. XVIII, 3. XIX, 24. 25. 38.) Selbige wurden auch bei den Hebräern meistens von eignen Personen betrieben, welche nicht Sklaven waren; die in der h. Schrift erwähnten finden wir an den betreffenden Orten. Handwerker sind in der bürgerlichen Gesellschaft aller Achtung würdig. (Eccli. XXXVIII, 28—38.)

Hanes, der Name einer Stadt, an den Gränzen Aegyptens, wie man glaubt; da aber keine dieses Namens zu finden ist, so verstehen einige Ausleger darunter Anysis, Daphne, Memphis oder Tennis. (Vergl. Isai. XXX, 4.)

Hangen, hängen, schweben, angeheftet, angeknüpft seyn. (Genes. XXII, 13. 2 Kön. XVIII, 10. 3 Kön. VI, 34. Gal. III, 13.) An Jemand hängen: aufs innigste mit ihm verbunden seyn. (Gen. II, 24. XXXIV, 3. 30. Matth. XIX, 5. Ephes. V, 31.) An diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz: in ihnen ist das Gesetz enthalten. (Matth. XXII, 40.)

I. Hanniel, Haniel, der Sohn Ephod's, Stammfürst von Manasses und Oberhaupt bei der Theilung Chanaan's. (Num. XXXIV, 23.)

II. Hanniel, ein israelitisches Geschlecht vom Stamme Aser. (1 Chron. VII, 39.)

Hanna, verschiedene Frauen-Namen. S. Anna.

Hannas. (Schwiegervater des Kaiphas. Luk. III, 2.) Siehe Annas.

Hanoch. Hanochiter. S. Henoch. Henochiter.

Hanon, Sohn u. Nachfolger des Naas, König der Ammoniten. Den Abgesandten David's, welche ihm dessen Beileids- und Glückwunschbezeigungen überbrachten, ließ er Bart u. Kleider verstutzen, woraus ein blutiger Rachekrieg entstand. (2 Kön. X, 1 u. f. 1 Chron. XIX, 1 u. f.)

Hanum, Hanun, ein Sohn Seleph's, welcher bei der Rückkehr aus Babylon das Thalthor zu Jerusalem baute. (2 Esdr. III, 13.)

Hapharaim, eine Stadt im Stamme Issachar. (Josu. XIX, 19.)

Happhim, Hupim, ein Sohn des Machir, Bruder Salphaad's. (1 Chron. VII, 15.)

Haphsiba, Hephziba, die Mutter des K. Manasses. (4 Kön. XXI, 1.)

Hara, Ara, (Bergland) bezeichnet Medien. (1 Chron. V, 26.) Siehe Hala. (3 Kön. XVII, 6. XVIII, 11. Vergl. Apostlg. II, 9.)

Harad, Harod, der Brunnen, wo Gott dem Gedeon vor der Schlacht mit den Madianiten befahl, seine Mannschaft bis auf 300 Mann zu verringern. (Richt. VII, 1. 3.) Verdeutscht Furcht. (v. 3.)

Harada, Arada, der 24ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 24. 25.)

Haram, Harem, Herem, mehre aus dem Exil wiederkehrende Geschlechter. (1 Esdr. X, 31.

2 Esdr. III, 11. VII, 35. 42. X, 5. 27. XII, 15.)

I. Haran. 1) Sohn des Thare, Bruder Abraham's und Nachor's, Vater Lot's; (Genes. XI, 26—31.) er starb eines frühen Todes. (v. 28.) 2) Sohn des Kaleb's von der Epha. (1 Chron. II, 46.)

II. Haran, Charan, die älteste bekannte Stadt in Mesopotamien, eine Tagreise von Edessa auf der Ostseite des Euphrat. Dort wohnte eine Zeit lang Thare und seine Familie, und starb daselbst. (Genes. XI, 31. 32.) Hierauf verließen Abraham u. Lot diese Stadt auf Gottes Befehl. (Genes. XII, 4. 5. Apostelg. VII, 2. 4.) Nachor's Familie aber breitete sich in Haran aus; (Genes. XXVII, 43. XXIX, 4. 5.) daher sie auch die Stadt Nachor's heißt. (Genes. XXIV, 10.) Es wird später eines Sieges der Assyrer über dieses Stadtgebiet erwähnt. (4 Kön. XIX, 12. Isai. XXXVII, 12. S. auch Tob. XI, 1.)

III. Haran, ein wichtiger Handelsort, (Ezech. XXVII, 23.) lag vermuthlich in Arabien; vielleicht das heutige Haran-al-Korain.

Harbona, Charbona, einer der 7 Kämmerlinge des Königs Assuerus. (Esth. I, 10.)

Hareph, Hariph, ein aus dem Exil wiederkehrendes Geschlecht. (2 Esdr. VII, 24. X, 19.)

Hares, Heres, Harcheres, Stadt und Gebiet im Stamme Dan; nach Andern ein Berg, wohin man die Scherben und Bruchstücke zu werfen pflegte: Scherbenberg. (Richt. I, 35.)

Haret, Hareth, Chereth, eine Waldgegend im Stamme Juda in Südwesten; dorthin flüchtete David vor K. Saul. (1 Kön. XXII, 5.)

Harfe, ein Saiteninstrument in Gestalt eines Dreiecks, welches mit den Fingern gegriffen wird. Es hatte 12 oder 24 Saiten. (Genes. XXXI, 27. 1 Kön. X, 5.) Oefter wird unter Harfe wohl eine Art Cither oder Laute, aus Cypressen- oder Sandelholz verfertigt, verstanden, (2 Kön. VI, 5. 3 Kön. X, 12.) welche 10 Saiten hatte und mit dem Plektrum geschlagen wurde. (1 Chron. XV, 16. 2 Esdr. XII, 27. Job XXI, 12. Isai. XXIV, 8. Dan. III, 5. 7. 10. 15.) Es scheint ein sanft tönendes Instrument, zur Begleitung der Vokalmusik bestimmt gewesen zu seyn. Einer der Lehrgegenstände in Samuel's Prophetenschule war auch das Spiel auf der Harfe. (1 Kön. X, 5.) David spielte sie meisterlich, und wurde deshalb am königlichen Hofe erzogen, um den vom bösen Geiste geplagten K. Saul aufzuheitern. (1 Kön. XVI, 16. 23.) Das Spiel auf diesem Instrumente durfte, nach K. David's Anordnung, bei keiner religiösen Feier fehlen. (2 Kön. VI, 5. 1 Chron. XIII, 8. XVI, 5. XXV, 1. 3. 6. 2 Chron. V, 12. XX, 28. XXIX, 25. 1 Makk. IV, 54.) Der Prophet Eliseus ließ einen Harfenspieler die Saiten rühren, ehe er dem Könige Josaphat, auf dessen Verlangen, weissagte. (4 Kön. III, 15.) Aber auch die Freudenmädchen verlockten durch Lautenspiel die Liebhaber. (Isai. XXIII, 16. Eccli. IX, 9.)

Harfen-Spiel, Klang; Freude der Harfe, bezeichnet sowohl religiöse, erlaubte Freude, als üppige, ausschweifende Lustbarkeiten; daher auch Wohlstand; (Isai. V, 11. 12. XXX, 32. Ezech. XXVI, 13. 1 Makk. III, 45.) auch zärtliches Mitleiden. (Isai. XVI, 11.)

Hargol, eine Heuschreckengattung. (Lev. XI, 22.) S. Bruchus.

Harhur, eine aus Babylon wie-

dergekehrte Nathineer-Familie. (1 Esdr. II, 51. 2 Esdr. VII, 53.)

I. **Harim**, ein Oberpriester unter K. David. (1 Chron. XXIV, 8.)

II. **Harim**. Zwei aus dem Exil wiederkehrende Geschlechter. (1 Esdr. II, 32. 39. X, 31.) S. Haram. Harem.

Hariph, **Hareph**, der vierte Sohn Kaleb's, Stammvater der Einwohner von Beth Gader. (1 Chron. II, 51.)

I. **Harma**, eine chanaanitische Königsstadt, bei welcher die Israeliten zurückgeschlagen wurden. (Num. XIV, 45. Deutr. I, 44.) Josue eroberte selbige dennoch; (Josu. XII, 14.) worauf sie dem Stamme Juda zugetheilt, dann aber an Simeon abgetreten wurde. (Josu. XV, 30. XIX, 4. 1 Chron. V, 30.) (David sandte dieser Stadt Geschenke; (1 Kön. XXX, 30.) sie heißt auch Horma. (Num. XIV, 45.)

II. **Harma**, **Chormah**, **Hormah**, verdeutscht: Verbannung, Verwüstung; die Benennung mehrer bis auf den Grund zerstörten Orte; so hießen die Königstadt Arad, (Num. XXI, 3.) und die Stadt Sephaat, (Richt. I, 17.) vielleicht auch obige. (Num. XIV, 45.)

Harmageddon, **Armagedon**; Berg von Mageddo oder verfluchtes Kriegsheer — eine Anspielung auf die Niederlage der Israeliten bei Mageddo. (Offenb. XVI, 16. Zach. XII, 11. Siehe 4 Kön. XXIII, 29.) Siehe Mageddo.

Harnapher, Oberhaupt eines Israelitischen Geschlechts. (1 Chron. VII, 36.)

Harnisch, eiserne Körperbedeckung. (Ephes. VI, 13.) S. Panzer.

Haroditer, **Haraditer**, ein Einwohner aus Harod unweit Jetzrael. (2 Kön. XXIII, 25. Vergleiche 11. 33. 1 Chron. XI, 27. 34. 35.)

Haromaph, **Harumaph**, ein Bürger von Jerusalem. (2 Esdr. III, 10.)

Haroseth, **Haroset**, eine Stadt in Nordpalästina (Galiläa), genannt die Völkerstadt, wegen des Zusammenflusses vieler heidnischen Völker, welche daselbst vor Josue Schutz suchten; dort wohnte Sisara, der Feldherr Jabin's. (Richt. IV, 2. 13. 16. S. Matth. IV, 15.)

Harren, warten mit Geduld, Hoffnung u. s. w. (Genes. VIII, 10. 12. Richt. III, 25. 1 Kön. X, 8.) Harren auf Gott: sein Vertrauen auf Gott setzen, das Beste von seiner Güte u. s. w. erwarten — eine Gott wohlgefällige Gesinnung. (Psalm. XXIV, 3. 5. 21. XXXII, 20. Isai. VIII. 17. XXV, 9. LI, 5.) Harren von Gott: warten auf die Besserung der Menschen. (Isai. XXX, 18. 1 Petr. III, 20.)

Harsa, eine aus Babylon wiederkehrende Nathineer-Familie. (1 Esdr. II, 52. 2 Esdr. VII, 54.)

Hart, fest, zusammenhängend, z. B. Felsen; (Deutr. VIII, 15. Weish. XI, 4. Apostlg. XXVII, 29.) heftig, stark; (2 Kön. II, 17. 1 Chron. X, 3.) beschwerlich, empfindlich, streng; (Exod. VI, 9. 1 Kön. V, 7. 3 Kön. XII, 4.) unbarmherzig, gefühllos, grausam; (1 Kön. XXV, 3. Weish. XII, 9. Isai. XIV, 3.) unfreundlich, unwillkommen; (3 Kön. XII, 13. XIV, 6. Denkspr. XV, 1.) eigenwillig, unvernünftig, hartnäckig, halsstarrig. (Exod. VII, 14. XIII, 15. Isai. XLVIII, 4. Jerem. V, 3. Bar. II, 33. Ezech. II, 4.)

Härtigkeit, die unvernünftige und irreligiöse Beharrlichkeit in der Art zu denken u. zu handeln; Unempfindlichkeit, Unlenksamkeit. (Deutr. IX, 27. Matth. XIX, 8. Mark. XVI, 4.)

Hartherzigkeit, drückende Be-

handlung Anderer, welche Härte u. Gefühllosigkeit zum Grunde hat. Sie wird ausgeübt: durch Bedrückung der Nothleidenden. (Deutr. XV, 7. Luk. XVI, 19. 21. 1 Joh. III, 17.) S. Arme. Durch Auflegung drückender Abgaben; (Exod. I, 8. 14. V, 4. 19.) durch unerbittliche Schuldeintreibungen; (Matth. XVIII, 28 — 30.) durch unmäßige Zinsen u. s. w. (Exod. XXII, 25. Lev. XXV, 36 u. s. w.) Sie wird gemißbilligt an Obrigkeiten u. Reichen, (S. obige Stellen) an Herrschaften u. an Aeltern. (Job XXXI, 39. Ephes. IV, 4. 9. Koloss. III, 19. 31.)

Hartnäckigkeit. S. Eigensinn.

Harnphiter, Harophiter, Harochiter, Einwohner einer wohl außer Palästina liegenden Landschaft. (1 Chron. XII, 5.)

Harus, Haruz, ein Einwohner von Jeteba. (4 Kön. XXI, 19.)

Harz, der klebrige Saft, der aus den Bäumen fließt, wurde zur Zeit des Patriarchen Jakob unter die besten Erzeugnisse Chanaans gezählt. (Genes. XLIII, 11.)

Hasaban, Hasabian, zwei Nachkommen des K. Jechonias. (1 Chron. III, 20.)

I. Hasabias, Hasabja. 1) Ein Levit aus dem Geschlecht Merari. (1 Chron. VI, 45. IX, 14.) 2) Ein Sohn des Sängervorstehers Idithun. (1 Chron. XXIV, 3.) 3) Ein Levitengeschlecht zu Hebron, Richter und Lehrer zu David's Zeit. (1 Chron. XXVI, 30.) 4) Ein Fürst des Stammes Levi. (1 Chron. XXVII, 17.) 5) Ein Levitenvorsteher unter K. Josias. (2 Chron. XXXV. 9.)

II. Hasabias. 1) Ein Priester, welchen Esdras von Kasphia holen ließ. (1 Esdr. VIII, 19. 24.) 2) Ein Oberhaupt eines Gebiets um Kegila, in dessen Namen er die Stadt Jerusalem mit erbauen half. (2 Esdr. III, 17.) 3) Ein Oberhaupt des Priestergeschlechtes Helkia. (2 Esdr. XII, 21.) 4) Ein Levitenoberst. (2 Esdr. XII, 24.) 5) Mehre Leviten. (2 Esdr. X, 11. XI, 15. 22.)

Hasbadana, ein Levit unter Esdras. (2 Esdr. VIII, 4.)

Hase, ein bekanntes Thier, welches den Israeliten als unrein verboten war zu genießen; weil solches zwar gespaltene Läufte, aber keine gespaltenen Klauen hat. (Lev. XI, 6. Deutr. XIV, 7.)

Hasebonia, Hasabonja, ein neuer Einwohner Jerusalem's. (2 Esdr. III, 10.)

Hasebnia, Hasabenja, ein Levit nach dem Exil. (2 Esdr. IX, 5.)

Hasebna, Hasabna, ein Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 25.)

Haserim, Hazerim. Nach Einigen die Stadt Aser-Gadda, (Josu. XV, 27.) oder die Stadt Haseroth; (Num. XXXVIII, 17.) nach Andern waren es Hüttendörfer, und ist also zu übersetzen. (Deutr. II, 23.)

Hasra, Hüter der königlichen Kleider. (2 Chron. XXXIV, 22.) S. Araas.

Haß, ein leidenschaftlicher Widerwille gegen eine Sache oder eine Person, vorzüglich gegen Beleidiger — ein durch längere Zeit anhaltender Zorn. Ein Laster, welches dem Gesetze Gottes u. der Nächstenliebe geradezu entgegenläuft. (Lev. XIX, 17. 1 Joh. IV, 20. Gal. V, 20. 21.) Der Haß läßt seine Tücke aus: in Gebärden, (Genes. XXVII, 41. XXXI, 2.) in Worten, (Genes. XXXVII, 4. Joh. VIII, 48.) in Werken. (Genes. IV, 8. 1 Kön. XVIII, 6. XXII, 18. 19.) Haß gegen Aeltern, läuft besonders wider das natürliche u. göttliche Gesetz; (Exod. XX, 12 u. f.) daher kann nur unver-

zeihliche Bosheit der Stelle bei Lukas eine entgegengesetzte Deutung geben. (Luk. XIV, 16. Vergleiche Matth. X, 37.)

Hassemon, Hesmon, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 27.)

Hassen, heißt 1) einen Widerwillen, Abscheu gegen Jemanden empfinden; Andern Böses gönnen u. wünschen. (Lev. XXIII, 5. Deutr. XXX, 7. Richt. XI, 7. 2 Kön. XIX, 6. Psalm. XXIV, 19. Matth. V, 43. 44.) 2) Weniger lieben, schätzen. (Matth. VI, 24. Luk. XIV, 26. Röm. IX, 13.) 3) Gott hassen: Gottesverachtung, Widerspenstigkeit, Gottlosigkeit. (Exod. XX, 5. Deutr. VII, 10. 2 Chron. XIX, 2. Job VIII, 22.) Auch Feindschaft gegen seine Lieblinge, wie die Israeliten im A. Bunde, deren Sache Gottes Sache war. (Num. X, 35. Deutr. XXXII, 41. Vergleiche Exod. XIX, 5. 6.) 4) Hassen, von Gott, bezeichnet sein höchstes Mißfallen am Bösen, als Abgötterei, (Deutr. XII, 31. XVI, 22.) Meineid, (Zach. VIII, 17.) u. alles andere Unrecht. (Judith V, 19. Psalm. XLIV, 8. Denkspr. VI, 16. Eccli. XV, 11.) 5) Gehaßt werden verdienter Weise: Verleumder, Lügner u. Ohrenbläser. (Denksprüche X, 18. Eccli. XIX, 9. XXI, 31.) Stolze u. Schwatzhafte. (Eccli. X, 7. XX, 5.) Sein Fleisch hassen, heißt: sich abtödten. (Gal. V, 24. Vergleiche Ephes. V, 29.) Sein Leben hassen: solches gering achten. (Joh. XII, 25.)

Hasub, Chasub. 1) Ein Levit. (1 Chron. IX, 14. 2 Esdr. XI, 15.) 2) Ein Bebauer Jerusalem's nach dem Exil. (2 Esdr. III, 11. 23. X, 23.)

Hasum, Namen mehrer Leviten u. anderer Israeliten, aus dem Exil wiederkehrend. (1 Esdr. II, 19. X, 33. 2 Esdr. VII, 22. VIII, 4. X, 18.)

Hasupha, eine aus Babylon zurückkehrende Nathineer-Familie. (1 Esdr. II, 43. 2 Esdr. VII, 47.)

Hathath, ein Nachkomme Juda's. (1 Chron. IV, 13.)

Hathirsatha. S. Athersatha.

Hathita, eine Leviten-Familie nach dem Exil. (1 Esdr. II, 42. (2 Esdr. VII, 46.)

Hatipha, eine aus dem Exil wiederkehrende Nathineer-Familie. (1 Esdr. II, 54. 2 Esdr. VII, 56.)

Hatil, Hattil, eine Nathineer-Familie nach dem Exil. (1 Esdr. II, 57. 2 Esdr. VII, 59.)

Hattus. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias. (1 Chron. III, 22.) 2) Ein Geschlechtsoberster und neuer Anbauer von Jerusalem. (1 Esdr. VIII, 2. 2 Esdr. III, 10.) 3) Ein Priester nach dem Exil und Versiegler des Bundes. (2 Esdr. X, 4. XII, 2.)

Haube. S. Kopfbund. Kopfbedeckung.

Haue, ein Werkzeug zum Hauen. (1 Kön. XIII, 20. 21. Isai. VII, 25.)

Haufen-Thal, oder des Gog, ein Ort, wo nach der Darstellung des Propheten Ezechiels die das Volk Gottes befeindende Heeresmacht ihren Untergang finden wird. (Ezech. XXXIX, 11. 15.)

I. Haupt, der oberste Theil des menschlichen Körpers, der Kopf. (Genes. XXVIII, 11. 18. Richt. V, 26. Mark. VI, 27.) Zum Zeichen der Ehrfurcht neigte man das Haupt zur Erde. (Lev. IX, 24. 1 Kön. XX, 41. 3 Kön. XVIII, 39. Dan. II, 46.) Mit Auflegung der Hand auf das Haupt eines Andern ertheilte man den Segen, (Genes. XLVIII, 14. 17. 18.) bezeugte aber auch sein Vergehen. (Lev. XXIV, 14. Dan. XIII, 34.) Die Priester verrichteten ihr

Amt mit bedecktem Haupte, (Lev. X, 6. XXI, 10.) u. durften selbiges nie ganz bescheeren. (Lev. XXI, 5. Ezech. XLIV, 20.) Der Aussätzige mußte, um sich kenntlich zu machen, mit entblößtem Haupte einhergehen. (Lev. XIII, 45.) Man verhüllte dagegen das Haupt, zum Zeichen tiefer Betrübniß; (Lev. X, 6. 2 Kön. XV, 30. Jerem. XIV, 3. 4.) der Furcht und Beschämung; (Exod. III, 6. Mich. III, 7.) u. jenes der Verurtheilten. (Esth. VII, 8.) Das Haupt bescheeren, war ein Zeichen der Erniedrigung u. der Trauer. (Isai. VII, 20. XV, 2.) Das Haupt mit Asche u. s. w. bestreuen, war ein Zeichen der Trauer. (Josu. VII, 6. 1 Kön. IV, 12. Job II, 12. Judith IV, 16 u. a. O.) Stricke um die Häupter thun, deutete die tiefste Demuth an. (3 Kön. XX, 31. 32.) Das Haupt schütteln, ist ein Ausdruck des Hohns. (4 Kön. XIX, 21. Psalm. XLIII, 15. Mark. XV, 29.) Kahle Häupter sind ein Zeichen der Trauer. (Jerem. XLVIII, 37.) Das Salben des Hauptes gehörte sowohl zur Reinlichkeit als zum Luxus; (Eccle. IX, 8. Matth. VI, 17. Luk. VII, 46.) war auch ein Zeichen der Hochachtung u. Liebe. (Matth. XXVI, 7. Joh. XII, 3.) Spuren des Hauptschmuckes bei den Hebräerinnen finden sich: 4 Kön. IX, 30. Judith X, 3. Ezech. XXIV, 23.

II. Haupt bildet viele Redensarten, als: das Haupt emporheben: unerschrockenen Muthes seyn. (Richt. VIII, 28. Psalm. III, 4. [3.] Isai. LVIII, 5. Luk. XXI, 28.) Jemandes Haupt erheben, erhöhen: ihn wieder zu Ehren bringen. (4 Kön. XXV, 27. Jerem. LII, 31. S. Psalm. XXVI, 6.) Das Schwert unter das Haupt legen: einen Krieger ehrenvoll bestatten. (Ezech. XXXII, 27.) Die Krone auf Jemands Haupt setzen: ihn ausnehmend beehren, beglücken. (Psalm. XX, 4. Esth. VI, 8. Ezech. XVI, 12. XXIII, 42.) Ueber das Haupt wachsen, gehen: Verderben drohen. (Psalm. XXXVII, 5. 1 Esdr. IX, 6.) Kohlen auf des Feindes Haupt häufen: ihn beschämen durch Güte. (Denkspr. XXV, 22. Röm. XII, 20.)

III. Haupt wird in der h. Schrift gebraucht 1) von Thieren, (Exod. XII, 9. XXIX, 10. 19. Offenb. XII, 3.) u. vom obern Theile eines leblosen Gegenstandes; (Jer. XXII, 6. Habak. III, 13.) 2) vom ganzen Körper. (Exod. XVI, 16. Lev. XIII, 12. Denkspr. X, 6. Isai. I, 6. Jon. II, 6.) Graues Haupt: Greis. (Lev. XIX, 32.) 3) Haupt steht auch für Leben. (1 Kön. XXVIII, 2. 4 Kön. VI, 31.) 4) Haupt, als der edlere Theil des Körpers, bezeichnet die höhern Stände; (Isai. I, 5. IX, 14. XIX, 15.) 5) der Oberste, der Vorzüglichste; (Deutr. XXVIII, 13. 2 Chron. XI, 22. Jerem. XXXI, 4.) 6) der Anführer, der Herrscher, das Oberhaupt. (1 Kön. XV, 17. 2 Kön. XXII, 44. Isai. VII, 8. 9. 1 Kor. XI, 3.) 7) Die Häupter der Geschlechter im A. B.; (1 Chron. V, 24. VII, 11.) u. die Stammfürsten. (Num. I, 16. VII, 2.) 8) Endlich heißt u. ist Christus selbst das Haupt seiner Kirche. (1 Kor. XI, 3. Ephes. I, 22. IV, 15. Koloss. I, 18. II, 10. 19.)

Hauptmann, der Anführer, das Oberhaupt. (Num. XIV, 4.) Also heißt: Der Befehlshaber über eine gewisse Zahl Kriegsleute, wie die Centurionen bei den Römern waren. (4 Kön. I, 10. 12. Matth. VIII, 5. XXVIII, 44. Luk. XXII, 4. 52.) Ueberhaupt

ein Oberster in Kriegs- und Staatsdiensten; (Num. I, 4. 5. 16. 2 Chron. V, 2. Josu. I, 10. III, 2.) die Vorsteher der Tempelwache. (Apostlg. IV, 1. V, 2.) Der Statthalter zu Damascus. (2 Kor. XI, 32.) Der Hauptmann Cornelius und mehre andere vorkommende waren Römer. (Apostlg. X, 1 u. f. Mark. XV, 29. Luk. VII, 2.)

I. Haus, Häuser. Die ersten Wohnungen der Menschen bestanden in Zelten, Hütten u. Höhlen. (Genes. IV, 17. 20. XIV, 5 u. a. O.) Seit Noe entwickelte sich nach u. nach die Kunst, Häuser zu bauen. Sie bildeten bei den Hebräern ein Viereck, in dessen Mitte der Hof war, hatten gewöhnlich nur ein Stockwerk, waren niedrig u. mit platten Dächern versehen; der hintere Theil des Hauses, die Wohnung der Frauen, welche die Aussicht in den Hof hatte, war nebst einem Theile des letztern durch Wände und Gitter von dem Vorderhause abgesondert. Vergitterte Oeffnungen statt der Fenster gingen meistens in den Hof: auf dem Dache befand sich das Oberzimmer. Als Baumaterialien kommen vor: Steine, Backsteine, verschiedene Hölzer u. Metalle. Erdpech oder Asphalt diente statt des Kalkes als Bindungsmittel. Ueber den Salpeterfraß an Häusern s. Lev. XIV, 34 u. f.; und über die Veräußerlichkeit der Häuser in der Stadt u. der Unveräußerlichkeit derer auf dem Lande; s. Lev. XXV, 29 u. f. Verboten war es, aus dem Hause des Schuldners ein Pfand zu holen: man mußte vor der Thüre warten, bis es der Gläubiger herausbringe. (Deutr. XXIV, 10.)

II. Haus steht öfters für Wohnung; (Genes. XXIV, 23. Exod. XII, 46 u. a. O.) ferner: für jedes große Gebäude, Pallast u. s. w.; (Num. XXII, 18. 2 Kön. V, 11. 3 Kön. VII, 1. XXII, 39. Luk. XXII, 54.) für die Stiftshütte, den Tempel; (Deutr. XXIII, 18. 1 Kön. I, 24. 3 Kön. VI, 1. 1 Esdr. I, 2. 1 Makk. VII, 35. 37.) für Götzentempel, Orte, wo man den Götzen opfert. (2 Chron. XXIII, 17. Jer. XLIII, 12. Bar. VI, 20. 54.) für Frauengemächer. (Genes. XII, 15. Jer. XXXVIII, 22.) Haus der Helden, der Starken bei Jerusalem, wohl ein Aufenthalt der Krieger. (1 Chron. XI, 11 u. f. 2 Esdr. III, 16.) Haus heißt bildlich 1) der Himmel. (Bar. II, 16. III, 24. Joh. XIV, 2.) 2) Die Kirche Christi auf Erden; (1 Tim. III, 15. Hebr. III, 3. 5. 6. Vergl. Num. XII, 7. 1 Petr. II, 5.) der Eckstein ist Christus, die Grundfesten sind die Apostel u. s. w., und die Hausgenossen die Rechtgläubigen. (Ephes. II, 19. 20. Vergl. 1 Petr. IV, 17.) 3) Der menschliche Körper. (2 Kor. V, 1. 2.) 4) Das Grab, die Gruft. (Job III, 15. Eccli. XII, 5. Isai. XIV, 18.) 5) Haus, hebräisch: Beth, wird den Namen der Städte öfters ohne Erforderniß vorgesetzt. (Deutr. IV, 46. 2 Esdr. XII, 29.) Dagegen steht besser Beth-Häzel, statt das benachbarte Haus; (Mich. I, 11.) das Haus des Königreiches heißt der Königssitz. (Amos VII, 13.)

III. Unter Haus wird verstanden das Hauswesen u. s. w., die innern Angelegenheiten desselben. (Genes. XXXIX, 4. 2 Kön. VI, 11. 12. Denkspr. XIV, 1. Eccli. XXVII, 4. Apostlg. VII, 10.) Die Familie, die Nachkommen, das Geschlecht, der Stamm. (Gen. VII, 1. Josu. VII, 14. 18. 1 Kön. XX, 15. Denkspr. XII, 7. XV, 25. Apostlg. X, 1. 2.) Namentlich das Haus Jakob: die

Israeliten; (Isai. II, 5. 6. VIII, 17. Jerem. II, 4. Ezech. XX, 5.) das Haus Juda: der Stamm; (2 Kön. II, 4. 7.) das Zwei-Stämmereich; (Jerem. XII, 14. Ezech. XXV, 3. 8. Osee V, 12. 14.) das Haus Israel: das Zehn-Stämmereich; (Jer. III, 18. 20. V, 11. 15. Amos V, 1. 3. 4.) das Geschlecht Israel's, die hebräische Nation. (Jer. II, 26. Ezech. III, 7. Matth. X, 6. Apostlgesch. II, 36.) Haus der Dienstbarkeit, Pharao's; Aegypten. (Deutr. VII, 8. 1 Kön. II, 27.) Haus: Volk, Nation. (Num. XII, 7. Ezech. II, 6.) Ein Reich, eine Macht; (2 Chron. XXXV, 21.) Israel und Juda. (Amos VI, 11.) Jemanden ein Haus erbauen: zahlreiche Nachkommenschaft geben. (Exod. I, 21. Deutr. XXV, 9. Ruth IV, 11. 1 Kön. XXV, 28.)

Hausgenossen, die zur häuslichen Gesellschaft gehörigen Personen. (Lev. XXII, 10.) Von diesen fordert die Religion Verträglichkeit; (Matth. XII, 25.) gemeinsame Thätigkeit; (Ephes. IV, 16. 17.) gegenseitige Liebe. (Matth. XVIII, 28—33.) S. Diener.

Hausgenossen Gottes, heißen nicht nur die Seligen im Himmel, sondern auch jeder Christ. (Ephes. II, 19. Vergleiche 1 Kor. III, 17. 2 Kor. VI, 16.) Solche müssen sich getreu an ihr Oberhaupt halten, (Joh. XVII, 21.) ihm gehorsamen, (Joh. XIV, 21.) sich ihm unterwerfen, (Hebr. XII, 6.) und getrost nach der himmlischen Wohnung blicken. (Philipp. III, 20. Koloss. III, 2.)

Haushalter, Jemand, dem fremde Güter zur Verwaltung anvertraut sind; (Gen. XXXIX, 4. XLIII, 16. 19. Luk. XII, 42.) von einem solchen wird besonders Treue erfordert. (Denkspr. XXIV, 4. 1 Kor. IV, 2.)

Haushälter Gottes sind die Diener Jesu u. seiner Kirche; (1 Kor. IV, 1. Tit. I, 7.) von diesen fordert die Religion einen untadelhaften Wandel, (1 Tim. III, 2. 3.) Treue ohne Eigennutz. (Gal. I, 8. 1 Tim. III, 8. Vergleiche Röm. XII, 5—9. 1 Petr. IV, 10.)

Hausvater, das Oberhaupt einer häuslichen Gesellschaft. (Exod. XII, 3.) In der Urzeit war der Hausvater als die Person vom höchsten Ansehen, zugleich der Priester. (Genes. VIII, 20. XII, 7. XIII, 4. 18.) Ueber die Rechte der Hausväter siehe: Exod. XXI, 4. 7—10. Num. XXX, 4—6.)

Deren Pflichten sind: allgemeine Sorge; (1 Tim. V, 8.) zweckmäßiger Unterhalt für die Kinder; (2 Kor. XII, 14. Vergl. Matth. VII, 9.) Verhütung des Müssiggangs bei den Untergebenen; (Denkspr. XXIX, 21. Eccli. XXXIII, 26.) väterliche Bestrafung; (Ephes. VI, 9. Vergleiche Eccli. VII, 22. Koloss. III, 21.) richtige Darreichung des verdienten Lohnes; (Luk. XIX, 13. Eccli. XXXIV, 27.) Ermunterung zur Gottesfurcht. (Deutr. V, 14.) Sittsames Betragen ohne Ungestüm. (Denkspr. XXIV, 27. Eccli. IV, 35. XXXVII, 13. 14. Matth. VIII, 5.)

Haut, die äußere natürliche Bedeckung der menschlichen u. thierischen Körper. (Exod. XXIV, 29. 30. Lev. XVI, 27. Job VII, 5. X, 11.) Die Haut des Brandopfers gehörte dem Priester. (Lev. I, 6. VII, 8. 2 Chron. XXIX, 34.) Auf Hautkrankheiten beziehen sich mehre Gesetze Moses. (Lev. XIII, 2. XX, 25. 26. XXIII, 18.) Haut um Haut: bedeutet, was dem Menschen werth und angenehm ist. (Job II, 4.) Die Haut Jemanden abziehen: grausame Behandlung; (Mich. III, 2. 3.) einen Sack um die Haut

nähen: große Trauer. (Job XVI, 16.)

Havoth=Jair, die Dörfer Jair in der Landschaft Argob. (Num. XXXII, 41. Deutr. III, 14.)

Hazael, Hasael, ein angesehener Mann am Hofe Benadad II, (I) welchen der P. Elias auf Gottes Befehl zum Könige salbte, um ein Werkzeug der Züchtigung der Israeliten zu seyn. (3 Kön. XIX, 15—17.) Benadad sandte ihn später an den P. Eliseus, um sich Raths wegen seiner Krankheit zu erholen, starb aber schnell, worauf ihm Hazael nachfolgte, der für dessen Mörder gehalten wird. (4 Kön. VIII, 8. 15.) Als sich nun die Laster Israels und seiner Könige häuften, da erfüllte Hazael seine Bestimmung und die Weissagung des P. Eliseus. (4 Kön. VIII, 11—13.) Er schlug die Könige Joram u. Ochozias, (4 Kön. VIII, 28. 29. IX, 15. 2 Chron. XXII, 5—7.) und darauf seinen vorigen Verbündeten Jehu. (4 Kön. X, 32. 33.) Unter K. Joas bedrohte er Jerusalem u. brandschatzte diese Stadt; (4 Kön. XII, 17. 18. 2 Chron. XXIV, 23. 24.) dem Joachaz aber entriß er fast das ganze Reich Jerusalem, worauf er starb. (4 Kön. XIII, 3. 22. 24.) Nach Einigen ist dieser Hazael nur eine Person mit Benadad II. Unter Benadad III., seinem Sohne, gingen alle Eroberungen wieder verloren. (4 Kön. XIII, 19. 24. 25. Vergl. Amos I, 4.)

Hazar=Enon, ein Ort an der Nordgränze Palästina's gegen Damascus, oberhalb der Quellen des Jordan's. (Ezech. XLVII, 17. XLVIII, 1.)

Hazarsual, Hasar=Sual, eine Stadt im südlichen Juda, (Josu. XV, 28.) später dem Stamme Simeon abgetreten. (Josu. XIX, 3. 1 Chron. IV, 28.) Nach dem Exil vom Stamme Juda wieder in Besitz genommen. (2 Esdr. XI, 27.)

Hazar=Susa, =Susim, Hasar=Sussa, Stadt im Stamme Simeon. (Josu. XIX, 5. 1 Chron. IV, 31.)

Hazar=Tichon, Stadt an der Gränze von Auranitis, zu Syrien gehörig. (Ezech. XLVII, 16.)

Hazeroth, der 14te (17te) Lagerplatz der Israeliten in der Wüste, (Num. XI, 34. XIII, 1. XXXIII, 17. 18.) bezeichnet einen eingeschlossenen Ort.

Hazia, Hasaja, einer aus dem Stamme Juda. (2 Esdr. XI, 5.)

Hazor, der Name mehrer Städte. S. Asor.

I. Heber, Eber, ein Sohn des Sale, Vater des Phaleg und Jektan. (Genes. X, 21. 24. 25.) Stammvater der Hebräer. (Genes. XI, 14. 16. 1 Chron. I, 18. 19. 25.) Ein Vorfahr des Messias. (Luk. III, 35.)

II. Heber, ein Sohn des Beria, Enkel Aser's. (Genes. XLVI, 17. 1 Chron. VII, 31. 32.) Stammvater der Heberiter. (Num. XXVI, 45.)

III. Heber. 1) Ein Nachkömmling Juda's von Kaleb. (1 Chron. IV, 18.) 2) Name einer Gaditischen Familie. (1 Chron. V, 13.) 3) Drei Benjaminiten. (1 Chron. VIII, 12. 17. 22.) 4) Ein Oberpriester. (2 Esdr. XII, 20.)

I. Hebräer, Ebräer, die Abkömmlinge des Sem u. des Heber, von dem der eigentliche Stammvater, Abraham, im siebenten Grade herkam. (Genes. XI, 16—27.) Das Land der Hebräer, das Land, wo Jakob wohnte. (Genes. XL, 15.) Im N. T. die Judenchristen, welche in Palästina einheimisch waren u. die aramäische Sprache beibehalten hatten — zum Unter=

schiede von den Hellenisten. (Apostlg. VI, 1.)

II. Hebräer, der canonische (auch deuterocanonische) Brief des h. Paulus an die Judenchristen, in der Ordnung der XIV. des N. T., dessen Aechtheit u. Verfasser, wiewohl nicht ohne Widerspruch, endlich allgemein anerkannt wurden. Die Veranlassung dazu war die Gefahr, daß die bekehrten Juden wiederum vom Christenthume abfallen möchten. Im Eingange wird daher der Vorzug des neuen Bundes u. der Glaube an Christum dargethan; (Kap. I—IV.) 2) folgt eine Abhandlung vom nöthigen Vertrauen auf Christum; (Kap. V—XI.) 3) schließt der Apostel den Brief mit Ermahnungen zur Erfüllung der Pflichten. (Kap. XII—XIII.) Wahrscheinlich wurde dieser Brief in hebräischer Sprache geschrieben, (Apostlg. XXI, 40.) u., wie man glaubt, während der ersten Gefangenschaft des h. Paulus zu Rom, 30 Jahre nach Christo verfaßt.

Hebri, Ibri, ein Levit, Sohn des Merari. (1 Chron. XXIV, 27.)

I. Hebron, eine der ältesten Städte von Palästina, (Num. XIII, 23.) auch Kariath-Arba genannt; (Josu. XIV, 15. XV, 54. XX, 7 u. f.) 22 römische Meilen südlich von Jerusalem. In der Nähe dieser Stadt im Haine Mambre hielt Abraham sich längere Zeit auf; (Gen. XIII, 18.) es fielen daselbst mehre merkwürdige Begebenheiten aus seiner Geschichte vor, (Genes. XIV. XV. XVIII.) u. er wurde auch dort nebst seiner Gemahlinn Sara begraben. (Genes. XXIII, 2. 19. 20. XXV, 9. 10.) Hebron war eine der königlichen Städte Chanaan's; (Josu. X, 3. 5. 23. XII, 10.) sie wurde von den Israeliten unter Josue erobert, (Josu. X, 36. 37.) u. dem Stamme Juda zugetheilt: (Josu. XV, 54. Richt. I, 10.) jedoch bekam solche Kaleb als ein Erbgut; (Josu. XIV, 14. 15. XV, 13. Richt. I, 20.) später aber wurde sie den Leviten überwiesen, (Josu. XXI, 11.) u. zur Freistadt erhoben, (Josu. XX, 7. XXI, 12. 13.) so daß Kaleb's Familie nur das Stadtgebiet behielt. (1 Chron. VI, 55—57.) Schon während der Regierung K. Saul's war diese Stadt dem David günstig; (1 Kön. XXX, 26. 31.) u. er schlug daselbst auf Gottes Geheiß während seiner sieben ersten Regierungsjahre seinen Sitz auf. (2 Kön. I, 11. III, 2. 5. 19. 20. 22. IV, 8. V, 1. 3. 5. 13 u. a. O.) Absalom, welcher dort geboren war, machte daselbst einen Versuch, sich zum Könige aufzuwerfen. (2 Kön. XV, 7. 9. 10.) Roboam befestigte diese Stadt. (2 Chron. XI, 10. 11.) Judas Makkabäus nahm sie den Edomiten wieder ab, welche sie erobert hatten. (1 Makk. V, 65.) Hebron wurde endlich durch die Römer gänzlich zerstört; nach Andern heißt es jetzt Chalil-er-Rahman.

II. Hebron, ein Thal in der Nähe der Stadt Hebron, wo Jacob wohnte. (Genes. XXXVII, 14.)

III. Städte Hebron, sind die zu Hebron gehörigen um diese Stadt liegenden kleinen Orte. (2 Kön. II, 3.)

IV. Hebron, einer der Söhne Kaath's aus dem Stamme Levi. (Exod. VI, 18. Num. III, 19. 1 Chron. VI, 2. 18. Sein Geschlecht Kap. XV, 9 u. a. O.)

Hebrona, Abrona, der 34ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 34.)

Heder, Ader, ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 15.)

Heddai, Hidai, ein Held David's. (2 Kön. XXIII, 30.)

Heer, eine Menge zum Kriege gerüsteter Menschen. (Exod. XIV, 7. 9. 24. Richt. IV, 15. 16.) Schwärme von Ungeziefer. (Weisheit XII, 8. Joel II, 11. 25.) Die Engel, das himmlische Heer. (3 Kön. XXII, 19. 2 Chron. XVIII, 18. Offenb. XIX, 14.) Heer des Herrn: die Israeliten, (Exod. XII, 41. 1 Chron. XII, 22. 2 Chron. XIV, 13.) die Engel. (Josu. V, 14. 15.) Heere des Himmels: die Himmelskörper. (Deutr. IV, 19. 4 Kön. XVII, 16. Isai. XL, 26. Jerem. VIII, 2. Dan. VIII, 10. Apostlg. VII, 42.)

Heerde. 1) Ein Haufen Viehes — gehörte zum Reichthum der Patriarchen. (Genes. IV, 4. XXVII, 9. XXX, 35.) 2) Wird gleichnißweise von der Kirche Christi, oder der Gemeinde Gottes gebraucht, wodurch die Heerde alle Gläubigen, unter einem Oberhirten, der Kirche, verstanden werden. (Luk. XII, 32.) Jesus empfahl seine Heerde den Vorstehern. (Apostlg. XX, 28. Vergl. 1 Petr. V, 2.) Siehe Hirt.

Heerdenthurm, ein Wachthurm, zur Sicherheit der Heerden erbaut. (Genes. XXXV, 21. Vergleiche Luk. II, 8. 9.) S. Ader.

Heerhaufen; deren älteste Eintheilung war wohl nach den Genossenschaften. (Num. I, 2 u. f. II, 2 u. f. XXIV, 2. XXXI, 4. Deutr. XX, 5 u. f. Richt. XX, 1. 2.) Bei dem Auszuge aus Aegypten hatten die Israeliten eine gewisse Eintheilung. (Exod. XII, 51. XIII, 18.) Es werden Abtheilungen von 50, 100, 1000 und 10,000 erwähnt; (Num. XXXI, 48. Deutr. I, 15 u. a. O.) selbige auch wohl nach den Waffengattungen unterschieden.

Heerschaaren, eine Heeresabtheilung, (1 Chron. XXVII, 1 u. folg.) das ganze Sternenheer; (2 Chron. XXXIII, 3.) die Engelchöre. (Genes. XXXII, 1. Psalm. XXXIII, 9. Luk. II, 13.)

Hefen, der Bodensatz eines flüssigen Körpers, besonders durch Gährung entstanden; (Isai. XXV, 6.) wird von Strafgerichten Gottes gebraucht; (Psalm. LXXIV, 9. Isai. LI, 17.) bedeutet aber auch einen friedlichen Zustand. (Jerem. XLVIII, 11. Sophon. I, 12.)

Hegla, Hagla, die dritte von den Töchtern Salphaad's, welche sein Erbtheil mit den übrigen männlichen Verwandten theilte. (Num. XXVII, 1. Josu. XVII, 3. 4.) S. Salphaad.

Heiden, heißen im A. T. alle fremde Völker, welche nicht der mosaischen, u. im N. T. alle, welche weder dieser, noch der christlichen Religion zugethan waren u. sind, und namentlich durch Vielgötterei davon abwichen. Heiden waren überhaupt den Juden sogenannte Barbaren-Völker. (Exod. XXXIV, 24. Lev. XVIII, 24. 28. 2 Kön. XXII, 44.) Ein großer Theil derselben wurde wegen ihrer Laster auf Gottes Befehl in Chanaan gänzlich vertilgt. (Deutr. IV, 9. VII, 1. Richt. II, 23.) Hinsichtlich der Uebriggebliebenen war den Israeliten jede vertraute Gemeinschaft untersagt, um nicht von deren Abgötterei und Laster angesteckt zu werden. (Lev. XX, 23. 4 Kön. XVII, 8. Jerem. IX, 26. X, 2.) Die Orte, wo die Heiden Abgötterei getrieben hatten, mußten zerstört werden; (Deutr. XII, 2.) denn deren abscheuliche Opfer waren dem Herrn ein Gräuel. (v. 31.) Gott entzog jedoch den Heiden nicht gänzlich seine Barmherzigkeit: auch sie wurden der Gnade Gottes theilhaftig durch das Licht des wahren Glaubens bei der Ankunft des Weltheilandes, (Vergl. Psalm. II, 3. Isai. II, 2. XI, 10. Joel II, 28.

Mich. II, 4.) u. als deren Lehrer wurde vorzüglich der heilige Paulus bestimmt. (Röm. XI, 13. Ephes. III, 1.)

II. Heiden scheint auch eine besondere Völkerschaft zu bedeuten: Gojiter. (Genes. XIV, 1.) Man vermuthet darunter Ober-Galiläa, der „Fremden," der „Heiden" genannt. (Vergl. Josu. XII, 23. Isai. IX, 1. Matth. IV, 15.) Jemand als einen Heiden halten: seinen Umgang meiden. (Matth. XVIII, 17.)

Heil, Glück, zeitliches u. ewiges Wohlergehen. (Psalm. XI, 6. LXI, 1. Isai. XLV, 8. LI, 8.) Besonders wird dadurch bezeichnet: 1) Rettung aus Gefahren; (Exod. XIV, 13. 2 Kön. XXII, 51. Apostlg. VII, 25.) Daher das Heil Gottes: dessen Hilfe. (1 Kön. II, 1. Job V, 4.) 2) Schutz u. Vertheidigung; (Isai. XXVI, 1. LX, 18.) 3) Sieg; (Richt. XV, 18.) daher: ein Pfeil des Heils. (4 Kön. XIII, 17. Isai. LIX, 17.) 4) Geistige u. ewige Glückseligkeit. (Apostlg. IV, 12. 2 Kor. I, 6. Ephes. VI, 17.) 5) Das Kleid des Heils anziehen: mit Glück u. Segen umgeben. (Isai. XLI, 10. Vergleiche Jerem. XVII, 14. 1 Petr. II, 24.)

Heiland, Retter, Helfer, Beglücker. In vorzüglichem Sinne wird es daher gebraucht: 1) von Gott, als dem besten Helfer. (1 Chron. XVI, 35. Job XIII, 16. Psalm. XVI, 7.) 2) Von Christo, welcher der Erlöser der Welt ist. (Luk. II, 11. Vergleiche Luk. I, 47. III, 6. 30. Joh. IV, 22. 42. Apostlg. VI, 31. 1 Tim. IV, 10. 1 Joh. IV, 14.) Siehe Messias. 3) Von Menschen, deren sich Gott zur Rettung Anderer bedient. (Richt. III, 9. 15. 4 Kön. XIII, 5. 2 Esdr. IX, 27. Malach. IV, 2.)

Heilen, gesund machen; wird gebraucht 1) im eigentlichen Sinne von Wiederherstellung der verlornen Gesundheit. (Genes. XX, 17. Num. XII, 14. Job V, 18.) Christus heilte alle Krankheiten und Gebrechen; (Matth. IV, 23. XIV, 13. Mark. III, 2. 10. Luk. VI, 7. 18.) auch die Apostel erhielten diese wundervolle Gabe. (Matth. X, 1. Mark. III, 15. Luk. IX, 1. 2.) 2) Im uneigentlichen Verstande von sittlicher Besserung und Zurückführung zur Tugend; (Weish. XII, 16. Isai. LVII, 18. Jerem. III, 22. Osee VII, 1. 1 Petr. II, 24.) von tröstlicher Vergebung der Sünden. (Psalm. XL, 5. Luk. IV, 18.)

Heilig, was vorzüglich Gott gewidmet ist — was rein, *untadelhaft*, vollkommen ist. (Exod. III, 5. XXXI, 14. Lev. XXVII, 9 u. f. Psalm. LXXXV, 2. Denksprüche IX, 10.) Heilig ist im vollkommensten Sinne Gott, sein Name und Christus. (Lev. XXII, 31. 32. 1 Kön. II, 2. 1 Chron. XVI, 10. Isai. V, 16. VI, 3. Mark. I, 24. Luk. I, 35.) Ferner werden also genannt: 1) die Engel; (Dan. IV, 10. Matth. XXV, 31. Apostlg. X, 22.) 2) die Propheten und Apostel. (Eccli. XLV, 1. Luk. I, 70. Apostlg. III, 21. Ephes. III, 5. 2 Petr. III, 2.) 3) Die getreuen u. rechtschaffenen Gläubigen. (Röm. I, 7. XV, 25. 1 Kor. XVI, 1. Ephes. I, 15.) 4) Alles, was beim Israelitischen Gottesdienste gebraucht wurde; (Exod. XXVIII, 2. 4. XXX, 25.) und was zum Opfer bestimmt war. (Num. XVIII, 17.) 5) Die Priester selbst. (Num. XVI, 5. 7. Vergl. 2 Petr. I, 18.) 6) Das heilige Volk: die Israeliten. (Deutr. VII, 6. XXVI, 19. 1 Esdr. IX, 2.) 7) Die heilige Stadt: die Stadt Jerusalem. (2 Esdr. XI, 1. 18. Isai. XLVIII, 2. Apostlgesch. VII, 33.)

8) Der heilige Berg: der Berg Sion. (Psalm. III, 5. Isai. XI, 9. Joel II, 1. III, 22.) 9) Das heilige Land: Palästina. (Exod. XV, 13. Weish. XII, 3. Zach. II, 12.)

I. Heilige, der, Heiligen, die, heißt 1) Gott, (Job V, 16. Eccli. XLVII, 9. Isai. XL, 25.) auch mit dem Beisatze: der Heilige in Israel: der Schutzgott Israel's, dessen herrlicher Gott. (4 Kön. XIX, 22. Psalm. LXX, 22. Isai. I, 4. V, 16. 19. XLIII, 3. 14. 15 u. a. O.) 2) Der Messias, der Heilige Gottes genannt. (Mark. I, 24. Luk. IV, 34. Apostlg. III, 14. Offenb. III, 7.) 3) Der Gott geweihte Priester. (Psalm. CV, 16. 17.) 4) Jeder wahre Gottesverehrer. (Psalm. XV, 10.) 5) Die Engel, als Diener Gottes. (Job XV, 5. Dan. IV, 14. VIII, 13.) 6) Die von Gott Geliebten überhaupt; (Deutr. XXXIII, 3. Psalm. IV, 4. Denkspr. II, 8. Weish. V, 5.) insonderheit die Israeliten. (Psalm. LXXVIII, 2. Weish. XVIII, 1.) u. die Gläubigen im N. B. (Apostlg. IX, 13. 32. Röm. I, 7. 1 Kor. I, 2. Ephes. IV, 12.) Das Heilige: das Gott geweihte; (Lev. XII, 4. Denkspr. XX, 25.) der Himmel. (Hebr. IX, 12. X, 19.)

II. Heilige, die Himmelsbürger u. die Auserwählten Gottes, Verehrung derselben. Selbige gründet sich 1) auf den Glauben Christi; deren Zweck ist die ächte Gottesverehrung. (Joh. XII, 25. S. Psalm. CL, 1.) Man verehrt sie als getreue Diener dessen, der die Quelle ihrer Glückseligkeit ist; (Offenb. VII, 14. 15.) und der Sohn Gottes erkennt und verherrlicht sie als die Seinen. (Matth. X, 32.) Keineswegs ist diese Verehrung eine Abgötterei: denn solche fällt auf den Höchsten selbst zurück. 2) Gründet diese Verehrung sich auf die Lehre Christi u. seiner Kirche. Man soll die Heiligen nicht als Urheber der Gnaden u. des Heils betrachten: denn diese Wohlthaten haben wir Christo allein zu verdanken. (Röm. III, 24. VI, 23. Vergl. Ephes. I, 7. Hebr. V, 9. IX, 15.) Man verehrt die Heiligen nur als Fürbitter bei Gott. Die h. Schrift giebt uns Beispiele hinsichtlich der Heiligenverehrung an Abraham, und Lot gegen Engel; (Genes. XVIII, 2. XIX, 1. 3.) am K. Saul gegen Samuel's Geist; (1 Kön. XXVIII, 14. Vergleiche 4 Kön. II, 15.) und zeigt uns, daß jede unerlaubte Verehrung verabscheut wird. (Apostelg. X, 25. 26. Offenb. XIX, 10. XXII, 9.) Durch die Verehrung der Heiligen erhält man Ermunterung zur Frömmigkeit, (Matth. V, 16. X, 22. 1 Tim. IV, 12. Jak. V, 10.) und erwirbt dadurch sich Gottes Segen. (Genes. XXVI, 5. 24. Exod. XXXII, 8. 13. 14. Vergl. 3 Kön. XI, 11. 12. XV, 4. Eccli. XLIV, 24 u. f. Joh. II, 3.)

Heiligen, als heilig anerkennen, vom gemeinen Gebrauche absondern, und zum Gottesdienste bestimmen. 1) So wurden im Levitischen Gesetze alle Geräthschaften u. Gefäße, Zehenten, Erstlinge, Opfer u. s. w. geheiligt. (Exod. XXX, 25 u. f. XIII, 2. Lev. XVI, 24. 1 Kön. XXI, 4 — 6. 1 Chron. XXII, 19. Röm. XII, 1.) Die Entwendung solcher Gegenstände mußte durch ein Schuldopfer versöhnt werden. (Lev. V, 15.) Auch die Priester selbst wurden Gott geheiligt. (Exod. XXIX, 44.) 2) Heiligen heißt daher: zum Opfer darbringen, weihen; (Exod. XXVIII, 38. Lev. XXII, 2. 3. Num. V, 9. 10 u. a. O.) Levitisch reinigen, zum Feste u. s. w. vorbereiten; (Exod. XIX, 10. 22.

Lev. XVI, 19. Num. XI, 18. Josu. III, 5.) zu einem wichtigen Berufe einweihen; (1 Kön. VII, 1. Jerem. LI, 27. 28.) den Sabbath gesetzmäßig begehen; (Gen. II, 3. Exod. XX, 8. 11.) einen Fasttag anstellen. (Joel I, 14. II, 15.) 3) Heiligen: veredeln. für's Christenthum weihen; dessen Kraft empfinden lassen; (Apostlg. XX, 32. Röm. XV, 16. 1 Kor. VI, 11. 1 Thessal. V, 23.) entsündigen, versöhnen. (Hebr. II, 11. X, 14. 29. XIII, 12.) 4) Gott heiligt sich selbst: er beweist sich als den verehrungswürdigsten Herrn. (Ezech. XX, 41. XXVIII, 25. XXXVI, 23 u. a. O.) 5) Jesus heiligte, d. h. er widmete sich seinem göttlichen Berufe. (Joh. XVII, 19.) 6) Die Menschen heiligen Gott, wenn sie ihn gebührend aus reiner Absicht verehren. (Deutr. XXXII, 51. Num. XX, 12. Ezech. XX, 41. XXXIX, 27. Matth. VI, 9.) 7) Sachen, welche an sich gemein sind, werden durch Verbindung mit heiligen Dingen heilig: erhalten einen besondern Werth. (Matth. XXIII, 27. 1 Kor. VII, 14.) 8) Sich heiligen: untadelhaft betragen. (Lev. XI, 44. XX, 7. 1 Petr. I, 16.)

Heiliger Geist. S. Geist, heiliger.

I. Heiligkeit Gottes, ist die höchste Vollkommenheit der göttlichen Natur, die unendlichste Erhabenheit aller Eigenschaften Gottes, seine Herrlichkeit, Majestät u. Gerechtigkeit; so daß Gott nichts anders kann, als das Gute lieben u. das Böse hassen. (1 Kön. II, 2. Vergleiche 1 Petr. I, 15. 1 Joh. I, 5.) Der Herr hat also 1) einen Wohlgefallen am Guten, d. h. an Befolgung seiner h. Gebote; (1 Kön. XV, 22. Eccli. XXXV, 1.) an Ehrfurcht u. Lobpreisungen; (Psalm. CXLVI, 11. [12.] XCVII, 1 u. f.) an Rechtschaffenheit; (Psalm. XIV, 1. 2. XXIII, 3. 4. Röm. XIV, 17.) an ächter Buße u. Besserung. (Jer. VII, 3. Luk. XV, 1—10. 2 Petr. III, 9.) 2) Ein Mißfallen am Bösen: er haßt alle Uebelthäter; (Psalm. V, 4—6. Röm. II, 9.) ihr Wandel ist ihm ein Gräuel; (Denkspr. XV, 9.) und sogar ihre Verehrung mißfällt ihm. (Denkspr. XXVIII, 9. Isai. I, 15.)

II. Heiligkeit der Menschen, besteht überhaupt in einem reinen frommen Lebenswandel, auf die Vorschriften u. den Geist des Christenthums gegründet. Gott fordert selbige überhaupt aus dem Grunde der eignen Heiligkeit: (Lev. XIX, 2. Vergl. Matth. V, 48.) er verlangt von Jedem, daß er weise, (Weish. IV, 15 u. f.) untadelhaft, (Ephes. I, 4.) rechtschaffen, (Weish. II, 22.) nüchtern, gerecht u. fromm lebe. (Tit. II, 12.) Diese Heiligkeit ist der Hauptzweck der Sendung des Weltheilandes, (Ephes. I, 4. Vergleiche 1 Thessal. IV, 3. 7. 1 Petr. II, 9.) die Absicht bei seiner h. Lehre (2 Thessal. II, 13. 14.) und bei seinem h. Tode. (Koloss. I, 22.)

Heiligthum, war namentlich die Stiftshütte mit der Bundeslade; (Exod. XXV, 8. Lev. XII, 4 u. a. O.) u. nachmals der Tempel zu Jerusalem. (3 Kön. VIII, 8. 10. 2 Chron. XXVI, 18.) worin Jehova mitten unter seinem Volke zu wohnen u. gegenwärtig zu seyn versprach. (2 Chron. VII, 12—16.) Heiligthum heißt überhaupt ein Tempel; (1 Chron. XXII, 19. 2 Chron. XX, 8.) Palästina u. dessen Städte; (Exod. XV, 17. Lev. XX, 3. Isai. LXIV, 10.) das Volk Israel; (Psalm. CXIII, 1. 2.) eine edle erhabne Sache; (Matth. VII, 6.) der Himmel. (Deutr. XXVI, 15. Isai. LVII, 15.)

Heiligung heißt, nebst verschiedenen Bedeutungen (S. heiligen), 1) eine dem Herrn geweihte Gabe. (Exod. XXVIII, 38.) 2) Im N. T. das Bestreben nach Gottesfurcht, nach sittlicher Vollendung, nach höherer Vollkommenheit. (1 Kor. I, 30. 2 Kor. VII, 1. 1 Thessal. IV, 3. 4. 7. 2 Thessal. II, 13. 1 Tim. II, 15. Hebr. XII, 14.)

Heillos, sehr böse, lasterhaft, halsstarrig: ein Belialssohn. (1 Kön. XXV, 17. 25. 2 Kön. XX, 1.)

Heilsam, nützlich, beglückend; (Denkspr. XII, 18. XIII, 17.) gesund, unverfälscht, rein, ächt; wird von der Lehre Christi gebraucht. (1 Tim. VI, 3. 2 Tim. I, 13. IV, 3. Tit. I, 9. II, 1. 7. 8.) Durch den heilsamen oder Heils-Becher wird der Dankbecher bezeichnet, welchen man für die verliehene Rettung aus einer Krankheit oder nach erhaltenem Siege trank. (Psalm. CXV, 4.) S. Becher.

Heimlich, verborgen werden oder seyn; was ohne Vorwissen Anderer geschieht. (Deutr. XXVII, 24. 2 Kön. XII, 12. Weisheit VII, 21. Matth. X, 26.) Heimliche Orte: eine Art Krankheit, vermuthlich die Hämorrhoiden, mit welcher Gott die Philister schlug. (1 Kön. V, 6. 9. 12.)

Heimlichkeit, ein Geheimniß; (Denkspr. XX, 19. XXV, 9. Eccli. XXII, 27. XXVII, 17. 19.) eine bisher unbekannte Sache. (Matth. XIII, 35.)

Heimsuchen, einem Gegenstande genaue Aufmerksamkeit widmen, wird im guten u. übeln Sinne von Gott gebraucht, also: 1) Jemanden große Gnaden und Wohlthaten erweisen: ihn zum Gegenstande derselben machen. (Genes. XXI, 1. Exod. IV, 31. 1 Kön. II, 21. Psalm. VIII, 5. Luk. I, 68. VII, 16. Hebr. II, 6.) 2) Scharf strafen, ahnden; es genau mit der Sünde nehmen. (Exod. XX, 5. XXXII, 34. Lev. XVIII, 25. Isai. X, 12. Jerem. XXXII, 5. Amos III, 2.)

Heimsuchung, bedeutet meistens Strafgericht, Züchtigung; (Jer. XXIII, 12. L, 21. 31. Ezech. IX, 1. Osee IX, 7 u. a. O.) doch auch Rettung u. Vergeltung. (Luk. XIX, 44. 1 Petr. V, 6.)

Heiterkeit. S. Fröhlichkeit.

Helam, eine Stadt jenseits des Jordan's am Euphrat, deren eigentliche Lage unbekannt ist; aber berühmt durch den herrlichen Sieg David's über die Syrer. (2 Kön. X, 17. 18.)

Helba, eine Stadt im Stamme Aser, welche jedoch von den Chanaaniten besetzt blieb. (Richt. I, 31.)

Held, ein durch Muth u. Tapferkeit ausgezeichneter Mensch, ein streitbarer Krieger. (Richt. V, 23. 1 Chron. XII, 1. 8. 21.) 1) Ein Verzeichniß von Helden (eine Art Körperschaft) ließ David führen u. durch Einschreibung (Aufnahme) wurde man für einen Helden erklärt u. gehalten. (1 Chron. XI, 10. 11 u. f.) 2) Im erhabensten Verstande ist „Jehova" Gott der Herr, der allein starke u. unüberwindliche Held: „er warf Pharao's Wagen u. sein Heer ins Meer," (Exod. XV, 3. 4 u. f.) und verschaffte den Israeliten (Psalm. XXIII, 8. Vergl. 1 Kön. XV, 29. Psalm. XLV, 10 u. a. O.) u. deren berühmten Helden ihre Siege. (Num. XIII, 17. Richt. VI, 12. XI, 1. XIV, 6. 1 Kön. XVII, 45. 1 Chron. XI, 10. 11 u. f. 1 Makk. II, 66.) 3) Im geistigen Verstande wird auch Christus ein starker Held über die Hölle und deren Anhang genannt. (Koloss. I, 13. II, 15.)

Heled, Heleb, einer der Helden David's. (2 Kön. XXIII, 29. 1 Chron. XI, 30. Vergl. 1 Chron. XXVII, 15.)

Helek, Sohn des Galaad, Urenkel des Manasses, Stammvater der Helekiter. (Num. XXVI, 30. Josu. XVII, 2.)

Helem. 1) Ein Oberhaupt und Heerführer des Stammes Aser. (1 Chron. VII, 35. 40.) 2) Ein Priester zur Zeit des Exils. (Zach. VI, 14.)

Heleph, Meheleph, eine Stadt im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 33.)

Heles, Helez, von Phalti, einer der Helden David's. (2 Kön. XXIII, 26.) S. Helles.

Helfen. 1) Zu etwas mitwirken, beistehen, befreien. (Psalm. XLIII, 4. Denkspr. XI, 4. Isai. XXX, 15. Jer. IV, 14.) 2) Von Gott gesagt, bezeichnet es seine mittelbare u. unmittelbare Wirksamkeit zum Besten der Menschen. (Exod. XIV, 30. Richt. II, 18. 1 Kön. VII, 8. Psalm. XLI, 6. [7.] 2 Kor. VI, 2.) 3) Von Christo, der als Retter u. Heiland zu unserer Wohlfahrt erschien. (Matth. VIII, 25. XIV, 32. Mark. I, 34. IX, 24. Luk. V, 17. Hebr. II, 18.) 4) Von Menschen, denen man nützlich ist. (Deutr. XXVIII, 29. 1 Kön. X, 27. Josu. I, 14. Apostlg. II, 40. 1 Kor. XII, 28.)

I. Heli, Eli, ein Hochpriester u. zugleich 40jähriger Richter in Israel aus dem Stamme Ithamar's, des 4ten Sohns Aaron's. Er hatte zwei böse, lasterhafte Söhne, Ophni u. Phinees, und wurde wegen seiner übeln Kinderzucht öfters mit den Strafgerichten Gottes bedroht. (1 Kön. II, 29—36. III, 13. 14.) Solche erfolgten schon, indem die Söhne in einem verlorenen Treffen umkamen, wo zugleich die Bundeslade in feindliche Hände fiel; Heli aber vor Schrecken vom Stuhle stürzte und das Genicke brach im 98ten Lebensjahre. (Kap. IV, 10—18.) Später wurde seine Nachkommenschaft vertilgt; (1 Kön. XXII, 18.) u. endlich der letzte Sprößling des Priesterthums entsetzt. (3 Kön. II, 27.) S. Ophni. Phinees.

II. Heli, einer der Großväter Christi, (Luk. III, 23.) wohl eine Person mit Joachim, dem Vater der seligsten Jungfrau.

Heliodorus, Finanzminister des syrischen Königs Seleukus Philopator, wurde von diesem nach Jerusalem geschickt, um des Tempelschatzes sich zu bemächtigen; (2 Makk. III, 7—14.) aber plötzlich durch zwei Engel schrecklich gezüchtigt u. nur auf die Fürbitte des Hochpriesters Onias III. beim Leben erhalten, worauf Heliodorus allenthalben Gottes Allmacht verkündete. (v. 25—36. S. Kap. IV, 1. V, 18.)

Heliopolis, On, Aven, die Sonnenstadt, eine berühmte Stadt in Aegypten, oberhalb Bubastus mit einem prächtigen Tempel der Sonne, Wohnort des Priesters Putiphar, Schwiegervater des Joseph. (Genes. XLI, 45. 50.) Die Propheten Jeremias (XLIII, 13.) u. Ezechiel (XXX, 17.) weissagten dieser Stadt Gottes Strafgerichte.

Helkath, Chelehat. 1) Eine Stadt im Stamme Aser, den Leviten vom Geschlechte Gerson überwiesen. (Josu. XIX, 25. XXI, 31.) 2) Helkath-Hazzurim, das Schwertfeld, der Heldenacker zu Gabaon, wo ein Zweikampf zwischen 24 Kriegern vorfiel. (2 Kön. II, 15. 16.)

I. Helkias, Helkia, Hilkia, der Vater des Eliakim, Haushofmeisters des K. Ezechias. (4 Kön. XVIII, 18. Isai. XXII, 20. XXXVI, 3. 22.)

II. Helkias, ein Hochpriester unter der Regierung des K. Josias. (4 Kön. XXII, 4 u. f. 1 Chron. VI, 13. IX. 11. 2 Chron.

XXXIV, 9 u. f. 1 Esdr. VII, 1. XI, 11.) Er entdeckte das verlorene Original-Gesetzbuch Moses im Tempel, was die Verbesserung des Gottesdienstes zur Folge hatte. (4 Kön. XXII, 8 — 14. XXIII, 4 u. f. 24. 2 Chron. XXXIV, 14 u. f.)

III. Helkias. 1) Eine Priesterfamilie, welche aus dem Exil wiederkehrte. (2 Esdr. XII, 7. 21.) 2) Mehre Leviten. (1 Chron. VI, 45. XXVI, 11. 2 Esdr. VIII, 4.)

IV. Helkias. 1) Der Vater des Propheten Jeremias. (Kap. I, 1.) 2) Der Vater des Gamaria. (Kap. XXIX, 3.) 3) Ein Vorfahr des P. Baruch. (Kap. I, 1. 7.) 4) Der Vater der unschuldigen Susanna. (Dan. XIII, 2. 29. 63.)

Hell. 1) Was einen hohen Grad des Lichtes hat, leuchtend, glänzend. (Job XXXVII, 11. 21. Eccli. XVII, 30. Matth. V, 15. Luk. XI, 33 — 35.) 2) Im bildlichen Sinne ist hell a) ein sehr glücklicher Zustand; (Isai. IX, 2. XXX, 26.) b) bezeichnet hell die Allwissenheit Gottes. (Eccli. XXIII, 28.)

Hellenisten, die Juden, welche unter den Heiden, besonders in Griechenland zerstreut lebten u. griechisch sprachen. (Apostlg. VI, 1.) S. Griechen.

Heller, die kleinste römische Kupfermünze; Quadrans, der vierte Theil eines Assis, das doppelte Scherflein, etwa ⅜ Kreuzer. (Matth. V, 26. Mark. XII, 42.)

Helles, Halez, Helez. 1) Einer der Helden David's, von Phalti — der Phaloniter. (2 Kön. XXIII, 26. 1 Chron. XI, 27.) 2) Der Befehlshaber der siebenten Heeresabtheilung, (1 Chronika XXVII, 10.) vielleicht der Nämliche. 3) Ein Nachkomme Juda's. (1 Chron. II, 39.)

Helm, die ehemalige eiserne Hauptbedeckung der Streiter; wohl auch aus Leder verfertigt. (1 Kön. XVII, 5. 38. 2 Chron. XXVI, 14. Jerem. XLVI, 4. Ezech. XXIII, 24.) Wird öfters bildlich gebraucht. (Isai. LIX, 17. Weish. V, 19. Ephes. VI, 17. 1 Thessal. V, 8.)

I. Helon, der Vater Eliab's, des Stammfürsten der Zebuloniten. (Num. I, 9. X, 16.)

II. Helon, Holon. 1) Eine Leviten-Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 51. XXI, 15. 1 Chron. VI, 58.) 2) Eine Priesterstadt im Stamme Ephraim. (1 Chron. VI, 69. Vergl. Jerem. XLVIII, 21.)

I. Heman, ein Sohn des Edomiten-Fürsten Lothan, Enkel Esau's. (Genes. XXXVI, 22.)

II. Heman, ein Sohn Mahol's, Nachkomme Kaath's u. Levi's, ein zur Zeit David's sehr weiser, in der Dicht- u. Tonkunst u. in der Seherkunde berühmter Mann, (3 Kön. IV, 31.) führte die Aufsicht über die Musik, u. war wohl der Verfasser des 87sten Psalmes; er lebte noch unter Salomon's Regierung. (1 Chron. VI, 33. XV, 17. 19. XVI, 41. 42. XXV, 1. 4. 5. 6. 2 Chron. V, 12. XXIX, 14. XXXV, 15.)

Hemath, ein Reich in Syrien. (Amos VI, 2. 14.) Siehe Chamath.

Hemd, die leinene Bekleidung auf dem bloßen Körper. (2 Makk. XII, 40.) Die hebräischen Frauen verfertigten solche zum Verkaufen. (Denkspr. XXXI, 24.) Es bezeichnet auch ein Unterkleid; (Richt. XIV, 12. 13.) ein Fischerhemd; (Joh. XXI, 7.) u. überhaupt ein Gewand. (Psalm. CVIII, 18.)

Hemor, ein Fürst der Heviter, Vater des Sichem, Zeitgenosse Jakob's, dessen Söhne Simeon u. Levi jenen, nebst seiner Familie, wegen der Entehrung ihrer Schwester Dina durch Sichem, ermordeten. (Gen. XXXIII,

19. XXXIV, 2 u. f. Josu. XXIV, 32. Richt. IX, 28. Apostlg. VII, 16.)

Hem, Hen, ein Priester zur Zeit des Exils. (Zach. VI, 14.)

Henadad, ein Levitengeschlecht nach dem Exil. (1 Esdr. III, 9. 2 Esdr. III, 18. 24. X, 9.)

Henken, hängen machen, Aufknüpfung eines Missethäters. (Genes. XL, 22. Esth. II, 23. VII, 9. 10.) Die Israeliten knüpften keinen Verurtheilten lebendig auf, sondern er wurde erst nach dem Tode zur Beschimpfung aufgehenkt. Doch durfte der Leichnam nicht länger als bis Sonnenuntergang am Galgen oder Baume hängen bleiben, u. mußte dann abgenommen u. begraben werden. (Deutr. XXI, 22. 23. Josu. VIII, 29. 2 Kön. IV, 12 u. a. O.) Daher der Ausdruck: gegen die Sonne henken. (Num. XXV, 4.) In Aegypten geschah das Gegentheil: man ließ die Gehenkten den Raubvögeln zur Speise hängen. (Genes. XL, 19.)

Henker, der Vollzieher der Todesstrafe; Scharf- oder Nachrichter. (Mark. VI, 27.) Gewöhnlich geschah solches durch das Haupt der königlichen Leibwache; denn man hielt dieses Amt nicht für schimpflich. (Gen. XXXVII, 36. 3 Kön. II, 25. XXIX, 34. Dan. II, 14.) Selbst Gedeon vollstreckte ein gefälltes Urtheil. (Richt. VIII, 21.) Die Steinigung wurde durch das ganze Volk vollzogen. (Lev. XX, 2. Josu. VII, 14.)

Hengst, ein unverschnittenes Pferd. Er ist ein Bild der Ueppigkeit u. Geilheit; (Jerem. V, 8. Ezech. XXIII, 20.) brausender Gier. (Jerem. VIII, 6.)

Henne, dieses Hausthier ist das Bild liebreichen Eifers für das Beste u. die Sicherstellung Anderer. (Matth. XXIII, 37. Luk. XIII, 34.)

I. Henoch, Enoch, ein Sohn Jared's u. Vater des Mathusala. (Genes. V, 18. 21.) Er wandelte vor Gott, u. endlich sah man ihn nicht mehr: der „Herr" nahm ihn zu sich, ohne ihn sterben zu lassen. (v. 24. Hebr. XI, 5. Eccli. XLIV, 16.) Sein Alter erstreckte sich auf 365 Jahre. (Genes. V, 23.) Obige Stellen, im buchstäblichen Sinne genommen, beweisen deutlich, daß mit Henoch eine besondere Veränderung — eine wirkliche Wegnahme vorgegangen sey. Siehe Elias. Der Weissagung Henochs wird im Briefe des Apost. Juda erwähnt. (v. 14.) Er versteht wohl darunter die Offenbarung Enoch's, welche die Juden sehr hoch schätzten. Zwar wird dieses Buch, hinsichtlich seines Verfassers, für unächt gehalten; doch enthält es die gewissesten Wahrheiten von der zweiten Ankunft Christi. (v. 15.)

II. Henoch, Hanoch. 1) Ein Sohn Kain's, welcher eine Stadt gleiches Namens baute. (Genes. IV, 17.) 2) Der dritte Sohn Madian's, Enkel Abraham's, von der Ketura. (Genes. XXV, 4. 1 Chron. I, 33.) 3) Ein Sohn des Ruben. (Gen. XLVI, 9. Exod. VI, 14. 1 Chron. V, 3.) Von ihm stammt das Geschlecht der Henochiter. (Num. XXVI, 5.)

Hepher. 1) Ein Sohn Galaad's, Vater des Salphaad; (Josu. XVII, 2. 3.) der Stammvater der Hepheriter. (Num. XXVI, 32. 33.) 2) Ein Sohn des Assur u. der Naara. (1 Chron. IV, 6.) 3) Ein Mecherathit, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 36.) S. Opher.

I. Her, Ger, der älteste Sohn des Juda, Enkel Jakob's. (Genes. XXXVIII, 3. 6.) Er war ein Bösewicht, und deswegen tödtete ihn der „Herr." (Genes.

XLVI, 12. Num. XXVI, 19. 1 Chron. II, 3.)

II. Her, Er, ein Sohn des Sela, Gründer der Stadt Lecha, dessen Geschlecht sich mit Bearbeitung der Leinwand beschäftigte. (1 Chron. IV, 21.)

III. Her, ein Sohn des Jesu, einer der Vorfahren Christi. (Luk. III, 29.)

Heran, Eran, ein Sohn des Suthula aus dem Stamme Ephraim, Stammvater der Heramiten. (Num. XXVI, 36.)

Herablassung, das liebreiche Betragen der Höhern gegen Geringere. Solche ist lobenswerth, (Eccli. XI, 4.) u. wird empfohlen. (Jak. II, 2. 3.) David gab das schönste Beispiel davon bei Uebertragung der Bundeslade, (3 Kön. VI, 12. 14. 20.) u. selbst Jesus ließ sich herab zu Zöllnern u. Sündern. (Matth. IX, 10—12. Luk. XIX, 5—7.) Selbige ist jedoch tadelnswerth, wenn sie, wie die des Absalom, aus böser Absicht ausgeübt wird. (2 Kön. XV, 2—7. 10—13 u. f. Vergl. Eccli. XIII, 4—9.)

Herberge, ein Ort, wo Reisende einkehren u. übernachten können; solche gab es nach unserer heutigen Einrichtung im A. B. noch keine; unter diesem Namen wird daher verstanden: 1) Ein bequemer Ort unter freiem Himmel, etwa eine Höhle, ein Nachtlager, Ruheplatz. (Genes. XLII, 27. Exod. IV, 24. Josu. IV, 3. 8. Jerem. IX, 2.) 2) Der Aufenthaltsort bei einem Gastfreunde, ein häufiger Gebrauch. (Richt. XIX, 9. Tob. V, 8. Eccli. XXIX, 35. Apostlg. X, 6. 18. 32.) 3) Ein Speisesaal; in dem mittleren Theile der morgenländischen Häuser, besonders in größern Gebäuden, befindet sich ein großer Saal, welcher gegen den Hof ganz offen ist. (Luk. XII, 11. 12. Vergleiche Mark. XIV, 15.) Doch gab es zur Zeit Christi schon öffentliche Herbergen, welche z. B. der Haß zwischen Juden und Samaritanern schon nöthig machte. (Luk. IX, 52. 53.) Dergleichen Häuser heißen jetzt Karwansera's, und scheinen gemeint zu seyn: Luk. II, 7. X, 34. Joh. I, 38. 39. Herbergen: das Nachtlager halten. (Josu. IV, 3. Isai. XVI, 4.) aufnehmen; (Richt. XIX, 15. 18.) wird außer obigen Bedeutungen auch gebraucht vom Herumziehen mit einer Viehheerde auf den Weidetriften. (Jerem. XLIV, 4. 12. 14. 28.)

I. Hered, Ared, ein Sohn Bela's, Enkel Benjamin's, Stammvater der Herediter. (Num. XXVI, 40.)

II. Hered, Arad, ein chanaanitischer König. (Josu. XII, 14. Vergl. Num. XXI, 1.)

Heri, Eri, ein Sohn Gad's, (Genes. XLVI, 16.) Stammvater der Heriter. (Num. XXVI, 16.)

Herkules, nach der heidnischen Götterlehre, ein Halbgott, Sohn Amphitrions u. der Alkmene, von den Griechen u. Römern verehrt wegen seiner Heldenthaten. Auch der lasterhafte Jason, ein Jude, schickte dem Herkules ein Opfer an Geld. (2 Makk. IV, 19. 20.)

Hermas, ein verdienstvoller Christ zu Rom, Freund des h. Paulus. (Röm. XVI, 14.) Er soll einer der zwei u. siebenzig Jünger Christi, u. nachmals Bischof zu Philippi gewesen seyn.

Hermes, ein Christ zu Rom, vom h. Paulus erwähnt. (Röm. XVI, 14.) Er soll einer der zwei und siebenzig Jünger, und später Bischof von Dalmatien gewesen seyn.

Hermogenes, ein verstellter, wenigstens kein standhafter Gefährte des h. Paulus, den man für

einen heimlichen Anhänger des Simon „Magus" hält; er verließ den Apostel. (2 Tim. I, 15.)

I. Hermon, Chermon, auch Sarion, Sanir genannt; (Deutr. III, 8. 9.) ein Gebirge; die höchste Spitze des Antilibanus, mit beständigem Schnee bedeckt, daher der erhabenste Punkt von Palästina; an dessen südlichem Fuß entspringt der Jordan. (Josu. XI, 3. 17. XIII, 5 u. f. Hohel. IV, 8. Eccli. XXIV, 17.) Früher gehörte dieser Berg zum Reiche Basan. (Josu. XII, 5.) Nach Eroberung des Landes bildete er die mitternächtliche Gränze des Stammes Manasses gegen Syrien. (1 Chron. V, 23.) Jetzt Tschebel, Tschaidsch (der Schneeberg).

II. Hermon, ein kleiner Berg in der Ebene Esdrelom, etwa 2 Stunden vom Berge Thabor. (Psalm. LXXXVIII, 13. Vergl. CXXXII, 3.)

Hermonim, eine Anhöhe zwischen dem Hermon u. dem Thabor. (Psalm. XLI, 7.)

Herodes ist der Name einer edomitischen Fürstenfamilie, welche die Römer auf den Thron von Judäa setzten.

I. Herodes, von den Schmeichlern der „Große" genannt, war gebürtig aus Askalon und der Sohn Antipater's, ausgezeichnet durch Tapferkeit, Thätigkeit, Ausdauer, Verstand und Gewandtheit, welche Eigenschaften er zu seinen schlechten Zwecken benutzte. Von Cäsar Augustus zum Könige ernannt, gelangte er durch Ueberwindung des Gegners Antigonus im Jahr 37 vor Christus auf den Thron, u. machte sich durch seine Grausamkeit u. Blutgier, welcher er alle seine Verwandten, sogar die Gemahlinn Mariamne u. mehre Söhne opferte, allgemein verhaßt, während er den Staat durch ungeheuere Erpressungen, zu Bauten u. Geschenken, zu Grunde richtete. Unter seiner Regierung wurde Jesus Christus gebohren. (Matth. II, 1.) Erschreckt über die Ankunft der Weisen aus dem Morgenlande, welche kamen, um den neugeborenen König anzubeten, befahl er den Bethlehemitischen Kindermord. (Matth. II, 3. 4. 8. 16.) Mit dieser letzten Gräuelthat beschloß er seine 37jährige Zwingherrschaft, und starb (v. 19.) an einer schmerzlichen, ekelhaften Krankheit zu Jericho. Er hinterließ den Archelaus, (v. 22.) Antipas u. Philippus. Das Richthaus Herodis ist ein Pallast dieses Königs. (Apostlg. XXIII, 35.)

II. Herodes Antipas, der jüngste Sohn des Herodes M. von der Marthace, Vierfürst (Tetrach) von Galiläa und Peräa. (Luk. III, 1.) Er hatte seinen Sitz zu Tiberias, u. wird auch König genannt. (Mark. XI, 14.) Er überließ sich den Lastern, verstieß seine Gemahlinn u. entführte die Herodias, die Gemahlinn seines Bruders Philippus. Der h. Johannes der Täufer verwies ihm seine blutschänderische Ehe, wurde deshalb eingekerkert und zuletzt enthauptet. (Matth. XIV, 3 — 10. Mark. VI, 16 — 27. Luk. III, 19. 20. IX, 7 — 9.) Jesum suchte er mit List aus seinem Gebiete zu bringen, (Luk. XIII, 31. 32.) und trieb später Spott mit ihm, wodurch er sich mit Pilatus aussöhnte. (Luk. XXIII, 7 — 12. Apostlg. IV, 27.) Im Jahre 39 n. Christus mußte er seine Tetrarchie verlassen u. nach Lyon sich begeben, von wo er nach Spanien floh, u. dort starb. Sauerteig Herodis bezeichnet die verderblichen Grundsätze der Sadducäer, denen Herodes

u. seine Großen zugethan waren. (Mark. VIII, 15. Vergleiche Matth. XVI, 6 – 12.)

III. Herodes Agrippa I, Sohn des Aristobulus u. der Berenice, Enkel des Herodes M. u. Bruder der berüchtigten Herodias. Der Kaiser Caligula, dessen Günstling er war, gab ihm im Jahre 36 die Tetrarchie des Philippus, als Batanäa, Trachonitis u. Auranitis, nebst dem Königstitel; u. im Jahre 40 die Tetrarchie des Antipas. Der Kaiser Claudius fügte dazu Judäa, Samaria u. das südliche Idumäa, die ehemalige Ethnarchie des Archelaus, so daß im Jahre 41 das Reich Herodes M. wieder vereinigt war. Der Geschichtschreiber Josephus rühmt ihn als einen guten Fürsten — anders spricht die h. Schrift. Um den Juden zu gefallen, verfolgte er die Christen, ließ den h. Jakobus hinrichten u. den h. Petrus in Ketten werfen, der jedoch aus seinen Händen wunderbar errettet wurde. (Apostlg. XII, 1—7.) Er nahm göttliche Ehrenbezeigungen an, u. starb, zur Strafe von Würmern gefressen. (v. 21—23.) Sein Reich kam wieder an Syrien im J. 44.

IV. Herodes Agrippa II, Sohn des vorigen, der letzte seines Geschlechts. Seiner wird gedacht: Apostlg. XXV, 13 u. f. XXVI, 1 u. f. S. Agrippa.

Herodianer, Herodis Diener sind die Anhänger des Herodes Antipas, u. zugleich der Römer, von der Sekte der Sadducäer. (Matth. XXII, 16. Mark. III, 6. VIII, 15. XII, 13. Luk. XXIII, 2. 5. 6.)

Herodias, die Tochter des Aristobulus, Enkelinn Herodes M., von großer Schönheit, welche sich zuerst mit Philippus Herodes vermählte, darauf aber durch dessen Stiefbruder Herodes Antipas, nebst ihrer Tochter Salome, sich entführen ließ. Johannes der Täufer, welcher im heiligen Eifer diese Handlung rügte, wurde ein Opfer ihrer Rache. (Matth. XIV, 3. 6—9. 10. 11. Mark. VI, 17—28.) Sie theilte später freiwillig die Verbannung mit ihrem Gemahl.

Herodion, ein Anverwandter des h. Paulus. (Röm. XVI, 11.) Er soll einer der zwei u. siebenzig Jünger gewesen, u. an einem Tage mit den beiden Apostelfürsten hingerichtet worden seyn.

I. Herr, Jeder, der das Recht hat zu herrschen oder zu gebieten, Beherrscher, Oberhaupt. (Genes. XXVII, 29. Psalm. XI, 5.) 1) Gott heißt im ausgezeichnetsten Verstande der „Herr;“ dadurch wird seine unumschränkte Gewalt über alle Geschöpfe bezeichnet. (Genes. II, 21. XV, 2. Exod. V, 2. XXXIV, 6.) Er ist Jehova, der Herr, der sein Wesen von keinem Andern hat, und allen Geschöpfen ihr Daseyn giebt u. sie erhält. (Psalm. XXXII, 9. Apostlg. XVII, 28.) Er ist Jehova, Adonai, der Herr aller Herren, der unsre Gedanken und Thaten untersucht. (Weish. VI, 4.) Von seiner Herrschaft vergl. Genes. XVIII, 14. Deutr. V, 10. X, 17. 1 Kön. III, 18. 2 Kön. VII, 26. Job I, 21. Psalm. XLV, 8. 9. Dan. II, 47. 2) Christo gebührt im erhabensten Sinne, als eins mit Jehova, der Name Herr. (Joh. X, 30. Philipp. II, 11.) Jesus ist Herr über Alles — er erschuf und beherrscht Alles. (Joh. I, 3. Hebr. I, 3.) Herr über den Sabbath; denn er hat ihn, als Gott, eingesetzt; (Matth. XII, 8.) Herr über die Lebenden und Todten; (Röm. XIV, 9.)

Herr u. Oberhaupt der christlichen Kirche; (Luk. II, 11. Apostelg. II, 36. Röm. X, 9. Ephes. IV, 5.) Herr der Herrlichkeit. (1 Kor. II, 8. Vergl. Luk. XXIV, 26. Joh. X, 28.)

II. Herr, von Menschen, wird gebraucht bezüglich auf das Verhältniß der Herren zu ihren Dienern u. Untergebenen. (Genes. XXIV, 9 u. f. Exod. XXI, 4. 1 Kön. XXV, 10. Weish. XVIII, 11. Matth. XXIV, 48—51. Luk. XIX, 16. 18. 20 u. f.) Herr bezeichnet einen König oder Fürsten; (Genes. X, 8. XL, 1. Josu. XIII, 3. 1 Kön. XVI, 16. 1 Kor. VIII, 5.) den Eigenthümer u. Besitzer einer Sache; (Exod. XXI, 28. Isai. I, 3. Mark. XII, 9.) einen Ehemann; (Genes. III, 16. XVIII, 2. 12. Denkspr. II, 17. 1 Petr. III, 6.) Herr wird als ein Ehrentitel gebraucht, besonders in der Anrede. (Genes. XXIII, 6. 11. 15. Richt. VI, 13. 15. 3 Kön. XVIII, 17. Matth. VIII, 2. 6. 8. Apostelg. X, 14.)

Herrlich, 1) heißt zunächst, was eines Herrn würdig ist: ausgezeichnet, vortrefflich, prächtig, berühmt, angesehen, beglückt, glückselig. (Exod. XXVIII, 2. Num. XXII, 15. 2 Kön. XXIII, 19. 23. Job I, 3. Luk. VII, 25. Röm. VIII, 21. 30. 1 Tim. I, 11. 2 Thessal. II, 14. Jak. II, 2. 3. 1 Petr. I, 8.) 2) Besonders wird herrlich von Gott gebraucht, von seinem h. Namen, von seinen Eigenschaften u. dgl. in der Bedeutung von erhaben, preiswürdig, majestätisch, anbetungswürdig. (Exod. XV, 1. Lev. X, 3. Psalm. VIII, 2. LXV, 2. Isai. II, 10. Zach. II, 5. Malach. I, 5. 1 Kor. I, 11 u. a. O.) 3) Herrlich machen: zu Ehren, zum Genuß von Gütern bringen. (Isai. XLII, 21. LX, 9. 13. Jerem. XXX, 19. Röm. VIII, 30.) 4) Die Herrlichen: die Edeln, Vornehmen. (Isai. V, 13. 14. XXIII, 9.)

I. Herrlichkeit Gottes, die Majestät, Größe, Vollkommenheit, die Macht u. Ehre Gottes. (1 Chron. XXIX, 13. Psalm. CL, 2. Isai. XXIV, 14. Jerem. XIV, 21. Röm. I, 23. Ephes. I, 17. VI, 13.) Sie ward dem sterblichen Auge in vollem Glanze nie sichtbar; erst im Himmel macht die klare Anschauung derselben die Glückseligkeit der Heiligen aus. (Exod. XXXIII, 13 u. f. XL, 32. Psalm. XVI, 15. [16.] Matth. V, 6.) Hienieden offenbarte sich Gottes Herrlichkeit in einer Erscheinung, (Isai. VI, 1.) in göttlichem Glanze, (Matth. XVII, 2.) oder durch die Elemente, wie bei der Stiftshütte u. beim Tempel, wo durch Herrlichkeit seine besondere Gegenwart bezeichnet wird. (Exod. XVI, 7. Num. XIV, 10. Deutr. XI, 2. 3 Kön. VIII, 11. 2 Chron. V, 14. Ezech. X, 4.)

II. Herrlichkeit Jesu. Er ist der Abglanz der Herrlichkeit Gottes. (Hebr. I, 2.) Selbige ist ihm eigen als dem wahren Sohn Gottes; (Joh. I, 14. II, 11. 2 Petr. I, 16.) als dem preiswürdigsten Messias; (1 Kor. II, 8.) u. als dem allgemeinen göttlichen Richter, der am Ende der Welt in voller Herrlichkeit erscheinen wird. (Matth. XIX, 28. XXIV, 30. Mark. VIII, 38. Luk. XXI, 27.)

III. Herrlichkeit der Menschen besteht 1) in Pracht und Größe, Macht und Ansehen, Schönheit u. Reichthum — kurz in Allem, was die Menschen zum irdischen Glücke rechnen. (Genes. XLV, 13. Num. XXVII, 20. Job XXIX, 20. Vergl. Denksprüche XIV, 28. Isai. LXI, 6. Matth. IV, 8. VI, 29. Offenb. XXI, 24. 26.) 2) In der ewigen Seligkeit. (Röm. V, 2.

VIII, 17. IX, 23. 1 Kor. II, 7. 2 Tim. II, 10.) 3) Herrlichkeit wird auch von der Bundeslade gebraucht. (1 Kön. IV, 21. 22. S. Isai. VIII, 7. X, 18.)

Herrschaft, die Gewalt, Andern zu befehlen, Dinge als eigen zu behandeln; das Recht u. die Macht, Gesetze vorzuschreiben u. zu deren Beobachtung zu nöthigen. (Isai. IX, 6. Jerem. LI, 28.) 1) Solche wird in vollstem, ausgezeichnetstem Verstande über Himmel u. Erde Gott zugeschrieben. (Psalm. CII, 22. CXLIV, 13. Vergl. 1 Chron. XXIX, 12. Job XIV, 2. Isai. XL, 10.) 2) Christo, der seinem Vater an Macht gleich ist. (Isai. IX, 5. 6. Zach. IX, 10. 1 Kor. XV, 25.) 3) Den Engelchören, welche verschiedene Dienste zu besorgen haben. (Ephes. I, 21. III, 10. Koloss. I, 16.) 4) Dem Satan, welcher sich diese Herrschaft sogar vor dem Sohne Gottes anmaßte; (Luk. IV, 5.) u. seinen Genossen. (Ephes. VI, 12. S. 1 Petr. V, 8. 9.) 5) Den Menschen, insofern sie als Obrigkeiten die Macht haben, Andern zu befehlen. (Gen. I, 26. Deutr. XV, 6. Josu. XII, 2. 1 Kön. VIII, 9. Matth. XX, 23.)

Herrschen. 1) Die Obergewalt ausüben, gebieten. (Richt. XIV, 4. Isai. III, 4. 12.) 2) Von Gott, den Gang der Welterеignisse u. der menschlichen Schicksale lenken. (Psalm. XXI, 29. Ezech. XX, 33. Tob. IX, 11.) 3) Im sittlichen Sinne: von Bezähmung sündlicher Neigungen; (Genes. IV, 7. Tob. IV, 14. Röm. VI, 12.) von der Gnade; (Röm. V, 21.) vom Tode. (Röm. V, 17. VI, 21. Hebr. IX, 17.)

Herrschsucht, die zügellose Begierde, über Andere zu gebieten. (3 Kön. I, 5. Vergl. Richt. IX, 1 u. f.)

Herz. I. Herz, der fleischige Theil in den thierischen Körpern, welcher auf der linken Seite der Brust liegt, und durch wechselweise Ausdehnung u. Zusammenziehung den Umlauf des Blutes verursacht. (2 Kön. XVIII, 14. 4 Kön. IX, 24. Job XLI, 15.) Herz steht auch 1) für den Menschen selbst, in Beziehung auf seine geistige Natur, bisweilen auch auf körperliche Kräfte. (Genes. XVIII, 5. Exod. IX, 12. Num. XXXII, 7. 9. Deutr. XIII, 6.) 2) Für das Innere, das Gemüth des Menschen. (Genes. VI, 5. Deutr. VI, 5. 2 Chron. VI, 30. Psalm. CXVIII, 32. 80. Röm. XVI, 18. Koloss. III, 15.) Herz bezeichnet 3) die Seele, mit ihren Vermögen u. Fähigkeiten. (Denkspr. XII, 25. XIII, 19. XIV, 2. Psalm. XII, 6. L, 18.) 4) Den Verstand, dessen Gedanken, Urtheile u. Anschläge. (Exod. XXXI, 6. Job XII, 3. Denkspr. II, 2. III, 1. Jerem. XXXI, 32. Luk. I, 51. XII, 45.) 5) Den Willen mit seinen Neigungen, Begierden u. Entschließungen. (Richt. VI, 15. Denkspr. VI, 25. Isai. XXIX, 13. Matth. VI, 21. Röm. II, 29. 1 Kor. VII, 37.) 6) Die ganze Gemüthsbeschaffenheit eines Menschen. (1 Kön. X, 9. XVI, 7. 3 Kön. VIII, 38. 39. Denkspr. XII, 10. Eccli. I, 25. Matth. V, 8. Apostlg. VIII, 21. Hebr. III, 12.) 7) Von Gott gebraucht, wird damit seine Güte, Liebe u. Wohlgefallen ausgedrückt. (1 Kön. XIII, 14. 3 Kön. IX, 3. Apostlg. XV, 22.)

II. Herz bildet viele Redensarten; die vorzüglichsten sind: ein Herz und eine Seele seyn: in der innigsten Eintracht leben. (Apostlg. IV, 32.) Einerlei Herz: einmüthige Gesinnung. (Jerem. XXXII, 39. Ezech. XI, 19.) Das Herz brechen: heftige innere Leiden

empfinden. (Jerem. XXIII, 9. S. Apostlg. XXI, 13.) Im Herzen sprechen: bei sich denken. (Genes. XVII, 17. Deutr. VII, 17.) Mühen des Herzens: nagende Sorgen. (Eccle. II, 22.) Ein zerschlagenes Herz: reuevolles Gefühl. (Psalm. L, 18. 19.) Das Herz zuschließen: gefühllos seyn. (1 Joh. III, 17.) Ein unbeschnittenes Herz: einen bösen, Gott untreuen Willen. (Lev. XXVI, 41. Apostlg. VII, 51.) Sein Herz finden: Muth fassen. (2 Kön. VII, 27. Jak. V, 8.) Von Herzen, von reinem Herzen, aus Herzensgrund: aufrichtig, ernstlich, eifrig, standhaft, wahrhaft. (Exod. IV, 14. Deutr. IV, 29. 1 Kön. VII, 3. 1 Chron. XXVIII, 9. Ephes. VI, 6. 2 Tim. II, 22. 1 Petr. I, 22. Siehe Denkspr. XVI, 23. Eccli. XXI, 29.)

III. Herz, als der Sitz der menschlichen Gefühle u. Gesinnungen betrachtet, ist die Quelle des Guten; (Matth. XII, 34. 35.) der Ursprung der wahren Fröhlichkeit, (Denkspr. XV, 13. 15. Eccli. XXX, 23. 27.) und der ächten Glückseligkeit; (Psalm. CXVIII, 1. 2 u. f. Denkspr. IV, 23.) aber auch die Quelle des Bösen: der Sünde. (Matth. XV, 19. Mark. VII, 20—23. Luk. VI, 45.) Gott fordert daher, daß wir alle Sorgfalt für unser Herz haben sollen. (1 Kön. XVI, 7. Denkspr. XXIV, 12. Joh. IV, 23. Hebr. XIII, 9. S. Matth. V, 8. 1 Joh. III, 20.)

Herzens-Kenner, Kündiger ist Gott, der den Sinn jedes Menschen auf's genaueste kennt. (Psalm. VII, 10. XLIII, 22. [23.] Apostlg. XV, 18. I, 24.)

Herzlich heißt innigst, aufrichtig, zärtlich; (Jerem. IV, 19. Röm. XII, 10. 2 Kor. VI, 12. Luk. I, 78.) vertraulich, mit vollem Ergusse des Herzens. (2 Chron. XXIX, 22. Philipp. II, 20.) mitleidig; (Ephes. IV, 32. Koloss. III, 12.) sehnlich. (Luk. XXII, 15.)

Hesebon, Hesbon, eine Stadt im Süden des Ostjordanlandes, 20 römische Meilen vom Jordan, Jericho gegenüber, einst der Königssitz des Amorrhiter-Fürsten Sehon, welcher sie den Moabiten entrissen hatte. (Num. XXI, 25. 26.) eine beträchtliche berühmte Stadt. Sie wurde noch unter Anführung des Moses von den Israeliten erobert; (Deutr. II, 24. 26. 30. III, 2. 6. Josu. XII, 2 u. a. O.) zuerst dem Stamme Ruben, (Num. XXXII, 3. 37. Josu. XIII, 10. 17. 21.) darauf dem Stamme Gad zugetheilt u. den Leviten eingeräumt. (Josu. XXI, 39. 1 Chron. VI, 81.) Während der ersten Wegführung nahmen die Moabiten diese Stadt wieder in Besitz, weshalb ihnen die Propheten Unglück u. Vertreibung drohten. (Isai. XV, 4. XVI, 8. 9. Jerem. XLVIII, 2. 34. 45. XLIX, 3.)

Hesekiel, ein Prophet. S. Ezechiel.

Heser, Hazor, eine ansehnliche Stadt im Stamme Nephthali, von König Salomon befestigt. (3 Kön. IX, 15.) S. Azor.

Hesli, Esli, ein Sohn des Nagge, einer der Vorfahren Christi. (Luk. III, 25.)

Hesmona, Hasmona, der 29ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 29. Vergl. Kap. XXXIV, 4. 5.) S. Asmona.

Hesrai, Hesro, einer der berühmten Helden David's aus Karmel. (2 Kön. XXIII, 35. 1 Chron. XI, 37.)

I. Hesron, Hezron. 1) Ein Sohn Ruben's. (Genes. XLVI, 9. 1 Chron. V, 3.) Stammvater der Hesroniter. (Num. XXVI, 6. 21.) 2) Ein Sohn des Phares,

Enkel Juda's, (Genes. XLVI, 12. 1 Chron. IV, 1.) Vorfahr David's, (Ruth IV, 8. 9.) also auch des Messias. (Matth. I, 3.)

II. Hesron, eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 3. 25.) S. Asor.

Heth, Cheth, der zweite Sohn Chanaan's, Enkel Cham's, (Genes. X, 15. 1 Chron. I, 13.) der Stammvater der Hethiter, welche schon zu Zeiten Abraham's mächtig waren. (Genes. XXIII, 3 u. f.)

I. Hethiter, Abkömmlinge des Heth. (Genes. XV, 20.) Sie wohnten in dem gebirgigen südlichen Theile von Chanaan in der Gegend der Städte Hebron u. Berseba, (Num. XIII, 30.) u. waren eines der Völker, welche die Israeliten bekämpften. (Exod. III, 8. 17. XXIII, 23. 28.) Sie wurden jedoch, dem Befehle Gottes zuwider, nicht ganz vertilgt, (Deutr. VII, 1—3. 5.) sondern die Israeliten verschwägerten sich sogar mit ihnen. (Richt. III, 5. 6. 3 Kön. XI, 1.) K. David unterwarf sie, und deren Fürsten zahlten dem K. Salomon Zinsgeld. (1 Kön. IX, 20. 21.) Naturalisirte Hethiter waren Achimelech (1 Kön. XXVI, 6.) u. Urias, (2 Kön. XI, 3.)

II. Hethiter bezeichnet wohl überhaupt die in Palästina noch zurückgebliebenen Chanaaniten. (Josu. I, 4. 1 Kön. X, 29. Ezech. XVI, 3. 45.)

Hethlon, Hathalon, eine Stadt im damascenischen Syrien. Nach der Bestimmung des P. Ezechiel (Kap. XLVII, 15. XLVIII, 1.) sollte sie die Nordgränze des Landes Israel am Mittelmeere bilden.

Hethim ist wahrscheinlich das Land der Hethiter. (Richt. I, 26.)

Heu. S. Gras. Grummet.

Heuchelei, verstellte, erlogene Tugend und Rechtschaffenheit, in böser, trüglicher Absicht — das äußerlich gute Betragen, welches mit den Gesinnungen in Widerspruch steht — Falschheit, Scheinheiligkeit. (Isai. XXVIII, 15. XXXII, 6. Jerem. XXIII, 15. Matth. XXIII, 28. Mark. XII, 15. 1 Petr. II, 1. Jak. III, 17.) Dieses Laster wird von Gott gehaßt, ist ein Gräuel vor ihm, (Eccli. I, 35. 37—39. Luk. XII, 1. XVI, 15.) u. wird streng von ihm gestraft: hier u. dort. (Job XXVI, 13. Matth. XXIII, 14. 33. S. Job XX, 5.)

Heuchler sind Menschen, welche aus allerlei bösen Absichten sich verstellen, u. ihre Laster unter Scheintugenden zu verbergen trachten. (Matth. VI, 2. VII, 5. XVI, 3. XXII, 18.) Im A. T. Ruchlose, Gottesverächter, Götzendiener. (Job VIII, 13. XIII, 16. XV, 34. XXXIV, 30. Isai. IX, 17.) Der Heuchler verehrt Gott nur durch äußere Handlungen; (Isai. XXIX, 13.) macht Andern strenge Vorschriften und sucht deren Aufmerksamkeit zu erregen, (Matth. XXIII, 3—7.) u. sieht nur Anderer Fehler. (Kap. VII, 3—5. Röm. II, 17.) Sein Ziel ist Ruhmsucht, (Matth. VI, 5.) Eigennutz, (Kap. XXIII, 14.) und Verstellung. (v. 15. 2 Tim. III, 5. 6.) Dergleichen waren Saul, Joab u. Absalom. (1 Kön. XV, 13. 2 Kön. III, 27. XV, 2—6 u. f.) Herodes u. Judas der Verräther. (Matth. II, 8. XXVI, 49.)

Heulen, laut weinen oder schreien; (Richt. V, 28. Isai. XV, 2. 3. 8. Jerem. IX, 10.) wehklagen, beklagen, beseufzen, trauern. (Isai. XVI, 7. Jerem. VII, 29. Joel I, 5. 8. 11. 13. Matth. XXIV, 30. Luk. VI, 25. Joh. XVI, 20.)

Heurathen, sich vermählen; die Verbindung zweier Personen

verschiedenen Geschlechts zum ehelichen Stande. (1 Makk. X, 56.) Auch bei den Hebräern geschahen die Heurathen, nach morgenländischer Sitte, durch Kauf des Weibes. (Genes. XXIX, 15. 18. XXXI, 15. XXXIV, 12.) Bei der Heurath des Mädchens hatte nicht nur der Vater u. die Mutter, (Gen. XXI, 21. XXIV, 1 u. f. Exod. XXI, 9.) sondern auch die leiblichen Brüder (Genes. XXIV, 50. XXXIV, 13.) eine Hauptstimme. Auf die Gleichheit des Standes wurde eben nicht gesehen. (Esth. II, 4. 8.) Besondere Heurathsgebräuche bestimmte Moses nicht. Siehe Ehe.

Heuschrecken. 1) Ein schädliches Insekt, von welchem in der h. Schrift mehre Gattungen vorkommen. Sie gehören zu den Landplagen des Morgenlandes, u. werden in dieser Beziehung erwähnt. (Exod. X, 4. 3 Kön. VIII, 37. 2 Chron. VI, 28. VII, 13. Psalm. LXXVII, 46. CIV, 34. Weish. XVI, 9.) Im Frühling werden sie durch den Wind bisweilen in so zahlreichen Heeren herbeigeführt, daß sie, einem dicken Rauch oder dunkeln Wolken gleichend, die Sonne verfinstern. Fallen sie nieder, auf Felder oder Bäume, (Eccli. XLIII, 19.) so fressen sie in einigen Stunden alle Blätter der Bäume u. Pflanzen ab, so daß Hungersnoth u. Theuerung erfolgen müssen. Es giebt kein Mittel, sie abzuhalten; nur der Wind treibt sie bisweilen ins Meer. Die junge Brut, welche sie zurückgelassen haben, setzt diese Verwüstungen fort, indem sie, in breiter Schaar nach dem Meere hinziehend, nichts verschont lassen, bis sie nach mehren Häutungen Flügel bekommen. Nach ihrem Tode verbreiten sie einen so giftigen Geruch, daß öfters die Pest davon entsteht, welche einst in Numidien allein 80,000 Menschen dahin raffte — wie Orosius erzählt. Gewisse (vier) Gattungen von Heuschrecken sind eßbar, u. waren auch den Israeliten zu genießen erlaubt; (Lev. XI, 21. 22.) sie wurden daher sorgfältig aufgelesen, (Isai. XXXIII, 4.) u. auf verschiedene Weise zubereitet, gern gespeist. (Vergl. Matth. III, 4. Mark. I, 6.) Man trägt sie, hundertweise auf Fäden gezogen, zu Markte. Siehe auch Attakus. Bruchus. 2) Heuschrecken sind ein Bild einer unzählbaren, verderblichen Menge, (Richt. VI, 5. VII, 12. Jud. II, 11. Jerem. XLVI, 23. Nah. III, 15. 17. S. auch Offenb. IX, 3. 7.) u. jedes kleinen Gegenstandes. (Num. XIII, 34. Isai. XL, 22.)

Heute, an diesem Tage; (Genes. XXI, 26. Exod. XIV, 13. 2 Kön. XIX, 22. Luk. II, 11.) jetzt, bald; (Josu. III, 7. Eccli. X, 12. Matthäi VI, 30. Hebr. III, 13.) täglich, immer; (Matth. VI, 11. Luk. XI, 3. Hebr. XIII, 8.) von nun an; (Psalm. II, 7. Hebr. I, 5. V, 5.) Heute oder morgen: einst, einmal. (Deutr. V, 20. Josu. XXII, 24. Jak. IV, 13.) Heute und morgen: eine kurze Zeit. (Luk. XIII, 32. 33.)

Heva, die erste Frau. S. Eva.

Hevi, Hivi, der sechste Sohn Chanaan's, Stammvater der Heviter. (Genes. X, 17. 1 Chron. I, 15.)

I. Hevila, Chavila, der zweite Sohn des Chus, Enkel Cham's. (Genes. X, 7. 1 Chron. I, 9.) Von ihm hat das arabische Gebiet Hevila, Havila, jetzt Chaulan genannt, seinen Namen.

II. Hevila, ein Nachkomme Jakeran's, von Sem abstammend, oder vielmehr eine arabische Völkerschaft. (Genes. X, 29. 1 Chron. I, 23.)

III. Hevila, Hevilath, in der Beschreibung des Paradieses ein Land, vom Phison umflossen, reich an Gold u. andern Erzeugnissen (Genes. II, 11.) Dessen Lage wird bald an dem Araxes, bald in Kolchis, bald in Arabien vermuthet.

IV. Hevila war das Erbtheil der Ismaeliten. (Genes. XXV, 17. 18.) In jener Gegend schlug Saul die Amalekiter. (1 Kön. XV, 7.)

Heviter, die Abkömmlinge von Hevi, eine schon zu Jakob's Zeiten bestehende Völkerschaft. (Genes. XXXIV, 2 u. f. Exod. III, 8. 17.) Sie wohnten theils am Hermon, (Josu. XI, 3.) theils auf dem Libanon, (Richt. III, 3.) und wurden von den Israeliten zwar besiegt; (Deutr. VII, 1 u. f. Josu. XI, 19. XII, 8 u. f.) aber nicht völlig verdrängt. (Richt. III, 5.)

Hezechiel, Jeheskel, das 20ste Priestergeschlecht in der Tempelordnung. (1 Chron. XXIV, 16.)

Hezeki, Hiski, ein Nachkomme Benjamin's. (1 Chron. VIII, 17.)

Hezion, Hesion, ein Vorfahr des syrischen Königs Benadad's. (3 Kön. XV, 18.)

Hezir, Hesir, eine Priesterfamilie, die 17te in der Ordnung. (1 Chron. XXIV, 15. 2 Esdr. X, 20.)

Hidekel, ein Fluß des Paradieses. (Genes. II, 14. Vergl. Dan. X, 4.)

Hiel, von Bethel gebürtig, baute Jericho wieder auf, nicht achtend des dagegen ausgesprochenen Fluches, (Josu. VI, 26.) welcher aber durch den Tod seiner Söhne dabei in Erfüllung ging, (3 Kön. XVI, 34.) und zwar, wie Einige meinen, nicht blos an Abiram u. Segub, sondern an Allen.

Hieropolis, eine Stadt in Phrygien auf der Ostseite des Mäanders, Laodicea gegenüber. (Koloss. IV, 13.)

Hieroglyphen, Bilderschrift; solche war in Aegypten gewöhnlich, u. diente auch zur Abgötterei. Obwohl sie nun den Israeliten (des Mißbrauchs wegen) streng untersagt war, (Lev. XXVI, 1.) so ahmten diese doch auch hierin den Aegyptern nach. (Ezech. VIII, 10 u. f.)

Hieronymus, ein Heerführer unter dem K. Antiochus IV, Epiphanes. (2 Makk. XII, 2.)

Hilkia, mehre Mannsnamen. S. Helkias.

Hillel, der Vater Abdon's, des Richters in Israel. (Richt. XII, 13.)

I. Himmel, heißt 1) der unermeßliche Weltraum, das Weltall, mit allen darin befindlichen Weltkörpern. (Genes. I, 1. 14—16. Deutr. X, 14. 3 Kön. VIII, 27.) 2) Der sichtbare Theil des Himmels, welcher den Gesichtskreis begränzt u. ein rundes Gewölbe zu seyn scheint; (Genes. XXVI, 4. Job IX, 8. 9. Jerem. XXXI, 37. Matth. XIV, 19.) 3) Der Luft- u. Dunstkreis, der Wolkenhimmel. (Richt. V, 20. 2 Kön. XXII, 10. 3 Kön. XVII, 1. Matth. III, 16. 17. VI, 26.) 4) Die Himmelsgegend, das Land, welches unter einem Theile des Himmels liegt. (Deutr. II, 25. IV, 32. 2 Esdr. I, 9. Isai. XIII, 5.) Unterm Himmel: auf Erden. (Deutr. VII, 24. Eccle. III, 1. Baruch V, 3. Matthäi XXIV, 31.) 5) Die unsichtbare Wohnung Gottes, der Aufenthalt der Engel u. der Auserwählten; der Zustand vollkommener Glückseligkeit. (3 Kön. VIII, 32. 34. Psalm. II, 4. CXIV, 3. Amos IX, 6. Matth. V, 12. Gal. I, 8. Ephes. I, 20. Koloss. I, 5. 1 Petr. I, 4. 12.) Dieser Ort wird auch der dritte Himmel genannt, welcher, nach jüdischen Begriffen, über dem

ersten, dem Lufthimmel, und über dem zweiten, dem Sternenhimmel, sich befindet, und als die Burg Gottes angesehen wird. Bis in den dritten Himmel wurde der h. Paulus auf eine wunderbare Weise entzückt. (2 Kor. XII, 2.) Ein Beweis des Wohlgefallens Gottes u. eine Ermunterung zur Beharrlichkeit. 6) Der Gott des Himmels, vom, im Himmel: der allein wahre Gott. (1 Esdr. I, 2. V, 11. 12. Dan. II, 28. 2 Makk. VII, 11.) Himmel bezeichnet auch die Bewohner des Himmels, am öftesten Gott. (1 Makk. III, 34. 2 Makk. III, 19. Luk. XV, 7. 10. 18. 21.)

II. Himmel ist ein Bild der Unermeßlichkeit; (Psalm. LVI, 11. 2 Esdr. IX, 6. Jerem. LI, 9. Dan. IV, 19.) der Unergründlichkeit und Unerreichbarkeit; (Job XI, 8. Denkspr. XXIII, 5.) des höchsten Gipfels, des Glückes, des Ansehens und der Macht. (Deutr. I, 28. Job XX, 6. Isai. XIV, 12 — 14. Klagl. II, 1. Matth. XI, 23. Luk. X, 18.) Neuer Himmel: große einflußreiche Veränderungen. (Isai. LXV, 17. 2 Petr. III, 13.) Den Himmel öffnen — schließen, wird vom Regen gesagt. (Genes. VII, 11. Deutr. XI, 17.) Unser Wandel ist im Himmel: er zielt dorthin — wir sind im Gedanken dort. (Philipp. III, 20.) Himmel und Erde: feierliche Beschwörungsformel. (Deutr. IV, 26. XXXII, 1. Isai. I, 2. Jud. VII, 17.)

III. Himmel, in dem Sinne des Weltgebäudes, ist ein sichtbarer Beweis der Größe Gottes: denn die Himmel erzählen Gottes Ruhm; (Psalm. XVIII, 1 — 5. Eccli. XLIII, 1. Isai. XL, 22. LI, 13. Zach. XII, 1.) der Macht Gottes, als Erschaffer des Ganzen; (Isai. XLVIII, 13. Vergl. Psalm. XXXII, 6. Job IX, 4. 7. Jerem. XXXII, 17.) der Weisheit Gottes. (Denkspr. III, 19. Vergl. Job XXXVIII, 33. Jerem. X, 12.)

IV. Himmel, Wohnort der Auserwählten. S. Leben, ewiges. Seligkeit.

Himmelbrod; also nannten die Israeliten das Manna, welches ihnen in der Wüste zur Speise diente. (Exod. XVI, 13. 15. Joh. VI, 31. Hebr. IX, 4.)

Himmelfahrt Christi. Am 40sten Tage nach seiner Auferstehung erhob sich Jesus aus eigner Kraft zu Bethania, am Fuße des Oehlberges, in den Himmel — so daß der Ort seiner Betrübniß u. Erniedrigung der Ort seiner Freude u. Verherrlichung wurde. (Luk. XXIV, 50. 51.) Diese Himmelfahrt ist eine der ersten u. wichtigsten Glaubenslehren. Sie ist ein Beweis der Göttlichkeit unsers Glaubens. Dadurch wurden 1) die Weissagungen erfüllt, sowohl David's; (Psalm. LXVII, 19. S. Ephes. IV, 8. 9. Vergl. Psalm. XLVI, 6.) als die des Messias selbst; (Joh. III, 13. XVI, 5. 28. S. Joh. XX, 17. Luk. XXIV, 26.) 2) die Gottheit Jesu bestätigt; denn er fuhr aus eigner Macht in den Himmel, (Apostlg. I, 9. [11.]) auf daß er Alles erfülle, (Ephes. IV, 10.) u. sitzt auf dem Thron der Herrlichkeit. (Hebr. VIII, 1. Vergl. Mark. XVI, 19. 20. Apostelgesch. II, 34. III, 21. Ephes. I, 21—23. 1 Petr. III, 22.) Sie enthält die tröstlichsten Antriebe zur Standhaftigkeit im Glauben. Die Himmelfahrt Christi war 1) für uns von der höchsten Wichtigkeit: er bereitete uns einen Platz, (Joh. XIV, 2.) eröffnete uns den Eingang zum Paradiese, (Koloss. II, 14. 15.) und sandte den h. Geist herab. (Joh. XVI, 7.) Sie ist also 2)

die Bürgschaft unserer eignen Seligkeit. Selig diejenigen, welche standhaft an Christo halten. (Luk. XI, 28. Joh. XV, 5.) Jesus bittet für uns, u. durch ihn sind wir als Kinder Gottes aufgenommen, und uns der Genuß seiner Herrlichkeit verheißen. (Röm. VIII, 34. Ephes. II, 5. 6. 2 Tim. II, 12. Hebr. X, 19—21. Vergl. Röm. VIII, 17. 34. Philipp. III, 17. 20. Offenb. XXI, 27.)

Himmelreich, 1) das Reich Gottes, das Reich des Messias — sein Zeitalter, sein geistiges Reich. (Matth. III, 2. IV, 17. X, 7.) 2) Die Lehre Christi. (Matth. XIII, 44. Vergleiche Isai. LXIV, 4. 1 Kor. II, 9. Matth. XI, 25. XXI, 43. Joh. IV, 10. 14.) 3) Die Kirche Christi, die Glieder derselben. Matth. XIII, 24. 31—37. 47.) 4) Die ewige Seligkeit im Himmel. (Matth. VII, 21. VIII, 11. XIX, 14.)

Himmelsheere sind die Sonne, der Mond und die Sterne — Beweise der Allmacht Gottes. (Isai. XI, 26.)

Himmelsköniginn, eine heidnische Gottheit, vermuthlich der Mond. (Jerem. VII, 18.)

Himmelszeichen, Erscheinungen in den Wolken, welche der grausamen Verfolgung der Juden durch den K. Antiochus vorhergingen. (2 Makk. V, 2. 3. 11 u. f.)

Himmlisch, 1) was am Himmel ist, zu demselben gehört; (Eccli. XLIII, 9. 1 Kor. XV, 40.) 2) was in dem Himmel sich befindet. (Hebr. IX, 23. XI, 16.) 3) Gott der himmlische Vater; (Matth. VI, 14. 23. 26. XV, 13. XVIII, 35.) 4) Jesus, der himmlische Mensch im Gegensatze des irdischen, des Adams. (1 Kor. XV, 47—49.) 5) Die Engel, das himmlische Heer. (3 Kön. XXII, 19. Luk. II, 13.) 6) Alles, was zur Kirche Christi gehört, oder sich auf die künftige Welt bezieht. (Ephes. I, 3. 2 Tim. IV, 15. Hebr. III, 1. VI, 4—6. Offenb. III, 12.)

Hin, ein Maß für flüssige und trockne Dinge; es enthält zwölf Log, ein Log aber 6 Eierschalen, welche jedoch größer als die unsrigen sind, und war der 6te Theil des Bath. (Exod. XXIX, 40. Lev. XXIII, 13. Deutr. XV, 4. Ezech. IV, 11. XLV, 24.)

Hindinn, Hinde, der weibliche Hirsch, Hirschkuh, gehört unter die Lieblingsthiere der Morgenländer. (Hohel. II, 7. III, 5.) Sie ist wegen ihrer Schönheit, Munterkeit u. Gutartigkeit das Bild der Liebenswürdigkeit und Anmuth des weiblichen Geschlechtes. (Denkspr. V, 19. Vergleiche Job XXXIX, 1. Psalm. XXI, 1. S. Jerem. XIV, 5.)

Hinken, lahm gehen; (Genes. XXXII, 31. 2 Kön. IV, 4.) uneigentlich von Leuten gebraucht, welche unschlüssig sind, auf die man sich nicht verlassen kann. (3 Kön. XVIII, 21. Sophon. III, 19.)

Hinnom, ein Thal. S. Ben Ennom.

Hinterlist. S. Arglist.

Hiob, das Muster der Geduld. S. Job.

Hir, Iru, der älteste Sohn Kaleb's. (1 Chron. IV, 15.)

Hira. 1) Ein Hirt aus Odullam. (Genes. XXXVIII, 1. 12.) 2) Der Sohn des Akkes aus Thekua, ein Held David's. (2 Kön. XXIII, 26.)

I. Hiram, Iram, der letzte Fürst der Edomiter. (Gen. XXXVI, 43.)

II. Hiram, Sohn u. Thronfolger Abibal's, Königs von Tyrus, herrschte 34 Jahre — wie Josephus erzählt — und gelangte demnach wohl erst 14 Jahre vor dem Tode des K. David's zum Thron, da er noch im 20sten

Regierungsjahre Salomon's lebte. Er stand mit beiden in freundschaftlichem Vernehmen. Dem David bot er Holz u. Arbeitsleute zum Baue seiner Königsburg an; (2 Kön. V, 11. 1 Chron. XIV, 1.) und dem Salomon lieferte er beides zu seinen Bauten, u. streckte ihm Geld vor. (3 Kön. V, 1 u. f. IX, 11. 14. 2 Chron. II, 3.) Auch half er diesem eine Flotte bilden u. gab ihm Schiffleute dazu. (3 Kön. X, 11. 2 Chron. VIII, 18.) Einige glauben, daß es zwei K. Hiram gegeben habe.

III. Hiram, ein geschickter Metallarbeiter; von mütterlicher Seite ein Israelit, von väterlicher ein Phönicier, welcher zum Tempel Salomon's verschiedene Arbeiten von Kupfer oder Erz lieferte. (3 Kön. VII, 13. 14 u. f. 40. 45. 2 Chron. II, 13, 14.)

Hirsch; unter diesem bekannten Wilde sind wohl auch andere Thiere von dessen Geschlecht zu verstehen: er gehörte unter die reinen Thiere, durfte daher genossen, aber nicht geopfert werden. (Deutr. XII, 15. 22. XIV, 5. 3 Kön. IV, 23.) Der Hirsch ist das Bild der Schnelligkeit, der Leichtfüßigkeit und Munterkeit; (2 Kön. XXII, 34. Hohel. II, 9. 17. VIII, 14. Isai. XXXV, 6. Hab. III, 19.) auch der Sehnsucht einer gedrückten Seele. (Psalm. XLI, 1. 2.)

Hirsemes, Jersames, (Sonnenstadt) Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 41.)

Hirt ist zunächst der Aufseher über eine Heerde. (Genes. XIII, 7. 8. 1 Kön. XXI, 7. Matth. VIII, 33.) Unter einem Hirten im Morgenlande ist aber gewöhnlich der Eigenthümer einer oder mehrer Heerden zu verstehen. Denn da sie der Reichthum jener Völker sind, so nehmen diese sich auch ihrer Heerden selbst an und weiden solche, wenn sie gleich zahlreiche Knechte zu Mitgehilfen haben. (Genes. IV, 2. XII, 16. Amos I, 1 u. a. O.) Noch jetzt wird der Hirtenstand im Morgenlande sehr geachtet, u. im Alterthume stammten selbst Fürsten u. Könige von Hirten ab. (Exod. III, 1. 1 Kön. XI, 15. XVI, 11.) Hirt heißt auch ein Nomade, der unstät umherzieht. (Num. XIV, 33. Isai. XIII, 20. XXXVIII, 12.) Hirt ist das Bild 1) eines Oberhauptes, eines Fürsten, wo das Volk seine Heerde ist. (3 Kön. XXII, 17. Jerem. X, 21. XXV, 34. Ezech. XXXIV, 2. Zach. X, 3.) 2) Wird Gott selbst ein Hirt genannt, vorzüglich als Beschützer Israels. (Gen. XLIX, 24. Psalm. XXII, 1. Isai. XL, 11. Jerem. XXXI, 10. Ezech. XXXIV, 11. 12. Joh. X, 12.) 3) Christus nennt sich selbst einen Hirten; (Joh. X, 14 u. f.) er wird ein Erzhirt genannt; (1 Petr. V, 4.) er sorgt für seine Schaafe, beglückt sie mit Wohlthaten u. Gnaden, und gab sein Leben für sie hin. (Joh. X, 3. 27. VI, 53. Gal. VI, 17. Hebr. XIII, 20. 1 Petr. II, 25.) 4) Die Lehrer überhaupt; (Isai. LVI, 11. Jerem. II, 8. III, 15.) 5) die Lehrer der Kirche Christi, welche Jesus selbst zu Hirten gemacht hat. (Ephes. IV, 11. Vergleiche Röm. XII, 7. 1 Kor. XII, 28.) Deren Kennzeichen entdeckt uns der göttliche Oberhirt selbst. (Vergl. Joh. X, 2. 3. 12. Ephes. IV, 11. 12. 1 Tim. IV, 12. Tit. I, 9. 11.)

Hirtenhäuser, Nomadenzelte; (Hohl. I, 8.) daselbst pflegten die Hirten zu übernachten, (Soph. II, 6.) oder auch ihre Schaafe zu scheeren. Das Hirtenhaus am Wege nach Samaria (4 Kön. X, 12—14.) war nach Andern ein Ort: Beth-Eked-Harogim. Uneigentlich steht es

für Fürstenhaus, Familie. (Jer. XXXIII, 12.)

Hirtenknaben, uneigentlich der schlechteste Theil des Heeres. (Jerem. XLIX, 20. L, 45.)

Hiskia, König in Juda. Siehe Ezechias.

Hispania. Siehe Spanien. Tharsis.

Hitze. 1) Ein hoher Grad der Wärme, besonders der Sonnenstrahlen. (Genes. XXXI, 40. Job XXIV, 19. Jak. I, 11.) Die Hitze ist in Palästina so drückend, daß man in den Monaten Juli und August selten in den Mittagsstunden auszugehen pflegt, und auch die Hirten die Ruhe suchen. (Hohel. I, 6.) Sie erzeugt nicht selten pestartige Krankheiten, worauf sich mehre Reinlichkeitsgesetze beziehen. 2) Daher ist sie das Bild heftiger Krankheiten; (Deutr. XXVIII, 22. Job XXX, 30.) alles dessen, was lästig, unerträglich ist; (Matth. XX, 12. Vergl. Weish. II, 3. Eccli. XVIII, 16.) großer Leiden u. Trübsale; (Job VI, 17. Isai. IV, 6. Jerem. XVII, 8. 1 Petr. IV, 12.) göttlicher Strafgerichte. (Isai. XXV, 25.)

Hoba, Choba, ein Ort im Norden von Damascus, bei welchem Abraham durch einen Sieg seinen Vetter Lot aus der Gefangenschaft befreite, (Gen. XIV, 15.) heutigen Tages Jabar.

Hobab, Chobab, der Schwager des Moses, Sohn Raguel's aus Madian. Er begleitete die Israeliten auf ihrem Zuge nach Chanaan, (Num. X, 29.) u. war Stammvater der Kiniter.

Hobia, Habaja, Namen einer aus Babylon wiederkehrenden Priesterfamilie. (1 Esdr. II, 61. 2 Esdr. VII, 63.)

Hoch. 1) Von dem Mittelpunkt der Erde entfernt, die Bestimmung der Größe des Raums, nach aufwärts gehender Richtung; (Genes. VII, 19. Job XXXV, 5. Psalm. LX, 3. Matthäi IV, 8.) körperlich groß. (Deutr. I, 28. II, 10.) 2) Uneigentlich große Einsichten; (Dan. V, 12. 14. VI, 3. Hebr. I, 4.) erhaben, vortrefflich, mächtig; (Deutr. XXVI, 19. Job XXI, 22. Eccli. III, 20. Dan. II, 31. Philipp. II, 3.) stolz, aufgeblasen, hochtrabend; (Psalm. C, 5. Denkspr. XXIX, 23. Luk. XVI, 15. Röm. XII, 16.) die menschliche Vernunft übersteigend; (Job XLII, 3. Denkspr. XVII, 7. Psalm. CXXX, 1.) sehr, in hohem Grade; (Psalm. XXXIV, 27. XLVII, 2. Apostlg. XIX, 17.) 3) Von Gott: majestätisch, herrlich, erhaben. (Job XXII, 12. Psalm. LXXXVIII, 14. Isai. II, 11. XII, 4. Mich. VI, 6. Apostlg. XIII, 17.) Weder Höhe noch Abgrund: weder Himmel noch Hölle. (Röm. VIII, 39.)

Hochachtung, die große Meinung von dem Werthe Anderer. Solche hat nicht immer Gottes Beifall. (Luk. XVI, 15.) Sie gebührt der Tugend und Rechtschaffenheit; (Psalm. XIV, 19. Eccli. X, 27.) den Obern. Siehe Alte. Aeltern. Obrigkeiten.

Hochmuth, der Stolz des Aufgeblasenen, welcher sich über Andere erhebt; Anmaßung, übertriebene Selbstschätzung; (Isai. IX, 9. XVI, 6. Ezech. XVI, 56. Jak. IV, 16.) steht auch für Unterdrückung Anderer; Grausamkeit. (Job XXXV, 12. Psalm. XXX, 24. Denkspr. VIII, 13.) Hochmuth ist ein Laster, welches bei Gott und den Menschen verhaßt ist. (Eccli. X, 7. Vergl. Denkspr. XVI, 5.) Er streitet gegen den Zweck der Schöpfung des Menschen: denn er entfernt von Gott. (Eccli. X, 14. 15. 22.) Gegen die Gott gefällige Demuth: (1 Petr. V, 5. Vergl. Denkspr. XXIX, 23.

Eccli. X, 17. 18.) steht also mit Gottesvergessenheit in Verbindung, (Psalm. IX, 23 u. f. 2 Tim. III, 2—4.) u. ist die Quelle häufiger Sünden u. Thorheiten. (Denkspr. VIII, 13. XIII, 10. Eccli. X, 15. XIII, 24. Röm. XI, 30—32. S. 2 Kön. III, 8. 21. 3 Kön. I, 5. Judith I, 6—15.) Hochmuth ist ein Gräuel vor Gott, u. wird von ihm bestraft auf mancherlei Weise. (Genes. XI, 6. 3 Kön. I, 5. II, 22—25. Psalm. XVII, 28. [30.] Eccli. I, 36. X, 17. 18. XI, 5. 6. Isai. XIII, 11. Ezech. XVI, 49. Dan. IV, 19. 20.)

Höchster, Allerhöchster, heißt Gott in der Sprache des A. T., besonders in Beziehung auf seine Erhabenheit über die Landesgötter anderer Völker, (Psalm. XCVI, 9.) also als das vollkommenste Wesen, der allein wahre Gott. (Num. XXIV, 16. 2 Kön. XXII, 14. Psalm. XLV, 5. Dan. IV, 14. 22. 29.)

Hochzeit, die Feyer einer Vermählung u. das dabei veranstaltete Gastmahl, welches gewöhnlich sieben Tage lang dauerte. (Genes. XXIV, 51. 54 u. f. Richt. XIV, 10. 15. Tob. IX, 3. 1 Makk. IX, 37. Matth. XXV, 10 u. f.) Die Braut wurde vorher von dem Bräutigam u. seinen Freunden mit Musik aus dem Hause ihrer Eltern abgeholt. Auf der Hochzeit zu Kana erschien Jesus selbst, u. verrichtete daselbst das erste Wunder; (Joh. II, 1 u. f.) ein Beweis, daß solche Feyerlichkeiten an sich selbst nicht untersagt sind; doch soll dabei die Furcht Gottes nicht fehlen, (Eccli. IX, 22.) u. man dabei der Armen gedenken. (Luk. XIV, 13. 1 Kor. X, 31. 1 Petr. IV, 3.) Im geistigen Sinne wird die Vermählung Christi mit seiner Kirche durch eine Hochzeit, als die innigste Verbindung, bezeichnet. (Matth. XXII, 8.) Die Hochzeit des Lammes bezeichnet das Reich des Messias und den Zustand der vollkommenen Glückseligkeit. (Offenb. XIX, 7. S. Isai. XXV, 6. Vergleiche Matth. XXI, 43. 2 Kor. XI, 2.)

Hochzeitgesellen, Kinder des Bräutigams, die Freunde desselben, welche ihm behilflich waren. (Richt. XIV, 11. Matth. IX, 15. Mark. II, 19.)

Hochzeitlich Kleid, das Feierkleid, welches Fürsten denen reichen ließen, die ihnen die Aufwartung machen durften: im bildlichen Sinne der Schmuck des Christenthums, das Kleid des Heils. (Isai. LXI, 10. Vergl. Röm. XIII, 12. 14.) Kein hochzeitliches Kleid anhaben: Mangel eines reinen Gewissens, ächter Buße. (Matth. XXII, 11.)

Hochzeitlied ist im erhabensten Verstande, u. mit Bezug auf die Kirche Christi, der 44ste prophetische u. messianische Psalm: „ein Lied für die, welche verwandelt: d. i. zu anderen Menschen bekehrt — werden sollen.“ Dieser Psalm stellt die innigste Verbindung des Messias mit seiner neuen Kirche, seiner Braut vor, u. enthält die Schilderung des Königs, der Königinn und die Segenswünsche. (Vergleiche Psalm. II. LXXII. Hebr. I, 8. 9.)

Hod, ein Familienhaupt vom Stamme Aser. (1 Chron. VII, 37.)

Hodes, das Weib eines Benjaminiters. (1 Chron. VIII, 9.)

Hodsi, Hadsi, ein Landstrich in Galaad. (2 Kön. XXIV, 6.)

Hof, ein auf irgend eine Art, besonders von einem Gebäude umschlossener, oben offener Platz. (2 Esdr. VIII, 16. Esth. IV, 11. V, 1.) Der Hof befindet sich bei den Morgenländern in der Mitte des Gebäudes, da solches ein Viereck bildet. An den Seiten

des Hofes laufen überbaute Hallen, wo man die Besuchenden empfing. (2 Kön. XVII, 18.) Dort hielt man sich, besonders während der größten Hitze, den Tag über auf. (Esth. V, 1.) Die königlichen Palläste hatten noch Vorhöfe. (Esth. I, 5. VI, 4. 5. 3 Kön. VII, 9. 12.) Bau-Hof, ein ländlicher Aufenthalt. (Matthäi XXVI, 36. Mark. XIV, 32.) S. Vorhof.

Hoffart, die Begierde, sich durch äußere Pracht über seinen Stand zu erheben, u. bei Andern ein Ansehen zu erregen; in der heil. Schrift Uebermuth, Stolz, Erhebung über Andere. (Ezech. VII, 20. XXX, 6. 18.) 1) Hoffart ist ein vor Gott mißfälliges Laster, welches er schon den Israeliten verbot. (Deutr. VIII, 14. S. Tim. VI, 17.) Der Hoffärtige verachtet Gott, seinen Schöpfer, und lehnt sich wider ihn auf. (Eccli. X, 9. 14. 15. Isai. XIV, 14.) Er denkt nicht auf die ihm drohenden Strafen. (Isai. III, 17. XIV, 12. Ezech. XVI, 49. 1 Petr. V, 6.) Auf Stolz folgt Erniedrigung. (Denkspr. XXIX, 23. Eccli. X, 18.) Er hält es mit der thörichten Welt, und thut nichts Gutes. (Psalm. XIII, 1—4. 1 Joh. II, 15. 16 u. f. 1 Joh. V, 19.) 2) Hoffart ist ein vor den Menschen häßliches Laster, welches alle Gutgesinnten verabscheuen. (Psalm. C, 5. [6.] Denkspr. XXI, 4. Isai. III, 16. Gal. VI, 3.) 3) Hoffärtige steht auch für Frevler, Verruchte, Unterdrücker. (Psalm. XCIII, 2. Denkspr. XV, 25. XVI, 19.) S. Hochmuth.

Hoffen; 1) sich den Erfolg eines künftigen Gutes als wahrscheinlich vorstellen; etwas Angenehmes erwarten, sich auf etwas freuen. (Job III, 9. VI, 8. 2 Makk. II, 17. 18. Luk. VI, 34. Röm. IV, 18. VIII, 24. 25.) 2) Sein Vertrauen auf Jemanden setzen; sich Hilfe von ihm versprechen; wird am häufigsten von Gott u. Jesus gebraucht. (Psalm. IV, 6. XXI, 5. CXVIII, 49. 74. Röm. XV, 12. 2 Kor. I, 10.) 3) Die Liebe hofft Alles, heißt: die Liebe hält Jedermann für rechtschaffen. (1 Kor. XIII, 7. Vergl. Jerem. VIII, 4.)

Hoffnung, das mit frohen Empfindungen erfüllende Vorhersehen eines wahrscheinlichen Gutes; die freudig steigende Erwartung desselben. (Job V, 16. XI, 18. Eccle. IX, 4. Klagl. III, 29. Osee II, 15.)

Hoffnung, in Bezug auf Gottes Verheißung, ist eine göttliche Tugend, durch welche der Christ die ewige Seligkeit, nebst den dazu nöthigen Mitteln, von Gott mit festem Vertrauen erwartet; weil der unendlich gütige Gott in seinen Verheißungen getreu ist. Mit Grund hält sie der Christ für eine zur ewigen Seligkeit unentbehrliche Tugend. Durch diese sogenannte theologische Tugend wird 1) der Glaube gestärkt; (Psalm. XXXIX, 5. [6.] 1 Petr. I, 13. Eccli. II, 11. Vergl. Psalm. V, 12. XXVI, 1. Job XIII, 15. 1 Tim. VI, 17.) 2) die Liebe vermehrt. (Röm. III, 4. 1 Kor. I, 9. Hebr. X, 23. S. Röm. V, 5.) 3) Sie ist ferner ein Trost für die Gottesfürchtigen; (Weish. III, 4. Psalm. XXXII, 18. [19.] CXLVI, 11 u. f. CXXIX, 7 u. f. Denkspr. XX, 22. 1 Kor. I, 9. Hebr. VI, 18.) 4) ein Schrecken für die Ungläubigen, deren Hoffnung ein trauriges Ende nimmt. (Denkspr. X, 28. XI, 17. Jerem. XVII, 5.)

Hoffnung der künftigen Auferstehung; von dieser redeten u. waren überzeugt: Job; (XIX, 25. 26.) Judas der Makkabäer; (2 Makk. XIII, 43. 44 u. f.)

Martha; (Joh. XI, 24.) und der Apostel Paulus. (Apostlg. II, 26. XXIII, 6. XXIV, 15. Vergl. Röm. V, 2. XII, 12.) S. Auferstehung.

Höflichkeit, ein den Vorschriften des Wohlstandes angemessenes Betragen — hinsichtlich des Christen eine anständige, erbauliche Ehrbarkeit in Reden und Handlungen, wodurch sich der Mensch bei Gott u. dem Nächsten beliebt macht. Solche wird uns überhaupt vom Weltapostel anempfohlen. (Philipp. IV, 5. 8. 1 Kor. XIII, 4. 5.) Sie äußert sich in Reden, durch Bescheidenheit und Rücksichten auf Andere; (Eccli. XXIII, 17. 20. XXXI, 39. 40. XLI, 28. Ephes. IV, 29.) sie stört gesellschaftliche Vergnügen nicht. (Eccli. XX, 21. XXXII, 5. 6.) Sie handelt durchgängig bescheiden, erweist und erwiedert Achtungsbezeigungen; (Eccli. XXI, 24—26. XLI, 19—28.) nach dem Beispiele Abraham's und Jakob's. (Genes. XIII, 8. XXXIII, 3. 14.) Jesus selbst schrieb uns Verhaltungsregeln der Höflichkeit vor. (Luk. VIII, 4. XIV, 8. XV, 1 u. f. Apostlg. XXIII, 26.)

Höhe, Höhen; 1) die Erhebung eines Körpers in senkrechter Richtung; (Genes. VI, 15. 16. Dan. IV, 8. 17 u. f.) 2) der Raum über der Erde, das Himmelsgewölbe; (Isai. VII, 11. XXIV, 18. 21. XL, 26.) uneigentlich die Wohnung Gottes und der Seligen; (2 Kön. XXII, 17. Job XVI, 19. Isai. XXXII, 15. Jer. XXV, 30.) 3) ein erhabener Theil der Erdfläche, ein Berg. (Isai. XXVI, 5. Jerem. XXXI, 15. Amos IV, 13. Mich. III, 12.) Höhen wurden ursprünglich zu Opferplätzen gebraucht, daher diese Ausdrücke oft gleichbedeutend sind. (1 Kön. IX, 12 u. f. 3 Kön. III, 2. Jerem. III, 2. XVII, 3. Vergl. Num. XXXIII, 52.) 4) Uneigentlich: jeder sichere Zufluchtsort. (2 Kön. XXII, 34. Isai. XXXIII, 15. 16. Hab. III, 19.)

Hohelied. S. Lied, hohes.

Hohepriester (Hochpriester). 1) Das Haupt der Leviten, der oberste israelitische Priester u. zugleich Rechtsgelehrter von großem Ansehen u. bedeutendem Einfluß im Staate; (Deutr. XVII, 12. Num. XXVII, 21.) zu gewissen Zeiten sogar die erste Person: so wie Heli u. Samuel, welche zugleich Richter waren, (1 Kön. IV, 18. VII, 15.) oder die Makkabäer, wie Jonathan u. Simon, welche dem Staate als geistliche u. weltliche Oberhäupter vorstanden, u. an der Spitze der Heere kämpften. (1 Makk. XII, 5. XIII, 36 u. f.) indem sie die hochpriesterliche Würde erblich erhielten; (1 Makk. X, 18—20. XIV, 35.) bis auf Herodes u. die Römer; welche dann willkührlich Priester ab- u. einsetzten. In spätern Zeiten war der Hohepriester Vorsitzer des *hohen* Rathes. (Matth. XXVI, 57. Apostlg. V, 17 u. s. w.) Oefter heißt er blos der Priester. (Lev. XVI, 32. Josu. XIX, 51.)

2) Der erste Hohepriester wurde auf Gottes Befehl durch Moses in der Person des Aaron eingesetzt, (Lev. VIII.) und diese Würde auf immer mit der Familie desselben verbunden; (Num. XXV, 13.) u. gemeiniglich folgte der Erstgeborne Sohn dem Vater. (Exod. XXVIII, 1 u. a. O.) Sie blieb bei den Nachkommen des ältesten Sohnes Eleazar, kam in Heli auf die des jüngern Ithamar, in Sadok wieder an jene, (3 Kön. II, 26. 27.) bei denen sie bis zum Exil geblieben seyn soll. Später wurde sie käuflich. Der Hochpriester durfte nur eine unbe-

scholtene Jungfrau heurathen, mußte sich vor Verunreinigungen hüten, und von körperlichen Gebrechen frei seyn. (Lev. XXI, 1—6. 11. 12. 7. 13—15. 17—24.) Bei der Einweihung wurden ihm Hände u. Füße gewaschen, u. ihm die hochpriesterlichen Kleider angethan. Solche bestanden in dem engen und weiten Rock, dem Ephod, dem Brustblatte u. dem Gürtel; an dem Kopfbunde war das Stirnblatt befestigt. Endlich wurde ihm Kopf u. Stirn mit dem h. Oehl gesalbt; darauf verrichtete er sein erstes Opfer: ein Sünd-, Brand- u. Friedensopfer. (Exod. XXIX, 1 u. f. XL, 12. 13. Lev. VIII, 2 u. f.) In Beziehung auf seine Amtsverrichtungen unterschied er sich von den übrigen Priestern, indem er allein durch das Urim u. Thumim bei Jehova sich Raths erholen, (Exod. XXVIII, 30.) u. alljährlich einmal am großen Versöhnungstage das Allerheiligste betreten durfte. (Lev. XVI, 2 u. f. Hebr. IX, 7.) Der Tod eines Hochpriesters stellte den unvorsätzlichen Mörder, welcher sich in eine Freistatt geflüchtet hatte, wieder unter den Schutz der Gesetze. (Num. XXXV, 25. 28. Josu. XX, 6.) Der Hohepriester hatte auch einen Stellvertreter, den man den zweiten Priester nannte. (4 Kön. XXV, 18.)

3) Unter Hohepriester in der Mehrzahl sind zu verstehen: 1) die Häupter der XXIV. Priesterordnungen, nach der Eintheilung David's; (1 Chron. XXIV, 4. 2 Chron. VIII, 14.) welche sich bis auf Christus erhielten. (1 Makk. IV, 2. Luk. I, 5.) 2) Die, welche dieses Amt verwaltet hatten, aber nicht mehr ausübten. (Luk. III, 2.) 3) Oefters wohl auch nur die Mitglieder des hohen Rathes aus der Priesterschaft. (Matth. XXVI, 3. Mark. XIV, 1. Apostlg. IV, 6 u. a. O.) Der h. Paulus vergleicht das Priesterthum Christi mit dem des Aaron's, um die Erhabenheit u. den Vorzug des erstern zu zeigen. (Hebr. V, 1. 5. 10. VI, 20. VIII, 3. IX, 7. 25. XIII, 11.)

Höhle, ein leerer Raum in dem Innern eines Körpers, besonders in der Erde. (3 Kön. XIX, 9. 13. 1 Chron. XI, 15 u. a. O.) In der h. Schrift öfters Risse, Oeffnungen in Bergen u. Felsen. Deren giebt es in Palästina mehr als irgendwo; sie sind von der Natur gebildet und durch Menschen erweitert, und zur Bequemlichkeit eingerichtet. (Richt. VI, 2.) Die Höhle bei Odollam, in welche David vor dem K. Saul sich mit seiner Mannschaft verbarg, (1 Kön. XXII, 1. Psalm. LVI, 1.) soll 30,000 Menschen fassen können. Auch die Höhle bei Engaddi muß sehr geräumig gewesen seyn, weil K. Saul den David und dessen Getreue darin nicht bemerkte, (1 Kön. XXIV, 5 u. f.) u. hatte wohl mehre Ausgänge, was nicht ungewöhnlich war. Höhlen dienten zu Herbergen, (Genes. XIX, 30.) zu Zufluchtsörtern in der Noth; (Josu. X, 16. Richt. XV, 8. 1 Makk. II, 31.) als Orte sicherer Verwahrung; (3 Kön. XVIII, 4 u. f.) zu Gefängnissen; (Josu. X, 18.) zu Raubnestern u. Schlupfwinkeln; (Job XXX, 6. Jerem. VII, 11. Matth. XXI, 13.) zu Begräbnissen; (Genes. XXIII, 9. XXV, 9.) als Aufenthaltsorte für Aussätzige und andere Abgesonderte; (Matth. VIII, 28. Mark. V, 2. Luk. VIII, 27.) zu Orten, wo Todtenbeschwörer u. dgl. ihr Wesen trieben; daher: „in den Höhlen sich aufhalten:“ Todtenbeschwörer um Rath fragen. (Isai. LXV, 4.) Endlich zu ordentlichen Wohnungen ganzer

Stämme, Völker u. der ersten Menschen überhaupt; man nannte sie Horiten, Troglodyten. Dergleichen waren die Kainiten, (Genes. IV, 17.) die Seiriten, (Kap. XIV, 6.) ein Theil der Edomiten, (Kap. XXXVI, 8.) die Stämme Achiman, Sisai u. Tholmai, (Num. XIII, 23.) die Enakiten. (v. 29. 34.) Höhle heißt auch der Aufenthalt wilder Thiere. (Psalm. IX, 30. Isai. XI, 8. Nah. II, 12. Amos III, 4.)

Hohn, hämischer, schmähender Spott. (Ezech. V, 15. XXV, 6. Eccli. IV, 30. XLII, 14.) Daher mit Hohn überschütten: ganz verächtlich machen. (Psalm. LXX, 13. [14.])

Hohnlachen, hohnsprechen, heißt: 1) Trotz bieten, schimpflich herausfordern; (Job XIX, 3. Vergl. 1 Kön. XVII, 10. 25. 26. 2 Kön. XXI, 21.) 2) Gott lästern, verächtlich von ihm reden. (1 Kön. XVII, 36. 4 Kön. XIX, 4. 14. 16.)

Holda, Hulda, eine Prophetinn zur Zeit des Königs Josias, welche dieser bei Wiederauffindung des Gesetzbuches befragen ließ, u. dem sie die Erfüllung der in demselben enthaltenen Drohungen weissagte. (4 Kön. XXII, 14 u. f. 2 Chron. XXXIV, 22 u. f.)

Holdai, Heldai. 1) Der Befehlshaber der zwölften Heeresabtheilung, ein Nethophathit von Gothoniel's Geschlecht. (1 Chron. XXVII, 15.) Vielleicht eine Person mit Heled. (1 Chron. XI, 30.) 2) Ein aus Babylon zurückgekehrter Israelit. (Zach. VI, 10.)

Holdselig, in hohem Grade angenehm, liebenswürdig, geliebt. (2 Kön. I, 23. Psalm. XLIV, 3. Denkspr. V, 19. XI, 16. Eccli. XXXII, 3.) lieblich u. anmuthsvoll, in Betreff der Rede. (Luk. IV, 22. Koloss. IV, 6. Vergleiche Denkspr. XXXI, 26. Hohel. V, 16.)

I. Hölle hat verschiedene Bedeutungen. 1) Tiefen, Höhlungen der Erde. (Deutr. XXXII, 22. Job XI, 8. Isai. LVII, 9.) 2) Die Unterwelt, das Schattenreich, Hades, der Stand der Todten; das Grab. (Job XXIV, 19. XXVI, 6. Psalm. VI, 6. XV, 10. Denkspr. I, 12. Amos IX, 2. Jonas II, 3. Apostlg. II, 27. Offenb. I, 18.) 3) Bildlich der Tod: daher Bande der Hölle: Lebensgefahr. (1 Kön. II, 6. XXII, 6.) In die Hölle fahren: sterben. (Num. XVI, 30. Job VII, 9. Isai. XXXVIII, 10.) 4) Der Ort der Verdammten; (Matth. V, 29. X, 28. Luk. XII, 5. Jak. III, 6.) 5) Die ganze höllische Macht; der Teufel u. sein Anhang. (Matth. XVI, 18.)

II. Hölle, der Ort, wo die abtrünnigen Engel und die ihrer Sünden wegen zur ewigen Strafe verdammten Menschen sich befinden. Das Daseyn der Hölle hält der ächte Christ für eine unfehlbare Glaubenslehre. Solche gründet sich 1) auf das Ansehen des göttlichen Wortes; (Matth. XXV, 41. 46. Isai. XXXIII, 14. LXVI, 24.) 2) auf die untrügliche Lehre der Kirche Christi u. deren Entscheidungen in den Kirchenräthen. Die Hölle wird auch genannt: das ewige Verderben; (2 Thessal. I, 7.) ein unauslöschliches Feuer; (Matth. III, 12.) eine ewige Pein; (Matth. XXV, 46.) und der Ausdruck: in alle Ewigkeit bedeutet stets eine Unendlichkeit. (Offenb. XIV, 11. XIX, 3.) Siehe Verdammniß, ewige.

Holofernes, der Feldherr des assyrisch-babylonischen Königs Nabuchodonosor, welcher nach einem siegreichen Kriegszuge Bethulia belagerte, wo

Gott seinen Stolz brach, indem die Heldinn Judith ihm mit dem Beistande des „Herrn" das Haupt abschlug, als er im Rausche eingeschlafen war. (Judith II, 4—XIII, 10.) Sein Heer ergriff die schleunigste Flucht. (Kap. XV, 1.) S. Judith.

Holon, Helon, eine Leviten-Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 51. XXI, 15. 1 Chron. VI, 58. Jerem. XLVIII, 21.)

Holz, der Bestandtheil der Bäume u. Sträucher. (Genes. XXII, 3 u. f. Isai. X, 15. Jerem. VII, 18.) Das Holzlesen am Sabbath wurde mit dem Tode bestraft. (Num. XV, 32. 35.) Holz zu hauen wissen, heißt: das Zimmerhandwerk verstehen und treiben. (3 Kön. V, 6.) Palästina hatte Mangel an Bau- u. Brennholz, (2 Chron. IX, 11.) und jenes wurde daher öfters aus benachbarten Ländern erkauft. (3 Kön. V, 10. 18. 4 Kön. XII, 12.) Fußböden, Seitenwände u. Decken von Holz hatten nur Prachtgebäude, z. B. der Tempel, (3 Kön. VI, 15—18.) u. es wurde dazu dreierlei Holz gebraucht, (2 Chron. II, 8.) welches die Ausleger für Cedern-, Cypressen- u. rothes Sandelholz halten. Holz steht 1) für Baum; (Offenb. XXII, 2. 14.) 2) für Dinge, aus Holz gefertigt, als: für Götzenbilder, (Deutr. IV, 28. Isai. XXXVII, 19. Jerem. II, 27. Ezech. XX, 32. Osee IV, 12.) für Galgen, Kreuz; (Deutr. XXI, 22. 23. Apostlg. V, 30. Gal. III, 13. 1 Petr. II, 24.) für Schiff, Arche; (Weish. X, 4. XIV, 5. 7.) für Scepter, königliche Gewalt. (Ezech. XXXVII, 19. 20.) Grünes und dürres Holz: Unschuldige u. Sünder. (Luk. XXIII, 31.)

Holzhauer waren in der Regel Sklaven; (Deutr. XXIX, 11.) zu Holzhauern für den Gottesdienst wurden die Gabaoniten bestimmt. (Josu. IX, 21. 27.) Sie sind ein Bild der gegen Aegypten ziehenden Chaldäer. (Jerem. XLVI, 22.)

Holzwürmchen; mit diesem wird Jesbaam, der erste unter den drei stärksten Helden David's verglichen. (2 Kön. XXIII, 8.)

Homam, Ahohiman, Sohn Lotan's, Enkel Seir's; (1 Chron. I, 39.) auch Heman genannt. (Genes. XXXVI, 22.)

Homor, Homer, ein Maß gleich dem Kor. (Ezech. XLV, 11. 13. 14.) S. Chomor.

Hon, On, der Sohn Phelet's, ein Anhänger des Empörers Kore, welcher von der Erde verschlungen wurde. (Num. XVI, 1 u. f. 32.)

Honig, der süße Saft, welchen das Bienengeschlecht aus den Blüthen des Pflanzenreichs bereitet. (Exod. XVI, 31.) Chanaan hatte großen Ueberfluß an Honig; war also im eigentlichen Sinne „ein Land, wo Milch und Honig fließt." (Exod. III, 8. Lev. XX, 24. Deutr. VI, 3 u. a. O.) Die Israeliten waren aber auch große Liebhaber davon; (4 Kön. XVIII, 32. Ezech. XVI, 13.) sie pflegten einander damit Geschenke zu machen u. den Gästen, welche sie ehren wollten, vorzusetzen. (Genes. XLIII, 11. 2 Kön. XVII, 29. 3 Kön. XIV, 3.) Das Verbot, Honig zu opfern, gründet sich auf den Gebrauch der Heiden, welche sich desselben häufig bei ihren Götzenopfern bedienten. (Lev. II, 4. 11. Ezech. XVI, 19.) Noch kommen in der h. Schrift vor: a) Feldhonig, Honigfladen, ein Erzeugniß der wilden Bienen, den man in Klüften, in Hecken, sogar in Thiergerippen findet. (Richt. XIV, 8. Denkspr. XXV, 16. 17. 27.) b) Der wilde Honig, eine Art Manna, welcher als ein zäher

Saft aus gewissen Bäumen und Stauden häufig auf die Erde träuft, auch Honigseim genannt. (1 Kön. XIV, 27. Luk. XXIV, 42.) Er war die Speise Johannes des Täufers. (Matth. III, 4. Mark. I, 6.) c) Dibs, Rosinenhonig, welcher aus dem köstlichsten Weine zubereitet und noch heutigen Tages in großer Menge ausgeführt wird. (Genes. XLIII, 11. Jer. XLI, 8. Ezech. XXVII, 17.) Honig aus dem Felsen wird ebenfalls für Dibs gehalten. (Deutr. XXXII, 13. Psalm. LXXX, 17.) Honig, Honigseim ist das Bild eines angenehmen, heilsamen Gegenstandes. (Hohel. IV, 11. Denkspr. V, 3. XVI, 24. Eccli. XLIX, 2. Ezech. III, 3. Offenb. X, 9. 10.)

Hoppha, Hupa, das Oberhaupt der 13ten Priesterabtheilung zu David's Zeiten. (1 Chron. XXIV, 13.)

Hophni, Sohn des Hochpriesters Heli. S. Ophni.

Hor. 1) Ein Gebirge an der Südgränze Palästina's, welches den äußersten Theil des Gebirges Seir gegen Süden bildet; am Fuße desselben hatten die Israeliten ihren 34sten Lagerplatz, u. Aaron starb auf diesem Berge. Num. XX, 22 u. f. XXXIII, 37 u. f.) 2) Ein Gebirge an der Nordgränze von Palästina, zum Gebirge Kasius gehörig. (Num. XXXIV, 7. 8.)

Horam, ein chanaanitischer Fürst zu Gazer, welcher bei Lachis von Josue geschlagen wurde. (Josu. X, 33.)

Horeb, die südwestliche Spitze eines in der arabischen Wüste gelegenen Gebirges — die nordöstliche ist der Sinai — etwa drei Tagereisen von Aegypten. (Exod. III, 1. 12. 18.) Der ganze Berg ist ein farbiger Granit, theilweise mit Kräutern u. Gebüschen, auch mit Dornen bewachsen. Vom St. Katharinen-Kloster bis zum Gipfel braucht man drei Stunden. Er heißt auch der Berg Gottes, (Exod. III, 1. IV, 27.) Berg des Herrn. (Num. X, 33.) Weil beide Berge auf einem Fuße stehen, so wird oft das, was vom Sinai erzählt wird, in einer andern Stelle vom Horeb gemeldet. (Exod. XIX, 20. XXIV, 16. Lev. VII, 38. Vergl. mit Deutr. I, 6. IV, 10. 15. V, 2. Malach. IV, 4 u. a. O.) Gewiß ist es, daß die Gesetzgebung auf dem Sinai vor sich ging, und daß Moses aus dem Horeb mit seinem Stabe Wasser schlug. (Exod. XVII, 6.) Das Thal zwischen den beiden Bergspitzen heißt jetzt das Gotteshausthal. S. Sinai.

Horem, Harem, Stadt im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 38.)

Hören, vermittelst des Gehörs empfinden, erfahren; (Genes. III, 8. 10. Job IV, 16. Psalm. XXXVII, 14. 15. Luk. XV, 25. Offenb. IX, 20 u. a. O.) in Erfahrung bringen, Nachricht erhalten, durch Belehrung etwas empfangen; (Genes. XIV, 14. 1 Kön. II, 23. 24. Psalm. XLVII, 9. Matth. XI, 2. Joh. IV, 47.) Jemandem Gehör verleihen; (Deutr. I, 17. Matth. II, 9. X, 14.) Gehör, Beifall geben, zu Herzen nehmen, darauf achten; (Denkspr. XXIII, 19. Eccle. XII, 13. Isai. I, 10. Jerem. VII, 24. Ezech. III, 6. 7. 1 Joh. IV, 6.) Jemandem gehorchen; (Genes. XXVII, 8. 43. Exod. III, 18. Joh. X, 27. Apostlg. III, 22.) vernehmen, einsehen, verstehen. (Matth. XIII, 16. Joh. IV, 42. Gal. IV, 21.) Erhören, von Gott, eine Bitte gewähren, sich gnädig zeigen; (Deutr. I, 45. 3 Kön. VIII, 29. Psalm. IV, 4. X, 17. Dan. IX, 17. Mich. VII, 7. Joh. IX, 31.) auch: Kenntniß nehmen, darauf achten,

helfen. (Exod. III, 7. XVI, 7—9. Psalm. V, 4. Zach. VII, 13. Apostlg. VII, 34.) Wer Ohren hat zu hören, der höre: wer Verstand u. Fassungskraft hat, der fasse und beherzige es. (Matth. XI, 15. Mark. IV, 9. 23. Luk. VIII, 8. Offenb. II, 7 u. a. O.)

Hor=Gadgad, Horgidgad, die 29ste Lagerstätte der Israeliten. (Num. XXXIII, 32. 33. Deutr. X, 7.)

Hori, ein Sohn Lotan's, Enkel Esau's. (Genes. XXXVI, 22. 1 Chron. I, 39.)

Horiter, die Nachkommen Hori's auf dem Gebirge Seir in Südpalästina, welche in Höhlen wohnten. (Gen. XIV, 6. XXXVI, 20. 21. 29. 30.) Esau's Abkömmlinge, die Edomiten, vertrieben selbige und nahmen deren Wohnsitze ein. (Deutr. II, 12. 22. [4. 5.])

Horma, eine Stadt im südlichen Palästina; (Num. XIV, 45.) sie erhielt diesen Namen (Verbannung) erst nach deren Zerstörung. (Kap. XXI, 3.) Siehe Harma.

Horn, 1) der harte hervorragende spitzige Auswuchs an der Stirn gewisser Thiere. (Genes. XXII, 13. Dan. VIII, 3. Offenb. V, 6 u. a. O.) 2) Das hohle Horn eines Thieres: als Gefäß. (1 Kön. XVI, 1. 3 Kön. I, 39.) als Blasinstrument. (Josu. VI, 5. 1 Chron. XXVI, 5.) 3) Die Ecken des jüdischen Brandopferaltars. (Exod. XXVII, 2. XXIX, 12. Lev. IV, 7. 3 Kön. I, 50.) 4) Horn ist ein Bild der Stärke u. Macht, des Ansehens u. des Muthes. (Num. XXIII, 22. Deutr. XXXIII, 17. 3 Kön. XXII, 11. Psalm. LXVIII, 32. [36.] Klagl. II, 3. 17.) 5) Das Horn des Heils bezeichnet ein blühendes Reich. (2 Kön. XXII, 3. Psalm. XVII, 3. Luk. I, 69.) Hörner: die zehn beim Thiere, welches der P. Daniel in einem Gesichte erblickte, bedeuten nach der h. Schrift zehn Könige, (Dan. VII, 7. 24.) wie man glaubt, die Vorgänger des Antiochus Epiphanes, welche mehr oder weniger die Juden verfolgten.

Hornisse sind eine Art Wespen oder Stechfliegen der größten Art, deren Stich nicht nur höchst empfindlich, sondern sogar in einiger Anzahl tödtlich ist, und welche sowohl als Landplagen, wie auch als besondere Strafen Gottes angesehen werden. (Exod. XXIII, 28. Deutr. VII, 20. Josu. XXIV, 11. 12. Weish. XII, 8.)

Horoniter, ein Einwohner der moabitischen Stadt Horon. (2 Esdr. II, 19.) S. Oronaim.

Hosanna, Hosianna, verdeutscht: „Hilf doch." Es ist genommen aus Psalm. CXVII, 25. 26., welcher Psalm bei dem Laubhüttenfest gesungen wurde. Später wurde Hosanna als ein freudiger glückwünschender Zuruf (ähnlich unserm Vivatrufen) gebraucht, und mit demselben Christus bei seinem letzten Einzuge in Jerusalem begrüßt. (Matth. XXI, 9. 15. Joh. XII, 13.)

I. Hosa, Hossa. 1) Ein Nachkomme des Hur. (1 Chron. IV, 4.) 2) Leviten aus dem Geschlechte Merari u. Thürhüter. (1 Chron. XVI, 38. XXVI, 10. 11. 16.)

II. Hosa, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 29.)

Hosea, mehre Namen. Siehe Oseas. Osee.

Hosiel, Hasiel, ein Nachkomme Gerson's. (1 Chron. XXIII, 9.)

Hotham. 1) Sohn des Heber, u. Urenkel Aser's. (1 Chron. VII, 32.) 2) Ein Ammoniter, von Aroer gebürtig. (1 Chron. XI, 44.)

Hozai, (Seher) wahrscheinlich ein Prophet zur Zeit des K. Manasses, welcher die Geschichte

dieses Königs beschrieb. (2 Chron. XXXIII, 19.)

Hüfte, der äußere, erhabene Theil an den menschlichen und thierischen Körpern unter den Weichen, welcher von dem Hüftbeine gebildet wird. (Num. V, 21. 27.) In dem Kampfe des Patriarchen Jakob mit einem Engel lähmte ihm dieser die Hüfte. (Genes. XXXII, 25. 31. 32.) Beim Schwören pflegte man in den ältesten Zeiten die Hände unter die Hüfte zu legen. (Kap. XXIV, 2. 9.) Die Hände auf der Hüfte haben: große Schmerzen u. Angst äußern. (Jerem. XXX, 6.) Sich auf die Hüfte schlagen: sein thörichtes Thun bereuen. (Jerem. XXXI, 19.)

Hügel, Bühel, eine Erderhöhung, ein kleiner Berg. (1 Kön. X, 5. 10. XXIII, 19. Job XV, 7. Isai. X, 32. Jer. IV, 24.) Auf den Hügeln wurde öfter Abgötterei getrieben; (4 Kön. XVII, 10. Jerem. II, 20. Ezech. VI, 3.) daher sollten die Israeliten solche Orte zerstören; (Deutr. XII, 2.) u. deshalb heißt auf Hügeln gehen: Abgötterei treiben. (Jerem. III, 23. L, 6. Mich. VI, 1.) Hügel sind ein Bild der Unerschütterlichkeit; (Isai. LIV, 10.) mächtiger Reiche u. Völker. (Isai. XLII, 15.)

Hukak, Hukok, Hukuk. 1) Eine Stadt im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 34.) 2) Eine Stadt im Stamme Aser; (1 Chron. VI, 75.) heißt auch Helkath. (Josu. XXI, 31.)

Hul, Chul, der zweite Sohn Aram's, Enkel Sem's. (Genes. X, 23. 1 Chron. I, 17.) Von ihm sollen die Cölesyrier stammen.

Hund. 1) Ein bekanntes vierfüßiges Thier, (Exod. XXII, 31. Richt. VII, 5. 1 Kön. XVII, 43.) welches zu den unreinen gezählt wird. (Exod. XXII, 31.) Im Morgenlande hält man viele Hunde, läßt sie aber selbst für ihr Futter sorgen; (Psalm. LVIII, 7.) deswegen sind sie dort sehr freßgierig u. gehen sogar Leichname an. (3 Kön. XIV, 11. XVI, 4. Jerem. XV, 3.) Sie werden auch dort zur Bewachung gebraucht. (Exod. XI, 7.) 2) Hunde sind in der h. Schrift ein Bild der Strafgerechtigkeit Gottes; (3 Kön. XXI, 19. 23. 4 Kön. IX, 10. 36.) falscher, boshafter, blutgieriger Feinde; (Psalm. XXI, 17. 21. Matth. VII, 6.) unverschämter, jüdisch gesinnter Irrlehrer; (Philipp. III, 2. Vergl. Matth. XXIII, 14. Röm. XVI, 18.) der Heiden, im Gegensatze der Juden, hinsichtlich der Berufung. (Matth. XIII, 26. Mark. VII, 27.) Stumme Hunde: mit solchen wird die jüdische Priesterschaft verglichen. (Isai. LVI, 10. 11.) Todte Hunde: unmächtige, verächtliche Feinde. (1 Kön. XXIV, 15. 2 Kön. IX, 8. XVI, 9. 4 Kön. VIII, 13.)

Hundskopf, ein bei den Morgenländern gebräuchlicher Schimpfname. (2 Kön. III, 8.)

Hundegeld, Hundepreis, das Geld für einen verkauften Hund, war im levitischen Gesetze zu opfern verboten, weil dieses Thier unrein war, (Deutr. XXIII, 18.) u. weil die Heiden Hunde opferten, namentlich auch den Götzen, welche einen Hundekopf hatten. (Vergl. 2 Kön. III, 8.) Nach Andern war das Hundegeld der Preis für Knabenschändung, welchen die Heiden erlegten, u. wurde aus Verabscheuung also genannt.

Hundert, 1) eine bestimmte Hauptzahl; (Gen. XI, 10. 2 Kön. III, 14 u. a. O.) 2) eine große unbestimmte Zahl. (Lev. XXVI, 8. Vergl. Deutr. XXXII, 30. 4 Kön. IV, 43. Eccle. VI, 3. VIII, 12. Offenb. VII, 4.)

Hundertfältig; (2 Kön. XXIV,

3.) heißt uneigentlich: vielfältig, reichlich; (Matth. XIX, 29. Mark. X, 29. 30.) von Früchten gebraucht, kann man wegen der großen Fruchtbarkeit Palästina's die eigentliche Bedeutung öfters beibehalten. (Genes. XXVI, 12. Matth. XIII, 8. 23. Mark. IV, 8. 20.) So trägt z. B. der türkische Waizen wirklich hundertfältig.

Hunger. 1) Die unangenehme Empfindung der Leere des Magens, Verlangen nach Speise; (Exod. XVI, 3. Deutr. XXVIII, 20. 48. 4 Kön. VII, 12.) Mangel an Nahrungsmitteln, Hungersnoth. (Genes. XLI, 30. 36. 55. 4 Kön. VI, 24. 25.) 2) Uneigentlich: drückendes Elend; (1 Kön. II, 5. Job V, 22. Röm. VIII, 35.) unersättliche Mordbegierde; (Isai. IX, 20.) geistiger Hunger, sehnliches Verlangen nach dem Worte Gottes. (1 Kön. III, 1. Amos VIII, 11. Vergl. Psalm. CVI, 9. Eccli. XXIV, 28. Matth. V, 6. Joh. VI, 35.)

Hungersnoth ist eine der größten u. schrecklichsten Landplagen, welche selbst die h. Schrift unter die vier Hauptplagen zählt. (Ezech. XIV, 21.) Sie waren öfters eine Strafe der Sünden, welche Gott über Menschen und Länder verhängte. (4 Kön. XXV, 3. Jerem. XIV, 12. 15. 18. XXI, 7. XLII, 17. Ezech. V, 2. 16. VI, 12. Luk. XV, 17. Offenb. VI, 8.)

Hupham, der fünfte Sohn Benjamin's. (Num. XXVI, 39.)

Hur, Chur, ein Sohn Kaleb's; (1 Chron. II, 19. 20. 50. IV, 1. 4.) soll Maria, die Schwester des Moses, zur Ehe gehabt haben, u. wurde von diesem nebst Aaron zu seinem Stellvertreter ernannt; (Exod. XXIV, 14.) er half, nebst Josue, dessen Arme beim Gebete unterstützen, (Exod. XVII, 10. 12.) u. war der Vorfahr des Künstlers Beseleel. (Exod. XXXI, 2 u. a. O. 1 Chron. I, 5.)

II. Hur. Einer der 5 Madianiten-Fürsten, über welche die Israeliten siegten und sie tödteten. (Num. XXXI, 8. Josu. XIII, 21.) 2) Einer der Amtleute K. Salomon's, auch Benhur genannt. (3 Kön. IV, 8.) 3) Ein Israelit, Vater des Raphaia, zu Jerusalem. (2 Esdr. III, 9.)

Hurai, einer der Helden David's, vom Strome Gaas. (1 Chron. XI, 32.)

Huram, Sohn Ehud's (Asbal's) vom Stamme Benjamin. (1 Chron. VIII, 5.)

Hure, eine unzüchtige Weibsperson, besonders eine solche, welche sich um des Gewinnes willen Preis giebt. (Genes. XXXVIII, 15. 21 u. s. w.) Die heidnischen Völker u. auch die Chanaaniten verbanden damit eine Art Götzendienst, indem ihre mannbaren Töchter sich in den Tempeln gewisser Abgötter Preis geben mußten; der Lohn dafür wurde in den Tempelschatz niedergelegt oder die Priester erhielten ihn. Gegen diese Schändlichkeit eiferte der Priester Phinees. (Num. XXV, 1 u. f. Vergleiche 1 Kor. X, 8.) Ein Priester durfte keine Hure ehelichen; (Lev. XXI, 7. 14.) u. versündigte sich dessen Tochter durch Unzucht, so wurde sie gesteinigt, dann verbrannt; (v. 9.) ein Gleiches widerfuhr den Wittwen u. den Bräuten; (Genes. XXXVIII, 24. Deutr. XXII, 21 u. f.) überhaupt sollte keine Hure in Israel seyn. (Deutr. XXIII, 17.) Salomon schlichtete eine Streitigkeit zwischen zweien. (3 Kön. III, 16 u. f. Siehe auch Josu. II, 1. VI, 17. Richt. XVI, 1.) Die h. Schrift warnt vor deren Gefährlichkeit, (Denkspr. V, 3—6.) u. schildert die traurigen Folgen ihres Umgangs. (Denkspr. XXII, 14. XXIII, 28. XXIX, 3. Eccli. IX, 6. XIX, 3.

1 Kor. VI, 16.) Hure bezeichnet ferner: eine Stadt oder ein Volk, welche von Gott abgefallen sind, gleich einer Ehebrecherinn, die ihrem Gatten untreu geworden ist. (Isai. I, 21. LVII, 3. Ezech. XVI, 31. 33. 35. XXIII, 44. Osee IV, 14. V, 3. Joh. VIII, 41.) reiche Handelsstädte, welche um des Gewinnes willen fremde Kaufleute an sich locken. (Isai. XXIII, 16. XLVII, 1. Offenb. XVII, 1. 2. XVIII, 19.)

Hure, die große, der Sitz der Abgötterei unter dem Bilde Babylon's, (Offenb. XVII, 1 u. f.) war wohl das große heidnische Rom, von wo aus die Abgötterei sich über die bekannte Erde verbreitete. (Vergl. v. 9. 1 Petr. V, 13. Vergl. Nah. III, 6.)

Huren, seinen Leib der Unzucht Preis geben. (Richt. XIX, 2. Osee III, 3.) Abgötterei treiben; wobei gewöhnlich die abscheulichste Unzucht getrieben wurde. (Lev. XVII, 7. 2 Chron. XXI, 11. 13. Psalm. CV, 39.) Gott untreu werden. (Jerem. III, 1. Osee IV, 15. VI, 10. IX, 1.)

Hurenglieder, Werkzeuge der Unzucht, Mißbrauch des Körpers, der ein Werkzeug zum Dienste des „Herrn" seyn soll. (1 Kor. VI, 15. 19.)

Hurenkind. 1) Ein außer der Ehe u. mit keiner Beischläferinn erzeugtes Kind. (Richt. XI, 1. Osee II, 4.) (das Bild der abgöttischen Israeliten) 2) Ein in der Ehe von einer früheren Ehebrecherinn erwecktes Kind. (Osee I, 2.) 3) Kinder einer heidnischen öffentlichen Hure waren von der Erbschaft ausgeschlossen. (Deutr. XXIII, 2. Weish. IV, 3.)

Hurenlied, der Gesang der Buhlerinnen, um Liebhaber an sich zu locken, ein Bild, von der Stadt Tyrus gebraucht, (Isai. XXIII, 15.) in Bezug, daß jene Weibspersonen oft Sängerinnen waren.

Hurenlohn. 1) Der Preis der Entehrung der Jungfrauen im Tempel der Liebesgöttinn. Solches Geld durfte, auch in Folge eines Gelübdes der Lebensbesserung, nie in die Stiftshütte gebracht werden. (Deutr. XXIII, 18.) 2) Der Lohn oder Nutzen der Abgötterei, volle Korntennen. (Osee IX, 1. Mich. I, 7.) 3) Bildlich: Handlungsgewinn. (Isai. XXIII, 17. 18.)

Hurenschmuck, eine unehrbare, zur Wollust reizende Kleidung einer schaamlosen Dirne. (Denksprüche VII, 10. 11.)

Hurenstirn, ein frecher, im Bösen beharrlicher Sinn, besonders in der Abgötterei. (Jerem. III, 3.)

Hurer. 1) Eine unzüchtige Mannsperson — sollte in Israel nicht geduldet werden; (Deutr. XXIII, 17.) ein solcher wurde mit dem Tode u. mit andern Strafen belegt. (Exod. XXII, 16. Deutr. XXII, 24. 28. 29.) Der h. Paulus untersagt den Christen jede Gemeinschaft mit ihnen. (1 Kor. V, 9—11. VI, 9. 10.) 2) Einer, welcher in der Absicht, den Götzen zu dienen, mit einer Weibsperson u. s. w. Unzucht treibt; auch die Israeliten machten sich dieses schändlichen Verbrechens schuldig, (3 Kön. XIV, 24. XV, 12. XXII, 47.) bis endlich der K. Josias durch Zerstörung der Schandörter, welche neben dem Tempel aufgeschlagen waren, diesen Gräueln gänzlich ein Ende machte. (4 Kön. XXIII, 7.) 3) Bildlich: ein Abtrünniger von der wahren Religion. (Hebr. XII, 16.)

I. Hurerei, 1) heißt jede Art fleischlicher Unzucht; die Befriedigung fleischlicher Lust; fleischliche Vermischung. (Tob. IV, 13. Eccli. XLI, 21. 2 Kor. XII, 21.) 2) Der Venus-Dienst der Götzen-

diener. (4 Kön. IX, 22. Apostlg. XV, 20. 29. Röm. I, 29.) 3) Götzendienst, Abgötterei. (2 Chron. XXI, 11. 13. Jerem. III, 2. 6. 8. 9. Ezech. XVI, 15 u. f.) Man vergleiche auch die vorhergehenden Artikel.

II. **Hurerei**, 1) ist ein an sich vernunftwidriges schändliches Laster; denn sie erniedrigt den Menschen zum Thiere herab; (Tob. VI, 17. Jerem. V, 7. 8. Vergl. Psalm. XXXI, 10. [11.] sie ist die Feindinn der Gesundheit u. des Lebens. (Denksprüche V, 9—12. Eccli. XIX, 3. Vergl. Richt. XVI, 1. 4. 21. 2 Kön. XII, 14. 15. Luk. XV, 13. 15. 20.) 2) Sie ist ein bei Gott äußerst verhaßtes Laster; Gott verbot solche: 1) überhaupt den vernünftigen Geschöpfen, (Deutr. XXIII, 17. Baruch VI, 42.) unter Androhung von Strafen. (Röm. I, 27. 1 Thessal. IV, 3. 6. Hebr. XIII, 4.) 2) Besonders aber dem Christen; (1 Kor. VI, 13 – 15. 18.) derselbe macht sich dadurch einer Treulosigkeit gegen das Taufgelübde schuldig; (1 Thessal. IV, 3. 4. 7. 1 Tim. I, 10. Gal. V, 19. Ephes. IV, 19.) u. schließt sich selbst von der Seligkeit aus. (Ephes. V, 5.)

Huri, Hori. 1) Ein Simeoniter. (Num. XIII, 6.) 2) Ein Gaditer. (1 Chron. V, 14.)

I. **Hus, Uz**, der Sohn Nachor's, eines Bruders Abraham's; (Gen. XXII, 21.) seine Nachkommen bevölkerten die Landschaft Ausitis im wüsten Arabien. (Jer. XXV, 20.)

II. **Hus**, ein Sohn Disan's von den Nachkommen Esau's. (Genes. XXXVI, 28. 1 Chron. I, 42.) wohnte in einer Gegend Idumäa's. (Klagl. IV, 21.)

III. **Hus** ist nach der wahrscheinlichsten Meinung das Land Edom, Idumäa, Seir, von den Nachkommen Esau's bewohnt; der nördliche Theil des wüsten Arabien's, welcher Palästina gegen Osten, sich bis an den Euphrat u. nach Mesopotamien erstreckt. Dort ereignete sich die merkwürdige Geschichte des Job. (Kap. I, 1. 3. Vergl. Genes. XXII, 21. XXXVI, 28. Jerem. XXV, 20. Klagl. IV, 21.)

Husai, ein Freund David's. S. Chusai.

Husam, ein Fürst der Edomiter. (Genes. XXXVI, 34. 35. 1 Chron. I, 45. 46.)

Husathi, statt Chusch: Aethiopien. (2 Kön. XXI, 18. XXIII, 27.) Husathiter, ein Bewohner jenes Landes. (1 Chron. XI, 29. XX, 4. XXVII, 11.)

Husim, 1) Nachkömmlinge Dan's. (Genes. XLVI, 23.) 2) Eine Benjaminiter-Familie. (1 Chron. VII, 12.) 3) Eine Israelitinn. (1 Chron. VIII, 8. 11.)

Hut, Kopfbund, Turban; besonders ein Hauptschmuck, zugleich ein Zeichen der Würde, welche man bekleidet. (Ezech. XXI, 26. Dan. III, 21. Weish. XVIII, 24.) So die Kopfbedeckung des jüdischen Hochpriesters. (Exod. XXVIII, 4. 37. 39. Lev. VIII, 9. Vergl. X, 6.) Hut steht auch für Wacht, Dienst; die bewachte Sache selbst. (3 Kön. II, 3. 4 Kön. XI, 5—7. Isai. XXI, 8. Jerem. XXXI, 10. Hab. II, 1. Zach. III, 7.)

Hüter, einer, der einen Gegenstand bewahrt oder bewacht; (Genes. IV, 9.) kommt in verschiedenen Bedeutungen vor, als: Hirt, Wächter, Feldschütz, Thorhüter, Schildwache u. Aufseher. (1 Kön. XVII, 20. — Job XXVII, 18. Jerem. IV, 16. 17. — 4 Kön. XXII, 4. Ezech. XLIV, 14. — Matth. XXVII, 65. Apostlg. V, 23. — 2 Esdr. VII, 3. — 1 Kön. XVII, 22. 4 Kön. XXII, 14.) wohl auch Gott selbst. (Psalm. CXX, 4 u. f.) S. Wächter.

Hütte. 1) Eine bewegliche, im

Morgenlande gewöhnliche Wohnung, von Baumzweigen, Rohr, Stroh, Stöcken, Lehm, Steinen u. dgl. zusammengesetzt, theilweise mit grobem Tuch, selten mit Brettern bedeckt, und von verschiedener Form. (Gen. XXXI, 25. Lev. XIV, 8. Isai. XXIV, 20. Jerem. IV, 20. Jon. IV, 5 u. a. O.) Während der 40jährigen Reise durch die Wüste lebte der größte Theil der Israeliten in Hütten, und zur Erinnerung daran wurde das Laubhütten-Fest angeordnet. (Lev. XXIII, 33 u. f. 43.) 2) Hütte steht öfters anstatt Zelt, Gezelt; (Genes. IV, 20. IX, 27. Deutr. XXXIII, 18. Richt. IV, 11. XX, 8. 1 Chron. IV, 41 u. a. O.) für Wohnung überhaupt; (Job VIII, 22. XI, 14. 15. Denkspr. XIV, 11. Eccli. XIV, 22—25.) für Landstädte, Dörfer. (Zach. XII, 7.) 3) Hütte bezeichnet einen Pallast; (Psalm. CXXXI, 3. Isai. XVI, 5.) die Stiftshütte: die Wohnung Jehova's. (Exod. XXVI, 1 u. f. Psalm. LXXVII, 60 67. 2 Makk. II, 4. 5. Hebr. VIII, 5.) Ewige Hütte: die Wohnung Gottes im Himmel. (Luk. XVI, 9. Offenb. XIII, 6. XV, 5.) Hütte bezeichnet auch die Bewohner selbst. (Jerem. XXX, 18. Hab. III, 7.) Hütte ist ein Bild des Schutzes; (Eccli. XXXIV, 19. Isai. IV, 6. Offenb. XXI, 3.) des zerbrechlichen Menschenkörpers. (Weish. IX, 15. 2 Kor. V, 1. 4. 2 Petr. I, 14.)

Hyacinth, ein durchsichtiger, gelbrother, sehr feuriger Edelstein, Ligurierstein, der erste in der dritten Reihe des hochpriesterlichen Brustblattes. (Exod. XXVIII. 19. Hohel. V, 14. Offenb. XXI, 11. 19. 20.)

Hyäne, ein wildes, reißendes, blutgieriges Thier, eine Vergleichung des Reichen. (Eccli. XIII, 22.)

Hymenäus, ein Abtrünniger vom Christenthume, Irrlehrer u. Ruhestörer, (1 Tim. I, 20.) auch Läugner der Auferstehung. (2 Tim. II, 17.)

I. **Hyrkanus**, nach des Josephus Nachrichten, Enkel eines gewissen Tobias, der mit der Schwester des Hochpriesters Onias II. vermählt gewesen war, u. Sohn eines gewissen Joseph's, Generalpächter der königl. Einkünfte, der sein Geld in den Tempelschatz, Sicherheits halber, niederlegte. Heliodorus machte einen vergeblichen Versuch, sich dieses Geldes zu bemächtigen. (2 Makk. III, 11.)

II. **Hyrkanus**. S. Johannes Hyrkan.

Hysop, Ysop, ein Name, welcher aus dem hebräischen Esob entstanden ist, bezeichnet die Pflanze Origanum Creticum: Wohlgemuth, Dosten. Der Blüthenstengel bediente man sich bei gottesdienstlichen Reinigungen zum Besprengen. (Hebr. IX, 9.) Beim Auszuge aus Aegypten mußte jeder Israelit die Thürschwelle mittelst eines Hysopbüschels mit dem Blute des Passahlammes besprengen; (Exod. XII, 22.) ferner bediente man sich desselben zur Reinigung der Aussätzigen, (Lev. XIV, 4—7. Vergleiche Psalm. L, 9.) und derer, welche Todte angerührt hatten. (Num. XIX, 6. 18.) Mittelst eines (sonst niedrig, aber im Morgenlande lang wachsenden) Hysopstengels wurde der gekreuzigte Jesus getränkt. (Joh. XIX, 29. Vergl. Matth. XXVII, 48.)

J.

Ja ist ein Bejahungs- und Bekräftigungswort. 1) Wird es von Christo u. den Aposteln anstatt des bei den Juden leichtsinnigen Schwörens empfohlen. (Matth. V, 37. Vergl. Jak. V, 12.) 2) Kömmt es von veränderlichen sinnlichen Menschen vor. (2 Kor. I, 17 — 19.) 3) Ja mit dem Zusatze Amen drückt eine doppelte Bekräftigung aus. (2 Kor. I, 20. Offenb. I, 7. XXII, 20.)

Jaar, vermuthlich eine waldige Gegend auf dem Gebirge Ephraim, die sich in den Stamm Benjamin erstreckte. (1 Kön. XIV, 25. Psalm. CXXXI, 6.)

Jaasia, Jehasja, der Sohn Thekue's, ein Priester zu Esdras Zeiten; war bei der Untersuchung wegen der fremden Heurathen. (1 Esdr. X, 15.)

Jabel, Jabal, ein Sohn Lamech's u. der Ada, Erfinder der beweglichen Hütten. (Zelte) (Genes. IV, 20.)

I. Jabes, eine bedeutende Stadt in Galaad, im halben Stamme Manasses jenseits des Jordan's auf einem Berge, 6 römische Meilen von Pella. Die Jabesiter wurden zur Zeit der Richter von den übrigen Israeliten (bis auf 400 Mädchen) ausgerottet, weil sie an dem Rachekrieg wider Benjamin nicht Theil nehmen wollten. (Richt. XXI, 8 u. f.) Später wurde Jabes von dem Ammoniter-König Naas drohend angegriffen, aber von Saul befreit. (1 Kön. XI, 1 u. f.) Aus Dankbarkeit begruben die Jabesiter nachmals den gefallenen König u. seine Söhne mit eigner Lebensgefahr. (1 Kön. XXXI, 8 u. f. 2 Kön. II, 4 u. f.)

II. Jabes, eine Stadt im Stamme Juda, wo die Geschlechter der Schriftverständigen wohnten. (1 Chron. II, 55.)

III. Jabes, der Vater Sellum's, des Thronräubers. (4 Kön. XV, 10.)

IV. Jabes, Jaebez, ein berühmter Held aus dem Stamme Juda. (1 Chron. IV, 9. 10.)

I. Jabin, ein chananitischer König zu Asor; war der mächtigste unter den übrigen, welche einen Bund wider die Israeliten machten, aber von Josue überwunden und getödtet wurden. (Josu. XI, 1 — 10.)

II. Jabin, König von Asor, ein Nachfolger des vorigen, welcher die Israeliten 20 Jahre lang unterdrückte, aber zuletzt von der Prophetinn Debora und von Barak in der Person seines Feldherrn Sisara gedemüthigt wurde. (Richt. IV, 2. 3. 7. 15. 23. 24.)

Jabnia, Jabne, eine Philisterstadt in der Ebene von Sephela mit einem Hafen; sie wurde vom K. Ozias erobert. (2 Chron. XXVI, 6.) S. Jamnia.

Jabok, Jebok, ein unbedeutender Fluß auf der Ostseite des Jordan's, der auf dem Gebirge Basan entspringt und in den Jordan, nahe bei Tiberias, fällt. (Genes. XXXII, 22.) Ein Theil desselben bildete die Gränze zwischen den Ammoniten, Amorrhiten u. Basan. (Num. XXI, 24. Deutr. II, 37. III, 16 u. a. O.) Jetzt Jarmuk, Scherjah, Mussa.

Jachan, Jakkan, ein Sohn des Abihail vom Stamme Gad. (1 Chron. V, 13.)

Jachanan, Jeknam, Jekonam, eine Stadt am Fuße des Berges Karmel, (Josu. XII, 22.) dem Stamme Zabulon

überwiesen, dann den Leviten abgetreten. (Kap. XXI, 34. Vergleiche XIX, 11.)

I. Jachin. 1) Ein Sohn Simeon's, Enkel Jakob's, (Genes. XLVI, 10.) Stammvater der Jachiniten. (Num. XXVI, 12.) 2) Das Haupt eines Priestergeschlechts von der 21sten Ordnung. (1 Chron. IX, 10. XXIV, 17.)

II. Jachin, der Name der ehernen Säule zur Rechten im Vorhofe des Tempels von Salomon aufgestellt; ein Bild der Allmacht Gottes. (3 Kön. VII, 15—21. 4 Kön. XXV, 17.) Siehe Bootz.

Jadaja, Jedaja, ein Priestergeschlecht. (1 Esdr. II, 36.)

Jadason, Euläus, der Hydaspes, welcher, bei Susa vorüberfließend, sich in den Indus ergießt. (Jud. I, 6.)

Jaddo, Iddo, der Sohn des Zacharias, ein Oberhaupt von der Hälfte des Stammes Manasses. (1 Chron. XXVII, 21.)

Jaddu, Jeddoa, der Sohn Jonathan's. (2 Esdr. XII, 11.) Er soll zur Zeit Alexander M. Hochpriester gewesen seyn, und diesen Eroberer durch sein Entgegentreten u. Ansehen den Juden geneigt gemacht haben.

Jadias, Jehedja, ein Aufseher bei den Heerden David's. (1 Chron. XXVII, 30.)

Jadihel, Jediael. 1) Der 3te Sohn Benjamin's; dessen Sohn Balan hatte sieben Söhne, tapfre Oberhäupter ihrer Geschlechter. (1 Chron. VII, 6. 10. 11.) 2) Der Zweitgeborne des Meselemia, Enkel des Kore; Thürhüter beim Tempel. (1 Chron. XXVI, 2.)

Jagd, die Kunst, wilde Thiere zu verfolgen u. zu erlegen. (Lev. XVII, 13.) Schon den Nemrod nennt die h. Schrift einen gewaltigen Jäger; (Genes. X, 9.) auch Esau legte sich auf die Jagd. (Kap. XXV, 27.) Man bediente dazu sich der Waffen, wie auch der Netze und Fallen.

Jagen, ein Thier verfolgen; (Gen. XXVII, 3. 1 Makk. III, 4.) dem Feind nachsetzen. (Lev. XXVI, 7. 8. 1 Kön. VII, 11.)

Jäger, ein Jagdverständiger, Waidmann; (Genes. XXI, 20. XXVII, 33.) bildlich: Völkerbezwinger, Tyrannen, (Ezech. XXXII, 30. Jerem. XVI, 16.) arglistige Feinde, Schlingenleger, der Tod. (Psalm. XC, 3. Vergl. XVII, 8.)

Jagur, eine Stadt im Stamme Juda gegen Mitternacht. (Josu. XV, 21.)

Jahath. 1) Ein Levit aus dem Geschlechte Gerson. (1 Chron. VI, 20.) 2) Ein Levit aus dem Geschlechte Merari. (2 Chron. XXXIV, 12.)

Jahaziel, Jehasiel. 1) Ein Sohn des Hebron vom Stamme Levi. (1 Chron. XXIII, 19.) 2) Ein Sohn des Zacharia, ein Levit aus dem Geschlechte Asaph's. Er weissagte *dem* K. Josaphat den Sieg über *seine* chanaanitischen Feinde. (2 Chron. XX, 14—17.)

Jahel, Jael, die Ehefrau des kinitischen Emirs Haber; der flüchtige Sisara, Feldherr K. Jabin's, suchte Sicherheit bei ihr; sie aber tödtete ihn im Schlafe, indem sie ihm einen Nagel durch den Kopf schlug. (Richt. IV, 17—21.) Mochte diese That auch an sich nicht nachzuahmen seyn, so wurde dadurch doch Gottes Rathschluß erfüllt, der aus weisen Absichten dergleichen Dinge zuläßt. (Vergl. v. 23. 24.) Auch besingt die begeisterte Debora das Verdienst der Jahel um Israel in ihrem Gedichte. (Richt. V, 6. 24.)

Jahelel, Jahleel, der dritte Sohn des Zabulon. (Gen. XLVI, 13.)

Jahiel, Jehiel, Jechiel. 1) Ein Levit u. Sänger im Tempel, der auch Thürhüter war. (1 Chron. XVI, 5. Vergl. XV, 18.) 2) Der Sohn des Hachamoni, welcher bei der Erziehung der Söhne David's die Oberaufsicht hatte. (1 Chron. XXVII, 32.) 3) Ein Gersonit, Bewahrer der Tempelschätze. (1 Chron. XXIX, 8. Vergl. XXVI, 21.) 4) Ein Sohn des K. Josaphat. (2 Chron. XXI, 2.) 5) Ein Vorsteher des Tempels unter dem K. Josias, welcher ein ansehnliches Opfer darbrachte. (2 Chron. XXXV, 8.)

Jahr, der Zeitraum, in welchem Sommer u. Winter abwechseln, (Genes. VIII, 22. Psalm. LXXIII, 17.) u. dessen Zeichen, die beiden großen Lichter (Sonne u. Mond) am Himmel sind. (Gen. I, 14—16.) Die Hebräer, welche keine Sonnenmonate kannten, sondern ihre Monden mit dem Neumonde begannen, hatten Mondenjahre; (Eccli. XLIII, 6.) der Unterschied von 11 Tagen im Verhältnisse zum Sonnenjahre wurde durch Einschiebung eines Schaltmonates gedeckt, sobald man es nöthig fand. Das Jahr wurde nämlich mit dem Nisan oder Abib, dem Aehren-Monat begonnen, der größtentheils in unsern April fällt. Am 16. desselben sollten die Erstlinge Gott dargebracht werden: waren nun nach Ablauf der 12 Monden des verflossenen Jahres Aehren vorhanden oder zu hoffen, so war dies der Aehrenmonat, der erste des neuen Jahres; war man aber durch den obigen Unterschied in der Zeit zu weit zurückgekommen, so daß man keine reifen Aehren erwarten durfte: so wurde dieser Monat noch zum vorigen Jahre gerechnet u. dem Adar der Ve-Adar beigegeben. So war das hebräische Mondenjahr gegen das wahre Sonnenjahr immer schwankend, doch betrug der Unterschied nie einen vollen Mond. Dieses kirchliche Jahr, welches um die Frühlings-Nachtgleiche begann, war von Moses angeordnet; es regelte die Feste u. von seinem Anfange findet man im A. T. die Monate gezählt. (Lev. XXIII, 34. Num. IX, 11 u. a. O.) Noch gab es ein bürgerliches Jahr, dessen Anfang der Monat Tisri um die Herbst-Nachtgleiche (im September) war, und welches wahrscheinlich schon vor jenem bestand. (Vergl. Exod. XXIII, 16. Lev. XXIII, 24. 25.) Es bildete einen bequemen Abschnitt, da um diese Zeit alle Aernten in Palästina beendigt sind. Das siebente Jahr war ein Feyer- oder Sabbath-Jahr, (Exod. XXIII, 11. Lev. XXV, 4.) und das fünfzigste war das Jubel- oder große Erlaß-Jahr. (Lev. XXV, 10 u. f.) Siehe diese Artikel.

Jahr bezeichnet den Jahrgang; (Genes. XXVI, 12. Psalm. LXIV, 12. Joel II, 25.) eine unbestimmte Zeit; (Isai. LXI, 2. Ezech. XXII, 4. Luk. IV, 19.) das Daseyn, die Lebenszeit. (Job X, 5. XV, 20. Denkspr. X, 27. Isai. LXV, 20.) Von Gott: sein unendliches vollkommenes Leben und dessen ewige Dauer. (Psalm. CI, 25 u. f. Hebr. I, 12.)

Jahrwoche, die Zeit von sieben Jahren; eine Zeit, welche aus sieben Abtheilungen besteht. Sieben Sabbathe: 49 Jahre. (Lev. XXV, 8. Siehe Dan. IX, 24.)

Jahrzahl ist hinsichtlich Gottes unergründlich. (Job XXXVI, 26.)

Jahrzeiten zählten die Hebräer eigentlich nur zwei: Sommer u. Winter. (Genes. VIII, 22. Zach. XIV, 8.) Andere behaupten dagegen sechs, nämlich:

Aernte, Sommer, Hitze, Saatzeit, Winter, (Regenzeit) Kälte. Sie begannen mit dem Monate April u. dauerten etwa 2 Monate eine jede. Jahrzeit, Jahrfest, Jahrstag heißt auch eine jährliche, meistens religiöse Gedächtnißfeier. (Genes. XL, 20. Richt. XXI, 19. Bar. I, 14. Osee IX, 5. Zach. VIII, 19.)

I. Jair, ein Nachkömmling Manasses, Sohn des Segub. (1 Chron. II, 22.) Er vertrieb die Amorrhiter aus Basan, nahm von deren Wohnungen Besitz, u. nannte die Gegend Havoth-Jair, die Dörfer Jair's. (Num. XXXII, 41. Deutr. III, 14. Josu. XIII, 30.) Es waren 23 Dörfer, welche nach u. nach zu Städten erhoben wurden, aber wohl wieder verloren gingen. (1 Chron. II, 22. 23.)

II. Jair, ein Galaaditer, Nachkomme Jair's; Nachfolger des Thola und Richter in Israel 22 Jahre lang. Er besaß jene 23 Ortschaften mit mehren andern; so daß von seinen 30 Söhnen er jedem eine Stadt geben konnte. (Richt. X, 3—5.) Unter K. Salomon wurden diese wohlbefestigten Städte durch Ben-Gaber verwaltet. (3 Kön. IV, 13.)

III. Jair, der Vater des Mardochäus vom Stamme Jemini. (Esth. II, 5.)

IV. Jair, Jairus, Vorsteher einer Synagoge zu Kaparnaum, dessen verstorbene Tochter Jesus zum Leben erweckte. (Matth. IX, 18. Mark. V, 22.)

Jakan, Bne-Jakan, ein Lager der Israeliten in der Wüste. (Deutr. X, 6.)

Jakim, Jakin, das Haupt des 12ten Geschlechts der 24 Priesterordnungen. (1 Chron. XXIV, 12.)

I. Jakob, einer der drei erhabenen Patriarchen, durch welche alle Völker der Erde gesegnet wurden. (Genes. XXII, 18.) Er war der Sohn Isaak's u. der Rebekka, der jüngere Zwillingsbruder Esau's, den er bei der Geburt bei der Ferse hielt. (Genes. XXV, 26. Matth. I, 2. Luk. III, 24.) Sein häuslicher stiller Sinn machte ihn zum Lieblinge der Mutter; (Genes. XXV, 27. 28.) er kaufte dem Esau das Recht der Erstgeburt ab, (v. 29 u. f.) u. brachte ihn auch durch List um den väterlichen Segen. (Kap. XXVII, 6 u. f.) Nun sandte ihn sein Vater nach Mesopotamien, damit er sich vereheliche; (Kap. XXVIII, 1 u. f.) unterwegs hatte er den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter, u. erhielt die Verheißung Gottes. (v. 12 u. f.) Er diente in Haran seinem Oheim Laban, 14 Jahre lang um die Rachel, während er von ihm die Lia erhielt; (Kap. XXIX, 1—30.) er zog darauf mit seinen Frauen, Söhnen und Heerden, wegen der Eifersucht Laban's, heimlich davon; wurde zwar verfolgt, doch verglichen sich beide freundschaftlich. (Gen. XXXI.) Nun bestand er den Kampf mit einem Engel, der ihm die Hüfte lähmte, ihn aber auch segnete und den Namen Israel gab. (Kap. XXXII, 24 u. f.) Inzwischen sandte er seinem noch feindlich gesinnten Bruder Esau Boten u. reiche Geschenke entgegen, u. es gelang ihm, selbigen mit sich auszusöhnen, worauf er dem „Herrn“ einen Altar errichtete. (Kap. XXXII, 1 — 20. Kap. XXXIII.) Ein Gleiches that er nachmals zu Bethel, wo der „Herr“ ihn Israel nannte, u. ihm das Land Chanaan u. zahlreiche Nachkommen verhieß. (Kap. XXXV, 9—15.) Nach dem Tode Isaak's trennten sich Ja-

kob u. Esau. (v. 28. 29. Kap. XXXVI, 6—8. XXXVII, 1.) Seine eignen Söhne machten dem Jakob vielen Kummer; besonders durch Verkaufung ihres Bruders Joseph. (Kap. XXVII.) Eine Hungersnoth zwang Jakob, seine Söhne mehrmals nach Aegypten zu schicken, um Getreide einzukaufen; (Kap. XLII, 1 u. f. XLIII, 1 u. f.) und nachdem er durch sie von dem Glücke des todt geglaubten Joseph's Kunde erhalten hatte, (Kap. XXXV, 25—28.) zog er selbst mit seiner ganzen Familie dorthin, wo ihnen die Landschaft Gessen eingeräumt wurde. (Kap. XLVI. XLVII.) Jakob lebte daselbst noch 17 Jahre, u. als er sein Ende herannahen fühlte, mußte Joseph ihm eidlich geloben, seinen Leichnam nach Chanaan zu bringen. (Kap. XLVII, 27—31.) Hierauf segnete er zuerst die beiden Söhne Joseph's u. darauf auch seine eignen Söhne unter merkwürdigen Weissagungen. (Kap. XLVIII. XLIX—28.) Er starb im 147sten Lebensjahre, u. wurde im Erbbegräbnisse zu Hebron bestattet. (v. 29—32. L, 2 u. f.) Er hatte zwölf Söhne gezeugt, als: mit der Lia: Ruben, Simeon, Levi, Juda, Issachar u. Zabulon; mit deren Magd Zelpha: Gad u. Aser. Mit der Magd Bala: Dan u. Nephthali; mit der Rachel: Joseph u. Benjamin. (Kap. XXXV, 23—25.) Jakob steht häufig für das von ihm abstammende Volk, die Israeliten. (Num. XXIII, 10. XXIV, 17. 1 Chron. XVI, 17. 19. Psalm. XIII, 7 u. a. O.) Hieher gehören die Ausdrücke: Haus, Kinder, Samen Jakob's. (Exod. XIX, 3. Psalm. XXI, 24. Isai. II, 5. XLV, 19. Jerem. XXXIII, 26.) Gott Jakob's; wegen des mit ihm erneuten Bundes, den der „Herr" mit Abraham einging, (Exod. III, 6. 15. 16. 2 Kön. XXIII, 1. Apostlg. III, 13.)

II. Jakob, der Sohn Mathan's u. Vater Joseph's, des Nährvaters Christi. (Matth. I, 15.)

I. Jakob, Jacobus, der „Größere," einer der zwölf Apostel, der Sohn des Zebedäus und der Salome und Bruder des h. Johannes, ein Fischer, als er von Jesus berufen wurde. (Matth. IV, 21. X, 3. Mark. I, 19. Luk. V, 10. VI, 14.) Christus nannte ihn Boanerges, seines Eifers wegen. (Mark. III, 17.) und würdigte ihn seines Vertrauens, (Mark. V, 37. XIII, 3. Luk. VIII, 51.) so daß Jacobus bei seiner Verklärung, (Matth. XVII, 1.) wie bei seiner Erniedrignug (Matth. XXVI, 37.) zugegen war. Er soll in Spanien das Evangelium gepredigt haben u. wurde auf des K. Herodes Agrippa I. Befehl enthauptet, (Apostlg. XII, 1. 2.) u. so Christi Weissagung an ihm erfüllt (Matth. XX, 22. 23.) im J. Chr. 43.

II. Jakob, Jacobus, der „Kleinere," ein Apostel Christi, Sohn des Alphäus, (Matth. X, 3. Luk. VI, 15.) der auch Kleophas heißt, (Mark. XVI, 1. Luk. XXIV, 10.) ein Bruder, d. i. ein Vetter des „Herrn," da seine Mutter Maria eine Schwester der seligsten Jungfrau Maria war. (Matth. XIII, 55. Joh. XIX, 25.) Er heißt der Kleinere, weil er später als Obiger berufen wurde, (Mark. XV, 40.) und war ein keuscher, gottesfürchtiger Mann, von großem Ansehen unter den übrigen Aposteln, der auf dem ersten Kirchenrathe zu Jerusalem das Wort führte, und bald darauf zum ersten Bischofe dieser Hauptstadt erwählt wurde. (Apostlg. XV, 13. 19.

Gal. II, 9.) Er verwaltete dieses wichtige Amt über 30 Jahre u. wurde, auf Befehl des Hochpriesters Ananias, von der höchsten Spitze des Tempels herabgestürzt, oder blos gesteinigt, im J. Chr. 62.

III. Jakob, Jacobus, der Kleinere, verfaßte den canonischen oder deutero-canonischen Brief, das XX. Buch des N. T., welcher auch die katholische Epistel heißt, weil er an sämmtliche Christen, insonderheit an alle bekehrten Juden gerichtet ist, und zwar um das Jahr Christi 62, zur Zeit einer allgemeinen grausamen Verfolgung, welche gleich nach dem Tode des Festus gegen die Christen ausbrach. (Apostlg. VIII, 1. XI, 19.) Das Schreiben enthält demnach 1) eine Aufmunterung zur Geduld u. Standhaftigkeit im thätigen Glauben. (Kap. I.) 2) Lehrt der Apostel die allgemeine Nothwendigkeit dieser Tugenden. (Kap. II.) 3) Folgen verschiedene Sittenlehren. (Kap. III—IV.) 4) Heilsame Ermahnungen, voll apostolischen Geistes. (Kap. V.)

Jakobsbrunnen; so hieß der Brunnen, welchen der Patriarch Jakob auf dem Jakobsfelde bei der Stadt Sichar in Samaria graben ließ. Die dortigen Bewohner rühmten sich ihrer Abkunft von Joseph, dem die Gegend gehört hatte. (Vergleiche Gen. XXXIII, 19. XLVIII, 22.) Bei diesem Brunnen fiel das wichtige Gespräch Jesu mit der Samariterinn vor. (Joh. IV, 6—12 u. f.)

Jambri, wahrscheinlich ein moabitischer Stamm. Sie tödteten den Makkabäer Johannes, was Jonathas und Simon durch ein großes Blutbad unter ihnen rächten. (1 Makk. IX, 36—42.)

Jamin, der zweite Sohn des Simeon, Enkel Jakob's; (Genes. XLVI, 10.) das Haupt der Jaminiten. (Num. XXVI, 12.)

Jammer. 1) Der Ausdruck des höchsten Schmerzes, große Traurigkeit, Herzeleid; (Gen. XLIV, 29. Job VI, 2. 3. Jerem. X, 19.) 2) Leiden, Trübsal, Noth, Unglück; (4 Kön. XIII, 14. XIV, 26. Psalm. XXIV, 18. Jerem. II, 19.) 3) Klaggeschrei, Trauerlied. (Ezechiel XXXII, 16. Soph. I, 10. Vergl. Isai. XV, 5.)

Jammern, herzliches Mitleid über das Elend Anderer empfinden; (Exod. II, 6. Job XXX, 25. Ruth I, 13. Jon. IV, 10. Matth. XVIII, 27.) wird von Christo gesagt, der unter den Menschen kein Mitleiden fand, (Psalm. LXVIII, 21—26,) aber Andere bejammerte und seine Hilfe nie versagte. (Vergleiche Matth. IX, 36. XIV, 14. Mark. VI, 34. Luk. VII, 13.)

Jammer-, Thränen-Thal, so heißt das Bakathal auf der Südwestseite von Jerusalem; es hatte Mangel an Wasser u. war darum für die nach dem Tempel wallenden Israeliten sehr beschwerlich, und dennoch vergaßen die Pilger vor Sehnsucht des Durstes. (Psalm. LXXXIII, 6. 7. Vergl. 2 Kön. V, 23. 24.)

Jamne, Jemna, der älteste Sohn Aser's; (Genes. XLVI, 17. 1 Chron. VII, 30.) Haupt der Jemnaiter. (Num. XXVI, 44.)

Jamnia, Jabnia, Jabne, eine Philister-Stadt im Süden von Joppa, 3 Stunden von Geth, mit einem guten Hafen; (2 Chron. XXVI, 6.) ist wahrscheinlich einerlei mit Jebnael. (Josu. XV, 11. XIX, 33.) In jener Gegend fielen mehre Gefechte zwischen den Makkabäern u. den Syriern vor. (1 Makk. IV, 15. V, 55—60. X, 69.) Judas verbrannte die feindlichen

Schiffe im Hafen, so daß man die Gluth zu Jerusalem sehen konnte. (2 Makk. XII, 8. 9.) Jamnia war damals der Sitz der jüdischen Gelehrsamkeit u. eines Synedriums.

Jamuel, Jemuel, ein Sohn Simeon's und Enkel Jakob's. (Genes. XLVI, 10.)

Janai, Jaenai, ein Sohn des Abihail vom Stamme Gad. (1 Chron. V, 12.)

Janne, Janna, Sohn Joseph's und Vater Melchi's, einer der Vorväter Christi. (Luk. III, 24.)

Jannes und Mambres oder Jambres, zwei ägyptische Zauberer, welche durch ihre Künste die Wunder des Moses vor dem Pharao nachzuahmen und in Schatten zu stellen versuchten. (2 Tim. III, 8. Vergl. Exod. VII, 11. 22.)

Janoe, Janoha, eine Stadt im Stamme Ephraim. (Josu. XVI, 6.)

Janum, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 53.)

Japhet, der älteste Sohn des Noe; (Genes. VI, 10. X, 21. 1 Chron. I, 4.) er wird vorzüglich wegen seiner kindlichen Ehrfurcht gegen seinen Vater gerühmt, und erhielt dafür einen herrlichen Segen. (IX, 23. 27.) Aus Armenien begab er sich nach Klein-Asien, u. seine Nachkommen breiteten sich weiter nach Westen aus u. bevölkerten Europa. (Genes. X, 1 — 5.)

Japhia, Jasig. 1) König von Lachis, wurde von Josue überwunden u. erlegt. (Josu. X, 3. 9. 26.) 2) Einer der Söhne David's, zu Jerusalem geboren. (2 Kön. V, 16.)

Japhie, Japhia, eine Stadt im Stamme Zabulon. (Josue. XIX, 12.)

Japho, eine Stadt. S. Joppe.

Jar, Jijar, der zweite Monat des Kirchenjahres. Siehe Zio.

Jara, Jaroa. 1) Ein Gaditer. (1 Chron. V, 14.) 2) Ein Nachkomme Saul's. (1 Chron. IX, 42.)

Jare, Jarah, Jerach, der vierte Sohn Jektan's, Stammvater der Völker im glücklichen Arabien, (Genes. X, 26. 1 Chron. I, 20.) oder der Bewohner des Mondgebirges am rothen Meere. (Gebal Kamar.)

Jared, Sohn Malaleel's u. Vater Henoch's: er erreichte ein Alter von 962 Jahren. (Genes. V, 15. 18 — 20.) Er erscheint im Geschlechtsregister Christi. (Luk. III, 37.)

Jarephel, Jerpeel, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 27.)

Jarib. 1) Der dritte Sohn Simeon's. (1 Chron. IV, 24.) 2) Einer der vornehmsten Israeliten zur Zeit des Esdras; (1 Esdr. VIII, 16.) er entließ seine fremde Ehefrau. (X, 18. 19.) Von seinem Geschlechte sollen die Makkabäer stammen. (1 Makk. XIV, 29.)

Jarim, Jearim, ein Theil des Gebirges Juda in Südpalästina. (Josu. XV, 10.)

Jasa, Jahza, eine moabitische Stadt auf der Südseite des alten Galaad's unweit des Arnon. (Isai. XV, 4. Jer. XLVIII, 21. 34.) merkwürdig durch den Hauptsieg der Israeliten über die Amorrhiten, wodurch das ganze Land bis zum Jebok in deren Hände fiel. (Num. XXI, 23. 24. Deutr. II, 32. Richt. XI, 20.) Sie wurde dem Stamme Ruben zugetheilt, (Josu. XIII, 18.) darauf aber den Leviten vom Geschlechte Merari überwiesen. (Josu. XXI, 36. 1 Chron. VI, 78.) Nach der Wegführung der zehn Stämme nahmen selbige die Moabiten in Besitz.

Jasanja, mehre Namen. Siehe Jezonias.

I. Jaser, Jaeser, eine ursprünglich moabitische Stadt, welche aber die Israeliten den Amorrhitern abnahmen; (Num. XXI, 32.) dem Stamme Gad zugetheilt; (Josu. XIII, 25.) dann zur Freistadt erhoben. (Josu. XXI, 37.) S. Jazer.

II. Jaser, Jeser, ein Enkel des Kaleb. (1 Chron. II, 18.)

Jasi, Jaesan, einer der Israeliten, welche ihre fremden Frauen entließen. (1 Esdr. X, 37.)

Jasiel, Jazeel, der Sohn des Nephthali. (Gen. XLVI, 24.)

I. Jason. 1) Ein Gesandter des Judas Makkabäus an die Römer, Sohn Eleazar's. (1 Makk. VIII, 17.) 2) Der Vater des Gesandten Antipater's (vielleicht derselbe). (1 Makk. XII, 16. XIV, 22.)

II. Jason, ein Sohn Simeon's und Bruder des Hochpriesters Onias III.; er lebte gesetzwidrig, (2 Makk. IV, 7.) u. erkaufte diese Würde vom K. Antiochus „Epiphanes;" mußte sie aber schon nach 3 Jahren dem mehrzahlenden Bruder Menelaus überlassen und fliehen. (2 Makk. IV, 7 u. f. 23 u. f.) Zwar ließ er später den Gegner morden; doch mußte er neuerdings flüchtig werden, wurde überall verfolgt u. starb als ein Feind seines Vaterlandes in Lacedämon. (Kap. V, 5 — 10.)

III. Jason, ein Gelehrter aus Cyrene, welcher die Geschichte der Juden unter den Königen Antiochus Epiphanes u. Eupator in 5 Büchern beschrieb, von denen, wie man glaubt, das II. Buch der Makkabäer ein Auszug ist. (2 Makk. II, 24.)

IV. Jason, ein Gastfreund u. Anverwandter des h. Apostels Paulus zu Thessalonich, der seinetwegen viel zu leiden hatte. (Apostlg. XVII, 5—9. Röm. XVI, 21.) Die Griechen verehren ihn als Bischof zu Tharsus in Cilicien.

Jaspis, der dritte Stein in der zweiten Reihe des Brustschildes Aaron's, ein glasartiger, undurchsichtiger Edelstein, auch Demant genannt. (Exod. XXVIII, 18. Ezech. XXVIII, 13.) Er wird als das Bild eines prachtvollen Gegenstandes gebraucht. (Offenb. IV, 3. XXI, 11. 18.)

Jassen, Jasen, Assem der Gezoniter, der Vater einiger Helden David's. (2 Kön. XXIII, 32. 1 Chron. XI, 33.)

I. Jasub, Job, Jaschub, der dritte Sohn Issachar's, der Stammvater der Jabusiten. (Genes. XLVI, 13. Num. XXVI, 24. 1 Chron. VII, 1.)

II. Jasub, Sear-Jasub, ein Sohn des Propheten Isaias, eine stehende Weissagung, daß die Juden weggeführt, aber die „Ueberbleibsel zurückkommen würden." (Isai. VII, 3.)

Jathanael, Jathniel, ein Sohn des Meselemia, ein Thürhüter des Tempels. (1 Chron. XXVI, 2.)

Jauchzen, die Empfindung, der Ausdruck einer großen Freude durch Töne; (Deutr. XXXII, 43. Job XXI, 12. XXXVIII, 7. Isai. XII, 6.) auch über den verheißenen Messias; (Soph. III, 14. Zach. IX, 9.) wird auch von leblosen Dingen gesagt. (1 Chron. XVI, 33. Isai. XLIX, 13.)

Javan, der vierte Sohn Japheth's, Enkel Noe's, auch Jon genannt, ist der Stammvater der Jonier oder Griechen. (Genes. X, 2. 4. 1 Chron. I, 5. 7. Siehe Isai. LXVI, 19. Ezech. XXVII, 13. 19.)

I. Jazer, Jaeser, Jezer, eine Stadt in Galaad, 10 römische Meilen von Philadelphia u. 15 von Hesebon, welche die Israeliten von den Amorrhitern eroberten; (Num. XXI, 32.

2 Kön. XXIV, 6.) sie wurde dem Stamme Gad zugetheilt u. befestigt, (Num. XXXII, 35. Josu. XIII, 25.) dann zur Levitenstadt (1 Chron. VI, 81.) und endlich zur Freistadt (Josu. XXI, 37.) ausgesondert. Später kam Jazer an deren Urbesitzer, die Moabiten, zurück. (Isai. XVI, 8. 9. Jerem. XLVIII, 32.)

II. Jazer, der zu dieser Stadt gehörige Landstrich mit guten Weiden. (Num. XXXII, 1. 3. [35.] Meer Jazer, ein See. (Jerem. XLVIII, 32.)

Jaziel, Jahesial, Jesiel, ein großer Held, welcher es mit David hielt; (1 Chron. XII, 3.) er bekleidete auch unter den Priestern u. Sängern eine ausgezeichnete Stelle. (Kap. XV, 18. XVI, 6.)

Jaziz, Jasis, ein Agarit, (Araber) Vorsteher der Heerden des K. David. (1 Chron. XXVII, 31.)

Ibis, ein in Aegypten göttlich verehrter Wasservogel, Vertilger der Schlangen: im Levitischen Gesetze für unrein erklärt. (Lev. XI, 17.)

Iddo, mehre Namen. S. Addo. Eddo. Jaddo.

Idida, Idia, Jedida, Mutter des Josias, Königs in Juda, Tochter des Hadaja. (4 Kön. XXII, 1.)

Idithun, Jeduthun, ein Levit vom Geschlechte Merari, einer der besten Tonkundigen u. Sänger, Vorsteher der gottesdienstlichen Musik. (1 Chron. XVI, 41. 42. XXV, 1. 3. 6. 2 Chron. V, 12.) Seine Söhne und Nachkommen führten fortwährend bei gottesdienstlichen Feierlichkeiten die Musik auf. (2 Chron. XXIX, 14. S. 2 Esdr. XI, 17.) Die Aufschriften der Psalmen XXXVIII. LXI. LXXVI. beziehen sich entweder auf ihn selbst, oder auf seine Familie, die Jedithunäer.

Idumäa, der südlichste Theil von Judäa, welcher an das steinigte Arabien u. an die Südspitze des todten Meeres gränzt. Es wurde in früheren Zeiten vom Stamme Simeon bewohnt; war darauf ein Theil des Landes Edom, wo die Nachkommen Esau's wohnten; u. als endlich diese völlig von den Makkabäern unterworfen worden waren und das Judenthum angenommen hatten, hieß ihr Land nach ihnen Idumäa. (1 Makk. IV, 29. 61. V, 3. VI, 31. Mark. III, 8.) S. Edom.

Jeabarim, Je-Abarim, Jium, das Gebirge, die Pässe Abarim in der Wüste, an dessen Fuße die Israeliten den 41sten Lagerplatz aufschlugen. (Num. XXI, 11. XXXIII, 44.) Siehe Abarim.

Jebahar, Jebear, einer der Söhne David's. (2 Kön. V, 15.)

Jeblaam, Jebleam, Stadt im diesseitigen halben Stamme Manasses. (Josu. XVII, 11. Richt. I, 27. 4 Kön. IX, 27. Vergleiche 2 Chron. XXII, 9.)

Jebneel, Jebnael, Jabneel. 1) Eine Gränzstadt des Stammes Juda nahe am Meere, wahrscheinlich eins mit Jamnia. (Josu. XV, 11.) 2) Eine Gränzstadt des Stammes Nephthali, in der Nähe des Sees Genezareth. (Josu. XIX, 33.)

Jebsem, ein Sohn des Thola, Haupt eines Geschlechts. (1 Chron. VII, 2.)

Jebus ist der ursprüngliche Name der Stadt Jerusalem; (Richt. XIX, 10. 11. 1 Chron. XI, 4. 5.) da die Nachkommen des Jebusi, eines Sohnes Chanaan's, deren älteste Bewohner waren. (Genes. X, 15. 16. 1 Chron. I, 14.)

Jebusiten, Jebusiter, die Abkömmlinge des Jebusi; (Gen. XV, 21.) Urbewohner von Je-

rusalem (Josu. XVIII, 28.) und eines Theils des Gebirges Juda. (Num. XIII, 30. Josu. XI, 3.) Moses gebot den Israeliten die Vertilgung dieses Volksstammes. (Deutr. VII, 1 u. f.) Schon Josue besiegte deren König Adonisedek; (Josu. X. 1 u. f. XII, 10.) nach seinem Tode bemächtigten sich die Stämme Juda u. Benjamin der umliegenden Gegend, u. eroberten sogar den untern Theil der Stadt; (Josu. XV, 63. Richt. I, 21.) allein die unüberwindliche Burg Sion konnte erst David erobern. (2 Kön. V, 6—9. 1 Chron. XI, 4—8.) Die überwundenen Jebusiten behandelte er sehr gnädig. (2 Kön. XXIV, 16 u. f.) S. ferner Jerusalem.

Jechelia, Jechalia, die Mutter des K. Azarias, Gemahlinn des K. Amasia. (4 Kön. XV, 2.)

Jechonias, Jechanja, auch Joachin, ein Sohn Joakim's, König in Juda, Vater des Sedekias. (2 Chron. XXXVI, 8. 4 Kön. XXIV, 5. 6. Jer. XXII, 24.) Er begann im 8ten Jahre seines Alters zu regieren, wie man glaubt, bei Lebzeiten seines Vaters, (2 Chron. XXXVI, 9.) und nach dessen Tode regierte er allein, als er 18 Jahre alt war — doch nur 3 Monate. (4 Kön. XXIV, 8.) Da er durchgehends Böses vor dem „Herrn" that, so ließ ihm Gott seine Strafgerichte ankündigen, (Jer. XXII, 24—30.) u. Nabuchodonosor führte ihn nach Babylon ab, wo er 37 Jahre im Kerker lebte. (4 Kön. XXIV, 10—15. Jerem. XXIV, 1.) Dessen Nachfolger Evilmerodach aber behandelte ihn gnädig und er starb zu Babylon. (4 Kön. XXV, 27—30.) Jechonias Nachkommen finden wir 1 Chron. III, 16 u. f. Matth. I, 11. 12.) Nach ihm herrschte Sedekias. (4 Kön. XXIV, 17.)

Jedaja, ein neuer Einwohner von Jerusalem. (2 Esdr. III, 10.)

Jeddu, Jaddai, ein Israelit, der seine gesetzwidrige Frau entließ. (1 Esdr. X, 43.)

Jeddua, Jadua, ein Versiegler des erneuten Bundes. (2 Esdr. X, 21.)

Jedala, Jedeala, Jidala, eine Stadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 15.)

Jedei, Jedaja, das Oberhaupt der zweiten Priesterabtheilung. (1 Chron. XXIV, 7.)

Jedihel, Jediael, ein Sohn des Samri, einer der tapfersten und treuesten Helden David's, nachdem er K. Saul verlassen hatte. (1 Chron. XI, 45. XII, 20.)

Jedlaph, ein Sohn Nachor's. (Genes. XXII, 22.)

Jegbaa, Jagbeha, eine Stadt in Galaad, dem Stamme Gad zugetheilt und von demselben befestigt. (Num. XXXII, 35. Richt. VIII, 11.)

Jegedelias, Jegdalja, ein Mann Gottes, Aufseher einer Tempelhalle. (Jerem. XXXV, 4.)

Jeheziel, Jaheziel, einer der tapfern Männer, welche zu David übertraten. (1 Chron. XII, 4.)

Jehias, Jeja, ein Thürhüter bei der Arche. (1 Chron. XV, 24.)

Jehiel, Jejel. 1) Ein Oberhaupt vom Stamme Ruben. (1 Chron. V, 7.) 2) Ein Benjaminit zu Gabaon, Herr oder Gründer der Stadt, Vater von 10 Söhnen. (1 Chron. IX, 35—37.) 3) Ein Sohn Hotham's, eines Helden David's. (1 Chron. XI, 44.) 4) Ein Oberhaupt des Stammes Benjamin, von dessen Nachkommen K. Saul stammte. (1 Chron. IX, 35—39.) 5) Der Schreiber des K. Ozias. (2 Chron. XXVI, 11.) 6) Der Vater des Sechonias, von den Kindern Aelam's. (1 Esdr. X, 2. 3.)

Jehova, der wesentliche Name Gottes; dessen Inbegriff ist das ewige Wesen, der einzig wahre Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde. (Genes. II, 4.) Ich bin, der ich bin, spricht Gott von sich selbst; (Exod. III, 14.) heißt auch: ich werde seyn, so daß der Name Jehova die gegenwärtige, verflossene und künftige Zeit mit einem Worte bezeichnet. Er wurde gebraucht als ein kurzer, Alles umfassender Segen, (Num. VI, 26.) welcher aber nur im Heiligthume ausgesprochen wurde; in den Synagogen gebrauchte man dafür Adonai, u. überhaupt durfte der Name Jehova aus Ehrfurcht nie im gemeinen Leben genannt werden. (Joseph. Ant. jud. l. 7. c. 5.) S. Adonai. Elohim. Gott. Herr.

I. Jehu, ein Prophet u. Sohn des Hanani, der dem lasterhaften Baasa, König in Israel, u. seinem Hause den Untergang verkündigte, weßhalb der König ihm nach dem Leben trachtete. (3 Kön. XVI, 1—4. 7.) Auch dem K. Josaphat gab er einen Verweis, (2 Chron. XIX, 2.) u. war dessen Reichsgeschichtschreiber. (2 Chron. XX, 34.)

II. Jehu, der zehnte König in Israel. Er war der Sohn eines Josaphat und Feldherr des Königs Joram, und wurde auf Gottes Befehl von einem Schüler des Propheten Elisäus zum Könige gesalbt; (4 Kön. IX, 2. 3. 6. Vergl. 3 Kön. XIX, 16.) mit der Weisung, das Haus Achab's zu vertilgen. (4 Kön. IX, 7—10.) Jehu ward sogleich von dem Heere ausgerufen, brach unverweilt mit seinen Reitern gen Jezrael auf u. tödtete den Joram mit einem Pfeilschuß, worauf seine Leute auch den Ochozias, König in Juda, erlegten; er ließ ferner die Jezabel zum Fenster herabstürzen, (v. 12 — 14. 16 — 27. 30 – 33.) die 70 Söhne des K. Achab u. deren Verwandte zu Samaria hinrichten, (Kap. X, 1. 6. 7. 11. 17.) und verschonte eben so wenig der 42 Brüder des K. Ochozias. (v. 12 — 14.) Aber auch die Baalspriester lockte er in den Götzentempel, ließ sie dort alle erschlagen, u. zerstörte die Orte der Abgötterei. (v. 19 — 28.) Allein er hing an dem Bilderdienst Jeroboam's, da strafte ihn der „Herr" durch Hazael, König in Syrien, der ihm nach und nach alles Land jenseit des Jordans entriß. (v. 31 — 33.) Er starb nach einer 28jährigen Regierung, und ihm folgte sein Sohn Joachaz, (v. 34 – 36.) u. dessen Nachkommen bis ins vierte Glied. (v. 30. XV, 12.)

III. Jehu. 1) Ein Sohn Obed's und Vater des Azarias vom Stamme Juda. (1 Chron. II, 38.) 2) Ein Sohn des K. Roboam. (2 Chron. XI, 19.)

Jehus, Jeus. 1) Ein Sohn des Esau von der Oolibama, (Genes. XXXVI, 5. 1 Chron. I, 35.) 2) Ein Sohn Balam's vom Stamme Benjamin, ein tapferer Häuptling. (1 Chron. VII, 10. 11.) 3) Ein Sohn des Esek. (1 Chron. VIII, 39.)

Jekemia, Jekamja, ein Sohn des K. Jechonias vom Stamme Juda. (1 Chron. III, 18.)

Jekmaam, Jakmeam, der 4te Sohn des Hebron. (1 Chron. XXIII, 19.)

Jekmaan. 1) Eine Stadt im Stamme Juda im Bezirk des Amtmanns Bana. (3 Kön. IV, 12.) 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, den Leviten vom Geschlecht Kaath überlassen. (1 Chron. VI, 68.)

Jeksan, Jaksan, der zweite Sohn Abraham's von der Ketura; (Genes. XXV, 2. 3.) er

soll den Theil von Arabien bevölkert haben, welcher Versaba gegen Morgen liegt, u. wird von den Arabern Kahtan genannt.

Jektan, Jaketan, Joktan, der 2te Sohn Heber's u. Bruder Phaleg's, der eigentliche Stammvater der Araber; denn seine dreizehn Söhne bevölkerten das Land von Messa bis auf den Berg Sephar gegen Osten, wo sich der Euphrat u. Tigris in den persischen Meerbusen ergießen; das glückliche Arabien. (Genes. X, 25—30. 1 Chron. I, 20.)

Jektehel, Jakthiel, Joktheel, eine Stadt im Salzthale, welche ehedem Petra hieß, im Stamme Juda; (Josu. XV, 38.) in jenem Thal schlug der K. Amasias 10,000 Edomiten, und gab der Stadt den Namen. (4 Kön. XIV, 7.)

Jelaleel, Jehaleel, ein Sohn des Kaleb. (1 Chron. IV, 16.)

Jemina, Jemima, der Name der ersten Tochter Job's, welcher dies (Tag) heißt u. deren Schönheit bezeichnet. (Job XLII, 14.)

Jemini steht öfters für Benjamin, als: ein Sohn, ein Mann, Kinder, das Land Jemini. (Richt. III, 15. XIX, 16. 1 Kön. IX, 1. 4. 21.)

Jemla, der Vater eines Propheten Michäas, der zur Zeit des K. Achab lebte. (3 Kön. XXII, 8.)

Jemni, Jehemai, ein Sohn des Thola, Stammfürst. (1 Chron. VII, 2.)

Jenseit, heißt auf der entgegengesetzten Seite eines Flusses (Jordan); bedeutet jedoch auch manchmal diesseit. (Genes. L, 10. Num. XXII, 1. Deut. I, 1. 1 Esdr. IV, 10. 11. 17.) Die jenseit des Flusses: die Assyrer. (Isai. VII, 20.)

Jephlat, Japhlet, ein Sohn des Heber, ein Aserit. (1 Chron. VII, 32.)

Jephleti, Japhleti, eine Gränzstadt von Benjamin u. Ephraim. (Josu. XVI, 3.)

Jephone, Jephune. 1) Der Vater des berühmten Helden Kaleb. (1 Chron. IV, 15.) 2) Der Sohn des Jether, ein Aserit. (1 Chron. VII, 38.)

Jephta, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 43.)

Jephtahel, Jephthael, ein Thal im Stamme Zabulon, an der Gränze von Aser; (Josu. XIX, 14. 27.) vermuthlich das Thal bei Akkon, zwischen den galiläischen Bergen.

Jephte, Jephtha, der uneheliche Sohn eines Galaaditen, dessen rechtmäßige Söhne ihn von der Erbschaft verdrängten, weshalb er nach Tob in Arabien floh, und daselbst von der Beute lebte. (Richt. XI, 1—3.) Die von den Ammoniten bedrängten Israeliten boten ihm bald die Würde eines Heerführers und die Regierung an, was Jephte auch endlich annahm. (v. 4—11.) Er ging also *über* den Jordan, gerade *auf* den Feind los, gewann sogleich 20 Städte, und entkräftete die Ammoniten so sehr, daß Israel auf lange Zeit Ruhe vor ihnen hatte. (Richt. XI, 28. 29. 32. 33.) Vor dem Feldzuge hatte Jephte das übereilte Gelübde abgelegt, im Fall er siegen würde, dem „Herrn“ Dasjenige zu opfern, was ihm bei der Heimkehr zuerst aus seinem Hause entgegen kommen würde. (v. 30. 31.) Dieses war zu seinem Schrecken seine einzige Tochter, welche ihn mit einem Chore Sängerinnen bewillkommte. (v. 34. 35.) Nach dem buchstäblichen Inhalte des Gelübdes und dem Urtheile der meisten heil. Väter u. Schrifterklärer, brachte Jephte seine Tochter nach 2 Mo-

naten wirklich als Brandopfer dar. (v. 37—40.) Einige glauben jedoch, sie sey nicht wirklich geopfert, sondern nur dem Heiligthum für immer geweiht und zum ehelosen Leben bestimmt worden, u. stützen sich dabei auf den Umstand, daß sie verlangte, „ihre Jungfrauschaft zu beweinen," (v. 37.) u. „daß sie keinen Mann anerkannt hat." (v. 39.) Obwohl nun Jephte nach obiger Meinung aus irrigem Gewissen handelte, so lobt doch der Apostel seinen Glauben. (Hebr. XI, 32.) Uebrigens hatte sein Sieg einen neuen Krieg mit den darüber neidischen Ephraimiten zur Folge, in welchem Jephte diese ebenfalls völlig überwand. (Richt. XII, 1—6.) Er lebte 6 Jahre als Oberrichter zu Galaad u. starb daselbst; ihm folgte Abesan. (v. 7. 8.)

Jeraa, Jarha, ein Aegypter u. Knecht des Sesan, der ihm seine Tochter Aholai zum Weibe gab, die den Ethei gebar. (1 Chron. II, 31. 34. 35.)

Jerameel, Jerahmeel. 1) Ein Sohn des Hesron. (1 Chron. II, 9. 25. 26. 27.) eine Landschaft im Süden von Juda, gehörte seinen Nachkommen. (1 Kön. XXVII, 10. XXX, 29.) 2) Ein Sohn des Kis. (1 Chron. XXIV, 29.)

Jeremia, Jeremias. 1) Der Vater Amital's, der Gemahlinn des K. Josias, von Lobna gebürtig. (4 Kön. XXIII, 31. XXIV, 18.) 2) Ein tapfres Familienhaupt des Stammes Manasses. (1 Chron. V, 24.) 3) Zwei Helden im Heere David's. (1 Chron. XII, 4. 10. 13.)

I. Jeremias, ein Prophet, unter den Größern der zweite. Ein Sohn des Priesters Helkias aus Anathot im Stamme Benjamin. (Jerem. I, 1.) Er wurde schon im Schooße seiner Mutter zum Propheten bestimmt — trat diese Würde im 13ten Regierungsjahre des K. Josias an, und bekleidete sie noch im 11ten Jahre der Herrschaft des K. Sedekias — also bis dahin 40 Jahre 6 Monate. Es war dieses die traurige Zeit der Zerstörung des Jüdischen Reiches, (Kap. XXXIX.) der falschen Propheten, (Jerem. VI, 14. VIII, 11.) u. der Abgötterei; (Jerem. VII, 9. 11. IX, 2. 6.) u. die Weissagungen von jenem Untergange u. der Eifer gegen den Götzendienst zogen dem Propheten die empfindlichsten Verfolgungen zu; (Kap. XI, 18. XII, 1. XVII, 44. XX, 2.) er wurde jedoch immer durch Gottes Fürsicht gerettet. (Kap. XXXVI, 26. XXXVIII, 6. 13.) Nach der Eroberung Jerusalem's gab ihm Nabuchodonosor die lang entbehrte Freiheit wieder, u. begegnete ihm gütig. (Kap. XXXIX, 11 u. f. XL, 1 u. f.) Nach der Ermordung des Statthalters Godolias Kap. XLI, 2.) wurde Jeremias, gegen alle Warnungen, von den Juden gezwungen, mit ihnen nach Aegypten zu fliehen. (Kap. XLIII, 1 u. f.) Dort soll er wegen seiner fortgesetzten Strafpredigten von seinen undankbaren Landsleuten in hohem Alter gesteinigt, und von Alexander M. dessen Gebeine nach Alexandrien gebracht worden seyn. (Nach Andern soll er im irdischen Paradiese leben.) Bei der Zerstörung Jerusalem's barg Jeremias die Bundeslade, den Rauchaltar u. s. w. in eine Höhle des Berges Horeb. (2 Makk. II, 4—8.) Er lebte etwa von 630—570 vor Christus. (S. Eccli. XLIX, 6. 8—9.) Die Weissagungen des Propheten verrathen das sanfteste, gefühlvollste Herz; denn er selbst macht den Vermittler beim „Herrn," und stärkt seine Gläubigen durch Tröstungen u. Hoff-

nungen auf Erlösung; sie sind enthalten in:

II, Jeremias, das XXVIII. canonisch-prophetische Buch des A. B., dessen Verfasser nach allgemeinem Zeugnisse der Prophet Jeremias ist. Er erhielt von Gott den Auftrag, seine Lehren u. Weissagungen aufzuzeichnen, und bediente sich des Baruch's zum Nachschreiben; (Kap. XXXVI, 1 – 3. 4.) u. als K. Joakim das Buch verbrannt hatte, verfaßte Baruch ein zweites. (v. 21. 23. 28. 32.) Dasselbe enthält, außer der eingewebten Geschichte, 2 Theile. Der 1ste begreift die Weissagungen, betreffend die Juden, welche Jeremias theils vor, theils während u. nach der Zerstörung des Reiches verkündigt hat. (Kap. I – XXXIX. und XL — XLIV.) Der 2te die Weissagungen über auswärtige Völker, als: wider Aegypten, (Kap. XLVI.) wider Palästina, (Kap. XLVII.) wider Moab, (Kap. XLVIII.) wider Ammon, Edom, Damascus, Kedas und Elam, (Kap. XLIX.) wider Babel. (Kap. L. LI.) Eine Wiederholung beschließt das Ganze. (Kap. LII.) Er schrieb auch 5 Trauergesänge. S. Klagelieder.

Jeremiel, Jerehmeel, ein Sohn Amelech's, dem der K. Joakim befahl, die Propheten Jeremias u. Baruch festzunehmen, welche jedoch der „Herr" verbarg. (Jer. XXXVI, 26.)

Jerias, Jeria, ein Enkel des Afterpropheten Hananias, welcher den P. Jeremias auf seiner Reise nach Anathoth am Thore von Jerusalem anhielt u. des Ueberlaufens beschuldigte, was dem Propheten Mißhandlungen zuzog. (Jerem. XXXVII, 11 — 14.)

Jeribai, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 46.)

Jericho, eine Königstadt Chanaan's, die vornehmste unter 30 andern; (Josu. XII, 9.) einige Stunden vom Jordan gelegen, (Num. XXII, 1.) im Stamme Benjamin, (Josu. XVIII, 21.) in einem fruchtbaren Thale, wo viele Palmen u. Balsamstauden wuchsen; daher man sie die Palmenstadt nannte, (Deutr. XXXIV, 3. Richt. I, 16.) u. den Namen Jericho von Balsamstauden ableiten will. Die Israelitischen Kundschafter entgingen zu Jericho großer Gefahr. (Josu. II, 1. 3 u. f.) Die Israeliten überschritten in deren Nähe den Jordan wunderbarer Weise, (Josu. III, 1 u. f.) und begannen die Besitznahme Chanaan's mit Jericho's Eroberung. (Josu. VI, 1 u. f. 20. Hebr. XI, 30.) Diese Stadt wurde dem „Herrn" geweiht, d. h. verbrannt, u. deren Einwohner vertilgt. (v. 17 – 21. 24.) Später bemächtigten sich ihrer die Moabiten. (Richt. III, 13.) Der Fluch, welchen Josue auf deren Wiederaufbau gelegt hatte, (Josu. VI, 26.) ging an Hiel u. seinen Söhnen in Erfüllung. (3 Kön. XVI, 34.) Nachmals war Jericho der Sitz einer Prophetenschule. (4 Kön. II, 4 u. f.) Unter Cyrus kehrten viele Bürger von Jericho aus Babylon wieder, (1 Esdr. II, 34.) und halfen Jerusalem aufbauen. (2 Esdr. III, 2.) Bei Jericho heilte Jesus zwei Blinde. (Matth. XX, 29 u. f. u. a. O.) Noch finden wir erwähnt 1) der Ebene bei Jericho, welche sich bis Engaddi, 70 Stadien weit erstreckte, u. wegen der Palmen-, Balsam- u. Oehlbäume, wegen der Bienenzucht u. der Rosen (Eccli. XIV, 18.) berühmt war. (Deutr. XXXIV, 3. 2 Kön. XV, 23. 28. 3 Kön. XXV, 5.) 2) Der Wässer, des Baches von Jericho, von dem P. Elisäus trinkbar gemacht. (4 Kön.

II, 18—22. S. Josu. XV, 7. XVI, 1.) 3) Der Wüste von Jericho, welche sich zwischen hier u. Jerusalem zwei Stunden weit öde und felsig erstreckt. (Josu. XVI, 1. Luk. X, 30. wohl auch Matth. IV, 1. Mark. I, 12.)

I. Jerimoth, Jarmuth, eine chanaanitische Königstadt, (Josu. XII, 11.) deren Fürst, nebst 4 andern, überwunden u. hingerichtet wurde. (Josu. X, 5. 10. 23. 26.) Die Stadt ward dem Stamme Juda überwiesen. (Josu. XV, 35. 2 Esdr. XI, 29.)

II. Jerimoth, Jaramoth, Stadt im Stamme Issachar, (Josu. XXI, 29.) auch Rameth genannt; (XIX, 21.) wurde den Gersoniten abgetreten und zur Freistadt erhoben. (1 Chron. VI, 73.)

III. Jerimoth, Jerimuth. 1) Mehre Stammfürsten. (1 Chron. VII, 7. 8. VIII, 14.) 2) Ein Starker David's. (1 Chron. XII, 5.) 3) Mehre Leviten. (1 Chron. XXIII, 23. XXIV, 30. XXV, 4. 1 Esdr. X, 26. 27.) 4) Das Haupt des Stammes Nephthali. (2 Chron. XXII, 19.) 5) Ein Levit u. Unteraufseher beim Tempel. (1 Chron. XXXI, 13.)

Jerobaal, Jerub-Baal, ein Beiname des Helden Gedeon. (Richt. VI, 25. 31. 32.)

I. Jeroboam, Jerobeam (I), der erste König des Zehnstämme-Reiches. Er war der Sohn Nabath's aus Sareda in Ephraim, ein mächtiger Mann, u. wurde von K. Salomon zum Aufseher seiner Stammgenossen ernannt u. bald nachher vom Propheten Achias zum künftigen Könige von Israel wegen Salomon's Abgötterei bestimmt, worauf Jeroboam, letzterem verdächtig, nach Aegypten flüchtete. (3 Kön. XI, 26—40.) Nach Salomon's Tode kehrte Jeroboam zurück und wurde, weil Roboam, des Ersten Sohn, sich verlauten ließ, als Zwingherr herrschen zu wollen, von zehn Stämmen als König ausgerufen. (Kap. XII, 2. 3. 12—16. 20.) Um das Volk von der Anhänglichkeit an das Haus David vollends loszureißen und von Jerusalem entfernt zu halten, führte Jeroboam den Kälber- oder Apis-Dienst zu Dan und zu Bethel ein, u. machte geringe Leute zu Priestern; ja er selbst räucherte beim Altar. (v. 26—33.) Da verkündigte ihm ein Prophet die Strafen Gottes, und als Jeroboam seine Hand wider ihn ausstreckte, wurde selbige starr, u. nur auf des Sehers Gebet erlangte er deren Gebrauch wieder. (Kap. XIII, 1—6.) Jeroboam wurde dadurch nicht besser; vielmehr wurde seine gottlose Regierung u. sein Bilderdienst ein fortdauerndes vernichtendes Uebel, so daß es oft heißt: „er trat in die Sünden und Fußstapfen Jeroboam's. (3 Kön. XV, 26. 34. XVI, 2. 19. 26. 31. 4 Kön. X, 31. XIII, 2. 6. XVII, 22.) und er soll ausgerottet werden wie das Haus Jeroboam's. (3 Kön. XIII, 34. XIV, 10 u. s. w.) Denn diese Drohung hatte der Prophet Achias verkündigt, und sie ging auch in Erfüllung. (3 Kön. XIV, 7—10. 11. XV. 29. 30.) Jeroboam regierte 22 Jahre lang u. lebte in beständiger Fehde mit dem K. Roboam u. dessen Sohn Sohn K. Abia; (Kap. XIV, 20. XV, 6. 7.) Letzterer erfocht einen glänzenden Sieg über ihn, erschlug 500,000 starke Männer, und entriß ihm viele Städte; bald darauf starb Jeroboam. (2 Chron. XIII, 3—20.) Ihm folgte sein Sohn Nadab.

II. Jeroboam (II), der dreizehnte König in Israel, Nachfolger seines Vaters Joas;

(4 Kön. XIV, 16.) er that Böses vor dem „Herrn," wie sein Vorfahr Jeroboam I 41 Jahre lang, (v. 23. 24.) doch aus Erbarmen segnete Gott seine Waffen, so daß er den Syrern alle ihre Eroberungen wieder entriß und sogar Damascus eroberte. (v. 25 - 28.) Ihm folgte sein Sohn Zacharias. (v. 29.) Damals weissagten die Propheten Oseas (Kap. I, 1.) und Amos. (Kap. VII, 9—11.)

Jeroham. 1) Der Vater des Elkana u. Großvater des Propheten Samuel. (1 Kön. I, 1.) 2) Der Vater Ezrihel's, Oberhauptes der Daniten. (1 Chron. XXVII, 22.)

Jeron, Jereon, eine feste Stadt des Stammes Nephthali. (Josu. XIX, 38.)

Jeruel, eine Wüste im Süden von Juda, westlich vom todten Meere, unweit Sis. (2 Chron. XX, 16.)

Jerusa, eine Tochter Sadok's, Mutter des K. Joatham, Frau des Ozias. (4 Kön. XV, 33.)

Jerusalem, die weltberühmte Hauptstadt des Jüdischen Volkes, hieß früher Salem, wo Melchisedek König war; (Gen. XIV, 18.) Jebus, von den Jebusiten; (Josu. XV, 8.) dann Jeru-Salem (Jeruschalaijm), später die Stadt David's, Stadt Sion, (2 Kön. V, 7. 9.) die Stadt Gottes, (Psalm. XLV, 5.) die heilige Stadt. (Dan. IX, 24.) Sie befand sich fast in der Mitte des Landes, (vergl. Ezech. V, 5.) lag auf 5 Anhöhen: Sion, Akra, Moria, Ophel u. Bezetha, war erst von zwei, dann von drei Mauern umgeben, (2 Kön. V, 6. 2 Chron. XXXII, 5.) auf denen sich in gewissen Entfernungen voneinander 164 starke 20 Ellen hohe und eben so breite Thürme befanden; außerdem nennt man noch die gewaltigen Thürme Phaselus, Hippikos und Mariamne auf der 1sten, u. Psephinos auf der 3ten Mauer, aus spätern Zeiten. Man zählt gewöhnlich 10 bis 12 Thore, (Ezech. XLVIII, 31.) und giebt den größten Umfang der Stadt auf 50 Stadien an, u. die Einwohnerzahl von 120,000 bis 150,000 (zur Osterzeit wohl 500,000) Seelen.

Von den ältesten Schicksalen Jerusalem's siehe Jebus, Jebusiten; hier nur so viel, daß die uneroberte Stadt dem Stamme Benjamin zugetheilt wurde, (Josu. XVIII, 28.) u. die Umgegend dem Stamme Juda gehören sollte. (Kap. XV, 63.) Letzterer machte einen Versuch, Jerusalem zu erobern; doch gelang solches nur mit der niedern Stadt. (Richt. I, 8.) Der obere Theil blieb länger als 500 Jahre noch in dem Besitze der Jebusiten, bis endlich Joab, der Feldherr David's, die Stadt erstürmte, (2 Kön. V, 6 — 8. 1 Chron. XI, 4—6.) worauf letzterer sie zu seinem Königssitz machte. (2 Kön. V, 9. 1 Chron. XI, 7.) Was aber Jerusalem am meisten erhob, war die Erbauung des prächtigen Tempels durch K. Salomon, (3 Kön. VI, 1.) wodurch sie zugleich der besondern Obhut Gottes sich erfreute. (3 Kön. VIII, 1 u. f. 2 Chron. VI, 6. Isai. II, 3. XXXI, 5.) Nach der Trennung des Reiches blieb Jerusalem der Sitz der Könige von Juda, (3 Kön. XII, 21.) während deren Einwohner Gott u. seine Gesetze zu verlassen u. lasterhaft u. abgöttisch zu werden begannen. (Kap. XIV, 21—24.) Da strafte sie der „Herr" abwechselnd mit allerlei Plagen u. Drangsalen. Schon im 5ten Jahre der Regierung K. Roboam's suchte Sesak, König von Aegypten, selbige mit Plünderung heim. (Kap. XIV, 25. 26.

2 Chron. XII, 2.) Während der Regierung des K. Amasias eroberte u. plünderte sie Joas, König in Israel, und riß einen Theil der Mauern ein. (4 Kön. XIV, 13. 14.) Unter K. Ezechias wurde Jerusalem von den Assyrern bedroht, Kap. XVIII, 13 u. f.) und unter dem abgöttischen König Manasses wirklich erobert, welcher nach seiner Freilassung die Stadt noch mehr befestigte. (2 Chron. XXXIII, 11 u. f.) Endlich kam der mächtige Nabuchodonosor, König von Babylon, (unter den Regierungen der K.K. Joachim, Jechonias u. Sedekias) u. dreimal belagerte u. eroberte er Jerusalem, wobei zuletzt die Stadt u. der Tempel gänzlich zerstört u. die Einwohner davon geführt wurden. (4 Kön. XXIV, 2. 10 u. f. XXV, 4 u. f.) Erst nach 70 Jahren erlaubte der Eroberer Cyrus deren Wiederaufbau, (1 Esdr. I, 2. 3 u. f.) so wie auch sein Nachfolger Artaxerxes. (2 Esdr. II, 1 u. f.) Aber auch nach dieser Zeit erfuhr Jerusalem in etwa 500 Jahren fünf neue Verheerungen, bis endlich 70 Jahre nach dem begangenen Gottesmorde die Vorhersagung des Messias (Matth. XXIV, 1. 2. Luk. XIX, 41—44.) erfüllt, u. diese Stadt von Titus Vespasianus gänzlich der Erde gleich gemacht wurde, wobei 1,100,000 Juden ihr Leben u. 97,000 ihre Freiheit verloren, u. so deren Schicksal auf immer entschieden wurde. Jerusalem bezeichnet auch den Staat u. das Volk der Juden. (Isai. III, 1. 8. IV, 3. Jerem. IV, 14. Ezech. V, 5. Bar. IV, 36. Zach. I, 16. IX, 9.)

Jerusalem ist für uns Christen besonders dadurch ewig merkwürdig, weil daselbst der Weltheiland sein Predigtamt begann, (Matth. XXVI, 55. S. Luk. II, 41. Joh. II, 13. 23. V, 1. VII, 2 u. f.) u. die Erlösung des Menschengeschlechts vom ewigen Tode vollbrachte. (Matth. XXI, 1—8. XXVI, 17 u. f. 57 u. f. XXVII, 31 u. f. 50. 54 u. f.) Dort wurden seine Jünger mit den wundervollen Gaben des h. Geistes beglückt; (Apostelg. II, 1—5.) predigten daselbst eine Zeit lang. (Kap. III —VI.) u. verbreiteten von dort aus das Evangelium in alle Welt. (Apostlg. VIII, 1. Vergl. Matth. XXVIII, 19. Mark. XVI, 20.) Als Sitz der wahren Religion des A. u. N. B. bezeichnet Jerusalem bildlich das Christenthum, das Reich Christi, das himmlische Jerusalem. (Isai. LXV, 18. 19. LXVI, 20. Joel III, 5. Zach. VIII, 22. Gal. IV, 26. Hebr. XII, 22. Offenb. III, 12. XXI, 2.)

Jesaias, ein Prophet. Siehe Isaias.

Jesana, eine Stadt im Reiche Israel, welche K. Jeroboam I verlor. (2 Chron. XIII, 19.)

Jesba, ein Sohn Ezra's. (1 Chron. IV, 17.)

Jesbaam, Jasabeam, ein Sohn des Hachamoni, der erste unter den tapfersten Helden David's. (1 Chron. XI, 11. 2 Kön. XXIII, 8.) Siehe Holzwürmchen.

Jesbakassa, Joschbekascha, ein Sohn Heman's, bei der h. Musik u. dem Gottesdienste angestellt. (1 Chron. XXV, 4.)

Jesbibenob, Jesbi, zu Nob, ein Philister u. Riese, welchen Abisai, der Freund u. Held David's, erlegte. (2 Kön. XXI, 16. 17.)

Jesboam, Jasabeam, Sohn Zahdiel's, Anführer der ersten Heeresabtheilung unter König David. (1 Chron. XXVII, 2.) Vergl. Jesbaam.

Jesbok, Jischbak, der fünfte Sohn Abraham's von der Ketura. (Genes. XXV, 2.)

Jescha, Jiska, eine Tochter Haran's, (Genes. XI, 29.) angeblich der frühere Name Sara's.

Jesaia. 1) Ein Nachkomme des K. Jechonias. (1 Chron. III, 21.) 2) Ein Sohn Jdithun's, Haupt des 8ten Levitengeschlechts im Tempel. (1 Chron. XXV, 3. 15.)

Jeser, Jezer, der dritte Sohn Nephthali's, (Genes. XLVI, 24.) Haupt der Jeseriten. (Num. XXVI, 48.)

Jesesi, Jesisai, ein Gaditer. (1 Chron. V, 14.)

Jesiel, Jahesiel, der 1ste Sohn Nephthali's, Stammvater der Jesieliten. (Num. XXVI, 48. Vergl. Genes. XLVI, 24.)

Jesimon, war wohl eine Stadt in der Wüste Maon, wo David sich vor K. Saul verbarg; (1 Kön. XXIII, 24.) im Stamme Simeon.

Jesmachias, Jismachia, ein Levit, Unteraufseher über die Zehnten und andere Opfer. (2 Chron. XXXI, 13.)

Jesmaias, Jesmaja, das Haupt des Stammes Zabulon. (1 Chron. XXVII, 19.)

Jesreel. S. Jezrael. Jezrahel.

Jesse, der Vater David's, Vorfahr Christi. (Matth. I, 5. Luk. III, 32.) S. Isai.

Jessui, Jesui. 1) Der dritte Sohn Aser's, (Gen. XLVI, 17.) Stammvater der Jessuiten. (Num. XXVI, 44.) 2) Ein Sohn K. Saul's. (1 Kön. XIV, 49. 1 Chron. VIII, 33.)

Jesua, der zweite Sohn des Aser. (Genes. XLVI, 17.)

I. Jesue, Jesua, ein Levit und Unteraufseher über die Erstlinge u. Opfer. (2 Chron. XXXI, 15.)

II. Jesue, eine Stadt im Stamme Juda. (2 Esdr. XI, 26.)

I. Jesus, Jeschua, heißt nach der Erklärung des Engels, der ihm diesen Namen gab: Erlöser, Heil, Retter. (Matth. I, 20. 21.) Dieser Name wurde von demselben für heilig erklärt. (Luk. I, 35. Vergl. Psalm. II, 7. Hebr. I, 5.) I. Der Name Jesus ist also ein Gegenstand der höchsten schuldigsten Verehrung; denn er ist 1) heilig seinem Ursprunge nach: dieses erhellt a) aus dem Zeugnisse des Himmels, da er Gott selbst beigelegt wird; (Psalm. XXXIV, 5. Vergleiche 1 Chron. XVI, 35. Osee XIII, 4.) dem Heiland vom Engel vor der Empfängniß gegeben, (Luk. II, 21.) u. durch die Stimme vom Himmel bestätigt wurde. (Matth. III, 17. Luk. III, 22. Vergleiche 2 Petr. I, 17.) b) durch die Bestätigung der von Gott erleuchteten Männer, wie die Apostel Petrus u. Paulus waren. (Matth. XVI, 16. Hebr. I, 2. 3. V, 8. Philipp. II, 10. S. Joh. VIII, 46. 1 Joh. III, 5. Joh. I, 29.) 2) Er ist heilig in seinen göttlichen Wirkungen: denn Jesu Namen wohnt eine große Wunderkraft *bei*; (Mark. XVI, 17. Apostlg. XVI, 18. Hebr. VII, 6. 1 Joh. II, 2.) sogar Teufel wurden durch denselben ausgetrieben. (Matth. IX, 32. 33. Mark. V, 2. 12. Apostelg. III, 6 — 9.) 3) In solchem ist besonders Trost u. Segen: durch denselben allein Rettung und Hilfe. (Apostlg. IV, 12. V, 40 — 42. Jak. I, 5.) II. Der Name Jesus steht auch für Jesus selbst; (Apostlg. XIX, 17. Philipp. II, 10.) für seine heil. Lehre; (Apostlg. IX, 27. 28. XXI, 13. 1 Kor. VI, 11.) auch für beide zugleich. (Apostlg. V, 40. VIII, 12.) III. Jesus wird außerdem genannt: Anfänger u. Vollender des Glaubens; (Hebr. XII, 2.) Abglanz der göttlichen Herrlichkeit; (Hebr. I, 3.) der Anfang und das Ende, der Erste u. der Letzte; (Offenb.

XXII, 13.) Erlöser, (Hebr. II, 14. 15. Gal. III, 13.) unser Freund; (Joh. XV, 14. 15.) der eingeborne Sohn Gottes; (Joh. III, 16.) Sohn des lebendigen Gottes; (Joh. VI, 69.) Bischof u. Hirt unserer Seelen; (1 Petr. II, 25.) der große Hirt; (Hebr. XIII, 20.) der gute Hirt; (Joh. X, 12.) Hochpriester; (Hebr. III, 1 u. f.) unser Herr; (Röm. IV, 24. V, 1 u. s. w.) Emmanuel; (Matth. I, 23.) König; (Joh. XVIII, 37.) Mittler; (1 Tim. II, 5. Hebr. XII, 24.) ein großer Prophet; (Luk. VII, 16.) das Wort (Logos). (Joh. I, 1.)

II. Jesus Christus, der Heiland der Welt. Dessen Geburt wurde gleich nach der Schöpfung, also mehre tausend Jahre vor seiner Ankunft, verkündigt; (Genes. III, 15. XLIX, 10. Isai. VII, 14. Dan. IX, 24. Malach. I, 11.) eben so sein Geschlecht; Ort u. Zeit der Geburt. (Isai. XI, 1. Aggä. II, 7. Mich. V, 1. 2 u. f.) Er wurde wunderbar von der seligsten Jungfrau Maria vom heil. Geiste empfangen, (Luk. I, 34. 35.) zu Bethlehem geboren, (Luk. II, 7.) und am achten Tage beschnitten. (v. 21.) Gleich anfangs beteten ihn die Weisen aus dem Morgenlande als wahren Gott an; doch mußte er vor des Herodes Grausamkeit nach Aegypten fliehen. (Matth. II, 1. 13. 15.) Bei seiner Taufe, durch den heil. Johannes, wurde er von einer himmlischen Stimme für Gottes Sohn erklärt. (Luk. II, 21. 22. Matth. III, 15. 17.) Von seiner Weisheit gab er zwar schon im zwölften Lebensjahre einen öffentlichen Beweis im Tempel; dann aber lebte er bis in sein dreißigstes Jahr unbekannt bei seinen Aeltern zu Nazareth. (Luk. II, 46. 47. 51. 52.) Nun begann er sein heiliges Lehramt nach 40tägiger Faste, (Matth. IV, 1. 2.) u. verkündigte das neue Gnadengesetz allenthalben in Judäa. (Kap. IV, 23. 25.) Mit seiner heil. Lehre, welche er meistens in Bildern u. Gleichnissen vortrug, verband er den reinsten Lebenswandel, und bestätigte seine göttliche Sendung u. seine Lehren mit unzählbaren Wundern. (Matth. IX, 18. XI, 5. XIV, 21. Joh. II, 8 — 10. VI, 10. XI, 43 u. a. O.) Nebst zwölf Aposteln (Matth. IV, 18 — 22.) bestimmte er noch 72 andere Jünger zur Verbreitung des Evangeliums. (Matth. X, 1. 2. Luk. X, 1 — 3 u. s. w.) So wirkte er drei Jahre unermüdet, zur Ehre seines himmlischen Vaters und zum Heile der Menschheit, bis die Stunde seines Leidens heran nahte. Durch den treulosen Judas wurde er seinen Neidern u. Verfolgern verrathen; (Matth. XXVI, 14 u. f.) unter den grausamsten Mißhandlungen schleppte man ihn vor mehre Gerichtshöfe; u. obwohl seine h. Unschuld überall offenbar ward, (Kap. XXVI, 57 — 60. 67. XXVII, 3. 18. 24.) so siegte doch die Bosheit der Juden, und Jesus wurde zum Kreuzestode verurtheilt, (v. 25. 26.) u. starb auf Golgatha, (v. 33. 50.) damit die Welt erlöst werde. Diese Begebenheiten hatte Jesus schon lange vorhergesagt, (Matth. XX, 18. 19.) und die Wunder, welche bei seinem Scheiden sich ereigneten, bestätigten vollkommen seine Gottheit. (Kap. XXVII, 51 — 54.) Mehr noch aber geschah solches durch seine ebenfalls von ihm vorhergesagte herrliche Auferstehung am dritten Tage. (Matth. XVII, 22. XXVIII, 6. Luk. XXIV, 6.) Noch öfter erschien er darauf seinen Jüngern, (Luk. XXIV, 25. Joh. XX, 19. 26 u. s. w.) u. nachdem er noch 40 Tage auf

Erden gewandelt hatte, erhob er sich aus eigner Kraft u. fuhr gen Himmel, u. eine Wolke entzog ihn den Blicken seiner Apostel. (Mark. XVI, 19. Luk. XXIV, 51. Apostlg. I, 3. 9. 10.) Die Lebensgeschichte Jesu beschrieben die vier Evangelisten. S. Christus.

III. Jesus; also heißt 1) Josue, der Heerführer der Israeliten; (Eccli. XLVI, 1.) 2) Josue, der Hochpriester, Sohn Josedek's. (Eccli. XLIX, 14. S. 1 Esdr. III, 2.) 3) Jesus, der Sohn des Sirach, von Jerusalem gebürtig, der Verfasser des deuterocanonischen Buches Ecclesiasticus. (Kap. L, 29.) Eigentlich der Uebersetzer desselben aus dem Hebräischen ins Griechische. (Vorrede, v. 3. 5. 9.) 4) Jesus, ein Gehilfe des h. Paulus bei Ausbreitung des Christenthums, der auch Justus hieß. (Koloss. IV, 11.)

Jeteba, Jatba, eine Stadt im Stamme Juda, Geburtsort der Messalemetha. (4 Kön. XXI, 19.)

Jethebatha, Jathbata, der 33ste Lagerplatz in der Wüste. (Num. XXXIII, 33.)

Jethela, Jethla, eine Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 42.)

I. Jether, Jathir, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 48.) den Leviten abgetreten. (Kap. XXI, 14.)

II. Jether. 1) Der erstgeborne Sohn Gedeon's. (Richt. VIII, 20.) 2) Der Gemahl Abigail's, Schwester David's, und Vater des Feldherrn Amasa. (1 Chron. II, 17. S. 2 Kön. XVII, 25.)

Jetheth, ein Nachkomme Esau's, Fürst der Edomiten. (Genes. XXXVI, 40.)

Jethma, der Moabiter, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 46.)

Jethnam, Jitnam, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 23.)

Jethraam, Jethream, ein Sohn David's von der Eglas. (2 Kön. III, 5.)

Jethro, der Schwiegervater des Moses, Priester (und vielleicht Fürst) in Madian in Arabien; bei ihm wohnte Moses viele Jahre als Oberhirt. (Exod. II, 15—21. Exod. III, 1.) Er besuchte später den Schwiegersohn auf dessen Zug durch die Wüste, opferte dem wahren Gott, und unterstützte jenen in seinem Amte mit weisem Rathe. (Kap. XVIII, 1. 5. 7—12. 14. 17—24. 27.)

Jethur, ein Sohn Ismael's, Vater der Ithuräer. (Genes. XXV, 15. 1 Chron. I, 31.)

Jezabel, Jesabel, Isabel, die Tochter Ethbaal's, K. von Sidon u. Gemahlinn Achab's, K. in Israel, (3 Kön. XVI, 31.) eine grausame, abgöttische und lasterhafte Frau, Verführerinn des Königs und des Volkes. Sie verfolgte die Propheten des „Herrn;" (3 Kön. XVIII, 4.) strebte dem Elias nach dem Leben; (Kap. XIX, 2.) nahm dem Nabot seinen Weinberg u. verursachte seinen Tod. (Kap. XXI, 7—15.) Zuletzt aber ging die Weissagung des P. Elias an ihr in Erfüllung. (v. 23.) Sie wurde auf Befehl Jehu's zum Fenster hinabgeworfen, von Pferden zertreten u. von Hunden verzehrt. (4 Kön. IX, 30—37.) Jezabel ist das Bild der Unzucht und des Götzendienstes. (Offenb. II, 20. Vergl. 4 Kön. IX, 22.)

Jezer, Hieser. 1) Ein Sohn Galaad's aus dem Stamme Manasses, Haupt der Jezeriten. (Num. XXVI, 20.) 2) Eine Levitenstadt im Stamme Gad. (1 Chron. VI, 81.) Siehe Jazer.

Jezonias, Jesanja. 1) Der Sohn des Maachati, Abgeord-

neter an Godolias. (4 Kön. XXV, 23.) 2) Der Sohn des Jeremias des Rechabiten, ein tugendhafter Mann. (Jer. XXXV, 3.) 3) Der Sohn Saphan's, einer der 70 Aeltesten der abgöttischen Israeliten, welche Ezechiel in einem Gesichte erblickte. (Kap. VIII, 11. S. auch Jerem. XXIX, 23 u. f.) 4) Der Sohn Azur's, welchen Ezechiel unter den 25 gottlosen Israelitenhäuptern sah. (Ezech. XI, 1. 13. Vergleiche VIII, 16.)

I. Jezrael, Jezrahel, Jesreel, eine Hauptstadt von Samaria, ungefähr 5 Stunden im Norden Samaria's auf einem Hügel am Bache Kison gelegen. (Josu. XVII, 16. 3 Kön. IV, 12.) Sie wurde dem Stamme Juda zugetheilt. (Josu. XV, 56.) scheint aber später an Issachar gekommen zu seyn. Der K. Achab hatte daselbst einen Pallast. (3 Kön. XXI, 1. 4 Kön. IX, 15. 30.) Von dieser Stadt hatte seinen Namen:

II. Jezrael das Thal, welches bei der Stadt quer über Palästina von Abend gegen Morgen sich erstreckt. S. Esdrelon. Hier schlug Gedeon die verbündeten Chanaaniten. (Richt. VI, 33 u. f.) u. K. Saul lagerte hier vor der letzten unglücklichen Schlacht. (1 Kön. XXIX, 1. 11. S. 3 Kön. XX, 26. Jud. IV, 5. VII, 3.)

III. Jezrahel, (Gott säet) der geheimnißvolle Name des Sohnes des Propheten Oseas, um in bösem Sinne die nahen Strafgerichte über das Haus Jehu's anzudeuten, nämlich: „was Gott bald zernichten wird.“ (Osee I, 4.) Der Prophet braucht es auch in gutem Sinne für beglücken. (v. 11. Kap. II, 22.)

IV. Jezrahel, der Sohn des Etam, vom Stamme Juda. (1 Chron. IV, 3.)

Jezraia, Jesrahja, der Vorsteher der Sänger im Tempel. (2 Esdr. XII, 41.)

Igaal, Jigal, der Sohn Nathan's von Soba, ein berühmter Mann zur Zeit des K. David. (2 Kön. XXIII, 36.)

Igal, Igeal, einer der 12 Kundschafter des Moses. (Num. XIII, 8.)

Igel, dieses bekannte stachelige Thier wird als ein Bild der Verwüstung und Verödung gebraucht, (Isai. XIV, 23. XXXIV, 11. Soph. II, 14.) wo es unter den unreinen Thieren vorkommt, wird dadurch eine Eidexenart verstanden, (Lev. XI, 30.) und bei Isaias die Springschlange. (Kap. XXXIV, 15.)

Ihelon, Jaelam, der zweite Sohn des Esau von der Oolibama. (Genes. XXXVI, 5.)

Jim, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 29.)

Ikabod, Icabod, der Sohn des Phinees, Enkel des Hochpriesters Heli. Seine Mutter gebar ihn vor der Zeit, vor Schrecken über den Verlust der Bundeslade, u. nannte ihn Ikabod: „Verlust der Herrlichkeit.“ (1 Kön. IV, 19 – 22. XIV, 3.)

Ikamia, Jekamia, ein Sohn des Selum, aus Kaleb's Geschlecht. (1 Chron. II, 41.)

Ikonien, die Hauptstadt der Landschaft Lykaonien in Kleinasien, unweit des Gebirges Taurus. Dort bekehrten der h. Paulus und Barnabas viele Juden, wurden aber später verfolgt, und Ersterer fast getödtet. (Apostlg. XIV, 1. 18. 20. XVI, 2. 2 Tim. III, 11.) Jetzt heißt die Stadt Konia.

Ilai der Ahohiter, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 29.)

Illyricum, Illyrien, auf der Ostseite des adriatischen u. jonischen Meeres, zwischen Pannonien, Mösien, Macedonien u. Epirus; bis hierher konnte

der heil. Paulus sich rühmen, das Evangelium verbreitet zu haben. (Röm. XV, 19.)

Immanuel. S. Emmanuel.

India, Indien, ein Land in Ost-Asien vom Meere, von dem Flusse Indus u. dem Gebirge Taurus begränzt. (Esth. I, 1. VIII, 9.)

Innerlich, inwendig, der innerliche Mensch, das Gemüth, die Vernunft, die Seele. (Matth. VII, 15. Luk. XVII, 21. Röm. VII, 22. Ephes. III, 16. S. 2 Kor. IV, 16.)

Insel. 1) Ein von allen Seiten mit Wasser umgebenes Land. (Apostlg. XXVII, 16. 26. Offenb. I, 9. XVI, 20.) 2) In der heil. Schrift häufig ein Küstenland; überhaupt weit entlegene Länder; (Genes. X, 5. Isai. XX, 6. XL, 15. Ezech. XLIX, 6. Offenb. VI, 14.) öfters die Küstenländer Europa's. (Isai. XXIII, 6. Jerem. XXV, 22. Dan. XI, 18.) Steht auch für die Bewohner der Länder. (Isai. XLI, 1. 5. LI, 5. Soph. II, 11.)

I. Joab, Sohn der Saruia, einer Schwester König David's, und dessen Feldherr. (2 Kön. VIII, 16.) Er erlangte diese Stelle durch Ersteigung der Feste Jebus, (1 Chron. XI, 6.) u. leistete dem Könige wichtige Dienste im Treffen gegen Isboseth, (2 Kön. II, 13. 17 u. f.) er besiegte die Ammoniten u. Syrer, (Kap. X, 7. 13. 14. XII, 26 u. f.) u. bezwang die Edomiter. (3 Kön XI, 15. 16.) Allein er wußte sich auch so furchtbar zu machen, daß David es nicht wagte, den Tod Abner's, den Joab aus Eifersucht und Rache mordete, (2 Kön. III, 27.) des Amasa, (2 Kön. XX, 10.) u. des eignen Sohnes Absalom (2 Kön. XVIII, 14.) an Joab zu bestrafen. Als dieser aber auf die Seite des Empörers Adonias trat, (3 Kön. I, 7.) da wurde er nach dem Gutachten David's (3 Kön. II, 5. 6.) auf Salomon's Befehl an heiliger Stätte getödtet, wohin er geflohen war. (v. 28 — 34.)

II. Joab, Sohn des Saraja, dessen Nachkommen berühmte Handwerker waren. (1 Chron. IV, 14.)

I. Joachaz, Joahas, der 11te König in Israel, Sohn und Thronfolger Jehu's. Er regierte 17 Jahre, u. that Böses vor dem „Herrn," wie Jeroboam; (4 Kön. XIII, 1. 2.) dafür entriß ihm Hazael, der Syrer, fast sein ganzes Reich, u. ließ ihn bei seinem Abzuge äußerst geschwächt in Ruhe. (v. 3. 5. 7.) An der Buße des Joachaz zweifelt man wohl mit Recht: (v. 4 — 6.) sein Nachfolger war sein Sohn Joas. (v. 9.)

II. Joachaz, auch Sellum genannt, (1 Chron. III, 15. Jer. XXII, 11.) der 17te König in Juda, wurde seinen ältern Brüdern vorgezogen, u. obwohl er nur drei Monate regierte, so liebte er doch den Götzendienst wie seine Vorfahren; (4 Kön. XXIII, 29 — 31.) da nahm ihn Pharao Nechao, als sein Oberherr, (v. 29.) zu Rebla gefangen, u. führte ihn nach Aegypten, wo er auch starb; statt seiner setzte er dessen Bruder Eliakim ein. (v. 33. 34. Siehe 2 Chron. XXXVI, 1 — 4.)

Joachim, Sohn des K. Joakim. (4 Kön. XXIV, 5. 6.) Siehe Jechonias.

Joadan, Jehohaddan, Mutter des Königs Amasias. (4 Kön. XIV, 2.)

Joah, ein Enkel Gerson's. (1 Chron. VI, 21.)

Joaha, Joah, ein Sohn Obededom's, Pförtner bei der Stiftshütte. (1 Chron. XXVI, 4.)

Joahe, Joah, ein Sohn Asaph's, Kanzler, welcher nebst Andern

an den König Salamanassar gesandt wurde. (4 Kön. XVIII, 18.)

I. Joakim, Jojakim, ein Sohn des K. Josias, welchen Pharao Nachao statt des abgesetzten Joachaz auf den Thron von Juda erhob, und seinen Namen Eliakim in Joakim veränderte. (4 Kön. XXIII, 34.) Er mußte dem Könige von Aegypten sogleich Zinsgeld zahlen, regierte 11 Jahre u. that Böses vor dem „Herrn." (v. 35—37.) Die Freundschaft mit Aegypten mißfiel dem K. Nabuchodonosor: er nöthigte den Joakim zur Unterwerfung; (4 Kön. XXIV, 1.) obwohl er ihn nach Babylon führte, entließ er ihn doch wieder. (2 Chron. XXXVI, 6. Dan. I, 1. 2.) Allein dieser verachtete die Warnungen der Propheten u. das ihm angekündigte unehrliche (Esels-) Begräbniß; (Jerem. XXII, 13—19.) er ließ sogar den P. Urias morden, (XXVI, 20—23.) u. die Bücher des P. Jeremias verbrennen. (Kap. XXXVI, 23 u. f.) Als er nun thörichter Weise dem K. Nabuchodonosor die Treue gebrochen hatte, da sandte dieser seine Heere wider Juda, und nachdem sie das Land verwüstet hatten, bemächtigten sie sich Joakim's, und machten seiner Herrschaft und seinem Leben ein Ende. (4 Kön. XXIV, 2. 5.) Ihm folgte sein Sohn Joachim. (v. 6.)

II. Joakim, Eliakim, ein Hochpriester in Judäa; er lebte zur Zeit der Judith, munterte die Bethulier zum Vertrauen u. zur Ausdauer auf, (Jud. IV, 5. 6. 11 u. f.) u. hielt nach der Flucht der Assyrer der Heldinn eine Lobrede. (Kap. XV, 9—11.)

III. Joakim, ein Sohn des Helkias u. vorzüglicher Priester unter denen, welche zur Zeit des Einfalls der Chaldäer flüchteten u. nachmals sich zu Jerusalem wieder sammelten. (Baruch I, 7.)

IV. Joakim, der Ehegatte der schönen u. frommen Susanna, ein sehr reicher Mann zu Babylon. (Dan. I, 1. 2. 4.) Siehe Susanna.

Joarib, Jojarib, der Vater des Priesters Idaia, der sich nach der Rückkehr aus Babylon zu Jerusalem niederließ. (2 Esdr. XI, 10.) Von ihm stammen die berühmten Makkabäer. (1 Makk. II, 1.)

I. Joas. 1) Vater des Geschlechts Ezri u. des Gedeon. (Richt. VI, 11.) 2) Der Sohn Amelech's, Hüter des Propheten Michäas. (3 Kön. XXII, 26.)

II. Joas, der achte König in Juda, Sohn und Nachfolger des Ochozias. Er entging allein dem Blutbade, welches seine Großmutter Athalia unter seinen Verwandten anrichten ließ, indem seine Tante Josaba ihn rettete u. deren Gemahl, der Hochpriester Jojada, ihn sechs Jahre lang im Tempel verbarg. Im siebenten Lebensjahre setzte der Hochpriester den K. Joas mit Hilfe der Leibwache u. der Priesterschaft auf den Thron. (4 Kön. XI, 1—16. 21.) Unter dessen Leitung vernichtete Joas die Abgötterei. (v. 18.) Er herrschte 40 Jahre, that, was recht war, vor dem „Herrn," stellte den wahren Gottesdienst her u. sorgte für den Tempel u. für die Priester. (Kap. XII, 1 u. f.) Nachdem aber Jojada gestorben war, wichen der König u. die Fürsten vom wahren Gott ab u. dienten den Götzen; sie achteten nicht auf die Warnungen der Propheten, u. steinigten auf des Joas Befehl den Hochpriester Zacharias, den Sohn Jojada's, wegen seines Eifers. (2 Chron. XXIV, 17—22.) Da brach Hazael, der Syrer, verheerend

in Juda ein, drang bis Jerusalem u. zwang den Joas um eine ungeheuere Summe, zu welcher alle Schätze kaum hinreichten, den Frieden zu erkaufen. (v. 23. 24.) Endlich entspann sich eine Verschwörung, u. zwei seiner Diener ermordeten ihn auf seinem Ruhebett; ihm folgte sein Sohn Amasias. (v. 25—27. 4 Kön. XII, 17—21.)

II. Joas, der zwölfte König in Israel, Sohn u. Thronfolger des Joachaz, regierte 16 Jahre u. wandelte in den sündhaften Wegen Jeroboam's. (4 Kön. XIII, 10. 11.) Doch schlug er, nach einer Vorhersagung des P. Eliseus, dreimal die Syrer, u. nahm ihnen die durch Joachaz verlorenen Städte wieder ab, (v. 13—19. v. 25.) u. als Amasias, König in Juda, ihm Krieg hatte ankündigen lassen, überwand er auch diesen, nahm ihn gefangen, ließ einen Theil der Werke von Jerusalem niederreißen, und bemächtigte sich der königlichen u. der Tempel-Schätze. (Kap. XIV, 8—15.) Joas starb, u. ihm folgte sein Sohn Jeroboam II. (v. 15. 16.)

I. Joatham, Jotham, der jüngste Sohn Gedeon's, welcher allein von 70 Brüdern den blutdürstigen Anschlägen seines natürlichen Bruders Abimelech entging, (Richt. IX, 5.) u. den Sichemiten in einer Fabel ihren Undank gegen Gedeon verwies; (v. 7—20.) er floh darauf nach Bera, (v. 21.) u. seine Verwünschung wurde erfüllt. (v. 20. 23 u. f.)

II. Joatham, der elfte König in Juda, Sohn u. Thronfolger des Azarias oder Ozias, bereits in den letzten Jahren desselben Reichsverweser, (4 Kön. XV, 5. 7. 32.) regierte 16 Jahre löblich. (v. 33. 34.) Er sorgte für gute Städtebefestigungen, besiegte die Ammoniten und machte sie zinsbar; ihm folgte sein Sohn Achaz. (2 Chron. XXVII, 1—9.) Zu seiner Zeit lebten die Propheten Isaias, (Kap. I, 1.) Oseas, (Kap. I, 1.) u. Micheas. (Kap. I, 1.)

I. Job, Hiob, ein rechtschaffener, gottesfürchtiger Mann im Lande Hus, welcher 7 Söhne und 7 Töchter hatte u. sehr reich war. (Job I, 1—3.) Er wird in der heil. Schrift als ein Muster der Geduld geschildert. Nach der wahrscheinlichsten Meinung war Job ein arabischer Emir, und lebte in dem Zeitraume zwischen Abraham und Moses; die in seiner Geschichte vorkommenden Namen der Personen, Orte u. s. w. beweisen durch Uebereinstimmung mit der alten Geschichte u. Erdbeschreibung, daß das Buch Job eine wirkliche Begebenheit enthalte, obwohl man den dichterischen Schwung darin nicht läugnen will; auch kann man Job selbst für den Verfasser halten, wenn auch Moses etwa der Uebersetzer aus dem Syrischen oder Arabischen gewesen seyn mag. Einige halten den Jobab (1 Chron. I, 44.) für Job.

II. Job, das XX. canonische Buch des A. T., welches allgemein als ein solches anerkannt wird, u. auf dessen Ansehen sich öfters andere göttliche Schriften berufen: Ezech. XIV, 14. Tob. II, 12. 1 Kor. III, 19. vergl. mit Job V, 3. — Jak. V, 11. Röm. II, 11. vergl. mit Job XXXIV, 19. — 1 Tim. VI, 7. vergl. mit Job I, 21 u. s. w.

Das Buch zerfällt in 3 Theile. Im 1sten lesen wir die Veranlassung zu den harten Leiden dieses tugendhaften Mannes. (Kap. I—III.) Der 2te enthält das merkwürdige Gespräch Job's mit seinen drei

Freunden, deren Beschuldigungen und seine Vertheidigung. (Kap. IV—XLI.) Der 3te erzählt den glücklichen Ausgang seiner Prüfungen u. seine Belohnung. (Kap. XLII.)

Jobab. 1) Jektan's 13ter Sohn, Enkel Heber's, Stammvater der Jobabiten. (Genes. X, 29. 1 Chron. I, 23.) 2) Ein Fürst der Edomiten. (Gen. XXXVI, 33. 34. 1 Chron. I, 44. 45.) 3) Ein chanaanitischer König, welcher gegen Josue kämpfte, und besiegt wurde. (Josu. XI, 1. 8.) 4) Zwei von Benjamin abstammende Familien. (1 Chron. VIII, 9. 18.)

Jobel, Jubel; dieses Wort wird durch Erlassung, Freiheit oder durch Hall (der Posaunen) erklärt; es kommt vor in:

Jobel- oder Jubel-Jahr; der Beschluß eines Zeitraums von 7mal 7 Jahren, (Jahrwochen) also das fünfzigste Jahr wurde am 10ten Tage des 7ten Monats Tisri, (im October) durch die Priester mit Posaunen ausgeblasen. (Lev. XXV, 8. 9.) Josue gebrauchte dazu die Posaunen, welche bei der Belagerung von Jericho gedient hatten. (Josu. VI, 4. 5. 6. 8.) In diesem Jahre mußten 1) alle verkauften oder verpfändeten Güter, Häuser u. s. w. an ihre vorigen Besitzer zurückgegeben werden, so daß ein Jeder zu seinem Erbe kam, (Lev. XXV, 10. 13. 14. 24—28.) mit Ausnahme der Häuser in der Stadt, welche aber vor dem Jubeljahre eingelöst werden konnten. (v. 29. 30.) 2) Alle männlichen und weiblichen Sclaven von hebräischer Abkunft waren frei; (v. 10. 39—41.) nicht aber die fremden. (v. 44—46.) 3) Durfte man in diesem Jahre weder aussäen noch ärnten, noch sonst einige Feldarbeit treiben; was von selbst wuchs, gehörte den Armen, den Freigelassenen und dem Viehe zur Nahrung, wie am Sabbathjahre. (Lev. XXV, 1—7.) Durch diese Gesetze wurden die Gleichheit und die gleichmäßige Vertheilung der Güter erhalten, und in jedem halben Jahrhundert der Staat wiedergeboren. Wäre diese Einrichtung unverletzlich im Gange gehalten worden, so hätte sie zugleich eine sichere Zeitrechnung abgegeben: aber erst, nach der Wegführung wird der Feyer derselben erwähnt. (1 Makk. VI, 49. 53.)

Joch. 1) Das hölzerne Gestell am Kopfe der Zugthiere. (Num. XIX, 2. Deutr. XXI, 3. 1 Kön. VI, 7.) 2) Zwei durch das Joch verbundene Ochsen. (3 Kön. XIX, 19. 21. Job XLII, 12. Luk. XIV, 19.) 3) Der Stand harter Dienstbarkeit; überhaupt was drückend u. lästig ist. (Genes. XXVII, 40. Deutr. XXVIII, 48. Jerem. XXVII, 8. 11. 12.) Jeremias legte sich sinnbildlich ein Joch von Eisen um den Hals. (Kap. XXVIII, 10. 13.) Joch bezeichnet ferner: 4) Gefangenschaft. (3 Kön. XII, 4. Isai. X, 27.) 5) Trübsale und Leiden. (Eccli. XXVIII, 23. 24. Klagl. III, 27.) 6) Gebote und Lehren. (Jerem. II, 10. 20. V, 5. Matth. XI, 29.) 7) Die Sitten der Heiden. (2 Kor. VI, 14.) 8) Das Jüdische Ceremonialgesetz. (Gal. V, 1. Vergl. Apostlg. XV, 10.) im Gegensatze des sanften Joches Christi. (Matth. XI, 29. 30.)

Jochabed, Johebed, die Mutter des Moses und Aaron, Ehefrau Amram's, eine Enkelinn Levi's. (Exod. VI, 20. Num. XXVI, 59.)

I. Joel, der erstgeborne Sohn des P. Samuel, eine Zeit lang Richter zu Bersabee nebst seinem Bruder Abia, bis das Volk wegen ihrer Bestechlichkeit über

sie Klage führte u. einen König begehrte. (1 Kön. VIII, 3 — 5. 1 Chron. VI, 33.) Er heißt auch Vasseni. (v. 28.)

II. Joel heißt ferner: 1) Der Sohn Josabias vom Stamme Simeon. (1 Chron. IV, 35.) 2) Der Sohn Israhias, vom Stamme Issachar. (1 Chron. VII, 3.) 3) Der Bruder Nathan's, einer der Tapfern David's. (1 Chron. XI, 38.) 4) Ein Levit, Aufseher über die Musik. (1 Chron. XV, 7.) 5) Der Sohn Phadaia's, Oberster des Stammes Manasses. (1 Chron. XXVII, 20.)

III. Joel, der zweite der zwölf kleinern Propheten, der Sohn Phatuel's. (Joel I, 1.) Von seinem Zeitalter, Vaterlande u. Lebensumständen meldet die Geschichte nichts; doch kann man mit großer Wahrscheinlichkeit annehmen, daß das Reich Juda sein Vaterland u. sein Wirkungskreis gewesen sey. Seine schwungvollen, erhabenen Reden sind meistens an Juda, Jerusalem u. an die Priester gerichtet.

IV. Joel, das XXXIII. canonische Buch des A. T., dessen Verfasser — der P. Joel — so wie dessen göttliches Ansehen allgemein anerkannt sind. (Siehe auch Matth. XXIV, 29. Apostlg. II, 17.) Es enthält 1) eine Beschreibung der bevorstehenden Hungersnoth und Ermahnungen zur Buße. (Kap. I — II, 1 — 17.) 2) Verheißungen an das Volk Gottes u. gute Aussichten in künftige Zeiten, welche sich bis nach der Wegführung bis auf den Messias u. noch weiter erstrecken. (Kap. II, 18 — 32. III, 1 — 5.) 3) Verschiedene Drohungen gegen heidnische Völker. (Kap. III, 6 – 21.)

Joela, Sohn Jeroham's, ein tapfrer Mann David's. (1 Chron. XII, 7.)

Joezer, Joeser, einer der Anhänger David's. (1 Chron. XII, 6.)

Joha. 1) Einer der Helden David's, der Sohn Samri's. (1 Chron. XI, 45.) 2) Ein Geheimschreiber des Königs Josias. (2 Chron. XXXIV, 8.)

I. Johanan, der Sohn des Karee, ein Kriegsoberster, welcher sich dem Statthalter Godolias treu bewies, und ihm Kunde von einer Verschwörung ertheilte, aber keinen Glauben fand. (Jer. XL, 8. 13 — 16.) Er wollte nachmals dessen Ermordung rächen; allein der Thäter entrann; da sammelte Johanan die zerstreuten Juden u. zog mit ihnen, aus Furcht vor Nabuchodonosor, nach Aegypten; (Jerem. XLI, 11 — 18.) obwohl gegen den Rath des Propheten Jeremias. (Kap. XLIII, 1 — 7.)

II. Johanan. 1) Der erste Sohn des K. Josias, der wohl kinderlos starb. (1 Chron. III, 15.) 2) Der fünfte Sohn des Elionai von den Nachkommen David's. (1 Chron. III, 24.) 3) Der Hochpriester, Sohn des Azarias u. Vater des Azarias, (1 Chron. VI, 9. 10.) vielleicht eins mit Jojada, dem Vater des Zacharias. (2 Chron. XXIV, 2 u. a. O.) 4) Einer der Tapfern David's. (1 Chron. XII, 12.) 5) Ein Levit u. Thürhüter des Tempels. (1 Chron. XXVI, 3.) 6) Einer der Feldherren K. Josaphat's. (2 Chron. XVII, 15.)

Johanna, die Ehefrau des Chusa, Hausverwalters des K. Herodes; sie diente dem Heilande nebst andern frommen Frauen, und unterstützte ihn mit ihrer Habe. (Luk. VIII, 3. XXIV, 10.)

I. Johannes, Jochanan. 1) Der Vater des Priesters Matthathias aus dem Geschlechte Joarib's, Anherr der Makkabäer. (1 Makk. II, 1.) 2) Johannes der Makkabäer, der älteste Sohn des Mattha-

thias, genannt Gaddies; (1 Makk. II, 2.) er wurde durch Hinterlist von den Kindern Jambri ermordet, und von seinen Brüdern gerächt. (1 Makk. IX, 35. 36. 38—42.) 3) Johannes Hyrkanus, der Sohn Simon's des Makkabäers; wurde von diesem zum Heerführer ernannt, (1 Makk. XIII, 54.) kämpfte siegreich wider die Syrer unter Cendebäus, und folgte Jenem in der Hochpriesterwürde nach. (Kap. XVI, 1 u. f.)

II. Johannes der Täufer, der Sohn des Zacharias und der Elisabeth, beide von priesterlichem Geschlechte u. gerecht u. fromm; (Luk. I, 5. 6.) er wurde schon im Mutterleibe mit dem heil. Geiste erfüllt, erhielt vom Himmel den Namen Johannes, und wurde 6 Monate vor Christo von seiner unfruchtbaren Mutter geboren. (v. 13. 15. 18. 26. 57.) Er gab schon frühe Beweise von außerordentlicher Geistesstärke, u. brachte 30 Jahre in der Wüste zu. (v. 80.) Endlich trat er, auf Gottes Befehl, als ein Lehrer seines Volkes öffentlich auf, gleich ein zweiter Elias; (Malach. III, 1—3. Luk. III, 2.) dem er auch verglichen wird. (Matth. XI, 13. 14. Mark. IX, 11—13. Luk. I, 17. Siehe Malach. IV, 5.) Er war mit einem Kleide von Kameelhaaren bedeckt, trug einen ledernen Gürtel, und seine Speise waren Heuschrecken und wilder Honig. (Matth. III, 4. Mark. I, 6.) So begann er, „die Stimme des Rufenden in der Wüste", zu predigen, ermahnte zur Buße u. Sinnesänderung, taufte in dem Jordan, und bereitete auf diese Art den Weg des Herrn, dessen Vorläufer er war. (Matth. III, 1. 2. 5. 6. XI, 10. Mark. I, 2—5. Luk. I, 76. Joh. I, 23. III, 23. S. Isai. XL, 3. 4.) Selbst Jesus ließ sich von ihm taufen, obwohl Johannes solches aus Demuth hindern wollte. (Matth. III, 13—15.) u. überhaupt stets alle Ehre von sich wies. (Joh. I, 19—36.) Aber der Heiland selbst gab ihm den Vorzug vor allen Propheten. (Matth. XI, 7—11. Joh. X, 41. 42.) Dagegen eiferte Johannes muthig gegen die Laster der Zeit, ohne Rücksicht auf Stand und Würde, (Luk. III, 7—14.) und tadelte mit gewohnter Freimüthigkeit die ehebrecherische Verbindung des K. Herodes mit des Bruders Frau, wurde aber deshalb in den Kerker geworfen, (Matth. IV, 12. XIV, 3—5. Luk. III, 19. 20.) und nach mehr als einem Jahre, auf Verlangen der rachgierigen Herodias, enthauptet, worauf ihn seine Jünger zur Erde bestatteten. (Matth. XIV, 6—12. Mark. VI, 17—29.)

III. Johannes, der Apostel u. Evangelist, Sohn des Zebedäus und der Salome, jüngerer Bruder Jakobus des Größern. (Matth. IV, 21. X, 3.) Durch Johannes den Täufer lernte er Jesum kennen, und folgte ihm in seine Herberge; (Joh. I, 37—40.) später wurde er von dem Heilande bei seinem Gewerbe, der Fischerei, angetroffen und berufen. (Mark. I, 19. 20. S. Luk. V, 10.) Jesus würdigte ihn, nebst Petrus u. Jakobus, nicht nur eines besondern Vertrauens; (Mark. V, 37. IX, 1. 2 u. f. XIII, 3. XIV, 33.) sondern er war und blieb immer der Lieblingsjünger Christi; (Joh. XIII, 23. XXI, 20.) aber auch der Einzige, welcher seinen Herrn bis zum Tode begleitete. (Joh. XVIII, 15. 16. XIX, 26. 27.) Nach Christi Himmelfahrt gründete er, in Vereinigung mit Petrus, die Gemeinde zu Jerusalem, wobei er mehre Mißhandlungen erdulden

mußte. (Apostlg. III, 1 u. f. IV, 3. 13 u. f. V, 17 u. f. 40.) Später reiste er, der Tradition zufolge, nach Kleinasien, und hielt sich besonders zu Ephesus auf, um das von dem Apostel Paulus dort gegründete Christenthum weiter auszubreiten. Der Kaiser Domitian ließ ihn bei einer Christenverfolgung in einen Kessel voll siedenden Oehls werfen, u. da Johannes unverletzt erhalten wurde, nach Patmos in die Verbannung bringen, wo dieser das Buch der Offenbarung schrieb. (Offenb. I, 9.) Er kehrte endlich nach Ephesus zurück, wo er sein Evangelium u. seine Briefe schrieb, und sein Leben in einem Alter von etwa 100 Jahren beschloß; im Jahre 101 n. Chr.

IV. Johannes, das Evangelium, oder das IV. canonische Buch im N. T., dessen Verfasser der h. Johannes der Apostel ist und dafür allgemein anerkannt wird. Er schrieb solches in hohem Alter etwa 60 Jahre nach Christi Tod, und drückte gleichsam durch dasselbe den übrigen Evangelien das Siegel auf. Sein Hauptgegenstand ist die Liebe Jesu, auf welche er Alles gründet, u. die Gottheit Jesu, welche er außer allen Zweifel setzt. Dieses Evangelium zerfällt in vier Hauptabschnitte: 1) Die Beschreibung der Person u. Ankunft, des Lehramtes und des ersten Wunders Jesu. (Kap. I. II.) 2) Die Thaten Jesu vom ersten, zweiten und dritten Osterfeste, (Kap. III — VII.) bis zu seinem Leiden. (Kap. VIII — XVIII.) 3) Die Geschichte dieses Leidens selbst. (Kap. XVIII. XIX.) 4) Die Herrlichkeit der Auferstehung und der Erscheinungen Jesu. (Kap. XX. XXI.)

V. Johannes, dessen I. canonischer Brief, das XXIII. Buch des N. T., wahrscheinlich zu Ephesus um das Jahr 90 oder 92 geschrieben, und an alle morgenländische Christen gerichtet. Dessen Entzweck war: 1) die Rettung der Person und der Gottheit Jesu; 2) die Vertheidigung von dessen Glaubens- u. Sittenlehre; (Kap. I — IV.) 3) die Früchte der Gottes- und Nächstenliebe. (Kap. V.)

VI. Johannes, dessen II. canonischer, auch deutero-canonischer Brief, das XXIV. Buch des N. T., an eine ächte u. angesehene Christinn gerichtet; welcher nur in einem Hauptstücke von 13 Versen besteht u. Ermahnungen u. s. w. enthält.

VII. Johannes, dessen III. canonischer, auch deutero-canonischer Brief; das XXV. Buch des N. T., vermuthlich nach obigem verfaßt, und an einen gewissen Gajus gerichtet; besteht in nur 14 Versen und begreift dessen Lob; Tadel eines gewissen Diotrephes und Empfehlung des Demetrius.

VIII. Johannes, ein Priester und Mitglied des Hohenrathes, vor welchem die h. h. Petrus u. Johannes erscheinen mußten. (Apostlg. IV, 6. 7.)

IX. Johannes Marcus, ein Vetter des h. Barnabas, und dessen u. des h. Paulus Reisegefährte. Er war der Sohn einer frommen Frau zu Jerusalem, wo die Apostel und die Gläubigen sich zu versammeln pflegten, und wohin sich der aus dem Kerker befreite heilige Petrus begab. (Apostlg. XII, 12.) Seine beschwerlichen Reisen findet man: Apostlg. XII, 25. XIII, 5. 13. XV, 37 — 39. Vergl. Koloss. IV, 10.)

I. Jojadas, Jojada, Vater des berühmten Helden Banaias, wegen seiner großen Thaten ebenfalls merkwürdig. (2 Kön. XXIII, 20.)

II. Jojadas, ein Hochpriester u. Nachfolger des Azarias; er verbarg den von seiner Gemahlinn Josaba geretteten Prinzen Joas 6 Jahre lang im Tempel, verhalf ihm im 7ten zum Throne, und ließ dessen Großmutter, die gottlose Athalia, tödten. (4 Kön. XI, 4 u. f. 2 Chron. XXII, 11. 12. XXIII, 1—15. 21.) Er leitete darauf den jungen König zu allem Guten und Löblichen, als sein Vormund, an, stellte Gottesdienst u. Gesetz her, blieb stets sein Rathgeber u. machte also, daß dessen Regierung eine der besten war, so lange er lebte. (4 Kön. XII, 2 u. f. 2 Chron. XXIII, 16 u. f. XXIV, 2—14.) Jojada starb, 130 Jahre alt, und wurde in der königlichen Gruft beigesetzt. (v. 15. 16.)

III. Jojadas, ein Priester zur Zeit des Esdras, Sohn Eliasib's. (2 Esdr. XII, 10. 11.)

Jojarib, Joarib, das Oberhaupt der ersten Priesterklasse zu David's Zeit; (1 Chron. XXIV, 7.) Anherr der Makkabäer. (1 Makk. II, 1.)

I. Jonadab, der Sohn des Semmaa, Brudersohn David's, Freund von dessen Sohn Amnon. Er war ein verschlagener Mann, der dem Amnon einen schändlichen Rath zur Befriedigung seiner Lüste gab, welcher die schlimmsten Folgen hatte. (2 Kön. XIII, 3—5. 11. 14. 28. 29. 32.)

II. Jonadab, der Sohn Rechab's, ein Kinite, Nachkomme des Hobab, Schwager Moses; dessen Familie die Israeliten nach Chanaan begleitet und stets als Hirten unter ihnen gewohnt hatten. (1 Chron. II, 55.) Jonadab machte für seine Nachkommen neue strenge Verordnungen, und verpflichtete sie durch ein feierliches Gelübde zu der einfachen Lebensart als Hirten. Er untersagte ihnen das Wohnen in Häusern, den Ackerbau u. Weinpflanzungen, (Jerem. XXXV, 6. 7.) wahrscheinlich um sie vor der Abgötterei zu bewahren. Als Jehu im Begriff stand, den Götzendienst des Hauses Achab auszurotten, da wollte er den Jonadab zum Zeugen seines Eifers haben, wegen dessen Beliebtheit beim Volke. (4 Kön. X, 15. 23.) Der Prophet Jeremias hält den Israeliten das Beispiel seiner Nachkommen zu ihrer Beschämung vor. (Jerem. XXXV, 1 u. f.)

I. Jonas, Jona, ein Prophet, der Sohn des Amathi, aus Geth-Opher gebürtig, weissagte unter K. Jeroboam II, vielleicht schon in den letzten Jahren seines Vaters Joas. (4 Kön. XIV, 25.) Er war der einzige Prophet, welchen Gott eigens an die Heiden gesandt hat. Jonas erhielt nämlich den Auftrag, den Einwohnern von Ninive Buße zu predigen; allein solches dünkte ihm zu gefährlich, und er schiffte sich zu Joppe ein, um nach Tharsis zu fliehen. Da entstand ein Sturm: das Schiffsvolk sah ihn für den Urheber desselben an, weil ihn das geworfene Loos getroffen hatte, und warf ihn, auf sein eignes Geheiß, ins Meer. (Jon. Kap. I.) Bald verschlang ihn ein großer Fisch; gab ihn aber nach 3 Tagen wieder von sich. (Kap. II.) Nun geschah das Wort des „Herrn" zum anderumale an Jonas: er gehorchte, und die Niniviten bekehrten sich auf seine Predigten. (Kap. III.) Von den übrigen Lebensumständen und Weissagungen dieses Propheten weiß man nichts; doch zeigt man noch heutigen Tages zu Gad-Hepher sein Grab, über welches die Türken ein Bethaus errichtet haben.

II. Jonas, das XXXVI. cano-

nische Buch des A. T., das fünfte unter den kleinen Propheten. Die Schrifterklärer sind zwar nicht einig, ob Jonas der Verfasser dieses Buches sey, oder ein jüngerer Schriftsteller; ob das Buch wirkliche Geschichte oder moralische Dichtung sey — doch jedenfalls bleibt das göttliche Ansehen desselben unantastet. (Vergl. Matth. XII, 39 — 42. XVI, 4. Luk. XI, 29 u. s. w.) Das Buch zerfällt in 2 Theile. In dem 1sten erzählt der Prophet seinen Auftrag, nach Ninive zu gehen, und seine Schicksale auf dem Meere. (Kap. I. II.) In dem 2ten folgt seine Predigt, die Buße der Niniviten, (Kap. III.) u. seine eigne gütige Zurechtweisung von Seiten Gottes, ein Beweis von dessen Barmherzigkeit. (Kap. IV.)

I. Jonathan, ein Levit, Sohn des Gerson und Enkel Moses, Priester im Stamme Dan, der den Götzen zu Lais diente. (Richt. XVIII, 30. Vergl. XVII, 5 — 12.)

II. Jonathan, Jonathas, ein Sohn K. Saul's (1 Chron. VIII, 33.) von trefflichen Eigenschaften. Er schlug die Philister von Gabaa, (1 Kön. XIII, 3.) verbreitete mit einem einzigen Gefährten Schrecken im feindlichen Lager, u. verschaffte dadurch den Israeliten einen Sieg; (1 Kön. XIV, 1. 13 u. f.) gerieth aber durch einen unüberlegten Eid seines Vaters in Lebensgefahr. (v. 24 u. f.) Seine innigste, unverbrüchliche Freundschaft mit David, dem er öfters das Leben vor den Verfolgungen des eignen Vaters rettete, wird ihm stets zur Ehre gereichen u. zum Muster für Andere dienen. (1 Kön. XVIII, 1 — 4. XIX, 1 — 7. XX, 1 u. f. XXIII, 16 — 18.) Jonathas fiel endlich in der für das Haus Saul so unglücklichen Schlacht gegen die Philister; (Kap. XXXI, 1. 2 u. f.) er wurde von David betrauert, (2 Kön. I, 17 — 27.) u. später in sein Familienbegräbniß zu Sela in Benjamin beigesetzt. (2 Kön. XXI, 12 — 14.)

III. Jonathan, ein Sohn des Hochpriesters Abiathar, ein getreuer Anhänger K. David's im Aufruhre des Absalom. (2 Kön. XV, 27. 36. XVII, 17. 20.) Später scheint er es jedoch mit dem Adonias gehalten zu haben. (3 Kön. I, 42. 43.)

IV. Jonathan, der Sohn des Samaa u. Neffe David's; er erschlug einen riesenmäßigen Philister, (2 Kön. XXI, 20. 21. 1 Chron. XX, 6. 7.) u. war auch des Königs Rath. (1 Chron. XXVII, 32.) Vergl. I. Jonadab.

V. Jonathan. 1) Ein Sohn des Juda, ein Nachkomme Jerameel's. (1 Chron. II, 32. 33.) 2) Der Sohn Soge's, der Arariter, einer der Helden David's. (1 Chron. XI, 33. Siehe 2 Kön. XXIII, 32.) 3) Der Sohn des Ozia, Aufseher über die Einkünfte K. David's. (1 Chron. XXVII, 25.)

VI. Jonathan. 1) Der Sohn Azahel's; wurde ernannt zur Untersuchung der Angelegenheit wegen der fremden Ehefrauen. (1 Esdr. X, 15. S. auch 1 Esdr. VIII, 6.) 2) Der Sohn des Hochpriesters Jojada, Vater des Jeddoa; (2 Esdr. XII, 11.) er folgte seinem Vater Jojada, u. entehrte diese Würde in dem Tempel durch den Mord Josue's, seines Bruders. (Ioseph. L. 11. C. 7.) 3) Mehre Priester u. Leviten, welche aus Babylon wiederkehrten. (2 Esdr. XII, 14. 18. 35.)

VII. Jonathan. 1) Ein Schriftgelehrter u. Aufseher über die Gefängnisse unter dem K. Sedekias, der den Propheten Jeremias mißhandelte. (Jerem. XXXVII, 14. 15. 20. XXXVIII,

26 u. f.) 2) Der Sohn des Absolomi, bemächtigte sich auf Befehl Simon's des Makkabäers der Stadt Joppe. (1 Makk. XIII, 11. Vergl. XII, 33.)

Jonathas, Jonathan, der Makkabäer, beigenannt Apphus, der jüngste Sohn des Priesters Matthathias, (1 Makk. II, 5.) wurde nach dem Tode seines Bruders Judas (160 v. Chr.) zum Feldherrn erwählt. (Kap. IX, 28—31.) Sein öffentliches Leben u. seine Heldenthaten erwarben ihm außerordentlichen Ruhm, u. Könige suchten seine Freundschaft. (Kap. IX—XII.) Endlich wurde er durch Tryphon nach Ptolemais gelockt; und obwohl sein Bruder Simon das verlangte Lösegeld nebst dessen beiden Söhnen dorthin sandte, so wurde doch Jonathas sammt Letzteren zu Baskama ermordet; (Kap. XII, 45—48. Kap. XIII, 14—23.) um 143 vor Christo. Sein Nachfolger wurde Simon. (v. 8—10.)

Jonien, Javan, (Genes. X, 2.) eine Landschaft in Kleinasien, zwischen Karien, Lydien, Mysien u. dem Meere. (1 Makk. VIII, 8.)

Joppe, Japho, eine sehr alte Stadt am Mittelmeere auf einer Anhöhe. (Josu. XIX, 46.) Dort liefen die Holzflöße ein, welche der K. Salomon aus Tyrus zum Tempelbau erhielt; (2 Chron. II, 16. 3 Kön. V, 9.) wie auch das Holz zum zweiten Tempel. (1 Esdr. III, 7.) Der Prophet Jonas schiffte sich hier ein. (Jon. I, 3.) Diese Stadt wurde von den Makkabäern belagert u. erobert. (1 Makk. X, 74—76. XII, 33. XIII, 11.) Darauf von Simon befestigt u. ein Hafen angelegt. (XIV, 5. 34.) Der h. Petrus verbreitete daselbst das Christenthum. (Apostelg. IX, 36—43.) Heutigen Tages ist Joppe ein geringer Flecken, und heißt Jaffa.

I. Joram, (Jehoram) der 9te König in Israel, der Sohn Achab's und der Jezabel, Nachfolger seines Bruders Ochozias. (4 Kön. I, 17. III, 1.) Er war weniger böse wie seine Aeltern, (v. 2. 3.) und schlug den Mesa, König in Moab, mit der Hilfe Josaphat's, Königs von Juda. (v. 4 u. f.) Bald gerieth er in einen Krieg mit Syrien; (Kap. VI, 8—10.) eine siebenjährige Theuerung drückte das Land; (Kap. VIII, 1 u. f.) u. in dieser Zeit bedrängte Benadad (II) die Hauptstadt Samaria, welche jedoch wunderbar gerettet ward. (Kap. VI, 24 u. f.) In einem neuen Feldzuge gegen Hazael wurde Joram verwundet, (Kap. VIII, 28. 29.) und während er zu Jezrael lag, verschwur sich Jehu wider ihn; auf der Flucht ward er von einem Pfeil getroffen und auf den Acker Naboth's geworfen. (2 Kön. IX, 14 u. f. 24—26.) Er hatte 12 Jahre regiert. (4 Kön. III, 1.)

II. Joram, der fünfte König in Juda, Sohn des Josaphat u. Schwager Joram's; (4 Kön. VIII, 16. 18. 1 Chron. III, 11.) hatte wahrscheinlich schon vorher 7 Jahre lang mit seinem Vater gemeinsam regiert. (4 Kön. I, 17. III, 1.) Er war demselben ganz unähnlich: denn er begünstigte die Abgötterei, (2 Chron. XXI, 6. 11.) und ließ sogleich seine 6 Brüder u. mehre Große ermorden. (v. 2—4.) Ein Prophet (Elia) weissagte ihm wegen seines Betragens Unglück, (v. 12—15.) welches auch in vollem Maaße eintraf. Denn die Edomiten und die Stadt Lobna fielen von ihm ab; Araber brachen in sein Reich ein und beraubten seinen Pallast; er selbst starb an einer unheilbaren Krankheit der Eingeweide im

achten Jahre seiner Herrschaft, u. wurde ohne Ehrenbezeugungen bestattet. (2 Chron. XXI, 8. 10. 16—20.) Ihm folgte Ochozias, sein jüngster Sohn. (4 Kön. VIII, 23. 24.)

III. Joram, der Sohn des Thou, Königs von Hemath. (2 Kön. VIII, 10.)

Jordan, Jarden, der größte u. berühmteste Fluß in Palästina, welcher in der Nähe des Berges Panin aus einer unterirdischen Höhle entspringt und sein Wasser aus mehren Bächen des Libanon erhält. Solches sammelt sich im See Phiala, u. fließt dann von Norden nach Süden 120 Stadien weit unter der Erde weg; kommt bei Paneas zum Vorschein, fließt nach dem See Samochonites, durchströmt abermals 120 Stadien, hierauf durch den See Genezareth in eine Ebene, aus welcher er nach einem Laufe von 13 deutschen Meilen in das todte Meer sich ergießt; sein Lauf ist mitunter reißend. Vor der Verwandlung des Thales Siddim in das todte Meer floß er durch das nördliche Arabien, wo sein ehemaliges Bett in dem Vadi-Araba noch bemerkbar und in den neusten Zeiten genau nachgewiesen worden ist — in den älanitischen Meerbusen. Seinen Namen hat er vermuthlich von den beiden Flüssen des Libanon: Jor und Dan. Besonders merkwürdig ist der Jordan wegen des wunderbaren Durchzugs der Israeliten trockenen Fußes; (Josn. III, 14—17.) wegen des ähnlichen Durchganges der Propheten Elias und Elisäus; (4 Kön. II, 8. 14.) wegen der Heilung des Feldherrn Naaman's in demselben. (4 Kön. V, 10. 14.) Am meisten aber durch die Taufe Christi und durch Johannes den Täufer. (Matth. III, 13—17. Joh. I, 28. 32. 33.)

Jorim, Jorem, der Sohn des Mathat, einer der Stammväter Joseph's, im Geschlechtsregister Christi. (Luk. III, 29.)

Josaba, Joseba, die Tochter des Königs Joram von Juda, Gemahlinn des Hochpriesters Jojada; sie rettete Joas, den Sohn des Ochozias, ihren Neffen, aus der allgemeinen Schlachtung, welche Athalia unter den königl. Prinzen angestellt hatte. (4 Kön. XI, 2. 2 Chron. XXII, 11.)

I. Josaphat. 1) Der Sohn Ahilud's, Geheimschreiber (Kanzler) der Könige David u. Salomon. (2 Kön. VIII, 16. 3 Kön. IV, 3.) 2) Der Sohn des Pharue, der Aufseher des Salomon im Stamme Issachar. (3 Kön. IV, 17.)

II. Josaphat, der vierte König in Juda, Sohn u. Nachfolger des Asa. (3 Kön. XXII, 41. 1 Chron. III, 20.) Er herrschte 25 Jahre lang, u. wandelte in den Wegen des „Herrn:“ denn er sorgte für Aufrechterhaltung des Gesetzes, und schaffte die heidnischen Gräuel ab; (3 Kön. XXII, 42. 43. 47. 2 Chron. XVII, 3. 4. 6—9. XIX, 3. 4.) auch ordnete er die Rechtspflege. (v. 5—11.) Aus seinem Lande zog er beträchtliche Einkünfte, u. die Philister u. Araber zahlten ihm Zinsgeld. (2 Chron. XVII, 5. 10. 11.) So konnte er seinem Reiche Sicherheit, Ansehen und Glanz geben. (v. 12—18.) Jedoch wird an ihm seine Verbindung mit den abgöttischen Königen Israels getadelt. (2 Chron. XVIII, 1. XIX, 2. XX, 37.) Josaphat unterstützte K. Achab wider die Syrer u. gerieth dabei in Lebensgefahr; (3 Kön. XXII, 2 u. f. 2 Chron. XVIII, 2 u. f.) wegen seiner Verbindung mit K. Ochozias ging seine Flotte zu Grunde; (2 Chron. XX, 35—37.) u. die

Hilfeleistung K. Joram's wider die Moabiten (4 Kön. III, 7 u. f.) zog ihm diese u. deren Verbündete auf den Hals; doch rettete ihn der „Herr." (2 Chron. XX, 1 u. f.) Er starb im 60sten Jahre u. ihm folgte Joram. (3 Kön. XXII, 42. 51.)

III. Josaphat, das Thal, lag im Südosten von Jerusalem; es begann beim Thale Ennom und erstreckte sich längs dem Flusse Kedron nach dem todten Meere zu. Josaphat versammelte hier nach dem wunderbaren Untergange der verbündeten Moabiten, Ammoniten u. Edomiten sein mit Beute beladenes Volk, um Jehova, den mächtigen Retter, zu preisen, daher heißt es das Lobethal. (2 Chron. XX, 25—27.) Aber bei Joel (III, 2. 14.) bedeutet Thal Josaphat das Thal des Verderbens, des Gerichts über die Feinde seiner Verehrer.

Josedek, Jozadak, Sohn und Nachfolger des Hochpriesters Saraias, welchen Nabuchodonosor zu Reblatha tödten ließ. (4 Kön. XXV, 18. 21.) Auch Josedek starb zu Babylon, gelangte also nicht zu dieser Würde. (1 Chron. VI, 14. 15.)

I. Joseph, der Sohn des Patriarchen Jakob von der Rachel, (Genes. XXX, 22—24.) Bruder des Benjamin. (Gen. XXXV, 24.) Er wurde von seinen ältern Brüdern gehaßt, weil er des Vaters Liebling war, u. endlich an Ismaelitische Handelsleute und von diesen an Putiphar, einen vornehmen Aegypter, verkauft. (Genes. XXXVII, 2 u. f.) Durch Rechtschaffenheit erwarb Joseph das volle Zutrauen seines Gebieters; (Kap. XXXIX, 1—6.) als er aber in den angetragenen Ehebruch von dessen Gemahlinn nicht einwilligen wollte, verleumdete sie ihn u. er wurde zum Kerker verurtheilt, wo er zwei Jahre lang zubrachte, dabei aber die Zuneigung des Aufsehers verdiente. (v. 7—23.) Durch göttliche Erleuchtung erklärte er zwei Hofbedienten des Pharao ihre Träume, (Genes. XL.) was Veranlassung gab, daß auch der König seine Träume sich von ihm deuten ließ, (Kap. XLI, 1—37.) ihn zu seinem Statthalter erhob u. mit einer vornehmen Jungfrau vermählte. (v. 38—46.) Aseneth aber gebahr ihm Ephraim und Manasses. (v. 50—52.) Durch seine weisen Anstalten bewahrte Joseph ganz Aegypten vor Hungersnoth und versorgte die benachbarten Länder mit Frucht. (Genes. XLI, 47—49. 53—57. Eccli. XLIX, 17.) Auch seine Brüder kamen zweimal, um Getreide zu kaufen, u. er begegnete ihnen mit verstellter Härte; (Genes. XLII—XLIV.) endlich gab er sich ihnen zu erkennen, u. veranlaßte seine ganze Familie, sich in Aegypten niederzulassen, wo der Pharao ihnen das Land Gosen einräumte. (Kap. XLV—XLVII.) Auch nach dem Tode des Vaters behandelte Joseph seine Brüder mit Großmuth, (Kap. L, 15—21.) wurde 110 Jahre alt, (v. 22.) und sein Leichnam wurde später, seinem letzten Willen gemäß, (v. 24. Hebr. XI, 22.) nach Chanaan geführt, (Exod. XIII, 19.) und zu Sichem begraben. (Josu. XXIV, 32.)

II. Joseph's Stamm, dessen Ahnherr er war, zerfiel in die beiden Stämme Manasses u. Ephraim, (Josu. XIV, 4. XVI, 4.) da Israel's (Jakob's) Abschiedssegen dem Joseph und seiner Nachkommenschaft das Erstgeburtsrecht, u. mit demselben den doppelten Theil beilegte. (Genes. XLIX, 26. Vergleiche 1 Chron. V, 1. 2.) Sein Landesantheil wird beschrieben: Josu.

XVI, 1. XVII, 1.) Er kommt häufig vor unter dem Ausdruck Kinder Joseph, (Josu. XVII, 14. 1 Chron. VII, 29 u. a. O.) Haus Joseph. (Richt. I, 23. 25. Josu. XVIII, 5. 2 Kön. XIX, 20.) Joseph steht auch für das Zehnstämme-Reich, wegen des Stammes Ephraim, (Amos V, 6. 15. VI, 6. Zach. X, 6.) und für die Israeliten. (Psalm. LXXIX, 2.)

III. Joseph. 1) Der Sohn des Zacharias, welchem Judas Makkabäus die Beschützung des Landes Juda in seiner Abwesenheit anvertraute, der aber seinen Befehlen zuwider ein Treffen wagte, u. von Gorgias überwunden wurde. (1 Makk. V, 18. 19. 56—61.) 2) Ein Verwandter des Judas Makkabäus, der in der ersten siegreichen Schlacht gegen Nikanor Mit-Befehlshaber war. (2 Makk. VIII, 22.)

IV. Joseph. 1) Der Vater Igal's, Kundschafter des Moses. (Num. XIII, 8.) 2) Mehre im Geschlechtsregister des folgenden Joseph. (Luk. III, 24. 26. 30.)

V. Joseph, der Bräutigam Maria's, der seligsten Jungfrau u. Mutter Gottes, Pflegvater Christi, welchen die h. Schrift selbst „einen gerechten, rechtschaffenen Mann" nennt. (Matthäi I, 16. 19. Luk. III, 23. I, 27.) Er flüchtete auf Gottes Befehl mit dem neugebornen Jesus und seiner Mutter nach Aegypten, (Matth. II, 13—15.) u. begleitete sie nachmals nach Jerusalem zum Osterfeste. (Luk. II, 42. 48.) Es wird seiner ferner nicht erwähnt, u. er starb wahrscheinlich vor dem Tode Christi. (Vergl. Joh. XIX, 26. 27.)

VI. Joseph, Joses, Sohn der Maria, einer Schwester der seligsten Jungfrau Maria, Bruder des Jacobus. (Matth. XXVII, 56. Vergl. XIII, 55. Mark. VI, 3. XV, 40. 47.)

VII. Joseph von Arimathäa, ein begüterter Mann, Mitglied des hohen Rathes zu Jerusalem, u. ein geheimer Jünger Jesu. Er bat um den Leichnam desselben, u. setzte ihn in einer Felsengruft bei. (Matth. XXVII, 57—60. Mark. XV, 43—46. Luk. XXIII, 50—53.)

VIII. Joseph „Barsabas," auch „Justus" genannt, einer der vornehmsten Jünger Christi, wegen seiner Gottesfurcht nebst Barnabas zum Apostelamte vorgeschlagen. (Apostlg. I, 23.)

IX. Joseph, Joses, „Barnabas," ein Levit aus Cypern, Mitglied der ersten Christengemeinde, verkaufte sein Gut. (Apostlg. IV, 36. 37.)

Josias, der 16te König in Juda, Sohn und Nachfolger des Amon. (4 Kön. XXI, 24. 26. 1 Chron. III, 14.) Er regierte 31 Jahre und that, was dem „Herrn" wohlgefällig war, schaffte überall die Götzenbilder aus dem Lande, u. zerstörte den Baalsdienst sogar im Reiche Israel. (4 Kön. XXII, 1. 2. XXIII, 25. 2 Chron. XXXIV, 2—7.) Bei Wiederherstellung des Tempels fand man das Original-Gesetzbuch des Moses, über welches der König bei der Prophetinn Holda sich Raths erholte. (4 Kön. XXII, 3 u. f. 2 Chron. XXXIV, 8 u. f.) Hierauf versammelte er die Nation, ließ das Buch vorlesen u. den Bund mit Gott zur Beobachtung der Gesetze erneuen; dann folgte die Vertilgung aller noch übrigen heidnischen Gräueln, (4 Kön. XXIII, 1—24. 2 Chron. XXXIV, 29—33.) u. nach der Reinigung des Landes ein feierliches Passahfest. (2 Chron. XXXV, 1—20.) Unter ihm begann Jeremias sein Prophetenamt. (Jerem. I, 2.) Vielleicht

gegen den Willen Gottes, widersetzte Josias, als Lehensmann von Babylon, sich dem Durchzuge des Pharao Nechao; ward aber bei Mageddo geschlagen u. starb an den erhaltenen Wunden. (4 Kön. XXIII, 29. 30. 2 Chron. XXXV, 20 — 24.) Er wurde außerordentlich betrauert, vorzüglich vom P. Jeremias. (v. 24. 25.) Sein Lob finden wir bei: Eccli. XLIX, 1 — 9.) Seine 3 Söhne Joachaz, (Sellum) Joakim (Eliakim) u. Sedekias regierten nach einander. (4 Kön. XXIII, 31. 34. XXIV, 18. 1 Chron. III, 15. S. auch Jerem. I, 3.)

I. Josue, Josua, (Jesus) ein Sohn Nun's aus dem Stamme Ephraim, hieß Osea, und wurde von Moses Josue: Heiland, genannt, weil dieser seine Bestimmung vorhersah. (Num. XIII, 4. 9. 17.) Schon seit dem Auszuge aus Aegypten war er der vertrauteste Freund des Moses — ja Gottes selbst; (Exod. XXXIII, 11. Num. XI, 28.) u. machte sich besonders durch den großen Sieg über die Amalekiten berühmt und beim Volke beliebt. (Exod. XVII, 9 — 16.) Er wurde von Moses vor dessen Tode zum Heerführer verordnet, (Num. XXVII, 18—21. Deutr. XXXI, 3 u. f.) u. eroberte nach u. nach den größten Theil Chanaan's, (Josu. XII.) worauf er das Land unter die zwölf Stämme austheilte, (Kap. XIII —XIX.) und Freistädte verordnete. (Kap. XX. XXI.) Vor seinem Tode ermahnte er das Volk in einer Versammlung zum Gehorsam gegen Gott, und nahm es in Eid und Pflicht. (Kap. XXIII. XXIV.) Er starb in einem Alter von 110 Jahren, und wurde zu Thamnatsare begraben. (Kap. XXIV, 29. 30.) Sein Eifer für Jehova u. seine Treue; sein Heldenmuth u. seine Kriegserfahrenheit machten ihn zum würdigen Werkzeuge der Rathschlüsse Gottes, und die heilige Schrift lobt ihn gebührend. (Eccli. XLVI, 1 — 10. 1 Makk. II, 55. S. Apostlg. XII, 45.)

II. Josue, das VI. canonische Buch des A. T., wurde nach der wahrscheinlichsten Meinung zwar von Josue verfaßt, aber von Andern mit Zusätzen vermehrt, ohne Schmählerung des göttlichen Ansehens, welches dieses Buch immer hatte. Es zerfällt in 3 Theile: 1) in die Erorberung Chanaans; (Kap. I — XII.) 2) in die Vertheilung des Landes; (Kap. XIII — XXI.) 3) in verschiedene gute Anordnungen zur Aufrechterhaltung der religiösen u. bürgerlichen Verfassung. (Kap. XXII—XXIV.)

III. Josue, Jesus, ein Sohn Josedek's u. Hochpriester, kam mit Zorobabel aus Babylon zurück, (1 Esdr. II, 2.) u. sorgte für die Wiederherstellung des Gottesdienstes. (Kap. III, 2. 8. IV, 3. V, 2.) Er kommt öfter unter dem Namen Jesus vor. (Aggä. I, 1. 2 u. f. II, 5 u. f. Zach. III, 1. 2. VI, 11.)

Jota, Juta. 1) Juta, eine Stadt im Stamme Juda, (Josu. XV, 55.) später den Leviten eingeräumt. (Josu. XXI, 16.) 2) Jota, der kleinste Buchstabe im griechischen Alphabet. (Matth. V, 18.)

Jozabad, Josabad, Jozabed. 1) Einer der Höflinge u. Mörder des Königs Joas von Juda. (4 Kön. XII, 20. 21.) 2) Zwei tapfere Heerführer vom Stamme Manasses. (1 Chron. XII, 20.) 3) Der Sohn Obededom's, Thürhüter des Tempels. (Kap. XXVI, 4.) Der Befehlshaber über 180,000 Mann im Heere Königs Josaphat's. (2 Chron. XVII, 18.)

Ira, Hira. 1) Der Jairiter, einer der Vornehmsten am Hofe Da-

vid's. (2 Kön. XX, 26.) 2) Der Sohn Akkes, ein Held David's. (1 Chron. XI, 28.)

Irad, der Sohn Henoch's, Enkel Kain's. (Genes. IV, 18.)

Irden, aus Thonerde gefertigt. (Lev. XI, 33. XIV, 5.) Der „Herr" ließ die Zerstörung Jerusalem's unter dem Sinnbilde eines irdenen Krugs verkündigen, welchen Jeremias zerbrechen mußte. (Jerem. XIX, 1—3.) Es ist das Bild armer, verächtlicher Leute. (Klagl. IV, 2. S. Eccli. XIII, 3.)

Irdisch, dessen Hauptbestandtheil Erde ist; (Weish. XV, 13. 1 Kor. XV, 47 — 49.) vergänglich, schwach, hinfällig; (Weish. IX, 15. 2 Kor. IV, 7. V, 1.) was auf Erden geschieht, dazu gehört; (Joh. III, 12. 1 Kor. XV, 40.) das Bild des Gottlosen in der Kirche Gottes. (2 Tim. II, 20.)

Irdisch gesinnt seyn: sinnlich, fleischlich handeln; (Philipp. III, 19.) die Weisheit der Welt lieben, welche da ist irdisch — thierisch und teuflisch. (1 Kor. II, 14. Jak. III, 15.)

Irre, irregehen, die rechte Bahn verloren haben; (Genes. XXI, 14. Deutr. XXII, 1.) ohne festen Wohnplatz umherziehen; (2 Kön. VII, 10. Psalm. CVI, 4. Isai. VIII, 22.) uneigentlich: ohne Schutz u. Versorgung seyn, (Psalm. CVIII, 10 u. f. Osee IX, 17.) ohne Religionskenntniß seyn u. handeln; (Isai. LIII, 6. Jer. L, 6. Ezech. XXXIV, 6.) sich versündigen, vom wahren Glauben abfallen. (Jer. VIII, 4. 5. XXXI, 22. Ezech. XLIV, 10. 1 Tim. VI, 10.) Irremachen, auf den unrichtigen Weg leiten; (Deutr. XXVII, 18.) uneigentlich: Unruhe, Aufstand erregen; (Apostlg. XVI, 19.) Jemandes Gewissen durch falsche Lehren beunruhigen. (Apostlg. XV, 24. Gal. V, 10.) Irre werden: in Verwirrung, Unruhe gerathen. (Esth. III, 15. Jud. XV, 1. Apostelgesch. II, 12.)

Irren, vom rechten Wege abweichen; (Psalm. LVII, 4. Denkspr. XXI, 16. 1 Petr. II, 25.) unrichtige Vorstellungen haben, verkehrt urtheilen; (Weish. XIII, 6. XIV, 22.) besonders über Glaubenswahrheiten. (Mark. XII, 24. 27. Hebr. III, 10. Jak. I, 16. V, 19. 20.)

Irrlehrer, Irrgeist, ein falscher Lehrer, besonders in Rücksicht der göttlichen Offenbarung. (1 Tim. IV, 1. 2. 1 Petr. I, 7. S. Jak. I, 3.) Gott befahl schon im mosaischen Gesetze solche Irrlehrer u. Afterpropheten zu tödten. (Deutr. XIII, 3. 5. Mich. II, 11. Zach. XIII, 3.) Christus vergleicht sie den Wölfen, den Satanssöhnen u. s. w. (Matth. VII, 15. 16. XII, 34. Joh. VIII, 44.) Der Apostel Judas schildert sie mit kräftigen Zügen. (Judä v. 4 — 10. 12. Vergl. Offenb. VIII, 10 u. f. XIII, 11. XIX, 20.)

Irrsterne, Irrlichter, Erzeugnisse gewisser brennbarer Stoffe an sumpfigen Orten, ein Bild der Irrlehrer. (Judä v. 13.)

Irrthum, ein Fehler, eine Verirrung des Verstandes; besteht 1) in unrichtigen Vorstellungen, betreffend den Glauben u. die Religion; (1 Thessal. II, 3. 2 Thessal. II, 11.) 2) in Gesinnungen, welche verderbte Grundsätze, Betrug u. Lasterhaftigkeit verrathen. (Weish. I, 12. X, 5. Röm. I, 27. Ephes. IV, 22. 2 Petr. II, 18. III, 17. 1 Joh. IV, 6.) Der Irrthum ist strafbar, wenn er aus Trägheit in Nachforschung der Wahrheit oder gar aus vorsätzlichem Widerstreben entsteht. (Joh. XV, 22. 24. Röm. I, 19. 1 Joh. I, 9.) Er entspringt: aus falscher Belehrung (Jer. XXIII, 16. 17. Gal. I, 6. 7. 2 Petr. II, 1. 2.) u. aus der-

gleichen Beispielen; (Matth. XXIII, 15. Apostlg. XIX, 23—27.) aus Schwachheit u. Trägheit des menschlichen Herzens; (Weish. XIII, 1—5. Luk. XI, 31. 32. Röm. I, 19—23. 28.) aus Bosheit und vorsätzlicher Verachtung. (2 Tim. III, 6. 7. IV, 3. 4.) Der Irrthum verleitet zur Ungnade Gottes, (Denkspr. I, 23—36. Weisheit XIV, 22. 23. Röm. I, 28.) zur Lasterhaftigkeit jeder Art. (Weish. II, 1—22. Joh. XV, 21. XVI, 1—4. Röm. I, 26—31. Ephes. IX, 17—19.) Die Mittel dagegen sind: Gehorsam gegen die Kirche Christi u. deren Vorsteher. (Luk. X, 16. Ephes. IV, 11. 1 Thess. V, 21. 1 Joh. II, 24. 26. VI, 1. Siehe Matth. XVIII, 17. 1 Tim. III, 15.) freudige Anhörung des Wortes Gottes. (Luk. XI, 28.)

Irrweg, verkehrter Weg: Ungehorsam, Halsstarrigkeit gegen Gottes Gebote. (Denkspr. XII, 28. Psalm. XCIV, 10. [11.])

Isaak, Isaac, einer der drei Erzväter der Israeliten, dem Abraham u. der Sara in hohem Alter geboren, gemäß der göttlichen Verheißung. (Genes. XVII, 17—19. XXI, 2. 3. 5. 6.) Der „Herr" fordert ihn zum Opfer, um Abraham zu prüfen; begnügte sich aber mit dessen Bereitwilligkeit. (Gen. XXII, 2 u. f. Hebr. XI, 11. 17. Jak. II, 21.) Isaak wurde in seinem 40sten Jahre durch Gottes Fügung mit Rebekka vermählt, (Genes. XXIV, 1—28.) u. diese gebahr ihm nach 20jähriger Unfruchtbarkeit auf sein Gebet die Zwillinge Esau u. Jakob. (Kap. XXV, 19—26.) Gott bestätigte dem Isaak alle dem Abraham gemachten Verheissungen; er führte ein Hirtenleben u. zog wegen einer Hungersnoth nach Gerar, wo er um der Rebekka willen in Verlegenheit gerieth, von den Philistern beneidet wurde, dann aber einen Bund mit Abimelech einging. (Kap. XXVI.) In hohem Alter blöde geworden, ertheilte er den Segen der Erstgeburt dem Jakob statt des Esau; (Kap. XXVII, 1—40.) er erlebte noch des Erstern Rückkehr aus Haran; (Kap. XXVIII, 1. XXXI, 18.) starb in einem Alter von 180 Jahren, u. wurde in das Erbbegräbniß zu Mambre beigesetzt. (XXXV, 27—29 u. XLIX, 31.) Isaak steht für seine Nachkommen, die Israeliten; (Amos VII, 9.) auch eben so Haus, Same Isaaks. (Jer. XXXIII, 25. 26. Amos VII, 16.) Gott Isaak's, dessen Beschützer und Wohlthäter auf eine vorzügliche Weise. (Exod. III, 6. 15. 1 Chron. XXIX, 18. Luk. XX, 37.)

Isaar, Jezhar, Vater des Empörers Kore, aus dem Stamme Levi und dem Geschlechte Kaath; (Num. XVI, 1.) dessen ältester Sohn Amram war der Vater des Moses. (Exod. VI, 18. 20.)

Isaari, ein Levit, Sohn Salemoth's. (1 Chron. XXIV, 22.)

Isari, Jezri, ein Sänger und dessen Geschlecht. (1 Chron. XXV, 11.)

Isai, Jesse, der Vater des großen Königs u. Propheten David u. Sohn des Obed, aus dem Stamme Juda. (Ruth IV, 17. 22. 1 Chron. II, 12.) Er hatte 8 Söhne, von denen David der jüngste war. (1 Kön. XVI, 10. 11. XVII, 12.) Isai war auch einer der Vorväter des Messias. (Matth. I, 5. Siehe Isai. XI, 1. 10. Röm. XV, 12.)

I. Isaias, Jesajas, Esaias, ein Prophet und Sohn eines gewissen Amos; (soll aus dem Geblüte des K. Amasias stammen) er wurde im letzten Regierungsjahre des K. Ozias zum Propheten berufen, und

weissagte unter dessen Nachfolgern Joatham, Achaz und Ezechias; (4 Kön. XIX, 2. Isai. I, 1. VI, 1.) u. da er im 14ten Jahre des Letzteren noch lebte, (Isai. XXXVI, 1. XXXVII, 2.) so verwaltete er dieses Amt wenigstens 47 Jahre lang. (von 760 — 712?) Daß Isaias zwei Ehefrauen u. zwei Söhne hatte, ist erweislich aus: Kap. VII, 3. VIII, 3. 18.) Er war Geschichtschreiber des Königs Ozias, (2 Chron. XXVI, 22.) und sein Einfluß scheint besonders unter K. Ezechias groß gewesen zu seyn. (4 Kön. XIX, 20.) Nach einer unwahrscheinlichen Angabe ließ ihn der K. Manasses zersägen. Isaias dringt tiefer als die übrigen Propheten in das Dunkel der Zukunft ein; seine Sprache ist rein, kräftig u. salbungsvoll; er sollte aber auch für die spätesten Zeiten einen Beweis für die Wahrheiten der christlichen Religion ablegen, u. er weissagte so deutlich von dem künftigen Messias, daß man ihn den „Evangelisten des alten Testamentes" nennt: denn was er schrieb, wurde erfüllt. (S. Eccli. XLVIII, 23. 25 — 28.)

II. Isaias, das XXVII. canonische Buch des A. T., das 1ste unter den größern Propheten; dessen göttliches Ansehen und Verfasser (Isaias) allgemein anerkannt wird. Solches zerfällt in drei Theile. Der 1ste enthält a) zur Buße auffordernde Weissagungen an das Volk Israel; (Kap. I — XII.) b) gerechte Strafandrohungen gegen die Babylonier, (Kap. XIII. XIV. XXI.) und die Moabiter; (Kap. XV. XVI.) gegen Damascus u. Israel; (Kap. XVII.) gegen die Aethiopier u. die Aegyptier; (Kap. XVIII. XIX. XX.) gegen Tyrus. (Kap. XXIII.) c) Weissagungen von der Zerstörung Jerusalem's und vom jüngsten Gericht; (Kap. XXII. XXIV — XXXV.) fast alle Abschnitte mit Verkündigungen von dem Messias durchwebt. Im 2ten Theile wird die Geschichte des K. Ezechias, bezüglich auf die Reden des Propheten, erzählt. (Kap. XXXVI — XXXIX.) Der 3te Theil begreift abermals Weissagungen, betreffend die Befreiung der Israeliten aus der Babylonischen Gefangenschaft und die Ankunft und den Entzweck des Messias. (Kap. XL — LXVI.) Isaias mußte auf Gottes Befehl bloß und barfüßig einhergehen, (Kap. XX, 2.) wodurch eine nothdürftige Kleidung verstanden wird. (Vergleiche 2 Kön. VI, 14. 20. 1 Chron. XV, 27. 1 Kor. IV, 11.) Es war hier ein Sinnbild der göttlichen Strafe. (Isai. XX, 2 — 6.)

III. Isaias; der Name mehrer Leviten. (1 Chron. XXVI, 25. 1 Esdr. VIII, 7. 19. 2 Esdr. XI, 7.)

Isbaab, das Haupt des 14ten priesterlichen Geschlechts im Tempel. (1 Chron. XXIV, 13.)

Isboseth, der vierte Sohn K. Saul's; der Feldherr Abner erhob ihn nach dem Tode des Vaters zum Könige in Israel. (2 Kön. II, 8 — 10.) Gegen David, welchem der Stamm Juda bereits gehuldigt hatte, mußte er einen unentschiedenen Feldzug unternehmen. (v. 12 — 28.) Unkluger Weise zerfiel er mit Abner, so daß dieser zu David übertrat; (Kap. III, 7 — 12.) bald darauf wurde er von den Feldobersten Baana und Rechab im Schlafe ermordet; (Kap. IV, 2 — 7.) der gerechte David ahndete auf der Stelle den Meuchelmord. (v. 8 — 12.)

Iskariot, Ischariot, der Beiname des treulosen Judas, (Matth. X, 5. Luk. VI, 16.) den

er vermuthlich von seiner Geburtsstadt Kariot im Stamme Juda hatte. (Josu. XV, 25. Amos II, 2.)

Ismael, der Sohn Abraham's von der Agar. (Genes. XVI, 3. 11—16.) Auf Verlangen der Sara, aufgebracht über den Muthwillen Ismael's gegen den Isaak, mußte Jener mit seiner Mutter das väterliche Haus verlassen, (Kap. XXI, 9—14.) wurde in der Wüste wunderbar vom Verschmachten gerettet, wuchs, widmete sich der Jagd u. heurathete eine Aegypterinn. (v. 15—21.) Er zeugte, nach der Verheißung Gottes, zwölf Söhne, (Kap. XVII, 20.) die Stammväter der Arabischen Völkerschaften. (Kap. XXV, 12—16.) Er half seinen Vater bestatten, (v. 9.) wurde der Schwiegervater seines Neffen Esau, (Kap. XXVIII, 9. XXXVI, 3.) u. starb, 137 Jahre alt. (Kap. XXV, 17. 18.)

Ismahel, Ismael, der Sohn des Nathania aus David's Stamme; er war Kriegsoberster zur Zeit der Wegführung, und das Haupt der Verschwörung gegen den chaldäischen Statthalter Godolias, u. ermordete ihn beim Gastmahle. (Jerem. XL, 8 u. f. XLI, 1—3.) Am andern Tage ließ er 70 wehrlose Männer tödten, (v. 4—9.) u. von Johanan verfolgt, floh er zu den Ammoniten. (v. 10—15.)

Ismaeliten, Nachkommen des Ismaels in Arabien, meistens Hirten, welche ihre Lager und Hirtenstädte theils zwischen dem Euphrat und dem rothen Meere, theils in Arabien hatten, also gegen Morgen wohnten. (Genes. XVI, 12. XXXVII, 25. 27. 28. Richt. VIII, 24.)

I. Israel, verdeutscht: „Er kämpft mit Gott;" diesen Namen erhielt der Patriarch Jakob von dem Engel, mit dem er gekämpft hatte; (Gen. XXXII, 25. 28.) darauf von Gott selbst. (XXXV, 10. 4 Kön. XVII, 34.) Jakob heißt also: Exod. XXXII, 13. 1 Chron. I, 34. XVI, 13. Isai. LXIII, 16. Röm. IX, 6.)

II. Israel, heißt Jakob u. seine Familie; (Genes. XXXIV, 7.) dessen entferntere Nachkommen, das Israelitische Volk, die Kinder Israel, die Israeliten. (Exod. III, 9. 13. XII, 37. Num. XX, 14. 1 Kön. XII, 1. 1 Chron. XVI, 17. Jerem. II, 14. Matth. VIII, 10 u. a. O.) Haus Israel bezeichnet ebenfalls die Nachkommen Jakob's. (2 Kön. XII, 8. Jerem. III, 20. V, 11. Ezech. III, 7 u. a. O.)

III. Israel, das Zehnstämme-Reich, welches sich nach dem Tode Salomon's durch Losreißung der 10 Stämme von Juda u. Benjamin bildete. Oestlich vom wüsten Arabien, südlich vom Reiche Juda und dem Arnon, westlich vom Mittelmeere und nördlich vom Libanon begränzt, mit der Hauptstadt Samaria. (3 Kön. XII, 16. 20. 24. 4 Kön. XVII, 21. Jerem. III, 31.) Es bestand ungefähr 250 Jahre u. wurde durch die Assyrer zerstört, (4 Kön. XVII, 23. 24.) um 720 v. Chr.

IV. Israel, das Land, welches die Israeliten in Besitz nahmen, (Ezech. XII, 19. 22. XIII, 9. Matth. II, 20. 21.) früher das Land Chanaan genannt. (Num. XXXIII, 51.) S. Chanaan. Palästina. Das Gebirge Israel; so heißt auch das Gebirge Ephraim. Israel heißt Gottes Erbe, Erbtheil, insofern dieses Land schon von Abraham dem höchsten Gott geweiht, u. Jehova als dessen Herr erklärt wurde. (Deutr. XXXII, 9. Psalm. LXXVII, 62. Jer. X, 16.) Auch das Volk heißt sein Erbe. (Psalm. LXXVII, 71.)

V. Israel's Gott heißt daher: Gott selbst, (Josu. VII, 13. Isai. XXI, 10. Jerem. VII, 3.) wodurch der wahre Gott bezeichnet wird. (Richt. V, 3. 2 Kön. VII, 26. 27. 3 Kön. VIII, 15. 23. 1 Esdr. IX, 15. Luk. I, 68 u. a. O.) Der König Israel's in Beziehung auf die ursprüngliche Verfassung der Israeliten. (Isai. XLI, 21. XLIII, 15. XLIV, 6. Soph. III, 15.) Fernere Benennungen Gottes in Verbindung mit dem Worte Israel finden wir: Isai. I, 24. XXX, 29. XLIX, 7. 26. Jerem. XIV, 8. XVII, 13. XXXI, 9. 1 Makk. IV, 30.

Israelit, ein ächter; ein seines Stammvaters würdiger, ihm ähnlicher Jude. (Joh. I, 47. Röm. IX, 6.)

Israeliten. Die Nachkommen Jakob's (Exod. IX, 4.) u. seiner Söhne, welche in Aegypten sich niederließen. (Gen. XLVI.) Dort vermehrten sie sich stark, und wurden deswegen in der Folge heftig bedrückt. (Exod. I.) Endlich erweckte ihnen Gott einen Retter in Moses, und dieser führte die Israeliten, mit des „Herrn" Hilfe, aus Aegypten; (Exod. XII.) sie waren bei ihrem Auszuge beiläufig 600,000 Mann stark, eine Menge Volks u. die Kinder ungerechnet. (v. 37. 38.) Zur Strafe für ihr öfteres widerspenstiges Betragen u. ihr Murren blieben sie 40 Jahre lang in der Wüste, u. keiner von allen, welcher über 20 Jahre alt war, erreichte das Land Chanaan. (Num. XIV, 27 — 30. XXXII, 11—13.) welches Gott schon dem Abraham verheißen hatte (Genes. XII, 7 u. a. O.) 1500 v. Chr. Noch unter Moses Anführung eroberten die Israeliten das Land Galaad oder Ostjordanland; (Deutr. I—III.) unter Josue überschritten sie den Jordan, (Josu. III.) u. eroberten oder bezwangen das eigentliche Chanaan. (Kap. VI — XII.) Hierauf erfolgte die schon durch Moses, nach den Andeutungen Jakob's (Genes. XLIX.) angeordnete Vertheilung des Landes, (Num. XXXII. XXXIV. XXXV, 1—8.) unter die zwölf Stämme. (Josu. XIII —XXI.) Nach dem Tode Josue's bildeten die Stämme eine Art Freistaaten, welche nur durch das Gesetz Moses zusammenhingen; doch traten von Zeit zu Zeit Männer als Oberhäupter auf, besonders in allgemeiner Noth, welche man Richter nannte; sie retteten die Israeliten u. regierten selbige. (Buch der Richter.) Endlich gab Samuel, der letzte, auf allgemeines Andringen dem Volke in der Person Saul's den ersten König, um 1100 vor Chr. (1 Kön. X—XXXI.) Diesem folgte der Held und Sänger David um 1055 vor Chr.; (2 Buch der Könige) u. darauf sein Sohn, der prachtliebende Salomon, um 1015 vor Chr. (3 Buch der Könige I—XI.) Doch von dessen Sohn Roboam um 975 v. Chr. trennten sich auf immer 10 Stämme, und bildeten das Reich Israel, während dem Reiche Juda nur zwei Stämme treu blieben. (3 Kön. XII.) Jenes wurde um 720 vor Chr. durch die Assyrer, dieses um 590 vor Chr. durch die Babylonier zerstört und die Einwohner zur Strafe ihrer Sünden in die Gefangenschaft geführt. (3 Kön. XIII—XXII. 4tes Buch der Könige.) Erst 70 Jahre nach der ersten Wegführung kehrte ein Theil der Juden mit Erlaubniß des Perserkönigs Cyrus in das Vaterland zurück, 536 vor Chr. Sie bauten Jerusalem u. s. w. wieder auf, u. unter der Leitung des Esdras u. Nehemias richteten sie nach u. nach den

Staat ein, u. befanden sich wohl unter der Oberherrschaft der Perser. (1 u. 2 Buch Esdras.) Dieser Zustand dauerte auch unter Alexander M. 330 vor Chr., und unter den ägyptischen Ptolemäern 320 — 200 vor Chr., wie unter den ersten syrischen Seleuciden; bis Antiochus IV. durch seinen Druck der Familie der Makkabäer Gelegenheit gab, die Juden zu befreien und sich selbst an die Spitze des Staats zu stellen seit 167. (Bücher der Makkabäer.) Spätere Streitigkeiten veranlaßten die Einmischung der Römer; der Herrscherstamm der Idumäer: die Familie des Herodes seit 37 vor Chr. war ganz von ihnen abhängig und endlich machten sie sich völlig zu Gebietern von Judäa seit 44 nach Chr., und endeten zuletzt den jüdischen Staat gänzlich 70 nach Chr.

Isreela, Jesreela, das Oberhaupt der siebenten Ordnung der Sänger im Tempel zu David's Zeit. (1 Chron. XXV, 14.)

I. Issachar, Issaschar, der fünfte Sohn des Patriarchen Jakob von der Lia. (Genes. XXX, 16 — 18.) Seiner Kinder wird gedacht: Kap. XLVI, 13., u. seiner Nachkommen: Num. I, 28. 29.; er ist der Ahnherr eines Stammes.

II. Issachar's Stamm, (Num. I, 8.) welcher bei der zweiten Musterung 64,300 Männer zählte. (Num. XXVI, 23 — 25.) Dieser Stamm trug hauptsächlich nach Saul's Tode auf David's Erhebung zum Könige an. (1 Chron. XII, 32.) Dessen Landesantheil lag zwischen Zabulon u. Joseph, westlich vom Jordan, und begriff unter andern die schöne Ebene von Esdrelom in sich, eine für das Hirtenleben bequeme Gegend. (Josu. XIX, 17 — 23.) So ging die Weissagung des sterbenden Jakob's in Erfüllung, daß Issachar reich u. mächtig, aber kein kriegerisches Volk seyn werde. (Genes. XLIX, 14. 15.)

Istob, Isch-Tob, richtiger Tob, eine syrische an Arabien u. Galaad gränzende Landschaft; dessen Völker verbanden sich zu ihrem Schaden mit den Ammoniten. (2 Kön. X, 8. 9. S. Richt. XI, 3. 5. 1 Makk. V, 13.)

Italia, Italien kommt wohl schon im A. T. unter dem Namen des Landes Kethim vor; (Genes. X, 4. S. Num. XXIV, 24. Dan. XI, 30.) im N. T. heißt es Welschland, u. wurde vornehmlich durch den h. Paulus bekehrt. (Apostlgesch. XVIII, 2. XXVII, 1. 6. Hebr. XIII, 24.)

Ithai, ein Sohn des Ribai von Gabaath, ein Held David's. (2 Kön. XXIII, 29.)

Ithamar, der 4te Sohn Aaron's u. Eliseba's; (Exod. VI, 23.) u. Priester neben seinem Vater u. Brüdern. (Kap. XXVIII, 1.) Dessen Nachkommen gelangten zur Hochpriesterwürde. (Num. III, 2. 1 Kön. II, 27.)

Ituräa, zur Zeit Johannes des Täufers ein Landstrich im Osten Palästina's in dem nachmaligen Peräa, welcher sich vom Libanon gegen Sidon u. Tyrus erstreckte; dort regierte Philippus, ein Sohn Herodes M., als Vierfürst (Tetrarch). (Luk. III, 1.) Die Ituräer wurden unter Aristobulus I. den Israeliten einverleibt. S. Jethur.

Jubal, ein Sohn Lamechs von der Ada, der Erfinder der Saiteninstrumente, als Harfen u. dgl. (Genes. IV, 21.)

Jubeljahr. S. Jobel-, Hall-Jahr.

Juchal, der Sohn des Selemias, einer der Widersacher des Propheten Jeremias am Hofe des K. Sedekias. (Jerem. XXXVIII, 1. 4.)

Juchart, Juchert, ein Morgen Landes, welches ein Joch Ochsen an einem Tage umpflügen kann: 300 Quadratruthen rheinländisch. (S. 1 Kön. XIV, 14.)

Jud, Jehud, eine Stadt im Stamme Dan. (Josu. XIX, 45.)

I. Juda, der vierte Sohn des Erzvaters Jakob, mit der Lia erzeugt. (Gen. XXIX, 35. Matth. I, 2. Luk. III, 33.) Er wehrte seinen Brüdern, den Joseph zu tödten; (Genes. XXXVII, 26.) verehelichte sich mit der Chanaanitinn Sue u. sie gebar ihm Her, Onan u. Sela; (Kap. XXXVIII, 1—5.) hierauf zeugte er unwissend mit seiner Schwiegertochter Thamar (der Wittwe Her's) die Zwillinge Phares u. Zaram. (v. 13—18. 27—30.) Er zog mit seiner Familie nach Aegypten. (Kap. XLVI, 12.) Sein Geschlechtsverzeichniß findet sich: 1 Chron. II, 3—55. Der sterbende Jakob übertrug auf Juda das Recht der Erstgeburt u. die Würde eines Anführers u. verhieß, daß aus seinen Abkömmlingen der Messias u. viele Könige geboren werden sollten. (Kap. XLIX, 8—12. Deutr. XXXIII, 7.) Juda war der Ahnherr eines Stammes.

II. Juda's Stamm war der mächtigste u. zahlreichste unter den zwölf Stämmen: denn nicht nur war er einer der vier Hauptstämme, unter dessen Fahne Issachar u. Zabulon gehörten, sondern auch unter allen der bevorzugste. (Num. II, 3—9. X, 14.) Er zählte zur Zeit des Auszuges aus Aegypten 74,600; (Num. I, 26. 27.) bei der zweiten Musterung 76,500; (Kap. XXVI, 22.) u. unter K. David bereits 470,000 streitbare Männer. (1 Chron. XXI, 5.) Als Haupt- u. Führerstamm führte er besonders den Vertilgungskrieg wider die Chanaaniten. (Richt. I, 2 u. f.)

III. Juda, das Land, der Antheil am Lande Chanaan, welcher dem Stamme Juda zugetheilt wurde; (Deutr. XXXIV, 2. Ruth I, 7.) es war das größte Loos u. enthielt über 125 Städte mit ihren Gebieten, (Josu. XV. XIX, 1—9.) die mittäglichste Gegend, begränzt vom Mittelmeere, vom Salzsee und vom Gebirge Seir gegen Süden. Diese Lage war sehr vortheilhaft u. sicher, und noch durch Festen geschützt. Das Gebirge Juda (Josu. XXI, 11. Luk. I, 39.) mit vielen Städten (Josu. XV, 48 u. f.) ist eine Reihe von Bergen zwischen dem mittelländischen u. todten Meere, welche sich in Westen hinter Gaza erheben, immer breiter werden u. am todten Meere in Felsen sich endigen. Die Wüste Juda lag am Salzmeere oder tiefer nach Arabien hinein. (S. Psalm. LXII, 1.)

IV. Juda, das Reich, entstand durch den Abfall der zehn (acht) Stämme zur Zeit K. Roboam's, u. faßte jedoch nicht nur die beiden Stämme Juda u. Benjamin, mit der Hauptstadt Jerusalem; (3 Kön. XII. 2 Chron. X.) sondern auch den Stamm Simeon (Josu. XIX, 2 u. f. Vergl. mit 1 Kön. XXX, 17. 30. XXVII, 6.) und einen Theil von Dan. (Josu. XIX, 40—42. S. 2 Chron. XI, 10.) Es hatte unter 20 Königen mehr gute, als das Reich Israel, u. währte etwa 400 Jahre. Von Aegyptischer Abhängigkeit kam es unter Babylon, und da der unkluge Sedekias sich auflehnte, erfolgte die Wegführung der Juden; (4 Kön. XXV. 2 Chron. XXXVI, 13 u. f. Jerem. XXXIX. LXII.) um 590 vor Chr. Juda steht für dessen Einwohner, die Juden. (1 Chron. VI, 15. 2 Chron. XIII, 16. Ezech.

VIII, 17. Osee VI, 4. 11.) Juda steht auch für das ungetheilte Israelitische Reich. (Psalm. XLVII, 12. LXVIII, 36. CXIII, 1. 2.)

V. Juda, eine Stadt, wohl auf dem Gebirge von Juda, (Luk. I, 39.) wahrscheinlich die Priesterstadt Juta. (Josu. XV, 55. XXI, 16.)

Judäa, dieser vom Stamme Juda abgeleitete Name bezeichnet: 1) ganz Palästina; (Ezech. XXXVII, 17—22. Mark. III, 7. XIII, 14. Apostlg. I, 8. II, 9 u. a. O.) 2) das südlichste Stück des Westjordanlandes: nämlich das alte Stammgebiet Juda nebst der Ufergegend. Die Gränzen dieses Judäa waren nördlich Samaria, westlich das Mittelmeer, östlich der Jordan u. das todte Meer, südlich Arabien. Nachdem sich die Idumäer dem Johannes Hyrkan gänzlich unterworfen hatten, wurde deren Land Idumäa, einst vom Stamme Simeon bewohnt, zu Judäa geschlagen und unter diesem Namen mit inbegriffen. (1 Makk. IV, 29. 61 u. a. O.)

I. Judas der Makkabäer, Machabäus, der dritte Sohn des Priesters Matthathias; (1 Makk. II, 4.) trat nach dessen Tode (166 vor Chr.) an seine Stelle als Anführer der Vaterlandsfreunde und Glaubensvertheidiger gegen den K. Antiochus IV. (Kap. II, 66. III, 1—9.) Er schlug die Syrer in mehren Treffen, bekam Jerusalem in seine Gewalt, (um 164 vor Chr.) und weihte den Tempel aufs Neue; (Kap. III. IV.) er besiegte die Idumäer, Araber und Ammoniter, u. neuerdings die Syrer, (Kap. V.) u. zwang den jungen Antiochus V. zum Frieden. (Kap. VI, 55—63.) Im erneuten Kriege war er abermals glücklich, (Kap. VII.) schloß ein Bündniß mit den Römern, (Kap. VIII.) u. fiel endlich im Treffen gegen Bachides, (161 vor Chr.) allgemein betrauert. (Kap. IX, 1—21.) Sein Nachfolger war sein Bruder Jonathas. (v. 30. 31.) Ueber Juda's Heldenthaten siehe auch: 2 Makk. VIII—XV.) Der Name Makab bedeutet Hammer, weil er wie mit einem solchen seine Feinde niederschmetterte.

II. Judas; dieser Name steht vor einem Briefe, welchen der Rath von Jerusalem nach Aegypten schrieb; (2 Makk. I, 10.) man hält ihn für den Sohn des Hyrkanus.

III. Judas Thaddäus, auch Lebäus, (der Eiferer) ein Apostel; (Matth. X, 3. Apostlg. I, 13.) er nennt sich einen Bruder Jacobus des Jüngern, war also ein Sohn des Alphäus; (Luk. VI, 16. S. Mark. III, 18.) u. wird ein Bruder, d. i. ein Anverwandter Jesu genannt. (Matth. XIII, 55. Mark. VI, 3. Gal. I, 19.) Er soll seinen Brüdern Jacobus und Simon im Bisthume Jerusalem nachgefolgt seyn — das Evangelium in Judäa, Galiläa und in Arabien verkündet, und endlich in Persien die Märtyrerkrone erlangt haben.

IV. Judas, der canonische Brief, oder das XXVI. Buch des N. T., auch die katholische Epistel genannt, weil er an alle Christen geschrieben wurde, hat unstreitig den Apostel Judas Thaddäus zum Verfasser. Veranlassung dazu gaben einige Irrlehrer; er enthält daher 1) Aufmunterungen zur Standhaftigkeit im Glauben. 2) Schilderung der Irrlehren, Gründe gegen sie und deren Strafen. 3) Mit Einwebung der Weissagungen des Henoch. Beschluß. (I. Kapitel.)

V. Judas Iskariot, ein Apo-

stel des „Herrn" u. dessen Verräther; (Matth. X, 4. Mark. III, 19.) er wird daher auch genannt: ein Satan, (Joh. VI, 71. XIII, 2.) ein Dieb, (Kap. XII, 6.) der Sohn des Verderbens. (Kap. XVII, 12.) Die unselige Begierde nach Geld riß ihn zu dem schrecklichsten Verbrechen hin, seinen göttlichen Meister der Wuth der Juden um 30 Silberlinge zu überliefern. (Matth. XXVI, 14. 15. Luk. XXII, 3—6. 47. 48.) Als er den traurigen Ausgang sah, da reute ihn die That: er erhenkte sich selbst mit einem Stricke, (Matth. XXVII, 3—5.) u. er zerberstete u. sein Eingeweide rann heraus. (Apostlg. I, 18. S. Zach. XI, 12. 13.) Man zeigt noch heutigen Tages den Platz, wo Judas verrathen, u. den Baum, an welchem er sich erhenkt haben soll.

VI. Judas der Galiläer oder Galonit; er wiegelte, in Verbindung mit einem gewissen Sadok, bei Erhebung einer Schatzung des Statthalters Quirinus, die Juden gegen die Römer auf: konnte sich aber nicht behaupten; sondern verlor mit vielen Andern das Leben. (Apostlg. V, 37. Joseph. L. 18. C. 1.)

VII. Judas „Barsaba," ein eifriger Christ u. Lehrer zu Jerusalem, welcher, nebst dem h. Paulus u. Barnabas, als Abgeordneter des ersten Kirchenrathes nach Antiochia gesandt wurde; er war vermuthlich einer der 72 Jünger, und wird ein Prophet genannt. (Apostlg. XV, 22. 27. 32—34.)

VIII. Judas, ein Einwohner von Damascus, bei welchem Saulus zur Zeit seiner Bekehrung wohnte. (Apostlg. IX, 11 u. f.)

Jude. 1) Ein Unterthan des Reiches Juda. (4 Kön. XVI, 6. XXV, 25.) 2) Ein Jeder, der zum alten Volke Israel gehörte: da der Stamm Juda der zahlreichste war u. die meisten aus Babylon Zurückgekehrten demselben angehörten. (1 Esdr. IV, 12. 2 Esdr. 1. 2. Esth. III, 4 u. a. O.) Der h. Paulus hebt besonders den Unterschied zwischen Juden u. Griechen hervor. (Röm. I, 16. II, 9. 28. 29. 1 Kor. I, 22—24 u. a. O.)

Judenfeind heißt der stolze Aman, der ihren Untergang beabsichtigte. (Esth. VIII, 1. IX, 10.)

Judengenossen sind die Neubekehrten vom Heidenthume zum Judenthum. (Apostlg. II, 11. VI, 5. XIII, 43.) Die Juden bestrebten sich, solche Judengenossen zu gewinnen. (Matth. XXIII, 15.) S. auch Griechen.

Judenthum. 1) Die Israelitische Religionsverfassung, Lehre. (2 Makk. II, 22. Gal. I, 13. 14.) 2) Die jüdische Nation. (2 Makk. X, 8.)

Judenvolk. Dasselbe widersetzte sich der Lehre Christi hartnäckig; (Matth. XII, 39. Joh. VIII, 45—47. Apostlg. VII, 51.) suchte durch anhaltende Bosheit und Verleumdung den Tod Christi; (Matth. XXVI, 59. 60. XXVII, 18.) nahm ruchlos die Blutschuld auf alle seine Nachkommen, (v. 25. 26.) u. fühlt die gerechteste Strafe des Himmels schon über 1800 Jahre. (Vergl. Matth. XXIII, 34—38. Luk. XIX, 41—44.)

Jüdisch. 1) Der Abstammung nach ein Jude. (Dan. III, 12. Apostlg. XVI, 1 u. s. w.) Jüdisches Volk: alle Nachkommen Jakob's, die ganze Nation. (1 Makk. VIII, 20. XI, 30. Apostelg. XII, 11.) 2) Deren Eigenthum, z. B. Jüdisches Land: Judäa; (1 Esdr. V, 8. Matth. II, 1. 6. Apostlg. X, 36. 37.) steht auch für Einwohner. (Matth. III, 5. Mark. I, 5.) 3) Deren

Sprache, Sitten u. s. w. (2 Esdr. XIII, 24. Joh. II, 6. Gal. II, 14.)

I. Judith, eine Hethiterinn, Tochter des Beri u. Frau des Esau. (Genes. XXVI, 34. 35.)

II. Judith, die Tochter Merar's, Wittwe eines gewissen Manasses zu Bethulia; (Judith VIII, 1—4.) sie zeichnete sich durch einen gottesfürchtigen, tugendhaften Lebenswandel aus, war reich u. schön. (v. 5—8.) Am berühmtesten machte sie sich durch die Rettung der bedrängten Stadt Bethulia: denn sie begab sich nach eifrigem Gebete (Kap. IX.) voll Vertrauen auf Gott in das Lager der Assyrer u. in das Zelt des Holofernes, der von ihrer Schönheit u. Klugheit ganz geblendet wurde; (Kap. X. XI. XII.) u. hieb ihm endlich in der Trunkenheit das Haupt ab, (Kap. XIII.) worauf die Niederlage seines Heeres erfolgte. (Kap. XIV. XV.) Man setzt diese Begebenheit, deren Wirklichkeit mit Grund nicht widerlegt werden kann, am wahrscheinlichsten in die Zeit der Regierung des Manasses, Königs in Juda.

III. Judith, das XVIII. canonische oder deuterocanonische Buch des A. T. Die Grundsprache desselben ist die griechische, aus welcher der h. Hieronymus es in die lateinische übersetzt hat; da nun keine hebräische Uebertragung vorhanden ist, so wurde dieses Buch in den Canon der Juden nicht aufgenommen, und nach deren Beispiele auch von den Protestanten ausgeschlossen. Für dessen Verfasser hält man den Hochpriester Joakim oder Eliakim. Das Buch zerfällt in 2 Theile. Der erste enthält den Krieg des Holofernes wider Judäa u. besonders wider Bethulia. (Kap. I—VII.) Der zweite begreift die eigentliche Geschichte der Judith; deren That, welche den Sieg der Israeliten veranlaßt, deren Lobgesang u. deren gottseliges Ende in hohem Alter. (Kap. VIII—XVI.)

Jugend, die frühere Zeit des menschlichen Lebens bis zum reifern Alter. (Job XIII, 26. Psalm. XXIV, 7. 1 Tim. IV, 12. Man soll sich in diesem Alter der Frömmigkeit u. der Weisheit befleißen, (Eccle. XII, 1. Weish. VIII, 2. 10. Psalm. CXVIII, 9. Klagl. III, 27.) das Alter ehren, (Lev. XIX, 32. 1 Petr. V, 5.) sich nur unschuldige Freuden erlauben, (Eccle. XI, 9. 10.) die unzüchtigen Frauen u. alle Gelüste meiden, (Denkspr. VII, 5. 23. 2 Tim. II, 22.) und sich an nachahmungswürdige Beispiele halten. (1 Kön. II, 26. Tob. II, 13. Eccli. LI, 18. 19. Luk. II, 51. 52.) Jugend heißt bildlich das erste Zeitalter eines Volkes oder Staates. (Isai. XLVII, 12. Ezech. XVI, 22. XXIII, 3. 19. 21. Osee II, 15.)

Jukadam, Jakdeam, eine Stadt im Stamme Juda. (Josue. XV, 56)

Julia, eine fromme Christinn zu Rom. (Röm. XVI, 15.) Einige halten sie für die Ehefrau des Philologus, Andere zweifeln, ob damit eine Frau gemeint sey.

Julius, ein Römischer Hauptmann, welcher den h. Paulus und andere Christen nach Rom liefern mußte, u. ihnen freundlich begegnete. (Apostlg. XXVII, 1. 3 u. f.)

Jung, Junge, von früher Lebenszeit gebraucht, steht von Thieren, (Lev. I, 5. IV, 3. 14. Richt. XIV, 5. Hohel. II, 9.) u. von Menschen. (Genes. XLIV. 20. 3 Kön. XI, 17. Tit. II, 6.) es bedeutet frisch, kräftig, stark: (Genes. XLIX, 9. Job XXXIII, 25. Osee V, 14. S. Weish. II, 9.) vom Verstand: schwach, uner-

fahren. (2 Chron. XIII, 7. 1 Kor. III, 1. Hebr. V, 13.)

Jünger, Schüler, Begleiter eines Lehrers. Die Sitte der alten Weisen, Schüler um sich zu sammeln, um ihre Lehren zu verbreiten, finden wir auch in der h. Schrift; so die Propheten-Schüler; (1 Kön. X, 5. XIX, 20.) die Jünger der Pharisäer, (Matth. XXII, 15. 16. Luk. V, 33.) die Jünger Johannes des Täufers, welche sehr streng lebten. (Matth. IX, 14. XI, 2. Mark. II, 18. Luk. VII, 18. Joh. III, 25. S. Joh. IX, 28.)

Jünger Christi sind 1) namentlich die zwölf Männer, welche Jesus beim Anfange seines öffentlichen Auftretens wählte, sie zu Zeugen seiner Wunderthaten machte, und zu Lehrern des Evangeliums bildete. Den Namen Jünger führten sie besonders bis zu seiner Himmelfahrt; später wurden sie mehr u. mehr Apostel genannt. (Matth. V, 1. X, 1–4. XX, 17.) 2) Die zwei und siebenzig Jünger, welche Jesus zu derselben Absicht nach u. nach gesammelt hatte, u. die er paarweise in die Orte voraussandte, wohin er selbst kommen wollte, um die Ankunft des Reiches Gottes zu verkündigen. (Luk. X, 1 u. f. S. Matth. VIII, 21. 23. 25. Luk. VII, 11. XIX, 37. 39. Joh. VI, 60 u. f.) Jesus scheint bei dieser Wahl die zwölf Erzväter u. die siebenzig Aeltesten im Sinne gehabt zu haben. (Vergl. Num. XI, 16.) 3) Jesus hält überhaupt alle diejenigen für seine Jünger, welche sich zu seiner h. Lehre bekennen u. nach derselben leben. (Matth. X, 37–43. Luk. XIV, 26. 27. 33. Joh. VIII, 31. XIII, 35. XV, 8.) 4) Es wurden später auch die ersten Bekenner der heil. Lehre Jünger genannt. (Apostlg. I, 15. VI, 1. 2. IX, 10. XI, 26.)

Jüngerinn, eine Bekennerinn u. Nachfolgerinn der Lehre Christi; eine solche war Tabitha zu Joppe. (Apostlg. IX, 36. 40.)

Jungfrau. 1) Eine unverheurathete Person weiblichen Geschlechts, welche noch von keinem Manne weiß. (Gen. XXIV, 16. Richt. XIX, 24. Psalm. LXXVII, 63 u. a. O.) Solche pflegte, wenn sie öffentlich erschien, sich in den Schleier zu hüllen. (Genes. XXXVIII, 14.) Ein Priester durfte nur eine Jungfrau aus seinem Volke heurathen. (Lev. XXI, 13. 14. Ezech. XLIV, 22.) Sonstige Gesetze in Beziehung auf Jungfrauen finden sich: Exod. XXII, 16. 17. Deutr. XXII, 13 u. f. Die heil. Schrift schildert die klugen Jungfrauen (Matth. XXV, 1–10. Vergl. 1 Petr. IV, 7.) und die thörichten Jungfrauen. (Matth. XXV, 2–8. S. Num. XXV, 1. Dan. XIII, 24.) 2) Jungfrau heißt ferner eine Dienerinn, Begleiterinn einer morgenländischen Dame; (Exod. II, 5. 8. Psalm. XLIV, 15. Hohelied VI, 7. Nah. II, 7.) Eine Brautjungfer, welche in großer Zahl die Braut ins Haus des Bräutigams führten. Vor der Braut her trugen, nach arabischer Sitte, 10 Jungfrauen eine Art Lampen an hölzernen Stäben. (Matth. XXV, 1–10.) 3) Jungfrauen heißen bildlich: Jede reine rechtgläubige Seele. (2 Kor. XI, 2.) Eine feste Stadt, die noch unerobert ist; ein Staat, der Macht u. Glanz hat. (Isai. XXXVII, 22. XLVII, 1. Jerem. XVIII, 13. XLVI, 11. 19. Amos V, 2.) Niederlassungen mächtiger Städte. (Isai. XXIII, 4.) Das neue Judenvolk im Exil. (Jerem. XXXI, 4. 21.)

I. **Jungfrauenschaft**, der ehelose Stand, oder die Eigenschaft einer Person weiblichen Geschlechts, welche noch keinen

Mann erkannt hat. (Richt. XI, 37. 38.) Mehre Morgenländische Völker, und unter diesen die Moabiten, hatten die abscheuliche Sitte, ihrer Töchter Jungfrauenschaft dem Baal Phegor zu Ehren u. zum Gewinne des Tempels bei einem jährlichen Feste den Fremden Preis zu geben, u. die Israeliten ahmten ihnen von Zeit zu Zeit nach. (Num. XXV, 1—8. 2 Chron. XXI, 11. 13.) Bei den Israeliten wurde streng auf die Jungfrauenschaft einer Braut gesehen; auf dem Mangel derselben stand die Steinigung; dagegen wurde der Ehemann, welcher dieserhalb seine Frau falsch anklagte, mit einer Geldstrafe gebüßt. (Deutr. XXII, 13—21.)

II. Jungfrauenschaft; die unbefleckte Keuschheit einer Jungfrau; überhaupt die Enthaltung von aller Fleischeslust in Gedanken, Worten u. Werken — ist eine nach dem ächten Geiste des Christenthums besonders empfehlungswürdige Tugend. Man findet von derselben schon einige Merkmale 1) im Alten Bunde. Obwohl die Israeliten diesen Stand eben nicht schätzten, (Richt. XI, 37. 38.) so waren doch wenigstens die Priester zur Enthaltsamkeit verpflichtet, wenn sie den Gottesdienst verrichteten. (Lev. XXI, 6. Joseph. L. 17. C. 18.) David mußte bezeugen, daß er u. seine Leute rein von Frauen seyen, ehe ihnen der Priester Achimelech die heiligen Brode reichte. (1 Kön. XXI, 2—7.) Der erhabene Prophet Elias liebte stets die ächte Jungfrauenschaft. 2) Im Gnadengesetze aber die schönsten Beweise. Johannes der Täufer wurde schon im Mutterleibe zu diesem Stande geheiligt. (Luk. I, 41. 66.) Johannes der Apostel und Liebling Jesu beobachtete selbigen unverbrüchlich. (S. Joh. XIX, 27.) Christus selbst wollte von einer unbefleckten Jungfrau geboren seyn. (Isai. VII, 14. Matth. I, 20. Luk. I, 34. 35.) Die Kirche Christi empfiehlt diese Tugend überhaupt allen Christen, indem sie sich auf den Rath u. die Lehre des Weltapostels beruft; (1 Kor. VII, 1. 7. 25—27. 32—34. 35. 38—40.) insbesondere aber dem Priesterthum, nach dem Beispiele der Apostel. (Vergl. Matth. XIX, 21. 27. 29. Luk. XX, 34.) Jungfrauenschaft Mariä. S. Maria.

I. Jüngling. 1) Eine junge Person männlichen Geschlechts zwischen dem Knaben- u. Mannesalter. (Genes. IV, 23. XXXIV, 19. Richt. XVII, 7.) 2) Ferner: junge Kriegsmannschaft. (Genes. XIV, 24. Isai. XIII, 18 u. s. w.) In früheren Zeiten Priester; (Exod. XXIV, 5.) Diener, Untergebene; (Josu. VI, 23. 1 Kön. XX, 22. 4 Kön. IX, 4.) kraftvolle Männer; (Isai. XL, 30. Klagl. V, 13.) unerfahrene Leute; (Denksprüche I, 4.) die Engel beim Grabe Christi. (Mark. XVI, 5. Vergl. Matth. XXVIII, 2. 5. Luk. XXIV, 4.) 3) Bildlich: thätige eifrige Christen; (1 Joh. II, 13. 14.) Niederlassungen großer Städte. (Isai. XXIII, 4.) 4) Jünglinge und Jungfrauen: Leute beiderlei Geschlechts; (Deutr. XXXII, 25. Jerem. LI, 22.) der edelste Theil der Nation. (Klagl. I, 18. Amos VIII, 13.)

II. Jünglinge. Denselben empfiehlt die h. Schrift das Streben nach Weisheit, (Weish. VIII, 10. Eccli. LI, 18.) Bescheidenheit, (Eccli. XXXII, 10—13.) Keuschheit, Sittsamkeit u. Nüchternheit; (Denkspr. VII, 7. Tit. II, 6. 2 Tim. II, 22.) Ehrerbietigkeit gegen Aeltere; (Job XXXII, 6. Eccli. XXXII, 13.) Vermeidung jeder geistigen Gefahr; (Denkspr. VII, 6—23.) Liebe zur

Beobachtung von Gottes Geboten. (Psalm. CXVIII, 9.) Siehe Jugend. Beispiele für die Jünglinge gaben unter andern auch Joseph, (Genes. XXXIX, 8.) Samuel, (1 Kön. III, 1.) Tobias, (Tob. I, 4. 5.) Daniel u. seine Gefährten, (Dan. I, 6. 8. III, 12.) die Makkabäischen Brüder (2 Makk. VII, 1 u. f.) u. Jesus selbst. (Luk. II, 51. 52.)

Jüngster Tag. Jüngstes Gericht. S. Weltgericht.

Junias, ein eifriger u. angesehener Christ, (Röm. XVI, 7.) welchen einige Uebersetzer für eine Frau u. Gattinn des Andronicus halten; doch wohl ohne Grund.

Jupiter war bei den Griechen u. Römern der Oberste der Götter. Er hieß Olympius, als Vater und Gott der Götter; Xenius, als Beschützer der Fremden. (2 Makk. VI, 2.) Die Einwohner von Lystra hielten den h. Barnabas auf Veranlassung eines Wunders für den Jupiter, u. wollten ihm opfern. (Apostlg. XIV, 12. 13.)

Justus, diesen römischen Namen führten mehre neue Christen, als: 1) Joseph-Barsabas, der Gerechte. (Apostlg. I, 23.) 2) Titus zu Korinth. (Apostelgeschichte XVIII, 7.) 3) Jesus, ein geborner Jude. (Koloss. IV, 11.)

K.

Kaath, Kahath, der zweite Sohn des Levi, Enkel Jakob's; (Genes. XLVI, 11. Exod. VI, 16.) er hatte vier Söhne u. lebte 133 Jahre. (v. 18. 1 Chron. VI, 1. 2. 16. 18.) Seine Nachkommen zählten zur Zeit des Moses 8,600 Köpfe männlichen Geschlechts. (Num. III, 27. 28.) Denselben oblag vom 30sten bis zum 50sten Jahre die Sorge, beim Heiligthume u. dessen Zubehör die Wache zu halten, (v. 31.) und während des Zuges durch die Wüste mußten sie die verhüllte Stiftshütte tragen. (Kap. IV, 15.) Später hatten sie das Amt, die Schaubrode zu bereiten, und etliche waren auch als Sänger angestellt. (1 Chron. IX, 32. 33. 2 Chron. XX, 19.) Ueber ihren Erbtheil am Lande Chanaan s. Josu. XXI, 4—26. 1 Chron. VI, 54. 61. 66. 67.)

Kab, Log, ein kleines hebräisches Mehl- u. Getraide-Maß, der 18te Theil eines Epha, der 6te eines Sea, etwa 24 Eierschalen. (4 Kön. VI, 25.)

Kabseel, Kabzeel, Cabseel, eine Stadt im Stamme Juda an der Gränze von Edom. (Josu. XV, 21. 2 Kön. XXIII, 30. 2 Esdr. XI, 25.)

Kabul, Cabul. 1) Ein Landstrich in Nord-Palästina, 20 Städte umfassend, welche der K. Salomon für die zum Tempelbau gelieferten Materialien dem Könige von Tyrus überließ. (3 Kön. IX, 11—13.) 2) Eine Stadt an der Ostgränze des Stammes Aser. (Josu. XIX, 27.)

Kad, Cad, ein Maß für Flüssigkeiten, auch Bath genannt, der 10te Theil eines Kor, etwa 17 Maß. (3 Kön. XVII, 12. XVIII, 34. Eccle. XII, 6. Luk. XVI, 6.)

Kademoth, Kedimoth, eine Stadt im Stamme Ruben, (Josu. XIII, 18.) u. Levitenstadt. (1 Chron. VI, 79.) Wüste Kademoth war in deren Umgegend. (Deutr. II, 26.)

I. Kades, Cades, eine Stadt im Stamme Juda, an der äußersten Südgränze, (Josu. XV,

23.) früher der Brunnen Mispat genannt. (Genes. XIV, 7.) Abraham hielt sich eine Zeit lang in der Gegend von Kades auf. (Kap. XX, 1.) In der Nähe dieser Stadt ereigneten sich mehre Begebenheiten während des Zuges durch die Wüste. (Num. XX, 1—22. XXVII, 14. Richt. XI, 16. 17.) Sie heißt auch Kadesbarne, Kades-Barnea; Josue erfocht hier einen glänzenden Sieg. (Josu. X, 40. 41. S. Deutr. IX, 23. Josu. XIV, 7. XV, 3.)

II. Kades-Barnea, die Wüste, erhielt von dieser Stadt den Namen; solche stieß an obiges Kades, u. erstreckte sich zwischen den Amalekiten u. Edomiten, 11 Tagereisen vom Horeb. (Deutr. I, 19. II, 14. S. Num. XIII, 27. XXXII, 8.)

III. Kades-Nephthali. (Richt. IV, 6.) S. Kedes.

Kadumim, Kedumim, ein Bach in Palästina, dessen in dem Siegesliede der Debbora erwähnt wird u. der übrigens unbekannt ist. (Richt. V, 21.) Einige übersetzen „Bach der Kühnen, der Schlachten."

Käfer, eine Gattung von Insekten, im Grundtexte eine Art Heuschrecken; der „Herr" bediente sich derselben als Landplagen. (Exod. X, 4—15. Psalm. CIV, 34.) Sie bezeichnen eine außerordentliche Menge. (Isai. XXXIII, 4. Jerem. LI, 14. 27. Nah. III, 15—17.)

Kahl, 1) von Haaren entblößt. (Lev. XIII, 40. 42. Isai. III, 16. 17.) Die Morgenländer schoren sich kahl zum Zeichen großer Trauer, (Jerem. XVI, 16. Ezech. VII, 18 u. a. O.) weil es aber eine Sitte heidnischer Völker war, so verbot Moses solches den Israeliten. (Deutr. XIV, 1.) 2) Kahl: Städte, von Einwohnern entblößt. (Jerem. XLVII, 5.)

Kahle Berg, ein Gebirge im südlichen Theile von Juda; im Hebräischen Chalak, welches auch kahl bedeutet; vielleicht im Gegensatze des bewachsenen Gebirges Seir. Einen Theil des ersteren eroberte Josue. (Kap. XI, 17.)

Kahlkopf, ein von Haaren entblößter Kopf, welcher leicht den Verdacht des Aussatzes erregte; daher giebt Moses in dieser Beziehung ein Gesetz. (Lev. XIII, 40—43.) Wir finden Kahlkopf auch als Schimpfwort. (4 Kön. II, 23. 24.)

Kain, Cain, der erstgeborne Sohn Adam's u. Eva's; er wurde ein Ackersmann. (Gen. IV, 1. 2.) Sein Opfer, welches er dem „Herrn" von den Feldfrüchten wohl nicht mit gutem Herzen entrichtete, war Gott nicht so angenehm, als jenes seines Bruders Abel; (v. 3—5.) (von welchem man annimmt, es sey durch Feuer vom Himmel verzehrt worden;) (Vergl. Lev. IX, 24. Richt. VI, 21 u. a. O.) da ergrimmte Kain u. schlug seinen unschuldigen Bruder todt; aber Gott verwies ihm dieses Verbrechen u. belegte ihn mit seinem Fluche; so daß Kain als ein Flüchtling umherirrte. (v. 8—16.) Er baute eine Stadt, welche er nach seinem Sohn Henoch benannte; (v. 17.) von seinem Alter u. Ende weiß man nichts Zuverlässiges; doch soll er der Stammvater der Keniten seyn. S. diesen Artikel.

Kainan, Kenan. 1) Der Sohn eines Patriarchen Enos und Vater Malaleel's; er lebte 910 Jahre. (Genes. V, 9—14. 1 Chron. I, 2. Luk. III, 37.) 2) Der Sohn Arpharad's, Vater des Sale. (Luk. III, 36.) Dieser Name ist jedoch weder bei Genes. X, 22., noch bei 1 Chron. I, 17. zu finden; man hält ihn daher für einen Fehler der LXX. u. der Abschreiber.

Kaiphas, Caiphas, ein Jüdischer Hochpriester zur Zeit Jesus, welcher seinen Tod beförderte, indem er ihn der Gotteslästerung beschuldigte. (Matth. XXVI, 3. 57. 65. Joh. XVIII, 13. 19—24.) Ohne den wahren Sinn der Worte zu kennen, weissagte er, daß Jesus für alle Völker sterben müsse. (Joh. XI, 49—52. XVIII, 14.) Kaiphas verfolgte auch die Apostel, (Apostelg. IV, 6.) u. wurde für einen Sadducäer gehalten. (Kap. V, 17.) Der Statthalter Vitellius entsetzte ihn seiner Würde.

Kaiser, (Cäsar) war ursprünglich ein Familien-Name; darauf der Ehrentitel des Oberhauptes der Römer, seit Julius Cäsar. Die Römischen Kaiser ließen Judäa, durch Pompejus unterworfen, erst von abhängigen Fürsten, dann von Statthaltern verwalten. Von ihnen kommen in der h. Schrift vor: Augustus, (Luk. II, 1.) Tiberius, (Kap. III, 1.) Claudius. (Apostelg. XI, 28. XVIII, 2.) Jesus wurde fälschlich der Lehre beschuldigt, man solle dem Kaiser keine Abgabe entrichten, (Luk. XXIII, 2. Vergl. Matth. XXII, 17—21. Röm. XIII, 7 u. a. O.) und als ein Feind des Kaisers verklagt. (Joh. XIX, 12. 15.) Der gefangene h. Paulus appellirte an den Römischen Kaiser. (Apostelg. XXV, 10—12. 21. 25.) Kaiserliche Schaar, ein Römisches Regiment zu Cäsarea. (Apostlg. XXVII, 1.)

Kalano, Kalno. Siehe Chalanne.

I. **Kalb**, zunächst ein junges Rind. (1 Kön. VI, 7. 10.) Kälber wurden sowohl gespeist, (Genes. XVIII, 7. 8. Amos VI, 4.) als geopfert. (Lev. IX, 2. 3. Hebr. IX, 12.) Kalb ist das Bild muthwilliger, wohl unterhaltener, aber weichlich gewordener Völker u. Staaten. (Jerem. XLVI, 20. 21. L, 11. Osee X, 11.) Mit dem Kalbe eines Andern pflügen: sich einer fremden Sache zum eignen Vortheile bedienen; eines Andern Heimlichkeiten durch dessen Vertraute erfahren. (Richt. XIV, 18.)

II. **Kalb Aaron's, Kälberdienst.** In Aegypten erwies man dem Apis unter dem Bilde eines Ochsen göttliche Verehrung; weil man glaubte, die Seele des Osiris bewohne denselben. Aaron gab dem ungestümen Verlangen der Israeliten nach, u. machte entweder eine Zeichnung oder ein hölzernes Bild des Apis, welches mit Gold überzogen u. als Jehova angebetet wurde. (Exod. XXXII, 4 u. f.) So gab er die erste Veranlassung zum Bilderdienst: (2 Esdr. IX, 18. Apostlg. VII, 40. 41.) obwohl Moses dieses sogenannte goldene Kalb gänzlich vernichtete u. den Staub desselben den Israeliten zu trinken gab, auch 23,000 der Schuldigen erschlagen wurden. (Exod. XXXII, 20 u. f. Deutr. IX, 16—21.) Aber K. Jeroboam erneute den Kälberdienst, indem er, um die Trennung des Reiches Israel von Juda zu vollenden, zu Bethel u. Dan zwei goldene Kälber als Sinnbilder Jehova's errichten ließ, (3 Kön. XII, 26—30.) wie er es wohl in Aegypten gesehen hatte. (Kap. XI, 40.) Dieser Bilderdienst blieb von nun an eine Erbsünde des Zehnstämme-Reiches, u. heißt die Sünde Jeroboam's. (3 Kön. XVI, 19. 31. 4 Kön. X, 31 u. a. O.) Jene Kälber heißen auch das Kalb Samaria, (Osee VIII, 5. 6.) u. mit der Zeit brachte man ihnen sogar Menschenopfer. (Kap. XIII, 2.)

Kälberblut; mit demselben besprengte Moses bei dem Bunde zwischen Jehova u. den Israe-

liten das Gesetzbuch u. das Volk. (Hebr. IX, 19. Vergleiche Exod. XXIV, 6 — 8.)

I. Kaleb, Caleb, ein Sohn Jephone's aus dem Stamme Juda, (1 Chron. IV, 15.) ein Mann voll Rechtschaffenheit u. Muthes, welcher unter denen nach Chanaan ausgesandten Kundschaftern (Num. XIII, 7.) nebst dem Josue die übertriebenen Erzählungen seiner Begleiter widerlegte u. dem Volke Muth einsprach; (v. 31. Kap. XIV, 1 — 9.) dafür betraten auch diese beiden das Land allein. (v. 23. 24. Kap. XXVI, 64. 65.) Die Eroberung Chanaan's erfolgte im 85sten Jahre Kaleb's; und er erhielt nach eignem Wunsche einen Theil des Gebirges um Hebron, von wo er die gefürchteten Enakiten vertrieb. (Josu. XIV, 6—15. XV, 13—19. XXI, 12. Richt. I, 20.) Siehe Axa. Othoniel. Kaleb heißt auch sein Gebiet. (1 Kön. XXX, 14.)

II. Kaleb, Chalubi, ein Sohn des Hezron; dessen Geschlecht findet man in: 1 Chron. II, 9. 18. 19. 24 u. f.

Kalita, Kelaja, ein Levit nach dem Exil, der sein fremdes Weib entließ. (1 Esdr. X, 23.)

Kalisthenes, Calisthenes, ein syrischer Höfling, welcher zur Zeit des Judas Makkabäus die heiligen Thore angezündet hatte; am Tage einer Siegesfeier ergriff ihn das Volk und verbrannte ihn. (2 Makk. VIII, 33.)

Kalk. Der Gebrauch desselben war in den ältesten Zeiten unbekannt; man bediente sich damals des Erdpeches, Asphalt's. (Genes. XI, 3.) Die Denksteine, welche Moses aufrichten ließ, wurden mit einer Art (Kalk) Tünche überzogen, damit die Schrift dauerhafter bleiben sollte. (Deutr. XXVII, 2. 4.) In spätern Zeiten gebrauchte man Kalk zum Mauern u. Uebertünchen. (Ezech. XIII, 10. Dan. V, 5.)

Kalmus, Calmus, eine in Arabien einheimische Pflanze von gewürzhaftem Geruch und Geschmack, welche zum Rauchwerk u. heiligen Salböhl gebraucht wurde. (Exod. XXX, 23. Hohel. IV, 14. Isai. XLIII, 24. Ezech. XXVII, 19.)

Kalphi, Calphi, des Kriegsobersten Judas Vater. (1 Makk. XI, 70.)

Kalt, der Wärme beraubt. (Denksprüche XXV, 25. Nah. III, 17. Joh. XVIII, 18.) Im sittlichen Verstande: Gleichgiltigkeit gegen das Christenthum. (Offenb. III, 15. 16. Vergl. Zach. XIV, 6.)

Kälte wird als ein Beweis der Allmacht Gottes beschrieben. (Psalm. CXLVII, 6. 7 u. f. Job XXXVII, 9. 10. Eccli. XLIII, 21. 22 u. f.)

Kalvarienberg. S. Golgotha.

Kameel, ein bekanntes im Morgenlande häufiges Hausthier, welches besonders zum Lasttragen auf Reisen gebraucht wird, und in den ältesten Zeiten unter die Reichthümer der Patriarchen gerechnet wurde. (Genes. XII, 16. XXX, 43. Job I, 3.) Den Israeliten war das Kameel als unrein zu essen verboten; (Lev. XI, 3. 4.) die Araber aber genoßen deren berauschende Milch (Richt. IV, 19. V, 25.) und deren Fleisch. Der Gebrauch derselben im Kriege war anfangs Kriegslist, da die Pferde scheu davor werden. (Jud. II, 8. Isai. XXI, 7.) Mücken säugen und Kameele verschlucken: in Kleinigkeiten pünktlich u. in großen Dingen gewissenlos handeln. (Matth. XXIII, 24. S. auch Kap. XIX, 24.)

Kameelhaare; von denselben verfertigt man im Morgenlande grobe Zeuge u. Decken. Johannes der Täufer trug ein solches Oberkleid. (Matth. III, 4.)

Kameloparde war ein nach dem Gesetze reines Thier. (Deutr. XIV, 5.) Man versteht unter demselben das Elendthier, eine Hirschart.

Kammer. 1) Im Allgemeinen jedes Gemach eines Hauses; (Genes. XLIII, 30. 3 Kön. XXII, 25. 4 Kön. XXIII, 11.) ein verborgenes Zimmer. (3 Kön. IX, 2. XX, 30. Ezech. XXI, 14. Luk. XII, 3.) ein Schlafzimmer, Brautgemach. (Exod. VIII, 3. 3 Kön. I, 15. Tob. VI, 19. Luk. XI, 7.) 2) Die Zellen der Priester beim Tempel; (1 Esdr. X, 6. Ezech. XL, 17. XLII, 1 u. f.) dort wurden die Zehenten, Kleider und andere nöthigen Gegenstände aufbewahrt; auch wohnten die Priester daselbst. (Ezech. XL, 38. XLIV, 19. XLVI, 19. 20.) 3) Ferner Rüstkammer, Schatzkammer. (3 Kön. XIV, 28. 2 Chron. XII, 11. 1 Esdr. VII, 20. Esth. III, 9. IV, 7.) Des Todes Kammer: das Grab der Bösen u. der Gerechten. (Denkspr. VII, 7. Isai. LVII, 2.) In Schlafkammern u. Geilheit: Werke der Unzucht. (Röm. XIII, 13.)

Kämmerer, Kämmerlinge, im Grundtexte: Verschnittene, Eunuchen, welchen die Aufsicht über die Frauen im Morgenlande anvertraut war. (Esth. II, 3. IV, 15.) Sie bekleideten überhaupt die vornehmsten Reichswürden, u. wir finden sie an mehren Stellen Fürsten, Richtern und Priestern vorangesetzt. (4 Kön. XXIV, 15. Jer. XXIX, 2. XXXIV, 19.) Die Israeliten durften dergleichen nicht machen; (Deutr. XXIII, 1. Lev. XXII, 24.) daher ein Verschnittener bei ihnen soviel als einen Minister bezeichnet. (Genes. XXXVII, 36. XL, 2. 3 Kön. XXII, 9. 4 Kön. VIII, 6.) Die Verschnittenen am Hofe der Jüdischen Könige waren daher entweder Ausländer, (1 Kön. VIII, 15. 4 Kön. IX, 32. XXIV, 12.) oder es wurden überhaupt auch alle vornehme Hofbeamteten damit bezeichnet. (Vergl. Genes. XXXIX, 7.) So war der Kämmerling der Aethiopischen Königinn wohl Erzschatzmeister. (Apostlg. VIII, 27.)

Kamon, Camon, eine Stadt im Lande Galaad, wo Jair, der Richter begraben wurde; sie gehörte seinem Geschlechte. (Richt. X, 5.)

Kamos, ein Götze der Moabiter. (Richt. XI, 24.) S. Chamos.

Kampf, der Widerstand, den man einem Gegner leistet; 1) die h. Schrift erwähnt des merkwürdigen Kampfes des Patriarchen Jakob mit einem Engel; es war solches ein wirkliches Ringen u. kein Traum, wie Einige vorgeben. (Genes. XXXII, 24—28. Vergl. Weish. X, 12.) Uneigentlich 2) der sittliche Widerstand gegen die Reizungen der Sünde. (Weish. IV, 2.) 3) Widrige Schicksale u. Leiden und Ausdauer in demselben. (Philipp. I, 30. Hebr. X, 32. XII, 1.) 4) Standhafte Vertheidigung des christlichen Glaubens u. Wegräumung aller Hindernisse der Tugend. (1 Tim. VI, 12. 2 Tim. IV, 7. S. Koloss. *II*, 1.)

Kämpfen. Einem Gegner zu widerstehen, überwinden suchen. Osee XII, 4. 5. Joh. XVIII, 36.) Im Wettlauf oder Wettkampf ringen, nach der Sitte der Griechen u. Römer in öffentlichen Spielen. (1 Kor. IX, 25. 2 Tim. II, 5.) Bildlich: das Christenthum muthig vertheidigen, gegen die Irrlehre streiten. (Ephes. VI, 12. Philipp. I, 27. IV, 3.) In dieser Hinsicht alle Bedrückungen u. Widerwärtigkeiten geduldig und standhaft ertragen. (1 Thessal. II, 2. Hebr. XII, 4.) Die Feinde, mit denen der Christ zu kämpfen hat, sind 1) der Teufel, unser mächtiger Wider-

sacher. (Ephes. VI, 12. 1 Petr. V, 8.) 2) Die Welt: lasterhafte böse Verführer u. deren Grundsätze. (1 Kor. XI, 32. Gal. I, 4. Jak. IV, 4. 1 Joh. V, 19.) 3) Das Fleisch, welches nach dem Bösen zielt. (Genes. VI, 5. Röm. VII, 18. VIII, 13. Gal. V, 17. 19. Koloss. III, 5.) Die Waffen gegen sie findet man: Ephes. VI, 10—18. Die Mittel, selbige zu besiegen, sind ein lebendiger Glaube; (Eccli. II, 12. 1 Petr. V, 9. Jak. IV, 7.) Erfüllung des göttlichen Willens, (1 Joh. II, 15—17. Vergl. Hebr. XII, 1.) u. unseres Christenberufs; (Ephes. I, 4. 6. IV, 1. 2 Petr. I, 10. Hebr. III, 1. 1 Thessal. II, 12.) in der sichersten Hoffnung der herrlichsten Belohnung. (1 Kor. IX, 24—26. 2 Tim. II, 5. IV, 7. 8. Jak. I, 12.)

Kamuel, Kemuel. 1) Ein Sohn Nachor's, Vater der Syrer. (Genes. XXII, 21.) 2) Ein Sohn Sephthan's, Fürst von Ephraim. (Num. XXXIV, 24.) 3) Ein Levit. (1 Chron. XXVII, 17.)

Kana, Cana, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 28.) Ein unbedeutender Ort in Galiläa unweit Kapernaum, wo Jesus sein erstes Wunder durch Verwandlung des Wassers in Wein verrichtete. (Joh. II, 1 u. f. Kap. IV, 46.) Geburtsort des Simon, (Matth. X, 4. Mark. III, 18.) u. des Nathaneel. (Joh. XXI, 2.)

Kanaan. Kanaaniten. Siehe Chanaan. Chanaaniten.

Kanath, Knath, Chanath, eine Stadt im Stamme Manasses, jenseit des Jordan's; deren Eroberer Nobe gab ihr seinen Namen. (Num. XXXII, 42. 1 Chron. II, 23.)

Kandace, Candace, war wohl der gemeinsame Name aller Königinnen von Aethiopien. (Apostelg. VIII, 27.)

Kaninchen ist wohl durch Springhase, Bergmaus zu übersetzen; weil die angegebenen Merkmahle nicht mit dem Kaninchen übereinstimmen. Solches war den Israeliten als unrein zu essen verboten. (Lev. XI, 5. Deutr. XIV, 7. S. Denkspr. XXX, 24. 26.)

Kanne, Chene, ist vermuthlich eine Stadt mit Chalne, jetzt Ktesiphon genannt. (Ezech. XXVII, 23. Vergl. Genes. X, 10. Isai. X, 9.) Andere setzen Chene in die Landschaft Hadrameth im glücklichen Arabien am indischen Meere.

Kaparnaum, Kapharnaum, Capernaum, eine zur Zeit Jesu blühende Stadt in Galiläa am See Genezareth, an der Gränze der Stämme Zabulon u. Nephthali, wo sich der Heiland während seines Lehramtes aufhielt, (Matth. IV, 13. IX, 1. Luk. IV, 31.) u. daselbst viele Wunder wirkte. (Matth. VIII, 5—16. IX, 2—7. 18—30. Mark. I, 21 u. f. II, 1 u. f. Luk. IV, 31 u. f. VII, 1 u. f.) Auch lehrte er häufig in deren Synagoge. (Joh. VI, 60.) Dennoch fand er zu Kaparnaum mehre herrschende Laster, und weissagte die Strafgerichte Gottes über die Stadt, (Matth. XI, 23. Luk. X, 15.) welche durch die Römer erfüllt wurden.

Kaphar-Emona, -Amonai, eine Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 24.)

Kaphar-Salama, eine Stadt in Judäa, in deren Nähe Judas Makkabäus mit Nikanor kämpfte. (1 Makk. VII, 31.)

Kaphetetha, Kaphnata, der östliche Theil der Stadtmauer Jerusalem's. (1 Makk. XII, 37.)

Kaphira, Kaphara, eine Stadt der Gabaoniten, (Josu. IX, 17.) dem Stamme Benjamin zugetheilt. (Josu. XVIII, 26.) Nach der Wegführung besetzten solche neuerdings die früheren

Einwohner. (1 Esdr. II, 25. 2 Esdr. VII, 29.)

Kaphthorim, Caphthorim, sind Nachkömmlinge des Mesraim, Enkel Noe's; (Genes. X, 14. 1 Chron. I, 12.) welche sich in Kappadocien, nach Andern in Kreta oder in Cypern, oder auch an der Küste von Afrika niederließen. Sie kamen später unter dem Namen der Philister nach Palästina, und vertrieben die Heviter. (Deutr. II, 23.) Wider die Kaphthorim weissagten die Propheten. (Jerem. XLVII, 4. Amos IX, 7.)

Kappadocien, (Kaphthor?) eine Landschaft in Kleinasien, die im Westen von Lykaonien, im Süden von Cilicien u. Kommagene, im Osten von Armenien, im Norden von Pontus begränzt wird. Bei der Sendung des h. Geistes wurden viele Bewohner dieses fruchtbaren weidereichen Landes bekehrt. (Apostlg. II, 9 u. f. Vergl. 1 Petr. I, 1 u. f.)

Karchas, einer der 7 Kämmerlinge des K. Ahasverus. (Esth. I, 10.)

Karee, Caree, der Vater des Obersten Johanan. (4 Kön. XXV, 23. Jerem. XL, 8. 15 u. a. O.)

Karfunkel, ein dunkelrother, glänzender Stein von der Gattung der Rubine, der erste in der zweiten Reihe auf dem Brustblatte Aaron's. (Exod. XXVIII, 18.)

Karg, Kargheit, eine Eigenschaft des Geizes; übermäßige, unvernünftige Sparsamkeit. Der Karge handelt wider die Gesetze Gottes. (Lev. XIX, 9. 10. Eccli. IV, 36. Vergl. Apostlg. XX, 35.) Er schadet sich selbst, da ihm sein Geld nichts nützt. (Denkspr. XI, 17. XXIII, 7. Eccli. XIV, 3. 5. 6. S. Eccli. XI, 17—20. Luk. VII, 16 — 20.) Er macht sich bei Andern verhaßt: denn er thut Niemanden Gutes. (Eccli. XIV, 7. 8. XXXI, 29.) Er hat keinen Lohn zu hoffen. (Denksprüche XI, 24. 2 Kor. IX, 6.) S. Geiz.

Kariathaim, Kiriathaim. 1) Eine der ältesten Städte im Ostjordanlande, bewohnt von den Emim, (Genes. XIV, 5.) welche von den Moabiten verdrängt wurden. (Deutr. II, 10. 11.) Unter Moses eroberten die Israeliten diese Stadt, u. sie wurde dem Stamme Ruben zugetheilt. (Num. XXXII, 37. Josu. XIII, 19.) Erst nach der Wegführung nahmen die Moabiten sie wieder in Besitz. (Jerem. XLVIII, 1. 23. Ezech. XXV, 9.) Später hieß sie Karias, u. es wohnten daselbst viele Christen. 2) Kariathaim, eine Stadt im Stamme Nephthali, den Leviten eingeräumt, (1 Chron. VI, 76.) auch Karthan genannt. (Josu. XXI, 32.)

Kariatharbe, Kiriath-Arba; der ältere Name der Stadt Hebron. (Genes. XXIII, 2. Josu. XIV, 15.) S. Hebron.

Kariathiarim, Kiriath-Jearim, eine Stadt im Gebiete von Gabaon, (Josu. IX, 17. 1 Esdr. II, 25. 2 Esdr. VII, 29.) im nordwestlichen Theile des Stammes Juda, auch Kariathbaal genannt; (Josu. XV, 9. 10. 60. XVIII, 14.) war 9 römische Meilen von Jerusalem gelegen; durch Sobal gegründet. (1 Chron. II, 50. 52.) Dort stand die Bundeslade über 20 Jahre lang. (1 Kön. VI, 21. VII, 1. 2. 1 Chron. XIII, 5. 6.) Dort war auch der Prophet Uria geboren. (Jerem. XXVI, 20.)

Kariath-Sepher, oder Sanna, welche auch Dabir oder Debir hieß. (Josu. X, 38. XV, 15. 49.) S. Dabir.

Karien, Carien, eine Landschaft in Kleinasien, westlich und

südlich vom Meere, östlich von Lycien u. Phrygien, nördlich von Lydien u. Jonien begränzt und sehr fruchtbar. (1 Makk. XV, 23.)

Karioth, **Kirioth**. 1) Eine Stadt des Stammes Juda im Süden. (Josu. XV, 25.) 2) Eine ansehnliche Moabitische Stadt, unter welcher auch der ganze Staat verstanden wird. (Jerem. XLVIII, 24. Amos II, 2.)

Karkaa, **Carcaa**, eine Stadt an der Gränze des Stammes Juda. (Josu. XV, 3.)

Karith, **Crith**, ein Bach in Palästina, der aus dem Gebirge Ephraim kommen u. sich in den Jordan ergießen soll. (3 Kön. XVII, 3—5.)

Karmel, **Carmel**, (grünes fruchtbares Feld) ein schönes fruchtbares Gebirge im Stamme Aser, welches sich vom Bache Kison an durch die Ebene von Sarona zieht, mit den samaritischen Bergen vereinigt u. bis ans Mittelmeer erstreckt. (Josu. XIX, 26.) Es ist berühmt wegen des Aufenthaltes der Propheten Elias und Elisäus. (3 Kön. XVIII, 19. 20 u. f. 42. 4 Kön. I, 9. II, 25. IV, 25.) Noch jetzt zeigt man deren Höhle. Dergleichen sind viele vorhanden, (Amos IX, 3.) und wurden von den spätern Karmeliter-Mönchen benutzt, welche auf dem Berge ein Kloster erbauten. Der Berg Karmel ist ein Bild der Schönheit, seiner reizenden Lage wegen; (Hohel. VII, 5. Isai. XXXV, 2. Jerem. L, 19.) ein Bild der Macht und des Ansehens, seiner Höhe und seines Umfanges wegen. (Jerem. XLVI, 18. Amos I, 2.)

II. **Karmel**, ein Gebirge und eine Stadt im Osten von Hebron im Stamme Juda. (Josu. XV, 48. 55.) David ließ dort ein Siegeszeichen über die Amalekiten errichten. (1 Kön. XV, 12.) Dort wohnte auch der reiche gefühllose Nabal und seine kluge Frau Abigail. (1 Kön. XXV, 2 u. f. XXVII, 3. XXX, 5.)

Karmeliter, **Karmeliterinn**, Einwohner von Karmel. (2 Kön. III, 3. 1 Chron. III, 1. XI, 37.)

Karnaim, **Carnaim**, auch Astaroth genannt; eine sehr alte Stadt, welcher schon zu Abraham's Zeit gedacht wird. (Genes. XIV, 5.) Sie wurde in der Folge dem Stamme Manasses zugetheilt. (Josu. XIII, 31.) Judas Makkabäus schlug in jener Gegend die Syrer, nahm die Stadt ein, u. verbrannte den Tempel der Göttinn Astaroth Karnaim. (1 Makk. V, 26. 43. 44.) Die Stadt heißt auch Karnion. (2 Makk. XII, 21. 26.) S. Astaroth.

Karpus, **Carpus**, ein Freund u. Schüler des h. Paulus zu Troas, bei dem er Einkehr nahm. (2 Tim. IV, 13.) Er soll einer der 72 Jünger und Bischof von Berona gewesen seyn, und wird als heilig verehrt.

Kartha, **Chartha**, eine Stadt im Stamme Zabulon, wurde den Leviten abgetreten. (Josu. XXI, 34.)

Karthago, **Carthago**, eine berühmte Stadt u. Niederlassung der Phönicier in Afrika, welche großen Handel nach Tyrus trieb. Ezechiel weissagte deren Verfall. (Kap. XXVII, 12.)

Karthan. S. Kariathaim.

Kasaloth, **Chesulloth**, Stadt im Stamme Issachar. (Josu. XIX, 18.)

Kasan, ein Vorfahr Christi. (Luk. III, 28.)

Kasbon, **Kasphor**, eine Stadt in Galaad, welche Judas Makkabäus eroberte; (1 Makk. V, 26. 36.) wohl eines mit Kasphin. (2 Makk. XII, 13.) Man

hält diese Stadt für Hesebon. (S. Num. XXI, 26. Vergleiche Isai. XV, 4. XVI, 8.)

Käse, geronnene Milch in Körben. (1 Kön. XVII, 18. Job X, 10.)

Kased, Cased, ein Sohn des Nachor. (Gen. XXII, 22.)

Kasis, Stadt im Stamme Benjamin. (Josu. XVIII, 21.)

Kasleu, ein hebräischer Monat. S. Chasleu.

Kateth, Kathath, eine Stadt im Stamme Zabulon. (Josu. XIX, 15.)

Katholisch. S. Kirche. Kirche Christi.

Kauf, kaufen; Handel, handeln, Austausch des Eigenthums. (Gen. XXIII, 16. XXV, 10 u. a. O.) Ein Kauf der Aecker durfte nach dem Gesetze nur auf die Aernten gehen. (Lev. XXV, 14—16.) Kauf war die gewöhnliche Erwerbart der Knechte u. Mägde. (Exod. XXI, 2. Lev. XXV, 39. 47—52.) Ja sogar die Frauen erhielt man durch Kauf. (Genes. XXIX, 15. 27. XXXIV, 12.) Der Preis war in der Regel gering. Der Kauf wurde schon bei den Chanaaniten, u. nachmals bei den Hebräern, im Thore öffentlich vor allen Aus- u. Eingehenden geschlossen. (Genes. XXIII, 18. Ruth IV, 1. 11.) Die nach dem Gesetze bestimmten Opferthiere, Wein, Salz und Oehl wurden im Vorhofe des Tempels verkauft. (Matth. XXI, 12. Mark. XI, 15.) Kaufen heißt auch uneigentlich: nach etwas trachten, (Denkspr. XXIII, 23. Eccli. LI, 33.) sich zu eigen machen. (Isai. LV, 1. Offenb. XXII, 17.)

Kaufbrief, die Urkunde über einen geschlossenen Kauf. In den ältern Zeiten vertraten Zeugen deren Stelle. (Genes. XXIII, 16. 18.) Der Prophet Jeremias setzte einen Kaufbrief über ein erworbenes Grundstück auf. (Jerem. XXXII, 10—16.)

Kaufleute, Handeltreibende, waren in der alten Welt vorzüglich die Phönicier, (Isai. XXIII, 2. 8. Ezech. XXVII, 12 u. f.) ferner die Macedonier, (Num. XXIV, 24.) und Spanier. (Ezech. XXXVIII, 13.) An Madianiten wurde Joseph verkauft. (Genes. XXXVII, 28.) Er selbst trieb später dieses Geschäft, und bereicherte dadurch die Schatzkammer des Königs von Aegypten. (Genes. XLVII, 14.) Die h. Schrift fordert von den Kaufleuten Billigkeit und Rechtschaffenheit; (Lev. XIX, 35. Deutr. XXV, 15. Denkspr. XI, 1—5.) Abscheu vor allem Betrug; (Denkspr. XX, 14. 23. Eccli. XLII, 1. 5. Siehe Kap. XXVII, 2.) Andenken an Gottes Strafen. (Mich. VI, 10. Osee XII, 7. 1 Thessal. IV, 6.) Siehe Betrug. Gewerbe. Handel.

Kaufmann-Schiff; mit demselben wird die fleißige Hausfrau verglichen. (Denkspr. XXXI, 14. 24.)

Kaufmann-Stadt ist die Stadt Babylon durch ihre Lage. (Ezech. XVII, 4.)

Kebsfrau, Kebsweib oder Halbweib. Dem Hebräer war nicht nur die Vielweiberei erlaubt, (Deutr. XXI, 15—17.) sondern er konnte auch mit oder ohne Einwilligung der Frau sich deren Mägde beilegen. Eine solche hatte auf die übrigen Rechte der Ehefrau keinen Anspruch. (Genes. XVI, 2. 3. XXII, 24. XXV, 6. XXXV, 22. XXXVI, 12. Richt. VIII, 31. 2 Kön. III, 7. V, 13 u. a. O.) Gesetze in Beziehung auf selbige giebt Moses: Exod. XXI, 7—10. Lev. XIX, 20—22., erlaubt auch die im Kriege erbeuteten Mädchen zu Kebsweibern zu nehmen. (Deutr. XX, 10—14.) Um Ausschweifungen in deren Zahl vorzubeugen, war den Königen verboten,

viele Frauen zu halten; (Deutr. XVII, 17.) welches Gesetz besonders Salomon, wohl aus Prachtliebe, übertrat. (3 Kön. XI, 3.)

Kedar, Cedar, der zweite Sohn Ismael's, Stammvater eines Arabischen Volkes. (Genes. XXV, 13. 1 Chron. I, 29.)

Kedarener, Kedar, die Abkömmlinge des Kedar, waren ein herumschweifendes räuberisches Volk im wüsten Arabien, (Isai. XLII, 11. LX, 7.) einer der mächtigsten Ismaelitischen Stämme. (Ezech. XXVII, 21. Jud. I, 8.) Jeremias weissagt ihnen Unterjochung von Seiten Babylon's. (Jer. XLIX, 28 —33.) Hütten Kedar; Zelte der Kedarener. (Hohel. I, 4.) Kedar steht auch für Heiden überhaupt. (Psalm. CXIX, 5. Jerem. II, 10.)

Kedes, Cedes, ehedem eine chanaanitische Königstadt; (Josu. XII, 22.) darauf dem Stamme Nephthali zugetheilt; (Kap. XIX, 37.) daher auch Kedes Nephthali genannt. (Richt. IV, 5.) oder: Kedes in Galiläa, u. wurde zur Freistadt erhoben. (Josu. XX, 7. XXI, 32. 1 Chron. VI, 76.) Die Einwohner von Kedes wurden mit dem K. Phakee nach Assyrien geführt. (4 Kön. XV, 29.) Bei Kades schlug Jonathas die Syrer. (1 Makk. XI, 63—73.) Stadt Nephthali ist wohl auch Kedes. (Tob. I, 1.)

Kedma, Cedma, der jüngste Sohn Ismael's; (Genes. XXV, 15. 1 Chron. I, 31.) man glaubt, seine Nachkommen haben zu Kademoth gewohnt.

Kedmiel, Cedmiel, einer der Söhne Odovia's, aus dem Exil wiederkehrend. (1 Esdr. II, 40. 2 Esdr. VII, 43. IX, 5. X, 9. XII, 8.)

Kedmoniter, Kadmonäer, Nachkömmlinge Chanaan's; (Gen. XV, 19.) sie hatten sich am Berge Libanon niedergelassen, und werden für eins mit den Hevitern gehalten. (Kap. X, 17.)

Kedron, Kidron, Cedron, ein Bach, der bei Jerusalem zwischen der Stadt u. dem Oehlberge entspringt, an dem östlichen Fuße des Moria vorbei, und durch das Thal Josaphat und mehre andere Thäler fließend, sich endlich, durch verschiedene Bäche verstärkt, südlich ins todte Meer ergießt. (2 Kön. XV, 23. 3 Kön. II, 37. XV, 13. 2 Chron. XXIX, 16.) Den Namen Kedron „der Schwarze" hat er entweder von seinem unreinen Wasser, oder von der Dunkelheit der Thäler. In der heißen Jahrszeit ist er fast ganz trocken. Jesus ging über denselben, als er sich nach Gethsemani begab. (Joh. XVIII, 1. Vergl. Joel III, 18. Ezech. XLVII, 1 u. f. Zach. XIV, 8.)

Keila, Ceila, Kegila, eine Stadt in der Fläche des Stammes Juda, gegen das Mittelmeer zu, nahe am Philisterlande. (Josu. XV, 44. 1 Chron. IV, 19. 2 Esdr. III, 17. 18.) Sie wurde von den Philistern belagert und durch David entsetzt. (1 Kön. XXIII, 1—5.) Doch die Einwohner vergalten ihm mit Undank. (v. 8—13.)

Kelai, Kallai, ein Levit, welcher mit Zorabel wiederkehrte. (2 Esdr. XII, 20.)

Keelatha, Ceelatha, eine Lagerstätte der Israeliten. (Num. XXXIII, 22.)

Kelch, ein Becher, Trinkgefäß. (Genes. XL, 10. Matth. XXVI, 27. Mark. XIV, 23.) Kelch steht öfters für den Trank selbst. (Luk. XXII, 20.) Der Kelch des Segens: das heil. Abendmahl; (1 Kor. X, 16.) Der Kelch der Dämonen: ein heidnischer Opfertrunk. (v. 21. 28.) Der Kelch des Heils wurde nach

erhaltener Rettung oder Wohlthat zum Danke Gottes ausgetrunken. (Psalm. CXV, 4.) Den Kelch trinken: das h. Abendmahl genießen. (1 Kor. XI, 26—28.) Kelch ist auch öfters das Bild von Unglück, Trübsalen u. Strafen, welche Gott über Einzelne u. ganze Völker verhängt, indem er gleichsam den Kelch über sie ausgießt. (Isai. LI, 17. 22. Jerem. XLIX, 12. Ezech. XXIII, 31—33. Hab. II, 16. Matth. XX, 22. Joh. XVIII, 11. Offenb. XIV, 9. 10. XVI, 19.)

Keller, eine Grube oder Höhle zur Aufbewahrung von Vorräthen, welche mit Steinen bedeckt wurde. (Deutr. XXVIII, 8. Luk. XII, 24. S. Matth. VI, 26.)

Kelter. 1) Eine zum Auspressen der Weintrauben bestimmte Vorrichtung, von der Abendländischen ganz verschieden; (Num. XVIII, 27. 30. Richt. VI, 11. VII, 25. Denkspr. III, 10.) denn im Morgenlande hatte man zwei steinerne Tröge: in dem einen wurden die Trauben getreten, in den andern floß der Saft; oder man trat die Trauben in ausgemauerten Höhlen, u. schöpfte dann den Most heraus. (Isai. V, 2. Matth. XXI, 33. 2 Esdr. XIII, 15. Job XXIV, 11.) 2) Kelter heißt uneigentlich Speise u. Trank; (Deutr. XVI, 14. 4 Kön. VI, 27.) glückliche, friedliche Zeiten; (Isai. XVI, 10. Amos IX, 13.) aber auch göttliche Züchtigungen, besonders durch blutige Schlachten und Kriege. (Isai. LXIII, 1—3. Klagl. I, 15. Joel III, 18. Offenb. XIV, 19. 20. XIX, 15.)

Kenchris, **Kenchrea**, ein Hafen und Flecken bei Korinth am ägäischen Meere, auf der Ostseite der Landenge etwa 70 Stadien, 1¾ Meile, von der Stadt. Hier erfüllte der h. Paulus sein Nasiräer-Gelübde, und schiffte nach Syrien. (Apostlg. XVIII, 18.) Es hatte sich auch hier eine Christengemeinde gebildet. (Röm. XVI, 1. Vergl. Num. VI, 1 u. f.)

I. **Kenereth**, **Keneroth**, **Kinereth**, feste Stadt im Stamme Nephthali, nahe am Einflusse des Jordans in den See Genezareth. (Josu. XIX, 35. 3 Kön. XV, 20.)

II. **Kenereth**; der See Genezareth, von der Stadt Kenereth also benannt. (Num. XXXIV, 11. Deutr. III, 17. Josu. XI, 2 u. a. O.)

Kenez, **Kenas**. 1) Ein Sohn des Eliphaz, Enkel Esau's, (Gen. XXXVI, 15.) Fürst von Edom. (v. 42.) 2) Der Vater des Othoniel, Bruder Kaleb's. (Josu. XV, 17. Richt. I, 13. III, 9 u. a. O.)

Kenezitter, **Kinisiter**, Nachkömmlinge Chanaan's, (Gen. XV, 19. Num. XXXII, 12. Josu. XIV, 6. 14.) welche vielleicht auf den Gebirgen Juda's wohnten.

I. **Keniten**, **Kiniter**, ein uraltes Volk in Chanaan, dessen Stammvater Kain seyn soll, u. welches mit den Heerden meistens in Arabien umherzog. (Gen. XV, 19. Num. XXIV, 21. 22. 1 Kön. XV, 6.) Deren Hauptsitz Akkain nahm der Stamm Juda in Besitz. (Josu. XV, 57.)

II. **Keniten**, **Kiniter**, die Nachkommen Hobab's, Schwager des Moses, welche sich im Lande der Keniten niedergelassen hatten; ursprünglich Madianiten; ein Theil derselben zog auf des Letztern Bitte mit den Israeliten nach Chanaan, (Num. X, 29—33.) u. erhielt daselbst die Wüste Juda zur Weidetrift angewiesen. (Richt. I, 16.) Sie wurden ebenfalls Keniten genannt. (Richt. IV, 11. 17. 1 Kön. XXVII, 10. XXX, 29.)

Kennen. 1) Erkennen, von An-

dern unterscheiden. (Gen. XXVII, 23. Deutr. IX, 24. Job II, 12. 2 Kor. XII, 2.) 2) Mit Jemanden Bekanntschaft, Umgang haben. (1 Kön. X, 11. Job XLII, 11. Matth. XXVI, 72. Apostlg. IV, 13.) 3) Richtige Begriffe von etwas haben, mit Ueberzeugung kennen. Im vollkommensten Verstand kennt den himmlischen Vater Niemand als Jesus; (Matth. XI, 27.) auf diese Art kennt Gott auch die Menschen. (3 Kön. VIII, 39. Job XI, 11. Jerem. I, 5.) Die Menschen kennen Gott, wenn sie richtige Vorstellungen von ihm haben. (Isai. XIX, 21. Weish. XII, 27. Joh. VII, 29.) 4) Heißt Gott kennen, ihn auf die rechte Art verehren. (Psalm. IX, 11. XXXV, 11. Jerem. IX, 6. 24. Dan. XI, 32. 2 Tim. II, 19. 1 Joh. II, 13. IV, 7.)

Kenntniß. Siehe Einsicht. Selbstkenntniß.

Kephas, das heißt ein Fels; also nannte Jesus den Simon Petrus bei dessen Berufe zum Apostelamte u. zum Oberhaupte der Kirche Christi. (Joh. I, 42. Vergl. Matth. XVI, 18.)

Kephira, eine Stadt. (1 Esdr. II, 25.) S. Kaphira.

Keren-Hapuch, Hafuk, (Cornustibii) die dritte Tochter Job's. Dieser Name bedeutet ein Horn mit Schminke, und zeigt an, daß sie weit schöner war als Andere, welche sich zu schminken pflegten. (Job XLII, 14.)

Kerethi, Krethi, Keriten. Man hält selbige für ein kleines Volk, welches unter den Philistern, u. zwar in Kreta lebte. (1 Kön. XXX, 14.) Sie kommen als die Leibwache der jüdischen Könige (David's) vor, und zwar in Verbindung mit den Phelethi. (2 Kön. XV, 18. XX, 23. 3 Kön. I, 38. Soph. II, 6.)

Kerker, der Ort, wo Jemand gefangen sitzt. (3 Kön. XXII, 27. Isai. XXIV, 21. 22. Jerem. XXXVII, 15.) S. Gefängniß.

Kerkermeister, Aufseher über die Gefängnisse. (Jer. XXXVII, 15. Apostelgesch. XVI, 23 u. f. XXVII, 36.)

Keros, Ceros, eine Familie der Nathineer. (1 Esdr. II, 44.)

Keseloth-, Kisloth-Tabor, eine östliche Gränzstadt des Stammes Zabulon. (Josu. XIX, 12.)

Kesion, Kiseon, eine Stadt im Stamme Issachar, den Leviten eingeräumt. (Josu. XIX, 20.)

Kesitah war das älteste Gewicht u. Geldstück, u. wird gewöhnlich durch Lämmer übersetzt. (Genes. XXXIII, 19. Josu. XXIV, 32. Job XLII, 11.)

Kessel. 1) Ein halb rundes metallenes Gefäß zum Kochen des Opferfleisches. (1 Kön. II, 14. 1 Chron. XXXIV, 13.) 2) Die zehn ehernen Waschkessel, in welchen das Opferfleisch gewaschen wurde; (3 Kön. VII, 38. 39. 2 Chron. IV, 6. 14.) sie wurden nach Babylon abgeführt. (Jerem. LII, 18. 19.) 3) Eine Art Casserollöcher, in welche die irdenen Töpfe zum Kochen gesetzt werden. (Lev. XI, 35.)

Kethim, Cethim, Chittim, ein Sohn Javan's und Enkel Japhet's. (Gen. X, 4. 1 Chron. I, 7.) Der Stammvater eines Volkes, welches Italien oder Macedonien besetzte. (Num. XXIV, 24. Isai. XXIII, 1. Jer. II, 10. Ezech. XXVII, 6. Dan. XI, 30. 1 Makk. I, 1. VIII, 5.)

Kethlis, Kithlis, eine Stadt des Stammes Juda. (Josu. XV, 40.)

Ketron, Kitron, eine Stadt im Stamme Zabulon, welche unerobert blieb. (Richt. I, 30.)

Ketsian, Kezia, heißt soviel als Casia, (Psalm. XLIV, 9.) und bedeutet der lieblichste Ge-

ruch von diesem kostbaren Rauchwerke; also hieß die zweite Tochter Job's. (Kap. XLII, 14.)

Ketten, eiserne Banden, durch welche man sich der Gefangenen versicherte. (Richt. XVI, 21. Luk. VIII, 29. Apostlg. XII, 6. 7.) Solche wurden auch besiegten Königen angelegt u. sie also weggeführt. (4 Kön. XXV, 7. 2 Chron. XXXIII, 11.) Ketten steht auch für Gefangenschaft. (Ephes. VI, [19.] 20. 2 Tim. I, 16.) Ketten von Gold u. Silber gehörten zur Zierde der Morgenländer. (Num. XXXI, 50.) Könige pflegten damit ihre Günstlinge zu ehren. (Genes. XLI, 42. Dan. V, 7. XVI, 29.) Aaron trug selbige an seiner Amtskleidung. (Exod. XXVIII, 14.) Die Frauen schmückten sich mit selbigen; (Isai. III, 20.) sogar den Götzen wurden solche umgehangen; (Kap. XL, 19.) auch an den Säulen Salomon's waren Ketten angebracht u. abgebildet. (3 Kön. VII, 17. 2 Chron. III, 5. 16.)

Ketura, **Cetura**, die zweite rechtmäßige Gemahlinn Abraham's, welche er nach dem Tode der Sara heurathete. Sie war die Stammmutter mehrer Arabischen Völkerschaften. (Genes. XXV, 1–4. 1 Chron. I, 32. 33.)

Ketzer heißt 1) derjenige, welcher von dem angenommenen Lehrbegriff abweicht. (Apostlg. XXIV, 5. 14. XXVIII, 22.) 2) Derjenige, welcher durch die heilige Taufe sich zur wahren Religion bekennt, darauf aber vorsätzlich sich zu einer von der Kirche Christi abweichenden Lehrmeinung wendet. Dergleichen gab es schon zu den Zeiten der Apostel, so wie Simon-Magus, Hymenäus, Alexander, Demas und Andere waren. (Apostlg. VIII, 9. 1 Tim. I, 20. 2 Tim. II, 18. IV, 9.) 3) Im engsten Sinne, nach dem kirchlichen Begriffe, derjenige, welcher dem erkannten Irrthume mit Hartnäckigkeit anhängt. (haeresis formalis.)

Ketzerei ist die vorsätzliche Abweichung von der wahren Lehre Christi; (Röm. XVI, 17.) deren Verbreiter kennt man an ihren Früchten; (Matth. VII, 15. 16.) sie verrathen sich durch Stolz, Scheinheiligkeit, Eigennutz u. s. w. (Vergl. Röm. XIII, 1–8. 2 Petr. II, 1. 2. Judä v. 8.) Deren Umgang soll man meiden; (2 Tim. II, 17.) um Erhaltung u. Stärke im Glauben demüthig bitten; (Röm. I, 17.) sich nach den Vorschriften der Kirche an einen vernünftigen Gottesdienst halten; (Röm. XII, 1.) und ohne Beruf u. Einsicht keine ketzerischen Bücher lesen. (1 Tim. VI, 3. 4. 2 Tim. II, 16. S. Apostelg. XIX, 19.)

Keusch heißt: enthaltsam, hinsichtlich der sinnlichen Triebe, (Weish. IV, 2. Eccli. XXVI, 20. Gal. V, 23.) ehrbar, ernsthaft, ehrwürdig, (Philipp. IV, 8.) sittlich, rein, tugendhaft, heilig. (2 Kor. VI, 6. 1 Tim. IV, 12. Jak. III, 17.)

Keuschheit ist die pflichtmäßige Beherrschung der Gelüste des Fleisches; Enthaltung von aller Wollust — eine Gott besonders gefällige Tugend. Der heilige Paulus unterscheidet 1) die jungfräuliche Keuschheit im ledigen Stande; (1 Kor. VII, 1. 7.) 2) die Keuschheit im Ehestande; (1 Tim. V, 2. Tit. II, 4. 5. Hebr. VIII, 4.) 3) die Keuschheit der Wittwen. (1 Tim. V, 5–7.) Die h. Schrift giebt uns die stärksten Beweggründe, nach der ächten Keuschheit zu streben. Man soll sich erinnern 1) an Gottes u. Christi Befehle, denen jede Unzucht ein Gräuel ist; (Eccli. XXIII, 24. 25. Jerem. XXIII, 14. Matth. V, 8. 1 Kor. VI, 15.

9. 10.) 2) an die Würde der Keuschheit, welche unter die Früchte des Geistes gezählt wird; (Gal. V, 22. S. Eccli. XXVI, 20. 21. 1 Thessal. IV, 5.) 3) an den unersetzlichen Schaden der Unzucht. (Denkspr. VI, 33. XVIII, 27. Eccli. IX, 6. XIX, 3. 1 Kor. VI, 9. 10. Offenb. XXII, 15.) Die Mittel zur Erhaltung der Keuschheit sind: das stete Andenken an Gottes Allgegenwart; (Jerem. XXIII, 23. Weish. I, 7. Offenb. II, 23.) Nüchternheit und Mäßigkeit; (Denkspr. XX, 1.) demüthiges, anhaltendes Gebet; (Eccli. XXIII, 4—6. 1 Petr. V, 5.) Vermeidung des Müssiggangs und böser Gesellschaft. (Genes. XXXIV, 1. Denkspr. I, 15. 16. 2 Kön. XI, 2.) Die h. Schrift stellt uns die schönsten Beispiele als Muster vor; so Joseph, (Gen. XXXIX, 10.) Ruth, (Kap. III, 10.) Job, (Kap. XXXI, 1.) Sara, (Tob. III, 10—18.) Judith, (Kap. VIII, 4 u. f.) Susanna, (Dan. XIII, 20—23.) die Jungfrau Maria. (Luk. I, 34.)

Kibsaim, Kibzaim, eine Stadt im Stamme Ephraim, zur Levitenstadt erhoben. (Josu. XXI, 22.)

Kidron. S. Kedron.

Kina, Cina, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 22.)

I. Kind, Kinder. 1) Der Mensch in Beziehung auf seine natürliche Abstammung von seinen Aeltern, u. auf seine ersten Lebensjahre. (Genes. XXI, 8. Ruth IV, 16. Matth. II, 8. 16. Luk. I, 41. 44.) Viele Kinder wurden von den Hebräern stets als ein Segen des Himmels betrachtet; (Genes. IV, 1.) weil von denselben die Erhaltung des Familiennamens und des Geschlechts abhing. (Esth. V, 11. Job XXI, 11. Psalm. XVI, 14. Eccle. VI, 3.) Auch finden wir in der h. Schrift manches Beispiel einer großen Fruchtbarkeit. (Richt. IX, 2. 5. XII, 8. 9. 14. 4 Kön. X, 6. 7. 2 Chron. XIII, 21. Job I, 2. XLII, 13.) Unfruchtbare standen in keinem Ansehen; (Genes. XI, 30. 1 Kön. II, 5. 2 Kön. VI, 23.) daher war auch die Annehmung an Kindesstatt gewöhnlich. (Genes. XVI, 2. XXX, 3. 4.) Grobe Verbrechen der Kinder gegen die Aeltern belegte das mosaische Gesetz mit dem Tode; (Exod. XXI, 15. 17. Lev. XX, 9. Deutr. XXVII, 16. Matth. XV, 4.) dagegen verfügten die Aeltern hinsichtlich der Verheurathung über die Kinder. (Genes. XXI, 21. Exod. XXI, 9. Richt. XIV, 2.) Die Kinder wurden sogar wegen der Schulden ihrer Aeltern zu Leibeigenen gemacht. (4 Kön. IV, 1. Job XXIV, 9. 2 Esdr. V, 5. Matth. XVIII, 25.)

II. Kind, Kinder, 1) heißen ferner: Abkömmlinge, Nachkommen; (Exod. XII, 24. XX, 5. Deutr. IV, 40. 1 Chron. XVI, 12. 13. Joh. VIII, 39.) die Angehörigen eines Volkes oder Stammes, Landsleute; (Num. XXII, 5. Deutr. I, 28. Richt. XIV, 16. 17. Matth. XII, 27.) besonders die Kinder Israel, nämlich die Israeliten. (Lev. XXII, 31. 32. 2 Chron. XIII, 12. Tob. XIII, 3. Joel III, 21. Röm. X, 27.) Die Einwohner einer Stadt. (Baruch IV, 12. Psalm. XVII, 46. Matth. XXIII, 37. Luk. XIX, 43.) 2) Uneigentlich Personen, welche am Verstande Kindern ähnlich sind, unerfahrene Leute. (Eccle. X, 16. Isai. III, 12.) namentlich solche, denen es an vollständigen Einsichten der Religion gebricht; (1 Kor. XIII, 11. Ephes. IV, 14. Hebr. V, 13. S. Gal. IV, 3.) aber auch unverdorbene Menschen; (Matth. XVIII, 3—5. Mark. IX, 36.) Lehrlinge, Schüler, Anhänger, von Andern abhängig. (3 Kön.

XX, 35. 4 Kön. II, 3. Denkspr. I, 8. 10. 15. II, 1. Eccli. II, 1. Mark. X, 24. 1 Joh. II, 18.) Endlich Menschen überhaupt. (3 Kön. VIII, 39. Isai. LVI, 6. 7. Luk. XX, 34.)

III. Kind, Kinder kommt in verschiedenen Verbindungen vor. Kinder Adam's, also werden alle Menschen genannt; als Abkömmlinge von Adam u. Erben seiner Armseligkeiten u. Gebrechen. (Eccli. XL, 1. 2.) Kinder Belials: ruchlose, nichtswürdige Menschen. (1 Kön. X, 27. Siehe 2 Kor. VI, 15.) Kinder der Bosheit: ungerechte, abgöttische Menschen. (2 Kön. VII, 10. Isai. LVII, 4. Matth. XIII, 38.) Kinder der Ehebrecher: die aus sündhafter Verbindung entsprossen sind; die h. Schrift weissagt ihnen Unglück hier und dort; weil sie gewöhnlich vernachlässigt und verachtet, und dadurch verdorben werden und böse leben. (Weish. III, 16—18.) Kinder Gottes; also werden genannt: die Engel, als zur Verherrlichung Gottes gehörig. (Job I, 6. II, 1. XXXVIII, 7.) Die Abkömmlinge Seth's, weil diese anfingen, den Namen Gottes öffentlich anzurufen. (Genes. IV, 26. VI, 2.) Die Israeliten im A. B.; weil sie unter allen Völkern das geliebteste Volk waren. (Deutr. XIV, 1. Weish. XII, 7. 19. XVI, 26. Isai. I, 2.) Die Rechtgläubigen im höchsten geistigen Verstande, weil sie gleichsam aus Gott, durch seine Gnade gezeugt sind, und sich seines Wohlgefallens erfreuen. (Weish. II, 13. V, 5. Joh. I, 12. 13. Röm. VIII, 14. 19. Gal. III, 26. IV, 6. 1 Joh. III, 1.) Kinder oder Söhne des Höchsten: also werden Fürsten u. Obrigkeiten, als Stellvertreter Gottes, genannt. (Psalm. LXXXI, 6. S. Weish. IX, 4.) Kinder des Lichts, zur Zeit Christi die rechtgläubigen Juden: jetzt aber die Christen: sie sollen mit größerer Sorgfalt den himmlischen Gütern nachstreben, als die Weltkinder den irdischen. (Luk. XVI, 8. Ephes. V, 8. 1 Thess. V, 5.) Kinder der Menschen heißen die Nachkommen Kain's im Gegensatze der Kinder Seth's (Gottes). (Genes. VI, 2. 3.) Kinder des Reichs sind die Juden, denen das Reich Gottes und dessen Segnungen verheißen war; (Baruch V, 6. Matthäi VIII, 12. XV, 26.) die wahren Glieder der Kirche Christi. (Matth. XIII, 38.) Kinder des Unglaubens: ungläubige, hartnäckige, widerspänstige Leute, welche der Wahrheit kein Gehör geben. (Ephes. II, 2. V, 6. Koloss. III, 6.) Kinder der Welt, diejenigen, welche nur auf die zeitliche Wohlfahrt bedacht sind. (Luk. XVI, 8. XX, 34.) Kinder des Verderbens, der Hölle: nichtswürdige, strafwürdige Menschen. (2 Thessal. II, 3. Matth. XXIII, 15.) Kinder des Zorns: also nennt der *heilige* Paulus alle Menschen wegen der Erbsünde. (Ephes. II, 3. Vergleiche Röm. V, 8.)

IV. Kinder sind ihren Aeltern schuldig: 1) ächte und stete Ehrerbietung, nach dem Gesetze Gottes u. als den Urhebern ihres Lebens. (Exod. XX, 12. Deutr. V, 16. Tob. IV, 3. 21. Denkspr. XXIII, 22. Eccli. III, 9. 14. 15. Ephes. VI, 2.) 2) Willigen Gehorsam, als einen Beweis der Ehrfurcht vor Gott. (Denkspr. VI, 20—23. XV, 5. Eccli. III, 7. 8. 10. 11. Ephes. VI, 1. Koloss. III, 20. 2 Tim. III, 2.) 3) Anhaltende Dankbarkeit, als ihren größten Wohlthätern, das ganze Leben hindurch; (Tob. IV, 4. Eccli. VII, 29. 30. 2 Makk. VII, 27. Matth. XV, 3—6. Joh. XIX,

26.) auch nach dem Tode. (Gen. L, 5. 10. Tob. IV, 3. 5. 2 Makk. XII, 44—46.)

Beispiele guter Kinder finden wir an Sem und Japhet, (Genes. IX, 21. 23.) an Isaak, (Kap. XXII, 6.) an Joseph, (Kap. XLV, 9. 11.) an Samuel, (1 Kön. II, 26.) an David, (Kap. XXII, 3.) an Tobias, (Kap. V, 1. IX, 4. X, 10.) vor allen an dem Kinde Jesus. (Luk. II, 40. 51. 52. Joh. XIX, 26.) Die h. Schrift schildert das pflichtwidrige Betragen der Kinder, (Denkspr. XXVIII, 24. XXX, 11. Eccli. III, 12. 13. 18. Röm. I, 30.) u. zeigt uns selbiges an Cham, (Genes. IX, 22. 25.) an den meisten Söhnen Jakob's, (Kap. XXXVII, 11 —35.) an Ophni und Phinees, (1 Kön. II, 22. IV, 11.) an Amnon und Absalom, (2 Kön. XIII, 1 u. f. XV, 1 u. f.) an dem verlornen Sohne. (Luk. XV, 11—16.)

Kinderzucht ist eine Pflicht der Aeltern, und ein Kennzeichen wahrer Liebe. (Denkspr. XIII, 24.) Sie wird in der h. Schrift gerathen und befohlen; (Denkspr. XIX, 18. XXIII, 13. 14. Ephes. VI, 4. Hebr. XII, 7.) sie ist nöthig wegen des Hanges der Menschen zum Bösen; (Genes. VIII, 21. Densprüche XXII, 15. Eccli. XXX, 11. 12.) und für Aeltern u. Kinder höchst erspießlich; (Denkspr. XXIII, 15. XXIX, 17.) indem ungerathene Kinder den Aeltern Herzeleid und Schande verursachen, (Denkspr. X, 1. XVII, 21. 25. XIX, 13. XXVIII, 7. XXIX, 15. Eccli. XXII, 3—5.) gute Kinder aber den Aeltern Ehre u. Freude machen, (1 Kön. XVI, 18. 19. Tob. X, 4. Denkspr. X, 1.) und Segen erwerben. (Eccli. III, 5—7. 11. S. Matth. XIX, 13. 14.) Beispiele guter Kinderzucht gaben Abraham (Genes. XII, 7. XVIII, 19.) u. Tobias. (Tob. I, 10. Vergl. Eccli. VII, 25. 26.) Heli aber that das Gegentheil, durch sträfliche Nachsicht. (1 Kön. II, 12 u. f.)

Kindeskinder, Enkel, Nachkommen. (Genes. XLV, 10. Deutr. VI, 2. 4 Kön. XVII, 41.)

Kindesnoth, Geburtsarbeit, Schmerzen des Gebährens; (Isai. LXVI, 7. Jerem. XXII, 23.) ist ein Bild großer Angst, Unruhe u. Entmuthigung. (Jerem. IV, 31. XIII, 21. Mich. IV, 9. 10 u. a. O.)

Kindisch, einer, der denkt und handelt wie ein Kind; (Isai. III, 4.) ein mangelhafter unvollkommener Zustand. (1 Kor. XIII, 11.)

Kindlein, ein neugebornes Kind, Säugling. (Exod. II, 6. Luk. I, 59.) Also redete öfters Jesus seine Jünger, und Johannes seine christlichen Freunde voll Zärtlichkeit an. (Joh. XIII, 33. 1 Joh. II, 1. 12. 28.)

Kindschaft Gottes ist das große Glück, ein Liebling Gottes zu seyn. Solches genoßen die Israeliten im A. B.; (Exod. IV, 22. XIX, 5. Röm. IX, 4.) dann aber die durch den Glauben u. die h. Taufe wiedergebornen der heil. Lehre gemäß lebenden Christen. (Röm. VIII, 15. 23. Gal. IV, 5. Ephes. I, 5.)

Kir-Chareseth, die Hauptstadt der Moabiter; derselben weissagt der P. Isaias die gänzliche Zerstörung, so daß die Einwohner auf den Grundlagen ihrer Mauern von Back- (Ziegel) Steinen wehklagen werden. (Isai. XVI, 7. 11. Vergl. XV, 1. Jerem. XLVIII, 31. 36.) Siehe Ar.

I. **Kirche**, ein zur öffentlichen Gottesverehrung bestimmtes Gebäude, ein Tempel, Bethaus. (Isai. LVI, 7. Matth. XXI, 13.) Der Besuch der Kirche ist Pflicht gegen Gott: weil er

einen gemeinsamen Gottesdienst verlangt; (Röm. XV, 6. Hebr. X, 25.) gegen den Nächsten: weil man dadurch seine Gemeinschaft mit andern Christen erklärt, (Röm. XII, 5. 1 Kor. X, 17. XII, 20. Ephes. IV, 4—6.) und ein gutes Beispiel giebt; (Ephes. IV, 16.) gegen uns selbst als ein Beförderungsmittel der eignen Frömmigkeit und Tugend, dem Willen Jesu gemäß, (Matth. XXI, 13. X, 32.) und nach seinem Beispiele; (Luk. II, 46. 49. XX, 1. Matth. XXI, 12. 23. Mark. XIV, 49. Joh. X, 23.) wie nach dem der ersten Christen. (1 Kor. XI, 17. 18. 20. XIV, 23.)

II. Kirche, christliche, ist eine gemeinsame Vereinigung von Menschen, um nach den Vorschriften der Religion Christi moralisch-religiöse Bildung und Belehrung besonders durch gemeinschaftlichen Gottesdienst zu befördern. Sie heißt im N. T. die Gemeine. (Matth. XVIII, 17. Apostlg. II, 47.) Haus Gottes. (1 Tim. III, 15. 1 Petr. II, 5.) Jerusalem. (Offenb. XXI, 2. 10. III, 12.) Leib Christi. (Ephes. IV, 12. 16. Röm. XII, 5.) Reich Gottes. (Luk. XVII, 20. 21. Mark. X, 23.) Stadt Gottes. (Hebr. XII, 22.) Heiliger Tempel. (Ephes. II, 21.) Heiliges Volk — des Eigenthums. (1 Petr. II, 9. 10.) Sie wird verglichen: mit einem Acker voll Waizen u. Unkraut; einem Erdreich von verschiedener Fruchtbarkeit; mit einem Sauerteige; einem Senfkorn; einem verborgenen Schatze; einer köstlichen Perle; mit einem Fischnetze; (Matth. XIII, 3 u. f. 24 u. f. 31. 33. 44—47.) mit einem Hause voll verschiedener Geräthe; (2 Tim. II, 20.) mit einer Tenne, worauf Waizen u. Spreu sind; (Matth. III, 12.) mit einem Weinberge; (Kap. XX, 1 u. f. XXI, 28. 33.) mit einem Aerntefelde. (Kap. IX, 37. 38.)

Im eigentlichen Verstande wird dadurch die christkatholische Kirche bezeichnet, die Versammlung der Rechtgläubigen unter der Leitung rechtmäßiger Hirten, besonders des römischen Papstes als Oberhaupt der Kirche u. Statthalter Christi. Sie heißt mit vollem Rechte die katholische, weil sie durch die ganze Welt verbreitet werden soll. (Vergl. Matth. XVI, 18. Mark. XVI, 15. 16. Joh. XX, 23. Apostlg. VIII, 1. Röm. XVI, 16.) S. Glaubensbekenntniß. Deren Eigenschaften sind vorzüglich: I. Eine glänzende Sichtbarkeit; man kennt deren Vorsteher, (Ephes. IV, 11. 12.) und diese Eigenschaft wurde schon durch die Propheten geweissagt. (Isai. II, 2. 3. Mich. IV, 1—3. Vergl. Matth. X, 27. Offenb. XXI, 2.) Man kennt deren Glieder an ihrem Glauben u. Werken. (Matth. X, 22. 1 Kor. XI, 18. Ephes. IV, 4—6. Apostlg. VII, 55—58.) II. Eine *ununterbrochene* Dauer; von Anbeginn bis auf unsere Zeiten, (Matth. XVI, 18.) und bis an das Ende der Welt. (Matth. XXVIII, 20. Joh. XIV, 16. 17. 1 Tim. IV, 14.) III. Eine besondere Heiligkeit: 1) in Ansehung ihres Stifters, (Joh. V, 36. VII, 16. VIII, 26.) der sie durch Weissagungen (Matth. XVI, 21. XXIV, 2. 9.) u. Wunder bekräftigte. (Matth. IX, 18 —25. XI, 5. Luk. VII, 14. 32. Joh. II, 9. XI, 44.) 2) In Betreff der Lehre desselben: denn diese giebt die reinsten Begriffe hinsichtlich unsrer Pflichten. (Matthäi III, 17. V, 3. 6. 7. 39. Joh. XVIII, 1. 3. Röm. X, 10. XIII, 8. 1 Kor. VIII, 4. 6. XIII, 4. Philipp. III, 14. 20.) 3) Heilig in Hinsicht ihrer Fortpflan-

zung: ihr Wort erschallte bis an das Ende der Welt; (Röm. X, 18.) die Abgötterei wurde gestürzt, (v. 20.) die Synagoge zernichtet; (Isai. II, 2. 3.) „der Herr hat es gethan, und vor unsern Augen ist es wunderbar.“ (Mark. XII, 10. 11. Vergleiche Matth. XXIV, 14. Apostlg. I, 8. Röm. I, 8. 1 Kor. I, 27.) IV. Eine vorzügliche Untrüglichkeit: wer sie hört, der hört die ewige Wahrheit, (Luk. X, 16.) zu deren Säule u. Grundfeste sie bestimmt war u. ist. (1 Tim. III, 15.) Sie ist 1) untrüglich, wenn sie in förmlichen Versammlungen lehrt. Solches beweisen Beispiele vom Anbeginne der Kirche; (Apostelg. I, 15 u. f. VI, 2 u. f. XV, 6. 7 u. f.) der göttliche Beistand ist ihr auf immer verheißen; (Matth. XXVIII, 19. 20. Joh. XIV, 16. 17. S. Matth. XVIII, 20.) u. bei den Stellvertretern der Apostel, deren rechtmäßigen Nachfolgern, verblieben. (Matth. XXVIII, 20. Joh. XIV, 17. Apostlg. XX, 28.) S. Kirchenversammlungen. 2) Untrüglich, wenn sie auch außerhalb derselben entscheidet: denn es bleibt die nämliche Kirche; da die Verheißung Jesu ohne Beschränkung war u. die zerstreuten Kirchengemeinden in Vereinigung mit dem Oberhaupte der Kirche die wahre Kirche Christi vorstellen. (Matth. XVI, 18. 19. XXVIII, 20. Joh. XIV, 16. 1 Kor. IV, 1.) Es bleibt auch die nämliche Beruhigung der Gläubigen: aus obigem Grunde. (Luk. X, 16. Ephes. IV, 11. 14.) V. Eine stete Einigkeit in Glaubenslehren u. in Heilsmitteln, über jeden Wechsel erhaben. (Ephes. IV, 4—6.) VI. Eine ehrwürdige Apostolicität: sie gründet sich auf die reine Lehre der Apostel, (Ephes. II, 19. 20.) u. auf die ununterbrochene Reihe derer Nachfolger. (Matth. XXVIII, 19. Luk. X, 16. Apostlg. XX, 28.)

Kirche Christi, schuldiger Gehorsam gegen die Gesetze derselben. 1) Sie erhielt ihre Gewalt, Gesetze zu geben, von Gott, indem Christus selbige dem h. Petrus und dessen Nachfolgern verlieh, nämlich „die Macht, zu lösen u. zu binden,“ und „die Schaafe und Lämmer zu weiden:“ die Christen zu leiten. (Matth. XVI, 18. 19. Joh. XXI, 15—18.) Mit dieser Vollmacht wurden auch die übrigen Apostel und Vorsteher begabt, (Apostlg. XV, 7. 28.) und der h. Geist hat die Bischöfe aufgestellt; (Kap. XX, 28.) wer daher der Kirche nicht gehorcht, verachtet Christum; (Luk. X, 16. S. Matth. XVIII, 17. Tit. II, 15.) 2) so ist der Christ im Gewissen verbunden, den Gesetzen der Kirche sich willig zu unterwerfen; (Hebr. XIII, 17. Vergl. Matth. XVI, 15. 16.) nicht der Strafe, sondern des Gewissens wegen. (Röm. XIII, 15. 2 Kor. X, 6. Vergl. Apostlg. V, 3—6. 1 Kor. IV, 21.)

Kirchenbann. Siehe Kirchenstrafe.

Kirchengebräuche, Ceremonien sind gewisse religiöse äusserliche Zeichen und Handlungen, deren sich die Kirche beim Gottesdienste bedient. Alle von derselben gutgeheißenen sind löblich, und billig beizubehalten. I. Werden sie empfohlen durch das Ansehen des göttlichen Wortes; religiöse Gebräuche waren schon gewöhnlich 1) vom Anbeginne u. im A. Bunde. (Gen. IV, 4. Kap. XIV, 18 u. f. XVII, 11. 12.) Im Gesetze Moses verordnete der „Herr“ selbst viele äußere Gebräuche beim Altar. (Exod. XVIII, 20.

Deutr. XXVIII, 15. Ezech. XLIII, 18.) 2) Solche wurden im Gnadengesetze beibehalten: Jesus gab selbst das Beispiel äußerer Zeichen; (Mark. VII, 33 — 35. Joh. IX, 6. 7. XX, 22. 23.) u. der h. Paulus verordnete gewisse Gebräuche beim öffentlichen Gottesdienste u. beim Genuß des heil. Abendmahls. (Vergl. 1 Kor. XI, 5 — 34. Apostelg. I, 26. XV, 29.) II. Werden sie empfohlen durch die heilsamen Zwecke derselben; denn sie dienen 1) zur Beförderung des Gottesdienstes, damit die Gläubigen durch diese äußeren Zeichen zur Betrachtung göttlicher Dinge ermuntert werden, indem keine Religion ohne Ceremonien bestehen kann. 2) Zur Beförderung einer lebhafteren Andacht; da durch das äußere Sinnliche das innere Wesentliche um so mehr befördert wird, (Vergl. Joh. IV, 23. 24.) u. der Christ sich namentlich bei Ausspendung der h. Sakramente bei den äußeren Zeichen an die inneren Wirkungen derselben erinnert. (Conc. Trid. Sess. XXII. Cap. 5.)

Kirchenräuber, einer, der Kirchengut durch Raub oder Betrug an sich bringt und sich dabei einer besondern Entehrung des Gotteshauses u. der Gott geweihten Sachen schuldig macht. Ein solcher war der ruchlose Lysimachus. (2 Makk. IV, 29. 42.) Auch der heil. Paulus wurde fälschlich dieses Verbrechens bezüchtigt. (Apostlg. XIX, 37.)

Kirchenspaltung heißt Trennung in Partheien in Religionssachen. Leider äußerte sich der Geist der Zwietracht schon zu den Zeiten der Apostel zwischen den griechischen u. hebräischen Juden. (Apostlg. VI, 1 — 5.) Auch unter den Korinthern entstanden Spaltungen, welche der h. Paulus ihnen tadelnd verweist. (1 Kor. I, 10 — 13. Vergl. XI, 18. XII, 35.) Im eigentlichen Verstande entstehen solche durch eine freiwillige Absonderung eines Christen von der Einigkeit der Kirche u. ihrem rechtmäßigen Oberhaupte, und werden Schisma genannt.

Kirchenstrafe heißt 1) überhaupt jede ernstliche Ermahnung u. Drohung, durch welche die geistlichen Obern die Irrenden oder Lasterhaften zurückzubringen suchen. (2 Tim. IV, 2. Tit. I, 13.) 2) Im eigentlichen Verstande wird dadurch der Kirchenbann, die Ausschließung von der rechtgläubigen Gemeinde bezeichnet. Solche rechtmäßige Gewalt haben die Vorsteher der Kirche; (Matth. XVI, 19. XVIII, 17.) sie wurde schon im A. Bunde *ausgeübt*. (Vergl. Joh. IX, 34. XII, 42. XVI, 2.) Der h. Paulus belegte den öffentlichen Blutschänder zu Korinth mit dem Banne, und setzte ihn den Anfällen des Satans zur körperlichen Strafe aus. (1 Kor. V, 4. 5.) Diese apostolische Strenge empfanden mehre Sünder u. Irrlehrer. (*Apostlg.* V, 3. 5. 9. XIII, 8. 11. 1 Tim. I, 20. Vergl. 2 Thessal. III, 14.)

Kirchenversammlungen; die ersten wurden schon von den Aposteln gehalten, (Apostlg. I, 15. XV, 6.) und nach Erforderniß der Umstände wurden später viele zusammenberufen.

Kirchliches Regiment, Hierarchie ist die Stufenfolge in der Kirche, sowohl in Betreff der h. Weihung, als der Gerichtsbarkeit u. der Verrichtungen. (Vergl. 1 Kor. XII, 28. Ephes. IV, 11.) S. Papst. Bischof. Priester. Diakon.

Kirchenjahr. S. Jahr.

Kirchweihe, ein Fest, welches Judas der Makkabäer einsetzte zur Erinnerung an die Befreiung Jerusalem's vom Joche des Antiochus Epiphanes und an

die vollbrachte Reinigung des Tempels von der Entweihung desselben. (2 Makk. I, 9. X, 1—8. 1 Makk. IV, 41—58.) Es dauerte vom 25sten des Monats Kasleu (December) an, 8 Tage lang, (v. 59.) und wurde mit kostbaren Opfern, Psalmen und Freudengepränge gefeiert. Auch Jesus war auf diesem Feste zu Jerusalem anwesend; (Joh. X, 22.) doch war das Erscheinen keine Pflicht. Es wurde auch das Lichterfest genannt. Die Christen ahmten später diesen löblichen Gebrauch hinsichtlich der Kirchen nach.

Kiriath u. s. w. S. Kariath.

Kis, Cis. 1) Ein Sohn Abiel's (Ner's) aus dem Stamme Benjamin, Vater des Saul, ersten Königs in Judäa. (1 Kön. IX, 1—3. 21. 1 Chron. VIII, 33.) 2) Ein Sohn Abigabaon's u. Maacha's. (1 Chron. VIII, 29. 30.) 3) Mehre Leviten. (1 Chron. XXIII, 21. 22. XXIV, 29. 2 Chron. XXIX, 12.) 4) Ein Vorfahr des Mardochäus. (Esth. II, 5.)

Kison, ein Fluß (Bach), welcher am Berge Thabor entspringt, die Gränze zwischen den Stämmen Zabulon und Issachar bildet, durch die Ebene von Esdrelon, am Berge Karmel vorbeifließt und sich bei Joppe ins Mittelmeer ergießt. An, und wohl theilweise in demselben fand das Herr der Chananiter durch Barak den Untergang. (Richt. IV, 7. 13. 15. V, 21. Psalm. LXXXII, 10.) Zur Regenzeit schwillt dieses Wasser durch den Zufluß vieler Bäche ungemein an und reißt Alles mit sich fort. Am Kison ließ Elias die Baalspriester tödten. (3 Kön. XVIII, 40.)

Kion, Kevon, Kijun, ein Götze. S. Chiun.

Klage, klagen. 1) Aeußerung schmerzhafter Gefühle, Trauer, Wehklage — sehnsuchtsvolles, dringendes Flehen. (Esth. IV, 3. Job IX, 27. X, 1. Psalm. CV, 43—45. Isai. III, 26. Jerem. IV, 8. Mich. I, 8.) 2) Ausdruck trauriger Empfindungen bei dem Tode u. Begräbniß Jemands: Trauergebräuche. (Genes. L, 10. 11. 3 Kön. XIII, 29. 30. Apostlg. VIII, 2.) 3) Trauerlied, Klaggesang. (2 Kön. I, 17. 2 Chron. XXXV, 25. Ezech. II, 10.) 4) Eine Klage vor dem Richter. (Joh. XVIII, 29. Apostlg. XXV, 7. 1 Tim. V, 19.)

Klageiche, die Eiche unweit der Stadt Bethel, unter welcher Debora, die Amme der Rebekka, begraben und betrauert wurde. (Genes. XXXV, 8. Vergl. Isai. I, 30.)

Klagelieder des Jeremias sind fünf canonische Kapitel, welche unmittelbar auf das Buch des Jeremias folgen, und zu demselben gerechnet, auch jederzeit für göttlich angesehen wurden. Wohl zur Erleichterung des Vorsängers sind den Versen Buchstaben nach der Ordnung des hebräischen Alphabets vorgesetzt. Vier dieser Trauergesänge enthalten wehmüthige Herzensergießungen über das Schicksal Jerusalem's, des Tempels u. des jüdischen Volkes; wobei zugleich die Sünde als Ursache des Elendes u. die wahre Buße als Mittel dagegen vorgestellt werden. (Kap. I—IV.) Der fünfte ist ein Gebet zu Gott für die gefangenen Juden. (Kap. V.) Wahrscheinlich sandte solche der Prophet seinen weggeführten Landsleuten nach.

Klageweiber wurden bei Veranlassung zur Trauer, besonders bei Leichenbegängnissen, für Geld gedungen; sie sangen mit ausschweifenden Gebärden Klagelieder, und suchten dadurch die Regungen der Traurigkeit in den Anverwandten des Verstorbenen,

zu erwecken. (Jer. IX, 17—20. Amos V, 16. Vergl. Mark. V, 38.) Auch bei den Griechen und Römern herrschte diese Sitte, u. noch heutigen Tages wird sie in Aegypten beobachtet, wo 15 bis 20 dunkelgekleidete Weiber die Verstorbenen durch Gebärden, eine Art Tanz, und durch Geschrei betrauern.

Klagezeit, **Leidtage**, die ersten Trauertage. (Genes. L, 4.) Sie dauerten bei den Aegyptern 70 Tage, während des Einbalsamirens.

Klarheit. 1) Glanz, herrliches Ansehen. (Luk. II, 9. IX, 31. 32. Apostlg. XXII, 11.) Der heilige **Paulus** vergleicht die verschiedenen Stufen der Seligkeit mit der verschiedenen Klarheit der Himmelskörper. (1 Kor. XV, 41—43.) 2) Erhabenheit, Herrlichkeit, Majestät, Würde. (Joh. XVII, 5. 2 Kor. III, 7. 8. [9—11.] IV, 6.)

Klaue. 1) Der gespaltene Huf mancher Thiere; (Ezech. XXXII, 13.) an denselben lehrte Moses die unreinen von den reinen Thieren unterscheiden. (Lev. XI, 3 u. f. Deutr. XIV, 6—8.) 2) **Klaue**: für das Thier selbst. (Exod. X, 26.) 3) **Eherne Klauen**, Bild überlegener Macht. (Dan. VII, 19. [23.] Mich. IV, 13.)

Kleid, **Kleider**; die Bedeckung des menschlichen Körpers; solche wurde durch den Verlust der Unschuld und die daraus entstehenden Folgen zum Bedürfniß. Das erste Menschenpaar bedeckte sich daher mit Blättern u. darauf, nach Gottes Anweisung, mit Fellen. (Genes. III, 7. 21.) Bald bediente man sich wohl der Wolle zu Kleidern. (Kap. XXXI, 19. XXXVIII, 12. 13.) Die Kleider, welche Abraham's Knecht der **Rebekka** schenkte, waren vermuthlich schon von kostbarem Stoff, (Kap. XXIV, 53.) so wie der Rock des **Joseph's**. (Kap. XXXVII, 3.) Ueberhaupt waren bei den Morgenländern reiche kostbare Kleider von den frühesten Zeiten gewöhnlich, (2 Kön. II, 24. Psalm. XLIV, 10. 14. 1 Makk. VI, 2.) und machten einen bedeutenden Theil des Vermögens der Morgenländer aus. (Job XXVII, 16. Vergl. Psalm. XXI, 19.) Kleider gehörten zu den gewöhnlichen Geschenken im Morgenlande; (Genes. XLV, 22. 1 Kön. XVIII, 4. 3 Kön. X, 25. 4 Kön. V, 26. 2 Chron. IX, 24.) und galten als geschätzte Kriegsbeute. (Richt. V, 30. 4 Kön. VII, 8. 2 Chron. XX, 25.) Die Anlegung kostbarer Kleider gehörte zur Einweihung zu einer hohen Würde. (Genes. XLI, 42. Num. XX, 28.) Zur **Kleidung der Männer** gehört: 1) das **Oberkleid**, welches am öftesten vorkommt; (Genes. IX, 23. XXXIX, 12. Exod. XII, 34. 35. Richt. III, 16. 3 Kön. I, 1. Luk. XXII, 36 u. a. O.) Es besteht aus einem viereckigen, 6 Ellen langen u. etwa 3 Ellen breiten Mantel, und ist ein beschwerliches Gewand, (Mark. X, 50. Joh. XIII, 4. 12.) welches bei Verrichtungen abgelegt, (Denkspr. XXXI, 17. Matth. XXIV, 18. Apostlg. VII, 58.) u. bei Fußreisen aufgeschürzt wurde. (Exod. XII, 11. 4 Kön. IX, 1. Luk. XII, 35.) Armen diente es zugleich zum Schlafen; daher war verboten, solches über Nacht als Pfand zu behalten. (Exod. XXII, 26. Deutr. XXIV, 12. 13. 17. Job XXII, 6 u. a. O.) An den vier Zipfeln des Oberkleids wurden mit einer blauen Schnur Quasten befestigt, welche die Israeliten an Gottes Gebote erinnern sollten, (Num. XV, 38. 39. Deutr. XXII, 12.) u. denen man eine besondere Heiligkeit zuschrieb. (Vergl. Matth. IX, 20. 21. Mark. VI, 56. Apostlg. XIX,

12.) 2) Das Unterkleid, welches man unmittelbar auf dem Leibe trug; der Leibrock mit Aermeln versehen. (Matth. V, 40. X, 10. Joh. XIX, 23.) Hemd bezeichnet auch ein Unterkleid. (Richt. XIV, 12. 13.) Die Priester trugen Beinkleider. (Exod. XXVIII, 42. 43.) Die Amtskleidung der Hochpriester u. der übrigen Priester wird beschrieben: Exod. XXVIII, 4 u. f. XXIX, 5. XXXIX, 1. Lev. XVI, 14. Die Kleidung der Frauenzimmer unterscheidet sich nicht bedeutend von der männlichen; nur bestand sie aus kostbareren Stoffen. Es gehörte dazu ein sehr faltenreiches Oberkleid, welches nachgeschleppt wurde; ein weites langes Unterkleid, ein Schleier, eine Art Turban und ein reich verzierter Gürtel; ferner eine Menge Schmuck. (Jsai. III, 18—23.) Beide Geschlechter trugen Sandalen, welche mit Riemen befestigt wurden. Als Staatskleider kommen vor: bunte gestickte Kleider, welche besonders in Babylon verfertigt wurden. (Richt. V, 30. Psalm. XLIV, 15. Jsai. VII, 21. Ezech. XVI, 10. 18.) Purpurkleider, das Vorrecht der Oberhäupter u. Günstlinge. (Richt. VIII, 26. Esth. VIII, 15. 1 Makk. XIV, 43.) Weiße Kleider, welche ebenfalls von Fürsten und Großen getragen wurden, und als Ehrenkleider galten, (Eccle. IX, 8. Luk. XXIII, 11. Joh. XX, 12. Apostlg. I, 10. X, 30.) daher sie ein Bild der Unverdorbenheit u. Würde sind. (Offenb. III, 4. 18. IV, 4. VI, 11. VII, 13.) Prunk verachtende Personen trugen Kleider von Kameelhaaren. (Matth. III, 4.) Angeklagte erschienen vor Gericht in schlechten Kleidern. (Zach. III, 3.) Die Morgenländer suchten ihre Kleider durch Besprengen oder Durchräuchern wohlriechend zu machen. (Gen. XXVII, 28. Psalm. XLIV, 9. Hohel. IV, 11.) Die Kleider pflegte man zu wechseln oder zu waschen: vor gottesdienstlichen Handlungen; (Exod. XIX, 10. 14. Lev. VI, 11.) wenn man vor Königen zu erscheinen hatte; (Genes. XLI, 14. XLV, 22.) wenn man solche als verunreinigt ansah; (Genes. XXXII, 2. Lev. XI, 25.) wenn man levitisch unrein war; (Lev. XV, 17. XVI, 28. XVII, 15. 16. Num. XIX, 7. 8. 10. XXXI, 24.) wenn man vom Aussatze u. s. w. gereinigt werden wollte. (Lev. XIV, 8. XV, 13.) Eine Ueberlieferung schreibt der Noema (Gen. IV, 22.) die Erfindung der Weber- u. Spinnerkunst zu; die Verfertigung der Kleider gehörte zu den weiblichen Arbeiten. (1 Kön. II, 19. Denkspr. XXXI, 13. 19. 21. 22. 24. Apostlg. IX, 39.) Von einem Aussatze der Kleider ist die Rede: Lev. XIII, 47 u. f. XIV, 55.) er soll durch kleine Insekten, oder durch die Wolle kranker Schafe entstanden seyn. Das Gesetz verbot Kleider zu tragen, welche halb leinen u. halb wollen waren; (Lev. XIX, 19. Deutr. XXII, 11.) vielleicht weil fremde Völker dergleichen trugen. Ferner durften Frauen keine männlichen und Männer keine weiblichen Kleider tragen; (Deutr. XXII, 5.) nicht nur des Anstandes wegen, sondern auch um Verführung der Frauenzimmer und unnatürliche Laster zu verhüten, u. weil die Heiden bei Verehrung gewisser Götzen sich dieser Wechselung bedienten, z. B. die Aegypter beim Dienste der Astarte. Das Ausziehen u. Unterlegen der Kleider gilt im ganzen Morgenlande als eine besondere Ehrenbezeigung u. als das Zeichen der Huldigung eines neuen Königs; (4 Kön. IX, 13. Matth. XXI, 8.)

dagegen das Abschneiden der Kleider als eine große Beschimpfung. (2 Kön. X, 4. 1 Chron. XIX, 4.) Die Kleider zerreißen geschah, indem man in das Oberkleid vom Halse gegen die Brust einen handbreiten Riß machte. Man pflegte solches zu thun 1) bei dem Tode des nächsten Verwandten, aus Betrübniß; (Gen. XXXVII, 29. 30. 34. 2 Kön. I, 11.) 2) um heftige Gemüthsbewegungen auszudrücken; (Genes. XLIV, 13. Num. XIV, 6. Josu. VII, 6. 1 Kön. IV, 12. Job I, 20. II, 12.) 3) als ein Zeichen wahrer Reue über Vergehungen; (3 Kön. XXI, 27. 4 Kön. XXII, 11. 1 Makk. III, 47.) 4) bei Anhören von Gotteslästerungen. (4 Kön. XIX, 1. Apostlg. XIV, 13.) 5) Auch der Hochpriester Kaiphas zerriß heuchlerischer Weise seine Kleider wegen der vorgeblichen Gotteslästerung des Heilandes, (Matth. XXVI, 65.) verletzte aber dadurch zugleich das Gesetz. (Lev. XXI, 10.) 6) Aussätzige mußten die Kleider zerreißen, um kenntlich zu seyn. (Kap. XIII, 45.) Kleider kommt auch in verschiedenen Redensarten vor. Jemanden die Kleider des Heils anziehen: mit Glück u. Segen umgeben. (Isai. LXI, 10.) Das hochzeitliche Kleid, welches man denen reichte, die zur königlichen Tafel geladen waren, zielt auf eine gereinigte Seele. (Matth. XXII, 11. 12.) Weiße Kleider sind ein Bild der Unschuld auf Erden derer, welche ihr Taufgelübde nicht verletzt haben; (Offenb. III, 4. 5.) u. ein Sinnbild der Unsterblichkeit im Himmel. (Matth. XVII, 2. Apostlg. I, 10. Offenb. XIX, 8. S. Dan. VII, 9.) Die Nackten kleiden, wurde von Tobias (Kap. I, 20.) u. von Job (Kap. XXXI, 19.) ausgeübt und ist ein Werk der christlichen Barmherzigkeit. (Matth. XXV, 36. S. Isai. LVIII, 7.)

Kleidung, Alles, was zur Bedeckung des Körpers gehört; selbige verräth oft die Gesinnungen des Menschen. (Eccli. XIX, 27.) Die h. Schrift belehrt uns über das Verhalten bei der Kleidung. Eitelkeit soll dabei nicht im Spiele seyn; (Eccli. XI, 4.) sondern blos Sorge für den Wohlstand. (1 Tim. II, 9. 10. S. Matth. XXII, 11. 12.) Sie warnt vor Kleiderpracht, besonders bei den Frauen; (1 Petr. III, 3. S. Isai. III, 16 u. f. Luk. XVI, 19.) vor Nachahmung ausländischer Moden in Bezug auf deren Sitten, (Sophon. I, 8.) u. vor unzüchtiger Kleidung. (Denkspr. VII, 10.) Begnügen sollen wir uns, wenn wir Nahrung u. Kleider haben. (Eccli. XXIX, 28. Matth. VI, 11. 25. 28. 1 Tim. VI, 8.)

Klein, in Beziehung 1) auf Ausdehnung; (Genes. I, 16. Eccli. XI, 3. Matth. V, 18.) 2) auf die Anzahl; (Mich. V, 1. Luk. XII, 32.) 3) auf das Gewicht; (Deutr. XXV, 13.) 4) auf die Zeit u. Dauer; (Job XXIV, 24. Mark. XIV, 70. Joh. XII, 35. XVI, 16.) 5) auf Ansehen, Stand u. Folgen. (Job III, 19. Eccli. V, 18. Matth. V, 19. XI, 11.)

Kleine. 1) Säuglinge, Kinder. (Genes. XXV, 23. 2 Chron. XX, 13.) 2) Kinder, ihrer Unschuld wegen. (Matth. XVIII, 3 u. f. XIX, 13.) 3) Geringe, unbedeutende Sachen oder Personen. (Deutr. I, 17. 1 Kön. IX, 21. Weish. VI, 8. Mark. IX, 41.) 4) Anfänger in der Religion, Neubekehrte. (Zach. XIII, 7. Offenb. XI, 18.) 5) Wahrhaft Demüthige. (Mark. IX, 35. Luk. IX, 48. XVIII, 14.) Kleine und Große: Hohe und Geringe; Alte u. Junge. (1 Kön. XXX, 2. Esth. I, 5. 20. Apostlg. VIII, 10.)

Kleingläubig, schwach, mißtrauisch im Glauben u. Vertrauen; die **Kleingläubigkeit** verweist **Jesus** seinen Jüngern. (Matth. VI, 30. VIII, 26. XIV, 31. XVI, 8.)

Kleinigkeiten im sittlichen Verstande, wenn solche der christlichen Vollkommenheit nachtheilig sind und zur Sünde verleiten, müssen vermieden werden. (Eccli. XIX, 1. Luk. XVI, 10. Vergl. 2 Kön. XI, 2. Eccli. VII, 19. Matth. XXV, 21.)

Kleinmüthig, muthlos, besonders im Glauben. (Röm. XIV, 1. 1 Thessal. V, 14.)

Kleinod. 1) Eine Kostbarkeit, von edlem Metalle verfertigt, besonders zur Zierde bestimmt. (Gen. XXIV, 53. 1 Kön. VI, 8. 15. 2 Kön. VIII, 10. 2 Makk. IV, 32. 39. Luk. XXI, 5.) 2) Der Preis in den Olympischen Spielen. (1 Kor. IX, 24.) Daher 3) **bildlich** die ewige Seligkeit. (Philipp. III, 14.)

Klein-Purim. S. **Purim**.

Kleopatra, **Cleopatra**, wird von Einigen für einen Gemeinnamen der Königinnen von Aegypten gehalten; in der heiligen Schrift kommen vor 1) **Kleopatra**, die Tochter Antiochus III, welcher sie aus Ehrgeiz dem Ptolomäus V, (Epiphanes) von Aegypten zur Gemahlinn gab. (Dan. XI, 17.) 2) **Kleopatra**, die Tochter derselben u. Gemahlinn Ptolomäus VI (Philometor's). (1 Makk. X, 57. 58. Esth. XI, 1.)

Kleophas, **Cleophas**, einer der zwei treuen Jünger, denen **Jesus** nach seiner Auferstehung auf dem Wege nach Emaus erschien. (Luk. XXIV, 13. 18. S. Joh. XIX, 25.) wohl einer der 72.

Kletten, ein kleines stachelichtes Unkraut, dessen sich der Prophet **Oseas** als ein Sinnbild der Strafe der abgöttischen Israeliten bedient. (Osee IX, 6.)

Klug ist derjenige, welcher vernünftige Mittel zu wählen, und einsichtsvoll seine Zwecke zu erreichen weiß. (1 Kön. XVIII, 5. 30. 2 Kön. XIV, 2. Denkspr. X, 5. 19. XIV, 8. 35. Luk. XII, 42. XVI, 8.) **Klug** ist in moralisch-religiöser Hinsicht derjenige, welcher seine Einsichten richtig zur Beförderung seiner wahren Bestimmung anwendet; daher tugendhaft, gottesfürchtig. (Psalm. LII, 3. XCIII, 8. Denksprüche XIV, 8. XVII, 2. Jak. III, 13.) **Klug** heißt auch eingebildet, sich weise dünkend. (Matth. XI, 25. 1 Kor. I, 20. 2 Kor. XI, 19.)

Klugheit, Einsicht, Verstand, Weisheit, Urtheilskraft, Vorsicht. (Denkspr. III, 3. 4. IV, 7. Weish. IV, 9. VII, 16. Eccli. X, 33. 1 Kor. III, 19.) Tugend und Religion, als die höchste Klugheit und Weisheit, zur Erreichung des Zweckes unsers Daseyns, der dauernden Seligkeit. (Psalm. CX, 10. Eccli. I, 1—6. Ephes. I, 7. 8.) Das Bestreben nach ächter Klugheit wird Jedem empfohlen: als die Zierde des Menschen; (Denkspr. III, 13. XIV, 33. Eccli. X, 3. 5.) als der Weg zum Glücke. (Denksprüche XIX, 8. S. III, 23—25. VIII, 11. Matth. X, 16.) Auch giebt uns die h. Schrift mehre Klugheitsregeln. (Denkspr. XIII, 16. XIV, 16. 21. 22. XVIII, 14. 21. Eccli. VII, 10. VIII, 20. XI, 12. XIX, 6. S. Matth. XXI, 23. XXII, 16. 23. Joh. VIII, 3.)

Knabe, ein Kind männlichen Geschlechts; (Isai. LXVI, 7.) ein Mensch im Knaben- oder Jünglingsalter; (Genesi XXI, 12. 17. Isai. VII, 16. VIII, 4. Apostlg. XX, 12.) ein junger Mann. Matth. XVII, 17. Luk. IX, 43.) Ein unerfahrener Mensch; (3 Kön. III, 7. Isai. X, 19.) ein Knecht, Sclave, Diener; (Genes. XVIII, 7. Num. XXII, 22.) ein Waffenträger, Soldat; (Richt. VII, 10.

1 Kön. XXI, 2. 4. 2 Kön. II, 24.) die Gefährten Daniel's. (Dan. I, 6. 8. III, 12.) Die Stelle vom 100jährigen Knaben oder Kinde ist ein Bild des Zustandes der Juden nach der Wegführung. (Isai. LXV, 20.)

Knabenschande, eine schreckliche Art von unnatürlicher Unzucht, das Hauptlaster von Sodom u. Gomorrha; (Genes. XIX, 5. S. XVIII, 20.) auch unter den Chanaaniten, (Lev. XVIII, 3.) später bei den Römern u. Griechen und bei andern Völkern im Schwange. (Röm. I, 27. 1 Tim. I, 10.) Es wurde im Levitischen Gesetze unter Ausrottung u. Todesstrafe verboten; (Lev. XVIII, 22. 27—29. XX, 13.) Das Gnadengesetz verurtheilt solche Verruchte zu der ewigen Verdammniß. (1 Kor. VI, 9. Gal. V, 19.)

I. Knecht, jede zu gewissen Diensten verpflichtete Person; in der h. Schrift meistens ein Leibeigener. (Genes. XXXIX, 17 u. f.) Zum Reichthume des Morgenländers wurden auch viele Knechte gerechnet. (Genes. XII, 16. XXX, 43. Eccle. II, 7.) Knechte oder Leibeigne wurden erworben: durch Gefangennehmung im Kriege; (Genes. XXXI, 26. Deutr. XX, 14. XXI, 10.) durch Kauf; (Gen. XXXVII, 28. Exod. XXII, 3. Lev. XXV, 39 u. f.) unter dem strengsten Verbote des Menschen-Diebstahls; (Exod. XXI, 16.) durch Zuwachs geborner Leibeignen, (Genes. XIV, 14. XVII, 12. 23 u. a. O.) durch der Knechtschaft verfallene Schuldner oder deren Familie. (Lev. XXV, 39. 4 Kön. IV, 1. Matth. XVIII, 25.) Der Preis war von 30 bis 50 Sikel. (Exod. XXI, 32. Lev. XXVII, 3.) Der hebräische Knecht war im Sabbathjahre frei, und wurde mit einem Geschenk entlassen. (Exod. XXI, 2—11. Lev. XXV, 39 u. f. Deutr. XV, 12—18.) Gesetze in Beziehung auf körperliche Züchtigungen finden sich: Exod. XXI, 2—27. Lev. XXV, 39—49., und in Beziehung auf deren Behandlung: Exod. XX, 10. Lev. XXV, 6. Deutr. XII, 12. XVI, 11. Vergl. Exod. XXI, 5. Deutr. XV, 16.) Knechte, welche freiwillig auf ihre Freiheit verzichteten, erhielten vorzüglich ehrenvolle Bedienungen, genoßen großes Vertrauen, und wurden wohl gar mit den Töchtern des Herrn vermählt. (Genes. XV, 2. 3. XXIV, 2. 1 Chron. II, 35. Matth. XXIV, 45. 47.)

II. Knechte bezeichnen ferner: Personen, welche ehrenvolle Aemter bekleiden, als: Geheimräthe, Minister; (Genes. XX, 8. XL, 20. Exod. VII, 10. 1 Kön. VIII, 14. 15. Matth. XIV, 2 u. a. O.) Krieger, Soldaten; (1 Kön. XVII, 8. 2 Kön. XI, 1. 1 Makk. XVI, 16.) Gerichtsdiener. (Matth. XXVI, 58. Mark. XIV, 6.) Jeder, der nach dem Willen eines Andern ein Amt oder Gebot verrichtet; daher ein Gesandter, Werkzeug Gottes; auch unbewußt dazu bestimmt. So Moses, (Num. XII, 7. 8. Hebr. III, 5.) Kaleb, (Num. XIV, 24.) Josue, (Josu. XXIV, 9. Richt. II, 8.) Nabuchodonosor, (Jerem. XXV, 9 u. a. O.) Cyrus, (Isai. XLII, 1.) die Propheten, (3 Kön. XIV, 18. Zach. I, 6 u. a. O.) die Apostel. (Röm. I, 1. Philipp. I, 1 u. a. O.) Jeder Diener und Verehrer Gottes (Deutr. IX, 27. Job I, 8. Psalm. CIV, 6. 42.) u. Verehrer Christi, Ephes. VI, 5. 6. Koloss. IV, 12. Offenb. I, 1. II, 20 u. a. O.) die Religionslehrer, (Apostlg. IV, 29. 2 Tim. II, 24. Tit. I, 2. Gal. I, 10.) die Israeliten als das erwählte Volk. (2 Esdr. I, 10. Psalm. CI, 29. Isai. XLI, 8. 9. XLIV, 21.) Knecht ist ein Ausdruck der Höflichkeit und

ehrerbietigen Unterwerfung, (Gen. XVIII, 3. 5. XLII, 10 u. f. Num. XXXII, 4.) besonders in Anreden an Gott. (Deutr. III, 24. Richt. XV, 8. 1 Kön. III, 9. 2 Kön. VII, 29. 2 Esdr. I, 6.)

III. Knecht in sittlicher Hinsicht; (2 Petr. II, 19.) ein Knecht der Sünde seyn: sich von seinen bösen Leidenschaften beherrschen lassen. (Joh. VIII, 34. Röm. VI, 17.) Knechte der Menschen: von dem Willen Anderer abhängig. (1 Kor. VII, 23. 2 Kor. XI, 20.) Knechte der Gerechtigkeit: tugendhafte Menschen. (Röm. VI, 18.) Unnütze Knechte, welche hinsichtlich der christlichen Pflichten nur ihre Schuldigkeit thun. Dergleichen sind wir gegen Gott. (Luk. XVII, 10. Vergl. Psalm. XV, 2.)

Knechtlich im sittlichen Sinn: mit der Freiheit des Christenthums unverträglich. (Röm. VIII, 15. Gal. V, 1.)

Knechtliche Arbeit: alle starken körperlichen Arbeiten, welche gewöhnlich von den Tagelöhnern u. Handwerkern verrichtet werden. Von denselben mußten die Israeliten am Sabbath sich enthalten. (Exod. XVI, 22. XX, 8.) weil Gott selbst diesen Tag heiligte. (Genes. II, 3.) Auch den Christen sind an den Sonntagen alle nicht unumgänglich nothwendigen Arbeiten verboten, (Vergl. Matth. XII, 10. 11.) und Jesus selbst heiligte den Sabbath durch gute Werke. (Siehe Luk. III, 11. XIV, 2. Joh. V, 5.)

Knechtschaft, im sittlichen Sinne der Gehorsam und der Gottesdienst aus Zwang, und nicht aus Liebe. (Gal. IV, 24. 25.)

Knechtsgestalt wird von Christus gesagt, welcher die menschliche Natur annahm, zu unserer Rettung. (Philipp. II, 7.)

Knie, der bekannte Theil des menschlichen u. thierischen Fußes. (Num. XXII, 27. Deutr. XXVIII, 35.) Die Knie beugen vor Jemand, ist Zeichen der Ehrerbietung vor hohen Personen; (4 Kön. I, 13. Esth. III, 2. 5. Mark. XV, 19.) der Anbetung Gottes, als Religionsübung. (3 Kön. XIX, 18. 2 Chron. VII, 3. 1 Esdr. IX, 5. Dan. VI, 10. Matth. II, 11. Mark. III, 11. Philipp. II, 10.) Das Angesicht (Haupt) zwischen die Knie thun; ist Stellung der Morgenländer, wenn sie ruhen oder nachdenken wollen. (3 Kön. XVIII, 42.) Knie im Wasser, sind ein Bild der Kraftlosigkeit. (Ezech. VII, 17. XXI, 7. S. Nah. II, 10.) Auf den Knien liebkosen: ein Bild der Zärtlichkeit. (Isai. LXVI, 12.)

Knoblauch, ein Zwiebelgewächs, welches in Aegypten einen süßen, angenehmen Geschmack haben soll. Nach demselben sehnten sich die lüsternen Israeliten in der Wüste. (Num. XI, 5. 6. 33.)

Koa, Kua, eine unbekannte Landschaft, vermuthlich in Afrika, von woher der K. Salomon zu seinem Hofstaate Pferde bringen ließ. (3 Kön. X, 28.)

Kobold, Lilith, nach einer Fabel der Rabbinen eine Frau des Adams, mit welcher er die Dämonen zeugte, u. die als Gespenst umherging. Der P. Isaias bedient sich des Kobold's als ein Bild der Strafgerichte Gottes. (Isai. XXXIV, 14.)

Koch, Köche, Personen, welche die Kunst, Speisen zu bereiten, besonders übten, gab es schon in den ältesten Zeiten. (1 Kön. IX, 23. 24.)

Kochen, Speisen mittelst des Feuers zubereiten; (Gen. XXV, 29. Exod. XVI, 23.) steht auch für braten. (Deutr. XVI, 6. 7.) Gesetze hinsichtlich des Kochens

kommen vor: Lev. VI, 28. Deutr. XIV, 21. XVI, 6. 7.)

Köchinn; als solche nahmen die Könige rücksichtslos Frauen u. Jungfrauen weg. (1 Kön. VIII, 13.)

Kodorlahomor, Kedorlaomer, König von Elam am Tigris, dem mehre Fürsten zinspflichtig waren. Ein Abfall derselben veranlaßte einen Krieg, in welchem Lot gefangen und von Abraham wieder befreit wurde. (Genes. XIV, 1—17.)

Kohle, ein Stück durchbranntes Holz; (Isai. VI, 6. XLIV, 19. S. Tob. VI, 9. 20.) kommt öfters bildlich vor; glühende Kohlen bezeichnen göttliche Strafen. (Psalm. CXXXIX, 11. Ezech. X, 2.) Glühende Kohlen auf das Haupt seines Feindes legen: ihm Gutes thun (ihn erweichen), was ihm ebenso unleidlich seyn wird, als glühende Kohlen. (Denksprüche XXV, 22. Eccli. VIII, 13. Röm. XII, 20.)

Kohlenfeuer; dessen bediente man sich im Morgenlande in Kohlentöpfen zum Wärmen, (Joh. XVIII, 18.) und statt der Oefen hatte man eiserne Kohlenpfannen. (Jerem. XXXVI, 22.)

Kohlenpfanne war von Kupfer zum Räuchern beim Gottesdienste. (Exodus XXVII, 3. XXXVIII, 3. Num. IV, 14.)

Kolossus, Colossis, eine bedeutende Stadt in Phrygien, an den Flüssen Lykus u. Meander gelegen, wo das Christenthum wahrscheinlich durch Epaphras gepflanzt wurde. Der h. Paulus schrieb von Rom aus während seiner Gefangenschaft einen Brief an die Einwohner; (Koloss. I, 2.) die Stadt wurde später zerstört.

Kolosser, das XII. canonische Buch des N. T. oder der Brief des h. Paulus an die Kolosser. Unter denselben entstanden nämlich Irrlehrer, u. um den Folgen vorzubeugen, schrieb der Apostel diesen Brief u. sandte ihn durch Tychicus u. Onesimus nach Kolossus, mit dem Verlangen, denselben auch den Christen zu Laodicea vorzulesen. Dieser Brief enthält 1) Glückwünsche — Ermahnung und die Lehre von Christus. (Kap. I.) 2) Ermunterungen zum Wachsthum im Glauben u. Warnungen vor Irrlehren. (Kap. II.) 3) Ermahnungen zu guten Werken, zur Frömmigkeit, zum Gebete — Pflichten der Eheleute, Kinder, Herren und Knechte. (Kap. III. IV.)

Kommen. 1) An einen Ort gelangen oder sich hinbegeben; nahen, erscheinen; (1 Kön. XVII, 45. Eccle. IV, 14. Eccli. XL, 23. Matth. VII, 15.) geschehen, sich ereignen, auftreten, erfolgen; in Erfüllung gehen; (Genes. IX, 11. XII, 10. XLIX, 10. Matth. V, 17. XVIII, 7. 11. 1 Thessal. V, 2. Offenb. XIV, 7. 15.) ein Ziel erreichen; zur Theilnahme gelangen; (Matth. V, 20. Joh. XIV, 6. Hebr. XI, 6.) entstehen, hervorgehen, herrühren. (Denkspr. II, 6. Eccli. XI, 14. Joh. III, 2. 31. Röm. V, 16. Jak. I, 17.) 2) Kommen Gottes bezeichnet göttliche mittelbare oder unmittelbare Offenbarungen; (Gen. XX, 3. Isai. III, 14. XXX, 27. Osee X, 12.) auch Schutz. (Zach. II, 10.) 3) Kommen Christi bezeichnet sein Gericht über die Jüdische Nation und über den ganzen Erdkreis; (Matth. XXIV, 30. 42. 44. XXV, 31. Joh. XXI, 22. 23. Apostlg. I, 11.) die Erfüllung seiner Verheißung. (Hebr. X, 37.) 4) Kommen: Jemands Jünger, Nachfolger werden. (Matth. XI, 28. Luk. XIV, 26. Joh. VI, 35. 37. 44.) Auf Jemand kommen: begeistert wer-

den. (Num. XXIV, 2. Richt. XI, 29. Apostlg. I, 8.) Ueber Jemand kommen: ihn treffen, in Erfüllung gehen in gutem oder bösem Sinne. (Eccli. III, 9. 10. Matth. X, 13. XXIII, 35. Röm. V, 18. Jak. V, 1. Offenb. III, 3.)

I. König; der unumschränkte Beherrscher eines Reiches. In der h. Schrift muß man sich unter diesen öfters nur kleine Fürsten vorstellen, die eine mäßige Anzahl Knechte u. Heerden besaßen. (Gen. XIV, 1. 2. 14. 15. XXXVI, 31. Josu. XII, 9 u. f.) Zuweilen war die Königs- u. Priesterwürde in einer Person vereinigt. (Gen. XIV, 18. Vergl. Hebr. VII, 1. — Deutr. XXXIII, 4. 5. Vergleiche Exod. XL, 27.) Zur Zeit der Richter verlangten die Israeliten einen König. (1 Kön. VIII, 3. 5. 6.) Obwohl das Mosaische Gesetz keinen König bestimmt hatte, so waren doch im Nothfalle dessen Pflichten (als Stellvertreter Jehova's vorher angegeben. (Deutr. XVII, 14 — 20.) Das Recht zum Throne sollte durch Gottes eigne Wahl: durch Vermittelung der Propheten, ertheilt werden, wie es auch geschah; (1 Kön. IX, 17. X, 17 — 24. XIII, 14. 3 Kön. XI, 31 u. f. XIX, 16.) was jedoch die ordentliche Erbfolge nicht ausschließt. (3 Kön. II, 12. XI, 43 u. a. O.) Auch durch Volkswahl regierten mehre Könige in Israel. (4 Kön. XXI, 24. XXIII, 30.) Die Einweihung geschah durch Salbung, das Sinnbild geistiger Stärkung, (1 Kön. X, 1. XVI, 13. 14. 2 Kön. II, 4. V, 1 — 3.) wahrscheinlich bei allen Königen, (Vergl. 4 Kön. XI, 12. XXIII, 30.) und von diesem Gebrauche hießen die Könige „Gesalbte des Herrn," (1 Kön. II, 10. XVI, 6. XXIV, 7. 2 Kön. XIX, 21 u. a. O. Psalm. II, 2.) ja man betrachtete sie als Stellvertreter Jehova's, (1 Kön. XXV, 23. 41. 2 Kön. IX, 6. XIV, 4 u. a. O.) und nannte sie sogar Götter. (Psalm. LXXXI, 1. 6.)

Bei ihrer Einweihung beobachtete man noch folgende Gebräuche. Sie zogen unter dem Freudenrufe des Volkes: es lebe der König! unter Begleitung der Hofleute u. Leibwachen u. unter Musik auf dem königl. Reit-Thiere durch die Hauptstadt nach dem Platz oder dem Tempel. (3 Kön. I, 38 — 40. S. 4 Kön. IX, 13.) Dort wohl setzte man ihm die Krone auf u. überreichte ihm den Scepter, (2 Kön. I, 10. [XII, 30.] 4 Kön. XI, 12. Psalm. XLIV, 7.) verpflichtete ihn zur Beobachtung des Gesetzes u. s. w., (1 Kön. X, 25. 2 Kön. V, 3. 3 Kön. XII, 4 u. f.) und leistete ihm den Treue-Eid. (1 Kön. X, 25. 2 Kön. V, 3. 4 Kön. XI, 12.) Darauf bestieg der König den Thron, (3 Kön. I, 35. 4 Kön. XI, 14.) brachte Dankopfer dar, (1 Kön. X, 8. XI, 14. 3 Kön. I, 25.) und hielt ein Gastgebot. (1 Kön. IX, 24. 3 Kön. I, 9. 10.) Die Achtung, welche man ihnen erwies, war sehr groß: wer beritten war, stieg ab, wenn er ihnen begegnete; (1 Kön. XXV, 23.) man fiel vor ihnen nieder; (1 Kön. XXIV, 9. XXV, 23 u. a. O.) rief ihnen Glückwünsche zu, (Dan. II, 4. III, 9 u. a. O.) und empfing sie mit Pomp in den Städten. (4 Kön. IX, 30.) Dennoch waren ihre Sitten anfangs sehr einfach; (1 Kön. XI, 5. 2 Kön. VI, 14. 16.) u. sie selbst waren ihren Unterthanen zugänglich u. zeigten sich ihnen. (2 Kön. XVIII, 4. XIX, 7. 4 Kön. XXII, 10.) Sie hatten die Rechte, Krieg u. Frieden zu beschließen, (1 Kön. XI, 5 u. f.) waren Ober-Heerführer, (1 Kön. VIII, 20.) besaßen die höchste Gerichtsbarkeit (2 Kön. XV, 2.) und das Begnadigungsrecht. (2 Kön. XIV.) Als Einkünfte

der Könige werden genannt: 1) Geschenke, ein schuldiges Zeichen der Huldigung. (1 Kön. X, 27. XVI, 20. 3 Kön. X, 25.) 2) Der Zehent von Aeckern und Weinbergen. (1 Kön. VIII, 15.) 3) Kronengüter (1 Kön. VIII, 14.) 1 Chron. XXVII, 26 u. f.) und Fiscal-Güter. (3 Kön. XXI, 15. 16.) 4) Kriegsbeute. (2 Kön. III, 22.) 5) Zinsgelder. (2 Kön. VIII, 2. 3 Kön. IV, 21. 2 Chron XVII, 11.) 6) Wohl auch Abgaben an Geld. (3 Kön. X, 14.) Dazu mußten die Unterthanen noch schwere Dienstarbeiten verrichten. (3 Kön. IX, 23. V, 14 u. f. S. 1 Kön. X, 22. 28.) Salomon führte daneben auch einen ergiebigen Handel. (3 Kön. X, 22. 28. Als Hofstellen werden erwähnt: der Oberhofmeister; (3 Kön. IV, 6. XVIII, 3 u. a. O.) der Frohnmeister; (2 Kön. XX, 24 u. a. O.) der Kleidermeister; (4 Kön. X, 22.) die Schatz- und Domainen-Aufseher; (1 Chron. XXVII, 25 — 31.) die Kämmerer; (4 Kön. VIII, 6 u. a. O.) die Leibwache; (4 Kön. XI, 6.) die Räthe u. Freunde, welche den Königen sehr nahe standen. (1 Chron. XXVII, 32—34 u. a. O.) Schlechte Könige wurden nicht in die königliche Gruft, sondern abgesondert beigesetzt, was einer Art von Todtengericht glich. (4 Kön. XXI, 26. 2 Chron. XXI, 20. XXIV, 25 u. a. O.) Das vereinigte Königreich Juda u. Israel hatte nur 3 (4) Könige: Saul, (Isboseth,) David, Salomon. Nach des Letztern Tode hatte das abgetrennte Reich Israel in einem Zeitraume von 250 Jahren 20 Könige, von denen die meisten böse waren. Sie hießen: Jeroboam, Nadab, Baasa, Ela, Zambri, Amri, Thebni, Achab, Ochozias, Joram, Jehu, Joachaz, Joas, Jeroboam II., Zacharias, Sellum, Manahem, Phakce, Phakeia, Osea. S. die besondern Artikel.

Das Reich Juda hatte in ungefähr 400 Jahren auch nur 20 Könige, unter denen jedoch mehr gute waren. Sie hießen: Roboam, Abia, Asa, Josaphat, Joram, Ochozias, Athalia, Joas, Amasias, Azarias oder Ozias, Joathan, Achaz, Ezechias, Manasses, Amon, Josias, Joachaz, Joakim, Joachin, Sedekias. S. die besondern Artikel.

II. König ist Gott als der unumschränkteste Gebieter des Weltalls, Herr der Schöpfung und Lenker der Schicksale der Menschen u. Völker. (Weish. XI, 11. Psalm. XLVI, 3. Malach. I, 14. 1 Tim. I, 17.) Er ist der König der Könige, (Offenb. I, 5. XVII, 14. XIX, 16.) der König der Unsterblichkeit. (Röm. I, 20. 1 Tim. I, 17.) König Israels heißt Gott im eigentlichen Sinne; denn er beherrschte unmittelbar das Land u. das Volk der Israeliten mittelst der durch Moses gestifteten Theokratie. Das Volk nahm ihn in diesem Sinne als König an, wie er sich selbst nannte. (Exod. XIX, 4 — 8. Deutr. XXXIII, 5. Vergl. 1 Kön. VIII, 7. X, 18. 19.) dadurch wurden daher alle — sowohl religiöse als politische — Gesetze zu göttlichen erhoben u. der Gottesdienst u. dessen Gebräuche zur Ehre dieses Königs standen im genauesten Verbande mit der Verfassung. Stellvertreter Gottes u. Verkünder des Willens Jehova's war der Oberpriester u. in der Folge der Landeskönig, (1 Chron. XXIX, 23 — 25.) doch so, daß jener die angesehenste Person nach ihm blieb. Siehe auch Israel.

König heißt auch der Messias bezüglich auf sein geistiges

Reich. (Isai. XXXII, 1. Jerem. XXIII, 5. Zach. IX, 9. Matth. II, 2. XXV, 34.) König aller Könige: der größte u. mächtigste aller Könige; Nabuchodonosor. (Ezech. XXVI, 7. Dan. II, 37.) König über alle Stolze: das kühnste, stärkste Thier. (Job XLI, 25.) König des Schreckens: der furchtbarste Schrecken, der Tod. (Job XVIII, 13, 14.) Könige haben eine Gott ähnliche Würde, (Röm. XIII, 1—4.) viele und schwere Pflichten, (Psalm. II, 10. Weish. I, 1.) u. große Verantwortung. (Weish. VI, 2—6. Vergl. Job XXXIV, 18. Denkspr. XIV, 28. XX, 26.) S. Fürsten.

III. Könige; die zwei canonischen Bücher Samuel's, das IX. u. X. Buch des A. B., auch genannt das I. u. II. Buch der Könige, weil die Entstehung der Jüdischen Könige und die Geschichte ihrer Regierung den Hauptinhalt davon bilden. Der Prophet Samuel wird für deren vorzüglichsten Verfasser gehalten, obwohl die Propheten Nathan u. Gad Antheil daran gehabt haben mögen; (1 Chron. XXIX, 29.) auch Esdras mag Zusätze gemacht haben. An der Aechtheit und Göttlichkeit dieser Bücher ist kein Zweifel. Sie kommen öfters in den Psalmen vor; Berufungen darauf finden wir: 1 Chron. VIII, u. s. w. Matth. XII, 3. Luk. VI, 3. Apostlg. VII, 46. Hebr. XI, 32.) Das I. Buch erzählt in drei Hauptabschnitten: 1) die Israelitische Geschichte unter dem Richter Heli; (Kap. I—IV.) 2) unter dem Propheten Samuel; (Kap. V—XII.) 3) unter dem Könige Saul; (Kap. XIII—XXVIII.) nebst David's Schicksalen und Thaten bis zu Saul's Tode. (Kap. XXIX—XXXI.) Das II. Buch enthält die Geschichte des Königs David: 1) den Tod des K. Isboseth und David's anfängliche glückliche Regierung. (Kap. I—X.) 2) Dessen Missethaten und die Züchtigungen Gottes für selbige. (Kap. XI—XVIII.) 3) Dessen Bekehrung, fernere Schicksale und Tod. (Kap. XIX—XXIV.) Das Ganze umfaßt einen Zeitraum von etwa 140 Jahren.

IV. Könige, die zwei canonischen Bücher der Könige, das XI. u. XII. Buch des A. T., auch das III. u. IV. Buch der Könige genannt. Dessen göttliches Ansehen leidet keinen Zweifel, und selbst Christus und die Propheten haben sich darauf berufen. (Matth. XII, 3. Apostlg. VII, 47. Jak. V, 17.) Esdras ist wahrscheinlich der Verfasser derselben, indem er die einzelnen Stücke zusammenstellte. (Das III. (I.) Buch zerfällt in zwei Hauptheile: 1) in die Geschichte des unzertheilten Reiches unter K. Salomon: dessen Anstalten, Verfassung, Tempelbau, Weisheit u. Ansehen im Auslande. (Kap. I—X.) 2) Die Geschichte des getrennten Reiches: Salomon's Abgötterei, Roboam's Betragen und die dadurch veranlaßte Trennung. (Kap. XI—XIV.) Geschichte mehrer Könige von Juda u. Israel. (Kap. XV—XXII.) Das IV. (II.) Buch faßt 1) die fernere Geschichte beider Königreiche bis zu dem Sturz des Israelitischen. (Kap. I—XVII.) 2) Den stufenweisen Verfall des Reiches Juda, (Kap. XVIII—XXII.) und dessen völligen Untergang. (Kap. XXIII—XXV.)

Königinn — in der h. Schrift meistens die Gemahlinn des Königs; (4 Kön. X, 13. Esth. I, 9. Hohel. VI, 7.) seltener die Beherrscherinn eines Reiches; sowie die Königinn von Saba, welche den K. Salomon zu besuchen kam; (3 Kön. X, 1—9. 2 Chron. IX, 1—9.) sie heißt

auch die Königinn vom Mittag. (Matth. XII, 42. Luk. XI, 31.) Im Reiche Juda finden wir die Königinn Athalia, welche aber eine Thronräuberinn war. (4 Kön. XI, 3. 2 Chron. XXII, 12.) Uneigentlich ein mächtiges, andere beherrschendes Reich. (Isai. XLVII, 7. Klagl. I, 1.)

Königlich, der königlichen Würde angemessen. (Isai. LXII, 3. Luk. VII, 25.) Königliches Gebot heißt das Hauptgebot in Absicht auf alle Pflichten gegen unsern Nächsten. (Jak. II, 8. S. Röm. XIII, 9. Gal. V, 14.) Königliche Priesterschaft; mit diesem ehrenvollen Titel werden die Christen bezeichnet; denn sie sind im geistigen Verstande Priester, Opfer u. Könige zugleich. (Exod. XIX, 6. Röm. XII, 1. 1 Petr. II, 5. 9. Offenb. V, 10. X, 20.)

Königreich, ein Land, von einem Könige beherrscht; (3 Kön. X, 20. 4 Kön. XIX, 15. 19. Weish. VII, 8. Mark. VI, 23.) die königliche Gewalt; (3 Kön. II, 12. XXI, 7. 2 Chron. VII, 18.) die geistige Regierung des Messias; (Isai. IX, 7. Jer. XXIII, 5. Luk. I, 33.) die Herrschaft Gottes. (Psalm. CXLIV, 10—12. Dan. VI, 26. Abd. v. 21.)

Königsgrund, Königsthal; ein Thal zwischen Jerusalem u. dem Salzmeer. (2 Kön. XVIII, 17. 18.) Wahrscheinlich hatte es den Namen von dem Siege Abraham's über vier Könige. (Genes. XIV, 17.) Es hieß auch das Thal der Cedern, (2 Chron. XX, 26.) u. das Thal Hinnon. (Jerem. VII, 31 u. f.)

Kopf, der oberste Theil des menschlichen u. thierischen Körpers, das Haupt. (Lev. I, 12. 15. Richt. IX, 53.) Auch in der h. Schrift finden wir die Sitte, daß man dem getödteten Feind, als ein Siegeszeichen, den Kopf abhieb. (1 Kön. XVII, 51. 2 Kön. IV, 7.) Das Verhüllen des Kopfes war ein Zeichen der Scham u. der Trauer. (2 Kön. XV, 30. Esth. VI, 12.) Das Schütteln des Kopfes ist ein Ausdruck des Hohns. (Psalm. XXI, 8. Eccli. XII, 12. Matth. XXVII, 39.) Kopf u. Schwanz, Hohe u. Niedere im Volke. (Isai. IX, 14. 15.) S. Haupt.

Kopfbund bedeutet 1) die gewöhnliche Kopfzierde des Aaron u. seiner Söhne. (Exod. XXVIII, 39. 40. XXIX, 9. Lev. VIII, 13.) 2) Die Kopfbedeckung der morgenländischen Könige. (Esth. VI, 8 u. f.)

Kor, ein Maß für trockene Gegenstände, Früchte, hält zehn Epha. (3 Kön. IV, 22. V, 11. 1 Esdr. VII, 22.) Ein Viertel. Malter. S. Chomor.

Korb, im Morgenlande besonders zur Herbeischaffung der Lebensmittel, (Genes. XL, 16—18. Jerem. XXIV, 2.) auch der Opfergaben gebraucht. (Exod. XXIX, 3. 23. 32. Lev. VIII, 2. 26. 31.) Die Hebräer pflegten ihre eignen Speisen auf Reisen in Körben mitzunehmen. (Vergl. Matth. XIV, 20.) Sie bedienten sich auch einer größern Art Körbe, um Personen oder Vorräthe durch eine Fensteröffnung herabzulassen oder hinaufzuziehen. (Josu. II, 15. 1 Kön. XIX, 12. Apostlg. IX, 25.)

Korban, ein hebräisches Wort, welches eine freiwillige Opfergabe bezeichnet und nur zum Dienste Gottes verwendet werden durfte, Tempelgabe. (Mark. VII, 11.)

Körbchen; in einem solchen von der ägyptischen Papyrusstaude gefertigt, und mit Asphalt wasserdicht gemacht, vertraute die Mutter des Moses ihr Kindlein dem Nilstrome an. (Exod. II, 2. 3.)

I. Kore, Korah, ein Sohn des Esau u. der Dolibama, Fürst

von Edom. (Genes. XXXVI, 5. 14. 16. 1 Chron. I, 35.)

II. Kore, der Sohn Jsaar's aus dem Geschlechte Kaaths und dem Stamme Levi, mit Moses u. Aaron verwandt. (Exod. VI, 18—24. 1 Chron. VI, 37.) Er empörte sich, weil der Familie Aaron's das Priesterthum allein zu Theil geworden war, mit einer großen Zahl der vornehmsten Leviten gegen Jene u. die Anordnungen Gottes; wurde aber nebst seinen Anhängern lebend von der Erde verschlungen. (Num. XVI, 1 u. f. XXVI, 10. Eccli. XLV, 22.) S. Abiron. Dathan. Nur seine Kinder blieben verschont. (Num. XXVI, 11.)

III. Kore, Korhiten, die Nachkommen Kore's, wurden von David als Tempelsänger angestellt und genoßen eines großen Ansehens. (1 Chron. VI, [33.] 37. IX, 19. 2 Chron. XX, 19.) Die Psalmen mit ihrer Ueberschrift haben einen besondern Werth wegen deren Schönheit. (Psalm. XLI. XLIII - XLVIII. LXXXIII. LXXXIV. LXXXVI. LXXXVII.)

Korinth, Corinth, eine berühmte Handels- und die Hauptstadt von Achaja zwischen dem jonischen u. agäischen Meere am Fuße eines Felsens, der die Feste Akrokorinth trug, welche der römische Feldherr Mummius zerstörte, aber Julius Cäsar zum Theil wiederherstellte u. einem Proconsul anvertraute. Zur Zeit des h. Paulus war es Gallion, welcher den gefangenen Apostel losließ. (Apostlg. XVIII, 12 u. f.) Letzterer stiftete hier eine christliche Gemeinde, u. bewog die Synagogen-Vorsteher Crispus (Apostlg. XVIII, 8 u. f. 1 Kor. I, 14.) u. Sosthenes (1 Kor. I, 1.) nebst vielen Andern zur Annahme des Christenthums. (Röm. XVI, 1—24. 1 Kor. XVI, 15. I, 16.) Nach 18monatlichem Aufenthalte des Apostels zu Korinth (Apostlg. XVIII, 1—18.) setzte Apollo das begonnene Werk fort. (Kap. XIX, 1. 1 Kor. III, 6. S. 2 Tim. IV, 20.)

I. Korinther, der I. canonische Brief des h. Paulus, das VII. Buch des N. T. Der Apostel schrieb diesen Brief von Ephesus aus um das Jahr 57 n. Chr. bei Veranlassung der unter den Christen zu Korinth entstandenen Spaltungen, Mißbräuche u. Laster; (1 Kor. VII, 1. XVI, 17.) deren Urheber sogar den h. Paulus herabzusetzen suchten. Man kann den Inhalt des Buches in fünf Abtheilungen zerlegen. 1) Dankt der Apostel Gott für die den Korinthern verliehenen Gnaden. Er vertheidigt sich selbst — bestraft die Zwietrachtstifter. Lehrt, daß Christi Wort einfach vorgetragen werden müsse, und fordert Ehrerbietung gegen die Diener der Religion. (Kap. I—IV.) 2) Eifert er wider die unnatürlichen Laster der Korinther. (Kap. V—VI.) 3) Beantwortet er mehre Fragen hinsichtlich des Ehestandes und giebt Lehren von der Jungfrauenschaft — ferner Unterricht hinsichtlich der Opferspeisen u. des guten Beispiels, der Schwachen wegen. (Kap. VII—IX.) 4) Schildert er die Gefahren der Abgötterei, der Unkeuschheit, der Kleiderpracht — eifert gegen die Mißbräuche beim h. Abendmahl. (Kap. X. XI.) 5) Wird gehandelt von den besondern Geistesgaben, von der Liebe, von der Auferstehung, von der Sammlung des Almosens. (Kap. XII—XVI.)

II. Korinther, der II. canonische Brief des h. Paulus, das VIII. Buch des N. T., welches er ungefähr um das Jahr 58 n. Chr. von Philippi aus an die Korinther geschrieben hat. Dieser Brief zerfällt in

zwei Hauptabtheilungen. 1) Erzählt der Apostel seine Schicksale zu Ephesus, u. erklärt die Ursachen seines langen Außenbleibens. Er spricht den Blutschänder vom Banne los; rühmt die Vorzüge des neuen Bundes u. des Apostelamtes, und giebt verschiedene heilsame Sittenlehren. (Kap. I — VI.) 2) Bezeugt er seine Liebe u. Freude gegen die Korinther wegen ihrer Besserung; u. giebt Ermahnungen u. Beweggründe zum Almosen. Er vertheidigt sein Apostelamt wider die falschen Apostel, erzählt seine Bemühungen und schließt mit Ermahnungen zur Buße. (Kap. VII — XIII.)

Korn, der allgemeine Name der Getraidearten: von denen der Hebräer aber gewöhnlich nur Waizen, Spelt u. Gerste baute. (Richt. XV, 5. Osee II, 8. 9. Zach. IX, 17. 1 Kor. XV, 37.) Von demselben mußten die Israeliten die Erstlinge darbringen. (Lev. XXIII, 14. Num. XVIII, 12. Deutr. XVIII, 4.) S. Getraide.

Kornhaus, Getraide- oder Vorrathshaus. Solche legte schon Joseph in Aegypten an; (Gen. XLI, 35. 47—49. 56.) und nach ihm die Könige Salomon u. Ezechias in ihrem Reiche. (3 Kön. IX, 19. 2 Chron. XXXII, 28.) Vorrathskammern befanden sich auch beim Tempel. (Mal. III, 10.) Gewöhnlich wird im Morgenlande das Getraide in ausgemauerten oder mit Stroh ausgelegten Gruben verwahrt, die mit einem Steine geschlossen werden, und in welchen das trockne, gesichtete Korn sich lange zu halten pflegt. (Jerem. XLI, 8. Joel I, 17.)

Korozain, Chorazin, Stadt am See Genezareth, deren Lage ungewiß ist, doch nicht weit von Kapernaum gewesen seyn soll. Dort wirkte Jesus viele Wunder, doch ohne erfolgte Besserung der Einwohner; daher er das Wehe über sie ausrief. (Matth. XI, 20. 21. Luk. X, 13 —15.)

Kos, Cos, der Vater Anob's u. Soboha's. (1 Chron. IV, 8.)

Körper, der menschliche oder thierische Leib. (1 Makk. V, 52. S. 1 Kor. XV, 40.) Einen todten Körper durften die Priester im A. B. nicht anrühren, ja sich nicht einmal demselben nähern. (Lev. XXI, 1 — 3.) Auch durfte der Körper eines Missethäters nicht über Nacht am Galgen hängen bleiben, was ebenfalls Bezug auf Verunreinigung hatte. (Deutr. XXI, 23. Vergl. Num. XIX, 15.) S. Leib.

Koth. 1) Unrath, Dünger, Schlamm. (2 Kön. XXII, 43. 4 Kön. IX, 37. Isai. V, 25. Jer. VIII, 2. Joh. IX, 6.) 2) Uneigentlich ein Bild der Niedrigkeit, Armuth u. Verachtung; (1 Kön. II, 8. Psalm. CXII, 7. Klagl. III, 45. Soph. I, 17.) der äußersten Gefahr; (Psalm. LXVIII, 15. Vergl. XXXIX, 3.) der sittlichen Unreinigkeit; (Job IX, 30. 31. Denkspr. XXX, 12.) einer großen Menge. (Zach. IX, 3.) Den Koth oder Unflath der Festtage ins Gesicht werfen: der Ausdruck der äußersten Verachtung der Juden von Seiten Gottes. (Malach. II, 3.) Die Sau wälzt sich aus der Schwemme wieder im Kothe: das öftere Wiederholen der Laster. (2 Petr. II, 22. Vergl. Denkspr. XXVI, 11.)

Kotzbi, Kasbi, die Tochter Sur's, eines vornehmen Madianiten; sie wurde nebst ihrem Buhlen Zambri von dem Priester Phinees mit einem Dolch durchstochen. (Num. XXV, 6. 7. 14. 15. 18.)

Kraft, die Wirksamkeit des Menschen; das Vermögen zu wirken. (Deutr. VIII, 17. 18. Richt.

VI, 14. Job VI, 11. 1 Kor. XV, 43.) Von Gott: dessen unumschränkte Allmacht u. deren Wirkungen. (Exod. IX, 16. XXXII, 11. 2 Chron. XXV, 8. Isai. XL, 26. Röm. I, 20.) Von Christo: der seine göttliche Kraft schon auf Erden blicken ließ; (Matth. XVI, 19. Mark. V, 30. Luk. V, 17.) u. vorzüglich am Tage des Gerichts mit aller Macht glänzen wird. (Matth. XXIV, 30. Mark. XIII, 26.) Vom heiligen Geiste: seine Geistesgaben und deren Wirkungen. (Luk. I, 35. XXIV, 49. Apostlg. I, 8. Röm. XV, 13.) Von der Lehre Jesu; deren außerordentlichen Erfolgen u. Wirkungen. (Röm. I, 16. 1 Kor. I, 24. Ephes. III, 20. 21. Philipp. III, 10. Hebr. II, 4.) Von Menschen: sowohl die Kräfte des Körpers als die der Seele. (Genes. XXXI, 6. XLIX, 3. Eccli. VI, 27. Mark. XII, 30. 33. Luk. I, 17. 2 Tim. I, 7.) Kräfte des Himmels: die Himmelskörper, (Dan. IV, 32. Matth. XXIV, 29.) die Engel, Koloss. I, 16. 1 Petr. III, 22.)

Kraft- oder Engelbrod nennt man das Brod, welches dem Propheten Elias durch einen Engel dargereicht wurde, und ihn wunderbar auf seiner 40tägigen Reise bis zum Berge Horeb erhielt. (3 Kön. XIX, 6—9.)

Krank, in einem widernatürlichen, körperlich-zerrütteten Zustande sich befindend. (Genes. XLVIII, 1.) Jesus machte alle Kranke gesund, (Matth. IV, 24. VIII, 16. Mark. I, 34. VI, 55. 56. Luk. IV, 40. Joh. VI, 2.) desgleichen auch seine Jünger. (Matth. X, 8. Luk. IX, 2. Apostlg. V, 15. 16.) leidend an Gemüth. (Hohel. II, 5. V, 8. 1 Makk. VI, 8.) sittlich zerrüttet. (Isai. I, 5. Ezech. XXXIV, 4.)

Kranke. Die Pflichten gegen Kranke sind: Besuche derselben; (Eccli. VII, 39. Matth. XXV, 36. Vergl. Tob. I, 19. Job II, 11.) aufrichtige Theilnahme u. Unterstützung. (Psalm. XXXIV, 13. Baruch VI, 27. 2 Kor. I, 4.) Die Pflichten der Kranken selbst sind: Ergebung in den Willen Gottes; (Job II, 10. VII, 1—6. Röm. XIV, 8. 1 Kor. III, 22.) Vertrauen auf ihn, indem man ihn um Hilfe anruft. (4 Kön. XX, 5. Psalm. XXIX, 3. Matth. VIII, 2. IX, 27. Luk. XVII, 13.) Nachdenken über das bisherige Verhalten; (4 Kön. XX, 3. Eccli. XXXVIII, 10. 14. 15.) Befolgung der Vorschriften des Arztes des Leibes; (Eccli. XXXI, 25. XXXVII, 32—34. XXXVIII, 1. 4. 5. 7. 12. 13. Vergl. 1 Tim. V, 23.) u. des Arztes der Seele. (Jak. V, 14. Hebr. X, 36. Siehe Joh. VI, 54 u. f. Offenb. II, 21.) Dankbarkeit gegen Gott nach der Wiederherstellung und Haltung des Gelübdes der Lebensbesserung. (Psalm. XLIX, 14. 15. Luk. XVII, 15 u. f. XVIII, 43. Joh. V, 14.)

Krankheit, körperliches Uebelbefinden, welches aus der gestörten Ordnung der innern Theile entsteht. (Matth. IV, 23 u. f.) Zu den Hauptkrankheiten im Morgenlande rechnet man Aussatz, Pest, Durchlauf, Fallsucht, Gicht; in Aegypten besonders Augenkrankheiten, Hautausschlag und bösartige Fieber. Die Urquelle aller Krankheiten ist die Erbsünde, (Genes. II, 17. III, 16—19.) und die besondern Ursachen sind nicht selten unsre wirklichen Sünden u. Leidenschaften. (Eccli. XIX, 3. XXXVII, 32—34. XXXVIII, 15. S. Joh. V, 14.) Die Juden sahen solche auch öfters als eine Strafe Gottes für die Sünden an — sogar organische Fehler; (Psalm. VI, 2. 3. CVI, 17. 18. Matth. IX, 2 u. f. Joh. IX, 2.) oder sie betrachteten selbige als

vom Satan herkommend, was von Jesus bestätigt wurde. (Luk. XIII, 11. 16.) Die Priester im A. B. hatten zugleich das Nebenamt der Aerzte. (Lev. XIII, 2. 3 u. f. XIV, 2 u. f. Matth. VIII, 4.) Die Ursache, daß Gebrechliche öfters auf den Strassen gefunden wurden, (Mark. VI, 56. X, 46. Joh. IX, 2.) soll gewesen seyn, um bei Mangel an Aerzten von den Vorübergehenden vielleicht einige Hilfe zu erlangen.

Krankheiten haben heilsame sittliche Wirkungen, (Röm. VIII, 28. 2 Kor. IV, 17.) wenn der Mensch solche nicht selbst bei sich hindert; (4 Kön. I, 2. 17. 2 Chron. XVI, 12.) denn sie lehren den Kranken seine Vergänglichkeit — die Eitelkeit alles Irdischen; (Psalm. XXXVIII, 6. 7. 12. Isai. XXXVIII, 10 — 12. Eccli. XIV, 18. 2 Makk. IX, 11. 12.) u. den Werth der Gesundheit erkennen; (Eccli. XXX, 14 — 21.) treiben ihn an, Gott zu suchen: (Isai. XXVI, 16. Luk. XVII, 17. Joh. XI, 3. 1 Petr. IV, 19.) sich auf die Ewigkeit vorzubereiten, (Psalm. XXXVIII, 5. Eccli. XI, 28. Isai. XXXVIII, 3.) u. sind bei Wiedergenesung ein Antrieb zur Dankbarkeit u. Besserung. (Psalm. XXXI, 3 — 5. Tob. XI, 17. Isai. XXXVIII, 20.)

Kranz, eine Zierde des Hauptes, als Ehrenzeichen. (Jud. III, 18.) auch bei fröhlichen Gastmahlen u. bei heidnischen Opfern gebräuchlich. (Weish. II, 7. 8. IV, 2. Apostlg. XIV, 12.) Schmuck, Zierde; (Isai. XXVIII, 5.) künstliche Einfassung der Bundeslade und anderer Gegenstände der Stiftshütte. (Exod. XXV, 11. 24. 25. XXX, 3. 4. XXXVII, 2. 11. 12. 26. 27.)

Krätze, eine Art Aussatz. (Deutr. XXVIII, 27. Vergl. Lev. XXVI, 16.) S. Grind.

Krebs. 1) Ein bekanntes Insect, als unrein erklärt. (Lev. XI, 10.) 2) Eine fressende Krankheit. (2 Tim. II, 17.)

Kreta, Creta, eine der größten Inseln im Archipelagus, sehr fruchtbar, war einstens Städtereich. (1 Makk. X, 67.) Der heil. Paulus schiffte an Kreta vorbei, (Apostlg. XXVII, 2.) u. berührte den Hafen Boni Porto. (v. 8. 12. 13. 21.) Er hatte hier das Christenthum mit Erfolg verkündigt und ließ den Titus daselbst zurück. (Tit. I, 5.) Der ganze Brief an diesen betrifft die Christen von Kreta, welches jetzt Candia heißt.

Kretenser, Einwohner von Kreta, bestanden aus Juden und Griechen; von den Erstern waren viele bei der Sendung des h. Geistes zu Jerusalem anwesend. (Apostlg. II, 11.) Sie hatten nach dem Zeugnisse ihres Landsmannes, des Dichters Epimenides, einen sehr übeln Ruf, welchem der Apostel nicht widerspricht. (Tit. I, 12.)

I. **Kreuz** (**Kreuzesstrafe**). Das Kreuz war ein senkrechtes mit einem Querholze versehenes Holz, an welches ehedem Verbrecher mittelst Nägeln an den Händen und Füßen angeheftet und dadurch hingerichtet wurden; denn sie starben oft erst nach 3tägigem Leiden an Entkräftung. Die Kreuze hatten mitunter die Form eines römischen X, oder eines griechischen T, gewöhnlich aber die bekannte Gestalt †. Die Kreuzesstrafe war bei den meisten Völkern des Alterthums üblich, und mit derselben wurden besonders die Räuber und Aufrührer belegt. (Esth. II, 23. Matth. XXVII, 38.) Auch unser göttlicher Heiland erduldete selbige, (Matth. XXVII, 26 — 51. Mark. XV, 20 u. f. Luk. XXXIII, 26 u. f. Joh. XIX, 6 — 30.) u. nahm so das Schimpfliche u. den Fluch des Kreuzes

auf sich, indem er selbst der Verfluchte seyn wollte, wie man die zum Kreuztode Verurtheilten nannte. (Deutr. XXI, 23. Gal. III, 10. 13.) Sie mußten ihr Kreuz selbst nach dem Richtplatze tragen; (Matth. XXVII, 32 u. a. O.) vor ihnen her trug ein Soldat eine weiße Tafel, worauf die Ursache ihres Vergehens geschrieben war; selbige wurde an das Kreuz angeheftet. (Joh. XIX, 19.) Der Verurtheilte wurde an das Kreuz gebunden u. genagelt, und war er ein Jude, durch Zerschlagung der Knochen oder durch einen Stich getödtet; (Vergl. Joh. XIX, 31 — 34.) denn gewöhnlich mußten die Gekreuzigten am Kreuze verwesen, wenn sie gestorben waren.

II. Kreuz heißen Leiden, Drangsale; in weiterm Sinne Selbstverläugnung u. Entsagung, durch welche wir zum Himmel eingehen müssen. (Matth. X, 38. Vergl. VII, 14. Apostlg. XIV, 21.) Die h. Schrift spricht 1) vom Kreuze der Blutzeugen, welches die ersten Bekenner Jesu erduldeten. (Offenb. I, 9. VII, 14. 15.) 2) Vom Prüfungskreuz, durch welches viele Gerechte, und überhaupt Christi Nachfolger geprüft wurden. (Genes. XXII, 2. XXVII, 41. Exod. II, 15. 2 Kön. XV, 14. 17. Apostlg. XII, 4—11. Röm. VIII, 36 u. a. O.) 3) Vom Kreuze der Züchtigung. (2 Kön. XII, 9 u. f.) Das Kreuz kommt von Gott, (Eccli. XI, 14. Matth. X, 30. 31.) aus väterlicher Liebe; (Hebr. XII, 5 — 7. 11.) u. führt uns zu Gott zurück durch Buße u. Besserung. (Genes. XLII, 21. Luk. XV, 21. 1 Petr. IV, 1. 12.) Es verschafft die heilsamsten Früchte der Gerechtigkeit. (Joh. XVI, 20. 22. Hebr. XII, 11.) Trost durch Christum (2 Kor. I, 5. Röm. VIII, 18.) und die Seligkeit. (Jak. I, 12.)

Kreuz Christi; dadurch wird 1) das Leiden u. Sterben Jesu u. die damit erworbenen unendlichen Verdienste ausgedrückt. (Ephes. II, 16. Koloss. I, 20. Hebr. II, 14. 15 u. a. O.) 2) Die heilvolle Lehre vom Kreuzestod Christi und deren Folgen. (1 Kor. I, 17. 18. Gal. VI, 14. S. Matth. XVI, 14. Luk. XIV, 27. XXIV, 26.)

Kreuzigen, einen Verurtheilten an das Kreuz heften. (Matth. XX, 19. XXIII, 34. Offenb. XI, 8 u. a. O.) Christum kreuzigen, heißt die Lehre Christi lästern, verfolgen. (Hebr. VI, 6.) Mit Christo gekreuzigt seyn: wie Christus, nach seinem Beispiele leiden. (Gal. II, 19.) Das Fleisch, den alten Menschen kreuzigen: seinen Gelüsten absterben, so wie ein Gekreuzigter nach u. nach stirbt; sich Gewalt anthun. (Röm. VI, 2—10. Gal. V, 24.) Der Welt gekreuzigt seyn: ihr nicht mehr angehören. (Gal. VI, 14.)

Kreuzzeichen; diese ehrwürdige Gewohnheit der katholischen Kirche, nach welcher der Christ Stirn, Mund u. Brust mit dem Zeichen des h. Kreuzes bezeichnet, ist ein Bekenntniß der heil. Dreieinigkeit, und stammt aus dem grauesten Alterthum.

I. Krieg, der Zustand des Waffenstreites unter Völkern; Anfechtung oder Vertheidigung gewisser Besitzungen und Rechte. Der erste Krieg, dessen die heil. Schrift erwähnt, war derjenige, an welchem Abraham mit seinen 318 Knechten siegreich theilnahm. (Genes. XIV.) Schon damals war es Sitte, unter der Beute auch Menschen hinwegzuführen. Die Israeliten begannen ihre Kriege gewöhnlich mit dem Monat Nisan: dem neuen Jahre. (2 Kön. XI, 1.) Die Kriegs-

gesetze finden wir: Deutr. XX.; nach denselben hielt der Priester vor der Schlacht eine aufmunternde Anrede. (v. 2—4.) Die Befehlshaber sandten darauf diejenigen zurück, welche zu Hause unumgänglich nothwendig waren, u. entließen die Zaghaften. (v. 5—9.) Das Kriegsrecht war hart; die männlichen Einwohner der Städte, welche sich nicht unterwerfen wollten, wurden niedergemacht. (v. 10—15.) In den Kriegen gegen die Chanaaniten sollte gar keine Capitulation bewilligt, sondern alle Einwohner vertilgt werden. (Exod. XXIII, 31—33. Num. XXXII, 52. 56. Deutr. VII, 1 u. f. XX, 16—18.) Im Anfange waren die Israeliten in Beobachtung dieser Gesetze sehr eifrig; (Josu. XII.) mit der Zeit machte man die Chanaaniten blos zinsbar, (Richt. I, 21. 27—35. II, 2. III, 1 u. f.) u. David verfuhr mit den Ueberwundenen sehr glimpflich. (1 Kön. IX, 20. 2 Chron. II, 17.) Doch verheerte man gewöhnlich die Städte, (Richt. IX, 45. 2 Kön. V, 21. 2 Chron. XXXVI, 19.) u. kriegsgefangene Männer wurden oft unmenschlich getödtet; (Richt. I, 6. 7. VIII, 16. 17. 21. 1 Chron. XX, 1. 3. 2 Chron. XXV, 12. XXXVI, 17.) ihre Köpfe oder Leichname pflegte man zur Schau auszustellen. (Josu. VIII, 29. 1 Kön. XVII, 54. XXXI, 10. 12.) Bald finden wir Ausspäher, Kundschafter; (Num. XIII, 3. Deutr. I, 22. Josu. II, 1. Richt. VII, 10. 11.) Kriegslist; (Richt. VII, 21. 22. 4 Kön. VII, 12.) besonders Hinterhalte. (Richt. IX, 25. Josu. VIII, 2. 1 Kön. XV, 5.) Den Hebräern u. deren Nachbarn fehlte es bis auf David's Zeit an der eigentlichen Kriegskunst. (Vergl. Josu. VII, 5. VIII, 3. 14. Richt. IV, 15. 1 Kön. XIV, 15. 20 u. a. O.) K. Saul errichtete zuerst ein stehendes Heer von 3000 Mann; (1 Kön. XIII, 2. XIV, 52.) u. K. David vermehrte solches bedeutend; denn er schuf ein Heer von 288,000 Mann in 12 Abtheilungen unter 12 Kriegsobersten, welche einander monatlich im Dienste ablöseten. (1 Chron. XXVII, 1 u. f. 2 Kön. VIII, 16. 18.) Des Herrn Kriege: die Bezwingung der abgöttischen Chanaaniten, als Feinde Gottes u. seines Volkes. (1 Kön. XVIII, 17. XXV, 28.)

II. Krieg entspringt wenigstens einerseits aus den unordentlichen Leidenschaften der Menschen. (Eccli. VII, 30.) Rechtmäßige Kriege, welche die Vertheidigung des Eigenthums, (Richt. XII, 1—6. 1 Kön. XXX, 1—21.) der Religion, (1 Makk. III, 1 u. f. IV, V u. f.) die *Ruhe* des Staats, (2 Kön. II, 8—17. 1 Makk. XI, 45—51.) u. den Schutz Anderer (Genes. XIV, 14—16. 1 Kön. XI, 5—11.) bezwecken, sind erlaubt. Man soll aber dabei mit Ueberlegung zu Werke gehen; (Denkspr. XX, 18. XXIV, 6. Luk. XIV, 31.) u. nie die Menschlichkeit beseitigen, solches fordern Vernunft u. Religion. (S. 2 Kön. II, 26—28. 2 Chron. XXVIII, 9—15. Vergleiche Deutr. XX, 10. 19. 1 Makk. XIII, 47.) Rechtmäßige Kriege, mit Gott angefangen, lassen dessen Segen hoffen; dieses ersehen wir aus der h. Schrift. (Exod. XVII, 8 u. f. Josu. VI, 20 u. f. 2 Chron. XIV, 11.) Unrechtmäßige Kriege, deren Antriebe und Ursachen aus Leidenschaften entspringen, sind stets verwerflich. (Vergl. Richt. IX, 1 u. f. 2 Kön. XV, 10 u. f. 4 Kön. XIV, 8—11. XXV, 1 u. f. Judith I, 7—11. II, 1—18.) u. endeten öfters unglücklich, oder der Krieg war eine Strafe der Sünden der Ueberwundenen. (Richt. VI, 1. X, 7. XIII, 1.

2 Chron. XXVIII, 6 u. f. Isai. XXXVII, 36.) Die traurigen Folgen des Krieges werden in der h. Schrift geschildert. (Isai. XIII, 16. XXIV, 1—12. LXIV, 10. 11. Jerem. IX, 19 — 22. XIX, 9. Klagel. V, 4. 6. 9—14. 1 Makk. I, 41—48.)

Kriegsknechte, Kriegsleute, Soldaten, Truppen. (1 Kön. XVIII, 5. 3 Kön. XI, 24. Jerem. XLI, 3. Apostlg. X, 7.) namentlich die Römischen Soldaten. (Matth. XXVII, 27. Mark. XV, 16 u. a. O.) Bei den Israeliten mußten alle streitbaren Männer vom 20. Jahre an dienen. (Num. I, 3. XXVI, 2. Vergl. 1 Kön. XI, 7.) Sie bekamen einen Antheil an der Kriegsbeute. (Num. XXXI, 36. Josu. XXII, 8.) Die Kriegsleute sollen sich an die Lehre Johannes des Täufers halten, (Luk. III, 14.) und dem Beispiele des Hauptmanns Cornelius folgen. (Apostlg. X, 1 2.)

Kriegsmann: dichterisch Gott selbst. (Exod. XV, 3.) Kriegsleute Gottes: Leiden, Unglücksfälle. (Job XXV, 3. Weish. XVIII, 15.)

Krippe, eine Art Futtertrog, aus welchem die zahmen Thiere zu fressen pflegen. (Job XXXIX, 9. Isai. I, 3.) Unter der Krippe, in welche der neugeborne Weltheiland gelegt wurde, verstehen die h. Väter eine Felsenhöhle; andere Ausleger eine Art Stall, welcher Vertiefungen hat; (Luk. II, 7. 12. 16.) denn im Morgenlande hängt man dem Vieh Säcke mit Futter an den Hals. Noch jetzt zeigt man außerhalb Bethlehem die Höhle, in welcher Jesus geboren u. die Krippe, in die er gelegt worden seyn soll, unter dem Altar der Kirche zur h. Maria, von der Kaiserinn Helena erbaut.

Krokodill, die größte Eidechsengattung, welche besonders in Aegypten zu Hause ist, und obwohl höchst gefährlich, dennoch göttlich verehrt wird; bei den Israeliten gehörte es zu den unreinen Thieren. (Lev. XI, 29.) Solches wird mit Grund für den Leviathan gehalten. Der P. Ezechiel drückt durch das Krokodill die Macht des Königs von Aegypten aus. (Kap. XXIX, 3.) S. Leviathan.

Krone, das königliche Diadem, der Hauptschmuck und das Abzeichen der Könige. (2 Kön. I, 10. 4 Kön. XI, 12. Esth. I, 11. Ezech. XXI, 26.) Die Krone, welche David eroberte, hielt an Werth 3000 Sickel Goldes. (2 Kön. XII, 30.) Bei Israelitischen Hochzeiten trugen die Brautleute Kronen. (Hohel. III, 11.) Auch die Götzenbilder pflegte man mit Kronen zu schmücken. (Ezech. XXIII, 15.) Unter Krone versteht man auch das goldene Stirnblatt des jüdischen Oberpriesters. (Exod. XXXIX, 29. 30. Lev. VIII, 9. Zach. VI, 11.) Dornenkrone siehe S. 159.

Kronen, Kränze, welche als Siegespreise der Wettkämpfe ausgetheilt wurden, waren von Oehlbaum- oder Lorbeerzweigen; den Siegern in Schlachten gab man zuweilen auch goldene Kronen. Auf diese Kronen zielt öfters der h. Paulus, wenn von dem Preise der ewigen Seligkeit die Rede ist, u. nennt solche Krone der Gerechtigkeit, des Lebens u. s. w. (1 Kor. IX, 25. 2 Tim. IV, 8. S. auch 1 Petr. V, 2. 4. Jak. I, 12. Offenb. II, 10. III, 11.) Krone ist ein Bild des Ansehens, des Glückes, der Freude. (Job XIX, 9. Psalm. XX, 4. Denkspr. XII, 4. XIV, 24. XVI, 31. XXVII, 24. Eccli. I, 11. 22. 1 Thessal. II, 19.) Krone ist der Eigenname der Stadt Atharath. (1 Chron. II. 54.) Die Stadt Samaria, wegen ihrer eigenthümlichen Lage; (Isai. XXVIII, 1. 3.) die Städte

Tyrus u. Jerusalem werden damit verglichen. (Isai. XXIII, 8. LXII, 3.) u. Jehova selbst heißt eine Krone. (Isai. XXVIII, 5.)

Kronsteuer, eine Abgabe, welche die Juden an die Syrischen Könige zu entrichten hatten, und die in einer goldenen Krone oder deren Werth bestand. (1 Makk. X, 29. XI, 35.)

Kröte, eine Amphibie, auch Frosch übersetzt. (Exod. VIII, 3—6. Psalm. LXXVII, 45. CIV, 30.) Unter dem unreinen Thiere, Kröte (Zab) genannt), oder Erdkrokodill — vermuthet man eine Eidechsenart. (Lev. XI, 29.)

Krystall, Crystall, ein glasartiger, durchsichtiger Edelstein, der aber dem Diamant an Härte nicht gleich kommt. (Ezech. XXVII, 16.) Das Bild eines klaren, herrlichen Gegenstandes. (Ezech. I, 22. Offenb. IV, 6. XXII, 1.)

Kuchen; verschiedene Arten Backwerks kommen unter diesem Namen in der heil. Schrift vor; (Genes. XVIII, 6. Osee VII, 8. 3 Kön. XIV, 3. Jerem. VII, 18.) auch ungesäuerte Kuchen mit Oel gemengt (Fladen), welche als Opfer dienten. (Exod. XXIX, 2. Lev. VII, 12. 13. VIII, 26.) Die Götzendiener opferten dergleichen auch der Venus-Urania, der Himmelsköniginn. (Jer. VII, 18. XLIV, 19.) Die Morgenländer backten denselben auf heißen Steinen, mit Asche und Kohlen bedeckt, oder legten den Teig um einen heißen Steintopf, wo er alsbald fertig war; auch bediente man sich der eisernen Platten besonders zum Brodkuchen.

Kuh, das weibliche Geschlecht des Rindviehes, ein wichtiger Theil des Reichthums der Morgenländer. (Genes. XV, 9. XXXII, 15 u. a. O.) Junge Kühe ohne Fehler, welche noch nie gebraucht worden waren, dienten besonders zu Opfern; (Lev. III, 1.) zur Sühne für einen unentdeckten Menschenmord wurde sie anstatt des Mörders in ein rauhes Thal geführt, u. ihr daselbst der Kopf abgehauen; hierauf wuschen die Priester u. Aeltesten der Stadt über der Kuh die Hände. (Deutr. XXI, 1—9. Vergl. Psalm. XXV, 6. Matth. XXVII, 24.) Eine rothe (röthliche) Kuh diente zum Brandopfer, u. deren Asche mit Wasser vermischt als ein Reinigungswasser; die Kuh war das Schlachtopfer zur Versöhnung der Sünde. (Num. XIX, 2—10.) Wahrscheinlich war dieses Opfer einer rothen Kuh dem ägyptischen Aberglauben u. Abscheu gegen die rothe Farbe entgegengesetzt.

Kuhmist; desselben bedient man sich in dem holzarmen Morgenlande — nachdem er getrocknet ist — zum Backen und Kochen; der Teig wird unmittelbar in den heißen Mist gelegt u. damit bedeckt, bis er gar ist. Als Bild der Noth: S. Ezech. IV, 12. 15.

Kukuk, ein Vogel, auch durch Möwe oder Habicht übersetzt, ein unreines Thier. (Lev. XI, 16. Deutr. XIV, 15.)

Kümmel, wächst sowohl auf Wiesen als in Gärten: in der h. Schrift 1) eine Anspielung auf die göttliche Strafvollziehung; (Isai. XXVIII, 23.) 2) auf die Gewissenhaftigkeit der Pharisäer. (Luk. XI, 42.)

Kummer, eine fortdauernde, unterhaltene Traurigkeit; (1 Kön. I, 16. 1 Makk. VI, 9. 10.) Schmerzen; (1 Chron. IV, 9.) Mangel und Dürftigkeit. (Job XXX, 3. Ezech. IV, 15. S. Denkspr. XV, 13.)

Kundschafter, ein Ausspäher; (Genes. XLII, 9.) deren sandte Moses aus jedem Stamme einen Mann nach Chanaan, um Nachrichten einzuziehen. (Num. XIII,

3 u. f. 26. 31. XIV, 23. 24.) Josue schickte dergleichen nach Jericho. (Josu. II, 1. 2. 23. Hebr. XI, 31.)

Kunst. 1) Jede durch Uebung erlangte Fertigkeit, etwas nach Regeln zu bewirken. (3 Kön. VII, 14. Weish. XIII, 13.) S. Baukunst. Bildnerkunst. Rechnenkunst. Schreibekunst. 2) Wissenschaft, Einsicht, Gelehrsamkeit. (Isai. XLIV, 25. Dan. I, 17.) 3) List, Bosheit. (Isai. XLVII, 10.) 4) Zauberkunst, (Weish. XVII, 7.) vorwitzige Künste: dergleichen abergläubische sogenannte Zauberkünste fand man zu den Zeiten der Apostel häufig bei den Ephesern. (Apostelg. XIX, 16 — 19.)

Künstler; derselben gab es unter den Hebräern wenige; (Exod. XXXI, 2 — 6. XXXV, 30 — 35.) die meisten waren Ausländer. (2 Chron. II, 7. 13. 14.) Deren Daseyn wird in der h. Schrift als nützlich geschildert; (Eccli. XXXVIII, 25 — 36.) aber deren Habsucht getadelt. (Weish. XIV, 18. 19. Apostlg. XIX, 24 — 26.)

Kürbis. 1) Eine in Aegypten eigne Art Gurken, von länglich cylindrischer Form, größer, weicher, gesünder u. schmackhafter, als die gewöhnlichen, den Melonen ähnlich; mit kleinern, runderen Blättern. Die Israeliten vermißten selbige auf ihrem Zuge durch die Wüste sehr. (Num. XI, 5.) 2) Das Gewächs, welches über dem Propheten Jonas emporwuchs, als er vor der Stadt Ninive saß — doch schon am andern Tag wieder verdorrte. (Jon. IV, 5 — 10.) Gewöhnlich hält man es für eine Art Kürbisse mit großen Blättern und Früchten, El-Kerra genannt. Gott gab durch diesen Vorfall dem Jonas einen bildlichen Beweis der Vergänglichkeit alles Irdischen; aber auch seiner großen Güte u. Erbarmung. (v. 11.)

Kürbisgarten, Gurkenfeld, die Hauptnahrung der Landleute. Sie werden auf offnem Felde gesäet u. von einem einzigen Menschen bewacht, der in einer Hütte wohnt. (Isai. I, 8.)

Kuß, Küssen, ein Zeichen der Ehrfurcht, Liebe, Freundschaft u. Huldigung.

Küssen. (Genes. XXVII, 16. 26. 27. XXXI, 55. L, 1.) Bekannte oder Personen gleichen Standes u. Alters pflegten einander wechselweise die Hand, das Haupt u. die Schulter zu küssen. (Gen. XXXIII, 4. XLV, 14. 15. 1 Kön. XX, 41. Luk. XV, 20.) Bisweilen küßte man einander auch den Bart; (2 Kön. XX, 9.) das Küssen der Füße drückte besonders Ehrfurcht aus. (Luk. VII, 38. 45.)

Küssen war überhaupt ein Zeichen der Freundschaft u. Liebe; (2 Kön. XV, 5.) besonders bei Bewillkommnung (Genes. XXIX, 11. 13. Exod. IV, 27. Tob. IX, 8 u. a. O.) u. beim Abschied; (Gen. XXXI, 28. Ruth I, 9. 2 Kön. XIX, 39. Tob. X, 13.) daher steht es auch für verabschieden. (Ruth I, 14. 3 Kön. XIX, 20.) Bei der Huldigung küßte man den Königen die Hand, den Fuß oder das Gewand. (1 Kön. X, 1.) Auch verehrte man die Götzen durch Küsse: entweder unmittelbar, oder indem man die eigne Hand küßte, und darauf solche gegen das Götzenbild ausstreckte, ihm den Kuß zuwerfend. (3 Kön. XIX, 18. Osee XIII, 2. S. Job XXXI, 27.) Die ersten Christen gaben einander den heiligen Kuß oder den Friedenskuß nach Vollendung des öffentlichen Gebets, indem die Männer die Männer, und die Frauen die Frauen küßten. (Röm. XVI, 16. 1 Kor. XVI, 20. 2 Kor. XIII, 12. 1 Petr. V, 14.) Dagegen verrieth der treulose Judas seinen göttlichen Meister durch dieses Zeichen der Freundschaft. (Matth. XXVI,

48. 49. Mark. XIV, 44. 45 u. a. O.) Man vermeide die Küsse der Schmeichelei und Falschheit; (2 Kön. XV, 5. 6. XX, 9. 10. Denkspr. XXVII, 6.) u. die der Unzucht. (Denkspr. VII, 13.)

Kyrene, Kir, eine Stadt und Landschaft in Medien, am Flusse Kar; zum Assyrischen Reiche gehörig, wohin die besiegten Damascener geführt wurden. (4 Kön. XVI, 9. S. Amos I, 5.)

L.

Laabim, Leabim, der dritte Sohn Mesraim's, Enkel des Cham. (Genes. X, 13.) Er wird für den Stammvater der Lehabiten oder Lybier, Bewohner des heißen Afrika, gehalten.

Laada, Laeda, Sohn des Sela u. Gründer (Vater) der Stadt Maresa im Stamme Juda. Seine Nachkommen trieben das Weben der Aegyptischen Leinwand. (1 Chron. IV, 21.)

I. Laban, ein Mesopotamier, Sohn Bathuel's, Bruder der Rebekka, Vater der Rachel u. Lia. (Genes. XXIV, 24. 29. XXV, 20. XXIX, 10. 16.) Von ihm läßt sich nicht viel Rühmliches sagen: denn er war kein ächter Gottesverehrer, sondern hatte nebenbei Götzen; (Kap. XXXI, 19.) seinem nächsten Verwandten Jakob versprach er seine Tochter Rahel nur gegen siebenjährige Dienste, u. nach Verlauf dieser Zeit unterschob er ihm die Lia, so daß Jakob nochmals 7 Jahre um jene dienen mußte. (Kap. XXIX, 20 — 28.) Er beneidete seinen Schwiegersohn um dessen Wohlhabenheit, u. wurde endlich wegen seines Eigennutzes von Jakob u. seinen eignen Töchtern verlassen. (Kap. XXXI, 1. 2. 5 — 7. 14 — 18.) Nun setzte er ihnen nach u. holte sie auch ein; ließ sich jedoch durch Jakob's Benehmen zur Versöhnung bewegen. (v. 22 — 55.) Seiner wird nicht mehr gedacht.

II. Laban, ein Ort auf der Ostseite des Jordan's im Gebiete der Moabiter. (Deutr. I, 1.)

Labana, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 42.) Siehe Lobna.

Labanath, Libnath, eine Stadt im Stamme Aser. (Josu. XIX, 26.)

Laben, mit Speise u. Trank erquicken, stärken. (Genes. XVIII, 5. Richt. XIX, 5. 8. *Judith* VII, 7.) Dieses Ausdrucks bedient sich die Braut im hohen Liede. (Hohel. II, 5.) Gott labt die Seinigen auch geistiger Weise. (Matth. V, 6.)

Lacedämon, die Hauptstadt von Lakonika im Peloponnes an den Ufern des Eurotas, auch Sparta genannt. (2 Makk. V, 9.) S. Sparta.

Lachen, der Ausdruck einer fröhlichen Gemüthsbewegung. (Gen. XVII, 17. Denkspr. XIV, 13. XXXI, 25. Jak. IV, 9.) Uneigentlich von Gott gebraucht: den unbußfertigen Sünder als ohnmächtig verachten. (Job V, 22. Psalm. II, 4. Denkspr. I, 24 — 26.) Aus dem Lachen kann man den Menschen beurtheilen. (Eccli. XIX, 27. XXI, 23.) „Sich erzürnen ist besser als Lachen," (Eccli. VII, 4.) bezieht sich auf die Einkehr in sich selbst u. die Reue über die Sünden.

Lachis, eine chanaanitische Königsstadt, deren König Japhia besiegt und aufgeknüpft wurde; (Josu. X, 3. 5. 26. 32. XII, 11.) solche lag sieben römische Meilen im Süden von

Eleutheropolis und ward dem Stamme Juda zugetheilt. (Josu. XV, 39.) K. Roboam befestigte Lachis, (2 Chron. XI, 9. 11. XXXII, 9.) u. K. Amasias wurde dort getödtet. (4 Kön. XIV, 19.) Sennacherib eroberte die Stadt, (4 Kön. XVIII, 14. 17.) u. Nabuchodonosor zerstörte selbige, nach der Weissagung der Propheten. (Jer. XXXIV, 7. Mich. I, 13.) Nach der Wegführung wurde sie wieder aufgebaut. (2 Esdr. XI, 30.)

Lade, 1) des Bundes: das Heiligthum der Israeliten. Siehe Bundeslade. 2) Lade, eine Art Sarg, in welchen Joseph gelegt wurde. (Genes. L, 25.) Solches war ein Vorzug höherer Stände, und zudem mußte man ihn, seinem letzten Willen gemäß, wegführen. (v. 24.)

Laden, zu erscheinen ersuchen, zu Gaste laden; (Genes. XXIX, 22. Deutr. XII, 18. Matth. XXII, 9. Luk. XIV, 8. 9. 13.) mit etwas beschweren; (Genes. XLII, 26.) etwas auf sich nehmen. (Isai. LIII, 4.) Sünde, Blutschuld auf sich laden: sich versündigen. (Lev. XXII, 9. Jer. XXVI, 15.)

I. Lager, die oft mit prächtigen Polstern und Decken versehene Ruhestätte des Morgenländers, (Exod. VIII, 3. 3 Kön. I, 47.) dessen er sich auch am schwülen Mittage bediente; (2 Kön. IV, 5. 11. XI, 2.) dort wurden Vertraute u. Freunde empfangen; (Psalm. XXXV, 5.) auf demselben wurden auch Todte zu Grabe getragen. (2 Chron. XVI, 14.) Von der Pracht der Lager findet man Spuren: Denkspr. VII, 17. Amos VI, 4.; besonders wird Salomon's Lagerstätte (Ruhebett) als sehr prächtig beschrieben. (Hohel. III, 7—10.) Das Lager wurde durch einen Unreinen auch verunreinigt. (Lev. XV, 4 u. f.) Auf des Vaters Lager steigen: Blutschande begehen. (Genes. XLIX, 4.)

II. Lager, das Hirtenlager der Patriarchen, bestand aus einer Anzahl Zelte für seine Familie u. Knechte. (Genes. XXXIII, 18. XII, 8.) Der Hirtenfürst u. seine Gemahlinnen hatten eigne Zelte; in einiger Entfernung lagen die Hütten der Hirten u. der Knechte herum; das Vieh blieb gewöhnlich unter freiem Himmel. Auf dem Zuge wurden die Zelte auf die Kameele geladen, und der Hausvater zog mit selbigen voran u. bereitete das Lager.

III. Lager, das Volkslager der Israeliten auf dem Zuge durch die Wüste. (Exod. XIX, 16. 17.) In der Mitte befand sich die Stiftshütte; in einiger Entfernung vom Vorhofe hatten die Priester u. Leviten ihre Zelte; etwa eine halbe Stunde davon waren auf den vier Seiten die vier Hauptlager der zwölf Stämme; gegen Morgen der Führer-Stamm Juda, unter dessen Fahne Issachar u. Zabulon; gegen Abend der Hauptstamm Ephraim, zu welchem Manasses u. Benjamin gehörten; gegen Mittag der Pannerstamm Ruben mit Simeon u. Gad; gegen Mitternacht der Leitstamm Dan, mit Aser und Nephthali. (Num. I, 52. 53. II, 2 u. f.) In dieser Ordnung zogen sie auch weiter. (Kap. X, 14 u. f.) Man konnte zwischen den Zelten hindurchgehen, und der Umfang des ganzen Lagers soll zwölf deutsche Meilen betragen haben. Das Lager hatte Thore; (Exod. XXXII, 27.) war also vermuthlich mit einem Wall oder Graben umgeben. Für Reinlichkeit u. Ordnung sorgte Moses durch Gesetze. (Deutr. XXIII, 10—14. Num. V, 2—4.) Die Zahl der Lagerplätze wird abweichend auf 42, 47 oder 50 angegeben; die merkwürdigsten der-

selben waren zu Abel-Settim diesseit des Jordan's; (Num. XXV, 1. Deutr. V, 1 u. f. XXXIV, 5 u. f.) u. zu Galgal, der erste im Lande Chanaan. (Josu. IV, 19. IX, 6. X, 7. XXIV, 6 u. f. 1 Kön. XI, 15 u. f.) Die bildliche Rede: laßt uns vor's Lager hinausgehen, (Hebr. XIII, 13.) bezieht sich auf Num. V, 2—4., und heißt Christo nachfolgen und seine Schmach tragen, als man ihn gleich einem Unreinen zur Stadt und zum Tode hinausführte.

IV. Lager. 1) Ein Feld-, Heerlager; (Richt. VII, 9. 3 Kön. XVI, 16 u. a. O.) wahrscheinlich waren selbige rund; sie wurden durch eine Wagenburg gedeckt. (1 Kön. XVII, 20.) 2) Lager heißt auch die Hauptwache der Römer auf der Burg Antonia zu Jerusalem. (Apostlg. XXI, 34. 37. XXII, 24.)

Lahela, eine Landschaft in Assyrien, wohin ein Theil der Israeliten abgeführt wurde. (1 Chron. V, 26. Vergl. 4 Kön. XVII, 6.) S. Hala.

Lahem, Lehem, der abgekürzte Name von Bethlehem. (1 Chron. IV, 22.)

Lahm, Lahme, an den Gliedern zu wenig beweglich, hinkend. (2 Kön. IV, 4. Mal. I, 8.) Die Lahmen und Gebrechlichen durften nicht Priester werden, (Lev. XXI, 17—20.) um, nach den Begriffen der meisten Völker, das Priesterthum u. den Gottesdienst nicht verächtlich zu machen. Auch gelähmte Thiere durften nicht geopfert werden. (Lev. XXII, 21—24.) Unter den Blinden u. Lahmen (2 Kön. V, 6. 8.) sind wohl spottweise die Jebusiter zu verstehen, Andere halten solche für eine Art Talismane. Jesus heilte viele Lahme. (Matthäi XV, 30. 31. XXI, 14. Joh. V, 8.) Lahme werden auch solche Christen genannt, welche in ihren Grundsätzen schwankend sind. (Hebr. XII, 13.)

I. Lais, eine bedeutende Stadt im Stamme Dan, (Richt. XVIII, 7.) welche ihrem Stammvater zu Ehren Dan genannt wurde. (Josu. XIX, 47.) S. Dan.

II. Lais, Vater des Phalti. (1 Kön. XXV, 44.)

Laisa, eine nahe bei Jerusalem zwischen Anathoth und Rama liegende Stadt; (Isai. X, 30.) dort fiel Judas Makkabäus. (1 Makk. IX, 5 18.) Vielleicht war es das obige Lais.

Lamech. 1) Ein Sohn des Mathusael von Kain's Geschlecht. Er war der Erste, welcher sich mit zwei Frauen, Ada und Sella, zugleich verehelichte, (Genes. IV, 17—19.) und der zweite Mörder — doch *wie man sagt*, nur vertheidigungsweise. Auch tröstete er seine Frauen mit dem Beispiele Kain's, den Gott am Leben erhalte und schütze, (v. 23. 24.) u. stützte sich dabei wohl auf die Kunstfertigkeit seiner Söhne, (v. 20—22.) und sein Verdienst, selbige gezeugt zu haben. 2) Lamech, ein Sohn des Mathusala, Enkel Henoch's u. Vater des Noe von Seth's Geschlecht; er lebte 777 Jahre u. war ein Vorfahr Christi. (Genes. V, 25. 28—31. 1 Chron. I, 3. Luk. III, 36.)

I. Lamm, ein junges Schaf. (Gen. XXI, 28. Weish. XIX, 9.) Lämmer wurden häufig zum Opfer dargebracht, und zwar nicht nur täglich am Morgen u. am Abend; (Exod. XXIX, 38.) sondern auch am Passahfest, (Kap. XII, 3 u. f.) und an mehren andern Festen; (Lev. XXIII, 12. Num. XXVIII, 11. XXIX, 2.) von Kindbetterinnen; (Lev. XII, 6.) von dem vom Aussatze Losgesprochenen; (Kap. XIV, 10.) u. bei Gelübden. (Num. VI, 14.) Das Erstling eines Schafes konnte gar nicht gelöst werden. (Num. XVIII, 17.)

Gewisse Fettstücke des Lammes durfte der Israelit — wahrscheinlich der Gesundheit wegen — nicht genießen. (Lev. VII, 23. III, 7 — 11.) Lämmer galten als Leckerbissen, (Amos VI, 4.) u. wurden daher als Geschenke gegeben. (Mal. I, 8.)

II. Lamm — Lamm Gottes ist das erhabenste Sinnbild Jesu u. seiner heiligsten Unschuld, indem er sich für uns, gleich einem Opferlamme, zum Versöhnungsopfer schlachten ließ. (Isai. LIII, 4 — 7. Jerem. XI, 19. Joh. I, 29. Vergl. Exod. XXIX, 10. 15. 19. Lev. I, 4. III, 2 u. a. O.) Er heißt auch das unschuldige, unbefleckte Lamm; (1 Petr. I, 19. Vergl. Exod. XII, 5. Lev. I, 10.) oder das Lamm allein. (Offenb. V, 12. VII, 14. 17.) Lamm ist auch ein Bild der Apostel; (Luk. X, 3. Vergl. 1 Tim. III, 3.) der neuangehenden Christen; (Joh. XXI, 15. Vergl. X, 12.) überhaupt wehrloser schwacher Menschen. (Eccli. XLVII, 3.) Der Wolf wird bei dem Lamme wohnen: bezeichnet den Frieden, welchen die Ankunft des Messias bewirken würde. (Isai. XI, 6. LXV, 25.)

Lamm, hebr. Kesitah, hieß das erste Geld- oder Gewichtstück — vielleicht auch ein Gefäß von Silber oder Gold, als Tauschmittel gebraucht. (Gen. XXXIII, 19. Josu. XXIV, 32. Job XLII, 11.) Lamm, mit sieben Hörnern u. sieben Augen, wird sinnbildlich vom Messias und seinem Tode, seiner Auferstehung u. s. w. verstanden; jene Hörner u. Augen bezeichnen seine Gottheit u. s. w. (Offenb. V, 6. Vergl. I, 4.)

Lammfell; ein solches wählte Gedeon, damit der Herr ihm daran seine Berufung zum Retter Israels bewähre, was auch geschah. (Richt. VI, 36 — 40.)

Lampe, eine durch Oel genährte Leuchte; (Joh. XVIII, 3.) besonders die sieben Lampen, welche die Nacht über im Allerheiligsten brannten; (Exod. XXV, 6. 37. XXVII, 20. 21. Lev. XXIV, 2. 4.) wenn der Tag graute, wurden sie ausgelöscht. (1 Kön. III, 3.) Solche befanden sich auch im Tempel. (3 Kön. VII, 49. 1 Chron. XXVIII, 15 u. a. O. 1 Makk. IV, 50. 2 Makk. I, 8.) Später kam unter den Königen das Anzünden der Lampen ab. (2 Chron. XXIX, 7.) Selbige ist ein Bild einer schönen, frommen Frau; (Denkspr. XXVI, 22.) der christlichen Wachsamkeit, im Gegensatze der Sorglosigkeit. (Matth. XXV, 1 — 3.) S. Fackeln.

Lampsacus, Sampsaci, Sampsones, eine berühmte Freistadt in Mysien am Hellespont. (1 Makk. XV, 23.)

Lamuel, Lemuel ist nach der Meinung der ältern Schrifterklärer ein Beiname des Königs Salomon, ihm von seiner Mutter Bethsabee gegeben, und heißt soviel als „Eigenthum Gottes," (Denkspr. XXXI, 1. 4.) was auch Jedidia, Jdidiah bedeutet. (2 Kön. XII, 25.)

Land, der feste Theil des Erdbodens, (Jon. I, 13. Luk. V, 3. 11. Joh. VI, 21.) Ackerland, Fruchtboden, die bebaute Erde. (Gen. II, 5. Psalm. LXIV, 10. Luk. XIV, 35.) Landschaft, Gebiet. (Genes. XII, 7. XIII, 9. Aggäi II, 5. Mark. VI, 55.) Das Land des Herrn: das Land Chanaan. (Isai. XIV, 2. Osee IX, 3.) Das Land besitzen, erben, darin wohnen; steht für den Besitz von Chanaan, und bedeutet zeitliches Wohlergehen. (Psalm. XXIV, 13. XXXVI, 3. 11. 22. 29. Denkspr. II, 21. 22. Vergl. Matth. V, 4.) Land steht auch für dessen Einwohner. (Ezech. XIV, 13. Joel II, 21. Matth. X, 15.) Das Land der Lebenden: die Welt und deren Be-

wohner. (Job XXVIII, 13. Psalm. LI, 5. 7. Isai. XXXVIII, 11. Jerem. XI, 19.) Das Land der Finsterniß, das finstere Land: die Unterwelt, das Todtenreich. (Job X, 21. 22. Isai. IX, 2.) Land des Sehens ist der Berg Moria. (Genes. XXII, 2. 14.) Länder, auch Städte werden in der h. Schrift Mütter u. Töchter genannt. (Vergl. Psalm. XLIV, 13 u. f. Isai. XLVII, 1 u. f.)

Landmann, ein achtenswerther Stand, der seinen Ursprung von Gott hat. (Genes. III, 17—19. IV, 2 u. a. O. 1 Kön. XI, 1—11.) Der ächte Landmann schätzt seinen mühevollen Beruf u. strebt nicht nach hohen Dingen; (Denkspr. XXVII, 23. Eccli. VII, 16. XXXVIII, 26. 27.) er kann mit Grund auf den Lohn seines Fleißes hoffen. (Denkspr. XI, 12. XXVII, 23. 26. Eccli. XX, 30.)

Landpfleger, Statthalter, Befehlshaber, Landvogt, Procurator. (1 Esdr. V, 3. 14. 2 Esdr. II, 7. 9. Esth. I, 3. Dan. III, 2. 3. VI, 1. Luk. II, 2. Apostlg. XVIII, 12. XXIII, 24 u. f.) Die Römischen Landvögte, welche nach der Verweisung des Archelaus in Judäa angestellt wurden, hatten nicht blos die Verwaltung der Einkünfte, sondern auch das Recht über Leben und Tod, (Joh. XVIII, 31. XIX, 10.) und das der Absetzung des Hohenpriesters; doch standen sie unter den Statthaltern von Syrien. Deren Sitz war zu Cäsarea-Palästina; aber sie kamen zur Zeit hoher Feste nach Jerusalem, (Vergl. Matth. XXVII, 2. Mark. XV, 1. Apostlg. X, 1.) um besser Ordnung halten zu können. Sie waren der Reihe nach: Coponius, Marcus-Ambivius, Annius-Rufus, Valerius-Gratus, Pontius-Pilatus, Marcellus, Marullus. Nach dem Tode des K. Herodes Agrippa I. bis zur Zerstörung der Stadt Jerusalem (etwa in 20 Jahren) verwalteten folgende Judäa, als: Caspius Fadus, 2 Jahre lang; (er dämpfte den Aufruhr des Theudas, [Apostlg. V, 36.]) Tiberius-Alexander, Ventidius-Cumanus, Claudius-Felix, (Apostlg. XXIV, 24 u. f.) Porcius-Festus, (Apostlg. XXV, 1 u. f.) Albinus, (nur 2 Jahre lang), Gessius Florus, gegen dessen Unersättlichkeit die Juden endlich sich empörten im Jahre 66 n. Chr. Die Pflichten eines Landesverwesers sind: Sorgfalt für das allgemeine Beste; (2 Esdr. IV, 16—23.) Uneigennützigkeit; (Kap. V, 2—15.) Furchtlosigkeit, nach dem Beispiele des Nehemias. (Kap. IV, 14. VI, 3—14. 16.)

Landplagen, allgemeine Trübsale, welche oft ganze Reiche zur Strafe für die Sünden treffen. (Exod. VII—XII. Psalm. CXLVIII, 8. Amos III, 6.) Siehe Dürre. Erdbeben. Hagel. Hunger. Krieg. Pest. Seuchen. S. Plagen.

Langmuth, Langmüthigkeit, eine christliche Tugend, welche sich durch ausdauernde Nachsicht gegen Fehler u. Beleidigungen Anderer äußert. (Koloss. I, 11.) Sie wird den Christen vorzüglich empfohlen: (2 Kor. VI, 4. 6.) schon im allgemeinen Gebote der Liebe; (1 Kor. XIII, 4.) sie deckt die Sünden zu; (1 Petr. IV, 8.) derselben soll der Christ sich befleißen; nach Gottes Willen, (Jak. I, 19.) nach dessen Beispiele, (Jon. IV, 3. Luk. IX, 55.) weil wir Alle fehlerhafte Menschen sind. (Matth. VII, 2—5. Röm. II, 1—3. III, 23.)

Langmuth Gottes ist seine Güte, insofern sie die Zurückhaltung der göttlichen Strafgerechtigkeit verfügt und dem Sünder

Zeit zur Besserung läßt. Sie entspringt aus seiner unendlichen Barmherzigkeit; (Osee XI, 8. 9. S. Jerem. XXXI, 20.) aus seinem Verlangen nach der Seligkeit der Menschen, (Ezech. XXXIII, 11. 2 Petr. III, 9.) und aus Rücksicht auf den göttlichen Fürsprecher Christi. (1 Joh. II, 1. S. Luk. XXIII, 34.) Sie hat zur Absicht des Sünders Bekehrung. (Weish. XI, 24. 27. Eccli. II, 13. Röm. II, 4. S. Matth. XXIII, 37. Jon. IV, 2.) u. flößt Muth dazu ein. (Luk. XV, 18.) Gott erwies solche schon vom Anfange der Schöpfung; (Genes. VI, 3. Exod. VII, 3. Num. XIV, 18. Jerem. III, 1.) durch Wohlthaten, welche er auch den Bösen erweist; (Matth. V, 45. Luk. VI, 36.) u. durch Schonung der Unwissenheit. (Apostlg. XVII, 30.)

Lanze, eine Trutzwaffe. Siehe Spieß.

Laodice, die erste Gemahlinn des K. Antiochus II, Theos, welcher sie um der Berenice willen verstieß; zwar rief er sie wieder zurück; allein sie tödtete ihn aus Mißtrauen mit Gift. (Vergleiche Dan. XI, 6.)

Laodicea, eine berühmte Handelsstadt in Kleinasien am Flusse Lykus u. Hauptstadt von Phrygia Pacatiana. Dort wohnten viele Juden, doch befand sich daselbst auch eine Christengemeinde. (Koloss. II, 1. IV, 13.) Der h. Paulus schrieb einen Brief an jene Christen, (Koloss. IV, 16.) so wie der h. Johannes ein Schreiben an den Bischof richtete. (Offenb. I, 11. III, 14.)

Laomim. S. Loamin.

Lapidoth, der Gemahl der berühmten Prophetinn Debbora. (Richt. IV, 4.)

Läßliche oder Schwachheits-Sünde. S. Sünde.

Last. 1) Jede schwere Sache, Bürde; (Exod. XXIII, 5. 3 Kön. V, 15. Eccli. XXXIII, 25. Isai. XXII, 25.) soviel als ein Thier tragen kann. (4 Kön. V, 17.) 2) Uneigentlich Alles, was beschwerlich u. unerträglich ist, als ein Amt, eine Obliegenheit; (Num. IV, 15. XI, 11. 17. Isai. IX, 4.) Druck durch Frohnarbeiten, (Exod. II, 12. VI, 6. 7. Num. III, 19. 3 Kön. XI, 28.) ein unerträglicher Jahrzins. (Isai. X, 27.) Osee VIII, 10. 1 Makk. XIII, 34. 37.) Die Schwachheiten Anderer. (Gal. VI, 2. 5. S. 1 Kor. XIV, 4.) 3) Last heißt auch ein prophetischer Ausspruch, eine Weissagung. (4 Kön. IX, 25. Isai. XV, 1. XXI, 11. Jerem. XXIII, 33. 34. Ezech. XII, 10. Nah. I, 1 u. a. O.)

Laster, die strafbare Fertigkeit in der Abweichung vom Gesetze; wiederholte grobe Sünden, Missethaten. (Job XXXV, 15. Amos I, 3. 6. 9. 11. 13 u. a. O.) Dergleichen nennt Moses: Lev. XVIII, 17—25. XX, 2 u. f. XXIV, 14.) Laster entspringen aus einem bösen Herzen; (Matth. XV, 19.) aus den Reizungen der Welt. (1 Joh. II, 15. 16. S. 1 Kor. V, 6.)

Lästerer. 1) Einer, der verleumderische Schmähworte u. Schimpfreden gegen Andere ausstößt. (Psalm. XLIII, 17. 18. Weish. I, 6. Eccli. XXIII, 8.) Vor solchen soll man sich hüten. (1 Kor. V, 11.) 2) Ein Religionsspötter. (2 Makk. XV, 32. 1 Tim. I, 13. 2 Tim. III, 5. Judä v. 8. 10.) 3) Ein Gotteslästerer. (Tob. XIII, 6.) Einen solchen verurtheilte das Gesetz zur Steinigung; (Lev. XXIV, 11—16.) sie wurden von der Erde verschlungen, (Num. XVI, 30.) u. sind von der ewigen Seligkeit ausgeschlossen. (Mark. III, 29. Ephes. VI, 10.)

Lasterhafte sind diejenigen, bei denen die Befriedigung böser Neigungen zur herrschenden Gewohnheit geworden ist. Die h.

Schrift schildert uns deren Grundsätze. Sie läugnen durch ihre Lasterthaten Gottes Allwissenheit, indem sie unsgescheut sündigen, als sähe der „Herr" sie nicht; (Psalm. XCIII, 7. Denkspr. I, 16. Eccli. XXIII, 25—28. Philipp. III, 19.) und seine Strafgerechtigkeit in der Zukunft. (Weish. V, 3. Eccle. VIII, 11. S. Weish. II, 1. 6. 22. 2 Petr. III, 3. 4.) Sie machen sich dadurch der Gnade Gottes unwürdig u. entfernen ihn von sich; (Isai. LIX, 2. 1 Joh. I, 6. III, 10.) sie gehen in ihrer Bosheit immer weiter, (2 Tim. III, 13.) werden stets verblendeter, (Job XXIV, 18—24. XXVII, 7—9. Weish. IV, 18. V, 3—15.) u. ihre Werke des Fleisches rauben ihnen zuletzt die Seligkeit. (1 Kor. VI, 9. 10. Gal. V, 19. 21. Ephes. V, 3—5.)

Lasterhaftigkeit heißt soviel als Bosheit; die Hauptquelle derselben ist Geringschätzung und endlich Verachtung der wahren Religion; Isaias schildert deren Anfang u. Fortgang bei den Israeliten; (Kap. XLIX, 1.—8.) u. der h. Paulus im Gnadengesetze. (Röm. I, 21—29. Vergl. Denkspr. XIX, 3.)

Lästermaul, boshafte Lippen; vor diesen warnt Salomon. (Denkspr. IV, 24. Jak. III, 5.)

Lästerung Gottes. S. Gotteslästerung.

Lästerung des heiligen Geistes heißt eine boshafte Verleumdung der göttlichen Allmacht u. Güte, welche zwar auf gleiche Art auch den Vater und den Sohn beleidigt, aber vorzüglich jene Eigenschaften angreift, welche man dem h. Geiste insonderheit zuschreibt. Von dieser Sünde sagt Christus, daß keine Nachlassung derselben weder hier noch dort sey, indem man sich dadurch gegen jeden heilsamen Einfluß des göttlichen Geistes geflissentlich verhärtet. (Matth. XII, 31. 32. Luk. III, 29.)

Lästerung wider den Nächsten ist die Handlung, durch welche man denselben vorsätzlich an seiner Ehre verletzt, ihn verleumdet u. schmäht. (3 Kön. XVIII, 17. Esth. III, 8. Luk. XXII, 65. Joh. VII, 12. 13. Vergl. Denkspr. XIII, 13. Eccli. XXI, 31. Ephes. IV, 31. Jak. IV, 11. Offenb. II, 9.) Jede Lästerung muß widerrufen, (1 Kön. XII, 3. Luk. XXIII, 47 u. f.) die geschwächte Ehre ersetzt, (2 Kön. XIX, 27. Denkspr. XXVIII, 17.) u. der entstandene Schaden wieder gut gemacht werden. (Vergl. Num. V, 6—8. Matth. V, 26.)

Lasthenes, ein Statthalter des Syrischen Königs Demetrius I Nikanor in Judäa. Da er diesem auf den Thron verholfen hatte, so nannte der König ihn nur „seinen Vater." (1 Makk. XI, 32. Vergl. 2 Chron. II, 12. IV, 16.)

Laststein, ein Stein von bedeutendem Gewicht. Dergleichen lagen in den Städten u. Flecken Palästina's auf öffentlichen Plätzen, und die Jünglinge pflegten am Heben derselben ihre Kräfte zu üben. (Zach. XII, 3.) Die Stelle bezieht sich auf das Wiederemporkommen der Juden und die Tapferkeit ihrer Helden.

Laterne. S. Lampe. Licht.

Latusim, Letuschim, ein Sohn Dedan's und Enkel Jeksan's. (Genes. XXV, 3. 1 Chron. I, 32.)

Lau, gleichgiltig gegen das Gute; also heißen 1) Christen, welche zweien Herren: „Gott u. dem Mammon" dienen, u. nur jene guten Werke verrichten, welche ihnen keine Mühe u. Ueberwindung kosten. (Luk. VIII, 13.) 2) Träge Kirchenvorsteher, welche ihren Hirtenpflichten nicht nachkommen, wie der Bischof zu Laodicea, dem Gott sein Gericht ankündigen läßt. (Offenb. III,

14—16.) Solche Christen befinden sich in großer Gefahr zu Grunde zu gehen; (2 Petr. II, 21.) sie ähneln dem trägen Knecht im Evangelium, der das empfangene Talent unbenützt läßt. (Matth. XXV, 24. Vergl. Kap. XXVI, 40.)

Laubhüttenfest war das große Aernte-Dankfest der Juden, welches am Abend nach dem 14ten des 7ten Monats (Tisri, im October) begann, u. volle 8 Tage lang währte; es hieß auch Fest der Fruchtlese. (Exod. XXIII, 16.) Es war zugleich dem Andenken des 40tägigen Aufenthaltes der Israeliten in der Wüste gewidmet, wo ihre Väter unter Zelten wohnten; daher mußten sie während der Feyer des Festes unter Hütten zubringen, welche unter freiem Himmel von Zweigen edler Baumarten aufgerichtet u. kostbar ausgeziert wurden; auch trugen sie Baumzweige in den Händen. (Lev. XXIII, 34—42. Num. XXIX, 12—39. Deutr. XVI, 13—15.) Dabei sollte dem Volke das Gesetz vorgelesen werden. (2 Esdr. VIII, 14—18.) Es war ein Fest der Freude u. Fröhlichkeit, und wurde mit größern Opfern als gewöhnlich begangen. Am 8. Tage, der als ein besonderes Fest hinzukam, wurde beim Morgenopfer das Wasser aus der Quelle Siloe feierlich dargebracht, wohl um die so nöthige Wohlthat des Regens zur Saatzeit zu erflehen. Dabei sangen die Leviten das große Alleluja. (Psalm. CXII—CXVII.) Alle Tage nach dem Abendopfer sangen sie die 15 Stufenpsalmen (CXIX — CXXXIII.) mit Begleitung der Instrumente und führten einen Tanz mit Fackeln auf. Auch hielten die Juden täglich einen Umgang mit Zweigen in den Händen, wobei sie Hosianna riefen, zum Andenken des Falles von Jericho. (2 Makk. X, 6—8.) Dieses Fest mußte, als eines der 3 größten, zu Jerusalem im Tempel gefeiert werden. (Joh. VII, 2. 10. 37.)

Lauch, ein wohlriechendes Zwiebelgewächs in Aegypten, nach welchem die Israeliten in der Wüste sich sehnten. (Num. XI, 5.) Es wird auch Lattich — eine Art Salat — übersetzt, welcher dort häufig anzutreffen ist.

Lauf, schnelle Bewegung; (2 Kön. XVIII, 27.) des Wassers; (Weish. XVII, 19.) Bahn, Spähre; (Richt. V, 20. Isai. XLVII, 13.) Laufbahn des Lebens u. deren Obliegenheiten; (Apostlg. XIII, 25. XX, 24. 2 Tim. IV, 7.) das sittliche Verhalten. (Job XXII, 15. Jerem. VIII, 6. Ephes. II, 2.)

Laufen, schnell sich fortbewegen, stark gehen; (Job V, 13. 14. Eccli. IX, 11.) auch von der Bewegung lebloser Körper. (3 Kön. XVIII, 35. Psalm. XVIII, 6. Eccle. I, 7. Nah. I, 8.) Mit Jemanden laufen: Gemeinschaft mit ihm pflegen. (Psalm. XLIX, 18. 1 Petr. IV, 4.) Vom Herrn laufen: seine Verehrung aufgeben. (Osee I, 2. Siehe IV, 16.) Laufen: nach einem Ziele streben. (Gal. II, 2. V, 7. Philipp. II, 16. Hebr. XII, 1.) Es kommt nicht auf Jemands Laufen an; bezieht sich auf außerordentliche Gnaden u. Wohlthaten Gottes. (Röm. IX, 16—18.)

Laufer, 1) Königliche Eilboten; Reichs-, Kanzlei-Boten, vielleicht von der Leibwache. (2 Chron. XXX, 6. 10. Esth. III, 13. 15. VIII, 10. 14.) Die Morgenländischen Boten sollen in weniger als 24 Stunden 150 engländische Meilen zurücklegen; (Vergl. Job IX, 25.) jene in Persien sollen jedoch auch beritten gewesen seyn; sie hießen Angori, Astandá. 2) Thiere, welche man blos zum Reiten, nicht aber zum Ziehen u. Tragen anwen-

det: Rosse u. Kameele. (3 Kön. IV, 28. Jsai. XXX, 16. LX, 6.)

Laus, Läuse, eine der Plagen Aegyptens, wird auch Mücken übersetzt, dergleichen es dort viele sehr empfindlich stechende giebt; einige sollen die Größe einer Haselnußstaude haben; welche Gattung es gewesen sey, ist nicht zu bestimmen. (Vergl. Exod. VIII, 16.)

Laute, Sumphonia, eine Art Sackpfeife, bestehend aus zwei durch einen Ledersack gesteckten Flöten — oder ein hohles Holz auf beiden Seiten mit Fellen bespannt, welches geschlagen wurde. (Dan. III, 5. 15.)

Lauter, Lauterkeit, unverfälscht, rein, klar, (Offenb. XIV, 9. 10. XXI, 18. 21.) von der Lehre, (2 Kor. II, 17. 1 Petr. II, 2.) sittliche Reinheit, Schuldlosigkeit. (1 Kor. V, 8. 2 Kor. I, 12.) S. Rechtschaffenheit. Redlichkeit.

Läutern, Metalle durch Feuer reinigen von fremder Beimischung; solches geschieht sittlicher Weise bei den Menschen durch Leiden und Trübsale. (Psalm. LXV, 10. [11.] Dan. XII, 10. Zach. XIII, 9.) Im Glauben prüfen. (Denkspr. XVII, 3. 1 Petr. I, 7. Vergl. Ecclt. II, 5. Weish. III, 6. Offenb. III, 18.) Von Fehlern reinigen. (Jsai. XLVIII, 10.) Malach. III, 3.) Auch das Wort Gottes ist geläutert u. rein. (2 Kön. XXII, 31. Psalm. XVII, 31. CXVIII, 140. Denkspr. XXX, 5.)

I. Lazarus, der Arme, welchen Jesus in einer Gleichnißrede neben dem reichen Prasser anführt; (Luk. XVI, 19 — 31.) vermuthlich lag der Erzählung eine wahre Geschichte zum Grunde.

II. Lazarus, der Bruder der Martha und der Maria zu Bethania, welchen Jesus lieb hatte u. an welchem er ein glänzendes Wunder wirkte, indem er den schon seit 4 Tagen Verstorbenen durch sein Allmachtswort in's Leben zurückrief. (Joh. XI, 1 — 5. 11 — 15. 17 — 44.) Sechs Tage vor dem Osterfeste saß Jesus mit dem auferweckten Lazarus zu Tische; die Juden kamen ihn zu sehen, ihre Oberhäupter aber sannen aus Neid mehr als je auf den Tod des göttlichen Heilandes. (Joh. XII, 1. 2. 9 — 11. 17.) Die Angabe, daß Lazarus 30 — 50 Jahre lang Bischof von Massilien (in Gallien) gewesen sey u. den Martertod erlitten habe, muß als eine Sage betrachtet werden.

Lebana, der Stammvater eines Nathinäer-Geschlechts, von welchem viele mit Esdras aus Babylon wiederkehrten. (1 Esdr. II, 45. S. 1 Chron. IX, 2.)

Lebaoth, eine Stadt im Stamme Juda gegen das Gebirge. (Josu. XV, 32.)

Lebbäus, der Beiname des Apostels Judas Thaddäus. (S. Matth. X, 3.)

I. Leben. 1) Das Daseyn in der Verknüpfung mit einem organischen Körper, das natürliche zeitliche Leben. (Genes. II, 7. 22. III, 20.) Die Menschen der ersten Jahrhunderte genoßen, nach dem Zeugnisse der h. Schrift, eines sehr langen Lebens, (Genes. V.) was durch die Sagen und Schriften der alten Völker vollkommen bestätigt wird. Wohl mit Recht hielt man ein langes Leben für eine Belohnung der Frömmigkeit, verkürztes Leben für eine Strafe der Lasterhaften. (Deutr. IV, 40. Psalm. LX, 7. Eccle. VI, 3. Dan. II, 4.) 2) Das geistige, sittliche Leben, welches unendlich schätzbarer ist, und in einer Gott gefälligen Denk- und Handlungsweise besteht. (Weish. V, 4. VI, 19. 20. Jerem. VII, 3. 5. Röm. VI, 4. Ephes. IV, 18.) 3) Alle Arten des Wohlstandes, des Glückes und der Freude. (Deutr. XXX, 15. 19. Psalm.

XXXIII, 12. Denkspr. XVI, 15. Eccle. IX, 9. 1 Tim. II, 2.) 4) Das ewige Leben, die ewige Glückseligkeit. (Weish. II, 23. V, 16. Tob. II, 17. 18. Matth. VII, 14. Joh. V, 29. 1 Kor. II, 9. 1 Tim. VI, 12.) 5) Das Leben Gottes, des Urhebers des Lebens. (Joh. V, 26. XI, 25. 1 Joh. V, 20.) 6) Leben bildet mehre uneigentliche Redensarten, als: Baum des Lebens, Alles, was eine heilsame Kraft u. Wirkung hat. (Denkspr. III, 18. XI, 30 u. a. O.) S. Baum. Buch des Lebens. S. Buch. Holz des Lebens. S. Holz. Gebote, Gesetze, Worte des Lebens: die glücklich machenden Vorschriften der Religion. (Eccli. XVII, 9. Ezech. XXXIII, 14. 15. Bar. III, 9. Philipp. II, 16.) Krone des Lebens. S. Krone. Wasser des Lebens: die erquickenden Lehren des Christenthums. (Offenb. XXII, 17. Siehe Isai. LV, 1.) Weg des Lebens: was zum Glück u. Wohlseyn führt. (Denkspr. II, 19. VI, 23. XV, 24.) Sein Leben in seine Hand setzen: sein Leben daran wagen. (1 Kön. XIX, 5.) 7) Leben steht auch wohl für die Person selbst. (Job XXXIII, 28. Denkspr. XIX, 8. Eccli. IV, 13.) Das menschliche Leben wird wegen dessen Kürze u. Flüchtigkeit verglichen: mit einer Pilgerfahrt; (Genes. XLVII, 9.) mit einem Dampf; (Psalm. CI, 4. Jak. IV, 14.) mit einem Nebel; (Weish. II. 4.) mit einem Schatten; (Job VIII, 9. Psalm. CI, 12. Weish. II, 5. V, 9. Eccle. VII, 1. VIII, 13.) mit Gras u. Blumen; (Job XIV, 2. Psalm. CII, 15. 1 Petr. I, 24. Jak. I, 10. 11.) mit dem Fluge eines Vogels; (Weish. V, 11.) mit einem abgeschossenen Pfeil; (Weish. V, 12.) mit verschüttetem oder strömendem Wasser; (2 Kön. XIV, 14. Psalm. LXXXIX, 6.) mit von einem Schiffe durchschnittenen Fluthen. (Weish. V, 10.)

II. Leben; dasselbe soll der Mensch als ein Geschenk Gottes betrachten; (Job XXXIII, 4. Eccli. XI, 14. Apostlg. XVII, 25. 28.) durch welches gewisse Zwecke in Rücksicht auf uns selbst, (Matth. VI, 33. Ephes. IV, 13. 23. 24.) u. auf unsern Nächsten, (Philipp. I, 22. 24.) befördert werden sollen. Wir müssen also, soweit es durch rechtmäßige Mittel geschehen kann, zur Erhaltung unsers Lebens mitwirken u. uns daher der ächten Tugend u. Frömmigkeit befleißen; (Denkspr. III, 2. 16. 22. IX, 11. X, 27. Tit. II, 12.) dabei froh, heiter u. mäßig seyn; (Eccli. XXX, 22 — 25. 27. XXXVII, 30 — 34.) u. uns vor allen Lastern und Leidenschaften hüten; (Denkspr. V, 3 — 11. VI, 26 u. f. XIV, 30. XXVIII, 16. Eccli. III, 26 — 29. VII, 10. XXX, 24 — 26.) unter welche auch der Selbstmord gehört. (Eccli. XVII, 5. 1 Kor. X, 13.) Ferner haben wir die Pflicht, für die Erhaltung des Lebens Anderer zu sorgen; (Exod. XX, 13. Matth. XV, 19. Gal. V, 20. 1 Tim. I, 9. 1 Joh. III, 15.) u. ihnen weder am Leben, noch sonst zu schaden. (Matth. V, 21. 22. Psalm. IV, 5. Ephes. IV, 26.) Wir müssen unser Leben hingeben, nicht nur wenn wir es ohne Verletzung der Gebote Gottes nicht länger behalten können, sondern auch für unsern Nächsten, (Matth. X, 39. [28.] XVI, 26. Apostlg. IV, 19. 20. 1 Joh. III, 16.) u. für den Staat. (1 Kön. XVII, 26 — 53.) Das irdische Leben soll eine Vorbereitung auf das ewige Leben seyn, (Hebr. IX, 27. XIII, 14. Siehe Weish. II, 1 — 22.) da von dessen Anwendung unser künftiges Schicksal abhängen wird. (2 Kor. V, 10. Vergl. Gal. VI, 7 — 10. Tit.

II, 12. 13.) Auch war dieses ewige, zukünftige Leben schon die Hoffnung der Gerechten im A. B. (Tob. II, 18. Job XIII, 14—16. XIX, 23—27. Psalm. LXXII, 26—28. Denkspr. XIV, 32. 2 Makk. VII, 9.) S. Seligkeit.

Lebendig, Alles, was Leben hat und selbiges durch Thätigkeit äußert. Also heißt Gott, als der einzige wahre, im Gegensatze der leblosen, unmächtigen Götzen. (Deutr. V, 26. Josu. III, 10. Jerem. X, 10. Osee I, 10. Joh. VI, 57.) Christus, der von den Todten auferstanden ist. (Luk. XXIV, 5. Röm. XIV, 9. Offenb. I, 17.) Die Menschen in diesem zeitlichen Leben. (Genes. III, 20. IX, 10. Eccle. VI, 8. Weish. I, 13. IV, 16.) Auch die Thiere. (Gen. VI, 19. VII, 3. Eccle. IX, 4. Offenb. XVI, 3.) Ferner was wirklich erfolgt; (Hab. III, 2. 1 Petr. I, 3. Hebr. IV, 12.) wirksam, kräftig; (Röm. VII, 9. 1 Petr. II, 4. 5.) beglückt, glückbringend, erquickend; (Ezech. III, 18. Röm. VIII, 2. Hebr. X, 20.) sittlich, tüchtig u. dazu verpflichtet. (Röm. VI, 13. Gal. III, 21. Ephes. II, 4. 5.)

Lebendiger Glaube, ein vollkommener großer Glaube. (Matth. XVII, 19. XXI, 21. Mark. XII, 21. Jak. I, 6.)

Lebendiges Brod oder Brod des Lebens ist Jesus, welcher sich selbst im geistigen Verstande also nennt; er ist solches durch seine Lehre u. Gnade und im h. Sakramente. (Joh. VI, 51. 52.)

Lebendiges Opfer bezeichnet einen tugendhaften Lebenswandel, der von jedem Christen gefordert wird. (Röm. XII, 1.)

Lebendige Quelle heißt ein Bach oder Brunnen, aus welchem stets frisches Wasser hervorquillt. (Gen. XXVI, 19. Num. XXI, 17 u. a. O.) Bildlich etwas Erquickendes, Heilsames. (Denkspr. X, 11. XVI, 22. Joh. IV, 10. VII, 38.) Gott selbst wird mit einer lebendigen Quelle verglichen. (Psalmen XXXV, 10. Jerem. II, 13. XVII, 13.)

Lebenssatt bezeichnet in der h. Schrift die höchste Stufe des menschlichen Alters, auf welches, nach dem Laufe der Natur, durch natürliche Abnahme der Kräfte, der Tod erfolgt: „voll der Tage." (Genes. XXV, 8. XXXV, 29. 1 Chron. XXIII, 1. Job XLII, 16.)

Lebensstrafen. S. Strafen.

Leber. 1) Ein innerer Theil des menschlichen und thierischen Körpers. (Exod. XXIX, 13. Lev. III, 4.) Die Heiden pflegten aus der Leber u. den Eingeweiden zu weissagen; eine gesunde Leber galt ihnen für ein günstiges Zeichen. (Vergl. Ezech. XXI, 21.) 2) Leber steht auch für Herz, als der Sitz der Begierlichkeit. (Denkspr. VII, 23.) 3) Merkwürdig ist die Leber des Fisches, welche der junge Tobias bei seiner Hochzeit mit der Sara auf Geheiß des Engels auf Kohlen verbrennen mußte, um dadurch den bösen Geist zu vertreiben. (Tob. VI, 5. 8. 19. VIII, 2.) Die Leber war hier das äussere sichtbare Zeichen einer wunderbaren übernatürlichen Wirkung.

I. Lebna, Libna, der 20ste Lagerplatz der Israeliten in der Wüste. (Num. XXXIII, 20. 21.)

II. Lebna, eine königliche Stadt im Lande Chanaan, durch Josue erobert. (Josu. X, 29. 30. XII, 15.) S. Lobna.

Lebona, Libona, ein Ort im Norden von Silo, zwischen Bethel u. Sichem. (Richt. XXI, 19.)

Lecha, ein Sohn des Her, Urenkel des Juda, Stammvater der Familien, welche sich mit dem Weben der Aegyptischen Leinwand beschäftigten. (1 Chron. IV, 21.)

Lechi, Lehi, ein Ort im südlichen

Palästina, verdeutscht Kinnbacken; (Richt. XV. 5.) er erhielt von Samson's Heldenthat den Namen Ramath-Lechi: „Aufhebung des Kinnbackens." (v. 15—17.)

Ledan, Leedan, ein Sohn Gerson's vom Stamme Levi, der Ahnherr der Oberhäupter seiner Familie; er hatte auch die Obsorge über die Tempelschätze. (1 Chron. XXVI, 21. Sieh Kap. XXIII, 7.)

Leder, das gefärbte, wird schon zu den Zeiten Moses unter den Geschenken zu den gottesdienstlichen Verrichtungen genannt. (Exod. XXV, 5.) Schuhe von rothem oder violettem Leder werden im Morgenlande sehr geschätzt. (Ezech. XVI, 10.)

Legen, ein Ding in eine ruhende Stellung, in eine gewisse Richtung bringen; (Isai. XXVIII, 16. Röm. IX, 33. 1 Petr. II, 6.) an einen Ort versetzen; (Jerem. XXIX, 26. Luk. III, 20 u. a. O.) unterwerfen, demüthigen; (Psalm. CIX, 1. 1 Kor. XV, 25.) nachstellen. (Psalm. CXVIII, 110.) Auflegen: über Einen kommen lassen; (Exod. XV, 26. 4 Kön. XXIII, 33. 2 Chron. X, 4. 9.) mittheilen, auf Jemanden übertragen. (Matth. XII, 18. S. Isai. XXII, 22.) Worte in den Mund legen: Jemanden eröffnen, was er reden soll. (Exod. IV, 12. 15. Isai. LI, 16.) Seine Seele in die Hand legen: für sein Leben sorgfältig seyn. (Job XIII, 14.) Ein Gebiß Jemanden anlegen: ihn bändigen. (Ezech. XXXVIII, 4.) Nachlassen, aufhören; vom Zorne, vom Winde. (Esth. VII, 10. Matth. XIV, 32.)

Legion, eine Abtheilung Römischer Soldaten von 6 bis 10,000 Mann, aus 10 Cohorten bestehend; in der h. Schrift überhaupt eine große Anzahl. (Mark. V, 9. Luk. VIII, 30.)

Leheman, Lahman, eine Stadt im Stamme Juda. (Josu. XV, 40.)

Lehnen (sich), an Jemands Hand sich lehnen, gehörte bei den Morgenländischen Völkern zu dem Gepränge der Großen, wenn sie öffentlich erschienen. (4 Kön. V, 18. VII, 2. 17. Siehe Hohel. VIII, 5.)

Lehre, ein Vortrag, in welchem eine Anweisung ertheilt wird. Ein Denkspruch, Sittenspruch, Lehrsatz; (Gen. XXXII, 2. Denksprüche I, 6. Apostlg. XVIII, 15.) die Lehrart, der Vortrag des Lehrers; (Matth. VII, 28. Mark. I, 27. 1 Kor. I, 5.) Belehrung, Unterricht, Unterweisung; (Denkspr. XIII, 14. Röm. XII, 7. XV, 4. 1 Tim. V, 17.) der Religionsunterricht; (Denkspr. I, 22. Eccli. XII, 13. Jerem. III, 15. Mal. II, 7.) die ächte christliche Religionslehre. (Röm. VI, 16. 1 Tim. I, 10. 2 Tim. IV, 3.)

Lehre Jesu kann und darf nicht anders als göttlich betrachtet und verehrt werden: denn 1) sie hat ihren Ursprung von Gott, dem himmlischen Vater. (Matth. XVII, 5. 8. Joh. XII, 49.) und wurde durch Wunder bestätigt, welche nur ein Gott wirken konnte. (Joh. IV, 48. V, 36. X, 38. 2 Petr. I, 17.) Sie allein führt zu Gott; (Joh. VIII, 51. Apostlg. IV, 21.) zu ihm führt die Gnade, die Taufe und der Tod Christi. (Mark. XVI, 16. Joh. XIV, 44. Röm. V, 12. 15. Gal. III, 13.)

Lehren. 1) Kenntnisse, Fertigkeiten beibringen, unterrichten; (Richt. XIII, 8. Denkspr. V, 13.) besonders in den Wahrheiten des Christenthums. (Matth. XXI, 32. Röm. II, 21. XII, 7. Gal. II, 2. 9. Koloss. I, 28. II, 7.) 2) Von Gott gesagt, bedeutet es die Weisheit, welche uns das Vermögen giebt, seine Lehre zu fassen und heilsam zu gebrauchen.

(Psalm. CVIII, 12. Isai. XLVIII, 17. Joh. VIII, 28.) 3) Von Christo, werden dadurch alle seine h. Lehren verstanden. (Matth. IV, 23. V, 2 u. f. Luk. XIII, 22. Apostelg. I, 1.) 4) Vom h. Geiste, welcher uns durch übernatürliche Erleuchtung den Weg der Wahrheit lehrt. (Luk. XII, 12. Joh. XIV, 26. 1 Kor. II, 13.)

I. Lehrer. Einer, der Andern Kenntnisse — besonders göttliche — mittheilt; Ausleger des Gesetzes, Lehrgehilfen der Apostel — auch Irrlehrer. (1 Esdr. VII, 11. Luk. II, 46. Joh. III, 2. 1 Kor. XII, 28. 2 Petr. II, 1.) In den ältesten Zeiten war der Vater der Lehrer seiner Kinder. (Genes. XVIII, 19. Exod. X, 2. Deutr. XI, 18. 19.) Die ersten öffentlichen Lehrer waren später die Priester, welcher Amt sich jedoch darauf beschränkte, daß sie alle sieben Jahre dem Volk das Gesetz vorlasen, u. dasselbe in Zweifelsfällen erklärten. (Lev. X, 11. Deutr. XXI, 5. XXXI, 10—13.) In den von Samuel gestifteten Prophetenschulen wurden Volkslehrer gebildet, welche sich jedoch an keine bestimmte Zeit u. Ordnung banden. (1 Kön. X, 5. 4 Kön. II, 3. 5.) Der fromme K. Josaphat ließ das Volk im Reiche Juda durch Priester und Leviten unterrichten; (2 Chron. XVII, 7 u. f.) auch der König von Assyrien gab den weggeführten Israeliten Priester, um sie zu unterweisen. (4 Kön. XVII, 27.) Erst nach der Wegführung entstand der eigentliche Lehrstand; da bei veränderter Sprache und Sitten der Jude sein eignes Gesetz nicht mehr ohne Auslegung verstand. Esdras selbst nahm sich dieses Geschäfts eifrig an. (1 Esdr. VIII, 16 u. f. 2 Esdr. VIII, 4. 13. IX, 3 u. f.) Das Gesetz wurde nunmehr in den Synagogen vorgelesen, (etwa 170 J. v. Chr.) u. zu diesem Zwecke die 5 Bücher Moses in 53 Abschnitte eingetheilt, so daß an jedem Sabbath ein Abschnitt — an einem aber zwei — also das ganze in einem Jahre vorgelesen u. am Laubhüttenfest geschlossen wurde — was die Gesetzfreude hieß. (Vergl. Apostlg. XV, 21.) Während des Antiochus IV. Verbot, das Gesetz zu lesen, wählte man Abschnitte aus den Propheten, welche in Ansehung des Inhaltes mit jenen übereinstimmten; u. als das Gesetz wieder gelesen werden durfte, behielt man auch letztere bei. Jene wurden Paraschen u. diese Haphtaren genannt. Die Sitte, beide zu lesen, gab später der christlichen Kirche Veranlassung, in gleicher Art Abschnitte aus den Evangelien u. aus den Episteln u. anderen Büchern der h. Schrift als Lesestücke beim öffentlichen Gottesdienste vorzuschreiben. Auf diese Vorlesungen bezieht sich: Luk. IV, 16. 17. 20. Apostlg. XIII, 15.; sie waren, nebst den öffentlichen Vorträgen, zu den Zeiten Jesu überall eingeführt. Die Erlaubniß, in den Synagogen zu lehren, wurde — neben den Schriftlehrern — auch den Propheten u. Wunderthätern und endlich solchen gestattet, welche eine neue Lehre vortrugen, um deren Inhalt kennen u. beurtheilen zu können. (Vergl. Matth. IV, 23. IX, 35. XIII, 54. Apostlg. IX, 20. XIII, 5 u. a. O.) Die Lehrer genoßen großer Achtung; (Matth. XXIII, 7.) man pflegte sie Väter und deren Schüler Kinder zu nennen. (4 Kön. II, 3. 12. VI, 21. Denkspr. I, 10. 15. II, 1 u. f. 1 Kor. IV, 14. 15. 17.) Würdige Lehrer werden sonst noch in der h. Schrift genannt: Boten; Boten an Christi Statt. (2 Kor. V, 20. Ephes. VI, 20.) Engel des Herrn Sabaoth. (Mal. II, 7. Offenb. II, 1. 8.) Haushalter. (1 Kor. IV, 1. Tit. I, 7.) Hir-

ten, (Ephes. IV, 11.) Knechte Gottes. (Röm. I, 1. Gal. I, 10. 2 Tim. II, 24.) Gottes Mitarbeiter. (1 Kor. III, 9.) Licht der Welt; Satz der Erde. (Matth. V, 13. 14.) Wächter. (Ezech. III, 17.)

II. Lehrer; der rechtmäßige der Religion soll zu diesem Amte berufen seyn, (Hebr. V, 5.) entweder unmittelbar, wie die Apostel u. die Jünger Christi, (Matth. IV, 18—22. XX, 17. Luk. X, 1 u. f.) oder mittelbar, durch selbige. (Apostlg. I, 23—26. VI, 3—6. Tit. I, 5. S. Ephes. IV, 11.) Er soll die erforderliche Tüchtigkeit besitzen; (2 Tim. II, 2. 1 Petr. III, 15.) Treue in seinem Berufe, (Röm. XII, 7. 8.) Unerschrockenheit u. Freimüthigkeit, (Matth. X, 27. 2 Tim. IV, 2.) und sich durch einen erbaulichen, unsträflichen Wandel auszeichnen. (1 Tim. IV, 12. 14. Tit. II, 7. Vergl. Röm. II, 21. 1 Kor. III, 6.)

III. Lehrer, falsche, Irrlehrer; diese Unberufenen sind Wölfe in Schaafskleidern. (Matth. VII, 15.) Man kennt sie 1) an ihren bösen Grundsätzen: sie predigen Freiheit zu denken, (Vergl. Job V, 4. Psalm. XIII, 1.) Freiheit zu glauben: sind also Verführer, (2 Joh. v. 7.) u. Verblendete; (Joh. XII, 4.) sie empfehlen vorgebliche Menschenliebe, hassen aber ihre Gegner. (Matth. V, 43. Vergl. Eccli. XIX, 23.) Man kennt sie 2) aus ihren Handlungen: sie lieben die Laster ohne Unterschied; (S. Isai. XXVIII, 7. Ezech. XXII, 25. Mich. III, 5.) sie suchen nur das Ihrige; (Philipp. II, 21.) verläugnen Jesum durch ihre Thaten, (Tit. I, 16.) haben allerlei Laster an sich, (2 Tim. III, 2—5.) u. hassen u. verfolgen vorzüglich die ächten Religionslehrer u. Hirten. (Num. XVI, 1—4. 3 Kön. XXII, 6. 9. 24. Jerem. XXXVIII, 4. Apostlg. IV, 1—3. V, 18. VII, 12 u. a. O.)

Leib. 1) Der menschliche Körper, welchen Gott ursprünglich aus Erde bildete u. ihm die Seele einhauchte. (Genes. II, 7.) Er entstand später durch Zeugung. (Job X, 10. Weish. VII, 1. 2.) Leib steht also für Körper; (Weish. I, 4. Eccli. XXXI, 37. Matth. VI, 22. 25. Röm. VI, 6. 12.) für Leichnam; (Soph. I, 17. Matth. XIV, 12.) für Mutterleib; (Job III, 10. 11. Jerem. XX, 17. Luk. XI, 27. Joh. III, 4.) für Unterleib. (Psalm. LIV, 5. Ezech. III, 3.) 2) Im geistigen Sinne wird die Kirche Christi mit einem Leibe verglichen, dessen Haupt Christus ist. (Röm. XII, 4. 5. 1 Kor. XII, 12. 27. Ephes. IV, 4. 12. Koloss. I, 18. 24.) 3) Der Christ soll seinen Leib Gott als ein heiliges Opfer darstellen, (Röm. XII, 1.) seine Sorge nicht auf die Gelüste des Fleisches wenden, (Röm. XIII, 14. S. Kap. I, 24. 1 Kor. VI, 18. 19.) u. überhaupt seinen Leib heilig u. bei Ehren halten. (Röm. VI, 13. 1 Kor. II, 14. 1 Thessal. IV, 4.)

Leib Christi, ist im h. Sakramente unter der Gestalt des Brodes wahrhaft gegenwärtig; denn selbiges wird in den Leib Christi verwandelt. (Matthäi XXVI, 26. 1 Kor. X, 16. XI, 24. 27. 29.)

Leibeigen, persönlich einem Andern angehörend, Sklave. (Gen. XLVII, 19. 25. Jerem. II, 14.) Gesetze in Betreff derselben gab Moses: Lev. XIX, 20. XXV, 39 u. f. Deutr. XV, 12.) S. Knecht. Schon Sedekias befahl die Aufhebung der Leibeigenschaft. (Jerem. XXXIV, 9. 10.) Die Apostel ermuntern die Leibeigenen, die Gelegenheit zur Freilassung nicht zu verabsäumen, (1 Kor. VII, 21.) erklären es für einen großen Frevel, Menschen

mit Gewalt zu Sklaven zu machen, (1 Tim. I, 10. Vergleiche Exod. XXI, 16.) und schärfen überhaupt den Menschen- und Christenwerth vor Gott ein; ohne Unterschied der Sklaven u. Herren, hinsichtlich der Rechte und der Bestimmung als Christen. (Gal. III, 28. Koloss. III, 11. 1 Kor. XII, 13.) Sie erinnern die Herren an ihre Verantwortlichkeit gegen einen höhern Herrn, (Ephes. VI, 9. Koloss. IV, 1. III, 24.) doch erlauben sie den Knechten nicht, sich eigenmächtig frei zu machen, gebieten ihnen vielmehr Gehorsam, auch gegen harte Gebieter. (Ephes. VI, 5 u. f. 1 Petr. III, 18. 1 Tit. II, 9 u. f. 1 Kor. VII, 20 u. f.) So hob das Christenthum dem Wesentlichen nach die Sklaverei auf, ohne den Herren ihre Rechte ganz zu entziehen, die ihnen gesetzlich zustanden, u. dadurch die Ruhe des Staats zu gefährden.

Leibesstrafen. S. Strafen.

Leibrock, das priesterliche Oberschulterkleid, der Obermantel; (Ephod) (Exod. XXVIII, 4 u. f. XXXIX, 2 u. f.) solches bestand aus einem Vorder- u. Hintertheil, welche nur durch die Schulterstücke zusammenhingen, daher der Rock durch einen Gürtel gehalten wurde. Das des Hochpriesters war sehr prächtig; (Kap. XXVIII, 6 u. f.) und bezeichnete seine Würde. (1 Kön. XIV, 5. Osee III, 4.) Das der übrigen Priester war ein einfaches Linnenkleid. (1 Kön. II, 18. XXII, 18.) Auch die Götzenpriester ahmten dergleichen nach. (Richt. XVII, 5. XVIII, 17.) S. Ephod.

Leiche, Leichnam, der entseelte Körper eines Verstorbenen; (Gen. XXIII, 3. Tob. II, 4. Jer. XVI, 7.) solcher war im Levitischen Gesetze unrein, (Num. XIX, 11 — 20.) wobei wohl auch die Absicht zum Grunde lag, ansteckende Krankheiten zu verhindern oder zu beschränken. Man pflegte die Leichname in Leinwand zu wickeln, (Matth. XXVII, 59. Mark. XV, 46.) Hände, Füße u. den Kopf mit besondern Tüchern zu umbinden, (Joh. XI, 44. Luk. XXIV, 12. Joh. XX, 7.) u. auf einer offnen Bahre zu Grabe zu tragen. (Luk. VII, 14.) S. ferner Begraben. Früher verbrannte man die Leichname. (1 Kön. XXXI, 12. S. 2 Chron. XXI, 19.) Unbestattet liegen bleiben, wurde für ein sehr trauriges Geschick, für eine Strafe Gottes angesehen; (Isai. XXXIV, 2. 3. Jerem. VII, 33. XVI, 4.) eben so wenn der Leichnam nicht in der Väter Begräbniß kam. (3 Kön. XIII, 22. Jer. XXVI, 23.)

Leichenmahle waren auch im Morgenlande, wie bei den Griechen und Römern, gebräuchlich. (Jerem. XVI, 7. Ezech. XXIV, 17.) Die Israeliten hatten dabei reinere Begriffe als die Heiden: denn sie hielten jene Mahlzeiten, daß sie den lebenden Dürftigen zum Besten und den Verstorbenen zur Hilfe gereichen sollten. (Vergl. Eccli. VII, 3. XXX, 18. S. Tob. IV, 18.)

Leicht, von geringer Schwere; (Jon. I, 5.) sittlich: unwichtig, unwürdig; (Dan. V, 27.) sehr möglich; (Denkspr. XIV, 6. Eccli. XI, 23. Luc. XVI, 17.) mit geringer Mühe; (Eccli. XXII, 18. Matth. IX, 5.) erträglich; (2 Chron. X, 10. 2 Kor. IV, 17. 1 Joh. V, 3.) schnell. (2 Kön. II, 18. Job VII, 6.)

Leichtfertig, unbesonnen, leichtsinnig; (Weish. XIV, 28. Eccli. XIX, 4.) ungestüm; ausschweifend; (Genes. XLIX, 4. Richt. IX, 4.) gering an Gewicht; (Job XXIV, 18.) wankelmüthig, unbefestigt. (2 Petr. II, 14. III, 16.)

Leichtfertigkeit, Veränderlichkeit, Unbeständigkeit. (2 Kor. I, 17.)

Leichtgläubigkeit, die Neigung, etwas auf die Aussage Anderer

ohne gehörige Prüfung für wahr zu halten. Sie ist thöricht. (Eccli. XIX, 4.) Die h. Schrift warnt 1) vor selbiger im Umgange mit Andern, sowohl bei übeln Nachreden, (Eccli. XIX, 10. 16.) als bei freundlichen Worten feindlich Gesinnter, (Denkspr. XXVI, 25.) u. bei den Schmeicheleien der Großen u. Reichen. (Eccli. XIII, 4—18.) Sie veranlaßt nicht selten Ungerechtigkeiten, (Genes. XXXIX. 7—20. Esth. III, 8—15.) Die h. Schrift warnt 2) vor solcher in Ansehung der Religion: der Christ darf nicht von dem Winde jeder Lehre sich herumtreiben lassen. (Ephes. IV, 14. 1 Joh. IV, 1. S. Gal. I, 6. 7. III, 1—3. V, 7.)

Leichtsinn ist das Betragen derjenigen, welche blind u. unvorsichtig ihren Neigungen u. augenblicklichen Einfällen folgen. (Vergleiche Denkspr. XII, 15. XIV, 11. Eccli. XXI, 17. 23.) u. Belehrung, Zurechtweisung u. Warnung nicht achten. (Denkspr. XIII, 1. XV, 5. Eccli. XXI, 14.)

Der Leichtsinnige macht sich bei Andern verächtlich, (Densprüche XIV, 18. XV, 31 u. f.) u. verursacht ihnen Verdruß; (Eccli. XXII, 14—16.) sich selbst aber macht er unglücklich; denn er mischt sich in Streit, (Denkspr. XVIII, 6.) und denkt auf keine Berathung; (Eccli. XXXII, 24.) so läßt er sich ohne große Mühe von den Gottlosen verlocken, (Denkspr. I, 11. 14 u. f.) u. nimmt deren Grundsätze an; (Weish. II, 1. 3. 5. 6.) sein Leichtsinn erstickt jeden guten Gedanken, (S. Matth. XIII, 17.) sein Verstand wird verfinstert, (Röm. I, 21.) er ladet Gottes Zorn auf sich, (Röm. II, 4. 5.) u. weicht jedem guten Gedanken u. Antriebe zur Erkenntniß aus. (S. Joh. XVIII, 38. Apostlg. XXIV, 25. XXVI, 24—32.)

Leid, Gram, Betrübniß, Trauer; (Genes. L, 10. 1 Kön. XV, 35. Tob. VII, 20. Matth. V, 5. 2 Kor. IX, 15.) Unglück, Unrecht, Schaden; (Denkspr. III, 30. XII, 21. Eccli. XXXVIII, 16. 2 Kor. VII, 2. Offenb. II, 11.) Traurigkeit u. Reue. (Jerem. VIII, 6.)

I. Leiden, mit Unlust empfinden, erdulden, von einem Uebel betroffen werden; (Psalm. CII, 6. Denkspr. XIX, 15. 1 Kor. XII, 26. ertragen, aushalten; (Eccli. II, 2. 4. Jerem. X, 19. 1 Petr. II, 19.) sich gefallen lassen. (Isai. I, 14. Mark. IX, 19.)

Leiden, (das) alle Ereignisse, welche unsern Wünschen widersprechen und unangenehme Empfindungen hervorbringen; Widerwärtigkeiten, Trübsale, Krankheiten, Anfechtungen; (Job VI, 2. XIV, 1. Psalm. XXXVII, 18.) Denkspr. XVIII, 14. Hebr. II, 18.) Verfolgungen um der Tugend u. des Christenthums willen. (2 Kor. I, 5. 7. Koloss. I, 24. Jak. V, 10.) Das Leiden Christi. (Philipp. III, 10. Hebr. II, 9.)

II. Leiden muß der Mensch als Schickungen Gottes ansehen (Eccli. XI, 14. Amos III, 6.) und als Beweise seiner Liebe, zu unserer Besserung. (Denkspr. III, 12. Vergl. Job XXXVI, 7. 1 Kor. XI, 32.) wohl auch als Prüfungen. (1 Petr. I, 6. 7. IV, 12.) Man darf daher von denselben nicht auf die Lasterhaftigkeit des Leidenden schließen. (S. Joh. IX, 1—3. Vergl. Job XVI, 2—11. XIX, 2—6.) Sie führen uns zur Besserung, (Psalm. CXVIII, 67. 71. Job XXVI, 7—10. 1 Petr. IV, 1. 2.) entfernen uns von der Anhänglichkeit an das Irdische, (2 Kor. IV, 17. 18.) u. erquicken uns mit göttlichen Wahrheiten. (Psalm. CXVIII, 92—95. 2 Kor. VIII, 2.) Daher sind Leiden zur Seligkeit nothwendig: (Matth. VII, 14.) Christus selbst mußte durch Leiden — u. zwar um unseretwillen — in

seine Herrlichkeit eingehen; (Luk. XXIV, 26. 46. S. Isai. LIII, 5.) sie sind also das Kennzeichen eines wahren Nachfolgers Christi. (Matth. XVI, 24. Joh. XVI, 33. 2 Tim. II, 12.) Man muß den Leiden mit Ergebung in Gottes Willen entgegensehen, (Eccli. II, 1. Hebr. XII, 6.) und ihnen nicht ausweichen, noch sich von denselben abschrecken lassen, (Matth. X, 38. Philipp. I, 27 — 30. 2 Tim. I, 8.) nach dem Beispiele Jesu. (Matth. XXVII, 39.) u. des Apostels Paulus. (Apostelg. XX, 22 — 24. XXI, 13.) Man ertrage die Leiden im Vertrauen auf Gott mit Demuth u. Geduld; (Eccli. II, 2 — 8. S. Job XIX, 25 — 27. 2 Kor. IV, 16. Ephes. VI, 10 — 17.) mit standhaftem Muthe u. einer gewissen Freudigkeit; (Denkspr. III, 11. 12. 2 Kor. XII, 10. Vergl. Matth. V, 11. 12. Luk. VI, 22. Hebr. XII, 2.) mit Hinblick auf die ewige Belohnung. (Röm. VIII, 18. 23 — 25. 2 Tim. IV, 6. 8.) Nach überstandenem Leiden sollen wir Gott danken u. seine Treue erkennen, (Psalmen CVI, 1 u. f. CXVIII, 49. 50. 1 Kor. X, 13.) u. ihn für die Zukunft um neue Stärke bitten. (Jak. V, 13. Siehe Psalm. XLV, 1. 2.)

Leiden Christi ist der Inbegriff der großen u. vielen Schmerzen, Kränkungen, Peinigungen u. des Kreuztodes, welchem Jesus Christus zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes sich unterzog, u. welches schon durch die Propheten vorhergesagt war. (Psalm. XXI. Isai. LIII.) Es war solches ein unschuldiges, (2 Kor. V, 21. 1 Petr. III, 18.) ein freiwilliges, (Joh. X, 15. 18. XIV, 31.) ein der ganzen Welt heilsames, (Joh. III, 16. 2 Kor. V, 14. 15. 18. 1 Tim. II, 4. 2 Tim. I, 10.) aber schweres Leiden. (Matth. XX, 22.) Jesus litt an seinem Körper; er wurde seinen Feinden überliefert und gefangen, (Matth. XXVI, 47. 50.) dem Gespött der Gerichtsdiener Preis gegeben und von ihnen schrecklich mißhandelt; (v. 67. 68. Luk. XXII, 63 — 65.) grausam gegeißelt, spöttlich mit Dornen gekrönt u. dabei neuerdings beschimpft u. s. w., (Matth. XXVII, 26 — 30. Mark. XV, 15 — 19.) hierauf unbarmherzig mit Nägeln an ein Kreuz geheftet, u. zwischen zwei Mördern aufgerichtet; (Matth. XXVII, 35 — 38. Mark. XV, 24 — 27.) an welchem er erst nach 3 qualvollen Stunden verschied. (Mark. XV, 25. 33. 34. 37.) Jesus litt an seiner Seele: ein treuloser Jünger verrieth ihn, (Matth. XXVI, 14 — 16. 25.) am Oelberge war seine Seele traurig bis in den Tod, (Mark. XIV, 34 u. f.) u. sein Schweiß rann wie dicke Blutstropfen herab; (Luk. XXII, 43. 44.) sein Herz war durch die Flucht seiner Vertrauten äußerst betroffen, (v. 45 — 53.) u. durch die Verläugnung des Petrus sehr gekränkt. (Mark. XIV, 67 — 72.) Er litt an seiner Ehre, da das Kreuz als die schimpflichste Todesstrafe angesehen wurde; u. neben den schrecklichsten Schmerzen zugleich alle nur möglichen Lästerungen u. Kränkungen. (Matth. XXVII, 39 — 50. Mark. XV, 29 — 37.) Er litt Alles mit dem willigsten Gehorsam, (Matth. XXVI, 39. 42. Philipp. II, 8.) mit der größten Geduld; (2 Thessal. III, 5. Offenb. I, 9.) mit der außerordentlichsten Demuth u. Sanftmuth; (Hebr. XII, 2. 1 Petr. II, 23.) mit der zärtlichsten Liebe gegen die Menschheit, selbst gegen seine bittersten Feinde. (Luk. XXIII, 34. Joh. XIII, 1. 34. 35. Ephes. V, 25.) Sein Leiden war für ihn der Weg zur Herrlichkeit, (Luk. XXIV, 26. Apostlg. II, 36. Philipp. II, 8. 9.) wohin auch seine Bekenner ihm nach-

folgen sollen. (Röm. VIII, 17. 18. Koloss. III, 4. 1 Petr. IV, 13. S. Joh. XVII, 24.)

Leidenschaften sind gewisse Gemüthsbewegungen, welche aus der Vorstellung wahrer oder eingebildeter guter oder böser Gegenstände entstehen. Der Mensch ist wegen der durch die Sünde verdorbenen Natur zu bösen Leidenschaften vorzüglich geneigt; (Genes. VI, 5. Röm. VII, 23. Vergl. VI, 12. Jak. IV, 1. 2.) er kann solche aber, mit Gottes Hilfe, besiegen. (Genes. IV, 7. Eccli. XVIII, 30. 31. Vergleiche Deutr. X, 16.)

Leier, das unter dem Namen Lyra bekannte Instrument hatte 3 oder mehr Saiten, und wird im Hebräischen Kinnor genannt, was ebenfalls eine Cyther bedeuten kann. (S. 1 Kön. X, 5. 2 Kön. VI, 5. 3 Kön. X, 12. Isai. V, 12. Amos V, 23.)

Leihen, den Nießbrauch einer Sache auf einige Zeit verstatten. (Exod. XII, 36. Deutr. XV, 8. Eccli. XXIX, 2. 3. Luk. VI, 35.)

Leim, Lehm. 1) Thon, eine Erdart; (Lev. XIV, 42. 43. Job XXXVIII, 14. Isai. XXIX, 16.) gebrannter Thon, Töpferwerk; (Dan. II, 33 u. f.) 2) Asphalt, Erdpech. (Genes. XI, 3. XIV, 10. Exod. II, 3.) 3) Das Bild des gebrechlichen menschlichen Körpers. (Job IV, 19. X, 9. Vergl. Isai. XLV, 9. Jerem. XVIII, 6.) Man pflegte unter den Lehm gehacktes Stroh zu mengen und beides mit den Füßen zu treten, was eine Art Ziegel gab. Auf diesen Gebrauch beziehen sich die Ausdrücke der Propheten, um ihre erhaltenen Aufträge faßlich zu machen. (Isai. XLI, 25. Jer. XLIII, 9. Nah. III, 14.)

Leinen, Leinwand, 1) aus Lein oder Flachs verfertigt. (Lev. XIII, 47. 59. Joh. XX, 5—7.) Leinene Beinkleider gehörten zu der Amtskleidung des jüdischen Priesters. (Exod. XXVIII, 42. Lev. VI, 10.) 2) Aus Byssus oder feiner Aegyptischer Baumwolle gewebt; (Exod. XXV, 4.) wegen ihrer Zartheit u. Weiße auch Seide genannt, der Stoff der oberpriesterlichen u. königlichen Kleidung. (Exod. XXXIX, 1. 1 Chron. XV, 27. 2 Chron. V, 12. Esth. VIII, 15. Ezech. XVI, 10.) 3) Aus Leinen verfertigte Tücher. (Matthäi XXVII, 59. Mark. XV, 46 u. a. O. Offenb. XV, 6.) Weiße Leinwand ist ein Sinnbild der Reinheit u. Unschuld. (Offenb. XIX, 8.) 4) Ein leinenes Oberkleid. (Mark. XIV, 51. 52.)

Leiter; die geheimnißvolle Leiter Jakob's in einer nächtlichen Erscheinung, welche von der Erde bis an den Himmel reichte u. auf welcher die Engel auf- und niederstiegen, (Genes. XXVIII, 12.) ist ein sichtbares Bild der göttlichen Vorsehung u. Fürsorge für die Menschen, namentlich auch mittelst der Engel. (Psalm. XC, 11.)

Lekum, Lakum, Stadt im Stamme Nephthali. (Josu. XIX, 33.)

Lenden, gleichbedeutend mit Hüften. (Psalm. XXXVII, 8. Job XL, 11.) Aus Jemands Lenden kommen: von ihm herstammen. (Genes. XXXV, 11. XLVI, 26. 3 Kön. VIII, 19.) Noch in des Vaters Lenden seyn: ungeboren. (Hebr. VII, 5. 10.) Frucht seiner Lenden: Nachkommen. (Apostlg. II, 30.) Um die Lenden thun: anziehen. (3 Kön. XX, 31. 32.) Die Lenden umgürten, oder gegürtet seyn: reisefertig machen oder seyn — rührt von der Gewohnheit her, das Oberkleid aufzuschürzen. (Exod. XII, 11. 3 Kön. XVIII, 46 u. a. O.) Ueberhaupt sich bereit machen, anschicken. (Job XL, 2. Jerem. I, 17. Luk. XII, 35. Ephes. VI, 14.)

Das Innere, das Gemüth. (Isai. XXI, 3. 1 Petr. I, 13.)

Leopard, Pardel, ein reißendes aber schön gezeichnetes Thier; solche machten den Libanon unsicher. (Hohel. IV, 8.)

Lesa, Lasa, Lechem, eine Stadt am todten Meere an der äußersten Gränze; (Genes. X, 19.) einerlei mit Kalirhoe, nach Andern mit Lais.

Lernen, etwas klar erkennen, Kenntnisse sammeln, Belehrungen annehmen. (Deutr. V, 1. 6. Denkspr. IV, 1. VI, 6. Matth. IX, 13. 1 Kor. XIV, 35.) auch von unmittelbarer Offenbarung. (Joh. VI, 45. Gal. I, 12.)

Lesen. 1) Einsammeln, einärnten. (Ruth II, 15 u. f. Luk. VI, 44.) 2) Die Schriftzeichen mit den Augen zusammenfassen. (Exod. XXIV, 7.) Die Lesekunst wurde vor der Wegführung vorzugsweise vom Stamme Levi betrieben; (Deutr. XVII, 18.) u. außer ihnen von hohen Personen. (Deutr. XVII, 19. 4 Kön. V, 7. XXII, 8. 10 u. a. O.)

Letzt, von Dingen, welche kein Andres nach sich haben. (Joh. VII, 37.) Zur letzten Zeit, in den letzten Tagen: einst, in Zukunft, am Ende. (Deutr. IV, 30. Isai. II, 2. 1 Tim. IV, 1. 1 Petr. I, 5. 20. Jak. V, 3.) Die Ersten und Letzten: die ganze ausführliche Geschichte. (1 Chron. XXIX, 29. 2 Chron. IX, 29. XII, 15.) Der Erste und Letzte: Gott zur Bezeichnung seiner Allmacht u. Ewigkeit. (Isai. XLI, 4. Offenb. I, 8. 17.)

Leuchte, Lampe, Licht. (Exod. XXVII, 20. Denkspr. XX, 27.) Ist ein Bild der Wachsamkeit; (Denkspr. XXXI, 8.) der sittlichen Belehrung; (Kap. VI, 23. Psalm. CXVIII, 105. Offenb. XXI, 23.) eines glücklichen Zustandes u. des göttlichen Schutzes. (Job XXI, 17. XXIX, 3. Psalm. XVII, 29. Denkspr. XX, 20. XXI, 4.) Leuchte, für Nachkommen. (4 Kön. VIII, 19. 2 Chron. XXI, 7.) Mit Leuchten eine Stadt durchsuchen: sie völlig ausplündern. (Soph. I, 13.)

Leuchten, Licht von sich geben, strahlen, glänzen. (Exod. XXV, 37. Denksprüche IV, 18. Eccli. XXXII, 7.) Wird gebraucht 1) vom thätigen Glauben u. von den guten Werken und Lehren. (Matth. V, 15. 16. S. Eccli. XXXII, 20.) 2) Von der ewigen Glückseligkeit. (Dan. XII, 3. Matth. XIII, 43. Vergl. 1 Kor. XV, 41.) Das Angesicht erleuchten über Jemand: ihm gnädig seyn. (Psalm. XXX, 17. LXVI, 2. CXVIII, 135.)

I. Leuchter; besonders ist in der h. Schrift zu bemerken der schön verzierte gediegene Goldleuchter in der Stiftshütte, aus dessen Stamm 6 Arme, jeder mit 3 Bechern u. s. w. hervorgingen; sieben Lampen sollten auf die sieben Spitzen des Leuchters gestellt werden, und das Gewicht des Leuchters sammt allem Zubehör sollte einen Zentner betragen. (Exod. XXV, 31—40. Lev. XXIV, 4.) S. Gewicht. Lampe. Im Tempel Salomon's waren zehn solche Leuchter. (3 Kön. VII, 49. 2 Chron. IV, 7. 20.) Sie wurden endlich nach Babylon gebracht, (Jerem. LII, 19.) aber wahrscheinlich unter Cyrus wieder zurückgegeben. (1 Esdr. V, 14. 15. VI, 5. Vergl. 1 Makk. I, 23.) Nachdem K. Antiochus solche zum zweiten Male geraubt hatte, ließ Judas Makkabäus neue verfertigen. (1 Makk. IV, 49. 50.)

II. Leuchter. Das Gesicht des Propheten Zacharias von einem goldenen Leuchter sollte wohl die Fortsetzung und glückliche Vollendung des Tempelbaues andeuten. (Zach. IV, 2.

11. 12.) Die sieben goldenen Leuchter des heil. Johannes sind das Bild der 7 Kirchengemeinden von Kleinasien und derer Bischöfe, und zwar wie solche seyn sollten. (Offenb. I, 12. 13. 20. II, 1. 5.)

I. **Levi**, der dritte Sohn des Patriarchen **Jakob** von der **Lia**, welche ihn also nannte. (Genes. XXIX, 34. 1 Chron. II, 1.) Durch das Blutbad, welches er in Verbindung mit seinem Bruder **Simeon** unter den Sichemiten wegen ihrer Schwester **Dina** anrichtete, (Genes. XXXIV, [1. 2.] 25 — 31.) zog er sich seines Vaters Verwünschung und die Weissagung zu, seine Nachkömmlinge würden unter den Israeliten ohne Erbtheil zerstreut leben. (Kap. XLIX, 5—7, Vergl. Num. XXVI, 62.) Er war der Ahnherr eines Stammes.

II. **Levi's Stamm**; die Nachkömmlinge des **Levi** und seiner drei Söhne **Gerson**, **Kaath** u. **Merari**; (Genes. XLVI, 11. Exod. VI, 16 — 25. Num. III, 6. 17 — 20.) bei der Volkszählung des Moses wurden 22,500 männlichen Geschlechts befunden; (Kap. III, 21. 22. 27. 28. 33. 34.) sie erhielten kein besonderes Erbtheil. (Deutr. X, 9.) Siehe **Leviten**.

III. **Levi**, der Sohn des Alphäus, (Mark. II, 14. Luk. V, 27. 29.) welchen man für **eine** Person mit dem h. **Matthäus** hält. (Matth. IX, 9.)

Leviathan; unter diesem wird das **Krokodill** verstanden. Es gab vorgebliche Zauberer, welche durch Beschwörungen des Leviathan's Wuth gegen diesen oder jenen zu lenken glaubten. (Job III, 8.) Dessen Schilderung giebt uns **Job** sehr schön. (Kap. XL, 20 — 28. XLI.) Er bezeichnet Staaten, welche gegen die Israeliten feindlich gesinnt waren; bei **Isaias** wahrscheinlich das Babylonisch - Chaldäische Reich. (Isai. XXVII, 1. Siehe Psalm. LXXIII, 13. 14. Ezech. XXIX, 3.)

Leviraths-Ehe oder Recht, auch **Pflichtehe** genannt, bestand darin, daß, wenn ein Mann kinderlos verstorben war, dessen Bruder die hinterlassene Wittwe heurathen mußte; dem erstgebornen Sohn aus dieser Ehe fiel die Erbschaft des ersten Mannes zu, gleich als habe jener ihn gezeugt. (Gen. XXXVIII, 8. 9.) **Moses** milderte später dieses Gesetz insoweit, daß der Bruder des verstorbenen Mannes vor Gericht erklären durfte: „er wolle die Wittwe nicht.“ So wurde er seiner Verbindlichkeit los: sie aber hatte das Recht, ihm einen Schuh vom Fuße zu ziehen u. ins Gesicht zu speien mit den Worten: „so thut man einem Manne, der seines Bruders Geschlecht nicht fortpflanzen will.“ Man nannte ihn einen **Barfüßer**. (Deutr. XXV, 5 — 11. S. Ruth IV, 5 — 8. 10.)

Leviten, die Nachkommen **Levi's** und seiner Söhne, (Exod. VI, 16 u. f.) unter denen auch **Moses** u. **Aaron** waren. (v. 20.) Die Glieder der drei Stammfamilien **Gerson**, **Kaath** und **Merari** wurden zu Dienern u. Gehilfen der Priesterschaft und an die Stelle der dem „Herrn“ geweihten Erstgebornen gewählt. (Num. I, 49. 50. III, 6 u. f. VIII, 16. 18. S. Exod. XIII, 2.) Sie wurden förmlich **eingeweiht**; ihnen das Haar am Körper abgeschoren, der Leib u. die Kleider gewaschen, ihnen von den Stammfürsten die Hände aufgelegt (gleichsam als ein Zeichen der Abtretung), sie von Aaron dem „Herrn“ vorgestellt und Sünd- und Brandopfer für sie dargebracht. (Num. VIII, 6 — 22.) Ihre **Amtsgeschäfte** zu

Moses Zeit waren gewisse niedere Verrichtungen bei der Stiftshütte; besonders deren Fortschaffung. (Num. III, 21. 25—27. 31—33. 36. 37. IV, 4 u. f.) Ihre Zelte hatten sie rings um den Vorhof der Stiftshütte; gleichsam die Leibwache Jehova's. (Num. I, 53. III, 23. 29. 35.) Alle drei Klassen waren Aaron u. seinen Söhnen untergeordnet. (Num. VIII, 19. IV, 27. 33.) Den schweren Dienst während des Zuges durch die Wüste verrichteten sie vom 30ten bis zum 50ten Jahre. (Num. IV, 3. 23. 30. 43. 47.) Als aber das Heiligthum einen bestimmten Ort erhalten hatte, so traten an die Stelle des Tragens der Stiftshütte leichtere Geschäfte. (1 Chron. XXIII, 25. 26.) David ließ die Zahl der Kinder Levi aufnehmen, und fand deren 38,000 Mann; (1 Chron. XXIII, 3.) aus diesen wurden 24,000 für die 24 Priesterklassen abgesondert, so daß jede Woche 1000 derselben ihnen als Gehilfen bei der Zubereitung der Opfer dienen sollten. (v. 28. 29. Kap. XXIV, 20—31.) 4000 bildeten die Tempelwache. (v. 5. 32. XXVI, 1—19.) Anderen wurden die Tempelschätze anvertraut; (v. 20 u. f.) 6000 wurden als Vorsteher u. Richter aller Orten angestellt. (Kap. XXIII, 4. 2 Chron. XIX, 8. 11. XXXIV, 13.) 4000 sollten sich dem heil. Gesange weihen; ihre Vorsteher waren Asaph, Heman und Ethan, welche 24 Söhne hatten, denen jedem 12 Sangmeister beigegeben wurden, nebst welchen sie abwechselnd die h. Musik leiteten. (1 Chron. XXIII, 5. 30. XXV, 1 u. f. 2 Chron. V, 12.) Der Dienst begann nun mit dem 20ten Jahr. (1 Chron. XXIII, 24. 27.) Zum eigentlichen Priesterthume konnten die Leviten nie gelangen; sie trugen zum Unterschiede ein leinenes Gewand von weniger kostbarem Stoffe. (2 Chron. V, 12.) Ihr Haupt-Einkommen war der Zehent von allen Früchten des Landes, (Num. XVIII, 21.) außerdem der Antheil an den Gastmahlen bei Dankopfern. (Deutr. XII, 18. 19. XVI, 11.) Nach der Eroberung Chanaan's erhielt der Stamm Levi daselbst acht und vierzig Städte, von denen dreizehn in den Stämmen Juda, Simeon u. Benjamin für die Priester, die andern 35 in den übrigen Stämmen für die Leviten bestimmt wurden; dabei waren Weiden u. Gärten. (Num. XXXV, 2—8. Josu. XIV, 3. 4. XXI, 1 u. f.) So bekamen die Stämme *an* den Leviten eine Art *Aufseher* u. Rathgeber: außerdem waren sie Rechtsgelehrte, Richter und Vorleser des Gesetzes, welches ihnen anvertraut wurde. (Deutr. XVII, 8 u. f. XXI, 5. XXXI, 9—12. XXXIII, 8. 9.) Leviten steht zuweilen für den Stamm Levi selbst. (Deutr. XXIV, 8. XXVII, 14. 1 Chron. XXIV, 20 u. a. O. S. auch Joh. I, 19.) S. Nathineer.

Levitenhäuser blieben in den Städten immer einlösbar, auch im Falle, wenn das Kaufjahr schon vorüber war, da sie *kein* Grundeigenthum besaßen. (Lev. XXV, 29—34.)

Leviticus. Das III. canonische Buch des A. T. oder das III. Buch Moses, heißt Leviticus, weil es durchaus von den Kirchengebräuchen u. Einrichtungen des jüdischen Gottesdienstes und von den Verrichtungen der Priester u. Leviten handelt. Solches zerfällt schicklich in drei Theile. Im 1sten kommen die verschiedenen Gattungen der Opfer vor. (Kap. I—VII.) Im 2ten ist die Rede von der Einweihung zum Priesterthume;

von der gesetzlichen Reinigkeit u. Unreinigkeit bei Thieren und Menschen u. den dabei zu beobachtenden Gebräuchen; von dem Versöhnungstage; von großen Verbrechen u. deren Strafen; von einigen andern Gesetzen. (Kap. VIII — XXIII.) Der 3te enthält die großen Feste u. das Jubeljahr und deren Feyer; spricht von den Gelübden und Zehenten; von mehren andern gottesdienstlichen Anordnungen. (Kap. XXIV — XXVII.) Es umfaßte nur den Monat von Aufrichtung der Stiftshütte (Exod. XL, 2.) bis zur Volkszählung. (Num. I, 1 u. f.)

Lia, **Lea**, die ältere Tochter **Laban's**, welche dieser betrüglicher Weise dem **Jakob** statt der zweiten (Rachel) zur Ehefrau gab; (Genes. XXIX, 16. 17. 23. 24.) Gott segnete sie besonders: denn sie gebar 6 Söhne: **Ruben**, **Simeon**, **Levi**, **Juda**, **Issachar** und **Zabulon** und eine Tochter **Dina**; (v. 31 — 35. XXX, 17 — 21.) sie wurde in das Familienbegräbniß ihres Mannes begraben. (Kap. XLIX, 31.)

Libanon, **Laban**, 1) (der **Weiße**, weil dessen Boden u. Felsen ziemlich weiß, u. dessen Gipfel mit ewigem Schnee bedeckt sind) ist eines der höchsten Gebirge an der Nordgränze Palästina's, größtentheils zu **Syrien** gehörig. Es besteht aus **zwei** von der Mündung des Leontes an in vier verschiedenen Abdachungen hinlaufenden Bergreihen, welche das große Thal **Cölesyrien** einschließen. a) Die rechts liegende heißt von ihrer gleichlaufenden, sich dem syrischen Libanon gleichsam entgegenstemmenden Lage **Antilibanus** u. führt, als zu **Palästina** gehörend, in der heil. Schrift den Namen **Libanon** überhaupt: der mitlere höchste Theil desselben heißt **Hermon**. Der **Antilibanus** bietet bei seiner Höhe den steten Anblick einer Frühlings- und Winterlandschaft zugleich dar: denn während die nackten Felsengipfel in Schnee und in Wolken gehüllt sind, wachsen auf den niederen Gegenden Getreide, Oelbäume, Baumwollenstauden u. s. w., u. auch in der h. Schrift werden die Düfte der gewürzreichen Kräuter u. der Wein des **Libanon** gerühmt. (Hohel. IV, 11. Osee XIV, 7. 8.) Die Waldungen, welche auch reich an Wild sind, (Hohel. IV, 8.) bestehen meistens aus Cypressen, Tannen u. Fichten. b) Der syrisch-phönicische u. eigentliche **Libanon** stößt in Süden an Palästina, u. macht zugleich von hier nach Norden zu bis an den Eleutherus die Gränze **Phönicien's** aus. Von dem zu diesem Lande gehörenden Theil bezog der K. Salomon das berühmte **Cedernholz** zu seinen Bauten. (3 Kön. V, 6.) S. auch **Ceder**. 2) **Libanon** steht für **Palästina**, (Zach. X, 10.) u. wird öfters gebraucht als ein **Bild** der Pracht und Hoheit; (Jerem. XXII, 23. XXIX, 17.) der Edelsten u. Angesehensten; (Ezech. XVII, 3. Zach. XI, 1.) besonders des jüdischen Staats (Isai. X, 34.) u. Königshauses. (Jerem. XXII, 6.)

Libertiner waren **Juden** oder **Neubekehrte** derselben, und wahrscheinlich römische **Freigelassene** oder deren Nachkommen. Selbige hatten zu Jerusalem eine Synagoge errichtet zum Besten derer, welche aus Rom u. überhaupt aus Italien in jene Stadt reisten. Die Libertiner hatten einen Streit mit dem h. **Stephanus**. (Apostlg. VI, 9. 10.)

Libna. S. **Lobna**.

Licht; dasselbe wurde durch Gottes

Allmacht hervorgerufen, als Finsterniß die neue Schöpfung bedeckte. (Genes. I, 3. 4.) Das Licht wird für den schnellsten u. feinsten Stoff gehalten; es bezeichnet 1) die Ursache der Erleuchtung, Helle, besonders Tageslicht. (Genes. I, 5. 18. Job XXVI, 10. Eccle. II, 13. Weish. VII, 30. Joh. XI, 9.) 2) Die leuchtenden Himmelskörper: Sonne, Mond und Sterne. (Genes. I, 14—16. Job III, 9. XXXI, 26.) 3) Einen strahlenden Glanz. (Apostlg. IX, 3. XII, 7.) 4) Das künstliche Licht der Lampe. (Matth. V, 15. 16. Luk. XII, 35. XV, 8. 2 Petr. I, 19.) Im Morgenlande ist man für das nächtliche Lichtbrennen sehr eingenommen; die Zelte der Großen werden nach Verhältniß des Ranges mit mehr oder weniger Lichtern erleuchtet, u. in den Häusern brennt man in allen Gemächern Licht. Das Licht der Leuchten hinwegnehmen: von Einwohnern ein Land entleeren. (Jerem. XXV, 10.) 5) Das Lebenslicht, Leben. (Job III, 16. 20. XVIII, 18. Eccli. XXII, 10.) 6) Licht, Licht des Angesichtes: Gnade, Güte; besonders von Gott. (Job XXIX, 24. Psalm. IV, 7. XLIII, 3. 4. Isai. LX, 1.) 7) Die Erleuchtung von Oben; die Offenbarung; die Aufklärung durch die Religion Christi; deren Lehrer. (Matth. V, 14. 16. Joh. I, 4. 5. 9. III, 19. 21. VIII, 12. 2 Kor. IV, 4. VI, 14. Ephes. V, 8. 9.) 8) Der Verstand. (Matth. VI, 23.) 9) Licht ist ein Bild des Glückes, der Freude u. Seligkeit; (Job XVIII, 5. XXX, 26. Psalm. CXI, 4. Denkspr. XIII, 9. Jerem. XIII, 16.) der Nachkommen. S. Leuchte. Licht und Recht. Lehre und Wahrheit. S. Urim u. Thumim. Engel oder Apostel des Lichtes: ein Diener u. Beförderer göttlicher Anstalten. (S. 2 Kor. XI, 14.) Kinder des Lichts: die Rechtgläubigen. (Joh. XII, 36. Vergl. Joh. I, 5. 9.) Waffen des Lichts: die nöthigen Heilsmittel. (Röm. XIII, 12. Vergl. Weish. V, 19.) Im Lichte wandeln: in Christo, in der Gnade, nach seiner Lehre leben. (Isai. II, 5. 1 Joh. II, 9.) Finsterniß für Licht und Licht für Finsterniß halten: allen Unterschied zwischen Guten u. Bösen aufheben (Isai. V, 20.) Licht der Menschen ist im ausgezeichnetsten Verstande Christus, der Heiland der Welt. (Malach. IV, 2. 5. Joh. I, 4—7. VIII, 12. Hebr. I, 3. Vergl. Matth. IV, 16.)

Liebe, Wohlwollen, Zuneigung, Freundschaft. (Denkspr. XV, 17. Joh. XV, 13.)

I. Liebe Gottes gegen die Menschen: die Eigenschaft, nach welcher er zur Förderung der sittlichen Vollkommenheit, also der möglichst größten Glückseligkeit der Menschen, alle Anstalten trifft u. erhält. Gott wird uns als die Liebe selbst, als höchst gütig, barmherzig, gnädig und getreu dargestellt. (Exod. XXXIV, 6. Psalm. LXXXV, 5 u. f. Ephes. II, 4. 1 Joh. IV, 8. 16.) Diese Liebe ist unendlich groß: sie erstreckt sich über Alles, (Psalm. XXXV, 5. [6.]) über alle seine Geschöpfe u. Werke; (Psalm. CXLIV, 9. Weish. XV, 1. Röm. XI, 32.) über alle Völker; (Deutr. X, 18. Joh. III, 16. Apostlg. X, 34.) über Hohe und Niedere, Reiche u. Arme; (Job XXXIV, 19. Denkspr. XXII, 2.) Gute u. Böse; (Matth. V, 45. Luk. VI, 35.) ohne Ansehen der Person. (Weish. VI, 8. Eccli. XXXV, 16—21.) Sie will nur das Wohl der Geschöpfe, (Weish. I, 13. Klagl. III, 33. Ezech. XVIII, 22. 23. 32. 2 Petr. III, 9.) sie bleibt

ewig u. unveränderlich. (Psalm. CXVII, 1—4. Isai. LIV, 10.) a) Sie zeigt sich besonders in Betreff der irdischen Glückseligkeit der Menschen: Gott unterwarf ihnen alle übrigen Geschöpfe, (Genes. I, 28. Psalm. VIII, 6 - 8. Eccli. XVII, 4.) gab ihnen Vernunft, Sprache und andere wünschenswerthen Güter, (Eccli. XVII, 5. XXXIV, 20. Jerem. XXXIII, 11. Apostlg. XIV, 17.) u. sorgt für deren Unterhalt. (Matth. VI, 25—34. b) Vorzüglich aber in Hinsicht auf das ewige Wohl: (Joh. III, 16.) er giebt uns die nöthige Erkenntniß und Gnade; (Eccli. XVII, 6. 7 u. f. 1 Kor. X, 13. Philipp. II, 13. 1 Thessal. V, 14.) u. entzieht auch dem büßenden Sünder seine Liebe nicht. (Exod. XXXIV, 6. Jon. IV, 2. Röm. II, 4.)

II. Liebe gegen Gott; die aus der erkannten Güte Gottes entstandene anhaltende Gesinnung, vermöge welcher wir Gott gern erkennen, verehren u. ihm dienen. (1 Joh. II, 5. 15. V, 3.) Diese Pflicht ward schon im Mosaischen Gesetze als erstes Hauptgebot befohlen: (Deutr. VI, 4— 6. XI, 13.) und im Gnadengesetze von Christo bestätigt. (Matth. XXII, 37. 38. Vergl. Röm. XIII, 10. Gal. V, 14.) Die Beweggründe dazu finden wir in den unendlichen Vollkommenheiten, in der Liebe Gottes zu uns und deren Wirkungen. (S. Luk. VI, 35. Röm. XI, 36. Offenb. IV, 11.) Deren Kennzeichen sind: 1) daß sie aus dem Innersten des Herzens entspringe und ungetheilt sey; (Psalm. XXXVI, 4. Matth. XXII, 37.) wobei alle unrechtmäßige Liebe zum Irdischen beseitigt werden muß; (Röm. VIII, 7. 1 Joh. II, 15. Jak. IV, 4.) 2) sich aber auch äußerlich zeige: (Deutr. VI, 5. Psalm. LXXII, 28 u. f.) durch eine tiefe Ehrfurcht; (2 Kön. VI, 14. 21. Luk. I, 46—55. II, 19. 51.) durch ein inniges Vergnügen an seinen Eigenschaften, (Psalm. VIII, 2. 10. XLVI, 3 u. f. XCI, 5 — 9.) u. an seiner wohlthätigen Regierung, (Psalm. LXVI, 4. Röm. XV, 9 — 12.) besonders aber durch die stete Erfüllung des göttlichen Willens. (Psalm. CXVIII, 80. 112. 115. 141. Eccli. III, 4. Joh. IV, 34. V, 30. XIV, 15. Hebr. XII, 28.) Die Liebe ist die erste und nothwendigste aller Tugenden; (1 Kor. XIII, 1. 13.) sie treibt uns an zum Gehorsam; (Eccli. II, 18. 1 Joh. II, 5. III, 24. V, 18.) bewirkt Geduld und Ergebung; (Denkspr. III, 12. 2 Kor. IV, 17. Hebr. XII, 6—11.) macht uns die Nächstenliebe willkommen, (1 Joh. IV, 7. 12. V, 1. 2.) und sichert uns die Hoffnung zur Seligkeit. (Jak. II, 5.)

III. Liebe gegen Jesum ist eine wesentliche Pflicht des Christen; sie wird ausdrücklich gefordert: (Matth. X, 37. Joh. XIV, 21. 23. 1 Kor. XVI, 22.) weil Christus unsrer innigsten und dankbarsten Liebe höchst würdig ist: wegen seines Lehramtes u. seiner h. Lehre; (Joh. XV, 4. 5. XVII, 6. Hebr. III, 1.) wegen der freiwilligen Uebernahme seines Leidens u. Erduldung seines Todes. (Joh. XV, 13. Röm. V, 7. 2 Kor. V, 14. 1 Joh. III, 16.) Diese Liebe muß sich äußern: durch dankbare Werthschätzung seiner Wohlthaten, Sehnsucht nach seiner näheren Kenntniß und nach einer künftigen ewigen Vereinigung mit ihm. (Philipp. III, 7—9. S. 2 Kor. V, 8. Philipp. I, 23. 1 Petr. I, 8.) Durch eine willige Befolgung seiner göttlichen Lehre, (Joh. XIV, 15. 21. 23.) durch Nachahmung seines heil. Beispiels; (1 Joh. II, 6.) durch freu-

diges öffentliches Bekenntniß seines h. Namens und seiner h. Religion; (Matth. X, 32. 33. Röm. I, 16. 2 Tim. I, 8.) und durch Hintansetzung aller irdischen Vortheile aus reiner Liebe zum Heilande. (Matth. XIX, 29. S. Apostlg. V, 41. Philipp. II, 17. 30.)

IV. **Liebe gegen die Menschen, gegen den Nächsten** ist eine Haupttugend, welche das pflichtmäßige Verhalten gegen Andere in sich enthält: indem man den Nächsten wie sich selbst wegen Gott liebt. Sie gründet sich auf das **natürliche Gesetz**, (Matth. VII, 12.) auf den **Zweck der Schöpfung**, (Genes. I, 27. Ephes. IV, 23.) auf die **Pflichten des gesellschaftlichen Lebens**. (Röm. XII, 10.) Sie wird Jedem ausdrücklich **geboten**, (Matth. XXII, 39. 1 Thessal. IV, 9. Vergl. Joh. XIII, 34. 1 Kor. XIV, 1. Gal. V, 13. Hebr. XIII, 1 u. f.) u. ist **Gott** höchst gefällig. (Matth. XXV, 40. Joh. XIII, 35. Röm. XIII, 8 u. f. 1 Joh. II, 10.) Solche ist zur sittlichen Vollkommenheit u. ächten Frömmigkeit unentbehrlich; (2 Petr. I, 7. S. 1 Kor. XIII, 1. 2.) sie ist ein Beweis unserer Liebe zu Gott; (Denkspr. XIV, 31. 1 Joh. III, 17. IV, 21. V, 1. 2.) ein Beförderungsmittel unsers zeitlichen Wohls; (Denkspr. XIV, 30. XXI, 21. Luk. VI, 23.) und erwirbt uns ewigen Lohn. (Matthäi XXV, 34 u. f. Gal. VI, 9. 10.) Sie muß **aufrichtig** und **herzlich**, (Röm. XII, 9. 1 Petr. I, 22. IV, 8. 1 Joh. III, 18.) ganz **uneigennützig** u. **dienstfertig seyn**. (1 Kor. XIII, 4—7. Ephes. IV, 32. Philipp. II, 4. S. 1 Joh. III, 17.) Sie muß über **alle Menschen** sich erstrecken: (Matth. V, 46. 47.) über alle Völker; (Lev. XIX, 18. 34. Deutr. X, 19.) über Fehlende u. Sünder; (2 Kor. II, 5. 10. Gal. VI, 2.) sogar über Feinde u. Glaubensgegner. (Matth. V, 40—48. Luk. X, 25—37. Röm. XIV, 1—3.) und deren Besserung bezwecken. (Denkspr. X, 12. Gal. VI, 1. 2. 1 Petr. IV, 8.) Das erste u. erhabenste Beispiel der Nächstenliebe gab uns **Jesus selbst**. (Ephes. V, 2. 1 Joh. III, 16.)

Liebesdienst; ein solcher muß die erwähnten Eigenschaften haben und seine Vergeltung von Gott erwarten, wie Tobias. (Kap. I, 19. 20. XII, 6—13.)

Liebesmahl oder **Agape**; solche wurden von den ersten Christen zum Besten der Armen gewöhnlich nach Empfang der h. Communion gehalten; unterblieben aber zuletzt wegen der *vielen eingerissenen* Mißbräuche. (1 Kor. XI, 20. 21. Judä v. 12.)

Liebhaber bezeichnet in der h. Schrift 1) einen ächten Freund; (2 Chron. XX, 7. Denksprüche XXVII, 6.) 2) Verehrer der ächten Weisheit. (Weish. VIII, 2.) 3) Leute, welche die Sünde, die Wollüste lieben. (Luk. VI, 32. 2 Tim. III, 4.) 4) Die Buhlen Jerusalem's: die Aegypter, als Verbündete der Israeliten. (Jer. XXII, 20. 22. XXX, 14.)

Lieblich, was Liebe, Wohlgefallen erweckt; angenehm, anmuthig. (Psalm. LXXXIII, 2. *Hohel.* VI, 3. Philipp. IV, 8. Koloss. IV, 6.)

Lieblosigkeit ist Mangel an ächter Nächstenliebe, welche durch Härte, Kränkung u. s. w. sich äußert. (1 Joh. III, 17.) Solche mißfällt Gott vorzüglich, (Eccli. XXXV, 21—25. Osee IV, 1. 2.) u. wird besonders von ihm gestraft. (Matth. XXV, 41—45.)

I. **Lied, Gesang**, besonders **Dank- u. Lobgesang**. (1 Chron. XIII, 8. Offenb. XV, 3 u. f.) Job schreibt den Gebrauch des Gesanges den **Söhnen Got-**

tes (den Engeln) zu. (Kap. XXXVIII, 7.) Im Alterthum wurden gute Lehren u. merkwürdige Dinge in Versen gefaßt, um solche auf die Nachwelt überzubringen. (Deutr. XXXI, 19. 21. 22. 30.) Daß die Dichtkunst der Hebräer metrisch sey, ergiebt sich aus den alphabetischen Gedichten. (Psalm. XXIV. XXXIII. XXXVI. CX. CXI. CXVIII. CXLIV. Denkspr. XXXI, 10—31. Klagel. I—IV.) Die älteste Spur der hebräischen Dichtkunst findet sich: Genes. IV, 23. 24., und in den Segenswünschen der sterbenden Stammväter. (Genes. XXVII, 28. 29. Kap. XLIX, 1 u. f.) Moses war der älteste Dichter nicht nur der Israeliten, sondern aller Völker; seine Lieder sind die ältesten und schönsten Denkmale davon; (Exod. XV, 1—19. Deutr. XXXII, 1—44.) u. seine Thaten gaben Stoff zu Liedern, welche noch lange nach ihm gesungen wurden. (Isai. XLIII, 16. 19. LI, 9. 10. Siehe Psalm. XVII, 8—16.) Nach ihm sang die Prophetinn Debbora ihr begeistertes Siegeslied, (Richt. V.) und die Heldinn Judith später ein ähnliches. (Judith XVI, 1—21.) Inzwischen hatte die Dichtkunst durch Samuel's Prophetenschulen eine neue Richtung erhalten, und seine Schüler besangen wohl die Natur u. deren Urheber. (1 Kön. X, 5.) David's Psalmen und Lieder weihten die Dichtkunst zum Gebrauche des öffentlichen Gottesdienstes; (Psalm. XXIII. XXVIII. XXIX u. a. m. S. Matth. XXIII, 39. Apostlg. XVI, 25.) doch dichtete er auch andere Lieder. (2 Kön. I, 17—27. III, 33 u. f.) Der Wohlstand unter Salomon's Regierung wirkte auch auf die Dichtkunst; von seinen 5000 Liedern (3 Kön. IV, 32.) ist jedoch, außer einigen Psalmen, (LXXI. LXXVI.) nur das Hohelied bis auf uns gekommen. Noch verdienen bemerkt zu werden: das Lied des Ezechias nach seiner Genesung; (Isai. XXXVIII, 9—20.) der Gesang der drei Gefährten Daniel's im Feuerofen; (Dan. III, 25—45. 51—56. 57—90.) das Lied des Zacharias; (Luk. I, 68—79.) u. der Lobgesang der h. Jungfrau Maria. (v. 46—55.) Indessen waren die schönen Reden der Propheten entstanden, welche ebenfalls einen großen dichterischen Schwung hatten. Die hebräischen Lieder wurden meistens in abwechselnden Chören gesungen; (Num. XXI, 17. 1 Kön. XVIII, 6. 7. 1 Esdr. III, 11. 2 Esdr. XII, 24.) u. bei verschiedenen Gelegenheiten, z. B. bei Begräbnissen; (Amos VI, 10. 1 Makk. IX, 20. 21. Matth. IX, 23.) nach dem Genusse des Osterlammes; (S. Matth. XXVI, 30. Mark. XIV, 26.) auch in den Versammlungen der ersten Christen. (1 Kor. XIV, 26. Ephes. V, 19. Koloss. III, 16.)

II. Lied, hohes, das XXIV. canonische Buch des A. T., genannt Sir Hasirim, d. h. das vollkommenste Lied, der vortrefflichste Gesang, der Gesang der Gesänge (Canticum Canticorum), für dessen Verfasser Salomon beinahe allgemein gehalten wird. Nach der wahrscheinlichsten Meinung ist das Hohelied ein Hirtengesang, eine Ekloge oder Idylle, und unter dem Bilde der menschlichen Liebe des Hirten zu seiner Geliebten wird die erhabene geistige Liebe Gottes zu den Menschen, oder Christi zu der Kirche, seiner Braut, dargestellt. Die vier Hauptabschnitte des Buches enthalten 1) zärtliche Ergießungen der Liebe und des Verlangens nach dem Bräutigam. (Kap. I.)

2) Gespräche zwischen diesem u. der Braut. (Kap. II.) 3) Wechselgespräche von dem abwesenden Bräutigam. (Kap. III — IV.) 4) Beschreibung des Bräutigams u. der Braut — verschiedene andere Gegenstände. (Kap. V — VIII.)

Liegen, ruhen: von Schlafenden, (1 Kön. III, 2.) Kranken, (2 Kön. XIII, 18.) u. Todten. (Genes. XLVII, 30.) Niederfallen vor Gott; (Deutr. IX, 25. Josu. VII, 10. Dan. IX, 18.) zu Felde liegen; (Num. XXII, 5. 2 Kön. XI, 11.) sich befinden. (Koloss. II, 3. 1 Joh. V, 19.)

Ligurier, Lyncurer, ein Edelstein; der erste in der dritten Reihe auf dem Brustblatte Aaron's; (Exod. XXVIII, 19.) man hält ihn am wahrscheinlichsten für den Hyacinth, welcher eine gelbrothe, feurige Farbe hat. (Vergl. Offenb. XXI, 20.)

Lilie. 1) Unter dieser werden sowohl die Feldlilien verstanden, welche im Morgenlande auf freiem Felde wachsen, als auch die Königslilie von purpurrothem Glanze, auch Kaiserkrone genannt. (Hohel. II, 1. 2. 15. VI, 1. Eccli. XXXIX, 19. L, 8. Isai. XXXV, 1. Osee XIV, 6. Matth. VI, 28.) 2) Lilienförmige Verzierungen in dem Tempel. (3 Kön. VII, 19. 22. 26. 2 Chron. IV, 5.)

Lindigkeit, Nachsicht, Güte, Sanftmuth. (1 Kor. XIII, 7. 2 Kor. X, 1. S. Philipp. IV, 15. 1 Thessal. V, 14.) Lindigkeit Gottes: Güte. (Weish. XII, 18.)

Links, zur Linken; der Gegensatz von Rechts, (Zach. IV, 3.) heißt öfters gegen Norden; (Genes. XIV, 15. Josu. XIX, 27. Ezech. XVI, 46.) denn der Morgenländer wendet sein Gesicht nach Morgen, nicht blos beim Gebete u. s. w., sondern auch bei der Bezeichnung einer Himmelsgegend. Die linke Hand bedeutet in der h. Schrift auch das Böse: Sünde, Laster u. dgl., (Eccle. X, 2. Jon. IV, 11.) die ewige Verdammniß. (Matth. XXV, 33 u. f.)

Linsen, eine bekannte Hülsenfrucht, welche im Morgenlande häufig gebaut wird. (2 Kön. XVII, 28. XXIII, 11. Ezech. IV, 9.) mit Oel u. Knoblauch geschmort, geben solche ein chocoladefarbiges (rothes) Gericht; für selbiges verkaufte Esau sein Erstgeburtsrecht. (Genes. XXV, 30 — 34.) Es ist ein Bild der Thorheit der Sünder, welche um einer aufsteigenden Begierlichkeit willen sogar auf die ewige Seligkeit verzichten. (Hebr. XII, 16.)

Lippen, Lefzen, der bewegliche Rand des Mundes, häufig für Mund selbst. (Job XV, 6. XVI, 6. Psalm. XLIV, 3. Osee XIV, 3.) Befleckte Lippen: sündhafte Reden; (Isai. VI, 5.) im Jubel ertönende Lippen: Fröhlichkeit. (Job VIII, 21.) Unbeschnittene Lippen: eine ungeläufige Sprache; (Exod. VI, 12.) Frucht der Lippen: Gebet. (Isai. LVII, 19. Hebr. XIII, 15. S. auch Isai. XXIX, 13. Matth. XV, 8.)

List, Listigkeit, Feinheit in Erfindung der Mittel zur Erreichung seines Zweckes, gewöhnlich mit Täuschung Anderer verbunden. Solche ist nur zur Verhinderung böser Anschläge, zur Selbstvertheidigung und im Kriege erlaubt. (Gen. XX, 1 — 13. XXVI, 6 — 9. XXXVII, 21. 22. Josu. VIII, 12 u. f. 1 Kön. XXIV, 11 — 15.) Dagegen ist List zur Vereitelung guter Zwecke u. zum Schaden Anderer stets unerlaubt; daher im mosaischen Gesetze verboten, (Exod. XXI, 14. Num. XXXV, 20 u. f.) und im Gnadengesetze gemißbilligt. (Apostlg. XIII, 10. Röm. I, 29.

1 Thessal. II, 3.) S. Arglist. Betrug. (1 Kön. XVIII, 17. 2 Kön. XI, 6 u. f. Jerem. V, 26. Matth. XXVI, 4 u. a. O.)

Lithostrotos, der erhabene mit Marmor gepflasterte Ort vor dem Richthause, wo der römische Statthalter die Urtheile sprach. (Joh. XIX, 13. 16.) S. Gabbatha.

Loamin, Leumin, ein Sohn Dadan's und Enkel Jeksan's. (Genes. XXV, 3. 1 Chron. I, 32.)

Loammi, Lo-Ammi, der sinnbildliche Name eines Sohnes des Propheten Oseas, welcher andeuten sollte, Gott werde sein Volk (die Juden) wegen des Hanges zur Abgötterei verwerfen. (Osee I, 8. 9.)

Lob, Loben, das durch Worte ausgedrückte günstige Urtheil über eine Person oder Sache. (Denksprüche XXXI, 30. Eccli. IX, 24. Röm. XIII, 3.) Einsicht und Weisheit, (Denkspr. XII, 8. Eccli. XXXVII, 27.) Frömmigkeit u. Tugend verschaffen uns Lob; (Weish. IV, 1. Eccli. VII, 36.) man soll aber nach demselben nicht streben, (Matth. VI, 1—6. 16.) noch sich selbst loben, (Denkspr. XXVII, 2. 1 Kor. V, 6. 2 Kor. X, 12. 18.) außer in dringlichen Fällen zur Selbstvertheidigung mit Bescheidenheit. (2 Kor. X, 10—16. XI, 1—6. XII, 6—9. 11.) am wenigsten darf man das Böse loben, (Denksprüche XXVIII, 4. Eccli. XI, 2. XXVII, 8.) aber dagegen Gottes Beifall suchen u. allem andern vorziehen. (Apostlg. IV, 19. 2 Kor. X, 18.)

Lob Gottes ist die freudige Empfindung u. das dankbare Bekenntniß der in der Welt und an den Menschen offenbar gewordenen Vollkommenheiten Gottes; dessen Ruhm u. Verherrlichung. (3 Kön. VIII, 28. 2 Esdr. IX, 5. Psalm. XXXIII, 1. 2.) Hieher gehört auch der Ausdruck: Gelobt sey Gott: Preis, Dank, alleinige Ehre werde Gott — wohl vornehmlich gebraucht, wenn die Juden etwas Gotteslästerliches hörten; (S. Röm. I, 25.) u. auch in Bezug auf Christus angewandt. (2 Kön. XXII, 47. 1 Chron. XXIX, 10. Job I, 21. Matth. XXI, 9. Röm. IX, 5. 2 Kor. I, 3. 4.) Zum Lobe Gottes fordert uns auf: dessen eigner Befehl, (Psalm. XCI, 2 u. f. Röm. XV, 6. Ephes. V, 19. Koloss. III, 16.) seine höchsten Vollkommenheiten u. Werke, (Psalm. XCV, 4 u. f. CXLIV, 3 u. f. CXLVI, 7 u. f.) seine Führungen u. Wohlthaten. (Psalm. CIII, 1 u. f. CIV, 1 u. f. CXLIII, 2. 3. 2 Kor. I, 3. 4. Ephes. I, 3. 1 Petr. I, 3.) Wir sollen ihn loben vom Grunde des Herzens; (Psalm. LVI, 8. Eccli. I, 34.) mit dem Munde; (Psalm. XXXIII, 1. 2. CIII, 33. Eccli. XXXIX, 41.) durch die That; (Amos V, 23. Matth. VII, 21. Joh. XV, 8.) das ganze Leben hindurch; (Psalm. LXII, 5. CXLIV, 1. 2. Eccli. LI, 15.) mit Freuden. (Psalm. LXII, 6. Jak. V, 13.)

Lobgesang, Gesang zum Preise Gottes; Danklied. (Isai. LI, 3. 1 Makk. XIII, 51.) Siehe Lied. Unter dem Lobgesang ist auch das Hallel zu verstehen, welches die Juden in der Nacht des Passahfestes sangen. (Matth. XXVI, 30. Mark. XIV, 26. Weish. XVIII, 9.) Es bestand aus sechs Psalmen, (CXII—CXVII.) u. wurde in gewissen Abtheilungen gesungen, u. mit dem Segen beschlossen. (Psalm. CXLIV, 9 u. f.) Der CXXXV. Psalm hieß auch das große Hallel. S. Alleluja.

Lobna, Lebna, Libna, eine chanaanitische Königsstadt, zwischen Makeda u. Lais, welche Josue eroberte; (Josu. X, 29. 30. XII, 15.) sie wurde dem

Stamme Juda zugetheilt, (Kap. XV, 42.) u. darauf an die Leviten abgetreten. (XXI, 13.) Unter der Regierung des Königs Joram fiel Lobna ab, u. ergab sich wahrscheinlich den Nachbarvölkern; (4 Kön. VIII, 22. 2 Chron. XXI, 10.) in der Folge wurde sie von Sennacherib erobert. (4 Kön. XIX, 8. Isai. XXXVII, 8.) Sie war der Geburtsort des Jeremias, Schwiegervater des K. Josias. (Jerem. LII, 1.)

Lobni, **Libni**. 1) Ein Sohn Gerson's, Enkel Levi's, Stammvater einer zahlreichen Familie. (Exod. VI, 17. Num. III, 18. XXVI, 58. 1 Chron. VI, 17.) 2) Ein Großenkel Levi's aus dem Geschlechte Merari's. (1 Chron. VI, 29.)

Lobopfer, eine Art der Dank- oder Freudenopfer. (Lev. VII, 12 u. f. XXII, 29. Hebr. XIII, 15.)

Lobsprecher, Einer, welcher Andern vorzügliche Eigenschaften aneignet; Salomon belehrt uns über selbige. (Denkspr. XXVII, 21.)

Lobschreiben, ein Empfehlungsbrief, Zeugniß. (2 Kor. III, 1.)

Lobthal, Thal des Segens, ein Thal bei der Wüste Thekue, von K. Josaphat aus Dankbarkeit gegen Gott also genannt, weil dessen Feinde dort selbst sich zerstörten. (2 Chron. XX, 26.)

Locken, durch künstliche Worte Jemanden zu verleiten suchen; wie die Lasterhaften, (Denkspr. I, 10. XVI, 29.) die Irrlehrer, (2 Petr. II, 14.) die eigne böse Lust thun; (Jak. I, 14.) herbeirufen. (Isai. V, 26. Osee II, 14.)

Lockvogel bezeichnet in der h. Schrift einen Verführer. (Eccli. XI, 31. Jerem. V, 27.)

Lod, **Lydda**, Stadt im Stamme Benjamin in der Ebene von Saroma am Mittelmeere, ungefähr 5 Meilen von Jerusalem. (1 Chron. VIII, 12. 2 Esdr. XI, 35.) S. Lydda.

Lodabar, eine Stadt in Galaad jenseits des Jordans, der Aufenthalsort Miphiboseth's, des Sohnes Jonathan's. (2 Kön. IX, 4. 5. XVII, 27.)

Log, ein Maß zu Flüssigkeiten, der zwölfte Theil von einem Hin, etwa sechs Eierschalen (ein Schoppen. (Lev. XIV, 10. 12. 15.) S. Gomor. Hin.

Lohn, was Jemand für geleistete Dienste von Andern bekömmt. 1) Arbeitslohn. (Gen. XXIX, 15. XXX, 28.) Die h. Schrift befiehlt, denselben nicht vorzuenthalten, (Lev. XIX, 13. Deutr. XXIV, 14. Tob. IV, 15.) u. bedroht die Uebertreter dieses Gebots. (Jer. XXII, 13. Jak. V, 4.) 2) Unterhalt der Religionslehrer. (1 Kor. IX, 11—18. Gal. VI, 6. 1 Tim. V, 8.) 3) Die göttliche Vergeltung. (Isai. XL, 10. Offenb. XXII, 12.) a) Vergeltung des Guten; (2 Chron. XV, 7. Psalm. XVIII, 12. Matth. V, 12. 46. Luk. VI, 23. 32—35.) b) Vergeltung des Bösen. (Job XX, 29. Eccli. XIX, 3. Isai. XVII, 14. 2 Petr. II, 12. 13.) c) Der Vergelter selbst. (Genes. XV, 1. Weish. V, 16.)

Loide, **Lois**, die mütterliche Großmutter des Timotheus, vom h. Paulus sehr gerühmt. (2 Tim. I, 5.)

Longinus soll der Name des Römischen Hauptmanns seyn, welcher dem Heilande die Seite eröffnete u. dessen Gottheit bekannte. (Matth. XXVII, 54 u. a. O.)

Loos; die Entscheidung durch das Loos ist ein uralter Gebrauch; man soll sich dazu zweier Stäbchen von Buchenholz (später von Gold) bedient haben, auf deren einem die Worte standen: „für Jehova;" der Priester nahm mit jeder Hand ein Stäbchen aus einem verdeckten Gefäß,

u. dieses entschied. (Rhabdomantie.) Befand sich das Loos Jehova in der rechten Hand, so war dieses von guter Vorbedeutung. (Vergl. Denkspr. XVI, 33. Psalm. XV, 6. Osee IV, 12.) Das Loos wurde angewendet in wichtigen Angelegenheiten: bei Aemter-Austheilungen; (Num. XVII, 2. 1 Chron. XXIV, 5. XXV, 8.) bei Vertheilung des Landes Chanaan; (Num. XXVI, 55. 56. XXXIII, 54. Josu. XIV, 2.) bei Rechtsstreitigkeiten, in Ermangelung eines andern Entscheidungsgrundes; (Denkspr. XVIII, 18. Matth. XXVII, 35. Vergl. Psalm. XXI, 19.) in peinlichen Sachen zur Entdeckung eines Schuldigen; (Josu. VII, 14—18. 1 Kön. XIV, 37—45.) besonders wurde dazu auch das heilige Loos gebraucht, wenn nämlich der Hochpriester das Brustschild trug, in welchem das Urim und Thummim eingegraben war, u. den „Herrn" um Rath frug. (Exod. XXVIII, 30 u. a. O.) Das Loos wurde geworfen am Versöhnungsfeste über die zum Opfer bestimmten zwei Böcke; (Lev. XVI, 8—10.) durch das Loos wurde Saul König; (1 Kön. X, 20. 21.) auch erforschte man durch Loose, welche in eine Urne geworfen wurden, die zu einem Unternehmen günstigen Tage; (Esth. III, 7.) daher die Juden das Hamansfest spöttisch das Fest der Loose nennen. (Kap. IX, 26.) Gefangene wurden durch das Loos vertheilt, (Joel III, 3. Nah. III, 10.) u. sogar der Apostel Matthias durch Loosen gewählt. (Apostlg. I, 26.) Die Chaldäer pflegten durch Pfeile zu loosen: (Belomantie) sie schrieben auf selbige die Namen der Städte, welche sie anzugreifen beabsichtigten, schüttelten solche in einem Köcher untereinander, und zogen darauf einen wie ein Loos heraus. (S. Ezech. XXI, 21. Abd. v. 11.)

Lo-ruchamo, Lo-risamo, der sinnbildliche Name einer Tochter des Propheten Oseas, um anzudeuten, daß Gott fortan der verstockten Israeliten nicht mehr sich erbarmen werde. (Kap. I, 6. 8.)

Löschbrand, eine Feuerbrand dem Verlöschen nahe, das Bild der gegen Juda kriegenden Könige. (Isai. VII, 4.)

Lösegeld, das Geld, wodurch der Mensch von der Knechtschaft, (Exod. XXI, 11.) von einer Strafe, (v. 29. 30.) oder von gewissen persönlichen Verbindlichkeiten überhaupt losgekauft wird. (Num. III, 46. 49.) Ein solches wurde für die Erstgeburt entrichtet. (Exod. XIII, 13. Lev. XXVII, 27.) Also heißt auch eine Art Kopfsteuer, der Stiftshütte gewidmet. (Exod. XXX, 12—16.)

Lot, Loth, der Sohn des Haran, Enkel Thare's u. Neffe Abraham's; er zog mit seinem Großvater u. seinem Oheim aus Ur nach Chanaan, wo sie sich niederließen. (Genes. XI, 27. 31. XII, 4. 5.) Dort vermehrten sich die Heerden Lot's u. Abraham's so sehr, daß wegen entstehenden Irrungen zwischen den beiderseitigen Hirten jene freundschaftlich sich trennten u. Lot zu seinem Aufenthalte die fruchtbare Gegend um Sodoma wählte. (Kap. XIII, 5—12.) In dem Kriege der benachbarten Fürsten gegen ihren Oberherrn, den König von Elam, wurde auch Lot mit den Seinigen von Letzterem gefänglich hinweggeführt, aber durch Abraham befreit. (Kap. XIV, 12—16.) Nachher erhielt Lot den Besuch von zwei Engeln zu Sodom, welche er gastfrei aufnahm, und um sie vor den unzüchtigen Ge-

walttbaten der Einwohner zu schützen, letztern sogar seine beiden Töchter anbot. (Kap. XIX, 1—9.) Die Engel verhinderten fernern Frevel u. kündigten dem Lot den Untergang der ruchlosen Sodomiten an. Auf deren Befehl verließ er mit seiner Familie eilends die Stadt und begab sich nach Segor, welches um seinetwillen erhalten wurde; (v. 10—23.) seine Frau aber, welche wider das Verbot der Engel nach den brennenden Städten sich umschaute, wurde in eine Salzsäule verwandelt. (v. 24—26.) Siehe Salzsäule. Die Schandthat, welche die beiden Töchter Lot's mit ihm begingen, fällt auf diese zurück: denn sie machten ihren Vater trunken, so daß er von nichts wußte; (v. 30—36.) überdies nennt ihn die h. Schrift den gerechten Lot. (2 Petr. II, 7.) Von seinen Töchtern stammen die Moabiten und Ammoniten, (v. 36—38.) genannt die Kinder Lot. (Deutr. II, 9. Psalm. LXXXII, 7—9.)

Lotan, Lothan, ein Sohn Seir's des Horiters, Fürst von Edom. (Genes. XXXVI, 20. 1 Chron. I, 38.)

Löwe; dieses starke, muthige u. fürchterliche Thier, (Vergleiche Denkspr. XXX, 30. Eccli. XXVII, 11.) gleichsam der König der übrigen, ist besonders in Arabien, aber auch in Palästina einheimisch; (3 Kön. XIII, 24. XX, 36. 4 Kön. XVII, 25. 26.) daher häufig ein Gegenstand der biblischen Dichtkunst. (Psalm. X, 9. XVI, 12. Isai. XI, 6. 7. Jerem. II, 30 u. a. O.) Die Helden Samson, Banajas u. David kämpften mit Löwen, und überwanden solche. (Richt. XIV, 5. 6. 1 Kön. XVII, 34. 37. 2 Kön. XXIII, 20. 1 Chron. XI, 22.)

Löwengestalten waren im Tempel und am Throne des Salomon. (3 Kön. VII, 29. X, 19. 20. 2 Chron. IX, 18. 19.) Der Löwe wird gebraucht als ein Bild: 1) der Stärke u. Macht Gottes; (Job X, 16. Isai. XXXVIII, 13. Amos III, 8.) 2) des Messias, auf die Macht des Stammes Juda bezüglich, aus welchem er entsproß; (Offenb. V, 5. X, 3. Vergl. Genes. XLIX, 9. 10.) 3) des Teufel's und seiner Nachstellungen; (1 Petr. V, 8. Vergl. Psalm. XXI, 14 u. f. 2 Tim. IV, 17.) 4) überhaupt der Stärke u. Macht; (Num. XXIII, 24. 2 Kön. I, 23. Ezech. XIX, 2.) 5) des Muthes, der Tapferkeit u. Eroberungssucht; (Deutr. XXXIII, 20. 22. 2 Kön. XVII, 10. 1 Chron. XII, 8.) 6) der drohenden Gefahren und fürchterlicher Feinde; (Psalm. LVI, 5. Jerem. IV, 7. L, 17. Osee XIII, 7. 8.) 7) eines Wütherichs, Bösewichts. (Job. IV, 10. 11. Denkspr. XXVIII, 15. Eccli. IV, 35.) Das Brüllen des Löwen, dessen schreckliches Getöse der Vorbote des Raubes und der Vernichtung ist, wird besonders als ein Bild schadenfroher gewaltiger Feinde gebraucht; (Isai. V, 29. Jerem. II, 15. Ezech. XIX, 7.) u. zur Bezeichnung von Gottes Strafgerechtigkeit. (Jerem. XXV, 30. Osee XI, 10. Joel III, 16.)

Löwengrube; solche hielten die Könige in der Nähe ihrer Paläste, und in denselben wurden bisweilen Verurtheilte den Löwen preisgegeben. Der Prophet Daniel ward in einer solchen Grube wunderbar erhalten. (Dan. VI, 16—23. 24. XIV, 30 u. f.)

Löwenzähne, ein Bild des Verderbens. (Eccli. XXI, 2. 3.)

Lucifer, der Morgenstern; das Bild, unter welchem der Proph. Isaias den Stolz u. den Fall des Balthasar, Königs von

Babylon, schildert. Einige Kirchenväter erblicken darin auch den Fall des aufrührerischen Engels. (Kap. XIV, 4 u. f. 12—15. 16 u. f.) S. Morgenstern.

Lucius. 1) Ein römischer Consul, als die Abgeordneten der Makkabäer in Rom ein Empfehlungsschreiben an verschiedene Fürsten erwirkten. (1 Makk. XV, 16.) 2) Ein bekehrter Christ u. getreuer Freund u. Verwandter des h. Paulus, Lehrer zu Antiochia. (Apostlg. XIII, 1 Röm. XVI, 21.) Er wurde später in seiner Vaterstadt Cyrene Bischof.

Lud, der vierte Sohn des Sem, (Genes. X, 22. 1 Chron. I, 17. Isai. LXVI, 19.) wahrscheinlich der Stammvater der Lydier in Kleinasien.

Ludim, der erste Sohn des Mesraim u. Enkel Cham's. (Genes. X, 13. 1 Chron. I, 11.) vermuthlich der Ahnherr der Lydier in Afrika. (Vergleiche Ezech. XXX, 5.)

Luft, der flüssige elastische Stoff, welcher uns allenthalben umgiebt, nur fühlbar ist, u. deren Ein- u. Ausathmen das Leben aller Geschöpfe erhält, der Luftkreis. (Genes. I, 6—8. Jerem. XIV, 6 u. f. 1 Thessal. IV, 17.) Die Juden nahmen Luftgeister an. (Ephes. II, 2. VI, 12.) Staub in die Luft werfen, war ein Zeichen des äußersten Unwillens. (Apostlg. XXII, 23.) Luftstreiche, zwecklose Hiebe beim Kämpfen; der h. Paulus bedient sich dieser Redensart vom geistigen Streite. (1 Kor. IX, 26.)

I. Lüge, eine Rede, welche der innern Ueberzeugung, der Wahrheit widerspricht; (Job VI, 28. Denkspr. XXI, 6 u. a. O.) Untreue, Treulosigkeit; (Isai. LIX, 13. Röm. III, 7.) Verrath; (Psalm. LI, 4 u. f.) Verläumdung, (Psalm. CXVIII, 69.) Bosheit, (Psalm. LIV, 12. Joh. VIII, 44.) Abgötterei, (Röm. I, 25.) Irrlehre. (2 Thessal. II, 11. 1 Joh. II, 21.)

II. Lüge wird überhaupt als unerlaubt betrachtet, ohne Rücksicht auf Schaden-, Scherz- oder Nothlüge. (Joh. VIII, 26.) Sie wird von Gott ausdrücklich verboten; (Lev. XIX, 11. Denkspr. XII, 22. Eccli. VII, 13. 14. Ephes. IV, 25.) und empfindlich gestraft; (Psalm. V, 6. Denkspr. XIX, 5. 9. Weish. I, 11. S. Isai. LIX, 3. 7. Jer. IX, 3. 5. Apostlg. V, 3—10.) Die Lüge ist auch bei den Menschen verhaßt und schändlich; (Denkspr. X, 18. Eccli. XX, 25—27.) vorzüglich an Fürsten und Reichen; (Denksprüche XVII, 7. XLI, 20. Eccli. XXV, 3. 4.) und an Zeugen. (Denkspr. VI, 19. Vergl. 3 Kön. XXI, 13.) Der Satan wird der „Vater der Lüge" genannt. (Joh. VIII, 44. S. Genes. III, 1.)

Lügner, einer, der gern u. fertig Unwahrheiten sagt; (Denkspr. XIX, 22. 1 Joh. I, 10. II, 22. IV, 20.) Die h. Schrift bezeichnet damit Lügenmäuler: Verläumder. (Psalm. LXII, 12. CXIX, 2.) Lügenprediger: falsche Propheten. (Ezech. XIII, 18. Jerem. V, 13. Mich. II, 11.) Lügenredner: Irrlehrer. (1 Tim. IV, 1. 2. Vergl. 1 Joh. V, 10.) Lügenschmiede: Erfinder falscher, irriger Grundsätze u. Schlußfolgen. (Job XIII, 4.) Alle Menschen sind Lügner: d. h. alle Menschen können irren oder irre geführt werden. (Psalm. CXV, 2. Röm. III, 4.)

Luith, Luhith, ein Ort oder Gebiet im Lande Moab gegen Morgen des todten Meeres. (Isai. XV, 5. Jerem. XLVIII, 5.)

I. **Lukas, Lucas**, der dritte unter den vier Evangelisten, gebürtig aus Antiochien in Syrien, u. Arzt. (Koloss. IV, 14.) Er war der Jünger des heil. Paulus, u. wohl 20 Jahre lang dessen Reisegefährte. (Apostelg. XX, 6. XXI, 17. XXVIII, 16. 2 Tim. IV, 11. Philem. v. 24.) Er soll in Dalmatien, Macedonien, Gallien und Italien das Evangelium verkündigt, und 80 — 84 Jahre lang gelebt haben — endlich als Märtyrer gestorben u. sein Leichnam aus Achaja nach Constantinopel geschafft worden seyn.

II. **Lukas**, das III. canonische Buch des N. T. oder das Evangelium des heil. Lukas, allgemein als göttlich anerkannt. Er schrieb solches wohl außerhalb Palästina zwischen 55 — 60 nach J. Chr. Das Buch faßt fünf Hauptabtheilungen: 1) die Geschichte Johannes des Täufers von dessen Geburt an. (Kap. I.) 2) Die Geschichte Jesu; dessen wunderbare Geburt, Beschneidung u. Kindheit; (Kap. II.) beide Abschnitte enthalten Umstände, welche man bei den übrigen Evangelisten nicht findet. 3) Die Lehren, Wunder und Thaten Christi. (Kap. III — XXI.) 4) Die Leidensgeschichte Jesu. (Kap. XXII. XXIII.) 5) Die Auferstehung u. Himmelfahrt des Erlösers. (Kap. XXIV.) Lukas war auch der Verfasser der Apostelgeschichte, welche sich an sein Evangelium anschließt. S. Geschichte.

Lust, Begierlichkeit, ein sinnliches Verlangen nach Dingen, welche Vergnügen verursachen; ein Zustand angenehmer Empfindungen, besonders bezüglich auf den Körper. (Deutr. XII, 15. Job XXIV, 20. Psalm. XXXVI, 11. Denkspr. XX, 1.) Lust haben, von Gott: lieben, vorziehen, seinen Wohlgefallen haben. (Psalm. XXXVI, 23. CXLVI, 10. 11. Osee VI, 6.) Lust, im guten Sinne: Aeußerung des sittlichen Gefühls bezüglich auf Gott u. Alles, was gut ist. (Deutr. XXVIII, 47. Psalm. I, 1. 2. XXXVI, 4. Isai. XXVI, 8. Weish. VI, 21. Röm. VII, 22.) In bösem Sinne: die Regung der Sinnlichkeit, böse Begierden, sinnliche Triebe. (Denkspr. XII, 12. Weish. IV, 12. Eccli. IX, 9. 10. XVIII, 30. 31. Mark. IV, 19. Röm. VI, 12. Gal. V, 16. 24. Jak. I, 14. 15.)

Lüstern, ein heftiges sinnliches Verlangen empfinden u. unterhalten, gierig seyn. (2 Kön. XXIII, 15 u. s. w.) Ein *warnendes* Beispiel der Lüsternheit waren die Israeliten, welche ihre Begierde nach Fleisch mit dem Tode büßen mußten. (Num. XI, 4 — 6. 18. 31 — 33. Vergl. Psalm. CV, 14. Weish. XVI, 2.) Der Ort, wo sie begraben wurden, ward die Lustgräber genannt. (Num. XI, 34. Deutr. IX, 22.) S. Gräber der Lüsternheit.

Lusthaus, im Grundtexte Beth-Eden, d. i. Paradies; ein reizendes Thal auf der Westseite von Damascus. (Amos I, 5.)

Lustseuche, geile, viehische Wollust, Ausschweifung. (1 Thessal. IV, 4. 5.)

I. **Luza, Lutz, Lus**, war der älteste Name der Stadt Bethel, wie Jakob nach seinem Kampfe mit dem Engel selbige nannte, während die Chanaaniten den früheren Namen beibehielten. (Genes. XXVIII, 19. XXXV, 6. XLVIII, 3. Josu. XVI, 2. Richt. I, 23 — 25.) S. Bethel.

II. **Luza**, eine Stadt im steinig-

ten Arabien, welche ein Einwohner des obigen Luza erbaute. (Richt. I, 23—26.)

Lybien. 1) Die zunächst gegen Westen an Aegypten gränzende Landschaft von Afrika, genannt Lybikus-Nomus, mit den Gebieten von Marmarica u. Cyrenaica an der nördlichen Küste, oder der Landstrich zwischen Aegypten u. der großen Syrtis. (2 Chron. XII, 3. Dan. XI, 43. Nah. III, 9. Apostlg. II, 10. 41.) S. Ludim. 2) Lybien, im Grundtexte genannt Phut, bisweilen auch Lybien, wird für Westafrika oder Mauretanien gehalten. (Genes. X, 6. 1 Chron. I, 8. Jerem. XLVI, 9. Ezech. XXVII, 10. XXX, 5. Nah. III, 9.)

Lycien, eine Landschaft Kleinasiens, begränzt von Pamphylien, dem Mittelmeere, Karien u. Phrygien. (1 Makk. XV, 23. Apostlg. XXVII, 5.)

Lydda oder Lod, Diospolis, eine Stadt in der Ebene von Sarona unweit Jerusalem und Joppe. (Apostlg. IX, 35. 38.) Der Syrische König Demetrius „Soter" trat selbige an Judäa ab, zur Zeit des Jonathan Makkabäus. (1 Makk. XI, 34. X, 30. 38.) Dort gab der h. Petrus dem kranken Aeneas wunderbar die Gesundheit wieder. (Apostlg. IX, 32—34.)

Lydia, eine Purpurhändlerinn aus Thyatira, welche nebst ihrem Hause vom h. Paulus zum Christenthume bekehrt u. getauft wurde. (Apostlg. XVI, 14. 15.)

Lydien, eine kleinasiatische Landschaft zwischen Phrygien, Karien, Jonien und Mysien; (Ezech. XXVII, 10. XXX, 5. 1 Makk. VIII, 8.) heißt auch Lybien, (Judith III, 1.) u. bezeichnet Lybien: Jerem. XLVI, 9.)

Lykaonien, eine Landschaft in Kleinasien, begränzt von Kappadocien, Phrygien, Isaurien u. Cilicien, u. von Galatien; mit den Städten Ikonium, Derbe u. Lystra. In den dortigen Gegenden verkündigten die h.h. Paulus und Barnabas unter mancherlei Verfolgungen das Evangelium. (Apostlg. XIV, 1—6.)

Lysanias, Vierfürst (Tetrarch) in der Landschaft Abilene; (Luk. III, 1. 3.) wegen des Widerspruches mit der Geschichte glaubt man, Lysanias sey von einem Ländchen zu verstehen, welches Philippus besessen habe.

I. Lysias, Feldherr u. Reichsstatthalter des K. Antiochus IV. Epiphanes; (1 Makk. III, 32.) er bekriegte Judäa, wurde aber überwunden. (1 Makk. III, 38. IV, 25—34. VI, 5. 6.) Nach des Königs Tode setzte er dessen Sohn Antiochus V, unter seiner Vormundschaft auf den Thron, und führte den Krieg fort, bis er endlich Frieden schließen mußte. (Kap. VI, 17—60.) Bei der Eroberung Antiochiens durch Demetrius wurde er gefangen genommen u. nebst dem Könige getödtet. (Kap. VII, 1—4. 2 Makk. X, 11. XIV, 1. 2.)

II. Lysias, der Beiname des Claudius, eines römischen Oberbefehlshabers zu Jerusalem, welcher den h. Paulus schützte. (Apostlg. XXIII, 26. XXIV, 7. 22 u. f.)

I. Lysimachus, ein Jude zu Jerusalem, Sohn des Priesters Ptolomäus, welcher die Geschichte der Esther in das Griechische übersetzte, die den Juden zu Alexandria als ein Geschenk überbracht wurde. (Esth. XI, 1.)

II. Lysimachus, ein ruchloser

Benjaminit, Bruder des Hochpriesters Menelaus u. dessen Nachfolger; von diesem verleitet, entwendete er mehre Tempelgeräthe und Gelder, wodurch er einen Auflauf veranlaßte, in welchem er erschlagen wurde. (2 Makk. IV, 29. 39—42.)

Lystra, Myra, eine Stadt Lykaonien's im Süden von Ikonium; dort lehrten die h.h. Paulus u. Barnabas, und wurden anfänglich für Götter angesehen, darauf aber schimpflich behandelt. (Apostlg. XIV, 6—22. 2 Tim. III, 11.) Sie war die Vaterstadt des h. Timotheus. (Apostlg. XVI, 1. 2.)

A n h a n g

zum

e r s t e n B a n d e.

Verbesserungen und Zusätze.

Vorbemerkung.

Nach dem Drucke des ersten Bandes des allgemeinen Wörterbuches der heil. Schrift, gingen neue Beiträge ein; wir glaubten selbige mit den inzwischen gesammelten Berichtigungen verbinden zu können, und liefern solche nachstehend unter dem Titel: Verbesserungen und Zusätze.

Sie betreffen nur den ersten Band, da wir durch eine nochmals wiederholte Durchsicht des zweiten Bandes und der Quellen, die meistens aus letzteren herrührenden Druckfehler verbessert und in unserm Werke vermieden haben, so daß wir hoffen dürfen, denselben so viel als möglich fehlerfrei zu liefern; auch bedurfte solcher vorläufig keiner Zusätze, da alles schon im Texte aufgenommen ist, was uns nöthig schien. Wenn also die verehrten Leser bei Nachschlagen einer Stelle (im ersten Bande) solche nicht richtig angegeben finden, so haben Sie nur die Güte, und suchen solche unter demselben Worte im Anhange, und Sie werden befriedigt werden. So steht bei Abend die unrichtige Stelle: Apostig. XXIII, 23., im Anhange aber die richtige: XXVIII, 23. u. s. w. Wir glauben genug über diesen Gegenstand erinnert zu haben, und bitten schließlich unsre verehrten Abnehmer um Nachsicht wegen dieser Nachträge.

Die Herausgeber.

A.

Abbrechen. 1) Von Gebäuden, Zweigen, Früchten. (Lev. XIV, 45. Klagl. II, 2. Ezech. XVII, 4.) 2) Im sittlichen Sinne: entziehen, vorenthalten. (Eccle. IV, 8. Weish. XVI, 3. Jak. V, 4.) 3) Jesus spricht von seinem Tode unter dem Bilde des Abbrechens des Tempels. (Joh. II, 19. S. Matth. XXVI, 61.)

Abend; statt Apostlg. XXIII, 23. lies XXVIII, 23.; st. Luk. XXIV, 23. l. .... 29.; st. Matth. XX, 20 l. .... 8.

I. **Abendmahl. Ein Abendmahl mit Jemanden halten**, bezeichnet die enge Gemeinschaft zwischen Zweien. (Offenb. III, 20. Vergl. Joh. XIV, 23.) **Abendmahl des großen Gottes**, zu welchem Gott die Vögel einladet: ein Bild des Sieges des Allerhöchsten über seine Feinde; der endlichen Vernichtung der Widersager Christi. (Offenb. XIX, 17. 18. S. Ezech. XXXIX, 17—21. 1 Kor. XV, 25.)

Abfall. 1) Eine Trennung von einer Sache; (Lev. XIX, 10.) die Vergänglichkeit des Irdischen. (Job XIV, 2. Psalm. CII, 15. 16. Eccli. XIV, 19.) 2) Verweigerung des Gehorsams an Oberherren. (Genesis XIV, 4. 4 Kön. I, 1. Jer. LII, 3.) 3) Rücksichtlich Gottes u. des wahren Glaubens: seine richtigern Ansichten, namentlich seine Art der Gottesverehrung ändern, aufgeben: so wie die abgöttischen Israeliten. (Jer. II, 29. XV, 6. 1 Makk. I, 16. 55.) 4) Ueberhaupt jede Uebertretung des göttlichen Willens. (Deutr. XIII, 5. Eccli. X. 14. Psalm. LII, 4.) 5) Der Abfall wird von Gott verabscheuet (Exod. XX, 5. Deutr. XXXII, 5. Eccli. XXVI, 27. Jer. XV, 6.) und bestraft. (S. 1 Makk. IX, 54—56. 1 Tim. I, 19. 20.) 6) **Mittel** dagegen sind: gründliche Kenntniß der Religionswahrheiten; (Ephes. IV, 13. 14. Kolos. II, 8.) Vermeidung des Umganges mit dem Bösen; (Denkspr. I, 10 u. f.) andächtiges Gebet. (Psalm. CXLII, 10.)

Abgesandte Gottes; statt Exod. XXIV, 6. lies: nach den Vorschriften der Vernunft, des natürlichen Gesetzes u. der göttlichen Offenbarung. (Exod. XXXIV, 6.)

Abgott; statt Josu. II, 20. lies Isai. II, 20.; und Baal Baalim. (Richt. II, 13. X, 6.)

Abgötterei; statt Exod. XXIV, 12 u. f. lies Exod. XXXIV, 12 u. f.

Abhauen. 1) Mit Hilfe eines Werkzeuges den Theil eines lebenden oder leblosen Körpers trennen. (1 Kön. XXXI, 9. Job XIV, 7. Isai. XVIII, 5.) 2) **Uneigentlich** bezeichnet abhauen:

a) das göttliche Strafgericht über unwürdige Mitglieder der Christenheit; (Römer XI, 22. S. Matth. III, 10. VII, 19.) b) wegräumen, entfernen; (2 Kor. XI, 12.) c) Unterdrückung und Bemeisterung der die Sinne schmeichelnden Begierden; Entfernung der hinreißenden Gelegenheiten zu sündigen. (Matth. V, 29. 30. Mark. IX, 42. 44.)

IV. Abia; statt 2 Chron. XXIV, 21. lies XXIX, 1.)

II. Abinadab; statt 1 Chron. XI, 2. lies X, 2.)

Ablaß, hierunter wird die Nachlassung der zeitlichen Strafen verstanden, welche Gott auch nach der Vergebung der Sündenschuld u. Nachlassung der ewigen Strafen sich noch vorbehält, und mit welcher der Büßer, in Rücksicht der Verdienste Christi, begnadigt wird, wenn er angefangen hat, würdige Früchte der Buße zu wirken. — Die Kirche hat die Gewalt, Ablässe zu ertheilen. Christus gab seiner Kirche die Vollmacht, Sünden zu vergeben oder zu behalten: die ewige Strafe nachzulassen. (Joh. XX, 22. 23. S. Matth. XVI, 19.) Da man sich aber bei jeder Sünde eine Schuld und Strafe zuzieht, und für selbige Genugthuung zu leisten verpflichtet ist, so darf man auch die Vollmacht der Kirche, betreffend Nachlassung der zeitlichen Strafen, nicht bezweifeln. (S. Matth. XVIII, 18. Trid. Sess. XXV. dec. de Indulg.) Der heil. Paulus übergab im Namen Christi den öffentlichen Sünder zu Korinth dem Satan zur körperlichen Strafe, damit dessen Seele am Gerichtstage gerettet werde, (1 Kor. V, 3—5.) und befreite ihn wegen aufrichtiger Reue von dieser Strafe an Christi Statt. (2 Kor. II, 6. 7. 10.) Daß nach Vergebung der Sünden noch zeitliche Strafen übrig bleiben, erhellt aus mehren Stellen der heil. Schrift. (S. Num. XIV, 29. XX, 12. 2 Kön. XII, 14—16. Tob. IV, 11.)

Ablegen. 1) Von Kleidern, Schmuck u. s. w.; (Genes. XXXVIII, 19. Exod. XXXIII, 5. 6.) von der irdischen Hülle: für Sterben. (2 Petr. I, 14.) 2) Sittlicher Weise: Entfernung, Lossagung vom Bösen. (Röm. XIII, 12. Ephes. IV, 22. 25. Koloss. III, 8.)

Abraham; statt Kap. XVIII, 22. 23. lies XVIII, 22—33.; st. Kap. XXVII, 10. 23. l. 2 Esdr. IX, 7. 8. S. Eccli. XLIV, 20—23.

Abschlagen, abschütteln, von dem Staube an den Füßen. Eine sinnbildliche Handlung: Aufhebung aller Gemeinschaft; Erklärung, daß man von aller Verantwortlichkeit frei sey. (Matth. X, 14. Luk. IX, 5. X, 11. S. Apostlg. XIII, 51.)

Absondern. 1) Einen Gegenstand von einem andern ausscheiden, trennen. (Lev. XX, 24. 25. 2 Chron. XXV, 10.) 2) Zu einem gewissen Zwecke bestimmen, z. B. zu gottesdienstlichen Verrichtungen: heiligen. (Deutr. XIV, 22. 1 Chron. XXIII, 13. Ezech. XLV, 1.) 3) Von der Gemeinschaft lasterhafter Völker und Menschen trennen, unterscheiden. (Lev. XX, 26. Deutr. XXIX, 21. 1 Esdr. VI, 21. Apostlg. XIX, 9. 2 Kor. VI, 17.) 4) Die allgemeine Abscheidung der Guten von den Bösen. (Matth. XXV, 32 u. f.) 5) Von der sittlichen Vollkommenheit Jesu. (Hebr. VII, 26.)

Abtödtung, Kreuzigung des Fleisches, eine christliche Tugend, durch welche man die Sinnlichkeit und die bösen Begierden nach dem Geiste des Evangeliums zu unterdrücken und zu besiegen bestrebt ist. Schon im A. B. finden wir Beispiele von Abtödtung. (Num. VI, 3. 2 Kön. XXIII, 15. 16. Jud. VIII, 6.) Im N. B. werden wir dazu auf-

gefordert durch Jesu Gebote und Lehren, (Luk. IX, 23. S. Matth. VII, 13. 14. X, 37—39. XI, 12. Luk. XIV, 33.) durch sein heil. Beispiel, (Matth. IV, 2. Luk. IX, 58. S. Philip. II, 8. Hebr. X, 5. 7.) welchem auch seine Jünger nachahmten. (Matth. III, 4. 1 Kor. IX, 27. Koloss. II, 11. III, 5.) Wir werden durch die Gnade Gottes gekräftigt, daß wir uns den Abtödtungen gern und willig unterwerfen, um durch selbige zum Leben zu gelangen. (Röm. VIII, 13. XIII, 13. 14. 2 Kor. IV, 8—11. VI, 9. 10. XII, 9. Philip. IV, 13. S. Matth. XI, 30.)

Abtrünnig, Abtrünnige von Gott; setze zu 1) diejenigen, welche Gott kennen, ihn aber nicht ehren, sondern ihren Gelüsten nach leben. (Eccle. II, 1—10. Röm. I, 21. XVI, 18. Philip. III, 19.) 3) Von der Tugend: sich um seine Pflichten, um sein ewiges Heil wenig oder gar nicht kümmern. (Röm. III, 11. 12. Gal. III, 1. 2 Petr. I, 10. Offenb. III, 16.)

Abwenden. 1) Abkehren, wegwenden, das Angesicht u. dergl. (Genes. IX, 23. Denkspr. XXVIII, 9. 27.) Hilfe versagen. (Psalm. LXXIII, 11.) 2) Von Gott abfallen, (3 Kön. IX, 6. Jer. VIII, 5.) dazu verleiten. (Gal. I, 6.) 3) Abwehren, verhindern, wegschaffen. (Isai. XLIII, 13. Soph. III, 15. Röm. XI, 26. S. Isai. LIX, 20.) 4) Den Zorn abwenden — von Gott; — a) den Sünder verschonen; (Ps. LXXVII, 38. Dan. IX, 16.) b) zum Verschonen bewegen. (Deuteron. XIII, 17. Psalm. CV, 23.)

Achimot; statt 1 Chron. VII, 27. lies VI, 25.)

Achinoam, statt 1 Kön. XXVI, 3. lies XXVII, 3.)

Achsis (statt) lies Achsib.

Acht haben, achten. 1) Sinne oder Gedanken auf irgend einen Gegenstand richten. (1 Kön. I, 12. Job I, 8. Psalm. LV, 7.) 2) Etwas berücksichtigen. (2 Esdr. IX, 34. Job XXIV, 15. Matth. VI, 1.) In Beziehung auf Gottes Allwissenheit und Fürsehung. (Deutr. XI, 12. Job XIII, 27. Jer. XVIII, 19.) 4) Statt gehorchen, ehren, scheuen. (Eccli. XXXII, 28. XXXV, 2. Zach. I, 4.) 5) Dafür halten, schätzen. (Job XXXV, 2. Ps. LXXXVII, 5. Luk. VII, 7.) 6) Hoch, gering, gleich schätzen. (Philip. II, 3. Hebr. II, 3. XII, 5.)

Achter Tag ward in der mosaischen Religionsverfassung festgesetzt: 1) Zur Beschneidung der Kinder u. s. w. männlichen Geschlechts. (Genes. XVII, 12. XXI, 4. Lev. XII, 3. S. Luk. I, 59. II, 21.) 2) Zur Darbringung der Erstlinge vom Vieh. (Exod. XXII, 30. Lev. XXII, 27.) 3) Zur gesetzlichen Reinigung der vom Aussatze Geheilten. (Lev. XIV, 10. 23. S. XV, 14. 29.) 4) Zur Reinigung der Nasiräer. (Num. VI, 10.)

Acker. 1) Ein Theil der Oberfläche der Erde, welche bebaut wird. (Genes. XXXIII, 19. 20. Ruth II, 8. 1 Kön. VI, 14. 18. 4 Kön. IX, 21. 25. Jer. XXXII, 7—9.) 2) Das tragbare Land, Feld überhaupt. (Genes. III, 17. Job XXIV, 6. Isai. V, 8. Jer. VI, 12.) 3) Ein gewisser Bezirk, Markung. (Deutr. XXXII, 32. Amos VII, 17.) 4) Die Aecker wurden als Begräbnißplätze gebraucht. (Genes. XXIII, 9 u. f. XXV, 9. 10. 2 Chron. XXVI, 23.) 5) Dieses Wort wird auch bildlich u. sprichwörtlich gebraucht. (Eccli. VII, 3.) Christus vergleicht seine Kirche einem Acker. (Matth. XIII, 24—31. 44. S. Jer. XXXII, 7 u. f.)

Ackerbau, das erste von Gott dem Menschen bestimmte Geschäft; (Genes. II, 15.) später wegen der Beschwerlichkeit eine

zeitliche Strafe des Sündenfalles. (Genes. III, 17—19.) Der erste Ackerbauer war Kain, (Kap. IV, 2.) ferner Noe, Esau, Isaak. (Kap. IX, 20. XXV, 27. XXVI, 12.) Von der Nothwendigkeit, Nützlichkeit und Ehrbarkeit des Ackerbaues spricht die h. Schrift: Denkspr. XII, 11. XXVIII, 19. Eccli. VII, 16. XX, 30.

Ackergesetze. Jeder Israelit hatte einen Acker, welchen er nur auf eine Zeit veräußern durfte; im 50sten Jahre kam der Acker wieder ohne Einlösung an den ursprünglichen Eigenthümer oder Erben; denn Gott selbst ward als der oberste Grundherr angesehen; die Israeliten galten als seine Verwalter. (Lev. XXV, 10. 13. 23.) Fernere Ackergesetze finden sich: Lev. XIX, 19. XXV, 3—5. 14—17. 24—28. XXVII, 16—24. S. Deutr. XV, 1—18. XXVII, 17.

Ackerwerk, die Arbeit, welche man auf einen Acker oder Feld verwendet, Landwirthschaft. (2 Chron. XXVI, 10. Psalm. CIII, 23. Eccli. VII, 16.) Der heil. Paulus nennt die Korinther Gottes Ackerwerk: das zu bestellende Feld Gottes. (1 Kor. III, 9.)

II. Adad; statt 3 Kön. XI, 11. 14. 22. 25. lies 3 Könige XI, 14—25.

I. Adaja. 1) Ein Vorfahr Asaphs. (1 Chron. VI, 41.) 2) Ein Benjaminit. (1 Chron. VIII, 21.)

II. Adaja; statt 1 Chron. X, 12. lies IX, 12.

Aegypten; statt Kap. XXXVIII, u. s. w. lies Kap. XXXIX—XLVII. L.; st. Exod. VII—X. l. Exod. VII—XII. XIV.

Aehnlich, Aehnlichkeit, die gleiche (äußere und innere) Beschaffenheit mehrer Gegenstände. (Genes. V, 3.) Die Aehnlichkeit mit Gott erhielt der Mensch bei seiner Schöpfung; Gott schuf ihn nach seinem Ebenbilde; (Gen. V, 1. Eccli. XVII, 1. Apostlg. XVII, 29.) zierte ihn mit herrlichen Geistesgaben aus, (Weish. VII, 25. 26. Ephes. IV, 23. 24. Koloss. III, 10.) und schuf ihn unsterblich. (Weish. II, 23. Matth. XXV, 46.) Dieser Gott-Aehnlichkeit muß der Mensch anstreben. (Matth. V, 48. Koloss. I, 9. 1 Petr. I, 15. 16. 2 Petr. I, 4.)

Der Aeltern Pflichten gegen die Kinder sind im allgemeinen, daß sie solche lieben u. zu Bürgern des Reiches Gottes auf Erden und dereinst des himmlischen Reiches erziehen — also für ihr zeitliches und ewiges Wohl sorgen sollen.

Die Liebe legte die Natur selbst den Aeltern ins Herz. (Matth. VII, 9.) Solche offenbart sich schon bei der Geburt eines Kindes; (s. Luk. I, 57. 58.) bei dem Glücke und Wohlergehen, (Gen. XLV, 28. XLVI, 1. 29. 30. Tob. XI, 18—20.) bei den Unglücksfällen; (Genes. XLII, 29—38. XLIII, 1—14. Tob. X, 3—7.) ja sogar bei den Verirrungen derselben; (2 Kön. XIV. XVIII, 5. 24 u. f. XIX, 1—4. Luk. XV, 20—24. 32.) besonders aber durch eine christliche Erziehung, in der Zucht des Herrn (Ephes. VI, 4. S. Tob. I, 10.) und zur Erkenntniß des Christenthums. (Joh. XVII, 3.) Sie müssen solche vor Allem zum Gehorsam gewöhnen; (Eccli. VII, 25. XXX, 1 u. f.) den bösen Willen mit Ernst unterdrücken, (Denkspr. XIII, 24. XXII, 15. XXIII, 13. 14. XXIX, 17.) doch ohne Härte oder sklavische Mißhandelung. (Denkspr. XIX, 18. 19. Ephes. VI, 4. Koloss. III, 21.) Dagegen sollen sie ihnen mit guten Beispielen vorangehen, so wie die Aeltern des Tobias, der Sara u. der Susanna. (Tob. I, 9. 10. 15. 19. 20. III, 7. 17 u. f. IV. VII, 7. XIV, 4. 10. 11.

Dan. XIII, 2. 3. 23 u. f.) Sie sollen vermeiden: böses Beispiel, (Weish. IV, 12.) Verzärtelung und Schwäche, (Eccli. XXX, 8. 9. S. 1 Kön. III, 13. 2 Kön. XIII, 21.) ungerechte Vorliebe. (S. Genes. XXV, 28. XXVII, 6 u. f. XXXVII, 3. 4.)

Ferner sollen Aeltern sorgen für die Erhaltung der Kinder: für deren Gesundheit, (Eccli. XXX, 15. 16.) Heranbildung, (v. 1—13. XL, 28.) zeitliches Fortkommen, (Eccli. VII, 27. XXX, 4.) und ihnen wenigstens einen guten Namen hinterlassen. (Denksprüche XVII, 6. XXII, 1. Eccli. XLI, 9. 10. 15. 2 Kor. XII, 14.) Zur Erfüllung dieser Pflichten werden sie aufgefordert: durch Gottes Gebot; (Deutr. VI, 7. Ephes. VI, 4.) da die Kinder ihr eignes Fleisch und Blut, (Ephes. V, 29.) und theure Geschenke Gottes sind; (Genes. XXXIII, 5. Tob. X, 4—6.) solches den Aeltern Nutzen und Freude verschafft; (Eccli. XXX, 1—6. S. Tob. IX, 8—11. 1 Kön. II, 26. Luk. II, 52. dagegen: Denksprüche XVII, 21. 25. Eccli. XXII, 3—5. S. Genes. XXVI, 34. 35. 1 Kön. III, 13. 14. 2 Kön. XIII.) den Kindern aber zeitlichen und ewigen Gewinn bringt. (Denkspr. XX, 7. XXIII, 13. 14. Tob. XIV, 15. 16.)

Aelteste der Israeliten; statt 1 Kön. X, 3. lies 1 Kön. XI, 3.; st. 2 Kön. IV, 3. l. 2 Kön. V, 3.; st. 4 Kön. VI, 22. l. 4 Kön. VI, 32.; st. 4 Kön. XIX, 8. l. 2 Chron. XXXIV, 29.)

Die Mitglieder des Synedriums traten hauptsächlich als Verfolger Jesu auf und bewirkten seinen Tod. (Matth. XXI, 23. XXVI, 3. 47. 57. XXVII, 1. 2. 20 u. f.) Sie suchten seine heil. Sache zu unterdrücken und verfolgten daher auch seine Apostel und Jünger. (Matth. XXVIII, 12. 13. Apostlg. IV, 5 u. f. V, 17. VII, 56. XXIII, 14. XXIV, 1.)

Auch bei fremden Völkern hießen die Rathsmitglieder Aelteste. (Num. XXII, 4. 7. Josu. IX, 11. Richt. VIII, 14. 16.) Endlich auch angesehene Leute hießen also. (Genes. L, 7. Psalm. CIV, 22. Denkspr. XXXI, 23. Isai. III, 14. Jer. XXVI, 17. Joh. VIII, 9.)

Aelteste hießen die Vorsteher der christlichen Gemeinden (Presbyteri). (Apostlg. XIV, 22.) Die ersten waren die sieben Diakonen, (Kap. VI, 1—7.) welche dann Aelteste genannt wurden. (Kap. XI, 30.) Sie erlangten zu Jerusalem bald großes Ansehen; denn sie nahmen Antheil an der Entscheidung des ersten Kirchenrathes, (Kap. XV, 1—29.) und auch nachmals berief der h. Paulus selbige zur Berathung. (Kap. XXI; 18—25.) Ferner finden wir die Aeltesten der Epheser, welche der Apostel nach Milet beschied; (Kap. XX, 17—38.) den Timotheus, (1 Tim. IV, 14.) erst zu Thessalonich, (1 Thess. III, 2.) darauf zu Korinth, (1 Kor. XVI, 10.) endlich zu Ephesus, wo er als Bischof blieb; (1 Tim. I, 3. 2 Tim. I, 6.) den Titus als Bischof von Kreta. (Tit. I, 5.) Der heil. Johannes nennt sich den Aeltesten, in Beziehung auf sein Ansehen, als Apostel u. s. w. (2 Joh. 1. 3 Joh. 1.)

Vier u. zwanzig Aelteste; hiezu Stellen: Offenb. V, 5. VI, 8. 11. 14. VII, 13. XI, 16. XIV, 3. XIX, 4.)

Aengstigen, die Versetzung in einen höhern Grad von Furcht vor einem bevorstehenden Uebel. 1) Von Gott gebraucht, welcher die Sünde durch Feinde straft. (Isai. XXIX, 2. 3. Ezech. XXX, 16. Luk. XIX, 43.) 2) Von Widersagern, welche durch Krieg, Verfolgung u. s. w. bedrängen, beunruhigen. (Exod. III, 9. 1 Kön.

XXVIII, 15. 2 Esdr. IX, 27. Weish. V, 1.) 3) Zu etwas antreiben. (Job XXXII, 18.) 4) Sich ängstigen: bangen, besorgt seyn. (Röm. VIII, 22. 2 Kor. IV, 8. VI, 4.)

Aerger drückt aus: 1) In sittlicher Beziehung, der höchste Grad der Verschlimmerung; Personen selbst schlimm, u. bedacht Andern zu schaden. (3 Kön. XVI, 25. 4 Kön. XXI, 9. Jer. VII, 26. 1 Kor. XI, 17. Matth. XII, 45.) 2) In physischer Hinsicht, der höhere Grad eines Uebels — ein schlimmerer Zustand. (Eccli. XXII, 12. Ezech. XXIII, 11. Mark. V, 26. Joh. V, 14. 2 Petr. II, 20.)

Aergern. 1) Bei Andern Unwillen, Anstoß erregen. (Isai. VIII, 14. Matth. XVII, 26.) 2) Im sittlichen Sinne, irgend eine nähere oder entferntere Veranlassung zur moralischen Verschlimmerung eines Menschen geben. (Lev. IV, 3. Weish. XV, 5. Matth. XVIII, 6. 8. 9. 1 Kor. VIII, 13.) 3) Sich ärgern: unwillig werden, einen Anstoß nehmen, irre werden. (Matth. V, 29. 30. XIII, 21. 57. XV, 12. Mark. VI, 3. XIV, 27.)

Aergerniß. 1) Veranlassung, wodurch Jemand sittlicher Weise schlimmer werden kann oder wird; jedes Hinderniß der geistigen Vollkommenheit des Menschen, wodurch man auf irgend eine Art zur Sünde verleitet wird, durch die eigne Sinnlichkeit oder durch Andere. (Denkspr. XXII, 25. Matth. XIII, 41. Röm. XVI, 17.) 2) Alle Gegenstände, welche Gelegenheit zur Sünde geben, daher alle Veranlassung zur Abgötterei. (Richt. VIII, 27. Ezech. VII, 19. XIV, 3. 4. 7. S. 1 Joh. II, 10.) 3) Alles, was in göttliche Strafen stürzt, in so fern es Stoff zu sündigen giebt. (Exod. XXIII, 33. Richt. II, 3. Psalm. CV, 36. Röm. XI, 9.) 4) Man theilt die Aergernisse ein: in gegebene und in genommene. Letztere entstehen, wenn Anderer rechtmäßiges Betragen u. Verhalten Jemanden veranlaßt, Böses zu argwohnen, zu reden oder zu thun; so ärgerten die Pharisäer u. s. w. sich an Christo. (Matth. IX, 2. 3 u. f. Mark. VI, 2. Joh. V, 16. 18. VI, 41. Röm. IX, 33. 1 Kor. I, 23. Gal. V, 11.) 5) Gegebene Aergernisse bestehen: a) in pflichtwidrigen Gebehrden, Worten u. Werken, durch welche der Nächste zur Sünde gereizt oder verführt wird, mit oder ohne Absicht; (Genes. XXXIX, 12. Exod. XXXII, 4 u. f. 1 Kön. II, 24. 2 Kön. XII, 14.) b) in an sich gleichgiltigen Handlungen, von denen man voraussehen kann, daß sie Andern eine Veranlassung zu Uebertretungen werden würden; (Röm. XIV, 13—15. 23. 1 Kor. VIII, 7—13.) c) in Billigung des Bösen. (4 Kön. XVI, 11—16.)

6) Christus spricht die Nothwendigkeit der Aergernisse in so fern aus, indem solche unvermeidlich und unausweichlich sind, wegen der vielen Bösen und zur Prüfung der Tugendhaften; (Jak. I, 12.) doch erklärt er ausdrücklich die Strafbarkeit des Aergernißgebenden. (Matth. XVIII, 6. 7. Luk. XVII, 1. 2.) Es ist eines Jeden Pflicht, Auge und Herz von gegebenen Aergernissen abzuwenden und der Stimme Gottes zu gehorchen, (Röm. II, 14. 15. Tob. IV, 6.) auch alles zu vermeiden, was dem Nächsten Aergerniß geben könnte, (Röm. XIV, 13.)

Gründe zu der Pflicht, die sittliche Vervollkommnung Anderer nicht durch Aergernisse zu hindern, sind: die ausdrückliche Warnung Christi und der Apostel; (Matth. XVIII, 7. Ephes. IV, 29. Jak. V, 19. 20.) die angedrohten Strafen; (Jer. VI,

21. Weish. I, 3. Matth. XIII, 41. XVIII, 6. 8. 9.) das Gesetz der Natur; (Tob. IV, 16. Matth. VII, 12.) die allgemeine Pflicht der Nächstenliebe, (Kap. XXII, 39.) und die davon unzertrennliche Liebe zu Gott, (1 Joh. IV, 21.) dessen Zwecke (Joh. III, 16. 1 Tim. II, 4. 2 Petr. III, 9.) wir nicht blos in Absicht auf uns, sondern auch in Absicht auf Andere befördern sollen. (Röm. XIV, 19.) Besonders sollen sich hüten, Aergernisse zu geben, Vorgesetzte, deren Beispiel, als ein Gegenstand allgemeiner Aufmerksamkeit, mehr Nachahmer findet; namentlich geistliche und weltliche Obrigkeiten, (Psalm. XLIX, 16—22. Eccli. X, 3. Malach. I, 6 u. f. II, 7—9. Röm. II, 21—23. 2 Kor. VI, 3—10. 1 Tim. III, 1—13.) und Aeltern; so verfehlten sich z. B. David, (2 Kön. XI, 2. 4. Vergl. Kap. XIII, 14. XVI, 22.) Jeroboam, Amri u. Andere. (3 Kön. XIII, 33. Vergl. Kap. XV, 26. XVI, 25. Vergl. v. 30.)

Afterapostel; statt 2 Kor. XL, 13. lies XI, 13.

Afterpropheten; st. Jer. XXV, 15. l. XXVIII, 15.

Afterreden 1) heißt: die Eigenschaften oder Handlungen Abwesender gehässig u. unbillig beurtheilen — wie es in Gesellschaften zu geschehen pflegt, wo die Anwesenden leere Köpfe u. Herzen haben, (Eccli. XX, 21.) und sich mit Afterreden unterhalten. (2 Kor. XII, 20. Jak. IV, 11. 1 Petr. II, 1. 12. III, 16.) 2) Die h. Schrift verbietet das Afterreden ausdrücklich. (Exod. XX, 16. Ephes. IV, 31. Koloss. III, 8.) Wir sollen über die Handlungen Anderer nicht lieblos absprechen, (Luk. VI, 37. 1 Kor. IV, 5.) selbige so weit als möglich zu entschuldigen suchen, u. mit Geduld und Nachsicht ertragen, (1 Kor. XIII, 4—7. Gal. VI, 1. 2. Koloss. III, 12—14.) in Betracht unsrer eignen Fehler. (Matth. VII, 3. 5. Jak. III, 2.) Haben wir Andern auf diese Weise geschadet, so sind wir zum Ersatze verpflichtet; (Ezech. XXXIII, 14—16.) übrigens fällt der Schaden auf uns selbst zurück. (Psalm. V, 7. XXXIII, 13. 14. Eccli. VI, 4. 5. Matth. VII, 1.)

Aftersabbath; statt Luk. VI, 6. lies VI, 1.

Ahisahar; statt 1 Chron. VIII, 10. lies 1 Chron. VII, 10.

Ahohiter; st. Dadai l. Dudia.

Aila; statt 2 Chron. XXI, 6. lies 4 Kön. XVI, 6.

Akan; statt Genes. XXXV, 27. lies XXXVI, 27.

II. Allwissenheit Gottes. Solche giebt 1) dem Frommen trostvolle Stärkung: denn der Herr kennt seine Rechtschaffenheit (Ps. I, 6. VII, 11. XXXII, 13—15. 18—22. Denkspr. VIII, 17—19. XV, 19.) u. seine Bedürfnisse; er erhört ihn u. steht ihm bei. (Psalm. XVI, 6. 7. XXXIV, 10. XXXVI, 23—26. Eccli. II, 12. 13.) 2) Dem Lasterhaften heilsame Belehrung: denn der Herr sieht auch die verborgenste Missethat und wird solche strafen; (Eccli. XI, 28. XVI, 13—16. XVII, 16. 17. Isai. XXIX, 15. 16. Jer. XVII, 10.) er erkennt dessen geheimste Gedanken und Neigungen; (Psalm. XLIII, 22. XCIII, 8—11. Weish. I, 6—11. Eccli. XXIII, 25—29.) und wird des Untergangs der Sünder spotten. (Denkspr. I, 25—26. Psalm. II, 4. 5.)

Almosen. Als sich das Christenthum außerhalb Palästina verbreitet hatte, lieferten auch ausländische Christen Beiträge zur Unterstützung dürftiger Mitchristen. (Röm. XV, 26. 1 Kor. XVI, 1. 2 Kor. VIII, 1—4. IX, 1. Apostlg. XI, 29.)

Beweggründe zum Almo-

sengeben sind: der Wille Gottes, (Isai. LVIII, 7. Luk. XII, 33.) da alles von ihm kommt, (Jak. I, 17.) und er den Reichthum gegeben hat als Mittel zur Erfüllung seiner göttlichen Absichten, sowohl mit den Reichen als mit den Dürftigen. (Denkspr. III, 27. XXII, 2.) Die Reichen sollen sich einen Schatz im Himmel sammeln, (Matth. VI, 20. Luk. XVI, 9. 1 Tim. VI, 18. 19.) und durch gute Werke immer tüchtiger zum Reiche Gottes werden, (Isai. LVIII, 8. 1 Joh. IV, 12.) um so mehr wegen der Nichtigkeit alles Irdischen. (Eccli. XIV, 4. 15. Matth. VI, 9.) Arme können und sollen dadurch zur Liebe, zum Vertrauen und zur Dankbarkeit gegen Gott ermuntert werden. 2 Kor. IX, 11—14.) Auch gehört hierher die allgemeine Pflicht der christlichen Liebe. (Matth. VII, 12. Jak. II, 14—16.) Zum Almosengeben soll uns ferner ermuntern: der Hinblick auf die göttliche, zeitliche und ewige Vergeltung, wie die heil. Schrift deutlich uns lehrt. (Psalm. CXI, 5—9. Denkspr. XXII, 9. XXVIII, 27. Eccli. VII, 36. XIV, 14. XXXV, 12. 13. Tob. IV, 7—12. Isai. LVIII, 8—11. Ezech. XVIII, 7—9. Matth. V, 7. X, 42. XXV, 34—40. 2 Kor. IX, 6—11.) Gott knüpft daran die Bekehrung und Begnadigung des Sünders. (Tob. IV, 11. XII, 9. Eccli. III, 3. 33. XXIX, 15—17. Ezech. XXXIII, 14—16. Dan. IV, 24.)

Bezüglich auf die Art und Weise des Almosengebens ist zu bemerken: solches muß fließen aus Liebe zu Gott u. dem Streben, ihm ähnlich zu werden; (Joh. IV, 12.) aus aufrichtiger Theilnahme für den Nächsten. (Deutr. XV, 7. 8. Koloss. III, 12. 1 Petr. III, 8.) Es soll dargereicht werden nicht mit Unwillen und Verdruß, sondern gern und liebreich, (Tob. IV, 9. Eccli. XXXV, 12. Röm. XII, 8. 2 Kor. VIII, 11. 12. IX, 7.) bald und ohne Verzug, (Denkspr. III, 27. 28. Eccli. IV, 3.) anhaltend, (Gal. VI, 9. 2 Thessal. III, 13.) großmüthig, (Matth. VI, 3.) doch mit Berücksichtigung der eignen Bedürfnisse. (1 Tim. V, 8.) Beispiele der Mildthätigkeit finden wir: 4 Kön. IV, 8. Tob. I, 3. 19. 20. Luk. VIII, 2. 3. Apostlg. IX, 36. X, 2. 4. 31.

Altar; statt 1 Kön. VI, 17. lies VII, 17.; st. 4 Kön. XXIII, 4. l. XXIII, 8. 12. 15.

Auf dem Altar opfern, demselben dienen — hinzutreten, desselben pflegen, (1 Kön. II, 28. Eccli. L, 12. Ezech. XL, 46. Joel I, 13. 1 Kor. IX, 13. Hebr. VII, 13.) sind Umschreibungen des Priesteramtes. — Altar steht auch statt Tempel; (Psalmen LXXXIII, 4.) statt Gottesdienst. (Isai. XIX, 19.)

Altar-Sakrament. Die **Anbetung** hinsichtlich der wirklichen Gegenwart geht hervor aus: Joh. X, 30. Philip. II, 6. 10. Die **Gegenwart Christi vor dem Genusse** erhellt aus dem buchstäblichen Sinn der Worte Christi (**das ist**). (S. Matth. XXVI, 26—28. Mark. XIV, 22—24. S. Joh. VI, 55—57. 70. Vergl. Genes. XXVIII, 16. Isai. LIII, 4. Mark. XV, 39. Concil. Trid. Sess. XIII. can. 1. et 6.) Die Gegenwart **außer** dem Genusse wird durch das Zeugniß der Kirche bestätigt, welche untrüglich ist, (Matth. XVI, 18. 1 Tim. III, 15. S. Conc. Trid. Sess. XIII. can. 4.) und durch die apostolische **Uebergabslehre**. (Tertul. L. 2. ad Uxor. S. Justin. M. Apol. I. n. 65.)

Alt wird gesetzt 1) von Gegenständen, deren Entstehung schon lange verflossen ist, steht also für bejahrt. (Eccle. IV, 13. Eccli. XXV, 3. 4. 27.) 2) Dinge,

welche schon in der Vorzeit bestanden haben, im Gegensatze von Neu. (Eccli. IX, 14. XIV, 18. Matth. XIII, 52. Röm. VII, 6. 2 Kor. V, 17.) 3) Dinge, welche durch die Länge der Zeit aufgehört haben zu seyn, was sie waren — veraltet. (Josu. IX, 4. 5. Matth. IX, 16. 17.)

Alte Mensch; hiezu die eigentlichen Stellen: Röm. VI, 6. Ephes. IV, 22. Koloss. III, 9.

Alter der Patriarchen. Das Alter der Menschen vor der Sündfluth war sehr hoch; wir ersehen solches aus der Stammtafel der zehn Patriarchen, wie folgt:

Adam	lebte	930	Jahre.
Seth	„	912	„
Enos	„	905	„
Kainan	„	910	„
Mahaleel	„	895	„
Jared	„	962	„
Henoch	„	365	„
Mathusala	„	969	„
Lamech	„	777	„
Noe	„	600	„

(Genes. V.)

Noe lebte nachmals noch 350 Jahre. (Genes. IX, 28. 29.) Mit dieser Stammtafel stimmen die indischen, chaldäischen, phönicischen, ägyptischen und griechischen Ueberlieferungen in der Hauptsache überein und alle haben die Zahl Zehn.

Die Ursache dieser längern Lebenszeit mag die damalige Beschaffenheit der Erde und die einfachere Lebensart gewesen seyn; denn man kann schließen, daß sie sich nur vom Pflanzenreiche nährten. Für einen der Zwecke Gottes dabei, darf man die Beförderung der schnellen Vermehrung der Menschen ansehen.

Aber auch die zehn Patriarchen nach der Sündfluth, von Sem bis auf Abraham, erreichten ein hohes Alter; (Genes. XI, 10 — 32.) so wie Abraham, Isaak und Jakob — die drei Erzväter; (Kap. XXV, 7. XXXV, 28. XLVII, 28.) nachmals noch Moses u. Kaleb, deren Alter auch ungeschwächt war. (Deuteronom. XXXIV, 7. Josu. XIV, 10. 11.) Ein hohes Alter ist eine göttliche Gnadenverheißung. (Exod. XX, 12. Deutr. V, 33. Denkspr. X, 27. XVI, 31. Eccli. XLVI, 9—12.)

Ammoniten; vor v. 11. lies Deutr. III.).

Amorrhiten; statt Assagonthomar lies Assasonthamar.

Amt. 1) Das Jemanden von Seiten eines Höheren übertragene Recht, gewisse Geschäfte zu verrichten; die Aemter lassen sich eintheilen in geistliche und in weltliche; dergleichen waren z. B.: Num. VIII, 19—26. XVIII, 8. 3 Kön. VIII, 11. 1 Chron. VI, 32 u. f. — Deutr. XXXIII, 5. Isai. XXII, 19 u. a. O.) 2) Steht Amt für Amtsverrichtungen, Amtsobliegenheiten, (Num. IV, 4. 15. 24. 28. 31. 33. Eccli. L, 21. Apostlg. VI, 4.) und wird auch von Privatbedienungen gebraucht. (Gen. XL, 13. 21.) 3) Man soll sich nicht aus Ehrgeiz in Aemter eindringen, (Eccli. VII, 4. 6. Hebr. V, 4.) zumal wenn man ihnen nicht gewachsen ist; (Eccli. III, 22. 23.) denn Unverstand u. Mangel an Kenntnissen (Eccle. X, 5. 6. Eccli. XXXVIII, 37.) bringen dem Amte und dem Träger Schaden. (Eccli. III, 26. 30.) 4) Erforderliche Eigenschaften sind: Verstand und Klugheit, (Denkspr. III, 35. Eccli. X, 1. 5. XX, 29.) Bescheidenheit und Demuth; (Eccli. III, 20. XI, 4.) Gerechtigkeit; (Psalm. LXXI, 2 — 4. Denspr. XX, 26. XXXI, 9.) ohne Härte. (Eccli. X, 6. 29.) 5) Wird Jemand daher zu einem Amte berufen, so soll er desselben warten (Eccli. III, 23. Röm. XII, 7.) mit Würde (2 Kor. VI, 3.) und Anwendung der verliehenen Gaben, (1 Petr. IV, 11.) und überhaupt mit Treue (1 Kor.

IV, 2.) und Gewissenhaftigkeit seinen Obliegenheiten nachkommen. (Koloss. IV, 17. 2 Tim. IV, 5.) 6) So wird man den Beifall Gottes und der Menschen, Segen und den Trost des eignen Gewissens erfahren. (1 Kön. XII, 4—6. 2 Makk. III, 1. 2. Psalm. XIV. Apostlg. XX, 18—21. 26. 27. 31. 1 Kor. IV, 3. 4. 2 Tim. IV, 7.) 7) Im Gegentheile hat man große Verantwortungen zu gewärtigen. (Deutr. XVI, 19. Job XIII, 8—10. Denkspr. XXIV, 23. 24.) S. Obrigkeit. Priester. Richter.

Amtleute; statt 1 Chron. XXIV, 4. lies XXIII, 4.; st. XXVII, 29. l. XXVI, 29.

Andacht; statt Matth. XV, 2. 3. lies Matth. VI, 6.

Angesicht; statt Exod. XCIV, 2. lies Psalm. XCIV, 2 u. s. w.

Angst; statt 1 Makk. IX, 4. lies IX, 7.

Anhangen bezeichnet 1) die körperliche Annäherung eines Gegenstandes an einen andern, fortwährende Vereinigung derselben. (Deutr. XXVIII, 60. Röm. VII, 21. XII, 9.) 2) Die freiwillige Verbindung mehrer Personen zu gleichen Zwecken. (Isai. XIV, 1. Ezech. XII, 14. Mark. X, 7.) 3) Der Beitritt zu den Meinungen und Lehren Anderer. (Luk. XIX, 48. 1 Tim. IV, 1.) 4) Die thätliche Uebereinstimmung des Willens mit dem Willen eines Andern, Bezeichnung des Gehorsams. (Deutr. X, 20. Psalm. LXII, 9. Jer. II, 5. Matth. VI, 24.)

Anlegen. 1) An etwas, an sich legen, besonders von Kleidern. (Lev. VIII, 7. 1 Kön. XVII, 38. 3 Kön. XXI, 27. Röm. XIII, 12.) 2) Die Hand anlegen, ergreifen, in feindlicher Absicht. (Matth. XXVI, 50. Joh. VII, 30. Apostlg. IV, 3.) Uneigentlich statt erweisen, zufügen und dergl. (Klagl. III, 30. 1 Kor. XII, 23. 2 Thessal. I, 6.)

Annehmen. 1) Irgend etwas, das von einem Andern auf sich übergetragen wird, sich zueignen. (Genes. XXXIII, 11. Denkspr. VI, 35. Hebr. XI, 35.) 2) In Rücksicht auf Lehrmeinungen: beipflichten, solche für wahr halten; (Denkspr. II, 1. IV, 10. Mark. IV, 20. Joh. III, 11. 1 Joh. V, 9.) Einen, etwas annehmen, Gehör geben, folgen, in sich aufnehmen. (2 Kor. XI, 16. 2 Thessal. II, 10. 3 Joh. v. 9.) Annehmen, andere Götter, dem Götzendienste sich ergeben. (3 Kön. IX, 9. Apostlg. VII, 43.) 3) Etwas geschehen, sich gefallen lassen. (Denkspr. VIII, 10. Job II, 10. Joh. VII, 23.) 4) Das Verhältniß der Annäherung zwischen Gott und den Menschen. (Exod. VI, 7. Psalm. VI, 10. 2 Kor. VI, 18.) 5) Sich annehmen: Fürsorge für etwas tragen; von Gott, dessen Eingreifen und Fürsehung. (Psalm. XL, 2. CXLI, 4. CXLIII, 3. Jer. XV, 15.)

Anrufung der Heiligen, — Bitte um die Fürsprache derselben bei Gott. Diese Lehre ist in der h. Schrift gegründet. Moses und die Gefährten Daniel's beteten zu Gott um der Verdienste der heil. Erzväter willen, und wurden erhört. (Exod. XXXII, 13. 14. Dan. III, 34. S. Genes. XX, 7.) Gott selbst wies die Freunde Job's an dessen Fürbitte. (Job XLII, 8.) Vom verstorbenen Pr. Jeremias heißt es, daß er für Israel zu Gott betete. (2 Makk. XV, 14.) Vom Gebete der Heiligen: S. Offenb. V, 8. Sie kennen unser Anliegen wie die Engel. (S. Luk. XV, 7.) Das Gebet der Gerechten und Heiligen hienieden für Andere ist Gott angenehm; (Genes. XVIII, 22 u. f. Jak. V, 16.) um wie vielmehr nicht jenes der

Heiligen im Himmel. — Wir loben den Herrn in seinen Heiligen, (Psalm. CL, 1.) um wie vielmehr sollte nicht ihr Gebet Gott verherrlichen! Die Fürbitte der Lebenden tritt der göttlichen Vermittelung Christi (1 Tim. II, 5.) nicht zu nahe, (Röm. XV, 30. Ephes. VI, 18. 19. Hebr. XIII, 18. 2 Petr. I, 15.) wie sollte es wohl die Fürsprache der Auserwählten können!

Anrühren. 1) Antasten, betasten. (Job VI, 7. Isai. LII, 11. Joh. XX, 17.) Christus bediente sich des Berührens der Kranken bei Heilungen u. s. w. (Matth. VIII, 3. IX, 21. 29. Luk. VII, 14.) 2) Bildlich: a) Bezeichnung der Allmacht Gottes; (Ps. CIII, 32. Amos IX, 5.) b) der geringste Grad der Theilnahme an etwas. (Matth. XXIII, 4. Luk. XI, 46.) 3) Ein Zeichen der Ehrerbietung u. Liebe. (Exod. IV, 25. Luk. VII, 38. 39.)

Anschauen. 1) Ansehen, betrachten; (Exod. III, 6. 1 Kön. XVII, 42. Job XXXV, 5. Eccli. XLIII, 12.) 2) wahrnehmen, bemerken, erforschen. (Genes. III, 6. Isai. LI, 1. 2. Jer. IV, 23. 24.)

Anschläge, Pläne, Entwürfe, Entschließungen — wo man auf Mittel denkt, etwas auszuführen — sowohl in gutem als bösem Sinn. (Job V, 12. 13. XVII, 11. Psalm. XIX, 5. XX, 12. Denkspr. XV, 22. 26. XVI, 3. XIX, 21. XXI, 5. 1 Kor. XIII, 11. 2 Kor. I, 17.)

Ansehen der Person; statt Lev. XIX, 2. lies XIX, 2. 15.; st. Matth. XXIII, 27. l. Luk. XX, 21.

Antichrist; statt Matth. XXIV, 3. lies XXIV, 24.

IV. Antiochus; statt 1 Makk. XV, 57 u. f. lies XV, 27 u. f.

Antwort, antworten. 1) Auf eine gegebene Frage Erwiederung ertheilen; (Genes. XVIII, 9. Job IX, 3. 1 Kor. IX, 3.) 2) sich verantworten; (Job IX, 14. Denksprüche XXVII, 11. Matth. XXVI, 62.) 3) wider Jemand reden, zeugen. (Job XVI, 9. Isai. LIX, 12.) 4) Nicht antworten; Bezeichnung der menschlichen Hartnäckigkeit und Beharrlichkeit im Bösen. (Isai. L, 2. LXV, 12. LXVI, 4. Jer. VII, 13.) 5) Antworten bezeichnet auch göttliche Offenbarungen. (1 Kön. XIV, 37. XXIII, 4. Jer. XXIII, 35. 37. Luk. II, 26. Röm. XI, 4.) 6) Man soll mit Ueberlegung u. Vorsicht, freundlich, liebreich u. mit Anstand antworten. (Denksprüche XV, 1. 28. XVIII, 13. 23. XXIV, 26. XXVI, 4. 5. Eccli. IV, 8. V, 13. 14. VIII, 12. XI, 7. 8. Koloss. IV, 6. S. Ephes. IV, 29.)

Anziehen; statt Psalm. XXXV, 13. lies XXXIV, 13.

Apostel. Andere Namen, welche die Apostel führen, sind: Hochzeitleute, Hausgenossen, Freunde, Jünger, Zeugen, Ehre Christi; (Matth. IX, 15. X, 24. 25. Joh. XV, 15. Apostlg. I, 8. 2 Kor. VIII, 23.) Menschenfischer, (Matthäi IV, 19.) Mithelfer, Diener Gottes; (2 Kor. VI, 1. 4.) Knechte Christi. (Röm. I, 1.)

Araber; statt Genes. XXV, 1. 2. 3. lies 1—4.; st. Genes. XXII, 20. 21. l. 20—23.

Arachiter; statt 1 Chron. XXVIII, 33. lies XXVII, 33.

Arbeit; statt Psalm. XC, 10. l. LXXXIX, 10.; st. Koloss. III, 12. l. Koloss. III, 17.; st. Psalm. CXXVIII, 2. l. CXXVII, 2.

Aretas; statt 1 Makk. V, 8. lies 2 Makk. V, 8.

Arg; statt 2 Thessal. IV, 3 u. f. lies 2 Thessal. III, 3. 1 Joh. III, 12. V, 18. 19.

Aristarchus; statt Apostlg. XXII, 2. lies XXVII, 2.

Arm (der); hiezu uneigentliche Redensarten: den Arm Jemands stärken: ihm Macht, Stärke, Sieg verleihen; (Ezech. XXX, 24. 25. Osee VII, 15.) den Arm Jemands zerbrechen:

ihm seine Gewalt, Ansehen, Stütze, Eigenthum rauben. (1 Könige II, 31. Job XXII, 9. Psalm. X, 15. [XI, 36.]) Verdorren des Armes, schwere göttliche Strafe. (Zach. XI, 17.)

Arme; statt Eccli. IV, 16. lies Eccle. IV, 14. Eccli. X, 26 u. s. w. Beweggrund, die Armen zu unterstützen, sey auch noch der Lohn Gottes in diesem u. jenem Leben. (Deutr. XV, 10. Denkspr. XXVIII, 27. 2 Kor. IX, 6. Matth. XXV, 31—46. Luk. XIV, 13. 14.)

Asa. Maacha scheint eine Zeitlang als Vormünderinn geherrscht zu haben. (3 Kön. XV, 8. 10. 13.) Statt 3 Kön. XV, 8. u. f. und 3 Kön. XV, 25. lies 3 Kön. XV, 23. 24.

Asan; statt 1 Chron. VII, 59. l. VI, 59.

Asaph; statt 4 Kön. VIII, 18. l. XVIII, 18.

Asche; statt Joh. III, 6 u. f. lies Jon. III, 6 u. f.

Asiongaber; statt Deutr. V, 8. lies II, 8.

Assyrer; statt 2 Chron. XXIII, 11. lies XXXIII, 11.

Assyrien; statt Isai. VII, 8. lies VII, 18.

Athalia; statt 2 Chron. XXIV, 12. lies XXIV, 7.

Auferstehung Christi. (Am Ende.) Die Auferstehung Christi ist: 1) die vollkommenste Rechtfertigung Christi von Seiten Gottes, für alles was er lehrte und that. (Apostlg. XVII, 3. Röm. XIV, 24.) Die Bestätigung der Hoffnung unsrer eignen Auferstehung. (Joh. XIV, 3. 1 Kor. VI, 14. XV, 20—23. 1 Thessal. IV, 14.) Der Stützpunkt unsers ganzen Glaubens. (1 Kor. XV, 13—18. 20. Koloss. I, 18. 1 Petr. I, 3. III, 21. S. 1 Kor. XV, 54—56. Koloss. II, 14. 15. Hebr. II, 14. 15.) Christus ist auch unser Fürbitter bei Gott. (Röm. IV, 25. VIII, 33. 34.)

Auferziehen, einen Menschen von seiner Kindheit bis zu seiner Selbstständigkeit bilden — im weitern Sinne von den göttlichen Führungen des Menschengeschlechts. (Isai. I, 2. Dan. I, 5. Weish. VII, 4. 1 Makk. I, 7. 1 Tim. IV, 6.) S. Erziehung.

Auffahren. 1) In die Höhe steigen. (Richt. XIII, 20. Isai. V, 24.) 2) Von Gott, in so fern das Zeichen seiner Gegenwart sich entfernt — (Genesis XVII, 22. Psalm. XLVI, 6.) von der Erhebung Christi in den Himmel. (Luk. XXIV, 51. Joh. VI, 63. XX, 17. Ephes. IV, 10.)

Aufgehen. 1) Von Gewächsen: keimen, hervorsprossen; (Job XIV, 2. Matth. XIII, 5.) aufsteigen, emporsteigen von Rauch, Nebel u. dergl.; (Exod. XIX, 18. Psalm. XVII, 9.) hervorgehen, wie die Sonne. (Job IX, 7. Eccle. I, 5. Matth. V, 45.) 2) Bildlich, vom Lichte der Erkenntniß, bezüglich auf die Erscheinung Christi auf Erden. (Numeri XXIV, 17. Isai. XI, 1. Mal. IV, 2. Matth. IV, 16.)

Aufheben. 1) In die Höhe heben, richten; (Job XXX, 22. Joh. VIII, 59.) die Augen aufheben; schauen — beten; letzteres auch die Hände aufheben; (Genes. XIV, 22. Exod. VII, 11. Job X, 15. XXII, 26. Psalm. CXX, 1. Joh. IV, 35.) die Stimme aufheben: weinen, rufen. (Genes. XXI, 16. S. Isai. XL, 9.) 2) Verwahren, aufbewahren. (Matth. XII, 11. XIV, 20.) 3) Wegheben, zernichten, austilgen, als ungiltig achten. (Ezech. XII, 23. Mark. VII, 9. 13. 1 Kor. XV, 24. 26. Gal. III, 17. Hebr. X, 9.) Die Hand aufheben: schwören; (Ezech. XXXVI, 7.) — wider Jemand: angreifen, bedrohen. (Eccli. XLVIII, 20.)

Auflegen. 1) Auf einen Platz legen, vorlegen. (Genes. XLIII, 31. 1 Kön. XXI, 6.) 2) Anbefehlen, vorschreiben, mit etwas belasten; (Deutr. XXVI, 6. Eccli. XXXIII, 30. Apostlg. XV, 28.) die Hände auflegen, einweihen u. s. w. S. Auflegung.

Auflegung der Hände; statt Luk. XXV, 50. lies XXIV, 50.

Aufrichten. 1) Gebäude u. dergl. aufbauen. (Genes. XXVI, 25. XXVIII, 18. 22. Exod. XXVI, 30. 3 Kön. XVI, 32.) 2) In die Höhe richten, erheben — emporbringen, in Wohlstand versetzen. (Psalm. III, 4. CXII, 7. Isai. XLIX, 6. Jer. L, 32. Hebr. XII, 12. S. Röm. XIV, 4) 3) Gründen, befestigen, ein Reich. (Denkspr. XXIX, 4. Amos IX, 11. Apostlg. I, 6. S. Joh. II, 19. 20.) 4) Aufstellen, feststellen. (Luk. I, 69. Röm. X, 3. 2 Kor. V, 19.) 5) Einen Bund errichten, stiften. (Weish. XII, 21. Ezechiel XVI, 60.) 6) Stärken, trösten. (Job IV, 4. Psalm. CXLIV, 14.)

Aufstehen. Stellen zu 1) Job XXIV, 14. Psalm. CXVIII, 62. Matth. VIII, 26. Sich erheben vor Andern — ein Zeichen der Achtung. (Richt. III, 20. Isai. XLIX, 7.) 2) Sich auf den Weg machen, zu etwas anschicken. (Matth. II, 13. Luk. I, 39. V, 28.) In Beziehung auf Gott, als Bezeichnung der göttlichen Fürsehung und Weltregierung; (Psalm. VII, 7. IX, 20. XVI, 13. XLIII, 23. 26.) auch von Abgöttern. (Jer. II, 28.) 3) Sich erheben, auftreten. (Dan. XI, 3. Luk. VII, 16. Joh. VII, 52.) 4) Auferstehen. (Isai. XXVI, 14. Matth. XI, 5. XXVII, 52.) 5) Als Ermunterung. (2 Esdr. IX, 5. Isai. XXXII, 9.) 6) Zu Kräften, Ansehen gelangen; sich erholen. (Psalm. XL, 9. Denkspr. XXIV, 16. Isai. LII, 1. 2.)

7) Bildlich (wie S. 58.).... hiezu Joel I, 5.

Aufthun. 1) Eigentlich: aufmachen, öffnen. (Psalm. CV, 17. Isai. V, 14. XXII, 22. Matth. VII, 7.) Zu den uneigentlichen Redensarten: die Hand aufthun: sich mildthätig, hilfreich erweisen; (Deutr. XV, 11. Psalm. CIII, 28.) .... den Mund nicht aufthun: ein Zeichen der Geduld; (Psalm. XXXVII, 14. Isai. LIII, 7.) den Mund aufthun für Jemand: fürsprechen; (Denkspr. XXXI, 8. 9.) — wider Jemand: schmähen, verleumden. (Psalm. CVIII, 2.) .... Die Augen — Ohren aufthun: Gesicht, Gehör wiedergeben. (Matth. XX, 33. Mark. VII, 34. 35.)

Aufwachen. 1) Erwachen vom natürlichen Schlafe. (Genesis XXVIII, 16. Denkspr. VI, 22. Isai. XXIX, 8.) 2) ... zum andern Leben; (Job XIV, 12. Dan. XII, 2.) nicht mehr aufwachen: Untergang. (Jer. LI, 39. 57.) 3) Sich erheben, in gutem und bösem Sinne. (Psalm. CXVIII, 148. Isai. LI, 17. Hab. II, 7.) 4) Aus dem Schlaf, Taumel der Sünden aufwachen. (Joel I, 5. Ephes. V, 14.) 5) Von Gott: Bezeichnung seines Beistandes — seiner Strafgerechtigkeit. (Job VIII, 6. Psalm. XLIII, 23. 26. Eccli. XVII, 19.)

Auge (zur Definition). Psalm. XCIII, 9. CXXII, 2. Matth. VI, 22. 23.) Licht — Finsterniß — der Augen: Heiterkeit — Unglück; die Augen Jemands erleuchten: es ihm wohlergehen lassen. (Ps. XXXVII, 11. LXVIII, 24. Denkspr. XXIX, 13.) Jemanden die Augen ausreißen: ihn verblenden, täuschen; (Num. XVI, 14.) von den Augen thun, für: entfernen; (Isai. I, 16.) die Augen abwenden von — hartherzig seyn; (Denkspr. XXVIII, 27.

Eccli. IV, 5.) von Gott: Hilfe versagen; (Isaias I, 15.) die Augen aufthun — neigen (von Gott): sich Jemands annehmen; (Isai. XXXVII, 17. Dan. IX, 18.) die Augen zuthun: keinen Gefallen daran haben. (Isai. XXXIII, 15.) Verschmachten, Verschwinden der Augen: Gram, Kummer. (1 Kön. II, 33. Job XVII, 5.)

Ausgehen, von einem Orte sich entfernen — hervorgehen, fort-, hingehen. (Psalm. CIII, 23. Isai. XXXVII, 32. Matth. XIII, 3. Joh. VII, 42. XVII, 8. Hebr. XI, 8.) Aus- und eingehen: a) glücklicher Fortgang, ununterbrochenes Wohlergehen; (Mal. IV, 2. Joh. X, 9.) b) vertrauter Umgang mit Jemand; (Apostelgeschichte I, 21. IX, 28.) c) vor Einem hergehen: anführen, vorstehen. (Num. XXVII, 17. Deutr. XXXI, 2.) Sich ausbreiten, erstrecken, bekannt, kund werden. (Genes. II, 10. Ezech. XIX, 14. Mich. IV, 2. Röm. X, 18.)

Ausreißen; statt Eccli. XXXIII, 25. lies XLIII, 25. Luk. XVII, Das Auge ausreißen: das Liebste zum Opfer bringen. (Matth. V, 29. Mark. IX, 46. Gal. IV, 15.) Ausreißen, Ausraufen der Haare: Zeichen des Kummers. (1 Esdr. IX, 3. Esth. XIV, 2.)

Ausrufen, die öffentliche Bekanntmachung durch einen Herold. So wurden ausgerufen: die zu begehenden Feste; (Exod. XXXII, 5. Lev. XXIII, 21.) die Fasttage; (2 Chron. XX, 3. Joel II, 15.) die mosaischen Gesetze alle sieben Jahre; (Deutr. XXXI, 9—13. Josu. VIII, 34. 35.) die Freijahre; (Jer. XXXIV, 8. 15. 17.) übertragene Würden u. Ehrenstellen. (Genes. XLI, 43. 3 Kön. I, 39. Esth. VI, 9—11.)

Ausspeien; statt Josu. II, 11. lies Jon. II, 11.

Austrocknen; statt Jer. LI, 26. lies LI, 36.

Azuba; statt 1 Chron. II, 8. 9. lies 18. 19.

B.

Baalspriester; statt 4 Kön. X, 10. lies X, 18.

Baalim; statt 3 Kön. VIII, 18. lies XVIII, 18.

Baalmeon; statt 1 Chron. VI, 6. l. V, 8.

Baalpharasim; statt 1 Chron. XV, 11. l. XIV, 11.

Bär; statt 4 Kön. XVII, 34. l. 1 Kön. u. s. w.

Bagatha; statt Esth. XIII, 1. l. XII, 1.

Balaan; statt ein Sohn Esra's l. Eser's.

Balaath; st. 3 Chron. l. 2 Chron.

Bange seyn; statt Genes. XXII, 7. l. XXXII, 7.

Barmherzigkeit Gottes; hierzu Stellen: Genes. XXXII, 10. Exod. XV, 13. Num. XIV, 18. Psalm. XXII, 6. CII, 4. Jer. IX, 24. Dan. IX, 9. 18.

Gottes Barmherzigkeit können wir erlangen durch Erkenntniß unserer Sündhaftigkeit u. durch Bekehrung; (Denkspr. XXVIII, 13. Eccli. XVII, 28.) durch Treue, Liebe u. Gehorsam; (Exod. XX, 6. Deutr. V, 10. VII, 9. 12. 2 Esdr. IX, 32. Weish. III, 9. IV, 15. Luk. I, 50.) durch Barmherzigkeit gegen unsere Mitmenschen. (Denkspr. XXI, 21. Matth. V, 7.) Wir dürfen und sollen auch in der Noth auf Gottes Barmherzigkeit trauen, (Weisheit XII, 22. Eccli. XXXV, 26.) u. uns derselben dankbar freuen. (Eccli. LI, 37. Röm. XV, 9. 2 Kor. I, 3.)

Barmherzigkeit der Menschen; hierzu Stellen nach Eccli. XXXV, 4. XL, 17. 24. Osee XII, 6. Zach. VII, 9. Philip. II, 1. 2. Statt 4 Kön. XXV, 17 — 30. lies 27 — 30. Der Barmherzige findet Leben, Barmherzigkeit und Ehre, und es wird ihm wohlgehen auf Erden. (Denkspr. XXI, 21. Psalmen XXXVI, 26. XL, 2. CXI, 5.) Er erlangt Gottes Wohlgefallen (Matth. IX, 13. XII, 7.) und die Seligkeit; (Matth. V, 7.) Unbarmherzigkeit streitet wider die Furcht Gottes; (Job VI, 14.) der Unbarmherzigen Gedächtniß soll ausgerottet werden; (Psalm. CVIII, 15. 16.) sie werden nicht erhört, (Denkspr. XXI, 13.) verdienen Strafe; (Röm. I, 31. 32.) solche wird ein unbarmherziges Gericht treffen. (Jak. II, 13. S. Matth. XXIII, 23.)

Barnabas; statt Apostlg. XX, 2—4. lies XV, 2—4.

Barte; statt Psalm. LXXII, 6. l. LXXIII, 6.

Bedrückung; statt Isai. III, 5. l. III, 15.

Befestigung; st. Eccli. XXVIII, 19. l. XLVIII, 19.

Begegnen. 1) Einen antreffen — unvermuthet — auch absichtlich entgegen kommen; (Gen. XXXII, 17. Exod. IV, 27. Denkspr. VII, 10. 15. XVII, 12. Eccli. XV, 2.) die Wechsel-Wirkung, in welcher gewisse Gegenstände mit einander stehen. (Psalmen LXXXIV, 11. Denkspr. XXIX, 13. Isai. XXXIV, 14. Jer. LI, 31.) 2) Wiederfahren, zustoßen. (Genes. XLII, 38. Deutr. XXXI, 29. Psalm. XC, 10. Joh. XVIII, 4.) 3) Begegnen, von Gott: Offenbarungen seiner Gnade u. Ungnade. (Genes. XXIV, 12. Num. XXIII, 3. 4. Osee XIII, 8.) Gott begegnen, sich zu ihm wenden, bekehren. (Amos IV, 12.)

Beharren; statt Denkspr. XXIV, 5. lies Eccli. XI, 21. 22.

Behüten, bewahren, bewachen; (Denkspr. II, 10. 11. IV, 23. Weish. IX, 11.) namentlich in Bezug auf die mit dem Plane der Schöpfung und Erhaltung übereinstimmende göttliche Regierung des Ganzen. (Genesis XXVIII, 15. Numeri VI, 24. 1 Kön. II, 9. Psalm. XC, 11. CXX. —) Der Herr behütet die Frommen, (Psalm. XXX, 24. CXIV, 6. CXLIV, 20. Denkspr. II, 8.) gute Bürger, (Eccli. X, 24.) Fremdlinge und Waisen. (Psalm. CXLV, 9.) Der Mensch wird behütet durch Verstand, Weisheit, Frömmigkeit und Gerechtigkeit. (Denkspr. II, 11. IV, 6. XIII, 6. XX, 28. Eccli. I, 18.)

Bein; statt Luk. XXIV, 3. lies XXIV, 39.; uneigentlich: Kraft u. Stärke. (Psalm. CXLVI, 10.)

Bekehren. 2) Der Uebergang von der Abgötterei zur Verehrung des wahren Gottes — vom Juden- oder Heidenthum zur christlichen Religion. (2 Chron. XV, 4. XXX, 6. Isai. X, 21. LX, 5. Apostlg. III, 19. XXVI, 18. 20.) 3) Die Veränderung im Gemüthe und Willen des Menschen, nach welcher er seine erkannten Sünden ernstlich bereut und von denselben abläßt. (Job XXII, 23. Psalm. L, 15. Isaias LV, 7. Ezech. XVIII, 21. 23. 30. 32.)

Bekehrung. Solche begreift, nach der Lehre des N. B., Erkenntniß der Sündhaftigkeit, sammt Reue. (Luk. XV, 18 — 21. XVIII, 13. 14. 1 Joh. I, 8. 9. 2 Kor. VII, 10.) Anfang des Glaubens an Jesum. (Röm. III, 22. 25. V, 1 u. f. Joh. III, 14. 15. Gal. II, 20. V, 6. 1 Joh. V, 1.) Entschluß zur Befolgung des Willens Gottes und Jesu. (Luk. XV, 18. 20. Apostelgesch. XXVI, 20. Ephes. IV, 24 — 32.) Bewährung durch Gehorsam und Fortschritte in den Tugenden. (Röm.

Bleiben bei einem (vom Worte Gottes): die standhafte Behauptung und Befolgung der heil. Lehre. (1 Joh. II, 14. 24. 27. III, 9. Apostlg. XI, 23.)

I. Blut (zur Definition). (Lev. XVII, 11. Weish. VII, 2. Joh. XIX, 34.) Statt Lev. III, 2. 4. 5 u. f. lies III, 2. IV, 5 u. f.) Blut steht a) für Verbrechen, Vergießung des Blutes. (Deutr. XXXII, 43. Ezech. V, 17. XXXV, 6. Mich. III, 10. VII, 2.) b) Für Menschen u. deren Leben. (Denksprüche I, 11. 18. Apostlg. XVII, 26. Matth. XXVII, 4. 24.) Unser Fleisch und Blut für Blutverwandte; (Genes. XXXVII, 27.) für Mensch, (Matth. XVI, 17.) dessen Begierden, (Eccli. XVII, 30. Ephes. VI, 12.) dessen Körper. (1 Kor. XV, 50.)

II. Blut. Uneigentliche Redensarten: Blut über Einen kommen: die Strafe ereilen, treffen. (Osee XII, 14. Matth. XXVII, 25.) Eines Blut über Jemand führen: die Schuld u. Folgen eines Mordes auf ihn wälzen. (Apostlg. V, 28.) Rein seyn vom Blute Jemands: keine Schuld an seinem Verderben haben. (Apostlg. XX, 26.) Das Blut Jemands fordern: a) die Ermordung Jemands rächen. (Genes. XLII, 22. 2 Kön. IV, 11.) b) vom (ewigen) Verderben Jemands Rechenschaft fordern; (Ezech. III, 18. 20. XXXIII, 8.) sein Blut sey auf seinem Haupte — über seinem Kopfe: er trage die Schuld seines Todes — er hat sich solche beizumessen. (Josu. II, 19. 2 Kön. I, 16. 3 Kön. II, 37. Apostlg. XVIII, 6.) Das unschuldige Blut legen auf Jemand: ihm eine Blutschuld zurechnen. (Deutr. XXI, 8. Richt. IX, 24.) Einem das Blut Jemands vergelten — bezahlen: den Mord an ihm rächen, strafen. (2 Kön. XVI, 8. 3 Kön. II, 32. 33.) Das unschuldige Blut von sich thun: die Strafe entfernen. (Deutr. XXI, 9. 3 Kön. II, 31.) Zum Blute kommen: in Blutschuld gerathen; (1 Kön. XXV, 26. 31. 33.) bis aufs Blut widerstehen: mit Lebensgefahr kämpfen; (Hebr. XII, 4.) schuldig seyn am Blute Christi: sich an Christo versündigen. (1 Kor. XI, 27.)

Blut Christi; statt Matth. XXVI, 26, lies XXVI, 28.

Blutgericht; statt Exod. XXII, 22. lies XXII, 2. 3.

Boden; statt Ezech. XXVIII, 20. l. Ezech. XXVIII, 17. Jer. u. s. w.

Bollwerke; statt Isai. XXIX, 10. lies XXIX, 3.

Bosra; statt Zach. XXV, 12—14. lies Ezech. u. s. w.

Botschafter; statt Isai. XLIV, 2. lies XLIV, 26.

Bringen; statt Jer. II, 7. lies II, 15. Bringen über einem: in Erfüllung gehen lassen. (Jer. XXV, 13.) Ans Licht bringen: offenbaren, (1 Kor. IV, 5.) lehren, (2 Tim. I, 10.) erretten, helfen. (Mich. VII, 9.)

Brod; statt Denkspr. XXVIII, 2. lies XXVIII, 21. Das Brod Jemands essen: Unterhalt von ihm empfangen; (Eccli. XX, 18. Dan. XI, 26.) in vertrauten Umgang mit Jemand seyn, treten. (Denkspr. IX, 5. Joh. XIII, 18.) Das Brod essen vor Gott: ein Opfermahl halten; (Exod. XVIII, 12. Ezech. XLIV, 3.) von diesem Brode essen: das heil. Abendmahl begehen. (1 Kor. XI, 26—29.) wie Brod essen: einen Feind leicht überwinden. (Num. XIV, 9.) Das Brod und Wasser Jemands segnen: ihm zeitliche Güter verleihen. (Exod. XXIII, 25.) Brod über das Wasser fahren lassen: uneigennützige Wohlthaten erweisen. (Eccle. XI, 1.) Brod und Wasser: die nothwendig-

sten Lebensbedürfnisse. (Deutr. XXIII, 4. Eccli. XXIX, 28. Jsai. III, 1. 7. XXX, 20.) **Brod vom Himmel:** das Manna. (Exod. XVI, 4. 8 u. s. w. 2 Esdr. IX, 15. Weish. XVI, 20.) **Brod des Lebens — des Verstandes:** Nahrung für den Geist. (Eccli. XV, 3.) **Brod brechen** — heißt auch natürliches Brod, Unterstützung gewähren. (Jsai. LVIII, 7. Klagl. IV, 4. Matth. XIV, 19.)

Bund; hiezu: **Bund der Beschneidung:** der alttestamentliche Bund. (Apostlg. VII, 8. S. Genes. XVII, 10 u. f.) **Buch, Bücher des Bundes:** schriftliche Urkunde des Bundes; (4 Könige XXIII, 2.) die heil. Schrift. (1 Makk. I, 60. S. Eccli. XXIV, 32.) **Lade des Bundes:** das Heiligthum der Israeliten. (Num. X, 33. XIV, 44.) **Salz des Bundes:** Salz wurde bei Errichtung von Bündnissen als ein Bild der Festigkeit gebraucht. (2 Chron. XIII, 5. S. Lev. II, 13.) **Tafeln des Bundes:** die Gesetztafeln. (Deutr. IX, 9. 11. 15.) **Bund des ewigen Priesterthums:** die Verheißung, das Priesterthum werde auf Einem Geschlechte bleiben. (Num. XXV, 13. 1 Makk. II, 54.) **Einhergehen (ziehen) im Bunde Gottes — denselben auflösen:** die Vorschriften des Bundes, Gesetzes, erfüllen — übertreten. (Deutr. XXIX, 12. XXXI, 16. 20.) **Neuer Bund:** die neutestamentliche Religionsverfassung. (Jer. XXXI, 31. Dan. IX, 27. Mal. III, 1.) **Bund** heißt auch Verbindung, Vereinigung, Verschwörung. (2 Kön. XV, 12. 31. Psalm. LXXXII, 6. Amos I, 9.)

Bürge, Bürgschaft; st. Denkspr. V, 1—14. lies VI, 1—4.; st. Eccli. XXIX, 17. 18. 19. 25. l. XXIX, 19—25.

C.

Cauda; statt Apostlg. XXVIII, 16. lies XXVII, 16.

Chamos; statt Jsai. XLVIII, 7. lies Jer. u. s. w.

Chelmad; statt Ezech. XXVII, 27. lies XXVII, 23.

Cherubim; statt Exod. XVI, 23. l. XXV, 22.

Chiun; statt 4 Kön. XVIII, 16. lies XVII, 16.

I. **Christus.** 1) Verdeutscht: ein Gesalbter (Messias), ein zu einem hohen Amte Berufener. (Dan. IX, 25. 26.) 2) Der von den Juden erwartete Messias, nach der Schilderung der Propheten u. anderer Gottesmänner. (Matth. XXII, 42. XXIV, 5. Luk. II, 11. 26. Joh. I, 20. 25. VI, 70. VII, 27. X, 24.) 3) **Christus,** der wirklich erschienene Heiland **Jesus.** (Matth. I, 16. Joh. I, 17. XVII, 3. Apostlg. II, 38. III, 6. Röm. I, 7. X, 4 u. a. O.) 4) **Christus** steht für den Inbegriff alles dessen, was die h. Schrift über die Person, Wirksamkeit, Schicksale u. den Zweck Jesu lehrt; für den Inbegriff der vorgetragenen Lehren, Vorschriften u. Verheißungen; für die Religion Jesu. (1 Kor. I, 24. 2 Kor. I, 5. 21. Gal. IV, 19. 1 Thessal. V, 18. 2 Tim. III, 12.)

VI. **Christus — Christus in uns:** wirksam in uns durch die Kraft und überzeugende Wahrheit seiner h. Lehre. (2 Kor. XIII, 5. Gal. II, 20. Koloss. I, 27.)

Chun; statt 1 Chron. XXIII, 8. lies XVIII, 8.

D.

Damaris; statt Apostlg. XXVII, 34. lies XVII, 34.

II. Dan; statt Richt. VIII, u. s. w. lies XVIII, u. s. w.; st. Num. XXXIII, 22. l. Deutr. u. s. w.

III. Dan; statt 1 Chron. XXII, 2. lies XXI, 2.

I. Dankbarkeit gegen Gott; statt Exod. V, 1 u. f. lies XV, 1 u. f.

Gründe dazu sind: das Gefühl unserer Unwürdigkeit, (Luk. XV, 21.) der geistige Nutzen der Dankbarkeit, (Psalm. XLIX, 3. Röm. II, 4.) der Wille Gottes, (Koloss. III, 15. 1 Thessal. V, 18.) die Beförderung der Ehre Gottes; (1 Kor. X, 30. 31. Koloss. III, 17.) statt Koloss. I, 3. 4. lies I, 3. 12.

Danklied; statt Jsai. XXIV, 18—24. lies XXIV, 15—23.

II. Darius; statt 1 Esdr. IV, u. s. w. lies 1 Esdr. IV, 5. 24. — VI, 15.

Darlehen; statt Exod. XXI, 23. l. XXII, 25.; st. Deutr. XXIII, 21. l. XXIII, 20.

I. David; st. 1 Chron. XII—XXX. l. XI — XXIX.; st. 2 Kön. XVI, 5—8. l. 5—13. st. 2 Kön. XXIII, 12 u. f. lies XXIV, 1. 2. u. f.

II. David; uneigentliche Ausdrücke: Saamen Davids; Geschlecht, Stamm; (Joh. VII, 42. Röm. I, 3.) Vater David: Vorfahr David. (Mark. XI, 10. Apostlg. II, 29.) Weg David's: Weise David's. (2 Chron. XI, 17. XVII, 3.)

Decke, Deckel. 1) Was eine Sache bedeckt. (Genes. XX, 16. Exod. XXII, 27. XXXIV, 33. Num. XIX, 15. Job XXVI, 6. Mal. II, 16.) Eines Decke aufdecken: sich mit eines Andern Weibe verehelichen. (Deutr. XXII, 30.) 2) Uneigentlich: Bild alles dessen, was die Erkenntniß einer Sache hindert. (Weish. XVII, 3. 2 Kor. III, 15.) Vorwand. (1 Petr. II, 16.)

Demuth; statt Luk. V, 4. lies VI, 40.

Denken; statt Job XXXII, 1. lies XXXII, 7.; st. Psalm. LXIII, 7. l. LXII, 7.; st. LXXVII, 4. l. LXXVI, 4.

Derbe; S. 153 statt Antitaneus lies Antitaurus.

Dienen (Gott), ihn als den alleinigen, wahren, alle Vollkommenheiten in sich vereinigenden Gott anerkennen; ihm als solchen die gebührende Verehrung erweisen, die göttlichen Vorschriften befolgen, zur Erreichung seiner heil. Absichten beitragen; besonders für wahre Gottesverehrung im Gegensatze des Götzendienstes. (1 Kön. XII, 14. 20. 24. 1 Chron. XXVIII, 9. Psalm. CXLVIII, 14. Dan. VII, 14. Luk. I, 74.) Statt Exod. VI, 6. lies Deutr. st. Deutr. X, 30. 32. lies 12. 20.

Dienen, den Gottesdienst verrichten. (Exod. XXVIII, 35. Num. III, 6—8. 2 Chron. XIII, 10. 1 Tim. III, 13.)

Dienst; statt 2 Kön. V, 2. lies 4 Kön. u. s. w. Dienst des vergänglichen Wesens: Zustand der Vergänglichkeit. (Röm. VIII, 21.)

Dinge; statt 1 Chron. XVIII, 19. lies XVII, 19.

Dreschen; statt Mich. VI, 3. lies IV, 13. — Steht für schlagen, unterjochen, zernichten, von schweren göttlichen Strafgerichten. (Jsai. XXI, 10. XXVIII, 27. Jer. LI, 33. Mich. IV, 13.)

Drei; statt Job XXXIII, 39. lies XXXIII, 29.

II. Durst; statt Kap. VI, 14. lies IV, 14.

E.

2) Uneigentlich die Hemmung des Wachsthums des Gewächses. (Matth. XIII, 7. 22. Mark. IV, 7. 19. Luk. VIII, 7. 14.)

Erwählen. 1) Aus mehren Gegenständen herausnehmen, aussondern, bestimmen, den Vorzug geben vor andern. (Genes. XIII, 11. Num. XI, 28. XVI, 7. Deutr. XII, 5. XIV, 2 u. a. O.) 2) Schätzen, werth halten, besonderer Aufmerksamkeit widmen. (Deutr. IV, 36. 37. 2 Esdr. IX, 7. Isai. XIV, 1. 1 Kor. I, 27. Hebr. XI, 25.) 3) Die Offenbarungen, Wohlthaten, Vorrechte und Hoffnungen — mit Inbegriff der Verpflichtungen der Christen. (Ephes. I, 4. 2 Thessal. II, 13. Jak. II, 5.)

Erwecken — Jemanden einen Namen (Samen) erwecken: sein Geschlecht fortpflanzen. (Deuteronomium XXV, 5. 6. Ruth IV, 5. Matth. XXII, 24.)

Erwürgen, überhaupt ums Leben bringen, gewaltsam tödten, hinrichten. (Genes. XXVII, 41. 42. XXXIV, 25. 26. Richt. VII, 25. 2 Kön. III, 30. IV, 12 u. a. O.)

F.

Fallen heißt ferner: geboren werden; (Weish. VII, 3.) ungiltig werden. (Luk. XVI, 17.)

Fallen an — angreifen. (3 Könige XXII, 32.) Fallen auf — treffen; (Exod. XV, 15. Psalm. LXVIII, 10. CIV, 38.) von göttlichen Eingebungen, (Isai. IX, 8. Ezech. VIII, 1. XI, 5.) vom heil. Geiste ausgegossen werden. (Apostlg. X, 44. XI, 15.) Fallen aus — einer Feste, (1 Makkabäer IX, 67.) verlustig werden. (Gal. V, 4.) Fallen in — einen feindlichen Einfall thun; (1 Kön. XXIII, 27. Ps. LXXVIII, 1. Dan. XI, 7.) gerathen in — (Psalm. LXVIII, 28. Eccli. IX, 3. Matth. XXVI, 41.) Fallen über: von Schrecken u. dergl. gebraucht; (Josu. II, 9. 1 Kön. XI, 7. Job XIII, 11.) vom Schlafe. (Genes. XV, 12. 1 Kön. XXVI, 12.) Fallen unter — gerathen. (Luk. X, 36.) Fallen zu — übergehen. (3 Kön. XII, 26. 27. 1 Chron. XII, 19.)

Auf die Erde fallen: unerfüllt bleiben. (1 Kön. III, 19. 4 Kön. X, 10.) Auf den Kopf fallen: ein Uebel, Strafen treffen. (2 Kön. III, 29. Ps. CXXXIX, 11.) Es fällt kein Haar vom Haupte auf die Erde: Unverletzlichkeit, Sicherheit. (1 Kön. XIV, 45. 3 Kön. I, 52.)

Faust, die geballte Hand. Der Schlag mit der Faust war im Gesetze dem mit einem Steine gleich. (Exod. XXI, 18. Isai. LVIII, 4.) Christum schlug man mit Fäusten ins heil. Angesicht. (Matth. XXVI, 67. Mark. XIV, 65.) Auch Gott wird eine Faust zugeschrieben. (Isai. XL, 12.)

Fehler. Man soll sich mehr um eigne, als um fremde Fehler bekümmern, (Joh. VIII, 3—5. 7. Röm. XIV, 12. 13. S. 1 Kor. X, 12. Gal. VI, 3. 4.) selbige von sich bekennen, (Psalm. XXIV, 7. XXXI, 5. Job XLII, 3. 6.) u. zu bessern suchen. (Joh. VIII, 11. Gal. VI, 1.) Die Fehler Anderer soll man mit Nachsicht beurtheilen (Joh. VIII, 10. 11. S. Eccli. VIII, 6.) und mit Geduld ertragen. (Gal. VI, 2. 1 Thessal. V, 14.)

Feindesliebe. (Am Ende.) Man soll also den Feinden vergeben, (Matth. VI, 12—15. XVIII, 23 u. f. Koloss. III, 13.) keiner Rache Raum geben, (Job XXXI, 29. Denkspr. XXIV, 17.) durch vernünftige Vorstellungen (Joh. XVIII, 23.) u. Wohlthaten ihren Haß versöhnen. (Denkspr. XXV,

21. 22. S. Exod. XXIII, 4. 5. Röm. XII, 17—20.) Man soll aber auch der Entstehung von Feindschaften weise vorbeugen; (Hebr. XII, 14. 2 Tim. II, 22.) dem Feinde keine Blöße geben, (Psalm. V, 9. XXVI, 11.) und vor ihm sich hüten. (Eccli. VI, 13. XII, 9. Denkspr. XXVI, 24. 25.)

Feld, das tragbare Land, bebaute oder unbebaute Länderei. (Genes. II, 5. III, 18. Isai. XL, 6. Jer. VII, 20. Ezech. XVI, 7. Matth. VI, 28.) ein offener, zugänglicher Platz unter freiem Himmel, (Genes. IV, 8. Lev. XVII, 5. Psalm. CIII, 10. 11. Osee II, 18. IV, 3.) Schlachtfeld, Kampfplatz. (1 Kön. IV, 2. Zach. XII, 11.) Ein geistiges Feld, das Reich Christi; (Joh. IV, 35.) das flache (Blach) Feld: eine lange Ebene am Jordan. (Deutr. IV, 49. 2 Kön. II, 29. XV, 28.) auch die Gegend am Jordan genannt. (Genes. XIII, 10. 11. 2 Chron. IV, 17.)

Fett (Feist). 1) Gemästet, Fett habend; (Job XV, 27. Psalm. XIX, 4. Denkspr. XV, 30.) 2) auserwählt, vorzüglich; (Genesis XLIX, 20. Isaias XXV, 6.) 3) fruchtbar; (Genes. XXVII, 39. Psalm. LXIV, 13.) 4) groß, stark, gewaltig, mächtig, reich. (Psalm. XXI, 13. 30. Isai. X, 16. Ezechiel XXXIV, 16. 20. Amos IV, 1.) Fett werden: sich im Wohlstande befinden. (Deutr. XXXII, 15. 2 Esdr. IX, 25. Isai. XVII, 4. S. Denkspr. XI, 25.)

II. Feuer — (hiezu) — Feuer — (des Herrn): steht für Blitz, (Exod. IX, 23. 24. XIX, 18. Psalm. CXLVIII, 8. Job I, 16. Bar. VI, 62.) auch für Gott selbst. (Deutr. IV, 24. IX, 3.) Feuer des Herrn — zum süßen Geruch — das heilige Feuer. (Lev. I, 9. 13. 17. II, 2. III, 5. VII, 5 u. a. O.)

Feuer ist ein Bild: böser, verzehrender Lust; (Eccli. IX, 9. XXIII, 22. 23.) des Zorns, Unwillens; (Eccli. VIII, 4. XXVIII, 13. 14.) innerer Unruhe; (Jer. XX, 9. Klagl. I, 13.) großer Bewegungen; (Luk. XII, 49.) eines gefährlichen Zustandes; (Psalm. LXV, 12. Isai. XLIII, 2.) eines schimmernden Gegenstandes; (Nah. II, 4.) irdischen Glückes. (Job XVIII, 5.)

Als durchs Feuer: mit genauer Noth. (1 Kor. III, 15. Vergl. Zach. III, 2. Amos IV, 11.) Aus einem Funken wird ein großes Feuer: von einem kleinen Anfang kommt es zu schlimmen Ende. (Eccli. XI, 34.) Holz zum Feuer tragen: Gelegenheit zu etwas geben. (Denkspr. XXVI, 20. Eccli. VIII, 4.) Feuer und Wasser: Leben und Tod — Glück und Verderben u. dergl. (Eccli. XV, 17. Vergl. Deutr. XXX, 15.) Feuerflamme, Sinnbild der Gottheit. (Exod. III, 2.)

II. Fleisch; (hiezu) bis aufs Fleisch: gänzlich; (Isai. X, 18.) am Fleische Jemands sich ersättigen: ihn fortdauernd plagen. (Job XIX, 22.) Jemands Fleisch alt machen: ihn in Bekümmerniß versetzen; (Klagl. III, 4.) das Gebein hängt (klebt) an Fleisch u. Haut — das Fleisch verschwindet, ist mager u. dgl.: Bezeichnung eines die Lebenskräfte verzehrenden Kummers; (Job XIX, 20. XXXIII, 21. 25. Psalm. CI, 6. CVIII, 24.) das Fleisch mit den Zähnen zerreißen: das Leben daran wagen. (Job XIII, 14.) mit dem eignen Fleische speisen: in die höchste Noth versetzen; (Isai. XLIX, 26.) das Fleisch von den Beinen abziehen: äußerst mißhandeln. (Mich. III, 2.)

Fleiß. (Am Ende.) Beweggründe zum Fleiße sind: der göttliche

Wille; (Röm. XII, 11.) der Nutzen des Fleißes in leiblicher und geistiger Beziehung; (Denkspr. X, 4. XIII, 4. Eccli. XX, 30. 2 Petr. I, 10. 11. Hebr. VI, 11. 12.) dessen Nothwendigkeit; (Denkspr. VI, 10. 11. XII, 24.) gute Beispiele. (1 Chron. IX, 13. Tob. II, 19. Jer. XXV, 3.)

Friede, Frieden. — Liebe zum Frieden: die Neigung, das Bestreben, mit seinen Mitmenschen in gutem Einverständnisse zu leben — ungeachtet aller Beleidigungen von Anderen. (Röm. XII, 18. XIV, 17. 1 Kor. VII, 15. Ephes. IV, 3. Hebr. XII, 14. Jak. III, 18.) In — mit — Frieden: ungestört, ungehindert. (Genes. XXVI, 29. 31. Richt. XVIII, 6. Isai. LV, 12.) Friede: innere Ruhe; getroste heitere Ergebung in Gottes Willen, unter allen Umständen — daher in Frieden sterben. (Genes. XV, 15. Tob. III, 6. Psalm. CXVIII, 165. Luk. II, 29.) Ruhe im Tode — Freiheit vom Erdenleiden. (Weish. III, 3. Eccli. XLIV, 14. Isai. LVII, 2.) Christus ist unser Friede, weil er Juden und Heiden zu einer Gemeine vereinigte. (Ephes. II, 14.) Den Bund des Friedens Jemanden geben: ihm die Versicherung des Schutzes ertheilen. (Num. XXV, 12. Eccli. XLV, 30.) Mit Frieden lassen: nicht beeinträchtigen. (Mark. XIV, 6. Joh. XII, 7.)

Frömmigkeit. Deren Haupteigenschaften sind: Uebung der Tugend im Allgemeinen. (Denkspr. VIII, 13. X, 21. 31. 32. XII, 6. XIII, 6. Ezech. XVIII, 5 -- 9.) Aufrichtigkeit und Redlichkeit bei allen guten Werken; (Matth. VI, 16. XXIII, 5. 14. 23 u. s. w. Luk. XVIII, 11. 2 Tim. III, 5.) Beständigkeit u. Beharrlichkeit. (Tob. IV, 6. Job II, 3. XXVII, 3—6. Denks. XXIII, 17. Eccli. I, 36. III, 8. S. Matth. X, 32. XXV, 21. Tit. II, 12. 13.) Der Frömmigkeit Wirkungen sind: Trost und Furchtlosigkeit; (Denkspr. XV, 15. 21. XXI, 15. XXVIII, 1. Eccli. I, 11. 12. XXV, 14. 15.) Bewußtseyn des göttlichen Wohlgefallens und Beistandes; (Psalm. XXXIII, 6. CXI, 7. Denkspr. XII, 2. XV, 8. 9. XVIII, 10. Weish. III, 2. 5. IV, 7. 10. 14. V, 1. 1 Tim. IV, 8.) äußere Sicherheit vor Unglück und Mangel; (Psalm. XXXIII, 10. XXXVI, 19 u. s. w. Denkspr. XIV, 26. 27. Eccli. XXXVI, 1.) Achtung bei Andern; (Psalm. XCI, 2. 6. Denkspr. X, 7. XI, 10.) Erfüllung guter Wünsche. (Denkspr. X, 14. 28. XI, 23.) Aeußere Frömmigkeit ist werthlos. (Job XXII, 3 Matth. XXIII, 27. 28. Jak. I, 26. 27.)

Funken, der kleinste Theil des Feuers. (Eccli. XI, 34. Isai. I, 31.) Eine kaum bemerkbare Erscheinung. (Weish. II, 2. Eccli. XLII, 23.) Den Funken Jemands auslöschen: sein Geschlecht vertilgen. (2 Kön. XIV, 7.)

Furcht Gottes — vor Gott — ist nicht nur die Vorstellung von Gottes Gerechtigkeit, sondern auch die fromme, lebendige, nicht niederschlagende Scheu, vor Gottes Allwissenheit und Allgegenwart, verbunden mit dem Streben, des Wohlgefallens Gottes nie verlustig zu werden. Solche ist entfernt von blos knechtischer Furcht, (2 Tim. I, 7. 1 Joh. IV, 18.) und von tröstendem, beruhigendem Einfluß auf das Gemüth. (Psalm. XXVI, 1. LV, 4. 5. 11. Eccli. XXXIV, 14—19.) Sie steht für Frömmigkeit, Gottseligkeit. (Genes. XX, 11. Tob. XIV, 4. Job IV, 6. Eccli. XLV, 28. Apostlg. II, 5. VIII, 2. X, 7.) Beweggründe zur Furcht Gottes sind: die Ueberzeugung seiner unvergleichbaren

Vollkommenheiten und unserer Abhängigkeit von ihm; (Joh. IV, 24. Apostlg. XVII, 24 u. f. Röm. XI, 36.) das ausdrückliche Gebot Gottes; (Eccli. VII, 31. 32. Isai. VIII, 13. Matth. VI, 9. 2 Kor. VII, 1. 1 Petr. I, 17. III, 15.) das Beispiel Jesu. (Joh. VII, 18. VIII, 49.) Der Nutzen und Segen der Furcht Gottes. (Ps. XXIV, 14. XXXII, 18. XXXIII, 8. LX, 6. CII, 11. 13. Denkspr. X, 27. XIX, 23. Eccle. VIII, 12. Eccli. I, 11 u. f. VI, 16. 17. X, 23. XXXIII, 1. Mich. VI, 9. Mal. IV, 2.) Die Wirkungen der Gottesfurcht müssen seyn: Gehorsam gegen alle übrigen Gebote Gottes; (1 Kön. XII, 24. Denkspr. III, 7. Eccli. II, 19. III, 8. XXI, 7. XXXII, 18. 2 Kor. VII, 1. Koloss. III, 22.) Glaube an die göttlichen Offenbarungen; (Joh. V, 42. 44. Röm. IV, 20.) Ergebung in den Willen Gottes. (Isai. LV, 8. 9. Röm. XI, 33.) Als gottesfürchtig werden in der heil. Schrift genannt: Noe, (Genes. VI, 9.) Hananias, (2 Esdr. VII, 2.) Tobias, (Kapitel VII, 7. IX, 9.) Job, (Kap. I, 1. 9. II, 3. 9.) Susanna, (Dan. XIII, 2.) der h. Joseph, (Matth. I, 19.) Johannes der Täufer, (Mark. VI, 20.) Zacharias u. Elisabeth, (Luk. I, 6.) Simeon, (Luk. II, 25.) der Hauptmann Cornelius, (Apostelgesch. X, 2. 22.) Barnabas, Justus und Ananias; (Kap. XI, 22. 24. XVIII, 7. XXII, 12.) Juden-Proselyten. (Apostlg. XIII, 43. XVII, 4. 17.) Gott heiligen: Gott fürchten. (Num. XX, 12. Deutr. XXXII, 51. Matth. VI, 9.)

Fuß, Fußgestell; (Exod. XXV, 26. Num. IV, 31.) die Person selbst. (1 Kön. II, 9. Psalm. XXV, 12. CXVIII, 101. 105.) Auch Gott werden Füße zugeschrieben. (Exod. XXIV. 10. Psalm. XVII, 10. Isai. LX, 13.)

Der Fuß wankt, stößt sich, bezeichnet Unglück, Mißgeschick. (Psalm. XVI, 5. XXXVII, 17. LXV, 9. Denkspr. III, 23.) Den Fuß auf den Hals setzen: Zeichen völliger Unterwerfung. (Josu. X, 24.) Den Staub der Füße lecken: die tiefste Ehrfurcht bezeigen. (Isai. XLIX, 23.) Die Füße Jemands richten auf — ihn unterweisen, belehren. (Luk. I, 79.) Unter die Füße — mit Füßen treten: feindlich anfallen; rücksichtslos, schändlich behandeln. (Psalm. XL, 10. Hebr. X, 29. S. Joh. XIII, 18.) Unter Jemands Füße legen — geben — ihm unterwerfen. (Psalm. VIII, 8. 1 Kor. XV, 25. 27.) Unter Jemands Füße zertreten: die Macht zu schaden benehmen. (Jud. XIV, 5. Röm. XVI, 20.) Zu Fuß fallen: demüthig bitten. (Exod. XI, 8.)

G.

Gasse, der lange, von zwei Reihen Häusern gebildete Gang in einem Orte — Straße — ein öffentlicher Platz. (Genes. XIX, 2. Job XVIII, 17. Denkspr. V, 16. Jer. V, 1. VII, 34.) auf der Gasse: öffentlich; (2 Kön. I, 20. Denkspr. I, 20. Luk. XIII, 26.) die Gassen der Stadt: die Stadt Rechoboth; (Genes. X, 11.) die Thüren auf der Gasse: der Mund. (Eccle. XII, 4.) seinen Leib legen wie eine Gasse: sich unterwerfen. (Isai. LI, 23.)

Geben.... Etwas gewähren; (Genesis IV, 12. Deutr. XI, 17. Isai. V, 10.) eine Gabe, Fähigkeit verleihen — ins Herz geben; (Exod. XXXI, 6. Weish. VII, 15. Ephes. VI, 19.) eine

Lehre vortragen. (Joh. XVII, 8. 1 Thessal. IV, 2. 1 Kor. XV, 3.) In Jemands Hand geben: zu etwas bevollmächtigen. (Exod. IV, 21.) Sein Herz geben zu — auf etwas: empfänglich seyn; sich darum bemühen. (Denkspr. XXIII, 12. 26. Eccle. I, 17. VIII, 9. 16.)

Gedenken. 1) Sich an etwas erinnern, eingedenk seyn. (Genes. XL, 14. Exod. XIII, 3. Num. XV, 40. Deutr. VII, 18. Psalm. VI, 6. Denkspr. III, 6.) 2) Auch für denken. (Matth. XXI, 25. Mark. II, 6. 8. Luk. XII, 17.) 3) Auch Gott wird ein Gedenken zugeschrieben. (Genes. IX, 15. 16. Num. X, 9. Psalm. CIV, 8. 42.) Gedenken, von Gott, heißt ferner: Rücksicht nehmen auf Jemand; (Exod. II, 24. Deutr. IX, 27. Psalm. XIX, 4. Jer. XIV, 21.) daher: zurechnen, vergelten: strafen oder belohnen. (2 Esdr. V, 19. VI, 14. XIII, 14. 22. 31. Psalm. XXIV, 7. Tob. III, 3.) 4) An Jemand gedenken: sich seiner hilfreich annehmen. (Genes. XXX, 22. 1 Kön. I, 11. Psalm. VIII, 5. CV, 4. Jon. I, 6.) 5) Vorhaben, sich entschließen, Willens seyn. (Genes. L, 20. Deutr. XIX, 19. Jer. XVIII, 8. Matth. I, 19. 20.) 6) Erwähnung thun. (Psalm. XLIV, 18. Isai. XLVIII, 1. LXVI, 3. Jeremias XX, 9.) Gottes — des Gesetzes gedenken: selbige achten — beobachten. (Isai. LXIV, 5. Mal. III, 16. IV, 4.)

Geduld. Gründe zur Geduld in Leiden u. s. w. sind: Der Wille Gottes und sein Wohlgefallen daran; (Eccli. I, 33. S. Denkspr. III, 11. 12. S. Röm. XII, 12. 2 Kor. VI, 4.) das Vertrauen zu dem alles wohlmachenden Gott, der aus vorübergehender Trübsal dauerndes Heil hervorgehen läßt; (Röm. VIII, 17. 18. 28 u. f. 2 Kor. IV, 17. Hebr. XII, 6. 1 Petr. I, 6.) dessen weise Anordnung u. Rath. (Matth. X, 38. Apostlg. XIV, 22. 2 Tim. III, 12. Hebr. XII, 1.) die Gewißheit göttlicher Hilfe und Rettung; (Psalm. XC, 15. CII, 13. 14. Isai. XLI, 10. XLIII, 1. 2. 2 Kor. IV, 8. 9. 2 Tim. IV, 18.) unser Christenberuf; (Ephes. IV, 1. 2. 2 Petr. I, 5. 10.) die Würde der Geduld, (Klagl. III, 26 u. f. S. Eccle. VII, 9.) deren Nutzen, (Röm. V, 4. Hebr. VI, 12. XII, 7. Jak. V, 10. 11. 1 Petr. III, 14.) das Beispiel Christi u. der Heiligen. (2 Kor. VI, 4. 5. XI, 28—30. Philip. II, 8. 2 Tim. III, 11. Hebr. XII, 2. 3. Jak. V, 11. 1 Petr. II, 23.) Gründe zur Geduld mit dem Nächsten sind: der göttliche Wille, (Röm. XV, 1. Gal. VI, 2. Ephes. IV, 1. 2. Koloss. III, 12. 13. 1 Thessal. V, 14.) Gottes und Christi Beispiel, (Psalm. CII, 8—10. Röm. II, 4. Hebr. XII, 3.) das Andenken der eignen Schwäche. (Matth. VII, 3—5. XVIII, 32. 33.) Geduld beweist ächte Gottesverehrung, (Eccli. II, 11. 12. Psalm. XXXVI, 5. 6. Röm. XII, 12.) Seelenstärke und Tugend, (Tob. II, 13. 14. XII, 13. Job II, 10. V, 17. 18. Denkspr. III, 12. XXIV, 10. Röm. V, 3—5. VIII, 35—39.) und bereitet ewige Belohnung. (2 Kor. IV, 17. 2 Thessal. I, 4. 5. 2 Tim. II, 12. Jak. I, 12.)

II. Gehorsam. 1) Eigenschaften des Gehorsams gegen Gott. Selbiger soll seyn: aufrichtig, redlich, ungeheuchelt; (Deutr. X, 12. Matth. V, 6. VI, 24. Jak. IV, 4. 8.) ernstlich, thätig und beharrlich, (Matth. V, 6. 29. 48. XVI, 24—26. Luk. I, 74. Tit. II, 12.) willig, (Joh. IV, 34.) und muß sich über alle Gebote erstrecken. (Deutr. V, 32. 33. Matth. V, 19. XXIII, 23 u. f. Jak. II, 10. 11.) Beweggründe

sind: unsre Verbindlichkeit gegen Gott; (Deutr. VIII, 1—11. Ps. XXV, 3. Apostlg. XIV, 15—17.) sein Wohlgefallen am Gehorsam; (1 Kön. XV, 22.) die Zweckmäßigkeit seiner Gebote; (Isai. LV, 8. 9. Röm. XI, 33. 34.) deren Leichtigkeit; (Matth. XI, 30. 1 Joh. V, 3.) die daran geknüpften Verheißungen; (Lev. XXVI. Deutr. XXVIII. Isai. I, 19. Jer. VII, 23.) deren Nutzen für Zeit, (Deutr. XV, 10. XXX, 2. 3. Psalm. LXXXIX, 14. 15. u. s. w.) und für die Ewigkeit, (Röm. II, 6. 7. Hebr. VI, 10. 2 Petr. I, 10. 11.) endlich das Beispiel Christi. (Röm. V, 10. Philip. II, 8. Hebr. V, 8. XII, 2.) Auch die leblosen Geschöpfe sollen Gott gehorsamen durch Erfüllung ihrer Bestimmung. (Eccli. XLII, 24. Bar. VI, 59. Matth. VIII, 27. Luk. XVII, 6.)

2) Noch spricht die h. Schrift von einem Gehorsame: a) der Unterthanen gegen die Obrigkeit; (Deutr. I, 17. Josu. I, 17. Röm. XIII, 1 u. f. Tit. III, 1. 1 Petr. II, 13. 14.) b) gegen die geistlichen Vorsteher und Lehrer; (1 Kor. IV, 1. 2 Kor. II, 9. V, 20. Philip. II, 29. 1 Thessal. II, 13. Hebr. XIII, 17.) c) der Kinder gegen die Eltern. (Exod. XX, 12. Tob. IV, 2. Eccli. III, 1. Epheser VI, 1.) d) Der Dienstboten gegen ihre Herrschaft; (Luk. XII, 37. Ephes. VI, 5. 6. Koloss. III, 22. 1 Tim. VI, 1. 2. Tit. II, 9. 1 Petr. II, 18.) e) der Ehefrauen gegen ihre Männer. (Genes. III, 16. 1 Kor. XI, 3. Eph. V, 22. Kolos. III, 18. 1 Tim. II, 12. 1 Petr. III, 1. 6.)

Gehorsam des Glaubens: Bekehrung zum Christenthum. (Apostlg. VI, 7.) Christo gehorsam seyn: sein Nachfolger werden. (Hebr. V, 9.)

Geiz.... verleitet den Menschen zu Ungerechtigkeiten, Bedrückungen und Betrügereien. (Denkspr. XXIII, 4. 5. XXVIII, 20. Ezech. XXII, 12. 13. Mich. II, 1. 2. VI, 12.) verursacht Unruhe und Sorgen, und wird zur Thorheit. (Eccli. XXXI, 1—4. Luk. XII, 16—21.) ....

Gold; statt 1 Chron. XIX, 11. lies XVIII, 11.; st. 1 Chron. XXIII, 24. l. XXII, 14.

Als Gegenstände von Gold kommen in der h. Schrift noch vor: Ketten u. Stirnbänder oder Ohrringe; (Genes. XLI, 42. Exod. XXXII, 2. Richt. VIII, 24. 26.) die goldenen Schilde, welche David eroberte; (2 Kön. VIII, 7. 1 Chron. XVIII, 7.) die 300 kleinen u. 200 großen Schilde, welche Salomon verfertigen ließ; (3 Kön. X, 16. 17.) sein mit Gold überzogener Thron und sein Tafelgeräth; (Kap. X, 18. 21.) die 5400 goldene und silberne Gefäße, welche Cyrus zurückgab. (1 Esdr. I, 11 u. f.) Die goldenen Kälber. (Exod. XXXII, 2. 4. 3 Kön. XII, 28. 4 Kön. X, 29.)

Gottesdienst. (Am Ende.) Heißt überhaupt die Art und Weise, wie einer Gott verehrt — also auch ein falscher, nichtiger, irriger Gottesdienst. a) Götzendienst. (Jer. VII, 8—10. VIII, 5. 19. X, 8. S. Weish. XIV, 15—18. Apostlg. XVII, 23.) b) Die unächte Gottesverehrung; blos äußerliche Handlungen; (Matth. XV, 8. 9.) wobei man seine Pflichten unterläßt oder gar übertritt, (Isai. I, 11. 15. Jer. XI, 15.) Menschensatzungen vorzieht u. irrige Vorstellungen sich macht. (1 Kön. XV, 12. Isai. LVIII, 3—5. Mich. VI, 6. 7. Röm. II, 17—24. Koloss. II, 20—23.)

Gottlose. Solche haben nur Unsegen und göttliche Strafen zu erwarten. — Sie werden durch ihre eignen Werke, Anschläge und Frevel fallen; (Psalm. IX, 17. XXXVI, 15. CXL, 10. Denkspr.

V, 22. 23. XI, 5.) sie werden voll Unglücks seyn und darin nicht bestehen. (Denkspr. XII, 21. XIV, 32. XXIV, 16.) Sie werden fliehen und Niemand jagt sie — haben keinen Frieden und beben beständig. (Denksprüche XXVIII, 1. Isai. XLVIII, 22. Job XV, 20.) Ihre Augen werden verschmachten; ihre Leuchte wird erlöschen; (Job XI, 20. XVIII, 5. XXI, 17. Denkspr. XIII, 9.) ihr Weg ist wie Dunkel — ihre Hoffnung verloren, (Denkspr. IV, 19. X, 28. XI, 23.) ist wie Staub u. Rauch; (Weish. V, 15.) sie werden seyn wie Spreu und Stoppeln — wie Asche. (Job XXI, 18. Mal. IV, 1. 3.) In ihrem Hause ist der Fluch — ihre Güter versiegen wie ein Bach; (Denkspr. III, 33. Eccli. XL, 13.) ein schreckliches Ungewitter wird auf ihr Haupt fallen; (Jer. XXIII, 19. XXX, 23.) es wird ihnen vergolten werden; (Isai. III, 11.) ihr Tag kommt; (Psalm. XXXVI, 12. 13.) ihr Pfad vergeht; ihre Jahre werden verkürzt; sie werden bald nicht mehr seyn, nicht im Lande bleiben und verworfen werden. (Psalm. I, 6. XXXVI, 10. Denkspr. X, 25. 27. 30. XIV, 32.) Gott zerschmettert ihnen die Zähne — die Arme; (Ps. III, 8. XXXVI, 17.) läßt über sie Feuer und Schwefel regnen, (Psalm. X, 7.) stößt sie zu Boden, (Psalmen CXLVI, 6.) vertilgt und bringt sie um. (Psalm. IX, 6. C, 8. S. Denkspr. II, 22. XII, 7.) Sie sind verflucht u. verdammt; (Eccli. XLI, 12. 13.) ihr Ende wird seyn Strafe, Feuer und Flamme, Hölle u. Pein. (Weish. III, 10. Eccli. VII, 19. XXI, 10. 11. B. Jud., v. 15.) Ihr Name wird vergehen; (Denkspr. X, 7. Eccli. XLI, 14.) ja ihre Nachkommen trifft Verachtung (v. 9. 10.) u. Ausrottung. (Ps. XXXVI, 28. 34. 38. Denkspr. XIV, 11.)

Groß; statt 2 Kön. VII, 36. lies VII, 26.

Groß achten — machen: schätzen, ehren, erheben. (2 Kön. VII, 22. 26. 3 Kön. I, 47. Job VII, 17. Psalm. LXX, 21.) Klein und Groß — vom Kleinsten bis zum Großen: a) Alle, ohne Unterschied des Alters; (Genesis XIX, 11. 1 Kön. XXX, 2. 19. Jon. III, 5.) b) Personen niedern und hohen Standes. (Deutr. I, 17. Job III, 19. Eccli. V, 18. Jer. VI, 13.) Kleines oder Großes: irgend etwas. (1 Kön. XX, 2. XXII, 15.)

Grund; statt 3 Kön. VII, 19. lies VII, 9.; st. Jon. II, 2. l. II, 7.

Gut bildet verschiedene Zusammensetzungen, als: gutes Alter: hohes, glückliches Alter; (Genes. XV, 15. XXV, 8. Richt. VIII, 32.) guter Geist: *gute* Gesinnung und Handlungsweise; (Ps. CXLII, 10. Ezech. XXXVI, 27.) gutes Gewissen: reines Gewissen; (1 Tim. I, 5. 1 Petr. III, 16.) gute Hoffnung: frohe zuversichtliche Hoffnung; (Weish. XII, 19. 2 Thessal. II, 15.) guter Muth: frohe Zuversicht, Frohsinn; (Eccle. IX, 7. Jak. V, 13.) guter Name — Ruf — gutes Gerücht: vortheilhafter Ruf, Ehre u. Ansehen; (Denkspr. XV, 30. Eccli. XLI, 15. 16.) guter Theil: das Bessere, Vorzüglichere; (Luk. X, 42.) guter Wille: Willfährigkeit, Freigebigkeit; (2 Kor. VIII, 19. Ephes. VI, 6. 7.) gutes Zeugniß: vortheilhafter Ruf. (Apostlg. X, 22. 1 Tim. III, 7. Offenb. II, 17.) Gutes thun: a) Wohlthaten erweisen, beschenken. (Genes. XII, 16. Exod. I, 20. Denkspr. III, 27. Eccli. XII, 1. 2. Mark. III, 4.) b) Recht handeln, die Gesetze erfüllen. (Genes. IV, 7. Psalm. XIII, 1. 3. XXXIII, 15. Eccle. VII, 21. Joh. V, 29. 2 Thessal. III, 13.)

Gut, Güter .... Das Trachten

nach irdischen Gütern verleitet leicht zu unrechtmäßigen Handlungen u. erschwert die Bildung zum Reiche Gottes. (Eccli. XXVII, 1. Matth. XIX, 23. 24. Luk. XVIII, 22–25.) Man soll vor Uebermuth sich hüten und auf den Geber sein Glück bauen. (Denkspr. XXX, 9. 1 Tim. VI, 17. Jak. I, 10.) Glücksgüter machen das wahre Glück des Menschen nicht aus, (Denkspr. XIII, 7. XXVII, 24. Eccli. VI, 15. XXX, 15. XL, 13. 26. Matth. VI, 19. Luk. XII, 15.) Gott segnet der Frommen Gut; (Ps. XXXVI, 16. Denkspr. III, 33. XV, 6. Eccle. V, 18. Eccli. XI, 23. 24.) unrecht Gut hilft und gedeiht nicht. (Denkspr. X, 2. XI, 4. Eccli. V, 10. Jer. XVII. 11. Ezech. VII, 19.) Von der Pflicht der Gerechtigkeit hinsichtlich der Güter Anderer finden wir Belehrung: Denkspr. XXII, 16. XXVIII, 8. Matth. XV, 19. 20. Röm. XIII, 9. 1 Kor. VI, 9. Ephes. IV, 28. 1 Thessal. IV, 6. Jak. V, 4.)

H.

Hals — heißt auch Genick, Nacken. (1 Kön. IV, 18. Job XVI, 13. XLI, 13.) **Etwas an den Hals hangen**: stets vor Augen, im Gedächtnisse behalten. (Denksprüche III, 3. VI. 21.) **Jemanden auf dem Halse seyn — auf den Hals kommen**: ihn unterwerfen, schnell überfallen. (Genes. XLIX, 8. Eccli. XXVII, 30. Klagl. I, 14. V, 5.) **das Joch vom Halse werfen**: sich unabhängig machen; (Genesis XXVII, 40.) **den Hals dargeben**: sich aufopfern u. s. w. (Röm. XVI, 4.) **den Hals aus etwas ziehen**: einem Uebel entgehen; (Mich. II, 3.) **den Hals, Nacken Jemands beugen**: zur Unterwürfigkeit gewöhnen. (Eccli. VII, 25. XXX, 12.)

II. **Hand**; statt Num. XXXI, 1. 3. lies XXXIII, 1. 3.; st. Matth. IV, 16. l. IV, 6. — Wird auch gebraucht in dichterischer Sprache. (Denkspr. XXX, 28. Hab. III, 10.)

III. **Hand.** Uneigentliche Redensarten: **An die Hand binden**: sich stets vergegenwärtigen. (Deutr. VI, 8. XI, 18.) **An der Hand hangen lassen**: zurückbehalten. (Deutr. XIII, 17.) **Die Hand aufheben — erheben (von Gott)**: seine Macht offenbaren. (Psalmen IX, 33. Ezech. XX, 5. 6.) **Die Hand aufthun (ausstrecken), reichen**: freigebig mittheilen; (Deuteronom. XV, 11. Denkspr. XXXI, 20. Eccli. VII, 36.) **Die Hand ausstrecken (von Gott)**: durch seine Offenbarungen an sich ziehen, zur Gottesverehrung anleiten; (Denkspr. I, 24. Isai. LXV, 2. Röm. X, 21.) **über — wider Jemand**: bezeichnet die göttliche Strafgerechtigkeit. (Isai. V, 25. Jer. VI, 12. Ezech. VI, 14.) **Die Hand ausstrecken, ausbreiten**: a) (zum Herrn): anbeten, beten; (Exod. IX, 29. 33. 3 Kön. VIII, 22. 38. 54. Job XI, 13. Isai. I, 15.) ... b) **ausstrecken zu — (legen an)**: sich an des Nächsten Gut vergreifen; (Exod. XXII, 8. Klagl. I, 10.) c) **ausstrecken wider** — Jemanden trotzen. (Job XV, 25.) **Von Jemands Hand fordern**: zur Verantwortung ziehen. (1 Kön. XX, 16. 2 Kön. IV, 11. Ezech. III, 18.) **Die Hände Jemands füllen**: ihm das Priesteramt übertragen. (Exod. XXVIII, 41. Num. III, 3. Richt. XVII, 5. 12.) **Die Hand Jemanden geben**: a) sich ihm untergeben; (2 Chron. XXX, 8.)

durch Handschlag versichern. (1 Esdr. X, 19. Ezech. XVII, 18.) Die Hand des Herrn über Jemand fallen — kommen — göttliche Eingebung. (3 Könige XVIII, 46. 4 Kön. III, 15. Ezech. I, 3. III, 22.) Die Hand auf Jemands Augen legen: die Augen zudrücken. (Genes. XLVI, 4.) Die Hand in des Nächsten Hand legen: Handgemein werden. (Zach. XIV, 13.) Die Hand regen über: sich mit dem Heere wenden gegen — (Isai. X, 32.) In die Hände Anderer sehen müssen: von ihrem Willen abhängen. (Eccli. XXXIII, 22.) Dem Könige zur Hand seyn: den ersten Rang haben. (1 Chron. XVIII, 17.) Seine Hand über Jemand seyn: ihn eigenhändig tödten. (1 Kön. XVIII, 17.) Die Hand wenden: umkehren, umlenken. (3 Kön. XXII, 34. 4 Kön. IX, 23.) Die Hand zuhalten: Mitleiden versagen. (Deutr. XV, 7.) Die Hand zurückziehen (von Gott): ein Strafgericht einstellen. (Klagl. II, 3. 8. Ezech. XX, 22.) Die Hände zusammenschlagen: Spott und Schadenfreude ausdrücken. (Klagl. II, 15. Nah. III, 19. Soph. II, 15.) Die Hände aufs Haupt legen — über dem Haupt zusammenschlagen: Ausdruck heftiger Betrübniß. (2 Kön. XIII, 19. Jer. II, 37.) Die Hände auf den Hüften haben: Umschreibung großer Angst. (Jer. XXX, 6.) Oehl mit der Hand fassen: sich vergebliche Mühe machen. (Denkspr. XXVII, 16.) Die linke Hand nicht wissen lassen, was die Rechte thut: geben, ohne Aufsehen und Selbstbeachtung. (Matth. VI, 3.) Statt 1 Esdr. VI, 9. lies 2 Esdr. u. s. w.

Härtigkeit; statt Mark. XVI, 4. lies XVI, 14.

Hartherzigkeit; statt Ephes. IV, 4. 9. lies VI, u. s. w.

II. Haupt. Redensarten. Die Augen stehen Einem im Haupte: er handelt klug. (Eccle. II, 14.) Auf das Haupt Jemands bringen, bezahlen, legen, vergelten, werfen: das Uebel, das ein Anderer uns zugedacht hat, über ihn herbeiführen, blutige Rache nehmen — von Gott, strafen. (Richt. IX, 57. 3 Kön. II, 32. 44. VIII, 32. 2 Esdr. IV, 4. Psalm. VII, 17. Eccli. XVII, 19. Ezech. XI, 21. Joel III, 4. 7.) 3) Des Blut sey auf (über) seinem Haupte: er trage die Schuld seines Todes. (Josu. II, 19. 2 Kön. I, 16.) Das Haupt zerschmettern, zerstoßen: Jemanden vernichten, unschädlich machen. (Psalmen LXVII, 22. Eccli. XXXVI, 12.)

Heben. 1) Emporhalten, aufheben; (Genes. VII, 17. Isai. XL, 26. Luk. X, 34.) die Hand aufheben: a) beten, bitten; (Psalm. XXVII, 2. Klagl. III, 41.) b) schwören. (Genes. XIV, 22. Exod. VI, 8.) 2) Ein Opfer bringen, indem man bei gewissen Fällen einige Theile des Schlachtopfers auf und niederbewegte (Hebeopfer), zur Bekenntniß der Allgegenwart Gottes. (Exod. XXV, 2. 3. XXIX, 26. Lev. IV, 8. 10. 19. Num. VI, 20. Ezech. XLV, 13.)

Heerde. Unter diesem Ausdrucke wird vorgestellt: a) das Volk Israel im A. B.; (Isai. XL, 11. LXIII, 11. Jer. XIII, 17. XXIII, 1—3. Ezech. XXXIV.) b) die christliche Gemeinde, die Christenheit. (Ezech. XXXIV. Luk. XII, 32. Joh. X, 16.) Sie ist ein Bild a) des der Aufsicht der Vorsteher anvertrauten Volkes; (Jer. XIII, 20. XXV, 34—36. L, 6—8.) b) Heerde ohne Hirten, das Bild eines von seinen Führern irregeleiteten, ver-

lassenen, eines verirrten Volkes; (Num. XXVII, 17. 3 Könige XXII, 17. Isai. XIII, 14. Matth. IX, 36. Mark. VI, 34.) c) feindlicher Heere; (Jer. VI, 3.) d) einer Menge. (Job. XXI, 11.) Geschorne Heerde: Bild weißer Zähne. (Hohel. IV, 2. VI, 5.)

Heilige, der Heiligen, die; statt Job V, 16. lies VI, 10.; st. Job. XV, 5. l. XV, 15.

Herabfahren — (kommen — steigen). 1) Bezeichnung der Offenbarung a) der h. Gegenwart Gottes; (Genes. XI, 5. 6. Exod. XIX, 11. 18. 20. 2 Esdr. IX, 13. Psalm XVII, 10. CXLIII, 5.) b) des göttlichen Willens. (Denkspr. XXX, 4. Weish. XVIII, 14. 15. 2) Vom Geiste Gottes, (Matth. III, 16. Mark. I, 10.) von Engeln, (Dan. IV, 10. 20. Joh. I, 51. V, 4.) vom neuen Jerusalem. (Offenb. III, 12. XXI, 2. 10.) 3) Schnelles, unerwartetes Erscheinen. (Apostlg. X, 11. XI, 5.)

II. Herr; statt 3 Kön. XVIII, 17. lies XVIII, 7.

Herrschen; statt Röm. VI, 21. lies VI, 9.

I. Herz; statt Denkspr. XIV, 2. lies XIV, 10.; st. Psalm. XII, 6. l. XII, 7.; st. Eccli. I, 25. l. I, 36.; st. Apostlg. XV, 22. l. XIII, 22.

II. Herz. Redensarten: Sich erheben als ein Herz Gottes: sich für gleichmüthig halten. (Ezechiel XXVIII, 2. 6.) In sein Herz gehen: zur Besinnung wiederkehren. (Isai. XLVI, 8. S. Deutr. XXX, 1 — 3.) Das Herz ergeben, begeben: sich etwas ernstlich angelegen seyn lassen. (1 Chron. XXII, 19. 2 Chron. XI, 16. Eccle. I, 13. 17. VIII, 9. 16.) Das Herz ausschütten vor: sein Anliegen offenbaren. (Psalm. LXI, 9.) Das Herz bereiten — kehren — richten — schicken: mit Beharrlichkeit u. ungetheilter Neigung etwas thun. (1 Kön. VII, 3. 2 Chron. XII, 14. XIX, 3. XX, 33. 1 Esdr. VII, 10.) Das Herz neigen zu — geneigt seyn. (3 Kön. VIII, 58. Denkspr. II, 2.) Zu Herzen nehmen: a) mit Empfindung überdenken; (1 Kön. XXI, 12. Denkspr. XXIV, 32.) b) sich in den Sinn kommen lassen. (Isai LXV, 17.) Sein Herz setzen: auf Jemand achten. (1 Kön. XXV, 25.) Das Herz ist mit — an einem: man liebt aufrichtig. (Richt. XVI, 15. 1 Chron. XII, 17. Denkspr. XXIII, 7.)

Heute; statt Deutr. V, 20. lies VI, 20.

I. Himmel; statt Psalm. CXIV, 3. lies CXIII, 11. 24. (3. 16.)

Hölle; st. 2 Thessal. I, 7. l. I, 9.

Hütte — Hütte (Decke) des Sabbaths: war entweder eine Halle, in welcher am Sabbath gelehrt wurde — ein Gang, durch welchen die Priester in den Tempel gelangten — oder ein für die Sabbathfeier bestimmter königlicher Thronhimmel. (4 Kön. XVI, 18.)

J.

Jeremias (S. 374.); statt Kedas lies Kedar.

I. Jesus; st. Hebr. VII, 6. l. VII, 26.

Insel; statt Ezech. XLIX, 6. lies XXXIX, 6.

Joram; statt 2 Kön. IX, 14 u. f. lies 4 Kön. u. s. w.

Irremachen; statt Apostlg. XVI, 19. lies XVI, 20.

Irrthum; statt Ephes. IX, 17 — 19. lies IV, u. s. w.

K.

Kelter; statt Deutr. XVI, 14. lies XV, 14.; st. Joel III, 18. l. III, 13.

II. **Kind**; statt Joel III, 21. lies III, 16.

II. **Kirche**; statt 1 Tim. IV, 14. lies VI, 14.

Kis; nach 1 Kön. IX, u. s. w. lies XIV, 51.

Kleid, Kleider. Der Prophet Joel ermahnt die Israeliten zur Zerreißung des Herzens statt der Kleider: zur wahren Buße. (Joel II, 13.)

Kopf; statt Eccli. XII, 12. lies XII, 19.

Künste und Handwerke bei den Israeliten. Nicht alle Handwerke waren Professionen, sondern öfters Geschäfte dessen, welcher selbige verstand. — So verrichteten der Hausvater (und seine Knechte) selbst den Feldbau (Genes. VIII, 20. XXVI, 12—14.) und das Schlachten der Thiere; (Kap. XVIII, 7. S. XV, 9. 10.) auch finden wir früher das Kochen von Männern geübt. (Kap. XVIII, 7. 8. XXV, 29.) Dagegen besorgten die Frauen das Backen (Kap. XVIII, 6. Lev. XXVI, 26.) und das, wegen Entfernung der Brunnen, beschwerliche Wasserholen. (Genes. XXIV, 11. 13. Exod. II, 16.) Ferner das Spinnen, Weben und Kleiderverfertigen aus allerlei Stoffen, nicht nur zum häuslichen Bedarf, sondern auch zum Verkauf. (Exod. XXXV, 25. 1 Kön. II, 19. Denksprüche XXXI, 13. 14. 19 u. f.) Aber alle Handwerke, welche mit vielerlei Verrichtungen verbunden waren u. ein besonderes Geschick erforderten, wurden auch bei den Hebräern von eignen Personen betrieben, welche nicht Sklaven waren, von denen jedoch nicht alle in der heil. Schrift erwähnt werden. Es gab Arbeiter in Metallen, (vergl. Gen. IV, 22.) welche Waffen-Geräthe (siehe 1 Kön. XIII, 19. 4 Kön. XXIV, 14.) und Werkzeuge aller Art verfertigten; (vergl. 1 Chron. IV, 14.) man konnte hämmern und gießen, verstand das Ueberziehen mit Gold und Silber, (Exod. XXXII, 4. Isai. XL, 19. XLI, 7.) das Löthen — wahrscheinlich das Drathziehen, (Exod. XXXIX, 3.) u. das Versilbern (Denkspr. XXVI, 23). und Verzinnen. — Die goldenen und silbernen Gefäße, welche die Israeliten aus Aegypten mit sich nahmen; (Exod. XI, 2. XII, 35.) das Geschmeide, dessen schon früher erwähnt wird, (Genesis XXIV, 22. 53. XXXV, 4.) und jenes, welches die Israeliten zur Verfertigung des goldenen Kalbes hergaben; (Exod. XXXII, 2. 4.) die heil. Gefäße, Geschirre und Geräthe in der Stiftshütte, mitunter sehr künstlich gearbeitet, (Exod. XXXVII.) setzen das frühe Daseyn der Metallarbeiter außer Zweifel. (Vergl. Deutr. III, 11. IV, 20.) Beseleel u. Doliab waren damals als Künstler in feinen Metall- und Tischler-Arbeiten, in Sticken, in Steinschneiden und Steinfassen berühmt. (Exod. XXXI, 2—6. XXXV, 30—35.) Von Steinschneidern finden wir schon früher Spuren. (Genes. XXXVIII, 18. XLI, 42. S. Exod. XXVIII, 9—11. 17—20.) Bildhauer- und Bildgießerei kommen vor: Genes. XXXI, 19. Exod. XXXII, 4. Num. XXI, 8. Exod. XXV, 18—20. 33. 34.) Eine unglaubliche Menge von Steinhauern unterhielt Salomon zum Tem-

pelbau; (3 Kön. V, 13. 15. 18. S. 2 Kön. V, 11.) Zimmerleute u. Tischler waren eigne Handwerker; (4 Kön. XII, 11. Jsai. XL, 20.) Töpfer (Jsai. XXIX, 16. XLI, 25.) u. Korbmacher (Deutr. XXVI, 2. 4. Lev. VIII, 2.) waren bekannt; so auch Gerber, welche Leder u. Häute auf sehr feine Weise zubereiteten. (Exod. XXV, 5. XXVI, 14.) Die Weberei hatten sie von den Aegyptern. (Exod. IX, 31. S. Jsai. XIX, 9.) Männer beschäftigten sich fabrikmäßig damit, (1 Chron. IV, 21.) und die Weber und Walker bildeten einen eignen Gewerbstand. (S. Exod. XXVIII, 32. 4 Kön. XVIII, 17.) Von bunten Stoffen finden wir Spuren: Exod. XXVI, 1. 36. XXVII, 16 u. a. D. 2 Chron. III, 14. und von Goldwirkerei: Exod. XXVIII, 6. 15. Der Salbenbereiter und des Verfahrens dabei wird gedacht: Exod. XXX, 23—25. 35. 1 Chron. IX, 30. Indessen mögen die Hebräer in den feinern Arbeiten keinen hohen Grad von Vollkommenheiten erreicht haben, da zuweilen eine Person mehre Künste zugleich übte, und sowohl David als Salomon fremde Künstler verschrieben (2 Kön. V, 11. 2 Chron. II, 7. 8. 14. 16.) auch die feinern Fabrikate vom Auslande gekauft wurden. (Vergl. Jsai. LI, 16 u. f.) Nach der Wegführung standen Künste und Handwerke im Allgemeinen bei den Juden in Ansehen. — S. ferner Baukunst. Bergwerke. Bildnerkunst. Erdkunde. Lied (Dichtkunst). Musik (Tonkunst). Naturkunde. Rechnenkunst. Schreibekunst.

L.

Langmuth .... Ursachen der Verachtung der göttlichen Langmuth sind: übermäßiger Hang an das Zeitliche, (Luk. XIV, 18—20. 1 Tim. VI, 10.) Vorurtheile, (Matth. XIII, 13—15. Luk. IV, 23. 24.) Leichtsinn, (Matth. XXIV, 38. 39.) sündliche Freuden. (1 Joh. II, 15. 16. Jak. IV, 4.) Folgen derselben sind: zeitliches (Genes. VI, 5—7. Matth. VIII, 12. XXIII, 38.) und ewiges Verderben. (Matth. XVIII, 34. 35. XXIV, 51. Röm. II, 4. 5.) Verwahrungsmittel dagegen sind: Wachsthum in Religionskenntniß; (Matth. XIII, 12. Joh. VIII, 32. XVI, 3. Röm. I, 28. Ephes. I, 18.) Aufmerksamkeit auf die Folgen des Guten und Bösen; (Lev. XXVI, Deutr. XXVIII. Röm. II, 6. 1 Kor. III, 16. 17.) eifriges Gebet. (Ephes. VI, 18. 1 Petr. IV, 8.)

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg sind folgende Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Brenner, Dr. Fr., System der katholischen speculativen Theologie. 1r Bd. Auch unt. d. Titel: Fundamentirung der kathol. speculat. Theologie. gr. 8. 1837. 4 fl. od. 2 Thlr. 12 gr.

Vorgenanntes Werk ist eigentlich eine philosophisch-biblisch-patristisch-symbolische Darstellung der katholischen Glaubenslehren, nach den Bedürfnissen der gegenwärtigen Zeit bearbeitet. Der erste Band, „Fundamentirung" überschrieben, enthält, was sonst die sogenannte generelle Dogmatik behandelt.

— — System der catholischen speculativen Theologie. (Dogmatik.) 2r Bd. 1te Abtheil. Auch u. d. Titel: Construction der katholischen speculativen Theologie. 1te Abtheil. gr. 8. 2 fl. 24 kr. oder 1 Thlr. 12 gr.

Nachdem der erste Band eine allgemeine Theorie der Offenbarung vorausgeschickt, hienach nicht nur die christlichen, sondern auch die angeblichen Offenbarungen anderer Völker geprüft und jene als Wahrheit erprobt, nachdem er die beiden Niederlagen der christlichen Lehren: Schrift und Ueberlieferung, festgestellt und das kirchliche Lehramt nach seiner Einsetzung, seinem Organismus und seiner Vollmacht dargethan, nachdem er sonach den Grund gelegt hat, auf dem die mancherlei Lehren der wahren Offenbarung zu einem Systeme aufgebaut werden können, so beginnt nun in der ersten Abtheilung des zweiten Bandes diese Construction selbst, von welcher sogleich am Eingange die ganze Uebersicht nach folgenden Momenten angegeben ist:

„Gott — der Urgrund der Gerechtigkeit; Aus- und Untergang derselben.
Gott — der Wiederhersteller der Gerechtigkeit.
Gott — der Befestiger und Beförderer der Gerechtigkeit.
Gott — der Vollender und Verherrlicher der Gerechtigkeit."

Die erste Abtheilung behandelt demnach die Lehre von Gott, von seinen Eigenschaften, von seinem Leben nach Innen und Aussen, daher von seinem dreieinigen Wesen und von der Schöpfung der Geister- Menschen- und Körperwelt und deren Abfalle. Jeder dieser wichtigen Puncte wird durch Vernunft und Offenbarung, und hier durch Schrift, Tradition und kirchliche Bestimmungen nachgewiesen, und hiebei auf die allerneuesten Untersuchungen und Entdeckungen in der Philosophie, Exegese, Geschichte, Geologie u. s. w. Rücksicht genommen, so daß dieses Werk die katholische Theologie mit den bedeutendsten literarischen Erscheinungen unserer Tage in Verbindung bringt, und zugleich in Mitte gewaltiger Befehdungen als triumphirliche Siegerin emporhebt.

— — System der katholischen speculativen Theologie. 2r Bd. 2te Abtheil. Auch unter dem Titel: Construction der kathol. speculativen Theologie. 2te Abtheil. gr. 8. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

Diese zweite Abtheilung behandelt die wichtigen Lehren von der Menschwerdung, Erlösung, Gnade, Rechtfertigung, Taufe, priesterlichen Lossprechung und heiligen Krankensalbung, als eben so vielen Mitteln zur Wiederherstellung der verlornen Gerechtigkeit; sie steht dadurch mit der ersten Abtheilung in unmittelbarer Verbindung und ist, wie diese, mit beständiger Berücksichtigung auf die neuesten Untersuchungen genannter Puncte sowohl von Seite der Katholiken als auch ihrer Gegner abgefaßt. Die dritte demnächst folgende Abtheilung erörtert die zur Befestigung der wieder hergestellten Gerechtigkeit getroffenen Anstalten.

Chrysostomus, eine katholische Monatschrift, zunächst für Gottseligkeit und thätiges Christenthum. Im Vereine mit mehreren kath. Geistlichen herausgegeben von F. S. Häglsperger. 1r Jahrgang 1835. 12 Hefte. Mit 2 Stahlstichen. gr. 8. 5 fl. 24 kr. oder 3 Thlr. 8 gr. 2r Jahrg. 1836. 12 Hefte. Mit 2 Stahlstichen. gr. 8.

5 fl. 24 kr. od. 3 Thlr. 8 gr. 3r Jahrgang 1837. 12 Hefte. Mit 2 Stahlstichen gr. 8. 5 fl. 24 kr. od. 3 Thlr. 8 gr.

Ueber den sofort erscheinenden dritten Jahrgang lesen wir Folgendes in öffentlichen Blättern: „Wir glauben nicht umhin zu können, die Freunde der katholisch theologischen Journalistik aufmerksam zu machen, daß die Monatschrift Chrysostomus, herausgegeben von Häglsperger, welche dieses Jahr ihren dritten Jahrgang begonnen, und welche stets bemüht ist, die Leser durch ausgezeichnete Aufsätze soviel als möglich zu befriedigen, im Laufe dieses Jahres (wie wir aus zuverläßiger Quelle erfahren haben) mehrere vorzügliche Manuscripte, als unter andern:

Des berühmten Cardinals P. M. Petrucci auserlesene Briefe; des Herrn Fürsten Alexander von Hohenlohe Abhandlung über die Sünden in den heiligen Geist (ein sehr ausgezeichnetes Product); Heinrich Goßlers Betrachtungen über die Offenbarung Johannis; sehr lehrreiche katechetische Bemerkungen nebst mehreren anonymen Beiträgen von Hrn. g. R. Gallus Schwab und Herrn g. R. Dr. Dázl, liefern wird; außerdem machen wir noch auf die Erklärung der Redaktion im Februarhefte aufmerksam, wo es S. 212 bei Recension von Görres Mystik 2r Bd. heißt: „Sollte es Leser geben, die vielleicht über Manches in diesem Buche noch besondere Aufklärung wünschen, so ersuchen wir dieselben, ihre Bedenken zur Insertion in diese unsere Blätter einzusenden, indem der Herr Verfasser sich mit Freuden bereit erklärt hat, auf diesem Wege jederzeit auch eine geeignete Antwort an das Publikum gelangen zu lassen;" und ersuchen schlüßlich, die Originalcorrespondenzen z. B. aus Dresden, Wien rc. nicht unbeachtet zu lassen. Mehrere katholische Geistliche aus reiner Liebe zur guten Sache.

Dieser so sehr empfehlenden Anzeige fügen wir noch bei, daß sich diese Monatschrift gleich bei ihrem Erscheinen einer großen Theilnahme zu erfreuen hatte und von vielen der geachtetsten Schriftsteller mit Beiträgen unterstützt wird, namentlich von: Allioli, Buchfelner, Goßler, v. Haza-Radlitz, Höslinger, Fürst Hohenlohe, A. Passy, Schwab, Silbert u. A.

Der erste Jahrgang ist bis auf wenige Exemplare vergriffen, und wird nicht mehr gedruckt, und um allen Nachfragen zu begegnen, so mußte der zweite und dritte Jahrgang in der Auflage verstärkt werden.

Fenelon, Franz v. Salignac de la Mothe, sämmtliche geistliche Schriften. Aus dem Französ. übersetzt von J. P. Silbert. 1ter Bd. Enth.: Ueber das Daseyn Gottes u. über verschiedene Gegenstände der Metaphysik und der Religion. gr. 8. 1837. 2 fl. od. 1 Thlr. 6 gr.

— — derselben 2ter Band. Enth.: Dogmatische Abhandlungen, Predigten, geistliche Anreden und Betrachtungen. gr. 8. 1837. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 12 gr.

Gleich einem feurigen und leuchtenden Gestirn glänzt Fenelon's berühmter Name unter den ersten Sternen sowohl in der Kirche als im Reiche der Wissenschaften. Er ist einer jener großen und seltenen Geister, deren Licht durch alle Zeiten strahlt, und dessen Ruhm zu keiner Zeit verklingen wird. Seine geistlichen Schriften gehören dem Kern des vortrefflichsten, das die letzten Jahrhunderte zu Tage förderten, und wirkten auch von jeher um so tiefer auf edle und fromme Gemüther, als sie aus der Fülle eines reichen Geistes und Herzens floßen, und das Leben dieses großen Prälaten selbst ein lebendiges Beispiel aller großen Tugenden war, die er Andere lehrte.

Darum auch war es ein tief gefühltes Bedürfniß der Zeit und ein lange schon gehegtes Verlangen Vieler, die geistreichen Schriften dieses weltberühmten Schriftstellers in einer schönen, getreuen und vollständigen Uebersetzung in unserer Muttersprache zu besitzen. Noch lebendiger wurde, nach der Uebersetzung des Matthias Claudius, dieser Wunsch bei Allen, welche Fenelon's Schriften in der Orginalsprache kennen. Denn so sehr wir die Verdienste dieses Schriftstellers in seinen eigenen Werken erkennen und ehren, so sehr müssen wir es bedauern, daß er hier die Sichel an fremde Aernte legte. Nichts zu sagen von seiner mangelhaften und sehr einseitigen Wahl, ist auch seine Uebersetzung oft sehr mangelhaft, oft ungetreu, und nicht selten sind seine Ausdrücke gänzlich unrichtig und der Sinn verkehrt.

Es ist auch kaum zu bezweifeln, daß Fenelons eigene, ungleiche, oft mysteriöse und daher zuweilen dunkle, zuweilen aber hochfliegende und kaum zu erreichende Sprache, die auch einer geübten und sogar mit den ascetischen Ausdrücken vertrauten, katholischen Feder nicht leicht zu lösende Schwierigkeiten darbietet, die vorzüglichste Ursache ist, daß wir bis zu dieser Stunde einer reinen und getreuen Uebersetzung dieser vortrefflichen Schriften entbehren.

Um so größeres Vergnügen gewährt es daher der unterzeichneten Buchhandlung, dem verehrten Publicum anzeigen zu können, daß durch ihre Vermittlung Herr Professor Silbert zu Wien eine Uebersetzung der sämmtlichen geistlichen Schriften dieses großen Erzbischofes fertigte, die weit vollständiger ist, als selbst die gewöhnlichen französischen Ausgaben dieser Schriften. Wer die Werke und Uebersetzungen dieses gefeierten Schriftstellers kennt, der weiß allerdings, daß wir berechtiget sind, etwas Gediegenes zu erwarten, das den Stempel der Vollendung an sich trägt; — und so ward endlich durch den Fleiß dieses unverdrossenen Schriftstellers die bedeutende Lücke ausgefüllt, die durch den Mangel dieser geist- und sinnvollen Fenelon'schen Schriften in deutscher Zunge, bisher in unsrer Literatur Statt gefunden hatte.

Die Uebersetzung, durch die der berühmte Herr Uebersetzer sich selbst ein bleibendes Denkmal gesetzt hat, ist ganz vollendet und der erste Band (28 Bogen in gr. 8. 2 fl. 24 kr. oder 1½ Thlr.) bereits ausgegeben; und wofern anders kein besonderes Hinderniß eintritt, werden die übrigen drei Bände dieses Werks binnen Jahresfrist erscheinen.

Görres, J., die christliche Mystik. 1 u. 2r Band gr. 8. 1836 bis 1837. à 3 fl. od. 1 Thlr. 20 gr.

Wir enthalten uns allen Raisonnements über vorstehendes ausgezeichnete Werk, und verweisen blos auf den hochwichtigen Gegenstand, den es abhandelt. — Der dritte Band, welcher das Werk beschließt, erscheint bestimmt im Laufe des Jahres 1838.

Granada, Ludwig von, homiletische Predigten auf das ganze Kirchenjahr von J. P. Silbert. 5 Bände. gr. 8. 1834—36. 10 fl. od. 6 Thlr. 6 gr.

Ludwig von Granada vereinigt alle Eigenschaften in sich, die ihn zu einem ausgezeichneten Schriftsteller machen, und dessen Werke auch die späteste christliche Nachwelt bewundern wird: Fülle von Gelehrsamkeit, Klarheit und Würde des Vortrages, eine seltene Belesenheit, sowohl in den heiligen Schriften und Kirchenschriftstellern, als in den Profan-Scribenten, aus denen er eine Menge anziehender Stellen und Beispiele jedesmal am passenden Orte anzuführen weiß, wodurch seine Schriften zu einer wahren Fundgrube namentlich für Prediger werden; hohe Frömmigkeit, die sich überall in der glühendsten Liebe zu Gott und dem unermüdeten Bestreben ausspricht, die verirrten Seelen wieder zu ihm zurückzuführen; endlich die tiefe Kenntniß des Menschen, die ihn zum vortrefflichen Seelenarzt macht.

Mit dem 5ten Band ist das Werk geschlossen, so daß wir ein Werk in der katholischen Predigerliteratur besitzen, welches zur ersten Zierde gehört. Noch verweisen wir auf zwei ausführliche Recensionen im Religionsfreund von Benkert 1835. Nr. 103 und 104, und Chrysostomus von Häglsperger 1835. 11s Heft.

— — homiletische Predigten auf die Feste des Kirchenjahrs von J. P. Silbert. gr. 8. 1836. 2 fl. oder 1 Thlr. 6 gr.
(Bildet auch den fünften Band des vorstehenden Gesammtwerks.)

Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, Alexander Fürst von, Lichtblicke und Erlebnisse aus der Welt und dem Priesterleben; gesammelt in den Jahren 1815—1833. Von dem Herrn Verfasser genehmigte Originalübersetzung aus dem Französischen. Mit dem wohlgetroffenen Bildnisse des Verfassers (in Stahl gestochen). gr. 8. 1836. Druckvelinp. geh. 2 fl. 24 kr. od. 1 Thlr. 12 gr.

Mit besonderem Interesse hat Referent (vide Chrysostomus von Häglsperger 1836. 2s Hft.) diese neueste Schrift des erlauchten Herrn Verfassers gelesen. Sie dürfte lang gehegten Wünschen des gelehrten, frommen, oder auch

nur des neugierigen Publikums entgegenkommen, und verdient gewiß mit um so größerer Freude aufgenommen zu werden, weil der gediegene geistvolle Inhalt dieser Schrift jeglichen Leser überraschen wird.

Nach einer kurzen Vorerinnerung ist auf 61 Seiten vorerst die kurze Selbstbiographie des erlauchten Verfassers zu lesen, bei deren Abfassung den Herrn Fürsten nicht bloß Wahrheitsliebe und offener Glaubensmuth, sondern auch ungemeine Demuth und Bescheidenheit geleitet haben. Alles ist in dieser Selbstbiographie höchst interessant. Was der Herr Fürst aus seinen Erlebnissen zu München, Rom, Bamberg, Würzburg, Wien (insbesondere über sein Zusammentreffen mit Kaiser Alexander) rc. rc. erzählt — Alles hält den Geist des Lesers in der gespanntesten Aufmerksamkeit. Den übrigen Hauptinhalt des Buches machen allerlei kurze Aufsätze verschiedener Art aus. Es sind darin theils beachtungswerthe Lebensmaximen ausgesprochen, theils praktische Pastoralfälle erzählt, theils andere besondere Erlebnisse gegeben. Daß der erlauchte Verfasser jenen Gegenstand, dem er insbesondere seine Celebrität und seinen europäischen (ja selbst amerikanischen) Ruf verdankt, nur in seinen Anfangspuncten zu Würzburg und Bamberg berührt, ist wohl nur seiner großen Demuth zuzuschreiben.

Die typographische Ausstattung dieser Schrift ist sehr würdig.

Hohenlohe, Fürst Alexander von, das entstellte Ebenbild Gottes in dem Menschen durch die Sünde. Dargestellt in einer Folge von Predigten zur heiligen Fastenzeit. gr. 8. 1836. Druckvelinpapier. 54 kr. od. 14 gr.

— — die Segnungen des katholischen Christenthums in der Sicherung unsers Heils bei den Gefahren im Verkehr mit der Welt. In sechs Kanzelvorträgen an den sechs Sonntagen in der heiligen Fastenzeit. gr. 8. 54 kr. oder 14 gr.

Eine Recension im Chrysostomus 1836 (2s Heft. S. 204.) lautet unter Anderm: „Der Inhalt dieser Fastenpredigten ist durchaus aus dem Leben genommen, und zielt in klarer populärer Diction vor Allem dahin, den Menschen sein tiefes Grundverderben kennen zu lehren, und in wahrer gründlicher Buße allein ihm seine Rettung zu zeigen. Wir glauben, diese Predigten für die Fastenzeit allen Predigern empfehlen zu müssen.“ Siehe auch Religionsfreund 1836. (6s Heft. S. 270.)

Kornmann, Prälat R., die Sibylle der Zeit aus der Vorzeit, oder politische Grundsätze, durch die Geschichte bewährt. Nebst einer Abhandlung über die politische Divination und einem Anhange einer deutschen Uebersetzung der in fremden Sprachen vorkommenden Stellen. 3 Thle. Dritte, einzig rechtmäßige Originalauflage. gr. 8. ($68\frac{1}{2}$ Bogen.) 3 fl. 18 kr. od. $1\frac{5}{6}$ Thlr.

— — die Sibylle der Religion aus der Welt- und Menschengeschichte. Nebst einer Abhandlung über die goldenen Zeitalter. Zweite, vermehrte Ausgabe, nebst einer deutschen Uebersetzung der in fremden Sprachen vorkommenden Stellen. gr. 8. (34 Bogen.) 1 fl. 48 kr. oder 1 Thlr.

— — Nachträge zu den beiden Sibyllen der Zeit und der Religion, nebst dem Bildnisse und der Biographie des Verfassers. gr. 8. ($28\frac{1}{2}$ Bogen.) 1 fl. 30 kr. od. $\frac{5}{6}$ Thlr.

Wir glauben in keiner Zeit besser auf vorstehende drei Werke aufmerksam machen zu dürfen, als jetzt, wo sich der hochgelehrte Herr Verfasser — gleichgeachtet von Katholiken und Protestanten — über die Zukunft mit einer Wahrheit aussprach, die nur auf höhere Eingebung schließen läßt. So sagt der Religionsfreund von Dr. Benkert 1834. 12s Hft. S. 370: „Nach allen Zeichen der Zeit (vorausgesagt in Kornmanns Sibyllen) scheint es, daß der Liberalismus in der Schweiz, in Madrid, in Lissabon und Philadelphia rc. unter dem Schreckenspanier des unterirdischen Tartarus gegen die Kirche Jesu für den kommenden Apollyon streite.“

Der Preis des ganzen Werkes, bestehend in fünf Bänden ist bei einer Bogenzahl von 131 Druckbogen um 6 fl. 36 kr. od. $3\frac{2}{3}$ Thlr. gewiß sehr billig

zu nennen; früher war solcher 10 fl. 30 kr. od. 5⅝ Thlr.; allein nicht der Absatz, was die wiederholten Auflagen beweisen, war Schuld an der Herabsetzung des Preises, sondern um einen verstümmelten Nachdruck zu verdrängen.

Suso, göttliche Offenbarung über den sündhaften Zustand der Christenheit, die bevorstehenden Strafgerichte, und den Weg der Rückkehr zu Gott. Von ihm selbst in dem Büchlein von den neun Felsen auf Gottes Befehl zur Warnung geschrieben und in dieser Absicht herausgegeben mit dem Wesentlichen aus dessen Leben von S. Buchfelner. gr. 12. 1833. 30 kr. od. ⅓ Thlr.

Stellung, die, katholischer Regierungen in Bezug auf die neuesten Vorfälle in Rheinpreußen und Westphalen, aus historischem Standpuncte betrachtet. Von einem Süddeutschen. Mit dem Motto: Historia lux veritatis, magistra vitae. gr. 8. geh. 1838. Preis 15 kr. od. 5 gr.

Ueber gemischte Ehen. Eine Stimme zum Frieden. Zugleich Beurtheilung der „Darlegung" des Geheimen Rathes Bunsen. (Vom Prof. Dr. J. Döllinger.) gr. 8. geh. 10 kr. od. 3 gr.

Diese kleine Schrift behandelt einen Gegenstand, der, an sich von höchster Wichtigkeit, in diesem Augenblicke mehr als je die Aufmerksamkeit fesselt, in ruhiger Haltung, bündiger Kürze und allgemein verständlicher Klarheit. Zugleich wird das, was der preußische Gesandte am Römischen Stuhle, G. R. Bunsen in seiner so eben in der Allgem. Zeitung vom 11. Januar auszugsweise publicirten Denkschrift über diesen Gegenstand mitgetheilt hat, einer sorgfältigen Prüfung unterworfen.

Veith, E. J., Balsaminen. Mit Beiträgen von F. L. Z. Werner 2te Ausgabe. Mit Vignetten und Musikbeilage. 8. (29 Bogen.) geh. 1 fl. 21 kr. oder 20 gr.

Es wird den zahlreichen Verehrern von Veith höchst erwünscht seyn, vorstehende Schrift, die früher beinahe das Doppelte kostete, um wohlfeilen Preis ankaufen zu können. Den Inhalt bilden Erzählungen, Aufsätze ꝛc. und wir sind überzeugt, daß diese Schrift, als eine der ersten von Veiths Geistesproducten, Niemand unbefriedigt lassen wird.

Wiseman, Dr. N., die vornehmsten Lehren und Gebräuche der katholischen Kirche, dargestellt in einer Reihe von Vorträgen, gehalten zu London 1836. Uebersetzt von Dr. Haneberg. Mit einem Vorwort von Dr. J. Döllinger. gr. 8. (Erscheint bestimmt Anfangs 1838. Preis von etwa 40 Druckbogen 2 fl. 42 kr. oder 1 Thlr. 16 gr.

Das Werk, welches hier durch eine kundige Feder ins Deutsche übertragen erscheint, besteht aus Vorträgen, welche der berühmte Verfasser im Jahre 1836 zu London vor einer außerordentlich zahlreichen, größtentheils protestantischen Versammlung gehalten hat, und die damals solches Aufsehen und solchen Beifall erregten, daß gleichzeitig zwei Ausgaben davon gedruckt wurden. Die Vorkämpfer der englischen Hochkirche haben bereits anerkannt, daß die gewöhnlichen Waffen der Polemik einem solchen Gegner gegenüber nicht ausreichen; und die angesehensten Theologen in Oxford und Cambridge sind gegen ihn in die Schranken getreten.

Unter solchen Umständen darf man hoffen, daß die Verpflanzung des Werkes auf deutschen Boden Vielen um so willkommener seyn werde, als einerseits der gebildete Laie hier eine eben so anziehende als leichtfaßliche Darstellung und Beleuchtung der großen Streitfragen zwischen der katholischen Kirche und den protestantischen Confessionen finden wird, andrerseits aber der Theologe nicht ohne Ueberraschung wahrnehmen wird, wie die bekannten und tausend Mal besprochenen Fragen häufig in ein neues und helleres Licht gesetzt, und die Wahrheit der katholischen Lehre durch manche neue Gründe und bisher nicht beachtete Beziehungen siegreich dargethan ist. Bereits erschienen auch in Frankreich und Belgien französische Uebersetzungen und wir hoffen mit Recht, daß diese deutsche Ausgabe gleichen Beifall ernten wird.



